

# Die RELIGIONSMAFIA und wir

# *Inhaltsverzeichnis*

VORWORT	3
WIE ES BEGANN	5
ICH LERNE DIE BIBEL KENNEN	7
MEIN ENTSCHLUSS DIE BIBEL ZU LESEN	18
VOLLKOMMENHEIT	25
ADAMS SÜNDE	32
ICH MACHE BEKANNTSCHAFT MIT DEM KORAN	47
HAT JESUS DIE VIELEHE (POLYGAMIE) VERBOTEN?	53
NUR GOTT KANN ES VERSTEHEN	77
LEGT DIE ALTE PERSÖNLICHKEIT AB	84
JEHOVAS ZEUGEN UND DER KORAN	89
JEHOVAS ZEUGEN	104
SCHWIERIGE ZEITEN UND WEISHEIT	139
WARUM KANN DER KORAN NICHT VON GOTT STAMMEN?	159
WURDE JESUS GETÖTET ODER NICHT	171
UND DIE MORAL VON DER GESCHICHTE ....	180
DER KORAN UND DIE BIBEL	189
DIE GLAUBWÜRDIGKEIT DES KORANS	197
DER KORAN EIN LITERARISCHES WUNDER?	200
IST DER KORAN EINE BESTÄTIGUNG DER FRÜHEREN SCHRIFTEN?	204
DAS HÖLLENFEUER	209
DER KORAN ÜBER JESUS	215
DIE LEHREN DES ISLAM	229
WURDE DIE BIBEL VERFÄLSCHT?	233
HAT DIE BIBEL DAS AUFTRETEN MOHAMMEDS VORHERGESAGT?	237
VORBEREITUNG AUF DIE REISE NACH AMERIKA	242
GEWISSEN	254
NEW YORK – BROOKLYN	265
BERND'S BRIEF	287
PROTOKOLL EINER GERICHTSVERHANDLUNG	290
ORGANISATION und GOTT	302
WEN GEBRAUCHT GOTT?	330
DAZU GEHÖREN	337
ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN	349
RELIGION UND AUTORITÄT	382
EIN BRIEF AN WACHTURM GESELLSCHAFT	387
WARUM HEUCHELEI und NICHT GANZHERZIGKEIT?	408
JUDENTUM-CHRISTENTUM-ISLAM	411
DIE GLÄUBIGEN und UNGLÄUBIGEN	416
WOHIN SOLLEN WIR GEHEN?	421
SICHERHEIT ODER GLÜCK	428
IST MOHAMMED der LETZTE der PROPHETEN?	450
AN ALLE VÖLKER, NATIONEN und SPRACHEN	469
EIN ZUSÄTZLICHER BEWEIS	475
EIN BRIEF von EINEM EHEMALIGEN ZEUGEN an ZEUGEN ÄLTESTE	482
EIN SEHR WICHTIGER TAG	487

## VORWORT

In diesem Buch möchte ich Themen behandeln, die jeden Menschen betreffen. Dabei versuche ich sowohl meine eigenen Erfahrungen, als auch Beweise aus den Heiligen Schriften (Bibel und Koran) einfließen zu lassen. Deswegen möchte ich Sie ermuntern beim Lesen dieses Buches die Bibel und auch den Koran mit zur Hand zu nehmen und die erwähnten Schriftstellen selbst nachzulesen. Sie sollten dabei selbst entscheiden, ob die Beweisführung stichhaltig ist. Mir geht es beim Schreiben dieses Buches nicht darum irgendjemanden zur Kirche, Moschee, Synagoge oder einer sonstigen Anbetungsstätte zu führen, sondern im Gegenteil, möchte ich besonders diejenigen, die in einer solchen Gemeinschaft integriert sind ansprechen.

Dieses Buch sollte auch ein bescheidener Versuch seines Menschen zu ermuntern die uns allen von Gott gegebene Freiheit zu erlangen und zu gebrauchen. Das sind meine Wünsche und mein Bestreben. Dabei möchte ich niemanden verärgern oder mir den Hass einiger zuziehen; im Gegenteil, ich möchte sie gewinnen; nicht für mich, sondern für Gott, ihren Schöpfer. Mit der folgenden prägnanten und einfachen Aussage möchte ich dieses Buch beginnen:

**Da sah Jehova, dass die Schlechtigkeit des Menschen ausnehmend groß war auf der Erde und dass jede Neigung der Gedanken seines Herzens allezeit nur schlecht war. So sah Gott die Erde, und siehe, sie war verderbt, denn alles Fleisch hatte seinen Weg auf der Erde verderbt.**

**Danach sprach Gott zu Noah: „Das Ende allen Fleisches ist vor mich gekommen, weil die Erde voller Gewalttat ist durch sie; und hier verderbe ich sie samt der Erde.“** (1.Mose 6:5,12,13)

Dies sind die Worte Gottes, wie wir sie in der Bibel und dem Koran aufgezeichnet finden. An dieser Stelle möchte ich nur noch auf einen weiteren Vers hinweisen, der auch eindeutig mit unserer heutigen Zeit zu tun hat. Im Matthäusevangelium sagt Jesus über die Zeit des Endes:

**Denn geradeso wie die Tage Noahs waren, so wird die Gegenwart des Menschensohnes sein. Denn so, wie sie in jenen Tagen vor der Sintflut waren: sie aßen und tranken, Männer heirateten und Frauen wurden verheiratet bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche hineinging, und sie nahmen keine Kenntnis davon, bis die Sintflut kam und sie alle wegraffte: so wird die Gegenwart des Menschensohnes sein.** Matthäus 24:37-39

Bitte machen Sie sich selbst ein Bild inwieweit diese Aussagen unsere Zeit und uns selbst betreffen. Wenn Sie daran zweifeln, dass Gott an der Menschheit im Allgemeinen und an uns als Einzelpersonen wirklich interessiert ist, dann lesen Sie bitte folgenden Vers:

**Kein Blatt fällt ohne Sein Wissen zur Erde** Enam (das Vieh) Sure 6:59  
**Selbst alle Haare Eures Hauptes sind gezählt.** Matthäus 11:30

Stellen wir uns einmal alle Bäume dieser Erde vor, können wir die Blätter zählen, die von ihnen herabfallen? Oder denken wir an alle Menschen die auf der Erde leben; können wir die Zahl all der Haare die ausfallen und derer die nachwachsen ermessen? Für uns ist das natürlich unmöglich, trotz unserer fortgeschrittenen Technik. Es erscheint uns auch unnötig. Welche Eltern wissen schon wie viel Haare ihr Kind auf dem Kopf hat, obwohl sie es lieben. Kommt es uns unsinnig vor? Das kann schon sein, aber was hier gesagt werden soll ist, dass unser Schöpfer all diese Dinge weiß. Allein diese beiden oben angeführten Texte zeigen wie mächtig er ist und wie sehr er sich um seine Geschöpfe als Einzelpersonen

kümmert. Wird Gott, wenn er doch sogar die Zahl unserer Haare kennt, nicht viel mehr an unseren Gedanken, an dem was in unserem Herzen vor sich geht, an unseren Worten, an dem was wir tun und an dem was wir noch tun werden interessiert sein? Ja, natürlich legt Gott viel mehr Wert auf unsere Handlungen, auf den Grund unserer Handlungen, auf unsere Gedanken und unsere Wünsche!

Darüber haben wir sicher alle schon in unserer Kindheit etwas gehört. Auch wenn wir nicht religiös sind und wir wahrscheinlich schon oft von religiösen Menschen enttäuscht wurden, wollen wir doch uns für Gott interessieren; wenn auch nicht so, wie er es für uns tut, aber doch wenigstens so, wie er es von uns erwartet. Wir können nicht die Haare Gottes zählen, das wäre Unsinn, aber wir können uns Zeit nehmen und uns bemühen wahre Erkenntnis zu sammeln – das kann für uns Leben bedeuten.

Versuchen Sie sich Zeit zu nehmen und das Buch in Ruhe zu lesen, denn es betrifft Ihr Leben.

Viele andere Dinge, wie der Nahe Osten, Armut, Hungersnot, Probleme zwischen Mann und Frau, betreffen uns nicht wirklich. Es sind im Allgemeinen auch Dinge, auf die wir keinen oder kaum einen Einfluss haben, selbst wenn wir große Anstrengungen unternehmen.

Die Themen dagegen, die hier in diesem Buch besprochen werden betreffen uns alle, unabhängig davon wer oder was wir sind. Denn es betrifft Ihr persönliches Verhältnis zu Gott, und dies kann für Sie ewiges Leben oder auch ewiges Gericht bedeuten. Wenn wir auch nicht in der Lage sind Vieles zu verändern, so können wir doch uns selbst ändern. Wir leben in einer ähnlichen Zeit, wie sie Noah, gemäß dem oben angeführten Vers erlebte.

Die Erklärungen und Kommentare, die Sie hier in diesem Buch lesen werden sind nicht die Worte eines Propheten. Das heißt Gott hat nicht zu uns gesprochen, wie er es mit Propheten getan hat. Unser Ziel ist es durch Nachforschung in Verbindung mit innigem Gebet zu einem richtigen Verständnis der Worte der Propheten zu gelangen. Dabei habe ich auch versucht aus den Fehlern die andere vor mir, wissentlich oder unbeabsichtigt gemacht haben, zu lernen.

Gott hat bereits vorausgesagt, dass es in unseren Tagen so sein wird. Im Bibelbuch Daniel 12:4 sagt Gott:

**Und was dich betrifft, o Daniel, halte die Worte geheim, und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden umherstreifen, und die [wahre] Erkenntnis wird überströmend werden.**

Da wir in der Zeit des Endes leben bemühe ich mich mein Wissen an andere weiterzugeben.

**Denn ihr seht eure Berufung, Brüder, dass nicht viele, die dem Fleische nach Weise sind, berufen wurden, nicht viele Mächtige, nicht viele von vornehmer Geburt; sondern Gott hat das Törichte der Welt auserwählt, damit er die Weisen beschäme; und Gott hat das Schwache der Welt auserwählt, damit er das Starke beschäme; und Gott hat das Unedle der Welt auserwählt und das, worauf man herabblickt, die Dinge, die nicht sind, um die Dinge, die sind, zunichte zu machen, damit sich vor Gott kein Fleisch rühme. 1.Korinther 1:26-29**

Die Zitate aus der Bibel sind, wenn nicht anders angegeben der Neue Welt Übersetzung entnommen. Die Koranzitate aus der deutschen Übersetzung der Ahmadiya Mission. In den meisten Fällen ist nicht nur die Nummer der Sure, sondern auch der Name mit angegeben. Die Namen der in diesem Buch angeführten Personen wurden geändert.

## WIE ES BEGANN

Im Alter von ca. 22 Jahren hatte ich das Gefühl irgendwie die Welt durchschaut zu haben - und ich verspürte eine starke Abneigung. Ich hatte keine Ahnung von Gott, glaubte aber, dass es da oben etwas gab, eine große Macht. Wenn ich müde zu Bett ging fing ich noch an mit Gott zu sprechen:

“Gott, wenn es dich gibt und du mir das Leben gegeben hast, dann bitte ich dich, nimm es weg, ich möchte es nicht mehr. Solange ich lebe werde ich nur schmerzliche Erfahrungen machen müssen, dessen bin ich mir sicher. Die Tage an denen ich wirklich lachen und glücklich sein konnte, sind an einer Hand abzuzählen. Ich bin kein guter Mensch, ich habe viele Fehler und Schwächen. Dessen bin ich mir bewusst. Hast nicht du uns Menschen das Leben gegeben? Ich möchte es nicht. Bitte nimm es mir, ohne dass ich leiden muss.”

Ich sah keinen Sinn mehr in meinem Leben. Essen, Trinken, Sammeln, Bauen, Heiraten... das kann doch nicht alles sein! Die Menschen haben immer diese Dinge getan, aber sind nie glücklich geworden. Das ganze Leid und Elend, die Kriege, Streit, Hass, Eifersucht, alles nur wegen dieser Dinge?! Es hat schon seinen Grund, wenn manche sagen: “In der Welt dreht sich alles nur um Geld und Vergnügen.” Es ist abstoßend und hässlich, aber das Schlimme daran ist, dass es den Zustand der ganzen Menschheit treffend beschreibt. Viele Generationen hindurch wurde es ausprobiert. Sollte ich etwas daran ändern!? Etwas jedoch lies mich nachdenklich werden. Mein Leben, mein Dasein war sinnlos geworden, alles was die Welt mir zu bieten hatte war für mich uninteressant, und der Tod erschien für mich die einzige Lösung ... aber vielleicht erschien mir das Ganze nur so! Vielleicht gab es ja noch etwas, an das ich bisher überhaupt noch nicht gedacht hatte. War ich der Einzige der sterben und dadurch gerettet werden wollte? Und außerdem, wenn es Gott gibt, kennt Er uns nicht? Hat er uns vielleicht geschaffen, damit wir leiden und Er jeden Tag unser Weinen und Wehklagen anhört? Auch wenn ich Wort für Wort diese Gedanken damals nicht so hatte, so hatte ich doch das Gefühl, dass es noch einen Ausweg gab und wenigstens Gott ihn kannte. Natürlich, wenn Er Gott ist, und ich Ihn um den Tod bitte, kann er dann nicht auch meine Rettung bewirken und einen Ausweg zeigen?

Aber wovon sollte Er mich befreien? Wenn ich eine schwere Krankheit hätte, ein chronisches körperliches Leiden, im Gefängnis oder ein geliebter Freund gestorben wäre oder ähnliches, aber das war nicht der Fall. Gut, für meine jungen Jahre hatte ich ein relativ schweres Los zu tragen. Wir lebten in einem fremden Land, in einem Land in dem wir nicht beliebt waren. Heirat, Trennung, Auseinandersetzungen, Hin- und Hergerissen zwischen zwei Ländern, Schule und dann ein riesiger Schuldenberg. Lohnte es sich dafür so abzumühen? War es das wert? Warum sollte ich mich weiter abmühen? War das alles was das Leben zu bieten hatte?

In meinen Träumen war es, als ob alles was die Welt zu bieten hatte vor mir lag und ich bereits dies alles erreicht hatte ohne glücklich zu sein. Wenn ich mich hinlegte fing ich an zu träumen. Was ein Mensch sich vorstellen kann besaß ich in meinen Träumen. Während ich so vor mich hinträumte, versuchte ich mit der Zeit realistisch zu sein. Selbst in meinen Träumen entstanden ständig Probleme. Auch diese erschienen unlösbar, obwohl ich dort alles machen konnte was ich wollte. Diese Träume kann man natürlich nicht mit den Träumen eines kleinen Jungen vergleichen, denn es waren Dinge, die ich mir als Ziele gesetzt hatte und hoffte diese in naher Zukunft zu erreichen. Träumen wir nicht alle vorher von den Dingen die wir geplant haben oder die wir uns vorgenommen haben? So war es auch bei mir. Manchmal dachte ich daran meine Heimat in ein Paradies zu verwandeln, um mich aus dieser Situation als ungeliebter Gast zu befreien, oder es ging um ein neues schönes Auto, oder ein hübsches Mädchen, oder darum klüger zu sein als alle anderen. Manchmal konnte ich meinen Freunden in meinem Traum alles geben, während meine Gegner vor mir zurückwichen, aber am Schluss waren weder ich noch die Personen in meinem Traum glücklich.

Manchmal habe ich davon geträumt reich zu werden, sehr reich, der reichste Mann der Welt. Aber die Reichen sind auch nicht wirklich glücklich. Das sagen sie selbst ganz offen. "Gebt mir Glück und Zufriedenheit und ich bin bereit dafür meinen ganzen Reichtum zu geben" haben manche dieser Reichen gesagt, deren Lebensbericht ich gelesen hatte, und ich denke sie waren dabei ehrlich und aufrichtig. Drogenmissbrauch scheint besonders in den reichen Familien ein Problem zu sein. Gemäß meinen Erfahrungen sind diejenigen die sehr viel besitzen unzufriedener, als diejenigen die sehr wenig besitzen. Was konnte meinem Leben noch einen Sinn geben? Ich war entmutigt und als Lösung hatte ich nur noch den Tod im Sinn. In dem Bewusstsein, dass ich nicht alles weiß, beendete ich mein Gespräch mit Gott mit den Worten: "Wenn du mich nicht sterben lässt, mir nicht mein Leben nimmst, dann ändere es." Mit diesen Worten schlief ich ein. Ich hatte irgendwie das Gefühl, dass da oben jemand war, der mich hörte. Dieser Jemand war Gott. Ich war mir so sicher zu sterben, dass ich sehr überrascht war am nächsten Morgen aufzuwachen. Aber dann überkam mich große Freude, denn ich war mir sicher, dass sich mein Leben ändern würde. Im Vertrauen darauf ging ich am Morgen zur Arbeit.

## *ICH LERNE DIE BIBEL KENNEN*

In meinem Sinn kamen immer wieder Stimmen, die ich nicht hören wollte. Mit der Zeit dachte ich, "ich werde verrückt". Ich betete zu Gott, denn diese Stimmen waren außerhalb meines Willens, ich konnte sie nicht unterdrücken. Ich betete: "erhöre meine Gebete, die ich zwar selbst nicht verstehe, die man uns aber beigebracht hat, befreie mich von diesen Leiden."

In der Grundschule hatten wir Koransuren auswendig gelernt. Wenn ich diese aufsagte, hatte ich das Gefühl etwas sehr Wertvolles getan zu haben. Suren wie z.B. Fatiha, Kevser oder Elham. Und dann gab es da noch das "Bismillahirrahmanirahim", dass ich in meiner Kindheit gelernt und bis dahin schon unzählige Male aufgesagt hatte, dabei wusste ich nicht einmal was es bedeutet. Aber es musste etwas sehr Bedeutendes und Gutes sein. Was es auf Türkisch bedeutet, habe ich erst viel später erfahren. Es heißt: "Im Namen Gottes des Allbarmherzigen". Aber ich habe auch erfahren, dass dies sehr viele Personen nicht wissen, obwohl sie täglich diesen Ausdruck gebrauchen. Genauer gesagt, wusste es niemand von den Personen in meinem Bekanntenkreis. Das heißt, dass sie nicht viel anders waren als ich, obwohl manche von ihnen diesen Ausdruck schon 60 oder mehr Jahre ihres Lebens gebrauchten. Sicher waren sie davon überzeugt, dass es besondere Worte waren und dass man durch ihren Gebrauch irgendwie heilig wird, oder zumindest sich von seiner sündigen Natur entfernt. Sicher sind es auch bedeutsame Worte, aber nicht für den der es sagt, und auch nicht für den Zuhörer, den beide verstehen den Sinn des Gesagten überhaupt nicht. Es gibt nicht viel, was sie in dieser Situation von einem Papagei unterscheidet. Sie sagen vielleicht schöne Worte, aber da es niemand versteht, baut es auch niemanden auf. Die Worte sind für sie bedeutungslos, oder besser gesagt, sie benutzen diese Worte als eine Art Glücksbringer, so wie manche einen kleinen Koran in ihr Auto hängen und hoffen dadurch einen besonderen Schutz zu erhalten – ähnlich wie in manchen katholischen Gegenden man sich eine Christopherusplakette ans Armaturenbrett befestigt. Man tut es um einen besonderen Schutz zu erhalten, Glück zu bekommen oder in der Hoffnung, dass einem ein Wunsch in Erfüllung geht – einfach gesagt Dinge die man eher von Gott erwarten sollte erwarten sie von solchen Gegenständen oder Sprüchen und setzen diese daher an die Stelle Gottes. Sie setzen diese Dinge Gott gleich, sie machen sie zu einem Götzen. Der Koran warnt an unzähligen Stellen davor irgendetwas oder irgendjemanden Gott gleichzustellen. Man sollte nicht einmal jemanden heiraten der dies tut. Ich habe den Koran gerade an irgendeiner Seite aufgeschlagen und hier steht z.B.:

**Heiratet nicht Frauen (oder Männer), die Götzen anbeten oder ungläubig sind. Auch wenn euch diese Frau (Mann) gefällt, so ist es doch besser ihr heiratet eine gläubige Frau (Mann).** – Bakara (die Kuh) 2:221 (Der Text in Klammern steht nicht im Original sondern ist zu besserem Verständnis eingefügt.)

Diese Regel gilt natürlich für beide Geschlechter. Wenn ich mich nicht irre finden wir die Warnung „niemanden Gott gleichzustellen“ wohl so ziemlich auf jeder Seite des Korans. Darüber, etwas in einer fremden Sprache zu sprechen, oder zu Gott zu beten schreibt der Apostel Paulus unter Inspiration in 1.Korinther 14:4-33:

**Wer in einer Zunge redet, erbaut sich selbst, (da er selbst den Sinn versteht, nicht aber seine Zuhörer) wer aber prophezeit, erbaut eine Versammlung.** <sup>5</sup> **Ich möchte nun, dass ihr alle in Zungen redet, doch wäre es mir noch lieber, dass ihr prophezeit. In der Tat, wer prophezeit, ist größer als der, der in Zungen redet, es sei denn, er übersetze auch, damit die Versammlung Erbauung empfangt.** <sup>6</sup> **Wenn ich aber, Brüder, zu dieser Zeit käme und in Zungen zu euch redete, was würde ich euch Gutes tun, es sei denn, ich redete zu euch entweder mit einer Offenbarung oder mit Erkenntnis oder mit einer Prophezeiung oder mit einer Belehrung? So, wie es ist,**

geben die unbelebten Dinge einen Klang von sich, ob eine Flöte oder eine Harfe; wenn diese nun zwischen die Töne kein Intervall einlegt, wie wird erkannt werden, waw auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird? <sup>8</sup> Denn wahrlich, wer wird sich zur Schlacht rüsten, wenn die Trompete einen undeutlichen Ruf erschallen lässt? <sup>9</sup> Ebenso auch, wenn ihr mit der Zunge keine leichtverständliche Rede hervorbringt, wie wird erkannt werden, was geredet wird? Ihr werdet tatsächlich in die Luft reden. ... Vers 16 Andernfalls, wenn du mit einer [Gabe des] Geistes Lobpreis darbringst, wie wird derjenige, der den Platz des gewöhnlichen Menschen einnimmt, zu deiner Danksagung Amen sagen, da er nicht weiß, was du sagst? ... Vers 22 Folglich sind Zungen zu einem Zeichen, nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen, während das Prophezeien nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen ist. <sup>23</sup> Wenn daher die ganze Versammlung an einem Ort zusammenkommt und sie alle in Zungen reden, aber es kommen gewöhnliche Menschen oder Ungläubige herein, werden sie nicht sagen, dass ihr von Sinnen seid? <sup>24</sup> Wenn ihr aber alle prophezeit, und ein Ungläubiger oder ein gewöhnlicher Mensch kommt herein, wird er von ihnen allen überführt, er wird von allen genau beurteilt; <sup>25</sup> das Verborgene seines Herzens wird offenbar, so dass er auf [sein] Angesicht fallen und Gott anbeten wird, indem er erklärt: „Gott ist wirklich unter euch.“  
... Vers 33 **Denn Gott ist nicht [ein Gott] der Unordnung, sondern des Friedens.**

Denn gleichen Gedanken äußert der Koran und sagt dem arabischen Volk folgendes:

**Wir haben euch den Koran in arabischer Sprache gesandt, damit ihr ihn verstehen und darüber nachdenken könnt** - Jusuf (Josef) 12:6

Es geht also darum, dass das Volk diese Sprache und den Sinn des Gesagten oder Geschriebenen versteht. Natürlich ist der Koran arabisch verfasst worden, da er sich zuerst an die Araber richtete! In der Fussilet Sure 41 (die Anbetung) Vers 44 steht:

**Hätten Wir es als einen Koran in einer fremden Sprache gemacht, sie hätten gesagt: «Warum sind seine Verse nicht klar gemacht worden? Wie! eine fremde Sprache und ein Araber!» Sprich: «Er ist eine Führung und eine Heilung für die Gläubigen.»**

Wenn der Koran in einer für die Araber unverständlichen Sprache übermittelt worden wäre, dann hätten die Leute damals zu Recht gesagt: **«Warum sind seine Verse nicht klar gemacht worden? Wie! eine fremde Sprache und ein Araber!»** Aber der Koran sollte ja in einer verständlichen Sprache übermittelt werden, deswegen sagt Zuhraf Sure (der Goldputz) 43:3

**Wir haben es zu einem Koran in fehlerloser (verständlicher) Sprache gemacht, auf dass ihr verstehen möchtet.**

Ja, damit wir ihn verstehen. Aber seit Jahrhunderten versucht man genau das Gegenteil. Es wird alles unternommen um die Botschaft des Korans dem Volk möglichst schwer verständlich zu machen. Das gleiche Problem hatte die christliche Welt auch viele hundert Jahre lang. Die Bibel zu lesen, sie in die Sprache des einfachen Volkes zu übersetzen war verboten und nicht wenige wurden dafür auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Das heißt die Moslems sind in diesem Punkt eben nur eine gewisse Zeit hinterher, aber die Vorgehensweise ist die Gleiche. Stellen wir uns einmal vor, jeder müsste die Bibel und den Koran in Originalsprache lesen – und genau das wird ja behauptet! Dann müssten wir alle Aramäisch, Hebräisch, Griechisch und Arabisch lernen. Das sehe ich zumindest für mich persönlich als unmöglich an. Ich lebe nun schon seit ungefähr 37 Jahren in Deutschland, aber ich kann nicht sagen, dass ich die deutsche Sprache wie meine Muttersprache beherrsche, nicht einmal halb so gut. Um Gottes Wort zu lesen und zu verstehen müssten wir also vier zusätzliche Sprachen so gut wie unsere Muttersprache beherrschen! Offensichtlich versucht man mit dem Gedanken, dass ein unwissendes, ungebildetes Volk



leichter zu regieren ist die Politik des Mittelalters anzuwenden, und dadurch Menschen davon fernzuhalten den Willen Gottes zu erfahren. Der wahre Beweggrund der dahinter steht hat Jesus so formuliert:

**Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler, weil ihr das Königreich der Himmel vor den Menschen verschließt! Denn ihr selbst geht nicht hinein, noch erlaubt ihr, dass die hineingehen, die sich auf dem Weg dorthin befinden.** <sup>55</sup> **Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler, weil ihr das Meer und das trockene Land durchreist, um einen einzigen Proselyten zu machen,** (wenn ihr nur einen Menschen für eure Lehre gewinnen könnt - Gute Nachricht) **und wenn er es wird, macht ihr ihn zu einem Gegenstand für die Gehenna, doppelt so schlimm wie ihr selbst.** – Matthäus 23:13-15

Treffen diese Worte nicht sowohl auf die Moslems wie auch auf die Christen zu? Als Kind habe ich oft mein "Tespah" (eine Art Rosenkranz) in die Hand genommen und dann hunderte, ja tausende Male "Bismillah" vor mich hingesagt. Das war alles sehr mühevoll. Ich war damals vielleicht 8, 9 Jahre alt. Unter der Bettdecke versteckt hatte ich meine Handflächen nach oben gedreht und im Stillen zu Gott gebetet. "Werden diese Hände noch zu Gott beten, wenn sie groß sind" fragte ich mich, während ich meine Hände betrachtete. Die Menschen in meiner Umgebung veranlassten mich zu dieser Frage. Wenn ich sah, wie sie sich verhielten, was sie taten und wie sie sprachen, konnte ich mir nicht vorstellen, dass sie im Gebet Gott ihr Herz ausschütteten. Dabei meine ich nicht diejenigen, die das rituelle Gebet durchführten um von anderen gesehen zu werden, oder die es aus Menschenfurcht taten, oder diejenigen die es einfach machten, weil es zu einem Ritual gehört. Das wirkte auf mich mehr wie wenn man eine Pflicht erfüllt, eine Arbeit verrichtet. Ihr Gebet erschien mir genauso wie ich zur Schule ging, andere zur Arbeit, oder eine Hausfrau zuhause ihrer Arbeit nachging, es war eben eine Pflicht die erfüllt werden musste. Es war Gewohnheit, Routine. Aufstehen, Hinknien, Aufstehen, Hinknien und dabei etwas daher sagen, dass man selbst nicht einmal versteht, man hatte es eben auswendig gelernt, so wie ich meinen Tespiah nahm und dass "Bismillah" unzählige Mal wiederholte. Natürlich gab es auch Personen die daran glaubten. Was ich aber damit sagen will ist, dass ich damals dachte, beten ist nur etwas für Kinder. Die Großen, die Erwachsenen brauchen nicht mehr zu beten. Es sind doch keine Kinder, dass sie noch zu Gott beten. Außerdem wurde das Beten als etwas hingestellt, worüber man spottete. In Filmen z.B., wenn der Bösewicht in die Ecke getrieben wird und sein Tod bevorsteht, sagt dann noch jemand: "sprich dein letztes Gebet". Beten war nichts Ernstes, nichts Wichtiges, sondern man machte sich lustig darüber.

Wie dem auch sei, auf meine Erfahrungen in der Kindheit werde ich immer mal wieder zu sprechen kommen. Ich war 22, 23 Jahre alt und bete also zu Gott. Auch wenn ich ein auswendig gelerntes arabisches Gebet sprach, so sagte ich Ihm doch vorher was in meinem Herzen war. Gleichzeitig bat ich auch darum, Er möge mir auch durch die Dinge helfen, deren Worte ich selbst nicht verstand. Ich bat um Entschuldigung dafür, dass ich zu Ihm in für mich unverständlicher Sprache redete und Er mich doch verstehen möge. Das war so eine Art Regel, die ich für mich selbst aufgestellt hatte. Was sollte ich tun, ich hatte ja keine Ahnung. Ich war zwar verheiratet, aber mit wem konnte ich schon über solche Dinge sprechen? Wer würde mir schon zuhören und mich verstehen, wahrscheinlich würden sie mich sogar für verrückt halten. Ich war mir sicher, nur Gott würde mich verstehen. Ja, wenn es Ihn gibt, Er würde mich verstehen. Ich fing dann an meistens so zu beten: "Mein Gott, nicht einmal in meiner Wunschvorstellung finde ich einen Ausweg. Ich weiß nicht was für mich gut ist, darum mach Du das, von dem Du denkst, dass es für mich das Beste ist."

Bis dahin hatte ich immer um bestimmte Dinge gebetet, die Gott mir geben sollte. Dann wurde mir klar, dass Gott für uns so eine Art Geist aus der Flasche war, wie in Aladins Wunderlampe. Er kann mir alles geben was ich will, deswegen musste ich mir vorher gut überlegen was ich mir wünsche, damit die Erfüllung meines Wunsches mich nachher nicht in Schwierigkeiten bringt. Deswegen erscheinen unsere Wünsche vor Gott eher als Befehl

denn als eine Bitte. Wenn wir gewisse Dinge erhalten möchten, dann sagen wir noch "so oder so soll es sein". Der Geist in Aladins Lampe war sehr mächtig und konnte jeden Wunsch erfüllen, aber man musste genau auf seine Worte achten, denn er erfüllt den Wunsch Wort für Wort, wie ein Soldat der Befehle von seinem Vorgesetzten erhält. Dabei hat der Vorgesetzte die Verantwortung und ist ständig in Sorge, dass nichts schief geht. Mit anderen Worten: Gott ist zwar allmächtig aber wir sind schlauer als Er!! Ist es nicht eigentlich so, in unserem Herzen? Beten wir nicht immer darum, dass alles so geschehen möge, wie wir uns das vorstellen? Wir fürchten uns davor zu Gott zu sagen: "Dein Wille geschehe". Warum? Weil irgendwo in unserem Unterbewusstsein der Gedanke steht, dass die Dinge die in Gottes Augen gut und richtig erscheinen für uns langweilig sind und uns eher unglücklich machen. Wer will dann schon, dass der Wille Gottes geschieht?! Wir sagen dann gewissermaßen zu Gott: "Gib mir das was ich will und ansonsten halte dich aus meinem Leben raus". Diejenigen unter den Lesern die Kinder haben, eigentlich wir alle, da wir selbst mal Kinder waren, kennen die Situation in der Eltern-Kind Beziehung. Wenn wir von unseren Eltern etwas unbedingt haben wollten, sie aber wussten, dass es uns nur schaden würde, dann haben sie versucht uns zu erklären warum es schädlich ist. Aber das wollten wir nicht hören, im Gegenteil, wir benutzten alle unsere Möglichkeiten um sie irgendwie herumzukriegen, damit wir endlich das bekommen was wir uns wünschten. Wenn wir dann aber gemerkt haben, dass sie Recht hatten, ließen wir es uns natürlich nicht anmerken. Denn wenn wir in diesem Punkt einsichtig wären, dann hätten wir es in Zukunft noch schwieriger unseren Willen durchzusetzen. Es kann ja nicht sein, dass die Eltern immer Recht haben. So beginnt der Kampf schon im Kindesalter und er setzt sich später in unserer Beziehung zu Gott fort. Wer akzeptiert schon, dass Gott uns liebt und wirklich nur das Beste für uns will? Nicht mit Worten, sondern wirklich von Herzen mit vollster Überzeugung. Einige Fragen aus Unwissenheit: "Wenn es einen Gott gibt, wieso gibt es dann so viel Ungerechtigkeit, Schmerz und Leiden? Warum macht er den Kriegen, Verbrechen, Morden und Grausamkeiten kein Ende?" Sicher eine berechnete Frage, ich werde im Verlauf des Buches noch darauf eingehen.

Mir ging es psychisch schlecht, aber meine Gebete blieben nicht unbeantwortet. An einem Sonntag, ich war allein zuhause, klingelte es an der Türe. Vor mir stand ein älteres Ehepaar und fingen an mir einige Dinge zu erzählen. Ich verstand nicht um was es ging, bat sie aber einzutreten. Das was sie zu sagen hatten, können sie doch genauso gut bei mir in der Wohnung erzählen. Außerdem gebot es mir mein Anstand sie nicht an der Türe stehen zu lassen. Das kommt wahrscheinlich von der Gastfreundschaft, die ich von meiner Mutter gelernt habe. Das hat mir noch nie geschadet – ich bin ihr sehr dankbar, dass sie uns solche nützlichen Dinge beigebracht hat. Die beiden Personen, die ich für mögliche Versicherungsvertreter hielt, waren Zeugen Jehovas.

Wenn wir auch in Deutschland aufgewachsen sind, war dennoch unser Wortschatz auf religiösem Gebiet sehr begrenzt. Ich wusste nicht einmal was Prophet auf Deutsch heißt. Ich kannte gerade mal die Bedeutung von „Gott“ und „Kirche“. Sogar das deutsche Wort Moschee habe ich erst sehr viel später gelernt. Ich hatte bald den Eindruck, dass der Westen uns zwar in der Technik und in manchen Entwicklungen unserem Land voraus war, jedoch nicht in Menschlichkeit, Verständnis und Toleranz, denn über unseren Glauben an Mohammed an den Islam wurde sowohl in der Schule, als auch später am Arbeitsplatz verspottet. Ich stellte fest, dass von der Gastfreundschaft Abrahams, von Jesu vergebender Liebe und von der Demut den Gott geboten hatte absolut keine Spur zu finden war, obwohl all diese Dinge in dem Buch aufgezeichnet sind, von dem die Christen vorgeben daran zu glauben. Es gibt wirklich nur wenige, sehr wenig Personen, die als gut zu bezeichnen sind. Und die sind solche, die mit Religion überhaupt nichts am Hut haben.

Und wie waren wir? Waren wir Moslems anders? Ja, wir waren anders, aber nicht besser in Gottes Augen!! Oberflächlich gesehen gab es sicher einige Unterschiede, aber nicht in

unserer Grundeinstellung. Da sind alle gleich, ob Moslem oder Christ. Wenn man die Sache aus der Sicht Gottes sieht, wen will man da als besser bezeichnen? Neid, Eifersucht, Selbstsucht, Geldliebe, die eigenen Interessen voranstellen und zu lügen ohne mit der Wimper zu zucken, sind Eigenschaften der Anhänger beider Religionen. Der Unterschied besteht nur in den Möglichkeiten, den Fähigkeiten, der Bildung oder den wirtschaftlichen Vorteilen. Aber im Grunde gibt es keinen Unterschied zwischen unseren Kulturen, Gesellschaften, eigentlich ist es sicher nicht falsch, wenn wir sagen, dass die ganze Welt so ist! Das Osmanische Reich war lange Zeit sehr mächtig. Das hat sich geändert, in dieser Form gibt es dieses Reich nicht mehr. So erging es vielen Staaten. Das Volk eines Staates, der im Moment besonders mächtig ist, sieht sich allen anderen Völkern überlegen. Die einen sagen, dass sie eine überlegene Rasse seien, die anderen sagen, dass Gott sie begünstigt, da sie wertvoller seien. Der Rest der Menschheit ist dann dreckig, verkommen, minderwertig und dumm oder schlecht. Wenn eine solche Einstellung sich breit macht in einem Volk, dann ist ihr Ende nahe. Das ist nicht meine Ansicht, es ist das was die Geschichte uns lehrt, es sind die Tatsachen.

Solche Einstellungen sollten wir aber nicht bei den verschiedenen Gruppen oder Gemeinschaften suchen, sondern bei uns selbst. Wenn wir selbst eine solche Einstellung im täglichen Leben praktizieren wie wir sie eben als schlecht und falsch entlarvt haben, dann sind wir keinen bisschen besser als diese Völker, Gruppierungen, Religionen und Organisationen. Wenn es nur eine Frage der Macht ist, dann ist es etwas anderes. Dann sagen wir gewissermaßen: „Ich kann es tun, aber du nicht.“ Wir sagen: „Ich mache das Gesetz, z.B. die rote Ampel. Du musst stehen bleiben, ich nicht.“ So funktioniert die ganze Welt. „Wenn du nicht stehen bleibst, wirst du bestraft, aber ob ich stehen bleibe oder nicht, geht dich nichts an.“ Die Starken, die Mächtigen nur dürfen Rechenschaft fordern. Der schwache, machtlose hat überhaupt kein Recht, es sei denn eine Macht gibt ihm diese Befugnis. Die Gerechtigkeit ist so gut wie ausgestorben. Das ist keine Angelegenheit von Staaten, Völkern oder Religionen. Es betrifft alle Religionen und Völker, egal ob sie Moslems, Christen, Juden, Hindus, Buddhisten, Amerikaner, Türken, Araber oder Chinesen sind. Es betrifft alle Menschen. Das Problem liegt bei uns persönlich.

Um zum Thema zurückzukommen: Als die Zeugen in meiner Wohnung saßen und erzählten, hörte ich ihnen zu. Inzwischen hatte ich langsam verstanden, dass es um Religion ging. Ich dachte natürlich, dass sie von der Kirche kamen. Bis dahin hatte ich von verschiedenen Gruppierungen, Gemeinschaften und Sekten innerhalb des Christentums nur in der Theorie gehört, aber selbst noch nie damit irgendwie Bekanntschaft gemacht. Mich interessierte nicht, wer hinter den Kirchen stand, mir ging es um die Menschen, die mir gegenüber saßen. Bis heute versuche ich im Umgang mit meinen Mitmenschen darauf zu achten, dass ich es mit Individuen zu tun habe und nicht um Angehörige irgendeiner Gemeinschaft oder Gruppierung. Mir geht es um die Person, mit der ich zu tun habe, nicht um seinen Verein, seine Hautfarbe, seine Rasse, sein Geld, seine Sprache oder irgendein anderes Etikett. So zu reden, bzw. zu schreiben ist leicht, aber dass wir alle vom äußeren Eindruck und von den Menschen in unserer Umgebung beeinflusst werden ist auch eine Tatsache. Wenn dieser Einfluss nicht da wäre, wäre es sicher nicht so einfach ein Volk dazu zu bringen ihr Leben aufs Spiel zu setzen für das Vaterland. Es ist so, als ob wir Figuren in einem Schachspiel wären. Wir sind die Bauern und unsere einzige Aufgabe ist es den König zu schützen. Ist es nicht so, dass die ganze Welt nach diesem Prinzip des Schachspiels funktioniert? Als ich das erste Mal Schach spielte, war es für mich nicht wie ein Spiel, es war als ob es Realität wäre. Ich wollte keine Figur verlieren. Sollte ich der König sein und die anderen mich beschützen und dafür sogar ihr Leben opfern? Wie könnte ich sie dem Tod aussetzen? Es waren kindliche Gedanken, obwohl ich damals 21 Jahre alt war. Mein Freund, der mir das Spiel beibringen wollte, gab immerzu Ratschläge: „Mach doch so, oder so.“ „Aber dann schlägst du von mir eine Figur“, antwortete ich. „Na und“, sagte er, „dann

schlage ich ihn eben. Es ist nicht wie beim Backgammon, dass die Zahl der Steine oder Figuren wichtig sind. Es geht nur darum den König zu schützen und das Spiel zu gewinnen. Beim Schach kannst du noch alle Figuren haben, und dennoch das Spiel verlieren. Pass nur auf deinen König auf.“ „Ja, ja, natürlich, du hast recht“, sagte ich, aber meine Gefühle wehrten sich dagegen. „Schon wieder eine Figur verloren, wie konnte ich sie nur dem Tode aussetzen“, dachte ich bei mir. Wie sollte ich das meinem Freund erklären? Wenn ich mir das Leben anschau, dann habe ich das Gefühl, dass es sich manchmal wirklich um eine Art Schach handelt. Allein aus diesem Grund spiele ich dieses Spiel ungern. Welcher Unterschied besteht schon zwischen diesen Figuren? Sind es nicht alle Menschen? Warum sind nicht alle Bauern? Oder warum sind nicht alle König? Wenn früher jemand so etwas in der Türkei geschrieben hätte, hätten sie ihn ins Gefängnis geworfen, mit der Begründung er sei ein Kommunist. Ich sagte doch, dass ich in den Augen der Welt tatsächlich verrückt bin, das ist der Beweis. Aber, wenn Sie dieses Buch wirklich bis zum Ende weiterlesen, dann werden Sie mich vielleicht sogar hassen.

Kehren wir wieder zu dem Gespräch mit den Zeugen, die bei mir in der Wohnung saßen zurück. Während ich ihnen zuhörte, dachte ich so bei mir: „Wenn ich denen, ein-zwei Fragen stelle, dann werden sie sofort aufstehen und gehen.“ Mir kam mein Religionslehrer aus der Grundschule in den Sinn. Am Ende einer Unterrichtsstunde fragte er uns, ob etwas unklar sei, oder wir eine Frage hätten. Dann herrschte eine Stille im Klasse, niemand sagte etwas. Ich war eben erst wieder nach 3 Jahren aus Deutschland in die Türkei zurückgekehrt. Drei Jahre hatte ich verloren, denn statt in die letzte Klasse der Mittelschule zu kommen, in der ich ohne Deutschlandaufenthalt normalerweise wäre, kam ich in die 5. Klasse der Grundschule. Ich war also wieder da, wo ich vor 3 Jahren aufgehört hatte. In unserem Zeugnis aus Deutschland war so gut wie keine Note drin. Wie auch? Man geht in ein fremdes Land als Arbeiter und versteht praktisch kein Wort. Und wir sind deren Kinder. Zur Schule muss man gehen, das ist Pflicht. Aber es ist nicht Pflicht Noten zu bekommen. Geh zur Schule und mach dort was du willst, schlafe oder träum vor dich hin. Du musst stillsitzen während der Lehrer da vorne etwas erzählt, von dem du absolut nichts verstehst. Jahrelang, Tag für Tag. Wenn ich daran zurückdenke, wundere ich mich über meine Geduld. Das waren die deutsche Logik und ihre Erziehung damals.

Die Türkei hatte Mitleid mit uns und einen türkischen Lehrer geschickt. Dann kam auch den Nachmittag Schule. Einmal in der Woche sollte uns ein türkischer Lehrer unterrichten. Ich freute mich darauf. Endlich würde uns jemand etwas Deutsch beibringen, damit wir uns in Deutschland leichter zurechtfinden könnten und in der Lage wären uns mit den Deutschen zu unterhalten. Doch wir waren sehr enttäuscht, als wir feststellten, dass er überhaupt kein Wort Deutsch konnte. Er war so unbeholfen, dass er nicht einmal mit dem Bus mitfahren konnte, da er nicht wusste wie man sich ein Ticket kauft. Offensichtlich sollten uns die Lehrer aus der Türkei nicht die deutsche Sprache beibringen, sondern uns davor bewahren, die türkische Kultur zu verlieren! Sie wurden gewissermaßen als Schützer und Bewahrer der türkischen Kultur gesandt!

Einmal wurde ich sogar von diesem türkischen Lehrer geschlagen, weil ich gelacht hatte. „Wer ist er, dass er mich schlägt“ dachte ich, und war sehr verärgert. Gleichzeitig bewunderte ich die Besonnenheit der Deutschen. Sie schlagen wenigstens nicht, aber dafür lassen sie ihre Wut auf eine andere Weise raus. Dagegen hatte ich ein, höchstens zwei deutsche Lehrer gekannt, die sehr nett, vernünftig waren. Sie sahen ihren Unterricht nicht nur als Pflichterfüllung an, man spürte, dass sie den Unterricht gerne durchführten und von dessen Wichtigkeit überzeugt waren.

Vielleicht taten sie es auch nicht aus Liebe, vielleicht war es mehr ihre Selbstachtung, ihr Überzeugung oder ihr Gewissen, das sie bewegte, ich weiß es nicht, aber es waren wertvolle Menschen. Wenn sie uns etwas Gutes beigebracht haben, dann haben sie es getan, indem sie von ihrer Zeit opferten, nicht weil sie es mussten. Wie sich später die Gesetze dazu entwickelten, dass alle ausländischen Kinder die die deutsche Sprache nicht

beherrschten eine Bildung bekommen haben, weiß ich nicht. Ich wusste es damals nicht und weiß es auch heute noch nicht. Ich versuche hier nur das wiederzugeben, was ich gesehen und erlebt habe. Damals, unter den ganzen Lehrern, die nicht viel für die ausländischen Kinder übrig hatten, gab es eine Person, die sogar sehr viel Arbeit- und wenig Zeit hatte, nämlich der Schuldirektor, der sich viel Mühe gegeben hat, damit wir die deutsche Sprache besser beherrschten. Obwohl wir 10 Jahre alt waren, wussten wir diese Tat vom ihm sehr zu schätzen.

Ich erkannte, dass weder Deutschland noch die Türkei daran interessiert waren, den Kindern irgendetwas beizubringen. Die Deutschen haben Arbeiter in ihr Land geholt und damit auch ihre Kinder, aber sie hatten dabei nur eines im Sinn: ihren Vorteil. Sie sehen die Kinder der Arbeiter als eine zusätzliche Last, als eine schwere Bürde und deswegen haben sie auch nur die Abneigung oder sogar den Hass gefördert. Wenn ich dann sehe was aus den Kindern wurde, bin ich überrascht, denn ich habe gedacht, dass aus ihnen nichts Vernünftiges werden könnte, und ich denke immer noch so. Sehr viele haben mit allen Mitteln versucht, die Weiterbildung der Kinder zu verhindern. Ihre Absicht war, dass die Kinder höchstens Schlosser, Bauarbeiter, Müllentsorger oder Putzhilfen wurden. Doch seltsamerweise haben sie es nicht ganz geschafft. Eigentlich hätten sie nur die Farbigen in Amerika anschauen müssen, um zu erkennen, dass es nicht funktionierte. Außerdem kann nicht immer ein Hitler kommen und sagen: "Die wo aufwachen, sollen alle ausgelöscht werden, wir sollten neue Leute herbringen, die unsere Dreckarbeit tun!" Die Deutschen haben mit der Zeit immer mehr von der Unterdrückung der Menschenrechte des kurdischen Volkes in Türkei gesprochen und sogar die Kurden mit Geld unterstützt. Diese haben mit dem Geld Waffen gekauft und Bomben gelegt. Das ist heute nicht mehr nur Insider wissen, sondern allgemein bekannt da es offen zugegeben wird.

Kommen wir wieder zurück zu den Ereignissen in der 5.Klasse. Der Lehrer hatte gefragt, ob wir eine Frage hätten. Ich hatte das Gefühl, dass er diese Frage aufrichtig meinte, da aber niemand sich meldete dachte ich, dass dies eine Gelegenheit wäre eine Frage zu stellen, die mich wirklich interessierte, gleichzeitig versuchte ich dadurch auch die Situation zu retten. Schließlich stellte ich meine Frage: „Warum lernen wir Gebete auswendig auf Arabisch und nicht in unserer Muttersprache?“ Dann machte der Lehrer mit der Hand ein Zeichen, dass ich mich setzen solle, was ich auch sofort tat. Danach meldete sich dann noch ein Mitschüler und stellte eine ähnliche Frage, offensichtlich hatte er durch meine Frage Mut bekommen. Da ich einer der fleißigsten in der Klasse war, zeigte der Lehrer seinen Ärger nicht direkt mir gegenüber. Aber der Junge der die andere Frage stellte, bekam seine ganze Wut und seinen Ärger zu spüren. Mir war klar, dass das auch für mich galt. Ich kann mich zwar nicht mehr an alle Einzelheiten erinnern, aber er war sehr aufgebracht und sagte was von, „Gebet auf Türkisch? Wo gibt es denn so etwas?“ und ähnliches. Ich suchte ein Loch zum Verschwinden, so schämte ich mich. Während ich mich noch ärgerte, dass ich eine solche Frage gestellt hatte, erlöste uns die Pausenklingel. Etwas Wichtiges hatte ich dabei gelernt: Im Religionsunterricht stellt man keine Fragen. Frei nach dem Motto: Sag „ja, ja“, nimm dein Geld und geh. Oder, versuche einfach dein Klassenziel zu erreichen. Lerne den Stoff damit du gute Noten schreiben kannst und denke nicht viel darüber nach. Es kam darauf an Zahlen und Daten auswendig zu lernen. Wann floh Mohammed von Mekka nach Medina? Wann empfing er den Koran? Wer nicht wenigstens fünf lange Suren auswendig kann, der kann etwas erleben, sagte er. Das war unser Religionsunterricht. Es wurden keine geistigen Werte vermittelt. Unsere Empfindungen und Gefühle gegenüber Gott waren unter null. Es ging um alles andere als Gott. Wenn es um Gott ging, dann nur um ihn als eine strafende Macht darzustellen. Mit der Zeit hatte ich das Gefühl, dass mein Lehrer selbst nicht die Antwort auf meine Frage wusste, er lehrte auch nur das, was ihm vom Lehrplan her vorgegeben wurde.

Aufgrund dieser und ähnlicher Erfahrungen dachte ich: „Wenn ich den Zeugen Jehovas, eine Frage stelle, dann werden sie sowieso von selbst gehen.“ Nicht dass ich mich davor scheute etwas über Gott zu lernen, aber niemand hatte uns etwas Vernünftiges über Gott beigebracht; wie unser Religionsunterricht aussah, kann man sich aufgrund meiner Erzählungen ja ungefähr vorstellen. Mein Wissen über Gott war eher so etwas wie eine Wunschvorstellung, so wie ich mir Gott in meinem Kopf ausmalte, so war er für mich. So wie ein Freund von mir sagte auf die Frage wie viele Götter es gibt: „So viele Menschen es gibt, so viele Götter gibt es, denn jeder hat in einem Kopf eine andere Vorstellung von Gott.“ Der Gott den ich mir vorstellte unterschied sich sicherlich von der Vorstellung, die andere von ihm hatten. Einmal sagte mein Stiefvater in Bezug auf das Gebet: „Gott muss sich um so viele Menschen kümmern, wie soll er da noch Zeit haben sich dein Gebet anzuhören?“ Ich schaute ihn an, weil ich dachte er scherzte, aber er schien es ernst zu meinen. Es war offensichtlich sein Glaube, seine Vorstellung von Gott. Auch wenn ich dies auf meines Stiefvaters Unwissenheit oder seiner mangelnden Bildung zurückführte, sollte ich doch später in Ländern Europas und Amerikas sehr religiöse Menschen wie die Zeugen Jehovas kennen lernen, die glaubten, dass Gott nicht alles sieht. Diese Glaubenslehre anzunehmen ist sogar Bedingung, wenn man in ihrer Gemeinschaft ist! Jemand der diese Lehre nicht annimmt, werfen sie aus ihren Reihen hinaus und glauben, dass ein solcher, wenn er nicht bereut, kein ewiges Leben sehen wird. Na ja, auf dieses Thema werde ich später noch ausführlicher eingehen.

Ich stellte also den beiden Zeugen, die bei uns zu Gast waren meine Frage. Ich fragte sie, warum sie ein Kreuz um den Hals tragen. Ich erwartete, dass sie verärgert reagieren, oder irgendeinen Quatsch erzählen würden, denn als Moslem hatten wir gelernt, dass dieses Verhalten der Christen Götzendienst sei. „Wir tragen kein Kreuz oder so etwas“, sagten die Zeugen. „Wie? Das, was wir bei den Menschen in Filmen und auf der Straße sehen, ist das nicht das Kreuz? Ist es nicht das Symbol für Jesus oder seinen Tod am Kreuz?“ Aber er widersprach: „So etwas tragen wir nicht.“ „Entweder sie verstehen mich nicht, oder sie lügen mir direkt ins Gesicht“, dachte ich bei mir. Aber der Mann machte eine Veranschaulichung und stellte mir eine Frage. „Wen lieben Sie am meisten?“ Ich sagte: „Meine Mutter.“ „Wenn jetzt jemand Ihre Mutter töten würde, würden Sie dann ein Symbol des Mordwerkzeugs um Ihren Hals hängen?“ „Natürlich nicht“, sagte ich. „Ja, aber warum tragen dann so viele Leute in Deutschland ein Kreuz und in den Kirchen ist es überall zu finden“, fragte ich. „Das hat nichts mit uns zu tun“, antwortete er. „Sie leben nicht nach dem Willen Gottes.“ Dann nahm er die Bibel zur Hand und schlug einen Bibelvers auf, aus den 10 Geboten. Dort heißt es:

**Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen noch eine Gestalt wie irgendetwas, was oben in den Himmeln oder was unten auf der Erde oder was in den Wassern unter der Erde ist. Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen noch dich verleiten lassen, ihnen zu dienen, denn ich, Jehova, dein Gott, bin ein Gott der, ausschließliche Ergebenheit fordert... – 2.Mose 20:4,5**

Damals hatte ich diesen Text in der Bibel mitgelesen, die sie für mich auf Türkisch bestellt hatten, und soweit ich mich erinnere 16 DM gekostet hat. Dieses Buch (Bibel) habe ich später oft an Andere verschenkt, von Manchen habe ich Geld verlangt, habe aber nie bekommen.

Wie auch immer, jedenfalls war ich von unserer Unterhaltung, von den Antworten, die ich auf meine Frage erhielt sehr beeindruckt. Das hatte ich nicht erwartet. Für mich hatte bisher Religion nie etwas mit Logik oder Vernunft zu tun. Aber diese Antwort war für mich logisch und vernünftig. Natürlich glaubte ich ihnen nicht gleich, nur wegen einer logischen Antwort auf eine Frage. Ich stellte dann noch eine Frage. Soweit mir damals bekannt war, gab es in jeder Kirche ein großes Kreuz, das Jesus darstellte. Die Anwesenden machen dann vor diesem Kreuz eine Verbeugung und „bekreuzigen“ sich vor der Brust. Das war in unseren Augen Götzendienst. In den Moscheen dagegen gibt es nicht einmal ein Bild, geschweige

denn eine Statue oder ähnliches. Die Christen betet Jesus an wie einen Gott, genauer gesagt, er ist für sie Gott. Sie glauben an einen Gott, der aus drei Personen besteht. Aber es sind nicht drei Götter, sondern nur einer! Um diesen Gedanken zu verdeutlichen, nehmen sie drei Streichhölzer und fragen: „Wie viele Streichhölzer habe ich in der Hand?“. „Drei“. Dann halten sie die drei Streichhölzer zusammen, zünden sie an und fragen: „Wie viele Flammen siehst du?“ „Eine“ sagst du. „Siehst du, so ist es auch bei Gott: drei und doch nur einer!“ So etwas ist ein gutes Beispiel für Demagogie (wtl. Volk führen, im negativen Sinn verführen; etwas Falsches als richtig darstellen). Schon seit vielen Hunderten von Jahren lehrt die Christenheit diese Vorstellung von Gott – die Dreieinigkeit bestehend aus dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist. Soweit mir bekannt ist, lehren unter den christlichen Religionen nur die Zeugen Jehovas, dass Gott nur Einer ist und nicht Teil einer Dreieinigkeit. Wie ich später erfuhr, gibt es noch einige christliche Sekten, die dieselbe Lehre unterstützen. Meine Frage war daher: „Warum betet ihr Jesus an?“ Meine Gäste sagten jedoch: „Wir beten nicht Jesus an. Nur Gott allein gebührt Anbetung und Verehrung.“ Dann erklärten sie mir, dass sie nicht die Ansicht der Kirchen vertreten, nach der Gott ein dreieiniger Gott sei. Und sie bewiesen es mir durch Bibelverse. Zum Beispiel flehte Jesus in der Nacht als er verraten und schließlich hingerichtet werden sollte im Gebet:

**Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Becher an mir vorüber. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.**“ - Matthäus 26:39. Wenn Jesus selbst der Allmächtige Gott ist, zu wem betet er? Betet Gott zu Gott? Und welche Bedeutung hat es dann, wenn er sagt: dein Wille geschehe? Das ist natürlich Unsinn! Und an einer anderen Stelle sagt Jesus: „**Höre, o Israel: Jehova, unser Gott, ist e i n Gott.**“ - Markus 12:29. Hier wiederholt Jesus die Worte die in den 10 Geboten verankert sind und betont, dass Gott nicht drei, sondern einer ist. Sowohl die Juden als auch die Moslems glauben nur an einen Gott. Das was die Zeugen mir sagten und die Verse die sie mir als Beweis aus der Bibel zeigten, beeindruckten mich sehr. Wenn das Buch in meiner Hand nicht in Türkisch geschrieben wäre und ich es nicht mit meinen eigenen Augen gelesen hätte, würde ich vielleicht gedacht haben, dass sie versuchen mich zu täuschen oder sich selbst etwas ausgedacht haben. Aber gegen diese Beweise konnte ich nichts entgegensetzen. Natürlich hatte ich in diesem Punkt schon vorher so gedacht wie die Zeugen, nicht wie die Kirchen, aber ich konnte es nicht beweisen. Mein Wissen auf diesem Gebiet war einfach zu begrenzt. Ich hatte diese Fragen gestellt um die Christenheit bloßzustellen. Die Antworten die ich erhielt waren sehr zufriedenstellend und überzeugend. Mit meinen Fragen wollte ich sie eigentlich loswerden, aber wir hatten an diesem Tag ungefähr 4 Stunden oder länger gesprochen, wenn ich mich nicht irre. Als sie sich verabschiedeten sagten sie, dass sie wiederkommen würden. „Natürlich, jederzeit“, sagte ich und sie gingen.

Sie waren gegangen, aber ich saß noch da und dachte über das Gesprochene nach. Sie konnten so mit mir reden, weil sie schlau und geschickt waren dachte ich, und weil sie dieses Buch gut kennen. Dieses Buch, die Bibel musste ich unbedingt selbst lesen, um mich zu überzeugen, ob das alles richtig war, was sie mir erzählten. Aber, was für mich wichtiger war, ich hatte wirklich Freude an solch interessanten Unterhaltungen, an solchen Fragen und den Antworten. Wenn ich daran keinen Gefallen gefunden hätte, würde ich auch diese Menschen nicht auf die Probe stellen und nachforschen, ob das was sie sagen wahr oder falsch ist. Außerdem waren die aufgeworfenen Fragen von großer Bedeutung für die ganze Menschheit, daher waren sie wirklich wert nachgeforscht zu werden. Als ich die Bibel in die Hand nahm, dachte ich daran wie viele Bücher ich schon gelesen hatte, davon waren einige mehr als unnütz. Dann lebten wir in einem fremden Land. Wenn jemand mich fragen würde, was die Menschen in diesem Land für einen Glauben haben, was sollte ich dann sagen? Was bedeutet es ein Christ zu sein? Auf diese Fragen wollte ich wenigstens eine Antwort geben können.

Ein wichtiger Grund war auch, dass wir durch religiöse Menschen besonders viel gelitten hatten. Ich wusste nicht was ich ihnen antworten sollte, wenn sie mich beschimpften als

Ungläubigen, als Gottlosen o.ä. Ich muss dieses Buch gut kennen lernen, damit ich sie mit ihren eigenen Waffen schlagen kann, dachte ich. Ich hatte also genügend Gründe dieses Buch zu lesen. Über einen Grund hatte ich allerdings überhaupt nicht nachgedacht, dass dieses Buch mein Leben verändern könnte, oder mir helfen könnte ein glückliches Leben zu führen.

Die Bibel, die ich in der Hand hielt war in einem alten türkisch geschrieben, einige Worte verstand ich nicht. Außerdem ist es in einem ungewöhnlichen Schreibstil geschrieben, wie z.B. in den ersten Kapiteln in denen die Sätze häufig mit „und dann, und dann“ anfangen. Das war etwas gewöhnungsbedürftig. Wenn ich später dann diese Kapitel wieder gelesen hatte, las ich so als ob dort das „und dann“ nicht stehen würde, das erleichtert das Lesen und macht es etwas verständlicher. Es ist sowieso nur auf den ersten Seiten so, später legt sich das. Ich war entschlossen die Bibel zu lesen.

Die beiden Personen besuchten mich ab und zu und durch diese Gespräche wurde ich in meinem Entschluss bestärkt die Bibel zu lesen und verstehen zu wollen. Jedes Mal, wenn sie kamen, stellte ich ihnen Fragen. Der Mann wirkte sehr geistig gesinnt, vernünftig, ruhig und ausgeglichen. Seine Frau sprach nicht viel. Wenn sie sprach, merkte ich, dass sie mich nicht verstanden hatte, ihr Mann verstand schneller, was ich sagen wollte und er gab auch weise, verständige Antworten.

Es war schon seltsam für mich damals. Ich hatte die Bibel in der Hand und kann sie lesen und mich mit ihrem Gedankengut intensiv vertraut machen. Den Koran dagegen hatte uns niemand in die Hand gedrückt und aufgefordert ihn zu lesen, geschweige denn Fragen zu stellen, wenn wir etwas nicht verstünden! Koran war für mich ein in Stoff eingewickeltes Buch, das bei uns zuhause an der Wand hing. Wir durften diesen Stoff nicht einmal berühren, damit uns nicht der Schlag trifft! Irgendetwas hat meine Mutter in dieses Tuch miteingewickelt, Würfelzucker oder so etwas, damit uns dann doch nichts passieren würde, falls wir es doch einmal berühren sollten. Meine Mutter war Istanbulerin, sie stammte von den Osmanen ab und hatte kein Interesse an solchen Sachen. Solche in Stoff eingewickelte Koran zum an die Wand hängen, gab es sowieso fertig zu kaufen. Wer weiß ob sich darin überhaupt wirklich der Koran befand?! Damals war es noch nicht möglich einen Koran in Türkisch zu lesen, wie ich es Jahre später tat. Damals gab es den Koran nur in Arabisch. In unserer Kultur sieht man alles was Arabisch geschrieben ist als etwas Heiliges. Sicher waren auch einige der Bücher die die Leute zuhause hatten und für den Koran hielten, in Wirklichkeit ein anderes Buch, da es aber arabisch war hielten sie es für den Koran. Wenn etwas in Arabisch geschrieben war, wurden wir immer gleich gewarnt: „fass es nicht an, es ist etwas Heiliges“.

Meine Mutter war nicht religiös, mein Vater auch nicht. Ich werde den Tag nie vergessen, als mein Vater zur frühen Morgenstunde mich weckte und sagte: „Auf Junge steh auf, wir gehen in die Moschee“. „Warum?“ fragte ich, noch im Halbschlaf. Wir waren in den Ferien in die Türkei gegangen, mein Vater lebte in der Türkei, er war nicht in Deutschland zum Arbeiten. Erst viele Jahre später kam er nach Deutschland als Besucher. „Heute ist ein Feiertag, Sohn“, sagte er flüsternd. Meinen Vater hatte ich lange Zeit nicht gesehen, daher traute ich mich nicht Nein zu sagen. Ich wollte gerade aufstehen, als ich die Stimme meiner Mutter hörte: „Wo wollt ihr hin?“ „Papa sagt, wir gehen in die Moschee“ antwortete ich. Da schrie meine Mutter meinen Vater an und sagte zu mir: „Leg dich wieder hin mein Junge, lass sie, sie sollen mit ihrem dreckigen Hintern in die Moschee gehen“. Ich war natürlich einerseits erleichtert, dass ich nicht gehen musste und weiterschlafen konnte, andererseits tat mir mein Vater leid, da er von meiner Mutter einen Rüffel bekommen hatte. Meine Eltern stammten aus total unterschiedlichen Kulturen. Meine Mutter sagte immer offen was sie dachte. Mein Vater stammte aus dem tiefsten Anatolien, wohingegen meine Mutter in Istanbul in einem guten Elternhaus zur Welt kam und entsprechend auch eine gute



Erziehung und Bildung erhielt. Ihre Familie hatte natürlich auch mit der Armut zu kämpfen, aber hatte trotz allem eine andere Erziehung, eine andere Kultur. Als ich viele Jahre später mit meinem Vater über Religion sprach, fragte ich ihn bezüglich der Ereignisse von damals. „Du hast doch eigentlich mit Religion nicht viel am Hut, wieso wolltest du uns, als wir noch klein waren, in die Moschee mitnehmen?“ Es war zwar nur an einem Festtag und soviel ich weiß auch nur dieses eine Mal, aber es interessierte mich, was ihn dazu veranlasste. Als Antwort sagte er: „Mein Junge, am Feiertag geht jeder, deswegen wollte ich auch mit euch gehen“. Er ging, weil es so Brauch war. Ich bin mir sicher, viele gehen aus dem gleichen Grund. Na ja, vielleicht denkt man, dass sie vernünftig sind und sich anpassen. Es ist die Menschenfurcht, die sie zusammenbringt, aber nicht Gottesfurcht. Es ist nicht Liebe zu Gott, die sie antreibt. Sie kennen ihn ja nicht, dass sie ihn lieben könnten. Sie wissen ja nichts über ihn, dass ihn kennen könnten. Dass sie ihn weder kennen noch lieben wollen, ist wieder ein anderes Thema, darauf werde ich später noch zu sprechen kommen.

## *MEIN ENTSCHLUSS DIE BIBEL ZU LESEN*

Ich verspürte viel Freude dabei jeden Tag die Bibel zu lesen. Früher wusste ich manchmal nicht, was ich tun sollte, wenn ich nach Hause kam. Doch jetzt freute ich mich darauf in der Bibel weiter zu lesen. Wenn ich am Wochenende dann mit meinen Freunden zusammen war und sah, dass sie sich langweilten, dachte ich bei mir: „kann es einem langweilig werden, wenn man die Bibel hat?“. Ich wusste aber, dass ich mit ihnen nicht darüber sprechen könnte, dass sie mich nicht verstehen würden. In der Zeit als ich die Bibel las, redete ich sowieso nicht viel, ich erzählte niemandem davon. Erst wollte ich selbst überzeugt sein. Selbst wenn ich überzeugt war, so musste ich doch wenigstens mir Wissen aneignen, um andere überzeugen zu können. Wenn ich auch die Bibel eigentlich angefangen habe zu lesen, um Fehler zu finden bzw. sie kritisieren zu können, je mehr ich las, so entwickelte sich doch in mir Liebe und Glaube zu diesem Buch. Ich denke, es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, die schönste Zeit in meinem Leben war die, als ich die Bibel las. Wenn man mir die Frage stellen würde, in welche Zeit in meinem Leben ich gerne zurückkehren würde, würde ich sagen: „in keine“, aber wenn man mich fragte: „in welcher Zeit warst du am glücklichsten?“ würde ich sagen: „als ich die Bibel kennen lernte“.

Mein Kontakt mit der Zeugen Gemeinde wurde durch dieses Ehepaar immer intensiver. Bei unserem dritten oder vierten Zusammentreffen, hatte ich das Bedürfnis über meine geistige Niedergeschlagenheit und über die Stimmen die ich hörte zu sprechen, da mich das sehr beunruhigte und wie gesagt, kann man nicht mit jedem darüber sprechen. Man hat selten Menschen um sich, die gebildet oder intelligent sind und einen auch noch lieben. Entweder sie lieben dich, haben aber keine Ahnung, oder sie sind gebildet, lieben dich aber nicht. Mit der Zeit erklären sie dich für verrückt. Wer weiß, vielleicht bin ich ja wirklich verrückt. Weiß ein Verrückter, dass er verrückt ist? Kann er selbst erkennen, dass mit ihm etwas nicht in Ordnung ist? Keine Ahnung, ich weiß es nicht, woher auch? Schließlich wird man nicht ständig verrückt und dann wieder normal, dass man das beurteilen könnte.

Außerdem hatte ich alle Geschichten über Geister und Dämonen immer für Blödsinn gehalten.

„Diesen Leuten werde ich meine Geschichte erzählen über die Stimme die ich höre, schließlich sind sie Fremde, und niemand wird es erfahren. Vielleicht können sie mir sogar helfen“, sagte ich mir. Die vielen Fragen die ich stellte und die Antworten die ich von ihnen erhielt, hatten mein Vertrauen erweckt. Als ich dieses Thema anfang wollte ich nicht, dass meine Frau oder sonst jemand dabei war. Wir waren zwar geschieden, lebten aber noch zusammen. Für solche Themen hatte sie sowieso nicht viel übriggehabt. An diesem Tag war sie ins Freibad gegangen, wenn ich mich nicht irre. Genauer gesagt: ich hatte sie dazu überredet ins Freibad zu gehen. Normalerweise arbeitete sie, aber eben an diesem Tag war sie zufälligerweise zuhause. Wie dem auch sei, nachdem sie gegangen war, fing ich an meinem Besucher, sein Name ist Gerhard, mein Problem zu erzählen. „Bisher habe ich noch mit niemandem darüber gesprochen, aber ich denke ihnen kann ich es anvertrauen“, begann ich die Unterhaltung. „Ich höre Stimmen in mir, die ich nicht möchte, die manchmal sogar über Gott lästern. Das beunruhigt mich, ich will das nicht. Es wäre nicht wichtig, wenn ich leiden würde, aber dieses Lästern gegen Gott will ich nicht. Wie kann so etwas sein, da ich es doch nicht will? Ist es vielleicht eine Geisteskrankheit oder werde ich womöglich verrückt?“ Jetzt erwartete ich, dass Gerhard anfangen würde über mich zu lachen oder irgendetwas erzählen würde nur um mich zu beruhigen. Durch seine Antworten hatte er mich schon oft überrascht, auch dieses Mal wieder. Nachdem er mir aufmerksam zugehört hatte, öffnet er die Bibel und bat mich dies auch zu tun. Die Stelle, die er geöffnet hatte war Matthäus 4:1-11. Dort las ich folgendes:

**Dann wurde Jesus vom Geist in die Wildnis hinaufgeführt, um vom Teufel versucht zu werden. <sup>2</sup> Nachdem er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.**

**<sup>3</sup> Auch kam der VERSUCHER und sagte zu ihm: „Wenn du ein Sohn Gottes bist, so**

**sage diesen Steinen, dass sie Brote werden.“<sup>4</sup> Er aber antwortete und sprach: „Es steht geschrieben: ‚Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jeder Äußerung, die durch den Mund Jehovas ausgeht.‘“**

**<sup>5</sup> Dann nahm ihn der Teufel mit in die Heilige Stadt, und er stellte ihn auf die Zinne des Tempels<sup>6</sup> und sagte zu ihm: „Wenn du ein Sohn Gottes bist, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: ‚Seinen Engeln wird er deinetwegen Befehl geben, und auf ihren Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß niemals an einen Stein stößt.‘“<sup>7</sup> Jesus sprach zu ihm: „Wieder steht geschrieben: ‚Du sollst Jehova, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.‘“**

**<sup>8</sup> Wieder nahm ihn der Teufel mit auf einen ungewöhnlich hohen Berg und zeigte ihm alle Königreiche der Welt und ihre Herrlichkeit,<sup>9</sup> und er sagte zu ihm: „Alle diese Dinge will ich dir geben, wenn du niederfällst und mir einen Akt der Anbetung erweist.“<sup>10</sup> Da sprach Jesus zu ihm: „Geh weg, Satan! Denn es steht geschrieben: ‚Jehova, deinen Gott, sollst du anbeten, und ihm allein sollst du heiligen Dienst darbringen.‘“<sup>11</sup> Da ließ der Teufel von ihm ab, und siehe, Engel kamen und begannen ihm zu dienen.**

Gerhard sah mich an und fragte: „Wer hat hier mit Jesus gesprochen?“ „Der Teufel“ antwortete ich. „Was denkst du, ob er dabei mit ihm von Angesicht zu Angesicht gesprochen hat, so wie wir beide im Moment?“ „War es nicht so?“ fragte ich. „Es hätte auch so sein können, aber Satan ist ein Geistgeschöpf, der von Gott als ein Engel erschaffen wurde und dann gegen Ihn rebellierte. Wir Menschen können Geistgeschöpfe nicht sehen. Satan, der Teufel sprach bei dieser Gelegenheit mit Jesus, aber das Gespräch spielte sich in Jesu Kopf ab, man muss sich nicht eine buchstäbliche Person vorstellen, die ihm gegenüberstand. Propheten haben z.B. auch in ihrem Kopf Stimmen gehört; das ist es was man unter Inspiration versteht. Manchmal haben sie diese Stimmen gehört, wenn sie unterwegs waren, wenn sie sich hingelegt hatten oder saßen. Manchmal haben sie Visionen gehabt, das heißt, dass sie Bilder oder Filme gesehen haben über Dinge die noch geschehen sollten, so als ob man vor einem Fernseher sitzen würde. Für Gott ist alles möglich, das können wir aus diesem Buch lernen.“ „Wenn die Stimmen die ich höre schlechter Dinge reden, dann stammen sie wohl von Satan, oder?“ „Na ja, sie müssen nicht unbedingt von Satan stammen. In den Evangelien ist oft die Rede davon, dass Jesus von Dämonen besessene Menschen geheilt hat. Die Dämonen waren alle einmal Engel und haben sich gegen Gott aufgelehnt, und sind damit dem Weg Satans gefolgt. Satan war der erste der rebellierte. Der Name Satan bedeutet „Rebell“ oder „Widersacher“ und wird deswegen so genannt, weil er der erste war, der sich gegen Gott gestellt hat“, erklärte mir Gerhard. Dann zeigte er mir die Begebenheit, die in den ersten beiden Kapiteln des Buches Hiob berichtet wird. Im Himmel fand vor den Augen der ganzen Engel eine Unterhaltung zwischen Satan und Gott statt. Dabei ging es um eine Streitfrage den Satan aufgeworfen hatte. In dieser Streitfrage ging es darum, dass jeder Mensch unter Drangsal und Schwierigkeiten Gott verfluchen würde, es sei denn, er hätte einen Nutzen davon. Diese Streitfrage entschied Gott für sich, durch das Beispiel Hiobs. Das Ganze trug sich ungefähr im Jahre 1600 v.u.Z. zu. Aber Hiob ist für uns heute alle noch eine große Ermunterung. Es war also nicht umsonst, dass Gott diese schwere Prüfung für Hiob zuließ, da wir heute nach so vielen Jahren immer noch einen Nutzen ziehen, aus seiner Treue.

Das was ich da gehörte hatte brachte mich total durcheinander. Als ich sagte, dass ich überhaupt nicht an den Teufel glaube, gab Gerhard wieder eine sehr logische Antwort: „Je besser wir unseren Feind kennen, desto besser können wir uns gegen ihn vorbereiten und verteidigen. Aber wenn wir unseren Feind nicht kennen, bzw. nicht einmal wissen oder überzeugt sind, dass es ihn gibt, hat er natürlich leichtes Spiel, selbst wenn er schwach ist. Du tust ihm den größten Gefallen damit, dass du nicht an seine Existenz glaubst. Da du

nicht an ihn und seine Wirksamkeit glaubst, kann er dich leichter beeinflussen.“ Natürlich weiß ich heute nicht mehr, ob ich hier seine Worte ganz genau wiedergebe, aber sinngemäß gab er mir damals diese Antwort. Man kann dies auch leicht nachprüfen, in den Veröffentlichungen der Wachturm-Gesellschaft, da es im Großen und Ganzen der Lehre der Zeugengemeinde entspricht. Und es ist auch richtig. Für mich fiel damals eine große Last von meinen Schultern. Auch wenn die Stimmen nicht ganz verschwunden waren, achtete ich jetzt nicht mehr so sehr darauf, da ich wusste woher sie kamen. Da ich jetzt auch regelmäßig die Bibel las, fand ich immer mehr Beweise für die Richtigkeit dessen was ich gelernt hatte. Über Satan sollte ich später auch noch einiges lernen.

Es gibt einige Personen, die sagen: „Es gibt keinen Teufel. Er ist nur eine Erfindung unserer Phantasie, damit wir jemanden haben, dem wir die Schuld für unsere Fehler geben können.“ Ja, natürlich ist jeder Mensch für seine eigenen Taten verantwortlich. Dadurch, dass er die Schuld auf andere abwälzt, wird er nicht freigesprochen. Aber durch schlechten Umgang, durch falsche Freunde kann man leichter zur Schlechtigkeit veranlasst werden. Vor Gericht kommt diese Thematik nicht selten zur Sprache. Zwei Personen die das gleiche Verbrechen begangen haben, erhalten oft unterschiedliche Strafen. Die schwerste Strafe erhält im Allgemeinen der Anstifter zu diesem Verbrechen, derjenige, der den anderen zu dieser Tat verführt hat. Zu diesem Thema lässt Gott uns folgende Warnung zukommen:

**Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten!** - 1.Korinther 15:33 (Gute Nachricht)

Haben wir nicht alle schon die Richtigkeit dieser Worte selbst verspürt?

Bei einer anderen Gelegenheit fragte mich Gerhard: „Wer regiert diese Welt?“ Als ich kurz nachgedacht hatte, antwortete ich: „Gott“. „Dann ist er aber kein guter Regent“, sagte Gerhard. „Aber das ist doch die Schuld der Menschen“, protestierte ich. „Ja, natürlich haben auch die Menschen einen Anteil daran, aber es gibt eine Kraft die hinter der ganzen Schlechtigkeit und dem Bösen steht“, gab Gerhard zu bedenken.

Als Jugendlicher hatte ich so ziemlich alle Bücher von Aziz Nesin (türkischer sozialistischer Schriftsteller) gelesen. In seinem Roman „Tatli Betüş“ („Süße Betüsch“) sagte die Hauptfigur des Romans, eine Frau namens Betüş, „wenn ich doch nur die Wurzel des Elends finden könnte“. In diesem Roman gelang es dieser Frau von dem armseligen Leben eines Waisenkindes bis in die oberen Etagen hochzukommen, bis sie sogar die Geliebte des Bundespräsidenten wurde. Sowohl innerhalb, als auch außerhalb des Landes, in Europa, kam sie herum. Sie wurde angetrieben von Rachsucht. Immer wenn sie glaubte die schuldige Person gefunden zu haben, an der sie ihre Rache ausüben könnte, bemerkte sie, dass diese Person genau wie sie selbst schwach war. Manchmal konnten sie liebevoll und aufmerksam sein, aber auch unvernünftig; kurz gesagt hatte sie neben guten Eigenschaften auch schlechte, wie jeder andere Mensch auch. Sie lassen andere leiden, leiden aber selbst ebenso. Sie sind nicht nur Täter, sondern im gleichen Maße auch Opfer. Einfach gesagt, gibt es nicht nur eine Person, die für das Elend auf der Welt verantwortlich ist. Deswegen sagte die Frau in dem Roman immer: „wenn ich doch nur die Wurzel des Elends finden könnte“. Ich dachte damals bei mir, dass es wirklich eine berechtigte Frage ist: Wer ist eigentlich verantwortlich? Die Frau in dem Roman war sicher nicht die einzige Person, die diese Antwort suchte. Wahrscheinlich kannte auch der Schreiber, Aziz Nesin die Antwort nicht, oder wollte sie nicht wissen.

Sowohl der Koran als auch die Bibel geben auf diese Frage eine klare Antwort. Sie sind die zuverlässigste Quelle, wenn es um den Vorsatz Gottes mit der Erde und der Menschheit geht, oder auch um deren Geschichte und ihrer Zukunft. Vor allem zeigt sie auch deutlich die Ursache des Elends. Diese Bücher sind für uns so etwas wie eine Gebrauchsanweisung für unser Leben. Gott gibt uns durch die Bücher, die Antwort auf viele Fragen, z.B. wie wir

leben sollten, wie wir Probleme lösen können, welche Erwartungen angebracht sind und welche nicht.

Mir kommt es gerade so vor als hörte ich die Stimmen unzähliger Menschen, die gegen diese Aussage protestieren. Aber wenn man sie fragt, was denn besser sei? So fangen sie an zu philosophieren. Dann erzählen sie von Darwin und seiner Evolutionstheorie. Wer war eigentlich Darwin? Er war ein Wissenschaftler, einer von vielen. Er machte wertvolle Entdeckungen, aber auch Fehler. Er machte aufwendige Beobachtungen in der Natur und führte darüber detaillierte Aufzeichnungen. Daraus entwickelte er eine Theorie. Er entwickelte eine Theorie aufgrund dessen was er mit seinen Augen gesehen hatte. Er zog mit seinem Verstand Schlussfolgerungen. Er hat seine Theorie nicht aufgrund aufwendiger Laborversuche entwickelt. Er sprach über Ereignisse, die bereits viele Millionen Jahre zurück lagen und nicht in Experimenten nachvollzogen werden konnten. Es handelte sich nicht um handfeste, unumstößliche Beweise, sondern nur um Schlussfolgerungen von Beobachtungen. Man kann es noch verstehen, wenn jemand aufgrund der Beobachtungen die er in der Natur macht, die Wahrheit Gottes beiseiteschiebt und eine eigene Theorie über den Ursprung des Lebens erfindet. Was ich aber nicht verstehen kann, ist die Reaktion darauf. Erst hätte man ihn am liebsten gesteinigt, dann verkündigt man es als die absolute Wahrheit. Darwin kann aufgrund seiner Beobachtungen zu der Überzeugung gelangt sein, dass seine Theorie richtig ist, und er ist natürlich frei offen darüber zu sprechen. So sollte es auch sein. Aber dass man diese Theorie aufgreift und für die ganze Menschheit als ein „Evangelium“ verkündet, und in den Schulen als eine erwiesene Tatsache hinstellt, das geht in meinen Dickkopf irgendwie nicht rein. Man lehrt es als Wahrheit, so wie man früher einmal gelehrt hat, dass die Erde flach sei und von Schildkröten oder Elefanten getragen werde. Interessant ist vor allem, dass selbst religiöse Menschen, die an Gott glauben, die Theorie Darwins unterstützen. Es gibt inzwischen viele, die versuchen die Evolutionstheorie mit der Geschichte von Adam und Eva zu kombinieren. An dieser Stelle möchte ich aber noch erwähnen, dass es gut ist, dass es solche Menschen wie Darwin in der Geschichte der Menschheit gab und noch gibt. Sonst würden alle Menschen nur dasselbe glauben; es gäbe keine wirkliche Freiheit, und wir Menschen hätten uns nicht weiterentwickelt. Auch wenn diese Weiterentwicklung oft Schlechtes und Schädliches hervorgebracht hat, können wir doch sagen, dass wir daraus viel gelernt haben. Wenn es nicht so wäre, hätte Gott das Böse nicht zugelassen. Durch meine Erfahrungen habe ich gelernt, dass man durch die Einstellung: „Nur das was ich denke, glaube und mir logisch erscheint ist richtig“, steckt die Menschheit gewissermaßen ins Gefängnis. Es kann sein, dass ich Darwins Theorie nicht akzeptiere, das heißt aber nicht, dass ich alles ablehne was dieser Mann gesagt hat. Unsere Welt ist ja in diesen elenden Zustand gekommen durch solche Menschen, die nur ihre eigenen Ideen und Überzeugungen als richtig angesehen haben und die gerne in despotischer Weise Gesetze und Richtlinien aufstellen. Deren Hobby es ist andere zu verurteilen, die bereit sind gegen Andersdenkende Krieg zu führen und sie zu foltern. Die Menschheitsgeschichte zeigt, dass sich in tausenden von Jahren daran nichts geändert hat. Es ist nicht ein Zustand oder eine Verhaltensweise, die nur auf das finstere Mittelalter zutrifft, sondern heute noch Gang und Gäbe ist. Wir sehen die Wahrheit nicht, können sie nicht sehen oder wollen sie nicht sehen, und sie soll uns auch nicht gezeigt werden.

Unter diesen Gesichtspunkten sollte man Darwins Einstellung begrüßen. Er hat wenigstens selbst nachgeforscht. Ich weiß was es bedeutet nachzuforschen. Wer kann von sich sagen: „Meine Nachforschungen sind die einzig richtigen“? Wir alle haben sicher schon einmal erlebt, dass etwas das wir einmal als richtig, als Wahrheit erkannt haben, im Nachhinein sich als falsch als Unsinn erwiesen hatte. Wenn ein Mensch angeblich nicht einmal ein Zehntel seines Gehirns ausnutzen kann, dann bedeutet dies, dass 90 % des Gehirns ungenutzt bleiben. Das gibt aber niemandem das Recht seine Fähigkeiten einzufrieren und unbrauchbar zu machen. In der Religion, in der Wissenschaft und in unserem Verhältnis zu

Gott ist genau das Gegenteil der Fall. Wissenschaftler haben sich durch Konkurrenzverhalten gegenseitig das Leben schwer gemacht, weil jeder unbedingt Recht haben wollte. Am schlimmsten ist es bei den Religionen. Der Streit den Wissenschaftler untereinander austragen ist im Vergleich zu religiösen Streitigkeiten harmlos. Könige und andere Herrscher haben gern mit den Religionen zusammengearbeitet, weil sie erkannt haben, dass die Religion ein hervorragendes Mittel ist Menschen zu manipulieren. Wenn es den Herrschenden nicht gelang mit der Religion auf einen Nenner zu kommen, haben sie versucht sie zu beseitigen; nach dem Prinzip: „Großer Fisch frisst kleinen Fisch“. Der große wird von einem noch größeren verschlungen, usw. Doch geht es hierbei nicht um Fische, sondern um Menschen, die sich so verhalten. Wenn sich auch die Menschen dann als sehr stark, intelligent und listig vorkommen, zeigen sie doch durch ihr Verhalten, dass sie nicht anders sind als die erwähnten Fische.

Diese Erklärung musste ich an dieser Stelle einfügen, sonst wird der Sinn meiner Anstrengungen, der viele Diskussionen und Streitfragen, sowie der Sinn dieses Buches schwer zu verstehen sein. Alles beruht auf dem gleichen Prinzip, nur die Themen oder die Details ändern sich.

Ich dachte, die Bibel würde ich schnell durchgelesen haben. Aber ich hatte dabei nicht das dünne Papier und die kleine Schrift berücksichtigt. Aber es wäre besser, wenn dieses Buch nie zu Ende wäre. Kaum war ich von der Arbeit zuhause, habe ich mich nach dem Essen gleich hingelegt um die Bibel zu lesen, bis ich einschlief. Ich musste in dieser Zeit körperlich schwer arbeiten. In dieser Firma habe ich immer in den Sommermonaten gearbeitet bis sie Konkurs anmeldeten. Besonders während der Schulzeit war diese Arbeit für mich sehr wertvoll. Mit dem Geld, das ich dort während den Sommermonaten verdiente konnte ich zwar nicht den ganzen Winter überstehen, aber es hat mir zumindest ermöglicht einige Dinge zu leisten, auch Luxusartikel. Als ich das erste Mal dort arbeitete war ich 14 Jahre alt. Als ich dann 21 war, meldeten sie Konkurs an. Danach haben sie die Firma als kleinen Familienbetrieb wiedereröffnet. Damals haben sie nur eine Frau die dort schon viele Jahre beschäftigt war und mich eingestellt. Alle anderen die dort noch arbeiteten gehörten zur Familie. Ein Sohn der Familie war in meinem Alter. Mit ihm habe ich viel zusammengearbeitet. Einmal fragte ich ihn, ob er Jehovas Zeugen kenne. „Ach du Schreck! Kommen die auch zu dir?“ antwortete er etwas bestürzt. „Ja, warum?“ fragte ich neugierig. „Lass sie bloß nicht rein“, sagte er aufgeregt. „Wieso nicht, was machen sie?“, fragte ich. Vielleicht sind sie Diebe oder Betrüger dachte ich, traute mich aber nicht zu fragen. „Wenn du sie mal reingelassen hast, kommen sie immer wieder.“ Seine Großmutter hatte auch an die Zeugen geglaubt und 1975 das Ende erwartet. Aber es passierte nichts. Wie einige andere auch, war sie danach so enttäuscht, dass sie danach nichts mehr mit ihnen zu tun haben wollte. Während er mir das erzählte, merkte ich, dass er sowohl von der Enttäuschung seiner Großmutter sprach, aber auch dass er selbst nicht an solche Religionen glaubte und ihre Lehren für falsch und betrügerisch sah. Wenn das das ganze Risiko ist, dachte ich bei mir, ist es nicht schlimm.

Ich schreibe dies hier mit Abstand und zurückblickend auf die Ereignisse, aber damals habe ich alles nur verschwommen, wie durch Nebel wahrgenommen; es fehlte mir an Erfahrung, an dem nötigen Einblick. Ich hatte absolut keine Ahnung. Arbeit, Essen, Trinken, Schlafen, das war alles. Am nächsten Tag wieder und wieder und wieder. Dann Schulden bis zum Abwinken. Damals rechnete ich mir aus, dass ich meine Schulden in ungefähr 6 Jahren zurückbezahlt hätte, vorausgesetzt ich würde ununterbrochen zahlen können. Das war natürlich nur meine Rechnung. Inzwischen sind 26 Jahre vergangen, aber Schulden habe ich immer noch. Wenn ich sagen würde, man gewöhnt sich daran, ist das natürlich gelogen. An die Schulden habe ich mich nie gewöhnen können und auch irgendwie immer eine Abneigung dagegen gehabt. Seltsamerweise habe ich trotzdem immer relativ schnell

Schulden gemacht. Wenn ich diese Seite meines Lebens betrachte, denke ich manchmal, dass ich nicht anders als ein Tier lebe. Dann denke ich aber wiederum an Menschen in armen Ländern, die täglich hungern und um ihr Überleben kämpfen müssen, bin ich mir bewusst, dass ich natürlich besser dran bin als sie. War ich undankbar? Ist man undankbar, wenn man so denkt? Es gibt Menschen, deren ganzes Leben sieht so aus: arbeiten, schlafen, essen, trinken, ... Über die Deutschen hatte ich früher auch gedacht, sie leben um zu arbeiten, sie arbeiten nicht um zu Leben. Wie ich aber später erkannte, zeigten sie sich nur uns gegenüber so. Jedenfalls waren sie nicht so faul wie unsereins. Es schien für die Deutschen nichts Schlimmeres zu geben als faul zu sein. Es sah zwar immer so aus, als ob sie ständig beschäftigt seien und nie Zeit hätten, aber dann konnten sie sich stundenlang mit ihrem Hobby oder mit Kumpels in der Kneipe beschäftigen, oder sie gingen nach Hause zum Schlafen. Wenn man unangemeldet jemanden besuchen will, hat er mit Sicherheit keine Zeit, oder er macht die Türe erst gar nicht auf. Das ist auch eine Art Kultur! Wenn man sie nicht näher kennt, meint man, sie sind immer fleißig und haben immer etwas zu tun.

In unserem Volk ist es genau umgekehrt. Es gibt keine größere Schande als zu arbeiten. Wenn wir manchmal einen Freund an seinem Arbeitsplatz besucht haben und überrascht fragten: „sag mal, arbeitest du etwa?“, dann war die Antwort meistens: „Ne, natürlich nicht, ich bin nur so da.“ Sie waren stolz darauf nichts zu tun. Obwohl er arbeitete gab er sich so, als ob er nicht arbeiten würde, nur die einfachen Arbeiter arbeiteten! Man war nicht gut angesehen, wenn man durch Arbeit Geld verdiente. Der Erfolg lag darin ohne Arbeit Geld zu verdienen. Wenn sie zusammen sind, reden sie nur über Vergnügungen, Alkohol, Frauen und gutes Essen, o.ä. In Europa sind es die Frauen, die sich so benehmen. Wenn sie arbeiten, dann sieht ihr Mann keinen Cent davon. Wenn Deutsche zusammenkommen, dann reden sie über die Arbeit, über technische Dinge. Aber ihr Lieblingsthema scheinen Ausländer zu sein. Darin sind sich meistens einig und halten zusammen. Dabei haben sie, selbst wenn sie sich schon 40 Jahre kennen, noch nicht einmal die Wohnung des anderen betreten oder gar einen Kaffee dort getrunken!

Für einen Ausländer, vor allem für einen Türken, ist das erste Gespräch mit einem Deutschen den man noch nicht kennt besonders schlimm. Du kannst überhaupt nicht normal mit ihm sprechen. Meistens sagen sie dann, dass sie eigentlich Ausländer gernhaben, dass sie mit keinem irgendwie Schwierigkeiten haben. Dann fangen sie an über negative Erlebnisse mit anderen Türken zu sprechen. „Ich meine nicht dich, du bist anders, aber die Türken mit denen ich zu tun habe...“ Als ob es kein anderes Thema gäbe. Wenn man jemanden mal freundlich anlächelt, dann kommt gleich die Frage: „Wo kommen sie her?“ Obwohl ich weiß warum er das fragt, nenne ich meistens den Namen des Ortes, in dem ich wohne. „Nein, ich meine aus welchem Land kommst du?“, wird dann oft nachgefragt. Wenn ich dann sage, dass ich aus der Türkei komme verschwindet das Lächeln auf dem Gesicht meines Gegenübers. Irgendwie verrät er sich dann doch, wenn er noch so sehr bemüht ist sich zu beherrschen. Dann erzählt er, dass bei ihm um die Ecke auch eine türkische Familie wohnt... Ist es ein Wunder, gibt es eine Gegend in der es keine Türken gibt? Sogar bei den Eskimos soll es Türken geben, die als Fischer dort arbeiten. Das habe ich zumindest so gehört, als ich in Amerika war. Es ist bekannt, dass man die Türken überall finden kann. Er erzählt dann weiter, dass er sogar schon einmal in der Türkei war und dort Urlaub gemacht hat... Wie ich schon sagte, in dieser Weise geht das Gespräch dann weiter, als ob es nichts anderes zu erzählen oder zu reden gäbe. Vielleicht haben sie ja wirklich kein anderes Gesprächsthema. Was soll er schon mit unsereins reden?

Aber wenn sie untereinander sind, die Deutschen, in einem Aufzug oder in einem Wartezimmer, dann reden sie überhaupt nichts. Dann sind sie wie tiefgefroren, nicht mal mit einem Messer lässt sich ihr Mund öffnen. Bei den Türken wird es sofort laut, wenn sie sich treffen. Darüber habe ich auch nachgedacht. Wahrscheinlich waren die Deutschen früher auch mal so wie wir, aber haben gesehen, dass es keinen Wert hat, dass man nur Ärger bekommt. Sie grüßen sich, das ist aber schon alles.

In der kleinen Straße, in der wir wohnen wird es so gehandhabt. Wenn man dort 45 Jahre wohnen würde, würde sich daran nichts ändern. Aber wenn man erfährt, was sie alles über einen wissen, ist man verwundert. Menschen, die ich nie gekannt habe, von denen ich glaubte sie nicht einmal gesehen zu haben, kennen mich auswendig. Sie wissen mit was ich mich beschäftige, was für Hobbies ich habe, usw. Offensichtlich funktioniert die Nachrichtenübermittlung gut. Manche grüßen nicht mal. Aber das ist nichts Besonderes, in jeder Gesellschaft gibt es solche Menschen. Die Menschheit ist so.

Als ich wegen einer geschäftlichen Angelegenheit in der Türkei war, habe ich dort bei einem Tagesausflug in einem Boot, paar junge Leute getroffen die für Touristen arbeiten. Ich fragte sie welche Touristen ihnen am liebsten sind, aus welchem Land. Sie haben natürlich von hinten angefangen zu erzählen. Die schlimmsten Touristen seien die Einheimischen. Besonders wenn sie aus Istanbul kommen. Sie seien sehr arrogant und rücksichtslos. Die Russen seien undiszipliniert und dreckig. Sie würden den Müll einfach ins Meer werfen. Die Frauen seien alle Huren. Die Araber kommen mit Pyjama zum Essen. Die Polen ... usw. Aber am liebsten seien ihnen immer noch die Deutschen und die Engländer. Ich habe die gleichen Erfahrungen gemacht. Sie sind wenigstens anständig. Als wir Jahre später einen eigenen Imbiss führten waren unsere angenehmsten Kunden die Deutschen. Gerne erinnere ich mich auch eine Begebenheit, als ich mit dem PKW in die Türkei fuhr und an der Grenze nach Rumänien 26 Stunden warten musste. Während ich in dieser Schlange wartete fühlte ich mich total elend und niedergeschlagen vor lauter Schmutz und Elend um mich. Es gab weder Toiletten, noch Wasser noch irgendwelche Möglichkeiten, auch nur die grundlegenden menschlichen Bedürfnisse zu stillen. Ich sprach dann ca. 5 Minuten mit einem deutschen LKW-Fahrer, das hat mir so gutgetan, und ich habe mich mehr gefreut, als wenn ich den Sohn meiner Mutter getroffen hätte. Dass er ein Deutscher war, war nicht wichtig, aber sein LKW war sauber und er selbst auch. Irgendwie hatte er es geschafft sich unter diesen Umständen zu rasieren. Er hatte einen sauberen Wasserkarister und damit sich frisch gemacht. Seine Gepflegtheit hatte mich angesprochen. Mit einem Freund habe ich eine Freundschaft angefangen, nur weil er bei unserer ersten Begegnung sehr sauber und ordentlich war. Er war eigentlich kein guter Mensch. Was soll's, er war sauber. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass seine Sauberkeit und Ordentlichkeit viel Schlechtes vom ihm überdeckten.

Das was ich hier geschrieben habe sollte keinesfalls als Regel oder Vorbild dienen; ich schreibe hier einfach nur meine Gefühle und Überlegungen auf, die ich in Verbindung mit dem Umgang der positiven und negativen Seiten der verschiedenen Kulturen erlebt habe. Natürlich gibt es in jeder Kultur auch Ausnahmen von diesen geschilderten Verallgemeinerungen.



## VOLLKOMMENHEIT

Sowohl damals als auch später bin ich nicht vielen Menschen begegnet, die Sympathie für die Zeugen bekunden. Dieser Umstand machte mich noch neugieriger; zumal viele der Anschuldigungen unangebracht oder einfach falsch waren. Für mich war das einzig Interessante daran, Gott kennen zu lernen, nicht die Zeugen oder irgendetwas anderes. Wenn ich ein Buch lese, versuche ich immer mich in die Situation der in dem Buch geschilderten Personen hinein zu versetzen. Wenn es um einen Dieb ging, war ich ein Dieb, wenn es um einen Polizisten ging, dann war ich Polizist, um die Personen besser verstehen zu können. Das habe ich beim Lesen der Bibel genauso gemacht. Wenn jemand etwas getan hat, wollte ich den Grund dafür wissen, und ihn auch verstehen. Als ich z.B. die Geschichte über Adam und Eva gelesen habe, war ich erst Eva, dann war ich Adam. Wenn ich dann irgendetwas anderes gemacht habe, habe ich über die Geschichte nachgedacht. Wenn ich an Evas Stelle gewesen wäre, was hätte ich getan? Warum ist sie nicht gleich zu ihrem Mann gegangen, sondern hat gleich gegessen? Warum hat Adam gegessen? Dann sagte ich mir selbst: „an seiner Stelle hätte ich gleich Gott erzählt was passiert ist. Ich hätte ihm gesagt, dass da eine Schlange zu uns spricht.“ Aber wusste Eva nicht, dass eine Schlange normalerweise nicht spricht? Konnten etwa im Paradies alle Schlangen reden? Bestimmt nicht. Eine solche Fähigkeit besitzt Schlangen nicht. Dass Gott die Menschen vorher vor Satan gewarnt hatte, lernte ich erst später aus dem Koran. Jemand, der nur die Bibel liest, den Koran nicht kennt, erfährt diese Wahrheit nicht. Der Koran sagt dazu in der Araf Sure (der Wall) 7:22 folgendes, nachdem Adam und Eva von der verbotenen Frucht gegessen hatten:

**Habe ich euch nicht verboten von der Frucht zu essen? Habe ich nicht gesagt, dass Satan euer Feind ist?**

Das heißt also, dass Gott die Menschen vor Satan gewarnt hatte, und dass sie wussten, dass sie nicht auf ihn hören durften. In der Bibel finden wir in Amos 3:7 folgenden Gedanken: **Denn der Souveräne Herr Jehova wird kein Ding tun, es sei denn er habe seine vertrauliche Sache seinen Knechten den Propheten geoffenbart.** Diese Aussage ist eine Bestätigung für das, was wir im Koran gelesen haben. Eigentlich trifft es den Kern, wenn man sagt, es ist ein Grundsatz Gottes.

Im Lichte dieser Tatsachen erscheint jetzt natürlich vieles anders. Warum sollte Eva zu Adam sagen: „du hör mal, was die Schlange mir gesagt hat“, denn sie weiß welche Antwort sie von ihm erhalten würde. Zuerst wurde Adam erschaffen, danach Eva. Wie viel Jahre dazwischen lagen, wissen wir nicht. Sicher ist, dass Adam schon mehr Lebenserfahrung hatte. Seine Verbindung zu Gott bestand schon länger. Deswegen versuchte Satan erst Eva zu verführen. Was Lebenserfahrung, Wissen und Stärke anbelangt, war Eva dem Adam nicht gleich. Und was sollte Adam Gott sagen? Gott hatte beide vorher gewarnt. Wenn Adam sagen würde, „Gott, die Schlange sagt dies oder dass“, würde er dann nicht fragen: „Habe ich euch nicht gesagt, ihr sollt nicht auf sie hören?“? Gott hatte ihnen mitgeteilt, was für sie wichtig war, was sie wissen mussten. Es macht keinen Sinn eine Frage zu stellen, wenn man schon weiß welche Antwort man erhält. Also erscheint es logisch, dass Eva genau wusste, wer durch die Schlange zu ihr sprach. Deswegen dachte sie heimlich über die Worte der Schlange nach. Offensichtlich nahm sie nicht sofort von der Frucht, sondern dachte solange über die Worte der Schlange nach, bis sie es schließlich nicht mehr aushielt. Lesen wir doch einmal nach, wie die Bibel Evas Situation beschreibt:

**Demzufolge sah die Frau, dass der Baum gut war zur Speise und dass er etwas war, wonach die Augen Verlangen hatten, ja der Baum war begehrenswert zum Anschauen. So begann sie von seiner Frucht zu nehmen und zu essen. Danach gab sie davon auch ihrem Mann, als er bei ihr war, und er begann davon zu essen. –**

1.Mose 3:6

Später, im Neuen Testament wird in einem Vers das was in Eva vorging näher beschrieben. Es zeigt das Prinzip, dass ein Mensch, bevor er sündigt, erst über seine Handlungsweise nachdenkt bis der Gedanke Herr über ihn ist und er schließlich die Tat ausführt, obwohl er weiß, welche Folgen seine Tat haben wird, eben wie es bei Eva der Fall war. Diesen Vers finden wir im Buch Jakobus 1:14,15:

**Sondern jeder wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird. <sup>15</sup> Wenn dann die Begierde befruchtet ist, gebiert sie Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollbracht ist, bringt Tod hervor.**

Mit Sicherheit hat Eva zugelassen, dass genau dieses bei ihr passiert ist. Sie hat solange über diesen Gedanken, den Satan ihr eingegeben hatte nachgedacht, bis die Begierde zu groß wurde. Das hat nicht nur ihr selbst, sondern letztendlich der ganzen Menschheit den Tod gebracht. Was Adam betrifft, warum er von der Frucht aß, die ihm seine Frau dann anbot, können wir nur spekulieren. Weder im Koran noch in der Bibel finden wir eine Erklärung darüber, warum er auf seine Frau hörte und von der Frucht aß, obwohl er wusste, dass sie verboten war. Vielleicht ging er davon aus, dass die Frucht sofort seine tödliche Wirkung zeigen würde, denn Gott hatte gesagt: **An dem Tag, an dem davon esst werdet ihr gewisslich sterben.** - 1.Mose 2:17 In ihren Augen, war natürlich ein Tag gleichbedeutend mit 24 Stunden. Aber ist Gott etwa an irdische Zeitrechnung gebunden, dass er mit dem Ausdruck „Tag“ 24 Stunden meint? Natürlich wusste er, dass die Menschen es mit 24 Stunden Tag verstehen würden. Aber genau mit diesen Dingen, die wir nicht bzw. falsch verstehen, wird unser Glaube, unser Vertrauen unsere Liebe und unser Ausharren geprüft. In Wirklichkeit haben sie ihr ewiges Leben in dem Moment verloren als sie von der verbotenen Frucht gegessen haben, auch wenn sie es erst später bemerkten. Als seine Frau zu ihm sagte: „hier nimm, ich habe davon gegessen und mir ist nichts passiert“ und ihm die Frucht reichte, da wurde das Vertrauen Adams in Gott auf die Probe gestellt. Wenn er in diesem Moment statt auf seinen eigenen Verstand auf die Worte Gottes vertraut hätte, hätte er nicht gegessen. Hätte er auch nur wenigstens daran gezweifelt, dass Gott ihn belogen hat, wäre es dann nicht anzunehmen, dass er dies vorher ihm sagt? Natürlich hätte er das sagen können. Auch habe ich mir vorgestellt, was Adam wohl gemacht hätte, wenn es Eva tatsächlich schlecht gegangen wäre, sie beispielsweise schon auf dem Boden gelegen und sich gekrümmt hätte vor Schmerzen? Wahrscheinlich eher nicht. Manche Religionen (u.a. die Zeugen) behaupten Adam hat gegessen, weil er wusste, dass seine Frau sterben würde und er nicht ohne sie leben wollte. (Wie in alten indischen, türkischen Filmen)

In den darauffolgenden Versen sehen wir, dass das Verhältnis zwischen den Menschen und Gott eher wie das Verhältnis Vater-Kinder ist. Wir sehen nicht den Allmächtigen, der seine Geschöpfe beobachtet und sie bestraft, so wie er manchmal dargestellt wird. Dieses gute, freundschaftliche Verhältnis wurde erst durch die Sünde zerstört. Adam versteckte sich als er Gott hörte. Offensichtlich stand Gott mit den Menschen ständig im Dialog. An den Geräuschen im Garten erkennt Adam, dass Gott kommt. (1.Mose 3:8,10) Dadurch, dass Adam sich vor Gott versteckt, sehen wir, dass Adam trotz seiner Vollkommenheit nur ein sehr begrenztes Wissen über seinen Schöpfer hatte.

An dieser Stelle sollten wir vielleicht kurz klären was Vollkommenheit bedeutet. Einige Menschen scheinen Vollkommenheit, also Sündenlosigkeit, gleichzusetzen mit Allmacht oder Allwissenheit. Vollkommen zu sein bedeutet keinesfalls alles zu wissen. Wissen hat kein Ende, genauso wie wir endlos über unseren Schöpfer lernen können. So wie Gott sich selbst als der, „**der kein Anfang und kein Ende hat**“ bekannt macht, genauso hat auch das Lernen nie ein Ende.

Was bedeutet es dann vollkommen zu sein? Vor Gott bedeutet Vollkommenheit ohne Sünde zu sein. Es bedeutet nicht alles zu wissen. Denn, kommt uns Adams Verhaltensweise, dass

er sich vor Gott versteckt nicht kindisch vor nach unserem heutigen Wissenstand? Kann man sich vor Gott verstecken? Adam hatte nicht wie wir heute ein Buch in der Hand, in der die Handlungsweise Gottes mit den Menschen in einem Zeitraum von ca. 4500 Jahren aufgezeichnet ist. Adam kannte nicht die Erfahrungen der Menschheit mit ihrem Schöpfer, die wir inzwischen kennen. Wir haben Gott in erster Linie auch durch die Aufzeichnung dieser Erfahrung kennen gelernt. Er konnte nur auf seine eigene kurze Lebenserfahrung zurückgreifen. Sagen wir es mal so: Adam hatte im Vergleich zu uns ein sehr begrenztes Wissen über Gott. Dadurch, dass wir so viel mehr über Gott wissen, sind wir nicht vollkommen, umgekehrt macht Adams eingeschränktes Wissen ihn nicht unvollkommen. Der Wissenstand ist kein Maßstab für Vollkommenheit.

Ständig zu lernen und an Erkenntnis zu wachsen ist etwas Schönes und bereichert unser Leben, sonst würde unser Leben irgendwann langweilig werden. Wir würden dann irgendwann zu dem Punkt gelangen, an dem es für uns nichts mehr Neues geben würde. Was machen wir dann, wenn wir alles wissen und es für uns nichts mehr zu lernen und entdecken gibt? Seltsamerweise ist für viele Menschen das Lernen gleichbedeutend mit Qualen. Sie sagen häufig: Bring mich um, aber sage nicht, dass ich etwas lernen muss. Das hat viele Gründe, dass sie so denken. Ein Grund ist die Art und Weise, wie in der Welt Wissen vermittelt wird. Es ist fast ausnahmslos mit Druck, mit Strafen verbunden, man bringt unwichtiges, sinnloses Wissen bei, und oft werden bei den Lehrmethoden die Lernenden erniedrigt. Kaum bringt jemand Lernen mit Freude in Verbindung. Das Schlimmste aber ist der Zeitdruck. Alles muss schnell gehen. Das Leben ist kurz. Mit 7 Jahren kommt man in die Schule. Dann beginnt schon der Stress, jeden Tag muss das Kind nach einem organisierten Plan eine bestimmte Menge Stoff lernen. Wenn das Kind es dann bis zum Abitur oder sogar zur Universität schafft, und dann auch erfolgreich abschließt, hat es noch nicht mal gelernt wie man ein Brot bäckt und kann es auch nicht. Wenn doch, dann weil es ihm jemand anders außerhalb der Schule beigebracht hat. Es ist durch das was in der Schule lernt nicht in der Lage mit den einfachsten Krankheiten richtig umzugehen. Früher hatten die Menschen nicht den Zugang zu so viel Wissen wie wir heute, aber sie lernten die grundlegenden Dinge des Lebens. Heute können die Menschen eine Zelle auseinandernehmen und wissen wie man sie vermehren kann. Das habe ich jetzt mit meinem begrenzten Wissen so ausgedrückt, ich bin mir sicher, dass ihr Wissen noch weiter geht und viel mehr umfasst. Aber dass was die Kinder in der Schule lernen ist zum Teil eine Schande. Im Biologieunterricht habe ich einmal eine Schnecke gezeichnet, mit ihrem inneren Aufbau und ihren Organen. Aber über meinen eigenen Körper wusste ich so gut wie nichts Nützliches. Alles was wir gelernt haben war in erster Linie das was wir so von den Eltern, von Freunden oder auf der Straße eben mitbekommen haben. In den entwickelten, modernen Ländern bringen sie den Kindern schon früh den Umgang mit Computern bei und das was sie auf diesem Gebiet schon alles können erstaunt uns Erwachsene oft, aber andererseits erschrickt man, wenn man sieht wie wenig sie auf anderen Gebieten wissen, bzw. können. Zum Beispiel dreckige Wäsche in eine Waschmaschine zu werfen und zu waschen. Damit möchte ich sagen, dass sie für das tägliche Leben überhaupt nicht vorbereitet werden in der Schule, aber viele Dinge lernen, die für ihr Glück und für ein erfolgreiches Leben nicht notwendig sind. Unser Leben ist kurz – und dann wird unser Kopf auch noch mit Müll gefüllt! Durch dieses Schulsystem wird unser Sinn wirklich mit Müll oder zumindest viel unsinnigem unwichtigen Zeugs gefüllt. Es gibt einige wenige nützliche Dinge die sie uns beibringen. Als Gott die Menschen geschaffen hat, hatte er sicher im Sinn, dass die Menschen ständig lernen sollten; aber nützliche Dinge. Durch das Anwenden dieser brauchbaren Dinge hätten sie ihr Leben bereichert und sich selbst und anderen dadurch Freude gegeben. Diesen Gedanken finden wir sowohl in der Bibel als auch im Koran bestätigt.

**Und Jehova Gott bildete aus dem Erdboden jedes wildlebende Tier des Feldes und jedes fliegende Geschöpf der Himmel, und er begann sie zu dem Menschen zu**

**bringen, um zu sehen, wie er jedes nennen würde; und wie immer der Mensch sie, [nämlich] jede lebende Seele, nennen würde, das sei ihr Name.** <sup>20</sup> **Da gab der Mensch allen Haustieren und den fliegenden Geschöpfen der Himmel und jedem wildlebenden Tier des Feldes Namen, ...** 1.Mose 2:19,20

**Er sprach: «O Adam, nenne ihnen ihre Namen»; und als er ihnen ihre Namen genannt hatte...** Bakara (2) :33

Stellen wir uns einmal unzählige Tiere vor, die Adam beobachtet und ihnen entsprechend ihrem Verhalten Namen gegeben hat. Darüber waren selbst die Engel erstaunt. Wir können uns vorstellen, dass Adam diese Aufgabe, die ihm sein Schöpfer übertragen hatte sicher gerne durchführte. Im Koran wird diese Geschichte etwas ausführlicher behandelt. In der Bakara (die Kuh) Sure 2:30 wird bezüglich Gottes Vorhaben Menschen zu erschaffen folgendes gesagt:

**Und als dein Herr zu den Engeln sprach: «Ich will einen Statthalter auf Erden einsetzen», sagten sie: «Willst Du denn dort solche Wesen haben, die darauf Unfrieden stiften und Blut vergießen? - und wir loben und preisen Dich und rühmen Deine Heiligkeit.» Er antwortete: «Ich weiß, was ihr nicht wisst.»**

Die christlichen Religionen kritisieren diese Aussagen im Koran. „Woher sollen die Engel schon im Voraus wissen wie die Menschen sich verhalten würden?“ Aber Gott geht mit seinen Geschöpfen sehr offen und frei um. Oder würden es sonst die Engel wagen eine solche Frage stellen? Die Engel wussten was die Menschen später tun würden, wie ihre Zukunft aussah. Bei einer späteren Gelegenheit handelt Gott Abraham gegenüber genauso großzügig, offen und frei und zeigt dadurch auch wie wertvoll er in seinen Augen war. Gemäß 1.Mose 18:17 sagt Gott: „**Halte ich vor Abraham verhüllt, was ich tue?**“ Danach offenbart er ihm sein Vorhaben. Und das obwohl er einen unvollkommenen, sündigen Menschen vor sich hat! Wenn man diese Begebenheit dann weiterliest, ist man noch mehr überrascht. Nachdem Gott Abraham erzählt hat, was er mit den Städten Sodom und Gomorra vorhat, fängt Abraham mit Gott an zu handeln, als ob er an der Richtigkeit und der Gerechtigkeit der Handlungsweise Gottes zweifeln würde! (1.Mose 18:22-33) Wieso sollte Gott, der sogar einen unvollkommenen Menschen in seine Vorsätze einweiht, den Engel etwas vorenthalten?! Wir sehen aus diesen Versen, dass Gott seine Geschöpfe über sein Vorhaben informiert und sie einen Blick in die Zukunft werfen lässt. Was ist denn der hauptsächliche Inhalt der Bibel und des Korans? Sprechen nicht beide Bücher viel über die Zukunft der Menschheit? Gott offenbart schon lange im Voraus Ereignisse die sich im Himmel abspielen werden, sagt das Engel zu Dämonen werden, prophezeit das Ende Satans – dies alles ist kein Unsinn, aber dass er den Engel offenbart, dass er Menschen schaffen wird und wie deren Zukunft aussieht, das soll Unsinn sein? Wir sehen viel mehr, wie viel Wert Gott seinen Geschöpfen beimisst und wie sehr er ihre Freiheit und Selbstständigkeit achtet. Wir haben keinen despotischen Gott. Wir wissen, dass die Engel vor den Menschen erschaffen wurden. Warum regen sich dann die Christen und Korankritiker darüber auf, dass im Koran steht, dass Gott seinen Vorsatz bezüglich der Menschen vorher den Engeln mitgeteilt hat? Wegen dieser Aussage ist der Koran in ihren Augen Unsinn! Wenn die Tatsache, dass Gott etwas im Voraus sagt, Unsinn ist, was ist dann die Bibel? Wenn man sie das fragt, dann schauen sie einen ratlos an. Das betrifft die Christen. Bei den Moslems gibt es anderen Unsinn den sie verteidigen; darauf werde ich später zu sprechen kommen.

Kommen wir noch mal auf unser Thema des Lernens zurück. Beim Lernen ist vor allem der Zeitdruck intensiv. Während seiner kurzen Lebensspanne soll der Mensch erst zur Schule gehen dann wird er dem harten Leben ausgesetzt um Geld zu verdienen, dann folgt das Alter, in dem ihm das Leben sowieso nicht mehr viel Freude bringt und schließlich muss er abtreten. Nehmen wir an das geschieht im Alter von 60 Jahren – in manchen Ländern ist der Durchschnitt eher darüber, aber in manchen, wie z.B. in der Türkei, noch darunter.

Gehen wir also mal von 60 Lebensjahren aus. Im Alter von 7 kommt man in die Schule. Also bleiben noch 53 Jahre, nach denen dann alles vorbei ist! Ist das nicht erschreckend kurz? Wenn man dann noch länger zur Schule geht, um z.B. Medizin zu studieren, dann beginnt das Leben erst mit 25! Als Mann kommt dann noch die Zeit des Militärdienstes hinzu. Dann hat man noch keinen Cent in der Tasche, bzw. schon Schulden. Dann heißt es die nächsten Jahre Arbeit, Arbeit, Arbeit, um eine Existenz aufzubauen. Mit 30 heiraten? Wenn man dazu in der Lage ist, aber dann lädt man sich noch eine weitere Last auf. Die schönsten Jahre des Lebens gehen schnell vorüber und ehe man sich versieht, ist man alt und alles fällt einem schwer. Das Leben macht einem keine Freude mehr. Aber das ist hier eigentlich nicht unser Thema. Aber dass wir nur wenig Zeit haben zum Lernen ist eine offensichtliche Tatsache.

Wenden wir uns jetzt aber wieder dem Thema der Vollkommenheit zu. Ein vollkommener Mensch kann sündigen, das heißt er kann dem Willen Gottes entgegenhandeln. Dazu muss er sich aber zwingen. Es ist also genau umgekehrt wie bei unvollkommenen Menschen, uns fällt es leichter zu sündigen, wir müssen uns anstrengen, wenn wir das Richtige tun wollen. Es bedeutet aber nicht, dass es für den vollkommenen Menschen unmöglich ist zu sündigen. Er hat eine natürliche Neigung dazu das Gute und Richtige zu tun, es kostet ihn keine Überwindung. Uns dagegen fällt es oft sehr schwer das Richtige zu tun, wir quälen uns manchmal ab es zu tun, vor allem wenn wir in diese Richtung nicht erzogen wurden und keine Erfahrung haben. Es fällt uns manchmal sehr schwer und es ist als ob wir buchstäblich Schmerzen verspüren. Das ist der Grund, warum die Menschen das Weite suchen vor Gott. Wenn Gott von uns auch nichts Unmögliches verlangt, so kostet es uns doch viel Überwindung Seinen Willen zu tun. Eigentlich ist es leichter den Willen Gottes zu tun, als den Weg dieser Welt zu gehen. Aber die größten Hindernisse kommen von der Welt die in der Hand Satans liegt. Da Gott dies weiß, hat er uns zur Erleichterung Gesetze, Regeln und Ratschläge gegeben.

Was ist leichter, die Wahrheit zu sagen oder zu lügen? Es liegt auf der Hand, dass es leichter ist die Wahrheit zu sagen. Man braucht nicht viel zu überlegen, sich keine Geschichte oder eine Ausrede zu finden, man erzählt einfach das, was man gesehen oder erlebt hat. Beim Lügen ist es schon etwas komplizierter. Erstens muss man sich die Lüge ausdenken, dann muss man verhindern, dass es rauskommt. Das kann manchmal sehr anstrengend sein. Man muss sich überlegen, wem man was erzählt hat. Aber irgendwie kommt es dann doch wieder ans Licht. Es ist nur eine Frage der Zeit. Natürlich nimmt man oft zur Lüge Zuflucht, um den möglichen Konsequenzen zu entgehen. Der Druck ist manchmal groß. Wer hat noch nie gelogen? Wir haben alle schon gelogen und wir tun es immer noch, willentlich oder unwillentlich. Der Eine mehr, der Andere weniger. Wenn wir es in Prozenten ausdrücken, und davon ausgehen, dass bei dem größten Lügner 90% dessen was er sagt gelogen ist, dann ist es bei dem ehrlichsten, aufrichtigsten Menschen doch nicht 0%, weil jeder irgendwie, irgendwann lügt. Ein vollkommener Mensch jedoch lügt nicht. Denn die Bibel sagt, dass Satan der „Vater der Lüge“ ist. (Johannes 8:44) Er war der erste der gelogen hatte und von ihm hat sich die Lüge ausgebreitet. Da die Lüge aber im Widerspruch zur Natur Gottes ist, kann ein vollkommener Mensch nicht lügen, es sei denn er zwingt sich dazu zu sündigen. Ein Vollkommener müsste sich zwingen, dass er lügt, aber dann verliert er seine Vollkommenheit, er wird sündig, unvollkommen.

Ein anderer großer Teil der Christenheit glaubt, dass die verbotene Frucht, von der Adam und Eva genommen haben, den Geschlechtsakt darstellt. Vielleicht mag man geneigt sein diesen Gedanken anzunehmen, wenn man nicht weiter darüber nachdenkt. Aber da gibt es einige Lücken. Wenn es wirklich den Geschlechtsakt darstellt und er verboten war, warum hat Gott dann überhaupt zwei verschiedene Geschlechter geschaffen? Hätte er nicht einen zweiten Mann erschaffen können, damit Adam nicht alleine wäre? Aber noch viel

bedeutsamer ist die Tatsache, dass Gott Eva zu Adam brachte und gewissermaßen die beiden miteinander verheiratete, indem er sagte:

**Und Gott ging daran, den Menschen in seinem Bilde zu erschaffen, im Bilde Gottes erschuf er ihn; männlich und weiblich erschuf er sie. Auch segnete Gott sie, und Gott sprach: „Seid fruchtbar und werdet viele und füllet die Erde, ... –1.Mose 1:27,28**

Wie kann Gott ihnen den Auftrag geben sich zu vermehren und gleichzeitig den Geschlechtsakt verbieten? Er gebietet und verbietet gleichzeitig! Außerdem hat er selbst sie verheiratet.

Solche und ähnliche unsinnige Auslegungen haben mich immer interessiert. Man lernt dadurch, dass man diesen Auslegungen auf den Grund geht. Ich wurde durch solche Aussagen noch neugieriger und forschte umso mehr nach. Nur für mich, für meinen Glauben an Gott, hätte schon das Lesen des ersten Buches Moses oder die Genesis genügt. Verschiedene Menschen haben verschiedene Ansichten. Jeder Mensch stellt andere Fragen. Fragen, die ich nie gestellt hätte. Aber wie gesagt, ich hatte Freude daran, sowohl bei Diskussionen, bei Unterhaltungen, beim Zuhören, beim Lernen und sogar beim Streiten. Doch oft habe ich gesehen, dass die Menschen mit denen ich mich unterhielt und über Glaubensfragen diskutierte, die für ihren Glauben große Opferbereitschaft zeigten, mehr Wert darauf legten Menschen zu gefallen statt Gott. Das machte mich manchmal wütend, manchmal war ich enttäuscht oder überrascht und manchmal habe ich es einfach nicht verstanden, warum sie so sind. Ich verstehe bis heute noch nicht die Menschen, die die Menschenfurcht der Gottesfurcht vorziehen. Und sie tun es willentlich, bewusst! Sie versetzen sich in ihrer Religion wieder zurück ins Mittelalter. Die Menschheit hat 1500 Jahre gebraucht um sich von den Fesseln unter vielen Tränen, Qualen und Leiden zu lösen und dann gehen Viele wieder freiwillig in diesen Zustand zurück! Dieses Verhalten habe ich bei fanatischen Gläubigen oft gesehen, besonders bei meinem Umgang mit den Zeugen sollte ich diese Erfahrung häufig machen.

Es gibt einen bekannten Film von Tarik Akan, ich glaube er heißt „Yol“ (der Weg). In diesem Film geht es um einen Häftling, der für eine Woche aus dem Gefängnis raus darf um seine Familie, sein Dorf zu besuchen. In der Zeit als er im Gefängnis war, hatte seine Frau ihn betrogen. In dieser Woche, als er nach Hause zurückkehrt, überlässt er seine Frau dem Tod ihm Schnee, gedrängt durch die Einwohner des Dorfes, die eine solche Tat von dem Ehemann erwarten. Als wir diesen Film das erste Mal gesehen hatten, schüttelten wir unverständlich den Kopf über diese rückständige anatolische Kultur. Ich war sehr überrascht, als ich später sowohl in Amerika als auch in Europa gesehen habe, dass Menschen noch weitaus unvernünftiger Dinge tun, nur wegen dem Druck der Gesellschaft in der sie leben. Die Menschen sind offensichtlich überall gleich. Sollten wir das nicht auch erwarten, da wir doch alle von einem Ehepaar abstammen? Es ist doch normal, dass wir uns alle ähnlich sind. Ich schreibe dies hier, um die zu beschämen, die sich für etwas Besonderes halten. Sie sind in einem schlimmeren Zustand, als die Völker, über die sie sich lustig machen! Dazu kommt noch, dass die Menschen in den sogenannten fortschrittlichen Ländern dies freiwillig tun, die Menschen in Anatolien haben im Allgemeinen keine andere Wahl! Sie sind unfreiwillige Sklaven der rückständigen Tradition. Was soll man aber zu dem Verhalten der Menschen in Amerika und Europa sagen, die sich freiwillig zu Sklaven von Menschen gemacht haben, die auch nicht anders sind als sie selbst? In meinen weiteren Ausführungen in diesem Buch werde ich versuchen diesen Gedanken durch Beweise zu stützen.

Ich habe stets die Bibel so gelesen, wie an dem Beispiel von Adam und Eva gezeigt. Ich dachte oft intensiv über das nach, was ich gelesen hatte. Natürlich war das was ich jetzt über Adam und Eva erzählt habe nicht die Gedanken, die mir gleich beim ersten Durchlesen kamen. Das ist hier nur ein Beispiel. Jeder hat beim ersten Durchlesen andere Themen, die ihn interessieren oder im Sinn bleiben. Manche Begebenheiten in der Bibel konnte ich

überhaupt nicht verstehen, obwohl ich sie mehrmals gelesen hatte. Erst als ich dann ähnliche Dinge erlebte war mir dann einiges klar geworden. Es ist ein großer Unterschied, ob man etwas in der Theorie lernt oder ob man es in der Praxis anwendet. Aber so verschieden auch die beiden Dinge sind, so ergänzen sie sich doch einander. Wie will man etwas anwenden, das man nicht kennt? Wenn man das Gelernte nicht anwendet, wie will man es dann richtig verstehen? Erst die Erfahrung bringt uns wirklich weiter. Das bedeutet nicht, dass ich erst sündigen muss um zu verstehen, was Sünde ist. Ich bin noch nie ins Feuer gesprungen, aber ich weiß, ich werde sterben, wenn ich das tue. Dazu muss ich das nicht ausprobieren, um das zu wissen. Aber eines ist sicher: Ich werde nie die Erfahrung von jemandem haben, der ins Feuer gesprungen und verbrannt ist. Ich weiß aber dass es etwas Unangenehmes ist. Ähnlich ist die Situation bei Engeln. Es gibt viele Engel die noch nie gesündigt haben und doch wissen was Sünde bedeutet, da sie es bei anderen gesehen haben. (1.Mose 3:22) Für sie ist es nicht notwendig die gleiche Erfahrung zu machen, wie diejenigen, die gesündigt haben. Es genügt vollauf, es gesehen zu haben. Dass sie es wissen, heißt nicht, dass sie auch gesündigt haben. Zur Verdeutlichung ein anderes Beispiel: Jemand, der noch nie Schmerz empfunden hat, weiß nicht was Schmerz ist, aber er sieht die Auswirkungen bei denen, die Schmerzen haben. Wie in dem Vergleich mit dem Feuer. Wer würde schon, rein aus Neugier, nur um zu sehen, wie es ist, sich absichtlich seine Finger verbrennen? Er sieht jemanden, der im Feuer verbrennt und denkt sich: „ich lass mal wenigstens meinen Finger brennen, mal sehen wie es sich anfühlt“?? Jemand mit gesundem Menschenverstand würde es meiner Ansicht nach nicht tun. Das sind natürlich nur Vergleiche. Es gibt zwar immer wieder Menschen die anders handeln, manchmal Verrücktes tun, aber wir wollen sie nicht als Maßstab für uns nehmen.

Vollkommenheit bedeutet also ohne Sünde zu sein. Ein vollkommener Mensch ist derjenige, der in seinem ganzen Leben noch keine einzige Sünde begangen hat. Wie bereits erörtert, hat es nichts mit Wissen zu tun. Sowohl ein vollkommener Mensch der viel weiß, als auch der der wenig weiß, hat noch nie gesündigt. Allmacht und Allwissenheit sind Eigenschaften, die nur Gott allein besitzt. Sowohl Adam als auch Eva waren bei ihrer Erschaffung vollkommen. Aber ihre Fähigkeiten waren in jeder Hinsicht begrenzt; das machte sie jedoch nicht sündig. Wenn jemand noch nie gesündigt hat, dann heißt das, dass er vollkommen ist. Bisher lebten nur 3 Menschen auf der Erde, die diese Fähigkeit besaßen: Adam, Eva und Jesus. Diese 3 Personen hatten etwas gemeinsam: sie wurden direkt von Gott erschaffen und hatten keinen menschlichen Vater. (1.Mose 1:27; Hebräer 7:26-28; 9:14-28; Johannes 1:13; Ali Imran Sure 59) Im Paradies werden Menschen wieder die Gelegenheit haben vollkommen zu werden. Natürlich ohne Zwang und völlig freiwillig. (Offenbarung 21:1-8)

## ADAMS SÜNDE

Inzwischen war ungefähr 1 Jahr vergangen. Ich war auf den letzten Seiten der Bibel angekommen. Ich hatte viele Fragen an das Ehepaar, wenn sie mich besuchten. Dabei wollte ich die Antworten nicht nur für mich selbst, sondern auch im Interesse anderer Menschen wissen. Auf solche Fragen antwortete immer Gerhard. Seine Frau saß dabei, aber man spürte, dass ihr Verhältnis zu Gott anders war als bei ihm. Wenn man mit Gerhard sprach, hatte man immer das Gefühl, dass er Gott liebte und gerne Ihm diente, dieses Gefühl hatte ich bei seiner Frau nicht. Nicht alle Menschen sind gleich, während der eine etwas sehr liebt, hat sein Partner vielleicht wenig Liebe. Auch das Verhältnis meiner Frau zu Gott sollte später sich sehr von dem meinen unterscheiden. Ob das gut oder schlecht ist weiß ich nicht. Jeder sollte Gott von seinem Innersten heraus, aus der Tiefe seiner Empfindungen lieben. Er sollte dies nicht aus dem Gruppenzwang heraus, oder um sich zu präsentieren, oder gar aus spekulativen Gründen tun. Damit unsere Beweggründe offenbar werden, sollte man auf diesem Gebiet absolute Freiheit lassen. Niemand wird durch Druck oder Zwang gerettet! Eine türkische Redewendung lautet sinngemäß: Schönheit kann man nicht erzwingen. (Zorla güzellik olmaz) Ebenso kann man die Liebe zu Gott nicht erzwingen. Man kann ermuntern, stärken und lehren, aber nicht Druck oder Zwang anwenden. Ein Mensch kann sich selber unter Druck setzen um seine eigenen Wünsche zu erfüllen, um das Gesetz zu halten, um den Anforderungen am Arbeitsplatz zu genügen, o.ä. und da hat es vielleicht auch einen gewissen Nutzen. Aber niemals kann irgendjemand einen anderen zwingen Gott zu lieben! Wenn man durch Zwang auch Vieles erreichen kann, aber niemals Liebe! Deswegen darf auf diesem Gebiet niemand gezwungen werden. Durch Druck kann man höchstens das Gegenteil erreichen.

Mir tun oft die Kinder von religiösen Menschen leid. Wenn ich sehe, wie sich 8jährige moslemische Mädchen ihren Kopf bedecken, oder die Kinder von Zeugen 3 Mal in der Woche in die Zusammenkünfte gehen und stundenlang bei den Kongressen stillsitzen müssen. Ihr lobt eure Kinder dafür, dass sie das tun, was ihr von ihnen erwartet, aber wundert euch dann nicht über sie, wenn sie erwachsen sind. Nicht wenige von ihnen leiden unter Depressionen, verhalten sich unnormale oder bekommen ihr Leben nicht in den Griff. Die Religionen laden ihren Anhängern unnötige Lasten, Vorschriften und Einschränkungen auf, unter denen die Menschen leiden, die sie zu psychischen Krankheiten führen, die ihnen eher den Gedanken an den Tod bringen. Dabei suchen die Religionen nur ihren eigenen Vorteil, statt die Menschen zur Rettung durch Gott zu führen. Damit will ich nicht sagen, dass es den Menschen auf anderen Gebieten besser ergeht bzw. dass sie da keine Probleme haben. Aber in der Religion, in der Beziehung zu Gott sollte doch der Mensch eine Erleichterung verspüren, durch das was er über Gott lernt und durch das Ausleben der Grundsätze und Ratschläge Gottes. In Frankreich haben Jehovas Zeugen Schwierigkeiten mit ihrer Anerkennung als Religionsgemeinschaft u.a. deswegen, weil die Selbstmordrate unter ihren Anhängern überdurchschnittlich hoch ist! Dass die Zeugen solche Daten verheimlichen, aber andererseits geradezu besessen davon sind sich selbst zu loben, erfuhr ich erst viel später. Etwas anderes, sehr Wichtiges sollte ich später ebenfalls lernen: Es bringt keine Rettung sich irgendeiner Organisation, Gemeinschaft, Religion oder einem Menschen anzuschließen. Gott hat in seinem Wort klar und deutlich folgendes niederschreiben lassen:

**11 Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist für dich nicht zu schwer, noch ist es weit entfernt. 12 Es ist nicht in den Himmeln, so dass [man] sagen könnte: ‚Wer wird für uns in die Himmel hinaufsteigen und es uns holen, damit er es uns hören lässt, dass wir es tun? ‘ 13 Auch ist es nicht auf der anderen Seite des Meeres, so dass [man] sagen könnte: ‚Wer wird für uns auf die andere Seite des Meeres hinüberfahren und es für uns holen, damit er es uns hören lässt, dass wir es tun? ‘**



**14 Denn das Wort ist dir sehr nahe, in deinem eigenen Mund und in deinem eigenen Herzen, damit du es tust. - 5. Mose 30:11-14**

Es bedeutet also, den Willen Gottes zu tun ist nicht abhängig davon wo wir sind. Es ist in uns. Das Wort Gottes war weder damals in der Stiftshütte, noch in einer Organisation oder religiösen Gemeinschaft. Da das Wort Gottes in uns ist, wer kann es drängen oder zwingen, damit es in die Tat umgesetzt wird? Nur wir selbst, wenn wir es wollen. Ein Mensch kann sich soweit ändern, dass er wirklich vom schlechten Weg umkehrt. Kann man das auch bei jemand anderem bewirken? Man denkt vielleicht dass es geht, aber in Wirklichkeit geht es nicht. Jeder muss es bei sich selbst tun. Gott will nicht unsere leere Aufmachung oder Visitenkarte, sondern er will uns.

Mit dem Bibel lesen war ich zu Ende. Ich hatte die ganze Bibel von Anfang bis Ende durchgelesen. Ich musste meinen Militärdienst in der Türkei machen. Für uns, die außerhalb des Landes wohnten, gab es eine Sonderregelung. Wir hatten die Möglichkeit einen verkürzten Wehrdienst zu absolvieren und mussten dafür Geld zahlen. Ein Jahr vorher meldete ich mich bereits an. Die ganze Bibel zu lesen bewog mich dazu in meinem Leben einige Änderungen vorzunehmen. Während dieser Zeit ging ich zu keiner Moschee, Kirche oder andere religiösen Zusammenkunft. Das Zeugen Ehepaar, das mich regelmäßig besuchte, drängte mich zwar immer ihre Zusammenkünfte zu besuchen, aber ich sagte immer „ich würde erst gehen, wenn ich das Buch zu Ende gelesen hätte“. Seltsamerweise war damals Gerhards Frau irgendwie dagegen, dass ich für mich alleine die Bibel las. Sie sagte: „Auch wenn du die ganze Bibel liest, wirst du sie doch nicht verstehen.“ Dann fügte sie noch hinzu, dass sie nur durch die Zusammenkünfte und die Zeugenliteratur die Bibel verstehen würde. Weil ich bekanntermaßen dickköpfig bin, habe ich es einfach überhört. Ich liebe es, wenn Menschen Regeln aufstellen! Sie denkt, weil es für sie gut war, muss es für alle so sein. Später habe ich dann erfahren, dass es nicht ihre persönliche Meinung war, sondern die Zeugen von ihrer Organisation so belehrt werden!! Die Organisation impft ihren Anhängern diesen Gedanken ein, „ohne uns könnt ihr nicht die Bibel verstehen, nicht zu Gott kommen und nicht gerettet werden“! Deswegen sagen sie auch ganz offen, „niemand außer uns kann dieses Buch verstehen, und daher darf auch niemand außer uns die Bibel auslegen“! Diese Einstellung habe ich in den aktiven 15 Jahren, insgesamt 19 Jahren, Kontakt mit ihnen deutlich gesehen, obwohl ich selbst nie einer von ihnen war.

Interessanterweise hatten nicht einmal die Propheten diesen Mut (Unverschämtheit) sich in dieser Weise zu äußern. Natürlich sagten sie so etwas nicht, schließlich hatte Gott ihnen auch nicht geboten, so etwas zu sagen. In der Bibel wird nur auf Jesus als den Retter für die Menschheit hingewiesen. Das ist ein Geschenk Gottes. Jemand, der dies zum ersten Mal liest, wird es wahrscheinlich nicht verstehen. Die in der Bibel beschriebene Güte Gottes und der damit in Verbindung stehende Tod Jesu kennt der Islam nicht, oder will es nicht kennen. Ob die Christenheit den Tod Jesu wirklich versteht, ist wieder eine andere Frage. In der Christenheit gibt es tausende Gruppierungen, jede hat eine andere Ansicht, wie im Islam oder anderen Religionen. Deswegen möchte ich an dieser Stelle dieses Thema hier kurz erklären.

Gott hat Jesus vom Himmel auf die Erde gesandt. Ja, tatsächlich: Jesus war der erste Engel, den Gott erschaffen hatte und lebte im Himmel. (Sprüche 8:22-31; Johannes 1:1-14; 8:57,58; Al-Imran 2:55,59) Er war ein Geistgeschöpf. Es gibt viele Verse, die das bestätigen. Alle kann ich hier nicht anführen, aber auf ein, zwei Verse möchte ich kurz eingehen. Am besten wäre es, wenn man dazu die ganze Bibel und den Koran lesen würde. Es genügt natürlich nicht, gemütlich in unserem Sessel zu sitzen und anderen zuzuhören. Wenn wir anfangen mit „der sagt dies“ und „der sagt jenes“, werden wir nicht weiterkommen, und vor allem werden wir uns dabei nicht Gott nähern, eher entfernen. Natürlich sollten wir anderen zuhören, aber wir müssen auch selbst etwas tun. Zum Beispiel **sollten wir** die Heiligen

Schriften lesen. Dann bitten wir Gott um Verständnis. Dann hören wir dem zu, was andere dazu sagen, und vergleichen es mit dem was wir gelesen haben. Wir sollten es ernsthaft nachforschen. Dabei sollte unsere Richtschnur immer das Wort Gottes und nicht das der Menschen sein. (1.Johannes 4:1)

Dass Jesus der Beginn der Schöpfung Gottes war können wir in den folgenden Versen lesen:

**Jehova selbst brachte mich als den Anfang seines Weges hervor, als das früheste seiner Werke vor Alter. <sup>23</sup> Von unabsehbarer Zeit her war ich eingesetzt, von Anbeginn, von den Vorzeiten der Erde.** – Sprüche 8:22,23

Diese Worte haben Salomo unter Inspiration geschrieben und er kann damit nicht sich selbst gemeint haben, da er als der Sohn des Königs Davids geboren wurde. Dass diese Worte sich nur auf Jesus beziehen können, kann man an Jesu eigenen Worten erkennen. Folgende Unterhaltung mit den Juden ist sehr aufschlussreich:

**Daher sagten die Juden zu ihm: „Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt, und dennoch hast du Abraham gesehen?“ Jesus sprach zu ihnen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham ins Dasein kam, bin ich gewesen.“** (Johannes 8:57,58)

Diese Aussage brauche ich hier nicht weiter vertiefen, da die Heiligen Schriften diesen Gedanken deutlich unterstützen. Im Koran steht zwar nirgends deutlich, dass Jesus vorher schon im Himmel existiert hat, aber er zeigt, dass Jesus vor Gott wie Adam ist.

**Wahrlich, Jesus ist vor Gott wie Adam.** (Al-Imran 59)

Mir ist aufgefallen, dass viele Moslems den Sinn dieses Textes gerne verstehen würden und danach fragen. Wir wissen, Adam hatte keinen fleischlichen, menschlichen Vater. Er hatte einen himmlischen Vater, nämlich Gott (Lukas 3:38) Bei Jesus war es genauso. Es war notwendig, dass er nicht von einem menschlichen Vater gezeugt wurde. Gott musste einen vollkommenen, sündenlosen Menschen auf die Erde schicken, damit er in der Lage wäre das entsprechende Lösegeld zur Wiedergutmachung der Sünde Adams zu zahlen. Im Islam ist dieser Gedanke völlig unbekannt. Was bedeutet es, dass Gott ein Lösegeld zahlt? Es ist im Grunde ganz einfach. Gott sagte zu Adam: „Wenn ihr von dem Baum esst müsst ihr sterben.“ Sie aßen, also mussten sie sterben, denn Gott lügt nicht. (Titus 1:2) Wenn Gott gesagt hätte, „na ja, ihr habt zwar davon gegessen, obwohl ich es euch verboten habe, aber ich vergebe euch“, dann hätte er gelogen und es wäre nicht gerecht gewesen. Auch wenn Gott vergibt, muss ein Preis gezahlt werden. Diese Aussage zieht sich durch die ganze Heilige Schrift. Das wirft Licht auf die Gerechtigkeit Gottes. Vielleicht fragen wir uns, warum Gott hier nicht einfach ein Auge zugeedrückt hat. Warum war ein so aufwändiger Weg notwendig, dass sogar ein vollkommenes Geistgeschöpf – Jesus – auf die Erde kommen und sein Leben opfern musste? Das liegt daran, dass Gott nicht seine eigenen Grundsätze übertritt. Die Menschen erlassen Gesetze und die ersten die sie übertreten sind diejenigen, die die Gesetze erlassen haben. So was würde man von dem Menschen erwarten. Das entspricht aber nicht der Handlungsweise Gottes. Wenn Gott nur einmal so handeln würde, wer hätte dann noch Vertrauen zu ihm? Übrigens, die gesamte Welt, Himmel, die Sterne, Unzählige Galaxis, dessen Ordnung und Gesetze wird nicht mit Lüge und Betrug existieren. Sonst würde die ganze Schöpfung in ein Chaos versinken.

Die ersten Menschen wurden unvollkommen und sündig. Alle ihre Nachkommen erbten ihre Unvollkommenheit. Ist ja logisch: Kinder von fehlerhaften, sündigen, unvollkommenen Eltern sind auch unvollkommen und sündig. Wenn der Tod eine Folge der Unvollkommenheit ist, dann haben die Nachkommen logischerweise auch den Tod ererbt. Es ist wie eine Erbkrankheit. Ist das nur unsere Schlussfolgerung? Nein, die Bibel beschreibt es genauso.

Die Gerechtigkeit Gottes erfordert, dass für die Sünde ein Preis gezahlt werden musste, ein Lösegeld, sonst wären die Menschen für alle Ewigkeit der Sünde und dem Tod unterworfen,

und das entspricht nicht dem Willen Gottes. Er hat die Menschen dazu geschaffen ewig zu leben. Die Ewigkeit ist ihnen angeboren. (Prediger 3:11) Deswegen wehren sich die Menschen seit ihrem Bestehen gegen den Tod und können ihn nicht einfach als naturgegeben hinnehmen. Diesen Wunsch nach dem ewigen Leben hat Gott uns gegeben. Gott würde auf keinen Fall lügen, aber die Menschheit wäre dann ausgestorben, wenn er kein Mittel geschaffen hätte, um uns von der Sünde und ihren Folgen zu befreien. Deswegen musste jemand der wie Adam war sein Leben opfern, als Gegenleistung für die Sünde Adams. Auf Grundlage dieses Opfers würde Gott die Menschen von der Sünde befreien. In der Bibel, im Römerbrief finden wir eine ausführliche Schilderung dieser Vorkehrung. Im Kapitel 6 Vers 23 heißt es:

**Denn der Lohn, den die Sünde zahlt, ist [der] Tod.** Das ist Gottes Gerechtigkeit, sein Grundsatz, sein Gesetz. Eine andere Regel, die im Kapitel 6 im Vers 7 steht, lautet:

**Denn wer gestorben ist, ist von [seiner] Sünde freigesprochen.** Wenn jemand stirbt, hat er die Schuld für seine Sünden gezahlt. Da alle Menschen sterblich sind, haben bisher alle gestorbenen Menschen für ihre Sünden bezahlt. Was ist dann mit der Auferstehung, warum können wir auf die Auferstehung hoffen? Das wird ermöglicht, durch das Loskaufopfer Jesu, den Gott zur Erlösung der Menschheit auf die Erde gesandt hat. Deswegen ist Jesus gestorben. Jesus war sich dessen bewusst, bevor er auf die Erde kam. Er hat diesen Auftrag nicht unter Druck, Zwang oder Widerwillen ausgeführt, sondern aus Liebe und freier Entscheidung. Er liebte Gott und die Menschen. Das geht wiederum aus Sprüche 8:30,31 hervor:

**... da wurde ich neben ihm zum Werkmeister, und ich wurde der, den er Tag für Tag besonders liebhatte, während ich allezeit vor ihm fröhlich war, <sup>31</sup> fröhlich über das ertragfähige Land seiner Erde; und die Dinge, die mir lieb waren, waren bei den Menschensöhnen.**

Das sagte Jesus als er im Himmel an der Seite Gottes war und es drückte seine Einstellung aus. Die Menschen von denen er hier sprach waren bereits böse und unvollkommen, weit entfernt von der Herrlichkeit, mit der Gott sie erschaffen hatte. Im Gegensatz dazu blickte Satan von Anfang an mit Wut und Hass auf die Menschen. Jesus hingegen hatte Freude an den Menschen. (Siehe Hiob 1:6-11; 2:1-10; Koran 7:11-19; 15:28-43; 38:71-85)

Dies zeigt, dass die Geistgeschöpfe, die Engel, über ein und dieselbe Sache unterschiedlicher Meinung sein konnten. Das würde bedeuten, dass sie wie wir Menschen über einen freien Willen verfügen. Manche neigen dazu die Engel mehr wie Roboter zu sehen, die keine eigene Wahl haben, und nicht anders können, als Gutes tun. Weit entfernt davon, die zahllosen Geistgeschöpfe sind an Intelligenz, Fähigkeiten und Erfahrungen dem Menschen sehr hoch überlegen.

Kommen wir wieder zurück, zu dem ersten Sündenfall und seine Auswirkungen auf die Menschheit:

**Darum, so wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und sich so der Tod zu allen Menschen verbreitet hat, weil sie alle gesündigt hatten,** sagt Römer 5:12. Welche Rolle jetzt das Loskaufopfer Jesu in Verbindung mit der Sünde Adams spielt wird in folgendem Vers erklärt:

**<sup>18</sup> Wie es also durch e i n e Verfehlung zur Verurteilung für Menschen von allen Arten kam, so kommt es auch durch e i n e n Akt der Rechtfertigung für Menschen von allen Arten zu deren Gerechtsprechung zum Leben. <sup>19</sup> Denn so, wie durch den Ungehorsam des e i n e n Menschen viele zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch den Gehorsam des e i n e n viele zu Gerechten gemacht werden. ... 21 Damit so, wie die Sünde als König mit dem Tod regiert hat, so auch die unverdiente Güte als König regiere durch Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.** Römer 5:18,19,21

Durch den Tod Jesu sollte allen Menschen die Möglichkeit des ewigen Lebens gegeben werden. Das ist der Wille und die Gerechtigkeit Gottes!

Diese Erklärung mag Manchen als Unsinn erscheinen, besonders wenn man jahrelang unvernünftige Glaubensansichten gelehrt wurde. Angeblich um die Angriffe der Christen standhalten zu können haben sie in den Moscheen ständig gepredigt: „Die Bibel wurde verfälscht, lest sie nicht und wenn ihr sie lest, glaubt darin keinem Wort.“ Wenn die Bibel das Wort Gottes ist, und von Menschen verfälscht wurde, und Gott dies zuließ, dann gilt das auch für alle Bücher Gottes. Wer garantiert uns, dass nicht auch der Koran verfälscht wurde? Interessanterweise sagt der Koran dies an keiner Stelle und deutet es nicht einmal an, dass die Evangelien oder die Thora verfälscht seien. Im Gegenteil, der Koran bestätigt in vielen Versen die Wahrhaftigkeit dieser Bücher und ermuntert sogar diese zu lesen. Stellvertretend für viele Verse möchte ich diesen anführen:

**Spruch: «Bringt also die Thora herbei und leset sie, wenn ihr wahrhaft seid.»** Al-Imran (das Haus Imran) 3:93 (Weitere Verse zur Bestätigung: Sure 2:4; 5:59; 7:157; 10:37; 21:24; 29:46)

In all diesen Versen wird auf die Thora, die Psalmen und die Evangelien als zuverlässige Quellen hingewiesen. Weit entfernt davon, dass sie verfälscht sein sollen, sagt der Koran immer wieder, dass man diese Bücher lesen sollte, um sich selbst davon zu überzeugen, dass diese Bücher von Gott stammen. Diese Bücher werden sozusagen als zuverlässige Zeugen aufgerufen. Woher kommt also diese Ansicht, die man im Islam überall hört, die Bibel sei verfälscht? Irgendwo muss diese Ansicht ja ihren Ursprung haben. Beim Konzil in Nicäa soll es anscheinend mehrere Evangelien gegeben haben und man wollte sich auf eines einigen, aber ohne Erfolg. Ich weiß nicht, warum diese Menschen damals zu diesem Konzil zusammenkamen. Gibt es jemand, der das weiß? Aber Eines können wir mit Sicherheit sagen: Mit der Zeit waren viele Übersetzungen oder Abschriften in Umlauf gekommen und bei dem Konzil wurde entschieden, welche man offiziell als die richtigen anerkennt. Das ist eine einfache, kurze Erklärung. Gab es diese gleiche Problematik bei den Moslems in Bezug auf den Koran nicht? In meinen unzähligen Diskussionen mit Moslems habe ich festgestellt, dass sie sich darüber aufgeregt haben, dass ich eine Übersetzung von Osman Nebioglu benutzt habe und mir nahe gelegt wurde eine Übersetzung von Süleyman Ates (damals der offizielle Verantwortliche für religiöse Angelegenheiten in der Türkei (Diyanet İşleri Başkanı) zu benutzen. Wobei „nahegelegt“ noch sehr milde ausgedrückt ist! Das Problem dieser Menschen liegt nicht so sehr in dieser oder jener Übersetzung, sondern viel mehr in der Aussage der Heiligen Schriften an sich. Wissen Sie wie viele Übersetzungen des Korans es allein in Türkisch gibt? Ich weiß ihre Zahl nicht, aber ich denke, dass es nicht weniger sind als es Übersetzungen der Evangelien gab, bei dem Konzil in Nicäa. „Genau aus diesem Grund lesen wir den Koran ja nur in Arabisch“, würden jetzt viele Moslems sagen.

Es ist eine Tatsache, dass nicht alle Sprachen den gleichen Reichtum besitzen und manche Dinge sich in einer Sprache besser ausdrücken lassen, als in einer anderen. Manchmal kommt es vor, dass man eine Sache in einer Sprache mit einem Wort ausdrücken kann, beim Übersetzen aber ein ganzer Satz notwendig ist um das Gleiche auszudrücken. Dazu möchte ich hier ein Einfaches Beispiel anführen: In vielen Sprachen kann man schon Gebrauch des Hauptwortes das Geschlecht erkennen, nicht aber in der türkischen Sprache. Vor allem unsere türkische Sprache, sie ist im Vergleich zu vielen anderen Sprachen noch jung und unreif. Manchmal kann man in einer Sprache etwas mit einem einzigen Wort ausdrücken, beim Übersetzen in einer anderen Sprache benötigt man dazu einen ganzen Satz um den Sinn einigermaßen verständlich zu machen. In der türkischen Sprache z.B. gibt es nur ein persönliches Fürwort "o" und es kann sich auf einen Mann, eine Frau, ein

Kind oder einen Gegenstand beziehen. Dies geht erst aus dem Zusammenhang hervor. In anderen Sprachen die reicher sind, gibt es spezielle Ausdrücke, die klar unterscheiden zwischen männlich, weiblich und sächlich und auch zwischen Einzahl und Mehrzahl. Es wird mit einem einzigen Wort deutlich.

Solche oder ähnliche Schwierigkeiten treten eben beim Übersetzen auf. Geht ein Gedanke nicht klar hervor beim Lesen, dann muss man eben mehr nachforschen. Vielleicht gibt der Textzusammenhang, die Verse davor und danach, Aufschluss über den Sinn. Wenn nicht, dann liest man eine andere Übersetzung. Dann hat man immer noch die Möglichkeit eine weitere Übersetzung zur Rate zu ziehen. Manchmal muss man eben mehr forschen um einen Sinn vollständig zu erfassen. Wie oft wird wohl ein Leser, der den Koran das erste oder zweite Mal durchliest vor einem solchen Problem stehen? Jedenfalls ist es nicht notwendig dafür eine andere Sprache zu lernen. Egal wie arm unsere Sprache auch sein mag, sie genügt vollauf um unseren Schöpfer dadurch besser kennen zu lernen. Es ist tausendmal besser den Koran in einer ausdruckschwachen Sprache (wenn es so etwas überhaupt gibt) zu lesen, als ihn überhaupt nicht zu lesen. Auf diesen Punkt werde ich später noch einmal eingehen, wenn es um die Prophezeiungen geht, die auf Mohammed hinweisen.

In Arabien fahren sie mit amerikanischen Autos, japanischen Jeeps, benutzen französische und deutsche Technik, haben russische Waffen, ... Alle diese Geräte, Fahrzeuge, Werkzeuge und Waffen werden von arabischen Personen bedient, gewartet und repariert. Gebrauchsanweisungen gibt es für alle diese Geräte in Arabisch. Es gibt sogar Kernkraftwerke in denen arabische Ingenieure arbeiten. Es ist uns wohl allen klar, was passieren kann, wenn in einem Kernkraftwerk Fehler gemacht werden! Alle diese Dinge, die nicht gerade Alltagsgegenstände sind, können von Arabern gehandhabt werden, weil man den entsprechenden Informationen in die arabische Sprache übersetzt hat. Aber ein Buch wie den Koran, in dem es um das tägliche Leben geht, kann man nicht in andere Sprachen übersetzen! Wie soll man auch Worte wie: „Du sollst nicht stehlen, nicht lügen, nicht betrügen; lest die Bibel“, usw. in eine andere Sprache übersetzen??!! Mit solchen Argumenten antworten einem gebildete, studierte Menschen. Stellen Sie sich dann mal vor, wie erst die ungebildeten antworten.

Wenn die Sprache ein so großes Problem ist, dann lernen wir am besten überhaupt nichts mehr, weder in der Schule, noch am Arbeitsplatz, oder sonst wo. Alles auf dieser Welt, das je erfunden wurde, wurde dann auch in andere Sprachen übertragen. Wenn man Gottes Wort nicht in eine andere Sprache übersetzen kann, und nur in der Ursprache verstanden werden soll, dann müssten wir konsequenterweise alles was nicht in unserer Muttersprache erfunden oder entdeckt wurde in der Sprache des Entdeckers lernen, oder nicht? Es könnten sich beim Übersetzen doch Fehler eingeschlichen haben!? Dann lasst uns alles ablehnen, was nicht von uns Türken entwickelt oder erfunden wurde! Dann benutzen wir keinen Fernseher, Videorekorder, Handy, Blutdruck – oder Zuckermessgeräte, alles was mit Medizintechnik zu tun hat, usw. Das sollten wir dann weder besitzen noch benutzen und schon gar nicht der türkischen Übersetzung der Gebrauchsanweisung Glauben schenken. Wie bezeichnet man eine solche Logik? Ich würde es als Unsinn bezeichnen - vornehm ausgedrückt.

Worauf ich hinaus will ist, dass jeder selbst die Heiligen Schriften in seiner Muttersprache lesen sollte. Das ist jede Anstrengung wert. Die Christenheit dagegen hat tatsächlich beim Übersetzen der Bibel einige Stellen verändert und ihren Lehren angepasst. Aber mit der Zeit kam es ans Licht. Deswegen wurden Konferenzen abgehalten, und die falschen Übersetzungen wurden aus dem Verkehr gezogen. Was für eine Blamage für die Religionen und Organisationen die sie unterstützt haben! Ihre versuchte Manipulation des Wortes

Gottes ist nicht verborgen geblieben. Aber diese Dinge hat Gott zugelassen. Warum? Gott hat gesagt, dass die wahre Erkenntnis nicht so einfach zu finden sein wird. In Sprüche 2:4,5 heißt es:

**... wenn du danach fortwährend wie nach Silber suchst und du wie nach verborgenen Schätzen ständig danach forschst, 5 dann wirst du die Furcht Jehovas verstehen, und du wirst die wahre Erkenntnis Gottes finden.**

In diesem Vers wird die Suche nach der Erkenntnis Gottes verglichen, mit dem Suchen nach Silber, Gold und verborgenen Schätzen. Weiß Gott nicht, dass diese Dinge nicht leicht zu finden sind? Natürlich, aber wenn wir mit der gleichen Anstrengung suchen, werden wir mit Sicherheit Gott und Seine Wahrheit finden. Es ist nicht unmöglich. Es wird von der Welt als etwas Unerreichbares hingestellt, und leider soll man entmutigt werden auf der Suche nach Wahrheit.

Die Moslems denken, dass die Christen alle die Bibel kennen und lesen. Von wegen Bibel lesen! Viele Jahrhunderte hindurch hat man Menschen die versucht haben die Bibel zu lesen bei lebendigem Leibe auf dem Scheiterhaufen verbrannt! Andere die versucht haben die Bibel in die Sprache des Volkes zu übersetzen sind von religiösen Führern verfolgt und gefoltert worden. Eigentlich ist die Bibel erst in den letzten zwei Jahrhunderten wirklich dem Volke zugänglich gemacht und verbreitet worden. Bis es soweit war musste ein hoher Preis in Form von Blut und Menschenleben gezahlt werden. Aber selbst danach hat man immer noch versucht Menschen vom Lesen der Bibel abzuhalten. Genauso wie im Islam. Nach so viel Leid in der Geschichte gibt es immer noch fanatische Moslems die sich aufregen und sagen: „Den Koran muss man in Arabisch lesen, er kann nicht übersetzt werden.“ Es geht nur darum das Volk irgendwie von der Erkenntnis Gottes fernzuhalten. Wenn das Volk selbst liest, wie können sie dann noch von den Führern in Dummheit gehalten werden? Ihr Lohn, ihre Ehre, ihr persönlicher Vorteil wäre dahin. Sind sie sich dessen nicht bewusst? Natürlich, deswegen strengen sie sich ja so an. Aber mehr als ihre Bemühungen macht mich etwas Anderes traurig: Zu sehen, wie Menschen die Handlungsweise der religiösen Führer beobachten und sich deswegen von Gott abwenden! Oder, es erstaunt mich auch zu sehen, dass Menschen unter dem Einfluss dieser Geistlichen, das Buch an das sie vorgeben zu glauben, nicht in ihrer Muttersprache lesen, so etwas sogar für unmöglich halten. Wenn jemand den Wunsch hat Gott kennen zu lernen, dann schicken sie ihn gleich zum Arabischkurs. Wenn es nur einen kleinen Funken Interesse und Liebe gab, dann versuchen sie ihn gleich auszulöschen, und meistens gelingt es ihnen auch. Was soll das, geht er vielleicht nach Arabien um dort Handel zu treiben?! Oder hat Gott etwa solche Anweisungen wie z.B. du sollst nicht lügen, nicht stehlen, seid gut zueinander, usw. so kompliziert geschrieben, dass man es nicht in eine andere Sprache übersetzen kann? Kann Gott nur Arabisch? Ist er nur ein Gott der Araber?

Vor einigen Jahren kam ein Bericht in der Zeitung. Das hat mir mein Freund aus der Türkei erzählt. Zwei befreundete Araber waren in der Türkei. An einem Freitag sagte der eine zu seinem Freund: „Komm lass uns in die Moschee gehen“. Wenn ich mich nicht irre war das in Istanbul in der Sultan Ahmet Moschee. Egal, jedenfalls gingen die beiden zum Freitagsgebet in die Moschee. Der Hodscha las wie ein Klagelied auf Arabisch aus dem Koran vor. Es war im Sommer, die Moschee war gefüllt und selbst draußen gab es keinen Platz mehr. Unsere beiden Araber befinden sich außerhalb der Moschee. Während aus dem Koran vorgelesen wurde, fingen die Anwesenden an zu schluchzen und zu weinen. Je mehr der Hodscha vorlas, desto mehr waren die Zuhörer ergriffen, und Manche ergingen sich sogar in klagender Trauer. Die beiden Araber schauten sich erst verwundert an, dann fingen sie an zu grinsen, und schließlich konnten sie nicht mehr an sich halten und fingen an zu kichern. Darüber waren die Türken so erbost, dass sie auf die beiden Araber einschlugen und beinahe hätten sie die Beiden gelyncht. Nur mühsam konnten sie aus der Menge

gerettet und zum Polizeirevier gebracht werden. Schließlich standen sie mit blutüberströmten, zerrissenen Kleidern und entstelltem Gesicht dem Kommissar gegenüber. Nachdem der Kommissar die Geschichte gehört hatte, fragte er die beiden Araber, mithilfe eines Übersetzers: „Was sollte das, warum habt ihr euch in der Moschee so aufgeführt? Man spottet nicht über den Gottesdienst anderer.“ Die beiden Araber antworteten: „Wir sind doch nicht dorthin gegangen um zu spotten, sondern um unseren Gottesdienst zu verrichten. Wir haben dem Hodscha zugehört, als er aus dem Koran gelesen hat. Erst als wir merkten, dass einige um uns herum anfangen traurig zu werden, schluchzten und manche sogar anfangen zu weinen, waren wir sehr verwundert. Das was der Hodscha vorgelesen hatte waren nichts Trauriges und erst recht nichts worüber man weinen könnte. Es ging dabei um das Thema, wie nach einem Krieg die Kriegsbeute verteilt werden sollte. Als wir sahen, dass viele Anwesende anfangen zu weinen, konnten wir uns nicht halten und mussten lachen.“ Der Kommissar hatte offensichtlich die Situation verstanden und sagte nur: „In unsere Moscheen wird nicht gelacht.“ Was sollte er auch anderes sagen?

Hauptsache man geht in die Moschee, erfüllt seine Pflicht. In ihren Augen erscheint es beinahe so. Dann sieht man sich erst richtig als guter und gerechter Mensch. Sie fühlen sich dann schon halb im Himmel und ihre Füße berühren kaum noch den Boden. Selbst von den Anwesenden in der Moschee sind nur einige gerecht, nicht alle. Von den Anderen, die nicht in die Moschee gehen brauchen wir erst gar nicht sprechen, die sind sowieso hoffnungslos verloren. Gott wird sie schon dafür strafen. Und wenn man dann noch richtig Emotionen mit einbringt und anfängt zu schluchzen und zu weinen während dem Gottesdienst, dann hat man wirklich Großes geleistet! Das kann Gott unmöglich übersehen, er wird uns dafür sicher reichlich belohnen!!!

Glauben sie wirklich, dass sie Gott in eine Schuld bringen können, indem sie solche Dinge tun? Sie tun dies auch ohne wirklich zu überlegen. Sie wollen den Grund dafür nicht wissen. Man hat seine Pflicht erfüllt, wenn man regelmäßig zum Gottesdienst geht. Und den Koran auf keinen Fall in ihrer Sprache lesen! Sie haben nicht Angst davor, dass der Sinn dann nicht mehr richtig rüberkommt, sondern dass der Zauber, das Mystische verloren geht, dass die Menschen dann nicht mehr in den Bann gezogen werden.

Was ich dabei immer noch nicht verstehe: Welchen Sinn macht es zur Freitagsandacht über die Verteilung der Kriegsbeute zu lesen und sogar auf Arabisch? Sprich doch über etwas Erbauendes, etwas das die Menschen stärkt in ihrem Glauben, sie zu guten Taten ermuntert. Aber wie soll man andere erbauen, wenn man nichts zu geben hat? Jesus sagte über solche Personen treffend:

**Lasst sie. Blinde Leiter sind sie. Wenn aber ein Blinder einen Blinden leitet, so werden beide in eine Grube fallen.“** - Matthäus 15:14. Sind diese Worte nicht passend für solche Menschen?

Wenn ein Mensch einen kleinen Verstand hat, bzw. ihn nur wenig gebraucht, dann ist auch seine Wertvorstellung sehr eingeschränkt. Er sieht alles aus seinem beschränkten Blickwinkel und lebt in seiner kleinen Welt. Mit dieser Sichtweise beurteilt er alle Dinge die er sieht, hört oder erlebt. Anders ausgedrückt empfinden diese Menschen eine Leere und Unsicherheit und sie versuchen diese Unsicherheit zu überwinden, indem sie etwas suchen, an dem sie sich anlehnen, wonach sie sich orientieren können. Das ist der Grund, warum Menschen sich einer Partei, einer Religion, einer Gemeinschaft, Freunden, Verwandten oder einem Verein anschließen, sie suchen einen Lebensgefährten, Reichtum oder Erfolg. Sie suchen Sicherheit. Am besten natürlich ohne viel dafür tun zu müssen. Es hat nichts mit Liebe aus reinem Herzen zu tun. Es ist nicht echt, ohne Herz, es geht um den eigenen Vorteil und es geht um Angst. Sowohl in der Schule, als auch beim Militärdienst und bei

allen zwischenmenschlichen Beziehungen habe ich gesehen, dass hinter dem Respekt immer Zwang steht. In der Schule wurde von uns erwartet, dass wir Respekt zeigen. Wenn der Lehrer das Zimmer betrat, wurde von uns erwartet, dass wir aufstehen und grüßen. Aber niemand hat Liebe erwartet oder gefordert. Ist nicht aber die Liebe das Wichtigste? Egal wie viel Druck ausgeübt wird, egal wie sehr man jemanden zwingt, man kann doch nie so viel erreichen wie durch Liebe. Das sagt unser Schöpfer, und er legt sehr viel Wert darauf. Ein Opfer das aus Zwang, aus einem Druck, aus Selbstgefälligkeit, kurz gesagt aus irgendeinem anderen Grund als aus Liebe dargebracht wird, nimmt Gott nicht an. (Siehe 1.Mose 4:3-7) Wissen wir das eigentlich nicht, dass Gott so ist? Wenn man sich in Europa oder Amerika so verhält, wie man es uns unter dem Namen „Respekt“ beigebracht hat, dann wird man ausgelacht. Erst lernen wir es mit Widerwillen, dann ist es auch noch unnütz, zumindest außerhalb unserer Kultur. Ich bin nicht dafür, dass man seine Werte aufgibt und sich nach Europa oder Amerika orientiert. Andererseits denke ich, wenn es sich um keine wirklichen Werte handelt, und für die Menschen nutzlos ist, dann sollten wir uns von diesen befreien. Es ist eine Tatsache, dass der Mensch sich sehr schwer damit tut eine Gewohnheit zu ändern oder auch außerhalb bestimmter Strukturen zu denken. Man sagt ja, der Mensch ist ein „Gewohnheitstier“. Wenn er es dann doch tut, dann nicht für etwas Gutes. Für schlechte Dinge entwickeln sie Mut und können sich überwinden, nicht aber für gerechte, gute Dinge. Die Menschen das Eintreten für Wahrheit, Gerechtigkeit, die andere erbauen, ermuntern, sind sowieso in der Minderheit. Welchen Sinn macht es, wenn z.B. ein Zeuge sich gegen den Druck der auf ihn ausgeübt wird auflehnt, die Organisation verlässt und dann Mitglied wird in einer rechtsradikalen Partei? So etwas passiert wahrscheinlich eher selten, aber damit will ich zeigen, wie widersprüchlich sich manchmal Menschen verhalten. Sie handeln nicht entsprechend dem, gegen das sie anscheinend protestiert haben.

In der Grundschule, in der zweiten oder dritten Klasse wurde uns eine Geschichte erzählt. Es ging um einen Wettstreit zwischen Sonne und Wind, wer stärker sei. Sie wollten ihre Kräfte messen an einem Spaziergänger. Es ging darum, wer als Erster in der Lage sein würde ihm den Hut oder Jacke abzunehmen. Der Wind fing an zu blasen und wurde immer stärker, bis er sich zu einem Sturm entwickelte. Je stärker der Wind blies, desto fester hielt der Mann seinen Hut und machte seine Jacke zu. Schließlich suchte er einen Unterschlupf, wo er etwas gegen den Wind geschützt war. So sehr sich der Wind auch bemühte, er konnte dem Mann kein Kleidungsstück abnehmen. Er bewirkte genau das Gegenteil. Dann kam die Reihe an die Sonne. Je wärmer es wurde, desto mehr öffnete der Mann seine Jacke. Dann zog er sie ganz aus und nach kurzer Zeit nahm er auch seinen Hut ab.

Aus dieser Geschichte hatte ich damals die Lehre gezogen, dass man mit Güte, Milde und mit Liebe mehr erreichen kann. Auch wenn der Wind so stark gewesen wäre, dass er die Kleidung des Spaziergängers zerrissen hätte, wäre er wohl kaum glücklich gewesen, sondern eher noch mehr verärgert. Das was die Sonne gemacht hat, hat bewirkt, dass der Mann selbst die Kleidung abgelegt hat. Meiner Meinung nach war der Sinn dieser Geschichte in dem Lesebuch, den Wind als Symbol für Gewalt und die Sonne für Liebe und Herzenswärme darzustellen. Eigentlich können beide sehr große Kraft haben und Gewalt ausüben. Beide haben ihre Kräfte eingesetzt um ihr Ziel zu erreichen. Gegenüber einer Kraft hat sich die Person immer mehr gewehrt, gegen die andere Art von Kraft hat er sich nicht entgegengestellt, sondern genau das gemacht, was diese Kraft auch erreichen wollte. Aber in beiden Fällen, hatte die Person nicht wirklich Freiheit. Weder der Wind noch die Sonne haben eine Atmosphäre geschaffen, in der die Person sich frei und wohl fühlte, und dann selbst eine Entscheidung traf. Es sieht nur so aus, als ob die Person sich bei der Sonne freier und wohler gefühlt hat. Dabei blieb ihm auch nicht viel anderes übrig, als sich auszuziehen, um nicht unter der Hitze zu sehr zu leiden. Oft kommt es im Leben nicht so sehr darauf an, was man tut, sondern warum man es tut.



In der Werbebranche und in Filmen geht es nur darum, Menschen dazu zu bringen, dass sie gerne etwas tun, denn zwingen können sie sowieso nicht. Ist es nicht auch die Methode die Politiker anwenden um gewählt zu werden? Die Politik ist sowieso sehr ungerecht, unfair. Man hat die Auswahl zwischen ein paar Personen, die man wählen kann. Dabei ist einer schlimmer als der andere. Wenn man auch nicht selbst wählt, wird doch einer gewählt, der, der die meisten Stimmen bekommen hat. Diejenigen, die diesen Politiker nicht mögen, ihn nicht gewählt haben, bleibt keine andere Wahl, als ihn anzuerkennen. Was soll's, die Politiker wollen sowieso nicht unsere Liebe, es geht ihnen nur darum gewählt zu werden. Ob man sie liebt oder nicht, spielt keine Rolle. Wer wird schon von allen geliebt, jedenfalls kein Politiker.

Man kann es drehen und wenden wie man will, die Menschen haben jedenfalls noch kein Patentrezept gefunden, das geht aus der ganzen Menschheitsgeschichte deutlich hervor. Deswegen ist es auch so schwer einen Schuldigen auszumachen. In manchen Fällen ist es wirklich wie bei der Geschichte von Nasrettin Hodscha, der in einem Streitfall allen Parteien Recht gegeben hat. Für uns Menschen ist es jedenfalls schwer. Deswegen rät uns Gott auch in der Bibel nicht schnell zu sein beim Richten. (Römer 14:13) Ich möchte damit sagen, wenn es auch für uns Menschen schwer oder gar unmöglich ist zu unterscheiden, so ist es doch für Gott kein Problem. Er macht bei seinem Gericht und in seiner Beurteilung keine Fehler. Wenn er einen Rat gibt oder ein Gesetz erlässt, dann können alle Menschen danach leben, und es ist für alle Menschen das Beste. Egal in welcher Kultur oder in welcher Zeit, in welchem Land man lebt. Es macht keinen Unterschied, ob wir alt oder jung, arm oder reich, Mann oder Frau sind. Seine Entscheidungen sind nicht mit denen von Menschen zu vergleichen.

Bei einem Thema haben wir angefangen, jetzt sind wir bei einem ganz anderen Thema gelandet. Ich hoffe, dass mein Erzählstil nicht zu sprunghaft wirkt, wenn ich immer mal wieder andere Themen, bzw. Erklärungen einflechte. Manchmal ist es eben notwendig auf gewisse Wörter und Ausdrücke näher einzugehen, um den Zusammenhang deutlich zu machen. Viele Wörter lernt man neu, wenn man Gott kennen lernen möchte. Es ist als ob man eine neue Sprache lernt, weil diese Wörter in der Umgangssprache nicht gebräuchlich sind. Mit der Zeit lernte ich sogar diesen speziellen Wortschatz in die deutsche Sprache umzusetzen. Aber, wie gesagt, ich bin kein Schriftsteller, nicht mal annähernd. Bitte betrachten Sie deswegen dieses Buch nicht nach literarischen Gesichtspunkten, sondern lesen Sie es eher wie eine Art Tagebuch, in dem jemand seine Gefühle, Empfindungen aufgeschrieben hat, so wie sie ihm in den Sinn kamen. Aber versuchen Sie dennoch die Wahrheiten, Geheimnisse und Antworten auf viele Fragen aus diesem Buch herauszufiltern, und achten Sie dabei auf die Stimme ihres Gewissens. Forschen Sie nach, ob sich die Dinge so verhalten wie hier beschrieben. Schlagen Sie doch dazu die Bücher auf, von denen Sie sagen, dass sie daran glauben, und lernen Sie daraus. Wenn Sie sich entschließen können, dann leben Sie danach.

Mein Wehrdienst dauerte 2 Monate. Genauer gesagt 56 Tage. Dabei vergingen die ersten Tage jeder wie ein endloses Jahr. Eigentlich wurden wir nicht schlecht behandelt. Diejenigen, die Geld bezahlt hatten und nur 2 Monate Wehrdienst machten, wurden bevorzugt, im Gegensatz zu denjenigen, die ihren normalen 18monatigen Wehrdienst durchführten. Aber die größten Probleme hatten wir mit denjenigen, die wie wir nur 2 Monate dienen mussten. Von meiner Zeit im Internat weiß ich was es bedeutet mit vielen Menschen auf engem Raum zusammen zu wohnen. Ich habe mich nie daran gewöhnt. Militär, Internat, Waisenhaus, Krankenhaus; ich möchte gar nicht wissen wie es erst im Gefängnis ist. Ich glaube das Schlimmste von diesen sind das Waisenhaus und das Gefängnis. Wenigstens das Waisenhaus in dem ich war, war grauenhaft. Ich war von meinem 3. bis zu meinem 6. Lebensjahr in diesem Heim. Beinahe jeden Tag habe ich Schläge bekommen. Mitten in der

Nacht ging das Licht an und ich wurde geschlagen, weil ich ins Bett gemacht hatte. Tagsüber wurde ich für andere Dinge geschlagen: entweder weil ich nicht essen wollte oder weil ich gelacht, weil ich geweint habe, weil ich gelaufen bin, weil ich stehen geblieben bin, usw. ... es gab immer irgendeinen Grund oder auch keinen. Es gibt, denke ich, nichts Schlimmeres als grundlos geschlagen zu werden oder für etwas, für das man nichts kann. Diese Schläge tun am meisten weh. Die Schläge, die ich bekommen hatte, weil ich etwas angestellt hatte, taten nicht weh, selbst wenn sie weh taten, dann schmerzten sie doch nicht seelisch. Aber wenn man Schläge bekommt und weiß nicht für was, das war schlimm. Egal ob es richtig oder falsch war was ich tat, ich wurde geschlagen. Um Mitternacht wurden wir geweckt um auf die Toilette zu gehen. Der Schlafraum war ein großer Saal. Die Gitterbetten in denen wir lagen waren immer längs gestanden, so dass das Fußende eines Bettes am Kopfende des nächsten Bettes war. Am Fenster entlang standen so ca. 5 Betten. Dann war ein Gang, dann wieder zwei Reihen direkt nebeneinander, dann wieder ein Gang. Wir waren schätzungsweise 25-30 Kinder in diesem Waisenhaus in Istanbul – Kasimpascha. Vielleicht waren auch Kinder dabei, die nur tagsüber da waren und wenn, dann waren es nur ein paar. Solche negativen Erlebnisse verschwinden nie ganz aus dem Gedächtnis, wenn ich mich auch nicht mehr an alle Details erinnere. Wenn um Mitternacht das Licht anging, wurde ich schon geschlagen, ehe ich noch richtig zu mir kam. Ich war bis zum Rücken nass. Dann musste ich die Wäsche ausziehen, Unterhose usw. Nachdem die Kinder alle auf der Toilette waren, durfte ich, manchmal vielleicht noch ein anderes Kind, nicht zurück ins Bett. Ich saß dann zusammengekauert auf dem Steinboden, die Knie angezogen und den Kopf auf die Knie gelegt, dabei hatte ich mein nasses Unterhemd über die Knie gezogen. So schlief ich dann ein. Ich bin gerne so dagesessen. Nur keine Schläge bekommen, alles andere nahm ich gerne in Kauf. Ich weiß nicht mehr wie lange ich dann in dieser Stellung geschlafen habe. Wenn sich dann irgendwann die Aufseherin mit Kopftuch uns erbarmte und uns befahl ins Bett zu gehen, dann krabbelte ich zurück in mein inzwischen eiskalt gewordenes nasses Bett, und suchte eine trockene Stelle, wo ich mich hinlegen könnte. Die beste Stelle zum Schlafen, in der Mitte des Bettes war kalt und nass, und egal wie ich mich hinlegte, irgendwie lag ich immer teilweise im Urin. So vergingen die frühesten Jahre meiner Kindheit in verschiedenen Waisenhäusern – eines schlimmer als das andere. Es war Anfang der 60er Jahre. In dieser Zeit waren selbst die Heime in Amerika furchtbar, nach dem zu urteilen was ich in Filmen gesehen habe. Natürlich gab es auch Heime, in denen es besser zugeht. Die waren nicht für uns, da wir niemanden hatten. Meine Mutter war damals nach Deutschland gegangen um zu Arbeiten. Mein Vater konnte sich irgendwie nicht um mich kümmern, deswegen gaben sie mich in ein Heim. Ich war das jüngste von 3 Kindern. Die Deutschen haben meistens die Frauen bevorzugt, wenn es darum ging neue Arbeiter einzustellen. Es ist leider immer noch so. Wahrscheinlich denken die Arbeitgeber in erster Linie an ihre eigene Lust und außerdem sind die Frauen leichter zu betrügen und nicht so rechthaberisch wie Männer. Wenn diese Frauen auch gar nicht viel leisten können, so werden sie allein wegen ihrem Äußeren oder ihrer Leichtgläubigkeit eingestellt. Zumindest können daran einige wenigstens ihre Augen weiden. Auch wenn die Schönheit nicht auf alle zutrifft. Als Frau findet man immer schnell Arbeit. Wenn du ein Mann bist hast du gleich verloren. Natürlich stellen sie auch Männer ein, aber nur für schwere, dreckige Arbeit, die sonst niemand machen will. Ich sage nicht, dass es überall so ist, aber es sind die Erfahrungen die ich gemacht habe. Gibt es unter den Ausländern in Deutschland keinen, der eine gute Arbeit hat? Bestimmt schon, aber ich bin niemandem begegnet. Deutschland holt eine Mutter von 3 Kindern zum Arbeiten. Warum sollten sie sich Gedanken machen über ihren Mann und ihre 3 Kinder? Meine Mutter war in der Türkei Tag für Tag in der Schlange gestanden, um eine Genehmigung für Deutschland zu bekommen. Dann hat man beim Gesundheitstest in ihrem Urin eine Entzündung festgestellt. Deswegen hat sie sich sogar bis ihre Zähne ziehen lassen – gesunde Zähne. Egal was sie gemacht hat, bzw. hat machen lassen, es hat nichts geändert, immer hat man in ihrem Urin etwas gefunden, was auf eine

Entzündung hindeutete. Schließlich hat sie von jemand anderem den Urin abgegeben und ist damit durchgekommen. Sie hat ihre Papiere bekommen und konnte schließlich nach Deutschland gehen. Bis es soweit war hatte sie natürlich schon eine Menge Schulden gemacht. Damals sind die Arbeiter nach Deutschland mit dem Zug gefahren. Ich war damals noch klein, 3 Jahre alt. Von diesen ganzen Geschehnissen sind mir eben nur ein paar negative Ereignisse im Gedächtnis geblieben. Als ich meine Mutter dann das erste Mal gesehen habe, habe ich sie anscheinend mit „Tante“ angeredet, da ich nicht einmal wusste, dass sie meine Mutter ist. Im Waisenhaus war sonntags Besuchstag. Mein Vater ist aber meistens nur einmal im Monat oder nach zwei Wochen einmal aufgetaucht. Manchmal kam er jedes Wochenende, dann wieder überhaupt nicht. Man konnte dann 2-3 Stunden zusammenbleiben. Von den Besuchern wurde dann Geld gesammelt. Ein Kind ist mit einem Hut oder so etwas herumgegangen, und jeder hat dann Geld eingeworfen. Ob es ein bestimmter Betrag war oder ob man so viel einwerfen konnte wie man wollte, das weiß ich nicht mehr. Wenn ich manchmal daran zurückdenke, frage ich mich, ob es wohl wegen des Geldes war, dass er mich selten besuchte oder einfach deswegen, weil er nur an sich selber dachte. Wenn ich an seiner Stelle gewesen wäre, hätte ich mein Kind nicht so alleine gelassen. Aber wenn ich an diese Zeit denke, an die Umstände, dann ... ich weiß es nicht. Vielleicht war es auch notwendig, dass ich so schwierige Zeiten durchmachte. Von dem eingesammelten Geld wurde angeblich den Kindern etwas gekauft. Na ja, wenn mal ab und zu eine Süßigkeit für mich heraussprang, war das schon viel. Der größte Teil war für das Heim. Ein Zehntel oder höchstens ein Zwanzigstel war für uns Kinder.

Du bist ein hilfloses, schutzloses Kind, in einer Umgebung, die absolut keine Liebe kennt. Es gab nur eine Frau mit Namen Oya, an die ich mich noch gut erinnern kann. Sie war eine reiche Frau. Ich weiß nicht mehr genau, entweder konnte sie keine Kinder bekommen oder wollte sie nicht. Aber diese Frau war für uns Kinder die größte Freude, unsere Rettung. Wer weiß, was aus ihr geworden ist? Manchmal hat sie uns alle um sich geschart und die Lichter ausgemacht. Dann hat sie ihren Zug fahren lassen, der rote Lichter hatte. Dieser Zug, das weiß ich noch genau, hatte vorne eine Spitze, die aussah wie die eines Pfeils, als ob sie aus Gold wäre. Es war verboten den Zug auch nur zu berühren. Das wollte ich sowieso nicht. Den Zug zu sehen und keine Schläge zu bekommen, das war für mich schon genug. Wenn Frau Oya da war, dann hat uns niemand geschlagen, nicht einmal einen Klaps. Das war für mich das schönste. Aber den Zug anzulangen, das hat mich nicht gereizt. Nicht selten hat uns dann aber die Aufseherin später geschlagen, weil wir in der Gegenwart von Frau Oya ungezogen gewesen wären. Also zum Schluss hatte selbst der Besuch von Frau Oya einen bitteren Beigeschmack. Die Schläge waren dann aber doch meistens nicht so schlimm wie sonst. Wahrscheinlich haben sie Angst davor gehabt, dass die Kinder es später Frau Oya erzählen würden. Als ich beim Schreiben dieses Buches über meinen Wehrdienst nachdachte, sind mir diese Ereignisse von damals wieder in den Sinn gekommen. Nicht weil sie uns beim Militär auch so schlecht behandelt haben, sondern weil ich eine schlimme Kindheit hatte in diesen Waisenhäusern. Diese Häuser sind ja dazu gemacht worden um den Kindern Schutz und Sicherheit zu geben, aber genau das Gegenteil wird praktiziert, Kinder sind dort schutzlos den Folterungen ausgeliefert.

Wenn ich sagen würde, den Militärdienst habe ich locker rumgebracht, würde ich lügen. Meiner Meinung nach gibt es nichts, was man locker hinter sich bringt, wenn es keine Freiheit gibt. Wenn es auch nicht um Leben oder Tod ging, so habe ich doch oft zu Gott gefleht. Und ich bin überzeugt, dass er mich auch dort vor vielem Schlimmen bewahrt hat. Das Lesen der Bibel hatte bei mir viele Veränderungen bewirkt. Ich hatte den Wunsch mich zu ändern und so zu leben wie Gott es gefiel. Die Freunde, die ich dort kennen lernte, gingen an freien Wochenenden entweder ins Freudenhaus oder waren zumindest auf der Suche nach einer Frau. Ich hatte mir vorgenommen so etwas nicht mehr zu tun. Darüber war ich

selbst erstaunt, denn früher war ich derjenige, der den anderen noch vorausging. Doch ich verspürte eine starke Liebe und Zuneigung zu Gott, und den starken Wunsch Ihm zu gefallen. Ich ging weder in die Kirche, noch in die Moschee, aber ich achtete viel mehr darauf die richtigen Dinge zu tun. Nachdem ich die Bibel gelesen hatte, war mir klar, dass Gott anzubeten nichts mit dem rituellen Gebet, den Verbeugungen in der Moschee, auch nichts mit dem rituellen Gottesdienst, den Zeremonien in der Kirche zu tun hatte. Solche Dinge erfreuen Gott nicht. In Gottes Augen sind die wichtigen Dinge: Ehrlich sein, den Mitmenschen lieben, bereit sein zu vergeben, diese Dinge bedeuten Gottesdienst. Mit meinem damaligen Verständnis sah ich es zwar nicht als falsch an in die Kirche, bzw. in die Moschee zu gehen, aber ich ging eben nicht. Dort gab es keine angenehme, warme herzliche Atmosphäre. Ich hatte das Gefühl den Gott, den ich anbetete dort nicht zu finden. Ich dachte, wenn ich Gott dienen will, wenn ich mit Ihm sprechen will, dann kann ich das überall und zu jeder Zeit tun. Nur hatte ich nicht so viel Wissen, um in diesem Gedanken fest überzeugt zu sein. Andererseits spürte ich auch, dass das was ich wusste von anderen nicht gut aufgenommen werden würde. Über solche Themen zu diskutieren oder in einer Gruppe von Moslems zu sagen, „ich habe die Bibel gelesen“, kommt nicht gut an. Deswegen schwieg ich meistens. Nur ein paar engen Freunden sagte ich, dass ich den Wunsch habe Gott zu dienen. Sie waren ständig auf der Suche nach Frauen, was mir aus ihrer Sicht auch völlig normal erschien. An ihrer Stelle hätte ich das Gleiche getan. Sie waren nur deswegen nicht so wie ich, weil sie nicht das wussten was ich wusste, dachte ich. Ich war überzeugt, dass sie mit meinem Wissen niemals so handeln würden, wie sie es jetzt tun. Aufgrund dieser Überzeugung musste ich später noch viele Enttäuschungen erleben. Das Richtige zu wissen, zu kennen, verändert einen Menschen nicht unbedingt zum Positiven.

Einiges, von dem was ich in der Bibel las, hat mich sehr berührt und blieb mir gut im Gedächtnis. Mit dem Lesen der Bibel gewann ich an Erfahrung. Die Bibel half mir nachzudenken, über mich selbst, über andere, über die Ursachen von Ereignissen. Am meisten aber half sie mir Gott und Seine Eigenschaften besser kennen zu lernen. Wie bereits weiter oben erwähnt, versuchte ich mich stets in die Personen hineinzusetzen, über die ich las. Zum einen macht dies mehr Freude beim Lesen und zum anderen spricht es dann mehr unseren Geist, unser Gewissen an und das Gelesene wird lebendiger und sinnvoller. Man lernt aber vor allem sich selber besser kennen. Als ich das erste Mal die Bibel las und an die Stelle kam, an der über das Leben Salomos, Davids Sohn berichtet wird, stieß ich auf eine Begebenheit, die mich sehr bewegte. Salomo brachte Gott viele Opfer dar. Dann erschien ihm Gott im Traum und sagte: „**Bitte, was ich dir geben sollte.**“ (1.Könige 3:5) Ich war damals 22 Jahre alt, als ich das las. König Salomo wird wohl etwas jünger gewesen sein, vielleicht 21. Dann hörte ich auf zu lesen und überlegte. „Wenn Gott mir eine solche Gelegenheit geben würde, was würde ich wählen?“ Sofort dachte ich an schöne Frauen und auch wahrscheinlich an Reichtum. Was heißt „wahrscheinlich“? Bestimmt dachte ich daran, wenn man länger überlegt, dann hören die Wünsche überhaupt nicht auf, weil einem immer etwas einfällt, was man gerne haben möchte. Aber das war das, was mir so spontan einfiel. Noch wusste ich nicht, was Salomo von Gott erbat. Manchmal wenn ich an solche Stellen kam, habe ich nicht gleich weitergelesen, sondern erst überlegt, was ich an dessen Stelle getan hätte; dann lerne ich mich selber kennen, und bin dann noch neugieriger darauf zu erfahren, was die beschriebene Person dann gemacht hat. Dann las ich weiter. Salomo antwortete Gott: „**...du selbst hast deinen Knecht an Stelle Davids, meines Vaters, zum König gemacht, und ich bin noch ein kleiner Knabe. Ich weiß nicht, wie man auszieht, noch wie man einzieht. Und dein Knecht ist inmitten deines Volkes, das du erwählt hast, eines zahlreichen Volkes, das nicht gezählt noch berechnet werden kann vor Menge. Und du sollst deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dein Volk zu richten, um zwischen Gut und Böse zu unterscheiden; denn wer vermag dieses dein schwieriges Volk zu richten?**“ 1.Könige 3:7-9

Als ich diese Zeilen las dachte ich: „Verdammt! Wie kann der Salomo nur so dumm sein?“, „Wie kann ein junger Mann sich so etwas wünschen!?“ Er will weder Reichtum noch schöne Frauen oder wenigstens Ehre und Anerkennung. Nein, stattdessen wünscht er sich **„ein gehorsames Herz, um zwischen Gut und Böse zu unterscheiden.“** Wie kann man nur so leichtsinnig die Chance seines Lebens vergeben, dachte ich. Wann bekommt man schon mal so eine Gelegenheit? Wie oft erscheint Gott jemandem und bietet ihm an: „Erbitte von mir, was immer du willst?“

Dann las ich weiter. Gott gab Salomo folgende Antwort:

**„Darum, dass du diese Sache erbeten hast und hast für dich nicht viele Tage erbeten noch für dich Reichtum erbeten, noch die Seele deiner Feinde erbeten, und du hast dir Verstand erbeten, um Rechtsfälle anzuhören, 12 siehe, so werde ich gewiss nach deinen Worten tun. Siehe! Ich werde dir bestimmt ein weises und verständiges Herz geben, so dass es deinesgleichen vor dir nicht gegeben hat, und nach dir wird keiner gleich dir aufstehen. 13 Und auch was du nicht erbeten hast, will ich dir geben, sowohl Reichtum als auch Herrlichkeit, so dass unter den Königen keiner dir gleich gewesen sein wird alle deine Tage. 14 Und wenn du auf meinen Wegen wandeln wirst, indem du meine Bestimmungen und meine Gebote hältst, so, wie David, dein Vater, gewandelt ist, so will ich auch deine Tage verlängern.“** 1. Könige 3:11-14

Diese Worte hatten mich sehr berührt, ich schämte mich und fing an zu weinen. Wenn ich alleine war beim Lesen ließ ich meinen Gefühlen freien Lauf. Ich weinte nicht nur weil ich mich schämte, sondern vielmehr, weil ich so sehr von Gottes Antwort beeindruckt war, von Seiner Großzügigkeit und Güte. Er hat wirklich Gefallen an Recht und Geradheit. Wie barmherzig und mitfühlend Er doch ist. Dann dachte ich wieder über Salomo und seine Bitte nach und bewunderte ihn, dass er einen so vernünftigen, gut überlegten Wunsch geäußert hatte. Das zeigte, dass er schon in jungen Jahren wirklich ein Verantwortungsgefühl hatte.

Warum hätte ich mir so etwas Unsinniges gewünscht und die Dinge nicht so wie Salomo gesehen? Salomo kannte Gott viel besser als ich. Sein Vater, David, war sowohl König als auch Prophet. Durch die Erziehung und das Beispiel seines Vaters war Salomo bereits ein weiser junger Mann geworden. Er legte nicht viel Wert auf materielle Dinge oder auf die Befriedigung seiner fleischlichen Begierden. Das sind Dinge die sich von Natur aus ergeben. Trotzdem bleibt eine solche Einstellung nicht automatisch erhalten, man muss darum kämpfen. Salomo selbst, wurde auf diesem Gebiet nachlässig. Er hörte nicht auf den Rat Gottes, heiratete Frauen den Gott nicht kannten und verlies wegen ihnen später den Weg Gottes.

Bis dahin hatte ich noch nicht viel Wissen über Gott, und das was ich wusste, war nicht unbedingt richtig. Wie bereits erwähnt, stellte ich mir Gott wie den Geist aus der Flasche, bzw. wie Aladins Wunderlampe vor. Das was du dir in diesem Augenblick wünschst, das wird geschehen. Wenn du dir etwas Falsches, Schlechtes wünschst, dann hast du Pech gehabt, das ist dann deine Schuld. Deswegen dachte ich immer, dass wir mit unseren Wünschen sehr vorsichtig sein müssen. Aber Gott ist ganz anders, als ich mir vorstellte. Erstens kennt Er uns sehr gut, zweitens ist Er darum bemüht unsere Fehler wieder gut zu machen. Er freut sich nicht darüber, wenn wir Dummheiten machen, im Gegenteil, Er ist darum bemüht uns dies zu ersparen. Was immer wir getan oder angestellt haben, wenn es uns wirklich leidtut und wir zu Ihm umkehren, dann wird Er uns nicht abweisen. Durch den Propheten Hesekiel gibt uns Gott folgende Zusicherung: **„Keiner seiner Sünden, mit denen er gesündigt hat, wird gegen ihn gedacht werden.“** - Hesekiel 33:14-16. Also, wenn wir wirklich von unseren schlechten Taten umkehren, egal was wir gemacht haben, dann werden unsere Sünden nicht angerechnet. Wie anders sind doch wir Menschen. Auch

wenn es so aussieht, als ob wir jemandem vergeben haben, bei der erstbesten Gelegenheit erinnern wir ihn an seine Fehler, die er früher gemacht hat. Wir erniedrigen ihn, lassen ihn im Erdboden versinken. Und Gott, Er der alle unsere Fehler, unsere Sünden, unsere Dummheiten, unsere Unverschämtheiten und was man sonst noch an Schlechtigkeit begehen kann, jeden Tag völlig offen sieht, Er sagt, wenn wir von Herzen Reue empfinden, über das was wir getan haben, „**ich werde deiner Sünden nicht mehr gedenken**“!! Wer von uns, welcher Vater hat eine solche Liebe? Ich möchte Gott nicht mit Menschen vergleichen, ich schreibe das, damit wir Gott besser verstehen. Wie sind wir zu Ihm und wie behandelt Er uns? Beim Lesen der Bibel stieß ich öfters auf solche Stellen, die mich beschämten, aber auch zum Nachdenken anregten. Dadurch lernte ich mich selbst besser kennen. Die Bücher Gottes gaben mir Antwort auf mein „Warum“ und „Wieso“. Beim Lesen fing ich manchmal an zu weinen, manchmal habe ich mich sehr aufgeregt über das was ich las, und manchmal konnte ich vor Lachen nicht mehr an mich halten. In diesem Buch möchte ich bei Gelegenheit, mit Gottes Hilfe, solche Vorfälle mit einfließen lassen, warum ich mich aufregte, warum ich weinte, warum ich lachen musste, und auch warum ich manchmal nicht verstand was da geschrieben steht.

## *ICH MACHE BEKANNTSCHAFT MIT DEM KORAN*

Der Militärdienst war zu Ende. Die Freunde, die ich dort kennen gelernt hatte, mit denen ich dort viel Zeit verbracht habe, verließen die Kaserne ein zwei Tage vor mir. Sie waren auch kurz vor mir gekommen, daher durften sie auch früher gehen. Aber sie warteten trotzdem auf mich. Wir trafen uns in einem Hotel. Freiheit ist etwas Herrliches. Nur einen Tee zu trinken, in Freiheit, ohne Druck ohne Angst, das konnten wir jetzt richtig genießen. Natürlich wollte ich schon, dass sie auf mich warten, aber gesagt habe ich es nicht. Ich freute mich sehr darüber, dass sie auf mich warteten. Die meisten gingen gleich danach auseinander, jeder in seine Heimat. Wir hatten uns vorgenommen zusammen nach Antalya und dann nach Alanya zu gehen. Zwei Monate lang waren wir zusammen gewesen, unter strengen Vorschriften. Jetzt war die Situation eine völlig andere. Möglicherweise wollten wir uns auch unter diesen neuen Umständen einander kennen lernen. Oder ging es dabei nicht um eine bestimmte Absicht, sondern wir wollten einfach unsere Freude miteinander teilen. Meine Freunde gingen in Antalya gleich in ein Freudenhaus. Ich sagte gleich, dass ich nicht gehe. Einer der Freunde ging auch nicht. Er hatte zwei Frauen. Eine davon war Türkin, die andere Deutsche. Mit der Deutschen war er rechtmäßig verheiratet, mit der Türkin war er nur religiös, also nicht amtlich verheiratet. (In der Türkei ist es sowieso nicht erlaubt mit mehreren Frauen amtlich zu heiraten). Später habe ich über ihn gehört, dass er sehr unglücklich sei. Er war religiös aber nicht konservativ. Ob er seine Religion mit Freude ausübte, weiß ich nicht, aber den Eindruck hatte ich nicht. Wahrscheinlich wurde er so erzogen, dass er danach lebte. Über Gott wusste er aber nicht viel. Nachdem ich sagte, dass ich nicht mitgehen würde, schloss er sich mir an. Die anderen beiden wollten uns unbedingt überreden mitzukommen. „Kommt doch mit, nur um zu gucken.“ „Gerade deswegen will ich ja nicht mitkommen“, antwortete ich. Offensichtlich haben sie es dann verstanden, dass wir entschlossen waren nicht mitzugehen und zogen los. Wir warteten im Auto. Wir warteten und warteten, Stunden vergingen und noch nichts zu sehen von den beiden. Der mit mir im Auto wartete, wurde unruhig und wollte alle paar Minuten, dass wir hingingen und nach den anderen suchen. Ich lenkte dann immer gleich ab und sprach über etwas anderes, denn ich wusste, dass es für mich eine große Versuchung bedeuten würde dort hinzugehen. Er wurde immer ungeduldiger und schließlich drängte er mich doch zu gehen. Ich machte noch einen letzten Versuch, der Sache aus dem Weg zu gehen, indem ich sagte, er solle doch gehen und nach den anderen suchen und ich würde im Auto warten, damit jemand da wäre, wenn sie kommen. Aber es nützte nichts, ich sollte unbedingt mit ihm mitkommen. Also gingen wir los. Während wir dorthin gingen, dachte ich bei mir, „bin ich so schwach?“. Dann sagte ich mir, dass ein wertvoller Mensch immer wertvoll ist, egal wo er sich befindet. Wenn ein Stück Gold in den Matsch fällt, verliert es dann seinen Wert? Dann sind wir in das Haus hineingegangen, in alle Zimmer haben wir nachgeschaut, wo unsere Freunde sind, oder ob etwas passiert ist. Die Frauen luden uns ein und sahen auch einladend aus. Eine schöner als die andere. „Wie einfach es ist hier mit einer schönen Frau eine Nacht zu verbringen“, dachte ich bei mir. Wenn man eine so schöne Frau irgendwo unterwegs sehen würde, erscheint sie völlig unerreichbar. Aber hier gehören die Frauen dir, du musst nur Geld dafür zahlen. Wie ein Mietwagen. Es gibt manche Autos, von denen man nur träumen kann, weil man sie sich nicht leisten kann. Also mietest du dir eines, für einen oder mehrere Tage und in dieser Zeit gehören sie dir. Und was ist schon ein Auto im Vergleich zu einem Menschen? Wie lange wir auch da drin waren und schauten, ich war nach außen völlig kalt und gelassen, aber in mir, war es wie ein Vulkan. Unsere Freunde haben wir nicht gefunden, also sind wir zurück zum Auto. Kurz danach kamen sie auch schon beide an.

Ich war über mich selbst erstaunt. Wie habe ich es nur geschafft dieser Versuchung zu widerstehen? Ich freute mich darüber, dass ich meine Gefühle unter Kontrolle halten konnte. Aber ich bin mir sicher, es war die Bibel, die mich verändert hatte. Während dieses Jahres,

in der ich die Bibel las, waren die älteren Zeugen, die mich besuchten vielleicht 10 bis 15 Mal bei mir gewesen. Aber ich hätte nie gedacht, dass das was ich in der Bibel gelesen hatte mein Leben derart verändern würde.

Wir verbrachten dann noch einen Tag in Alanya zusammen und trennten uns dann. Ich ging von dort aus nach Gemlik, zu der Wohnung, die meine Mutter unbesehen gemietet hatte. Sie ist von Istanbul dorthin gezogen, während ich beim Militärdienst war. Es war ein typischer neblig, feuchter November. Im Haus herrschte noch ein heilloses Durcheinander. Es war nicht gerade der richtige Ort um sich etwas zu erholen, nach dem Militärdienst. Mutter hat irgendwie eine Vorliebe für Unordnung und ständig den Wohnort zu wechseln. Meine Kindheit bringe ich immer in Verbindung mit Umzügen. Ich glaube wir haben schon in jedem Stadtteil von Istanbul gewohnt. Sicherlich gab es auch immer Gründe dafür. In einer 130 qm Wohnung war kein Platz mehr für alle Sachen! Meine Mutter lebte mit einem Mann zusammen, der ein pensionierter Landwirtschaftsingenieur war. Er hatte an vielen verschiedenen Stellen gearbeitet. Ich nannte ihn Nihat Papa. Nihat Papa war jemand, der gerne Unterhaltungen führte, dabei ging es ihm aber mehr darum selbst zu sprechen, als zuzuhören. Beide waren schon alt. Nachdem sie dann zusammengezogen sind, kamen dann die Sachen die sich in zwei Haushalten im Laufe vieler Jahre angesammelt hatten in einer Wohnung zusammen; es war klar, dass dann die Wohnung nicht mehr ausreichen würde. Die Arbeit blieb dann wieder an mir hängen. Man tut vieles gerne, Hauptsache man stellt dadurch den anderen zufrieden und hat das Gefühl, die Arbeit, die man verrichtet wird geschätzt. Mein Wunsch immer ein ordentliches, aufgeräumtes Zuhause zu haben war nicht nur für mich, damit ich es gemütlich habe, ich dachte auch daran, dass es für andere ebenfalls bequem sein würde. Aber meine Mutter legte überhaupt keinen Wert darauf. Allein die Tatsache, dass ich nur auf diesem Gebiet seit meiner Kindheit im Widerstreit mit anderen war, zeigte mir deutlich, dass nicht alle Menschen gleich waren, nicht alle die gleichen Vorlieben und Eigenschaften hatten. Das geht einem nicht nur mit der Mutter, Vater oder Geschwistern so, selbst die eigenen Kinder sind ganz eigenständige Personen mit einer anderen Persönlichkeit. Wir fühlen uns zu jemandem hingezogen der in manchen Dingen genauso denkt wie wir, obwohl er uns völlig fremd ist. Andererseits kann eine sehr nahestehende Person, die im gleichen Haushalt wohnt, die die gleiche Erziehung genossen hat, aus der gleichen Kultur stammt, uns in manchen Ansichten total entgegengesetzt sein. Trotz allem ist meine Mutter die Person, die ich am meisten liebte. Aber diese Liebe hat oft mehr Schmerzen bereitet als Freude und Glück. Nachdem was ich in den Waisenhäusern erlebt hatte, erschien mir meine Mutter wie ein Engel. Wenn ich das Bett nass gemacht hatte, hat meine Mutter nicht ein einziges Mal mit mir geschimpft. Meine Mutter war die einzige Person, die verstand, dass ich es nicht kontrollieren konnte. Vielleicht hatte ich sie deswegen besonders geschätzt. Unsere Mutter hat uns in unserer Kindheit nur zwei Mal geschlagen. Beide Male traf es leider nur mich. Beim ersten Mal hatte ich es verdient, beim zweiten Mal war sie meiner Ansicht nach im Unrecht. Wie alle anderen Menschen hatte meine Mutter ihre guten Seiten, aber auch Fehler. Zu uns Kinder war sie sehr gut. Sie war immer sehr gastfreundlich und großzügig. Sie war nie gerne bei anderen zu Besuch, aber wenn jemand zu uns kam, konnte er nicht gehen, bevor er bei uns nicht etwas gegessen und getrunken hatte. Dann war sie glücklich. Der Ausspruch Jesu, „**Geben macht glücklicher als Nehmen**“, hat meine Mutter von Natur aus beherzigt. (Apostelgeschichte 20:35) Die meisten Menschen machen es leider genau umgekehrt. Sie leben nach dem Prinzip: Nehmen macht glücklicher als Geben! Vor allem die religiösen Menschen! Dass die Mehrheit der Menschen so lebt, kann man noch verstehen, aber von religiösen Menschen sollte man etwas Anderes, Besseres erwarten. Gott selbst ist großzügig und er liebt großzügige, freigiebige Menschen. Warum ist es so, dass religiöse Menschen so sehr das Geld lieben? Einem nicht religiösen, weltlich gesinnten Menschen zufrieden zu stellen, ist schwierig, aber ein religiöser Mensch gibt sich mit wenigerem zufrieden. Hauptsache man



gibt ihm. Ein Traum für jeden jungen Zeugen Jehovas ist es, an der Haustüre einer wohlhabenden Person zu klingeln und dort auf offene Ohren zu treffen. Der Grund ist offensichtlich. Wenn der einfache Prediger an der Haustüre so denkt, dann kann man sich leicht vorstellen, dass die Führung dieser Organisation auch nicht anders eingestellt ist. Dann geht man davon aus, dass das Wasser dann in ihre Richtung fließt, was nicht selten passiert. Die reiche, wohlhabende Person wird dann anfangen seinen Wohlstand mit den Zeugen zu teilen, vorausgesetzt er ist freigiebig. Mit einem solchen Gedanken im Hinterkopf den Menschen zu begegnen ist sicher nicht im Sinne Gottes. Aber andererseits spielen die Zeugen keine Art von Glücksspielen; kein Lotto oder ähnliches, selbst wenn es ohne Geldeinsatz ist, mit Ausnahme derer, die heimlich spielen. Das ist Sünde, und das andere...? Trifft das etwa nur auf die Zeugen zu? Wie gesagt, das Problem haben allgemein die religiösen Menschen. Es gibt unter ihnen gute, nette, weise, belesene Menschen, aber großzügige? Gibt es bestimmt auch, jedenfalls habe ich keine kennen gelernt. Ich kann sagen, dass ich in den ungefähr 20 Jahren, in denen ich mit solchen Menschen engeren Kontakt hatte, sehr sehr selten von Herzen kommende Gastfreundschaft gefunden habe, ohne dass sie irgendwelche Gegenleistungen erwarteten. In dieser Zeit habe ich höchstens zwei oder drei solche Familien kennen gelernt. Im Allgemeinen legen sie sehr viel Wert auf materielle Dinge. Gott, den sie vorgeben anzubeten, legt auf geistige Dinge Wert, und er erwartet es auch von seinem Dienern. In Matthäus 6:19-21 lässt Jesus folgende Ermahnung ergehen:

**Hört auf, euch Schätze auf der Erde aufzuhäufen, wo Motte und Rost [sie] verzehren und wo Diebe einbrechen und stehlen. <sup>20</sup> Häuft euch vielmehr Schätze im Himmel auf, wo weder Motte noch Rost [sie] verzehren und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. <sup>21</sup> Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.**

Das heißt, da wo unser Schatz ist, dass was in unseren Augen wertvoll ist, da ist auch unser Herz. Wo das Herz der Religionen ist kann man aufgrund dieser Erklärung, aufgrund unserer Erfahrungen und aufgrund der Geschichte leicht beantworten. Sie kommen zu dir, in dein Haus, essen und trinken, aber wo ihr Haus, ihre Wohnung ist, erfährt man erst nach Jahren. Und diese Menschen geben vor, Gott bekannt zu machen! Wenn man ihre Handlungsweise betrachtet, sagt man, „das ist nicht möglich, Gott kann doch niemals gesagt haben, dass man sich so verhalten soll!“ Nachdem man lange mitgemacht hat ohne etwas zu sagen, dann platzt man irgendwann und sagt es einem von ihnen, dann sind sie beleidigt und du bist noch der Böse, weil du etwas gesagt hast. Für Geld sind Menschen bereit alles zu tun. Für was sind Kriege geführt worden? Napoleon hat dies bei einer Gelegenheit, als er mit anderen Staatsmännern an einem Tisch saß betont. „Wir führen Kriege, weil wir Geld brauchen“, sagte er. Daraufhin hat ein englischer Staatsmann darüber nur gelächelt und gesagt: „Wir, wir kämpfen für Ruhm und Ehre.“ Als Antwort sagte Napoleon: „Jeder kämpft für das, was er nicht hat.“ Den Menschen, die Geld als ihren Herrn ansehen, sagte Jesus Folgendes:

**Niemand kann ein Sklave zweier Herren sein; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird sich zu dem einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Sklaven Gottes und des Reichtums sein.** Gemäß Matthäus 6:24. In diesen Versen wird uns geholfen eine ausgeglichene Ansicht über das Geld zu haben und es auf keinen Fall mit Gott gleichzusetzen. Auch im Koran wird immer wieder betont, dass wir nicht viel Wert legen sollten auf Geld und Reichtum. (Bakara:200) Bei einem Kongress der Zeugen hat ein Redner gesagt: „Geld ist ein brauchbarer Diener, aber ein schlechter Herr.“ Auch wenn sie solche Ansprachen nur zu ihrem eigenen Vorteil halten, um gut dazustehen, so ist dies doch ein weiser Ausspruch. Es ist wichtig darauf zu achten, mit welchen Augen wir das Geld betrachten. Wenn wir Geld über alles andere stellen, dann ist es unser Gott. Wenn wir vergnügen wichtiger nehmen als alles andere, dann machen wir eben das unser Gott. Wenn wir uns selbst wichtiger nehmen als alles andere, dann machen wir uns selbst zum Gott. Einfach gesagt, alles was wir an die erste Stelle in unserem Leben

setzen, das machen wir zu unserem Gott. Wenn wir den wahren Gott über alles andere in unserem Leben stellen, dann befolgen wir seine Gebote und dienen Ihm. Wir erwarten natürlich nicht, dass irgendjemand direkt sagt, dass für ihn Geld das Wichtigste ist und er dem Geld als Gott dient, aber seine Handlungsweise macht seine Einstellung offenbar. Jeder hat andere Wertvorstellungen, einer stellt sein Hobby über alles andere, ein anderer seinen Ehepartner, seine Kinder, sein Auto, sein Vergnügen, seine Karriere usw. Dann wird das, was er über alles andere stellt, sein Gott, sein Götze. Deswegen sagt Gott uns in der Heiligen Schrift, was Er von uns erwartet:

**... und du sollst deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Sinn und mit deiner ganzen Kraft.** - Markus 12:30 - Mit diesen Worten sagt Gott ganz klar, dass Er erwartet, dass wir unsere Zeit und Kraft Ihm geben, gerne und aus liebendem Herzen. Mit dieser Einstellung sollten wir uns Ihm nähern. Nicht heuchlerisch, oder nur um eine Pflicht, eine Aufgabe zu erfüllen. Dieser Vers lässt absolut keinen Platz für Egoismus oder Eigenliebe. Einige sehen dies als kleine, unwichtige Details, aber es sind die Früchte, die Werke der Person. Ein Baum trägt nicht nur eine einzige Frucht, sondern hat viele gleiche Früchte. Je mehr Früchte faulig sind, desto eher wird man den Baum als einen faulen, nutzlosen Baum sehen. Wenn Geiz, Lüge, unbarmherziges, liebloses, ungerechtes Handeln, keine schlechten, faulen Früchte sind, was dann? Wir alle bringen schlechte Früchte hervor. Aber sollte man diejenigen nicht noch genauer betrachten, die von sich sagen, „ohne uns könnt ihr nicht gerettet werden.“? Sollten wir nicht besonders von ihnen gute Früchte erwarten? Die Religionen dagegen haben in der ganzen Menschheitsgeschichte hindurch schlechte Früchte hervorgebracht. Dadurch, dass Jesus sagte: „**Ihr werdet diese Menschen an ihren Früchten erkennen.**“, gab er uns einen Maßstab in die Hand, an dem wir die Religionen beurteilen können.

Ob es mir möglich war in der neuen Wohnung, in dem Durcheinander mit meiner Mutter über meinen Glauben, über meine neu erworbenen Kenntnisse zu sprechen weiß ich nicht mehr. Nach ein paar Tagen jedenfalls haben wir darüber gesprochen. Ich kann mich auch nicht mehr daran erinnern, wie ihre Reaktion damals war, ob sie es einfach als neuen Gedanken abgetan hat. Im Laufe der Zeit, bei allem was ich aufgrund meiner Erkenntnis über Gott gemacht habe, wie ich mein Leben verändert habe, war Mutter unter denen, die mir am meisten Widerstand leistete. Wir waren nie religiös. Im 20. Jahrhundert hat sich ohnehin überall eine Abneigung gegen Religion ausgebreitet. Vor allem durch den Kommunismus wurde die Macht der Kirchen und anderen Religionen immer mehr eingeschränkt. Das war mit Sicherheit nicht falsch, aber auch nicht unbedingt richtig. Es ist in der Geschichte nicht selten so gewesen, dass man beim Vorgehen gegen eine Bewegung, einer Ideologie, o.ä. mit den Schuldigen zusammen auch gegen einige Unschuldige vorgegangen ist. Durch Atatürk und die Gründung der Türkischen Republik wurde der Einfluss der Religion in der Türkei stark beschnitten. Das hat die Sympathien vieler Menschen gewonnen. Nach diesen Ereignissen hatte meine Mutter, wie viele andere in ihrer Generation, alles was mit Religion zu tun hatte mit Argwohn betrachtet. Ich kann sie gut verstehen und gebe ihr auch Recht. Zu diesem Schluss war sie gekommen durch ihre Beobachtungen und aufgrund ihres Gefühls, nicht weil sie, so wie ich nachgeforscht hatte.

Manchmal hat man eine Abneigung gegen etwas, kann es aber nicht erklären. Man muss auch nicht besonders viel Negatives sehen oder erleben, um eine Sache zu durchschauen. Oft genügen schon ein, zwei Erfahrungen, bei denen einem schlecht wird um eine Abneigung zu entwickeln. Dass man diese Abneigung nicht erklären kann, bzw. sie sich nicht auf gut fundiertes Wissen stützt, bedeutet nicht, dass man damit zwangsläufig falsch liegt. Sind dann solche Entscheidungen oder Handlungsweisen, die man aus dem Bauch heraus trifft eine Art Glücksspiel? Es lässt sich keine einfache Regel aufstellen. Es gibt viele Dinge in unserem Leben, die wir richtig und gut gemacht haben, nur aus unserem Gefühl

heraus. Wir haben so entschieden ohne den Ausgang zu kennen oder abzuschätzen. Manchmal haben aber auch schlechte, falsche Entscheidungen, angenehme, positive Ergebnisse. Sowohl in der Bibel, als auch im Koran wird von einer Begebenheit berichtet, auf die das genau zutrifft. Joseph wurde von seinen Brüdern als Sklave verkauft, was mit Sicherheit nicht gut war, aber Gott hat der Geschichte einen sehr guten Ausgang gegeben. (1.Mose 45:5-8) Damit will ich nicht den Glauben an das Schicksal, im Sinne von Vorherbestimmung, bestätigen. Wir werden für das was wir tun, ob gut oder schlecht, zur Rechenschaft gezogen. Wenn Gott eine Sache zum Guten lenkt, dann bedeutet das nicht, dass wir von dem Schlechten das wir getan haben freigesprochen werden, oder gar, dass wir es als etwas Gutes darstellen. Derjenige, der das Negative zum Positiven gelenkt hat ist Gott, aber derjenige, der das Negative getan hat, hat sich trotzdem schuldig gemacht. Gott veranlasst uns nicht dazu das Schlechte zu tun, wir selbst sind dafür verantwortlich. Gott ist es, der es wieder in Ordnung bringt und seine Hilfe anbietet. In diesem Zusammenhang entstehen andere sehr bedeutsame Fragen, die ich später noch behandeln werde. Wie z.B.: Wenn Jesus auf die Erde kam, um sein Leben für uns zu opfern, d.h. dass er sterben musste, warum sind dann diejenigen, die ihn getötet haben schuldig? Wie gesagt, werde ich auf diese Frage später eingehen, um jetzt nicht zu sehr beim Erzählen vom Thema abzuschweifen. Ich will versuchen möglichst Themen die zusammen gehören auch so abzuhandeln, aber ich sehe jetzt schon, dass mir das nicht gelingt. Mein Ziel ist es beim Schreiben möglichst eine breite Leserschicht anzusprechen und den Stoff leicht verständlich zu übermitteln. Wie ich schon erwähnte, gehören viele der Wörter nicht zu unserem täglichen Wortschatz, deswegen füge ich die eine oder andere Erklärung ein. Ich hoffe, dass dabei das eigentliche Thema nicht verloren geht.

Für 3 Monate hatte ich Urlaub genommen. Davon vergingen 2 beim Militär und eine Woche für Hin- und Rückfahrt also hatte ich 3 Wochen Zeit für meine Mutter. Völlig unerwartet, aus heiterem Himmel, gab sie mir eines Abends vor dem Schlafengehen ein rotes Buch und sagte: „Hier nimm, das ist ein türkischer Koran. Es war meiner, er soll dir gehören.“ Ich nahm ihn sofort an mich. Ich war neugierig, ob dieses Buch mich genauso fesseln und beeinflussen würde, wie die Bibel. Es war für mich ein wichtiges Buch geworden. Mein ganzes Wissen über Gott hatte ich praktisch durch das Lesen der Bibel erlangt. Ich fing an auch den Koran zu lesen. Er war in einem anderen Schreibstil geschrieben, nicht wie die Bibel. Die Erzählungen im Koran kamen mir aber gleich bekannt vor, da ich sie bereits aus der Bibel kannte. Viele Ereignisse aus der Bibel werden im Koran auch erwähnt, aber meistens nur ganz kurz, so dass jemand der die Bibel nicht kennt, nur wenig damit anfangen kann. Geschehnisse, die in der Bibel ausführlich behandelt werden, werden im Koran an verschiedenen Stellen nur kurz gestreift. Dieses Buch, das ich da in der Hand hielt, sollte später der Grund für viele endlose Diskussionen, Auseinandersetzungen und Debatten sein, und auch der Grund, dass einige mit mir nichts mehr zu tun haben wollten, sogar mich hassten. Das war mir damals natürlich noch nicht bewusst. Ich habe es mit Freude gelesen und lese es heute noch gerne. In einer Prophezeiung über Jesus steht geschrieben: „... **die mich ohne Ursache hassen, ...**“. Diese Worte stärkten und trösteten mich. Dass ich mich so fühlte und solche Dinge erlebte ist an sich kein Beweis dafür, dass ich im Recht bin. Es ist erstaunlich, welchen Unsinn viele Menschen wegen ihrem Glauben tun, bewusst oder unbewusst. Auch sie haben ihre Überzeugung und ihre Quelle der Kraft in ähnlicher Weise begründet. Obwohl sie sich dabei immer auf die Kraft Gottes berufen, zeigt die Geschichte doch, dass sie keine Unterstützung von Gott hatten und haben. Da ich mir dessen bewusst bin, habe ich mich immer in Acht genommen, meinen Glauben nicht mit diesem Gefühl zu begründen. Kann man gefühllos glauben? Das kann ich nicht hundertprozentig sagen. Ich habe stets versucht meinen Glauben durch objektives Nachforschen, durch Logik, durch Erkenntnis und vor allem durch Erforschen der Heiligen Schriften zu erarbeiten. Vielleicht habe ich versucht wissenschaftlich zu sein, ohne dass ich mir dessen bewusst war, das

heißt, mir war es wichtig, dass ich in der Lage war meine Überzeugung zu beweisen. In der Wissenschaft gibt es keinen Platz für Gefühle. Wenn jemand sagt, „ich habe das Gefühl, dass die Erde rund ist“, dann ist das keine wissenschaftliche Aussage. Gefühle sind kein Beweis, auch wenn man zum richtigen Ergebnis kommt. Man wird wohl kaum eine mathematische Gleichung nach dem Gefühl lösen, oder wenn man die Lösung gefunden hat, mit einem Gefühl begründen. Religionen fehlt auf diesem Gebiet leider etwas. Wenn man jemanden Verantwortlichen eine bestimmte Frage stellt, dann sagt er nicht: „ich weiß nicht“. Er redet viel, erklärt viel, aber nichts davon hat mit der Antwort zu tun. Aber er sagt nicht, dass er die Antwort nicht kennt, er kann es nicht sagen! Warum hierbei der Stolz eine so große Rolle spielt, weiß ich nicht. Außerdem kann er nicht etwas sagen, was der offiziellen Lehre seiner Religion widerspricht. Wenn zu einem bestimmten Thema die Erklärung so lautet, dann ist sie so, basta. Dabei ist es nicht wichtig, ob er es versteht oder nicht, erst recht nicht, ob er es erklären kann. Sie begründen es indem sie sagen: „Das ist halt so, so müssen wir es annehmen.“ Wenn man jemandem begegnet, der aufrichtig daran interessiert ist die Fragen zu beantworten, wird dann, wenn er fleißig ist, nachforschen und die Antwort suchen. Dann wird er wiederkommen und dir sagen: „In unserer Literatur wird es so und so erklärt.“ Dann liest man die Erklärung in der Literatur und stößt auf einige Ungereimtheiten und auch Halbwahrheiten. Wenn man diese dann zeigt, dann wird man abgestempelt als stur, uneinsichtig, stolz und selbstgefällig. Dann versucht man seine Gegenüber schon beinahe anzuflehen und ihn zu bitten, zu zeigen, wo man in seinen Überlegungen vielleicht Fehler gemacht hat, oder ob es nicht doch sein kann, dass man im Recht ist. Dann gibt es nur ganz, ganz wenige, die dann sagen: „ich verstehe dich“. Aber dann wird er trotzdem hinzufügen: „du solltest trotz allem so glauben wie wir“. Man muss sich dann allerdings fragen, was es mit wirklichem Glauben zu tun hat, wenn man sagt: „gut, weil ihr es so wollt, glaube ich auch so wie ihr.“ Kann man einen solchen Glauben mit Liebe ausüben?

Wahrscheinlich wird jetzt nicht jeder verstanden haben, was ich mit diesen Ausführungen gemeint habe. Ich denke, wenn ich praktische, selbst erlebte Beispiele erwähne, wird die Aussage klarer werden. Durch das Lesen des Korans machte ich solche, wie oben erwähnte Erfahrungen.

## *HAT JESUS DIE VIELEHE (POLYGAMIE) VERBOTEN?*

An keiner Stelle in diesem Buch behaupte ich, dass ich durch das Lesen der Bibel alle Sünden abgelegt habe. Das zeigt deutlich eine Begebenheit, die sich gleich nach den erwähnten Ereignissen, als ich nach meinem Militärdienst noch in der Türkei bei meiner Mutter war, zutrug. Nach Beendigung meines Militärdienstes hatte ich meiner geschiedenen Frau eine Karte in den Briefkasten geworfen. Jedes Mal, wenn ich in der Türkei war, traf ich mich immer noch mit ihr, obwohl sie wusste, dass ich inzwischen in Deutschland geheiratet habe. Soweit ich mich erinnern kann, hatten wir uns seit einem Jahr nicht mehr gesehen. Viele sagten uns, dass dies keine gesunde Beziehung sei, und auch der Ehe schaden würde. Das wussten wir auch. Aber wie sieht eine gesunde Beziehung aus? Was ist richtig? Was muss man tun, damit eine Beziehung glücklich wird? Auf diese Fragen erhält man viele verschiedene Antworten, also suchten wir uns die aus, die uns am sympathischsten waren. Wir lebten nur für den Augenblick. Was uns im Moment gefiel, das taten wir. Wer kann schon sagen, welche Folgen es haben würde? Die Welt bringt uns zu solchen Schlussfolgerungen, denn niemand lebt konsequent nach dem, was als gesunde Beziehung gepriesen wird. Die wenigen, die so anständig erscheinen, führen ein so langweiliges Leben, dass man es nicht gerade nachahmen möchte. Irgendwann kommt dann ans Licht, dass gerade diese „Vorbilder“ alles andere als ein vorbildliches Leben führen, bzw. geführt haben, weil sie viel ekelhaftere, unnatürliche Dinge taten und daran Spaß hatten. (Römer 1:24-32) Nachdem ich dann solche Dinge gehört habe, dachte ich, es sei am besten, so zu leben wie ich es für richtig halte. Jeder hält seine eigene Denkweise als die beste. Damit möchte ich nicht sagen, dass ich mich für den vernünftigsten oder gar klügsten Menschen halte. Ich lebe in der Überzeugung, dass es viele klügere, vernünftigeren und weisere Menschen gibt als ich es bin. Es kommt nicht selten vor, dass ich in einer Situation, alle anderen als sehr weise sehe und mich als Idiot. Andererseits muss jeder Mensch für sich, für seine Lebensweise, seine Einstellung, sein Glauben, seine Überzeugungen und die Dinge die er liebt selbst Entscheidungen treffen. Dies hat überhaupt nichts damit zu tun, wie klug und weise man sich selbst oder seine Mitmenschen halten. Letztendlich ist jeder selbst für sein Leben verantwortlich und wird dafür auch vor Gott Rechenschaft ablegen, deswegen sollte auch jeder selbst entscheiden was er für ein Leben führen möchte. Die meisten Menschen werden mir in diesem Punkt sicher zustimmen und doch lebt kaum jemand in der Praxis diesem Grundsatz entsprechend. Wir richten unser Leben nach den Wünschen unseres Ehepartners, unserer Partei, unserer Religion, unserer Freunde oder unseres Arbeitgebers aus. Diese Liste ist mit Sicherheit nicht vollständig. Es gibt viele Gründe warum wir das tun, aber das würde hier zu weit führen näher darauf einzugehen, daher lassen wir diese Tatsache einfach so im Raum stehen und fahren mit unserem Thema fort.

Es geschah etwas Unerwartetes, spät abends klingelte es an der Haustür. Meine Mutter öffnete die Türe und rief: „Deine Frau ist da.“ Damit hatte ich nicht gerechnet. Die Karte hatte ich eingeworfen, damit sie, wenn sie erfährt, dass ich in der Türkei war, nicht sagen würde: „Hättest du nicht wenigstens eine Nachricht hinterlassen können, dass du da bist?“ Nicht dass ich viel Wert lege auf das was andere sagen, aber mein Anstand gebot es mir. Und sollte mich die Liebe zu Gott davon abhalten gute Dinge zu tun? Im Gegenteil für mich gehörte es zum Anstand ihr eine Nachricht zu hinterlassen. Ich denke noch heute so. Manchmal ist es leider so, dass die Dinge die uns gut und richtig erscheinen, schlimme Folgen, u.U. den Tod mit sich bringen. Ohnehin ging in meinem Leben einiges schief, denn schließlich wollte ich sogar sterben. Das, woran ich glaubte und was ich als richtig ansah, hatte mich zu diesem Punkt gebracht. Damals konnte ich das noch nicht so klar und deutlich erkennen. Ich wusste nur, dass es nicht richtig war mit einer Frau, mit der ich inzwischen nicht mehr verheiratet war, zusammen zu sein; jedenfalls nicht wie ein Ehepaar. Als meine Mutter sagte, „deine Frau ist da“, wurde mein Gesicht kreidebleich. Mir war klar, was jetzt

passieren würde. Und ich hatte Recht, es passierte. Wie hätte ich sie zurückweisen können? Nachdem sie meine Karte erhalten hatte, machte sie sich auf den Weg, mehrere hundert Kilometer und stand dann lächelnd vor der Tür. Wie kann ich da „nein“ sagen? Und wollte ich es nicht auch? Natürlich wollte ich es, aber was mich jetzt dabei Beunruhigte war die Erkenntnis Gottes. Ich fragte meine Mutter was ich tun solle. „Was du tun sollst? Das was du sonst auch getan hast, mein Junge“, antwortete sie. „Aber ich weiß, dass Gott das nicht will.“ „Mach jetzt und geh zu ihr; deine Sünde solle auf mich kommen“, versuchte sie mich zu beruhigen. Für meine Mutter war eine solche Denkweise völlig normal, aber ich konnte dies nie akzeptieren, wenn jemand sagt, „ich trage deine Sünde“. Es ist unlogisch, wenn für eine Sünde die ich begehe, Gott jemand anderen verantwortlich macht. Trägt nicht jeder selbst die Verantwortung für seine Handlungsweise? Bei einer Geschichte in der Bibel, gibt Jakobs Mutter ihrem Sohn eine ähnliche Antwort. (1.Mose 27:8-13)

Ja, die erste Prüfung hatte ich bestanden, bei der Zweiten habe ich versagt. An dem Tag als ich vom Militärdienst entlassen wurde, stand ich fest im Glauben, doch dieses Mal wurde ich schwach.

Bevor wir in der Geschichte weitermachen, möchte ich an dieser Stelle eine wichtige Wahrheit einfügen. Ungefähr 20 Jahre nach diesen Ereignissen fragte mich ein Freund und ehemaliger Zeuge Jehovas, der freiwillig die Gemeinschaft verlassen hatte, was die Bibel über Polygamie sagt. Zuerst wollte ich die übliche, bekannte Antwort geben, aber dann fing ich an über die Frage länger nachzudenken. Die Christen lehrt, dass man nur eine Frau heiraten darf. Seit tausenden von Jahren lehren sie dies als das Gebot Gottes. In der katholischen Kirche ist es für Geistliche sogar verboten zu heiraten. Dies ist kein Gebot Gottes, sondern eher Tradition. Die Worte Jesu diesbezüglich lauten wie folgt:

**Ich sage euch, dass, wer immer sich von seiner Frau scheiden lässt, ausgenommen aufgrund von Hurerei, und eine andere heiratet, Ehebruch begeht.“**

**Die Jünger sprachen zu ihm: „Wenn die Stellung eines Mannes zu seiner Frau so ist, ist es nicht ratsam zu heiraten.“ Er sprach zu ihnen: „Nicht alle Menschen geben dem Wort Raum, sondern nur diejenigen, die die Gabe haben. Denn es gibt Eunuchen, die vom Mutterschoß als solche geboren wurden, und es gibt Eunuchen, die von Menschen zu Eunuchen gemacht worden sind, und es gibt Eunuchen, die sich wegen des Königreiches der Himmel selbst zu Eunuchen gemacht haben. Wer dafür Raum schaffen kann, schaffe dafür Raum.“ Matthäus 19:9-12**

Auf diesen Vers stützt sich in erster Linie das Zölibat. Sie glauben, durch Enthaltung Gott näher zu kommen. Natürlich verbieten sie nicht grundsätzlich das Heiraten, sonst würde ja die Menschheit irgendwann aussterben. Aber, „wer Gott nahe sein will und bereit ist diese Aufgabe auf sich zu nehmen, sollte nicht heiraten“, sagen sie. Auf schleichende, heimtückische Weise wird hier der Eindruck hinterlassen, als ob der Wunsch Gott nahe zu sein mit einer Aufgabe verbunden ist die schwierigen Bedingungen beinhaltet. Natürlich wird niemand dazu gezwungen, aber das Gewissen der Menschen wird in den Religionen stark beeinflusst, so dass man sich unter Druck fühlt. Kein Zeuge wird dazu gezwungen „Pionier“ (Bezeichnung für einen Vollzeitdiener bei den Zeugen) zu sein und doch ist ihr Gewissen in diese Richtung geschult, dass sie ein schlechtes Gewissen haben, wenn sie es nicht tun. Auf dem Gebiet der Irreführung, der Manipulation, d.h. Personen so zu beeinflussen, dass sie etwas Bestimmtes tun, sind die Religionen Meister, genauso wie Politiker.

In meinem Buch möchte ich genau diesen Aspekt deutlich machen. Wenn die Worte Jesu so zu verstehen sind, wie sie von der Kirche ausgelegt wird, dann muss man sich fragen, warum so viele seiner Jünger – einschließlich des Apostels Petrus – verheiratet waren. Waren sie nicht Gott nahe oder hatten sie nicht den Wunsch dazu? Weder Jesus noch der Apostel Paulus haben das Heiraten verboten um Gott näher zu kommen.

Natürlich bringt eine Ehegemeinschaft Verpflichtungen mit sich. Diese Zeit, Kraft, Energie und Aufmerksamkeit, die man zur Erfüllung dieser Verpflichtung aufbringen muss, sehen einige als unnötig oder doch zumindest nicht so wichtig an. Wenn jemand stattdessen möglichst viel Zeit und Kraft für Gott und für geistige Dinge einsetzen möchte, dann rät die Bibel nicht zu heiraten. Das ist aber eine ganz persönliche Entscheidung und hat absolut nichts damit zu tun, dass diese Person Gott mehr liebt. Es ist auch keine Regel, die Gott aufgestellt hat. Im Gegenteil, nach der Erschaffung der ersten Menschen gab Gott das Gebot, „seid fruchtbar und werdet viele“. An keiner Stelle in der Bibel wird dieses Gebot aufgehoben. Was natürlich nicht heißt, dass man unbedingt heiraten und Kinder in die Welt setzen muss, um Gott wohlgefällig zu sein. Das überlässt Gott der Freiheit eines jeden Einzelnen. Ohnehin ist dieser Drang, unabhängig von unserem Geschlecht, sowieso sehr stark. Wer in der Lage ist diesen Drang zu beherrschen, braucht auch nicht zu heiraten. Es bleibt der Person selbst überlassen. Jedenfalls ist es Hurerei, wenn man mit jeder Person, die einem über den Weg läuft gleich ins Bett geht. Als Hurerei kann jede Form von außerehelichem Geschlechtsverkehr angesehen werden, gemäß dem was die Bibel und der Koran dazu sagen. Die Ehe wird in jedem Land nach anderen Gesetzen vollzogen. Es ist ein Unterschied, ob man in einem europäischen Land heiratet oder in einem afrikanischen Dorf. Vor Gott ist jedoch entscheidend mit der Person, mit der man Geschlechtsbeziehungen hat auch verheiratet zu sein. Egal in welcher Kultur, unter welchen Umständen wir leben, wichtig ist verheiratet zu sein. In der Bibel wird über die Heirat von Abrahams Sohn Isaak berichtet, die offensichtlich ohne die Einhaltung von vielen Regeln und Vorschriften stattfindet aber er und Rebekka waren dennoch verheiratet, als Mann und Frau. (1.Mose 24:65-67) Das Wort Ehe wird in Wörterbüchern sinngemäß so erklärt: „Die Vereinigung von Mann und Frau zum Zweck der Gründung einer Familie“, oder auch als „rechtlich anerkannte Lebensform zweier Menschen“ Unabhängig von dieser Erklärung bezeichnet Gott die Ehe als ein Bund, ein Versprechen zwischen Mann und Frau. Durch den Propheten Maleachi lässt Gott folgendes sagen:

**... Deswegen, weil Jehova selbst Zeugnis abgelegt hat zwischen dir und der Ehefrau deiner Jugend, an der du selbst treulos gehandelt hast, obwohl sie deine Mitgenossin und die Frau deines Bundes ist. - Maleachi 2:14**

In Gottes Augen geht es hier um einen Bund, ein Versprechen. Für eine Ehe benötigt man nicht unbedingt ein Standesamt, die Zustimmung von Staatsbeamten oder einer religiösen Autorität. Viele tausend Jahre lang wurden Ehen ohne diese Formalitäten geschlossen. Dem Staat geht es dabei in erster Linie um rechtliche und vor allem finanzielle Angelegenheiten, deswegen legte man mit der Zeit bestimmte Vorschriften fest, die notwendig sind um eine Ehe rechtsgültig zu machen. Also einfach gesagt ist die Ehe „das Versprechen, dass sich Mann und Frau geben, sich zum Zweck der Familiengründung zusammen zu tun.“ Darauf legt Gott wert. Alle anderen Geschlechtsbeziehungen außerhalb einer Ehe ist Hurerei. Das gilt für beide Geschlechter, Mann und Frau. Eines der 10 Gebote lautet, „**du sollst nicht ehebrechen**“. Dieses Gebot wurde weder durch die Evangelien noch durch den Koran aufgehoben. (2.Mose 20:14) Was bedeutet eigentlich Hurerei, bzw. Ehebruch? Viele können diesen Begriff nicht genau erklären oder besser gesagt, jeder erklärt ihn, so wie es ihm passt. Auf diesem Gebiet haben selbst manche Religionen ihre Anhänger falsch unterrichtet. Einfach gesagt bedeutet Hurerei, jede Geschlechtsbeziehung außerhalb der Ehe. Diese einfache Erklärung wird nicht von allen christlichen Religionen so vertreten und gelehrt. Während die einen sagen, dass Geschlechtsverkehr zwischen unverheirateten nicht zur Hurerei zählt, gibt es andere die sagen, es sei keine Hurerei, wenn der Geschlechtsverkehr nicht über die Geschlechtsorgane vollzogen wird, sondern z.B. anal. So seltsam sich das auch anhören mag, aber genau diese Meinung hat die Leitende Körperschaft der Zeugen Jehovas in den 70er Jahren vertreten. Dass dies hier nicht nur eine Behauptung ist, sondern den Tatsachen entspricht, geht nicht nur aus dem Buch hervor, das Raymond Franz, ein ehemaliges Glied dieser Leitenden Körperschaft

geschrieben hat, sondern kann man auch aus den offiziellen Schriften der WT Gesellschaft selbst erkennen, die in dieser Zeit geschrieben wurden. Wenn eine Religion, die von sich behauptet, sie sei die einzige richtige christliche Religion im Zwanzigsten Jahrhundert, **und dabei** eine solche Ansicht über Hurerei und Ehebruch hat, dann können sie sich selbst ausmalen, wie es im Mittelalter um das Verständnis über diesen Begriff ausgesehen hat. Obwohl Jesus dem Wort Hurerei eine sehr klare und für unsere Verhältnisse strenge Bedeutung verleiht, gibt es heute Religionen, die z.B. den Oralsex nicht der Hurerei zurechnen:

**<sup>27</sup> Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: ‚Du sollst nicht ehebrechen‘. <sup>28</sup> Ich aber sage euch, dass jeder (jede), der fortwährend eine Frau (oder Mann) ansieht, um so in Leidenschaft zu ihr (ihm) zu entbrennen, in seinem Herzen schon mit ihr (ihm) Ehebruch begangen hat. – Matthäus 5:27,28**

Kann man es noch deutlicher formulieren? Gott interessiert sich also nicht nur dafür, was wir tun, sondern er achtet sogar auf das was wir denken! „Wer kann sich schon so gut beherrschen?“, werden Sie vielleicht zu Recht fragen. Auch wenn es unmöglich erscheint, wenn man es wirklich will, kann man es! Natürlich wird es, wie viele unserer anderen Schwächen kaum an einem Tag zu überwinden sein. Wir müssen eben daran arbeiten. Hiob hatte sich diesbezüglich folgendermaßen geäußert:

**Einen Bund habe ich mit meinen Augen geschlossen. Wie also könnte ich mich einer jungen Frau gegenüber aufmerksam zeigen? – Hiob 31:1**

Ich denke, dass jemand der in der heutigen Zeit diesen Rat wortwörtlich anwenden möchte, blind sein müsste. Aber es geht eben nicht darum etwas wortwörtlich zu übernehmen, sondern vielmehr darum überhaupt etwas zu tun und die richtige Herzenseinstellung zu entwickeln. Eine grundsätzliche Regel lässt sich sicher aufstellen, aus den Worten Jesu: Wir müssen lernen unsere Augen, unsere Begierden und unser Herz zu kontrollieren. Die meisten Menschen tun wohl genau das Gegenteil, sie fördern noch diese Begierden und weiden ihre Augen daran. Auf diesem Gebiet sind sie wie kleine Kinder, die noch nicht wissen was sie wollen, und ihre Gefühle und Wünsche nicht unter Kontrolle haben.

Was aus den Evangelien jedoch deutlich hervorgeht, ist die Tatsache, dass Jesus gegen Ehescheidung ist. In der Thora und im Koran ist die Ehescheidung eine eher unkomplizierte Angelegenheit. Man konnte sich von dem Partner trennen, indem man ihm ein Scheidungszeugnis ausstellte und sich von ihm trennte. Im Koran wird noch darauf Wert gelegt, dass man der Frau gegenüber großzügig ist, indem man z.B. nicht die Dinge, die man ihr geschenkt hat zurücknimmt. In der Nisa (die Weiber) Sure heißtes:

**Und wenn ihr eine Frau gegen eine andere tauschen möchtet und habt der einen bereits einen Schatz gegeben, so nehmt nichts davon zurück. Möchtet ihr es etwa durch Lüge und offenbare Sünde zurücknehmen? Und wie könnt ihr es nehmen, wo ihr eins miteinander geworden seid und sie (die Frauen) ein festes Versprechen von euch abgenommen haben? - Nisa 4:20,21**

Bezüglich der Heirat und der Scheidung gibt es im Koran sehr viele Verse, aber im Grunde ähneln ihre Aussagen dem obigen Text. Interessanterweise spricht der Koran von einem „festen Versprechen“. Der Koran ist das einzige der heiligen Bücher, dass die Ehe auf 4 Frauen beschränkt! Ja, Sie haben richtig gelesen, der Koran ist das einzige dieser Bücher, das als Beschränkung eine Zahl angibt. Weder Moses, noch später Jesus hat eine Einschränkung gemacht, was die Zahl der Ehepartner betrifft. Im mosaischen Gesetz gab es nur den Hinweis, falls die Israeliten eines Tages einen König über sich haben wollten, sollte sich dieser weder „Gold“ anhäufen, im Sinne von Reichtum, der das Herz des Menschen verderben kann, noch militärische Stärke durch „Pferde“, noch sollte er sich „Frauen“ mehren. (5.Mose 17:14-17) Es werden aber keine Angaben über eine bestimmte Anzahl gemacht. Wenn wir von König Salomo lesen, dass er tausend Frauen geheiratet hat,



so kann man das sicher als „viel“ ansehen. Es waren schließlich auch die Frauen, die ihn zur Sünde veranlasst haben. **Dabei sollte man aber die Tatsache erwähnen, dass es nicht so sehr an der Anzahl der Frauen lag, sondern dass einige davon nicht dem wahren Gott dienten.** Er hatte sich solche Personen als enge Gefährten ausgesucht, die nicht seinen Glauben stärkten, im Gegenteil, es waren solche die Götzen anbeteten und nicht den wahren Gott, den Salomo anbetete, das war sein großer Fehler. Aber viele Frauen zu haben, sich übermäßig dem Vergnügen zuzuwenden, Reichtum anzusammeln, sind Dinge, die das Herz eines Menschen leicht verderben können, davor hatte Gott gewarnt.

Der Apostel Paulus hat sich in einem Brief an den jungen Timotheus zum Thema Ehe geäußert. Diese Aussagen gelten für Christen heute noch als Regel. Seine Anweisungen lauten wie folgt:

**Wenn jemand nach dem Amt eines Aufsehers strebt, begehrt er vortreffliche Arbeit. 2 Der Aufseher muss daher untadelig sein, Mann e i n e r Ehefrau, mäßig in den Gewohnheiten, gesunden Sinnes, ordentlich, gastfreundlich, lehrfähig, 3 kein lärmender Trinker, kein Schläger, sondern vernünftig, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend, 4 ein Mann, der seinem eigenen Haushalt in vortrefflicher Weise vorsteht, der die Kinder mit allem Ernst in Unterwürfigkeit hält 5 (in der Tat, wenn jemand seinem eigenen Haushalt nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Versammlung Gottes Sorge tragen?); 6 nicht ein Neubekehrter, damit er nicht [vor Stolz] aufgeblasen werde und dem Urteil verfallt, das über den Teufel gefällt worden ist. -1. Timotheus 3:1-6**

Paulus zeigt hier in diesen Versen den idealen Standard für einen Aufseher in der Gemeinde. Viele Menschen scheinen geradezu verrückt danach zu sein nach klaren Regeln und Anweisungen zu leben. Oder sie sind verrückt danach völlig ohne jede Regel zu leben. Beides entspricht nicht einer gesunden, vernünftigen Lebensweise. Ein weiser, vernünftiger Mensch weiß, was er will, und was er tut, ist entschlossen und konsequent, aber lebt nicht nach strengen Regeln. Die Christenheit hat auch aus diesem Vers wieder eine strenge Vorschrift gemacht. Vorschriften, die sie dann nicht imstande waren einzuhalten. Sie haben die Ehe verboten und sind nicht in der Lage gewesen die Leidenschaften und Begierden unter Kontrolle zu halten. So wie Paulus sagte, sind „Männer mit Männern, und Frauen mit Frauen zueinander in Leidenschaft entbrannt“. Mit dem Gedanken, „wir gehen sogar noch weiter als das, was Gott von uns verlangt hat“, haben sie sich nicht nur blamiert, dass was sie getan haben ist ihnen zur Schande geworden. Dieses Verhalten hat wiederum die Einstellung anderer gefördert, die gegen jede Regel oder gesetzliche Einschränkung sind und auch Gott nicht kennen. Wir sehen, wohin uns die beiden Extreme geführt haben.

Kommen wir zu der Erklärung was Paulus gemeint hat mit dem Ausdruck, „der Aufseher sollte man einer Frau sein“. Dass Paulus dies als ein Erfordernis anführt, deutet daraufhin, dass es sehr wohl im 1.Jhd. unter den Christen Männer gab, die mehr als eine Frau hatten. Sie werden aber an keiner Stelle des Neuen Testaments dazu aufgefordert sich von diesen Frauen zu trennen, weder von Jesus noch von den Aposteln. Solche, die sich heute als Christen bezeichnen, werfen hier ein, dass diejenigen schon verheiratet waren, als sie Christen wurden. Aber nochmals möchte ich betonen: es gibt im ganzen Neuen Testament keinen einzigen Hinweis, dass man nur einen Ehepartner haben darf, oder dass jemand der bereits in einem polygamen Verhältnis lebte dies ändern müsste, um Christ zu werden. Paulus spricht hier von Anforderungen für jemanden, der in einer Gemeinde als Aufseher dienen möchte. Wie bereits erwähnt, handelt es sich hier um den idealen Standard für Aufseher, nicht mehr und nicht weniger. Gott und offensichtlich auch Paulus waren sich bewusst, dass ein Christ, der mit mehreren Frauen verheiratet ist, auch mehr Sorgen hat und daher in seiner Zeit und Energie für die Gemeinde eingeschränkt ist. Aber es bedeutet

auf keinen Fall, dass diese Menschen in Gottes Augen schlechter, minderwertiger sind. Auch bedeutet es nicht, dass Gott Polygamie oder Menschen die in einem polygamen Verhältnis leben hassen würde. Jesus hat sich eindeutig gegen die Scheidung ausgesprochen und als einzigen Scheidungsgrund Ehebruch angegeben. Er hat sich aber nicht gegen das Heiraten – ob mit einem Partner oder mehreren – ausgesprochen. An dieser Stelle mag jemand die folgende Begebenheit aus den Evangelien einwerfen:

**Und Pharisäer traten an ihn heran, in der Absicht, ihn zu versuchen, und sprachen: „Ist es einem Mann erlaubt, sich von seiner Frau aus jedem beliebigen Grund scheiden zu lassen?“<sup>4</sup> In Erwiderung sagte er: „Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an männlich und weiblich gemacht hat<sup>5</sup> und sprach: ‚Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird fest zu seiner Frau halten, und die zwei werden e i n Fleisch sein‘,<sup>6</sup> so dass sie nicht mehr zwei, sondern e i n Fleisch sind? Was also Gott zusammengejocht hat, bringe kein Mensch auseinander.“** - Matthäus 19:3-6

Hier ist doch die Rede davon, dass Gott nur einen Mann und eine Frau geschaffen hat, nicht drei Frauen und einen Mann. Dieser Schlussfolgerung stimme ich natürlich zu. Ich glaube nicht, dass Gott von Anfang wollte, dass Menschen in einer Polygamie leben. Aber hat sich auf der Erde alles so entwickelt, wie Gott es wollte, dass wir uns an diesem Punkt festhalten und dies als Begründung dafür nehmen ein Gesetz aufzustellen? Wir wissen, dass Adam und Eva viele Kinder hatten. Daher erhebt sich die Frage: Haben sie immer ein Junge und ein Mädchen auf die Welt gebracht? Nein. Daher können wir auch annehmen, dass ein Mann auch mehrere Frauen hatte. (1.Mose 4:19) Die Bibel sagt, dass Adam der Vater von Söhnen und Töchtern wurde (1.Mose 5:4) Wie gesagt, ist es kaum anzunehmen, dass immer abwechselnd ein Junge und dann ein Mädchen geboren wurde. Ich denke es ist richtig zu sagen, dass es die Polygamie gibt, seit die Menschen sündig geworden sind. Ein gutes Beispiel ist Abraham. Wenn die Polygamie etwas Verwerfliches gewesen wäre, hätte Abraham, der als Freund Gottes bezeichnet wird, wohl kaum das Angebot Sarahs angenommen ihre Magd Hagar zu nehmen.

Im mosaischen Gesetz (von Gott gegeben, aber durch Moses übermittelt), gibt es besondere Anforderungen für die Priester:

**„Rede zu Aaron und sprich: ‚Kein Mann aus deiner Nachkommenschaft durch ihre Generationen hindurch, an dem sich ein Gebrechen findet, darf herzutreten, um das Brot seines Gottes darzubringen.<sup>18</sup> Falls irgendein Mann da ist, der ein Gebrechen an sich hat, darf er nicht herzutreten: ein Blinder oder Lahmer oder einer mit gespaltener Nase oder an dem ein Glied zu lang ist<sup>19</sup> oder ein Mann, an dem sich ein Fußbruch oder ein Handbruch findet,<sup>20</sup> oder ein Buckliger oder ein Schwächlicher oder ein Augenkranker oder einer, der die Krätze oder die Ringelflechte oder der zerdrückte Hoden hat.<sup>21</sup> Irgendein Mann vom Samen Aarons, des Priesters, der ein Gebrechen an sich hat, darf sich nicht nähern, um die Feueropfer Jehovas darzubringen. Er hat ein Gebrechen an sich. Er darf sich nicht nähern, um das Brot seines Gottes darzubringen.<sup>22</sup> Er darf das Brot seines Gottes von den hochheiligen Dingen und von den heiligen Dingen essen.<sup>23</sup> Doch darf er nicht hineinkommen in die Nähe des Vorhangs, und er darf sich nicht dem Altar nähern, weil er ein Gebrechen an sich hat; und er sollte mein Heiligtum nicht entweihen, denn ich bin Jehova, der sie heiligt.‘ “** 3.Mose 21:16-23

In diesem Vers betont Gott, welche Voraussetzungen jemand erfüllen muss, der als Priester am Altar dienen darf. Die Priesterschaft war im mosaischen Gesetz so geregelt, dass sie vom Vater auf den Sohn übertragen wurde. Wenn also jemand durch seine Abstammung zum Priester wurde, aber eines der oben angeführten Gebrechen hatte, so durfte er nicht am Altar dienen, d.h. er durfte dort keine Opfer darbringen, oder eine Arbeit verrichten, die

direkt mit dem Dienst am Altar verbunden war. Macht Gott hier diese Menschen, die einen Gebrechen an sich haben schlecht? Sieht er sie als zweitklassig? Das kann nicht sein, denn in den Evangelien lesen wir an vielen Stellen, dass Jesus sich besonders um diejenigen gekümmert hatte, die ein Gebrechen an sich hatten und sie heilte. Aber ein Priester, der eine körperliche Behinderung hatte und vor den Augen des Volkes am Altar dienen würde, würde in unangebrachter Weise die Aufmerksamkeit auf sich lenken und dadurch das Volk davon ablenken seine ganze Aufmerksamkeit auf den geistigen Aspekt der Handlungen des Priesters zu richten. Außerdem sollte jemand, der an dieser Stelle dient vollkommen sein. Natürlich ist niemand vollkommen, aber jemand, der in einer so auffälligen Weise körperliche Mängel an sich hat, kann nicht das Volk vor Gott vertreten. Es durften z.B. auch keine kranken oder blinden Tiere als Opfer gebracht werden, obwohl dieses Tier am Altar geschlachtet und bei manchen Opfern sogar vollständig verbrannt wurde. Niemand würde also von diesem Opferfleisch essen, dennoch hat Gott ausdrücklich untersagt solche Opfer darzubringen. Was bedeutet es schon, ein krankes Tier zu opfern? Es wäre respektlos. Es zeigt wie viel Wert wir Gott beimessen. Die Israeliten haben diese Respektlosigkeit begangen. Was sagte Gott dazu?

**Und wenn ihr ein blindes [Tier] zum Opfern darbringt: „Es ist nichts Schlechtes.“  
Und wenn ihr ein lahmes [Tier] oder ein krankes darbringt: „Es ist nichts Schlechtes.“**  
“ “

**„Bring es bitte zu deinem Statthalter hin. Wird er Gefallen an dir finden, oder wird er dich freundlich aufnehmen?“ hat Jehova der Heerscharen gesprochen. – Maleachi 1:8**

Ist es nicht logisch? Je sauberer, anständiger und vorbildlicher die Person, die Mittler zwischen den Menschen und Gott ist - sowohl in seiner Handlungsweise, als auch in seinem Äußeren - desto mehr Ehre bereitet sie Gott. Es beeinflusst auch die Anwesenden. In der Türkei, vielleicht sogar in allen Ländern, ist es nicht normal, dass ein ranghoher Offizier in Uniform schwere Koffer oder andere Lasten trägt, es ist sogar verboten. Das Gesetz ist nicht da, um den Offizier zu schützen oder schonen, es geht um den Respekt und die Ehre in der Öffentlichkeit, nicht des Offiziers, aber der Armee im Allgemeinen. Genauso wenig kann ein General sich in Uniform einfach unter das Volk mischen. Ich spreche hier vom täglichen Leben, es mag natürlich Ausnahmen geben. Ein General wird z.B. nicht in einen Zug oder in einen Bus steigen, um nach Hause zu fahren, dafür hat er ein Staatswagen, mit Chauffeur. Es geht nicht um die Bequemlichkeit dieses einen Mannes, es geht um das Ansehen in der Öffentlichkeit, das mit seiner Stellung verbunden ist. Das gleiche trifft auch auf andere Staatsdiener zu. Deswegen nimmt man meistens eine respektvolle Haltung ein, wenn man einem Offizier begegnet. Ähnlich wie man in Deutschland sich bei einem Anblick eines Polizisten fühlt. Der Sinn des Ganzen ist einen Respekt zu schaffen, gegenüber diesen Personen, aber noch mehr gegenüber ihrer Stellung und gegenüber dem was sie vertritt. Ansonsten sind diese Menschen auch nicht anders als wir. Der Unterschied besteht nur in ihrer Stellung und in dem was sie vertreten.

Sowohl im mosaischen Gesetz, als auch in der Christenversammlung wurden besondere Anforderungen an diejenigen gestellt, die besondere Aufgaben im Dienst für Gott übernehmen. Das ist das, wovon Paulus in dem besprochenen Vers spricht. Jemand, der diesen Anforderungen nicht entspricht, ist deswegen keineswegs weiter entfernt von Gott oder ein größerer Sünder. Ohnehin lassen sich diese Anforderungen nicht wortwörtlich nehmen. Denn, wenn Paulus sagt, der Aufseher sollte jemand sein, **„der die Kinder mit allem Ernst in Unterwürfigkeit hält“ (Kinder haben, die ihn achten und gehorchen – Gute Nachricht)**, dann kann auch nur jemand dieses Amt ausüben, wenn er verheiratet ist und Kinder hat. Das hieße, weder ein Unverheirateter, noch jemand, der verheiratet ist und kinderlos ist, käme als Aufseher der Gemeinde in Frage. Ja, natürlich, wenn man diese Anweisungen wortwörtlich auffasst, dann kommt man zu diesem Ergebnis. Es ist aber sehr

unwahrscheinlich, dass man dies so auffassen sollte, denn Paulus schreibt diesen Brief an den jungen Timotheus, der zu dieser Zeit noch nicht verheiratet war und daher auch keine Kinder hatte. Deswegen sollte man bei solchen Anweisungen immer den Zusammenhang sehen und versuchen, den eigentlichen Sinn zu erfassen. Die Worte des Paulus kann man besser verstehen, wenn man immer ein, **wenn** einfügt. **Wenn** er verheiratet ist (der Aufseher), dann sollte er nur eine Frau haben, **wenn** er Kinder hat, dann sollten sie ihn achten und gehorchen.

Im mosaischen Gesetz gab es für die Priester einige Anforderungen, die sich vom Gesetz für das Volk unterschieden. Das ganze Gesetz möchte ich hier nicht ausführlich behandeln, aber ich möchte Ihnen ans Herz legen 3.Mose Kapitel 21 zu lesen. Ein einfaches Beispiel: Es steht als Anforderung, dass ein Priester nur eine Jungfrau heiraten darf. (3. Mose 21:7) Dann heißtes, dass der Priester, der am Altar dient um Opfer darzubringen, keinen körperlichen Gebrechen haben darf. (3.Mose 21:17-22) Bedeutet es, dass sich eine solche Person den Hass Gottes zugezogen hat? Natürlich nicht. Er dient sogar immer noch als Priester und darf von den heiligen Opfern essen. (3.Mose 21:22) Wie bereits erwähnt, wurde das Amt des Priesters immer an den Sohn vererbt. In der Bibel werden die Priester auch als Söhne Aarons bezeichnet, da sie alle Nachkommen Aarons waren. Sie alle waren Priester, aber immer nur einer von ihnen wurde Hohepriester und blieb dies auch bis zu seinem Tod. Darauf stützt sich auch offensichtlich das Amt des Papstes. Die Christen nimmt manchmal etwas von Jesu Lehren, dann wieder etwas aus dem mosaischen Gesetz, ganz wie es ihnen gefällt. Wie gesagt, jemand, der aus irgendeinem Grund die Anforderungen nicht, oder nicht mehr erfüllte, war deswegen nicht schlechter, sündig oder gar zum Tode verurteilt. Das Gleiche trifft auch auf die Anweisung zu, die Paulus zum Ernennen von Aufsehern in den Gemeinden gab. Wenn jemand diesen Anforderungen nicht entsprach, war dennoch ein gläubiger Mensch, ein Christ, ein Diener Gottes. Natürlich sollte jeder gottesfürchtige Mensch sich bemühen, so gut es ihm möglich ist den idealen Stand vor Gott zu erreichen. Aber wie auf vielen anderen Gebieten, fällt es auch bei der Polygamie unter die persönliche Verantwortung jedes Einzelnen. Deswegen ist eine solche Person nicht von Gott entfernt oder von Ihm abgeschnitten. Weder in Mose, noch in Jesu oder Mohammeds Worten finden wir eine solche Aussage.

Wir können also ziemlich sicher sagen, dass es im 1.Jhd. unter den Gläubigen auch solche gab, die mit mehreren Frauen verheiratet waren. Wie bereits oben erwähnt, werden Einige sagen, dass es nur deswegen der Fall war, weil sie bevor sie Christen wurden nach dem alten Gesetz geheiratet haben. Interessanterweise versucht man heute jemanden, der in der Polygamie lebt und Christ wird, zur Monogamie zu drängen! Genauer gesagt, es ist Bedingung dafür, dass er als Christ getauft werden kann. Diese Situation ist nicht selten anzutreffen, für christliche Missionare, die in Mexiko oder in manchen Gegenden in Afrika tätig sind. Sie taufen erst jemanden, wenn er sich von allen Frauen getrennt hat, mit Ausnahme seiner Ersten. Das ist nicht nur bei den Zeugen so, sondern bei so ziemlich allen christlichen Gemeinschaften. Jemanden nicht zu taufen bedeutet so viel, als ob er in Gottes Augen für das ewige Leben nicht würdig ist! Kann dies wirklich der Wille Gottes sein? Sollte das Wort Gottes die Menschen trennen oder zusammenführen? Das groteske an der Situation ist die Tatsache, dass sowohl Jesus betont, dass er gegen Scheidung ist, (mit Ausnahme bei Hurerei) als auch Gott deutlich sagt: „Ich habe Ehescheidung gehasst!“ – Maleachi 2:16. Und die Religionen sagen genau das Gegenteil: Du bist vor Gott nicht würdig, wenn du dich nicht scheiden lässt! Selbst eine Trennung sollte nur in Erwägung gezogen werden, wenn die Situation unerträglich ist für beide oder einen von beiden. Dieses Thema wird in 1.Korinther 7:8-15 ausführlich behandelt.

**Außerdem ist gesagt worden: ‚Wer immer sich von seiner Frau scheiden lässt, gebe ihr ein Scheidungszeugnis‘. <sup>32</sup> Doch ich sage euch, dass jeder, der sich von seiner**

**Frau scheiden lässt, ausgenommen wegen Hurerei, sie dem Ehebruch aussetzt, und wer eine Geschiedene heiratet, begeht Ehebruch.** - Matthäus 5:31,32

Trotz dieser Worte Jesu machen die angeblichen Christen Druck auf diejenigen, die Christen werden wollen und verlangen, dass sie sich von ihren Frauen trennen sollen, ansonsten würden sie in der Hölle gequält oder seien zumindest des ewigen Lebens nicht würdig! Es gibt kein klares Gesetz, da sagt, „man solle sich nicht mehrere Frauen nehmen und man darf nur eine Frau heiraten“. Wenn es eine zahlenmäßige Einschränkung gibt, dann nur im Koran, wo die Zahl der Ehefrauen auf 4 beschränkt wird. **Und wenn ihr fürchtet, ihr würdet nicht gerecht gegen die Waisen handeln, dann heiratet Frauen, die euch genehm dünken, zwei oder drei oder vier; und wenn ihr fürchtet, ihr könnt nicht billig handeln, dann (heiratet nur) eine oder was eure Rechte besitzt.** – Nisa (die Weiber) 4:3,19-21 und Ahzab (die Verbündeten) 33:50.

Die Regelung der Ehescheidung ist im Koran ähnlich wie im mosaischen Gesetz. Den Grund dafür erläutert Jesus: „**Im Hinblick auf eure Herzenshärte hat Moses euch das Zugeständnis gemacht, [dass ihr] euch von euren Frauen scheiden lassen [könnt], aber von Anfang an ist dies nicht der Fall gewesen.**“ - Matthäus 19:7,8. Wenn Gott die gleiche Barmherzigkeit den Arabern, bzw. denjenigen, die Moslems werden, erweist, wer sind dann wir, dass wir uns darüber erheben und es als etwas Schlechtes verurteilen?

Wie ich schon mehrfach betont habe, ist es nicht so, dass die Bibel von Gott stammt und der Koran aus einer anderen Quelle. Sie stammen beide vom Allmächtigen Gott. Dieser Gedanke wird nirgendwo gefördert. Im Koran heißt es mehrfach:

**Es soll das Volk des Evangeliums richten nach dem, was Gott darin offenbart hat; wer nicht nach dem richtet, was Gott hinab gesandt hat - das sind die Empörer.** – Maide (der Tisch) 5:47

**Wie Gott sprach: «O Jesus, Ich will dich [eines natürlichen Todes] sterben lassen und dich zu Mir erheben, und dich reinigen (von den Anwürfen) derer, die ungläubig sind, und will die, die dir folgen, über jene setzen, die ungläubig sind, bis zum Tage der Auferstehung.** – Ali-Imran (das Haus Imran) 3:55

In diesem Vers in der Sure Ali-Imran ist eindeutig davon die Rede, dass diejenigen, die an Jesus glauben über die Ungläubigen gesetzt werden, bis zur Auferstehung, nicht bis den Koran kommt. Die Moslems dagegen lehren, dass die Evangelien nicht mehr gültig sind, nachdem der Koran kam. Gemäß dem Koran ist Jesus die einzige Person, die auferstanden ist und an die Seite Gottes erhöht wurde. Das ist keine Lehre des Islam, aber eine Aussage des Korans. Es ist auch nicht so, dass diesen Vers niemand kennt, aber man geht dieser Aussage aus dem Weg. Warum aber gehen Menschen den Wahrheiten, die Gott geoffenbart hat aus dem Weg? Warum schämen sie sich dafür? Glauben sie vielleicht, dass sie dadurch den gegenüber den Christen verlieren? Wie kann ein Mensch überhaupt etwas verlieren, wenn er eine von Gott geoffenbarte Tatsache, eine Wahrheit anerkennt? Kurz gesagt, der Koran unterstützt es gemäß den Richtlinien der Bibel zu leben.

Dann gibt es wieder Personen unter den so genannten Christen, die dann die folgende Aussage Jesu anführen:

**In Erwiderung sagte er: „Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an männlich und weiblich gemacht hat <sup>5</sup> und sprach: ‚Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird fest zu seiner Frau halten, und die zwei werden e i n Fleisch sein‘** - Matthäus 19:4,5

Hier sagt doch Jesus klar und deutlich, „er wird fest zu seiner **Frau** halten“, nicht **Frauen**. Weil hier die Einzahl Frau gebraucht wird und nicht in der Mehrzahl die Rede ist, bedeutet es dann, dass man nur eine Frau heiraten darf? Wenn ein Mann ein, zwei oder mehrere Frauen oder wie Salomo gar 1000 Frauen hat, ist er doch mit seinen Frauen ein Fleisch. Mit

jeder seiner Frauen ist er ein Fleisch. Dieser Grundsatz ändert sich nicht durch die Zahl der Frauen. Es gibt Familien mit einem Kind, mit mehreren Kindern und es gibt sogar Familien ohne Kinder. Daher können wir das Wort „ein“ nicht buchstäblich nehmen. Es geht nicht um die Zahl, sondern um den Sinn.

**Die inspirierte Äußerung aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeitperioden einige vom Glauben abfallen werden, indem sie auf irreführende inspirierte Äußerungen und Lehren von Dämonen Acht geben, <sup>2</sup> durch die Heuchelei von Menschen, die Lügen reden, die in ihrem Gewissen gebrandmarkt sind, <sup>3</sup> die verbieten zu heiraten und ...** –

1. Timotheus 4:1-3

Die Katholische Kirche hat genau ein solches, unsinniges Verbot, vor dem der Apostel Paulus schon in prophetischer Weise sprach, für ihre Geistlichen ausgesprochen. Ihre Ansicht stützen sie dabei auch auf eine Aussage des Apostels. (1. Korinther Kapitel 7) Aber Paulus gibt hier nur einen Rat, um den Menschen eine Last zu nehmen, da sich offensichtlich Viele verpflichtet fühlten zu heiraten, entweder weil sie es einfach als selbstverständlich ansahen oder gar, weil sie dachten Gott würde es von ihnen erwarten. Aber er sagte nicht, „heiratet nicht, aber Männer können mit Männern und Frauen mit Frauen in Leidenschaft zueinander entbrennen“. Das aber ist genau das, was das Verbot der Kirche bewirkt hat. Deswegen hat auch Gott sehr deutlich und ausdrücklich mit folgenden Worten gewarnt:

**„Ich lege vor jedermann Zeugnis ab, der die Worte der Prophezeiung dieser Buchrolle hört: Wenn jemand einen Zusatz zu diesen Dingen macht, wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, die in dieser Buchrolle geschrieben stehen; <sup>19</sup> und wenn jemand irgendetwas von den Worten der Buchrolle dieser Prophezeiung wegnimmt, wird Gott dessen Teil von den Bäumen des Lebens und aus der heiligen Stadt wegnehmen, Dinge, die in dieser Buchrolle geschrieben stehen.** – Offenbarung 22:18,19 und einen ähnlichen Vers findet man in 5.Mose 4:2

Was denken wir eigentlich dabei, wenn wir -obwohl Gott uns so deutlich warnt-, uns und anderen durch zusätzliche Regeln, Vorschriften und Gesetze Lasten aufladen? Denken wir, dass dann unser Dienst vor Gott noch wertvoller wird? Es würde bedeuten, dass wir gewissermaßen zu Gott sagen: „Also Gott, dass was du von uns erwartest und uns geboten hast zu tun ist nicht vollständig, wir zeigen dir, wie man es noch besser machen kann.“ Ist das nicht lächerlich Gott gegenüber so zu denken und zu handeln? Gegen eine solche Einstellung konnten selbst aufrichtige Diener Gottes manchmal nicht angehen. Sie bekamen dann gleich die Antwort: „Warum siehst du uns als schlecht oder böse, nur weil wir uns bemühen Gott noch besser zu dienen?“ Aber so sind alle Religionen, nicht nur wie in dem erwähnten Fall die Katholische Kirche.

Unter den Zeugen gab es auch eine Zeit lang eine ähnliche Einstellung, dass Vollzeitdiener nicht heiraten sollten, ob Mann oder Frau. Dabei sagen die angeführten Verse, wenn man sie wörtlich nimmt genau das Gegenteil. Alle die als Vorbilder dienen wollen, sollten dann verheiratet sein und Kinder haben. Bis zum Auftreten Martin Luthers im 16. Jhd. war es für alle christlichen Geistlichen verboten zu heiraten. Eigentlich liebt oder liebte diese Person Gott, und möchte sich mehr einsetzen um anderen zu helfen, Gott näher zu kommen. Doch dann ist er in einer von Menschen aufgestellten Regel gefangen, die für ihn nur eine unnötige Last darstellt. Es sind von Menschen aufgestellte, teuflische Regeln und Vorschriften, die die Freude rauben und die Betroffenen unnötigerweise in Schwierigkeiten bringen. Diese Regelung gilt in der Katholischen Kirche noch heute. Bei den Zeugen gab es vor Allem in den 50er Jahren eine Änderung, als ihr damaliger Präsident N. Knorr selbst heiratete. Sie machen sich lächerlich indem sie Regeln aufstellen und sich dann selbst nicht danach halten können. Na und, kann ein Mensch sich nicht auch mal irren? Aber natürlich

kann er das, aber man wird in ihrer Literatur kaum einen Hinweis finden, dass sie sich mal für etwas entschuldigt haben, also scheinen sie fehlerlos zu sein.

Einige mögen als Begründung dafür, dass die Polygamie nicht in Ordnung ist, das Leben Jakobs und die Eifersucht unter seinen Frauen, den Streit zwischen Abrahams Frau Sara und seiner Magd Hagar oder die Tatsache, dass Salomos Frauen ihn vom wahren Weg abgewendet hatten, anführen.

Dazu muss ich gleich etwas erwähnen. Wenn es um Eifersucht und Neid geht, dann sollte auch niemand, mehr als ein Kind in die Welt setzen. Es ist ja nichts Neues, das es unter Geschwistern fast immer Neid gibt. Wenn wir also den Neid und die Eifersucht verhindern wollen, dann müssten wir noch mehr unsinnige Regeln aufstellen – die am Ende soweit gehen, dass alle Frauen gleich angezogen sein müssen oder sich nicht schminken dürfen! Nachdem Hagar schwanger wurde, „wurde ihre Herrin (Sara) gering in ihren Augen“, sagt die Bibel. (1.Mose 16:4) Wenn geringgeachtet oder verachtet zu werden ein Problem ist, dann sollte man überhaupt nicht heiraten. Denn wie oft haben Männer ihre Frau verachtet oder noch mehr Frauen ihren Mann, nicht selten sogar gehasst. Solche Gefühle sind leider meistens in der Ehe an der Tagesordnung.

Kommen wir auf den Fall Salomos zu sprechen, der sich von seinen Frauen verleiten ließ die wahre Anbetung zu verlassen. In der Bibel, im Neuen Testament gibt Gott den Rat, „nur im Herrn zu heiraten“. Und der Koran empfiehlt keine Ehe mit einem Ungläubigen einzugehen. Ich habe viele religiöse Frauen und Männer kennen gelernt, die meinten nach diesem Rat zu handeln und nur einen Angehörigen der gleichen Religion geheiratet haben, deren Ehepartner sich als ein Fallstrick für ihren Glauben erwies. Sie haben bei der Wahl des Ehepartners nur auf das Etikett geachtet, aber in Wirklichkeit war ihr Herz, ihre Erkenntnis und ihr Glauben weit entfernt von Gott. Diesen Rat heute anzuwenden erscheint mir so gut wie unmöglich. Von wie viel Personen kann ich z.B. erwarten das zu glauben, was ich hier in diesem Buch geschrieben habe? Aber Gott sagt nicht „dein Partner sollte das Gleiche glauben wie du“, sondern er sollte an Gott glauben. Das sollte jeder für sich selbst untersuchen und entscheiden, ohne sich dabei selbst zu betrügen. Wir können aber sagen, dass es sehr schwer ist einen wirklichen Gott hingeebene Person zu finden, wie die berühmte Stecknadel im Heuhaufen schwer zu finden ist. Die Zeugen z.B., heiraten, gestützt auf den Rat der Bibel nur jemanden, der auch ein Zeuge ist. Meiner Ansicht nach tun sie damit genau das Verkehrte und heiraten jemanden der im Widerspruch zum Willen Gottes lebt, ähnlich wie die Frauen, die Salomo geheiratet hatte. Ich habe die Überzeugung, dass sie solche Menschen sind, die Andere von Gott wegbringen, denn sie dienen nicht Gott, sondern ihrer Organisation. Deswegen sind sie im Allgemeinen schwache und nicht selten egoistische oder gar schlechte Menschen. Sie würden sich darüber natürlich aufregen, so etwas zu hören, aber das Gleiche trifft auch auf Moslems, Juden und Christen zu. Auch diese Menschen geben vor Gott zu dienen, aber die Moslems geben ihre Ehre Mohammed, die Juden Moses und die Christen Jesus. Ein Moslem sagt z.B. nie nur den Namen Mohammed, wenn er diesen Namen ausspricht, dann muss unbedingt eine arabische Redewendung angefügt werden, die etwa die Bedeutung hat, „der Prophet Gottes, auf dem der Segen Gottes ruht“. Es wird als respektlos angesehen, diesen Namen auszusprechen, ohne diese Wendung zuzufügen. Dabei kennen die Meisten die Bedeutung dieser Worte nicht einmal. Denken sie vielleicht, dass sie damit Gott ehren, wenn sie wie ein Papagei Worte wiederholen, deren Sinn ihnen nicht klar ist?? Wenn man einen Moslem fragt, ob Mohammed größer ist, oder Gott, wird er natürlich entrüstet sein darüber, dass man ihn so etwas fragt. Warum ist es aber respektlos den Namen Mohammed ohne die Beifügung auszusprechen, aber gleichzeitig scheuen sie sich nicht davor den Namen Gottes mit einem einfachen Wort auszusprechen. Ist es dann nicht respektlos gegenüber Gott? Wenn man diese Frage stellt, dann schauen sie einen zunächst ganz verwundert an, dann

werden sie wütend und hassen dich wie die anderen. In diesem Punkt sind die religiösen Menschen alle gleich. Viele haben mir dann schon wütend geantwortet: „Wie kannst du es wagen so über Mohammed zu sprechen, als ob du über deinen Freund sprechen würdest? Wenigstens solltest du der „Ehrenhafte Mohammed“ sagen. “Warum sagen dann aber alle einfach „Gott“ und nicht wenigstens der „Ehrenhafte Gott“? Wenn dieses Wort, „Ehrenhafte“ so etwas Gutes ist und unbedingt gesagt werden sollte, ist dann nicht vor allem Gott dieser Bezeichnung würdig? Die religiösen Menschen erinnern mich an eine Bank Werbung. Da sagt ein Vertreter einer bestimmten Bank: „Es gibt keinen Unterschied zu den Anderen, aber wir sind eben die ...x Bank.“ Was ist wertvoller, einer Person eine Menge von Namen beizufügen – die man dazu nicht versteht – und den Worten dieser Person kein Interesse schenken, im Gegenteil ein Leben führen, das weit von dem entfernt ist, was diese Person gelehrt hat. Oder ist es besser den Worten dieser Person Aufmerksamkeit zu schenken und sich bemühen Gott kennen zu lernen und dementsprechend zu leben? Sie können nichts anderes als ständig Regeln aufzustellen! Als Jesus auf der Erde lebte, haben die Juden sich immer auf Moses berufen, als ob Jesus gegen Moses wäre. Es ist immer die gleiche Taktik. Jesus hat ihnen folgende passende Antwort gegeben:

**Denkt nicht, dass ich euch beim Vater anklagen werde; da ist einer, der euch anklagt, Moses, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. <sup>46</sup> In der Tat, wenn ihr Moses glaubtet, würdet ihr mir glauben, denn jener schrieb über mich. <sup>47</sup> Doch wenn ihr dessen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?“** - Johannes 5:45-47

So wie diese Worte die richtige Antwort auf die Einstellung der Juden war, so ist diese Antwort auch passend für die Christen, die vorgeben Jesus zu verteidigen und für die Moslems, die vorgeben auf der Seite Mohammeds zu stehen. Welche dieser hier angeführten Religionen betet den wahren Gott an? Mit dem Angehörigen welcher Religion kann man also heiraten, damit es eine Ehe „im Herrn“ ist. Meiner Ansicht nach trifft es auf keine Religion zu, sie alle entsprechen nicht dem Willen Gottes, weder durch ihren Glauben, noch durch ihre Taten. Natürlich findet man auch vereinzelt gute Menschen, aber eher unter den „Ungläubigen“, als unter den Mitgliedern der Religionen. Eben die „Stecknadel im Heuhaufen“.

Kommen wir wieder zu unserem Thema der Polygamie zurück. Warum erwähne ich dieses Thema hier überhaupt? Will ich vielleicht damit rechtfertigen, dass ich ab und zu mit meiner Exfrau zusammen war? Ganz bestimmt nicht. Von dem Augenblick an, als ich anfang die Bibel zu lesen, als ich anfang diesen Weg zu gehen, sah ich es als Sünde an. Auch mit meinem jetzigen Wissen, kann ich nicht sagen, dass unsere Handlungsweise richtig war. Auch wenn wir einmal miteinander verheiratet waren, haben wir doch nie gemäß der Bedeutung der Ehe gelebt, weder vorher noch hinterher. Dadurch, dass wir immer mal wieder zusammenkamen haben wir uns gegenseitig unrealistische Hoffnungen gemacht und uns damit in eine Sackgasse geführt. Außerdem habe ich wenigstens im Moment nicht vor noch weitere Frauen zu heiraten. Mir geht es nur darum etwas Falsches bloßzustellen. Ich habe einige Menschen kennen gelernt, die den Koran ablehnen, nur weil im Koran steht, dass man bis zu 4 Frauen heiraten darf. An einen solchen Gott könnten sie niemals glauben. Es sind aber vor allem Frauen, die sich an dieser Aussage stoßen. Manche Männer unterstützen sie darin oder tun zumindest so als ob. Woher sollten sie auch den Mut haben etwas anderes zu sagen! Aber darum geht es mir hier eigentlich nicht, das ist nicht unser Thema.

Die Christenheit hat Verständnis für die Gefühle der Frauen - zumindest in diesem Punkt - gezeigt und sich gegen den Koran gewendet. Sie verteidigen die Monogamie, ein Mann darf nur mit einer Frau verheiratet sein. Man denkt, dass für sie die Ehe heilig ist, aber es sind die Gleichen, die die Kopfbedeckten Frauen hassen. Nach dem Motto: Ihr betet den Teufel an, wir aber Jesus. Was soll man zu dem deutschen Arbeitgeber sagen, die nicht einmal



bereit sind eine Frau mit Kopftuch einzustellen, selbst aber mit jeder Frau ins Bett gehen; nicht wenige von ihnen haben außereheliche Kinder. So etwas kann vorkommen, warum auch nicht; was geht das uns an? Was uns daran interessiert ist die Einstellung, die mit Kopftuch sind Götzendiener, er selbst aber kommt in den Himmel! Wenn eine Frau mit Kopfbedeckung auch noch kein hübsches Aussehen hat, dann hat sie sowieso keine Chance. Im Vergleich zu den türkischen Frauen mit Kopftüchern haben die Frauen aus Russland, Rumänien oder Bulgarien viel schneller die Sympathie der Deutschen erworben, obwohl sie von Gott keine Ahnung haben. Warum wohl? Wenigstens können sie an ihnen ihre Augen weiden. Zudem gibt es äußerlich keinen Unterschied zwischen Ungläubigen und Christen. Aber eine Frau mit Kopftuch fällt ins Auge.

Andererseits was diese Frauen mit Kopftuch betrifft, sind sie wirklich so keusch und ehrenhaft? Diese Gläubigen, die zwar ein Kopftuch tragen, dazu dann eine enge Jeans oder unter einem weiten Mantel einen Minirock, in der Hand eine Zigarette, sind sie vorbildlich in ihrem Glauben? Diese Spiele, die sie einander vorspielen, ihr Doppelleben, das sie führen kommt oft erst an das Licht der Öffentlichkeit, wenn etwas passiert. Das wissen dann die Deutschen ebenso, wie der Rest der Welt. Auch das was sie tun, geht mich nichts an. Mich macht nur traurig, dass sie dabei den Namen Gottes benutzen. Meiner Ansicht nach ist dies auch der Hauptgrund, warum die Deutschen sie hassen. Nicht wegen ihrem Kopftuch. Stellen wir uns vor, diejenigen die einen Kopftuch tragen wären immer ehrlich, aufrichtig, zuverlässig, sauber, vorbildlich und als solche bekannt, die ihre Arbeit fleißig und mit Freude durchführen, würden sie dann nicht die Sympathie aller Menschen erhalten? Nicht dass man unbedingt geliebt wird, wenn man das Richtige tut, aber dann wäre die Abneigung zumindest unberechtigt.

Ich bin mir sicher, viele Menschen haben schon leiden müssen, weil die Christen unbedingt die Regel, dass ein Mann nur einer Frau heiraten sollte, durchsetzten. Heutzutage ist dies eher kein Problem, aber es gab Zeiten, in denen es für Frauen schwierig war ein ehrenhaftes Leben zu führen, in einer Ehe, einer Familie, erschwert durch den Druck der Kirchen. Dadurch dass die Kirche die Polygamie verbot, wurde die Prostitution gefördert. Damit begann die Ausbreitung von Geschlechtskrankheiten, und was noch schlimmer war, von Geisteskrankheiten. Seit Bestehen der Menschheit werden Kriege geführt. Viele dieser Kriege dauerten viele Jahre an und hinterließen unzählige Witwen. Aber das Verbot der Polygamie durfte auf keinen Fall gebrochen werden, trotz Kriege und dem Tod hunderttausender Männer! Die dieses Verbot aufstellten und um deren Erhaltung bemüht waren, waren die Gleichen, die auch die Kriege segneten! Durch diese von Menschen, von Religionen aufgestellten Regeln wurden die Überlebenden, vor Allem die Witwen zur Hurerei verleitet. In den vergangenen Jahrhunderten sind Hunderttausende in den Krieg gezogen, aber nur Wenige sind zurückgekommen. Aus den Kriegen resultierten oft furchtbare, lange anhaltende Epidemien, Hungersnöte und Armut. Hinzu kommt, oft als Folge von Krankheiten, die Unfruchtbarkeit einiger Frauen. All diese Umstände haben nicht selten Frauen zu Prostituierten gemacht und Männer zu deren Freiern. Die Unfruchtbarkeit betraf natürlich nicht nur Frauen, Männer waren davon genauso betroffen. Aber sie wussten es im Allgemeinen erst dann, wenn sie mit mehreren Frauen Verkehr hatten. So etwas wie Medizin gab es noch nicht, bzw. nur in sehr primitiver Form. Natürlich werden Verteidiger des Feminismus hier gleich einwenden, warum kann eine Frau nicht zu einem anderen Mann gehen, wenn ihr Mann unfruchtbar ist. Weil ich mir keinen Mann vorstellen kann, der seine Familie versorgt, die Verantwortung übernimmt und dann mit seinem Geld auch noch einen Mann bezahlt, der für ihn Kinder erzeugt.

Nach langanhaltenden Kriegen blieben in manchen Dörfern nur eine Handvoll Männer aber eine ganze Anzahl Witwen und junge, unverheiratete Frauen zurück. Es ist nicht schwer sich vorzustellen was unter solchen Umständen die Frauen gemacht haben. Es ist sowieso zur Genüge passiert. Warum mischen sich dann die Religionen ein, verbieten rechtmäßige

Eheschließungen und drängen die Menschen dann dazu ihren Bedürfnissen auf illegale Weise nachzukommen und damit ihr Gewissen zu beflecken? Was bedeutet dieses „befleckte Gewissen“ für Menschen?

Nicht selten gehen die Betroffenen in ihrem Glauben zugrunde. Unser Gewissen quält uns und beunruhigt uns, dann versuchen wir es zum Schweigen zu bringen. Je mehr wir das tun, desto tauber werden wir auch gegenüber den Ermahnungen Gottes. Das ist genau das was Satan durch solche menschlichen Regeln erreichen möchte: Durch ein schlechtes Gewissen möchte er die Menschen von Gott wegführen. In der Bibel heißt es hierzu:

**... indem du [den] Glauben und ein gutes Gewissen bewahrst, das einige beiseitegedrängt haben, wodurch sie an [ihrem] Glauben Schiffbruch erlitten haben.**

– 1.Timotheus 1:19

Das ist genau das Vorgehen der Religionen, sie versuchen durch viele unsinnige, bedrückende, schwer einzuhaltende Regeln und Gesetze den Menschen ihre Unvollkommenheit und Schwachheit vor Augen zu halten und bewirken dadurch dass ihre Anhänger ständig ein schlechtes Gewissen haben. Jemand, der ein schlechtes Gewissen hat, kann man leichter gefügig machen. Einen Menschen der Schuldgefühle hat, kann man leicht beeinflussen und dabei beherrschen. In allen Generationen hindurch war es die Aufgabe der Religionen die Menschen von Gott abzubringen und sie sich selbst zu Untertanen zu machen, mit einigen wenigen Ausnahmen. Wir haben die Vertreter der Religionen immer als Heilige, als Männer Gottes betrachtet. Inzwischen sind diese Menschen sogar bereit homosexuelle Ehepaare vor Gott zu trauen und zu segnen! Sie verstehen es gut sich den neusten Trends anzupassen, Hauptsache ihre Anhänger bleiben ihnen als Lastesel erhalten.

Kommen wir nun zu den Feministen. Bis heute habe ich noch keinen Mann kennen gelernt oder davon gehört, dessen Bedürfnis es war mehrere Frauen zu heiraten. Ich spreche hier nicht von Gigolos, die ständig mit anderen Frauen zusammen sind. Es handelt sich hierbei sowieso immer um außereheliche Beziehungen. Mir geht es hier nicht um den Unsinn und die Unmoral, die manche Menschen für ihr Vergnügen ausleben. Aber es gab zu allen Zeiten Frauen, die eine Tür, einen Unterschlupf gesucht haben. Nicht selten haben sie ihn auch gefunden, bei Männern, die man dann als Ungeheuer betrachtet hat, weil sie mit mehreren Frauen verheiratet waren. Wer zwingt sie dazu mit diesem „Ungeheuer“ zu heiraten? Diese Frauen führen Krieg, sind eifersüchtig aufeinander und doch verlassen sie diese Tür, die sie einmal gefunden haben nicht! Was soll man dazu sagen, zu diesen armen bemitleidenswerten Frauen, die den ganzen Tag auf dem Feld arbeiten müssen, Hausarbeit erledigen oder vielleicht sogar Holz hacken, oder andere schwere Arbeiten durchführen müssen? Das Feld auf dem sie arbeiten gehört diesem „Ungeheuer“, mit dem sie verheiratet sind, das Haus gehört auch ihm, und das Holz das sie hacken erwärmt eben dieses Haus. Die Situation ist ähnlich, wenn die Türken in Deutschland sagen, „wenn wir nicht wären, wäre Deutschlands Wirtschaft niemals so schnell erfolgreich geworden“. Natürlich gibt es Frauen, die von solchen Männern ausgenutzt wurden, die wirklich sehr hart arbeiten mussten und noch müssen. Diese Männer denken nur an ihren eigenen Vorteil und sind weder gerecht noch liebevoll. Es ist auch wahr, dass man den Türken in Deutschland meistens solche Arbeit gegeben hat, die die Einheimischen nicht machen wollten, weil sie schwer oder dreckig ist. Man hat auch sie ausgenutzt, über viele Jahre hindurch. Aber wenn die Türken nicht gekommen wären, wären andere gekommen, die man genauso ausgenutzt hätte. Welcher Mensch denkt nicht an sich und seine Vorteile? Ich habe bewusst hier die Situation einer Frau, die besitzlos ist mit der Situation der Ausländer in wohlhabenden Ländern verglichen, um diesen Gedanken deutlich zu machen. In welchem Land ist es üblich, dass man den Rat Gottes, „**liebe deinen Nächsten wie dich selbst**“ befolgt? Kann man sich eine Frau vorstellen, die absolut alles hat, der es in materieller Hinsicht hervorragend geht, die Häuser und Felder besitzt und einen Mann ernährt? Wenn Sie so etwas gesehen oder gehört haben, gut; ich habe bis heute davon weder gehört noch selbst

gesehen. Wenn, dann nur weil die Frau andere Bedürfnisse hat, die der Mann stillt, dass sie ihn unterhält. Dabei sollte man nicht immer an Geld denken. Großzügigkeit und Freigiebigkeit gehen meistens vom Mann aus. Wenn beide nicht wohlhabend sind, ist die Situation natürlich anders. Dann zieht der eine den anderen mit, selbst wenn sie sich hassen. Es geht meistens um einen Vorteil, um Bedürfnisse und Abhängigkeiten. Das ist nicht nur ein Problem zwischen Mann und Frau, es ist das Problem der ganzen Menschheit. Wer machtlos ist, wird von den Mächtigen ausgenutzt, missbraucht, unterdrückt. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Stärkere der Mann oder die Frau ist. Sind nur die Männer egoistisch, auf ihren eigenen Vorteil bedacht, eifersüchtig und rücksichtslos? Diese Eigenschaften finden wir bei beiden Geschlechtern. Da aber Frauen im Allgemeinen nicht so sehr auf ihre eigenen Fähigkeiten und ihre Kraft vertrauen, sind sie mehr darauf aus von anderen zu nehmen, damit sie nicht mittellos dastehen, wenn sie verlassen werden. Es geht dabei wieder um Angst, um die Angst abhängig zu sein. Darum nutzen sie jede Möglichkeit, um diese Situation zu vermeiden. Wie eben jeder schwache und von Angst getriebene Mensch. Der Koran warnt mit diesen Worten:

**Satan warnt euch vor Armut und befiehlt euch Schändliches, während Gott euch Seine Vergebung und Huld verheißt; und Gott ist huldreich, allwissend.** Bakara (die Kuh) 2:268

Nicht wenige Menschen denken man kann die Welt verbessern, wenn man den Geschlechterkampf unterbinden kann.

In manchen Gebieten von Mexiko, in denen Jehovas Zeugen missionierten, zeigten einige unter den Einheimischen Interesse für die Bibel und Liebe zu Gott, aber sie lebten in einer polygamen Ehe. Obwohl diese Frauen sich auch untereinander zankten und stritten, war ihr größter Einwand, warum ihr Mann nicht nur sie, sondern auch die anderen Frauen geheiratet hatte. Ihre Beschwerde richtete sich selten gegen den Mann, mehr gegen die anderen Frauen. Es ist schon vorgekommen, dass eine solche Familie an den Gott den die Zeugen ihnen verkündigten glaubte und sich taufen lassen wollte. Da gab es dann allerdings ein Problem. Der Mann müsste sich von allen Frauen trennen, mit Ausnahme der Frau, mit der er zuerst geheiratet hat. Eigentlich will dies weder der Mann, noch die Frauen. Dies hat sowohl ökonomische, gesetzliche und auch psychische Ursachen. Schließlich hat der Mann mit jeder dieser Frauen auch Kinder. Wenn es der Wille Gottes ist, dann bin ich auch dafür, dass es so gehandhabt wird, egal für welchen Preis. Mich ärgert es aber, wenn Menschen leiden müssen, weil sie ein Gebot befolgen, das nicht von Gott, sondern von Menschen aufgestellt wurde. Solche Personen, die dann nicht bereit sind sich nach diesen Geboten auszurichten, werden dann als für Gott unwürdig abgestempelt und ihr Gewissen befleckt. Oder die Familie geht auseinander, obwohl niemand von ihnen dies möchte. Auch wenn sie untereinander zerstritten waren, es Neidereien und Eifersüchteleien gab, waren sie doch eine Familie. So wie die Familie Jakobs, die trotz ihrer Streitigkeiten eine Familie war die gemeinsamen Interessen hatten. (1.Mose 31:1-16) Dann kommt jemand daher und bringt diese Familie im Namen Gottes auseinander. Mit welchem Recht und in wessen Auftrag tut er dies? Was weiß er? Auf was stützt sich sein Urteil? Denn das Buch, das er vorgibt zu vertreten, sagt so etwas nicht. Denkt er vielleicht, das sind ja schließlich nicht Jakob und seine Familie? Na und, was geht das ihn an, wer was ist? Wird er vielleicht vor Gott für diese Familie Rechenschaft ablegen? Sicher ist jedenfalls, dass er dafür Rechenschaft ablegen muss, wenn er andere dazu drängt Dinge zu tun, die Gott nicht geboten hat. Deswegen sagt ja auch der Jakobusbrief im Neuen Testament folgendes:

**Nicht viele von euch sollten Lehrer werden, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Gericht empfangen werden. <sup>2</sup> Denn wir alle straucheln oft.** - Jakobus 3:1,2

Unter den Menschen, die ich kennen gelernt habe, sind die Zeugen wohl diejenigen, die am meisten darauf versessen sind Lehrer zu sein. Ich verurteile nicht das Lehren oder das Amt eines Lehrers, ich möchte hier nur auf die Verantwortung hinweisen, die es mit sich bringt.

Seit mehreren tausend Jahren waren Frauen auf den Schutz und die Fürsorge von Männern angewiesen. Auch wenn viele Männer dies missbraucht haben, hatten die Frauen im Allgemeinen keine andere Wahl, als die Situation zu ertragen. Und die Männer müssen die Frauen ertragen. In der Geschichte haben viele Frauen dabei ihren Anstand, ihre Würde und Reinheit bewahrt und was noch wichtiger ist, sie haben dies mit einem reinen und guten Gewissen vor Gott getan. Sie hatten sich nicht von Gott entfernt, nur weil sie ihren Ehemann mit anderen Frauen teilen mussten. (1.Samuel Kapitel1) Diese Situation war für sie leichter zu ertragen, als auf sich selbst gestellt zu sein. In manchen Fällen hätte das Alleinsein für sie sogar den Tod bedeutet. In der Bibel finden wir einige Beispiele treuer Diener Gottes aufgezeichnet, die uns darüber Aufschluss geben. Zum Beispiel das Leben der Großmutter Davids Ruth. Ein Bibelbuch, das den gleichen Namen trägt, ist ihrem Leben gewidmet und ich möchte empfehlen das Leben dieser Frau in diesem 3-4 Seiten umfassenden Buch nachzulesen. Es fällt vor allem auf, dass diese Menschen dabei nicht auf ihren eigenen Vorteil oder ihr Vergnügen bedacht waren, sondern es war die Liebe zu Gott und ihren Mitmenschen, die sie antrieb. Für die Menschen in dieser Zeit war die Familie, der Name des Mannes zu tragen von besonderer Bedeutung. In Jesaja 4:1 werden diese Gefühle zum Ausdruck gebracht:

**Und sieben Frauen werden an jenem Tag tatsächlich e i n e n Mann ergreifen, indem [sie] sprechen: „Wir werden unser eigenes Brot essen und unsere eigenen Überwürfe tragen; nur lass uns nach deinem Namen genannt werden, um unsere Schmach wegzunehmen.“** Auch wenn diese Verse hier eine prophetische Bedeutung haben, beruhen sie doch auf eine Einstellung, die zu dieser Zeit nicht ungewöhnlich war.

Zu allen Zeiten haben Menschen die Freiheit, die Gott gibt mit negativer Einstellung betrachtet. Darum haben sie eine Unzahl von Geboten und Verboten zugefügt. Es gab Frauen, denen es materiell gut ging, die sich verwöhnen ließen (Jesaja 3:16), aber daneben gab es auch Frauen, die in Armut lebten und zum Überleben auf die Hilfe anderer angewiesen waren. Wer zwingt dazu zu heiraten oder nicht zu heiraten? Hätte Gott nicht diesbezüglich klare Gesetze geben können? Wenn Gott uns daher Freiheit zugesteht und uns Möglichkeiten gibt, uns den widrigen Umständen, die uns das Leben manchmal bietet anzupassen, warum sollten wir das als etwas Schlechtes betrachten?

Denken wir mal an ein Ehepaar, das sich liebt. Die Frau ist unfruchtbar, bekommt keine Kinder. Die Linie dieses Mannes würde aussterben und sein Besitz würde an andere verteilt werden. Um dieses zu verhindern nimmt er sich eine andere Frau, die ihm Kinder gebärt. Was soll er dann mit der ersten Frau machen, die er doch liebt. Soll er sie vor die Türe setzen? Nein, Gott hat ein solch unsinniges Gebot nicht gegeben, das tun nur Menschen. Weiter oben habe ich empfohlen ein Kapitel im Buch Samuel zu lesen. In diesem Kapitel wird genau eine solche Situation beschrieben und zwar bei den Eltern des Propheten Samuels. Weder hat die Frau ihren Mann gehasst, weil er sich eine zweite Frau nahm, die ihm Kinder gebären sollte, noch hat der Mann seine erste Frau nicht mehr geliebt oder sie gar verlassen, weil sie unfruchtbar war. Wir haben schon über das Leben Abrahams und Jakobs geredet. Es gibt viele solcher Beispiele, möglicherweise tausende. Das sind nur Beispiele, die die Unfruchtbarkeit der Frau betreffen, wenn wir jetzt noch die kranken hinzuzählen, steigt die Zahl noch beträchtlich. Gab es vielleicht keine Frauen, die jahrelang an Blutfluss oder anderen Krankheiten litten? (Markus 5:25) Sollten sie deswegen ihre Frauen verlassen oder sich ihrem Schicksal ergeben? Aufgrund der Gesetze, die die Christen eingeführt haben, haben sich die Männer weder ihrem Schicksal ergeben noch haben sie auf Frauen verzichtet – sie haben heimlich Hurerei begangen. Sie haben ein Leben geführt, in dem ihr Gewissen Gott gegenüber nicht mehr rein war.

Nicht wenige Frauen werden hier einwenden: „Wenn ich krank oder unfruchtbar bin, dann muss mich mein Mann ebenso hinnehmen.“ Nicht alle Frauen sind so verständnislos, selbstsüchtig und haben eine blinde Eifersucht. Dort, wo das Gesetz Gottes angewendet wurde, bzw. wird, sehen die Menschen keine Notwendigkeit heimlich Ehebruch oder Hurerei zu begehen. Dadurch, dass sie in Bezug auf die Ehe ihr reines Gewissen bewahrt haben, haben sie auch im Glauben nicht so leicht Schiffbruch erlitten. (1.Timotheus 1:19) Diese Männer waren nicht, wie man uns vielleicht glauben machen will, ehrlos, selbstsüchtig oder gar böse. Sowohl in der Bibel als auch im Koran findet man viele Beispiele von Propheten und treuen Dienern Gottes, die mit mehreren Frauen verheiratet waren.

Kommen wir zu dem moralischen Aspekt dieses Themas. Welche Frau teilt schon gerne ihren Mann mit einer anderen Frau? Dieses Gefühl kann sicher jeder gut nachvollziehen. Diese besonderen Umstände, die wir erwähnt haben waren nicht ständig gegeben. Davon abgesehen, sind nur wenige Frauen bereit ihren Mann nicht nur mit einer anderen Frau zu teilen, sondern überhaupt mit irgendetwas das er liebt, und in ihrer Eifersucht haben sie versucht alles zu tun um den Mann davon fern zu halten. In den Augen vieler Frauen sollte der Mann nur die Dinge teilen, die sie auch lieben und sollte nur für sie leben. Auch wenn man diese krankhaft egoistische Einstellung auch bei Männern findet, habe ich sie doch nie so extrem gesehen wie bei Frauen.

Früher waren Kinder nicht nur ein Symbol für Wohlstand, Segen und ein Garant für die Zukunft, das Leben der Eltern war tatsächlich von ihren Kindern abhängig. Es gibt eigentlich nur wenige Länder, in denen es heute nicht mehr so ist. Die Mehrheit der Eltern ist im Alter auf ihre Kinder angewiesen. Wenn sie auch nicht unbedingt finanziell oder materiell von ihnen abhängig sind, so doch in moralischer Hinsicht. Die Menschen, die ihnen am nächsten sind, sind dann eben doch ihre Kinder. Das ist in Deutschland genauso wie in Amerika, Frankreich, England oder anderswo. Wer gegen diese Aussage protestieren möchte, kann dies tun. Mir geht es nicht darum zu streiten, aber es ist so, dass Kinder immer noch als eine Lebensversicherung für die Zukunft gelten, im reichen Europa oder im armen Afrika. Auch wenn die Kinder, aus der Sicht der Eltern, Taugenichtse sind, suchen die Eltern im Alter ihre Kinder, nicht deren Geld, deren Besitz oder deren Unterstützung in Form von Pflege, es genügt ihnen, wenn sie da sind. Dies sind Tatsachen, auch wenn man in neuerer Zeit von Berichten hört, die anscheinend das Gegenteil beweisen. Es gibt einige Gründe die dafürsprechen, dass ein Mann mehrere Frauen heiratet, doch heute denkt man sofort an sexuelle Bedürfnisse. Deswegen reagieren viele Frauen bei diesem Thema auch mit Wut oder Eifersucht. Es kann sein, dass es dabei den Männern um ihren eigenen Vorteil geht. Um was geht es den Frauen? Sind es etwa nur die Männer, die ihren eigenen Vorteil, ihr Vergnügen suchen? Wenn es das Vergnügen der Männer ist, das den Unmut oder die Verärgerung hervorruft, dann müsste die Wut auf die Frauen noch größer sein, da sie noch mehr auf ihren Vorteil bedacht sind. Außerdem gehen die Frauen in Europa oder westliche Länder, in Bezug auf sexuelle Bedürfnisse, viel mehr in uneheliche und unehrliche Verhältnisse als Männer ein.

Wir sind so sehr fixiert auf unser heutiges Leben, auf die Umstände unter denen wir heute leben, dass wir sogar so weit gehen zu sagen, „wie kann Gott erlauben mehrere Frauen zu heiraten?“! Was für eine kurzsichtige Denkweise. Wie gesagt, gab es Zeiten, in denen es für eine Frau nichts Wichtigeres gab als mit einem Mann verheiratet zu sein, auch wenn er schon andere Frauen besaß. Heute sagen die Frauen, dass sie so etwas unter keinen Umständen tun würden. Gott hat schließlich noch nie eine Frau gezwungen einen bestimmten Mann zu heiraten. Haben die Männer ihre Frauen etwa mit Gewalt genommen? Auch das hat es gegeben, aber es war nicht der Normalzustand. Was hat sich heute geändert? Damals wurde der zukünftige Ehemann meistens von den Eltern bestimmt, nach ihrem Vorteil oder einfach nach ihrem Gutdünken. Das heißt, das Mädchen wurde nicht

gefragt. Heute dagegen sind die Mädchen, die Frauen auf der Jagd nach einem reichen Mann und nicht wenige sind bereit dafür auch Schwierigkeiten in Kauf zu nehmen, zumindest für eine begrenzte Zeit. So oder so, hat der materielle Aspekt immer eine große Rolle gespielt beim Heiraten, selbst dann, wenn sie die freie Wahl haben. Wollen wir hier einen Vergleich zwischen Männer und Frauen machen? Jeder, der nicht auf die Liebe Wert legt, muss die Last der Sache tragen, auf die er/sie Wert legt. Wenn jemand in seinen Beziehungen auf Geld, Reichtum und Wohlstand Wert legt und dafür bereit ist sich auf eine mit Hass oder zumindest lieblos geführte Ehe einzulassen, der sollte die Schuld bei sich selbst suchen und nicht den Mann dafür beschuldigen. Keiner kann ein leichtes, sorgenfreies Leben führen, egal ob Mann oder Frau. Wenn wir von unserem Partner enttäuscht sind, sollten wir dann deswegen die Männer, bzw. die Frauen ablehnen? Dann könnten sich auch die Kinder beschweren, „warum bin ich nicht das Kind von reichen Eltern, warum ist mein Vater kein König?“ oder die Kinder von reichen Eltern würden dann vielleicht sagen „warum haben meine Eltern sich nicht mehr um mich gekümmert und dafür ein einfacheres Leben geführt?“. Solche Beispiele ließen sich endlos fortsetzen. Ist es nicht so, dass unsere Eltern Fehler und Schwächen hatten bzw. haben, und manchmal können wir ihre Handlungsweise überhaupt nicht verstehen? Es gibt einige Personen, die deswegen ihre Eltern oder ein Elternteil hassen. Aber diese Tatsachen halten uns nicht davon ab selbst Eltern sein zu wollen, und auch hält es uns nicht davon zurück die gleichen oder gar schlimmere Fehler zu begehen. Wir sind im Grunde genommen alle gleich, es gibt keinen Grund sich über jemand anderen zu erheben. Wir sollten nicht begierig darauf aus sein andere zu richten, auch nicht in kleine Dinge. So wie wir andere richten, werden wir selbst gerichtet werden. (Matthäus 6:14,15; 7:1,2)

Was ist also für die Ehe von Vorteil? Sollte Gott lieber strengere Gesetze geben, die uns mehr einschränken, oder lieber uns mehr Freiheit einräumen? Sicher werden einige einwenden, „wenn Gott in diesem Punkt viel Freiheit gewährt, dann werden die Männer verrückt“. Wer sagt dir, dass du einen solchen verrückten Mann heiraten sollst? Wenn du mit diesem Wissen geheiratet hast, warum beschwerst du dich dann noch? Es kann natürlich sein, dass du keine andere Wahl hattest. Bist du auf der Welt die einzige Person, die deswegen leiden muss? Sind die Menschen, die in einer Monogamie leben so viel glücklicher? Gott verlangt von dir nicht unbedingt zu heiraten. Aber er verlangt von dir ehrlich und tugendhaft zu leben, und ein gutes Verhältnis zu Ihm bewahren. Um dieser Anforderung zu entsprechen spielt es keine Rolle ob du mit mehreren Frauen verheiratet bist, oder ob du eine von mehreren Frauen bist, die mit dem gleichen Mann verheiratet sind. Welche wohlhabende Frau hat dieses Problem? Deswegen muss man sich auch nicht darum bemühen reich zu werden. Geht es uns in dieser Abhandlung nicht darum, vor Gott mit einem guten, reinen Gewissen zu leben, Ihm zu gefallen, ohne zu sündigen? Wenn ein Mensch bereit ist alles zu tun, nur um wohlhabend zu werden, dann baut er zwischen sich und Gott eine Stahlmauer auf.

Egal, von welcher Seite ich dieses Thema auch betrachte, ich finde in der Freiheit, die uns Gott gegeben hat nichts Schlechtes. Die Gesetze und Regeln, die sich Menschen selbst auferlegt haben und dann nicht einhalten konnten –die Unmoral unter den Nonnen und Mönchen, die Knochen der Kinder, die man in Klostermauern gefunden hat– sind diese vielleicht besser und empfehlenswerter? Ein Hindu, der sich auferlegt hatte nicht zu schlafen und dann schließlich schwach wurde und doch einschlief, schnitt sich deswegen die Augenlider ab – das stammt von dem gleichen Geist, der gleichen Einstellung. Woher kommen diese einschränkenden Gesetze, die den Menschen unnötige Lasten aufladen? Sie kommen nicht von Gott, sondern vom Teufel, von den Dämonen, es sind Regeln, die sie sich selbst ausgedacht haben. In gewisser Weißen entspricht es auch dem Willen Gottes. Wieso sollte Gott so etwas wollen? Dazu dient uns das Volk Israel, das sich von

Gott entfernt hatte als Beispiel. Wir sind auch nicht anders als sie. Ihre Erfahrungen und Beispiele sind eine Lehre für die ganze Menschheit. Glücklicher, der es versteht. Schauen wir mal, was Gott dem Volk sagt, das trotzig seinen eigenen Weg gehen will.

**<sup>18</sup> Und ich sprach dann zu ihren Söhnen in der Wildnis: „In den Bestimmungen eurer Vorfäter wandelt nicht, und ihre Rechte beobachtet nicht, und mit ihren mistigen Götzen verunreinigt euch nicht. ...**

**<sup>21</sup> Und die Söhne begannen gegen mich zu rebellieren. In meinen Satzungen wandelten sie nicht, und meine richterlichen Entscheidungen hielten sie nicht ein, indem sie danach getan hätten, durch die der Mensch, wenn er sie ständig tut, auch am Leben bleiben wird. <sup>24</sup>...und es sich erwies, dass ihre Augen nach den mistigen Götzen ihrer Vorfäter hin [gerichtet] waren. <sup>25</sup> Und ich selbst ließ sie auch Bestimmungen haben, die nicht gut waren, und richterliche Entscheidungen, durch die sie nicht am Leben bleiben konnten. <sup>26</sup> Und ich ließ sie jeweils verunreinigt werden durch ihre Gaben, wenn [sie] jedes Kind, das den Mutterschoß öffnete, durch [das Feuer] gehen ließen, damit ich sie öde mache, so dass man erkenne, dass ich Jehova bin.“ ‘ - Hesekiel 20:18,21,24-26**

Diese Erklärung Gottes ist für uns alle eine gute Lehre. Diejenigen, die vorgeben an Gott zu glauben, glauben an unsinnige Lehren und haben zum Teil abscheuliche Riten, wegen ihrer eigenen Sündhaftigkeit. Gott beobachtet dies und rettet sie nicht aus diesem Zustand, er lässt es zu. Er nennt auch den Grund dafür. „**In meinen Satzungen wandelten sie nicht, deswegen sagt Er, Er „selbst ließ sie auch Bestimmungen haben, die nicht gut waren, und richterliche Entscheidungen, durch die sie nicht am Leben bleiben konnten.“** Das bedeutet nicht, dass Gott selbst ihnen solche Bestimmungen gab, aber Er hat sie nicht daran gehindert, Er ließ es zu, damit sie die Folgen ihrer eigenen Regeln sehen, darunter leiden und schließlich erkennen, dass so etwas nicht von Gott kommt und dass die Gesetze Gottes für sie gut sind. Wenn Gott damals so gehandelt hat, warum sollte es dann heute anders sein? So wie Gott damals war, so ist er heute noch. Oder ändert sich Gott etwa? Gott sagt über sich selbst, „**ich ändere mich nicht**“, gemäß Maleachi 3:6. Wie können die Religionen und ihre Anhänger, wie kann die Menschheit dem kommenden Gericht Gottes entgehen? Wird Gott sie nicht in alle vier Himmelsrichtungen zerstreuen? Wenn Gott sich nicht zurückhielt dies mit dem Volk Israel zu tun, dass Er als sein auserwähltes Volk bezeichnete, wie viel mehr wird Er es heute mit uns tun?

Mit dieser Abhandlung möchte ich keineswegs dazu ermuntern mehrere Frauen zu heiraten. Das muss jeder selbst wissen. Mir geht es in diesem Kapitel darum, anhand der Heiligen Schriften zu zeigen, dass das was uns gelehrt wurde falsch und unsinnig ist. Gott und Jesus sind eindeutig gegen Scheidung. Die so genannten religiösen Menschen haben genau das Gegenteil getan und Menschen die sich Gott **nähern wollten, wurden zur Scheidung gedrängt und dabei wurden ganze Familien zerstört.** Und das im Namen Gottes. Das ist es wogegen ich bin. Wenn der Koran die Ehescheidung unter bestimmten Umständen erlaubt, dann ist es aus dem gleichen Grund, warum es auch unter dem alten Bund zwischen Gott und Israel erlaubt war, „wegen ihrer Hartherzigkeit“. – Matthäus 19:3-12

Der Apostel Paulus gibt einige sehr weise Ratschläge bezüglich der Ehe. Aber vergessen wir nicht, es handelt sich hier nicht um Gesetze und Vorschriften Gottes, sondern um Ratschläge. Sie sind nicht für jeden gleichermaßen anwendbar, nur wer sie mit Freude annimmt und in die Tat umsetzt. Paulus sagt folgendes zu diesem Thema:

**<sup>25</sup> In Bezug auf Jungfräuliche nun habe ich keinen Befehl vom Herrn, aber ich äußere meine Meinung als einer, dem vom Herrn Barmherzigkeit erwiesen worden ist, treu zu sein. <sup>26</sup> Deshalb denke ich, dass dies im Hinblick auf die hier bei uns**

**[bestehende] Notlage für einen Menschen gut ist, so zu bleiben, wie er ist. <sup>27</sup> Bist du an eine Frau gebunden? Höre auf, eine Loslösung zu suchen. Bist du von einer Frau gelöst? So höre auf, nach einer Frau zu suchen. <sup>28</sup> Aber auch wenn du heiraten würdest, begingest du keine Sünde. Und wenn ein jungfräulicher [Mensch] heiratete, so würde ein solcher keine Sünde begehen. Indes werden die, die es tun, Drangsal im Fleisch haben. Ich aber schone euch.**

**<sup>29</sup> Übrigens sage ich dies, Brüder: Die verbleibende Zeit ist verkürzt. Fortan seien die, die Ehefrauen haben, so, als ob sie keine hätten, <sup>30</sup> und auch die Weinenden seien wie solche, die nicht weinen, und die sich Freuenden wie solche, die sich nicht freuen, und die Kaufenden wie solche, die nicht besitzen, <sup>31</sup> und die, die von der Welt Gebrauch machen, wie solche, die nicht vollen Gebrauch von ihr machen; denn die Szene dieser Welt wechselt. <sup>32</sup> In der Tat, ich will, dass ihr ohne Sorge seid. Der Unverheiratete ist um die Dinge des Herrn besorgt, wie er dem Herrn wohlgefalle. <sup>33</sup> Der Verheiratete aber ist um die Dinge der Welt besorgt, wie er seiner Frau wohlgefalle, <sup>34</sup> und er ist geteilt. Ferner ist die Unverheiratete und die Jungfrau um die Dinge des Herrn besorgt, damit sie sowohl in ihrem Leib als auch in ihrem Geist heilig sei. Die Verheiratete dagegen ist um die Dinge der Welt besorgt, wie sie ihrem Mann wohlgefalle. <sup>35</sup> Aber ich sage dies um eures persönlichen Vorteils willen, nicht um euch eine Schlinge überzuwerfen, sondern um euch zu dem zu bewegen, was sich schickt, und zu dem, was ständige Dienstbereitschaft für den Herrn bedeutet, ohne sich ablenken zu lassen. - 1.Korinther 7:25-35**

Angeblich hat die Kirche sich auf diese Verse berufen, als sie Mönche und Nonnen in Klöstern hinter riesigen unüberwindlichen Mauern versteckt haben. Sie haben nicht geheiratet, das Heiraten war verboten, aber dafür haben sie alle möglichen abscheulichen Dinge getan. In Wirklichkeit haben sie diese Menschen ausgenutzt und ihnen das Letzte was sie hatten genommen. Diese Klöster haben diese Menschen nicht zur Erleuchtung, sondern zur Qual geführt. Glauben sie wirklich, dass sie dem Apostel Paulus nachfolgen? Paulus hat sich selbst für die Menschen verausgabt, er hat alles in seiner Macht Stehende getan, damit den Menschen keinen Schaden zugefügt wird. Er hat mitten unter den Menschen gelebt und sich nicht hinter hohen Mauern versteckt. Er hat für andere viel erlitten, er wurde gesteinigt, ausgepeitscht, mehr als einmal einen Schiffbruch erlitten und war mehrmals vor in einer ausweglosen Situation. Er hat für seinen Lebensunterhalt gearbeitet ohne anderen zur Last zu fallen, obwohl er das Recht dazu hatte. (2.Korinther 11:20-29; 2.Thessalonicher 3:7-9) Diese Menschen wurden von Gott anerkannt und hatten seinen Segen. Diejenigen aber, die so tun, als seien sie diesen treuen Dienern Gottes ähnlich, sind Betrüger, unbarmherzig und darauf aus, andere auszubeuten. In den Gebäuden, die sie als Haus Gottes bezeichnen, beuten sie die Menschen aus, nicht nur materiell, sondern vor allem psychisch. Wenn sie damit fertig sind, wirft man diese Menschen weg, wie Abfall. Das sind diejenigen, die vorgeben, den Apostel Paulus zum Vorbild zu haben! Das haben wir gesehen und sehen es noch immer, und dass was bis jetzt verborgen geblieben ist, wird auch offenbar werden. Das Ende all dieser Machenschaften ist nahe, sehr nahe! Alle Nationen werden sich versammeln und gegen die Religionen, die in der Bibel als Babylon die Große, die Hure bezeichnet werden, vorgehen und sie vernichten. Die Vernichtung aller Religionen wird sehr plötzlich und unerwartet vor sich gehen. Die Religionen haben alle ohne Ausnahme wie eine Hure gehandelt, indem sie sich selbst, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Glauben und die Liebe zu Gott verkauft haben - sogar oftmals für nichts. (Offenbarung 14:6-8; 18:1-24)

Um es noch einmal kurz zusammenzufassen: Gemäß dem Neuen Testament gibt es keine Einschränkung, was die Zahl der Ehefrauen betrifft. Eine solche Einschränkung hat Gott nicht gegeben. In Bezug auf Scheidung aber finden wir im NT durch folgende Aussage Jesu



eine klare Richtlinie: **„Doch ich sage euch, dass jeder, der sich von seiner Frau scheiden lässt, ausgenommen wegen Hurerei, sie dem Ehebruch aussetzt, und wer eine Geschiedene heiratet, begeht Ehebruch.“** **„wer immer sich von seiner Frau scheiden lässt, ausgenommen aufgrund von Hurerei, und eine andere heiratet, begeht Ehebruch.“** (Matthäus 5:32; 19:3-12) Mit dem Ausdruck „Geschiedene“, meint Jesus solche, die nicht nach der erwähnten Regel geschieden worden sind. Aber er macht keine Aussage darüber, wie viele Frauen man heiraten darf. Dafür gibt es zwar keine Grenzen, aber man sollte bevor man heiratet nicht vergessen, dass man sich nicht mehr so leicht scheiden lassen kann. Wenn jemand also nach den Regeln und Vorschriften Jesu ausrichten möchte, und den Wunsch hat sein Nachfolger zu werden, so ist der Umstand mit mehreren Frauen verheiratet zu sein kein Hindernis. Es könnte allerdings ein Hindernis sein, wenn derjenige in der Gemeinde Gottes mehr Verantwortung übernehmen und als Aufseher dienen möchte. Aber es bedeutet auch nicht, dass er automatisch für jede Art von Verantwortung in der Gemeinde ungeeignet ist. Es ist aber sicher ein Hindernis, wenn er über einen bestimmten Bezirk, in dem mehrere Gemeinden Gottes sind, die Verantwortung als reisender Aufseher übernehmen möchte. Jedenfalls ist es kein Grund einen solchen Menschen so zu betrachten, als hätte er sich von Gott entfernt. In dem mosaischen Gesetz sehen wir einige Umstände angeführt, die einen Priester für den Dienst im Tempel vor dem Altar Gottes ungeeignet machen würden. Selbst wenn er diese Aufgabe dann nicht mehr durchführen kann, bedeutet es auch nicht, dass er deswegen fern von Gott ist, er ist dennoch ein Priester Gottes. Der Koran ist das einzige Buch, das die Anzahl der Ehepartner auf vier beschränkt. Dennoch wird als Rat hinzugefügt: „Es ist aber besser für euch, wenn ihr bei einer Frau bleibt.“ (Nisa 4:3, 19-21; Ahzab 33:50) Das ist alles.

Einige aufrichtige Moslems schämen sich bei diesem Thema, als ob der Koran etwas Schlechtes raten würde. Die Christen, die beweisen möchten, dass der Koran vom Teufel stammt, gebrauchen gerne dieses Thema. „Warum sollte Gott im Koran wieder erlauben mehrere Frauen zu heiraten?“ Es geht ihnen nur darum zu beweisen, dass der Koran nicht von Gott inspiriert sein kann. Wenn dies aber ein Maßstab ist, von wem ist dann die Bibel inspiriert? Zu denen, die sagen, dass so ein Rat nicht von Gott kommen kann, antworte ich nur, dass die gleiche Freiheit und die gleichen Regeln auch in der Bibel zu finden sind.

Im Koran wird etwas ausführlicher auf das Thema Heirat/Scheidung eingegangen. (Bakara (die Kuh) 2:221-242) Da wir hier im Moment über dieses Thema sprechen, möchte ich auch noch kurz eine unter den Moslems übliche aber unsinnige Praktik ansprechen. In der Bakara (die Kuh) 2:229 heißtes:

**Solche Trennung darf zweimal (ausgesprochen) werden; dann aber gilt, sie (die Frauen) entweder auf geziemende Art zu behalten oder in Güte zu entlassen. Und es ist euch nicht erlaubt, irgendetwas von dem, was ihr ihnen gegeben habt, zurückzunehmen, es sei denn beide fürchten, sie könnten die Schranken Gottes nicht einhalten.**

Und im Vers 230 wird dann folgendes hinzugefügt:

**Und wenn er sich von ihr abermals (endgültig) scheiden lässt, dann ist sie ihm nicht mehr erlaubt, ehe sie nicht einen anderen Gatten geheiratet hat; scheidet sich dieser dann (auch) von ihr, so soll es für sie keine Sünde sein, zueinander zurückzukehren, wenn sie sicher sind, sie würden die Schranken Gottes einhalten können.**

Gestützt auf diese Verse hat sich im Laufe der Zeit unter den Moslems eine recht seltsame Praktik ausgebreitet. Der angeführte Text erlaubt zwar die Scheidung - wenn auch auf eine bestimmte Anzahl begrenzt – doch macht der Koran keineswegs eine Andeutung, dass man aus jedem x-beliebigen Grund sich scheiden lassen kann. Es geht darum, die gegenseitigen Rechte zu gewährleisten und nicht die Güte und Geduld des anderen zu missbrauchen. Der gegenseitige Respekt und die Selbstbeherrschung sollten im Vordergrund stehen. Hier wird

davon gesprochen sich zwei Mal von seinem Partner scheiden zu lassen. Dass die Scheidung der einfachste und schnellste Weg ist um zwischen Ehepartnern Unstimmigkeiten zu regeln wussten auch die Apostel zurzeit Jesu. (Matthäus 19:9,10) Danach sollte aber nur noch der Ehebruch als allein gültiger Scheidungsgrund gesehen werden. Der Apostel Paulus sagt zu diesem Thema noch: wenn ein ungläubiger Partner gehen möchte, soll er gehen, fügt aber noch hinzu: wenn er aber bleiben möchte, sollen sie sich nicht trennen. Wenn also einer der beiden Partner ungläubig ist, ist dies an und für sich kein Grund zur Scheidung. Dass dies kein Gesetz Gottes, sondern ein Rat des Apostels ist, erwähnt Paulus selbst. Wir können allerdings sicher sein, dass Gott diesen Gedankengang unterstützt. Das bedeutet wiederum nicht, dass man gezwungen ist mit jemandem zusammen zu leben, der im Widerspruch zu den Gesetzen Gottes lebt. (1.Korinther 7:10-16)

Die Moslems verstehen diese Anweisung wortwörtlich oder sie wollen sie so verstehen. Das heißt, wenn ein Mann in Wut ist über seine Frau und dann dreimal sagt „du bist geschieden“, dann bedeutetes, dass sie drei Mal geschieden sind, selbst wenn es die erste Scheidung ist. Für mich erscheint dies völlig unlogisch. Sie machen ein Wortspiel daraus. Wenn jemand zornig ist über eine Handlungsweise seines Partners und dann sagt „du bist geschieden“, dann spielt es keine Rolle ob er es drei Mal sagt oder zehn Mal. Im Koran ist dagegen nicht das Aussprechen dieses Wortes gemeint, sondern die buchstäbliche Trennung der beiden Partner, das Ende dieser Ehebeziehung, ob diese Trennung ein Tag dauert, ein Monat oder ein Jahr, das macht keinen Unterschied. Danach können sie sich wieder versöhnen. Das wäre auch nach beim zweiten Mal so möglich, aber nach der dritten Trennung gibt es keine Versöhnung. Auch wenn beide Seiten den festen Willen zur Versöhnung haben, genügt es nicht um dieses Hindernis zu überwinden. Wenn es ein solches Gesetz gibt, wer hat dann noch den Mut den gleichen Fehler drei Mal zu machen? Wenn die Frau für den Mann nicht sehr wichtig oder wertvoll ist, dann wird es ihn auch nicht sehr betrüben, wenn sie einen anderen Mann heiratet. Wenn sie aber für ihn viel bedeutet und eine Trennung sehr schmerzlich wäre, dann wird er seine Entscheidungen sicher gut überlegen, um sie nicht zu verlieren. Gott drückt bei einem solchen Fehler zwei Mal die Augen zu. Im mosaischen Gesetz wird dieses Thema nicht so im Detail behandelt. Unser Thema ist aber hier die Umsetzung der Koranvorschriften im Leben der Moslems.

Wenn ein Mann zu seiner Frau zwei oder drei Mal „du bist geschieden“ sagt und es dann später bereut hat, dann sucht er nach Wegen dieses Gesetz zu umgehen. Die Religionsführer finden immer einen Weg, so wie die Politiker immer einen Weg finden. Nach dem islamischen Gesetz darf der Mann die Frau erst wieder heiraten, wenn sie zuvor mit einem anderen Mann verheiratet war. Aber wann wird sie sich wieder von diesem Mann trennen, dass sie wieder mit ihrem ersten Mann heiraten kann? Das kann unter Umständen sehr lange dauern. Aber das Schlimmste ist, dass die Frau ja mit dem Mann schlafen wird. Man hat einen Ausweg gefunden. Man bezahlt jemanden dafür, dass er diese Frau heiratet. Abends werden sie von einem Geistlichen getraut und am nächsten Morgen geschieden! Das alles wird vorher geplant. In Verbindung mit dieser Praxis gab es in Osmanische Zeit schon viel Ärger. Normalerweise sollte der Mann nicht einmal die Frau berühren. Ob der Mann nun vertrauenswürdig war, ist ein anderes Thema. In diesen Begebenheiten hat es auch natürlich viele Niederträchtige Dinge gegeben. Diese ganze Vorgehensweise haben sie im Islam als Hülle (Zwischenehe) bezeichnet und den Zwischenehepartner hat man Hülleci genannt. In Europa bezeichnet man wahrscheinlich solche Typen als Gigolo. Wie dieser bezahlte „Gigolo“ seine „Arbeit“ verrichtet, ist wieder ein anderes Thema. Sie versuchen durch solche Spielchen das Gesetz Gottes zu umgehen. Das ist die moslemische Form von Gesetzestreue. Doch gibt es keine Grundlage im Koran für eine solche Verhaltensweise. Gott hat mit diesem Gesetz den Weg der Wiedervereinigung beider Partner nach der dritten Scheidung versperrt. Wie oft heiratet man mit derselben Person,

lässt sich scheiden und kehrt dann wieder zu ihr zurück? Sicher ist so etwas eine große Ausnahme. Vielleicht liest man so etwas in der Regenbogenpresse über das Leben der Schauspieler und Künstler, aber das ist sicher kein Maßstab für die Allgemeinheit, sondern eher die Ausnahme.

Mit solcher List haben sie versucht die Gesetze Gottes nach ihren Vorstellungen und Wünschen zu biegen. Doch, wen betrügen sie damit? Nur sich selbst. Dem ungebildeten, unwissenden Volk haben sie gesagt, es sei das Gesetz Gottes, es stehe so im Koran geschrieben. Denken sie vielleicht, dass Gott so ist, wie sie? In der Bibel finden wir folgenden Ausspruch Gottes:

**Und er spricht: Wenn sich ein Mann von seinem Weibe scheidet, und sie zieht von ihm und nimmt einen anderen Mann, darf er sie auch wieder annehmen? Ist's nicht also, dass das Land verunreinigt würde? Du aber hast mit vielen Buhlen gehurt; doch komm wieder zu mir; spricht der HERR. - Jeremia 3:1**

Im Koran gibt es Verse, die gegen die gerichtet sind, die das Wort Gottes verdrehen. Die Moslems gebrauchen diese Verse um zu zeigen, dass die Bibel im Laufe der Jahre verändert wurde. Aber es ist ein Unterschied, ob man das Wort Gottes in seiner Anwendung verdreht, oder ob man beim Schreiben buchstäblich die Worte bzw. Sätze verändert. Der Koran sagt mehr als einmal: „**Bringt die Tora und lest darin, die Besitzer der Evangelien sollen sich nach dem richten was darin geschrieben steht, das Wort Gottes kann nicht verändert werden.**“ Zeigen solche Aussagen nicht, dass die Heiligen Schriften als solches nicht verfälscht sind? Aber das oben erwähnte Beispiel zeigt, dass es nicht die Schrift ist, die verfälscht wurde, es sind die Menschen, die in ihrer Auslegung der Schrift das Wort verdrehen. Es sind ihre eigenen verdrehten, irrigen Lehren, die sie dann Gott zuschreiben. Mit diesen Spielchen, die sie mit Gott versuchen zu treiben, schaden sie sich nur selbst. Aber das Wort Gottes ist unverfälscht. Zu diesem Thema und vielen anderen, bei denen die Moslems ihre eigenen Regeln aufgestellt haben, passt sehr gut diese Aussage des Korans: **Erwartet ihr, dass sie euch glauben, wenn ein Teil von ihnen das Wort Gottes hört, es dann verdreht, nachdem sie es begriffen, und sie kennen (die Folgen) davon?** Bakara (die Kuh) 2:75

Sind in diesem Vers nur die Moslems gemeint? Wenn wir die Verse vorher lesen, sehen wir das von Moses und den Israeliten die Rede ist. An anderer Stelle wird den Christen der gleiche Vorwurf gemacht. Einfach ausgedrückt: Wenn wir diese Verse lesen, und dann betrachten, was die Religionen tun, dann kann man sagen, dass es auf alle Religionen zutrifft. Alle Religionen haben mehr oder weniger das Wort Gottes ungültig gemacht, zugunsten ihrer eigenen Geboten und Überlieferungen. (Matthäus 15:1-9) Der erwähnte Koran Vers zeigt außerdem, dass die Verdrehung nicht die Schrift an sich betrifft, sondern ihre Auslegung. Ich rede hier nicht von Fehlern. In diesem Vers geht es auch nicht um Fehler, sondern um eine vorsätzliche Handlungsweise. Man kann einen Text falsch verstehen oder aufgrund eines falschen Verständnisses falsche Erwartungen haben. Auch eine Religion kann einen Vers falsch auffassen. Gibt es Dinge, die ich aus den Heiligen Schriften nicht richtig verstanden habe? Wenn ich das verneinen würde, wo wäre dann der Unterschied zwischen mir und den Religionen die ich bloßstellen möchte? Es ist ein Unterschied, ob man etwas falsch versteht oder etwas bewusst, willentlich verdreht. Wie kann man das aber beweisen? Sagt nicht jeder und alle Religionen das Gleiche? Sagen nicht alle: „Wir haben die Wahrheit und sind aufrichtig“? Doch Jesus gibt uns eine Möglichkeit eine Unterscheidung zu treffen indem er sagt: „**Ihr werdet diese Menschen an ihren Früchten erkennen.**“ (Matthäus 7:15-20)

Ich verstehe oft nicht, warum Menschen bei vielen Themen, wie z.B. Heirat und Scheidung, Gott auf die Probe stellen, ihm Vorwürfe machen, ihn beschuldigen. „Wie kann Gott eine solche Freiheit den Menschen geben?“; „Wenn Gott so ist, so etwas tut, dann glaube ich nicht an Ihn“ oder „Wenn es einen Gott gibt, warum lässt er dann so etwas zu?“ Sind wir

uns bewusst, wer wir sind? Was bilden wir uns ein? Sind wir gerechter als Gott? Was wissen wir schon über uns selbst, über unsere Bedürfnisse und über die Bedürfnisse der anderen, der ganzen Menschheit und ihren Gefühlen, Empfindungen, ihrer Liebe und ihren Hass, dass wir so leicht richten und entscheiden können? Haben wir die Menschheit ins Dasein gebracht? Gehören die Menschen uns? Können wir unser eigenes Kind dazu bringen so zu sein, wie wir es wollen, egal wie mächtig wir auch sind? Kann der Präsident der USA dies tun? Er ist so mächtig, dass er ganze Staaten vernichten, das Leben vieler Menschen zerstören kann, aber ist er imstande seinem eigenen Kind in aller Hinsicht Gehorsamkeit beizubringen? Zerstören, vernichten ist leicht, das kann jeder. Aber wer ist imstande Liebe zu leben und zu lehren? Wer kann sein Kind dazu bringen die Eltern zu lieben? Du kannst es ja mal mit Gewalt versuchen. Wer kann das Innerste eines Menschen erkennen, selbst wenn es sich dabei um das eigene Kind handelt? Der Erfolg der Menschen besteht zum größten Teil im Vernichten und Zerstören. Warum machen sie nicht mal etwas Konstruktives, Erbauendes? An die Namen von guten, barmherzigen Herrschern erinnert man sich eher. Aber der Ruhm der Grausamen vergeht schnell. Diejenigen, die sich so rebellisch gegenüber Gott zeigen, sollen doch mal den Mut haben und einem Menschen gegenüber so handeln und reden, wie sie es Gott gegenüber tun. Sollen sie doch mal zu ihrem Präsidenten, ihrem Fürsten, ihrem Herrscher oder einfach zu ihrem Vorgesetzten gehen und ihre Wut und Frust auslassen. Mit welchem Recht regen sie sich so über Gott auf? Nur weil er den Menschen Freiheit gibt und niemanden zwingt? Wie unverschämt wir doch manchmal sind! Aber Hauptsache wir glauben an Gott! Und wenn wir nicht wären, würde niemand ins Paradies kommen. Die Welt würde wohl aus den Fugen geraten und untergehen, wenn wir nicht gläubig wären! Ständig schreien die Menschen nach Freiheit, aber denjenigen der Freiheit gibt, den macht man schlecht. Auf dieses Thema werde ich später noch einmal unter der Überschrift „Freiheit oder Gleichheit“ wieder zu sprechen kommen.

## *NUR GOTT KANN ES VERSTEHEN*

Meine Wehrdienstzeit war zu Ende, ich war nach Deutschland zurückgekehrt. Den Koran, den mir meine Mutter gegeben hatte nahm ich nach Deutschland mit. Ich ging zu meiner Arbeitsstelle, zum einen um „Guten Tag“ zu sagen, zum anderen, um mich dort zu melden, dass ich wieder da bin. Neujahr stand kurz bevor. Sie sagten mir, dass sie nicht damit gerechnet hatten, dass ich zurückkommen würde und dass sie an meine Stelle jemand anderen eingestellt hätten. Anders ausgedrückt: sie haben mich höflich entlassen. Sie gaben mir dann noch Weihnachtsgeld. Viele wären an meiner Stelle jetzt traurig gewesen, aber davon abgesehen, dass ich von ihrer ungerechten Handlungsweise enttäuscht war, freute ich mich. Eine solche Arbeit kann man jederzeit wiederfinden. Ich hatte dort angefangen zu arbeiten, als ich 14 war. Als ich noch zur Schule ging hatte ich mir während den Sommerferien etwas Geld verdient. Der Senior Chef hat mich gut behandelt und war sehr verständnisvoll.

Ungefähr ein Jahr nach dieser Kündigung, riefen sie mich an. Ich ging hin, weil ich dachte sie benötigten vorübergehend meine Hilfe und ich könnte ihnen etwas Gutes tun. Sie wollten mich aber wieder ganz einstellen. Ich lehnte ab, weil ich inzwischen eine andere Arbeitsstelle gefunden hatte. Außerdem wollte ich nicht mehr in dieses Arbeitsverhältnis zurückkehren, denn da war ich der einzige Arbeiter, alle anderen waren Chefs. Alles was an schwerer oder dreckiger Arbeit anfiel, sollte ich erledigen. Die Wohnung der Familie war direkt neben der Firma. Manchmal ging der Sohn, mit dem ich die meiste Zeit zusammen arbeitete zum Mittagessen nach Hause und kam erst nach zwei Stunden wieder, weil er bei einem Film hängen geblieben war. Wenn er dann kam, arbeiteten wir im Akkord, um mit der Arbeit rechtzeitig fertig zu werden. Über dieses Problem hatte ich mit dem Vater gesprochen, bevor ich meinen Wehrdienst machte. Wenn ich in diesem Tempo, unter diesen Bedingungen weiterarbeiten sollte, würde ich das Rentenalter nicht mehr erleben. Ich sprach mit ihnen vorher darüber, damit sie sich entscheiden könnten, bis ich vom Militärdienst zurückgekehrt war. Ich erklärte auch, dass ich keine rechtlichen Schritte unternehmen würde um irgendwelche Rechte einzufordern, falls sie mir kündigen sollten. Das sagte ich um ihnen die Entscheidung leichter zu machen. Mir ist mein eigenes Wohlbefinden und das der anderen sehr wichtig, deswegen wollte ich auch nicht irgendwie drohen. Das waren die Gründe warum sie mir gekündigt hatten, nicht weil sie nicht mehr damit gerechnet hatten mich wiederzusehen.

Natürlich hatte der Sohn innerhalb der Firma eine andere Stellung als ich. Wenn er mal wieder später von der Mittagspause kam, ging ich in den Heizungsraum und machte Holz. Holz, hört sich etwas klein an. Es waren Bäume, riesige Baumstämme, die ich klein machte, damit sie in den Heizkessel passten. Der Kessel selbst war zwar so groß, dass eine ausgewachsene dünne Person reingepasst hätte. Auch die Öffnung zu der Befüllung war sehr groß, aber ein ganzer Baumstamm ging eben nicht mit einmal rein, den musste man schon ein bisschen klein machen. Im Winter habe ich nach dem Essen mich in diesen Heizungsraum gelegt, weil es dort angenehm warm war.

Die Firma stellte Echtholzpaneelen her. Die Paneele durchliefen mehrere Arbeitsschritte, bis sie zur Auslieferung fertig waren. In der Zeit bevor die Firma Konkurs anmeldete, machten wir zu dritt die Arbeit, die sonst 12 Arbeiter erledigten. Mit unserem Arbeitstempo wären wir in der Lage gewesen die Arbeit in ca. 3,5 Tagen zu erledigen, da aber, wie bereits erwähnt, der Sohn oft spät kam, länger zur Pause blieb, usw. benötigten wir 5 Tage. Da wir zu zweit an den Maschinen arbeiteten, nutzte ich die Zeit, wenn er nicht da war, indem ich alle möglichen Arbeiten in der Firma erledigte, Holz spalten, den Hof kehren und vieles andere mehr.

In dieser Firma arbeitete ich, als ich anfang die Bibel zu lesen. Während dem Arbeiten hat man viel Zeit zum Nachdenken. Die Arbeit war sehr anstrengend. Man bekommt vom Leben

überhaupt nichts mit. Arbeiten, Essen, Schlafen, Arbeiten, Essen, Schlafen, ... Die Psyche spielt dabei auch eine große Rolle. Ich kann mich erinnern, dass der Sohn vom Chef manchmal die Nacht durchgemacht hatte und ohne zu Schlafen zur Arbeit kam. Wie gesagt, ihm ging es in der Firma gut. Er kam seiner Verantwortung seinem Vater gegenüber nach, das war genug. Was die Arbeit betrifft, irgendwie wurde sie immer erledigt, aber wie! Ich dachte oft darüber nach, warum sie mir so viel aufbürdeten und ärgerte mich manchmal darüber. Obwohl sich niemand in das einmischte was ich tat oder nicht tat. Niemand stand hinter mir und gab mir Anweisungen, trotzdem war ich nie untätig. Manche sind auf diesem Gebiet richtig gut. Wenn sie arbeiten, machen sie alles ruhig und gemütlich ohne sich anzustrengen. Das ist auch eine Kunst. Die Deutschen sind auf diesem Gebiet Meister. Wenn man logisch überlegt, ist es auch vernünftig. Die Arbeit geht einem sowieso nie aus, ob man langsam oder schnell arbeitet. Wenn sie ausgeht, dann ist man arbeitslos. Genau betrachtet liegt nicht viel Logik darin, wenn ich wie ein Verrückter arbeite. Wenn ich zur Arbeit ging, war ich sauber und frisch, aber wenn dann der Sohn spät oder gar nicht kam, dann ging für mich die Schufterei los. Beim Spalten der Baumstämme lief mir der Schweiß runter wie Wasser. Meine Kleider klebten an meinem Körper. Wenn er dann zur Arbeit kam, ließ ich alles liegen und stehen und arbeitete dann mit ihm. Er war dann ausgeruht, gutgelaunt, ich hingegen, nass, durchgeschwitzt und körperlich und moralisch fertig. Manchmal, während ich so über die Arbeit und über seine Situation nachdachte, versuchte ich ihm Recht zu geben und dachte, dass ich an seiner Stelle wahrscheinlich auch nicht anders handeln würde. Selbst wenn ich von meinem Charakter her nicht sagen könnte, dass ich genauso handeln würde, so denke ich doch, dass die meisten Menschen an seiner Stelle das Gleiche tun würden. Sie hatten mich als Arbeiter eingestellt und bezahlten mich schließlich für meine Arbeit. Während der Arbeitszeit arbeitet man eben. Warum rege ich mich also auf? Weil die Arbeit schwer ist? Wer würde mich schon für eine leichte Arbeit einstellen? In meiner Kindheit, in der Türkei hatte mein Vater auch Arbeiter unter sich. Dabei hatte ich nie das Empfinden, dass sie benachteiligt sind, schlecht behandelt werden oder sie mein Mitleid verdienen. Das ist sicher auch nicht etwas, worüber sich ein Achtjähriger Gedanken macht. Wir stehen eben über diesen Menschen, das war das was ich dachte und nicht nur ich, im Allgemeinen denkt man so. Offensichtlich spielt der Einfluss der Umwelt schon eine große Rolle.

Warum sollten die Deutschen anders sein als wir? Im Gegenteil, ich bin mir sicher, dass sie oftmals besser sind als wir, auf diesem Gebiet. Wer weiß, wie wir die Deutschen behandelt hätten, wenn sie zu uns zum Arbeiten gekommen wären. König David war wirklich ein weiser Mann, denn, als er vor die Wahl gestellt wurde, welche Strafe er für eine Sünde von Gott empfangen wolle sagte er: „Lass mich nicht in Hände von Menschen fallen“. (2.Samuel 24:10-14) Sicher wird jeder für einen Dieb Verständnis haben, der stiehlt nur um seinen Hunger zu stillen, er wird aber dennoch nicht straffrei ausgehen. Wenn ich Verständnis habe für die Handlungsweise der Deutschen, sind sie dann deswegen schuldlos? Wenn alle anderen Nationen für ihre Schlechtigkeiten bestraft werden, dann wird es den Deutschen genauso ergehen müssen. Wir Menschen sind auf der Erde, aber Gott ist im Himmel. Ich bin mir sicher, dass wir alle Ihm Rechenschaft ablegen werden müssen. (Prediger 5:2; 12:14)

Du kommst als Kind eines Gastarbeiters in ein fremdes Land, was kannst du da schon erwarten? Ich denke es wäre wesentlich einfacher, wenn die Deutschen nicht diesen sinnlosen Hass hätten. Einerseits bringen sie die Ausländer nach Deutschland, damit sie die schweren und schmutzigen Arbeiten durchführen, andererseits wollen sie sie nicht sehen, nicht einmal auf der Straße! Sie erwarten von den Ausländern außergewöhnliche Fähigkeiten. Wie z.B.:

Die Frauen sollten alle besonders schön sein und vor allem auch im Bikini eine gute Figur machen. Die Männer sollten sich gut anpassen, sauber, ordentlich und ehrlich sein. Zudem sollten sie fleißig und intelligent sein. Außerdem sollten sie Begabungen besitzen, aber nur für ihre Vorteile. Warum sollte aber jemand, der alle diese Eigenschaften hat in dein Land kommen und als Lastträger arbeiten oder Toiletten säubern?

Ich habe die Deutschen, bzw. Menschen mit solchen Erwartungen mit türkischen Mädchen in Heiratsanzeigen verglichen. Diese Anzeigen habe ich oft gelesen als ich zwischen 14 und 17 Jahre alt war. Wortlaut der Annoncen war ungefähr so, sie legten Wert auf folgendes:

Er sollte groß und hübsch sein. Architekt, Doktor oder Ingenieur sollte er sein. Zumindest eine höhere Schule besucht haben. Mindestens ein Haus und ein Auto sollte er doch besitzen. Er sollte unterhaltsam aber nicht langweilig, romantisch, witzig und einen Sinn für Humor haben. Er sollte gepflegt, sauber und ordentlich sein, aber nicht kleinlich. Kein Muttersöhnchen und dann nur noch für mich da sein!

Das sind die Eigenschaften, die ihr Zukünftiger haben sollte. Sich selbst stellt sie folgendermaßen dar:

Man sagt, dass ich schön sei. Ich liebe Reisen, Theater und Musik. In meiner Freizeit lese ich viel und höre gerne Musik. Ich mache auch Sport und achte auf meine Figur. Ich möchte mein Leben mit jemandem teilen, dem ich vertrauen und an den ich mich anlehnen kann.

So oder ähnlich sind die meisten Inserate. Wie man deutlich erkennen kann, geht es nur um Nehmen. Vielleicht zeigen es nicht alle in ihren Inseraten so deutlich wie in dem angeführten Beispiel, aber letztendlich geht es meistens um Nehmen, nicht um Geben. Die meisten sind ohnehin schlau genug den Partner ohne Inserate zu finden. Nicht selten fangen in der Ehe dann die Schwierigkeiten an, wenn Kinder da sind. Dann geht es darum, einen möglichst großen Teil des Kuchens zu bekommen, von dem, was der Mann in vielen Jahren mühsam erarbeitet hat. Sie denkt, darauf ein Anrecht zu haben, denn schließlich muss sie sich um die Kinder kümmern. Und in den meisten Ländern gibt ihnen das Gesetz auch Recht. Aber das ist wieder ein anderes Thema. Die Inserate habe ich erwähnt, weil es die typische Denkweise der meisten Menschen deutlich macht. Sie schreibt, was sie von ihrem Zukünftigen alles erwartet. Und was bietet sie, außer was sie ihre Unterwäsche trägt? Warum sollte ein Mann eine solche Frau heiraten wollen? Aber anscheinend ist es ja so, dass die Männer nur das Eine wollen, dann ist es auch nicht verwunderlich, wenn die Frauen sich auch dementsprechend anbieten.

Wie bereits erwähnt, ist das Bestreben der Frauen meistens darauf ausgerichtet nicht mittellos dazustehen, wenn sie verlassen werden. Diejenigen unter den Frauen, die ein gutes Einkommen haben, heiraten sowieso nicht, oder nur auf dem Papier. Ausnahmen gibt es natürlich immer.

Es geht hier nicht um das Verhältnis Türken-Deutschen oder Mann-Frau, es geht um Menschen allgemein. Es geht darum, wie wir uns gegenseitig behandeln. Es geht darum, dass jeder nur an seinen eigenen Vorteil denkt und nicht einmal versucht sein Gegenüber zu verstehen. Es geht immer nur darum: „Was kann ich mitnehmen, welchen Vorteil habe ich davon?“ Wenn sie dann das Erhoffte, das Erwünschte erhalten, sind sie immer noch unzufrieden. Oder haben Sie jemanden kennen gelernt, der mit einer solchen Einstellung glücklich geworden ist? Der Apostel Jakobus sagt:

**Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Kommen sie nicht von dieser Quelle, nämlich von euren Begierden nach sinnlichem Vergnügen, die in euren Gliedern im Streit liegen? <sup>2</sup> Ihr begehrt, und doch habt ihr nicht. Ihr fahrt fort zu morden und seid weiterhin habsüchtig, und ihr könnt doch nicht erlangen. Ihr fahrt fort, zu streiten und Krieg zu führen. Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet. <sup>3</sup> Ihr bittet, und doch empfangt ihr nicht, weil ihr für einen falschen Zweck bittet, um [es] in euren Begierden nach sinnlichem Vergnügen zu verbrauchen.**

**<sup>4</sup> Ihr Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer immer daher ein Freund der Welt sein will, stellt sich als ein Feind Gottes dar. <sup>5</sup> Oder scheint es euch, dass die Schrift umsonst sagt: „Mit einem Hang zum Neid sehnt sich fortwährend der Geist, der in uns Wohnung genommen hat.“? <sup>6</sup> Die unverdiente Güte jedoch, die er erweist, ist größer. Folglich sagt er: „Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber erweist er unverdiente Güte.“**  
Jakobus 4:1-6

Um mehr Stimmen zu gewinnen sprechen die Parteien in Deutschland oft davon, wie sie die Rechte der Ausländer beschneiden oder was sie gegen den Strom der Einwanderer tun werden. Vor allem die Parteien, die sich christlich nennen. Nur aufgrund dieser Versprechen werden sie gewählt. „In Deutschland Politiker zu sein ist nicht schwer“, dachte ich oft bei mir. Bei uns, in der Türkei, müssen sich die Politiker schon mehr den Kopf zerbrechen, wie sie die Stimmen der Wähler gewinnen können. Sie versprechen dann das Blaue vom Himmel. „Wir machen jeden zum Millionär, wenn ihr uns wählt“, sagen sie sogar. Dabei haben sie nicht mal gelogen, denn damals ist durch die Inflation der Wert des Geldes so stark gesunken, dass schon ein 8jähriger Junge der Schuhe putzte in der Türkei Millionär war! In den USA ist die Situation wieder ganz anders. Um dort zum Präsidenten gewählt zu werden muss man dem Volk einen Krieg versprechen um von diesem Land die Sahne abzuschöpfen und dem eigenen Volk die Steuern zu erleichtern. Aber kommen wir noch mal kurz auf die Ausländerfeindlichkeit der Deutschen zu sprechen, im Besonderen die Abneigung gegenüber den Türken. Ist ihre Einstellung unbegründet? Sicher gibt es Dinge, bei denen man sagen muss, dass sie im Recht sind oder zumindest ihre Gefühle verstehen kann. Aber es gibt eben kein leichtes, unbeschwertes Leben. Salomo sagte einmal:

**Wo keine Rinder sind, ist die Krippe rein, aber reichlich ist der Ernteertrag durch die Kraft eines Stieres.** Sprüche 14:4

Kennen die christlichen Deutschen diesen Vers aus der Bibel nicht? Wären die Deutschen glücklich und ohne Probleme, wenn es keine Ausländer mehr in ihrem Land gäbe? Bestimmt nicht, das ist es ja was mich aufregt. Die Politiker wissen dies genauso, aber nur um Stimmen zu fangen, geben sie dem Volk eine falsche Darstellung der Situation, so als ob für alle Probleme die Ausländer verantwortlich wären. Die Deutschen sind sowieso leichtgläubig, was die Politik betrifft, sie haben ein großes Vertrauen in ihre Regierung. Jemand könnte sich in Uniform auf die Straße hinstellen und z.B. Wege zoll verlangen, die meisten würden zahlen, ohne Protest. Es gibt wenige Völker auf der Erde, die sich so leicht führen lassen. Bei uns in der Türkei ist es genau umgekehrt. Wenn es um etwas Nützliches geht, ist unser Volk das erste, das protestiert. Ob sie es verstehen oder nicht, aber zuerst ist man mal dagegen. Wenn die Regierung bekannt gibt, dass sie sogar jedem Bürger einen goldenen Thron schenkt, dann würden alle erst mal dagegen protestieren. Ich kann sie verstehen, schließlich sind sie oft genug enttäuscht worden von der Regierung. Sie vermuten dann gleich irgendetwas Schlechtes, dass die Sache einen Haken hat. Aus menschlicher Sicht betrachtet, kann ich alle verstehen und gebe ihnen Recht. Wenn ich die Sache aber aus der Sicht Gottes, aus der Sicht der heiligen Schriften betrachte, dann muss ich sagen, dass alle im Unrecht sind. Dass alle Nationen im Irrtum und auf dem falschen Weg sind, sagt Gott deutlich in seinem geschriebenen Wort. Dazu sollte man die folgenden Bibelstellen nachlesen: **Jesaja 34:1,2; Jeremia 10:1-3; 17:5**

Es ist leicht Menschen schlecht zu machen. In einem Artikel einer Zeitschrift, die in einem Flugzeug verteilt wurde, beschwerte sich der Autor darüber, dass in Deutschland kein richtiges Deutsch gesprochen wird. Schuld daran sind, wie sollte es auch anders sein, die Türken! Die Türken können weder gutes Deutsch, noch sprechen sie richtig türkisch. Die



Vaterlandsliebe des Schreibers veranlasste ihn sich darüber aufzuregen. Diejenigen, die sich darüber aufregen, protestieren andererseits aber dagegen, warum in der Türkei die kurdische Sprache verboten ist und die Kurden keinen eigenen Staat haben. Sie protestieren nicht nur dagegen, dass die Kurden unterdrückt werden, sondern sie drücken ihnen noch Bomben in die Hand um sie in der Türkei hoch gehen zu lassen. In der Zeit, in der ich in der Türkei gelebt habe, habe ich nicht annähernd so schlechte Behandlung der Kurden gesehen, wie die Türken in Deutschland behandelt werden. Schlimmeres habe ich nur in Filmen über das Schicksal der Juden gesehen. Es erinnert mich an den Ausspruch Jesu, über Menschen, die den Strohalm im Auge ihres Gegenübers sehen, aber nicht den Balken im eigenen Auge.

Die Türken sind nach Deutschland gekommen, um schwere Arbeiten zu verrichten. Ihre Kinder haben sie den deutschen Schulen übergeben. Was ihnen dort beigebracht wird habe ich ja schon beschrieben. Wie gesagt, es geht immer darum möglichst viel zu nehmen ohne dafür zu geben. Das macht doch jeder, mag man einwenden, aber so subjektiv kann man doch nicht sein. Es sind viele Russen nach Deutschland gekommen, die vorgeben Deutsche zu sein. Nur aus Russland? Aus sämtlichen Ostblockstaaten und nicht nur von dort. Sie sprechen noch schlechteres Deutsch, als die Türken. Und das sind Deutsche! Nach dem Mauerfall, sind nicht wenige vom Osten gekommen und haben gleich Rente bekommen, obwohl sie nie in die deutsche Rentenkasse einbezahlt haben. Sie haben alle ihre Zähne oder andere Ersatzteile machen lassen, ohne bisher einen Cent in die Krankenkassen bezahlt zu haben. Und dann wundert man sich, dass die Krankenkassen alle pleite sind. Darüber spricht man aber nicht, denn es sind ja Deutsche. Dadurch, dass die Deutschen dann auch noch den Amerikanern die Stirn geboten und sie nicht im Krieg unterstützt haben, ging es mit der Wirtschaft weiter bergab – wer kann es sich schon leisten nicht mit der USA zu kooperieren? Aber am Schluss sind es wieder die Ausländer – vor allem die Türken – die Schuld daran sind. Niemand spricht aber davon, dass auch von dem Gehalt der Ausländer ein Solidaritätsbeitrag für Ostdeutschland abgezogen wird. Die Kinder der Deutschen lernen in der Schule nicht richtig Deutsch, Schuld sind die türkischen Kinder! Ich möchte hier weder die Ausländer in Deutschland allgemein verteidigen, noch die Türken im Besonderen, ich möchte hier nur zeigen, wohin Abneigung und Hass die Menschen bringt und wie sehr es ihr Urteilsvermögen trübt.

Meine Arbeit in Deutschland war meistens so, wie oben beschrieben, es war immer schwere Knochenarbeit. Wenn ich über eine Situation nachdenke, versuche ich die Sache immer von beiden Seiten zu sehen. Ich habe versucht mich in ihre Lage zu versetzen und sie in meine Lage. Dann sagte ich zu mir: „Was willst du eigentlich?“ „Sollen sie vielleicht dich nicht so viel arbeiten lassen und dich ab und zu ausruhen lassen oder dir gar einen Kaffee anbieten? Andererseits, was wäre schon dabei, wenn sie es machen würden?“ Dann sagte ich mir wieder, „nein, es ist unsinnig so etwas zu erwarten. Wenn sie damit einmal angefangen haben ihre Arbeiter so zu behandeln, dann würde die Firma nicht mehr so viel Gewinn machen und Bankrott gehen.“ Na ja, jetzt haben sie ihren Arbeitern nicht so behandelt und sind dennoch bankrottgegangen. Ich geriet in meinen Überlegungen immer in eine Sackgasse, auch wenn ich versucht habe meine Arbeitgeber zu verteidigen. Aus Wut, Enttäuschung und Müdigkeit wollte ich die anderen schlecht machen, sie beschuldigen, dann aber wiederum konnte ich es nicht, da sie aus ihrer Sicht teilweise auch recht hatten. Solche Gespräche führte ich mit mir selbst und dachte darüber nach. Wie gesagt, was ich überhaupt nicht ausstehen kann, ist unbegründeter Hass und Erniedrigung. Der Sohn meines Chefs, mit dem ich viel zusammenarbeitete, machten oft solche negativen, erniedrigenden Äußerungen über die Türken. Darüber regte ich mich oft auf und zeigte es auch, indem ich nicht mehr sprach oder meine Verärgerung auch durch meinen Gesichtsausdruck deutlich machte. Die anderen bemerkten dies meistens und fühlten sich

dann unwohl. Sein Vater war ein anständiger Mann. Die Umstände und der Druck machten es ihm schwer.

Während ich jeden Tag in der Bibel las, lernte ich ständig Neues über Gott und seine Eigenschaften kennen. Manchmal beim Holz hacken dachte ich dann so bei mir: „Mich würde nur Gott verstehen und nur wenn ich für Ihn arbeite könnte ich zufrieden sein.“ Das war eine Wunschvorstellung, die meine Empfindungen zum Ausdruck brachten. Es ging nicht darum, dass ich durch das Lesen der Bibel mich als Berufener, als Prophet oder Engel fühlte. Wie kann ein Mensch so denken und alle Dinge so wie Gott sehen? Gott sieht bis ins Innerste eines Menschen, seine geheimsten Gefühle und Gedanken sind für Ihn offen und bloßgelegt. Niemand muss Ihm etwas beweisen. Man muss sich nicht umständlich erklären, verteidigen und Ausreden suchen. Er weiß ohnehin alles. Im Buch Hiob wird es folgendermaßen ausgedrückt:

**Wie viel weniger denn, wenn du sagst, du erblickest ihn nicht! Der Rechtsfall ist vor ihm, und so solltest du seiner Harren** - Hiob 35:14. Wir hingegen, tun so, als ob wir unbeobachtet sind und niemand weiß was wir tun. In den Psalmen heißt es:

**Und sie sprechen fortgesetzt: „Der HERR sieht [es] nicht; und der Gott Jakobs versteht [es] nicht.“ Versteht, die ihr vernunftlos seid unter dem Volk; und was euch Törichte betrifft, wann werdet ihr zur Einsicht kommen? Der das Ohr pflanzt, kann er nicht hören? Oder der das Auge bildet, kann er nicht sehen?** - Psalm 94:7-9

Es ist etwas Schönes Gott zu vertrauen; aber von Herzen, mit Freude und Begeisterung. Viele Dinge sollte ich erst viel später erfahren und verstehen. Ich empfand eine große, tiefe Liebe zu Gott. Es war eine bisher unbekannte Art von Liebe. Ich liebte meine Mutter und auch andere Menschen, aber diese Liebe war immer verbunden mit Leid und Trauer. Was ist, wenn diese geliebte Person krank wird, ihr etwas zustößt, oder sie gar stirbt? Warum handelt diese Person so offensichtlich unvernünftig und fügt sich Schaden zu? Warum ist sie traurig und ich kann nichts tun? Warum liebt sie mich nicht? Warum behandelt sie mich schlecht? Warum versteht sie mich nicht? Solche und ähnliche Gedanken und Fragen belasten zwischenmenschliche Beziehungen und machen manchmal traurig. Besonders wenn die Liebe auf beiden Seiten vorhanden ist, dann kommt irgendetwas dazwischen, Krankheit, Unfall, Krieg oder ähnliches, dann sind die Trauer und der Schmerz sehr groß. Der Schmerz ist dann so stark, dass er einem die Sinne raubt und scheint nicht aufzuhören. Wer weiß wie sehr Jakob gelitten hat, als man ihm die Nachricht brachte „dein Sohn Joseph ist tot“. Der Bericht sagt, dass alle seine Söhne und Töchter ihn trösten wollten, aber er wollte sich nicht trösten lassen. (1.Mose 37:32-35) Gibt es einen Menschen, der diese Gefühle nicht nachvollziehen kann?

Mit der Liebe zu Gott ist es ganz anders. Um Ihn braucht man sich nicht zu sorgen. Das einzige worum man sich sorgen muss ist, dass man selbst sündigt und Gott verlässt. Bisher war es immer so, dass die Menschen Gott verlassen haben, niemals hat er einen Menschen zuerst verlassen. Irgendetwas kommt dazwischen und die Person zieht sich von Gott zurück. In der Geschichte gab es tausende solcher Beispiele. Ein Mensch braucht sich bei seiner Beziehung zu Gott nie mit dem Gedanken beschäftigen zu lassen zu werden. Wenn es an Vertrauen mangelt, dann liegt es an dem Vertrauen zu sich selbst. Er sagt sich vielleicht: „Wenn ich auch das tue was die anderen tun und dann Gott verlasse ...?“ Ist hier nicht auch Liebe mit Leiden verbunden, mögen Sie sich vielleicht fragen. Ja, das ist richtig, denn wir leben nicht im Paradies und solche Sorgen treten auch in der Liebe zu Gott auf. Der Unterschied ist nur, dass alles in unserer eigenen Hand liegt, nicht wie bei zwischenmenschlichen Beziehungen. Je mehr Wert man der Liebe zu Gott und dem Verhältnis zu Ihm gibt, desto glücklicher wird man in dieser Beziehung. Wenn du Ihn nicht verlässt, wird Er dich nicht verlassen. Das Beste daran ist, Er liebt dich, egal wer oder was du bist. Es hängt nicht von deiner Hautfarbe, deiner Religion, deiner Abstammung oder

deinem Geschlecht ab. Er liebt dich, denn du bist das Werk Seiner Hände. Er hat dich geschaffen. Um Ihn brauchst du dich nie zu sorgen. Du brauchst keine Bedenken haben, dass Er einen Fehler macht, dass Er krank wird oder gar stirbt, dass Er dich nicht versteht oder grundlos dich hasst, sich von dir abwendet, dir nicht zuhört, dich übersieht oder rücksichtslos behandelt. All diese Dinge spielen in menschlichen Beziehungen eine Rolle, nicht aber bei Gott. Kurz gesagt, im Koran gibt es eine Aussage, die immer wieder wiederholt wird: **nichts und niemand ist Ihm gleich**. Das ist wahr, niemand kann Ihm gleichkommen.

## *LEGT DIE ALTE PERSÖNLICHKEIT AB*

Nachdem ich vom Militärdienst aus der Türkei nach Deutschland in mein Haus zurückkehrte, bot sich mir im Badezimmer ein seltsamer Anblick: in der Mitte des Zimmers lag ein Berg Wäsche! Ich wunderte mich wem diese Wäsche gehörte und es stellte sich heraus, es war nur von meiner Frau. Kein Mensch kann in ein paar Tagen oder innerhalb einer Woche so viel Wäsche schmutzig machen. Aber offensichtlich hat sie mehrere Wochen, ja sogar 3 Monate lang keine Wäsche gewaschen, seit ich das Haus verlassen hatte. Nicht dass wir keine Waschmaschine hätten, nein, sie hat eben nicht gewaschen. Egal wo ich hingehe, überall begegne ich immer seltsamen Ereignissen und Anblicken. Nach meinem Militärdienst besuchte ich meine Mutter die gerade mitten im Umzug war, dann komme ich nach Hause und dann das! Wenn ich zuhause bin, wasche ich die Wäsche. Nicht jeder legt Wert auf die Dinge, die für mich wichtig sind. Deswegen bezeichnen mich viele auch als verrückt – allen voran meine Mutter. Das Leben steckt voller Überraschungen, das was ich hier erzähle sind nur kleine Episoden daraus.

Während ich so darüber nachdenke, wird mir bewusst, dass viele Dinge, viele Eigenschaften in uns vorhanden sind, bzw. nicht vorhanden sind, obwohl sie uns nicht beigebracht wurden. Damit will ich nicht der Glaube an das Schicksal, an die Vorherbestimmung betonen, es geht mir viel mehr darum zu zeigen, dass wir alle von Geburt an gegen verschiedene Schwächen und Neigungen ankämpfen müssen. Die heiligen Schriften ermuntern uns immer wieder dazu uns zum Guten zu ändern, ja sogar unsere ganze Persönlichkeit umzuformen. Dazu fällt mir z.B. dieser Vers ein:

**... dass ihr die alte Persönlichkeit ablegen sollt, die eurem früheren Wandel entspricht und die gemäß ihren trügerischen Begierden verdorben wird;<sup>23</sup> dass ihr aber erneuert werden sollt in der Kraft, die euren Sinn antreibt,<sup>24</sup> und die neue Persönlichkeit anziehen sollt, die nach Gottes Willen in wahrer Gerechtigkeit und Loyalität geschaffen worden ist. – Epheser 4:22-24**

Der Apostel Paulus gebietet hier gewissermaßen - unter der Leitung des Geistes Gottes – allen Menschen, eine tiefgreifende Änderung in ihrem Leben vorzunehmen. Er spricht davon die alte Persönlichkeit, wie alte, abgetragene Kleidung, abzulegen und neue Kleidung, d.h. eine gottgefällige Persönlichkeit, anzuziehen. Niemand kommt von Geburt an nur mit guten, positiven Eigenschaften auf die Welt. Allerdings ist niemand von Geburt an durch und durch böse. Aber wir alle werden mehr oder weniger von unserer Umgebung beeinflusst und Paulus mahnt uns zu kämpfen, um uns nicht so sehr negativ beeinflussen zu lassen. Aber dieser Einfluss ist nicht der einzige Faktor, der uns negativ beeinflusst. Hinzu kommen noch die Erbsünde und unsere eigenen Sünden, die allgegenwärtig sind und uns das Leben schwer machen. Oft ist der Kampf gegen die äußeren Einflüsse leichter als gegen die eigenen Schwächen. Wer kennt das nicht? Das ist bei jedem Menschen so, unabhängig davon, ob unsere Eltern reich sind und eine hohe Stellung haben, oder ob sie arm sind und Hunger leiden. Einfach ausgedrückt, vom Tag unserer Geburt an sind wir in einem Kampf verwickelt. Wenn wir das Leben und Gott lieben, können wir einen solchen Kampf nicht vermeiden. Es ist kein Kampf, den man mit buchstäblichen Waffen, mit Gewehren und Kanonen führt. Es ist ein geistiger Kampf, ein Krieg, nicht gegen Fleisch und Blut. Daher sind nicht nur die Menschen für die Ungerechtigkeit, das Leiden, die Not, die Kriege usw. verantwortlich. Wie in diesem Buch schon vorher angeführt, muss man wohl blind sein um nicht zu sehen, dass noch ganz andere Kräfte mit im Spiel sind. Die Bibel sagt klar und deutlich:

**Schließlich erwerbt euch weiterhin Kraft im Herrn und in der Macht seiner Stärke.**

**<sup>11</sup> Legt die vollständige Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Machenschaften des Teufels standhalten könnt; <sup>12</sup> denn unser Ringen geht nicht gegen Blut und Fleisch, sondern gegen die Regierungen, gegen die Gewalten, gegen**

die Welt Beherrscher dieser Finsternis, gegen die bösen Geistermächte in den himmlischen Örtern. <sup>13</sup> Darum nehmt die vollständige Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, nachdem ihr alle Dinge gründlich getan habt, standhalten könnt.

<sup>14</sup> Steht daher fest, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit und angetan mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit <sup>15</sup> und eure Füße beschuht mit der Ausrüstung der guten Botschaft des Friedens. <sup>16</sup> Vor allem nehmt den großen Schild des Glaubens, mit dem ihr alle brennenden Geschosse dessen, der böse ist, auslöschen könnt. <sup>17</sup> Auch nehmt den Helm der Rettung und das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort, entgegen, <sup>18</sup> während ihr fortfahrt, mit jeder Art von Gebet und Flehen bei jeder Gelegenheit im Geist zu beten. Und hierzu bleibt wach mit aller Beharrlichkeit und mit Flehen für alle Heiligen, - Epheser 6:10-18

Die Ritter und Soldaten in früherer Zeit waren von Kopf bis Fuß durch eine Rüstung geschützt. Sie trugen dabei schwere Panzer- oder Kettenhemden, damit sie nicht leicht verletzt werden konnten. In unserem Vergleich geht es natürlich um eine geistige Waffenrüstung und dementsprechend ist auch das Rüstzeug geistiger Natur. Paulus spricht z.B. davon sich mit Wahrheit zu umgürten. Lieben wir die Wahrheit? Hier wird Wahrheit und Gerechtigkeit mit einem Panzer, einem Schutz verglichen. Meistens benutzen die Menschen aber nicht die Wahrheit als Schutz, sondern sie versuchen sich durch die Lüge zu schützen. Passend ist der Umstand, dass es mit einem Brustpanzer verglichen wird, denn sowohl die Lüge, als auch die Wahrheit kommen aus dem Herzen. Aber die Lüge ist kein Schutz, sie kann uns – und andere - vorübergehend täuschen, aber nicht wirklich schützen.

Dann heißt es weiter, unsere Füße sollten beschuht sein mit der Ausrüstung der guten Botschaft des Friedens. Dies bedeutet, unsere Schritte sollten uns dahin lenken die Friedensbotschaft Gottes anderen Menschen zu bringen. Um dies tun zu können müssten wir diese Botschaft zunächst selbst kennen. Mit diesem Wissen sollten wir es uns dann nicht zuhause bequem machen, wie, die nur sich selbst weidende Hirte. (Hesekiel Kapitel 34) Damit meine ich aber nicht, dass man so heuchlerisch wie die Zeugen Jehovas von Haus zu Haus gehen soll. Wenn jemand sagt, „nur unsere Religion, unsere Glaubensansichten sind richtig; die anderen Religionen sind falsch und soll man kritisieren, aber gegen uns will ich kein Wort hören“, was ist dann das anderes als Heuchelei und Unaufrichtigkeit?

Außerdem benötigen wir einen Glauben, der wie ein Schild uns schützt gegen alles was uns entmutigen könnte. Der Schild des Glaubens ist ein Schutzschild, dass uns gegen jede Art von Angriff schützen kann. Können Sie sich vorstellen, wie vielen Angriffen ein wahrheitsliebender, friedliebender Mensch jeden Tag ausgesetzt ist? Ein ehemaliger amerikanischer Präsident hat einmal den Zustand der Welt treffend beschrieben, als er fragte: „Was ist schlimmer als die Lüge?“ Nach einer kurzen Gedenkpause antwortete er darauf indem er sagte: „Die Wahrheit.“ Was ist das für eine Welt, in der man die Wahrheit allgemein als Feind sieht und die Lüge als Freund?

Auch wenn man die hier erwähnten Eigenschaften im Allgemeinen als erstrebenswert ansieht, so trifft man doch auf viel Hass und Abneigung, wenn man sie in die Tat umsetzt.

Als Schwert, rät uns der Apostel Paulus, sollten wir das Wort Gottes benutzen, während er uns ermuntert bei jeder Gelegenheit mit jeder Art von Gebet uns Gott zu nahen. Warum „mit jeder Art von Gebet“? Warum sagt er nicht, wir sollten bei jeder Gelegenheit, dass was wir auswendig gelernt haben ständig wiederholen, wie ein Papagei? Weil jede Situation anders ist und wir jede Situation auch anders empfinden. Daher benötigen wir auch bei jeder Situation eine andere Art von Beistand, Hilfe, Rat oder ähnliches. Das was wir in diesem Moment empfinden, das sollten wir auch ehrlich und aufrichtig so im Gebet Gott mitteilen.

Zudem dient es als Ermunterung für uns selbst, wenn wir darüber offen reden. Etwas auswendig Gelerntes kann nicht das wiedergeben, was wir in unserem Herzen empfinden. Zum Beispiel wird Gott das Paradies auf Erden aufrichten und Sein Wille wird geschehen, unabhängig davon, ob wir darum bitten oder nicht. Warum sollten wir also im Gebet um etwas bitten, von dem wir wissen, dass es hundertprozentig eintreffen wird? Dadurch zeigen wir aber, wie wichtig es für uns ist, ob es wirklich unser Herzenswunsch ist. Ein Vater hat z.B. seinem Kind ein Fahrrad versprochen und hat es auch schon bestellt, aber es dauert eben noch ein paar Tage bis es kommt. Obwohl das Kind sicher ist, er wird das Fahrrad bekommen, bleibt es dennoch an jedem Schaufenster stehen, wo das gleiche oder ein ähnliches Rad ausgestellt ist und wird es lange anschauen. Bedeutet das, dass das Kind kein Vertrauen in seinen Vater hat, oder dass es daran zweifelt das Fahrrad zu bekommen? Sicher nicht, sein Verhalten ist völlig normal. Ich kenne sogar 40- oder 50jährige Männer, die mit der Taschenlampe nachts in die Garage gegangen sind um ihr neues Auto oder Motorrad zu begutachten. Zeigt es nicht wie sehr ihnen das Objekt am Herzen liegt, wie sehr sie darauf Wert legen? Das ist der gleiche Grund, warum uns der Apostel ermuntert, im Gebet das was uns bewegt zum Ausdruck zu bringen. Dabei sollten wir aber im Sinn behalten, Gott ist nicht der Geist aus der Flasche, der uns jeden Wunsch erfüllt. Es ist daher gut, wenn wir uns vorher Gedanken machen, ob unser Wunsch mit dem Willen Gottes übereinstimmt.

Zum Schluss werden wir von Paulus noch ermahnt mit aller Beharrlichkeit wach zu bleiben. Dies erfordert ganzherzige Anstrengung und bietet keinen Platz für Lauheit oder Halbherzigkeit.

Das ist der Krieg, den wir täglich zu führen haben. Wir alle befinden uns auf diesem Kriegsschauplatz. Oder sind an diesem Krieg nur die beteiligt, die an Gott glauben? Ich denke, dass der Kampf, den diejenigen führen, die nicht gläubig sind, und auf die Befriedigung ihrer eigenen Interessen ausgerichtet, daher auch schwieriger ist. Diesen Kampf kämpfen auch die Nationen untereinander. Überall, in Filmen und Romanen geht es ständig um diesen Kampf, den Kampf um Nahrung, um die Karriere, um den eigenen Vorteil, den Kampf der Geschlechter, der Kampf um die Überlegenheit der eigenen Rasse, der Kampf um ... usw. Das Leben ist nicht leicht!

Gibt es eine Möglichkeit sich aus dieser Angelegenheit ganz herauszuhalten und passiv zu bleiben? Kann man sagen, dass man von keinem dieser Kämpfe und Kriege betroffen ist, wenn man allein auf einer Insel lebt, oder sich hinter hohen Mauern zurückzieht? Nein. Man hält sich dadurch höchstens vom Einfluss anderer Menschen fern. „Genügt das etwa nicht“, werden jetzt bestimmt viele denken. Die heiligen Schriften erinnern uns daran, dass unser Kampf gegen 3 verschiedenen Gegner gerichtet ist:

Zum einen unser eigenes Schwächen und Neigungen. Zweitens der Einfluss der Welt und drittens Satan und seine Dämonen. Sie sind es auch, die in erster Linie die Welt unter ihrem schlechten Einfluss haben. (Jakobus 3:15)

Wenn wir dies vor Augen halten, wird schnell klar, dass wir diesen Einflüssen an keinem Ort der Welt entgehen können, denn überall wo wir hingehen, sind wir mit unseren Fehlern und Schwächen. Wie sollen wir vor uns selbst fliehen? Man kann sich auch kaum vorstellen, dass Geistgeschöpfe, wie Satan und die Dämonen sich durch hohe Mauern oder andere Hindernisse abhalten lassen. Einige haben als einzigen Ausweg den Tod gewählt. Auch ich hielt dies für die einzige Lösung. Ich war ohne Hoffnung und unwissend. Ich hatte keine Kraft mehr mit dem zu leben was ich besaß. Aber je mehr ich lernte, desto deutlicher wurde mir, dass ich auf dem Holzweg war. So einfach darf man sich dem Tod nicht ergeben. Da ich den Tod sowieso schon in Kauf genommen hatte, war ich jetzt überzeugt, dass mein Leben, das ich jetzt für Gott führen wollte, mich glücklicher und zufriedener machen würde. Aber der stärkste Antrieb war die Liebe. Ja, wenn man jemanden liebt, wird man lebendig! Diese Liebe, diese unbeschreibliche Begeisterung empfand ich für Gott. Dadurch, dass ich

mich bemühte ihn kennen zu lernen, lernte ich mich selbst immer besser kennen. „Sich selbst kennen lernen“, das mag einigen komisch vorkommen, vielleicht sogar lächerlich. Eigentlich kennen wir uns selbst kaum. Wir meinen, dass wir uns selbst kennen. Bei vielen Gelegenheiten sagen oder denken wir als Unbeteiligte, „wenn ich an seiner oder ihrer Stelle wäre, würde ich so oder so handeln“. Aber wenn wir dann selbst in einer ähnlichen Situation sind, dann sind wir oft überrascht, wie wir handeln oder fühlen. Solche Situationen erleben wir tagtäglich. Wie können wir andere Menschen und verschiedene Situationen einschätzen, ohne uns zu irren? Dabei spielen so viele Faktoren eine Rolle, die Gefühle, die uns manchmal im Weg stehen, wie z.B. Eifersucht, Neid, Furcht und Wut oder auch unsere Interessen, die uns in unserer Entscheidung beeinflussen. All diese Dinge können uns so sehr beeinflussen, dass wir dann uns völlig anders verhalten, als wir es selbst von uns erwartet haben. Aber all das passiert erst während wir mitten im Geschehen sind. Vorher von außen und nüchtern betrachtet sind wir Herr der Lage, aber dann sind wir Opfer unserer Gefühle. Ich habe von Personen gehört, die unter sehr schwierigen, widrigen Umständen ihren Glauben und ihre Integrität bewahrt hatten, aber dann in einer scheinbar leichten Prüfung versagten sie und gaben sowohl ihren Glauben als auch ihre Liebe auf. Was uns als Beobachter so leicht erscheint, war für den Betroffenen eine große Prüfung. Deswegen sollten wir kleine Schwächen in unserer Persönlichkeit nicht auf die leichte Schulter nehmen. Denn diese scheinbar kleinen Schwächen können mit der Zeit, -ohne dass wir uns dessen bewusst sind wachsen-, uns zum Verhängnis werden. Obwohl wir dann überhaupt nicht damit rechnen, bringt uns genau diese vermeintlich kleine Schwäche zu Fall. Es ist ähnlich wie mit Krankheitserregern die in unseren Körper eindringen. Sie sind klein, mit dem bloßen Auge nicht sichtbar und doch kann ihre Wirkung verheerend sein, wenn man nichts dagegen unternimmt. Mit Medikamenten kann man ihnen umso leichter beikommen, je früher man etwas unternimmt. Je weiter sich die Krankheitserreger im Körper ausgebreitet haben, desto schwieriger ist dann der Heilungsprozess. Wenn man überhaupt nichts dagegen unternimmt, kann die Krankheit, wenn sie auch klein angefangen hat, doch zum Tode führen. In ähnlicher Weise verhält es sich mit der Sünde. Wenn wir nicht von Anfang an gegen unsere auftretenden Schwächen ankämpfen, wird es später umso schwieriger etwas dagegen zu tun. Mit der Zeit wird unsere Schwäche größer und hat einen großen Einfluss auf unser Leben. Einige schlechte Gewohnheiten mögen uns in Fleisch und Blut übergegangen sein. Wenn wir wieder an unsere Ureltern, besonders an Eva denken; dann sehen wir, dass sie zugelassen hat, dass ein falscher Gedanke, ein schlechter Wunsch in ihr gewachsen ist. Dieser kleine unscheinbare Krankheitserreger, dieser Virus, war der Gedanke den Satan Eva in den Sinn gab. Im Laufe der Zeit hat sie zugelassen, dass dieser Gedanke immer mehr in den Vordergrund kam, statt ihn zu verdrängen, dachte sie darüber nach von der Frucht zu essen. Schließlich gab sie dem inzwischen stark gewordenen Wunsch nach und nahm von der Frucht, obwohl ihr bewusst war, dass sie etwas Verbotenes tat. Doch es blieb nicht dabei, denn sie gab ihrem Mann davon und auch er aß.

Während ich im Internat war, rauchten meine Schulkameraden Zigaretten. Ich rauchte damals nicht. Ihr hättet mal sehen sollen, wie sie mir bei jeder Gelegenheit Zigaretten anboten! Sie versuchten es mit allen möglichen Sorten, mit amerikanischen, mit Menthol, solche mit Kohlenfilter und ohne Filter und was weiß ich noch alles. Damals dachte ich, dass nicht einmal der Rektor der Schule solche verschiedene Zigarettensorten gesehen hatte. Doch nachdem ich angefangen hatte zu rauchen und mich daran gewöhnt hatte, bot mir niemand mehr eine Zigarette an, nicht einmal die billigste filterlose. Warum waren sie plötzlich so geizig? Oder besser gefragt, warum waren sie vorher so großzügig? Es hat sie offensichtlich gestört, dass jemand bei ihnen war der nicht rauchte. Nicht, weil sie etwas Gutes mit mir teilen wollten, sondern ihr Gewissen hat sie gequält. Durch diesen Umstand wurde ihnen ihre eigene Schwäche bewusst. Sie hatten einer schlechten Gewohnheit nachgegeben, das störte sie besonders dann, wenn jemand dabei war, der dieser

Schwäche nicht verfiel. Darum drängen sie den Nichtraucher so lange, bis er auch mitmacht. Dann fühlen sie sich gleich besser. Du bist dann einer von ihnen. Doch Zigaretten bieten sie dir jetzt natürlich nicht mehr an. Später habe ich genauso wie meine Freunde gehandelt. Erst habe ich jemandem, der nicht geraucht hat, ständig, immer wieder Zigaretten angeboten, bis er genommen und geraucht hat. Dann ging es mir besser, „ich bin nicht der einzige, der schwach ist“, dachte ich dann. Das alles spielte in unserem Kopf nicht direkt so mit schlechter Absicht, aber unterbewusst wollen wir doch unsere Gewissen erleichtern; egal was es kostete. Gott hat schon aus gutem Grund durch seinen Propheten sagen lassen: **„Lasst euch nicht irreführen, schlechte Gesellschaft verdirbt nützliche Gewohnheiten.“** (1.Korinther 15:33) Eva hat sicher aus einem ähnlichen Beweggrund ihrem Mann von der Frucht angeboten. Sie wollte in dem was sie tat, in dem Kampf, den sie verloren hatte, nicht alleine als Verlierer dastehen. Ich habe hier das Beispiel der Zigarette aufgegriffen, aber es lässt sich mit vielen anderen Dingen ebenso nachvollziehen, wie z.B. Drogen, Diebstahl, Alkohol, Hurerei, usw. Die Menschen haben immer auf Gebieten, in denen sie Gewissensbisse empfunden haben versucht andere mit hinein zu ziehen. Die Menschheitsgeschichte ist voll mit solchen Erfahrungen. Man will als Verlierer nie alleine sein. Das ist ein Teil unserer Schwächen, bzw. unserer Schlechtigkeit. Dieses Gefühl hat Menschen so weit getrieben, dass sie Propheten umgebracht haben. Wenn man etwas Verkehrtes tut, strengt man sich an sein Gewissen irgendwie abzutöten, damit es einen nicht immer beunruhigt. Dann kommt jemand daher und versucht dieses Gewissen wieder zum Leben zu erwecken. Dann gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder man beseitigt die schlechten Gewohnheiten, oder man beseitigt den, der einen immer wieder daran erinnert. In vielen Fällen hat man sich für die zweite Möglichkeit entschieden – wahrscheinlich hat man es als den leichteren Weg empfunden.



## *JEHOVAS ZEUGEN UND DER KORAN*

Jetzt hatte ich viel Zeit zum Lesen. Ich las auch den Koran. Vom Umfang entspricht er ungefähr dem Neuen Testament. Ich war ziemlich schnell fertig mit Lesen, denn ich hatte ja viel Zeit, weil ich nicht mehr arbeitete. Es wäre wohl übertrieben zu sagen, ich hätte Tag und Nacht gelesen, aber täglich 8 Stunden waren es schon. Der Koran ist in einem ganz anderen Schreibstil als die Bibel geschrieben. Verschiedene Ereignisse werden nur kurz erwähnt, scheinbar zusammenhangslos. Die im Koran erwähnten Ereignisse kannte ich aber bereits aus der Bibel. „Wie kann jemand die Geschichten des Korans verstehen, wenn er nicht die Bibel gelesen hat?“, fragte ich mich beim Lesen des Korans. Die Menschen, die vorgeben an den Koran zu glauben, lehnen im Allgemeinen die Bibel ab. Durch ihre Handlungsweise zeigen sie zwar, dass sie auch nicht an den Koran glauben, aber das ist ein anderes Kapitel. Ihrer Ansicht nach ist die Bibel ein Buch der Heiden, sie würden es nicht einmal in die Hand nehmen. Wenn man andererseits fragt, wie viel Moslems den Koran in ihrer Muttersprache gelesen haben, wird man über die Antwort erstaunt sein, denn es sind nur sehr wenige.

Ich glaubte weder an den Koran, noch an die Bibel, bevor ich darin gelesen hatte. Besser gesagt, ich bildete mir keine Meinung über etwas, das ich nicht kannte. Von den Zeugen, die mich besuchten lernte ich, dass der Koran nicht das Wort Gottes sei. Was meinen Glauben an die Bibel betrifft, haben sie mich positiv beeinflusst. Bezüglich des Korans dachte ich bei mir, dass sie ihn sicher erforscht hatten und deswegen zu diesem Ergebnis kamen. Warum habe ich den Koran überhaupt gelesen, hatte ich kein Vertrauen zu den Zeugen? Für mich war klar, dass ich das, was ich aus der Bibel gelernt hatte zuerst mit meinen Freunden, Verwandten und Bekannten sprechen würde, die alle von ihrer Religion her Moslems waren. Ich malte mir in Gedanken aus, welche Antwort sie mir geben würden, wenn ich anfinke von der Bibel zu sprechen: „warum liest du nicht erst mal unser Buch, den Koran, bevor du dich mit anderen Büchern beschäftigst.“ Sie würden dann zwar den Koran in diesem Fall nur als Verteidigung vorschieben, so wie es mein Bruder gemacht hat, nicht weil sie wirklich daran interessiert waren, dass ich den Koran lese. Wenn sie das wollten, dann hätten sie ihn zumindest selbst gelesen. Aber von diesem Grund mal abgesehen, wollte ich ihn auch für mich selbst lesen. Wenn ich an ihrer Stelle wäre, würde ich das gleiche vielleicht auch fragen. Schließlich wechselt man ja nicht so einfach seine Religion, ohne vorher die Religion erforscht zu haben, in der man groß geworden ist. Wenn jemand es doch tut, dann kann man davon ausgehen, dass er egoistisch und unvernünftig ist. Jeder wird ihn doch fragen, warum er das gemacht hat. Aber es geht ja auch nicht nur darum anderen eine Antwort zu geben, sich verteidigen zu können, man möchte ja auch den anderen helfen, wenn man der Überzeugung ist etwas Gutes, etwas Besseres gefunden zu haben. Wenn man damit beginnt eine Freundschaft zu Gott aufzubauen, lernt man bald, dass die Nächstenliebe dazu gehört. Solche ehrlichen, aufrichtigen Beweggründe sollten uns immer dazu drängen die Wahrheit zu erfahren, zu erforschen. Diese Motive drängten mich auch dazu den Koran zu lesen. Letztendlich dachte ich auch, dass es sich gehört, statt unzählige andere Bücher zu lesen, mich mit dem Buch zu beschäftigen, von dem viele Millionen von Menschen vorgeben daran zu glauben. Die Bibel hatte ich ebenfalls aus dem gleichen Grund angefangen zu lesen, warum sollte ich jetzt nicht aus diesem Grund auch den Koran lesen?

Ich habe in diesem Buch schon oft Bezug genommen auf die Zeugengemeinde und werde es auch weiterhin tun. Doch es sollte nicht so verstanden werden als ob ich ihnen gegenüber einer besonderen Abneigung hege, oder sie hier schlecht machen möchte. Sie sind hier für mich nur stellvertretend für viele religiöse Gemeinschaften. Sie sind mit ihrer Einstellung, ihren Verhaltensweisen, ihren Glaubensansichten und ihren Reaktionen hier nur als ein Beispiel angeführt. Meiner Ansicht nach besteht im Grunde genommen kaum ein

Unterschied zwischen den verschiedenen Gemeinschaften. So wie die Zeugen sind, sind auch die Moslems, die Kirchen der Christenheit und auch die Juden. Es besteht nur ein Unterschied darin, wie ernst jemand seine Religion nimmt. Der Geist aber, die vorherrschende Einstellung die dahinter steht, ist überall gleich. Aber leider oft, ist es nicht der Geist Gottes. Der Beweggrund hinter ihrem Handeln ist nicht die Liebe zu Gott, auch wenn sie es so darstellen. Sie kennen ihn ja nicht, dass sie ihn lieben könnten. Davon abgesehen, wollen sie ihn ja nicht einmal kennen lernen. Der Unterschied zwischen ihnen ist eigentlich nur noch Geschmackssache. Male jede Religion in einer anderen Farbe an und suche dir dann die Farbe aus, die dir gefällt. Das Dumme daran ist nur, dass derjenige, der in einer solchen Gemeinschaft bereits drin ist nicht mehr wählen kann. Im Allgemeinen wird es einem schon bei der Geburt zugeteilt. Derjenige nimmt es dann an als ob es sein Name wäre, ohne zu untersuchen ob es richtig oder falsch ist.

Je stärker jemand mit seiner Organisation, seiner Religion sich verbunden fühlt, desto schwieriger ist es ihm etwas zu erklären, ihn zu überzeugen, manchmal ist es sogar unmöglich. Egal welches Argument und Beweis man vorbringt, egal wie viele Verse man als Beweis aus dem Buch liest, an das er vorgibt zu glauben, egal wie logisch und vernünftig man redet. Es interessiert ihn nicht, er forscht nicht nach, er denkt darüber nicht mal nach, und er hört nicht einmal richtig zu. Sein Glaube ist nicht etwas selbst Erarbeitetes, sondern es wurde ihm von anderen übertragen.

Die Situation ist ähnlich, wenn man sich einen Anwalt nimmt. Was ist das Erste was ein Rechtsanwalt macht, nachdem er sich die Angelegenheit angehört hat? Er überreicht ein Dokument, eine Vollmacht, die man dann ausfüllt und unterschreibt. Damit hat der Anwalt das Recht die Interessen seines Mandanten vor dem Gesetz zu vertreten. Er ist berechtigt im Namen seines Auftraggebers zu handeln. Was Ihr Anwalt in Ihrem Namen sagt oder tut, ist so als ob Sie es selbst gesagt bzw. getan hätten. In ähnlicher Weise beauftragen Menschen bei allen Angelegenheiten, die mit Gott zu tun haben, andere Menschen, Religionen, Organisationen, Sekten und andere Einrichtungen. Diese sollen sie vor Gott vertreten. Sie geben ihnen die Vollmacht in ihrem Namen zu glauben, zu denken, zu verstehen und ihre heiligen Bücher zu erklären. Sie glauben und tun alles was ihre „Anwälte“ ihnen sagen und vorschreiben. Würde jemand zwischen sich und zu seinem Vater, von dem er alles erhalten hat, einen Anwalt einschalten? Gut, jemand mag so sehr darauf bedacht sein vor Gott keine Fehler zu machen, dass er so zu sagen einen Anwalt nehmen möchte. Das ist ja auch der Grund, warum man vor Gericht einen Anwalt nimmt: keine Fehler zu machen. Aber wer ein solches Verhältnis zu seinem Vater aufbaut, der braucht sich nicht zu wundern, wenn die Reaktion entsprechend ausfällt. Wird ein Vater nicht auch dementsprechend nur das tun für seinen Sohn, was das Gesetz ihm vorschreibt? Wie gesagt, bei all unseren zwischenmenschlichen Beziehungen und unserem Verhältnis zu Gott, kommt es auf die Liebe an, und das oben beschriebene Verhalten ist auf einen Mangel an Liebe zurückzuführen. Hinzu kommt noch, dass sich solche Menschen noch in Sicherheit wiegen und denken, dass diejenigen, denen sie folgen und die sie als „Anwälte“ eingesetzt haben für sie Rechenschaft ablegen werden. Sie denken, dass sie sich vor Gott rechtfertigen können, indem sie sagen, „wir sind nur denen gefolgt, die du uns als Unterweiser gesandt hast“. Wird uns das retten und vor Gott schuldlos machen? Wenn du alles tust, was man dir im Namen Gottes sagt, spricht dich das frei von Schuld? Haben Adam und Eva oder ihre Kinder sich so herausreden können, und sind sie freigesprochen worden?

Wenn mir das jemand alles früher so erzählt hätte, hätte ich ihn wohl für verrückt, und das gesagte als unglaubwürdig erklärt. Aber die Menschheitsgeschichte ist tatsächlich so. Man hat immer versucht – das ist bis heute so– die politischen und religiösen Führer, als die Übeltäter dieser Welt zu brandmarken. Wenn es auch zum Teil den Tatsachen entspricht, so muss man sich doch zu Recht fragen, wie es dazu kommt, dass solche Menschen einen

so großen Einfluss haben. Sind nicht diejenigen genauso mit schuld, die ihnen diese Macht geben, die ihnen eine Vollmacht geben in ihrem Namen zu handeln, zu reden und zu glauben? Mit der Zeit haben dann diejenigen, die diese Vollmacht erhalten haben ihre Macht missbraucht und dabei großen Schaden angerichtet. Auf dieses Thema möchte ich später noch einmal zu sprechen kommen und dabei ein paar Seiten von meiner Homepage einfügen.

Ich las den Koran, aber ich verstand nicht alles, vielleicht habe ich sogar überhaupt nichts verstanden. So wie es mir beim Lesen der Bibel ging. Was mir aber von beiden Büchern im Sinn blieb, war ein allgemeiner Eindruck und der Umstand, dass ich nichts fand was gegen die Bücher sprach. Wenn ich sage „nichts“, dann meine ich auch, dass ich weder eine Bestätigung gefunden habe für das, was die Christen über den Koran sagen, noch für das, was die Moslems über die Bibel sagen. Es fiel mir auch gleich auf, dass nichts von dem im Koran steht, worauf die Moslems Wert legen – ihre Regeln, Vorschriften, ihre Feiertage und Bräuche. Möglich, dass ich ihn nicht verstanden habe. „Na ja“, dachte ich, „sie werden es besser wissen als ich, denn schließlich beschäftigen sie sich schon seit vielen Jahren damit, wogegen ich erst angefangen hatte mich damit auseinanderzusetzen“.

Zuerst fing ich mit meinen anderthalb Jahren älteren Bruder an über diese Dinge zu reden. Wenn wir am Wochenende zusammen waren, erzählte ich ihm das was ich gelesen hatte und redete begeistert über die Bücher. Diese Themen waren für ihn ebenso fremd, wie für mich. Mein Bruder glaubte jedoch nicht an Gott. Er interessierte sich auch nie dafür. Weder als Kind, noch später habe ich ihn beten sehen. Meine 3 Jahre ältere Schwester war nicht so. Sie glaubte an Gott. Später aber merkte ich, dass auch sie sich nicht bemühte den wahren Gott kennen zu lernen und Ihm zu dienen, sondern an einen Gott glaubte, der ihren eigenen Vorstellungen und Wünsche entsprach. In meiner 20jährigen Erfahrung habe ich nur eine Handvoll Personen kennen gelernt, die sich bemühten Gott so zu sehen wie Er sich selbst offenbart, und die bereit waren Ihm Seinem Willen entsprechend zu dienen. Mit dieser Aussage möchte ich nicht richten oder mich über andere erheben, denn wir können unsere Mitmenschen nicht so sehen, wie Gott sie sieht. Betrachten Sie diese Worte einfach als einen Ausdruck meiner Empfindungen, Erfahrungen und Ansichten. Es gibt viele Punkte, bei denen ich wünsche, ich würde mich irren. Das was ich in diesem Buch noch besprechen werde sind furchtbare, hässliche Dinge. Manchmal denke ich, es ist besser zu sterben, als all das zu sehen oder so zu leben. Deswegen wünsche ich mir oft, dass ich mich irre bei den Aussagen die ich in diesem Buch mache.

Mein Bruder war oft gelangweilt und genervt, wenn ich über Gott und Seine Bücher sprach. „Können wir nicht über etwas anderes reden?“ sagte er oft. Ich dachte dann darüber nach, über was wir uns sonst unterhielten, wenn wir nicht gerade stritten. War es nicht besser über solche Themen zu reden als über die leeren Dinge, die wir sonst sprachen? Es waren Dinge, die er noch nie gehört hatte, und zudem betrafen sie ihn persönlich. Da er sonst niemanden hatte, kam er am Wochenende meistens zu uns, da er sich sonst offensichtlich langweilte. Das Wochenende verbrachte er im Allgemeinen bei uns und sonntagabends ging er dann nach einem Streit nach Hause. So war es jedes Wochenende. Freitags war er nett und gut zu uns, und sonntags, wenn alles vorbei war begann er mit uns zu streiten. Die Bibel und der Koran war eine ganz andere Thematik. Ich dachte, dass kein Mensch wirklich schlecht ist, sie wissen es nur nicht besser, deswegen sind sie so. „Wenn mein Bruder die Bücher Gottes kennen lernt, wird er sich zum Guten ändern und das Gute lieben“, dachte ich, „denn schließlich ist es nicht der Wille der Menschen, sondern Gottes“. Davon war ich überzeugt. Über sein Verhalten regte ich mich inzwischen nicht mehr so auf wie früher. Wir beide waren seit unserer frühesten Kindheit immer im Streit miteinander. Ich bemühte mich unsere Differenzen jetzt anders anzugehen als früher. Während ich früher mich gleich aufregte und lauter wurde, versuchte ich jetzt etwas ruhiger und besonnener zu reagieren und hoffte,

dass mein Bruder sich dann auch ändern würde. Das machte ich nicht nur wenn ich mit meinem Bruder zusammen war, sondern auch allen gegenüber bemühte ich mich anders zu sein. Es war nicht immer leicht. Diejenigen, die meine Veränderung bemerkten fühlten sich mir gegenüber noch stärker und spielten sich noch mehr auf als vorher. Besonders auffallend war es bei meinem Bruder.

Eines Tags rief mich mein Bruder aufgeregt an: „Jetzt lernen sie sogar schon türkisch um uns von unserer Religion abzubringen.“ Er sagte dies mit einem spöttischen Unterton. „Das sind junge Kerle, so in unserem Alter; aber sie glauben nicht an den Koran“, fügte er hinzu. Als ob er selbst daran glauben würde! „Lass sie doch rein und hör ihnen zu“, antwortete ich. „Ich habe ihnen gesagt, ich hätte heute keine Zeit und sie sollen am Samstag um 12.00 Uhr wiederkommen. Dann werde ich natürlich nicht da sein, wenn sie kommen.“ Ich flehte ihn an, sie doch wenigstens einmal anzuhören. Was hatte er schon anderes zu tun? Er lebte in einem winzig kleinen Zimmer von 6-7 qm und sein Einkommen gab er hauptsächlich für sein Auto und andere Vergnügen aus. „Wenn du auch kommst, zu dem Termin, dann hör ich ihnen zu“ sagte er. Es war gerade Winter, überall lag Schnee und Eisglätte, zwischen uns lagen 50km, aber dennoch sagte ich zu. An dem besagten Tag warteten wir in seinem Zimmer. Es klingelte, und nach einer Weile – mein Bruder wohnte im obersten Stock – kamen zwei junge Männer im Alter von ca. 20 Jahren die Stufen herauf und sie sprachen türkisch! Ich war überrascht, das hatte ich zum ersten Mal gesehen. Mein Schwager ist Deutscher, aber bis heute, nach über 20 Jahren, habe ich ihn noch nicht türkisch sprechen hören. Ab und zu mal ein Wort. Diese beiden jungen Leute gingen von Tür zu Tür um mit anderen über ihren Glauben zu sprechen. Deswegen hatten sie auch türkisch gelernt. Welcher Deutsche wäre schon bereit für seinen Glauben so viel auf sich zu nehmen? Ich war beeindruckt von dem Eifer dieser jungen Zeugen. Wir unterhielten uns. Einer hatte einen auffallenden Akzent und war zunächst schwer zu verstehen, aber mit der Zeit verstanden wir ihn gut. Der andere sprach beinahe ohne einen Akzent, so dass man kaum merkte, dass er Deutscher war. Es war von Anfang an eine herzliche, nette Gesprächsatmosphäre. Es gab als Sitzgelegenheit nur ein Bett. Mein Bruder und ich saßen auf dem Boden. Wir stellten viele Fragen, z.B. warum sie türkisch und nicht eine andere Sprache gelernt haben und wie sie es gelernt haben. Ich erwartete, dass sie irgendwie mit dem Thema Gott und Religion anfangen würden. Irgendwie waren wir dann auch mittendrin im Thema. Mein Bruder fing gleich mit dem Koran an. Weil ich ihn kenne, wusste ich, dass er es nur sagte um dagegen zu sein. Viele Moslems benutzen diese Taktik. Sie fragen nicht aus Interesse oder aus Neugier, es geht ihnen nur darum gleich dagegen zu sein, sie versuchen sich damit zu schützen. Ich habe auch oft gleich widersprochen, aber ich hatte dabei ganz andere Absichten und Beweggründe. In meiner Tasche hatte ich meinen Koran dabei und holte ihn auch gleich heraus, als das Gespräch darauf kam. Ich wollte ihnen zeigen, dass in beiden Büchern (Bibel und Koran) im Grunde genommen das gleiche steht. Offensichtlich war aber derjenige mit dem starken Akzent nicht sehr erfreut, als er den Koran sah.

Wir haben so einige Stunden gesessen und uns unterhalten. Danach gingen wir in eine Pizzeria gleich nebenan. Ich hatte keinen Hunger, also bestellte ich nur etwas zum Trinken. Damals rauchte ich noch. Ich bot ihnen auch eine Zigarette an. Ich kannte von den Zeugen bisher nur das ältere Ehepaar, das mich ab und zu besuchte. Ich wusste auch, dass sie Nichtraucher waren. Aber mein Anstand gebot mir dennoch ihnen eine Zigarette anzubieten. „Nein, danke“, sagten sie, „wir Rauchen nicht, weil wir wissen, dass es Gott missfällt.“ Mein Bruder hatte damals wieder mit dem Rauchen aufgehört. Bei ihm war es immer so, mal rauchte er, dann hörte er für eine längere Zeit auf, dann fing er wieder damit an. Ich hatte mich daran gewöhnt. Das Schlimme daran ist nur, dass er von anderen das erwartete, was er auch tat. Wenn er aufhörte, dann mussten alle aufhören. Mein Bruder ergriff also gleich die Gelegenheit und versuchte mich und meine Rauchgewohnheiten schlecht zu machen. Die Zeugen waren auf seiner Seite. Aber sie hatten Recht, in dem was sie über das Rauchen

sagten. Diese Situation war wie geschaffen für meinen Bruder, denn er freute sich darüber, Verbündete gegen mich zu haben; dabei war das Thema zweitrangig oder sogar unwichtig. Wie ich bereits erwähnte, hatte er keine Freunde, deswegen kam er dann meistens zu mir und versuchte mich bei meinen Freunden schlecht zu machen. Manchmal provozierte er es offen in meiner Gegenwart, oft aber sprach er hinter meinem Rücken schlecht über mich. Das heißt, wenn ich so darüber nachdenke, fällt mir ein, dass er es eigentlich bei jedem so macht. Leider muss ich sagen, dass er es sehr überlegt und mit böser Absicht macht. Natürlich kommt es vor, dass man sich über jemanden aufregt und dann in Wut etwas Schlechtes über diese Person sagt. Wenn der Treibstoff für seine Vorgehensweise Wut ist, dann ist sein Tank nie leer. Ich machte mir nichts daraus, denn ich kannte ihn schon lange. Für mich war aber interessant, wie andere auf ihn reagierten. Normalerweise wirkte er sympathischer auf andere als ich. Er war ruhiger, aber auch heuchlerisch, nicht ehrlich und offen. Dadurch, dass er nicht offen war, machte er eher den Eindruck von einem „netten, ruhigen, sympathischen jungen Mann“. Mir war das recht so; Hauptsache, er lernt Gottes Wort kennen, egal wie. Nach der Pizzeria gingen wir noch zu uns nach Hause. Wir saßen bis Mitternacht und unterhielten uns. Es waren keine tiefsinnigen Gespräche. Die Namen der beiden Besucher waren Bernd und Dieter. Dieter war damals 19 – 20 Jahre alt. Er sah aus wie ein Türke, zumindest würde man ihn nicht für einen Deutschen halten. Meiner Ansicht nach, war das für ihn ein Problem. Bernd war 1, 2 Jahre älter als Dieter. Er hat ein ruhiges, sanftes Wesen. Ich denke es ist nicht falsch, wenn ich sage, dass die meisten Menschen sich bei ihm wohlfühlen. Allerdings kann auch diese Eigenschaft einem schaden, wenn sie zu stark ausgeprägt ist. Damals konnte ich natürlich noch nicht wissen, dass unsere Freundschaft bis zum heutigen Tag fortbestehen würde, trotz vieler Hindernisse und Verboten. Seine Liebe zu Geld und materiellen Dingen wurde durch seine ruhige Art überdeckt. Ich habe mich stets bemüht bei ihnen ihre guten Eigenschaften zu sehen. Obwohl ich ab und zu - um ihnen zu helfen - offen über ihre Fehler und Schwächen gesprochen habe, haben weder sie sich, noch ich mich geändert.

Bevor wir uns verabschiedeten, sagten sie, dass es Zusammenkünfte in türkischer Sprache gibt und dass sie sich freuen würden, wenn wir mitgingen. Das interessierte uns. Im Allgemeinen denkt man bei Religion gleich an ältere Menschen, aber dass sich diese beiden jungen Kerle augenscheinlich für Gott und Seine Interessen einsetzten, hat uns neugierig gemacht. Das ältere Ehepaar, das mich öfters besuchte, hatte mich schon oft zu ihren Zusammenkünften eingeladen, aber da sie in Deutsch abgehalten wurden, wollte ich nicht gehen. Um sie nicht zu enttäuschen, bin ich einmal hingegangen. Bei dieser Gelegenheit kam ich nur in Kontakt mit Freunden meiner Gastgeber, die verständlicherweise etwa im gleichen Alter waren. Es waren auch jüngere Personen anwesend, die mit ihren Eltern gekommen waren. Sie waren für mich fremd, jedenfalls hatte ich dieses Gefühl. Der Ablauf der Zusammenkunft selbst hat mich nicht so sehr interessiert. Dem Gesagten konnte ich nur schwer folgen, da alles in Deutsch gesprochen wurde. Wenn ich versuchte einen Gedanken zu verstehen, dann verpasste ich schon wieder die nächsten Worte. Die Themen waren schließlich ja nicht so einfach, dass man sie gleich versteht. Wenn sie über alltägliche Dinge, über Äpfel oder Birnen gesprochen hätten, hätte ich vielleicht noch folgen können, da ich mir davon eine Vorstellung machen könnte. Auch wenn wir schon viele Jahre in Deutschland lebten, so war doch die geistliche Sprache die man auf diesem Gebiet verwendet, für uns fremd, da so etwas nicht im Alltag gebraucht wird. Die Zusammenkunft war daher für mich in einer völlig fremden Sprache. Als unsere Besucher sagten: „Es gibt eine Zusammenkunft in Türkisch“, da wurden wir sofort hellhörig. Aber der Hauptgrund waren die beiden Besucher selbst, Bernd und Dieter. Diese plötzlich entstandene Freundschaft erfreute uns so sehr, dass wir bereit waren Sonntag früh uns auf den Weg zu machen und die ca. 100 km entfernte Zusammenkunft zu besuchen. Dass diese beiden dies in erster Linie aus einem Pflichtgefühl heraustaten und über ihre Zeit bei den Besuchen

berichteten wussten wir natürlich damals noch nicht! Für mich war es wichtig, dass es bei dieser Sache um Gott ging.

Von unserem ersten Zusammentreffen war ich sehr beeindruckt. Z.B. hat es mich so beeinflusst, dass ich mit dem Rauchen aufgehört habe. Auch wenn sie es mehr durch Spott gemacht haben – unter dem Einfluss meines Bruders – so hatten sie wie gesagt doch recht. Das Rauchen war für mich sowieso kein Vergnügen gewesen. Da mich der Geruch störte, rauchte ich nie im Wohnzimmer. Meistens ging ich in den Keller oder raus vor die Türe um zu rauchen. Ab und zu rauchte ich auch in der Küche, aber dann hielt ich die Zigarette in ein kleines Loch des Kaminofens, so dass der Rauch durch den Kamin abgezogen wurde. So manch einer hat damals über mich gelacht, weil in ihren Augen meine Art zu rauchen eher was mit Qual als mit Genuss zu tun hatte. Ich kann mich daran erinnern, dass ich manchmal sogar mit der Zigarette in der Hand gebetet habe. Gebetet, in dem Sinne, dass ich mit Gott sprach. Es ist ohnehin nicht notwendig eine bestimmte Haltung einzunehmen, wenn man betet. Das was die Christen, Moslems oder die Juden als Gebetsvorschrift den Menschen auferlegen, haben sie selbst erfunden und hat nichts mit einer Anweisung Gottes zu tun. Vielleicht mag jemand einwenden, dass man solche Regeln eingeführt hat um öffentliche Gottesdienste zu regeln, eine einheitliche Ordnung zu schaffen. Gut, aber warum wendet man es auch daheim an, wenn man alleine betet?

Jedenfalls finden wir weder in der Bibel, noch im Koran irgendeine Vorschrift die Gebetshaltung betreffend. Wenn im Koran von „sich niederwerfen“ die Rede ist, dann ist das im Sinne von Respekt und Ehrfurcht gemeint. Es gibt keinen Hinweis, dass man sich buchstäblich niederwerfen sollte. Wenn wir unbedingt eine Vorschrift suchen und für unsere Anbetung haben wollen, dann diese, die wirklich von Gott stammt: sich Gott mit Liebe und Ehrfurcht nahen und Ihm mit einer aufrichtigen, ganzherzigen Geisteshaltung anbeten. Das ist die Art der Anbetung, die Gott wohlgefällig ist. Bei den Moslems scheint es genauso wie bei den Juden, mehr auf alter Überlieferung zu beruhen – die bis zum Kommen des Messias seine Berechtigung hatte. Aber Jesus sagte einer Frau zu diesem Thema folgendes:

**Dennoch kommt die Stunde, und sie ist jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater mit Geist und Wahrheit anbeten werden; denn in der Tat, der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist ein GEIST, und die ihn anbeten, müssen ihn mit Geist und Wahrheit anbeten.“** Johannes 4:19-26

Das ist die wahre Form der Anbetung. Wir Menschen sollten mit ganzem Herzen, mit aufrichtigen Worten uns Gott nahen, nicht mit Worten, die wir selbst nicht verstehen. Alleine zu diesem Thema gibt es bei den Moslems mehrere dicke Bände, über „Gebet und Anbetung“ die alles bis ins kleinste Detail regeln. In diesen dicken Wälzern, können sie nicht eine einzige Anweisung direkt mit dem Koran in Verbindung bringen. Sie ermuntern nicht dazu den Koran in der Muttersprache zu lesen, haben ihn selbst nie gelesen, aber sie erziehen kleine Kinder dazu die Anweisungen in diesen dicken Büchern zu befolgen, in denen der Ablauf des „richtigen“ Gebets durch Bilder dargestellt wird, damit man ja nichts falsch macht. Kurz gesagt, sie haben sich jahrelang angestrengt, den kleinen Kindern – viele sind nicht älter als 7-14 Jahre – in ihren Koranschulen ihre eigene Vorstellung von Gebet und Anbetung beizubringen, unabhängig davon wie Gott über dieses Thema denkt. Es wird auch erwartet, dass sie die Schule fortsetzen, bis sie erwachsen sind. In dieser Zeit lernen sie eine Unmenge von Regeln und Vorschriften. Mit welcher Hand man an welcher Stelle die rituelle Reinigung beginnt! Was macht diese rituelle Reinigung ungültig? Oder ist es erlaubt bei der Fastenzeit im Meer schwimmen zu gehen? Das sind Themen, die die Kinder bis zu ihrem Erwachsenwerden lernen müssen, dazu kommt, dass sie dies noch unter strenger Zucht – nicht selten Schläge – erlernen. Zu diesen Vorschriften über das richtige Gebet und die entsprechende Vorbereitung kommen noch Gebete in Arabisch, die sie nicht verstehen und in ihrem ganzen Leben auch nicht verstehen werden. Diejenigen, die

weitermachen im Korankurs, lernen dann arabisch zu lesen, wie ihre Muttersprache, damit sie erst dann den Koran lesen dürfen. So, jetzt kommt dann jemand wie ich, der dann anfängt über Liebe zu Gott zu reden. Würde dann derjenige bestimmt nicht denken: „Ist das denn so einfach?! Wir haben es seit unserer Jugend nicht einmal fertig gebracht das Gebetsritual richtig durchzuführen.“ Wenn Sie diese Zeilen lesen, denken Sie vielleicht, die Türken, vor allem die religiösen unter ihnen sind wirklich dumm. Aber dieses Phänomen ist nicht auf die Türkei oder gesamten Islam beschränkt. Werfen wir doch mal einen Blick auf die westliche, „entwickelte“ Christliche Zivilisation.

Wie schon oft in diesem Buch, werde ich auch an dieser Stelle wieder die Zeugenorganisation als Beispiel für die christlichen Religionen anführen. Sind sie vielleicht auch „dumm“? Darüber will ich nicht urteilen, aber sie sind erfolgreich, wenn es darum geht Menschen zu führen. Arbeiten die Religionen alle so fleißig und angestrengt um Menschen die Liebe zu Gott näher zu bringen? Bevor wir uns darüber ein Urteil bilden, wollen wir gemäß dem Rat Jesu uns ihre Früchte anschauen, die sie hervorbringen. (Matthäus 7:15-23) Wie viel Menschen gibt es auf der Erde, die Gott wirklich kennen und lieben? Aber es gibt Millionen, wahrscheinlich Milliarden von Menschen, die wegen der Handlungsweise der Religionen sich von Gott abgewandt haben und Ihn hassen. Worin besteht also in erster Linie der Erfolg der Religionen, um die Menschen Gott näher zu bringen, oder sie von Gott abspenstig zu machen? Darin, wo sie Erfolg haben, das sind ihre Früchte. Die Zahl der Anhänger einer Religion, ihre Statistiken ist kein Maßstab für Liebe zu Gott.

Kehren wir zu unserem Thema der Anbetungsform zurück. Menschen haben sich auch vor Königen und anderen hohen Würdenträgern verneigt. Über Abraham wird in 1.Mose 18:2 berichtet, dass er sich vor den 3 Männern die er zu sich einlud, verneigte, bis auf den Boden. In manchen Gebieten der Erde, wie zum Beispiel in China-Japan, ist es heute noch üblich sich vor einem Menschen zu verbeugen, als Zeichen des Respekts. Wenn es ein Zeichen des Respekts ist sich zu verbeugen, dann ist es vor allem angebracht sich vor Gott zu verbeugen. Es geht aber um den Respekt, nicht um die bestimmte Form. In manchen Übersetzungen des Neuen Testaments wird das Wort „anbeten“ in Verbindung mit Jesus gebraucht. Das kommt daher, dass man meinte die Wörter „anbeten“ und „sich niederbeugen“ hätten im Griechischen die gleiche Bedeutung. Durch diesen Übersetzungsfehler haben sich falsche Lehren in den Kirchen der Christenheit etabliert. Übersetzt man stattdessen mit „sich niederbeugen“, dann bedeutet es einfach, dass man Jesus gegenüber Respekt zollt, was ja auch angebracht ist. Jesus hat weder andere dazu aufgefordert ihn anzubeten, noch lesen wir, dass er dies gutgeheißen hätte. Immer wieder betonte er, dass nur Einer der Anbetung würdig ist, nämlich Gott der Allmächtige. (Matthäus 26: 38-44; Johannes 20:17) Kurz gesagt, sich vor jemanden zu verbeugen bedeutet nicht ihn anzubeten. Ich kann mich vor vielen Menschen verneigen, aber ich bete sie nicht an. Deswegen ist auch die Körperhaltung bei der Anbetung Gottes nicht wichtig, sondern viel mehr die Geisteshaltung. Es geht um unseren Respekt vor Gott und unsere Liebe zu Ihm. Dies mag nicht unbedingt durch unsere Körperhaltung offenbar werden. Wir können zu Ihm sprechen – beten – wann immer wir wollen, ob beim Spazieren gehen, beim Autofahren, beim Liegen, beim Essen, beim Arbeiten, überall wo wir stehen oder gehen. Nichtsdestotrotz können wir auch alleine in unserem Zimmer in einer respektvollen Haltung beten oder auch gemeinsam mit anderen. Damit will ich nur sagen, dass es für das Gebet keinen festen Regeln bezüglich Zeit und Ort oder gar Körperhaltung gibt. Es geht um unseren aufrichtigen Respekt und ungeheuchelte Liebe.

Wie sind wir jetzt auf dieses Thema gekommen? Ach ja, ich erzählte, dass ich bei jeder Gelegenheit mit Gott sprach und Ihm mein Herz öffnete. Manchmal tat ich dies während ich rauchte. Dabei fühlte ich mich allerdings nicht wohl. Nicht nur weil ich es als respektlos

empfand. Zum Beispiel redete ich auch mit Ihm während ich aß, dennoch fühlte ich mich dabei nicht unwohl. Beim Rauchen war das etwas anderes, denn ich war überzeugt, dass es Gott missfiel. Kann man sich einen Vater vorstellen, der möchte, dass sein Kind abhängig wird von Zigaretten, ganz egal wie alt es ist? Ich spreche hier von normalen Menschen. Inzwischen steht ja schon auf der Zigarettenschachtel „Rauchen tötet“. Für mich ist es unvorstellbar, dass unser Schöpfer möchte, dass wir uns auf diese Weise zugrunde richten. Wenn die Zeugenorganisation auch in vielen Punkten falsch liegt, so muss ich ihnen, was ihre Einstellung zum Rauchen betrifft Recht geben. Natürlich sind sie auch nicht die einzigen, die das erkannt haben. Es gibt auch andere Religionsgemeinschaften, die eine ähnliche Ansicht über das Rauchen haben. Für die Mormonen z.B. ist nicht nur das Rauchen, sondern sogar der Genuss von schwarzem Tee oder Kaffee verboten. Sie betonen damit, dass auch diese Genussmittel dem menschlichen Körper schaden. Es sind nicht nur die Zeugen, die sich von einigen Speisen oder Getränken enthalten – es gibt noch extremere Gruppierungen.

Das Rauchen musste ich aufhören, das war mir klar. Nicht nur für mich selbst, auch aus Liebe zu Gott. Meine erste Frau war eine starke Raucherin. Einmal fragte ich sie: „Liebst du mich?“. „Natürlich liebe ich dich“, antwortete sie. Nachdem ich dann noch hinzufügte, „liebst du mich mehr als die Zigaretten?“, wusste sie worauf ich hinauswollte und versuchte dieses Thema zu beenden, indem sie sagte, so ein Quatsch, das hat doch nichts miteinander zu tun“. Sie rauchte 1-2 Schachteln am Tag. Wenn sie schon nicht aufhören kann, sollte sie wenigstens die Menge reduzieren. Diese Frage kam mir jetzt wieder in den Sinn. Nach meiner eigenen Logik würde ich Gott also nicht wirklich lieben, wenn ich nicht mit dem Rauchen aufhören könnte. Eigentlich rauchte ich nicht so viel, vielleicht 5 - 6 Stück am Tag. Außerdem rauchte ich mit einem Filtermundstück, der den meisten Nikotin und das Teer herausfilterte. Wenn ich ihn nicht rechtzeitig säuberte, dann konnte es passieren, dass ich einen Tropfen aus diesem Mundstück in den Mund bekam – ein fürchterlicher Geschmack, sehr bitter. Inzwischen ist ja bekannt, dass ein kleiner Tropfen reines Nikotin ein so starkes Gift ist, das die Menge von 50mg bereits tödlich ist. Ein Kleinkind, das eine Zigarette schluckt kann daran sterben. Nikotin ist damit giftiger als Arsen oder Zyankali!

Es ist nicht gerade angenehm einen Raucher/in zu küssen. Als ich wollte, dass meine Frau aufhört mit dem Rauchen, dachte ich auch an mich. Aber wenn Gott möchte, dass wir aufhören mit dem Rauchen oder Drogen, denkt Er dabei nur an uns. Es war nicht leicht für mich mit dem Rauchen aufzuhören. Ich flehte zu Gott um Hilfe. Dann war es, als ob eine Stimme in mir sagte: „Willst du jetzt Hilfe von jemandem, für den du nicht einmal bereit bist mit dem Rauchen aufzuhören?“ Also gab ich mein Wort und hörte auf. Seit diesem Tag habe ich keine einzige Zigarette mehr geraucht. Manchmal träume ich, ich würde rauchen, dann erschrecke ich und wenn ich aufwache und merke, dass ich nur geträumt hatte, freue ich mich. Ich hatte Gott zwar mein Wort gegeben, aber nach ein, zwei Wochen wurde es schier unerträglich und ich dachte ständig daran zu rauchen. Ich fing an mich selbst zu betrügen und dachte: ich hatte Gott mein Wort gegeben, aber ich habe nicht geschworen. In dieser Zeit war es gut, dass ich die Zusammenkünfte der Zeugen besuchte. Es war genau während dieser Zeit als am Sonntag in der dortigen Zusammenkunft ein Vortrag über die Ernsthaftigkeit von Versprechen gehalten wurde. Der Redner zeigte anhand der Bibel, dass es vor Gott keine Rolle spielt, ob wir ein Versprechen gegeben oder einen Schwur geleistet haben. Gott legt Wert darauf, dass wir zu unserem Wort stehen. Ein Schwur leistet man im Namen Gottes, aber ein Versprechen gibt man in eigenem Namen und wird im Allgemeinen in zwischenmenschlichen Beziehungen verwendet. Entscheidend ist aber, in beiden Fällen ist man ein Lügner, wenn man nicht bei seinem Wort bleibt, denn Gott hasst die Lüge. Wir sündigen oft jeden Tag unbewusst, aber wenn wir zu diesen Fehlern auch noch bewusste Verfehlungen hinzufügen und das Gegenteil tun von dem was wir gesagt haben und tun sollten, werden wir den Preis dafür zahlen müssen. Dieser Preis kann sehr hoch und seine Bezahlung sehr schmerzhaft sein. Durch diesen Vortrag hatte ich genug über mich und mein



Versprechen nicht mehr zu rauchen gelernt. Noch heute denke ich, dass irgendwie dieser Vortrag nur für mich gehalten worden ist. Nachdem ich ein Versprechen abgelegt hatte und diesen Vortrag hörte, der auf biblische Beweise gestützt war, war für mich klar, das Thema Rauchen musste ich aus meinem Sinn streichen, und ich sollte keinen Gedanken mehr daran verschwenden. Der Redner war mir unbekannt, ich dachte darüber nach ob es seine Redebegabung, seine Rhetorik war, die mich so stark beeinflusste. Deswegen achtete ich später bei großen Zusammenkünften besonders auf diesen Redner, aber er hatte keine außergewöhnliche Begabung. Mir war klar, es lag ganz allein an seiner Argumentation und seiner biblischen Beweisführung, die richtig war. Das hatte mich beeindruckt. Ich lernte auch gute, sehr begabte Redner kennen. Einfach gesagt, wenn ein Mensch nicht bereit ist sich zu ändern, bleiben der beste Redner für ihn wie ein Sänger, des einen schönen Liedes singt, es macht einfach Spaß ihm zuzuhören. (Hesekiel 33:31,32)

Das Thema Rauchen wird in der Bibel an keiner Stelle besprochen, denn es gab so etwas wie Zigaretten noch nicht. Aber es gibt ein allgemeingültiges Prinzip in 2. Korinther 7:1, das sagt „**wir sollten uns von jeder Befleckung des Geistes und des Fleisches enthalten**“. Man kann wohl kaum sagen, jemand des Nikotins inhaliert, hält seinen Körper rein. Natürlich ist es genauso verkehrt ein verdorbenes Essen zu essen bzw. jemandem anzubieten. So etwas aus Geiz oder Faulheit zu tun ist genauso verkehrt, als ob man eine Zigarette rauchen würde oder Drogen nehmen – von besonderen Umständen mal abgesehen. Der Unterschied besteht nur in der Dosierung, in der Wirkung und in der Tatsache, dass man weiß, dass Drogen abhängig machen, verdorbenes Fleisch eher nicht. Ein Dieb ist ein Dieb, ob er ein Auto stiehlt oder ein Fahrrad. Der einzige Unterschied besteht in der materiellen Strafe vor einem Gericht. Weder ist derjenige, der ein wertvolles Auto gestohlen hat ein größerer Dieb noch der andere ein kleinerer Dieb, weil er „nur“ ein Fahrrad gestohlen hat. Es ändert sich nur das Strafmaß. Dennoch sind beide Diebe. Diebstahl, ganz gleich in welchem Ausmaß ist vor Gott Diebstahl und ist im Widerspruch zu seinen Gesetzen. In gleicher Weise verletzt jemand auch das Gesetz Gottes, durch das Rauchen von Zigaretten.

Von den gesundheitlichen Schäden einmal ganz abgesehen, hat mich der Rauch, der Gestank der Zigaretten schon immer aufgeregt. Auf diesem Gebiet bin ich sowieso etwas empfindlich, nicht nur der Zigarettenrauch regte mich auf, auch der Geruch und der Dampf beim Kochen. Wenn ich dann nach dem Essen schaute, ob es fertig war oder probieren sollte, dann hob ich den Topf bzw. die Pfanne aus dem Fenster und öffnete dann erst den Deckel. Dabei freute ich mich wie ein Kind, wenn eine Dampfwolke zum Fenster hinaus entwich. Ich stellte mir vor, wie diese Wolke ansonsten im Zimmer sich verteilt und der Geruch und das Fett sich überall festgesetzt hätte. Später haben wir einen Dunstabzug gekauft und ihn in den Kamin geleitet, aber auch das funktionierte nicht perfekt. Es gibt natürlich auch ganz teure Modelle mit richtig starken Motoren, die ziehen den Geruch richtig weg, nicht zu Hundertprozent, aber doch auf ein Mindestmaß. Wie dem auch sei, obwohl ich mit meiner Frau schon über 20 Jahre zusammen bin, achtet sie auf so etwas überhaupt nicht. Wenn man im Bad ist, riecht man durch die geschlossene Türe, dass sie in der Küche ist und kocht. Bei türkischen Familien ist es im Winter besonders schlimm. Weil es draußen kalt ist, wird die Wohnung kaum gelüftet und dann rauchen alle und zudem wird noch fettiges Essen gekocht. In deutschen Familien scheint es kein so großes Problem zu sein, da sie auf solche Dinge mehr Acht geben. Obwohl es früher üblich war, dass die ganze Familie in der Wohnküche zusammensaß und der Raum vom Duft des Sauerkrautes oder anderen typischen deutschen Nationalgerichten erfüllt war. Doch bei der jungen Generation hat sich immer mehr durchgesetzt Fertiggerichte zu machen. Das ist kein großer Aufwand, geht schnell und die Küche wird nicht so sehr beansprucht. Das scheint ohnehin ein wichtiges Kriterium zu sein. Sie sind stolz auf ihre teure und schöne Küche, die sie gerne vorzeigen, aber wenn Besuch kommt, bieten sie nicht einmal einen Kaffee an – das macht ja Arbeit.

Die in Deutschland lebenden Türken sind davon nicht ganz unbeeinflusst geblieben. Sie haben diese Unart, für den Besuch keine bzw. wenig Opfer zu bringen, schnell angenommen. Die Generation die in Deutschland geboren wurde und aufgewachsen ist, hat nicht mehr viel von der berühmten Gastfreundschaft der Türken. Andererseits bin ich davon überzeugt, dass es nur von Wert ist, wenn man es gerne macht. Großzügigkeit, Opferbereitschaft, Liebe – diese Dinge verlieren an Qualität, wenn man sie mit Widerwillen macht. Zudem kommt, dass man seine Freude verliert und sich möglicherweise Hass oder Abneigung entwickelt. Dabei spielt es keine Rolle, ob man in Deutschland lebt oder in der Türkei. Wie viele gibt es, die der türkischen Tradition der Gastfreundschaft folgen, weil es eben Tradition ist, weil man vor den Nachbarn einen guten Eindruck machen will, weil man sich vor dem Geschwätz fürchtet, das sonst entstehen würde? Oder andersherum gefragt, wie viele sind gastfreundlich, weil sie es gerne machen, weil sie es mit Freude und Liebe tun? Die Gastfreundschaft wird im Allgemeinen am Gast gemessen. So viel Wert, wie man ihm gibt, so viel ist man bereit für ihn zu tun. Viele wissen dies, deswegen fühlen sie sich geehrt und sie nehmen die Ehre dafür auf sich, wenn sie großzügig bewirtet werden. Sie sagen sich, „schau mal, wie wertvoll ich bin, was sie alles für mich tun“. Wie verdorben die Menschen in ihren Gewissen schon sind; niemand zeigt ihnen gegenüber Wertschätzung, wenn es jemand doch tut, dann nehmen sie dafür die Ehre auf sich selbst, statt demjenigen zu geben, der ihnen diese Wertschätzung erweist. Jeder denkt nur an seinen Nutzen, der aus einer Situation ziehen kann. Wenn man ein Deutscher gegenüber großzügig ist, wird er sofort skeptisch und denkt, „was will der andere von mir, dass er so freundlich zu mir ist?“. Um nicht etwas schuldig zu bleiben, versucht er dann gleich etwas zu geben, Schokolade oder eine Flasche Wein, abhängig davon, was du für ihn getan hast. Natürlich ist es gut, wenn sich Menschen gegenseitig etwas schenken und auf diese Weise ihre Liebe, Dankbarkeit oder Wertschätzung zum Ausdruck bringen, aber man merkt doch ziemlich schnell, welcher Beweggrund dahintersteht. Man bekommt von jemandem, dem man was Gutes getan hat ein Geschenk, dann sieht und hört man von demjenigen lange Zeit nichts mehr und wenn man ihn sieht, dann ist es als ob nie etwas gewesen wäre. Dann bekommt man sicher nicht zu Unrecht das Gefühl, bei dem Geschenk ging es nicht um Freundschaft, sondern eher um Begleichung einer Schuld. Das sind meine Erfahrungen mit stolzen und gerechten Deutschen. Das sind aber noch die angenehmeren. Denn es gibt dann noch diejenigen, die, wenn sie merken wie großzügig und gastfreundlich du bist dich ausnutzen und dabei noch so tun als würden sie dir damit eine Ehre erweisen. Selbst dass er dich auf der Straße grüßt ist eine besondere Ehrerweisung! Deswegen haben andererseits viele Türken die Deutschen von vorne bis hinten bedient. Die Deutschen wiederum tun so, als ob sie dieses Verhalten nur mühsam ertragen würden. Wenn ein Türke mit Nachdruck beinahe flehentlich türkischen Honig anbietet, dann nimmt der Deutsche es mit Widerwillen und würgt es hinunter. Eigentlich haben sie nicht Unrecht sich über diese unsinnigen Aufdringlichkeiten aufzuregen. Na ja, wenn wir anfangen eine Kultur, ein Volk zu kritisieren, dann findet man – wenn man objektiv ist – bei allem Fehler und Schwächen; Farbe und Form mögen unterschiedlich sein. Im Allgemeinen sind die Deutschen gleich vorsichtig, wenn jemand freundlich und nett zu ihnen ist. Ich bin da nicht viel anders und erst mal skeptisch, weil ich mir sicher bin, dass mein Gegenüber etwas von mir will. Da ich mir dessen bewusst bin, versuche ich mich von diesem Gefühl nicht vereinnahmen zu lassen. In der Bibel betont Gott, dass wir uns nicht so sehr auf unser Gefühl verlassen sollten, da es uns täuschen kann. (Jeremia 17:9)

Ständig versuchen die Menschen sich gegenseitig schlecht zu machen, zu verurteilen. Das ist wahrscheinlich auch das Leichteste. Sag über jemanden, den du noch nicht kennst etwas schlechtes, mit großer Wahrscheinlichkeit wird es zutreffen. Dazu brauchst du keine große Menschenkenntnis haben. Ja, natürlich, die Menschen sind fehlerhaft, sündig und egoistisch, deswegen mag das auch sehr wahrscheinlich zutreffen was du sagst. Aber warum bemüht man sich nicht, so wie man automatisch sein Augenmerk auf die Fehler

richtet auch die guten Seiten zu sehen? Das kostet sicher mehr Anstrengungen, aber Anstrengungen bringen auch mehr Zufriedenheit. Es ist leicht etwas kaputt zu machen, aber etwas bauen, das ist schwierig. Eine große Brücke zu bauen erfordert die Arbeit von mehreren Arbeitern, Ingenieuren und Architekten. Viel Zeit ist notwendig für die Planung, Berechnung und die Ausführung. Eine Brücke einzureißen dagegen ist relativ leicht. Das kann eine einzige Person ganz alleine durchführen. Sie muss nur wissen an welcher Stelle sie wie viel Sprengstoff anzubringen hat. Der ganze Akt dauert vielleicht nur wenige Stunden. Es geht hier nicht so sehr um die Details, aber es ist eine Tatsache, dass es mit größerem Aufwand verbunden ist aufzubauen, als niederzureißen; dazu genügt manchmal ein Knopfdruck. Erbauend zu sein, andere aufzurichten, ist schwierig, aber schön und lohnenswert. Niederreißend, negativ zu sein dagegen ist leicht aber hässlich. Wir leben in einer Zeit, in der man mehr Zeit und Energie darauf verwendet wird zwischenmenschliche Beziehungen niederzureißen als aufzubauen. Freundschaften sind ein langwieriges Projekt, vergleichbar mit dem Bau einer Brücke. Freundschaften, an denen man jahrelang, unter Umständen ein ganzes Leben lang gearbeitet hat, werden in einem Augenblick zerstört. Die Opferbereitschaft, die Liebe, die Treue, die vielen gemeinsamen Erlebnisse, die unzähligen lieben Worte aus denen die Freundschaft gewachsen ist, die die beiden Menschen miteinander verbunden hat wie eine Brücke, werden in einem Augenblick, durch ein falsches Wort oder eine falsche Handlung niedergerissen. Es kann wieder repariert werden, aber das ist so schwer und aufwändig wie eine neue Brücke zu bauen. Viele scheuen diesen Aufwand und gehen lieber den leichteren Weg. Stolz, Hass, Neid und Eifersucht dagegen sind der leichtere Weg.

Zu dem Thema Gastfreundschaft fällt mir der Prophet Abraham ein. Er lief fremden Menschen, die er noch nie zuvor gesehen hatte entgegen und verbeugt sich vor ihnen mit der Bitte:

**... wenn ich nun Gunst gefunden habe in deinen (euren) Augen, so geh bitte nicht an deinem Knecht vorüber. Man hole bitte ein wenig Wasser, und ihr sollt eure Füße waschen lassen. Dann lasst euch unter dem Baum nieder. Und lasst mich ein Stück Brot holen, und erquickt euer Herz. Danach könnt ihr weiterziehen, denn deswegen seid ihr dieses Weges bei eurem Knecht vorbeigekommen.“ Hierauf sagten sie: „Recht so. Du kannst so tun, wie du geredet hast.“** 1. Mose 18:3-5 So reagierte Abraham auf ihm völlig fremde Personen. Abraham war ein sehr reicher Mann. Die Bibel sagt, dass „das Land seinen Reichtum nicht ertragen konnte“. Er hatte unzählig viele Schafe, Ziegen, Rinder und Kamele. Er hatte eine Menge an Knechte und Mägde. Wenn wir die Reichen unserer Zeit mit Abraham vergleichen, erscheinen sie sehr arm. Sein Reichtum bestand eben nicht aus einem Bankkonto oder Immobilien, sondern in dem, was damals wertvoll war, und das war in erster Linie Vieh. Fein gemahlenes Mehl war in seiner Zeit ein großer Luxus. Es war ein großer Aufwand damit verbunden es herzustellen. Doch heutzutage ist es fast unmöglich grob gemahlenes Mehl zu finden.

Man beachte seine Demut und Bescheidenheit mit der er seine Gäste behandelte:

**<sup>6</sup> Da ging Abraham eilends in das Zelt zu Sara und sprach: „Eile! Hole drei Sea-Maß Fein Mehl, knete den Teig, und mache runde Kuchen.“ <sup>7</sup> Als nächstes lief Abraham zur Rinderherde und holte dann einen zarten und guten jungen Stier und gab ihn dem Bediensteten, und er ging eilends, ihn zuzubereiten. <sup>8</sup> Er holte ferner Butter und Milch und den jungen Stier, den er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor. Dann blieb er seinerseits unter dem Baum bei ihnen stehen, während sie aßen.**

Können wir uns in unserer Fantasie diese Szene vorstellen? Abraham, der reiche Mann, der eben noch die Ruhe unter dem Schatten eines Baumes genoss, um von der Gluthitze der Sonne geschützt zu sein, ist jetzt, nachdem die Männer gekommen sind in Aufregung und rennt zu seiner Frau, gibt Anweisungen, läuft zu seinem Diener, erteilt Befehle – alles um

die Gäste zufrieden zu stellen. Welcher Mann kann heutzutage zu seiner Frau gehen und zu ihr sagen, „mach schnell Brote, für die fremden Männer, die gekommen sind“?! Wenn er Glück hat und sie eine gutmütige Frau ist, dann wird sie vielleicht sagen: „was hast du mit diesen Menschen zu schaffen, du weißt nicht mal wer sie sind und ob du einen Vorteil hast aus ihrem Besuch“. Aber Sara, Abrahams Frau war ganz anders, sie bezeichnete Abraham als ihren Herrn und das tat sie „in ihrem Herzen“ sagt die Bibel. (1.Mose 18:12; 1.Petrus 3:5,6) Welch ein riesiger Unterschied besteht doch zwischen den Menschen dieser Zeit und unseren heutigen Verhaltensweisen, einschließlich dem Verhalten der religiösen Menschen und ganz besonders dem der Frauen unter den Zeugen Jehovas.

Abraham hatte auch eine große Anzahl von Bediensteten. Wenn heute jemand sich in einer solchen Situation befindet, dann wird er höchstens seine Diener schicken und fragen lassen, warum die Fremden gekommen sind und was sie suchen. Was für eine respektvolle Einstellung Abraham doch anderen gegenüber hatte und was für eine Liebe. Wenn er keine Liebe hätte, hätte er sowieso nicht so gehandelt, denn er war nicht abhängig von seinen Besuchern. Und seine Frau Sara, was kann man über sie sagen? War sie alt und hässlich? Hat sie Abraham gehorcht, weil sie von ihm abhängig war und sonst ohnehin keinen anderen Mann gefunden hätte? Im Gegenteil. Die Bibel sagt, dass Abraham seine Frau bat sich als seine Schwester auszugeben, damit sie nicht ihn umbringen, um sie zu besitzen, denn sie war von außergewöhnlicher Schönheit. Sara zeigt Verständnis für die ganze Situation. Das sollte heute mal ein Mann zu seiner Ehefrau sagen! Die Frau wird wohl keine Achtung mehr vor ihrem Mann haben. Dann wird sie vielleicht noch ausfällig und wird aufgeregt antworten: „bist du pervers?“ Das sagt sie aber nicht, weil sie um ihre Ehre besorgt ist oder sich darum sorgt, dass ihr guter Ruf befleckt werden könnte. Im Gegenteil, die Frauen heutzutage sind Meister darin Männer aufzureizen. Im modernen Europa ist die eine Mode geworden. Wenn ein Paar irgendwo sitzt und ein anderer Mann mit am Tisch ist, dann fängt sie an mit ihrem Partner rumzuschmusen – nicht, weil sie ihn so sehr liebt, denn daheim sind sie wie Hund und Katze, vielmehr um ihren gegenüber zu provozieren, ihn zu erregen. Warum sie das tun weiß ich nicht, möglicherweise um immer begehrenswert zu erscheinen.

Als Abraham und Sara einmal in Ägypten waren, wurde Sarahs Schönheit im ganzen Land bekannt und man hat Pharaos über sie berichtet, so dass er sie zur Frau nahm. Wenn in 1.Mose 12:10-20 steht „...und Sara wurde in das Haus des Pharaos geholt...“ oder, dass sie „**die Frau des Pharaos wurde**“, so bedeutet es nicht, dass sie gleich mit ihm Verkehr hatte. Es war damals nicht so wie heute, wenn ein König eine Frau für sich nahm, dass sie dann gleich die erste Nacht im Palast gleich mit dem König verbrachte. Dass es nicht so war, geht aus dem Bericht in Esther Kapitel 2 deutlich hervor. Ob sie damals geduldiger und beherrschter waren, vermag ich nicht zu beurteilen, aber sicher ist, dass die Hektik und Schnelllebigkeit nicht so ausgeprägt war wie es heute der Fall ist. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass Abraham und Sara die besondere Aufmerksamkeit Gottes hatten und er hätte es in ihrem Fall sicher nicht zugelassen. „Wenn er heute so etwas zulässt, welchen Grund haben wir zu der Annahme, dass er es damals nicht zugelassen hat?“, mag jemand einwenden. Sicher hat Er es auch damals zugelassen, aber erstens hatte Er mit Sara und Abraham einen besonderen Plan und zweitens sind diese Ereignisse für uns aufgezeichnet um Gott besser kennen zu lernen. Selbst wenn er es trotz allem zugelassen hätte, dann würde die Bibel darüberschreiben. Zum Beispiel wird berichtet, dass eine Tochter Jakobs mit einem Mann Geschlechtsbeziehungen hatte. Anschließend kommen dieser Mann und sein Vater und bitten bei Jakob um die Hand der Tochter. Zwei Söhne Jakobs sind darüber so wütend, dass dieser Mann voreheliche Beziehungen mit ihrer Schwester hatte, dass sie durch eine List nicht nur diesen Mann, sondern alle Männer dieses Ortes mit dem Schwert töteten. Der Bibelbericht sagt, sie taten es, weil ihre Schwester entehrt wurde und weil sie wie eine Hure behandelt worden sei. (1.Mose 34:18-31) Mir geht es in dieser Geschichte

darum zu zeigen, dass es nicht so war wie heute, dass man gleich mit jemandem der einem gefällt ins Bett geht. Wenn vielleicht auch nicht allgemein, doch zumindest unter den Menschen den Gott kennen. Aufgrund dieser Umstände können wir davon ausgehen, dass Sara nicht entehrt wurde, auch wenn es in der Bibel heißt, dass sie die Frau des Pharaos wurde. Daher macht es auch Sinn, dass Gott eingreift und den Umstand, - dass Sara die Frau Abrahams ist - dem König von Ägypten mitteilt. Der König reagiert erschrocken und gibt Sara ihrem Mann zurück, da er es nicht wusste, wie er selbst sagt. (Lesen Sie bitte hierzu den Bericht in 1.Mose 12:10-20)

Um zu zeigen, dass es zur gleichen Zeit auch Menschen mit einer anderen Moral gab, kann man den Bericht über Lot und seine Familie in Sodom und Gomorra nachlesen. Vergleicht man mal die Gastfreundschaft die Abraham seinen Gästen erwiesen hat, mit dem was den gleichen Männern in Sodom passierte! Bei Abraham wurden sie zuvorkommend behandelt, ihnen wurde Essen und Trinken vorgesetzt. In Sodom hat Lot sie in sein Haus eingeladen und das Volk versammelt sich vor seinem Haus um diese Männer zu vergewaltigen! Diese Männer waren Engel. Wir können davon ausgehen, dass Abraham dies im Laufe des Gesprächs erfahren hat, als er aber ihnen entgegenlief und sich vor ihnen niederwarf, sie in sein Haus einlud, es noch nicht ahnen konnte. Die Engel waren in die Stadt gekommen um Lot und seine Familie aus der Stadt zu retten, bevor sie vernichtet werden würde. Das was sie da erwartete, hatte nichts mit der Gastfreundschaft Abrahams zu tun. Selbst als die Engel das Volk mit Blindheit schlug, gaben sie nicht auf die Türe zu finden, bis sie erschöpft waren. (1.Mose 19:11) Was für ein Eifer!! Wenn ich mich unter dem Volk befunden hätte, spätestens nach dem plötzlichen Erblinden wäre ich skeptisch geworden und hätte angefangen über das was ich im Moment tue nachzudenken. Aber selbst dieses Wunder – plötzlich mit Blindheit geschlagen zu sein – hat sie nicht zum Innehalten und Nachdenken veranlasst. Den Eifer entwickelten sie jedoch nicht dazu schöne Frauen zu bekommen, sondern ihnen ging es um Männer. Um Verkehr mit diesen Männern haben zu können, waren sie bereit gewissermaßen über Leichen zu gehen. So tief können Menschen sinken. Was macht Lot in dieser Situation, in der es um das Leben seiner Gäste geht? Er geht mit seinen beiden Töchtern nach draußen und bietet sie an:

**„Bitte, meine Brüder, handelt nicht schlecht. 8 Hier, bitte, habe ich zwei Töchter, die niemals Verkehr mit einem Mann gehabt haben. Lasst mich bitte sie zu euch herausbringen. Dann tut mit ihnen, wie es gut ist in euren Augen. Nur diesen Männern tut nichts...“** 1.Mose Kapitel 19

Wer würde heute so etwas tun um seine Besucher zu schützen? Niemand? Dann ist es schlecht um uns bestellt. Diese Geschichte zeigt uns, dass die Behauptung „wir werden von dem beeinflusst wie andere handeln“, nur eine billige Ausrede ist. Ein wertvoller Mensch kann zu allen Zeiten und unter allen Umständen seinen Wert beibehalten. Wenn wir uns von festen Grundsätzen leiten lassen, dann sind wir nicht von dem abhängig was andere tun. Wenn wir etwas nicht tun, das wir tun sollten, sollten wir uns nicht dadurch täuschen lassen, dass es niemand tut. Das macht unser Verhalten nicht besser. Gott hat diesen Bericht für uns aufzeichnen lassen, als Warnung, damit wir verstehen, dass nur derjenige, der in Geradheit lebt und Gerechtigkeit übt gerettet werden wird. - 1. Korinther 10:11

Lot hoffte wahrscheinlich, dass seine Handlungsweise die Menschen zur Besinnung bringen würde. Er lebte schon viele Jahre in ihrer Mitte und kannte sie gut; er wusste, dass sie so etwas sowieso nicht tun würden. Seine Töchter lebten schließlich auch in der Stadt und wenn die Bewohner seine Töchter hätten haben wollen, hätten sie schon lange Gelegenheit dazu gehabt. Einfach gesagt, Lot bietet nicht einfach jedem die aufdringlich an seine Türe klopfen seine Töchter an. Seine Nachbarn hatten offensichtlich sein Anliegen verstanden, denn sie wurden noch mehr wütend auf ihn.

**Ich erwähne hier diese Geschichte, um zu zeigen, dass** es keineswegs angebracht ist die Gastfreundschaft Abrahams herunter zu spielen, mit dem Argument, dass damals alle Menschen ebenso waren, dass die Gastfreundschaft ein Teil ihrer Kultur war. In einigen

Gebieten gab es damals schon Ausländerhass und Kriminalität, zum Teil schlimmer als heute. Die Bibel bestätigt uns dies; nur war es nicht so weit verbreitet, wie heute.

Hinter dem Guten sucht man immer gleich eine schlechte Absicht. Wie ich oben bereits erwähnt habe, ist man gleich skeptisch, wenn jemand etwas Gutes tut, wenn man freundlich ist, wenn man hilfsbereit oder gastfreundlich ist. Man kann sich kaum vorstellen, dass jemand so etwas tun würde, nur weil er davon überzeugt ist, dass das was er tut gut und richtig ist oder weil er die Menschen liebt. Wenn wir die Sache aus einer anderen Perspektive betrachten, dann fragt man sich, warum jemand, der selbst nicht so selbstlos ist, der andere nicht liebt, so negativ reagiert und gleich versucht das Gute zu bekämpfen und vielleicht sogar denjenigen, der das Gute tut beginnt zu hassen? Es ist wie in dem erwähnten Beispiel mit dem Zigaretten rauchen. Diejenigen, die rauchen, haben ein schlechtes Gewissen, wenn einer ihrer Kameraden nicht raucht, weil er sie an ihre eigenen Schwächen erinnert. Nicht selten ist es so, dass jemand, wenn er selbstlos gehandelt hat, er dann ausgenutzt wurde. Deshalb legt man keinen Wert auf Nächstenliebe; wozu soll sie schon gut sein? Der kleine Anteil an Liebe, den er hatte, hat er verloren, deswegen sieht er andere, die ganze Welt mit diesen Augen. Er denkt, niemand handelt aus Liebe, weil er selbst keine Liebe hat. Diese Ansicht ist weit verbreitet. Natürlich gibt es viele Gründe, die die Menschen zu dieser Einstellung veranlasst haben. Wie gesagt, wird der gutmütige, hilfsbereite Mensch oft ausgenutzt und respektlos behandelt. Daher bemühen sich viele keine Schwächen zu zeigen, nicht weich zu werden. „Sollen die Menschen mich hassen oder nicht mögen, das ist mir egal, aber sie respektieren mich und ich habe meine Ruhe.“ So denken sie und zwingen sich sogar dazu so zu sein.

Während ich an diesen Zeilen hier arbeite, ist mir etwas passiert, das ich hier unbedingt einfügen möchte. Mein 74-jähriger Vater wollte mich aus der Türkei besuchen und ein paar Tage bei mir verbringen. Kann man zu seinem eigenen Vater sagen, „nein, komm nicht“? Aber es war nicht so einfach, denn er musste ein Visum beantragen. Als wir am Telefon darüber gesprochen haben, sagte er mir, es wäre wesentlich einfacher und würde schneller gehen, wenn wir von Deutschland aus einer Einladung schicken. Also haben wir uns mit der zuständigen Behörde in Verbindung gesetzt um alles Notwendige in die Wege leiten zu können. Am Telefon wurde uns gesagt, was wir alles benötigen für einen solchen Antrag. Auf meiner Liste standen dann folgende Dinge: Einkommensnachweis (mindestens die letzten 3 Monate), Mietvertrag (mit genauer Aufstellung über die Zahl der Zimmer und die Größe der Wohnfläche). Also, haben wir alles besorgt und sind zu dem Amt gegangen. Der Beamte studierte unsere Unterlagen und sagte dann, „es tut mir leid, aber das geht nicht!“ Er hatte auf einen Block mehrere Zahlen untereinander geschrieben und war am Rechnen. „Ihr Einkommen ist zu gering“, fügte er hinzu. Nur meine Frau ist berufstätig – und das auch nur halbtags. Aber wir leben gut, bescheiden aber gut. Wir benötigen von niemandem Geld, auch vom Staat bekommen wir keinerlei Unterstützung. „Wir können also niemanden zu uns einladen?“ fragte ich ungläubig. „Nein, unter diesen Umständen können sie das nicht“, bekräftigte der Beamte noch einmal seine Aussage. Ich erklärte ihm, dass Geld kein Problem sein, denn mein Vater ist wohlhabender als wir, er wäre hier nicht auf uns angewiesen. „Das spielt keine Rolle“, erwiderten der Beamte. Ich drehte mich zu meiner Frau um und sagte: „Das ist Freiheit! Man kann nicht einmal seinen eigenen Vater einladen!“ Der Beamte sagte nichts, aber es war ihm anzusehen, dass er sich aufregte. Dann sagte er noch, als Entschuldigung, er könne nichts dafür, die Gesetze sind so. Jeder Beamte begründet eine Ablehnung mit dieser Ausrede. So wird man behandelt, obwohl man die deutsche Staatsbürgerschaft hat. Meine Frau ist sogar in Deutschland geboren und aufgewachsen. Als wir draußen waren, sagte ich zu meiner Frau: „Dieses Gesetz gilt nur für die Länder, für die ein Visum notwendig ist, also in erster Linie die armen Länder. Ein US-Amerikaner kann jederzeit nach Deutschland kommen, selbst wenn er unter einer Brücke

schläft. Ein Engländer kann jederzeit hier einreisen, ohne dass ihn jemand fragt, bei wem er wohnen wird und ob sein Gastgeber genug Geld verdient ihn zu verköstigen.“ In den wohlhabenden Ländern ist es schon deswegen kein Problem, weil sie generell nicht so gastfreundlich sind. Es sind eher die ärmeren Länder, in denen die Gastfreundschaft noch großgeschrieben wird. Aber diejenigen, die aus solchen Ländern kommen, die werden dann mit solchen Gesetzen konfrontiert, so dass sie nicht einmal Besucher einladen können. Nicht genug, dass man ohnehin erniedrigt wird jeden Tag, nur wegen seiner Herkunft, dann wird einem noch zusätzlich durch solche Gesetze Einschränkungen auferlegt. Ja gut, ich könnte es verstehen, wenn sie fragen würden, ist ihr Vater vorbestraft? Hat er schon einmal vom deutschen Staat irgendeine Art von Unterstützung bekommen? Oder wenn sie gleich klarstellen, dass er während seines Aufenthaltes in Deutschland keinerlei Anrecht auf Unterstützung hat, dann könnte ich das nachvollziehen. Der Staat, der sagt, du verdienst nicht genug Geld um einen Besucher einzuladen, der kassiert aber regelmäßig Steuern – ob viel oder wenig. Und dieser Staat wird von einer Sozialdemokratischen Partei regiert. Während ich mir so über diese groteske Situation Gedanken machte, sagte ich zu meiner Frau: „Wir unterhalten uns über die Gastfreundschaft Abrahams und wie wir ihn nachahmen können, dann sagt der deutsche Staat, du darfst nicht gastfreundlich sein, denn du verdienst nicht genug Geld!“

Andererseits kommen tausende von Mörder, Diebe, Betrüger nach Deutschland und stellen einen Antrag auf Asyl. Dabei leben sie ganz auf Kosten des Staates. Sie sind am Anfang zwar zusammengepfercht, 10 Personen in einem Zimmer, aber der Staat übernimmt alle Kosten. Wir haben bis heute nicht einen Cent vom Staat bekommen oder irgendeine Art von Hilfe in Anspruch genommen, im Gegenteil, manchmal haben wir sogar darauf verzichtet, obwohl wir gesetzlich ein Anrecht darauf hätten. Aber zu uns sagt man: du verdienst nicht genug Geld in dein Haus Besuch einzuladen. Ich persönlich habe so viele ältere Menschen kennen gelernt, die nach Deutschland gekommen sind und weil sie über 60 Jahre alt waren, hier ihre Rente bekamen, obwohl sie nicht einen Cent an den Staat gezahlt haben. Sie leben nur auf Kosten des Staates. Und denjenigen, die vom Osten gekommen sind haben sie ihr Geld 1:1 umgetauscht, obwohl es kaum einen Wert hatte. Uns Türken hasst man, wenn wir uns selbstständig machen; warum wir nicht zurückkehren würden in unsere Heimat? Wir würden den Deutschen nur Arbeitsplätze wegnehmen.

Es ist gleich, welche Situation auf der Welt man sich anschaut, alles ist verkehrt und widersprüchlich. Das alles hat nichts mit Logik zu tun. Aber man kann diese Menschen schon verstehen. Wenn wir unser eigenes Leben anschauen, stellen wir fest, dass wir auch nicht viel anders sind. Manchmal denken, reden und handeln wir genauso wie sie. Aber es ist wichtig, dass wir unbedingt anders werden und dass wir uns von ihnen unterscheiden müssen. Wenn wir Gottes Wohlgefallen suchen, können wir nicht so sein, wie es in der Welt üblich ist. Wenn wir es dennoch tun, ist unsere Rettung äußerst fraglich. Darin besteht der Unterschied, dass wir etwas erkennen und ändern - nicht bei anderen, bei uns selbst. Manche regen sich über viele Dinge und über andere Menschen auf, sie möchten die ganze Welt ändern. Was ist leichter, die Welt zu ändern oder sich selbst?

## *JEHOVAS ZEUGEN*

Die Zusammenkünfte der Zeugen Jehovas gefielen mir. Ich fühlte mich wohl in dem sauberen, ordentlichen, sehr gepflegten Saal. Was besonders interessant war, war die Zusammensetzung der Anwesenden: Türken, Araber, Armenier, Kurden; Menschen, die aus den untersten Klassen kamen - aus der Sicht der Deutschen. Außerdem waren einige Deutsche dabei, die türkisch gelernt hatten. Sie alle hatten sich dieser Ordnung und Sauberkeit angepasst. Obwohl die Zusammenkünfte in Türkisch abgehalten wurden, waren die Türken in der Minderheit. In den größeren Zusammenkünften, den Kongressen, war die Situation nicht anders. Von tausend Anwesenden, waren vielleicht hundert richtige Türken. Wenn ich hier von richtigen Türken spreche, dann meine ich damit, dass viele unter den Anwesenden zwar aus der Türkei stammten, aber die meisten von ihnen schon vorher einer christlichen Religion angehörten wie z.B. Syrisch-orthodox oder Armenier, aber auch sie stammen von anderen Volksgruppen, wie z.B. die Kurden, ehemaliger Jugoslawien, Syrien. Wer kann schon sagen, wer von wem oder woher abstammt? Das einzige was ich weiß, dass wir alle von Adam und Eva abstammen. Mir geht es hier auch nicht um Nationalismus, ich möchte hier nur darauf hinweisen, dass es nur sehr wenige Moslems gibt, die Zeugen Jehovas geworden sind. Auch das ist mir im Grunde genommen gleichgültig. Vor Gott zählen wir als Mensch, nicht als Angehöriger einer Nation oder einer Religion. Was Nationalismus bedeutet und wie es sich auswirkt, haben wir in Deutschland zur Genüge gesehen, erlebt und es widert mich an. Einfach gesagt, glaube ich, dass Menschen oft gutes als böse bezeichnen und böses als gut, nur weil sie das Gefühl haben ihre Nation, ihr Land, ihr Volk, ihre Familie oder ihre Religion verteidigen zu müssen. Wenn man auch auf den ersten Blick den Eindruck hat, Jehovas Zeugen seien frei von solchen Vorurteilen, so erkennt man mit der Zeit doch, dass unter den deutschen Zeugen eine Abneigung bzw. Geringschätzung der Ausländer vorhanden ist, wenn auch nicht in dem Maß, wie es allgemein in Deutschland verbreitet ist. Sicherlich spielt dabei der Einfluss der Gesellschaft eine nicht unerhebliche Rolle. Natürlich kann ich das auch verstehen, denn es gibt viele Seiten unseres Volkes, die in meinen Augen auch unsinnig und negativ sind. Ich spreche aber nicht viel darüber, da ich sehe, dass die Türken sich selbst der größte Feind sind und sie sich gegenseitig am meisten hassen. Sie halten nur dann zusammen, wenn sie keinen anderen Ausweg finden, nicht aus Liebe. So gesehen müsste man sogar sagen, dass eigentlich überall auf der Welt die Menschen ähnlich handeln. Sie halten zusammen, wenn es um ihren eigenen Vorteil geht, wenn es um gemeinsame Interessen geht, die sie vertreten oder für die sie sich stark machen, aber es hat nichts mit Liebe zu tun.

Ein Onkel meines Freundes war aus der Türkei zu Besuch in Deutschland um hier Geschäfte abzuwickeln. Die ganze Zeit erzählte er nur darüber wie schlecht und niederträchtig die Türken sind, wie sehr sie einander belügen und betrügen. Während er so redete dachte ich bei mir, er ist auch nicht viel anders als diejenigen, die er so schlecht macht. Alles was er über die anderen an Schlechtigkeiten erzählte, machte er selbst auch. Da ich ihn natürlich nicht verletzen wollte sagte ich nur: „Wer weiß, vielleicht machen wir die gleichen Fehler, ohne uns dessen bewusst zu sein.“ Er verstand sofort, was ich sagen wollte und fügte ganz aufgeregt hinzu: „Ich weiß, wenn die Türken so niederträchtig sind, dann bin ich der niederträchtigste von ihnen.“ Einerseits konnte ich mein Lachen kaum unterdrücken, weil er es so spontan sagte, andererseits war ich erstaunt über seine Ehrlichkeit und Offenheit.

Meiner Ansicht nach bekommen die Türken die meiste Feindschaft aus ihren eigenen Reihen zu spüren. Schon deswegen sieht uns auch kein Staat dieser Welt als gefährlich. Wenn das türkische Volk vereint wäre und sie alle zusammenhalten würden, dann wäre die Feindschaft die sie in anderen Ländern verspüren würden viel größer. Als die religiösen Türken in Deutschland stärker wurden und anfangen sich besser zu organisieren, hat der



deutsche Staat gleich Schritte unternommen. Das hätte jeder Staat getan. Vor diesem Problem stehen alle Minderheiten. Das war auch ein Grund, warum die Juden in Deutschland zurzeit Hitlers so große Feindschaft verspürten, weil sie zusammenhielten. Wer weiß, vielleicht ist es ein Schutz für uns Türken; dadurch, dass wir uns gegenseitig befeinden, werden wir im Ausland einigermaßen in Ruhe gelassen. Unabhängig davon, welche Ergebnisse es mit sich bringt, Feindschaft und Hass ist immer etwas Schreckliches. Dazu fällt mir eine Geschichte ein, besser gesagt, ein Witz. Ein König lässt Menschen verschiedener Nationalität in eine Grube werfen, um sie zu bestrafen. Darunter befinden sich ein Deutscher, ein Amerikaner, ein Franzose, ein Engländer und zwei Türken. Als die Zeit der Strafe vorüber ist, befiehlt der König die Abdeckung der Grube zu entfernen und die Gefangenen herauszulassen. Sie kommen aber nur mit gegenseitiger Hilfe heraus, dadurch dass sie einem Kameraden auf die Schulter steigen. Nach und nach kommen alle raus, bis man zum Schluss nur ab und zu mal einen Arm, dann einen Kopf sieht, nur für kurze Zeit und dann wieder verschwindet, dann taucht ein anderer Kopf auf, um kurz darauf wieder zu verschwinden. Dazwischen hört man Schimpfen und Schreien. Der König und alle umstehenden sind verwundert, was da los ist. Jemand erklärt dann, es seien nur noch die beiden Türken übrig und immer wenn einer raus will zieht der andere ihn wieder herunter, daher kommt keiner von beiden raus. Manchmal ist die Situation unter uns Türken tatsächlich ähnlich wie in diesem Witz.

In Istanbul bin ich oft mit der Fähre über den Bosphorus gefahren. Die waren alle schon ziemlich alt, aus den 50er und 60er Jahren. Einmal wurde eine Fähre komplett restauriert. Der Fahrgastraum war wunderschön eingerichtet. Er war im Stil des 19. Jhd. eingerichtet. Ich kann mich erinnern, dass ich sehr beeindruckt war. Als ich am nächsten Tag mit der gleichen Fähre mitfuhr, war ich schockiert, es sah aus als ob sie einen Krieg mitgemacht hätte, oder in die Hände von Räubern gefallen wäre. Die Sitze waren aufgeschlitzt, die Holzverkleidung war ruiniert. Ich wurde wütend und traurig bei diesem Anblick.

Diese Feindschaft in den eigenen Reihen nimmt wirklich manchmal seltsame Formen an. An einem Tag, als ich im Zug unterwegs war, stieg ein Freund ein und kam in das Abteil, in dem ich saß. Mein Freund war verwundert, dass wir alleine waren und um ganz sicher zu gehen, lief er in diesem Wagon alle Abteile ab. Als er zurück kam sagte er voller Freude: „Wir sind tatsächlich ganz alleine, außer uns beiden ist niemand da!“ „Ja und?“ sagte ich, noch bevor ich zu Ende geredet hatte, fing er an Anlauf zu nehmen und mit seinen Schuhen über die Sitze zu rennen! Überall hinterließ er auf dem grünen Leder die Abdrücke von seinen staubigen Schuhsohlen. Als ich ihn fragte, was er da macht, ob er durchgedreht sei, schaute er mich ganz erstaunt an und antwortete: „Es ist doch niemand hier.“ Was für eine Denkweise! Er war eigentlich kein schlechter Kerl. Aber warum er an solch einem Unsinn Gefallen fand weiß ich heute noch nicht.

In seltenen Fällen schulen wir unser Gewissen, wenn doch, dann meistens nach unsinnigen Maßstäben. In der Religion wird uns entweder alles verboten, als Sünde bezeichnet – ohne dass man die Anstrengungen unternimmt es zu begründen – oder es wird ein Leben im Paradies mit wunderschönen Jungfrauen versprochen, bzw. die Qualen in der Hölle in loderndem Feuer. Das ist unsere religiöse Erziehung. In der Schule im nationalen Unterricht werden uns Werte unserer Kultur, unserer Nation uns beigebracht. Achte auf deine Haltung, gehe aufrecht, steh auf, wenn der Lehrer das Zimmer betritt, wenn du in einem öffentlichen Verkehrsmittel unterwegs bist, mach einer älteren Person Platz, egal wie müde du selbst bist, usw. Manche von diesen armen Kindern kriechen früh morgens, wenn es noch dunkel ist aus ihren Baracken, als Häuser möchte ich sie nicht bezeichnen, um zur Arbeit zu gehen. Dann verrichten sie bis zum Sonnenuntergang Schwerstarbeit, nicht selten unter schlimmsten Bedingungen, je nachdem, in wessen Hände sie fallen. Die einzige Gelegenheit mal sich auszuruhen und zu sitzen, ist ein freier Sitzplatz in den öffentlichen Verkehrsmitteln auf dem Nachhauseweg. Es ist nicht immer leicht einen zu erwischen. Es ist sicher nicht sehr schwer sich vorzustellen, wie er sich fühlt, wenn er endlich sitzen kann.

Dann steht neben ihm ein alter Herr mit vorwurfsvollen Blicken. Der Junge beginnt mit sich zu kämpfen. Soll ich so tun als sähe ich ihn nicht oder vielleicht tue ich lieber so als ob ich schlafe? Dann schließlich beunruhigt ihn sein Gewissen, er steht auf und bietet seinen Platz an. Der Alte, der sich dann setzt freut sich nicht etwa darüber, dass ihm der Platz angeboten wurde. Nein, er denkt, dass es sein Recht ist zu sitzen und die Pflicht des Jungen aufzustehen. Im Gegenteil, er wirft dem Jungen noch einen Blick zu, welches so rüberkommt als würde er meinen: „Warum hast du solange gezögert du Lump und bist nicht gleich aufgestanden!“ Nun ja, am Ende haben sie beide den gleichen Preis bezahlt. Das ist unsere Vorstellung von Respekt. Das ist die Erziehung, die wir unseren Kindern geben. Ja, der Junge steht auf und macht Platz, aber mit Widerwillen, vielleicht sogar mit Hass. In Europa gibt es so etwas wie Respekt gegenüber älteren Menschen so gut wie gar nicht. In Europa legt man nur Wert auf kleine Kinder und kleine Hunde! Wenn in diesen Ländern es doch mal vorkommen sollte, dass ein Jugendlicher aufsteht und einer älteren Person seinen Platz anbietet, dann empfindet diese Dankbarkeit dafür und bedankt sich freundlich, weil sie es nicht als eine Selbstverständlichkeit empfindet. Da es diesen Ländern nicht zur Erziehung gehört so etwas zu tun, steht der Jugendliche der seinen Platz frei macht, aus eigener Initiative auf und er bringt seine Gefühle zum Ausdruck. Er steht nicht auf, weil es von ihm erwartet wird, er tut es nicht mit Widerwillen, deswegen wird es auch mehr geschätzt. Natürlich gibt es in diesen Ländern auch andere Dinge, die unsinnig sind aber von der Gesellschaft allgemein akzeptiert bzw. erwartet werden. Will ich damit sagen, dass man ältere Menschen respektlos behandeln sollte, bzw. dass man ihnen keinen Platz anbieten sollte? Auf keinen Fall. Ich kann mich aber an keinen Tag erinnern, dass ich eine ältere Person, der ein Platz angeboten wurde hätte sagen hören: „Danke, mein Junge, bleib doch sitzen; ihr habt ja immer einen schweren Arbeitstag hinter euch, und könnt euch ruhig mal ausruhen“, „ich kann gerne stehen bleiben, da ich nicht mehr arbeite und jederzeit Gelegenheit habe mich zu setzen“ oder dass jemand einfach sich herzlich für diese Geste bedankt. Wenn es so wäre, würden die jüngeren sicher auch gerne aufstehen. In der türkischen Sprache gibt es eine Redewendung, die sagt: Respekt gebührt den Älteren, Liebe den Jüngeren“. Die älteren erwarten den Respekt, was ist mit der Liebe gegenüber den jüngeren? Im Allgemeinen bekommen sie davon nichts zu spüren. Ohne dass sie sich dessen bewusst sind entwickelt sich mit der Zeit eine Abneigung oder gar Hass. Was würde ein alter Mann bzw. alte Frau verlieren, wenn sie ein bisschen Dankbarkeit entgegenbringen würde? Doch etwas ist in diesem Zusammenhang besonders interessant: Diese jungen Leute, die dieses Verhalten der älteren Personen ihnen gegenüber hassen, werden mit der Zeit auch älter. Dann tut er genau das gleiche, wie die Generation vor ihm. Warum tut er nicht das, was er sich früher von anderen so gewünscht hat? Warum meidet er jetzt nicht dieses Verhalten, das ihn selbst so verärgert hat? Weil es niemand anders tut? Na und, dann sei der einzige der es tut, wenn es etwas Gutes ist. Nein, jeder denkt nur seine eigene Bequemlichkeit. So geht der Kreislauf immer weiter, seit Generation und nichts ändert sich. Dabei ist eines der wichtigsten Gebote in der Bibel: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Wer hält sich daran, wer lebt danach? Im Zusammenhang steht folgendes in der Bibel, in Matthäus 22:35-40:

**Und einer von ihnen, ein Gesetzeskundiger, stellte ihn auf die Probe mit der Frage: <sup>36</sup> „Lehrer, welches ist das größte Gebot im GESETZ?“ <sup>37</sup> Er sprach zu ihm: „Du sollst deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Sinn“. <sup>38</sup> Dies ist das größte und erste Gebot. <sup>39</sup> Das zweite, ihm gleiche, ist dieses: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘ <sup>40</sup> An diesen zwei Geboten hängt das ganze GESETZ und die PROPHETEN.“** Diese Liebe macht keinen Unterschied zwischen Alt und Jung, zwischen den Angehörigen einer Nationalität, zwischen den Geschlechtern, Rasse oder Hautfarbe oder was es sonst noch Trennendes zwischen den Menschen gibt.

Die Zeugen waren mir sympathisch. Wie gesagt, war es vor allem ihre Ordnung und Sauberkeit die mich beeindruckte. Das war ich von den Menschen in meiner Umgebung nicht gewohnt. Später lernte ich noch andere religiöse Gruppen kennen, die den Zeugen in diesem Punkt nicht nachstanden.

In den Zusammenkünften der Zeugen wurden biblische Themen behandelt. Auch das war für mich neu. Niemand sonst sprach über die Bibel. Die meisten kannten dieses Buch überhaupt nicht und wollten es auch nicht kennen lernen. Wie die Bibel sagt, ist ihr Interesse auf ihre Schande (sexuelle Bedürfnisse) oder auf ihren Magen beschränkt. (Philipper 3:19) Dafür leben und kämpfen sie. Doch darin unterscheiden wir uns kaum von den Tieren. Worin besteht dann der Unterschied? In unserer Intelligenz? Wenn wir aber unsere Intelligenz nur dazu benutzen diese einfachen, niederen Bedürfnisse zu befriedigen, dann besteht letztendlich der Unterschied nur darin, dass die Stelle des Instinkts durch den Intellekt ersetzt wird, aber das Ergebnis ist das gleiche. Wo ist dann die Überlegenheit des Menschen gegenüber dem Tier? Im Gegenteil, im Vergleich zum Menschen ist das Tier tugendhafter, disziplinierter und genügsamer. Tiere gehen viel verantwortungsbewusster mit ihrer Umwelt um, sie sind eins mit der Natur. Das Geschenk, das Gott uns Menschen gegeben hat, die Verantwortung für die Erde, für die Natur, haben wir weder geschätzt, noch sind wir bewusst damit umgegangen. Wir haben diese Macht, die in Verbindung mit dieser Verantwortung uns gegeben wurde nur missbraucht. Das kann von den Tieren nicht gesagt werden. Oder kann jemand das Gegenteil beweisen?

Durch unsere regelmäßigen Besuche der Zusammenkünfte, ergaben sich verschiedene Kontakte und es entwickelten sich auch interessante Gespräche. Ich nutzte oft die Gelegenheit um über den Koran zu sprechen, weil ich davon überzeugt war, dass sie dieses Buch besser kannten als ich, und ich von ihnen lernen könnte. Mit Gerhard hatte ich zwar schon 2 oder 3 Mal über den Koran gesprochen, aber er hatte das Buch noch nie gelesen, vielleicht noch nicht einmal gesehen. Alles außer der Bibel war für ihn falsch. Obwohl ich auf vielen Gebieten von ihm gelernt habe, erkannte ich, dass er mir diesbezüglich nicht weiterhelfen konnte. Doch hier in der türkischen Gemeinde war ich überzeugt Hilfe zu finden, da ich davon ausging, dass sie sich mit dem Thema intensiv auseinandersetzen mussten. Ich hatte nie die Sorge Recht haben zu wollen. Ich führte keine fanatischen Diskussionen mit der Voraussetzung, „der Koran hat recht“, bzw. „er muss recht haben“. Solch eine Voreingenommenheit hatte ich weder in Bezug auf den Koran, noch auf die Bibel. Für mich waren wichtig die Bücher ohne Vorurteile zu lesen. Je mehr ich in der Bibel las, desto mehr fühlte ich mich zu diesem Buch hingezogen. Dieses Gefühl kann man nicht haben, wenn man es nicht gelesen hat, man kann etwas nicht lieben, wenn man es nicht kennt. Vielleicht war es Zufall, dass ich zuerst die Bibel und dann den Koran kennen lernte. Man kann den Koran leichter verstehen, wenn man die Bibel bereits kennt. Der Koran ist eine Bestätigung für die Bücher, die vorher gekommen sind. Gott hat dieses Buch durch einen Menschen geoffenbart, der weder lesen noch schreiben konnte, und der in der arabischen Kultur aufgewachsen ist. Das Volk dem er predigte war einfach und hatte kaum schulische Bildung. Dementsprechend sind die Worte des Korans verfasst. Schon in früherer Zeit hat Gott sich der Ausdrucksweise des jeweiligen Propheten bedient. Natürlich hatten sie eine Offenbarung von Gott, aber beim Niederschreiben benutzten sie ihre eigene Erzähl- und Ausdrucksweise. (1.Korinther 14:26-33) Zum Beispiel finden wir die gleichen Begebenheiten und Geschichten in den vier Evangelien, die aber jedes Mal aus einer anderen Sicht und mit anderen Worten erzählt und aufgeschrieben wurden. Das entspricht dem Willen und Vorsatz Gottes. Im Koran heißt es hierzu:

**Wir haben ihn (den Koran) leicht gemacht in deiner Zunge, damit sie sich ermahnen lassen.** Duhan (der Rauch) 44:58

Dass das was im Koran steht, von sich aus Mohammed nicht selbst ausgedacht hat, wird mir nach und nach, je mehr ich darin lese klar. Niemand mit dem damaligen Wissensstand

kann so etwas geschrieben haben. Und noch interessanter ist die Tatsache, dass er gestorben ist, ohne auch nur ein Wort geschrieben zu haben. Wie gesagt, war er Analphabet. Die Menschen haben damals den Koran auswendig gelernt. Man sagt, dass die Araber ein gutes Gedächtnis haben. Meiner Ansicht nach haben das nicht nur die Araber, sondern alle Menschen. Es ist nur eine Frage, wie gut man es entwickelt. Vor allem Menschen, die nicht lesen und schreiben können, entwickeln oft ihr Gedächtnis extrem gut, da sie darauf angewiesen sind. Ich kann mich erinnern, dass ich in meiner Kindheit in Istanbul zu einem Mann gegangen bin, um auf dem Schwarzmarkt Geld zu wechseln. Später habe ich von meinem Freund erfahren, dass er Analphabet ist, aber über 500 Telefonnummern auswendig weiß. Außer den Telefonnummern, hat er natürlich noch jede Menge anderer Daten und Fakten, wie z.B. Namen und Adressen auswendig gelernt. Er war mit seinen Fähigkeiten sehr erfolgreich, z.B. ist er schon mit seinem Mercedes durch die Straßen von Istanbul gefahren (ohne Führerschein), als der Besitz eines Autos in der Türkei noch Luxus war und sich das nur wenige leisten konnten. Er war ein erfolgreicher Geschäftsmann. Einmal habe ich im Fernsehen gesehen, dass ein Mann ein ganzes Telefonbuch auswendig gelernt hatte. Wenn man ihm einen Namen sagte, wusste er die dazugehörige Telefonnummer. Es hat mich wirklich erstaunt zusehen, wie, und für welche Dinge Menschen ihre Fähigkeiten einsetzen. Was ich aber damit sagen will ist, dass, das was über Mohammed und seine Freunde und Nachfolger gesagt wird, nämlich dass sie den ganzen Koran auswendig kannten bevor nur ein Wort davon niedergeschrieben wurde, ist nichts so Außergewöhnliches, als dass es unglaublich wäre. In der Türkei und auch in anderen moslemischen Ländern ist es üblich, dass schon kleine Kinder den Koran auswendig lernen. Wenn man dann auch noch etwas auswendig lernt in seiner Muttersprache, ist es sicher noch einfacher.

Wie bereits erwähnt, ist der Erzählstil des Korans nicht chronologisch, also er erzählt nicht in geschichtlicher Reihenfolge, sondern bruchstückhaft, er nimmt immer nur kurz Bezug auf frühere Begebenheiten. Wenn Gott durch seinen Propheten Wahrheiten mitteilen will, warum sollte er etwas ganz anderes schreiben lassen und die früheren Offenbarungen, die Bibel für ungültig erklären? Oder warum sollte er genau das gleiche, - mit Punkt und Komma - schreiben lassen wie in der Bibel. Welchen Wert hätte dann ein solches Buch? Darum ist der Koran so geschrieben, dass er auf frühere Ereignisse nur kurz Bezug nimmt. Gott ermuntert ohnehin im Koran seine Leser dazu die Bibel aufzuschlagen und die Ereignisse dort nachzulesen.

**Wir haben dir das Buch hinabgesandt mit der Wahrheit, als Erfüllung dessen, was schon in dem Buche war, und als Wächter darüber. – Sure 5:48**

**Er hat herabgesandt zu dir das Buch mit der Wahrheit, bestätigend das, was ihm vorausging ... – Sure 3:3**

**Und die glauben an das, was dir offenbart worden, und an das, was vor dir offenbart ward, und fest auf das bauen, was kommen wird. – Sure 2:4**

**Bringt also die Thora herbei und leset sie, wenn ihr wahrhaft seid. – Sure 3:93**

**Und dieser Koran hatte nicht ersonnen werden können, außer durch Gott. Vielmehr ist er eine Bestätigung dessen, was ihm vorausging ... – Sure 10:37**

**Sprich: „O Volk der Schrift, ihr fußet auf nichts, (ihr habt keine feste Grundlage) ehe ihr nicht die Thora und das Evangelium befolgt und das, was zu euch herabgesandt ward von eurem Herrn.“ – Sure 5:68**

Ich könnte hier noch viele andere Verse anführen, stattdessen möchte ich dazu ermuntern, dass Sie das ganze Buch, den Koran selbst lesen. Sie werden im Koran nicht einen Vers, nicht die kleinste Andeutung gegen die Bibel finden. Der Koran kritisiert die Christen und die Juden, aber nicht die Bücher an die sie vorgeben zu glauben. Außerdem spricht er gegen die Ungläubigen und das damalige arabische Volk. Aber vor allem wird nirgends gesagt, dass die Bibel verfälscht sei – im Gegensatz zu den Behauptungen der Moslems. Es wird

nicht einmal angedeutet. Im Gegenteil, der Koran wiederholt immer wieder, dass es seine Aufgabe ist die Bibel zu bestätigen. An unzähligen Stellen wird auf die Erzählung in der Bibel Bezug genommen. Dadurch dass wir in einigen Versen die Aufforderung finden, „**bringt die Thora und lest sie**“ oder, wie oben angeführt, „**...ehe ihr nicht die Thora und das Evangelium befolgt...**“, wird deutlich, dass der Koran die Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit der Bibel hervorhebt.

Gott macht im Koran folgende Zusicherung:

**Wahrlich, Wir, Wir Selbst haben diese Ermahnung hinabgesandt, und sicherlich werden Wir ihr Hüter sein.** – (Sure 15:9) Die Moslems beziehen diese Aussage nur auf den Koran, nicht aber auf die Bibel. Aber in den Psalmen finden wir folgende prophetische Aussage durch den Propheten und König David:

**Die Reden Gottes (Jehovas) sind lautere Reden, wie Silber, geläutert im Schmelzofen der Erde, siebenmal gereinigt. Du selbst, o Gott, wirst sie behüten;** - Psalm 12:6-7

Wieso sollte das was für den Koran gültig ist, dass Gott sein eigenes Wort behütet, nicht auch für die Bibel gültig sein? Dem Propheten Daniel, der eine Offenbarung nicht verstand, wurde folgendes gesagt:

**Und was dich betrifft, o Daniel, halte die Worte geheim, und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden umherstreifen (nachforschen), und die [wahre] Erkenntnis wird überströmend werden.**“ Daniel 12:4

Obwohl Jesus 600 Jahre nach Daniel gelebt hat, nimmt er Bezug auf seine Worte, aber an keiner Stelle sagt er, sie hätten die Worte, die Schriften Daniels verfälscht oder gar die Worte Mose, die 1500 Jahre vorher geschrieben wurden. Jesus war keine Person, die sich zurückhielt den Menschen ihre Fehler und Schwächen deutlich zu sagen. Wenn die Menschen bis zu seinem Kommen die alten Schriften verfälscht hätten, hätte Jesus es verheimlicht und nicht darüber gesprochen? Im Gegenteil, er hat ständig die alten Schriften zitiert, um ihnen zu zeigen, dass sie auf dem Holzweg sind. Er hat nie gesagt, „wenn die alten Schriften nicht verfälscht worden wären, könntet ihr dies oder das lesen“. Er bezog sich immer auf vorhandene Schriften, wenn er sagte, „habt ihr nicht gelesen, ...?“

Interessanterweise sagt der Engel zum Prophet Daniel, wie oben erwähnt, ... **viele werden nachforschen, und die [wahre] Erkenntnis wird überströmend werden.** Wenn diese Schriften verfälscht worden wären, hätte es dann einen Sinn in diesen Schriften nachzuforschen? Wenn diese Schriften keine für die Zeit des Endes bedeutsame Wahrheiten enthalten, warum sollten sie versiegelt werden? Auch wenn hier Daniel aufgefordert wird das Buch zu versiegeln, bis zur Zeit des Endes, so ist doch klar, dass dies nicht Daniel selbst durchführen konnte, da er nicht so lange gelebt hat. Aber Gott würde dafür sorgen, dass dieses Buch bewahrt und das Verständnis dieser Prophezeiung bis zur Endzeit geheim bleiben würde. In den Evangelien sagt Jesus: „**Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte werden auf keinen Fall vergehen.**“ - Matthäus 24:35. Wenn Gottes Wort sich so leicht verändern, verfälschen lassen würde, worauf stützen sich dann die Zusicherungen, die Gott durch seine Propheten hat machen lassen?

Wie gesagt, es gibt viele Verse, die diese Ansicht bestätigen und ich kann hier nicht alle anführen. Mir ging es nur darum an dieser Stelle zu zeigen, dass die Ansicht vieler Moslems, die Bibel sei verfälscht, aber der Koran könne nicht verfälscht werden, da er das Wort Gottes ist, nicht richtig ist und weder vom Koran, noch von der Bibel gestützt wird. Wenn es um den Koran geht, ist Gott zuverlässig und treu, wenn es um die Bibel geht, nicht? Wenn Er den Koran bewahrt und schützt, weil es Sein Wort ist, wessen Wort ist dann die Bibel, da sie doch nicht von Ihm beschützt worden ist? Warum sollte Gott ein Buch beseitigen, da es doch viele hunderte, sogar tausende Jahre Erfahrungen der Menschheit mit ihrem Schöpfer erzählt und auch aus objektiver Sicht die Entwicklung des Menschengeschlechts erzählt? Zudem enthält dieses Buch eine Unmenge an Wissen, an Lebensweisheit und Anleitung für

unser Leben sowie unzählige Prophezeiungen, die auf unsere nahe Zukunft hinweisen. Über den Nutzen dieses Buches für uns finden wir unter anderem folgenden Vers:

**Diese Dinge nun widerfuhren ihnen fortgesetzt als Vorbilder, und sie sind zur Warnung für uns geschrieben worden, auf welche die Enden der Systeme der Dinge gekommen sind.** - 1.Korinther 10:11. Wenn Gott also diese Absicht verfolgte, d.h. wenn Er wollte dass spätere Generationen aus der niedergeschriebenen Geschichte lernen sollten, wieso lässt Er dann zu dass gewissermaßen seine früheren Worte auf dem Müll landen, und dass Menschen nach Belieben es verändern, verfälschen können? Wenn wir über das Wort Gottes so denken, obwohl weder Gott noch seine Schriften einen Hinweis darauf geben, dann sind es unsere falschen Gedanken, Glaubensansichten und Gefühle die auf den Müll gehören, bzw. die geändert werden sollten. Sie sind nicht das Produkt der Schöpfung Gottes oder der Tatsachen. Wenn Gottes Wort verfälscht worden wäre, oder wie manche glauben, überhaupt kein geschriebenes Wort Gottes existiert, dann fragt man sich nach welchem Maßstab Gott die Menschen beurteilen wird. Wonach wird Er uns richten oder uns freisprechen? Wenn wir schuldig sind, werden wir dann sagen können „ich habe es nicht gewusst“. Würde dann nicht jeder mit dieser Ausrede vor Gott hintreten? Würde ein gerechter Gott so etwas zulassen? Wenn nicht einmal wir ungerechten Menschen so etwas zu lassen, wie viel weniger dann Gott. Welche Regierung macht ein Gesetz und verheimlicht es dann? Ob jemand es dann liest oder nicht, ob er danach handelt oder nicht, ist dann ein anderes Thema. Aber egal ob er es gelesen hat oder nicht, wenn er vor Gericht steht wird ihn die Ausrede, „ich habe es nicht gelesen und außerdem ist es verfälscht worden“, nicht retten. Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Sonst würde sich jeder damit herausreden. Wenn wir Menschen so viel Wert legen auf die Gesetze die wir machen, wieso sollten wir annehmen, dass Gott seinen Gesetzen und Grundsätzen die Er uns gegeben hat, weniger wert legt? Davon ganz abgesehen, hat Gott die Menschen mit einem Gewissen erschaffen, das ihnen hilft zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Daher kann Er auch die so genannten Gottlosen oder Ungläubigen nach ihrem Gewissen richten. - Römer 2:14-16

Unser Glauben sollte nicht auf Hörensagen gegründet sein, sondern auf das, was wir im Wort Gottes lesen. Wenn wir die Moslems beobachten und deswegen den Koran ablehnen, dann ist das keine weise Entscheidung, genauso wenig, wenn wir die Evangelien ablehnen wegen der Lebensweise der Christen oder das Alte Testament ablehnen wegen dem Beispiel der Juden. Im Gegenteil, es ist genau umgekehrt. Wenn wir z.B. die Lebensweise der Moslems beachten und sehen, dass sie stolz verkünden an den Koran zu glauben, aber wir beim Lesen des Buches feststellen, dass sie überhaupt nicht danach leben, sondern dieses Buch sogar ihre Handlungsweise verurteilt, dann stärkt das unser Vertrauen in dieses Buch.

Denken wir noch einmal kurz über das Argument nach, die Heiligen Schriften seien verfälscht worden. Müsste man dann nicht davon ausgehen, dass derjenige, der sie verfälscht sie so manipulieren würde, dass seine eigenen Ideen, Gedanken und Handlungsweise unterstützt würde? Das wäre doch logisch, oder nicht? Z.B. finden wir in den Evangelien die Aufforderung seine Feinde zu lieben. (Matthäus 5:43-48) Dennoch sind zwei Weltkriege hauptsächlich unter so genannt christlichen Ländern ausgetragen worden. Statt den Rat der Lehre Jesu, „wenn dein Feind hungrig ist gib ihm zu essen“ anzuwenden (Römer 12:20), haben sie ihre Feinde mit Bomben und Gewehrkugeln gefüttert. Wenn hier weiter auf Details der verschiedenen Religionen und ihren Verbrechen eingehen würde, würde dieses Buch wohl nie fertig werden, womöglich würde nicht einmal die Tinte ausreichen. Es geht mir hier in dem Zusammenhang darum zu zeigen, dass man ein Buch nicht beurteilen soll, nach der Handlungsweise derjenigen die vorgeben daran zu glauben. Diese kurze Erklärung habe ich eingefügt damit der Leser leichter in den Diskussionen mit den Zeugen und mir, unserer Logik, unserer Argumentation folgen kann.

Bei einer der ersten Zusammenkünfte an denen ich bei den Zeugen Jehovas teilnahm, kam ich mit einer Frau ins Gespräch. Irgendwie kam sie auf Moslems zu sprechen. Ich kann mich noch erinnern, dass ich als Antwort sagte: „die (Zeugen Jehovas) glauben aber nicht an den Islam.“ Dann sagte sie beiläufig, „in der eigentlichen Bedeutung des Namens sind wir auch Moslems.“ Sie bot mir eine Broschüre zum Lesen an, in der dieser Begriff erklärt würde. Moslem bedeutet so viel wie „Hingegebener“, in speziellem Sinn „ein Gott Hingegebener“. Ich las die Broschüre. Ich verstand was sie damit sagen wollte. Aber sie hat auch verstanden was ich sagen wollte. Mit dieser Art von Gesprächsduell versuchen sie nur heiklen Themen aus dem Weg zu gehen. Meines Erachtens nach versuchen sie bestimmten Themen aus dem Weg zu gehen, weil sie befürchten mit einer direkten Antwort die Gegenüber zu verärgern, oder sie haben einfach Angst vor der Reaktion. Man will nicht gleich zu Beginn eines Gesprächs den anderen verletzen. Für mich aber ging es nicht um solche Taktiken, denn ich wollte einfach die Wahrheit wissen. Ich musste nichts verteidigen oder schützen. Meine Gesprächspartnerin sagte dann, ihr Mann würde sich gerne weiter mit mir über dieses Thema unterhalten. Die Zeugen sind in ihren „Mann–Frau“ Beziehungen nicht so locker wie man es allgemein vom Christentum gewohnt ist. Jemand, der außereheliche Geschlechtsbeziehungen pflegt, entfernen sie aus ihrer Gemeinschaft, sie reden nicht mehr mit ihm, essen nicht mit ihm und grüßen nicht einmal. Sie begründen diesen Schritt mit dem Text in 1.Korinther 5:11:

**Nun aber schreibe ich euch, keinen Umgang mehr mit jemandem zu haben, der Bruder genannt wird, wenn er ein Hurer oder ein Habgieriger oder ein Götzendiener oder ein Schmäher oder ein Trunkenbold oder ein Erpresser ist, selbst nicht mit einem solchen zu essen.**

Meistens haben die Menschen diese Anweisung nach ihrem eigenen Gutdünken gebraucht. Jeder hält diese Regel in gewisser Hinsicht für angebracht, möchte aber selbst nicht danach gerichtet werden. Wer möchte schon von seinem Partner betrogen werden? Wer möchte nicht, bei der Frau die er liebt der erste sein? In nicht wenigen Kulturkreisen ist es üblich, dass man erwartet, dass die Braut bis zur Hochzeitsnacht Jungfrau bleibt. Wenn es sich herausstellt, dass sie es nicht mehr ist, dann verliert sie ihre Ehre und wird öffentlich als Hure bezeichnet. Wenn aber ein Mann vor der Ehe viele Geschlechtsbeziehungen hat, dann bringt ihm das keine Schande, auch wenn es bekannt wird. Wenn Gott sagt, du sollst nicht ehebrechen (unehelichen Sex mit anderem, auch wenn man nicht verheiratet ist), hat er dann nur die Frauen gemeint? Erwartet man nicht zu Recht von Gott, dass seine Sittengesetze für beide Geschlechter in gleicher Weise gültig sind? Wenn ein Mann das tut, ist er schuldlos, wenn aber das Gleiche eine Frau tut, ist sie sündig und verliert ihre Ehre? Ich möchte hier nicht betonen, dass Frauen oder Mädchen unterdrückt werden, denn Ehebruch und Hurerei ist bei ihnen genauso üblich wie bei Männern. Ich würde sagen viel schlimmer sogar. Während Männer nicht selten so etwas tun, weil sie sich nicht beherrschen wollen oder nicht können, tun es die Frauen obwohl sie nicht einmal so viel Freude dabei haben. Für sie ist es eher ein Mittel zum Zweck, je nachdem was sie damit erreichen wollen. In der westlichen Welt hat sich die Kultur etwas differenziert entwickelt. Soweit ich gesehen habe, erziehen viele Mütter ihre Kinder alleine. Die Gesetzgebung unterstützt sie darin. Wenn eine verheiratete Frau von ihrem Mann schwanger wird, ist es für sie eine Sicherheit, besonders, wenn er reich ist. Der Mann muss dann jahrelang bluten. Dabei ist der Mann kein Tyrann oder Ungeheuer mit dem man nicht zusammenleben könnte. Nicht selten hat die Frau dies schon von Anfang an geplant, um ihre Zukunft abzusichern. Wenn die Frau in einer solchen Freiheit leben kann, warum soll sie dann unter der Verpflichtung der Ehe leben? Interessanterweise empfindet kaum jemand die Verantwortung in der Ehe als eine Chance zu mehr Glück, viel mehr als eine Beschränkung der Freiheit. Statt zuhause Essen zu kochen, tut sie lieber als Bedienung oder Putzfrau arbeiten, und danach geht sie irgendwo essen mit dem schwer verdienten Geld. In ihrem Auge ist es viel besser draußen

zu arbeiten als in ihrem eigenen Haus. Die Menschen in ihrem Haushalt sind es in ihren Augen nicht wert, dass man für sie kocht und arbeitet. Außerdem gibt es für Hausarbeit kein Geld. Hinzu kommt noch, dass man von jemandem, der einer Arbeit nachgeht, keinen Dienst erwarten kann – nicht mal ein Glas Wasser! Sie kann zuhause nichts mehr tun, denn sie geht ja arbeiten! Auf diese Weise sind die Frauen jetzt gleichgestellt mit den Männern. Wenn also arbeiten zu gehen und Geld zu verdienen so ein großes Vorrecht ist, warum hasst oder verachtet man dann Männer, die nicht draußen arbeiten, sondern sich um den Haushalt mit Kindern kümmern? Wir haben manchmal sehr komische, unlogische Ansichten und Traditionen. Hinter den Beziehungen, die eigentlich von Liebe getragen sein sollten, steckt meist nur der Eigennutz. Da dies so verbreitet ist, traut man kaum jemandem, selbst wenn er wirklich liebt. Dann überlegt man sich gleich, welchen Vorteil der andere davon haben könnte. Das Wort Liebe wird häufig in diesen Beziehungen gebraucht, ist aber nur sehr selten wirklich vorhanden. 90 % der Männer, vielleicht sogar noch mehr, sind ohnehin Gefangene ihres Geschlechtstriebes. Das macht weder den Mann schlechter noch die Frauen besser. Alle sind sittlich und moralisch weit vom göttlichen Standard entfernt. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, wenn man sieht, dass die einzige Hilfe auf diesem Gebiet von den Religionen kommt. Gott hat durch den Propheten David folgende traurige Tatsache mitgeteilt:

**Was Gott betrifft, er hat vom Himmel selbst herabgeschaut auf die Menschensöhne, um zu sehen, ob jemand da ist, der Einsicht hat, jemand, der Jehova (Gott) sucht. <sup>3</sup> Sie, sie alle, sind abgewichen, sie sind [alle] gleich verderbt; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer.**

Psalm 53:2,3; 14:2,3

„Nicht [einmal] einer, des Gutes tut“, sagt Gott. Ist das nicht ernüchternd? Wie können dann die Religionen, die religiösen Führer sagen, „ohne uns könnt ihr nicht gerettet werden“, und werden dabei nicht einmal rot? Da die Moral nicht nur zwischen Ehepartnern auf einem Tiefpunkt angelangt ist, sondern alle zwischenmenschlichen Beziehungen von Egoismus, Übervorteilung, Lüge und Betrug geprägt sind, erscheinen die moralischen Anforderungen Gottes als überholt, unangebracht oder gar unmöglich. Aber in diesem Zusammenhang dürfen wir eine wichtige Tatsache nicht aus den Augen verlieren; ganz gleich wie sehr jemand sich über die Sittengesetze Gottes lustig macht und sie als altmodisch bezeichnen mag, so möchte doch jeder, dass man sie ihm gegenüber anwendet. Niemand möchte selbst belogen, betrogen oder hintergangen werden. Welcher Mann oder welche Frau würden zu ihrem/seinem Partner sagen: „Es ist besser Schatz, wenn du ab und zu mal mit jemandem anderen schläfst“? Ich rede dabei von normalen Menschen. Es gibt auch andere, die sogar ihre eigene Tochter dazu bringen in einem Pornofilm mitzuspielen und dabei noch zuschauen. Das bezeichnen sie dann als Kunst! Von solchen Personen rede ich hier nicht, die ihr Gewissen schon soweit abgestumpft haben, dass sie die oben erwähnten Empfindungen nicht mehr haben.

So wie der Geschlechtstrieb etwas Normales ist, so ist auch die Eifersucht etwas Normales. Wenn manche darauf bestehen, dass sich ihre Frauen ganz bedecken und sogar noch ihr Gesicht verschleiern dann tun sie das in erster Linie aus Eifersucht, nicht aus Gottesfurcht. Die Vorschriften Gottes auf diesem Gebiet kommen ihnen sehr gelegen, das ist alles. Er tut es nicht für Gott, nur für sich selbst, weil er eifersüchtig ist und kein Vertrauen hat. Er kann es nicht ertragen betrogen zu werden, aber gibt vor, Gott und seine Gesetze sehr zu lieben. Sie vergessen aber oft, der Gott, der möchte, dass die Frauen sich bedecken und dagegen ist, dass sie sich aufreizend kleiden, ist auch gegen Lüge, Betrug, Diebstahl, Streit, Gewalt und viele andere Dinge mehr, um die sie sich auch nicht scheren. Fluchen und eine unflätige Sprache gehören zu ihrem Alltag, ebenso wie sie Angehörige anderer Religionen als Feinde betrachten, wie es im Grunde genommen alle Religionen tun, einschließlich der Zeugen. Aber dabei muss ich zugeben, dass die Zeugen im Vergleich zu den primitiven, fanatischen



Anhängern des Islams, kultivierter und sogar äußerlich wie Engel erscheinen. Einerseits mögen sie sich (Moslems) noch so sehr darum bemüht sein, dass ihre Frauen sich verhüllen und treu bleiben, wenn sie selbst aber die Gelegenheit haben ihre Frau zu betrügen, zögern sie keine Sekunde. Denkt seine Frau nicht genauso und handelt genauso? Schon, aber er weiß nichts davon. In Europa soll es im Mittelalter in bestimmten Kreisen üblich gewesen sein der Frau einen Keuschheitsgürtel anzulegen, wenn der Mann längere Zeit außer Haus war. Auch wenn es keine eindeutigen Beweise für eine solche Praktik gibt, und es eher fragwürdig ist, ob so etwas wirklich von jedem durchgeführt wurde, geht es hier in Wirklichkeit um den Gedanken, dass vieles nicht aus Liebe getan wird, sondern der eigene Vorteil im Vordergrund steht. Keiner liebt den anderen und keiner traut dem anderen.

Der Geschlechtstrieb und die damit verbundenen Freuden sind keine Erfindung der Menschen, sie sind ein Geschenk Gottes. Wie so vieles andere auch, ist die Freude von dem richtigen Umgang damit abhängig. In Verbindung mit sittlichen Normen, mit gegenseitigem Vertrauen und Liebe gebraucht, trägt der Geschlechtstrieb zu unserem Glück bei. Ich spreche hier von gesundem Glück, von innerer Zufriedenheit, nicht von kurzlebigen Vergnügen. Im Gegenteil, dieses kurze Vergnügen hinterlassen sehr oft negative, bleibende Spuren. Und das sind genau die Arten von Vergnügungen, vor denen uns Gott warnt, und die er verurteilt. Auf diesem Gebiet habe ich selbst schon viele Fehler gemacht. Es ist keine Entschuldigung, dass ich es in Unwissenheit getan habe. Man sollte zu seinen Fehlern stehen und sich nicht den Anschein von Reinheit und Unschuld geben.

Auch wenn die Konsequenz mit der Zeugen gegen Unmoral in ihren eigenen Reihen vorgehen sich gut anhört, so war es für mich umso erschreckender als ich hörte, dass sie einigen die Gemeinschaft entzogen hatten, weil sie die Vorschriften, wie der Geschlechtsverkehr zwischen verheirateten Mann und Frau abzuverlaufen habe, nicht eingehalten hatten. Anfang der 70er Jahre führte dies in einigen Gemeinden der Zeugen zu grotesken Situationen. Z.B. wurde ein Ehepaar ausgeschlossen, weil ein Ältester der Versammlung (Ältester ist jemand der in der Zeugengemeinde eine führende Stellung einnimmt) im Schlafzimmer eines Ehepaares Darstellung vom Geschlechtsakt gesehen hatte und daraufhin die beiden zur Rede stellte ob sie den Geschlechtsakt in den dargestellten Weisen durchführen. Nachdem die beiden bejahten, wurde ihnen die Gemeinschaft entzogen, d.h. sie wurden nicht mehr als Glieder der Gemeinschaft betrachtet. Andererseits führte diese Vorschriften über erlaubten Geschlechtsverkehr zu Situationen, in denen sich eine Frau nicht von ihrem Mann scheiden lassen durfte, weil ihr Mann Geschlechtsbeziehungen mit einem anderen Mann hatte, aber eben anal und das gehört nicht in die Kategorie Geschlechtsverkehr. (nachzulesen in den Büchern von R. Franz „Der Gewissenskonflikt“ und „Auf der Suche nach der christlichen Freiheit“) Diese Ansicht wurde später vom Führungsgremium der Zeugen geändert, nachdem 4-5 Jahre lang immer mehr Anfragen und Beschwerden eingingen. Aber wer ausgeschlossen war, war ausgeschlossen; man hat dann, weil die Ansicht darüber geändert wurde, diejenigen nicht einfach wieder aufgenommen. Den Ausschluss nimmt aber mit der Einstellung vor: „wer uns nicht gehorcht und von uns ausgeschlossen wird, kann nicht gerettet werden.“ Das Gewissen der Zeugen wird dahingehend geschult, dass für sie ein Ausschluss aus der Gemeinschaft gleichbedeutend ist mit einem Todesurteil; Gott wird solchen Menschen keine Möglichkeit der Auferstehung geben – es sei denn sie bitten um eine Wiederaufnahme. Das Gewissen, das bei ihnen über Jahre hindurch geformt wurde, macht es ihnen nach dem Verlassen der Gemeinschaft schwer im normalen Leben Fuß zu fassen. Sie fühlen sich unsicher, schwach und verlassen. Nicht wenige von denen die die Gemeinschaft verlassen hatten, oder ausgeschlossen wurden kehren deswegen wieder zurück. Die anderen, die nicht zurückkommen, quälen sich im Leben und machen viele Fehler. Das alles erfreut die Führung der Zeugen, sie fühlen sich bestätigt. „Seht ihr was für Menschen das sind, deswegen haben wir sie rausgeworfen, jetzt wird ihr wahres Gesicht offenbar.“ Schuldig

sind sowieso immer die „da unten“, die „Kleinen“. Die Zeugen sprechen sich zwar offen gegen den Militärdienst und das Militär aus, aber sie selbst haben ihre Organisation nach militärischem Vorbild aufgebaut, sie sind auch noch stolz darauf. Jesus sagte zwar, „ihr alle seid Brüder“, aber bei den Zeugen wird klar unterschieden wer was zu sagen hat und wer nicht. Fehler machen nur die Unteren, die in der Führung machen nie Fehler, da sie „von Gott geleitet“ werden! Den 20 Jahren in denen ich in der Zeugengemeinde ein und aus ging, habe ich weder gelesen noch gehört, dass sich die Oberen entschuldigt haben. Ist eine Erwartung nicht eingetroffen, dann sind die Unteren selbst schuld, dass sie solche Erwartungen hatten. Niemand fragt aber wer diese Erwartungen geweckt hat. Als ob die Unteren so etwas selbst erfinden oder sich ausdenken könnten! Nicht der ist schuld, der eine Lehre in Umlauf bringt und die Anhänger zwingt daran zu glauben (durch psychologischen Druck erzeugter Zwang ist auch Zwang), sondern seltsamerweise derjenige, der daran glaubt und dann wegen Enttäuschung die Gemeinschaft verlässt, sie sind es die denn ewigen Tod verdient haben! Es ist wie in dem vorher erwähnten Beispiel zwischen Mann und Frau. Wenn der Mann sündigt, also Hurerei begeht, ist es kein Fehler, aber die Frau die die gleiche Sünde begeht wird an den Pranger gestellt. Obwohl solche Probleme für Frauen in Europa oder Amerika nicht der Fall sind, ist der Sinn jedoch gleich. Eine Zeitlang waren die Zeugen gegen eine Organtransplantation (wer es nicht glaubt kann es nachlesen in *Erwacht!* Jahrgang 1972 und 1973 *Es sei nochmals erwähnt, dass sich der Standpunkt der christlichen Zeugen Jehovas — solche Verpflanzungen seien nichts anderes als eine Form von Kannibalismus — als Schutz erwies. Wieso? Weil ihnen dadurch Verzweiflung, Kummer und Sorgen erspart blieben, unter denen nicht nur die Patienten und ihre Angehörigen, sondern zum Teil auch das Krankenhauspersonal litten. —g72 22.10; g70 22.01.*

*Ein Christ, der sich nach biblischen Grundsätzen ausrichtet, wird nicht zulassen, dass nach seinem Tode oder nach dem Tode eines Angehörigen der Leichnam verstümmelt oder missbraucht wird, da er Achtung vor dem Körper hat, der von Jehova Gott erschaffen wurde. —g73 22.8. )*

Es ist unglaublich, aber wahr, die Religion mischt sich in alle Bereiche des Lebens ein. Sie schreiben vor, ob du ein Organ spenden oder empfangen darfst! Man kann sich leicht vorstellen, wie vielen Menschen die Treue zur Organisation das Leben gekostet hat. Wenn ich mich nicht täusche, haben sie es Anfang der 80er Jahre zu einer Gewissensentscheidung erklärt. Wie verschlagen und hinterhältig. Sie haben nie gesagt, wir haben einen Fehler gemacht. Wenn sie das sagen würden, dann könnte man vielleicht auf die Idee kommen, dass sie in anderen Aussagen ebenfalls Fehler gemacht haben! Natürlich machen sie allgemeine Aussagen, wie z.B., „wir sind alle unvollkommen und machen Fehler“. Aber ihre Handlungsweise zeigt nicht, dass sie wirklich so denken. Dadurch, dass sie sagen, „es ist eine Gewissensentscheidung“ zeigen sie, dass sie nicht bereit sind die Verantwortung für die Toten auf sich zu nehmen die ihr Leben verloren haben, weil sie der Anweisung der Leitenden Körperschaft gefolgt sind. Sie sagen gewissermaßen: „unsere Entscheidung damals war richtig und wer deswegen sein Leben verloren hat, hat es aus treue zu Gott verloren.“ Auf diese Weise übernehmen sie nicht die Verantwortung für ihre Fehler in der Vergangenheit, und zeigen sich noch sehr großzügig und tolerant, indem sie sagen es sei eine Gewissenssache. Sie brauchen sich für nichts zu entschuldigen. Was für eine schlaue Denkweise - keine göttliche aber eine teuflische. Es würde mich nicht überraschen, wenn sie es auf dem Gebiet der Bluttransfusion bald genauso machen werden. Die Welt ist voller Fanatiker, die im Grunde genommen sagen: „ihr könnt machen was ihr wollt, wir unterstützen euch.“ Deswegen sollten die Zeugen ihren Eifer für ihre Organisation nicht mit wahren Glauben verwechseln und meinen, sie seien die einzigen. Nicht nur die Zeugen haben einen solchen gefährlichen, bedingungslosen und geistlosen Gehorsam. In der Geschichte hat genügend wahnsinniger gegeben, politisch oder religiös, die Menschen haben leider immer gern mitgemacht.

Das ist der Grund warum aber viele von den Ausgeschlossenen wie verirrte, hilflose und alleingelassene Schafe herumlaufen und in viele Fallen tappen. Die Zeugen geben selbst zu, dass unerfüllte falsche Erwartungen die manche hatten, zu einer Auslese in ihrer Organisation führten. Doch vergessen sie oft, wer diese Erwartungen geweckt hat. Jesus sagte Passenderweise folgendes:

**Dann sprach er zu seinen Jüngern: „Es ist nicht zu vermeiden, dass Ursachen zum Straucheln entstehen. Doch wehe dem, durch den sie entstehen! <sup>2</sup> Es wäre vorteilhafter für ihn, wenn ihm ein Mühlstein an den Hals gehängt und er ins Meer geworfen würde, als dass er einen von diesen Kleinen zum Straucheln bringt. - Lukas 17:1,2**

Als ich die Zeugen kennen lernte, hatte ich den Ernst dieser Worte nicht wirklich verstanden. Ich dachte noch, wenn es das Schlimmste ist bei den Zeugen ausgeschlossen zu werden, dann müssen die sehr wertvollen Menschen sein. Ich kannte nur die fanatischen religiösen Menschen, die Abtrünnige aus ihren Reihen grausam foltern und töten. Dagegen waren die Zeugen richtig nett und höflich. Das Schlimmste was dir passieren kann, sie werfen dich raus! Doch ich hatte die Wirkung des psychischen Druckes enorm unterschätzt. Diese sollte ich später am eigenen Leib erfahren.

Es ist, wie wenn Sie ein Medikament nehmen, ohne den Beipackzettel zu lesen, auf dem die möglichen Nebenwirkungen beschrieben werden. Und genau bei Ihnen treten dann die Nebenwirkungen auf. Wer kann schon vorhersagen, bei wem sie auftreten und bei wem nicht? Solange man die Nebenwirkungen nicht zu spüren bekommt, hält man das Medikament für harmlos, ungefährlich, sogar gesund. Mit der Zeit wurde mir klar, dass diese „Nebenwirkungen“ nicht nur ich zu spüren bekommen habe, sondern mehr oder weniger alle Menschen. Alle Religionen versuchen Menschen zu manipulieren und zu formen. Ich habe hier im Vergleich ein Medikament gebraucht, eigentlich hätte ich Gift sagen müssen, denn im Grunde genommen ist es nichts anderes, was die Religionen den Menschen geben. Wie in vielen anderen Fällen in diesem Buch, sollen hier die Zeugen nur als ein Beispiel dienen.

Die Zeugen bemühen sich stets bei jedem „Neuen“ seine Beziehung zu Außenstehenden zu zerstören, zu entfremden. Man kann nicht sagen, dass ihre Argumentation völlig falsch ist. Wenn ich z.B. nur an die Personen denke, mit denen ich früher Umgang hatte, so drehten sich ihre Interessen beinahe ausschließlich um Vergnügungen und neue Anschaffungen. Ehrlich gesagt, war ich selbst auch nicht anders. Sie geben dir nicht viel, im Gegenteil, das wenige an Positivem was man hat, nehmen sie noch weg. Das Problem von echter, wahrer Freundschaft scheint ein weltweites Problem zu sein. Fast jeder beschwert sich, keine echten Freunde zu haben. Ich denke, egal mit wem man spricht, bei diesem Thema werden einem die meisten zustimmen. Doch bei den Zeugen ist diese Thematik etwas anders, denn sie sehen im Grunde genommen jeden Nicht-Zeugen als schlechten Umgang, als nicht vertrauenswürdig, gefährlich und schlecht. Sie leben nach dem Motto: Die Guten kommen zu uns. Wenn jemand nicht zu den Zeugen kommt, dann wird Gott ihn ohnehin letztendlich vernichten, so glauben und so lehren sie.

Sie möchten, dass jeder seine Liebe, Glauben, Gehorsam, Opferbereitschaft, Selbstbeherrschung, Geld, Zeit usw., im Grunde genommen alles was uns an Gutem einfällt und was wir lieben, in den Diensten ihrer Organisation einsetzen. Sie legen fest, wie diese Eigenschaften, Fähigkeiten und Möglichkeiten am besten genutzt werden können. Wenn ein Zeuge Jehovas diese Zeilen liest, wird er sagen, das sei alles Blödsinn und hätte mit der Realität nichts zu tun. Doch er wird zugeben müssen, wenn er die Sache objektiv betrachtet – was für einen Zeugen fast unmöglich ist – dass die Leitende Körperschaft der Organisation praktisch kein Thema auslöst, um ihren Anhängern nahe zu legen, was für sie das Beste ist. Dabei schrecken sie nicht einmal davor zurück, wie bereits erwähnt, von Vorschriften über das Sexualleben von Verheirateten bis ins Innere Organ zu machen. Der Zeuge wird

vielleicht einwenden, dass er dies nur für Gott nicht für die Organisation macht. Dann sollte man ihn fragen, wer denn festlegt, wie man Gott am besten dienen kann, dann wird er zugeben müssen: „der treue und verständige Sklave“ (damit ist ihre Leitende Körperschaft gemeint). Wenn er etwas anderes sagt, dann lügt er, oder er ist kein Zeuge Jehovas. Es ist ja schließlich Voraussetzung um ein getaufter Zeuge Jehovas zu werden. Einer der Tauffragen lautet: „Anerkennst du, dass Gott die Organisation durch seinen Heiligen Geist leitet?“ Für sie ist es die einzige Möglichkeit Gott auf eine Ihm annehmbarer Weise zu dienen. Daran zu glauben ist absolute Bedingung, jemand, der das nicht akzeptiert, kann nicht getauft werden! Dabei sagt die Bibel etwas völlig anderes über die Bedeutung der Taufe: Sie ist die an Gott gestellte Bitte um ein gutes Gewissen; die Taufe symbolisiert, dass jemand seinen sündigen Zustand vor Gott anerkennt und fortan ein Leben in Hingabe an Gott zu führen bereit ist. (Römer 6:4; Epheser 2:12; 2.Petrus 3:21) Kann man sich eine solche Unverfrorenheit vorstellen? Jemand möchte in ein gutes Verhältnis mit Gott gelangen, dann stellen sich andere dazwischen und sagen, „das kannst du nur durch uns“; dann nehmen sie sogar ihm ein Versprechen ab, wovon er sich später nur schwer lösen kann! Ganz grob ausgedrückt verlangen sie von dem Taufbewerber folgendes Versprechen zu geben: „Ich bereue mein sündiges Leben, glaube an Gott und werde Seine Gebote halten, gleichzeitig werde ich auch Satan dem Teufel dienen“!! Genau das ist der Fall, denn wenn eine dritte Person sich zwischen Gott und einem Menschen stellt, sei es eine Einzelperson, eine Organisation, eine Religion oder eine sonstige Gemeinschaft, selbst wenn diese dritte Person ein Engel wäre, hätte es die gleiche Bedeutung. Paulus gibt folgende Erklärung:

**Ich wundere mich, dass ihr euch so schnell abbringen lasst von dem, der euch durch Christi unverdiente Güte berufen hat, zu einer andersartigen guten Botschaft. <sup>7</sup> Doch gibt es keine andere; nur sind da gewisse Leute, die euch Unruhe bereiten und die gute Botschaft über den Christus verdrehen wollen. <sup>8</sup> Aber selbst, wenn wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als gute Botschaft verkündigen sollte außer dem, was wir euch als gute Botschaft verkündigt haben, er sei verflucht. <sup>9</sup> Wie wir es zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wer immer euch als gute Botschaft etwas verkündigt außer dem, was ihr angenommen habt, er sei verflucht. Versuche ich jetzt tatsächlich, Menschen zu überreden oder Gott? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele, wäre ich nicht Christi Sklave. – Galater 1:6-10**

Paulus und alle anderen Diener Gottes haben immer versucht Gott und nicht Menschen zu gefallen. Die obigen Worte beweisen es. Sie haben weder geduldet, dass sich eine dritte Person zwischen sich und Gott stellt, noch haben sie versucht selbst sich als Mittler zwischen Gott und Menschen zu sehen. Gott hat nur Jesus Christus dieses Recht zugestanden die Mittlerrolle einzunehmen. Selbst er missbraucht seine Stellung nicht dadurch, dass er Menschen die die Rettung nicht verdienen, oder nicht gerettet werden wollen zur Rettung zwingt. Er würde sich sonst selbst verleugnen. (2.Timotheus 2:12,13; 1.Korinther 11:3; 2.Korinther 11:1-21; Galater 5:1) Jehovas Zeugen haben nicht ohne Grund mehrmals die Tauffragen geändert, denn schließlich findet man in der Bibel keinen, absolut keinen einzigen Hinweis auf ein solches Versprechen in Verbindung mit der Taufe.

Es ist bei solchen Verkäufern, bei denen man davon ausgehen kann, dass es irgendein Haken bei der Sache gibt, ganz gleich, was sie verkaufen. Man möchte z.B. einen Kurzurlaub machen. Da gibt es viele extrem günstige Angebote. Sie verschweigen aber, dass bei diesem Angebot eine Tour dabei ist, die man aber extra bezahlen muss. So ist es uns ergangen, als wir (3 Person) für ca. 500 € eine Reise nach Türkei gebucht hatten. Wir haben später aber erst erfahren, dass bei dieser Reise noch ein Tagesausflug dabei ist, für den man noch mal extra 90 € pro Person zahlen muss. Wenn man diesen Ausflug nicht mitmachen möchte, muss man nur 89 € zahlen! Egal was man macht, man hat immer noch

zusätzliche Ausgaben, die bei Vertragsabschluss verschwiegen werden. Wir hatten Glück, dass wir es mit einem freundlichen ägyptischen Verkäufer zu tun hatten und er unseren Rücktritt vom Vertrag angenommen hat.

Ähnlich ist es bei den Religionen. Bei den Zeugen scheint es zunächst auch nur um den Dienst für Gott zu gehen, aber wenn man mal drin ist, sagen sie einem deutlich, dass es Bedingung ist sie, ihre Organisation anzuerkennen. „Du kannst nur durch uns zu Gott kommen“, sagen sie mehr oder weniger deutlich. Sie erwarten dann, dass du ihre Last auch noch mitträgst. Klar wäre man bereit auch noch diese Last mit zu tragen, wenn der Weg wirklich zu Gott führt, aber das ist ja leider nicht der Fall.

Dieses Problem ist aber keinesfalls auf unser modernes Zeitalter beschränkt, es existiert seit Beginn der Menschheit. Überall, in jeder Kultur gab es geistliche, religiöse Führer, selbst in den einfachsten Kulturen, die die religiösen Gefühle in ihrer Gesellschaft ausnutzten für ihren eigenen Vorteil. In einigen Kulturkreisen bezeichnete man ihn als Zauberer, als Priester oder als Hirte. Der Name, das Etikett ändert sich, aber die Rolle ist immer die gleiche. Bei den Zeugen ist es auch nicht anders. Da heißen sie dann Ältester, Dienstamtgehilfe, Kreisaufseher, „treue und verständige Sklave“ (Matthäus 24:45-51) oder Leitende Körperschaft. Außerdem sprechen sie häufig von der Organisation. Im Grunde genommen sind alle Religionen organisiert, aber jeder gibt sich ein Etikett das ihn besonders auszeichnet. Ein Bäcker wird sich nicht als Metzger bezeichnen, selbst wenn er kein guter Bäcker ist. Jesus hat folgende herzerfrischende Einladung ergehen lassen, besonders an die Opfer der Blutsaugenden Religionen:

**Kommt zu mir alle, die ihr euch abmüht und die ihr beladen seid, und ich will euch erquicken. 29 Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin mild gesinnt und von Herzen demütig, und ihr werdet Erquickung finden für eure Seele. 30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ - Matthäus 11:28-30**

Die Zeugen wenden diesen Text auf sich selbst an, ohne sich zu schämen. Sie versuchen Menschen davon zu überzeugen, dass diese Einladung auf sie zutrifft, dass die Last, die sie den Menschen aufladen leicht sei.

Denken Sie bloß nicht, dass sie durch Gewalt die Menschen zwingen oder Druck ausüben. Sie machen das geschickt, wie die oben erwähnten Verkäufer, die eine Reise anbieten. Man muss nicht, aber im Grunde genommen muss man doch. Offene Gewalt oder Androhung von Gewalt, lassen die Gesetze in den meisten Ländern ohnehin nicht zu. Hinzu kommt noch, dass die Religionen untereinander stets im Krieg sind und immer darum bemüht sind bei der Konkurrenz einen Fehler zu finden. Ein Sprichwort sagt: Es können nicht zwei Artisten auf einem Seil balancieren. Die Zeugen weisen in ihren Schriften oft darauf hin, wie sie unterdrückt werden von den großen Kirchen. Ich bin mir aber sicher, wenn die zeugen eine solche Macht und einen solchen Einfluss hätten, wie eben diese Kirchen, dann würden sie Andersdenkende nicht einmal atmen lassen. Dass sie sich nach außen so tolerant, freundlich und friedliebend zeigen, liegt nur daran, dass sie nicht viel Macht haben. Es hat absolut nichts mit Liebe zu Gott oder zu Mitmenschen zu tun. Der beste Beweis ist die Art und Weise wie sie mit den Menschen umgehen, über die sie Macht haben. Sie gebrauchen ihre Macht ohne zuzuhören, ohne Rücksicht und Mitgefühl. Wenn das einzige was sie tun können darin besteht, dass sie dir die Gemeinschaft entziehen, dass sie die Verbindung zu deinen Angehörigen und Freunden abschneiden, dann werden sie eben es tun. Das sind die sichtbaren, greifbaren Eingriffe. Außerdem gibt es noch die schleichende, nicht so offensichtliche Beeinflussung, die durch die geistige Erziehung ermöglicht wird. Es geht dabei um Abhängigkeit. Sie wollen dich zu Sklaven machen, aber nicht Sklaven Gottes, sondern ihre. Diese Liebe untereinander, die Hilfsbereitschaft ist mehr ein Resultat der Abhängigkeit voneinander, von der Angst allein gelassen zu werden und dem Bewusstsein, dass sie in der Minderheit sind. Ihre Liebe gleicht mehr der vorher erwähnten Gastfreundschaft in unserer Kultur, sie ist heuchlerisch, nicht von Herzen kommend. Es handelt sich nicht wirklich um Liebe.

**Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe, dass auch ihr einander liebt.** <sup>35</sup> **Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe unter euch habt**“, sagt Jesus in Johannes 13:34,35.

Wenn man mal von dem ersten Eindruck absieht, hat man die angebliche Liebe unter den Zeugen schnell durchschaut. Dass sie so sehr aufeinander achtgeben, entspringt mehr der Furcht als der Liebe. Sie verbringen einen großen Teil ihrer Zeit innerhalb ihrer relativ kleinen Gemeinschaft. Da sie mehr oder weniger alle voneinander abhängig sind, ist man darauf bedacht es sich mit niemandem zu verscherzen. Ähnlich wie es früher in Ostdeutschland war, zumindest, nach dem was ich gehört habe. Sie waren sehr gastfreundlich und hilfsbereit. Es waren mehr oder weniger die Umstände, die sie dazu gebracht haben so zu sein, aber nicht wirkliche Liebe. Sie waren mehr abhängig von der Nachbarschaftshilfe, daher waren sie auch eher bereit selbst zu helfen. Wer am besten in der Lage war anderen zu helfen, den hat man auch als gut angesehen. Das war ihr Maßstab. Was für ein Charakter derjenige hat, welche Einstellung, welche Ideologie er vertritt oder was er liebt oder hasst, alle diese Dinge sind unwichtig, es zählt nur, dass er hilft. Wenn es ihm dann schlecht geht, dann hilft man ihm natürlich. Ihr Urteil über Gut und Böse wird daran gemessen. Das ist das Los der ärmeren Länder, sie haben sich auf diese Weise mit dem Leben arrangiert, es entsteht aus einer Notwendigkeit. In der Türkei ist es ähnlich. Sie sind bereit ihnen völlig fremden Menschen zu helfen. Aber es ist nicht die Liebe zu dem Menschen den er vor sich hat, Liebe zur Menschheit, die ihn bewegt. Es ist der Gedanke, „vielleicht geht es mir auch mal schlecht und ich werde auf die Hilfe anderer angewiesen sein“, der ihn antreibt, auch wenn er sich dessen nicht so bewusst sein mag. Die Ostdeutschen beschwerten sich, dass die Westdeutschen anders sind, nicht so hilfsbereit, kalt und distanziert. „Da kann man nicht nachts bei jemandem klingeln und um Hilfe bitten.“ Es kann ja sein, dass das Auto kaputt ist oder so etwas Ähnliches. Dann sind sie verärgert und sagen, „ruf doch den ADAC oder geh zur Werkstatt“. Für alles gibt es eine Hilfseinrichtung, ADAC, Autowerkstätten, Sozialamt usw. Im Westen ist man es gewohnt alle Hilfe vom Staat oder entsprechende Einrichtungen zu erhalten, die Nachbarschaftshilfe existiert nur noch in Dörfern und kleinen Gemeinden. Die Hilfsbereitschaft ist im Osten so weit gediehen, weil die Menschen darauf angewiesen waren. Im Westen sehen die Menschen keine Notwendigkeit dafür. Übrigens, die Hilfe sollte natürlich kostenlos sein. Es gibt viele Menschen, die für die empfangene Hilfe nicht auch noch zahlen wollen. So funktionierten auch die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Zeugen.

„Was ist falsch daran zu helfen, egal aus welchem Beweggrund“, mag jemand einwenden. Natürlich bin ich der Ansicht, dass es gut und richtig ist zu helfen, unabhängig davon ob man es gerne macht oder nicht; es ist auch ein Gebot Gottes. Ich will hier nur auf die Heuchelei hinweisen. Nicht jeder, der mir zulächelt, tut es aus Liebe, nicht jeder der hilft, tut es, weil er liebt. Ich möchte hier sogar noch weiter gehen und sage, dass nicht einmal jeder, der für andere sein Leben opfert es unbedingt aus Liebe tut. Vielleicht denken Sie jetzt, „was soll das? das ist doch Quatsch, denn schließlich gibt es kaum einen besseren Beweis für die Liebe, als dass man sein Leben für jemanden gibt, den man liebt.“ So habe ich auch gedacht, aber durch einige Verse aus dem Wort Gottes möchte ich kurz zeigen, was ich meine. In 1.Korinther 13:1-3 lesen wir folgendes:

**Wenn ich mit Menschen- und Engelszungen rede, aber nicht Liebe habe, bin ich ein tönendes [Stück] Erz oder eine schallende Zimbel geworden.** <sup>2</sup> **Und wenn ich die Gabe des Prophezeiens habe und mit allen heiligen Geheimnissen und aller Erkenntnis vertraut bin und wenn ich allen Glauben habe, um Berge zu versetzen, aber nicht Liebe habe, so bin ich nichts.** <sup>3</sup> **Und wenn ich alle meine Habe austeile, um andere zu speisen, und wenn ich meinen Leib hingebe, um mich zu rühmen, aber nicht Liebe habe, so nützt es mir nichts.**

Über diese Verse hatte ich viel nachgedacht. Wie kann jemand alles was er hat den Armen geben und keine Liebe haben? Wie kann jemand seinen Leib hingeben und dies nicht aus

Liebe tun? Diese Person kann dabei einen sehr starken Glauben haben, einer, der in der Lage ist Berge zu versetzen. Diese Person kann ein Prophet Gottes sein, aber ob er liebt oder nicht, liegt allein bei ihm. Betrachten wir z.B. das Leben des Propheten Jonas. Wir finden ein Bibelbuch das seinen Namen trägt und in dem wir eine kurze, sehr aufschlussreiche Schilderung aus einem kurzen Abschnitt seines Lebens finden.

Gott hatte vor eine Stadt wegen ihrer Sünden zu vernichten. Er beauftragt Jonas in die Stadt zu gehen und die Einwohner davon zu unterrichten. Doch Jonas geht nicht in diese Stadt, im Gegenteil, er nimmt ein Schiff und fährt genau in die Entgegengesetzte Richtung, er ergreift die Flucht. Auf der Fahrt gerät das Schiff in einen großen Sturm, dass die Reisenden um ihr Leben fürchten. Sie machen sich darüber Gedanken, warum ihnen das widerfährt, wer daran schuld sein könnte. Das heißt, sie hatten jahrelange Erfahrung um zu verstehen, dass es keine natürliche Erscheinung war. Sie fragen auch Jonas und er erzählt ihnen seine Geschichte und den Grund warum er auf dem Schiff ist. Dann sagt er ihnen, sie sollten ihn über Bord werfen, dann würde der Sturm aufhören. Da geraten sie noch mehr in Furcht. Doch schließlich werden die Wellen so groß und stark, dass sie keinen anderen Ausweg sehen und Jonas ins Meer werfen. Sofort beruhigt sich der Sturm und die Wellen glätten sich. Gott schickt dann einen großen Fisch, der Jonas verschlingt. Jonas bleibt 3 Tage im Bauch des Fisches, von wo aus er zu Gott betet und ihn anfleht. Der Fisch spuckt dann Jonas an Land. Gott erteilt Jonas erneut den gleichen Auftrag. Jonas geht dann in die Stadt und verkündet: „noch 40 Tage und die Stadt Ninive wird vernichtet werden.“ (Jonas 3:4) Anschließend setzt er sich außerhalb der Stadt auf einen Hügel und wartet darauf, dass Gott die Stadt vernichten wird. Aber das Volk und der König der Stadt Ninive bereuen als sie die Worte Jonas hören. Sie fangen an zu beten und Gott um Vergebung zu bitten. Der König ruft ein fasten aus für die ganze Stadt, weder Mensch noch Tier soll Nahrung zu sich nehmen. Die Einwohner sollen zu Gott beten und ihn anflehen, sowie von ihrem schlechten Weg umkehren. „Vielleicht können wir Gott umstimmen, und er hört auf uns und wird uns verschonen“, sagen sie. Tatsächlich, erhört Gott ihre Bitten und Ihr Flehen, anerkennt ihre aufrichtige Reue und verschont die Stadt. (Jonas 3:6-9) Was jetzt passiert, hat mit unserem eigentlichen Thema, der Liebe zu tun. Jona regt sich auf über Gott, weil er sieht, dass Gott nichts tut, dass er die Einwohner verschont. Er ist so sehr verärgert, dass er sich sogar den Tod wünscht. Er fängt an Gott schlecht zu machen. Ich zitiere hier die Worte Jonas wörtlich: **„Ach, nun, o Jehova, war das nicht meine Angelegenheit, während ich mich auf meinem eigenen Boden befand? Darum kam ich [dem] zuvor und lief weg nach Tarschisch; denn ich wusste, dass du ein Gott bist, gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und überströmend an liebender Güte und der Bedauern empfindet über das Unglück.“**<sup>3</sup> **Und nun, o Jehova, nimm bitte meine Seele von mir, denn es ist besser, dass ich sterbe, als dass ich am Leben bin.“** – Jona 4:2,3

Fällt uns hier etwas auf? Jona ist sehr verärgert, er regt sich über Gottes Handlungsweise auf und ist böse mit ihm. Das erkennt man am besten, wenn man die ganze Geschichte im Zusammenhang liest. Jona zählt hier die Dinge auf, die er Gott zum Vorwurf macht. Diese Worte habe ich unterstrichen. Sind diese Dinge in den Augen Jonas wirklich schlecht? Jona zählt in seiner Verärgerung solche Dinge auf wie Barmherzigkeit, Bereitschaft zu vergeben, liebende Güte. Wenn man über jemanden verärgert ist, dann beschuldigt man ihn mit den schlimmsten Dingen, die einen in den Sinn kommen. Ja, in diesem Zusammenhang sieht Jona diese Eigenschaften tatsächlich als etwas Schlechtes. Er macht Gott den Vorwurf: „Warum vergibst du ihnen? Erst kündigst du an sie zu vernichten, dann tust du es doch nicht.“ Und er ärgert sich so sehr darüber, dass er lieber sterben möchte. Er spricht hier über die Liebe Gottes als ob er sie hassen würde. Jona betrachtet die Einwohner Ninives nur von seinem Standpunkt aus, ohne Liebe. Dass die Menschen nicht vernichtet werden, sieht er nur als Zeitverschwendung an, weil er den weiten Weg und die Mühe umsonst gemacht hat. Jona, für den es nur klare Regeln und Gesetze gibt, zeigt kein Verständnis für

die Liebe Gottes, die so weit geht diese Menschen zu verschonen, obwohl sie vielleicht den Tod verdient hätten. Im Gegensatz dazu, ist er sehr traurig über das plötzliche Ableben einer Flaschenkürbispflanze (manche Übersetzungen sagen Rizinusstaude), obwohl er sich um sie überhaupt nicht abgemüht hatte. Er ist nicht traurig darüber, weil er sie so sehr liebt, vielmehr, weil sie ihm Schatten gespendet hatte. (Jona 4:10) Dass Jona jemand ist, der nach Regeln und Gesetze lebt und nach strenger Gerechtigkeit, sehen wir an seinem Verhalten auf dem Schiff. Er denkt dabei nicht an sich, sondern an Gerechtigkeit und Wahrheit, wenn er sagt: „werft mich ins Meer und ihr werdet verschont“ Dabei hatte er aber keine Liebe. Gott hat ihn durch diese Ereignisse wichtige Lektionen erteilt, sonst hätte Jona dies sicher nicht niedergeschrieben. Gott erklärt die Überlegenheit seiner Liebe gegenüber die kalte Gerechtigkeit Jonas mit folgenden Worten:

**„Dir deinerseits tat es um die Flaschenkürbispflanze leid, um die du dich nicht mühtest und die du nicht großzogst, die sich als bloßes Gewächs einer Nacht erwies und als bloßes Gewächs einer Nacht zugrunde ging.“<sup>11</sup> Und sollte es mir meinerseits nicht leid tun um Nīnive, die große Stadt, in der mehr als einhundertzwanzigtausend Menschen am Dasein sind, die nicht einmal den Unterschied zwischen ihrer Rechten und ihrer Linken kennen, dazu viele Haustiere?“ – Jona 4:10,11**

Klar ist auch, dass die Erwählung zum Propheten nichts damit zu tun hat, ob der Erwählte Liebe hat oder nicht. Wie kann aber jemand sein Leben für andere dahingeben, ohne zu lieben, wie wir das weiter oben in einem Bibelvers gelesen haben? Wem würde so etwas leichtfallen? Die Tatsache, dass eine Sache sehr schwer ist, bedeutet noch nicht, dass es etwas mit Liebe zu tun hat. Warum sollte aber jemand ein solches Opfer bringen, das auch noch ohne zu lieben? Welche anderen Beweggründe könnten ihn treiben?

Jemand mag es für seine eigene Ehre machen. Er fühlt sich als Held, oder die Überzeugung, dass eine bestimmte Sache richtig ist, mag ihn keinen anderen Ausweg sehen lassen. Es kann auch sein, dass er einer Gehirnwäsche unterzogen wurde, dass er von anderen manipuliert wurde. Die Geschichte ist voll von Helden, die ihr Leben für andere Menschen oder für eine Ideologie geopfert haben. In diesem Zusammenhang fällt mir eine Geschichte ein, die unter den Moslems erzählt wird. Sie steht nicht im Koran, aber sie gefällt mir so gut, dass ich sie hier gerne erzählen möchte.

Zu Zeiten Mohammeds haben sich die Muslimen gegen ihre Feinde verteidigt. Während der Schlacht fielen der Mut und die Einsatzbereitschaft eines muslimischen Kriegers besonders auf. Er stürzte sich mitten unter die Feinde mit dem Schwert in der Hand, als wolle er den Tod herausfordern. Das war ein Ansporn für viele seinem Beispiel zu folgen. Der Koran ermuntert alle Moslems sich zu verteidigen, für ihren Glauben zu kämpfen und mutig zu sein. Diejenigen, die sich fürchten und nicht an der Schlacht teilnehmen, werden im Koran nicht positiv erwähnt. Wie dem auch sei, die Moslems gewinnen die Schlacht und feiern. Einige wenden sich dem besonders mutigen, furchtlosen Krieger zu und loben seinen Mut, Glaube und Tapferkeit. „Was würden wir ohne solche Kämpfer wie dich machen“, sagen sie. Darauf antwortet er: „Ich weiß nur eins; Seht ihr da drüben die Dattelpflanzung? Das sind meine, wenn wir aber den Krieg verloren hätten, hätte ich auch dieses Grundstück verloren.“ Alle blickten ihn sprachlos an.

Ob diese Geschichte wahr ist oder frei erfunden, weiß ich nicht. Diese Geschichte zeigt aber, dass es nicht so sehr darum geht, was man tut, viel mehr, warum man es tut. Es geht dabei um Beweggründe, um den Antrieb, der hinter unseren Handlungen steckt. In dieser Geschichte ging es dem Mann nicht um den Glauben, um die Verteidigung des Islams, ihm ging es nur um sein Grundstück, das er nicht verlieren wollte. Für jemand anderen mag es um andere Dinge gehen.

Nachdem ich einige Zeit bei den Zeugen war, d.h. ihre Zusammenkünfte regelmäßig besuchte, fragte mich Bernd, ob ich ihm beim Tapezieren helfen würde. Natürlich sagte ich



zu und ging hin. Ich war damals ungefähr 24 Jahre alt. Während wir arbeiteten stellte ich an Bernd eine Frage: „Bernd, magst du mich?“ Wenn ich heute an diese Zeit zurückdenke, dann wird mir bewusst, dass ich damals schon etwas gespürt habe, das nicht stimmte. Was diese Menschen taten, war in meinen Augen sehr wertvoll. Liebe, die wirklich von Herzen kommt, macht sich auf unterschiedliche Weise bemerkbar und ist manchmal schwer zu erkennen, vor allem, wenn derjenige die Bibel kennt. Deswegen stellte ich diese Frage direkt. Dass ich diese Frage damals stellte, zeigt dass ich anscheinend Zweifel hatte. Bernd antwortete auch direkt und ohne auszuweichen: „Ich kann dich nicht lieben, denn du bist nicht mein Glaubensbruder.“ Eine solche ehrliche, offene Antwort hatte ich nicht erwartet. Er sagte das, was in seinem Herzen war. So wurde er erzogen. Andererseits halte ich das nur für eine Ausrede, denn wirkliche Liebe lässt sich nur schwer bremsen, manchmal ist es sogar unmöglich.

Eine solche Frage kann man nicht jedem stellen. Ein Klassenkamerad hatte mir einmal gesagt: „Vor solche Fragen, bei dem man die anderen ihre Meinungen fragt, über sich selbst, hat jeder Angst, deswegen gehört Mut dazu sie zu stellen.“ Ich freute mich aber so sehr über meine Freundschaft mit Bernd und unser Zusammensein, dass mir diese Frage völlig normal erschien. Wir kannten uns seit etwa 6 Monaten und wir verstanden uns gut, auch wenn es immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten kam, wie z.B. unsere Ansicht über den Koran. Unsere Diskussionen wurden aber immer mit Anstand und gegenseitigem Respekt geführt. Ich mochte sie sehr. Gleich bei unserer ersten Begegnung gab ich ihnen einen Anzug von mir, den ich noch nie getragen hatte, ohne etwas zu erwarten. Ich wollte alles mit ihnen teilen. Man sagt ja den Menschen, die im Mittelmeerraum wohnen nach, dass sie schnell mit jemandem warm werden, aber genauso schnell bei einem Streit auseinander gehen. Ich bemühte mich immer nicht so zu sein. Ich wollte nicht so sein, dass ich aufgrund meines Gefühls gleich jemanden ins Herz schließe und dann aber wegen einem Gefühl auch gleich hasse. Unser Zusammensein war immer mit einem gegenseitigen Respekt und einem gesunden Abstand verbunden. Waren sie nicht gekommen mir zu predigen um mich zu retten? War das möglich ohne Liebe? Anscheinend ist es tatsächlich möglich. Ihr Predigen von Haus zu Haus, ihre viele Stunden die sie in diesem Dienst verbringen, ihr Eifer, ihre Anstrengungen hatten sicher viele Gründe, aber mit Sicherheit nicht Liebe zu den Menschen. Aber meine Liebe zu Bernd, war nicht davon abhängig, dass er mich liebte. Die Kinder auf der Straße fragen sich manchmal gegenseitig: „magst du mich?“ Wenn die Antwort „nein“ lautet, dann sagt das Kind das gefragt hat, „ich dich auch nicht.“ Wenn die Antwort „ja“ gewesen wäre, hätte es „ich dich auch“ gesagt. Das was der andere sagt, das gibt man auch als Antwort. Wirkliche Liebe ist aber nicht von der Erwidierung abhängig. Eine Liebe kennt keine Bedingungen. Im ersten Johannesbrief finden wir diese Aussage:

**Die Liebe besteht in dieser Hinsicht nicht darin, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn als ein Sühnopfer für unsere Sünden gesandt hat.**

<sup>11</sup> **Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, dann sind wir selbst verpflichtet, einander zu lieben.** <sup>12</sup> **Niemals hat jemand Gott gesehen. Wenn wir einander weiterhin lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe wird in uns vollkommen gemacht.** – 1.Johannes 4:10-12

Unter diesem Ausdruck einander zu lieben verstehen die Zeugen darunter, das nur untereinander anzuwenden. Im Prinzip denken die meisten von ihnen so, wie Bernd es mir gegenüber zum Ausdruck brachte. Dachte Jesus Christus genauso. Kurz bevor er starb sagte er zu Gott über diejenigen, die ihn hassten:

**„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun.“** - Lukas 23 34

Ab und zu fühlte ich mich auch veranlasst zu Gott diese Worte bezüglich der Zeuge zu sagen, denn ich war mir sicher, dass sie sich oft wirklich nicht bewusst waren, was sie taten. Ich möchte nicht behaupten ein liebevoller Mensch zu sein, aber ich verstehe es nicht, wenn man grundlos hasst. Wenn mich jemand liebt, mich wirklich gerne hat, aber ich nicht gerne

mit ihm zusammen bin, dann gehe ich dieser Person lieber aus dem Weg, als ihn zu verletzen. Warum sollte meine Schwäche die Liebe dieses Menschen zerstören? Viele Jahre später, als ich mit Bernd über diese Geschichte sprach, sagte er ungläubig, "das soll ich gesagt haben?".

Bernd ist, wie gesagt, jemand der sehr ruhig und angenehm ist. Er ist sehr beliebt und viele fühlen sich in seiner Gegenwart wohl. Er ist niemand, der provoziert oder sein Gegenüber in die Ecke drängt. Wenn ich mich mit jemandem über ihn unterhielt, hörte ich eigentlich nur gute Dinge, jeder lobte ihn. Jeder liebte ihn, aber liebte Bernd jeden oder jemanden? Meiner Ansicht nach, ist es bis heute sein größtes Problem. Vielleicht ist die Liebe nicht nur das größte, sondern auch das schwerste Gebot, das Gott gegeben hat; nicht nur für Bernd das schwerste, auch für mich, für uns alle, für jeden. Die Hauptursache unserer Probleme liegt auch darin, dass wir nicht lieben und lieben wollen. Manche Menschen, einschließlich Bernd, lieben nie, können nicht lieben, egal wie sehr sie geliebt werden und wie viel Gutes man ihnen tut. Dass es an der Erziehung, an der Kultur liegt oder ähnliches, ist meiner Ansicht nach keiner befriedigenden Erklärung. Die Bibel spricht über die Liebe, die enge Freundschaft zwischen David und Jonathan. Obwohl zwischen ihnen ein großer Altersunterschied herrschte und der Vater Jonathans, Saul, ein Feind Davids war, verband sie eine starke Liebe. (1.Samuel 18:1-4; 19:1-7; 20:17,41,42; 2.Samuel 1:11,12) Die Liebe sucht keine Ausreden, wohl aber der Hass.

Ich habe Menschen kennen gelernt, die nicht an Gott glauben. Sie sind auf sozialem Gebiet sehr engagiert und mühen sich ab um anderen zu helfen. Sie kämpfen gegen Hunger in Afrika, sind in Hilfsorganisationen aktiv, spenden Geld für verschiedene soziale Einrichtungen, usw. Sie sagen aber, dass sie nicht an Gott glauben. Für sie ist, ihrer Meinung nach, mit dem Tod alles vorbei. Sie tun es nicht, weil sie einem Gebot Gottes gehorchen oder ähnliches. Auch bei all diesen Personen habe ich aber festgestellt, dass sie dennoch keine Liebe zu den Menschen haben, denen sie helfen. Es geht ihnen nur darum von anderen als gute Menschen gesehen zu werden, oder ihr eigenes Gewissen damit zu beruhigen. Im Gymnasium in der Türkei z.B. habe ich Lehrerinnen kennen gelernt, die sehr wohlhabend waren. Aber von ihrem Gehalt hätten sie sich wahrscheinlich nicht mal ihre Schminke leisten können. Dennoch gingen sie arbeiten. Dabei hatte ich aber nicht das Gefühl, sie tun es, weil sie die Schüler so sehr lieben oder ihren Beruf. Das sie allgemein gern arbeiten halte ich auch für sehr unwahrscheinlich. Aber man kann davon ausgehen, dass sie es hassten daheim alleine zu sitzen und sich zu langweilen. Das Gefühl zu nichts nütze zu sein ist für sie unerträglich. Deswegen kann man nicht sagen, dass alle Menschen, die sozial engagiert sind dies aus Liebe zu den Hilfsbedürftigen tun. Außerdem ist es ja auch nicht unangenehm gelobt und bewundert zu werden. Auch wenn man die Bilder in der Zeitung oder im Fernsehen sieht, wie jemand einer sozialen Einrichtung, einer Stiftung einen Scheck überreicht, hat man nicht das Gefühl, die Person handle nur aus Liebe. Es bedeutet aber auch nicht gleich, dass sie die Menschen hassen. Dass jemand keine Liebe empfindet bedeutet nicht automatisch, dass dann das Gegenteil der Fall ist.

Wenn jemand Liebe empfunden hat, bei dem was er tut, muss er dennoch Acht geben, denn man kann dieses wertvolle Gefühl auch schnell wieder verlieren. Leider wird heute auch auf sozialem Gebiet vieles organisiert und die Arbeiten laufen nach vorgeschriebenen Regeln und Richtlinien ab, so dass man mit der Zeit nicht viel anders empfindet als ein Bandarbeiter, der täglich seine monotone Arbeit ausführt. Alles was an Liebe mal vorhanden war, geht verloren, und wird unter Routine und Monotonie begraben. Es ist meistens so, dass jemand, der ständig die gleiche Tätigkeit verrichtet und den gleichen Ablauf hat, mit der Zeit seine Empfindungen verliert, seine Gefühle stumpfen ab. Besonders, wenn jemand dafür große Opfer gebracht hat, dann wird es mit der Zeit zur Last und unerträglich.

Etwas Ähnliches wie oben beschrieben ist Moses passiert. Schätzungen besagen, dass das Volk Israel, das er führte, damals mindestens 3 bis 6 Millionen umfasste. Aus der Bibel geht die Zahl der wehrfähigen Männer hervor, denn dazu wurde eine genaue Zählung durchgeführt. Diese Zahl belief sich auf 600 000. Rechnet man dann noch Frauen und Kinder, sowie ältere Männer hinzu, dann ist die Zahl von 6 Millionen sicher nicht untertrieben. Moses war derjenige, der mit der Leitung des Volkes betraut war. Lange Zeit war er der einzige Ansprechpartner für ihre Streitereien, Unzufriedenheit, für ihre Wünsche und Sorgen. Wie verkraftete er dies alles? Nach einiger Zeit sagte er zu Gott folgendes:

**Ich, ich allein, kann dieses ganze Volk nicht tragen, denn es ist mir zu schwer. 15 Wenn du so mit mir verährst, dann töte mich bitte ganz, wenn ich in deinen Augen Gunst gefunden habe, und lass mich nicht mein Unglück ansehen.“ - 4. Mose 11:14-15**

Moses war sich einer großen Gefahr bewusst: Er könnte seine Liebe zu den Menschen verlieren. Moses hatte nicht den Charakter über andere zu herrschen, bzw. sie zu unterdrücken. Im Gegenteil, er betrachtete sich als Diener des Volkes. Es tat ihm weh, wenn die Israeliten Schlimmes durchmachen mussten, obwohl es ihr eigenes Verschulden war. Als sie Gott so sehr verärgern, dass er das Volk vernichten will, tritt Moses dazwischen und bittet, fleht für das Volk – und Gott hört auf ihn. Natürlich kannte Gott seinen Charakter und wusste wie Moses handeln würde, aber damit auch wir mit seinem Charakter vertraut werden, ließ Gott diese Begebenheiten aufzeichnen. Man sollte daraus nicht den Schluss ziehen, Gott würde sich von Menschen Vorschriften machen lassen oder sich bei ihnen Rat einholen.

Für Moses wurde die Führung und Leitung des Volkes zu einer großen Last, die er nicht mehr tragen konnte. Wenn er gewollt hätte, hätte er sich das Leben leichter machen können und dafür dem Volk mehr aufgeladen. Wir erkennen aus dem ganzen Bericht über Moses, dass er nicht den Charakter hatte so etwas zu tun. Er hätte eher den Tod für sich in Kauf genommen, als so etwas zu tun. Was dieser Mann alles leistete! Er kümmerte sich um jeden einzelnen – und damals gab es noch kein Telefon, Handy, Fax, Auto oder Computer. Tag für Tag mühte er sich ab, für die Probleme des Volkes und die Probleme von Einzelpersonen. Wer weiß wie viele Stunden er täglich damit verbrachte, sich die Sorgen und Nöte der einzelnen anzuhören, wie oft er Streitfälle schlichtete und als Richter Entscheidungen treffen musste, Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat, 40 Jahre lang. Die Einstellung die dieser Mann offenbarte ist nicht im Geringsten vergleichbar mit der Einstellung der Verantwortlichen in den reichen Religionen, denen sämtliche technische Errungenschaften zur Verfügung stehen, die in der Lage sind innerhalb weniger Stunden jeden Fleck auf der Erde zu erreichen. Sie haben kein Interesse daran sich Probleme anzuhören, geschweige denn sich damit täglich auseinander zu setzen. Sie führen ein bequemes Leben in ihren Hochhäusern und sind weit entfernt von den Sorgen und Nöten der „Unteren“, des einfachen Volkes. Viele der Sorgen, die die Israeliten plagten, die zu Moses kamen erscheinen uns vielleicht unbedeutend oder unwichtig, aber Moses nahm sich die Zeit dafür.

Zum Beispiel kam eine Familie zu ihm, die keinen männlichen Nachkommen hatte und wollte wissen, wie dann das Erbe aufgeteilt werden sollte. Er wusste die Antwort nicht, fragte aber Gott um Rat. Gott gibt ihm eine Antwort, die fortan als Gesetz gilt. Weder Gott noch Moses regen sich darüber auf, dass sie wegen einer solchen Frage Hilfe gesucht haben. Im Gegenteil, er hat versucht jeden einzelnen in seiner Not zu verstehen. Diese Opferbereitschaft erscheint uns heute unmöglich, nicht durchführbar. Diese Worte wollen diejenigen, die sich selbst zu Propheten Gottes erhoben haben und die glauben, „ohne uns kann niemand gerettet werden“, natürlich nicht hören. Sie können gerne die Texte in der Bibel nachlesen, die das hier Geschriebene bestätigen. (2.Mose 18:13-25; 32:30-33)

Noch deutlicher sehen wir die Einstellung Moses, seine Liebe zu seinem Volk und seine echte Sorge um sie, bei der Begebenheit als Gott das Volk vernichten wollte. Die Bibel berichtet:

**Und Jehova sprach weiter zu Moses: „Ich habe dieses Volk angesehen, und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. 14 So lass mich nun, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und ich sie ausrotte, und lass mich dich zu einer großen Nation machen.“ - 5. Mose 9:13,14**

Was für eine große Ehre hier Gott Moses gibt! Wie hätten wir reagiert? Selbst die edelgesinntesten Menschen, die wir kennen hätten an Moses Stelle doch wahrscheinlich geantwortet: „Du weißt was am besten ist, Dein Wille möge geschehen.“ Aber was tat Moses? Er steigt auf einen Berg und fastet 40 Tage und 40 Nächte und bittet Gott unter Tränen und Flehen. Später berichtet er dem Volk dies mit folgenden Worten:

**Und dann warf ich mich vor Jehova nieder wie zuerst, vierzig Tage und vierzig Nächte. Ich aß weder Brot, noch trank ich Wasser wegen all eurer Sünde, die ihr begangen hattet, indem [ihr] tatet, was übel war in den Augen Jehovas, so dass ihr ihn kränktet. 19 Denn mir bangte vor dem heißen Zorn, mit dem Jehova auf euch zornig geworden war bis zu dem Punkt, euch zu vertilgen. Doch hörte Jehova auch diesmal auf mich. - 5. Mose 9:18-19**

Das bedeutet wahre Liebe. Über diesen Mann können wir mit Überzeugung sagen, er tat es aus Liebe. Seine Taten waren nicht umsonst. Er zeigte seine Liebe nicht dadurch, dass er sich selbst verbrannte, sondern durch aktive, positive Werke. Jemand, der sich buchstäblich selbst verbrennt, nützt damit weder sich selbst, noch anderen. Wie wir in 1.Korinther 13:1-3 gelesen haben, ist es ohne Nutzen, wenn jemand sich selbst opfert, aber keine Liebe hat. Heutzutage ist es ja schon beinahe Mode geworden sich selbst anzuzünden. Wer hat wirklich einen Nutzen von einer solchen Zurschaustellung? Wenn wir über diese Verse ernsthaft nachdenken, über ihre Bedeutung für uns, dann wird es unsere Dankbarkeit und Wertschätzung gegenüber Gott fördern und unsere Freude. Egal was wir tun, aber unser Verhältnis zu Gott sollte niemals oberflächlich sein. Was auch immer unsere Beweggründe sein mögen, Selbstdarstellung, Menschenfurcht, Gruppenzwang, Egoismus oder irgendetwas anderes, wenn wir es nicht aus Liebe tun, wird es uns nichts nützen. Was tut man nicht alles um gut dazustehen, die Zeugen, die ihren Haus-zu-Haus Dienst durchführen um die Stunden zu berichten, der Moslem, der Geld für die Moschee sammelt, in der Hoffnung, dass etwas für ihn abfällt; Gründe, Motive gibt es genug. Aber alles hat nichts mit Liebe zu tun. Ich will hier nicht über Einzelpersonen reden, ich möchte nur aufzeigen welche Früchte die Religionen hervorbringen, welchen Beitrag sie für die Menschheit leisten.

Bei der Leitenden Körperschaft der Zeugen Jehovas (das höchste Gremium der WT Organisation) habe ich nicht ein Millionstel der Eigenschaften eines Moses gesehen. Ich meine nicht mir gegenüber, gegenüber ihren eigenen Mitgliedern. Dabei ist Moses in ihren Augen eine ziemlich unbedeutende, unwichtige Person. Der einzige, der ihrer Ansicht nach wirklich bedeutend und nachahmenswert ist, ist Jesus. Gut, sagen wir mal sie haben Recht. Jesus war schließlich vollkommen, ohne Fehler. Denken wir nur mal an das, was wir über Moses gelesen haben, was für eine Persönlichkeit und Einstellung hatte dann wohl Jesus? Dann vergleichen wir das mal mit den Zeugen, die vorgeben Nachfolger Jesu zu sein und die von sich sagen, „wir sind der von Gott ausgewählte Kanal, wer gerettet werden will, muss zu uns kommen“!!

In ihrer Zeitschrift „Erwachtet“ sind immer Lebensberichte von Zeugen abgedruckt. Manche berichten davon, wie sie unter sehr schwierigen Verhältnissen unter widrigen Umständen am Leben geblieben sind, wie sie ihre Treue und Lauterkeit bewahrt haben. Aus diesen Berichten erkenne ich den Eifer der erzählenden Person, aber noch niemals habe ich davon

gelesen, dass ihnen jemand geholfen hat, jedenfalls niemand von der Leitenden Körperschaft. Sie sind nicht diejenigen die helfen, sie stellen Regeln und Gesetze auf und sind mehr damit beschäftigt andere aus der Gemeinschaft raus zu werfen. Die weiter unten tätig sind, sind damit beschäftigt diese Regeln aufzuschreiben, zu drucken und zu verbreiten. Das ist der größte Nutzen, den sie voneinander haben. Im Grunde genommen muss man sogar sagen, dass sie ihren Anhängern nicht nur keinen Nutzen bringen, im Gegenteil, sie schaden ihnen nur. Ja, tatsächlich schaden sie ihnen in sehr großem Maße dadurch, dass sie ihnen Lasten aufladen, die sie nicht tragen können. Das ist was ich bei ihnen gesehen und gehört habe. Während des Hitlerregimes haben sie einem Verrückten wie Hitler einen heuchlerischen Brief geschrieben, in dem sie sich darstellten als ob sie Hitlers Politik unterstützen würden. Davon wissen die Zeugen im Allgemeinen nichts. Anschließend haben sie ihm einen provozierenden Brief geschrieben und ihn dadurch noch mehr zum Zorn gereizt. Über diesen Brief wird heute noch in ihrer Literatur und auf ihren Kongressen lobend gesprochen, als ob ihre damalige Führung eben richtige Männer waren, die Hitler mal so richtig die Meinung gesagt haben. Dabei saßen diejenigen, die den Brief geschrieben haben; bequem in ihrem Sessel in Amerika, aber die Wut die sie bei Hitler auslösten, traf die Zeugen in Deutschland, nicht die Verfasser des Briefes. Die Absicht des Briefes war es nicht den Zeugen in Deutschland zu helfen, sondern es ging um ihren eigenen Vorteil, ihre Ziele und vor allem ihren Stolz. Über die Erfahrungen, die Leiden, die die Zeugen in Deutschland erdulden mussten wird heute noch in ihren Schriften voller Stolz erzählt. Das was sich damals in Deutschland abgespielt hat, war keine Ausnahme. Durch ihr Verhalten hat die Leitende Körperschaft ähnliche Reaktionen auch in anderen Ländern provoziert, wie z.B. in Malawi. Sie schrecken nicht davor zurück diese Fehler zu machen, da sie keine Liebe haben. Auf dieses Thema werde ich später noch einmal eingehen, im Zusammenhang mit einem Brief den wir wegen meiner Frau an die Leitende Körperschaft der Zeugen geschickt haben. In diesem Brief zitieren wir unter anderem auch von Raymond Franz, der selbst 40 Jahr aktiv bei den Zeugen war, und einige Jahre davon in ihrem obersten Gremium, der Leitenden Körperschaft gedient hat.

Die Zeugen führen ihren Predigtdienst von Haus zu Haus mit großem Eifer durch. Sie verteilen Literatur und führen Bibelstudien durch, um die Menschen zu ihrer Organisation zu führen. Ihr ganzes Denken und Streben sind darauf ausgerichtet neue Mitglieder für ihre Organisation zu werben. Es gibt auch einige unter ihnen, die nicht so eifrig und zielstrebig sind, denen kommt es in erster Linie darauf an Stunden zu berichten. Sie predigen, ob der andere es hören will oder nicht, versuchen dabei nicht einmal die Gegenüber zu gewinnen. Sie sind dann sogar verärgert, wenn sie jemanden antreffen, der interessiert ist und Fragen stellt, obwohl die Zeit die der Zeuge für seinen Predigtdienst eingeplant hat abgelaufen ist. Dann versucht er einen nächstgelegenen Termin zu vereinbaren. Solche Menschen sind für die Organisation nicht sehr geeignet, denn für jede Organisation ist es wichtig, dass „neue Kräfte“ dazu kommen. Diese neuen Kräfte versuchen sie so schnell wie möglich an sich zu binden, Herr über ihren Geist zu werden. Wie ich oben erwähnt habe, schrecken sie nicht einmal davor zurück bei der Taufe den Neuen ein Versprechen gegenüber der Organisation abzunehmen, ganz im Gegensatz zum Willen Gottes. Diese Menschen sind vorbereitet worden, wie ein Teig, der jetzt soweit ist gebacken zu werden. Sie können dann von der Organisation in jeder beliebigen Weise gebraucht werden. Doch das ist im Grunde genommen nichts Neues, es hat nichts mit unserer heutigen Zeit zu tun. Zurzeit Jesu waren die Religionen und Sekten auch nicht anders. Jesus sagte über die Anstrengungen dieser religiösen Eiferer:

**Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler, weil ihr das Königreich der Himmel vor den Menschen verschließt! Denn ihr selbst geht nicht hinein, noch erlaubt ihr, dass die hineingehen, die sich auf dem Weg dorthin befinden. 14 -**

**15 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler, weil ihr das Meer und das trockene Land durchreist, um einen einzigen Proselyten zu machen, und wenn er es wird, macht ihr ihn zu einem Gegenstand für die Hölle (Gehenna), doppelt so schlimm wie ihr selbst. - Matthäus 23:13-15**

Danach ist es leicht diese Menschen zu führen und zu lenken. Sind die Fragen, die sie zur Taufe stellen nicht deutlich genug? Es muss dann schon etwas Außergewöhnliches passieren, damit jemand von seiner Treue gegenüber der Organisation abschwört. Der Hauptgrund, warum jemandem die Gemeinschaft entzogen wird ist Hurerei. Jedes Jahr wird ca. 300.000 Personen aus der Gemeinschaft der Zeugen ausgeschlossen. Man kann davon ausgehen, dass 90% davon wegen Hurerei ausgeschlossen wurden. Das war meine letzte Information vor ca. 15 Jahren, inzwischen liegen die Zahlen vielleicht höher. Die Zahl derjenigen, die wegen Abtrünnigkeit ausgeschlossen wurden ist verschwindend gering. Abtrünnigkeit bedeutet, nach ihrem Verständnis, etwas anderes zu lehren, als die offizielle Lehre der Organisation. Dazu gehörten auch kritisches Denken oder viele Fragen zu stellen. Diejenigen, die das tun sind sowieso die gefährlichsten – für jede Organisation. Diejenigen, die wegen Hurerei, Diebstahl oder anderen Delikten ausgeschlossen wurden, kehren im Normalfall nach 2-3 Jahren wieder in den Schoß der Organisation zurück. Offensichtlich scheint auch das Thema Kindesmissbrauch unter den Zeugen ein nicht unerhebliches Problem darzustellen. In den eigenen Reihen wird über ein solches Thema natürlich nicht gesprochen, jedenfalls wird es nicht als ein ernsthaftes Problem dargestellt. So etwas zu denken ist ja schon Sünde. Im Allgemeinen werden schwere Vergehen unter ihnen heruntergespielt, sonst könnte ja der Eindruck entstehen, sie seien auch nicht besser als andere Gemeinschaften! Außerdem hat die Organisation ja die Aufgabe ihre Mitglieder zu schützen. Wenn jemand sich zu seiner Sünde bekennt, dann muss man ihn natürlich ausschließen. Wie gesagt, die Zahl derjenigen, denen die Gemeinschaft entzogen wird beläuft sich jährlich auf rund 300.000, aber die Dunkelziffer, das heißt diejenigen, die ihre Sünde nicht bekennen liegt sicherlich bei dem drei- oder vierfachen dieser Zahl. Damit sind sie zufrieden, denn für die Organisation sind die Zahlen sehr wichtig, damit rühmen sie sich. Wie würden sie sonst dastehen, wenn die Zahl der Vergehen die gleiche Quote erreichen würde wie die Katholische, oder die Evangelische Kirche, die in ihrer Literatur so geschmäht werden? Mit Ausnahme der Abtrünnigen, gehen viele der Ausgeschlossenen wieder zu der Organisation zurück. Von den Abtrünnigen kommt normalerweise keiner mehr zurück. Ihr ganzes Vergehen besteht darin, dass sie die Organisation kritisiert, kritische Fragen gestellt oder eine Lehre nicht angenommen haben. In meinem Buch werde ich auf einige wenige, mir selbst bekannte Beispiele eingehen. Dazu gehören auch Bernd und meine Frau. Bei Bernd muss ich dazusagen, dass ich immer etwas nachhelfen musste, da er nicht den Mut dazu hatte. Der Grund warum sie ihn rausgeschmissen hatten, war die Frage, „warum sagt ihr, Gott würde nicht die Zukunft jedes Einzelnen im Voraus sehen?“. Seinen Brief und den meiner Frau wird an späterer Stelle in diesem Buch abgedruckt. Auf die Briefe meiner Frau folgte kein Rauswurf, es folgte gar nichts, nicht einmal eine Antwort. Auch darüber werde ich später ausführlicher schreiben. Raymond Franz haben sie mit der Begründung rausgeworfen, er habe mit einem Abtrünnigen – er war zu dieser Zeit sein Arbeitgeber – zu Mittag gegessen. Das war natürlich nur ein vorgeschobener Grund, der wahre Grund liegt woanders. Der wahre Grund liegt ganz einfach daran, dass man sich nicht alles vorschreiben lässt, dass man zu dem von Gott ausgewählten Kanal nicht immer nur „Ja“, sondern auch mal „Nein“ sagt.

Diese Dinge, diese Sichtweise lernte ich erst viele Jahre später kennen, und das obwohl ich niemals ihnen nachgegeben habe. Wieso sollte ich Dinge tun, nur weil sie mir sagten, es sei ein Gebot Gottes? Ich bin Gott sehr dankbar, dass ich später viele ihrer Unreinheiten, ihren Schmutz sehen konnte. Dass ich es nicht gleichsehen konnte, lag daran, dass die

Zeugen einem Außenstehenden gegenüber sehr vorsichtig sind und nicht offen sprechen. Sie stellen sich dabei immer besser da als sie sind. Es braucht Zeit, bis man alles durchschaut hat und ihr wahres Gesicht erkennt. Wie bereits erwähnt, ist besonders die Arbeit in der Leitenden Körperschaft sehr geheim. Ein Mysterium umgibt sie, man glaubt, dass sie in besonderer Weise den Geist Gottes empfangen. Es ist im Grunde genommen, wie bei der Mafia. Es ist keine Verhaltensweise, wie man sie von Dienern Gottes erwarten würde.

Mich verwundert es nur immer wieder, wie dumm, faul und naiv wir sind. Wir sind dumm, denn wir wissen nicht was wir tun, wir sind faul, denn wir sind zu bequem nachzuforschen, und wir sind naiv, denn wir glauben schnell etwas, weil wir es glauben möchten. Selbst wenn wir es nicht glauben, dann zwingen wir uns dazu. Stets habe ich mich bemüht diese Eigenschaften mir abzugewöhnen. Zumindest, wenn es um Gott geht, habe ich mich bemüht nicht einfach alles zu schlucken. Menschen sind oft bereit Risiken einzugehen, zerstören manchmal ihr Leben, für nichts.

Wir sind z.B. mit einem Freund oder einem Bekannten zusammen, der in unserer Gegenwart mit jemand anderem Streit anfängt. Wir fühlen uns dann verpflichtet ihn zu verteidigen, obwohl wir genau wissen, dass er im Unrecht ist. Wir sind bereit unsere Gesundheit, unseren Ruf und sogar unser Leben zu riskieren, für eine Dummheit. Wir nehmen in Kauf im Gefängnis zu landen, oder einen bleibenden körperlichen Schaden davonzutragen. Es ist eine falsche Vorstellung von Treue und Loyalität, die Menschen veranlasst zu denken, „ganz gleich was der neben mir macht, ich werde ihn nicht verlassen“. Was will man damit beweisen, dass man zu dem an seiner Seite hält, egal was er tut, selbst wenn man sogar hundertprozentig weiß, dass er im Unrecht ist? Hat das etwas mit Treue und Loyalität zu tun? Aber die gleiche Person die bereit ist, für jemand anderen sein Leben aufs Spiel zu setzen, sein Leben für einen Unsinn zu ruinieren, reagiert überhaupt nicht, wenn man ihn auf dem Weg Gottes ermuntern will, indem man sagt: „lies! forsch nach!“. Man kann reden so viel man will, ständig trifft man dann auf Zweifel, auf Ängstlichkeit oder Unentschlossenheit. Sie hat Angst etwas Verkehrtes zu tun. Nicht weil sie davon überzeugt, dass es falsch ist, sondern weil es für sie einem Verrat an der eigenen Religion gleichkommt. Die Religionen sind wie der schlechte Freund in meinem Beispiel. Die Menschen sind bereit für ihre religiösen Führer, für ihre Glaubensbrüder, für ihr Vaterland - dahinter stecken natürlich nur die Politiker - ihr Leben zu geben, obwohl sie sie nicht so lieben und oft wissen dass es falsch-ungerecht-unmenschlich-barbarisch ist was sie tun, aber wenn es darum geht etwas Gutes zu tun, dann sind sie plötzlich ängstlich und sehr vorsichtig.

Die Zeugen gehen von Haus zu Haus um angeblich ihre Glaubensansichten den Menschen mitzuteilen und ihnen die Augen zu öffnen. Sie möchten die Menschen auf die schlechten Werke der Religionen hinweisen. Das was sie über die Religionen sagen, trifft im Großen und Ganzen auch zu. Die Geschichte der Religionen ist voll von unschuldig vergossenem Blut, von Unterdrückung und Leiden. Sie erzählen den Menschen, dass die Religionen über viele Jahrhunderte hinweg, wie eine betäubende Droge die Menschheit in Gefangenschaft gehalten haben. Es gibt einige Personen, die schon seit Jahren regelmäßig von den Zeugen besucht werden, und sich das auch immer wieder anhören, aber ihre Religion nicht verlassen. Das ist für die Zeugen unverständlich. „Wie kann jemand das alles sehen und dennoch in seiner Religion bleiben?“, sagen sie dann untereinander, wenn sie über solche Personen reden. Aber wie verhalten sie sich selbst? Sind sie vielleicht anders? Sie halten noch fanatischer, noch beharrlicher an ihrer Leitenden Körperschaft fest, mehr als die meisten Anhänger anderer Religionen. Die Menschen, die sie besuchen, sind wenigstens so tolerant, dass sie sich andere religiöse Ansichten und Meinungen anhören und damit auseinandersetzen, etwas, was ein Zeuge nicht wirklich tut. Die gleichen Menschen, die zu anderen sagen, „nimm unsere Literatur, lies sie, studiere und unterstreiche sie“, lehnen Literatur von anderen ab, wenn sie nur den Anschein erweckt gegen die eigene Religion zu

sein. Wenn jemand von einer anderen Religion in gleicher Weise wie sie es selbst tun von Haus zu Haus geht und an ihrer Türe klingelt, wird er meist genauso abgewiesen, wie die Zeugen es selbst täglich erleben. Sie handeln genauso wie die Menschen, die in ihren Augen ein Teil dieser „bösen Welt“ sind. Diejenigen, die Tag für Tag von Haus zu Haus gehen um andere Menschen zu berichtigen und auf den richtigen Weg zu helfen, ertragen es nicht, wenn sie selbst kritisiert werden. Das was sie von anderen erwarten, tun sie selbst nicht. Das heißt nicht, dass sie überhaupt nicht zuhören oder andere Meinungen sich anhören. Es wird viel Quatsch auch erzählt. Aber ernsthafte, gut begründete Kritik können sie nicht ertragen, vor allem wenn sie von jemandem kommt, der ihre Gemeinschaft und ihre Ansichten gut kennt, und ihr Herz und ihre Beweggründe anspricht. Solche Kritik ist für sie gefährlich. Warum ist das, was sie jeden Tag tun ist richtig, aber wenn ein anderer das gleiche tut, dann ist er ein schlechter Mensch, mit bösen Absichten?

Wenn ich das hier so allgemein über die Zeugen schreibe, bedeutet das nicht, dass sie alle so sind. Es gibt auch unter ihnen sehr wertvolle Menschen, die sich nicht so verhalten. Wie es eben überall Ausnahmen gibt. Mit dem was ich hier über die Zeugen sage, meine ich nicht, dass sie schlechter sind als andere; aber eben auch nicht besser. Damit will ich nur zeigen, dass ihre Selbstdarstellung, das was sie über sich selbst sagen nicht richtig ist, denn sie behaupten sie wären anders als der Rest der Menschheit. Diese Auffassung ist nicht richtig und kann auch nicht richtig sein, denn in einer Religion, in einer Gemeinschaft, in einer Partei vereint zu sein, macht nicht alle gleich. Nicht jeder, der zu dir kommt, sich dir anschließt, ist wie du. Nicht alle Menschen, die die gleiche Marke benutzen sind gleich. Die Werbungen versuchen uns das zu suggerieren, aber es hat nichts mit der Realität zu tun. Viele Organisationen gehen aber nach dem gleichen Prinzip vor, benutzen die gleiche Propaganda. Sie tun so als ob jeder der zu ihrer Organisation gehört die gleichen Ideale hat, das gleiche denkt, das gleiche glaubt. Es hat aber nichts mit der Realität zu tun. Sie wissen selbst dass es nicht stimmt, aber es geht darum diesen Eindruck aufrecht zu erhalten. Mao bestreben alle Einwohner Chinas einheitlich zu kleiden kommt aus der gleichen Denkweise. Es wird dann begründet mit Gleichheit oder Gerechtigkeit. Man findet immer eine Erklärung. In Wirklichkeit geht es aber darum die Massen leichter lenken und beeinflussen zu können. Es geht um Macht und Kontrolle. Das Gerede von Einheit und Gerechtigkeit ist nur Schein.

Die Zeugen versammeln sich drei Mal wöchentlich. Davon zwei Mal je zwei Stunden und einmal eine Stunde. Dazu kommen noch jährlich drei große Kongresse. Ein Kongress ist eintägig, einer zweitägig und der dritte dauert drei oder vier Tage. Früher gab es auch Kongresse, die eine Woche oder länger gingen. Königreichssäle (so heißen die lokalen Zusammenkunft Stätten der Zeugen Jehovas) gibt es ja nicht in jedem Ort, daher sind manche eine halbe Stunde oder länger unterwegs, um zum Saal zu gelangen. Da man nicht auf die Minute genau hinkommen möchte und auch anschließend nach Ende der Zusammenkunft nicht gleich geht, sondern noch mit dem einen oder anderen sich unterhalten will, kann man für eine Zusammenkunft noch mal 2 Stunden dazu addieren. Schließlich zieht man sich dem Anlass entsprechend schön an, was auch noch mal ein paar Minuten in Anspruch nimmt. Alles in allem nimmt eine 2stündige Zusammenkunft 4-5 Stunden Zeit in Anspruch.

Zudem wird erwartet, dass man möglichst viel Zeit im Haus-zu-Haus Dienst verbringt. Wenn jemand Pionier ist (die Bezeichnung für einen Vollzeitverkündiger bei den Zeugen), dann sollte er damals monatlich sogar 90 Stunden im Predigtdienst verbringen. Inzwischen ist diese Vorgabe geändert worden. Es sollte hier jedoch nicht falsch verstanden werden, sie werden nicht dazu gezwungen, sie machen dies freiwillig. Es gibt natürlich verschiedene Gründe, warum jemand sich dazu bereit erklärt. Diese Gründe können seine Freunde sein, die ständige Beeinflussung des Gewissens, irgendwelche Erwartungen in Verbindung mit



dieser Aufgabe, Karriere zu machen, Angst, anderen Verpflichtungen aus dem Weg gehen, um nur ein paar zu nennen. Im Allgemeinen sagen sie, sie tun dies aus Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen. Die Führung der Zeugen legt viel Wert auf diesen Dienst und betont immer wieder, es sei der Wille Gottes. Dieses ständige Wiederholen beeinflusst das Gewissen der Zeugen nicht unerheblich, so dass sich viele gedrängt fühlen sich in diesem Predigtdienst zu verausgaben und „gottgefällige Früchte hervorzubringen“. Damit ist natürlich gemeint, neue Mitglieder in die Organisation zu bringen, Kunden zu werben. Ich gebrauche hier den Ausdruck Kunden ganz bewusst, denn die Organisation weiß sehr wohl, dass jeder Neuzugang auch eine neue Einnahmequelle bedeutet. Die Neuen sind oft eifriger und spenden freudiger. Es lässt sich auch kaum bestreiten, dass Geld das Hauptproblem aller Organisationen, Gemeinschaften und Einrichtungen ist. Es gibt in den Sälen der Zeugengemeinde immer zwei Spendenkästen. Das Geld in dem einen Kasten ist für die örtliche Gemeinde, das im anderen Kasten mit der Aufschrift „für das weltweite Königreichswerk“, geht nach Selters, in die Deutschlandzentrale. In diesen zweiten Kasten habe ich nie Geld eingeworfen. Die Ausgaben, die mit der Pflege und dem Unterhalt des Saales in Verbindung stehen, müssen die Gemeindemitglieder aus ihrer eigenen Tasche bestreiten, ohne eine Unterstützung von der Zentrale zu erhalten. Die Gebäude werden im Allgemeinen auch mit den eigenen Mitteln gebaut. Ihnen wird von der Zentrale ein Baukomitee zur Seite gestellt, die Erfahrung im Bau von solchen Gebäuden und im Umgang mit den Behörden haben. Durchgeführt wird der Bau auch nur durch freiwillige Helfer, die alle ohne Entgelt dort arbeiten und nur Verpflegung erhalten. Aber alles gehört letztendlich der Zentrale, entweder direkt der Leitenden Körperschaft in Amerika oder eines Zweiges. In den verschiedenen Ländern mag es aus rechtlichen Gründen auch eine unterschiedliche Handhabung geben, aber im Grunde genommen hat allein die Leitende Körperschaft etwas zu sagen. In New York sind sie inzwischen unter den reichsten Gesellschaften, allein durch ihren Besitz an Immobilien. Viele große Gebäude in Brooklyn sind im Besitz der WT Gesellschaft. Dazu kommt noch der Besitz von weltweit tausenden von Kongress- und Königreichsälen. Die Angaben die sie darüber machen sind seltsam. Ein Gebäude das z.B. einen Wert von 1 Millionen Euro hat geben sie mit 100 000 an. Dabei ist das nicht einmal gelogen, denn der Aufwand für die WT Gesellschaft betrug wirklich nur so viel. Natürlich können sie sehr preiswert bauen, wenn sie ihren Mitgliedern ständig vor Augen führen, dass ihre freiwillige Arbeit, die sie auf den Baustellen durchführen ein wertvoller Dienst in den Augen Gottes ist. Sie haben keine zusätzlichen Ausgaben für Ingenieure, Architekten oder andere Arbeiter. Wenn das Gebäude dann verkauft wird, hat es ein Vielfaches an Wert. Über den Fluss der Gelder haben die Mitglieder der Organisation keinerlei Einfluss. Ich bin überzeugt, nicht einmal alle Glieder der Leitenden Körperschaft haben völligen Einblick in die Finanzen, möglicherweise nur eine Handvoll Personen.

Die WT Gesellschaft hat in den letzten Jahren, wie viele andere auch, viel Geld an der Börse verloren. Wer weiß, wie viel Millionen Dollar sie dabei verloren haben. Die Organisation, die eine Witwe aus ihrer Gemeinschaft ausschließt, weil sie ihren Unterhalt mit Reinigungsarbeiten in einer Militärkaserne verdient, schreckt nicht davor zurück ihr Geld in Aktien mit einer Waffenfirma anzulegen, weil sie sich davon große Gewinne versprechen. Die Arbeit dieser Witwe wird als etwas Unredliches, Unchristliches dargestellt, ohne Rücksicht auf ihre Situation, aber was die Organisation hier in großem Stil macht, darüber bewahrt man Stillschweigen! Über solche Personen sagte Jesus:

**Sie binden schwere Lasten zusammen und legen sie auf die Schultern der Menschen, sie selbst aber wollen sie nicht mit ihrem Finger bewegen. - Matthäus 23:4**

Ähnlich wie Hitler, legen sie wenig Wert auf die Personen in ihrer Mitte, die nicht so viel tun können wie andere. Ältere, Kranke, Behinderte oder andere problematische Personen werden als Last betrachtet. Natürlich tun sie nichts aktiv gegen solche Menschen wie Hitler

dies getan hat. Ich rede hier auch nicht von Einzelpersonen, es geht um die Politik der Führung dieser Organisation. Ja, natürlich schreiben sie auch Artikel, in denen dazu ermuntert wird sich um ältere und kranke Menschen zu kümmern, aber diese Artikel haben eher eine Alibifunktion. Wieso behaupte ich so etwas? Weil die Rechnung die wir oben gemacht haben, über den Zeiteinsatz, der mit dem regelmäßigen Besuch der Zusammenkünfte und dem Predigtendienst in Verbindung steht, zeigt, dass kaum einen Raum für solche Besuche bleibt. Alleine für den wöchentlichen Besuch aller Zusammenkünfte, ohne die Kongresse, gehen ca. 40 Stunden monatlich drauf. Gehen wir dann noch von einem unterdurchschnittlichen Verkündiger aus, dann müssen wir noch mal monatlich 8–10 Stunden Predigtendienst dazu rechnen. Soviel Zeit verbringt jemand der nicht eifrig ist, der bequem ist oder gesundheitlich nicht auf der Höhe. Jugendliche führen oft den Pionierdienst durch, dadurch steigen ihre Chancen einen Ehepartner zu finden. Die Anforderungen für den Pionierdienst sind 90 Stunden im Monat im Predigtendienst zu verbringen. Wie gesagt, das war damals, inzwischen ist das Stundenziel auf 70 Stunden im Monat herabgesenkt worden. Der Zeiteinsatz eines Pioniers für die Organisation ist also monatlich ungefähr 130-140 Stunden, ohne die Zeit für Vorbereitung für Predigtendienst und Zusammenkünfte, sowie die Zeit für Ausarbeitung von Aufgaben und Ansprachen! Die Zeit die der Verkündiger für seinen Predigtendienst berichtet, fängt nicht an zu zählen, wenn er sein Haus verlässt, sondern erst, wenn er an der ersten Haustüre steht. Auf den Kongressen wird manchmal über das schlechte Beispiel von Pionieren berichtet, die auch die Fahrtzeit mit dem Auto mit berichten. Ein schlechter Verkündiger hat im Vergleich dazu einen monatlichen Zeitaufwand von 50-60 Stunden. Wie gesagt, dabei ist die Zeit für die Vorbereitung, die von jedem erwartet wird, nicht mitgerechnet. Ein guter Zeuge bereitet sich auf das Wachturm Studium und auf das Buchstudium gut vor, indem er den zu behandelnden Artikel vorher studiert, d.h. er unterstreicht die wichtigen Sätze in jedem Paragraf um Antworten geben zu können, und so für den Ablauf der Zusammenkunft einen Beitrag zu leisten. Für ihre so genannte Theokratische Schule bekommen die einzelnen Verkündiger kurze Aufgaben zugeteilt. Je nach Größe der Versammlung kann es variieren von 1 Mal im Monat bis 1 Mal in 6 Monaten. Die Ausarbeitung einer solchen kurzen 5 Minuten Ansprache kann einen ganzen Tag oder gar länger in Anspruch nehmen. Ich habe selbst Personen kennen gelernt, die eine ganze Woche lang jede freie Minute ausgenutzt haben für die Vorbereitung ihrer Ansprache. Die meisten von ihnen sind aber berufstätig und haben meist nur die Abende oder Wochenenden zur Verfügung. Einige unter den Pionieren können diesen Dienst nur durchführen, weil ihre Eltern auch zeugen sind und sie finanzielle Unterstützung erhalten. Die Eltern unterstützen ihre Kinder gerne, da es auch etwas mit ihrem Stolz zu tun hat. Es ist das gleiche Gefühl, das ein Vater oder eine Mutter empfindet, wenn der Sohn/die Tochter Arzt wird oder einen anderen angesehenen Beruf ergreift. Beim Predigen von Haus zu Haus ist es, besonders für Pioniere, das Größte, wenn man eine offene Türe findet und womöglich sogar etwas zum Essen und Trinken vorgesetzt bekommt. Das hängt von der Gastfreundschaft des Wohnungsinhabers ab. Mit der Zeit lernt man sich an die Gegebenheiten anzupassen. Dann teilt man sich die Besuche so ein, dass man nicht am gleichen Tag zwei gastfreundliche Familien besucht. Schließlich kann man nicht gleich hintereinander so viel essen. Das was ich erzählt habe, betrifft das türkische Gebiet, unter den Deutschen gastfreundliche Wohnungsinhaber zu finden, die auch noch Essen anbieten, ist sehr schwierig, sogar unmöglich.

Wenn man sich das alles vor Augen führt, kann man sich vorstellen, dass kaum noch Zeit oder Lust bleibt, Ältere oder Kranke zu besuchen. Zumal diese Besuche nicht berichtet werden können. Wir sprechen aber von älteren Menschen die selbst Zeugen sind. Wenn sie nicht einmal sich um ihre eigenen Leute kümmern, weil sie es nicht berichten können, wie viel weniger würden sie sich um so genannten Weltmenschen kümmern, wenn sie die Berichte ganz abstellen würden. An dieser Stelle sollte ich einmal kurz erläutern, was es mit diesen Berichten auf sich hat. Ein Zeuge Jehovas muss am Ende jeden Monats einen Zettel

abgeben, auf dem er seinen Zeiteinsatz für den Predigtdienst notiert, d.h. die Zeit die er verbracht hat um Menschen zu missionieren. Weiterhin wird auf dem Berichtszettel vermerkt, wie viel Zeitschriften und Bücher man abgegeben hat. Wenn ich hier sage „muss“, dann bedeutet es wieder nicht, dass Gewaltandrohungen dahinterstehen, aber man appelliert an das Gewissen des Einzelnen. In erster Linie legt man Wert auf die Autorität der Leitenden Körperschaft. Wenn jemand nicht mitmacht, oder diese Vorkehrung kritisiert, dann wird es so hingestellt, als ob derjenige gegen den Allmächtigen Gott persönlich rebellieren würde. Es gibt ein türkisches Sprichwort, das sagt sinngemäß: „Entweder du weidest das Kamel oder du verlässt das Land“. Das gleiche Prinzip gilt auch unter den Zeugen, entweder man macht das alles mit oder man verlässt die Gemeinschaft. Dieser Druck ist unter ihnen immer präsent. Wenn jemand einmal die Zusammenkunft nicht besucht hat, wird er gleich angerufen oder beim nächsten Besuch wird er angesprochen: „was war los letzte Woche, du warst nicht da? Ist etwas passiert?“ Es wird damit erklärt, dass man einander liebt und daher sich umeinander kümmert. Schließlich wollen sie doch alle Gott dienen, nicht wahr! Lügen will man aber auch nicht. Interessanterweise habe ich in den 20 Jahren, die ich unter den Zeugen gelebt habe nicht ein einziges Mal gehört, dass jemand gesagt hat, „ich habe letzte Woche keine Lust gehabt zu kommen.“ Wenn jemand so etwas gesagt hätte, würde sich das sofort herumsprechen. Es gehört sich nicht so etwas zu sagen. Da würden auch gleich die Ältesten ein Gespräch mit dieser Person führen, weil sie nicht die richtige Einstellung hat. Wenn sich jemand zurückzieht, weil er sich in der Gemeinde nicht wohl fühlt, weil es ihm nicht gefällt, dann ändert sich auch sofort die Einstellung der Gemeindemitglieder ihm gegenüber. Wenn es sein muss, wird diese Person ganz rausgeworfen, damit er die anderen nicht „ansteckt“. Es ist ja schließlich das Volk Gottes, es ist nicht einfach dazuzugehören!

Unter ihnen funktioniert die Nachrichtenübermittlung hervorragend. Übertrieben ausgedrückt, wenn ein Zeuge in Afrika seine Frau geschlagen hat, wird es in Europa unter vielen Zeugen erzählt. Geschwätz gehört zu ihren Lieblingsbeschäftigungen. Dass ich an den Koran glaube und mit welchen Argumenten, ist unter allen türkisch sprachigen Versammlungen der Zeugen in Deutschland bekannt. Diese religiösen Gruppen haben viele interessante und negative Angewohnheiten. Ich sage hier bewusst religiöse Gruppen, denn was ich hier erzählt habe, beruht auf meine persönlichen Erfahrungen mit den Zeugen, ist aber in anderer Färbung prinzipiell bei allen Religionen zu finden. Der Unterschied liegt nur in ihren Glaubensansichten, ihrer Kultur, ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten begründet. Aber alles wird im Namen Gottes gemacht. Ich werde im Verlaufe des Buches immer wieder auf solche Eigenheiten der religiösen Menschen zu sprechen kommen.

Diesen Punkt habe ich hier etwas ausführlicher beschrieben, um zu zeigen, wie wenig Zeit man hat für andere Interessen, wenn man in einer Religion wie den Zeugen aktiv ist. Es vergeht eigentlich kein Tag, an dem ein Zeuge nicht in irgendeiner Form etwas für seine Religion tut. Entweder er sitzt in einer Zusammenkunft, ist im Predigtdienst unterwegs, oder er ist in Vorbereitung dafür. Die freie Zeit die man hat, die beansprucht die Leitende Körperschaft für sich. Was beansprucht sie nicht, müsste man fragen. Sie erhebt Anspruch auf das Leben, die Zeit, die Freunde, mischt sich in persönliche Angelegenheiten wie den Geschlechtsverkehr zwischen Ehepartner ein, schreibt vor, wo man beschäftigt sein darf und wo nicht. Die Leitende Körperschaft bestimmt über den Körper ihrer Mitglieder, über ihre Denkweise, über ihre Glaubensfreiheit, schreibt vor, was man anziehen darf und was nicht, welche Frisur und welchen Bart man tragen darf oder nicht. Wenn jemand eine öffentliche Ansprache hält, sollte er einen Anzug und Krawatte tragen. Für alles gibt es eine Vorschrift oder eine Regel. Die Menschen können mit der Zeit nicht mehr selbstständig denken, da ihnen alles vorgeschrieben wird. Die Botschaft, die ihnen ständig eingetrichtert wird ist: „wir haben die Wahrheit, bald kommt das Ende und Gott wird sein Volk retten, das

müssen wir verkündigen“. Tagtäglich hören sie diese Botschaft, sie wird in den Zusammenkünften, in ihrer Literatur und auf den Kongressen ständig wiederholt. In der Welt ist alles schlecht, nur wir sind die Guten. Wer zu uns kommt, dem geht es gut, wir leben in einem geistigen Paradies. Gott leitet sein Volk –uns– durch seinen Geist, und offenbart uns Stück für Stück die göttlichen Wahrheiten. Wir sind das einzige Volk, das Gott durch seinen „Kanal“, den „treuen und verständigen Sklaven“ führt. Alle Ansprachen führen mehr oder weniger zu diesen Aussagen. Man hat ja schließlich eine 1500 Seiten umfassende Bibel in der Hand, da findet man immer ein Thema, das man darauf beziehen kann. Alle in diesem Buch angeführten positiven Beispiele und Eigenschaften wendet man auf die eigene Gemeinschaft an, die negativen auf die anderen, so einfach ist das.

Wenn man unterwegs von 10 Personen gefragt wird, „wo ist dein Kopf, ich sehe ihn nicht?“, dann hat das seine Wirkung. Auch wenn man daran nicht glaubt, wird man doch zumindest gleich einen Blick in den Spiegel werfen, sobald man nach Hause kommt. Oder man wird sich selbst an den Kopf fassen um nachzuprüfen. Das sage ich nicht damit Sie als Leser etwas zum Lachen haben. Nein, so funktioniert die menschliche Psyche. Ich habe Berichte gehört über psychische Folter, die in China und in anderen totalitären Staaten angewandt wurden. Bei einer Art der Folter, holt man einen zum Tode Verurteilten aus seiner Zelle um das Todesurteil an ihm zu vollstrecken. Er wird auf einen Stuhl gesetzt und an Armen und Beinen festgebunden. Dann verbinden sie ihm die Augen. Man kann sich vorstellen, wie er sich in diesem Augenblick fühlt. Dann nehmen sie ein Messer und fahren mit der stumpfen Seite über seinen Handgelenken, als ob sie aufschneiden würden. Danach lassen sie warmes Wasser von seinen Gelenken nach unten laufen, dass er den Eindruck bekommt zu bluten. Hinzu kommen noch Bemerkungen der Umstehenden: „schau mal wie der blutet, der ist bald ausgelaufen, der macht's nicht mehr lange, höchstens noch eine Minute,“ usw. Diese Art von Folter hat für manche tödlich geendet, sie sind an Herzversagen gestorben. Obwohl ihm keine körperlichen Schmerzen zugefügt wurden und er keine Verletzung hatte, glaubte er schwer verletzt worden zu sein und viel Blut verloren zu haben. Das hat ihn umgebracht. Wie auf allen anderen Gebieten auch, haben die Menschen ihr Wissen über die menschliche Psyche zum Schlechten missbraucht. Sie haben große Anstrengungen gemacht um herauszufinden, wie man die Psyche, den Geist eines Menschen am wirkungsvollsten beeinflussen kann. In den unterentwickelten Ländern wenden die Religionen mehr Gewalt und Drohungen an um Menschen gefügig zu machen. In den fortschrittlichen Ländern werden die Menschen auf heimtückische, teuflische – im wahrsten Sinne des Wortes – Weise manipuliert. Wenn man die Menschen auch mit Druck und Drohungen lenken und führen kann, beeinflusst man dadurch, aber nicht ihre Denkweise oder ihre Psyche. Dagegen kann man sich leichter wehren, die Fronten sind klar, man weiß wer der Feind ist. Wenn die Menschen aber auf heimtückische, versteckte Weise manipuliert werden, wird ihr Sinn, ihr Geist so beeinflusst, dass sie sogar nicht mehr zwischen Freund und Feind unterscheiden können. Es ist ähnlich wie bei dem Beispiel mit der Sonne und dem Wind. Aber beide Vorgehensweisen passen nicht zu einem Diener Gottes. Wenn Gott wollte, könnte er die Menschen leichter beeinflussen oder manipulieren als es irgendjemand anders tun könnte. Ihm geht es nicht darum Menschen dazu zu bringen etwas Bestimmtes zu tun, Er lässt den Menschen ihren freien Willen.

Dies lässt sich anhand vieler Beispiele belegen. Zum Beispiel, wie Gott zur Zeit Moses mit Pharao gehandelt hat. Viele verstehen diese Stellen falsch oder können sie nicht richtig interpretieren. Ich möchte dieses Beispiel hier benutzen um zu zeigen, wie Gott den Menschen ihre Freiheit lässt in all ihren Entscheidungen. Mir geht es dabei auch darum zu zeigen, wie weit entfernt wir von Gott sind. Seine Denk- und Handlungsweise sind uns fremd geworden, weil wir uns Ihm entfremdet haben.

Gott hat Moses beauftragt Sein Volk Israel aus Ägypten, aus der Hand Pharaos zu befreien. Das war ca. 1500 v.u.Z. Damals war Ägypten eine Weltmacht. In der uns bekannten Welt gab es keine größere Macht. Moses und sein älterer Bruder Aaron gingen damals mit einem Stab in der Hand, zu dem mächtigsten Herrscher der Welt, und forderten ihn auf das Volk Israel aus der Sklaverei freizulassen. Man kann wohl kaum erwarten, dass er gleich, „alles klar, mach ich“, antworten würde. Durch viele Zeichen und Wunder wollte Gott Pharao in die Knie zwingen. Das tat Er durch viele Plagen, die Er über das Land und ihre Bewohner brachte. Z.B. wurde das Wasser des Nils zu Blut, das Land wurde von Fröschen geplagt, ein starker Hagel zerstörte die Ernte, Heuschrecken fraßen alles Grüne auf, drei Tage und Nächte herrschte absolute Finsternis, usw. Schließlich, bei der letzten Plage tötete Gott alle Erstgeburt des Landes, einschließlich des Erstgeborenen Pharaos. Bei jeder Plage bittet Pharao Moses um Erleichterung und sichert die Freilassung der Israeliten zu. Moses leitet die Bitte an Gott weiter, er möge doch der Plage ein Ende machen, da Pharao doch ein Versprechen gegeben hat. Gott beendet dann die Plage und Pharao hält sich nicht an sein Versprechen, sondern bleibt stur. Dann kommt die nächste Plage und wieder bittet Pharao und legt ein Versprechen ab. Auf jede Plage folgt immer die gleiche Reaktion. Die Bibel nennt den Grund dafür, dass Pharao sein Versprechen nicht hält:

**...Pharaos Herz aber blieb verstockt, und er hörte nicht auf sie, so wie Jehova geredet hatte. - 2. Mose 8:19**

**Pharao machte jedoch auch diesmal sein Herz unempfänglich und sandte das Volk nicht weg. -2. Mose 8:32**

**Als Pharao schließlich sah, dass eine Erleichterung eingetreten war, machte er sein Herz unempfänglich; und er hörte nicht auf sie, so wie Jehova geredet hatte. - 2. Mose 8:15**

... und jetzt kommt das Interessante:

**Jehova aber ließ Pharaos Herz verstockt werden, und er hörte nicht auf sie, so wie Jehova zu Moses geredet hatte. - 2. Mose 9:12**

**Jehova ließ jedoch das Herz Pharaos verstockt werden, und er sandte die Söhne Israels nicht weg. - 2. Mose 10:20**

In den oberen Texten ist von Pharaos Sturheit die Rede, die unteren Verse aber sagen, Gott habe das Herz Pharaos verhärtet! Als ich diese Verse das erste Mal las, war ich verwirrt. Einerseits möchte Gott, dass Pharao die Israeliten freilässt, andererseits verhärtet Er das Herz Pharaos und verhindert damit die Freilassung. Da ich weiß, dass für Gott alles möglich ist, dachte ich mir, statt sein Herz zu verhärten, hätte Er es doch erweichen sollen. Lange Zeit dachte ich über die Bedeutung nach, konnte aber keine Antwort finden, auch die Zeugen hatten darauf keine zufrieden stellende Antwort. Ich betete zu Gott, Er möge mir Weisheit und Verständnis in dieser Sache geben. Auch wenn ich mich nicht für würdig erachte, bin ich davon überzeugt, dass Er mir jedes Mal solche Bitten erhört hat. Man spürt es, dass man diese Hilfe bekommen hat, wenn man nicht undankbar ist. So, wie Johannes sagt:

**... und was immer wir erbitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und die Dinge tun, die in seinen Augen wohlgefällig sind. ... und dadurch erkennen wir, dass er in Gemeinschaft mit uns bleibt, dank dem Geist, den er uns gegeben hat. - 1. Johannes 3:22, 24b**

Kehren wir zu unserem Thema zurück, warum Gott das Herz des Pharaos verhärtet hat, warum Er es verstockt werden ließ.

Stellen wir uns zunächst einmal vor, welche Gefühle die Plagen die über das Land kamen, bei Pharao ausgelöst haben. Er war sicher sehr wütend am Anfang. Er war ein Kriegermann, er hatte viele Schlachten geführt und war es gewohnt zu siegen. Er hatte aber immer gegen Gegner aus Fleisch und Blut gekämpft. Der Gegner, der ihm jetzt gegenüberstand, war Gott der Allmächtige. Was könnte er gegen Ihn tun? Wie könnte er sich gegen Ihn wehren? Er rief seine Priester und Zauberer. Als Moses einen Stab nimmt und ihn vor den Augen Pharaos in eine Schlange verwandelt, sind die Priester in der Lage das gleiche Wunder zu vollbringen. Auch einige Plagen können sie nachahmen, aber später müssen sie auch zugeben, dass die Hand Gottes im Spiel ist. (2.Mose 8:19)

Von den Plagen blieb niemand unbeeindruckt, alle fürchteten sich. Es geschahen Dinge, die kein Mensch zuvor gesehen hatte, und über die noch nie jemand berichtet hatte. Dementsprechend war auch Pharao beeindruckt und fürchtete sich oder fühlte sich hilflos und wütend. Aber eben nicht immer. Manchmal verhärtete sich sein Herz und manchmal verhärtete Gott sein Herz. Wir sollten diese Verse nicht alle in den gleichen Topf werfen. Wir sollten die Verse so lesen, wie sie auch geschrieben stehen. Wenn es heißt, **Pharao machte jedoch auch diesmal sein Herz unempfänglich**, dann sollten wir es auch so verstehen, als ob Pharao selbst dies tat. Wenn es aber heißt, **Jehova aber ließ Pharaos Herz verstockt werden**, dann hat in diesem Fall Gott eingegriffen. Gott hat sein Herz verstockt werden lassen, aber nur dann, wenn es auch in der Bibel so steht. Ansonsten, bei den anderen Fällen, hat Pharao selbst sein Herz verhärtet.

Gott lies sein Herz verstockt werden, weil Er gegen etwas Bestimmtes ist, gegen eine Entscheidung aus Furcht. Wenn eine Plage, die Gott über das Land Ägypten brachte bei Pharao Furcht ausgelöst hatte, und er deswegen geneigt war die Israeliten frei zu lassen, dann hat Gott eingegriffen, denn das sollte nicht der Beweggrund für seine Entscheidung sein. Gott nahm ihm die Furcht aus seinem Herzen und bewirkte dadurch das Verhärten, oder das Verstockt werden. In Gottes Augen sind Entscheidungen, die aus solcher Angst getroffen werden sind wertlos. Er erwartet Entscheidungen, die von Herzen kommen, die nicht unter Druck oder aus panischer Furcht getroffen werden. Er freut sich darüber, wenn wir uns für etwas entscheiden, weil es richtig ist, weil wir unseren Fehler eingesehen haben. Die Umstände, die damals Pharao bewegt hatten „Ja“ zu sagen, hätten wohl jeden dazu gebracht, denn letztendlich waren die Plagen sehr Furcht einflößend, und Gott wusste das. Deswegen war auch die Reaktion, die Zusage Pharaos das Volk freizulassen, zwar eine natürliche, aber wertlose Entscheidung. Die Menschen sollten sich aus freien Stücken, nicht unter Zwang entscheiden. Genau aus diesem Grund hat Gott von Pharao die Furcht genommen, dies bewirkte bei ihm ein Verhärten seines Herzens.

Bei einem anderen Ereignis, kurze Zeit nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten, sprach Gott mit lauter Stimme vom Himmel, dass das ganze Volk Ihn hören konnte. Er sprach damals die Worte, die heute noch als die 10 Gebote bekannt sind. Da Gott mit so einer Stimme sprach, gerieten sie alle in Furcht, so sehr, dass sie fürchteten zu sterben. Dann sagten sie:

**Und sie begannen zu Moses zu sagen: „Rede du mit uns, und lass uns zuhören; aber Gott möge nicht mit uns reden, damit wir nicht sterben.“ 20 Da sprach Moses zum Volk: „Fürchtet euch nicht, denn um euch auf die Probe zu stellen, ist der [wahre] Gott gekommen, und damit die Furcht vor ihm weiterhin vor eurem Angesicht ist, so dass ihr nicht sündigt.“ - 2. Mose 20:19-20**

Dieses Volk, das so seine Angst zum Ausdruck brachte, machte nicht einmal 40 Tage später ein goldenes Kalb und betete es als ihr Gott an. Wie können die Menschen, mit denen Gott noch eben persönlich gesprochen hatte so etwas tun? Uns erscheint ihr Verhalten als extrem undankbar. Wie können sie eine so eindrucksvolle Vorstellung so schnell vergessen? Wir sollten aber immer daran denken, dass sie auch nicht anders waren, als wir

es sind. Uns erscheint es nur so, weil wir die 40tägige Geschichte in drei Sätzen zusammengefasst lesen. Wir können sie nicht verstehen. Wenn wir aber uns selbst in ihre Lage versetzen und objektiv sind, stellen wir fest, dass wir uns kaum von ihnen unterscheiden. Der entscheidende Faktor bei dieser Geschichte ist die Furcht. Die Furcht veranlasste sie sich für Gott zu entscheiden, nachdem die Furcht weg war, schlugen sie einen anderen Weg ein. Ihre Beweggründe waren zu keinem Zeitpunkt Liebe und Dankbarkeit gegenüber Gott. Wenn die Furcht weg ist, keine Macht mehr über den Menschen hat, wird sein wahrer Charakter offenbar. Das war bei Pharao so, das war bei den Israeliten auch nicht anders. Mit den Möglichkeiten, die sich einem bieten, mit mehr Macht, die man bekommt, mit weniger Angst, die man empfindet, werden Charakterzüge, werden verschiedenen Eigenschaften deutlicher. Oft wissen wir selbst nichts davon, wir kennen uns selbst viel zu wenig. Daher erschrecken wir manchmal über uns selbst, oder sind von uns selbst überrascht.

Die Gottesfurcht ist eine Gabe Gottes. Niemand kann sie sich selbst erwerben. Nur wenn Gott will, schenkt Er jemandem diese Furcht. In der Bibel hat der Prophet Jesaja dies mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht:

**Denn du bist unser Vater; obwohl Abraham selbst uns nicht gekannt haben mag und Israel selbst uns nicht anerkennen mag, bist du, o Jehova, unser Vater. Unser Rückkäufer von alters her ist dein Name. 17 Warum lässt du uns, o Jehova, ständig von deinen Wegen abirren? Warum verhärtest du unser Herz gegen die Furcht vor dir? Kehre zurück um deine Knechte willen, der Stämme deines Erbes. - Jesaja 63:16-17**

Jesaja kannte den Wert der Furcht, der Furcht davor, das gute Verhältnis zwischen Menschen und Gott zu zerstören. Um diese Furcht betet Jesaja. Dieses Gebet zeigt uns auch einiges über Gott. Er gibt den Menschen, an denen Er kein Gefallen hat diese Furcht vor Ihm nicht. Jemand mag diese Furcht besitzen, solange er ein gutes Verhältnis zu Gott hat. Er kann diese Furcht aber auch wieder verlieren. Das bedeutet, dass Gott diese Furcht jemandem schenken kann, aber es bedeutet nicht, dass sie immer im Besitz bleiben muss, man kann sie auch wieder verlieren. Wenn jemand sich bewusst von Gott entfernt, wird er auch diese Furcht verlieren. Wie gesagt, es ist eine Gabe Gottes. Gott wird diese Gabe niemandem aufdrängen. Wie viel Menschen haben eine solche Furcht? Die Furcht, die man uns versucht hat beizubringen, hat nur was mit Drohungen, mit Bestrafungen zu tun. Vor allem die Religionen haben versucht diese Art von Furcht den Menschen einzupflanzen. Dabei geht es natürlich nicht um die Furcht vor Gott, sondern man sollte sie, das heißt die religiösen Führer fürchten. Das, womit sie Angst machen, tun sie selbst, aber nicht Gott. Obwohl dies alle ihre Anhänger wissen, hat man ihnen ein solches Gewissen gegeben, dass sie denken, die Strafe kommt von Gott und die Religion ist nur das ausführende Werkzeug. Die Gottesfurcht, von der die Bibel spricht, ist dagegen etwas völlig anderes, es ist die Furcht die man gegenüber Personen, die man sehr liebt und schätzt, empfindet. Man fürchtet sich davor diese Person zu verletzen, sie unnötig zu verärgern oder das gute Verhältnis zu ihr zu verlieren. Wir sollten nicht hinter jeder Furcht eine Gewaltandrohung sehen. Ein Mensch kann seinen geliebten Ehepartner fürchten. Eltern fürchten ihre eigenen Kinder. Diese Furcht bewegt sie dazu Handlungen zu meiden, die den anderen traurig machen. Die Kraft die hinter dieser Furcht steht, ist nicht die Angst, wie wir sie gewöhnlich verstehen, sie ist motiviert von Liebe.

Eine kurze Erklärung sollte ich hier noch einfügen: Furcht ist nicht gleich Furcht, es gibt verschiedene Arten davon. Es gibt eine Art von Furcht, die einem das Leben schwer macht

und ständig mit Qualen und Schmerzen verbunden ist. Diese Furcht ist alles andere als erbauend. Die Furcht, die Gott gibt, ist nicht von Qualen begleitet, aber sie motiviert uns alles zu tun um das gute Verhältnis zu Gott zu bewahren. Diese Furcht ist eine Art Schutz. Wenn jemand sich vor der Höhe fürchtet, dann kann diese Furcht für ihn ein Schutz sein. Kleine Kinder haben dieses Gefühl noch nicht. Ein Kleinkind kann sich an einen Abgrund stellen ohne Angst zu haben, es wird sogar noch weiter gehen und hinunterfallen ... und beim Fallen wird es noch lachen. Die Furcht vor Gefahren und Risiken haben sich bei einem Kleinkind noch nicht entwickelt. Das kann für das Kind sehr gefährlich sein. Deswegen sollte man ja kleinen Kindern nicht ohne Aufsicht lassen. Also kurz gesagt, nicht jede Furcht ist schlecht oder schädlich, im Gegenteil, manchmal ist sie sogar lebensnotwendig. Genauso verhält es sich auch mit der Gottesfurcht. Wir sollten vor allem daran Freude haben, denn sie ist ein Geschenk Gottes. Man schenkt ja nicht etwas, das den anderen Qualen bereitet. Ich würde jedenfalls so etwas nicht als Geschenk sehen. Der Prophet Nehemia hat dies in einem Gebet zu Gott folgendermaßen ausgedrückt:

**Ach, Jehova, möge bitte dein Ohr aufmerksam werden auf das Gebet deines Knechtes und auf das Gebet deiner Knechte, die Gefallen daran finden, deinen Namen zu fürchten; ... – Nehemia 1:11**

Ein Mensch sollte durch diese Furcht noch mehr Freude erlangen. Natürlich kann man nicht sagen, dass jeder sich über eine solche Furcht freuen würde. Viele Menschen würden eine solche Furcht als einengend, ein Leben das davon bestimmt ist als langweilig bezeichnen. Gott wird solchen Menschen seine Gabe nicht aufdrängen. Die Gottesfurcht ist nur für solche Menschen ein Geschenk, die ihren Wert kennen und zu schätzen wissen. Es ist vergleichbar mit dem Verhältnis, das wir zu guten Freunden haben. Wir möchten auch nicht, dass dieses gute Verhältnis zerstört, getrübt wird und achten daher besonders darauf. Doch dieses Gefühl empfinden wir nicht als negativ, im Gegenteil, es motiviert uns mehr zu tun, um dieses gute Verhältnis zu bewahren. Doch wenn wir das Wort Gottesfurcht hören, steigen bei uns meistens gleich negative Gefühle auf, da wir es in Verbindung bringen, mit dem was die Religionen uns Jahrhunderte lang gelehrt haben. Man hat dieses Wort immer benutzt, um die Menschen unterwürfig und demütig zu halten, sie einzuschüchtern und gefügig zu machen.

Wie bereits erwähnt, ist nicht jede Art von Furcht gesund und heilsam. Es gibt Menschen die sich davor fürchten etwas Gutes zu tun. Wenn wir uns davor fürchten die Wahrheit zu sagen und stattdessen lügen, so ist dies auch keine gesunde, Gott wohlgefällige Furcht. Zu der Zeit, als die Evangelien geschrieben wurden, wurden die Christen verfolgt, gefoltert und sogar getötet. Wenn sie sich auch fürchteten, so haben sie doch ihre Furcht überwunden und das Gute, das sie besaßen nicht aufgegeben. Gott hat sich sehr darüber gefreut, nicht dass sie so viel erdulden mussten, aber darüber, dass sie einen starken Glauben hatten und Ihm in Liebe treu ergeben waren, trotz dieser schwierigen Umstände. Gott hasst es, wenn jemand aus Furcht sich verleiten lässt das Schlechte zu tun und das Gute zu lassen. Über solche Menschen hat Er im Buch Offenbarung schreiben lassen:

**Wer siegt, wird diese Dinge erben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein. <sup>8</sup> Was aber die Feiglinge und die Ungläubigen und die betrifft, die zufolge ihrer Unsauberkeit abscheulich sind, und Mörder und Hurer und solche, die Spiritismus ausüben, und Götzendiener und alle Lügner, ihr Teil wird in dem See sein, der mit Feuer und Schwefel brennt. Das bedeutet den zweiten Tod.“** Offenbarung 21:7,8

Stellen wir uns das einmal vor, Gott stellt hier Feiglinge auf die gleiche Stufe mit Mörder und Hurer. Sie erwartet das gleiche Schicksal. Sich davor zu fürchtet die Wahrheit zu sagen, davor fürchten das Gute, das Nützliche zu tun, das ist in Gottes Augen das Verwerfliche. Wenn jemand unter Bedrohung oder unter besonders schwierigen Umständen, unter Qualen steht und deswegen nicht die Wahrheit sagt, dafür hat man sicher Verständnis; aber



für nichts, für wertlose Dinge die Wahrheit zu verkaufen, da würde niemand Verständnis zeigen.

Die Furcht, die Pharaos hatte, war keine gesunde Furcht. Er fürchtete sich wegen der Plagen die über ihn kamen so sehr, dass er Gott gegenüber nachgab. Obwohl diese Entscheidung im Grunde genommen zwar richtig war, freute sich Gott darüber nicht. Denn es war keine Entscheidung die er aus seinem Herzen traf. Als Gott ihm diese Furcht nahm, kämpfte er gegen Gott wie ein Löwe. Das was Gott dadurch bewirkt hatte, war das Pharaos wahres Gesicht, da sein Charakter zum Vorschein kam. Es war nicht so, dass Gott sein Herz verändert hat, damit er sich gegen Ihn stellt, so wie es manche Personen erklären. Als ob Er das Gute, das in Pharaos Herzen war herausgenommen hätte und etwas Schlechtes dafür eingesetzt hat. So etwas würde Gott niemals tun. Der Wunsch Gottes bezüglich seiner Geschöpfe besteht darin, dass sie ihren freien Willen gebrauchen um Ihm zu dienen, Ihm gehorsam zu sein und daran Freude zu haben. Wenn jemand auf dem Weg Gottes geht, hat es nur dann Seine Anerkennung, wenn die Person es aus freien Stücken tut mit Liebe und Freude. Das, was wir von den Religionen gesehen haben, Druck, Drohungen, Manipulation und Indoktrination, sind die Methoden von Menschen, nicht Gottes.

Die religiösen Führer können es sich niemals vorstellen, das einfache Volk, „die da unten“, frei zu sehen. Das wäre für sie das Schlimmste. In der Leitenden Körperschaft der Zeugen wird oft von diesen einfachen Menschen als dem „Fußvolk“ gesprochen. (R. Franz) Im Mittelalter hatte dieses einfache Volk -für die Führenden- oft nicht mehr wert als ein Schwein. Sie dachten von einem Schwein kann man sich wenigstens ernähren. Wenn vom Volk kein Nutzen mehr zu erwarten war, dann wären sie in ihren Augen nur noch Dreck. Mit diesen Themen versuche ich immer wieder zu betonen, wie wichtig in Gottes Augen unsere Liebe und unser freier Wille sind. Deswegen, weil Gott auf diese Eigenschaften Wert legt, hat Er auch das Böse zugelassen – und daher auch dem Teufel – damit die Menschen von diesen Eigenschaften Gebrauch machen. Deswegen versucht Satan und die von ihm regierte Welt eben diese beiden Eigenschaften den Menschen wegzunehmen. Allem voran die Religionen. Genau diese beiden Eigenschaften sind das wertvollste, das der Mensch besitzt und Gott möchte, dass wir uns Ihm nahen, aufgrund dieser Eigenschaften – Liebe und Willensfreiheit. Die Religionen haben es genau auf diese Eigenschaften abgesehen. Seit ihrem Bestehen, seit tausenden von Jahren wenden sie ihre ganze Kraft und List auf um die Liebe und die Freiheit den Menschen zu entreißen. Wenn wir ihrem Streben, ihren Anstrengungen irgendwann nachgeben und aufhören uns dagegen zu wehren, dann haben wir verloren. Die Religionen kommen zwar im Namen Gottes, aber ihre Ziele zeigen, dass sie von uns Dinge erwarten, die im Gegensatz zu den Zielen Gottes sind. Daher können wir sagen, dass sie nur zu unserem Schaden sind. Dass sie die Dinge selbst tun, die sie von anderen verlangen, bedeutet noch nicht, dass es auch richtig ist. Davon abgesehen, halten sie sich selbst im Allgemeinen nicht an die Vorgaben, die sie ihren Untergebenen – dem Fußvolk – zumuten. Zum Beispiel gehen viele der Leitenden Körperschaft selbst nicht zu allen Zusammenkünften, obwohl sie es von anderen verlangen. Aber den Haus-zu-Haus Dienst, das Markenzeichen der Zeugen und ein Erfordernis um getauft zu werden, werden von den Gliedern der Leitenden Körperschaft auch vernachlässigt. Das verdeutlicht auch Raymond Franz in seinen beiden Büchern - *Der Gewissenskonflikt* - und - *Auf der Suche nach der Christlichen Freiheit* -. Raymond Franz, dessen Eltern schon Zeugen Jehovas waren. War selbst 40 Jahre ein aktiver Zeuge. Er hat angefangen zu einigen Dingen „Nein“ zu sagen, also haben sie ihn hinausgeworfen, mit irgendeiner fadenscheinigen Begründung. Ohne hier auf Einzelheiten einzugehen, kann man sagen, er hat seinen freien Willen und seine Liebe zur Wahrheit und zu Gott benutzt, das war seine Sünde. Er hat nicht zu allem „Ja und Amen“ gesagt. Er hat das Wort benutzt, das die Menschen am meisten hassen: „**Nein**“. Das Gleiche wird uns auch passieren, oder sogar noch schlimmer. Das hat Gott

durch Seine Propheten vorhersagen lassen. Die Prophezeiungen sagen, dass in der Zeit des Endes das Böse zunehmen wird und dass die Menschen, die Gott lieben unterdrückt werden. Das sollte uns aber nicht entmutigen. Denken wir immer an folgende ermunterte Worte, die Gott zu Josua sagte, als er nach Moses Tod sein Amt übernahm:

**Sei mutig und stark, denn du bist es, der dieses Volk das Land erben lassen wird, dass ihnen zu geben ich ihren Vorvätern geschworen habe.**

**<sup>7</sup> Nur sei mutig und sehr stark, um darauf zu achten, nach dem ganzen Gesetz zu tun, das Moses, mein Knecht, dir geboten hat. Weiche nicht davon ab, weder nach rechts noch nach links, damit du überall, wohin du gehst, weise handelst. <sup>8</sup> Dieses Buch des Gesetzes sollte nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht mit gedämpfter Stimme darin lesen, damit du darauf achtest, nach allem zu tun, was darin geschrieben steht; denn dann wirst du deinen Weg zum Erfolg machen, und dann wirst du weise handeln. <sup>9</sup> Habe ich dir nicht geboten? Sei mutig und stark. Entsetz dich nicht, und erschrick nicht, denn Jehova, dein Gott, ist mit dir, wohin du auch gehst.“ - Josua 1:6-9**

Diese tröstenden Worte sagt uns Gott, und verspricht uns immer bei uns zu sein, vorausgesetzt, wir wandeln auf Seinen Wegen und gehorchen Ihm. Aber wenn wir uns fürchten das Gute und Richtige zu tun, ganz gleich wer uns gegenübersteht, dann sollten uns diese Worte, die Gott an Jeremia richtete nicht aus dem Kopf gehen:

**Und was dich betrifft, du solltest deine Hüften umgürten, und du sollst aufstehen und zu ihnen alles reden, was ich selbst dir gebiete. Sei ihretwegen ja nicht mit Schrecken erfüllt, damit ich dich nicht vor ihnen in Schrecken versetze. – Jeremia 1:17**

Wer waren diejenigen, vor denen sich Jeremia nicht fürchten sollte, wer stand ihm gegenüber? Es waren seine Brüder, sein Volk und allen voran, die Priester, die Geistlichen, die Fürsten und der König. Die meiste Gegenwehr, die größten Schwierigkeiten musste Jeremia von Seiten der religiösen Führer erdulden. Leider waren es immer diejenigen, die Vorgaben im Namen Gottes zu handeln, die ständig gegen die Propheten Gottes arbeiteten. Wer das nicht glauben kann, ist gerne aufgefordert, dies in der Bibel nachzuprüfen. Wir sollten uns dazu zwingen, gemäß den Worten, die Gott an Josua und an Jeremia richtete zu leben. Alle Worte der Propheten, über die Zeit des Endes, scheinen sehr auf unsere Zeit zuzutreffen. Das heißt, alle in diesen Prophezeiungen beschriebenen Schwierigkeiten und Drangsale könnten möglicherweise uns treffen. Diesen Glauben und die Liebe zu zeigen ist nicht immer leicht, aber auch nicht unmöglich. Außerdem haben wir keine andere Möglichkeit, wenn wir gerettet werden möchten.

## *SCHWIERIGE ZEITEN UND WEISHEIT*

Durch die enge Freundschaft mit Bernd und Dieter waren wir innerhalb sehr kurzer Zeit uns in vieler Hinsicht nahegekommen. Wir waren ungefähr im gleichen Alter, und es war für mich eine wertvolle Freundschaft. Weder ich noch mein Bruder hatten irgendwelche Erwartungen, wir waren mit den beiden einfach gern zusammen. Auch wenn mein Bruder im Laufe der Zeit den Wunsch entwickelte ein Mädchen von den Zeugen zu heiraten, so kann man das nicht als böse oder falsche Absicht bezeichnen. Mein Bruder nahm offensichtlich die strenge Ansicht der Zeugen über Hurerei und Ehebruch ernst. Im Grunde genommen sucht jeder einen Partner der so denkt. Wenn ich heute daran zurückdenke, dass mein Bruder mit dieser Absicht eine engere Freundschaft zu den Zeugen gesucht hat, nur um dort ein Mädchen zu finden, ohne dabei selbst Interesse an Gott zu haben – von Liebe zu Gott ganz zu schweigen – dann kann ich nur den Kopf schütteln. Ich denke auch, dass es außer ihm jeder gemerkt hat.

Etwas anderes noch hatte ich sehr früh bei den Zeugen erkannt: Die Gespräche über geistige Themen waren für mich immer sehr aufregend, anregend und interessant. Ich konnte gar nicht genug davon bekommen. Ich lernte durch jedes Gespräch Gott besser kennen, konnte meinen Horizont erweitern; offensichtlich war ich auf diesem Gebiet ausgehungert. Aber ich beobachtete Bernd und Dieter, sie waren nicht so. Mein Bruder stellte z. B. eine Frage, keine schwierige. Sogar ich kannte inzwischen eine einfache, logische Antwort auf diese Frage. Doch die beiden sagten nur: „Bravo, das ist eine gute und interessante Frage“, aber sie antworteten nicht. Um meinen Bruder nicht ohne Antwort zu lassen, gab ich selbst die Antwort. Dann regte sich mein Bruder wieder über mich auf, da er nicht meine Antwort hören wollte. Diese Einstellung meines Bruders mir gegenüber empfand ich als normal, bis meine Geduld manchmal zu Ende war.

Wir sind drei Geschwister, aber vom Temperament und vom Charakter her, haben wir kaum etwas gemeinsam. Nicht selten behandeln wir uns gegenseitig wie Hund und Katze. Wir gehen inzwischen alle auf die 50 zu, aber darin haben wir uns nicht geändert. Leider sind viele Geschwister zueinander so. Seltsam, als ob man von Geburt an gegenüber seinen Geschwistern Gefühle von Neid und Eifersucht hat. Es ist im Grunde genommen etwas Hässliches. Es hat schon einen Grund, dass Jesus sagt: „Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Hausgemeinschaft.“ Ein Mensch kann ein Prophet sein und doch wird er von seinen Familienangehörigen verachtet. Doch die anderen sehen ihn nicht so. Das erlebten z.B. auch der Prophet und König David, seine Brüder waren neidisch auf ihn. (1.Samuel 17:28) Ich habe sehr selten Geschwister gesehen, die sich wirklich gerne haben. Darüber wollte ich hier eigentlich nicht sprechen, das Buch scheint ohnehin schon umfangreicher zu werden als ich dachte.

Dieter und Bernd führten ihre Besuche bei uns durch, wie man eine Pflicht erledigt. Von Beginn an, seit ihrem ersten Besuch bei uns, bemühte ich mich sie so gut wie möglich zu behandeln, gastfreundlich und großzügig zu sein. Manchmal saßen wir bis spät in die Abendstunden oder gar bis in die frühen Morgenstunden. Sie waren beide ledig und wohnten zusammen in einer Wohnung. Wenn es sehr spät wurde, bot ich ihnen an bei uns zu schlafen. Sie wirkten immer sehr müde und lustlos. Wenn Dieter aufgrund seiner Müdigkeit sich nicht mehr richtig auf dem Sessel halten konnte und mit ausgestreckten Beinen halber vom Sitz sank, wechselten dabei mein Bruder und ich erstaunte Blicke. Manchmal schauten wir mit Dieter Fernsehen und als ich dabei in sein Gesicht schaute, sah er so aus als hätte er eine 30-stündige, anstrengende Fahrt hinter sich. Wenn ich ihn in diesem Zustand sah, bat ich ihm an ins Bad zu gehen und sich frisch zu machen, sich nicht zu quälen und sich wie zuhause zu fühlen. Was sollte ich ihm sagen, es kann ja gut sein, dass er sich in fremden Wohnungen nicht wohl fühlte. Manchmal kam es vor, dass Bernd,

wenn sie beide zu uns Besuch kamen, sich gleich wieder verabschiedete um „kurz“ bei seiner Familie vorbeizuschauen, die in der Nähe wohnten. Entweder kam er zur versprochenen Uhrzeit erst drei oder vier Stunden später, oder gar nicht. Das bedeutete jedes Mal, dass Dieter bei uns übernachten musste. Dieter regte sich anscheinend darüber auf, und uns störte es auch. Inzwischen waren wir mitten unter den Zeugen. Fehler macht jeder, darum geht es nicht. Aber die Art und Weise, wie sie als Diener Gottes, mit so viel Wissen, Weisheit und mit einer Ausstrahlung von Demut, Bescheidenheit sich bei solchen Kleinigkeiten so gehen lassen konnten, wunderte uns einfach. Von ihnen als zivilisierte, europäische deutsche haben wir wahrscheinlich mehr erwartet. Wir sind nur einfache Türken, in den Augen der Deutschen ungebildet, unterentwickelt. Wenn es so ist, müssten sie es uns dann nicht vorleben und nicht so offen ihre Schwächen zeigen? Es soll hier nicht so verstanden werden, als ob für uns die Nation eine Rolle spielte, aber diese Menschen gaben vor Diener Gottes zu sein und opferten monatlich 90 Stunden für ihren Haus-zu-Haus-Dienst. Sie müssten uns ein Vorbild sein, zumindest wenn man den Namen Gottes vertritt. Mit dieser Einstellung beobachtete ich die Beiden, sogar mit einer Lupe. Ich liebte Gott, aber als ich die Beiden kennen lernte war ich überrascht. Ihre Opferbereitschaft war in meinen Augen sehr groß – bis ich sie näher kennen lernte. Es dauerte nicht lange, bis ich erkannte, dass sie diese „Arbeit“ unter Druck durchführten und nicht wirklich Freude daran hatten. Man muss schon blind sein um dies nicht zu sehen. Sie zwangen sich selbst dazu, dazu kam noch der Druck der Gemeinschaft. Von dem ersten Eindruck, der wirklich beeindruckend ist, bleibt bei näherem Hinsehen nicht viel übrig. Sie schauen auf die Zeit, wie viele Stunden sie gepredigt haben, genauer gesagt wie viel Zeit sie verbracht haben. Am Monatsende müssen sie einen Bericht abgeben. Tun Sie das mal – 90 Stunden jeden Monat fremden Menschen predigen ... und dann soll man das noch mit Freude machen! Auf diese Weise soll man Menschen für Gott gewinnen! Meiner Ansicht nach bewirkt es genau das Gegenteil. Wenn man sie näher kennen gelernt hat, haut man ab, selbst wenn man vorhatte sich ihnen anzuschließen. Wenn man die Ergebnisse dessen sieht, was sie einem predigen, sagt man dann nicht: „Nein Danke, das ist nichts für mich“? Es gibt auch solche, die das nicht sagen, nicht so denken, nicht so sehen oder nicht so sehen wollen. Sie haben innerhalb der letzten ca. 130 Jahren einen Zuwachs gehabt, so dass ihre Mitgliederzahl heute ungefähr 6 Millionen beträgt. Das mag in den Augen einiger als viel erscheinen, in meinen Augen und im Verhältnis zu ihrem Einsatz gesehen ist es sehr wenig.

Wahrscheinlich haben die beiden Jungs ihre Arbeit auch mit mehr Freude angefangen und es als etwas sehr Wertvolles gesehen. Druck gibt es immer, sowieso. Wenn jemand Gott liebt, würde er dann nicht seine ganze Zeit und Kraft einsetzen Ihm zu dienen? Und wenn man Ihn nicht liebt, wer würde das zugeben? Wer innerhalb einer solchen religiösen Gemeinschaft hat den Mut zu sagen, „ich liebe Gott nicht? Oder zu mindest habe ich noch nicht die Gefühle dafür!“ Jemand, der diesen Druck, der innerhalb einer solchen Gemeinschaft auf ihre Mitglieder ausgeübt nicht kennt, wird das, was ich hier geschrieben habe möglicherweise nicht nachvollziehen können. Diesen Druck üben sie auch nicht offen aus. Erst wenn man näher Gemeinschaft hat mit ihnen und mehr integriert ist, spürt man diesen psychischen Druck. Nicht zwangsläufig bei jedem. Wenn aber jemand von dem was er tut die Überzeugung hat, dass er damit Gott eine Freude macht, ist er dann nicht zufrieden mit sich und hat dann ein reines, gutes Gewissen? Wenn man das dann auch noch innerhalb einer Gemeinschaft, einer Religion tut (man steht also nicht alleine da) dann ist dieser Effekt umso größer. Hinzu kommt noch, dass man Tag und Nacht nur mit Menschen zusammen ist, die genauso denken. Sie sind wie Akkordarbeiter, die ununterbrochen 14 Stunden am Tag arbeiten; je müder und fertiger sie nach außen hinaussehen, desto zufriedener und glücklicher sind sie. „Schaut mal, was ich alles dafür auf mich nehme“. Ich denke, dass sie sich ähnlich fühlen, wie die Moslems, die Ausschau halten, wenn sie auf dem Parkplatz,

zwischen den LKWs ihr Gebet verrichten in dem Bewusstsein, dass sie dabei gesehen werden.

Auf dem Gebiet der Religion versucht man so viel durch Druck zu erreichen, es fängt schon bei kleinen Kindern an. Man droht ihnen und spricht von Gott, als ob er nur darauf aus ist diese Kinder zu strafen, die sich nicht an die Traditionen halten. Man zwingt Menschen Gott zu dienen! In manchen arabischen Städten soll es üblich sein, dass wenn die Polizisten einen Mann während der Freitag Gebetszeit auf der Straße sehen, wird derjenige mit Polizeigewalt zur Moschee geschickt. Viele die unter einem solchen Druck groß geworden sind, sind dann auch religiöse Eiferer geworden. Aber ich habe dabei selten glückliche, zufriedene, freudige Menschen gesehen. Wohin der Kompass der religiösen Gemeinschaft in der man sich befindet zeigt, in diese Richtung geht man dann auch. Davon weicht man keinen Millimeter ab, denn eine winzige Abweichung auf dem Kompass kann, je nachdem welche Strecke man zurücklegt, eine Abweichung von vielen Kilometern bedeuten. So wird es einem beigebracht, so lehren sie es ihren Anhängern. Wenn man sich die Striche auf einem Kompass anschaut und davon ausgeht, dass jeder Strich einer Religion, einer Glaubensgemeinschaft und ihren Zielen entspricht, dann wird es wohl keinen Kompass geben, auf dem man jeder Religion einen Strich zuordnen könnte, denn es gibt unzählig viele davon. Jede hat ihre eigenen Ansichten, Auffassungen und Ziele. Aber alle haben mindestens zwei Dinge gemeinsam: sie rufen alle, „wir sind die richtigen, wahren Diener Gottes“ und zweitens, alle sind hinter dem Geld her!

Es ist tatsächlich so, sie alle sind sehr materialistisch eingestellt. Es ist wie Jesus gesagt hat:

**Blinde Leiter, die ihr die Mücke aussiebt, das Kamel aber hinunterschluckt! - Matthäus 23:24**

Sie nehmen lieber, als zu geben. Ich habe oft beobachtet, wie sie sich angestrengt haben dabei möglichst geschickt vorzugehen. Für solche, oftmals sehr billige Dinge, haben sie sich den Kopf zerbrochen. Mein Bruder hat mir oft erzählt, dass egal wohin er mit den Zeugen gegangen ist, immer er derjenige war, der gezahlt hat, sie haben nicht mal 5 Pfennig gegeben. Darüber war er sehr verärgert, denn diese Dinge haben ihn genauso gestört wie mich. Auf ihn haben die Zeugen viel Hoffnung gesetzt, auf mich nicht. Aber was für eine Hoffnung war das, jemanden zu gewinnen oder ihn zu vergraulen? Ihren Worten nach zu urteilen, wollten sie ihn gewinnen, ihren Handlungen nach zu urteilen wollten sie ihn vergraulen, ihn loswerden. Mein Bruder sagte manchmal, „sie sollen mir nicht mein Essen zahlen, das erwarte ich nicht, sie sollen aber wenigstens ihr eigenes Essen zahlen. Wenn es nur bei einer Person geblieben wäre, wäre es auch kein Problem, aber da kommen immer mehr.“ Es geht hier nicht um ein, zwei Gelegenheiten, sie sind immer so. Einmal ist mein Bruder mit jemandem mitgegangen. Sie sind kurz in die Wohnung des jungen Zeugen gegangen um etwas zu holen und wollten dann wohl irgendwohin gehen. Er war noch Schüler, besuchten damals die letzte Klasse des Gymnasiums. Mein Bruder hat ihn oft ausgehalten. Auf dem Tisch lagen Äpfel. Der Junge nahm zwei Stück und wollte gehen, als eine strenge Stimme aus dem Zimmer sagte: „Du hast deinen Anteil schon gegessen.“ „Ja, ja, ist ja gut“, antwortete er seiner Mutter und legte die Äpfel wieder zurück. Mein Bruder sagte: „diese Situation war so beschämend, ich wurde knallrot“. Wie erwähnt, er besuchte die letzte Klasse des Gymnasiums, war also ungefähr 19 oder 20 Jahre alt. Bei uns waren die Zeugen vielleicht schon hundert Mal zum Essen besuch, zu ihnen bin ich vielleicht ein paar Mal gegangen, nur weil es sich gehört. Ihre Gastfreundschaft, ihre Großzügigkeit ist gezwungen und gespielt, dazu muss man kein Hellseher sein. Für sie ist es wie eine Pflichterfüllung, es hat nichts mit Liebe zu tun. Allerdings muss ich dazu sagen, dass unter den türkischen Zeugen ich dieses Gefühl nicht hatte. Sie hatten nicht diese Art an sich die

Mücke auszusieben. Aber sie hatten dafür anderes Problem, wenn man ihnen etwas anvertraut hatte, sah man es nie wieder, dass ist auch ein anderes Thema.

An einem heißen Tag bereiteten wir uns darauf vor zu einer Hochzeit von Zeugen zu gehen. Wir warteten noch auf eine andere Familie, die auch eingeladen war. Als sie kamen, sagte die Schwester: „Ich bin total verschwitzt von der langen Fahrt, so kann ich nicht zur Hochzeit gehen.“ Meine Frau gab ihr dann ihr schönsten Kleid, damit sie es auf der Hochzeit tragen könnte. Sie probierte es an und passte auch perfekt. Auf dieser Hochzeit haben wir das Kleid zum letzten Mal gesehen!!

Eine Familie der Zeugen, die wir eingeladen hatten, rief einen Tag vorher an und gab Anweisungen was sie gerne bei uns essen möchten. So unverschämt können Menschen sein. Wir machten dann auch das gewünschte Essen in der gewünschten Art. So waren unsere Erfahrungen mit den Zeugen in der türkischen Versammlung. Wie gesagt, sie nehmen alle gerne, aber tun sich schwer beim Geben. Es kam auch vor, dass sie mal eine Tafel Schokolade mitbrachten, aber das Mindesthaltbarkeitsdatum war schon ein Jahr überschritten. Ich warf sie natürlich gleich in den Müll ohne sie zu öffnen. Derjenige, der sie mitbrachte war ein Deutscher, über 50 Jahre alt und ein Ältester in der Versammlung. Bei einem seiner Besuche, als er mit seiner Frau bei uns war, spielte er den starken Mann, nahm seinen Mantel, warf ihn seiner Frau zu und sagte: „steh auf, wir gehen“. Der Auslöser: ich hatte gesagt, Gott sieht unsere Zukunft voraus! Seine Frau rettete die Situation und sie blieben sitzen. Ich schämte mich für diese Menschen und begann zu schwitzen, aber sie verloren immer mehr Achtung in meinen Augen. Diese Art von Erfahrungen machte ich tausende Male, das war nur ein kurzer Auszug daraus. Sehr oft musste ich mich beherrschen und mir auf die Zunge beißen. Jeder Mensch macht Fehler, aber als angeblich gottesfürchtige, religiöse Menschen machten sie solche Fehler, die so einfach, so unverschämt und manchmal ekelhaft waren. Nicht einmal so genannte „Weltmenschen“ würden sich eine solche Blöße geben. Manches davon war so schlimm, dass ich mich schäme es hier niederzuschreiben. Vieles davon ist vielleicht allgemein üblich. Aber dass diese Menschen, die ständig in ihrer Literatur die Welt schlecht machen, sich so erhaben fühlen über den Rest der Menschheit, die sich für die Auserwählten Gottes halten, und dann so handeln, ist mehr als bedenklich, es ist eine Schande. Ich machte mir damals aber nichts daraus. Genauer gesagt, ich sah es nur auf die jeweilige Person bezogen, aber zogen keine Rückschlüsse auf ihre Religion. Kann ja sein, schließlich trifft man überall solche und solche.

Wir waren damals hoffnungslos verschuldet. Na ja, ist ja kein Wunder, so wie wir lebten. Wahrscheinlich hatte ich es so von meiner Mutter gelernt, immer großzügig und freigiebig zu sein. Ich habe kennen gelernt, wie schwer es sein kann immer Schulden zu haben. Etwas umsonst, ohne Bezahlung anzunehmen war für mich unerträglich. In meinen jungen Jahren hatte ich keine fünf Pfennig in der Tasche, aber 50 Tausend Mark Schulden auf der Bank. Das mag vielleicht nicht leicht nachzuvollziehen sein. Aber eigentlich war es ganz einfach: Für den verkürzten Wehrdienst in der Türkei zahlte ich 10 Tausend Mark, mit Flug und ein paar Tage Urlaub, Verlust meines Arbeitsplatzes usw., war ich schnell bei 15 Tausend. Vorher hatte ich noch ein Auto gekauft, um meinen Arbeitsplatz nicht zu verlieren, da mein alter Schrott war. Also kaufte ich ein kleines, aber neues Auto, einen Ford Fiesta. Diese Anschaffung kostete mich damals so etwa 12 Tausend Mark. Obwohl wir ohne Hochzeitsfest geheiratet hatten, und die Tochter des Vermieters ihr Brautkleid zur Verfügung stellte, kamen da noch mal ein paar Schulden dazu. Das alles in jungen Jahren, ohne Erfahrung, in einem fremden Land, in einer fremden Kultur. Um sich als Ausländer Geld zu verdienen wird erwartet, dass man arbeitet wie ein Esel. Wenn du nur so viel arbeitest, wie ein Deutscher, wieso sollte jemand dich einstellen? Mit einem Deutschen kann er sich unterhalten und auch mal Blödsinn machen, aber mit dir als Ausländer, was soll er da anfangen? Die Deutschen betrachten sich untereinander als Menschen und schützen sich gegenseitig. Aber uns sehen sie als gemietete Tiere. Viele Türken sehen das nicht, weil

sie in ihrer Heimat das gleiche gesehen und erlebt haben. Bis sie die deutsche Sprache und Kultur verstehen, haben sie sich schon so daran gewöhnt, dass es ihnen nicht bewusst wird. Die Türken, die noch ein bisschen Ehrgefühl hatten, sind sowieso nicht lange geblieben und gingen wieder in ihre Heimat zurück. Dann gibt es auch noch solche die zurückgegangen sind, von dem enttäuscht waren, was sie in ihrer Heimat erlebten, und wieder nach Deutschland zurückgekommen sind. Doch diejenigen sind meist sehr zurück gezogen und eingeschüchtert, haben kaum Kontakt mit anderen, weder zu den Deutschen, noch zu ihren Lands Männern. Nachdem ich aber gesehen hatte, wie die Deutschen respektlos und rücksichtslos gegenüber den Türken waren, obwohl sie untereinander so etwas nie getan hätten, war mir klar, dass ihr gegenseitiger Respekt nur Show ist, nichts Echtes. Die Türken dagegen haben sich eher einen Namen gemacht mit Betrug und jede Art von Unehrllichkeit. Trifft das auf alle zu? Sicher nicht, aber wenn es nur 20 Prozent sind, ist es schon zu viel. Bei den Deutschen hat es nichts mit Respekt gegenüber einem Menschen zu tun, sie haben viel mehr Angst voreinander. Aber einem Türken gegenüber fühlen sie sich frei alles zu machen. Wenn die Menschen sich frei fühlen, keine Angst haben, dann wird ihr Charakter deutlich sichtbar. Mein Vater pflegte zu sagen, man solle andere so behandeln, wie sie uns behandeln. Das erschien mir auch logisch. Bei den Deutschen genügt es zu wissen, dass du ein Türke und ganz egal was für ein Mensch du bist, was für einen Charakter du hast. Egal wie gut man zu ihnen ist, wie ehrlich, aufrichtig, bescheiden oder zuvorkommend, du bist ein Türke, das genügt. Es gibt einige, die dich doch anständig behandeln, weil sie deine guten Eigenschaften sehen und selbst einsam sind. Gott denkt aber ganz anders über diesen Spruch: „Behandle andere so, wie sich dich behandeln.“ Er sagt in Sprüche 24:29: **Sprich nicht: „So, wie er mir getan hat, so werde ich ihm tun. Ich werde einem jeden gemäß seinem Handeln vergelten.“**

In einem wohlhabenden Land lebten wir unter einer solchen finanziellen Last. Ich hatte ein Auto, konnte aber nicht damit fahren, hatte schöne Kleidung, konnte sie aber nicht anziehen. Alles ist geregelt, vorgeschrieben, sogar wann man etwas isst oder trinkt. Das Auto benutzte ich nur um zur Arbeit zu fahren. Dabei wollte ich so gerne einfach mal ausgehen und meine Kleidung tragen. Durch die schwere Arbeit beim Holz hacken kam ich nie dazu sie anzuziehen. Oftmals arbeitete ich auch samstags. Es blieb also nur der Sonntag. Da war ich dann aber so kaputt, dass ich keine Lust hatte irgendwohin zu gehen. Das ist moderne Sklaverei. Damit will ich nicht die Arbeit die ich tat erniedrigen, aber wir waren alleine, waren auf uns gestellt. Die türkischen Männer gehen oft in türkische Kaffeehäuser, dann sind sie unter sich. Wenn man da mal hinget, kann man seine Kleidung anschließend bis Unterhose in die Waschmaschine tun, vom Gestank des Rauches. Am schlimmsten ist es in den Wintermonaten, wenn dann noch die Fenster geschlossen sind. Ein paar Mal bin ich dorthin gegangen, aber es hat mir keinen Spaß gemacht. Hauptsächlich wegen dem Rauch und der mangelnden Hygiene dort, ansonsten hatte ich keine Probleme. Viele gingen auch dorthin um ihr Geld zu verspielen. Aber letztendlich geht es den meisten doch um Gemeinschaft. Damals wurde den Türken meistens der Zutritt zu Diskotheken verwehrt. Darüber habe ich mich oft aufgeregt. Später haben sie sogar türkische Türsteher dazu benutzt, um nicht die Deutschen in ein schlechtes Licht zu bringen. Hitler soll auch oft Juden gegeneinander ausgespielt haben. Das habe ich nie verstanden, bis wir ein eigenes Lokal hatten.

Viele Jahre später öffneten wir ein kleines Lokal. Es war mehr ein Imbiss, aber es gab auch Sitzplätze für ca. 10 Personen. Die schlimmsten Kunden waren für mich die Türken. Mit den Deutschen hatte ich selten Probleme, aber wenn ein Türke den Raum betrat, dann benahm er sich so, als ob er nicht nur einen Döner kauft, sondern gleich den ganzen Laden, inklusive Personal. Meiner Meinung nach kommt das von ihrer Unkultiviertheit. Sie essen selten auswärts, daher geben sie die paar Mark nur ungern aus. Andererseits können sie an einem Tag einen Monatslohn im Kaffeehaus verspielen, ohne mit der Wimper zu zucken. Wenn

sie dann aber die paar Mark auf den Tresen legen, dann wollen sie von vorne bis hinten bedient werden. Es ist dann schwer sie zufrieden zu stellen, obwohl sie einfache Arbeiter sind wie ich. Sie wollen dann alles über dich wissen, woher man kommt, an was man glaubt, wie viel Kilo Fleisch ich verkaufe, wie viel Kilo ich jeden Tag aushänge usw. Wenn ihnen dann eine von den Antworten nicht gefallen, kommen sie nie wieder. Was soll ich noch alles erzählen?! Der Hausbesitzer war Türke. Die Probleme die wir mit ihm hatten waren schlimmer als alles andere; bis vor das Gericht sind wir gegangen. Vier Mal sind wir in Deutschland vor Gericht gewesen, drei Mal wegen unseres Hausbesitzers. Seine 1,5 Meter große Frau pflegte fluchend und schimpfend an dem Schaufenster unseres Ladens vorbeizugehen. Einfache türkische Arbeiter sind in Deutschland Besitzer eines Gebäudes geworden, das ist auch nicht leicht!

Jeder hat eine andere Geschichte und andere Probleme, deswegen sollte niemand sich über einen anderen erheben, denn keiner ist besser als der andere. Gott gebietet daher zu Recht von uns bereit zum Vergeben zu sein; er sieht die Dinge aus einer höheren Position und kann alles besser beurteilen und kennt uns am besten. Wenn wir einander nicht vergeben und keine Liebe haben, dann ... dann sieht die Welt so aus, wie wir sie jetzt sehen. Ich denke, dass benötigten keine ausführlichen Erklärungen.

Ich habe hier etwas ausführlicher erzählt, damit Sie unsere damalige Situation besser verstehen können. Wir hatten eine schwere Last zu tragen und waren alleine. Die Situation für die Zeugen, die uns besuchten, war im Vergleich zu unserer viel besser, genauso wie es den Deutschen im Allgemeinen besser ging als uns. Natürlich regnete es auch für sie kein Geld vom Himmel, aber es war ihr Heimat und sie hatten ihre Verwandten, ihre Freunde, ihre Familie, ein soziales Netz. Wir hatten auch eine Menge Verwandte hier, aber die waren für uns von keinem Nutzen, im Gegenteil, eher erwarteten sie noch von uns. Selbst die ärmsten Deutschen hatten immer noch den großen Vorteil in ihrer Heimat zu leben, nicht das Gefühl zu haben unerwünscht oder unbeliebt zu sein. Im Allgemeinen legen die Eltern für ihre Kinder Geld auf die Seite, legen ein Sparbuch an und zahlen dann den Führerschein oder gar ein Auto. Wenn sie eine Ausbildung anfangen, haben sie meistens das ganze Geld zur freien Verfügung, da für alles andere gesorgt ist. Daher können sie schon früh anfangen sich Gedanken zu machen, was für ein Haus sie sich kaufen oder wie sie ihr Geld anlegen. Wenn ein Onkel stirbt, erben sie, wenn der Opa stirbt erben sie. Wenn bei uns jemand stirbt, erben wir auch, ... aber meistens Schulden. Ob das allgemein auf das türkische Volk zutrifft oder nur in unserer Familie, weiß ich nicht. Zumindest weiß ich, dass die meisten Türken in Deutschland ihren Eltern in der Türkei Geld schicken, die Deutschen aber von ihren Eltern Geld bekommen.

Die Deutschen haben sich ihren Wohlstand auch nicht leicht verdient. Sie haben zwei große Kriege verloren. Die Amerikaner sitzen ihnen immer noch im Nacken. Wenn eine Besatzungsmacht im Land ist, bedeutet das immer Ausgaben und nicht zu wenig. Früher war es im Osmanischen Reich so, davor die Byzantiner, davor die Römer, Babylonier, Assyrer, ...Im Prinzip sind alle gleich, wieso sollten die Amerikaner anders sein? Dennoch sind alle irgendwann zugrunde gegangen, keine Macht ist ewig geblieben.

Bernd und Dieter wunderten sich über meine Begeisterung für die Bibel und alles was damit zu tun hatte. Sie sagten mir aber, das würde sich mit der Zeit legen. Jetzt war ich verwundert und dachte viel über diese Reaktion nach. Würde das bedeuten, dass meine Freude und meine Liebe mit der Zeit erkalten und es mit der Zeit nichts anderes als eine Art Pflichterfüllung werden würde? Welchen Wert hätte dann das Ganze in Gottes Augen? Hatten die treuen, vorbildlichen Diener Gottes, die in der Bibel erwähnt werden, wie Abraham, Isaak, Moses, David und viele andere mit der Zeit auch ihren Eifer für Gott verloren? Erst viele Jahre später begriff ich, dass besonders bei den religiösen Menschen



ihre Gefühle, ihre Liebe zu Gott fast auf null ist. Ihre ganze Zeit, ihre Arbeit, ihren Eifer setzen sie in Wirklichkeit nicht für Gott, sondern für den Vorteil ihrer Religion ein. Mit Gott haben sie im Großen und Ganzen nichts zu tun. Dass bei ihnen jedes zweite Wort „Jehova“ ist, lässt sie als sehr gottesfürchtig erscheinen, aber bei näherer Bekanntschaft sieht man, dass es nichts weiter als ein Etikett, eine Formel, ein Glücksbringer ist. Sie kennen Gott nicht als Gott und lieben ihn auch nicht, sie haben kein Gefallen an den Dingen dem Gott gefallen. Es sind Menschengebote, denen sie folgen und ihnen gilt ihr absoluter Gehorsam. Jahre später habe ich dies von ehemaligen Zeugen bestätigt bekommen. Ich hatte es durch eigene Beobachtungen inzwischen selbst erkannt, ihre Worte waren eine Bestätigung für meine Schlussfolgerung. Egal welcher Religion man angehören mag, wenn jemand Gott von ganzem Herzen liebt und darum bemüht ist Ihm zu gehorchen, wird früher oder später mit dieser Religion Schwierigkeiten bekommen. Es ist wie eine Schraube und eine Mutter mit unterschiedlichen Gewinden, egal wie sehr man sich bemüht, man wird sie nie verbinden können. Ich fürchtete mich davor so wie sie zu werden, also begann ich die Bibel, die ich eben zu Ende gelesen hatte, wieder von vorne zu lesen. Beim ersten Mal benötigte ich ca. 1 Jahr dafür, die ganze Bibel von Anfang bis Ende zu lesen, beim 2. Mal nur noch 6 Wochen. Im Schnitt las ich 8 Stunden täglich, nicht um so schnell wie möglich fertig zu werden, sondern weil ich Freude daran hatte. Dieses Mal war es noch schöner als beim ersten Mal. Ich war überhaupt nicht traurig darüber, dass ich arbeitslos geworden war. Ich hatte etwas sehr Wertvolles gefunden, dass alles andere übertraf. Ich vermisste absolut nichts. In der Bibel ist Gott, Sein Wort. Das was ich da las, waren die Gedanken Gottes, unseres Schöpfers, keine Erfindung von Menschen. Ich las auch den Koran und forschte nach, ob er auch das Wort Gottes enthielt oder menschliche Weisheit war.

Unsere finanzielle Not brachte uns oft in Schwierigkeiten. Menschen können sehr rücksichtslos sein, wenn sie sehen in was für einer Situation man sich befindet. Meine Frau arbeitete damals in einem deutschen Gasthaus, direkt gegenüber von unserem Haus. Die Arbeitszeit wurde ständig verlängert, wobei sich der Lohn verringerte! Ursprünglich waren es 8 Stunden täglich, mit der Zeit wurden daraus 10. Wenn der normale Stundenlohn z.B. 10 Mark war, zahlten sie für die Überstunden nur 5 Mark. Dabei müsste es umgekehrt sein. Sie nutzen jede Gelegenheit um irgendwo einzusparen. Da waren wir ein willkommenes Opfer. Der Arbeitgeber war aber in dem Dorf eine sehr angesehene und beliebte Person. In meinen Augen taugte er zu nichts Gutem. Ich bemühte mich sehr darum, dass meine Frau dort aufhörte zu arbeiten. Als sie kündigen wollte, hat er uns auch noch gedroht. Meiner Frau bot sich die Gelegenheit in dem nahen gelegenen Krankenhaus zu arbeiten. Der Chef des Krankenhauses war ein Freund des Lokalbesitzers. Er sagte, dass meine Frau dort höchstens einen Monat arbeiten und sie zu ihm zurückkehren würde, da sie keine andere Möglichkeit hätte. Sie würden ihr innerhalb eines Monats kündigen! So waren ihr Niveau.

Das ist leider überall so, wenn es darum geht etwas Gutes zu tun, dann sind alle ängstlich. Denken sie, dass ihnen dadurch das, wovon sie sich fürchten erspart bleibt? Ihnen wird früher oder später das Gleiche oder etwas Ähnliches passieren. Dann regen sie sich darüber auf, dass niemand den Mund aufmacht. Menschen sind bereit für so kleine Dinge sich zu verkaufen. Sie machen sich zu Huren in dem sie die Werte verkaufen. Ihre Macht gebrauchen sie dazu anderen das Leben schwer zu machen. Dadurch mehren sie nur weiteren Zorn und Hass. Diese gleichen Menschen, die diese Ungerechtigkeiten und hässlichen Dinge tun, stellen zu Weihnachten in ihrer Wohnung einen Tannenbaum auf, feiern die Geburt Jesu, und machen sich gegenseitig Geschenke. Schließlich sind sie ja gute Christen!

Meine Bitte an Gott war stets mich nicht in die Hände von Menschen fallen zu lassen, auch wenn ich sündigte. Gott selbst möge mich strafen. Das habe ich von David gelernt.

Nachdem er gesündigt hatte sandte Gott einen Propheten zu ihm, er solle sich von 3 möglichen Strafen eine aussuchen:

**Geh, und du sollst zu David reden, indem [du] sprichst: ‚Dies ist, was Jehova gesagt hat: „Drei Dinge sind es, die ich gegen dich richte. Wähle für dich eines davon, damit ich es dir antue.“ ‘ ‘ 11 Daher ging Gad zu David hinein und sprach zu ihm: „Dies ist, was Jehova gesagt hat: ‚Triff deine Wahl, 12 ob drei Jahre lang Hungersnot sein soll oder drei Monate lang ein Hinweggerafft werden vor deinen Widersachern und dass das Schwert deiner Feinde [dich] einholt oder ob drei Tage lang das Schwert Jehovas, ja Pest, im Land sein soll, indem Jehovas Engel im ganzen Gebiet Israels Verderben bringt.‘ Und nun sieh, was ich dem erwidern sollte, der mich sendet.“ - 1. Chronika 21:10-12**

Obwohl David sehr unter Druck stand, gab er eine weise Antwort:

**13 Da sagte David zu Gad: „Ich bin sehr bedrängt. Lass mich bitte in die Hand Jehovas fallen, denn sehr viele sind seiner Erbarmungen; aber in die Hand von Menschen lass mich nicht fallen.“ Vers 13**

An diesem Beispiel orientierte ich mich stets, wenn ich an meine Fehler und Sünden dachte. Aber würde Gott mir, wie David, die Gelegenheit geben selbst zu wählen, wäre ich in seinen Augen würdig dazu? Ich bin froh, dass Gott diese Entscheidung treffen wird, denn Er ist gerecht.

Während ich diese Zeilen schreibe, versuche ich Ihnen als Leser zu helfen sich in unsere damalige Situation hineinzusetzen. Da gibt es noch eine Geschichte, die ich hier auch erzählen wollte. Kurze Zeit nachdem wir Bernd und Dieter kennen gelernt hatten passierte uns etwas Unerwartetes, das uns finanziell sehr belastete. Wir hatten uns ein neues Bett gekauft. Das Bett, das uns unsere Vermieter hinterlassen hatten, war inzwischen am Zusammenbrechen und wir hatten uns ein Neues bestellt. Es würde nächste Woche kommen und deswegen ging ich zur Bank um Geld abzuheben. Unser Konto war zwar wie immer im Minus, aber bis jetzt hatten wir immer Geld bekommen. Doch dieses Mal wollte die Bank uns kein Geld geben. Im Umkreis von 50 km haben wir alle Banken abgegrast, aber keine war bereit dazu. Ich wusste nicht mehr weiter. Die Bank gab mir kein Geld, weil ich arbeitslos war. Bis jetzt hatten wir nie die Bank versucht zu betrügen, oder hatten auch nie falsche Angaben gemacht. Ich ärgerte mich über meine Dummheit. Warum hatte ich das Bett bestellt, ohne das Geld zur Verfügung zu haben. Es waren nur noch zwei Tage bis zur Anlieferung. Inzwischen wollte ich es nicht mehr, ich hasste es, aber was sollte ich dem Mann sagen, der dann zwei Tage später mit dem Bett vor meiner Türe stehen wird? Als ich keinen anderen Ausweg sah, fiel mir Bernd und Dieter ein. Ich rief sie an und erklärte ihnen meine Lage. Wenn sie mir das Geld leihen würden, würde ich ihnen unsere Pässe geben, bis meine Schulden abgezahlt wären, außerdem wollte ich, dass es vertraglich geregelt würde. Innerhalb von 3 Monaten sollten sie ihr Geld zurückerhalten. Bernd sagte, er müsse erst mit seinem Freund sprechen und würde dann zurückrufen. Kurz danach rief er zurück und sagte, dass sie bereit sind das Geld zu geben. Wir freuten uns riesig und waren auch verwundert. Wie sind wir nur auf die Idee gekommen die Beiden zu fragen, obwohl wir sie erst seit ein paar Wochen kannten. Wahrscheinlich, weil wir gar keine andere Möglichkeit gesehen haben. Als ich Bernd danach das erste Mal sah, schämte ich mich. Während wir dann im Auto unterwegs waren, sagt doch Bernd zu mir: „Als wir dich kennen gelernt hatten und du immer so gut zu uns warst, dachte ich mir, dass das einen Haken hat.“ Ich wäre am liebsten im Erdboden versunken, so schämte ich mich. Ich bin nicht im Erdboden versunken und auch nicht gestorben. Inzwischen sind 22 Jahre vergangen und ich bin den Beiden immer noch sehr dankbar. Wie vereinbart, zahlten wir das Geld innerhalb von 3 Monaten zurück. Mit diesem Bett wurde ich nie glücklich. Als wir 6 Monate später aus dem Haus auszogen, hinterließen wir die komplette Einrichtung, einschließlich dieses unseligen

Bettes dem Nachmieter. Wir verkauften alles was wir in dieser Wohnung hatten. Mit einem Teil des Geldes zahlten wir unsere Schulden, mit dem anderen Teil finanzierte ich meine Reise nach New York zur Leitenden Körperschaft der Zeugen, um mit ihnen darüber zu sprechen, ob sie sich in der Frage: „Dass der Koran das Wort Gottes ist“, sich doch nicht getäuscht haben könnten.

Wie alle anderen, hatten wir auch ständig finanzielle Probleme. Ständig hatten wir das Problem Geld aufzutreiben. Dennoch habe ich stets versucht das Geld nicht als unseren Herrn anzusehen. Für mich war Geld etwas, das mir diente. Das ist ja auch der Grund, warum ich das hier alles erzähle: die Menschen geben dem Geld mehr wert als allem anderen. Jeder weiß, dass man mit Geld fast alles erreichen kann. Egal was man möchte, wenn man Geld hat, dann nimmt man sich, was man will. Sogar Menschen kann man sich für ein paar Scheine kaufen. Es gibt so viele Menschen die bereit sind sich zu verkaufen, dass man schon versucht ist zu sagen, diejenigen, die dazu nicht bereit sind, sind eine Seltenheit. Napoleon war sicher einer der Staatsmänner aber auch ein Soldat, die ganz offen über dieses Problem sprechen. Da er es auch nicht nötig hatte diplomatisch zu sein, sagte er es ganz offen. Immer wieder betonte er, dass er Geldprobleme hatte. Gibt es noch jemanden, der nicht weiß welche Macht das Geld hat? Wie viel Schaden und Verderben die Gier nach Geld schon angerichtet hat und noch anrichtet? Der weise König Salomo sagte über Geld folgendes:

**Denn Weisheit dient zum Schutz, [ebenso wie] Geld zum Schutz dient; aber der Vorteil der Erkenntnis ist, dass die Weisheit ihre Besitzer am Leben erhält. – Prediger 7:12**

Dieser Vers überraschte mich. Gott weiß sehr wohl, welch große Macht und Einfluss Geld unter den Menschen hat. Doch Gott regt uns hier zum Nachdenken an. Er stellt den Wert des Geldes dem Wert von Weisheit gegenüber. Weisheit bedeutet die Gründe für etwas zu kennen. Das trifft auf alle Gebiete zu, von den Zusammenhängen des Wetters, bis zu dem Verständnis über menschliche Verhaltensweisen. Je mehr Weisheit jemand besitzt, je mehr Zusammenhänge er versteht und erkennt, desto eher kann er auch gewisse Dinge vorhersehen, da er weiß warum sich etwas wie verhält. Doch wir sollten uns über das reine Erkennen und Verstehen hinaus entwickeln. Wenn jemand viel Wissen hat, bedeutet das nicht, dass es ihn auch beeinflusst, dass er danach handelt. Wie viele Menschen kennen wir, die wissentlich sich von ihren einfachen Schwächen und Begierden leiten und besiegen lassen. Das beste und deutlichste Beispiel ist vielleicht wieder der weise König Salomo. Obwohl er in der Bibel als der weiseste König der je lebte bezeichnet wird, lies er sich von götzendienerischen Frauen dazu verleiten sich vom Wege Gottes abzuwenden. Auf diesem Gebiet handelte er nicht weise. In 1.Könige 11:1-14 wird diese Sache ausführlich beschrieben. Dass er auf diesem Gebiet unweise handelte, macht ihn nicht zu einer unweisen Person. Einfach gesagt, etwas zu besitzen ist eine Sache, es ist eine andere Sache, dieses Etwas auch seinem Zweck entsprechend wirkungsvoll zu gebrauchen. Es gab weise Männer, durch deren Ratschlag ganze Heere besiegt wurden, die als unbesiegbar galten. Sie selbst waren aber nicht in der Lage Hand anzulegen und ihren eigenen Rat umzusetzen, dennoch kann man sie nicht als Schwätzer bezeichnen oder als solche, die leere Reden schwingen. Denken wir mal an den Propheten Jona. Er gab seinen Mitreisenden den Rat ihn über Bord zu werfen, damit sich der Sturm lege. Er hatte Weisheit, er wusste warum die See so stürmisch war, er wusste, dass er selbst der Auslöser dafür war. Daher gab er einen weisen Rat, aber er setzte ihn nicht selbst in die Tat um. Denn, er hätte sich ja auch selbst ins Meer werfen können. Dass er das nicht tat, macht ihn nicht zu einem törichten, unweisen Menschen. War sein Rat falsch oder töricht? Wie der biblische Bericht zeigt, gab er einen weisen Rat.

**Die Furcht Jehovas ist der Weisheit Anfang. Alle, die sie üben, haben gute Einsicht, sagt Psalm 114:10.**

Hier wird eine Unterscheidung gemacht, zwischen Wissen und Tun. Viele Menschen beurteilen die Weisheit eines Menschen nach dem Erfolg, den er im Leben hat. Es gibt viele sehr erfolgreiche Menschen, aber sie sind nicht alle weise. Im Gegenteil, nicht wenige von ihnen würden wir als töricht oder dumm bezeichnen. Vielleicht haben sie eine Begabung auf einem bestimmten Gebiet. Aber meistens stehen hinter diesen erfolgreichen Menschen andere, die weise sind und für den Erfolg sorgen. Die Tatsache, dass dies funktioniert kann man damit erklären, dass wir in einer Welt, einem System leben, das von Satan regiert wird. Deswegen müssen wir uns auch nicht über solche und andere Ungerechtigkeiten wundern. Ein wichtiger Faktor für ihren Erfolg ist das völlige Fehlen von Liebe und Barmherzigkeit, das macht sie erfolgreich und stark. Sie haben vielleicht Fähigkeiten im Intrigieren, sind Rücksicht und skrupellos, egoistisch und stur. Oder sie haben erfolgreiche Verwandte, von denen sie profitieren. Es wird wohl kaum der Sohn eines amtierenden Präsidenten seinen Unterhalt mit dem Sammeln von Kartoffeln, dem Säubern von Toiletten oder dem Tragen von schweren Lasten bestreiten. Ihr Erfolg und ihre Karriere sind kaum ihrer Weisheit zuzuschreiben. Es mag viele Gründe für ihren Erfolg geben, aber es hat nichts mit Weisheit oder Verständnis zu tun. Außerdem gibt es kein Gesetz, keine Regel, die besagt, dass man durch Weisheit und Verständnis berühmt oder reich wird. Andererseits wird ein weiser Mensch Reichtum ohnehin nicht als etwas Erstrebenswertes betrachten und sich zum Sklaven des Geldes machen.

Die Quelle der Weisheit ist Gott. Das bedeutet wiederum nicht, dass jeder weise Mensch an Gott glaubt. Genauso wie Gott die Sonne über Gute und Böse aufgehen und es regnen lässt und alle Menschen auf der Erde nährt, in gleicher Weise gibt er denen Weisheit, die ihn danach suchen.

Z.B. ein Schuhputzer junge, der keine schulische Bildung genossen hat, glaubt an Gott, dagegen ein Professor mit all seinem Wissen und seiner Bildung glaubt nicht an die Existenz Gottes. Das bedeutet nicht, dass er weniger weiß als der einfache Junge. Aber wer ist weiser in Bezug auf den Glauben an Gott? Nicht der einfache Junge? Doch sicher, aber nicht gemäß Erkenntnis. Der Professor hat auch über Gott mehr Wissen, aber er handelt nicht danach, wie es in dem oben erwähnten Text zum Ausdruck kommt. Während der eine vorgibt an ein Buch zu glauben, von dem er noch nicht mal eine Seite gelesen hat, hat der andere bereits viele Bücher darüber gelesen und nachgeforscht. Er hat Wissen, und sieht auch die Zusammenhänge, aber er glaubt nicht daran. Es zeigt nur, dass er das Wissen das er hat, nicht richtig nutzt, möglicherweise nicht wertschätzt. Dieses Wissen das er hat, nützt ihm wenig. Das Wissen, das er sich mühsam erworben, erarbeitet hat, ist in seinen Augen wertlos. Andererseits hat derjenige, der mit wenig Wissen an Gott glaubt, aus seinem Wissen einen größeren Nutzen gezogen. Im Grunde genommen ist es kein Zeichen von Weisheit, wenn man das was man besitzt nicht nutzt.

**Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nicht - Weisheit und Zucht und Verständnis, sagt Sprüche 23:23.**

Geld verdienen wir durch Anstrengung, damit kaufen wir das was wir möchten, oder benötigen. Auch Wahrheit und Weisheit erwirbt man sich durch Anstrengungen, durch Nachforschen, durch Studieren und Nachdenken. Deswegen kann man sagen, dass man sich Weisheit erkaufte. Das Gleiche trifft allgemein auf das Lernen zu. Eine Sache zu durchschauen, ihr wahres Gesicht zu erkennen erfordert Anstrengungen. Viele Menschen haben ihr Leben lang versucht durch ihren Eifer und Opferbereitschaft ganzherzig Gott zu dienen und Ihm zu gefallen. Ihr Leben war geprägt davon, sie haben gewissermaßen darum gekämpft. Dann haben sie für eine andere Wahrheit, die auf Erkenntnis beruht, alles andere über Bord geworfen. Sie hatten Schwierigkeiten damit, diese neue Wahrheit anzunehmen, aber sie konnten sie auch nicht leugnen. Dann lassen sie alles los und werfen alles zusammen in den Müll. Besser gesagt, sie leeren das Kind mit dem Bade aus. Ihnen ist durch diese Konfrontation bewusst geworden, dass in Wirklichkeit die Wahrheit nicht lieben, dass sie ihr keinen Wert gegeben haben. Obwohl sie selbst diese Liebe zur Wahrheit immer

wieder betonten, wie wichtig sie sei für einen Diener Gottes, doch sind sie selbst genau an diesem Punkt gescheitert. Das was sie als Wahrheitsliebe bezeichnet haben, waren nur die Liebe zu ihren Vorstellungen und Idealen die sie hatten. Das Problem liegt aber darin, dass sie diese Wahrheit fix und fertig bekommen haben, nicht sich selbst erarbeitet hatten. Von welchem Wert ist der Besitz einer solchen „Wahrheit“? Ist man durch die Verbreitung dieser „Wahrheit“ im Grunde genommen nicht anders als ein Papagei, der auch nur das nachplappert, was man ihm vorsagt? Sie haben sich den Glauben an Gott nicht durch Nachforschen und Prüfen selbst erarbeitet, sie haben nur etwas Fertiges angenommen. Interessanterweise ist oft bei solchen Menschen der Glaube an Gott stets an Bedingungen geknüpft. „Ich glaube an dich nur wenn es so oder so ist. Wenn nicht, glaube ich nicht mehr an dich.“ Als ob sie Gott drohen könnten.

Ob ich will oder nicht, wieder fallen mir in diesem Zusammenhang die Zeugen ein. Ihnen geht es nicht darum, dass jemand die Wahrheit annimmt, es geht ihnen um *ihre* Wahrheit, die sie selbst glauben. Sie gehen mit der Bibel in der Hand von Haus zu Haus und ermuntern Menschen dieses Buch zu lesen, gleichzeitig sagen sie aber, „du kannst es nicht selbst verstehen, nur unsere Leitende Körperschaft versteht dieses Buch richtig.“ Damit versperren sie sowieso den Weg zur genauen Erkenntnis. Die Zustände im Mittelalter, als die katholische Kirche viele Schriften und Wahrheiten verboten hatte, entspringen der gleichen Ideologie. Das finstere Mittelalter ist eine der Früchte der verbohrt, engsichtigen, fanatischen Einstellung der Religionen. Unter den Zeugen herrscht eine ähnliche Einstellung. Doch haben sie weder Wissen, noch Liebe. Wenn jemand unter ihnen mit etwas Neuem konfrontiert wird und die meisten unter ihnen dagegen sind, dann ist er auch dagegen. Wenn er dann dagegen kämpft und schließlich merkt, dass er doch auf dem falschen Weg ist, dann wirft er alles weg, an was er geglaubt und für was er vorher gelebt hat. Von anderen hat er stets Demut erwartet und es gepredigt, aber sein eigener Stolz ist so groß, dass er niemals eine andere Wahrheit außerhalb seiner Religion annehmen könnte.

Diese Dinge schreibe ich, um zu zeigen, dass es nicht so leicht ist Wahrheit und Weisheit zu erwerben. Auch wenn man heute so leicht an Wissen herankommen kann wie keine Generation zuvor, gibt es andere Schwierigkeiten, denen man sich gegenübergestellt sieht, wenn man Forschen möchte. Welcher Moslem kann heute eine Bibel in die Hand nehmen und lesen, ohne dabei auf Feindschaft zu stoßen. Welcher Christ kann den Koran lesen ohne deswegen zumindest auf Unverständnis zu stoßen. Es sei denn, er liest mit der Begründung Fehler zu suchen, Beweise zu suchen die zeigen, dass es kein göttliches Buch ist. In jeder Gesellschaft gibt es ungeschriebene Regeln. Von jedem wird erwartet, dass er sich daranhält, obwohl sie in keinem Gesetzbuch festgelegt oder irgendwo niedergeschrieben sind. Wenn du eine bestimmte Linie überschreitest, stößt du auf Widerstand. In unserem Land und auch in Europa gibt es Religions- und Glaubensfreiheit, aber nur auf dem Papier. Die Gesetze der Gesellschaft sind anders als die im Gesetzbuch festgelegten Gesetze. Die Grundgesetze unseres Landes unterscheiden sich nicht viel von denen irgendeines europäischen Landes, aber als Gesellschaft gehen wir einen anderen Weg als die Europäer. Das deutsche Grundgesetz ist gegen Ausländerfeindlichkeit, aber die Politiker kennen die Einstellung des Volkes und nutzen diese negativen Gefühle um Stimmen zu sammeln. Dabei spielen die geschriebenen Gesetze keine große Rolle; die Gesellschaft hat ihre eigenen Regeln, die vom Gesetz kaum beeinflusst werden. Vielleicht kann man durch das Gesetz einschüchtern, aber das Volk wird sich dennoch nicht ändern, sondern ihren Gefühlen auf andere Weise Ausdruck verleihen. Ihr ganzes Verhalten, ihre Einstellung wird immer von diesen ungeschriebenen Regeln bestimmt. Man kann dafür viele Namen geben. Hass, Verbote, Unbarmherzigkeit, Sturheit, Schablonendenken, Glaube oder man kann es auch höflich als Kultur bezeichnen. Es sind aber immer genau diese Regeln, die die Menschen davon abhalten Fortschritte zu machen, sich weiter zu entwickeln,

zu lernen, an Erkenntnis, Verständnis und Weisheit zuzunehmen. Da sich Salomo dessen bewusst war, wie schwer es ist sich Weisheit anzueignen, warnte er davor sie nicht mehr zu verkaufen! Natürlich hat jede Kultur ihre guten und schlechten Seiten. Aber ich möchte hier betonen, dass jede Gesellschaft, jede Kultur Ihnen auf dem Weg Gott kennen zu lernen, Ihm näher zu kommen, im Weg sein wird! Solange Sie sich an die Regeln der Gesellschaft halten und alles mitmachen, ist alles in Ordnung, die Wehe fängt an wenn Sie ihre Glaubensansichten, ihre Gewohnheiten, ihre Traditionen in Frage zu stellen, oder gar als Unsinn bloßzustellen, wenn auch nur einfach nicht mitmachen, dann fangen auch die Schwierigkeiten an.

Hier einige Verse, die zeigen deutlich, dass Gott dem Teufel große Macht über die Erde gegeben hat:

Hiob 21:7-14; 32:9; Offenbarung 4:13; Lukas 4:6; Araf (der Wall) 7:13-15; Hicr (Al Higr) 15:33-37; Sad (Sad) 38:71-87

**Siehe! Die Furcht Jehovas — das ist Weisheit, Und sich vom Schlechten abwenden ist Verstand - Hiob 28:28**

Besonders das Buch Sprüche ist voll von Weisheit. Es lenkt unsere Aufmerksamkeit auf den Wert und die Quelle der Weisheit. Bitte schlagen Sie ihre Bibel auf und lesen es selbst nach. Ich habe hier bei vielen Zitaten aus der Bibel nicht nur die Quelle angegeben, sondern den Vers noch hingeschrieben, damit Sie sich nicht die Mühe machen müssen die Bibel selbst aufzuschlagen, aber alles kann hier nicht niederschreiben. Ich bin überzeugt, dass Sie beim Lesen der Bibel Sympathie empfinden werden, aber manchmal auch Entmutigung. Manche Dinge, die man getan hat, lobt Gott und darüber freuen wir uns, aber andererseits gibt es auch viele Dinge, die wir getan haben oder noch tun, die nicht gutgeheißen werden in der Bibel. Das kann uns entmutigen. Lassen wir uns nicht von dem hohen Standard, den wir in der Bibel geschrieben finden entmutigen, denn das würde uns nur schaden. Von dem, was man sich entmutigen lässt, dessen Sklave ist man. Wenn wir uns durch unsere Sünden, unsere Furcht, unserer Bequemlichkeit, unseren Begierden, unseren Stolz und Arroganz entmutigen lassen und ihnen nachgeben, sind wir ihre Sklaven. Wenn wir uns entschließen das Gute zu tun, alles was damit zu tun hat den Vorrang geben, dann beginnen wir Sklaven Gottes zu werden.

Wenn wir noch mal kurz auf das Thema Geldliebe zu sprechen kommen, ist es gut, wenn wir den Rat Jesu beherzigen.

**Hört auf, euch Schätze auf der Erde aufzuhäufen, wo Motte und Rost [sie] verzehren und wo Diebe einbrechen und stehlen. <sup>20</sup> Häuft euch vielmehr Schätze im Himmel auf, wo weder Motte noch Rost [sie] verzehren und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. <sup>21</sup> Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein. - Matthäus 6:19-21**

Mit diesen Worten gibt Jesus denen, die ständig materiellen Werten hinterher laufen einen weisen Rat. Er ermuntert uns statt materiellen Dingen, geistigen Werten, einem guten Verhältnis zu unserem Schöpfer den Vorrang zu geben. Dann sagt er in Bezug auf die Liebe zum Geld:

**Niemand kann ein Sklave zweier Herren sein; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird sich zu dem einen halten und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Sklaven Gottes und des Reichtums sein. - Matthäus 6:24**

So eine klare Linie zieht Gott. Er sagt, wer den Reichtum liebt, kann nicht Ihn lieben. Obwohl sich Gott so klar ausdrückt, sind ganze Nationen und Völker, Religionen, Organisationen

und Einzelpersonen auf der Jagd nach Geld. Das bedeutet nicht, wir sollten das Geld auf die Straßen werfen. Es genügt schon, wenn wir uns von Geld und dem Streben danach nicht beherrschen lassen. Wir sollten es als einen Diener sehen, aber kein Diener, der nur ausschließlich uns dient. Es ist ein guter, wertvoller Diener, daher sollte sein Dienst nicht auf unsere Person beschränkt bleiben. Wir haben gehört, dass Abraham mit seinem Geld, seinem Besitz ihm völlig fremden Menschen gedient hat. Das sollten wir uns als Beispiel nehmen. Lassen wir uns nicht dadurch abbringen, dass andere uns als dumm und naiv betrachten, nur weil wir großzügig sind. Großzügigkeit ist eine Gabe Gottes, ein Geschenk. Jesus sagte „**Glücklicher ist Geben als Nehmen**“. Dieses Glück sollten wir suchen. Was bringt uns unser Geld, wenn alles zu Ende ist? Wohin können wir unser Geld mitnehmen? Wenn wir jung und gesund sind, sollten wir großzügig sein und dabeibleiben, auch wenn wir alt werden. Großzügig und freigiebig zu sein ist immer angebracht, wenn es mit Weisheit verbunden wird. Salomo brachte eine bittere Wahrheit zur Sprache als er sagte:

**... ein Mann, dem der [wahre] Gott Reichtum und materielle Besitztümer und Herrlichkeit gibt und dem für seine Seele nichts von dem fehlt, nach dem er Verlangen bekundet, und doch setzt der [wahre] Gott ihn nicht in den Stand, davon zu essen, obwohl ein bloßer Fremder es essen mag. Das ist Nichtigkeit, und es ist eine schlimme Krankheit.** – Prediger 6:2

Solche und ähnliche Wahrheiten muss jeder anerkennen. Ist es wichtig reich zu sein? Was hat man davon, wenn man es nicht genießen kann? Das ist das größte Problem das reiche Menschen haben: glücklich zu werden. Es ist vielleicht ein Problem aller Menschen, aber nirgends so deutlich und klar zu sehen, wie bei reichen Menschen. Während ein Kind einer armen Familie mit seinen Freunden mit mangelndem Spielzeug neben einem Müllberg ausgelassen spielt, sitzt das Kind der reichen Eltern alleine vor dem Computer oder anderer elektronischer Unterhaltung und langweilt sich. Nicht selten haben eben die Personen die viel besitzen ein Problem damit ihren Besitz zu teilen, ganz gleich ob sie Kinder sind oder Erwachsene. Wenn man dem Kind das alleine spielt einen Spielkameraden an die Seite stellt, hält das meistens nicht lange, sofort fangen die Schwierigkeiten an, weil das Kind nicht gelernt hat zu teilen. Unter den armen Kindern ist das nicht so. Haben sie untereinander keinen Streit? Doch natürlich, aber da sie aufeinander angewiesen sind, schließen sie schnell wieder Frieden. Das reiche Kind, kann es sich leisten zu sagen; „ich brauch dich nicht“. Ein armes Kind kann sich das nicht leisten. Wenn es das könnte, würde es natürlich auch davon Gebrauch machen. Wird es dadurch glücklicher? Wohl kaum. Genau das möchte ich ja hier herausstellen, dass das Glück nichts mit Geld oder Besitz zu tun hat. Der Reichtum, dem die Menschheit hinterherrennt und mit allen Mitteln zu erreichen sucht, erscheint so wertvoll, weil er schwer zu bekommen ist. Dabei ist der Reichtum an sich nicht zu verurteilen. Reichtum in Verbindung mit einem reichen, großzügigen Herzen, kann sehr viel Gutes bewirken. Aber wenn jemand reich ist und dazu noch geizig und kleinlich, wem nützt dann sein Reichtum? Weder der Reiche selbst, noch seine Umgebung haben einen Nutzen. Auch ein Reicher kann nicht alleine leben, aber meistens sammeln sich um wohlhabende Menschen viele „Speichellecker“, die alles tun um sich beliebt zu machen. Denken sie vielleicht die Person, der sie zu gefallen suchen, bemerkt das nicht? Bringt es ihnen Zufriedenheit?

Dadurch, dass die westliche Welt die Rechte der Frauen so gestärkt hat, sind es die Frauen, die den Reichen die Meinung sagen. Warum sollte die Frau sich so verhalten wie die „Speichellecker“? Sie bekommt ohnehin, was sie möchte. Man kann sich vorstellen, wie die Situation erst wird, wenn sie noch ein Kind bekommt. So ist es vielen Reichen gegangen, gegen „Feinde“ von außen haben sie sich ständig gewehrt und sind auf der Hut gewesen, aber die eigentliche Gefahr kam von der vertrauten Gefährtin an seiner Seite. Das sind nur ein paar kleine Probleme, die der Reichtum mit sich bringt. Solange wir nicht lieben und den Wert der Liebe wirklich erkennen, können wir kaum erwarten, dass sich daran etwas ändert.

**Besser ist ein Gericht Gemüse, wo Liebe ist, als ein an der Krippe gemästeter Stier und Hass dabei. – Sprüche 15:17**

Ich habe hier versucht anhand an ein paar Bibelversen zu zeigen, wie Gott über Geld und Reichtum denkt, aber meine Erfahrungen mit den Religionen und ihren Anhängern zeigen, dass sie genau das Gegenteil davon tun. Ihre ganze Denk- und Handlungsweise ist den materiellen Werten zugetan. Irgendein x-beliebiger Mensch verhält sich nicht so materialistisch, wie die religiösen Personen, die vorgeben nach dem Wort Gottes zu leben und Gott zu dienen. Als ich diese Feststellung das erste Mal machte war ich erschüttert.

Wie bereits erwähnt wird bei den Zeugen – vermutlich auch bei anderen Gemeinschaften – Spenden für die Erstattung der Unkosten und für die Unterstützung des weltweiten Predigtwerkes gesammelt. Zur Zeit Moses und auch zu späteren Zeiten, wurde das Volk Israel aufgerufen, Spenden zu geben für eine bestimmte Sache, die getan werden sollte. Bei Moses sollte das Zelt der Zusammenkunft aus erlesenen Materialien hergestellt und in der Wüste errichtet werden. Moses hat dies dem Volk bekannt gegeben. Er sagte ausdrücklich, dass jeder nur das geben sollte, was er gerne geben möchte. Dann trat aber ein Problem auf. Was das war, sagt der Bericht:

**Dann nahmen sie von Moses den ganzen Beitrag entgegen, den die Söhne Israels für das Werk des heiligen Dienstes gebracht hatten, um es zu tun, und was diese betrifft, sie brachten ihm weiterhin eine freiwillige Gabe, Morgen für Morgen.**

**<sup>4</sup> Und alle Weisen, die das ganze heilige Werk taten, ein Mann nach dem anderen, begannen, von ihrer Arbeit, die sie taten, zu kommen <sup>5</sup> und zu Moses zu sagen: „Das Volk bringt viel mehr als das, was der Dienst für das Werk erfordert, das Jehova zu tun geboten hat.“ <sup>6</sup> Da gebot Moses, dass sie eine Ankündigung durch das Lager ergehen lassen sollten, die besagte: „Männer und Frauen, verfertigt kein weiteres Arbeitserzeugnis mehr für den heiligen Beitrag.“ Damit wurde das Volk zurückgehalten, es hereinzubringen. - 2Mose 36:3-6**

Als ich diese Verse las, war ich überrascht. Es war eine bestimmte Arbeit zu tun. Dazu musste das Volk sowohl durch ihre Zeit und Kraft als auch durch Geldspenden (Gold, Silber usw.) einen Beitrag leisten. Das Volk reagierte freudig darauf. Dann trat ein Problem auf: Das Volk brachte mehr als benötigt! Dann wurde dem Millionenvolk verkündigt: „es reicht, bringt nichts mehr!“. Dann muss ich an diejenigen denken, die von sich sagen, „ohne uns könnt ihr nicht gerettet werden“. An diejenigen, die darauf stolz sind, dass bei ihnen keine Geldsammlungen veranstaltet werden, aber auf jedem Kongress zu Spenden aufrufen, an die Geldsammlungen und Aufrufe in den Moscheen, an diejenigen, die den Klingelbeutel in den Kirchenbänken durchgehen lassen. Von all diesen habe ich noch nicht ein einziges Mal gehört, dass sie gesagt hätten, „genug, es reicht, ihr braucht nicht mehr zu spenden, wir haben mehr als wir benötigen“! Warum sagen sie das wohl niemals? Weil sie alle wie gierige Wölfe den Hals nicht voll bekommen können. Wenn sie viele Spenden bekommen, dann sagt man nur, „wie sehr uns unser Gott doch gesegnet hat“. Mit Segen denken sie natürlich in erster Linie an sich selbst, an die Ausweitung ihres Einflusses und ihrer Macht. Doch das hält nicht lange an, der nächste Kongress kommt bestimmt, dann wird wieder zu Spenden aufgerufen, bzw. lässt man den Klingelbeutel wieder herum gehen. Moses war ganz anders. Er hat das Volk gebremst. Die Religionen heute schämen sich nicht mit dem Geld auf der Börse zu spekulieren, die neuste Technik an Druckmaschinen und neue Gebäude zu kaufen. Jehova segnet ja sein Volk!!! Ich habe noch nie erlebt, dass sie sich um das Volk Gedanken machen und überlegen, wie sie den Menschen helfen können. Die Zeugen haben z.B. Hilfe in das ehemalige Jugoslawien geschickt. Aber selbst beim Helfen denken sie



zunächst nur an ihre Glaubensbrüder. Wenn dann noch etwas übrigbleibt, dann kann man auch anderen etwas geben. Man braucht aber nicht erwarten, dass die Hilfe von der Leitenden Körperschaft kommt, nein, sie kommt wie immer vom einfachen Volk. Die Oberen machen, wie überall, keinen Finger krumm. Wer mal drin ist, in der Leitenden Körperschaft, verlässt sie nicht mehr. Ich denke es ist ähnlich wie bei der Katholischen Kirche, man sagt der größte Reichtum sitzt im Vatikan. Ohnehin ist die reichste Institution die Katholische Kirche, sowohl an Gelder als auch an Besitztümer. Sie stellen ihren Reichtum auch ohne Scham zur Schau, ihren Schmuck, ihre wertvollen Gewänder, ihre Kirchen sind voll von Gold und edlem Marmor. Das war schon im Mittelalter so und ist heute noch so. Nur mit dem Teilen hatten sie damals schon Schwierigkeiten und haben es wohl heute noch. Sie wollen immer noch mehr und können nie „genug“ sagen. Wo sind sie, und wo ist Moses? Wie gesagt, sie sehen sich sogar noch besser als Moses. Wer war schon Moses, ein einfacher Mensch, mit gutem Herz, aber wir sind ihm weit überlegen. Wir vollbringen und leisten viel mehr als er. Besonders im Zusammenhang mit der oben erwähnten Geschichte sehen sie ihn sogar als einen Dummkopf, aber trauen sich natürlich nicht das auch so öffentlich zu sagen.

Interessanterweise reden wir oft lobend über Personen, die durch ihren Betrug und ihre Hinterhältigkeit erfolgreich sind. Oder sie erzählen selbst voll Stolz, wie sie jemanden „reingelegt“ haben, als ob es ein besonderer Verdienst wäre. Wenn jemand aber ehrlich, aufrichtig und bescheiden ist, dann wird er als erfolglos, als ein Versager oder Dummkopf hingestellt. Selbst über die eigenen Kinder redet man schon so. „Der ist schlau, er kann sich durchsetzen, er weiß wie man zu etwas kommt“, heißt es dann über ein Kind, dass andere „übers Ohr haut“. Dadurch ermuntert man ihn noch so weiter zu machen. Über seinen Bruder redet man nicht so, da heißt es dann, „er taugt nichts, lässt sich von allen ausnutzen“, usw. Der eine hat, obwohl er erst 8-10 Jahre alt ist schon 2-3 Handys in der Tasche. Seine Mutter ist stolz darauf, „mit ihm kann man was anfangen“. „Sein Bruder kannst du vergessen, er hat sogar vor kurzem gesehen, wie jemand einen Geldbeutel verloren hatte und ist dem Besitzer hinterher gerannt um ihn zurückzugeben. Aus dem wird nie was.“ Es ist zwar nicht überall gleich so grob und offen, aber im Großen und Ganzen, werden die Kinder heimtückisch so erzogen. Ich habe das alles natürlich nur in einfacher Form dargestellt. Die Leute die finanziell im Wohlstand sind, bringen zwar ihren Kindern nicht solche Dummheiten, aber dafür bringen sie ihren Kindern zu Hassend bei. Schon von Kindheit an, bringen sie den Kindern die Unterschiede von Hautfarben, Rassen und den Nationalismus bei, obwohl sie durch die Medien über diese Dinge sowieso reichlich versorgt werden. So erziehen sie ihre Kinder in zivilisierten, reichen Ländern. Unsere Moralvorstellungen sind so verschoben, dass wir anfangen uns mit Dingen zu loben, für die wir uns eigentlich schämen müssten. Das hat in unserer Gesellschaft schon so weit Anerkennung gefunden, dass wir solche Personen sogar in die Regierung wählen. Natürlich muss ja das so sein, Satan kann nur solche Menschen gebrauchen, wie sollte er ehrliche, aufrichtige, liebevolle Personen für seine Zwecke gebrauchen können? An der Spitze muss jemand stehen, der schlau, durchtrieben und „mit allen Wassern gewaschen“ ist. Wir können keinen gebrauchen, der wie Moses das Volk davon abhält noch mehr zu spenden. Moses hat doch überhaupt keine Ahnung, er weiß gar nicht wie er sein Volk ausnehmen und formen kann!

Als ich das Beispiel von Moses meiner Frau erzählte, war ihre erste Reaktion, „die Menschen früher waren eben großzügiger als heute“. Zuerst dachte ich, sie macht Spaß. Obwohl wir zuhause schon seit Jahren über solche Themen reden, hat meine Frau eine ganz andere Einstellung als ich. Wenn wir den Bericht in der Bibel über die damalige Zeit lesen, sehen wir deutlich, dass das Volk Israel habgierig, selbstsüchtig, undankbar und widerspenstig war, im Grunde nicht anders, als wir es heute sind. Deswegen mussten sie ja auch so viel erleiden. Obwohl sie so oft vor Habgier und dessen Folgen gewarnt wurden,

hörten sie nicht darauf und stahlen bei einem Krieg von der Kriegsbeute Gold und Kleider und versteckten es unter ihrem Zelt. Daraufhin hat Gott sie bestraft und sie die nächste Schlacht verlieren lassen. Gott offenbarte ihnen anschließend den Grund dafür. Der Dieb und seine Familie wurden für ihre Habgier zur Rechenschaft gezogen und getötet. (Josua Kapitel 7) Gute Eigenschaften und Charakterzüge sollten wir niemals als etwas Normales, etwas Selbstverständliches hinnehmen. Sie sind nie normal, zu keiner Zeit, weder zurzeit Abrahams, noch zur Zeit Moses, weder zurzeit Jesu, noch zu Mohammeds Zeit. Das ist auch heute nicht anders. Wenn jemandes gute Eigenschaften von der Zeit und den Umständen abhängig ist, von welchem Wert sind sie dann? Gute Eigenschaften und seinen guten Charakter sollte man unter allen Umständen bewahren. Niemand ist ohne Fehler, das ist nicht unser Thema. Alle vorbildlichen Personen haben von Zeit zu Zeit Fehler gemacht und gesündigt. Aber wichtig war, dass sie stets bereit waren sich zu verbessern, sie waren bereit ihre Fehler zu sehen und daran zu arbeiten. Dafür, für dieses Wachstum gibt es bis zum Tod kein Ende. In den Psalmen sagt David:

**Prüfe mich, o Jehova, und erprobe mich; Läutere meine Nieren und mein Herz.** (Psalm 26:2) Wer hat den Mut das so in Aufrichtigkeit wie David zu sagen? David sagte es. Sein Herz war sowohl gegenüber Gott als auch gegenüber seinen Mitmenschen ohne Falschheit. Solche wertvollen Menschen findet man nicht an jeder Straßenecke. Aus diesem Grund hat Gott solche vorbildlichen Beispiele in der Bibel aufzeichnen lassen. (1.Korinther 10:6-13) Wir sollten darüber nachdenken und uns daran ein Beispiel nehmen. Folgen wir diesen Menschen auf dem Weg zu Gott nach. Sie waren ebenso wie wir einfache, sündige, unvollkommene Menschen. Sie waren genau wie wir Nachkommen Adams und Evas. Gott will uns damit sagen: "Wenn sie es geschafft haben, dann könnt ihr es auch." Bisher wurden uns die Propheten als unerreichbare Geschöpfe dargestellt, als ob sie Engel oder übermenschlich wären. Das entspricht aber dem Ziel Satans, nämlich uns zu entmutigen und diese Beispiele als unerreichbar darzustellen. Aus diesem Grund haben z.B. die Moslems Schwierigkeiten anzuerkennen, dass Mohammed gesündigt hat. Obwohl dies aus dem Koran deutlich hervorgeht. (Siehe 47:19; 66:3,4; 40:55; 48:1,2) Sie meinen, sie würden damit Mohammeds Würde wahren und ihn beschützen. Gott hat aber diese Fehler nicht aufzeichnen lassen, um diese Menschen klein zu machen, sie zu erniedrigen oder gar als unzuverlässig hinzustellen. Im Gegenteil, dadurch, dass ihre Fehler so offen geschildert werden, wird der ganze Bericht zuverlässig und vertrauenswürdig. Außerdem macht es uns Mut, denn es zeigt, dass wir ebenso in der Lage sind zu sein wie diese auserwählten Propheten. Sonst hätte Gott sein Wort genauso durch Engel übermitteln können. Sie hätten uns ermuntert und gesagt, „haltet das Wort Gottes, es ist eine Hilfe für euch“. Wenn dies der Fall gewesen wäre und wir ihren Lebensbericht in der Bibel aufgezeichnet gefunden hätten, wer hätte dann Mut ihrem Beispiel zu folgen? Ich denke nicht, dass ich dazu den Mut gehabt hätte. Ich hätte gesagt, „sowie die kann ich sowieso nicht sein, dass was sie geleistet haben, kann ich nicht annähernd schaffen.“ Aber Gott hat diesen Weg nicht gewählt, da er uns liebt, möchte er uns gewinnen. Er hat uns einen freien Willen gegeben und ermuntert uns indem Er Menschen beauftragt hat, die die gleichen Fehler haben wie wir; durch ihren Mut, ihre Schwächen, ihre Wünsche und Begierden, durch all ihre guten und schlechten Eigenschaften sagt er uns, „ihr könnt so sein wie sie, ihr könnt sie nachahmen“. Also wollen wir uns anstrengen so zu sein wie sie.

**Sprich: «Ich sage nicht zu euch: "Bei mir sind Gottes Schätze", noch weiß ich das Verborgene; auch sage ich nicht zu euch: "Ich bin ein Engel"; ich folge nur dem, was mir offenbart ward.» Sprich: «Können wohl ein Blinder und ein Sehender einander gleichen? Wollt ihr denn nicht nachdenken?»** - Enam (das Vieh) 6:50

Irgendwie wollten die Menschen diese gute und weise Absicht Gottes nie verstehen. Deswegen sehen die Moslems Mohammed, die Christen Jesus und die Juden Moses höher

noch als Gott selbst. Sie verehren diese Menschen. Im Christentum ist es ganz offensichtlich. Durch die Dreieinigkeitslehre haben sie Jesus auch offiziell auf eine Stufe mit Gott gestellt. Die Araber zur Zeit Mohammeds hatten die gleiche Neigung, Propheten als übermenschliche Geschöpfe zu sehen. Im Koran wird beschrieben, was sie alles erwartet haben von Mohammed, um ihn als einen Auserwählten anzusehen:

**Und sie sprechen: «Wir werden dir nimmermehr glauben, bis du uns einen Quell aus der Erde hervorbrechen lässt; 91. Oder [bis] du einen Garten von Dattelpalmen und Trauben hast und lassest mitten darin Ströme hervorsprudeln im Überfluss; 92. Oder [bis] du den Himmel über uns in Stücke einstürzen lässt, wie du es behauptest, oder Gott und die Engel vor unser Angesicht bringst; 93. Oder [bis] du ein Haus von Gold besitzest oder aufsteigst zum Himmel; und wir werden nicht an deinen Aufstieg glauben, bis du uns ein Buch hinab sendest, das wir lesen können.»**

**Sprich: «Preis meinem Herrn! Bin ich denn mehr als ein Mensch, ein Gesandter?» 94. Und nichts hat die Menschen abgehalten, zu glauben, da die Führung zu ihnen kam, als dass sie sprachen: «Hat Gott einen Menschen als Gesandten geschickt?»** Isra (die Nachtfahrt) 17:90-94

Die meisten Menschen denken so, wie es hier im Koran beschrieben wird. Der Gesandte Gottes kann nicht einfach ein Mensch sein wie wir! Deswegen haben sie ihm nicht geglaubt und glauben auch heute viele ihm nicht. Das was sie sich unter einem Propheten vorstellen entspringt ihrer eigenen Fantasie. Die Wunder, die sie sehen wollten und die sie überzeugt hätten hatten natürlich mit ihrem Hauptproblem zu tun – Trockenheit.

Als Jesus auf der Erde war und unter den Juden wirkte, hatten sie ähnliche Gedanken. Sie waren nicht so plump, wie die Araber, denn sie hatten schon mehr Erfahrung, schließlich waren fast ausnahmslos alle Propheten aus den Juden hervorgegangen. Aber ihre Einstellung war die gleiche.

**Hier kamen die Pharisäer heraus und fingen einen Wortstreit mit ihm an, indem sie ein Zeichen vom Himmel von ihm zu erlangen suchten, um ihn auf die Probe zu stellen. <sup>12</sup> Da seufzte er tief mit seinem Geist und sprach: „Warum sucht diese Generation nach einem Zeichen? Ich sage in Wahrheit: Kein Zeichen wird dieser Generation gegeben werden.“** - Markus 8:11,12

Sie verlangten von Jesus ein Zeichen! Jesus hat unter ihnen Blinde sehend gemacht, Menschen von Krankheiten geheilt, Lahme konnten gehen, Taube konnten wieder hören und sogar Tote hat er auferweckt! Er hat mit zwei Broten und fünf Fischen tausende von Menschen gesättigt. Alle Wunder kann ich hier nicht aufzählen, sonst müsste ich die Evangelien hier noch mal niederschreiben. Das alles war unter dem Volk bekannt geworden, dennoch kommen sie und wollen ein Zeichen! Ihre Ohren waren verstopft, ihre Augen blind geworden und vor allem ihr Herz war Stein. Es war tatsächlich so, die buchstäblich Blinden konnten Jesus sehen und ihn erkennen, die Sehenden aber waren in ihrem Geist verblendet und hörten und sahen nichts, da es in ihrem Herz und in ihrem Geist Finsternis war.

Weiter oben haben wir über das Beispiel des Volkes Israel gesprochen. Gott hatte so mit ihnen gesprochen, dass sie es alle hören konnten und sie fürchteten sich zu Tode, sie hatten kurz vorher viele Wunder und Zeichen in Ägypten gesehen. Doch was machte dieses Volk? Glaubten sie an Moses? Er war noch keine 40 Tage weg, da machten sie ein goldenes Kalb und beteten es an! (2.Mose Kapitel 32)

Wenn wir die Heiligen Schriften lesen, stellen wir fest, dass sie voll von übernatürlichen Ereignissen sind. In diesen Schriften zeigt Gott uns deutlich, wie ungläubig, ungehorsam,

unverständlich und unvernünftig wir in unserer Beziehung zu Ihm sind. Viele Generationen hindurch sind dies so gewesen. Es gab leider nur sehr wenige Ausnahmen. Deswegen sollten wir in dem Bemühen den wahren Gott zu finden und dabei nicht hoffen allzu viele Unterstützer zu haben. Je mehr Unterstützer und Anhänger eine Sache hat, desto sicherer kann man sein, dass sie von Gott wegführt. Deswegen wundert uns auch nicht, wenn wir in den Heiligen Schriften lesen, festzustellen, dass die meisten gläubigen Menschen, die durch gute Taten das Wohlgefallen Gottes erlangt hatten, aus der Gesellschaft ausgestoßen, verfolgt, ins Gefängnis geworfen, gefoltert und ermordet wurden. Dabei sollten wir nicht denken, „dass war eben damals so“. Wir sollten nicht vergessen, dass wir in einer weit böseren Welt leben. Gott fordert uns dazu auf Seine Bücher zu lesen, danach zu leben, unsere Persönlichkeit entsprechend zu ändern, aber er verspricht uns nicht ein Leben in Luxus und Wohlstand. Bevor wir anfangen uns in Phantasien zu ergehen, ist es besser das zu erwarten, was uns auch die Schrift in Aussicht stellt. Wir möchten bereit sein, mit Gott eine rückhaltlose und bedingungslose Bindung einzugehen. Solch eine Bindung erwartet nicht selten Vater Staat von uns und in vielen Nationalhymnen kommt dies auch unverblümt zum Ausdruck.

Wenn Politiker von uns eine bedingungslose Hingabe und Opferbereitschaft verlangen, wieso sollte Gott weniger von uns wollen? Dabei verlangt Gott nicht, dass wir unseren Glauben durch Krieg verbreiten und andere zum Glauben zwingen sollen. Er ermahnt uns unsere Überzeugung nicht aus Angst aufzugeben, sondern für das Einzustehen, woran wir glauben. Es wird die Zeit kommen, da Gott den Ungläubigen den Krieg erklärt, aber er gibt uns nicht das Recht selbst Krieg zu führen. Im Gegenteil es wird so sein, dass Gott für uns Krieg führt. Das geht zumindest aus dem Buch Offenbarung deutlich hervor. Bei unserer Hingabe für den Staat ist es genau umgekehrt. Deine persönliche Überzeugung spielt keine Rolle, es zählen nur die Interessen des Staates. Krieg musst du für den Staat führen, nicht umgekehrt. Wir haben gesehen, wofür manchmal Kriege geführt werden und wie ungerecht sie sind. Lohnt es sich dafür sein Leben aufs Spiel zu setzen? Nicht jeder führt Krieg zu dem gleichen Zweck wie ihn Atatürk geführt hat. Ihm ging es nicht um persönliche Ehre und Ruhm, um Bereicherung an Gütern, Ländereien oder darum mehr Macht zu erlangen. Ich will hier nicht Atatürk und manche seine falschen Taten verteidigen, aber ich möchte zeigen, dass man auch unter den Politikern nicht alle über einen Kamm scheren sollte. Es gab und gibt auch unter ihnen ehrliche, aufrichtige Menschen, die um das Wohl des ihnen anvertrauten Volkes besorgt waren/sind. Die religiösen Menschen in der Türkei verfluchen Atatürk. Dadurch zeigen sie sowieso welch Geistes Kind sie sind. Oder in der Türkei droht eine gleiche Gefängnisstrafe, wenn man sich gegen Atatürk äußert! Hat das was mit Liebe zu Atatürk zu tun? So behandelten sie auch die Propheten, nachdem sie sie umgebracht hatten. Aber hinterher stellen sie die Propheten auf die Stufe Gottes. Dann verbieten sie den Namen des Propheten in den Mund zu nehmen, beinah ohne vorher die rituelle Reinigung vollzogen zu haben! Aber durch ihre Handlungsweise sind sie meilenweit vom Gedankengut der Propheten entfernt. Wenn du schon jemanden in den Himmel hebst, dann versuch wenigstens auch seine Werke zu tun, damit du überzeugend klingst.

Die Menschen, die ständig den Namen einer Berühmtheit im Munde tragen und sich dahinter verstecken, sind nichts anderes als Schaumschläger. Wenn du an jemanden glaubst und ihm nachfolgen möchtest, dann glaube dies in deinem Herzen und lebe danach, aber warum hast du ständig das Bedürfnis Werbung machen zu müssen? Dadurch aber reizen sie sich gegenseitig und bringen sogar einander um. Warum? Nur weil er an Gott oder an Mohammed glaubt. Oder weil er die Fastenzeit nicht eingehalten hat. Oder irgendwelche andere belanglose Dinge. Kannst du vielleicht jemanden mit Gewalt, mit Folter, mit Schlägen oder mit Bomben überzeugen. Wenn er dann doch glaubt, dann nur aus Angst. Dann tut er die Dinge die von ihm erwartet werden, aus Furcht und ist noch

neidisch auf die Freiheit anderer. Was hast du dann damit erreicht? Das ist aber bei allen Religionen und Regierungen mehr oder weniger gleich.

Begründet wird es mit „positivem Druck“, mit Ermunterung, oder um Zügellosigkeit vorzubeugen! Was in ihrer Macht steht versuchen sie um sich gegenseitig unter Druck zu setzen. Doch glauben sie nicht, dass würden nur die unzivilisierten, ungebildeten Moslems tun, die Christen tun es auf noch schlimmere Art. Sie tun es jetzt nicht so grob und offensichtlich, es funktioniert mehr auf subtile Weise. Was wollen sie mit ihrem Druck erreichen, was wollen sie damit sagen? Wir haben gelesen, wie wichtig in Gottes Augen die Liebe ist. Viele Tausende von Jahren hindurch haben die Propheten immer wieder darauf hingewiesen wie wichtig es ist Gott zu suchen, mit Freude und Liebe. Was wollen die religiösen Menschen mit dem Druck erreichen den sie ausüben, mit den Kriegen die sie führen? Wollen sie auf diese Weise die Menschen zu Gott bringen und ihnen helfen ihn zu lieben? Das Gegenteil ist der Fall, wegen ihnen hassen viele Menschen Gott, daher dienen sie Satan dem Teufel, aber nicht Gott.

Wenn einer von den Zeugen anfängt die Zusammenkünfte zu vernachlässigen, ohne dass er einen triftigen Grund dafür hätte, dann blicken sie argwöhnisch auf ihn. Sollten die anderen stattdessen nicht traurig sein, wenn die Zusammenkünfte doch so etwas Wertvolles, Einmaliges sind und einer von ihnen das verpasst hat? Stattdessen weist man ihn zurecht, führt ernste Gespräche mit ihm. Gleich übt man Druck aus, wenn jemand aus der Reihe tanzt. Die anderen sind eingeschüchtert, selbst wenn sie keine Lust haben, es ihnen langweilig ist in der Zusammenkunft, sie gehen dennoch hin. Auch wenn er nichts versteht oder einschläft, egal, aber er kommt! Es geht darum, da zu sein. Manchmal kann man wirklich nicht anders als einschlafen. Ich bin nicht gegen diejenigen, die während der Zusammenkünfte schlafen, ich bin gegen diejenigen, die meinen Druck ausüben zu müssen, damit auch wirklich alle kommen. Auf wen hat Jesus Druck ausgeübt, wann hat er gesagt, „ihr müsst mir zuhören“? Ich habe hier die Zusammenkünfte der Zeugen als Beispiel gewählt, man kann hier genauso gut Kirche, Moschee oder Synagoge einfügen.

Machen wir uns in unserer Phantasie einmal folgendes Bild: Am Ortsrand stehen Obstbäume, deren Früchte zu einer bestimmten Zeit zu Gold werden. Nur wenn man sie an diesem Tag erntet, bleiben sie auch pures Gold. Wer würde da nicht hingehen? Wäre man hinterher verärgert über jemanden, der nicht hingegangen ist? Im Gegenteil, „gut, dass du nicht gekommen bist“, wird man noch sagen. Gehen wir einmal vom Ideal aus und sagen wir, wir hätten einen guten Freund eingeladen zu kommen. Dann wären wir traurig und würden sagen, „schade, dass du nicht da warst und dir das hast entgehen lassen“. Das ist natürlich nur ein Beispiel. Aber die Religionen bieten den Menschen mehr an als goldene Äpfel, sie bieten „den Weg zum ewigen Leben“. Was ist wertvoller? Das steht sicher außer Frage, aber seltsamerweise zeigen ihre Werke, dass sie materiellen Dingen mehr Wert geben als spirituellen. Will mich hierbei jemand der Lüge bezichtigen? Warum regt ihr euch also auf über jemanden, der nicht die Zusammenkünfte besucht? Regt ihr euch über jemanden auf, der nicht gekommen ist um goldene Äpfel zu sammeln? Dieses Beispiel habe ich geschrieben um zu zeigen, welche Dinge in den Augen der Menschen wertvoll sind, und welche Dinge ihnen Freude machen.

Die Menschen, die gekommen sind um Jesus zuzuhören, sind entweder aus Freude gekommen oder weil sie eine Gelegenheit gesucht haben, etwas gegen ihn zu finden. Egal mit welchem Grund immer, es war aber niemand dabei, der widerwillig ging. Seine Freunde und seine Feinde kamen gerne. Niemand hat einen anderen unter Druck gesetzt und den Vorwurf gemacht, „warum bist du nicht gekommen?“. Wenn ein Mensch nachgibt und sich unter Druck setzen lässt, dann wird er neidisch auf die Freiheit der anderen. Er beginnt

diejenigen zu hassen, die sich den Mut herausnehmen und nicht unter Druck setzen lassen, die in Freiheit leben. Er ist neidisch und er zeigt es deutlich.

Ein Mann arbeitet unter der glühenden Hitze des Tages, isst und trinkt nichts, weil es Fastenzeit ist. Er wird beinahe ohnmächtig, so schlecht fühlt er sich. Neben ihm sitzt sein Landsmann, der sich nicht daranhält und er isst fröhlich weiter und holt sich noch ein kühles Getränk. Dem Fastenden dreht sich der Kopf, ihm wird schwindelig und er fängt an seinen Landsmann zu verfluchen, ihn zu beschimpfen, geht vielleicht sogar mit dem Messer auf ihn los. Er hasst denjenigen, der nicht fastet und ist neidisch auf seine Freiheit. Er denkt, wenn alle so leiden wie er selbst, wären seine Qualen erträglicher. Er beginnt zu hassen, weil er leidet. Wenn er das gleiche aus Freude tun würde, würden solche Gedanken ihm nicht einmal in den Sinn kommen. Im Gegenteil, wenn er der Einzige wäre, der fastet und alle anderen um ihn herum essen und trinken würden, würde seine Freude und sein starker Glaube ihn dazu veranlassen, die Schwäche der anderen zu sehen und mit ihnen Mitleid zu haben.

Ich ging viele Jahre in die Zusammenkunft der Zeugen. Eine einfache Strecke betrug 100 km. Unser Sohn war noch klein, also ging ich mit einer Babytasche in der Hand in die Zusammenkünfte. Heuchlerisch wurde ich oft gelobt: „So viele Kilometer kommst du immer hierher, bravo.“ Ich antwortete stets, ich würde aus eigenem Interesse und mit Freude kommen. Das einzige was mir damals zu schaffen machte, war ihre Ablehnung so deutlich zu spüren. Ich kam und ging wie ein Dieb. Der einzige Grund dafür war, ich sagte nicht zu allem was sie mir sagten „Ja und Amen“. Ich ging solange hin, bis ihnen verboten wurde mit mir zu sprechen. Das, was sie unter Druck und mit Widerwillen taten, machte ich mit Freude. Ich hatte nie zugelassen, dass sie mir die Freude raubten. Wie gesagt, sie mischen sich in alle Angelegenheiten ihrer Anhänger ein, in ihren Körper, ihr Blut, ihr Intimleben usw. Sie suchen Marionetten und dagegen habe ich mich immer gewehrt. Was geben sie dir dafür? Nur damit ich ein paar freundliche Gesichter sehe, sollte ich mich deswegen selbst verkaufen? Ich bin um ein Vielfaches glücklicher, weil ich mich bemüht habe durch meine Handlungsweise mich nicht zu verkaufen, sondern Gott zu gefallen. Diese Zufriedenheit habe ich nicht durch ein Patentrezept, oder durch die Vorgabe von anderen erhalten, dadurch dass ich einfach das nachgemacht hätte, was sie mir sagten. Die Menschen gehen dorthin und rennen einer Phantasie hinterher, als ob sie unter Drogen stehen. Die Personen, denen sie nachfolgen, sind inzwischen eine Handvoll 100-jähriger. Das sind ihre Hoffnung, ihre Freude, ihr Glaube, dass wofür sie kämpfen. Wenn ihre Leitung nicht mehr da wäre, würden sie wie hilflose Schafe umherschauen und nicht mehr wissen was sie tun sollen. Eine solche Erziehung haben sie von diesen 100-jährigen erhalten. Sie denken, dass sie sich hinter dem Rücken anderer verstecken und dabei ihre Verantwortung abwälzen können. So etwas wird Gott aber unter keinen Umständen zulassen. Jeder muss für sich selbst Rechenschaft ablegen, jeder muss für sich selbst zeigen, was er glaubt und wer er ist. Daran sollte für niemand ein Zweifel bestehen, so wird es gewiss sein.

**Der Abschluss der Sache, nachdem man alles gehört hat, ist: Fürchte den [wahren] Gott und halte seine Gebote. Denn das ist des Menschen ganze [Pflicht]. Denn der [wahre] Gott selbst wird jederlei Werk ins Gericht über alles Verborgene bringen im Hinblick darauf, ob es gut ist oder böse. Prediger 12:13,14**

## *WARUM KANN DER KORAN NICHT VON GOTT STAMMEN?*

Wenn ein Christ sagt, „Mohammed kann kein Prophet Gottes gewesen sein“ und man ihn nach den Gründen fragt, dann lautet die Antwort meistens, „weil er mit mehreren Frauen verheiratet war“. Dann fangen sie an über sein Intimleben zu richten. Was geht es sie an, was er mit seiner Frau in seinem Schlafzimmer gemacht hat? Und wer weiß das schon genau, als ob das jemand damals gefilmt hätte? Waren sie vielleicht damals dabei oder haben Augenzeugen befragt? Sie kennen überhaupt keinen Anstand. Aber die Menschen lieben solche Themen.

Am bekanntesten ist wohl der Vorwurf, Mohammed habe ein 13jähriges Mädchen geheiratet. Worauf stützt sich eigentlich diese Behauptung, die sie doch nicht beweisen können?! Gehen wir einmal davon aus, dass dieses Gerücht stimmt, dürfen wir nicht übersehen, dass im Alter von 13 Jahren die Mädchen in vielen Ländern Afrikas schon lange verheiratet und Mutter sind. In Europa wird den 13jährigen Mädchen in der Schule schon die Pille verteilt und mit 14 haben die meisten von ihnen schon Geschlechtsverkehr, es sei denn sie sind hässlich, haben ein Problem oder sind religiös und erledigen das auf eine andere Weise. Sicher gibt es auch Ausnahmen, aber die kann man suchen, wie die Nadel im Heuhaufen. Mohammed hat so ein junges Mädchen geheiratet, welch eine Schande! Solche Dinge habe ich nie gelesen und hat mich auch nie interessiert. Als wir geheiratet haben, war meine Frau 16 Jahre alt. Bin ich deswegen irgendwie abnormal, pervers? In Europa und Amerika, in sogenannt christlichen Ländern, werden mit 8jährigen Mädchen Pornofilme gedreht. Ich möchte nicht diese Menschen mit Mohammed vergleichen, dabei wollte ich nur sagen, wenn es in einer Kultur üblich ist mit 13 Jahren zu heiraten, dann ist das für diese Menschen nicht abnormal.

Diese Art von Kritik hat mich nie zufriedengestellt. Wenn jemand nicht als Prophet anerkannt wird, weil er mehrere Frauen geheiratet hat, dann waren die meisten Propheten, die in der Bibel erwähnt werden, wie David, Abraham oder Salomo, nicht von Gott gesandt. Als Jesus auf der Erde war, soll er anscheinend die Polygamie verboten haben. Erst nach 19-jähriger Forschung erkannte ich, dass Jesus ein solches Verbot niemals ausgesprochen hatte. Dieses Thema habe ich in diesem Buch schon ausführlich unter der Überschrift **„Hat Jesus die Polygamie Verboten?“** behandelt. Damals hatte ich noch diese Erkenntnis nicht. Anfangs verteidigte ich die Vielehe Mohammeds mit den Worten: „Wenn Gott es vor Jesus erlaubt und das Gesetz Mose als Unterweiser gegeben, um die Menschen auf das Kommen des Messias vorzubereiten haben, damit wir ihn verstehen können, wieso sollte Gott nicht die gleiche Unterweisung den Arabern zukommen lassen?“

**... denn durch Gesetz kommt die genaue Erkenntnis der Sünde. - Römer 3:20**

**Folglich ist das GESETZ unser Erzieher geworden, der zu Christus führt, damit wir zufolge des Glaubens gerecht gesprochen werden könnten. - Galater 3:24**

Die Beweislage für diese Thematik erscheint etwas kompliziert, ist es aber nicht. Es gibt einfache, deutliche Beweise, die für sich sprechen. Jesus sagte: **„Ihr werdet diese Menschen an ihren Früchten erkennen.“** (Matthäus 7:15-20) Das ist tatsächlich der einfachste Weg. Die Religionen haben alle, ausnahmslos ihre verschiedenen Methoden Druck auf ihre Anhänger auszuüben. Es gehört zu ihren Grundregeln, dass man alle ihre Lehren ohne Wenn und Aber akzeptieren muss. Gegen diejenigen, die das nicht tun, gehen sie mit Strenge und Härte vor, soweit sie eben Macht dazu haben. Ich spreche hierbei nicht von irgendwelchen geheimen Dingen, die im Verborgenen getan werden und niemand nachprüfen kann. Im Gegenteil, das wovon ich spreche, ist offensichtlich und im Grunde genommen jedem bekannt. Ich spreche von den Kreuzzügen der Christenheit, von der

katholischen Kirche, die Menschen verbrannt hat, weil sie die Bibel gelesen haben, deswegen die Menschen grausam gefoltert, weil sie die Bibel in die Sprache des Volkes übersetzt haben; ich spreche von den Drohungen die man gegenüber einen Galilei ausgesprochen hat, weil er behauptete die Erde sei rund, die einen Anhänger ihrer Religion aus ihrer Gemeinschaft ausschließen, weil er versucht hat das Leben seines Sohnes zu retten und einer Bluttransfusion zugestimmt hat, die einen anderen aus ihrer Gemeinschaft ausstoßen, weil er sagt, Gott sieht die Zukunft voraus und ihn als der ewigen Vernichtung würdig brandmarken. Ich erwähne hier nur einen winzigen Bruchteil dessen, was auf diesem Gebiet an Unrecht getan wird, aber damit möchte ich betonen, wie die Religionen immer wieder Druck ausüben auf ihre Anhänger. Passt ein solches Verhalten zu wahren Dienern Gottes? Kann man sagen, sie handeln so, weil sie es nicht anders wissen? Das Entscheidende ist nicht das falsche oder mangelnde Wissen, es geht um das Verhalten gegenüber Menschen, die in ihren Augen auf dem falschen Weg sind und wie man gegen das Falsche vorgeht. Ihr Verhalten gegenüber Personen oder Dinge, die ihnen gegen den Strich gehen ist das was ich hier anprangere, ganz gleich ob sie dabei im Recht sind oder nicht. Jemand, der aufrichtig an etwas glaubt, auch wenn es falsch ist, tötet man nicht, bringt ihn nicht auf den Scheiterhaufen und betrachtet ihn auch nicht als „Sohn der Vernichtung“. Ganz unabhängig davon, ob er aufrichtig ist oder nicht, für was soll die Einschränkung der Denk- und Glaubensfreiheit durch Zwang gut sein? Was hat Zwang und Druck mit Freude und Liebe zu tun? Welchen Weg will Gott? Sagt Er, die Menschen sollen alle zu Ihm kommen und selbst wenn sie dazu gezwungen werden müssen! Oder eher, dass sie freiwillig und aus Liebe sich Ihm zuwenden? Wenn Er darauf keinen Wert legen würde und die Menschen dazu zwingen wollte Ihm zu dienen, wer könnte die Menschen besser und geschickter Unterdruck setzen oder manipulieren als Er selbst? Was bilden wir uns eigentlich ein wer wir sind, wenn wir meinen im Namen Gottes andere unter Druck setzen zu müssen? Eifern wir dabei für Gott, wenn wir jemanden dazu zwingen wollen die Gebote Gottes zu halten? Dabei sind es aber nicht die Gebote Gottes, um die es hier geht, sondern um Menschengebote. Diese Früchte sind nicht vom Geist Gottes, es sind die Früchte Satans und seiner Dämonen, es sind die Früchte der menschlichen Begierden. Gott ekelt sich davor und sagt:

**... zu denen er gesagt hat: „Das ist der Ruheort. Gebt Ruhe dem Ermatteten. Und dies ist der Rast Ort“, die aber nicht hören wollten. 13 Und für sie wird das Wort Jehovas gewiss „Befehl auf Befehl, Befehl auf Befehl, Messschnur auf Messschnur, Messschnur auf Messschnur, hier ein wenig, dort ein wenig“ werden, damit sie hingehen und sicherlich rücklings straucheln und tatsächlich zerbrochen und verstrickt und gefangen werden. - Jesaja 28:12-13**

Es ist tatsächlich so, man hat uns Gott nicht so gezeigt, wie Er wirklich ist, sondern als ein Gott der Freude daran hat den Menschen Gebot über Gebot, Vorschrift über Vorschrift zu geben. Hat aber nicht Moses Menschen gerichtet und dabei sogar manche zum Tode verurteilt? Ja, natürlich hat er das gemacht. Aber bei all diesen Begebenheiten hat nicht Moses Druck ausgeübt, er hat andere verurteilt, der Druck ausübten oder ausüben wollten. Das ist ein großer Unterschied. Sie haben ein goldenes Kalb gemacht und es als Gott angebetet. Nicht genug, dass sie ihr eigenes Wort gebrochen haben, sie haben auch noch versucht andere mitzuziehen. Solche Dinge sind nicht nur einmal vorgekommen, die ganze biblische Geschichte ist voll von solchen Ereignissen.

Natürlich kann es sein, dass man ein goldenes Kalb macht und sich davor niederbeugt und es anbetet, als ob es Gott wäre. Deswegen hat Moses niemanden getötet. Er war ohnehin in Ägypten aufgewachsen, am Hof Pharaos und daher mit solchen Bräuchen gut vertraut. Er kannte die vielen Götter, die die Ägypter anbeteten. Er hat ihnen nicht den Krieg erklärt oder sie gehasst, nur weil sie etwas Falsches anbeteten. Tat er es nicht, weil er keine Macht



dazu hatte? Hat Moses nicht bei allen Begebenheiten die nötige Macht von Gott bekommen? Diese große Macht hätte ganz Ägypten ohne weiteres vernichten können. Aber Gott legt vor allem Wert auf die Gedanken- und Glaubensfreiheit. Wenn Gott die Ägypter wegen ihrer falschen Glaubensansichten, Bräuche und Traditionen vernichten sollte, müsste Er dann nicht die ganze Menschheit ausrotten? Wenn die Zeit kommt und es angebracht ist, würde Er auch das tun, aber im Fall Ägyptens ging es nicht um ihren Glauben, es ging um die Art und Weise wie sie andere Menschen behandelten. Es ging darum, dass sie die Israeliten als Sklaven hielten und sie unterdrückten. Druck machten die Ägypter, nicht Gott. Die Ägypter wendeten Gewalt an, Gott erteilt ihnen eine Lehre. Er ist dabei dennoch an ihrem Wohl interessiert. Er wollte den Ägypter damit etwas zeigen, und nicht nur den Ägyptern, sondern durch sie auch allen anderen Völkern.

Gott hat weder das Volk Israel, noch das Mischvolk, das mit ihnen aus Ägypten auszog zu irgendetwas gezwungen. Sie wurden aus dem Land nicht herausgeführt wie jemand, den man ins Exil führt, aneinander gekettet und unter Bewachung. Nein, im Gegenteil, sie gingen tanzend und singend aus Ägypten hinaus. (2.Mose 15:19,20) Niemand zwang sie Moses zu folgen. Gab es für sie keine andere Möglichkeit in irgendein anderes Land, in eine andere Gegend zu gehen? Als Gott mit ihnen sprach und seine Stimme für alle deutlich zu hören war und sie die Bedingungen des Bundes hörten, antworteten sie wie aus einem Mund: „Alles was Gott geredet hat wollen wir tun“. Nachdem sie freiwillig gefolgt waren und dann dieses Versprechen gegeben hatten und dennoch sich gleich anschließend von Gott abwandten und ein goldenes Kalb anbeteten, dann tötete sie Moses. Dabei hat sie niemand gezwungen die Bedingungen, die Gott gestellt hatte anzunehmen. Sie waren alle frei, sich von dem Volk zu trennen und woanders hin zu gehen. Doch wenn sie mit diesem Volk leben wollten, mussten sie auch ihr gegebenes Wort halten. Aber sie benutzten ihre eigene Freiheit um die Freiheit anderer einzuschränken und auf sie Druck auszuüben. Wussten diejenigen, die das Goldene Kalb gemacht haben nicht, wem sie was versprochen hatten? Wenn sie sich selbst schon nicht an ihr Versprechen gehalten haben, warum ziehen sie dann noch andere hinter sich her? Die heutigen Religionen haben den gleichen Geist, wie diejenigen, die das Goldene Kalb machten. Der Gott, den sie den Menschen bekannt machen und über den sie sagen, „dies ist euer Gott, ihn müsst ihr anbeten“, hat nichts mit dem wahren Gott zu tun, es ist nur ein Bild, das sie selbst geschaffen haben. Sie gehen den gleichen Weg, wie ihre Vorfäter. Der Weg den sie gehen, ist nicht der Weg Gottes und ihre Taten gleichen nicht denen Mose, Jesu oder Mohammed.

Ich höre jetzt schon, die Proteste der Zeugen: „Was ist daran falsch oder schlecht, wenn wir die aus unseren Reihen entfernen, die nicht alles annehmen, was wir lehren?“ Ihre Macht reicht nur soweit, deswegen bringen sie niemanden um oder foltern ihn. Wenn sie so viel Macht hätten wie die Kirchen im Mittelalter, dann würden sie heute die gleichen Methoden anwenden, die man damals bei Ketzern angewendet hat. Die Handlungsweise der Zeugen hat nichts mit Barmherzigkeit zu tun. Inzwischen betrachte ich als etwas Gutes, von ihnen rausgeschmissen zu werden. Leider sehen es diejenigen, denen dies widerfährt nicht so. Meistens sind sie durch die jahrelange Manipulation und Gehirnwäsche soweit, dass sie noch ein schlechtes Gewissen dabei haben. Nicht diejenigen, die rausschmeißen haben das schlechte Gewissen, nein, diejenigen, die rausgeschmissen werden! Nicht wenige von ihnen verfallen in Depressionen und Niedergeschlagenheit. Ihr Leben erscheint ihnen sinnlos und manchmal flüchten sie sich in den Tod, obwohl die Entfernung aus diesem lebensbedrohlichen Bereich für sie eine Erleichterung sein müsste. Sie haben die Chance zu leben, stattdessen sehen sie sich dem Tod näher. Das sind die Auswirkungen der Belehrung, die sie jahrelang erhalten und auch bereitwillig angenommen haben. Dabei spielt es keine Rolle, warum jemand ausgeschlossen wurde. Wenn jemand wegen einer verwerflichen, niedrigen Handlungsweise ausgeschlossen wird, ist vielleicht die ganze Welt

auf der Seite der Organisation und wird ihr Recht geben. Aber das ist nur so, wenn man die Sache oberflächlich betrachtet. Wenn man die Angelegenheit genauer untersucht, stellt man fest, dass meistens die verdrehte und abnorme Lehre und Handlungsweisen der Zeugen die Menschen zu solchen Taten treiben. Diese Nebenwirkungen äußern sich bei jedem auf andere Weise. Es kommt zu Kindesmissbrauch oder anderen Verirrungen und Perversionen. Eine enge Gemeinschaft, die mit Manipulation und unterschwelligem Druck arbeitet und funktioniert, treibt die Menschen in Abnormität. Offen gesagt, hier geht es nicht nur um die Gemeinschaft und welchen schlechten Einfluss sie über anderen ausüben. Wenn jemand Umgang mit schlechten Freunden hat, ist er dabei selbst nicht schuldlos. Wir werden alle auf irgendeine Art und Weise betrogen und missbraucht. Sich reinlegen zu lassen ist kein Vergehen, aber auf einem Weg weiter zu gehen, nachdem man erkannt hat, dass man betrogen wird, das macht uns schuldig. Was sagt Gott dazu? In der Bibel heißt es:

**Falls nun eine Seele sündigt, indem sie eine öffentliche Verfluchung gehört hat, und der Betreffende ist Zeuge, oder er hat es gesehen oder hat es erfahren, dann soll er sich, wenn er es nicht berichtet, für sein Vergehen verantworten.**

**Oder wenn eine Seele irgendetwas Unreines berührt, ob den toten Körper eines unreinen wildlebenden Tieres oder den toten Körper eines unreinen Haustieres oder den toten Körper eines unreinen Tieres des Gewimmels, so ist der Betreffende, auch wenn es ihm verborgen gewesen ist, dennoch unrein und ist schuldig geworden. Oder falls er die Unreinheit eines Menschen berührt, was für eine Unreinheit von ihm es auch sei, durch die er unrein werden kann, obwohl es ihm verborgen gewesen war, und er selbst es doch erkannt hat, so ist er schuldig geworden.**

**Oder falls eine Seele insofern schwört, dass der Betreffende mit seinen Lippen unbesonnen redet, um Übles zu tun oder Gutes zu tun in Bezug auf überhaupt irgendetwas, was der Mensch in einem Schwur unbesonnen reden könnte, obwohl es ihm verborgen gewesen war, und er selbst es doch erkannt hat, dann ist er in Bezug auf eines dieser Dinge schuldig geworden.**

**5 Und es soll geschehen, falls er in Bezug auf eines dieser Dinge schuldig wird, dass er dann bekennen soll, in welcher Hinsicht er gesündigt hat. - 3.Mose 5:1-5**

Das sind nur ein paar Auszüge aus dem mosaischen Gesetz. Wichtig ist für uns in diesem Zusammenhang, wie Gott eine Sünde betrachtet, wenn sie unwissentlich begangen wird. Es gibt Vorfälle, bei denen die Person, die die Sünde begangen hat aus Unwissenheit nicht schuldig gesprochen wird, erst wenn sie sich des Fehltritts bewusst wird. Es gibt aber auch andere Fälle, in denen die Unwissenheit kein Schutz vor dem Schuldspruch ist. Ganz gleich aber, ob man vor dem Gesetz schuldig dasteht oder nicht, den Preis, die Strafe muss man auf jeden Fall zahlen. Diese Regelung gilt überall. „Unwissenheit schützt vor Strafe nicht“. Dieser Spruch hat seine Berechtigung und wird vor jedem Gesetz auch so gehandhabt. Das heißt wir können der Strafe nicht entgehen, mit der Begründung, dass wir es nicht wussten. Es gibt keinen unschuldigen Menschen, jeder sündigt. Egal wie gut und aufrichtig jemand ist, selbst ein Prophet ist nicht ohne Sünde. (Prediger 7:20 ; Römer 5:12 ; Mümin (der Gläubige) Sure 40:55; Fetih (der Sieg) Sure 48:2; Fusillet (Detailliert) Sure 41:6)

Kein Gericht spricht uns wegen Unwissenheit frei, es ändert sich nur das Strafmaß. Wenn man jemandem Absicht nachweisen kann, fällt die Strafe natürlich viel härter aus. Wenn ein Fußgänger von einem Auto überfahren wird, dann ist das ein „Unfall“ und wird mit der entsprechenden Strafe belegt. Wenn man jedoch Absicht nachweisen kann, dann ist es auch nicht mehr ein „Unfall“, sondern ein „Verbrechen“. Dieses wird dann mit einer viel höheren Strafe belegt.

Die Christen weiß oder sollten es wissen, dass es keinen fehlerlosen, vollkommenen Menschen gibt und dass wir alle täglich, bewusst oder unbewusst, sündigen. Ansonsten könnten sie nicht verstehen, warum Jesus gestorben ist, bzw. sterben musste. Wenn dem

so ist, wie kann dann ein Mensch, eine Organisation, eine Religion, eine Gemeinschaft mit Überzeugung sagen: „Wir haben die Wahrheit, außer uns kennt niemand die Wahrheit, nur wir werden gerettet, außerhalb unserer Gemeinschaft kann es keine Rettung geben“? Wie können sie eine solche Behauptung aufstellen und wie können Menschen ihnen Glauben schenken und ihnen nachfolgen?

Keine Religion wird je sagen, „es gibt bessere Religionen als wir“, sie werden so etwas nie sagen können. Dies wäre für sie eine Niederlage, ein Versagen. Gott sagt aber, „... **falls er in Bezug auf eines dieser Dinge schuldig wird, dass er dann bekennen soll, ...**“. Dieses Bekennen der Sünden, wird ständig von den Anhängern der Religion erwartet, manchmal sogar verlangt oder geboten. In den ca. 20 Jahren, in denen ich eng mit Jehovas Zeugen verbunden war, habe ich nicht ein einziges Mal gehört oder gelesen, dass die Leitende Körperschaft sagt, „damals, im Jahre X haben wir durch unser Verhalten viel Schaden angerichtet“, oder „durch unsere unsinnige Anweisung haben wir euch das Leben unnötig schwer gemacht“. Mit anderen Worten, sie sind ohne Fehler! Ihre Fehlerhaftigkeit geben sie nur sehr allgemein zu, weil wir ja schließlich alle unvollkommen sind. Statt dass sie sich an die Mahnung Gottes, „**du sollst deine Sünden bekennen**“, halten, schweigen sie lieber, decken ihre Sünden zu und was noch schlimmer ist, sie verteidigen ihre Sünden noch! (Römer 1:28-32)

Die Katholische Kirche hat vor nicht allzu langer Zeit ihren Fehler gegen Galilei zugegeben. Wann wurde bewiesen, dass die Erde rund ist und wann hat die Kirche sich entschuldigt?? Und ich kann mir gut vorstellen, dass es noch andere Themen gibt, bei denen eine Entschuldigung seitens der Kirche angebracht wäre. Im Grunde genommen, sind sie alle Heilige, stehen über den Engeln, leider wir erkennen nicht ihre Göttlichkeit! Um nochmals kurz auf den Fall Galilei zurück zu kommen, was wäre denn der Fall gewesen, wenn er sich getäuscht hätte und seine Ansicht tatsächlich falsch gewesen wäre? Warum versucht man einen solchen Menschen zum Schweigen zu bringen und sich gegen jeden Fortschritt und jede fortschreitende Erkenntnis zu wehren? Einer schreibt, der andere liest. Der, der liest macht sich Gedanken und entwickelt die Ideen weiter und macht Verbesserungen. Wie sollten sich die Menschen denn sonst weiter entwickeln? Wollen die Religionen durch eine solche Vorgehensweise den Fortschritt aufhalten oder wollen sie ihn fördern? Staaten und Regierungen sind im Grunde genommen auch nicht anders, vielleicht nur nicht so extrem aber Religionen haben keine Konkurrenz auf diesem Gebiet.

Kurz gesagt, dass Mohammed mit mehreren Frauen verheiratet war und deswegen auch der Koran nicht von Gott inspiriert sein konnte, überzeugten mich nicht. Das war auch mit meinem damaligen Wissen so. Es müssten schon andere Gründe da sein, damit ich den Koran als das Wort Gottes ablehnen würde. Im Gegenteil, ich bin überzeugt davon, dass die Religionen, die den Koran aus den erwähnten Gründen ablehnen durch ihr eigenes Verhalten, dadurch, dass sie jemanden, der mit mehreren Frauen verheiratet ist zur Scheidung drängen, dass sie den Geistlichen das Heiraten verbieten, dass sie homosexuelle Ehen schließen usw., größere Sünde und Schuld auf sich laden.

Ich suchte andere Gründe, um den Koran ablehnen zu können. Durch die angeführten Gründe haben sie nicht den Koran, sondern sich selbst schlecht gemacht.

Seitdem wir Bernd und Dieter kennen gelernt hatten waren ungefähr 4 Monate vergangen. In dieser Zeit gingen wir regelmäßig jeden Sonntag zu ihren Zusammenkünften. Unter der Woche freute ich mich immer auf den Besuch der Beiden. Das einzig wichtige Thema war für mich stets die Wahrheit über Gott. Natürlich haben wir auch über andere Themen gesprochen, aber im Grunde genommen drehte sich alles um diese wichtigen Wahrheiten. Die Beiden gingen viel von Haus zu Haus und missionierten. Daher hatten sie schon einige Erfahrung mit den Menschen gesammelt. Der stärkste Eindruck, den sie erhielten war wohl

die Interesselosigkeit und die Unwissenheit der meisten Menschen. Selbst wenn es einige gab, die anfangs Interesse bekundeten und sich auch sehr eifrig zeigten, wurde mit der Zeit offenbar, dass sie nicht ehrlich und aufrichtig waren. Diese Erfahrung machten sie besonders unter den Türken. Jedes Volk hat gewisse Eigenarten. Ich machte später die gleichen Erfahrungen. Ich spürte, dass Bernd und Dieter mich auch so einschätzten, dass sie dachten ich sei nicht aufrichtig und würde ohnehin bald mein Interesse verlieren. Sie wollten mit mir eine kleine Broschüre „studieren“ (dabei handelt es sich um eine Methode, die die Zeugen anwenden, bei jemandem des Interesses hat indem sie mit ihm eine Literatur anhand von Fragen und Antworten besprechen). Ich wollte sie jedoch von dieser Überzeugung abbringen und sagte daher zu Bernd: „Nimm ein Buch und schlag irgendeine Seite auf und frag mich etwas.“ Bernd war über die Antworten die ich auf seine Fragen gab überrascht und lachte. Ihre türkischen Bücher hatte ich so ziemlich alle zumindest teilweise gelesen. Wenn ich sage, dass ich die Bücher schon gelesen habe, würde es sie nicht zufrieden stellen. Entweder, weil sie der Aussage nicht vertrauen oder weil sie einfach diese Frage und Antwort Methode als sinnvoller oder wirkungsvoller sehen. Die Bibel benutzen sie eigentlich nur um die Texte, die in ihrer Literatur erwähnt werden nachzuschlagen. Sie sagen natürlich nicht, „schau mal, was unsere Leitende Körperschaft zu diesem Thema sagt“, aber die Bibelverse werden erwähnt um den Gedanken, der in ihrer Literatur steht zu stützen. Sie machen sich selbst eigentlich keine Gedanken über Texterklärungen. Sie können nicht außerhalb von dem denken, was ihnen die Leitende Körperschaft vorgibt. Das wurde mir erst viel später bewusst. Die Leitende Körperschaft in New York sagt ihnen, wie sie gewisse Bibeltexte und Prophetenworte zu verstehen haben. Es gibt kein Platz für eigene Überlegungen und Interpretationen. Wie bereits erwähnt mischen sie sich selbst in intimste Angelegenheiten ein und machen Vorschriften. Dabei wird kein Thema ausgelassen, angefangen von der Selbstbefriedigung bis hin zu Anweisungen wie ein gottgefälliger Geschlechtsverkehr ablaufen hat, von Bluttransfusion bis zu Organtransplantation. Zu jedem Thema sagt die Leitende Körperschaft was man wie machen sollte; sie bestimmt was richtig und was falsch ist. Das Volk hat sich so sehr daran gewöhnt, dass sie vor vielen Entscheidungen erst in der Wachturm Literatur nachschlagen, was die Organisation dazu sagt. Es fehlt nicht viel und sie würden noch fragen, wenn sie pinkeln müssen, wann und wohin sie pinkeln sollen! Welche Speisen darf man essen, in welchen sind Blutbestandteile drin, welche sind ganz verboten? Wenn in jemandes Kühlschrank oder gar auf seinem Tisch solche Speisen gesehen werden, ist das ein Grund ihn aus der Gemeinschaft auszuschließen, ihn als jemanden zu betrachten, der sich von Gott entfernt hat, der ungehorsam, widerspenstig ist, als jemand, der die ewige Vernichtung verdient hat? Im Vergleich zu ihrer Einstellung ist die der Moslems zum Essen von Schweinefleisch noch sehr locker. Die Leitende Körperschaft, deren Anweisungen haargenau Folge zu leisten sich die Mitglieder verpflichtet fühlen, besteht aus einer Gruppe von ca. 10 Männer (aktuell sind es 7 – im Jahr 2011), von denen der jüngste zu meiner Zeit ca. 80 Jahre alt war. Sie können sogar ihren Anhängern den Tod befehlen, wenn sie es nur geschickt genug formulieren. Woher diese Menschen den Mut nehmen im Namen Gottes einen solchen Druck auf andere auszuüben, ist mir bis heute ein Rätsel. Im Grunde genommen ist die Antwort einfach: Sie alle kommen freiwillig angelaufen und glauben alles was man ihnen sagt. Also sind sie selbst schuld, ist man versucht zu sagen, aber ich wage es dennoch nicht. Auch ich bin in diese Falle getappt. Kann jemand von sich sagen, er sei nie betrogen worden? Auf irgendeinem Gebiet sind wir alle schon mal reingelegt, betrogen oder hintergangen worden, bzw. ließen wir uns betrügen. Die Bibel führt den Betrug und das Betrogen werden, auch als ein Zeichen der letzten Tage an. (2.Timotheus 3:13) Wir haben uns reinlegen lassen, weil wir dumm waren, aber man kann nicht sagen, dass andere nicht betrogen wurden, nur weil sie schlau sind. Auf diesem Gebiet sind wir alle gleich. Diejenigen, die meinen, dass sie die ganze Welt um den Finger wickeln können, werden selbst von anderen um den Finger gewickelt.

An einem Tag haben wir also mit den Jungs, die wie oben geschildert erzogen wurden, über den Koran diskutiert. Dieses Mal waren sie zu dritt, ich war allein. Auf diesem Gebiet war ich immer allein und daran hat sich bis heute nichts geändert! Mit Neugier und aufgeregt habe ich versucht ihnen Antworten zu geben. Ich war neugierig darauf, was sie als Kritik gegen den Koran vorbringen würden. Bis dahin hatte ich mich bezüglich des Korans noch nicht entschieden. Außerdem war ich in der Position des Verteidigers des Korans. Wie gesagt, ich hatte nicht das Bedürfnis dieses Buch unter allen Umständen verteidigen zu müssen, aber aus dem von ihnen angeführten Gründen ein Buch bzw. dessen göttlichen Ursprung abzulehnen erschien mir unsinnig. Für jemanden, der nicht die Bibel kennt oder sie nicht akzeptiert, mögen die Gründe annehmbar sein, aber nicht für jemanden, der an die Bibel glaubt. Mit den gleichen Gründen lehnt die Christenheit, ganz gleich welche Richtung, immer noch den Koran ab. Im Internet stoße ich immer wieder auf solche Korankritiken, veröffentlicht von irgendwelchen christlichen Organisationen. Doch mit ihrer Argumentation richten sie sich im Grunde genommen nicht nur gegen den Koran, sondern auch gegen die Bibel, obwohl sie vorgeben daran zu glauben. Ihre Kritik mag berechtigt sein, wenn sie den Islam und ihre Lehren angreifen, aber nicht, wenn es um den Inhalt des Korans geht. Sie kritisieren den Islam und meinen dadurch den Koran anzugreifen. In gleicher Weise könnte man die Lehren, Ansichten und Praktiken der christlichen Religionen angreifen und dadurch den Wert der Bibel niedermachen. Aber es ist nicht korrekt, denn die Religionen vertreten absolut nicht die Bücher, an die sie vorgeben zu glauben.

Na ja, so saßen wir also bis in die frühen Morgenstunden und hüpfen von einem Thema zum anderen. Dabei handelte es sich um die bekannten Themen wie z.B. warum man mehrere Frauen heiraten darf, warum einem Dieb die Hand abgeschnitten werden soll und schließlich landeten wir bei dem Vers:

**Und Wir haben euch hervorgebracht, dann gaben Wir euch Gestalt; dann sprachen Wir zu den Engeln: «Unterwerfet euch Adam»; und sie alle unterwarfen sich. Nur Iblis (der Teufel) nicht; er gehörte nicht zu denen, die sich unterwerfen. – Araf (die Höhen) 7:11**

Sie sagten strittig: „Gott sagt zu den Engeln, nachdem er Adam geschaffen hatte: Unterwerfet euch Adam? Gott würde so etwas nie sagen! Gott will, dass man nur ihn selbst anbetet und niemand anderen“. Darauf antwortete ich: „Gott fordert doch hier die Engel nicht auf Adam anzubeten, es geht Ihm nur darum, dass sie gegenüber dem Werk Seiner Hände, dem Menschen Respekt entgegenbringen.“ Doch sie erwiderten: „Nein, so war es nicht und so kann es auch nicht gemeint sein!“ Als Beweis zeigten sie mir einen Vers aus dem letzten Bibelbuch, der Offenbarung. Dort heißt es:

**„Nun, ich, Johannes, war es, der diese Dinge hörte und sah. Und als ich gehört und gesehen hatte, fiel ich nieder, um vor den Füßen des Engels anzubeten, der mir diese Dinge gezeigt hatte. <sup>9</sup> Er aber sagt zu mir: „Sieh dich vor! Tu das nicht! Ich bin nichts weiter als ein Mitsklave von dir und von deinen Brüdern, die Propheten sind, und von denen, die die Worte dieser Buchrolle halten. Bete Gott an!“ - Offenbarung 22:9**

Johannes konnte bei diesem beschriebenen Ereignis, von dem was er gesehen und gehört hat, so beeindruckt gewesen sein, dass er wissentlich oder unwissentlich sich gedrängt fühlt, sich vor dem Engel niederzuwerfen und ihn anzubeten, als ob er vor Gott stehen würde. Dass es so nicht sein sollte sagt hier der Engel Johannes gegenüber sehr deutlich und dadurch auch der ganzen Menschheit. Dennoch bedeutet nicht jede Verbeugung vor jemandem, dass man ihn anbetet. Über Abraham wird gesagt, er habe sich vor den Besuchern bis zur Erde verneigt. (1.Mose 18:2) Propheten haben sich vor Königen verneigt: **Und siehe, während sie noch mit dem König redete, kam der Prophet Nathan selbst herein. Sofort teilte man es dem König mit, indem [man] sagte: „Hier ist Nathan, der**

**Prophet!“ Darauf kam er herein vor den König und warf sich vor dem König nieder mit seinem Angesicht zur Erde. – 1.Könige 1:22,23**

Damals kam mir noch nicht in den Sinn die Bibel aufzuschlagen und diese Verse zu zeigen. Ich kannte diese Verse nicht auswendig, dass ich wüsste wo sie stehen und ihnen zeigen könnte. Aber ich habe es erzählt, wie ich es in Erinnerung hatte, aber es nützte nichts, sie glaubten mir nicht. Dann sagten sie: „Selbst wenn diese Personen, die du erwähnt hast, wie z.B. Abraham, dies tatsächlich gemacht hat, dann haben sie es aus eigenem Antrieb getan, nicht weil es Gott geboten hat. Es gibt keinen Beweis dafür, dass Gott dies gutgeheißen hat.“ Deswegen kann der Koran nicht von Gott stammen!

Etwas Wichtiges sollte ich aus diesen Unterhaltungen lernen: Die Aufrichtigkeit, die die Zeugen von ihrem Gegenüber erwarten, zeigen sie selbst nicht oder können es nicht. Wenn Ihnen jemand gegenüber sitzt, der sagt er sei ein überzeugter Christ, Moslem, Hindu, Buddhist oder sonst etwas, kann nicht aufrichtig und objektiv sein. Einen solchen Menschen können Sie nicht überzeugen, ganz gleich wie gut Sie argumentieren. Wenn solche Menschen sie als Gegner, als Kritiker sehen, werden sie Ihnen keinen Glauben schenken, auch wenn sie ihnen Dinge erzählen, die ihre eigene Religion offiziell lehrt, die sie aber nicht kennen. Das habe ich mehrmals versucht. Ich habe es getan um ihnen zu zeigen wie unehrlich, unaufrichtig und subjektiv sie sind. Eigentlich ist es nicht nett. Zum Beispiel habe einen Koran in die Hand genommen und einem Zeugen, der mir gegenüber saß ein Vers aus dem Lukasevangelium auswendig vorgelesen. Er dachte ich würde aus dem Koran vorlesen und sagte gleich, „solche Geschichten kenne ich, die habe ich von den Moslems öfters zu hören bekommen. Das ist doch Quatsch.“ Dann gab ich ihm den Koran, damit er diesen Vers selbst lesen könne. Er sagte, es sei nicht notwendig, aber ich drängte ihn dazu. Dann nahm er den Koran und suchte diesen Vers. Er suchte und suchte und fand ihn nicht. Dann sagte ich ihm, „dieser Vers steht auch nicht im Koran, sondern in der Bibel, im Lukasevangelium.“ Auch andere Taktiken und Tricks habe ich angewendet, habe es aber später bleiben lassen, obwohl mich ihre Sturheit und Uneinsichtigkeit sehr geärgert hatte. Mein Gewissen hat mir dann keine Ruhe gelassen. Obwohl ich dies nie bei einer förmlichen Unterhaltung gemacht habe, damit sie nicht das Gefühl haben ich würde über sie spotten. Solche Dinge habe ich gemacht, wenn die Jungs kamen und eine lockere Atmosphäre war. Wir machten Witze und lachten viel. Dennoch hatte ich das Gefühl, ich würde sie eher verlieren als gewinnen. Auf anderem Weg würde ich sie womöglich auch nicht gewinnen, aber wenigstens hatte ich ein gutes Gewissen. Ich hatte dann das Gefühl, als würde ich mein Wissen auf negative Weise gebrauchen und mich über andere überheben. Stets versuchte ich nicht eine Debatte zu gewinnen, mir ging es immer darum, wie ich meinem Gegenüber helfen könnte. Dass ich das hier erzähle, tue ich um zu zeigen, wie sehr die Menschen blind an etwas glauben. Das ändert sich nicht mit dem Namen der Religion. In diesem Punkt gibt es keinen Unterschied zwischen Katholiken, Moslems oder Zeugen Jehovas.

Nach solchen Gesprächen hielt er Abstand von mir. Meiner Meinung nach, tat er dies, wegen seines mangelnden Wissens. Er fürchtete sich zurückgewiesen, abgelehnt zu werden. Ich werde nie vergessen, als wir bei einem Bezirkskongress der Zeugen in der Mittagspause zusammen in ein italienisches Restaurant gegangen sind. Dieser Freund und sein Vater waren dabei, außerdem mein Bruder. Nach dem Essen, wollten wir unsere Geldbeutel herausnehmen um die Rechnung zu zahlen. Dann sagte der Vater: „Dieses Mal sollen nicht die jungen zahlen, ich zahle.“ Das hat uns sehr überrascht und wir starrten ihn ungläubig an. Bisher hatte ich den Eindruck als ob die Zeugen einen Skorpion in ihrer Tasche haben. Später in einer Zusammenkunft habe ich ihn wiedergesehen, er war kerngesund. Dann hörte ich, er sei ein Tag danach gestorben. Das machte mich traurig,

jetzt auch noch, wenn ich daran denke, obwohl inzwischen viele Jahre vergangen sind. Ich habe ihn nie näher kennen gelernt, das Zusammensein in diesem Restaurant war das einzige Mal, dass ich mit ihm gesprochen habe, ansonsten hat man sich, wie viel andere Zeugen auch, nur von Weitem in den Zusammenkünften gesehen.

Wie bereits gesagt, diskutierten wir bis in die Morgenstunden, wir sahen alle wie die Penner aus. Bevor Bernd ging sagte zu mir: „Ich werde schlafen gehen. Du wirst dich immer nur mir anderen streiten, ich habe dagegen Mitleid mit ihnen.“ Er schaute wütend auf mich. Für Bernd ging es nicht so sehr um Recht und Unrecht, ihm ging es darum, warum ich nicht einfach alles annehme, sondern ständig dagegen bin und diskutiere. Sein Motto war ungefähr: Entweder du akzeptierst und kommst zu uns oder du akzeptierst nicht und bleibst fort, aber mach es uns nicht schwer. Als ich mit ihnen sprach, habe ich nicht über meine eigenen Gedanken gesprochen, sondern über das was ich in den Büchern gelesen hatte. Was ich verteidigte war nicht meine eigenen Ideen, noch die irgendeiner Organisation, Religion oder Sekte, die hinter mir stand. Mir ging es nur darum von ganzem Herzen in aller Aufrichtigkeit die Wahrheit kennenzulernen und sie zu verteidigen. Dass dies mein Anliegen war, haben selbst meine Gegner mir auch später noch bestätigt.

Das 1. Mal hatte ich die Bibel in einem Jahr ganz durchgelesen, danach ging ich zum Militärdienst. 2. Mal las ich die Bibel innerhalb von 6 Wochen. Gleich anschließend fing ich an ein 3. Mal zu lesen. In der Zwischenzeit hatte ich den Koran auch 2 Mal gelesen und war dabei ihn auch das 3. Mal zu lesen. Diese Diskussion, die bis in die Morgenstunden ging, hatte weder sie noch mich wirklich befriedigt und wir waren irgendwie nicht weitergekommen. Als ich die Bibel jetzt zum 3. Mal zu lesen begann, las ich sie mit anderen Augen. Ich war jetzt speziell auf verschiedene Themen konzentriert, die ich mit dem Zeugen oft gesprochen -besser gesagt- diskutiert habe.

Es vergingen in der Zwischenzeit ca. 2 Monate, als ich beim Lesen der Bibel Worte las, die mich überraschten. Im Bibelbuch Hebräer 1:6 steht folgendes:

**Wenn er (Gott) aber seinen Erstgeborenen wiederum in die bewohnte Erde einführt, sagt er: „Und alle Engel Gottes sollen ihm huldigen.“** (Allgemein Übersetzungen)

In der Einheitsübersetzung heißt es:

**Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in die Welt einführt, sagt er: Alle Engel Gottes sollen sich vor ihm niederwerfen.-** (Einheitsübersetzung-bibleserver.com)

Allein über dieses Thema hatten wir stundenlang diskutiert, wie Gott so etwas verlangen könnte, dass die Engel sich vor Adam niederbeugten! Nach ihrer Ansicht gebührt dies nur Gott und Er würde dies niemals dulden, dass man einem Seiner Geschöpfe huldigt. Das war für sie ein Grund den Koran abzulehnen. Und jetzt las ich diesen Vers in der Bibel. Das freute mich natürlich sehr und ich sehnte den Sonntag herbei um mit ihnen darüber zu sprechen. Nach der Zusammenkunft fragten sie uns ob wir mitgehen würden zum Picknick. Natürlich gingen wir mit. Dann fing es an fürchterlich zu regnen, typisch Deutschland. Mein Bruder, Dieter und ich rannten schnell zum Auto. Als wir dann im Auto saßen, dachte ich es wäre die beste Gelegenheit das Thema anzusprechen. „Dieter, kannst du dich erinnern, wir hatten doch mal vor einiger Zeit die ganze Nacht hindurch darüber diskutiert, dass Gott von den Engeln verlangt hat Adam zu huldigen und ihr sagtet doch, dass Gott so etwas niemals tun würde?“ Er hörte zu, sagte aber nichts. Er saß vorne im Auto, ich genau hinter ihm. „Ich möchte dir mal einen Vers vorlesen, den ich in der Bibel gefunden habe.“ Dann las ich den oben erwähnten Vers laut vor. Ich schloss das Buch und schwieg. Mein Bruder und ich warteten gespannt, auf die Reaktion dieses jungen, idealistischen, gläubigen Menschen. Wie gesagt, mein Bruder hatte eigentlich andere Interessen, aber auch er war gespannt auf Dieters Reaktion. Nach einer kurzen Stille sagte er zu meinem Bruder, gewandt in seinem gebrochenen türkisch: „Treffen wir uns diese Woche, wie verabredet?“! Er übergang völlig

das, was ich ihn gefragt hatte! Es war für mich offensichtlich, dass er dies absichtlich tat und fing erst an zu lachen, dann spottete ich über seine Heuchelei und seinen mangelnden Anstand. Zudem war ich wütend. Als ich anfang so spöttisch zu lachen, konnte sich mein Bruder auch nicht mehr beherrschen. Diese Reaktion Dieters war für mich eine ganz offensichtliche Heuchelei. Dies herauszufinden hat mich viel Zeit und Mühe gekostet, aber es hat sich gelohnt. Dieser junge, idealistische Mensch, der für die Zeugen seine Eltern, sein Zuhause aufgegeben und auf diesem Weg große Opfer gebracht hatte, fing wegen einer solchen Kleinigkeit an zu heucheln. Er hatte seine Aufrichtigkeit für eine Kleinigkeit aufgegeben. Seine Reaktion war ganz anders als ich erwartet hatte. Dieser eine Vers aus der Bibel regte ihn auf. Dabei sind diese Menschen zu mir gekommen um die Bibel zu verteidigen und mir zu zeigen, dass der Koran falsch ist. Wen können sie mit einem solchen Verhalten gewinnen? Wen sie gewinnen können weiß ich nicht, aber ich weiß, dass sie sich verlieren. Sie verkaufen sich, wie die Hure Babylon, die im letzten Buch der Bibel beschrieben wird und ein Symbol für alle Religionen ist. Diese Unehrlichkeit und Unaufrichtigkeit habe ich bei ihnen gesehen und erkannt, obwohl ich noch jung war und aus einem unterentwickelten Land stamme und keine so gute Bildung habe. Wir waren ungefähr im gleichen Alter aber sie hatten eine viel bessere Bildung und eine weiterentwickelte Kultur und ich glaube nicht, dass sie ihre eigene Unehrlichkeit nicht bemerkten. Das konnte ich damals nicht sagen und sage es auch heute nicht. Gott möge ihnen vergeben.

Diese oben erwähnte Geschichte ist nur eine von hundert. Es ist unmöglich alles was ich in diesen ungefähr 20 Jahren erlebt habe aufzuschreiben. In diesem Buch werde ich nur ab und zu einige erwähnen zum besseren Verständnis.

Würde ein aufrichtiger, ehrlicher, offener Mensch so reagieren, wie Dieter? Ich habe mich oft in seine Lage versetzt, was ich gemacht hätte in einer solchen Situation. Dieter war von diesem Vers offensichtlich nicht überrascht. Ob er während dieser nächtlichen Diskussion diesen Vers kannte und an ihn gedacht hat, weiß ich nicht. Aber sie waren zu dritt und alle haben an diesem Thema festgehalten und ihre Position verteidigt, deswegen klang es für mich glaubwürdig. Nicht ihre Argumentation war glaubwürdig, sie als Menschen erschienen mir glaubwürdig. Ich wusste nicht, dass sie nicht aufrichtig waren. Dieters Reaktion aber zeigte mir, dass er diesen Vers kannte. Wie gesagt, ob er diesen Vers schon bei unserer Diskussion kannte, weiß ich nicht. Ich weiß auch nicht, ob er ihn kannte, aber nicht daran dachte, keine Beziehung zum Thema herstellen konnte. Hätte er diesen Vers noch nie gelesen, hätte er bestimmt gesagt: „Zeig mir mal den Vers, ich will ihn selbst lesen.“ Dann würde er nach dem Lesen sehen, dass er sich geirrt hat und sich entschuldigen. Oder wenn er irgendwann bei einer anderen Gelegenheit diesen Vers liest und darauf stößt, würde er anrufen und sich entschuldigen. Dass sie sich in einem Punkt in ihrer Korankritik geirrt haben, bedeutet doch nicht, dass sie den Koran akzeptieren müssen. Aber wenn etwas falsch ist, sollte es korrigiert werden, oder nicht? Das hat aber keiner von diesen 3 gemacht. Es hätte für sie wohl ein Eingeständnis, eine Niederlage bedeutet. Oder war ihre Verhaltensweise ein Spiegel des Geistes ihrer Leitenden Körperschaft? Ihre Verhaltensweise war in meinen Augen eine Niederlage für sie. Wie sollte ich ihrer Aufrichtigkeit jetzt noch vertrauen? Mein Vertrauen zu ihnen war schon nicht mehr wie zu Beginn.

Seltsamerweise glaubte Dieter in unserer Wohnung hausen Dämonen, nur weil ich den Koran verteidigte! Meine Nachforschungen und die Ergebnisse zu denen ich kam, konnten für ihn nur vom Teufel oder den Dämonen kommen. Weil ich anfang zu lachen sagte er: „Es bedeutet nicht unbedingt, dass du besessen bist, es kann irgendein Gegenstand in deinem Haushalt sein, der dämonischen Einfluss hat. Vielleicht hat jemand eine Art Bann ausgesprochen.“ Also fingen wir an zusammen die ganze Wohnung auf den Kopf zu stellen. Wir ließen nichts aus, von der Unterwäsche meiner Frau, über meine Socken, das Besteck



in der Küche bis zur Klobürste, alles haben wir untersucht. Schließlich fand er ein Rosenkranz, was ihm offensichtlich missfiel. „Schmeiß ihn weg“, sagte ich. Für mich war wichtig, dass er sich wohl fühlte. Sie hassten mich, obwohl ich ihnen immer entgegengekommen bin und Wert daraufgelegt habe, dass sie sich bei mir wohl fühlten. Sie waren oft wütend auf mich und dass was ich sagte. Sie dachten wohl eine gute Tat zu verüben, wenn sie mir gegenüber unehrlich und unaufrichtig waren, denn schließlich taten sie es ja für Gott und im Namen der „Wahrheit“! Jedes Mittel war ihnen recht, es ging nur darum einer „von ihnen“ zu sein.

Eine Familie hatte uns einmal eingeladen. Die Frau war ein Typ, der immer ein paar Schritte vor ihrem Mann laufen wollte, wie vielen anderen Frauen unter den Zeugen. Diese Familie fing nach uns an die Zusammenkünfte der Zeugen zu besuchen, sie waren noch „neu“. Sie waren zwar neu, aber da das Programm sehr intensiv ist, kann man in 3,4 Monaten schon manche Veränderungen sehen. Ihr Mann war Türke und sie stammte von türkischen Einwanderern ab, ich denke aus Jugoslawien oder Bulgarien. Spielt ja auch keine Rolle. Als wir bei ihnen zu Gast waren, fing die Frau an zu erzählen, warum sie jetzt nicht mehr an den Koran als das Wort Gottes glaubt. Die Zeugen haben ihr einen Vers gezeigt, oder sie hat ihn selbst gefunden, in dem von den Reizen (Schmuck) der Frau die Rede ist und wem gegenüber sie sie zeigen darf. (Nur (das Licht) Sure 24:31) In diesem Vers wird gesagt:

**Und sprich zu den gläubigen Frauen, dass sie ihre Blicke zu Boden schlagen und ihre Keuschheit wahren und ihren Schmuck nicht zur Schau tragen sollen - bis auf das, was davon sichtbar sein darf, und dass sie ihre Tücher um ihre Kleidungsausschnitte schlagen und ihren Schmuck vor niemand (anderem) enthüllen sollen als vor ihren Gatten oder Vätern oder den Vätern ihrer Gatten oder ihren Söhnen oder den Söhnen ihrer Gatten oder ihren Brüdern oder den Söhnen ihrer Brüder oder Söhnen ihrer Schwestern oder ihren Frauen oder denen, die sie von Rechts wegen besitzen, oder solchen von ihren männlichen Dienern, die keinen Geschlechtstrieb mehr haben, und den Kindern, die der Blöße der Frauen keine Beachtung schenken. Und sie sollen ihre Füße nicht so (auf den Boden) stampfen, dass bekannt wird, was sie von ihrem Schmuck verbergen.**

Diesen Vers las sie mir vor und dann sagte sie, aus diesem Grund hätte sie den Zeugen Recht gegeben und den Koran abgelehnt. Ich erhob mein Kopf, der immer noch auf das Buch gesenkt und meine Augen, die noch auf die Zeilen im Koran gerichtet waren und schaute sie fragend an: „Warum Schwester?“. „Aber hier steht es doch deutlich drin“, sagte sie und verstand meine Reaktion nicht. Dann schaute ich wieder in den Koran, las noch mal den Vers, dann die vorherigen Verse, dann die folgenden Verse, in der Hoffnung etwas zu finden, aber ich verstand immer noch nichts. „Schwester, ich habe jetzt nochmals die Verse gelesen, aber wirklich, ich verstehe nicht, warum diese Verse ein Grund sein sollten den Koran abzulehnen. Wenn ich etwas übersehen haben sollte, zeige es mir bitte.“ Dann sagte sie ungläubig: „Wie kann das sein, dass du das nicht siehst, es steht doch deutlich drin.“ Dann drehte sie sich zu meiner Frau um und sagte: „Sag du es ihm doch.“ Aber meine Frau wusste auch nicht von was sie hier sprach. Dann sagte sie aufgeregt, „der Koran sage doch hier, welchen Personen gegenüber der Frau ihre Reize zeigen dürfe, was für eine Schande! Wie kann man so etwas machen?“ Jetzt verstand ich ihr Problem. Sie verstand dieses Wort „Reize“ so, als ob hier vom Intimbereich, von den Geschlechtsorganen die Rede sei. Um ganz sicher zu sein, fragte ich sie. Sie bejahte. Dann erklärte ich ihr, was ich unter diesem Wort verstehe. Ich zeigte ihr unter anderem den Vers in der Bibel, wo Petrus sagt **„euer Schmuck bestehe nicht im äußerlichen Flechten der Haare“** (1.Petrus 3:3) Dann sagte sie, „du hast Recht, ja, so kann man es auch verstehen, bzw. die Erklärung klingt logischer.“ Dabei war sie aufrichtig, aufrichtiger als diejenigen, die schon jahrelang Zeugen waren. Mit der Zeit hat sie sich auch verändert. Ich wunderte mich aber darüber, wie sie diesen Text so verstehen konnte. Wahrscheinlich war ihr Türkisch auch nicht so gut. In ihrer falschen

Ansicht wurde sie von der Zeugin, die sie besucht hat und sich um sie gekümmert hat bestätigt. Vielleicht hat sie diese Ansicht sogar von ihr gelernt, obwohl diese Zeugin eine Türkin ist und daher dieses sprachliche Missverständnis nicht aufkommen konnte. Diese Zeugin war nicht ungebildet. Es war die Frau, die ich weiter oben erwähnte und mir die Bedeutung des Wortes Moslem erklärte. Ihr Mann trennte sich später von ihr und wurde deswegen aus der Gemeinschaft der Zeugen ausgeschlossen. Er ließ sich dadurch aber nicht abhalten, ging weiter hin und wurde Jahre später wieder aufgenommen. Es sind keine schlechten Menschen, aber was sie da tun ist auch nichts Gutes. Sie haben sich von dem Unsinn des Islam abgewandt und sind Zeugen geworden. Sie sind gewissermaßen vom Regen in die Traufe geraten.

Wie gesagt, ihr Ziel ist: Komm, komm zu uns, egal wie, aber komm. Und wirf den Koran weg, ganz gleich warum aber werfe ihn weg. Ihre Verhaltensweise bezog ich aber immer nur auf die Unwissenheit der Einzelnen. Ich war mir sicher unter dem Zeugen jemanden zu finden, der sich auskannte und mit dem ich darüber sprechen könnte. Das ist wirklich verwunderlich, nachdem was ich so viel erlebt hatte. Die Zeugen haben Recht, wahrscheinlich bin ich wirklich ein Dickkopf!

## *WURDE JESUS GETÖTET ODER NICHT*

Inzwischen wusste jeder in der türkischen Versammlung, in die ich regelmäßig ging, dass ich die Wahrheit über den Koran nachforschte. So ziemlich alle Christen denken, an den Koran zu glauben hat etwas mit Dummheit, Unvernunft, mangelnder Bildung oder ähnlichem zu tun. Obwohl unter den türkischen Zeugen nur sehr wenige ehemalige Moslems waren, war für sie der Glaube an den Koran etwas in der Vergangenheit, dass man hinter sich gelassen hat und für das man sich schämen müsste. Diejenigen, die an den Koran glauben oder die Wahrheit über dieses Buch erforschen möchten, werden geringschätzig geachtet oder bestenfalls als bemitleidenswerte Dummköpfe angesehen. Dadurch meinen sie sich selbst zu erhöhen. Diese Gefühle haben sie durch den Einfluss der so genannten Christen. Ich bin mir sicher, dass die gleichen Gefühle ein Christ verspürt, wenn er unter Moslems lebt. Ich schämte mich nicht dafür, dass ich nichts wusste. Und vor allem schämte ich mich nicht dafür die Wahrheit erfahren zu wollen. Nicht wenige forschen auch nach, aber um vor den anderen sich als offen und aufnahmebereit zu zeigen. Für mich spielten alle solche Überlegungen und Empfindungen keine Rolle und ich machte mir darüber auch keine Gedanken. In erster Linie lernte ich für mich selbst, ich wollte einfach die Wahrheit wissen. Während manche über dieses Thema nicht sprechen wollten, weil sie sich schämten, öffneten andere bewusst dieses Thema um sich darüber lustig zu machen.

Ich betrachtete mich selbst als jemanden, der sich am Anfang des Weges befand. Im Verhältnis zu dem umfangreichen Programm das die Zeugen durchzogen, sah ich mich als eine Null. Ihr Eifer, ihre häufigen Zusammenkünfte, ihre Kongresse und ihre ständige Beteiligung am Haus-zu-Haus Dienst, gaben mir das Gefühl, dass sie sehr belesen, Erfahrung, Wissen und Verständnis weit überlegen waren. Damit meine ich natürlich Erkenntnis und Verständnis über Gott und Seine Wege. Es gab viele Zeugen, die schon viele Jahre dabei waren und sich regelmäßig an diesem umfangreichen Programm beteiligten. Einige davon waren ehemalige Moslems. Aber wenn ich mit ihnen sprach, war ich jedes Mal überrascht. Nicht einer von ihnen hatte Ahnung über den Koran und kein Einziger war aufrichtig. Sie wollten darüber auch nichts wissen und nicht einmal darüber sprechen. Für sie war es eine erledigte, abgehakte, in die tiefsten Stellen der Erde vergrabene Sache. Mein Erscheinen, bzw. mein Interesse über dieses Thema beunruhigte sie, ja, es regte sie sogar auf. Ich forschte unabhängig von ihnen nach und vor allem, machte ich es aufrichtig, von Herzen, im Gegensatz zu ihnen. Dabei spielte für mich kein eigener Vorteil, keine eigenen Interessen, kein Fanatismus, kein Bedürfnis irgendeine Seite verteidigen zu müssen eine Rolle. In ihren Augen aber war ich nur ein Starrkopf.

Einer unter den Zeugen, dem meine Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit aufgefallen war, machte mir den Vorschlag mit einem Kreisaufseher der Zeugen zu reden. Dieser Kreisaufseher war in dieser Woche bei ihm zu Gast und er würde ein Treffen arrangieren. Offensichtlich war er von meiner Aufrichtigkeit überzeugt, denn sonst hätte er ein solches Treffen nicht organisiert, da die Zeugen mit einem, der den Koran verteidigt ansonsten keine Zeit verlieren wollen. Darüber war ich sehr erfreut. Der Zeuge, der diesen Vorschlag machte und seine Frau waren Türken. Das angenehme an diesem Ehepaar war ihre Gastfreundschaft, die wirklich von Herzen kam. Sie waren eine große Ausnahme unter den Zeugen. Die anderen nutzten dieses natürlich aus. Ich freute mich sehr auf dieses Treffen. Endlich würde ich die Wahrheit kennen lernen, dachte ich. Bis dahin hatte ich leider noch keinen kennen gelernt, der sich wirklich im Koran auskannte und ihn verstand. Es gab viele, die Vorgaben sich auszukennen, aber ihn nicht verstanden oder nicht verstehen wollten. Es wurde ein genauer Termin vereinbart. Der Kreisaufseher und seine Frau waren Deutsche aber sie sprachen ein sehr gutes türkisch.

An dieser Stelle legen wir mal kurz unser eigentliches Thema zur Seite, damit ich hier kurz erklären kann, was ein Kreisaufseher ist. Die Zeugen benutzen nicht wie die Katholische Kirche lateinische oder griechische Namen für bestimmte Positionen innerhalb der Gemeinschaft. „Katholisch“ bedeutet z.B. „universell“. Der Titel „Pastor“ bedeutet „Hirte“. Die Entsprechung der Bezeichnung „Bischof“ ist im griechischen „Episkopos“ und bedeutet so viel wie „Aufseher“. Im Grunde genommen, verwenden die Zeugen die gleichen Bezeichnungen wie die Katholiken, nur dass sie eben nicht in lateinisch oder Griechisch wiedergeben, sondern in der jeweiligen Landessprache. Auch das habe ich erst vor kurzem gelernt. Das ist aber ein Punkt, bei dem die Zeugen stark gegen die Kirchen argumentieren. Sie sagen, dass in ihrer Hierarchie solche Titel vergeben werden, widerspreche den Aussagen Jesu. Den Vers auf den sie sich dabei beziehen, ist folgender.

**Ihr aber, lasst euch nicht Rabbi nennen, denn e i n e r ist euer Lehrer, während ihr alle Brüder seid. Des Weiteren nennt niemand auf der Erde euren Vater, denn e i n e r ist euer Vater, der himmlische. Auch lasst euch nicht ‚Führer‘ nennen, denn e i n e r ist euer Führer, der Christus. Der Größte aber unter euch soll euer Diener sein. Wer immer sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; und wer immer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. -- Matthäus 23:8-12**

Mit diesen Worten warnt Jesus ausdrücklich davor sich selbst Titel zu geben. Die Menschen sind dagegen geradezu versessen darauf solche Titel anzunehmen oder zu vergeben, denn dadurch können sie Eindruck und Druck auf Menschen ausüben. Besonders dann ist solch ein Titel wirkungsvoll, wenn man ihn nicht versteht. Viele Personen, viele Religionen legen diese Verse unterschiedlich aus. Zum Beispiel die Baptisten (was Täufer bedeutet) verbieten ihren Kindern ihre Eltern mit „Vater“ oder „Mutter“ zu rufen. Stattdessen rufen sie ihre Eltern bei ihrem Vornamen. Wenn der Vater z.B. Peter heißt, dann sagt das Kind nicht „Vater“, sondern „Peter“. Ihrer Ansicht nach ist der Titel Vater nur für Gott angebracht. Ein Kirchenbeauftragter der mein Buch über das Internet gelesen hat, betonte, dass es " unter Baptisten (Getauften) so etwas nicht gäbe". Es kann sein, dass die Familie diesen Brauch nach ihren Vorstellungen anwendet! Was soll ich sonst sagen.

In der Bibel kommen Ausdrücke wie Aufseher, Apostel oder Ältester immer wieder vor, aber niemals im Sinne von einem Titel. Was bedeutet das? Wie können diese Ausdrücke gebraucht werden, aber nicht als Titel? Jesu Worte sind deutlich, wenn er sagt, „ihr alle seid Brüder“. Damit ist es nicht in dem Sinne gemeint, wie ihn die Baptisten anwenden, wörtlich und oberflächlich. Er sagt damit deutlich, dass niemand über einem anderen steht, keiner kann über andere bestimmen oder herrschen, weder ein Einzelner, noch eine Gruppe von Personen. Unabhängig davon, wie ich mich über andere überhebe, wie ich es deutlich mache, ob durch das Tragen eines Titels, durch das Tragen einer besonderen Kleidung, ein Turban oder ähnliches, dann habe ich das zu etwas Besonderem gemacht und mich über andere gestellt. Das will weder Jesus noch Gott. Jesus sagte auch, „wenn jemand unter euch groß sein will, er soll euer aller Diener sein“. Bei allen Titeln und Bezeichnungen kommt es darauf an wie sie gebraucht werden. Jesus war dagegen, dass man sie benutzt um andere unter Druck zu setzen, zu beeindrucken zu herrschen, aber genau zu diesem Zweck gebrauchen die Religionen diese Titel. Auch zurzeit Jesu benutzten religiöse Führer Titel um das Volk zu führen und dagegen ging Jesus vor. Besonders wichtig war, dass sie vorgaben diesen Titel von Gott verliehen bekommen zu haben. Das ist für die Anhänger besonders beeindruckend. Deswegen sprach sich Jesus deutlich gegen den Gebrauch von solchen Titeln aus. Ansonsten hatte Jesus keine Allergie gegen die Bezeichnung „Lehrer“. Jesus war gegen das, was hinter dieser Bezeichnung stand, gegen den Druck, die Unterdrückung, die Qualen und alles andere, was die Menschen von Gott wegbringt. Auch bei den Zeugen gibt es eine Hierarchie. Es gibt die Oberen und die Unteren. Darüber findet man in ihrer Literatur nicht viel. Doch wenn man nähere Bekanntschaft macht mit ihnen,

erkennt man, dass es so ist, und sie versuchen dies sogar offen zu zeigen. Man erkennt relativ schnell, wer zu den Oberen gehört, wer was zu sagen hat. Einfach gesagt, wir wollen das was in der Bibel geschrieben steht nicht so oberflächlich sehen, denn es heißt, „**der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig**“. (2.Kor. 3:6) Wenn wir mehr Wert legen auf geistige Dinge, wird auch unser Verständnis zunehmen.

Ich weiß gar nicht wo ich anfangen soll, denn In den Religionen gibt es so viel Abnormales zu erzählen. Alle Themen kann ich hier ohnehin nicht ansprechen. Heißt es, dass ich alles besser weiß? Nein, aber wenn ich anfangen zu sagen, „ich weiß alles besser und außer mir gibt es niemanden“, dann wäre das schon der erste Schritt zur Ab Normalität. Die Propheten wurden von Gott geschickt Botschaften zu übermitteln, die das Volk nicht hören wollte. Sie taten dies nicht aus einem Gefühl heraus oder einer Vermutung, sie redeten auch nicht in eigenem Namen. Gott hatte mit ihnen geredet und sie geschickt, damit sie die Botschaft weitergeben sollten. Sie haben sich niemals über das Volk erhoben, nein sie haben sich wirklich zu Dienern des Volkes gemacht.

Aber kehren wir wieder zu dem Thema der reisenden Aufseher unter den Zeugen zurück. Diese Aufseher werden sorgfältig ausgewählt. Dabei ist ein Hauptkriterium, die Treue zur Organisation, sprich zu der Leitenden Körperschaft in Amerika. Wer auf diesem Gebiet besonders gut ist, hat auch gute Chancen dafür ausgewählt zu werden. Sie haben sogar besondere Schulungen für diese Auserwählten. Diese reisenden Aufseher gehen von Versammlung zu Versammlung. Eine Tour dauert ca. 6 Monate, so dass sie zwei Mal im Jahr wieder in der gleichen Versammlung sind. Er bleibt dann eine Woche. Diese Woche wird „Dienstwoche“ genannt. In dieser Woche wird besonders viel Zeit für den Predigtdienst eingesetzt. Der Haus-zu-Haus Dienst wird in dieser Woche besonders gefördert. Alles verläuft natürlich nach den Richtlinien der Leitenden Körperschaft. Über diese Woche verfasst der reisende Aufseher einen Bericht. Es wird überhaupt alles Mögliche berichtet. Unter anderem auch, wie ein Mann mit seiner Frau den Geschlechtsverkehr vollzieht! Wenn sie ihn z.B. oral durchführen, dann ist es sowieso vorbei. Es tut mir leid, aber ich kann mir immer noch nicht vorstellen, wie sie so etwas erfahren; wer erzählt ihnen das? Wie auch immer, sie hören davon und werfen diese Familie aus ihrer Gemeinschaft raus oder auch nur einen der beiden Partner, je nachdem, ob er bereut und verspricht es nicht mehr zu tun. Inzwischen, nach vielen Protesten hat sich dies geändert. Die Ältesten mischen sich in solche Angelegenheiten nicht mehr ein. Es ist zwar nicht in Ordnung, aber es wird jetzt dem Gewissen der Betroffenen überlassen.

Ich möchte Ihnen empfehlen beim Lesen des Buches etwas zur Hand zu haben, was Ihnen hilft, wenn es Ihnen schlecht wird, bei dem was Sie hier lesen. Vielleicht wird es Ihnen nicht schlecht, aber Sie können vor lauter Lachen nicht mehr an sich halten, oder müssen weinen über das Elend. Na ja, vielleicht sollte wenigstens ein Taschentuch griffbereit sein.

Natürlich gibt es auch andere Themen, wenn der reisende Aufseher zu Besuch ist. Es geht ja schließlich nicht Jeder hin und erzählt den Ältesten solche Geschichten. Meiner Meinung nach, kommen solche Themen eher von den Frauen, die vielleicht auf diese Weise sich bei ihren Männern rächen wollen. Aber das ist, wie gesagt, nur eine Vermutung. Je weniger sich ein Zeuge nach diesen unsinnigen Vorschriften richtet, desto besser ist es für ihn, denn es ist eine Art Schutz. Diesen Schutz schaffen sich manche wohl eher unbewusst, weil sie sich ihre Natürlichkeit bis zu einem gewissen Grad erhalten haben. Aber wenn jemand alles was die Oberen sagen ernst nimmt, weil er denkt Gott ist mit ihnen, dann wird er mit der Zeit Probleme bekommen, psychischer Natur. Manchmal sind es nur Depressionen, aber nicht selten wird es schlimmer und die betreffende Person muss in ein Krankenhaus oder eine Nervenheilanstalt. Manchmal endet es sogar mit einem Selbstmord. Die Ursache liegt darin, dass die Person sich unter Druck setzt und Änderungen in ihrem Leben vornimmt, in der Überzeugung, dass es der Wille Gottes ist. Das ist ja genau das Problem. In Frankreich

haben Jehovas Zeugen Schwierigkeiten als Religionsgemeinschaft anerkannt zu werden, weil die Selbstmordrate in ihren Reihen ungewöhnlich hoch sei. Deswegen bin ich davon überzeugt, der beste Weg nicht so zu enden besteht darin nicht alles so hinzunehmen, als ob Gott selbst gesprochen hätte. Da man aber auch nicht negativ auffallen will, sind einige von ihnen richtige Drahtseilkünstler geworden. Das heißt, sie befolgen nicht alle Anweisungen und glauben nicht jedes Wort, tun aber so als ob sie alles glauben würden. Als ob es niemand bemerken würde. Eigentlich weiß es jeder, außer der Seiltänzer. Es ist überall das gleiche Prinzip, bei den Zeugen auch nicht anders als in anderen Gemeinschaften. Den Menschengeboten zu gehorchen hat schon immer geschadet und tut es noch heute. Da die Selbstmorde als Schande angesehen werden, werden sie im Allgemeinen vertuscht. Es gibt keine offiziellen Zahlen über die Häufigkeit. Wenn von den Hinterbliebenen keiner bei den Zeugen ist, geht man nicht einmal zu der Beerdigung. Früher galt Selbstmord als eine Sünde, ähnlich wie in der katholischen Kirche, daher wurde keine Beerdigung von Seiten der Gemeinschaft ausgerichtet. Inzwischen ist man etwas lockerer geworden. Wie können sie sagen, Gott lehnt Menschen ab, die Selbstmord begehen? Sie wollen nicht darüber nachdenken, wie die Person in eine solche Lage geriet, wer daran eine Mitschuld trägt, da sie befürchten ihr Nest werde beschmutzt. Mit diesen kurzen Erläuterungen wollte ich nur aufzeigen, wie sie organisiert sind und habe versucht innerhalb dieser Organisation einen Aspekt des reisenden Aufsehers aufzuzeigen.

Also, ich bin mit meinem Bruder zu diesem Treffen gegangen. Den Koran hatte ich damals einmal von Anfang bis Ende durchgelesen. Meine Mutter hatte mir damals die Osman Nebioğlu Übersetzung des Korans in der Türkei gegeben, nachdem ich meinen Militärdienst beendet hatte. Diese Übersetzung lese ich am liebsten. Man kann sagen, dass sie fast völlig frei von Auslegungen ist. Sie ist auch frei von islamischen Überlieferungen, die ansonsten andere Übersetzungen stark beeinflussen. Im Grunde genommen ist jeder Koran gleich, aber zu der eigentlichen Übersetzung fügen sie noch so viel Auslegung, Kommentare, Überlieferung ein, dass der eigentliche Sinn verloren geht oder unter einem Wirrwarr von Worten begraben ist. Im Allgemeinen sind diese Einfügungen leicht zu erkennen, da sie normalerweise mit einer anderen Schrift kenntlich gemacht sind (fett, kursiv, kleiner, ...) oder in Klammern steht. Daraus kann man erkennen, dass diese Abschnitte nicht direkt aus dem Koran übersetzen, sondern Einfügungen oder Erklärungen des Übersetzers sind. In wenigen Fällen sind diese Erklärungen hilfreich, doch meistens sind sie eher verwirrend. Deswegen mag ich die Osman Nebioğlu Übersetzung, sie überlässt jede Auslegung und Erklärung dem Leser selbst. Zu jedem Vers hat jede moslemische Gruppe, jede Sekte, jede Richtung eine andere Erklärung, welche soll man dem Koran hinzufügen? Mach das doch in einer gesonderten Literatur, in einer Zeitschrift oder einem Buch, aber nicht im Koran! Dabei bin ich davon überzeugt, die Übersetzer haben das in guter Absicht getan, weil sie meinten ihre Lehrmeinung sei die richtige und man müssen dem Leser helfen diese Erkenntnis anzunehmen. Ich sage hier nur, dass das nicht richtig ist. Es ist unsinnig und nutzlos. Ich werde später noch darüber berichten, wie zu Atatürks Zeit Mehmet Akif alle führenden Gelehrten der islamischen Welt zusammengerufen hatte um eine Auslegung des Korans zusammen zu stellen, und sie dann auseinander gingen mit der Begründung: „Wir können es nicht, Gott hat es uns nicht gegeben“.

Kommen wir wieder zu meinem Treffen mit dem Kreisaufseher. Nach der Zusammenkunft nahmen wir den Aufseher mit uns im Auto mit und fuhren zu der Familie, bei der wir eingeladen waren. Er war sehr nett und höflich. Mir gefiel seine Art wie er redete. Er wusste wie man sich zu benehmen hat. Die Aufseher sind im Allgemeinen vorbildlich in ihren Umgangsformen, aber bei ihm hatte ich das Gefühl, er nahm die Sache sehr ernst, das gefiel mir. Ich war aufgeregt, da ich erhoffte er könne mir weiterhelfen. Ich empfand ihm gegenüber großem Respekten, Liebe und Erstaunen. Nicht nur gegenüber diesem Aufseher,

gegenüber jedem, der seine Arbeit ernst nimmt und auch gut durchführt. Er setzte sich auf die Rückbank neben mich, obwohl wir den Beifahrersitz für ihn reserviert hatten. Ich dachte bei mir, „was für ein aufmerksamer und höflicher Mensch“. Sicher wurde ihm auch schon viel über mich erzählt. Wir versuchten einander durch allgemeine Fragen etwas näher kennen zu lernen. Es war ohnehin nur eine kurze Strecke bis zu dem Haus, nach ca. 15 Minuten waren wir am Ziel. Es waren mehrere Personen anwesend, soweit ich weiß war Dieter, mein Bruder, meine Frau, die Gastgeber, der Aufseher und noch ein paar andere, an die ich mich nicht mehr erinnern kann. Der Aufseher öffnete zu meinem Erstaunen einen Ordner. Der Ordner enthielt nur Korankritik. Später bekam ich den Ordner auch einmal in die Hand, den ein älterer Zeuge Jehovas vorbereitet hatte. „Was ist aus diesem Mann geworden“, fragte ich. Aus irgendwelchen Gründen sei er aus der Gemeinschaft ausgeschlossen worden, sagte man mir. Aber den Ordner, den er ausgearbeitet hatte, benutzte man offensichtlich immer noch!

Der Aufseher blätterte etwas in diesem Ordner, bis er das was er suchte gefunden hatte. Ich habe damals keine Vorbereitungen getroffen für dieses Gespräch. Ich hatte nur den Koran und die Bibel gelesen, mehr nicht. Das was ich hier sah, ermunterte mich in Zukunft, mehr zu forschen und Notizen zu machen, damit ich die Stelle die ich suchte schnell finden kann. „Kann ich mal eben kurz auf die Toilette gehen“, fragte ich. Ich wollte mir nur eben die Hände waschen. Als ich in der Toilette war flehte ich zu Gott:

„Gott, wer bin ich, dass ich den Koran verteidigen oder mit diesen Menschen ein solches Thema diskutieren könnte. Mir geht es nur darum die Wahrheit zu erkennen und zu verstehen. Ich flehe dich an, wenn das was diese Menschen mir sagen die Wahrheit ist, dann soll es in diesem Gespräch deutlich werden und ich möchte es verstehen; wenn ihre Ansicht aber falsch ist, Vater, dann hilf mir, damit ich die Wahrheit ihnen zeigen kann.“

Der Aufseher fragte mich: „Ist der Bibel das Wort Gottes?“ „Ja“, antwortete ich. „Kann es sein, dass darin Dinge stehen, die nicht richtig sind, die nicht mit der Wahrheit übereinstimmen?“ Das war eine sehr umfassende Frage, deswegen antwortete ich, um es kurz zu machen: „Ich glaube an die Bibel mit Punkt und Komma als das Wort Gottes.“ „Also, wenn das Buch von Gott ist und der Koran ebenso, dann dürfte nichts in einem Buch stehen, was im Widerspruch zu den Aussagen des anderen Buches ist, oder?“ „Ja, natürlich“, bestätigte ich. „Gesetze können sich von Zeit zu Zeit ändern, aber Erzählungen über Dinge die geschehen sind, müssen übereinstimmen.“ Er bemerkte, dass ich nicht ganz verstand was er meinte, deswegen fuhr er fort zu erklären: „Wenn in einem Buch steht, eine bestimmte Person wurde getötet und im anderen steht, er wurde nicht getötet, dann ist das doch ein nicht akzeptabler Widerspruch, oder nicht?“ „Ja, da hast du Recht“, sagte ich bestätigend. „Also, dann lesen wir doch erst mal die Geschichte in der Bibel und vergleichen dann das mit dem was der Koran sagt.“ Wir lasen im Matthäusevangelium, dass Jesus an einen Pfahl geschlagen und getötet wurde. Diese Geschichte wird in allen 4 Evangelien behandelt und ist die Hauptaussage des neuen Testaments. Wenn Jesus nicht gestorben wäre, hätte sein Kommen auf die Erde keinen Sinn ergeben. Ich widersprach nicht, während wir die Texte Matthäus 27:45-56 und Lukas 23:33-46 lasen. „Gut“, sagte er, „jetzt lesen wir mal, was der Koran dazu sagt“. Dann lasen wir Nisa (die Weiber) 4:157:

**...und (weil sie) sagten: "Wir haben Christus Jesus, den Sohn der Maria und Gesandten Gottes (Allahs), getötet." Aber sie haben ihn (in Wirklichkeit) nicht getötet und (auch) nicht gekreuzigt. Vielmehr erschien ihnen ähnlich. Und diejenigen, die über ihn uneins sind, sind im Zweifel über ihn. Sie haben kein Wissen über ihn, gehen vielmehr Vermutungen nach. Und sie haben ihn nicht mit Gewissheit getötet.**

So lautet der Text fast ohne Auslegung, Einfügungen oder Erklärungen. Er las jedoch aus einer Übersetzung mit Auslegung. Die Moslems glauben nämlich, dass die Juden Jesus nicht getötet hätten, sondern an seiner Stelle, jemanden der ihm ähnlichsah. Dabei stützen

sie sich einzig auf diesen Vers. Auf diese Weise denken sie, sie hätten Schmach von Gott abgewendet, der doch nie zulassen würde, dass man seinen Gesandten so behandelt. Als der Aufseher aus seiner Übersetzung vorlas, sagte ich, dass hier so etwas nicht steht. Die anderen stimmten mir zu, dass dies nur eine Auslegung der Moslems sei. Daraufhin sagte der Aufseher, „ja, ok, ist klar“, da er es besser als wir wusste, dass er nicht die reinen Koranverse vorgelesen hatte. Was er damit sagen wollte war aber klar: Während in der Bibel an vielen Stellen steht, dass Jesus getötet wurde, steht in diesem Vers, die Juden hätten ihn nicht getötet und das sei ein Widerspruch, der im Worte Gottes nicht auftauchen dürfe. Ich las den Vers für mich noch ein, zwei Mal durch. Dann wurde mir klar, dass dieser Vers uns auf etwas aufmerksam machen will. Es wird weder klar gesagt, Jesus sei getötet worden, noch das Gegenteil. Es ist von der Vermutung der Juden die Rede, die Dachten sie hätten Jesus getötet.

Die übliche Erklärung stellte mich nicht zufrieden. Dann sagte ich: „Bruder, schau mal, hier ist doch die Rede von einer Vermutung. Die Juden glaubten nicht an Jesus und dachten, wenn sie ihn töten, dann sind sie ihn für immer los. Wenn jemand z.B. angeklagt ist und er weiß, dass ein Zeuge ihn bei einem Verbrechen gesehen hat, dann versucht er diesen Zeugen zum Schweigen zu bringen. Er lauert ihm auf und schlägt mit einem harten, schweren Gegenstand auf den Kopf des Zeugen. Er lässt ihn liegen, in dem Glauben ihn getötet und damit seine Haut vor Gericht gerettet zu haben, da der Zeuge nicht mehr gegen ihn aussagen kann. Am nächsten Gerichtstag erscheint dieser Zeuge mit einem Kopfverband vor Gericht. „Ich dachte du hast ihn getötet“, sagt sein Freund. Daraufhin sagt er, „das dachte ich auch“. Dieses Beispiel zeigt, wie es den Juden erging. Sie dachten sie hätten Jesus ein für alle Mal getötet und wären ihn für alle Zeiten los.“

Vermuten bedeutet gemäß einem Wörterbuch, „aufgrund bestimmter Anzeichen annehmen, mutmaßen“. Diese Erklärung aus dem Wörterbuch fügte ich natürlich nicht hinzu. Außerdem, weiß ich nicht, ob in den originalen Koranschriften das Wort Vermutung drinsteht. Aber in mehreren Übersetzungen wird dieses Wort verwendet. Wenn man diesen Text liest, kann man ihn wirklich nicht leicht verstehen. Wie gesagt, es ist oft ein Drahtseilakt. Wenn unsere Erklärung, unsere Auslegung mit dem Rest des Buches übereinstimmt, dann können wir sagen, dass wir vielleicht diesen Vers richtig verstanden haben. Ich sage vielleicht, denn bei vielen Themen ist es schwer zu sagen, „das ist so“. Ist Jesus gemäß diesem Vers getötet worden oder nicht? Die Bibel macht eine klare Aussage. Aber was sagt der Koran? Ist dies der einzige Vers zu diesem Thema? Nein, zum Glück nicht. Ich werde hier ein paar Verse aus dem Koran anführen und Sie können selbst entscheiden, ob der Koran sagt, dass Jesus getötet wurde oder nicht.

Jesus sagt zu Gott: **„Nichts anderes sprach ich zu ihnen, als was Du mich geheißen hast: "Betet Gott an, meinen Herrn und euren Herrn." Und ich war ihr Zeuge, solange ich unter ihnen weilte, doch Seitdem Du mich sterben ließt, bist Du der Wächter über sie gewesen; und Du bist aller Dinge Zeuge.“** - Maide 5:117

**Friede war über mir am Tage, da ich geboren ward, und am Tage, da ich sterben werde, und am Tage, da ich wieder zum Leben erweckt werde.** – Meryem 19:33

Diese Verse kannte ich damals bei diesem Gespräch noch nicht, da ich den Koran unvoreingenommen gelesen und dabei nicht die Lehre der Zeugen oder die der Moslems im Sinn hatte. Aber diese Art von Gesprächen und Diskussionen brachte mich dazu den Koran noch viele Male zu lesen und dabei die verschiedenen Lehrmeinungen im Sinn zu behalten. Damals legte ich Wert auf diesen einen Text und auf die Bedeutung des Wortes vermuten oder meinen. Wenn davon die Rede ist, dass die Juden etwas meinten oder über etwas eine Vermutung anstellten, kann man es schlecht als ein Beweis dafür ansehen, dass diese Sache passiert ist bzw. nicht passiert ist. Dann fügte ich hinzu: „Es ist deutlich zu erkennen, dass diese Worte als eine Warnung an die Juden gerichtet ist. Denn sie dachten



wirklich, dass sie jemanden mit dem Namen Jesus der sich als der Messias ausgab getötet hatten. Dies geht auch aus der Bibel hervor, im Matthäusevangelium. Dort ist die Rede davon, dass die religiösen Führer der Juden dafür sorgten, dass Wächter am Grab Jesu aufgestellt werden, damit die Jünger Jesu nicht seinen toten Körper aus der Gruft entwenden und dann sagen er sei auferstanden. Denn sie kannten die Prophezeiung Jesu, dass er wieder auferstehen werde. In den Augen der jüdischen Führer war Jesus ein Betrüger.“ Lesen wir dies doch mal in Matthäus 28 nach:

Nach dem Sabbat, als es am ersten Tag der Woche hell wurde, kamen Maria Magdalene und die andere Maria, um das Grab zu besehen.

**Und siehe, ein großes Erdbeben hatte sich ereignet; denn Jehovas Engel war vom Himmel herabgestiegen und herzugetreten und hatte den Stein weggewälzt und saß darauf. Sein Aussehen war wie der Blitz und seine Kleidung so weiß wie Schnee. Ja, aus Furcht vor ihm zitterten die Wächter und wurden wie Tote.**

**Der Engel aber ergriff das Wort und sprach zu den Frauen: „Fürchtet ihr euch nicht, denn ich weiß, dass ihr Jesus sucht, der an den Pfahl gebracht wurde. Er ist nicht hier, denn er ist auferweckt worden, wie er es gesagt hat. ...**

**Während sie weggingen, siehe, da kamen einige von der Wache in die Stadt und berichteten den Oberpriestern alles, was geschehen war. Und nachdem sich diese mit den älteren Männern versammelt und Rat gehalten hatten, gaben sie den Soldaten eine genügende Anzahl Silberstücke und sprachen: „Sagt: ‚Seine Jünger kamen bei Nacht und stahlen ihn, während wir schliefen‘. Und wenn dies dem Statthalter zu Ohren kommt, wollen wir [ihn] bereden und veranlassen, dass ihr ohne Sorge sein könnt.“ Da nahmen sie die Silberstücke und taten, wie sie angewiesen worden waren; und dieses Wort ist unter den Juden verbreitet worden bis auf den heutigen Tag. –**

Matthäus 28:1-6; 11-15

Kurz gesagt, unter den Juden hielt sich das Gerücht, der Leib Jesu sei von seinen Jüngern gestohlen worden. Damit leugneten sie die Auferstehung Jesu. Deswegen weist der Koran deutlich darauf hin, dass Jesus der verheißene Messias war, auf den die Juden viele hundert Jahre lang gewartet hatten, dass sie ihn zwar töten aber nicht vernichten konnten, wie sie es dachten. Ist es nicht eine deutliche und wirksame Warnung für die Juden, wenn nicht nur die Jünger Jesu, sondern außerdem ein halbes Jahrtausend später in Arabien der Prophet Mohammed, der nichts mit dem Judentum zu tun hat, die Juden auf diese Weise auf ihren Fehler aufmerksam macht? Die Aufgabe der Propheten Gottes war es immer die Menschen auf ihre Fehler aufmerksam zu machen und vom Bösen zum Guten zu führen. Ich sagte dem Aufseher: „Meiner Ansicht nach will der Text uns dieses sagen.“

Viel mehr haben wir nicht gesprochen. Er hatte nicht viel Zeit, also sind wir aufgestanden und gegangen. An der Türe, beim Abschied stellte er mir eine Frage, die noch so gut in meinem Gedächtnis ist, als wäre es gestern gewesen: „Kann es sein, dass du dich in Bezug auf den Koran irrst?“ Ich überlegte kurz, dann sagte ich: „Ja, natürlich, es kann sein, dass ich mich irre.“ Dann sagte er lachend, „Dann besteht ja noch Hoffnung.“ Obwohl er nicht ein einziges Argument vorbrachte, dass mich irgendwie zweifeln lies, antwortete ich dennoch so, dass ich mich irren könne. Es kann ja sein, ich bin blind und sehe einige Dinge nicht oder mir mangelt es an Verständnis und ich verstehe einiges noch nicht oder falsch. Ich glaube, dass in mir alles Mögliche Schlechte vorhanden ist, deswegen vertraue ich mir nicht allzu sehr. Ich dachte, wenn ich falsch liege mit meinen Ansichten, werde ich es mit der Zeit vielleicht erkennen.

Wahrscheinlich hatte der Aufseher wirklich nicht mehr Zeit an diesem Tag, denn wie gesagt, sind sie sehr beschäftigte Personen, und warum sollte er sich für mich mehr Zeit nehmen. War in diesem dicken Ordner nicht mehr Interessantes über das Thema Koran gestanden? Wie gesagt, später hielt ich den Ordner einmal in meine Hände und blätterte ihn etwas durch. Viele Dinge, die da drin standen hörten sich sehr logisch und vernünftig an und waren

in erster Linie gegen die Lehren des Islam gerichtet, nicht gegen den Koran. Außerdem enthielt er viel Wortspielereien, die nicht wirklich viel aussagen. Damals faste ich einen Entschluss: ich werde den Koran immer und immer wieder lesen. Zudem hatte ich mir vorgenommen mir einen Index anzulegen um in alphabetischer Reihenfolge verschiedene Themen sowohl aus dem Koran als auch aus der Bibel aufzuschreiben, mit den entsprechenden Versen dahinter, um besser argumentieren zu können, denn ich kannte wohl viele Verse und ihre Bedeutung, aber ich hatte immer Schwierigkeiten sie zu finden. Diesen von mir zusammengestellten Index über wichtige Aussagen des Korans und der Bibel, habe ich am Ende dieses Buches angehängt. Das habe ich nicht nur gemacht um mit den Zeugen besser reden zu können, sondern auch um mit anderem Menschen, die sagen sie seien Moslems, Atheist oder was anderes, damit wollte ich besser argumentieren können. Eigentlich sollte mir dieser Index eine Hilfe sein, mit allen Arten von Menschen geschickter zu reden. Mit diesen Gedanken im Sinn las ich den Koran und die Bibel. Beide Bücher habe ich mindestens 10 Mal gelesen, danach beim 17-18. Mal habe ich aufgehört zu zählen. Die Anzahl spielt auch keine Rolle, aber ich merke, dass ich immer noch ein schlechtes Gedächtnis habe und mir zwar die Gedanken und die Aussagen der Bücher einfallen, aber ich nicht weiß, in welchem Vers sie stehen. Inzwischen habe ich mir sowohl von der Bibel als auch vom Koran Computerprogramme zugelegt, die mir die Suche sehr erleichtern. Die CD der Zeugen ist sehr nützlich. Diese Vereinfachung habe ich aber erst 15 Jahre später erhalten. Damals hatte ich Schwierigkeiten die türkische Bibelübersetzung zu verstehen. Sie war in einer Sprache abgefasst, wie man sie 1920 gesprochen hatte. Ich legte mir ein spezielles Wörterbuch zu und schrieb an den Rand die moderne, für mich verständliche Übersetzung daneben. Das habe ich nur in meiner persönlichen Bibel gemacht. Leider hatte niemand einen Nutzen davon gehabt. Wenn jemand sich beschwerte, die Übersetzung sei schwer verständlich, dann bot ich ihm meine Bibel an, dass er sich die Wörter abschreiben könne, aber niemand hat bisher mein Angebot angenommen; selbst das Abschreiben war für sie schon zu viel Arbeit oder sie waren zu stolz etwas von mir anzunehmen. Zum Glück gibt es ja inzwischen eine neue, modernere Übersetzung. Sie ist wirklich leichter zu verstehen. Allerdings habe ich das Gefühl, dass die neue Übersetzung nicht so diesen Geist der alten Übersetzung hat, vielleicht ist es auch nur Gewohnheitssache. Damit will ich nicht sagen, dass sie falsch ist, aber auch wenn es an manchen Stellen unbedeutend ist, ist sie doch fehlerhaft. Obwohl sie mir in manchen Punkten wiederum zu einem besseren Verständnis verholfen hat, bevorzuge ich dennoch die alte Übersetzung, da sie wie gesagt einen anderen Geist hat.

Dazu möchte ich ein kurzes Beispiel geben. Es geht um Eli, den Hohepriester, der im Buch Samuel erwähnt wird. (1.Samuel 4:18) In der alten Übersetzung heißt es über Eli er sei „alt und schwer“ gewesen. In der neuen Übersetzung wird gesagt er war „alt und dick“. Das ist nicht das Gleiche. Nicht jeder der schwer ist, ist auch dick. Er war vielleicht groß gewachsen und hatte starke Knochen. Das ist im Grunde ein unbedeutender Fehler, aber er hinterlässt einen falschen Eindruck. Die Bibel gibt nicht den Eindruck, dass er ein übermäßiger Esser wäre. Außerdem hat er öfters gefastet. Warum sie diese Stelle mit „dick“ übersetzt haben, kann ich immer noch nicht verstehen. In Bibelübersetzungen anderer Sprachen habe ich diesen Unsinn nicht gefunden. Zudem wurde sie in einem ganz anderen Stil übersetzt. Möglicherweise war es eben die modernen türkischen Ausdrücke und der Umstand, dass sie die alten osmanischen Ausdrücke vermeiden wollten, der dazu beigetragen hat, dass die Übersetzung so ausfiel. Aber, wie gesagt, gibt es auch manche Stellen, an denen mir diese Übersetzung zu einem besseren Verständnis geholfen hat. Auf keinen Fall möchte ich damit sagen, die Bibel sei verändert oder verfälscht worden! Viele denken so und fühlen sich durch das was ich hier geschrieben habe bestätigt. Sie sind erbarmungslose Kritiker, die die Bibel sehr gut kennen, obwohl sie dieses Buch noch nicht einmal von Anfang bis Ende durchgelesen haben! Jedes Buch verändert sich durch eine Übersetzung geringfügig.

Das ist bei jedem Buch so, egal ob Bibel oder Koran. Wichtig ist, dass sich die Aussage nicht verändert.

Es war der letzte Besuch des Aufsehers, denn sie wechseln alle 3 Jahre den Kreis. Er sagte beim Abschied zu mir: „Wer weiß, vielleicht bist du schon ein getaufter Zeuge Jehovas, wenn wir uns das nächste Mal sehen.“ Ich dachte bei mir, dass das sehr unwahrscheinlich ist, aber um ihn nicht zu kränken oder zu enttäuschen sagte ich: „Ja, vielleicht hast du Recht.“ Es waren eigentlich sehr nette Menschen. Es ändert nichts an ihrem Wert, dass sie in die falsche Richtung laufen und dass ich Vieles von dem was sie tun als falsch sehe. Wie schön wäre es doch, wenn sie ihre Fähigkeiten und ihren Eifer doch ohne Furcht und aufrichtig für den Weg Gottes einsetzen würden in der Freiheit, die Gott uns gegeben hat. Sie haben sich selbst zu Sklaven von Menschen gemacht und ihr ganzer Eifer geht darum andere auch dorthin zu bringen. Dieser außerordentliche Eifer ist aber weit entfernt vom Willen Gottes. Leider sieht jeder seinen Weg als den richtigen. Ich sage hier zwar wie jeder Mensch, aber die in einer Religion Aktiven unterscheiden sich wirklich sehr von anderen. Fast jeder Mensch akzeptiert wenigstens, dass er Fehler macht und auf seinem Weg falsch liegen könnte, aber diese religiösen Menschen sind ohne Fehler! Mit ihren Worten geben sie schon zu, dass sie sündig und unvollkommen sind und Fehler machen, aber sie zeigen dies nicht durch ihre Handlungsweise. Voreinander fürchten sie sich sehr. Sie geben sich nicht offen und ehrlich, sie sind alle Heilige. Im Umgang mit Außenstehenden sehen sie sich sowieso als überlegen und denken, dass sie von Gott mehr geliebt werden. Dabei verurteilt dieses Buch, das sie ständig mit sich herumtragen genau diese Denkweise. Es sieht so aus, als ob ich hier in diesem Buch die Zeugen völlig bloßstellen und schlecht machen will, dabei habe ich 15-20 Jahre unter ihnen gelebt und viele von ihnen liebgewonnen und auch Vieles geglaubt, was sie mich gelehrt haben. In dieser Zeit habe ich nie negativ über sie gesprochen, im Gegenteil ich habe sogar versucht andere Menschen ebenfalls zu den Zeugen zu bringen. Was das betrifft war ich nicht anders als sie. Erst viele Jahre später merkt man das nicht alles so ist wie es scheint. Ich dachte immer, sie sind so, weil sie es nicht besser wissen. Unter ihnen gibt es Viele, die es genauso sehen. Sie wissen, dass nicht alles richtig läuft und hoffen, dass sich die Situation bessern wird. Diese Gedanken behalten sie jedoch für sich. Darüber können Ehepartner kaum miteinander sprechen. Wie gesagt, am meisten fürchten sie sich gegenseitig. Leider ist es so, dass die größte Feindseligkeit aus der eigenen Hausgemeinschaft kommt. Jesus betonte diese Tatsache in Matthäus 10:34-42. Mit diesen Worten will Jesus die Menschen nicht auseinanderbringen, er spricht über die Realität, über das was passieren wird. Es ist traurig aber wahr. In diesen Versen sagt er:

<sup>34</sup> **Denkt nicht, ich sei gekommen, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern ein Schwert.** <sup>35</sup> **Denn ich bin gekommen, um zu entzweien: einen Menschen mit seinem Vater und eine Tochter mit ihrer Mutter und eine junge Ehefrau mit ihrer Schwiegermutter.** <sup>36</sup> **In der Tat, eines Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.** <sup>37</sup> **Wer zum Vater oder zur Mutter größere Zuneigung hat als zu mir, ist meiner nicht würdig; und wer zum Sohn oder zur Tochter größere Zuneigung hat als zu mir, ist meiner nicht würdig.** <sup>38</sup> **Und wer seinen Marterpfahl nicht annimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig.** <sup>39</sup> **Wer seine Seele findet, wird sie verlieren, und wer seine Seele verliert um meinetwillen, wird sie finden.** <sup>40</sup> **Wer euch aufnimmt, nimmt [auch] mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt [auch] den auf, der mich ausgesandt hat.** <sup>41</sup> **Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist, wird eines Propheten Lohn erhalten, und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter ist, wird eines Gerechten Lohn erhalten.** <sup>42</sup> **Und wer immer einem von diesen Kleinen nur einen Becher kaltes Wasser zu trinken gibt, weil er ein Jünger ist, wahrlich, ich sage euch: Er wird seines Lohnes keinesfalls verlustig gehen.“** - Matthäus 10:34-42

## *UND DIE MORAL VON DER GESCHICHTE ....*

Je mehr die Zeugen versuchten durch ihre Argumentation gegen den Koran mich vom Glauben an dieses Buch abzubringen, desto mehr wurde ich neugierig. Zudem war ich sehr verwundert. Diese Menschen, mit denen ich diskutierte, hatten keine oder nur sehr wenig Ahnung und waren überdies noch sehr subjektiv. Wenn jemand mich fragen würde, ob die Moslems mehr Ahnung haben, würde ich natürlich „nein“ sagen. Erst durch das Verhalten, die Schlechtigkeit, die Dummheit und Unwissenheit der Moslems sehen sich eben diese Menschen im Recht. Aber die Christen sind auch nicht anders. Einfach gesagt, man kann die Bücher nicht nach dem Verhalten der Moslems, Christen oder Juden beurteilen. Wenn man ihnen glaubt, dann kann man keinen gottgefälligen Glauben entwickeln. Im Gegenteil, sie bringen die Menschen von Gott und Seinen Schriften weg. Wer dem nicht glaubt, was ich hier sage, der braucht nur mal einen Blick auf die Welt werfen und selbst beurteilen, wie viel Wissen und wie viel Interesse die religiösen Menschen über ihre eigenen Bücher haben. Aus jeder Religion sind auch sehr selten wertvolle Menschen hervorgegangen. Die wurden dann von den anderen als „verrückt“ bezeichnet und als Außenseiter behandelt. Vielleicht fragen Sie: „Wie kann man jemandem Wissen beibringen, der kein Interesse hat?“ Sie versuchen mit dem Wissen, mit dem was sie anderen beibringen die Menschen von ihnen abhängig, sie zu ihren Sklaven zu machen, deswegen haben sie kein Interesse. Sie werfen ihnen nur ein paar Brocken hin als Köder. (2.Petrus 2:18,19) Sie warten nur darauf, dass jemand anbeißt. Aber eigentlich waren sie nicht desinteressierte Menschen, denn sonst hätten sie überhaupt nicht den Kontakt mit der Religion gesucht. Aber nachdem sie Einiges aus der Nähe gesehen haben, haben sie auch ihr Interesse verloren und das zu Recht. Die Religionen haben durch ihr Verhalten die Menschen den Gott suchen, von Ihm weggebracht, was für ein Erfolg!

Ich hatte mich gewundert, warum die Zeugen so großzügig sind beim Rausschmeißen ihrer Mitglieder. Normalerweise denkt man, den Organisationen kommt es auf Zuwachs, auf die Menge ihrer Anhänger an. Offensichtlich ist die Überlegung der Leitenden Körperschaft eine andere. Sie werfen den Menschen auch Köder vor, wie andere Religionen auch. Ihnen ist es lieber, sie haben einen für sie wertvollen Menschen, als 1000 nutzlose. Je größer die Zahl der Anhänger ist, desto mehr hat man Arbeit. Es geht ihnen dabei natürlich nur um den eigenen Vorteil. Sie brauchen nicht Viele, die man ziehen muss, sondern ein paar wenige aber kräftige Esel, die die Last tragen. Wieso sollten sie auf die Menge Wert legen? Sie sind schließlich keine Politiker, denen es darum geht möglichst viele Stimmen zu gewinnen. Haben Sie schon mal einen König gesehen, der durch die Straßen zieht und für seine Politik Propaganda macht? Wieso sollte er auch? Er hat es nicht nötig, denn er wird nicht gewählt, sondern er erbt dieses Amt von seinem Vater. Ja, ab und zu, wenn er Lust und Laune dazu hat, dann tritt er öffentlich auf und spricht zum Volk. Darauf ist das Volk ganz verrückt. Sie treten sich gegenseitig bald tot, nur um dieses außergewöhnliche Ereignis beizuwohnen und dieses übermenschliche Wesen zu sehen!

Wenn ich dabei an England denke, dann frage ich mich, warum legen sie so Wert auf Königin, Prinzessin und Prinzen? Was geben sie dem Volk? Dass sie nehmen, steht außer Frage. Warum schaut dieses Volk, das auf der ganzen Welt seine Arme hat wie ein Krake, immer noch auf ihr Königshaus? Ist die Königin so mächtig, dass sie sie nicht absetzen können? Im Gegenteil, sie sind noch stolz darauf eine Königin zu haben. Die Regenbogenpresse, in ihren Hochglanzmagazinen ist ganz versessen auf Neuigkeiten aus dem Königshaus. Paparazzi verfolgen die Adligen auf Schritt und Tritt. Wenn jemand aus dem Königshaus zufällig gesehen wird, dass er irgendwo gepinkelt hat, dann ist das eine Sensation und die Bilder gehen um die Welt. Oder die gealterte Königin ist beim Treppe

laufen gestolpert. Was für eine Nachricht! Na und, so etwas passiert, vor allem wenn man nicht mehr so jung ist. Wenn es dann um Nachrichten aus dem Schlafzimmer geht, die verschwinden monatelang nicht aus der Presse. Langweilen Sie solche Themen? Millionen Menschen sind verrückt danach, denn schließlich arbeiten diese Zeitungen nicht umsonst. Auf diesem Gebiet wird eine Menge Geld verdient. Exklusiv Fotos - oder Interviews kosten ein Vermögen. Dann passiert es mal, ganz selten, aber es kommt vor, dass jemand vom sterblichen Volk in diese Königsfamilie einheiratet. So wie es für Katholiken und Zeugen ist, mit den Engeln über den Wolken Golf zu spielen, genauso ist es für die Person in den Palast einzutreten.

Aber die Enttäuschung lässt nicht lange auf sich warten. Schon nach relativer kurzer Zeit, nach einem tieferen Einblick hinter die Kulissen sieht sie so schreckliche Dinge, dass ihr schlecht wird. Dieses so begehrenswerte Leben am Hof wird für sie unerträglich und sie versucht diesem Leben zu entfliehen. Sie fängt an schmutzige Wäsche in die Öffentlichkeit zu bringen, sie bewirft das adlige Haus mit Schmutz. Das alles ist noch nicht schlimm genug, aber dann will sie das, was diese Adligen am meisten lieben, woran ihr Herz hängt: Geld. Kurze Zeit später: Was ist das?! Ein Unfall ist passiert und diese Frau und ihr Liebhaber sind dabei ums Leben gekommen. Was für ein Zufall! Dann kommt aber noch die Trauerzeremonie, bei der die Öffentlichkeit zusieht. Am liebsten würden die Verantwortlichen Freudensprünge machen, aber an jeder Ecke stehen diese aufdringlichen, widerlichen Journalisten. Zu der Trauerfeier kommen dann auch noch Hunderttausende ja, sogar Millionen.

Warum erzähle ich das? Geht es mir um Politik? Nein, für Politik habe ich noch nie viel übriggehabt. Ich möchte hier über uns Menschen sprechen, wie wir uns verhalten. Diese Könige und Königinnen machen wir zu Königen und Königinnen. Wir tragen sie auf unseren Schultern. Wir beugen uns vor ihnen nieder, wir machen einen Buckel und warten, dass sich jemand daraufsetzt. Gut, das ist in der Politik so. Aber nein, das genügt uns nicht, wir sind bereit noch mehr Lasten zu tragen. Also haben wir uns noch mehr Lasten aufgeladen. Wir haben den Pfarrern, Predigern, Rabbis, Hocas, den Religionen und Organisationen Platz angeboten auf unserem Rücken. Interessanterweise loben wir immer die Personen, für die wir zum Esel geworden sind und die wir auf unserem Rücken tragen. Gegen sie lassen wir keine Kritik zu. Nicht weil wir sie besonders lieben oder ihren Wert sehr schätzen. Vor allem, wenn der auf unserem Rücken sitzt dauernd uns antreibt und uns die Sporen gibt. Manche haben Sporen, wie die Cowboys im Wilden Westen, schöne Zacken, aufgereiht wie an einem Stern. Darunter haben wir ständig zu leiden, aber wir würden nie zugeben, dass wir auf dem falschen Weg sind, selbst wenn wir mit offenen Augen in unser Unglück rennen. Wir werden immer lobend über unseren Reiter sprechen und ihn ehren. Wenn wir anfangen würden ihn zu kritisieren dann würde man uns gleich fragen: „Warum trägst du ihn dann überhaupt?“ Wenn wir dann sagen müssten, wir tun dies, weil wir keine andere Wahl haben, dann würde rauskommen, dass wir Esel sind. Das ist es, wovor wir Angst haben: Niemand soll merken, dass wir Esel sind. Dafür schämen wir uns. Manchmal ist die Last zu groß und wir können es nicht mehr tragen, dann rebellieren wir, fliehen und rennen in einen anderen Stall, wo wir uns wieder als Lasttier zur Verfügung stellen. Befreit man sich wirklich davon ein Esel zu sein, wenn man den Stall wechselt? Wir machen damit nur dem Besitzer des neuen Stalls eine große Freude. Der Esel denkt dann: „Mein neuer Besitzer ist wirklich ein guter Mensch, schau mal wie er sich über mich freut.“ Dabei freut sich der Besitzer nicht über die neuen, ihm geht es nur darum einen neuen Esel gefunden zu haben, der sogar freiwillig zu ihm gekommen ist. So, wie man im allgemeinen Dinge wertschätzt, für die man sich nicht abgemüht hat, die einem in den Schoß gelegt werden, so schätzt der neue Besitzer seinen Esel. Wann wird der Esel dies bemerken? Erst dann, wenn er angestrengt gearbeitet hat und am Ende seiner Kräfte ist, wenn er nicht mehr so viel leisten kann wie

früher und für seinen Besitzer deswegen nicht mehr so wertvoll ist? Ja, leider ist es meistens so. Oft ist es dann zu spät.

Was würden Sie sagen, lachen ältere Menschen mehr als Kinder? Lachen die Kinder mehr, weil sie unvernünftig oder dumm und die Erwachsenen klug und erfahrener sind? Wer ist dümmer, bzw. vernünftiger, wenn man bedenkt, dass Lachen eine Wirkung der Freude ist? Vielleicht sagen Sie: „Was hat das miteinander zu tun?“ Wer möchte nicht gerne Dinge erleben, die ihn dazu veranlassen von Herzen zu lachen und sich zu freuen? Bestimmt jeder, oder etwa nicht? Warum erscheint dies als Erwachsener unmöglich? Esel lachen auch nie. Sein hübsches Gesicht ist immer traurig. Die Esel, denen es noch am besten geht, sieht man in Europa und Amerika in den Zoos. Sie sind zwar nicht frei, aber sie tragen keine Lasten. In diesem Fall habe ich jetzt buchstäbliche Esel gemeint. Aber den Menschen, die wie Esel sind, geht es auf keinem Ort der Erde gut, weder in Asien noch in Europa oder Amerika noch sonst wo.

Wie sollen die Erwachsenen auch lachen? Wenn sie auf ihr Leben zurückblicken, waren sie selbst Esel und haben andere getragen oder sie haben andere Esel ausgenutzt und haben sich tragen lassen. Aber es gibt immer jemand, der noch höher sitzt. Und es gibt einen, der ganz unten ist und auf dem die ganze Last lastet. Wenn er zusammenbricht, dann ist der Nächsthöhere ganz unten. Doch warum bleiben wir auf vier Beinen und fangen nicht an uns aufzurichten und auf zwei Beinen zu stehen, wie es sich für einen Menschen gehört? Gott hat die Esel als Esel erschaffen und die Menschen als Menschen. Warum erkennen wir nicht unseren Wert als Menschen? Entschuldigung, damit meine ich nicht nur unseren eigenen Wert als Menschen, auch den Wert unserer Mitmenschen. Tatsächlich ist es so, dass selbst diejenigen, die sich von anderen tragen lassen, glücklicher und zufriedener wären, wenn sie auf eigenen Beinen stehen würden. Wegen uns, weil wir sie auf unseren Schultern tragen, sind sie es nicht mehr gewöhnt zu gehen, sind ihre Beine eingeschlafen, haben sie das Gehen verlernt. Wenn sie dann mal fallen, können sie nicht mehr aufstehen und kriechen wie ein Wurm auf dem Boden. Ihre Beine haben ja keine Kraft, dass sie aufstehen könnten. Wir haben sie so verwöhnt, das tut ihnen nicht gut. Obwohl wir es manchmal gut meinen, schaden wir uns oft gegenseitig. Entweder unterdrücken wir andere oder wir tragen sie auf unseren Schultern und sagen: „Du brauchst nicht auf die Toilette zu gehen, mach auf meinen Kopf.“

Eine Zeit lang hatte das von Gott auserwählte Volk Israel weder einen König, noch einen Führer. Sie mussten keine Steuern zahlen noch Abgaben für das Militär geben. Die einzigen Abgaben, die sie zu geben hatten waren die Opfer für ihre Vergebungen, wenn sie sie als Zeichen ihrer Reue dem Priester darbringen wollten. Da zu dieser Zeit, unter dem mosaischen Gesetz der Priester eine Art Mittler zwischen Gott und den Menschen war, gaben sie die Opfer indirekt Gott selbst. Das auch nur dann, wenn jemand sündigte und seine Sünde bekannte und bereute, das war ziemlich alles. Ungefähr 400 Jahre, nachdem dieses Volk aus der Sklaverei in Ägypten befreit wurde, gingen sie zu dem damaligen Propheten Samuel und sagten, „wir wollen einen König haben wie die Nachbarvölker“. Darüber hat sich Samuel sehr geärgert. Seine Reaktion finden wir in der Bibel, wo es heißt: **Aber die Sache war böse in den Augen Samuels, insofern als sie gesagt hatten: „Gib uns einen König, der uns richten soll“, und Samuel begann zu Jehova zu beten. <sup>7</sup> Dann sprach Jehova zu Samuel: „Hör auf die Stimme des Volkes in Bezug auf alles, was sie zu dir sagen; denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, damit ich nicht König über sie sei. – 1.Samuel 8:6,7**

**Gott fügt dann aber noch folgendes hinzu:**

**Nur dies, dass du sie feierlich warnen solltest, und du sollst ihnen mitteilen, was dem König, der über sie regieren wird, rechtmäßig zusteht. 1.Samuel 8:9**

Was ist das, was der König von ihnen verlangen würde, was wäre die Konsequenz dieser Bitte des Volkes? Gott erklärt es ihnen:

**So sprach Samuel alle Worte Jehovas zu dem Volk, das sich von ihm einen König erbat. <sup>11</sup> Und er sagte weiter: „Dies wird das dem König rechtmäßig Zustehende werden, der über euch regieren wird: Eure Söhne wird er nehmen und sie sich an seine Wagen und unter seine Reiter stellen, und einige werden vor seinen Wagen herlaufen müssen; <sup>12</sup> und um für sich Oberste über Tausendschaften einzusetzen und Oberste über Fünfzigschaften und [einige,] um sein Pflügen zu besorgen und seine Ernte einzubringen und um seine Kriegswerkzeuge und seine Wagengeräte zu machen. <sup>13</sup> Und eure Töchter wird er zu Salbenmischerinnen und Köchinnen und Bäckerinnen nehmen. <sup>14</sup> Und eure Felder und eure Weingärten und eure Olivenhaine, die besten, wird er nehmen und sie bestimmt seinen Dienern geben. <sup>15</sup> Und von euren Saatfeldern und euren Weingärten wird er den Zehnten nehmen, und er wird [ihn] bestimmt seinen Hofbeamten und seinen Dienern geben. <sup>16</sup> Und eure Knechte und eure Mägde und eure besten Herden und eure Esel wird er nehmen, und er wird sie für seine Arbeit gebrauchen müssen. <sup>17</sup> Von euren Kleinviehherden wird er den Zehnten nehmen, und ihr, ihr werdet ihm zu Knechten werden. <sup>18</sup> Und ihr werdet an jenem Tag bestimmt schreien wegen eures Königs, den ihr für euch erwählt habt, aber Jehova wird euch an jenem Tag nicht antworten.“ - 1.Samuel 8:10-18**

Haben wir verstanden, was Gott hier sagen will? Mit ihrem Wunsch einen König haben zu wollen sagt das Volk eigentlich: Wir wollen Esel sein! Wie reagiert das Volk, nachdem es die deutliche Warnung Gottes gehört hat? Der Bericht sagt:

**Aber das Volk weigerte sich, auf die Stimme Samuels zu hören, und sagte: „Nein, sondern ein König wird über uns sein. <sup>20</sup> Und wir, auch wir, wollen wie alle Nationen werden, und unser König soll uns richten und vor uns ausziehen und unsere Schlachten kämpfen.“ - 1.Samuel 8:19,20**

Was war ihr Problem, dass sie unbedingt sich eine solche Last aufladen wollten? Wenn es nur darum ging einen König zu haben: Gott war sowieso ihr König, denn Er sagte „damit ich nicht König über sie sei.“ War Gott kein guter König, dass jemanden anderen wollten? Wenn wir den ganzen Bericht lesen müssen wir sagen, dass es Unsinn ist dies anzunehmen. In der Praxis sind wir aber genauso wie die Israeliten. Was sagten sie? Sie wollten so sein, wie die Nachbarvölker. Warum hatten sie dieses Bedürfnis? Welchen Vorteil hatten diese Völker gegenüber Israel? Sie hatten einen König, Soldaten und Heere. Dies mag auf den ersten Blick anziehend erscheinen. Soldaten, alle einheitlich gekleidet und gut organisiert. Ständig führten sie Kriege und ehrten ihre Helden. All dies mag für sie sehr anziehend gewesen sein. Doch was dachten sie, wer diese Heere aufstellt, wer dies alles organisiert, wer die Soldaten ausbildet? Dachten sie vielleicht, der König macht dies alles? Im Gegenteil, der König würde sie alles machen lassen. Darum würde er nicht bitten, er befiehlt und notfalls zwingt er. Seine eigenen Lasten würde er auch noch dem Volk aufladen und sie tragen lassen. Das Wertvollste, das sie besaßen, würde ihnen ihr König nehmen. Ihre Söhne, ihre Töchter, die Erzeugnisse und Erträge ihrer Felder, Ställe und Weinberge würde der König für seinen Palast und seine Diener beanspruchen. Dass es so sein würde hat Gott ihnen gesagt. Wenn wir die Geschichte in der Bibel weiterlesen, sehen wir, dass die Last für das Volk noch schlimmer war.

Wir sollten beim Lesen dieses Berichts aber nicht in das Urteil verfallen, die Israeliten wären sehr schlechte und dumme Menschen gewesen. Das was sie waren, sind wir heute genauso. Ihr Bericht wurde nur aufgeschrieben, als Beispiel für uns heute. (1.Korinther 10:6-

11) Wenn Gott den Bericht aller Völker und Nationen hätte aufzeichnen lassen, wie viele Bibeln hätten wir dann heute? Die eine ist uns ja schon zu viel, denn nur wenige Menschen lesen sie. Die Menschen damals waren nicht anders als wir. Wir sollten uns nicht täuschen lassen durch den technischen Fortschritt. Auch damals gab es schon die gleichen Ängste, Sorgen, Hass, Streitereien, Eifersucht, Neid, Geldliebe, Selbstliebe, Bequemlichkeit, usw. Was brachte diese Menschen, das Volk Israel dazu eine solche Entscheidung zu treffen? Warum zogen sie es vor von einem Mensch statt von Gott regiert zu werden?

Zu Beginn dieses Themas habe ich darüber gesprochen, wie die Menschen sich selbst zu Esel machen. Diese Gedanken haben Sie vielleicht gelesen, als ob ich Spaß mache oder Märchen erzählen würde. Es gibt bestimmt einige unter den Lesern, die sagen: „Ich glaube nicht, dass die Menschen wirklich sich soweit erniedrigen.“ Lassen wir einmal in unserem Sinn die Menschheitsgeschichte vor unserem Auge vorüberziehen. Zu jeder Zeit gab es über uns einen Regenten, einen Führer. Wo er hingegangen ist, sind wir ihm gefolgt. Für die meisten Menschen hat dies viel Unglück gebracht und schreckliche Folgen gehabt. Doch es geht mir nicht so sehr um die ganzen schlechten Folgen für uns, sondern viel mehr um die Frage, warum wir wie Esel gewesen sind, dass uns dies alles passiert ist? Wie gesagt, was bedeute es, wenn jemand auf vier Beinen steht, mit einem Sattel auf dem Rücken? Was bedeutet es anderes als: „Steig auf, bring mich wohin du willst, ich trage dich.“? Das heißt, ich will nicht so viel denken, ich will meinen Kopf nicht anstrengen, nimm all meine Sorgen und Probleme und ich mache Alles was du sagst. Hat derjenige, den du auf deine Schultern nimmst keine eigenen Sorgen? Wird er in einer Gefahr dich schützen und sich selbst opfern? Oder wird er dich zum Gefahr schicken und selbst flüchten? Natürlich wird er das tun. Wirst du deine Probleme und Sorgen wirklich los, wenn du sie jemand anderen auflädst und sagst ich tue was du willst, aber ich möchte selbst nicht so viel denken müssen? Man sagt, ein Strauß vergräbt seinen Kopf im Sand wenn Gefahr droht. Schützt ihn das? Diese und ähnliche Fragen sind es, über die wir nicht nachdenken wollen und die uns dazu bringen wie die Israeliten damals zu handeln und uns zu Eseln zu machen. Einige haben Gefallen daran andere zu tragen, andere daran getragen zu werden.

Hinter diesem Verhalten steckt Faulheit und Angst. Menschen haben Angst davor Fehler zu machen. Sie fürchten sich davor eine falsche Entscheidung zu treffen. Sie sind überfordert über ihre Sorgen nachzudenken. Sie hassen Verantwortung und flüchten davor. Um diese Dinge soll sich jemand kümmern, der sich auskennt und dies gerne macht. Sie denken, dann können sie sich zurücklehnen. Auf solchen Gebieten sind die Menschen irgendwie alle Optimisten. Sie sind Optimisten, weil sie sich vor der Realität, vor der Wahrheit fürchten. Der König wird dieses und jenes dem Volk antun. Kann schon sein, aber es wird nicht mich treffen. Das Schlechte trifft immer andere niemals einen selbst. Von Katastrophen und anderen schlimmen Ereignissen, ist man selbst immer ausgenommen. Hauptsache man muss nicht nachdenken und selbst diese Entscheidungen treffen. Es wird schon irgendwie gut gehen. Wichtige Entscheidungen sollen andere treffen. Andere sollen darüber nachdenken, es wird schon zu unserem Besten sein. Mit wessen Geld treffen die Oberen ihre Entscheidungen, zahlen sie alles aus der eigenen Tasche? Erklären sie etwa anderen Ländern den Krieg im Vertrauen auf die Kraft ihrer Söhne? Nein, niemals! Alles dies und noch viel mehr müssen du und ich bezahlen. Der König erklärt den Krieg, dein und mein Sohn sterben. Er gibt Geld aus, du und ich zahlen. Er trifft eine schlechte, falsche Entscheidung, du und ich tragen die Folgen. Von all diesem bleibt er selbst verschont. Zu dem wir gesagt haben „bitte führe und leite du mich“, der trägt Anzug und Krawatte, fährt das schönste, bequemste Auto, mit Chauffeur, isst in den besten Restaurants, hat jede Menge Diener um sich und er kann sich dies alles leisten mit deinem und meinem Geld. Als er an die Macht kam hatte er 70 Kilo, innerhalb kürzester Zeit bringt er 120 Kilo auf die Waage.



Früher hat man den König aus den tapfersten Kriegshelden gewählt. Den mutigsten unter den Kämpfern hat man zum König gemacht. Man hat sie zu Helden gemacht und sie waren diejenigen, die allen anderen vorausgingen und sie schützten. Die Zeiten haben sich geändert. Heute sind die an der Macht, die falsch und niederträchtig sind. Sie haben Angst vor ihrer eigenen Frau und haben nicht einmal ihre Kinder im Griff. Aber diejenigen führen Krieg gegen andere Nationen. Ihm selbst passiert dabei nichts, er ist nicht mal in Gefahr. Er ist umgeben von Eseln, die jederzeit bereit sind für ihn ihr Leben zu geben, nur damit ihm nichts passiert.

Gut, wir haben sie nun mal gewählt und uns daran gewöhnt. Aber damit noch nicht genug. Wir sind so bequem geworden, dass wir sogar in unserer Beziehung zu Gott Führer gesucht und gewählt haben. „Ich habe keine Ahnung von Gott und Religion, ich kann nicht einmal richtig beten. Sprich du für mich mit Gott, denk du für mich und forsch du für mich nach, was der Wille Gottes und der wahre Glaube ist. Bete du für mich, ich folge dir, Hauptsache, du führst mich ins Paradies.“ Durch diese Einstellung haben wir solche zu Mittler zwischen uns und Gott gemacht, die sich in die Hose machen, weil sie es nicht mehr halten können. Lassen sie sich unter der Last, die wir ihnen aufgeladen haben vielleicht erdrücken? Sie sind ja auch nicht dumm. Schließlich stehen die Esel ja bereit und bieten sich an, also steigen sie auf und lassen sich tragen. Sie sagen: „Bringt uns alles was ihr habt, ihr armseligen, schlechten Sünder, denn so hat uns Gott geboten.“! Und sie folgen und gehorchen willig. Vor Gott haben sie nicht so viel Furcht, wie vor ihren gewählten Führern.

Nehmen wir einmal an, diese Menschen, die wir als unsere Führer gewählt haben sind gute, sehr gute Menschen, ohne Makel. Was haben wir davon, bringt uns dies irgendeinen Nutzen? Werden sie uns retten können? Gottes Wort sagt klar und deutlich „Nein“. Der Prophet Hesekiel sagt uns:

**Und das Wort Jehovas erging weiter an mich und lautete: „Menschensohn, was ein Land betrifft, falls es Sünde gegen mich begeht, indem es treulos handelt, so will ich meine Hand gegen dasselbe ausstrecken und ihm die Stäbe zerbrechen, um die ringförmige Brote gehängt sind, und ich will Hungersnot darüber senden und daraus Erdenmensch und Haustier wegtilgen.“ „Und hätten sich diese drei Männer in seiner Mitte befunden: Noah, Daniel und Hiob, sie selbst würden wegen ihrer Gerechtigkeit ihre Seele befreien“ ist der Ausspruch des Souveränen Herrn Jehova.“ - Hesekiel 14:12-14**

**„... selbst wenn Noah, Daniel und Hiob in seiner Mitte wären, so wahr ich lebe“, ist der Ausspruch des Souveränen Herrn Jehova, „weder Sohn noch Tochter würden sie befreien; sie selbst würden wegen ihrer Gerechtigkeit ihre Seele befreien.“ - Hesekiel 14:20**

Mit anderen Worten, wie gut der Mensch dem wir folgen auch immer sein mag, er wird uns nicht retten können. Wir können nur durch unsere eigene Gerechtigkeit, durch unsere Eigenschaften hoffen von Gott gerettet zu werden, nicht durch nachfolgen eines Menschen oder eines Etiketts. Ein gerechter Mensch kann nur sich selbst retten, sagt Gott, nicht einmal sein eigener Sohn oder seine Tochter!

Das ist so, wenn wir jemandem folgen der ein sehr guter Mensch ist; was ist dann, wenn wir jemandem folgen, der schlecht und sündig ist? Wird es uns retten, wenn wir sagen, „ich bin ihm gefolgt, ich habe nur das getan, was er mir gesagt hat“? Die Antwort liegt auf der Hand. Bitte lesen Sie hierzu noch 2.Könige 17:7-23. Dort steht, welche Konsequenzen es hatte, dass die Israeliten unbedingt einen König haben wollten, wohin sie ihre Könige geführt hatten. Welche Folgen es hat Königen, Völkern zu folgen wird dort sehr anschaulich beschrieben. Ich möchte hier nur ein paar Worte daraus zitieren:

**„Und dies geschah, weil die Söhne Israels gegen Jehova, ihren Gott, gesündigt hatten, der sie aus dem Land Ägypten, aus der Hand Pharaos, des Königs von Ägypten, heraufgebracht hatte, und sie andere Götter zu fürchten begonnen hatten; und sie wandelten fortgesetzt in den Satzungen der Nationen, die Jehova vor den Söhnen Israels her ausgetrieben hatte, und [in den Satzungen der] Könige von Israel, die diese gemacht hatten; ...“ - 2.Könige 17:7,8**

Wir haben gesehen wohin ihre Bitte „wir wollen unbedingt einen König über uns“, sie geführt hat. Mit ihren eigenen Gesetzen und Regeln haben sie sich selbst vernichtet. Ist das nur dem Volk Israel passiert? Nein, im Gegenteil die Menschen sind noch mehr als früher versessen darauf einen König über sich zu haben, einen Papst, einen Führer, ein Präsident, Minister, Pfarrer, Rabbi, Treuen und Verständigen Sklaven, usw. Dies entspringt der Einstellung, „du kannst das viel besser als ich, mach du mal.“ Wir sind in einem bemitleidenswerten Zustand. Das was ich schreibe meine ich nicht als Spaß. Es ist wirklich so, kein Esel verhält sich so, wie wir Menschen.

Einige mögen einwenden: Es geht ja nicht anders. Eine andere Verhaltensweise können sie sich nicht vorstellen. Dabei hat Gott in der Bibel gezeigt, dass es geht. Sündige und schlechte Menschen wie wir haben 400 Jahre gelebt ohne einen Herrscher, einen König. Gab es zu dieser Zeit keine Probleme in diesem Volk? Natürlich gab es das. Aber wie haben sie ihre Probleme gelöst? Das Bibelbuch Richter ist voll mit diesen Erfahrungen und Berichten. Die Sorgen und Probleme mit denen sie sich herumschlagen mussten, waren stets die Folge ihrer eigenen Fehler und ihrer Unmoral. Als sie zu Gott um Hilfe gefleht hatten, hat Er ihnen stets geholfen, indem Er einen Retter schickte. Aber dieser Retter kam nie um als König zu regieren oder zu herrschen, er war mit dem Volk gleichgestellt. Zu dieser Zeit schon hatte das Volk den Wunsch nach einem König geäußert, aber diese Richter, die Gott als Retter gesandt hatte, lehnten stets ab. Dies geht deutlich aus den Versen in Richter 8:22,23 hervor. Als das Volk den Richter und seine Söhne zu Herrscher machen wollte, lehnt er ab und sagt, dass weder er noch seine Söhne herrschen werden, sondern nur Gott. In jeder Stadt gab es die Leviten, Priester Gottes, die beim Volk im Ruf standen ehrliche und vertrauenswürdige Männer zu sein, die die Aufgabe eines Richters übernahmen und sich den Problemen und Streitfällen des Volkes annahmen. Natürlich gab es ab und zu auch unter ihnen solche, die sich verkauften und Bestechung annahmen oder nicht frei von Vorurteilen waren in ihrem Urteil. Solche Art von Problemen gab es wohl überall, das müssen wir akzeptieren. Es gibt unzählige Menschen, die ihr Leben verloren haben wegen einer Verleumdung oder einem ungerechten Urteil. Dabei ist weder der Verleumder noch derjenige, der ein ungerechtes Urteil spricht, ein König oder Herrscher. Wenn auch ein Richter dem Volk gegenüber viel Verantwortung und Macht hat, ist er doch nur ein Richter und seine Macht ist begrenzt. Er ist kein König oder Herrscher. Wenn es im Volk zu schwerwiegenden Zwischenfällen kam, dann versammelte sich das ganze Volk wie ein Mann und traf eine Entscheidung. Bei einem dieser Fälle, kam das ganze Volk zusammen, traf eine Entscheidung und ging erst wieder auseinander, bis das Problem gelöst war. Sie alle waren wie ein Mann. Es gab weder einen Kopf, noch jemanden der das Sagen hatte. Natürlich haben sie sich auch gestritten und diskutiert, bis man sich auf eine Lösung geeinigt hatte. Ihre größte Hilfe war dabei das Wort Gottes, das sie als Maßstab anerkannten. Doch muss man das sich nicht so vorstellen, als ob sie dabei immer einig waren oder einer von ihnen unbedingt Recht hatte. Wenn es zu keiner Einigung kam, befragten sie Gott und Er antwortete ihnen. „Warum antwortet uns Gott heute nicht?“, fragt bestimmt jetzt der eine oder andere. Wenn wir Gott heute fragen, würde Er uns dann nicht sagen, „warum kommt ihr zu mir, geht doch zu dem, den ihr als König, als Herrscher über euch gewählt habt“? (Richter 10:10-14) Hat Gott nicht Recht, wenn er so antworten würde? Dennoch ist Gott vergebend und wir leben im Vertrauen auf Seine Barmherzigkeit. Der König dieses Volkes

damals war Gott, auch wenn sie sündig und fehlerhaft waren. Doch im Gegensatz zu den Zeugen Jehovas, die es als ein Beweis ihrer Treue sehen, indem sie sogar ihre Leitende Körperschaft fragen, wohin sie pinkeln sollen, fragten diese Menschen nicht Gott wegen jeder Kleinigkeit. Wenn Gott auch ihr König war, so hat Er sie doch so erschaffen, dass sie einen Verstand hatten mit dem sie selbst Entscheidungen treffen konnten. Er wollte, dass sie ihre Fähigkeiten gebrauchten und sie weiterentwickelten. Gott ist immer dafür, dass die Menschen aktiv sind. Er denkt nicht so wie die politischen Mächte, wie die Religionen und die Gesellschaft, die passive, vorsichtige Menschen erziehen, die Angst davor haben Entscheidungen zu treffen. Sie bremsen, sie ersticken die Fähigkeiten der Menschen. Der Mensch ist immer noch das großartigste und wunderbarste Geschöpf auf der Erde, auch wenn sie sich selbst erniedrigt haben.

Zu diesem Thema passend finden wir einen Bericht in Richter Kapitel 19-21. In diesen 3 Kapiteln wird über eine furchtbare unmoralische Tat und ihre Folgen berichtet, wie das ganze Volk Israel wie ein Mann verbündet und beschließt gegen diese unmoralische Handlung Schritte zu unternehmen. Als das Volk davon erfährt, sagt der Bericht genau, **„dass das Volk sich wie ein Mann versammelten“**.

Da erhob sich das ganze Volk wie e i n Mann und sprach: „Wir werden nicht, keiner von uns, in sein Zelt gehen, auch werden wir, keiner von uns, in sein Haus abbiegen.“<sup>9</sup> Und nun, dies ist die Sache, die wir Gibeon antun werden. Lasst uns nach dem Los gegen dasselbe hinaufziehen – Richter 20:8,9

Unter ihnen gab es keinen König, keinen Herrscher, keinen Führer. Das Volk war selbst König und Herrscher. Viele denken bestimmt, „das war vielleicht damals möglich, aber heute lässt sich das nicht verwirklichen“. Eigentlich hat mit dem gleichen Gedanken der Kommunismus begonnen. Unter diesem Namen hat sich dann leider ein Regime entwickelt, dass noch größeren Druck auf die Bevölkerung ausübte. Mit diesem Buch möchte ich weder sagen, dass wir wieder wie die Israeliten leben sollten, noch dass ich daran glaube, dass sich die Menschheit dahin entwickelt. Ich bin der Überzeugung, dass sich das erfüllen wird, was in den heiligen Schriften vorhergesagt wird, eine Welt, die unter der Herrschaft Gottes steht. Er hat Jesus Christus dazu als König bestimmt, der vom Himmel aus regieren wird. Wir werden die Systeme, die wir heute haben, dann sowieso nicht mehr sehen und auch nicht mehr unter menschlichen Regierungen leben. Niemand wird über einen anderen Druck ausüben, beherrschen oder ihn regieren. Das ist das was man unter dem Wort Paradies versteht. Aber es wird niemals durch Menschen herbeigeführt werden, denn sie sind dazu nicht in der Lage. Dazu benötigen wir eine übermenschliche Kraft, die Kraft Gottes.

Damit möchte ich mich nicht gegen die Regierungen auflehnen. Denn es gibt keine Regierung auf der Erde, es sei denn sie wäre von Gott bzw. von Gott zugelassen. (Römer 13:1-7) Das wiederum bedeutet keinesfalls, dass alles Böse, Schlechte und Grausame, dass die Regierungen verüben im Namen und mit der Zustimmung Gottes geschieht. So wie Gott auch nicht unsere Schlechtigkeit sofort bestraft, hindert Er auch nicht die Regierungen daran. Aber dies sollte uns nicht dazu ermutigen in unseren Sünden fortzufahren. Doch meistens fühlen wir uns ermutigt, so wie es Salomo in Prediger 8:11 beschreibt:

Weil das Urteil über ein schlechtes Werk nicht eilends vollzogen worden ist, darum hat sich das Herz der Menschensöhne in ihnen völlig darauf gerichtet, Schlechtes zu tun.

Kommen wir aber noch einmal auf die zu sprechen, die einwenden, in unserer heutigen Zeit ließ sich das nicht realisieren, wie die Israeliten gelebt haben, ohne eine Regierung. Gleichzeitig sagen sie über die Israeliten sie seien schlechte und faule Menschen gewesen. Wenn sie so schlecht und egoistisch waren und sie mehrere hundert Jahre ohne einen

Herrscher gelebt haben, wie viel mehr müssten wir es heute erfolgreich durchführen können, da wir doch so weit entwickelt sind und nach christlichen Grundsätzen leben. Je nachdem wie es uns gefällt, bezeichnen wir sie als schlecht und ungläubig oder umgekehrt, wir sagen das was sie konnten können wir heute nicht. Ist das gerecht? Wie gesagt, es gibt im Grunde genommen keinen Unterschied zwischen den Menschen damals und heute. Sie sind Nachkommen Adams, genau wie wir. Gibt es vielleicht welche, die sagen, dass wir von den Affen abstammen? Natürlich gibt es solche. Es gibt alle möglichen Ansichten, die weit verbreitet sind unter uns Menschen. Wenn wir auch von den Affen abstammen, bedeutet das, dass wir das gleiche Geschlecht sind wie sie. Woher die Affen kommen fragen wir lieber nicht! Mit solchen Fragen und Gedanken fangen die ganz schlaunen unter uns an ihre menschliche Abstammung zu verleugnen und Gott in Frage zu stellen, indem sie sagen: „Woher stammt Gott?“ Dadurch wollen sie ihre eigene Abstammung von den Affen rechtfertigen. Als ob sie mit einer solchen Frage irgendetwas beweisen könnten! Ist jemand vielleicht im Recht, nur weil er Fragen stellt, die nicht beantwortet werden können? Vorhin habe ich die Menschen als Esel bezeichnet, damit habe ich nur einen Vergleich machen wollen. Aber diese Menschen sprechen von buchstäblichen Affen. Sie glauben, dass sie den Tatsachen entrinnen können, indem sie sich selbst zwingen an so etwas zu glauben. Sollen sie nur so weiter machen. Wie gesagt, wird niemand die Rettung eines anderen bewirken können, daher sollen sie so weiter machen, wenn sie denken, dass sie dies verantworten können. Denn wir werden alle für das, was wir denken, tun und reden vor Gott Rechenschaft ablegen müssen.

**Denn der [wahre] Gott selbst wird jederlei Werk ins Gericht über alles Verborgene bringen im Hinblick darauf, ob es gut ist oder böse. – Prediger 12:14**

## *DER KORAN UND DIE BIBEL*

Je mehr ich das verglich was in der Bibel steht mit dem was ich im Koran las, desto unwahrscheinlicher wurde es für mich den Koran nicht als das Wort Gottes zu sehen. Je mehr ich las, je mehr ich nachforschte, desto mehr glaubte ich an den Koran. Am meisten beeinflussten mich natürlich die Argumente derjenigen, die sagten der Koran könne nicht das Wort Gottes zu sein. Möglicherweise unbewusst machten sie durch ihre Argumentation sogar die Bibel schlecht, obwohl sie vorgaben daran zu glauben. Jedes Mal, wenn sie über etwas, das im Koran geschrieben stand sagten, „das kann nicht sein, Gott würde so etwas niemals sagen, er würde so etwas nicht tun oder verlangen“, dann fand ich das Gleiche oder etwas Ähnliches in der Bibel. Oder wenn sie über einen geschichtlichen Bericht im Koran sagten, „so ist das nicht gewesen“, weil dieses Ereignis nicht in der Bibel erwähnt wird, dann fand ich in der Bibel zumindest einen Hinweis oder eine kleine Andeutung, die darauf hinwies, dass der Bericht im Koran doch der Tatsache entsprechen könnte. Manchmal geschah es, dass ich im Koran etwas las, das in der Bibel tatsächlich nicht erwähnt, nicht einmal angedeutet wird, aber eine wichtige Wahrheit lehrt. Solche Punkte werde ich später noch erwähnen.

Wenn ein Christ einen Koran in die Hand nimmt, dann erwartet er das Gleiche zu lesen, was er in der Bibel gelesen hat, auf Komma und Punkt identisch. Ein Moslem erwartet beim Lesen der Bibel eine völlige Übereinstimmung zum Koran zu finden. Manchmal suchen sie tatsächlich genau den gleichen Wortlaut, statt darauf zu achten, dass die gleiche Geschichte, der gleiche Sinn wiedergegeben wird. Manchmal streiten sie dann buchstäblich über einzelne Wörter, warum steht hier nicht dieses Wort, sondern jenes. Es ist als ob sie Falschgeld untersuchen, aber buchstäblich. Ich bin keinesfalls gegen eine gründliche Untersuchung, im Gegenteil, es ist gut und notwendig. Je gründlicher man nachforscht, desto besser. In diesem Buch lege ich sogar sehr viel Wert darauf. Wenn wir wieder kurz auf den Vergleich mit dem Falschgeld eingehen, dann sehen wir, dass ein einziger Buchstabe, ein Komma, ein Punkt, ein Strich alles verändert und etwas als falsch entlarvt. Beim Geld gibt es tausende Kleinigkeiten, die ein Original ausmachen, wie z.B. die Qualität und Dicke des Papiers, die Wasserzeichen, feine eingearbeitete Drähte und vieles mehr. Mit dieser Methode kann man allerdings nicht den Koran mit der Bibel vergleichen oder nicht einmal die Schriften zweier Propheten. Dann ist es sogar unmöglich das gleiche Buch in der gleichen Sprache, aber von verschiedenen Übersetzern verfasst miteinander zu vergleichen. Dann kommen wir wieder auf die Argumente der Moslems oder der Christen im Mittelalter zurück, dass man die Schriften Gottes überhaupt nicht übersetzen kann und sollte. Können zwei Übersetzungen des Korans oder der Bibel auf Punkt und Komma genau gleich sein? Wenn wir also mit dieser Einstellung ein Buch untersuchen, dann werden wir am Schluss Alles ablehnen. Diejenigen die sagen: „Man solle den Koran unbedingt in Arabisch lesen“, denken genauso. Ein falsches Komma, ein falscher Punkt oder gar ein falsches Wort, ist für sie eine Katastrophe. Doch diese Einstellung entspringt nicht einer tiefen Wertschätzung oder Hochachtung gegenüber dem Wort Gottes, denn sie selbst verstehen nicht was sie da lesen und es soll auch sonst Niemand verstehen. Sie sind dagegen, dass die Wahrheiten in diesen Büchern bekannt werden, sie sind dagegen, dass das einfache Volk liest und versteht und sich gegen die Geistlichkeit auflehnt. Deswegen sagen sie, man kann das Wort Gottes nicht verstehen, wenn man keine besondere Ausbildung erhalten hat.

„Hat Gott etwa diesem einfachen Volk das Wort Gottes geoffenbart? Wo kämen wir denn hin, wenn jeder selbst die Bibel lesen und verstehen oder auslegen könnte? Sie sollen sich nicht damit abmühen, wir erklären ihnen das, was in diesen Büchern geschrieben steht.“

Mit diesen Worten zeigen sie sich noch gutmütig und großzügig, als seien sie nur um das Wohl des Volkes besorgt. Das heißt, diese dummen, unwissenden Menschen würden ihre Ketten sprengen, wenn sie die Wahrheit in diesen Büchern kennen lernen würden. Sie würden die Last, die sie seit vielen tausend Jahren mit sich herumtragen abwerfen und sich aus ihrer Gefangenschaft befreien. Durch die Verbreitung des Wissens und der Erkenntnis, ist dies zum Teil tatsächlich geschehen. Je weiter sich die Bibelübersetzungen ausbreiteten, desto mehr lehnten sich die Menschen gegen ihre Unterdrücker auf. Für die religiösen Führer ist diese Veränderung, die die Ausbreitung des Wortes Gottes mit sich brachte kein Wunder. Sie wissen, dass jeder, der diese Bücher selbst liest und nachforscht nur schwerlich zu allem was sie sagen „Ja und Amen“ sagen wird.

Martin Luther hat z.B. im Jahre 1534 die Bibel in deutscher Sprache veröffentlicht. Auf Englisch wurde es von anderen schon ein paar Jahre früher übersetzt. Gegen diese Personen hat die Katholische Kirche den Krieg erklärt. Solche Menschen haben sie öffentlich auf dem Marktplatz auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Ganz gleich wie groß der Druck und Widerstand der Kirche waren, sie konnten diese Arbeit nicht verhindern. Ähnliches spielte sich in der islamischen Welt ab und ist zum Teil heute noch gegenwärtig. Damals konnte die Kirche ihren Druck noch erfolgreicher ausüben, denn der Buchdruck war noch in den Kinderschuhen und hauptsächlich in der Hand der Autoritäten, also der Kirche. Die Erfindung des Buchdrucks, wurde von der Kirche auch nicht gerade freudig begrüßt, erst als sie merkte, dass sie ihn sehr wirkungsvoll für ihre eigene Zwecke nutzen könnte. Ansonsten sind alle neuen Erfindungen Teufelswerk. Es ist immer das gleiche. Auch diese Einstellung gegenüber der Technik, gegenüber dem Fortschritt finden wir auch noch heute im Islam. Zuerst ist man mal dagegen, als ob es vom Teufel kommen würde. Und wir folgen ihnen. Irgendwie sind wir schwer von Begriff und tun uns schwer dabei eine Lehre aus der Geschichte der Menschheit zu ziehen.

Im Jahre 1789 kommt es in Frankreich zu einer Revolution und der Funke springt über auf andere Länder und verbreitet sich fast weltweit. Am meisten ist die Katholische Kirche davon betroffen. Die Macht der Kirche wurde eingeschränkt und es ist eines der ersten Glieder der Kette, die schließlich zum völligen Untergang der Kirche führen wird. Wissen, Erkenntnis hat die Menschen dahin gebracht. Je mehr du weißt, desto leichter wird dir der Schritt weg vom Esel und hin zum Menschen fallen. Du fängst an dich von einigen Lasten zu befreien, die du mit dir herumträgst. Da die religiösen Führer, die Klasse der Geistlichkeit dies weiß, wehren sie sich dagegen, dass das gewöhnliche Volk sich weiterbildet. Alle möglichen Dinge stören sie. Selbst, dass die Erde rund ist oder dass sie nicht der Mittelpunkt des Universums ist, ist für sie unerträglich. Deswegen sind sie mit Gewalt, mit äußerster Brutalität gegen solches Wissen und gegen diejenigen die es verbreiten vorgegangen. Der gleiche Geist ist heute noch bei den Zeugen und anderen Gemeinschaften zu spüren. In alle Angelegenheiten mischen sie sich ein. Ich spreche nicht vom Islam, bei meinen Erzählungen bin ich immer noch bei der Christenheit! Die Christen sieht die Moslems und das Osmanische Reich immer noch als Barbaren. Sie werden als Feinde der Zivilisation dargestellt. Manchmal stimmt das auch. Aber ich würde ihnen dann gerne mit den Worten Jesu zurufen: „Wie kommt es, dass ihr den Strohalm in den Augen der anderen erkennen könnt, aber nicht den Balken in eurem eigenen Auge?“

Feindschaft gegenüber anderen Ländern, anderen Völkern und Kulturen, wird in jedem Land irgendwie geweckt. Nicht einmal zwei eng beieinander wohnende Nachbarn können in Frieden miteinander leben. Kaum werden die Türen geschlossen, wird übereinander gelästert. In Europa ist es inzwischen an der Tagesordnung, dass man gegen den Nachbarn vor Gericht geht. Es gibt viele tausende solcher Fälle. Dabei geht es oft um ganz belanglose, lächerliche Streitigkeiten. Entweder wachsen die Zweige des Baumes vom Nachbarn über

die Hecke zum eigenen Grundstück, oder der neue Nachbar baut seine Haus 50cm. höher als geplant, was für ein Augenmaß die sie dahaben, wundert mich wirklich. Wenn er nicht unbedingt anzeige eine nach dem andere stellen würde, ist es eigentlich jedem egal, aber er sieht es nicht so. Bei einer Dokumentation sah ich wie der alte Mann sich darüber ärgerte und sagte vor laufende Kamera: "Wenn nichts geschieht, wird er sich umbringen" Wahnsinn!!! Für den Bauherrn kostete die Änderung 50 tausend Euro. Egal, er müsste sich an den Vorschriften halten! Sie haben sich beide nie handgegeben oder gemeinsam Kaffee getrunken, schon Anfang an nicht und beide sind so genannte echte Deutsche. Oder der Hund des Nachbarn pinkelt bei uns in den Hof, oder der Hahn kräht zu laut usw. Es gibt noch viel komischere und schlimmere, intime Fälle, aber ich schäme mich sogar diese Dinge, über die sie streiten hier aufzuschreiben. Wenn Nachbar mit Nachbar über solche Belanglosigkeiten streiten können und deswegen so sehr verfeindet sind, dass sie sogar nicht mehr miteinander reden, warum sollten sie dann nicht mit den Moslems verfeindet sein? Um die Osmanen zu vernichten wurden Kreuzzüge geführt. Das verwundert mich heute noch. So viele Krieger aus halb Europa versammeln sich, ziehen in den Nahen Osten und führen Kriege gegen das Osmanische Reich. Diesen vermummten Rittern wurden damals jede Menge Versprechungen gemacht, unter anderem auch einen Platz im Paradies. Und heute spotten sie, weil Saddam den Heiligen Krieg ausruft! Was macht die Christenheit? Saddam versucht es halt noch mit einer etwas veralteten Methode und es hat auch nicht funktioniert. Gut, das Problem lag eigentlich daran, dass der Gegner übermächtig war, ansonsten hätte sein Heiliger Krieg schon Wirkung gezeigt.

Sagen Sie mir, worin besteht der Unterschied zwischen diesen Völkern, diesen Kulturen? Worin sind sie einander überlegen? Und doch sind sie ständig dabei sich selbst zu loben und sagen voller Stolz: „Wir sind den anderen überlegen, wir sind die Besten.“ Während die europäischen Staaten sich für Menschenrechte einsetzen und sich stark machen für mehr Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Freiheit, freuen sie sich gleichzeitig, wenn gegen ein islamisches Land Krieg geführt wird. Den Tod eines jeden Moslems betrachten sie als einen Gewinn. Diese Gefühle habe ich selbst unter den Zeugen Jehovas gesehen, obwohl sie sich selbst gerne einen internationalen Charakter geben und sich so darstellen, als ob sie jegliche Rassenschranken und Vorurteile überwunden hätten. Sie gehen von Haus zu Haus zu allen Menschen, ganz gleich welche Hautfarbe, welche Religion oder Sprache und verkünden ihnen das Königreich Gottes. „Kommt zu uns und ihr könnt gerettet werden“, verkünden sie ungeniert. Wenn es selbst unter ihnen solche Vorurteile und Rassenschranken – wenn auch in kleinerem Umfang – gibt, wie sieht es dann erst bei den anderen aus? Aus welcher Quelle aber stammt diese Einstellung, wo haben sie das her? Sie haben es aus der gleichen Quelle, wie die Moslems. Wer oder was ist diese Quelle? Diese Frage stellte sich auch die Frau in dem Roman von Aziz Nesin „Tatli Betüs“ (Süße Betusch). Sie sagte sich immer wieder, „wenn ich doch nur die Ursache des Drecks finden könnte“. Der Apostel Jakobus beschreibt durch die Leitung des Geistes Gottes, die Quelle des Hasses und der Wut der Menschen:

**Wer ist weise und verständig unter euch? Er zeige aus seinem vortrefflichen Wandel seine Werke mit einer Sanftmut, die zur Weisheit gehört. <sup>14</sup> Wenn ihr aber bittere Eifersucht und Streitsucht in eurem Herzen habt, so prahlt [nicht] und lügt nicht gegen die Wahrheit. <sup>15</sup> Das ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern ist [die] irdische, animalische, dämonische. <sup>16</sup> Denn wo es Eifersucht und Streitsucht gibt, da gibt es Unordnung und alles Schlechte.**

**<sup>17</sup> Die Weisheit von oben aber ist vor allem keusch, dann friedsam, vernünftig, zum Gehorchen bereit, voller Barmherzigkeit und guter Früchte, nicht parteiische Unterschiede machend, nicht heuchlerisch. - Jakobus 3:13-17**

Allein dieser eine Vers sagt uns doch schon deutlich die Ursache des „Drecks“, des Unfriedens, des Hasses und des Streites. Gleich im anschließenden Kapitel, in Jakobus 4 offenbart uns der Apostel noch einige andere interessante Wahrheiten. Ich möchte Sie bitten dies selbst in ihrer Bibel nachzulesen.

Dass sich die Zeiten geändert haben, haben auch die Religionen gemerkt. Sie haben sehr viele Anhänger verloren. Jetzt nehmen sie ihre Bücher unter den Arm und gehen von Haus zu Haus und machen Werbung für ihre Religion. Nur die äußere Form hat sich geändert, ansonsten ist die Einstellung noch genauso wie im Mittelalter:

„Was wir euch lehren ist richtig, nur wir können die Heilige Schrift verstehen und auslegen. Was wir sagen müsst ihr Wort für Wort befolgen. Ihr könnt die Bücher nicht selbst erforschen und verstehen. Das können nur wir, weil wir den Geist Gottes haben. Wenn ihr dickköpfig seid und meint ihr könnt diese Schriften selbst auslegen, dann werdet ihr ein böses Erwachen erleben.“

Es ist immer das gleiche, auch wenn sich die Worte und die Taktik geändert haben. Geht es euch um Erkenntnis und Wissen, dann kommen sie um dieses Bedürfnis zu stillen. Mit schlaunen Worten jemanden zu manipulieren war früher die Kunst der Politiker und Anwälte, heute macht das schon jeder einfache Arbeiter, da stehen die Geistlichen natürlich nicht hinten an.

In meiner Kindheit war es etwas wofür man sich irgendwie schämte, wenn man aufrichtig sagt, „ich glaube an Gott und bete ständig.“ War das nur in der Gegend so, in der ich aufwuchs? Natürlich ist es nicht überall gleich. Wir betrachteten uns aber nicht als gottlos oder Atheisten. Aber wir hielten uns für moderne, fortschrittliche Menschen. Deswegen waren in unserem Familienkreis Religion und alles was damit zu tun hat nicht besonders gern gesehen. Es gab einige wenige Dinge, dass die Moslems praktizierten, auf dessen Ausweis halt „Moslem“ steht, wie z.B. kein Schweinefleisch essen oder die Sache mit dem Kopftuch -- obwohl die wohl mehr mit der Eifersucht der Männer als mit ihrer Gottesfurcht zu tun hat. Um sich selbst nicht zu blamieren, schreiben sie diese Dinge Gott zu. Das alles hat aber, wie gesagt nichts mit Gottesfurcht oder Liebe zu den Geboten und Gesetzen Gottes zu tun; oder gar der Wunsch vor Gott ein guter, liebevoller Mensch zu sein. Das könnte man vielleicht glauben, wenn sie diese Dinge tun und in ihrer Ehe viel Wert legen würden, auf Treue und Ehrlichkeit. Aber bei der erstbesten Gelegenheit betrügen sie ihren Partner. Die Sache mit dem Schweinefleisch dagegen noch interessanter.

Betrachten wir mal das Ganze nicht als Moslems oder als Zeugen Jehovas, sondern einfach mit dem Begriff der Sünde, den wir alle mehr oder weniger unbewusst eingepflanzt bekommen haben. Als wir nach Deutschland kamen, war für uns das auffälligste Merkmal der Moslems das Verbot Schweinefleisch zu essen. Auch viele Deutsche empfanden das so. Moslems essen kein Schwein, das wusste jeder. Eine Zeitlang wurde auch das Alkoholverbot noch sehr streng befolgt, aber man hat mit der Zeit den Wein durch türkischen Raki ersetzt und damit sich die Ehre bewahrt. Diejenigen, die man dann in türkischen Bars angetroffen hat und für die Lügen und Betrügen etwas Alltägliches geworden ist, die ein sorgloses Leben führten und bekannt waren für ihre Unehrlichkeit, hielten sich aber dennoch ganz nach den Regeln des Islams von Schweinefleisch fern! Nicht wenige von ihnen gingen nicht einmal zu einem deutschen Metzger um Rind- oder Lammfleisch zu kaufen, denn das Messer das sie benutzten war unrein, da sie ja auch mit dem gleichen Messer Schweinefleisch schnitten. Zu dieser Zeit gab es noch keine türkischen Geschäfte. Der Reichtum an Gemüse und Obstsorten in den deutschen Läden kam erst später durch die Ausländer. Ich denke, dass es nicht übertrieben ist, wenn ich sage, dass es damals kaum etwas gab, was die Türken von ihrer Heimat her an Lebensmitteln gewohnt waren. Einige Türken gingen soweit, dass sie heimlich im Keller Schafe schlachteten, nur damit sie nicht



durch Hände das Schweinefleisch berührt hatten verunreinigt wurden. Als die Deutschen davon Wind bekommen haben, haben sie sich aufgeregt und lautstark dagegen protestiert. Es war wirklich so: das Thema Schweinefleisch hat alles andere beherrscht. Aber in das Bordell gingen sie ein und aus. Sie zeugten uneheliche Kinder mit deutschen und jugoslawischen Frauen und vernachlässigten ihre eigenen Familien, die in der Türkei zurückgeblieben waren. Für viele Männer und Frauen war dies eine schwere Prüfung, da die deutschen Arbeitgeber keine Familien, sondern stets nur den Mann bzw. die Frau der Familie geholt haben. Viele Familien wurden dadurch auseinandergerissen. Möglicherweise gehörte es zur Politik der Deutschen keine Ehepaare oder Familien zu holen, sondern die Menschen in die Unmoral zu treiben.

Viele Ehepaare haben gemeinsam einen Antrag gestellt, aber die Wahl viel gewöhnlich nur auf einen von beiden. Der andere musste dann warten, bis das Glück ihm hold war, manchmal ein, zwei Jahre später. Wenn derjenige, der nach Deutschland ging zum Arbeiten dann in der Lage war die nicht einfachen Bedingungen des Staates zu erfüllen, dann konnte er einen Antrag auf Familienzusammenführung stellen. Diejenigen, die dazu nicht in der Lage waren, mussten irgendwie allein zurechtkommen und gingen eben mit anderen ins Bett, wie sich die Gelegenheit ergab. Daraus gingen uneheliche Kinder hervor. Das Gesetz zwang sie dazu für diese Kinder Unterhalt zu zahlen, obwohl sie nie die Möglichkeit hatten mit diesen Partnern eine Familie zu gründen. Es gab Frauen, die alleine nach Deutschland kamen und Beziehungen mit Männern hatten. Männer, die nach Deutschland kamen und ihre Frauen und Kinder in der Heimat in Armut und Not zurückließen, schickten keine Unterstützung für ihre Familien, aber hielten sich in Deutschland mit ihrem Geld Frauen. Aber die Frauen und die Kinder in der Heimat, interessieren den deutschen Staat überhaupt nicht. Als ich viele Jahre später meinen Antrag auf Anerkennung der deutschen Staatsbürgerschaft gestellt habe, wollten sie unbedingt wissen, ob ich aus meiner ersten vor 15 Jahren geschlossenen Ehe Kinder habe oder nicht. Wenn ich nicht die entsprechenden Dokumente auftreiben könnte, wäre es mir unmöglich als deutscher Staatsbürger anerkannt zu werden! Erst wenn man den Antrag stellt auf die deutsche Staatsbürgerschaft, will der Staat wissen, ob man Kinder hat oder nicht. Sie begründen es damit, dass man seiner Verantwortung nachkommen muss. Aber wenn man kein deutscher Staatsbürger ist, dann interessiert das niemanden. All diese Gesetze, Regeln und Handhabungen sind so was von komisch, ungerecht und unmenschlich.

Warum bringt man die Menschen dazu erst hässliche Dinge zu erleben? Man sperrt jemanden ein, ohne ihm etwas zum Essen zu geben. Dann legt man vor ihn Brote und andere Lebensmittel hin, aber er darf nicht davon nehmen. Wer davon nimmt ist ein Dieb und wird mit dem Tod bestraft. Dann beobachtet man; wer ehrlich ist, stirbt an Hunger und wer stiehlt, der wird getötet. Am Schluss steht immer der Tod. Nach ihrer Ansicht stirbt einer ehrenhaft, der andere unehrenhaft. Das ist auch eine Art Logik. Das ist die Logik der Unlogik oder besser gesagt, der Dummheit.

Die Deutschen haben bei den türkischen Gastarbeitern als aller erstes diese Logik angewendet. Wobei, wenn man in Deutschland ohne sein Auto abzuschließen weggeht und das die Polizei sieht, bekommt man ohne weitere eine Strafzettel. Und den Grund dafür erklären sie selbstlobend: "Indem du deine Tür offengelassen hast, treibst du jemanden zum Diebstahl" und: "wäre dein Auto verriegelt, hätte die Person keinen Mut diesen Diebstahl zu vollrichten und wäre weitergegangen." Sie vertreten also die Meinung, dass selbst eine normale Person, die mit Diebstahl nichts am Hut hat, bei so einer "einladenden" Gelegenheit auch fähig wäre Diebstahl zu begehen. Ist das nicht absolut richtig? Als sie nun die Türken zum Arbeiten herholten, wo war das Wissen vom Staat, die Gesetze, die Logik?!! Sie haben ihnen nicht einmal den Wert, was sie den Dieben bzw. die Diebe sein könnten, gegeben. Ich möchte von diesen erfahrenen Erfahrungen folgendes erklären: Gott wird jene unter denselben Bedingungen und Werten, wie sie selbst es nicht taten, aber es von anderen

erwarteten, richten. Ein Mensch kann sehr einfach und voller Fehler sein. Normalerweise, wenn wir uns aufrichten um über diesen Menschen zu gebieten, fragt man "weshalb er diese erwartenden Werte nicht eingehalten hat". Diese Person hat an diesen Wert nicht gedacht oder ihm wurde es überhaupt nicht beigebracht. Die Erziehung die er bekommen hat, könnte sogar unter das Niveau gewesen sein. Sagen wir, dass man, ohne diese Dinge zu beachten, die Person bestraft, Druck ausübt, vom Volk ausgegrenzt wird usw. Wenn das Gerechtigkeit ist, sollte folgendes nicht außer Acht gelassen werden: werden dieselben Werte auch nicht von dem Richtenden, Strafenden und Ausgrenzenden verlangt? Wenn ein Mensch diesen Werten überhaupt keinen Wert gibt, kann die Reaktion daraufhin nicht „Wie kannst du Dinge von Anderen verlangen, die du nicht einmal selbst machst“, sein? Aus diesem Grund sagte Jesus:

**»Verurteilt niemand, damit auch ihr nicht verurteilt werdet. Denn so, wie ihr über andere urteilt, werdet ihr selbst beurteilt werden, und mit dem Maß, das ihr bei anderen anlegt, werdet ihr selbst gemessen werden. (Matthäus 7:1-2)**

Wie erwähnt, diese Menschen waren bereit alles zu tun, alle Gesetze Gottes zu übertreten, aber sie waren standhaft, wenn es um das Schweinefleisch ging. Gut, ich habe auch Türken getroffen, die auf den Straßenfesten an einem Stand auch mal eine Bratwurst gegessen haben, weil es so verführerisch roch. Aber selbst, wenn sie gegessen haben, war ihr Gewissen doch so empfindlich auf diesem Gebiet, dass sie tagelang, manche vielleicht sogar jahrelang ein schlechtes Gewissen hatten. Die Situation ist ähnlich, wie das Halten der Sabbatruhe bei den Juden. Die Juden hassten Jesus, weil er am Sabbat Kranke geheilt hat, er hat Menschen mit verdorrten Gliedern, Blinde, Lahme und Menschen mit anderen Gebrechen am Sabbat geheilt. Sie gingen in ihrem Hass so weit, dass sie ihn töteten. Was war sein Verbrechen? -Er hat am Sabbat geheilt! Die Zeugen tun alle möglichen Dinge, heimlich oder offen, aber auf keinen Fall lassen sie sich eine Bluttransfusion geben! Sie sind eher bereit zu sterben, als Blut zu nehmen, denjenigen, der nimmt, verurteilen sie zum Tode. Die Moslems machen lauter krumme Dinge, aber sie essen niemals Schweinefleisch, die Zeugen lehnen konsequent Blut ab, aber ihr Leben lang sind sie damit beschäftigt für sich irgendwo einen Vorteil herauszuholen. Das sind die Dinge, die uns die Weltreligionen beigebracht und vorgelebt haben.

Mit der Zeit, -wenn bis dahin die Familie nicht zerbrochen ist-, haben die meisten türkischen Arbeiter/innen ihre Familie nachgeholt. Die Frauen haben alle Kopftuch getragen, selbst solche, die dies bisher nicht gemacht hatten. Das was ein Ehepartner in Deutschland gemacht hat, hat der andere, der in der Heimat zurückgeblieben war genauso gemacht oder musste es machen. Gibt es unter denen, die ein Kopftuch tragen weniger Streit, Hass, Feindschaft, Ehebruch, Lüge und Betrug? Sie machen es nicht so offen, wie die anderen was die Sache eher noch schlimmer macht aber wer kann sagen, dass es bei ihnen seltener ist? Diejenigen, die es offen machen und sich so zeigen wie sie sind, schaden nur sich selbst, aber die anderen machen ihre krummen Dinge heimlich und versuchen sich dadurch noch als gut hinzustellen. Dabei bringen sie nicht nur Schande über sich selbst sondern – was noch schlimmer ist – sie beschmutzen noch den Namen Gottes, weil sie vorgeben Ihm zu dienen. Damit will ich nicht sagen, jeder soll mit seinem Dreck an die Öffentlichkeit gehen, aber es geht um das Bewusstsein, dass wir durch unsere Taten die Aufmerksamkeit auf das lenken, wofür wir Reklame machen. Wenn wir uns als gläubigen Menschen präsentieren und z.B. ein Kopftuch tragen werden unsere Taten entweder Schmach oder Ehre auf den Namen Gottes werfen. Wenn wir an unserem Auto einen Aufkleber der türkischen Fahne haben, wird alles was wir tun entsprechend dem türkischen Volk zugerechnet werden. Doch dabei dürfen wir nicht vergessen, dass ein einziger Fehler tausend gute Taten vergessen lässt. Aber es ist ja ohnehin so, dass wir tausend krumme Dinge getan haben und

demgegenüber nur ein paar gute Taten. Wichtig ist, dass wir als Moslem kein Schweinefleisch gegessen haben, als Zeuge Jehovas kein Blut genommen, als Christen haben sie keine Weinachten beziehungsweise Heiliger tage versäumt, und als Jude den Sabbat beachtet haben! Damit haben wir uns wirklich ein Lob verdient, für unseren starken Glauben! Und wir können sicher sein, dass Gott unsere Standhaftigkeit und unseren solchen Eifer belohnen wird!

Die Zeugen gehen mit der Bibel in der Hand von Tür zu Tür. Wird daher nicht durch ihr Verhalten entweder ein gutes oder ein schlechtes Licht auf die Bibel geworfen? Im Islam ist es ähnlich. Stellen wir uns mal vor, jeder Moslem wäre ehrlich, aufrichtig, zuverlässig, vertrauenswürdig und liebevoll, bekannt für seine Sauberkeit und Ordentlichkeit und wäre gebildet in seinem Glauben und seiner Überzeugung. Wenn die Moslems im Allgemeinen so wären, wie würde man dann über sie sprechen, wie würde man über ihre Religion und ihr Buch reden? Welchen Eindruck hinterlässt es, wenn jeder der sich als Moslem bezeichnet genau das Gegenteil davon wäre? Ich denke, darauf brauche ich keine Antwort geben. Ist das Tragen eines Kopftuches oder das Nichtessen von Schweinefleisch das Einzige, was einen Moslem ausmacht? Durch ihre Werke bleiben sie in den Augen vieler Menschen Ungläubige und umgekehrt werden sie durch ihr Verhalten von vielen als Ungläubige betrachtet. Es gibt viele Menschen, die ehrlich und gut sind, aber Schweinefleisch essen und viele Frauen, die nicht ihr Haar bedecken, aber gottesfürchtig und aufrichtig sind. Und gibt es andererseits unter denen, die ihren Kopf bedecken oder die kein Schweinefleisch essen auch viele, die ehrlos, falsch und lieblos sind? Entspricht das nicht den Tatsachen?

Da dies allgemein bekannt ist, legen manche Organisationen, allen voran die Zeugen so viel Wert auf ihr Bild in der Öffentlichkeit. Sie sind sehr darauf bedacht, dass keine Schmach auf ihren Namen kommt. Doch dadurch stellen sie so viele unsinnige Regeln auf, dass sie viel Gutes in den Menschen kaputt machen. Diejenigen, die ohnehin falsch sind, passen sich schnell an diese Vorschriften und Regeln an und vollführen ihren Seiltanz. Aber die guten, gerechten Menschen leiden darunter. Das wird bis zum Ende dieses Systems so bleiben. Die heiligen Schriften betonen immer wieder, dass durch menschliche Anstrengungen nicht die Gerechtigkeit herbeigeführt werden kann. (Jakobus 1:20)

Bei meinen Diskussionen mit den Zeugen, gelangte ich kein einziges Mal zu der Überzeugung, der Koran könne nicht das Wort Gottes sein. Da sie aber so treu gegenüber ihrer Organisation sind, fragte ich sie, ob es nicht eine offizielle Stellungnahme der Leitenden Körperschaft zu dem Thema Koran gebe. Wenn sie bei jemandem eine Lücke finden, dann bombardieren sie einen hemmungslos mit Argumenten und vielen Worten, aber wenn sie selbst keine Antwort mehr wissen, dann berufen sie sich auf ihre Leitende Körperschaft: „Wir tun das, was uns der treue und verständige Sklave sagt“. Da sie also solche willenlosen Roboter sind, wollte ich wissen, was ihnen ihr treuer und verständiger Herr sagt. Bernd forschte nach und fand tatsächlich etwas. In der deutschen Ausgabe vom 15. September 1965 wurde eine Artikelserie über den Koran veröffentlicht. Jeder sagte gegen den Koran etwas Anderes. Dabei waren sehr unsinnige Argumente dabei. Ich werde hier nur auf die wichtigeren Argumente eingehen und auch nicht auf alle, denn das würde zu weit führen.

Sie brachten mir diese Artikel und ich las sie. Außer dieser 4 Artikel umfassenden Serie, habe ich in den Schriften der Zeugen über den Koran nichts Negatives gefunden. Im Gegenteil, ab und zu wurden Verse aus dem Koran zitiert um die Aussage der Bibel zu stützen und das hat man nur mit der Absicht getan Moslems zu fangen. Es werden des Öfteren Verse aus dem Koran zitiert, um die Leser zur Bibel zu führen. Sie glauben zwar nicht an den Koran und doch benutzen sie ihn bei ihrer Argumentation. Das ist meiner

Ansicht nach auch nicht verkehrt. Wenn es um Wahrheitsfindung geht denke ich, dass man eine solche Vorgehensweise nicht als heuchlerisch verurteilen sollte. Aber das tun sie nicht. Einerseits benutzen sie den Koran in ihren türkischen Schriften als Mittel um die Menschen zur Bibel zu bringen und versuchen dabei ihre Antipathie gegenüber diesem Buch zu verbergen. Das empfinde ich nicht als aufrichtig und gut. Wenn sie offen sagen würden: „Wir glauben nicht an dieses Buch, aber dieses Buch ermuntert doch alle die daran glauben die Bibel zu lesen. Warum also glaubt ihr nicht an die Bibel oder versucht nicht wenigstens sie kennen zu lernen?“, dann hätte ich Achtung vor ihrer Haltung und ihrer Offenheit.

Kommen wir zum Inhalt dieser Artikelserie. Einige Jahre später bin ich wegen dieser Artikel sogar bis nach New York gegangen. In Türkisch sind diese Artikel nie erschienen. Ich habe sie in Deutsch gelesen und werde hier kurz auf die Hauptargumente eingehen. Es ist auch nicht sehr umfangreich, die ganze Serie umfasst etwa 15 Seiten. Diese Argumente sollten wir jedoch nicht als Gedanken der Zeugen abtun, es ist vielmehr die Denkweise der Christenheit allgemein, selbst für einige Moslems mag die folgende Argumentation logisch klingen. Denn im Allgemeinen bekommen wir unsere Religion wie ein Etikett angeheftet und hat wenig mit unserer wirklichen Überzeugung zu tun. Die meisten Menschen bleiben in der Religion, die sie von ihren Eltern übernommen haben. Nur wenige ändern dies im Laufe ihres Lebens. Ob eine solche Entscheidung richtig oder falsch ist, ist wieder eine andere Frage. Ich werde jetzt versuchen Abschnitt für Abschnitt die Artikelserie der Zeugen aus dem Jahre 1965 hier zu besprechen.

## *DIE GLAUBWÜRDIGKEIT DES KORANS*

Der Wachturm, 15. September 1965

Unter dieser Überschrift wird die Thematik behandelt, welche Beweise und Wunder Mohammed vorweisen kann um sich als Prophet Gottes auszuzeichnen. Zum Vergleich wird der Prophet Moses herangezogen. Als Moses von Gott zum Propheten auserwählt wird, fragt er: „Angenommen aber, sie glauben mir nicht und hören nicht auf meine Stimme, denn sie werden sagen: ‚Jehova ist dir nicht erschienen‘“ (2.Mose 4:1-31) Gott zeigt ihm 3 Wunder und löst damit das Problem. Es wird berichtet, dass das Volk zu glauben begann, als sie die Wunder sahen. Es wird auch ausführlich über viele Wunder berichtet, die das Volk während der 40jährigen Wanderschaft durch die Wüste erlebte, wie z.B. Donner, Blitze, Erdbeben, Feuer, Rauch usw. (2.Mose Kapitel 7-15; 19:16-18; 5.Mose 8:14-16)

Dann wird Mohammed mit Jesus Christus verglichen. Als Johannes der Täufer im Gefängnis war, lässt er fragen, ob Jesus der erwartete Prophet ist. In Erwiderung sagte Jesus zu ihnen: „**Geht hin und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen wieder, und Lahme gehen umher, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird die gute Botschaft verkündigt; und glücklich ist, wer nicht Anstoß an mir nimmt.**“ **Und den religiösen Gegnern, die ihm nicht glauben, gibt er folgende Antwort: Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht.** <sup>38</sup> **Wenn ich sie aber tue, so glaubt den Werken, auch wenn ihr mir nicht glaubt,** ... – Johannes 10:37,38; Matthäus 11:5

In den anschließenden Abschnitten wird gezeigt, dass gemäß dem Koran Mohammed von seinen Gegnern angeklagt wurde ein Betrüger zu sein, weil er keine Wunder wirkte. Ja, es gibt solche Verse, obwohl die, die im Wachturm erwähnt werden eher nichts mit diesem Thema zu tun haben. Ich schreibe hier dennoch die Verse nieder, die auch im Wachturm erwähnt werden und ergänze sie mit denen, die etwas deutlicher sind (gekennzeichnet durch einen Unterstrich). (Sure 2:112; 10:40; 11:18; 17:91/95; 21:5,6) Dann sagen die Zeugen, Mohammed hätte gegen solche Anschuldigungen sich gewehrt und immer wieder betont, er sei nur ein Gesandter, ein Bote Gottes. Sie sagen, diese Antwort würde nur am Thema vorbeiführen, denn es geht letztendlich darum, ob Mohammed genauso war wie Jesus oder Moses. Auch früher hatten manche Menschen nicht geglaubt, obwohl die Propheten Wunder gewirkt hatten. Doch diese Tatsache hätte Gott nicht davon abgehalten seinen Propheten die Macht zu geben Wunder zu wirken. (Sure 3:184,185; 5:42; 9:70)

### **Die Antwort zu dem Thema:**

Es ist deutlich, dass die Zeugen, die Mohammed mit Moses vergleichen die Bibel nicht richtig verstehen, nicht so wie man sie verstehen sollte. Im 5. Buch Mose, am Ende des Buches heißt es über Moses, nach dessen Tod: **Doch ist in Israel noch nie ein Prophet aufgestanden wie Moses, den Jehova von Angesicht zu Angesicht kannte, hinsichtlich all der Zeichen und Wunder, die im Land Ägypten an Pharao und an all seinen Dienern und an seinem ganzen Land zu tun Jehova ihn sandte, und in Anbetracht all der starken Hand und all des großen Furchtbaren, das Moses vor den Augen von ganz Israel tat.** – 5.Mose 34:10-12. Obwohl also nach Moses noch viele Propheten kamen, keiner war so wie Moses.

Kommen wir zu dem Vergleich mit Jesus. Moses hat schon ca. 1500 Jahren vorher in prophetischen Worten auf sein Kommen hingewiesen:

**Einen Propheten gleich mir wird dir Jehova, dein Gott, aus deiner eigenen Mitte, aus deinen Brüdern, erwecken — auf ihn solltet ihr hören - 5.Mose 18:15**

Wie viele Propheten werden in der Bibel erwähnt? Waren nur Moses und Jesus Propheten Gottes? Keineswegs, es sind mindestens 40 Propheten gewesen, die allein am Schreiben der Bibel beteiligt waren. Dann gab es Propheten, deren Namen und Taten in der Bibel erwähnt werden, aber selbst nicht am Schreiben der Bibel einen Anteil hatten. Zudem gab es noch viele Propheten, die nicht einmal namentlich erwähnt werden. (1.Samuel 10:10; 1.Könige 13:1-32; Apostelgeschichte 21:9,10)

Wenn ein Prophet nur durch Wunder zu einem Propheten wird, dann waren die meisten in der Bibel erwähnten Propheten Betrüger. Sie wirkten keine Wunder und doch wurden sie als Propheten anerkannt. Über einen sehr wichtigen Propheten steht sogar deutlich drin, dass er keine Wunder gewirkt hat:

Und viele Leute kamen zu ihm, und sie begannen zu sagen: „Johannes hat zwar kein einziges Zeichen getan, aber alles, was Johannes über diesen gesagt hat, ist wahr gewesen.“ – Johannes 10:41

Die Menschen haben damals offen Johannes als Propheten anerkannt, obwohl sie deutlich sagen, er habe keine Wunder vollbracht. Doch für die Zeugen ist es ein Grund Mohammed abzulehnen, weil er keine Wunder vollbracht hat. Nach ihrer Ansicht wäre David, Hesekiel, Jeremia, Jesaja, Johannes und viele andere keine Propheten, sondern Betrüger, da sie kein Feuer vom Himmel haben kommen lassen, keine Erde gespalten haben, kein Meer geteilt haben, keine Volksmengen gespeist oder Kranke geheilt haben. Nach ihrer Kritik, waren das alle nur Betrüger und nicht von Gott gesandt.

Was macht also einen Propheten zu einem Propheten, welches Kriterium ist entscheidend?

**Der Prophet jedoch, der sich anmaßt, in meinem Namen ein Wort zu reden, das zu reden ich ihm nicht geboten habe, oder der im Namen anderer Götter redet, dieser Prophet soll sterben. <sup>21</sup> Und falls du in deinem Herzen sagen solltest: „Wie werden wir das Wort erkennen, das Jehova nicht geredet hat?“ — <sup>22</sup> wenn der Prophet im Namen Jehovas redet, und das Wort trifft nicht ein oder bewahrheitet sich nicht, so ist dieses das Wort, das Jehova nicht geredet hat. Mit Vermessenheit hat der Prophet es geredet. Du sollst vor ihm nicht erschrecken‘. - 5.Mose 18:20-22**

Nach dieser Vorgabe müsste ein Prophet also eine Aussage machen über ein zukünftiges Ereignis, das noch zu seinen Lebzeiten eintrifft. Wenn er über Dinge spricht, die sich erst 500 Jahre später bewahrheiten sollten, würde es keinen Sinn machen diesen Menschen danach zu beurteilen, denn Gott sagt klar, dass die unter dem mosaischen Gesetz Lebenden einen falschen Propheten töten sollten. Der Prophet würde 500 Jahre später sowieso nicht mehr leben. Der Prophet müsste also eine zutreffende Aussage über die nahe Zukunft machen. Dieses Kriterium erfüllt Mohammed. Auf diesen Punkt werde ich später noch eingehen. Kann ein Prophet dann nicht eine Aussage machen, über eine Zeit, die vielleicht 500 oder gar 1000 Jahre in der Zukunft liegt. Natürlich, aber diese Aussagen wären nicht das Kriterium für seine Wahrhaftigkeit. Vergessen wir nicht, es gab auch falsche Propheten, die eine Aussage über eine ferne Zukunft gemacht haben und sich auch so erfüllt hat, obwohl sie nicht von Gott beauftragt waren. Denn Gott sagt auch noch folgendes zu diesem Thema:

**Falls ein Prophet oder ein Träumer eines Traumes in deiner Mitte aufsteht und dir tatsächlich ein Zeichen oder ein Wunder gibt, <sup>2</sup> und das Zeichen oder das Wunder trifft ein, von dem er zu dir geredet hat, indem [er] sprach: ‚Lass uns anderen Göttern nachwandeln, die du nicht gekannt hast, und lass uns ihnen dienen‘, <sup>3</sup> sollst du nicht**

**auf die Worte jenes Propheten oder auf den Träumer jenes Traumes hören, denn Jehova, euer Gott, stellt euch auf die Probe, um zu erkennen, ob ihr Jehova, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und eurer ganzen Seele liebt. – 5. Mose 13:1-3**

Diese Verse zeigen uns als Beweise für einen Propheten nicht, dass er Wunder wirkt. Im Gegenteil, es wird sogar gesagt, dass sogar solche, die nicht von Gott geleitet werden Wunder und Zeichen vollbringen können. Es gibt in der Bibel dazu auch ein passendes Beispiel. Als Moses und Aaron zu Pharao gehen und Wunder wirken, können die ägyptischen Priester einige Wunder ebenfalls vollbringen, indem sie auch Wasser in Blut verwandeln, Frösche hervorbringen und Stöcke in Schlangen verwandeln. (2.Mose 7:10,11,21,22; 8:6,7) Diese Priester taten dies nicht mit der Hilfe Gottes. Das geht daraus deutlich hervor, dass sie beim einigen Wundern an ihre Grenzen stoßen und anerkennen, dass dies nur der „**Finger Gottes**“ bewirkt haben kann. (2.Mose 8:18,19) Wusste Gott etwa nicht welche Macht die Priester und Zauberer haben? Warum hat Er nicht Moses gleich zu Beginn ein solches Wunder wirken lassen, dass die Priester nicht nachahmen können? Eben, damit wir es verstehen und daraus lernen, dass Wunder zu wirken kein Privileg von auserwählten Propheten Gottes ist. Im Bibelbuch Offenbarung werden Voraussagen über die Endzeit gemacht und unter anderem wird darin ein wildes Tier erwähnt. Dieses „Tier“ steht im Gegensatz zu Gott und sein Dienern und vollbringt große Zeichen und Wunder, es lässt sogar Feuer vom Himmel regnen. – Offenbarung 13:11-17

Wir lesen in allen Evangelien, dass sie von jemandem wie Jesus ständig Wunder als ein Zeichen von Gott erwartet haben. Obwohl sich ständig vor ihren Augen wunderbare Dinge abspielen und sie Zeugen von außergewöhnlichen Ereignissen werden, verlangen sie von ihm, er solle ihnen ein Zeichen geben. Interessanterweise gibt Jesus auf ihre Bitten folgende Antwort:

**Eine böse und ehebrecherische Generation sucht fortwährend ein Zeichen, doch wird ihr kein Zeichen gegeben werden, ausgenommen das Zeichen Jonas.“ Damit ging er weg und ließ sie zurück. – Matthäus 16:4**

Er sagte nicht: „schämt ihr euch denn nicht so etwas von mir zu verlangen, da ihr doch jeden Tag eine Menge an Beweisen und Wundern gesehen habt?“. Den einzigen Hinweis auf ein Zeichen gibt er, indem er auf Jona hinweist. Dieses Zeichen sollte sich erst drei Tage nach seinem Tod erfüllen. So wie Jona drei Tage im Bauch des Fisches war, würde Jesus drei Tage tot im Bauch der Erde sein. Seine Auferstehung, also die Erfüllung dieses Zeichens haben allerdings nur die Gläubigen gesehen. Die Ungläubigen hatten also nach Jesu Auferstehung keinen Grund an ihn zu glauben. Mit dieser Logik lehnen die Juden heute noch Jesus als den Messias ab. Sie sind daher nicht anders als die Zeugen, als alle Christen. So, wie die Juden nicht an Jesus glauben, glauben die Christen auch nicht an Mohammed. Deswegen sage ich, es gibt zwischen ihnen keinen Unterschied.

Der Umstand, dass Mohammed keine Wunder gewirkt hat, schwächt nicht meinen Glauben an ihn, im Gegenteil, mein Vertrauen wird noch bestärkt. Wenn dieser Mann ein Betrüger gewesen wäre, dann wäre es für ihn sicher ein Kinderspiel, die Menschen mit einem Trick zu dem Glauben an ein Wunder zu bewegen, zumal er ja schon sehr viele Anhänger hatte. Wenn er seine Offenbarungen nicht von Gott, sondern von Satan erhalten hätte, hätte er dann nicht wenigstens ein paar Wunder gewirkt, wie die Priester Pharaos?

Ich gehe hier immer nur kurz auf die verschiedenen Themen im Zusammenhang mit der Korankritik aus dem Wachturm ein, sonst würde es zu umfangreich werden.

**Kommen wir zum 2. Kritikpunkt:**

## *DER KORAN EIN LITERARISCHES WUNDER?*

Der Wachturm 15.9.1965

In diesem Abschnitt wollen wir kurz auf das Argument eingehen, ob der Koran ein literarisches Wunderwerk sei. Die Zeugen möchten die Behauptung der Koran sei ein literarisches Wunder als lächerlich entlarven. Die Moslems sagen, ein solches Buch könne von keinem Menschen geschrieben worden sein, zudem sagt der Koran selbst, niemand könne ein gleiches oder ein ähnliches Buch hervorbringen. Sure 2:24,25; 10:38,39; 17:89 Im Wachturm heißt es dann, ein gutes literarisches Werk macht keine unnötigen Wiederholungen. Im Koran würden unzählige Wiederholungen über Jesus, Adam, Moses und andere gemacht. Aber der Gipfel sei wohl in der 55. Sure in deren 79 Versen wiederholt sich der Ausspruch „welche Wohltaten eures Herrn wollt ihr da leugnen?“ 31 Mal. Schon aus diesem Grund ist der Koran von keinem literarischen Wert.

Die Zeugen kritisieren in diesem Artikel auch die Namen der Suren. Die 29. Sure heißt „Die Spinne“, die 16. „Die Bienen“, die 27. „Die Ameise“ und die 2. heißt „Die Kuh“. Doch bei all diesen Suren wird jeweils nur in einem Vers das Tier erwähnt, nach dem die Sure benannt wurde.

Dann wird noch der Schriftsteller und Essayist Carlyle zitiert, der, obwohl er den Propheten Mohammed als einen Helden bezeichnet, ausdrücklich betont, dass man den Koran nicht als ein literarisches Wunderwerk sehen kann. Er soll sogar folgendes gesagt haben: „Ich habe noch nie ein Buch gelesen, dass so zusammenhangslos, durcheinander und anstrengend zu lesen war, wie der Koran.“ Auch der christliche Kritiker Gibeod sagte, der Koran sei abgesehen von einigen schönen Abschnitten, unnötig in die Länge gezogen und mache ermüdende Wiederholungen.

Zu den Moslems, die an dieser Stelle erwidern werden, dass Mohammed schließlich nicht lesen und schreiben konnte wird entgegnet, Mohammed sei ein erfolgreicher Geschäftsmann gewesen und er hätte seine Arbeitgeberin, eine reiche Witwe geheiratet.

Also kurz gesagt, alle Tatsachen deuten darauf hin, dass der Koran niemals von Gott inspiriert sein kann.

### **DIE ANTWORT ZU DEM THEMA:**

Erstens, da ich selbst kein Schriftsteller bin, passt es nicht, dass ich hier literarische Kritik übe. Zweitens wundert mich es, dass Menschen bei einem Buch, das Gott als Warnung und Ratgeber für die Menschheit schickt solche Erwartungen stellen. Sowohl bei der Bibel, als auch beim Koran geht es darum, dass Gott sich selbst den Menschen bekannt macht. Es geht um Wissen über die Erschaffung der Erde und der Menschheit. Das Buch soll ein Wegweiser für die Menschen sein. Zudem enthüllt dieses Buch den Vorsatz Gottes, zeigt uns seine Gesetze und Ratschläge, gibt uns Hoffnung und enthält noch viele andere wichtige Wahrheiten. Doch seltsamerweise erwarten viele Menschen etwas anderes und fragen ob das Buch auch Ratschläge für die Gesundheit gibt. Es ist kein medizinisches Buch. Wenn es aber medizinische Fragen berührt, ist es in seinen Aussagen richtig. Andere erhoffen sich möglicherweise Angaben über architektonische Fragen. Wieder andere erwartet irgendwelches besondere Wissen über wissenschaftliche Themen oder sie erhoffen sich ein besonders poetisches Buch oder ein literarisches Kunstwerk. Es ist nichts davon, aber wenn es ein solches Thema berührt, stimmt es immer mit den Tatsachen überein.

Natürlich können wir hier nicht die Kritik der Zeugen unbeantwortet lassen. Wie bereits erwähnt, diese Menschen sind so sehr darauf bedacht den Koran zu kritisieren, dass sie dabei das Buch an das sie vorgeben zu glauben schlecht machen. Wenn wir die Frage



stellen, ob ein Buch ein literarisches wertvolles Werk ist, müssen wir zuerst auch fragen, nach welchen Maßstäben wir das beurteilen.

Zuerst einmal eine Bemerkung zu den Namen der Suren. Sowohl die Einteilung der Suren im Koran, wie auch ihre Namensgebung, als auch die Kapitel- und Verseinteilung in der Bibel sind das Werk von Menschen. Als Gott die Bibel oder den Koran offenbart hat, tat Er dies nicht mit Kapiteln und Versen. Man hat diese Einteilung eingeführt, um uns das Lesen und Wiederfinden zu erleichtern. Meiner Ansicht nach ist es tatsächlich etwas Nützliches. Die Suren im Koran sind nicht in der zeitlichen Reihenfolge aufgeführt. Einige haben sich darüber aufgeregt und die Suren dann in der Reihenfolge angeordnet wie sie offenbart wurden. Ich frage mich nur, woher sie das so genau wissen können. Zum Beispiel die Übersetzung von Yasar Nuri Öztürk ist so angeordnet. Obwohl es eine gute Übersetzung ist, gebrauche ich sie nicht, weil es durch die geänderte Anordnung den Leser verwirrt und Nachforschungen erschwert. Oft sind bei den Versangaben nur die Nummern der Suren angegeben, dann hat man Schwierigkeiten bei einer geänderten Reihenfolge. Wer besitzt schon die Übersetzung von Herrn Yasar Nuri? Sollte man es dem Leser nicht so leicht wie möglich machen? Dennoch habe ich Respekt und Achtung vor seiner Arbeit. Nur weil ich nicht damit klarkomme, bedeutet es noch lange nicht, dass es falsch ist.

Bei den üblichen Übersetzungen, die wir benutzen sind die Suren nach ihrer Länge angeordnet. Zuerst kommen die Suren, die länger sind, dann werden sie immer kürzer gegen Ende des Buches. Möglicherweise hat man dabei an den Leser gedacht, der am Anfang mit mehr Eifer und Neugier liest und daher auch längere Suren zusammenhängend lesen wird. Doch diese Dinge sind nicht wichtig. Egal in welcher Reihenfolge man die Suren liest, es geht dabei um das Verständnis. Schließlich handelt es sich ja nicht um einen Roman, bei dem man natürlich nicht die Kapitel in beliebiger Reihenfolge lesen kann. Herr Yasar Nuri sollte sich jetzt über meine Einstellung nicht aufregen, denn es geht mir darum, dass grundsätzlich die Reihenfolge nicht wirklich wichtig ist. Wenn der Koran ursprünglich so in der zeitlichen Reihenfolge angeordnet worden wäre und wir solche Übersetzungen gewohnt wären und Herr Yasar Nuri hätte eine Übersetzung veröffentlicht in der Reihenfolge, wie wir sie heute kennen und gewohnt sind, hätte ich das auch nicht begrüßt. Es geht eben auch darum, dass man Schwierigkeiten hat jemandem einen Text zu zeigen bzw. ihn zu finden, wenn die gewohnte Reihenfolge der Suren geändert ist. Ich bin aber nicht gegen eine Änderung oder einer Neuerung. Es hat bestimmt auch seine guten Seiten. Zudem sollte ich an dieser Stelle noch erwähnen, dass Herr Yasar Nuri das bestätigt was ich schon seit Jahren als Wahrheit erkannt und gesagt habe – weswegen ich als verrückt und ungläubig bezeichnet wurde. Er sagt, dass viele Traditionen und Bräuche im Islam keine Grundlage im Koran haben, wie z.B. die Beschneidung oder das Opferfest. Auch wenn ich ihm nicht in allen Punkten Recht geben kann, so bin ich ihm doch dankbar, dass er mutig einige Wahrheiten verkündet. Wenn alle Moslems so wären wie er, wäre der Islam nicht da wo er jetzt ist, denke ich.

Ist ja auch egal, es geht uns hier eigentlich um die Namen der Suren im Koran. Damals haben sich einige zusammengesetzt und haben den Suren Namen gegeben und sich dabei überlegt, was in der jeweiligen Sure erwähnt wird, ob oft oder nur ein Mal. Na und, ist das falsch? Wie gesagt, es ging dabei darum allen Menschen die den Koran lesen und forschen eine einheitliche Angabe in die Hand zu geben um Textstellen leichter zu wieder zu finden. Es ist genau wie bei der Bibel: Kapitel- und Verseinteilung hat man später erst eingeführt, ebenso die Namen der Bibelbücher. Doch mit diesen Dingen ändert sich absolut nichts am Inhalt der Bücher. Wenn es so ist, wie kann man dann sagen, die Einteilung der Suren und ihre Namensgebung sind ein Beweis dafür, dass dieses Buch nicht von Gott kommt? Gibt es nicht ähnliche Argumente gegen die Bibel? Zum Beispiel gibt es die 2 Bücher Samuel, obwohl man weiß, dass der Prophet Samuel selbst nur einen Teil des Buches geschrieben hat und das Ende von einem anderen Schreiber vollendet wurde. Das Gleiche trifft auch auf

das 5. Buch Mose zu. Ich verstehe immer noch nicht, was das soll, warum man sich an so etwas stört. Es geht um Namen, Etikette um Punkt und Komma. Als ob sie Falschgeld suchen. Warum konzentrieren sie sich nicht einfach auf den Inhalt des Buches?

Derjenige, der in diesem Artikel geschrieben hat, dass in der 55. Sure des Korans 31 Wiederholungen vorkommen hat entweder die Bibel selbst nie gelesen oder hat ganz bewusst seine Argumente auf einen solchen Unsinn aufgebaut. Zum Beispiel stimmen der 14. und der 53. Psalm fast wortwörtlich überein. Alle vier Evangelien berichten über die gleichen Ereignisse. Das ist in meinen Augen kein Unsinn, im Gegenteil, Gott lässt durch 4 verschiedene Zeugen bestätigen, dass Jesus der verheißene Messias ist. Aber wir reden mal weiter unvernünftig wie sie und vergleichen die Bibel mit dem Koran. Zum Glück sagen sie, dass sie an die Bibel glauben. Im Grunde genommen sind sie aber weit entfernt von diesem Buch.

Im Psalm 107 z.B. finden wir 6 Mal die Wiederholung der Worte: O möge man Jehova danken für seine liebende Güte und für seine wunderbaren Werke an den Menschensöhnen.

Wenn wir also schon dabei sind unvernünftig zu argumentieren nach ihrer Logik, so lasst mich auch unvernünftig weiterreden, wie Paulus sagte. Im 136. Psalm finden wir in den 26 Versen 26 Mal die Wiederholung „Denn seine liebende Güte währt auf unabsehbare Zeit“. 26 Mal in 26 Versen! Die gleichen Menschen die vorgeben an die Göttlichkeit dieses Buches zu glauben, lehnen den Koran ab, weil in einer Sure mit 78 Versen eine Redewendung 31 Mal wiederholt wird! Was ist das für eine Begründung?! Machen wir weiter. In den Bibelbüchern 1. und 2. Könige finden wir die gleichen Ereignisse wie in 1. und 2. Chronika. Während das Buch Könige sowohl über die Könige des 10- Stämme Reiches Israel und das des 2-Stämmereiches Judas spricht, berichtet das Buch Chronika nur über die Geschehnisse im Reich Judas. Da aber manchmal die Könige beider Reiche miteinander zu tun hatten, überschneiden sich die Berichte oft.

Meiner Ansicht nach sind solche Wiederholungen sehr nützlich. Sie offenbaren Wahrheiten die unser Verständnis erweitern und falsche Ansichten bloßstellen. Dadurch dass die gleichen Ereignisse aus unterschiedlicher Sichtweise und mit kleinen Unterschieden erzählt werden erweitert es unser Verständnis und hilft uns manche Dinge klarer und deutlicher zu sehen. Wenn jemand nur oberflächlich die Bücher liest und solche Unterschiede findet, dann sagt er gleich: „Hier steht etwas ganz anderes als dort, das ist doch ein Widerspruch.“ Sie meinen damit diese Bücher ablehnen zu können. In gleicher Weise tun es die Kritiker des Korans oder die Bibel. Es ist als ob sie Falschgeld suchen.

Wie gesagt, dies betrifft nicht nur die Christen, die den Koran kritisieren, die Moslems untersuchen nach den gleichen Methoden auch die Bibel; und das obwohl in ihrem Buch, im Koran sich nicht der geringste Hinweis findet, dass die Bibel verfälscht wurde.

Die Bibel gilt tatsächlich als literarisches Meisterwerk. Zum Beispiel der 119. Psalm ist in einer besonderen Gedichtform geschrieben. Beim Übersetzen in anderen Sprachen geht diese Besonderheit natürlich verloren. Im Koran gibt es ähnliche Abschnitte, die im Original poetisch klingen durch die Besonderheit der Sprache, aber beim Übersetzen an Schönheit und Eleganz verlieren. Vor allem ist es bei diesen Büchern wichtig, dass sie inhaltlich korrekt übersetzt sind und nicht so sehr die literarischen Besonderheiten in den Vordergrund gerückt werden. Viel kann ich zu diesem Thema nicht sagen, da ich weder arabisch kann, noch etwas von Literatur verstehe. Obwohl diese Bücher nicht dazu geschrieben sind durch Poesie zu beeindrucken, haben Poeten, Dichter und Komponisten all die Jahrhunderte hindurch sich durch diese Schriften inspirieren lassen. Einige Teile davon sind auch Texte die man in Begleitung von Musikinstrumenten gesungen hat.

Wie gesagt, verstehe ich nicht viel davon und kann dazu auch nicht mehr sagen. Ich bin weder Poet noch Dichter noch Schriftsteller. Die religiösen Lieder jedenfalls die die Christen, die Moslems oder die Juden während ihren Zeremonien verwenden sind zum größten Teil diesen Schriften entnommen. Deswegen sind die in den erwähnten Versen angeführten Wiederholungen nicht langweilig oder überflüssig. Im 1. Jahrhundert jedenfalls, als Jünger Jesu ausgepeitscht und geschlagen wurden und man sie dann ins Gefängnis warf und dort in Ketten legte, fanden sie im Singen dieser Lieder Trost. (Apostelgeschichte 16:22-25) Auf diesem Gebiet ist das bekannteste Beispiel in der Bibel sicherlich David. Er hat selbst viele Psalmen geschrieben. Tatsächlich bedeutet Psalm ein mit Begleitung von Musikinstrumenten gesungenes Lied (von griechisch: psalmos, Saitenspiel). Diese Psalmen, die zum Teil prophetischen Inhalt hatten, aber auch Trost und Hoffnung spendeten oder weisen Rat gaben, wurden so geschrieben, dass man sie leicht singen konnte. Der 119. Psalm ist in Reinform geschrieben worden. Dabei beginnt jede Strophe mit dem jeweils nächsten Buchstaben im hebräischen Alphabet. Wie gesagt, kenne ich mich damit nicht so gut aus und es kann sein, dass ich sogar beim Erklären hier Fehler mache. Das Gleiche gilt auch in Bezug auf den Koran. Im Koran gibt es auch solche poetischen Stellen. Deswegen bezeichnen die Gegner Mohammeds ihn auch als den besessenen Poeten (Saffat (die Reihenden) Sure (37):36 und El-Hakka (die wirkliche Realität) Sure (69):41) Darum ist nicht unnormale, dass man solchen Wiederholungen im Koran oder in der Bibel begegnet. Ich würde eher die als unnormale bezeichnen, die dies nicht als normal sehen.

Im türkischen Kulturraum ist es üblich, dass der Hodscha die Messe liest. Bei dieser Gelegenheit werden religiöse Lieder gesungen. Viele Menschen bewundern die Hodschas die eine besonders schöne Stimme haben. Meiner Meinung nach wird der Gebrauch von religiösen Liedern auch übertrieben. Der Verstorbene selbst hat ohnehin nichts davon, wenn man für ihn irgendwelche Trauerlieder anstimmt, aber für die Hinterbliebenen macht es Sinn, es kann ihnen helfen ihre Trauer zu verarbeiten. Als die Juden in Gefangenschaft nach Babylon gingen, schrieb Jeremia die Klagelieder. Ein Klagelied ist ein Trauerlied, das man hinter einem Verstorbenen singt. Es drückt die Gefühle der Hinterbliebenen aus und spricht über das Gute des Verstorbenen und verschafft dadurch einen gewissen Trost. Es hat nichts damit zu tun, den Geist des Verstorbenen zu beruhigen, oder ähnliches.

# *IST DER KORAN EINE BESTÄTIGUNG DER FRÜHEREN SCHRIFTEN?*

1.Oktober 1965 Der Wachturm

Der Wachturm fängt die zweite Artikelserie mit diesem Thema an und ich werde wieder zunächst versuchen die in diesem Artikel dargelegten Argumente kurz zusammenzufassen. Ca. 250-300 Millionen Moslems (Im Jahre 1965; in den 90er Jahren waren es ca. 800 Millionen und jetzt, im Jahr 2009 1,4 Milliarden) anerkennen das heilige Buch des Islams, den Koran als von Gott inspiriert an. Dann wird Sure 5:47 zitiert, wo geschrieben steht:

**„Wir haben dir das Buch hinabgesandt mit der Wahrheit, als Erfüllung dessen, was schon in dem Buche war, (als Bestätigung für die vorher gesandten Schriften) und als Wächter darüber.“**

Wir müssen anerkennen, dass Gott kein Gott der Unordnung, sondern ein Gott der Ordnung und des Friedens ist. Und so wie es in der Bibel geschrieben steht, wird es sich zeigen, dass Gott als wahrhaftig befunden werde, wenn auch jeder Mensch sich als Lügner erweist, deswegen müssen alle Offenbarungen Gottes in völliger Übereinstimmung sein. (1.Korinther 14:33; Jesaja 1:18; Römer 3:4) Dass es so ist können wir sowohl aus den Hebräischen Schriften als auch aus den Christlich Griechischen Schriften erkennen. Wenn wir diese Bücher untersuchen stellen wir fest, dass sie in Harmonie miteinander sind. (das sollten sie mal versuchen den Juden zu erzählen!) Das ist so, obwohl die Hebräischen Schriften, die aus 39 Büchern bestehen von mindestens 30 verschiedenen Schreibern in einem Zeitraum der mehrere hundert Jahre umfasst niedergeschrieben wurde. Die 27 Bücher der Christlich Griechischen Schriften sind nicht nur untereinander in Übereinstimmung, sondern bestätigen auch noch die Hebräischen Schriften.

Jesus bestätigte diese Tatsache, durch seine Aussage die er gegenüber den religiösen Menschen seiner Tage machte: **„Ihr erforscht die Schriften, weil ihr denkt, dass ihr durch sie ewiges Leben haben werdet; und gerade diese sind es, die über mich Zeugnis ablegen.“** (Johannes 5:39) Aus dem gleichen Grund lobt auch Paulus die Gläubigen in Beröa, da sie in den alten Schriften nachforschten, ob das was ihnen Paulus predigte mit diesen Schriften übereinstimmte. (Apostelgeschichte 17:11; 2.Timotheus 2:15; 3:15-17)

Wir sehen also, dass die Griechischen Schriften mit den Hebräischen Schriften übereinstimmen. Wenn wir davon ausgehen, dass der Koran aus der gleichen Quelle stammt, wie die Bibel, müssten wir dann nicht erwarten, dass er auch die früheren Schriften bestätigt? Das werden wir sehen.

Bis hierher sind die Beweisführung und die Logik klar und richtig. Aber es geht weiter. Jetzt hilft man sich wieder weiter mit Demagogie, Halbwahrheiten und Wortakrobatik.

In den Hebräischen Schriften steht durchgängig der Name Gottes Jehova und er wird dort hochgehalten. (2.Mose 6:3; 2.Samuel 7:23; Psalm 83:18; usw.) Auch Jesus und seine Nachfolger betonten die Wichtigkeit dieses Namens. (Johannes 17:4,6; 18:37; Apostelgeschichte 15:14) Auch wenn in den Christlich Griechischen Schriften in vielen Übersetzungen der Name nicht vorkommt, geht doch aus alten Handschriften der Griechischen Septuaginta hervor, dass die ersten Christen diesen Namen verwendeten.

Wie sieht es dabei mit dem Koran aus? Während der Name Jehova allein in den Hebräischen Schriften 6961 Mal vorkommt, erscheint er im Koran an keiner einzigen Stelle. Da der Name also an keiner Stelle erwähnt wird, kann man sagen, dass der Koran keine Bestätigung der früheren Schriften ist. Der Gott im Koran hat keinen Namen... heißt es in diesem Artikel.

## DIE ANTWORT ZU DEM THEMA:

Dass Jehovas Zeugen diesen Namen geradezu als Talisman als Glücksbringer gebrauchen steht außer Zweifel. Sie haben aus diesem Namen einen Götzen gemacht. Ähnliches haben die Moslems mit Mohammed gemacht. Ein Moslem gebraucht niemals den Namen des Propheten Mohammed ohne die Floskel, Gottes Frieden möge über ihm ruhen, (Arabisch: Sallallahu Aleyhi -und- Sellem) anzufügen. Beim Schreiben verwendet man die Kürzel S.A.S. aber beim Sprechen kann man es nicht vermeiden. Als ob sie Mohammed einen Nachnamen anfügen müssten! Dabei tun weder Jehovas Zeugen den Willen Jehovas, noch die Moslems den Willen Mohammeds. Aber sie sind ja so verrückt, so versessen darauf einen Namen, ein Etikett zu geben, hinter Wörtern und Buchstaben sich zu verstecken. Wenn sie doch wenigstens halb so viel Wert legen würden auf die Worte dieser Personen, deren Namen sie so verehren. Jesus hat passenderweise folgendes gesagt:

**Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr‘, wird in das Königreich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. – Matthäus 7:21**

Zu denjenigen, die auf heuchlerische Weise Respekt erweisen und glauben gerettet zu werden, nur weil sie wie ein Papagei ständig einen Namen wiederholen oder sich hinter einem Wort oder einem Namen verstecken sagt Jesus in dem angeführten Vers weiter:

**Und doch will ich ihnen dann bekennen: Ich habe euch nie gekannt! Weicht von mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit. - Matthäus 7:23**

Kommen wir nun zu diesem Eigennamen Gottes. Sicher ist, dass niemand mit Bestimmtheit sagen kann, wie dieser Name richtig ausgesprochen wurde bzw. wird. Er hat einen Eigennamen, aber nur die Aussprache ist nicht gesichert. Man findet ihn nur in hebräischer Schrift. In der hebräischen Schrift wurden keine Vokale geschrieben, nur die Konsonanten. Wenn an einer Stelle also der Name Gottes stand, dann waren da nur die 4 Buchstaben YHWH geschrieben. Sogar die Zeugen Jehovas akzeptieren diese Tatsache und sagen, dass sie den göttlichen Namen, die 4 Buchstaben (auch Tetragrammaton genannt) als Jehova aussprechen, obwohl es keine Beweise dafür gibt, dass diese Aussprache richtig ist.

Nicht wenige Bibelübersetzungen geben das Tetragrammaton auf die gleiche Weise wieder. Auch viele Prediger Ende des 19. Anfang des 20 Jahrhunderts gebrauchten den Namen Jehova. Die Bibel wurde erst mal auf Türkisch im Jahre 1827 im Auftrag von Osmanische Sultan IV. Mehmet in der Arabische Schrift übersetzt. Also gar nicht so lange her. Der Übersetzer war die Sultans Schreiber Herr Ali. Nach der Gründung der Türkische Republik hat man es Türkisch aber mit jetzigem lateinischem Buchstaben übersetzt (ca.1941). Die Übersetzung wurde direkt von der Übersetzung Herr Ali genommen. In den beiden Übersetzungen wurde Name Gottes Jehova hineingeführt. Wahrscheinlich war der Ausspruch Jehova als populärste gebrauch gewesen. Denn die Bibelforscher lasen ihre Namen ändern und wechseln als Zeugen Jehovas um. Als die Bibelforscher nach 1930 den Namen „Jehovas Zeugen“ annahmen, verärgerte dies die etablierten Kirchen und sie fingen an diesen Namen zu kritisieren. Ihre Kritik ist hauptsächlich auf diesem erwähnten Argument aufgebaut, dass man nicht wissen könne wie dieser Name richtig ausgesprochen wird. Sie sagen, „die Aussprache Jahwe sei wahrscheinlicher“. Da die Aussprache aber unsicher sei, verwenden sie den Namen überhaupt nicht mehr oder doch nur sehr selten.

Es ist auch eine Tatsache, dass die Kirchen dazu beigetragen haben, dass dieser Name fast völlig in Vergessenheit geriet, bevor die Zeugen Jehovas ihn weltweit bekannt machten. Mit daran Schuld haben auch die Juden, die den Namen gar nicht mehr aussprachen, weil eines der 10 Gebote lautet:

**Du sollst den Namen Jehovas, deines Gottes, nicht in unwürdiger Weise gebrauchen, denn Jehova wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen in unwürdiger Weise gebraucht.**

– 2.Mose 20:7; 5.Mose 5:11

Die Christenheit hat ganz bewusst versucht den Namen ganz auszulöschen in schriftlicher Form. In Bibelübersetzungen erscheint der Name kaum noch, stattdessen steht für das Tetragramm nur noch HERR oder Gott. Auch in der neuen türkischen Übersetzung -zeit 1987- haben sie den Namen ganz herausgenommen! Die Zeugen dagegen kauen diesen Namen in ihrem Mund wie einen Kaugummi!

Viele Moslems regen sich darüber auf, dass Gott einen Eigennamen haben soll. Andere wiederum zeigen auf die Linien der Handfläche und sagen, diese Linien würden die Zahlen 18 und 81 auf Arabisch zeigen. Zusammen also die Summe von 99 ergeben und daher wissen wir das Gott 99 Namen hat. Jeder erzählt irgendeinen Blödsinn, ohne irgendwelche Grundlage. Wenn man sie fragt welche Namen das seien, dann zählen sie verschiedene Namen auf. Doch es sind keine Namen, sondern Eigenschaften, die sie aufzählen. Es besteht ein Unterschied zwischen Namen und Eigenschaften. Das lernt man schon in der Grundschule. In der türkischen Sprache ist es noch leicht die Verbindung zwischen einem Namen und einer Eigenschaft herzustellen, da die Namen darin ihren Ursprung haben. Dennoch ist der Eigenname etwas Besonderes mit der man eine bestimmte Person bezeichnet. Zum Beispiel sagt man der lange Hans oder der dicke Paul. Dann sind lang oder dick keine Namen, sondern Eigenschaftswörter, die man anfügt um etwas über die Person, ihre Eigenschaften zu sagen. Das was die Moslems dann an Namen Gottes aufzählen, sind alles Wörter, die Seine Eigenschaften beschreiben und als Titel bezeichnet werden können, aber keinen Eigennamen bilden. Sie sagen die Namen seien unter anderem „Der Allbarmherzige“, „Der Allmächtige“, „Der Gütige“, „Der Alles Verzeihende“, usw. Auch wenn alle diese Titel und Bezeichnungen auf Gott zutreffen, so sind sie doch kein Eigenname. Im türkischen bedeutet der Name Ihsan z.B. Vergeben, Erbarmer. Oder Hikmet bedeutet, Weisheit. Man drückt bei der Namensgebung vielleicht ein Wunsch aus, aber das Kind, der Namensträger mag sich später ganz anders entwickeln. Wenn z.B. Hikmet. ein Dieb wird, dann ist er der Dieb Hikmet, aufs deutsch kommt es dann „Weise Dieb“ raus. Auch wenn der Name eine Bedeutung hat, so umfasst der Eigenname doch alles was mit dieser Person in Verbindung steht, wobei Dieb in diesem Fall kein Name, sondern nur eine Art Titel bzw. Titulierung ist und nur auf einen Aspekt der genannten Person hinweist.

Im Koran beginnt – mit einer Ausnahme – jede Sure mit dem Ausdruck Bismillahirrahmanirahim, was so viel wie „im Namen Gottes des Allbarmherzigen, des Erbarmers“ bedeutet. Das deutet darauf hin, dass der Koran den Eigennamen Gottes anerkennt, auch wenn der Name Jehova im ganzen Koran an keiner Stelle erwähnt wird. Im Wachturm wird dieser Umstand als Beweis dafür gewertet, dass dieses Buch nicht von Gott stammen kann. Interessanterweise aber erscheint der Name Jehova in keiner der alten Handschriften des Neuen Testaments und man kann davon ausgehen, dass auch Jesus diesen Namen nicht benutzt hat. In aller Bibelübersetzung wird dies bestätigt, selbst im Anhang der Neuen-Welt-Übersetzung der Zeugen. In ihrer Übersetzung sind sie sogar so weit gegangen, dass sie an den Stellen, an denen im Originaltext (bzw. in den ältesten Handschriften) Gott oder Herr steht, den Namen Jehova eingefügt haben! Auch wenn dies für mich nicht wichtig ist, sehe ich dies doch als eine Angeberei und Besserwisserei gegenüber Gott. Wer sind wir, wer hat uns die Vollmacht gegeben das Wort Gottes zu verändern? Kann man es den Moslems oder anderen Kritikern der Bibel verdenken, wenn sie sagen die Bibel sei verfälscht? Andererseits ist ja offensichtlich, dass diejenigen die

wegen solcher Dinge die Glaubwürdigkeit der Bibel in Frage stellen und dabei nur einen Grund suchen nicht daran glauben zu müssen. Denn mit etwas Anstrengung kann man diese Fälschung leicht erkennen. Die anderen hingegen, die meinen die Bibel zu ihren Gunsten verändern und das Wort Gottes verbessern zu müssen, wecken nur noch mehr Misstrauen. Sollen sie nur so weiter machen, denn es ist ihre Sache.

Ja, tatsächlich, es ist so wie wir gesagt haben, es gibt nicht einen Vers in der Bibel aus dem wir erkennen könnten, dass Jesus Gott mit dem Namen Jehova anredet. Ich schreibe hier die Verse nieder, die sie als Beweis anführen:

**Ich habe deinen Namen den Menschen offenbar gemacht, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort gehalten.** – Johannes 17:4-6

Der zweite Vers ist:

**<sup>37</sup> Deshalb sagte Pilatus zu ihm: „Nun denn, bist du ein König?“ Jesus antwortete: „Du selbst sagst, dass ich ein König bin. Dazu bin ich geboren worden und dazu bin ich in die Welt gekommen, damit ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der auf der Seite der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.** – Johannes 18:37

Was dieser Vers mit dem Namen Gottes zu tun hat, habe ich noch nicht ganz verstanden. Jedenfalls wird er in diesem Artikel als Beweis angeführt. Vielleicht ist ihnen da ein Fehler unterlaufen, kann ja sein. Passiert schließlich jedem Mal.

Der dritte Vers:

**Simeon hat ausführlich erzählt, wie Gott erstmals seine Aufmerksamkeit den Nationen zuwandte, um aus ihnen ein Volk für seinen Namen herauszunehmen.** – Apostelgeschichte 15:14

Die oben angeführten Verse erscheinen so oder so ähnlich in allen Übersetzungen. Hier habe ich sogar die Neue-Welt-Übersetzung der Zeugen Jehovas angeführt und selbst da erscheint nicht der Name Jehova, sondern es gibt nur den Hinweis auf einen Namen.

Die Wachturm-Gesellschaft bezieht sich oft auf die Septuaginta Übersetzung, wenn sie im Neuen Testament den Namen Jehova einfügt. Die Septuaginta Übersetzung ist im 3. Jahrhundert v. Chr. von Juden angefertigt worden und eine Übersetzung der Hebräischen Schriften – bzw. des Alten Testaments – in die griechische Sprache. Selbst wenn in dieser Übersetzung der Name Jehova erscheint, so doch nur als Tetragramm, also mit den 4 hebräischen Buchstaben. Allerdings ist selbst dies umstritten, geschweige denn ob die Schreiber des Neuen Testaments, wenn sie aus dieser Übersetzung zitierten, dass Tetragramm übernommen haben. Jedenfalls lassen alle alten Handschriften des Neuen Testaments den Schluss zu, dass sie es nicht taten. Alles in allem, sind diese Quellen nicht sehr vertrauenswürdig. Aber ich möchte nochmals betonen, diese Dinge sind für mich nicht wichtig. Ich erwähne dies hier nur für diejenigen, die auf Punkt, Komma und Namen Wert legen und danach eine Schrift beurteilen, ob sie von Gott stammt oder nicht.

Der interessanteste Umstand bezüglich des göttlichen Namens jedoch ist, dass Jesus in keinem seiner Gebete oder seiner Reden Gott mit Jehova angesprochen hat. Das bestätigen alle Übersetzungen. Aber es ist heute kaum vorstellbar, dass ein Zeuge ein Gebet spricht und dabei nicht den Namen Jehova gebraucht! Wahrscheinlich gehen sie davon aus, dass das Gebet dann nicht einmal erhört wird. Wenn also Jesus heute leben würde, hätten ihn die Zeugen schon lange aus ihrer Gemeinschaft entfernt, weil er nicht den

Namen Jehovas gebraucht. Zu diesem Schluss gelangt man, wenn man ihre Korankritik liest. Wenn ein Zeuge mir beweisen kann, dass Jesus tatsächlich den Namen Jehova in seinen Gebeten und Ansprachen verwendet hat, darf er mir das gerne beweisen. In meinem 20jährigen Zusammensein mit den Zeugen, konnte es jedenfalls keiner. Wenn also der Koran aus diesem Grund kein Buch Gottes sein kann, dann müssten sie auch das komplette Neue Testament ablehnen. Wenn aber die oben angeführten Verse für sie als Beweis genügt, nur weil da steht, „deinen Namen“, dann müssten sie den Koran ohnehin annehmen, denn schließlich beginnt jede Sure, mit einer Ausnahme, mit den Worten „im Namen Gottes ...“.



## *DAS HÖLLENFEUER*

Der Wachturm 1. Oktober 1965

Die Hebräischen Schriften zeigen als einzige Strafe für Sünde den Tod:

Denn die Lebenden sind sich bewusst, dass sie sterben werden; was aber die Toten betrifft, sie sind sich nicht des geringsten bewusst, ... – Prediger 9:5 (siehe auch 1.Mose 3:19; Hesekiel 18:4) In den griechischen Schriften wird dies bestätigt:

Denn der Lohn, den die Sünde zahlt, ist [der] Tod, ... – Römer 6:23. Es gibt einige Veranschaulichung Jesu, die einen anderen Eindruck erwecken. Zudem darf das Feuer, das in der Offenbarung erwähnt wird nicht wörtlich verstanden werden. (Offenbarung 20:14; Lukas 6:19-31)

Im Koran jedoch ist es völlig anders. In einem Drittel aller Suren wird mehrfach von dem Höllenfeuer und ewigen Qualen berichtet. Es heißt sogar, „...sooft ihre Haut verbrannt ist, geben Wir ihnen eine andere Haut, damit sie die Strafe auskosten.“ (Sure 4:57; 2:207; 25:14) **Wie kann dies sein, da doch jede Sure – mit Ausnahme der 9. – mit den Worten beginnt „Im Namen Gottes (Allahs), des Gnädigen, des Barmherzigen.“** Das passt doch nicht zusammen.

### DIE ANTWORT DAZU:

Die Zeugen erwähnen in diesem Artikel mit keinem Wort die Christenheit, die schon seit vielen Jahrhunderten das Höllenfeuer lehrt. Viele Kirchen und christliche Bücher sind voll von Zeichnungen und Malereien, die anschaulich die Höllenqualen beschreiben und zeigen wie Menschen bei lebendigem Leib in brennendes Feuer und heißes Wasser geworfen werden. Woher haben sie ihre Ansichten? Wie kommen sie zu einer solchen Lehre? Oder glauben sie vielleicht an den Koran? Nach 1900 Jahren sind die Zeugen auf der Bildfläche erschienen und sagen, es gibt kein Höllenfeuer. Weil sie das gesagt haben, ist alles klargestellt! Natürlich, sie haben doch die Wahrheit!! Dennoch müssen sie bezüglich der Bibel eine Tatsache anerkennen:

„Es gibt einige Verse, die man anders verstehen kann. Bei diesen Versen handelt es sich aber um Veranschaulichung und sind nicht wörtlich zu verstehen, sondern haben nur eine symbolische Bedeutung.“

Warum sollte aber alles im Koran wörtlich zu verstehen sein, wenn doch an manchen Stellen die gleiche Ausdrucksweise verwendet wird? Gibt es im Koran keine Verse, die man symbolisch verstehen muss oder sollte? Sowohl die Christenheit als auch der Islam lehren das Höllenfeuer, ebenso der Hinduismus. Sie verstehen dies alle wortwörtlich mit buchstäblichen Qualen, wie auf den erwähnten Zeichnungen dargestellt. Auf diesen Zeichnungen sieht man solche die als Wächter mit einem Dreizack in der Hand die Opfer bewachen und sie immer wieder ins Feuer zurückstoßen. Diese bekannten Bilder stammen alle von der Christenheit. Auch wenn die Lehre vom Höllenfeuer im Islam weit verbreitet ist, habe ich noch keine Zeichnung von islamischen Künstlern gesehen. Aber die Zeugen sind natürlich eine Ausnahme, deswegen sollte man ihnen eine andere Antwort geben.

Wie sie selbst in ihren Schriften zeigen, wird nicht nur in dem Bibelbuch Offenbarung (20:10) vom Feuer – und Schwefelsee gesprochen und davon, dass diejenigen die da hineingeworfen werden „Tag und Nacht gequält werden für immer und ewig“. Auch Jesus hat immer wieder von der Gehenna und der damit verbundenen Qualen gesprochen, nicht nur in dem Gleichnis in Lukas 16:19-31. Auch Petrus spricht von einem Feuer, aber das kann man überhaupt nicht symbolisch verstehen, denn er vergleicht es mit dem Wasser der

Tage Noahs, das ja auch buchstäblich war. (2. Petrus 3:6,7) Und denken wir an die Worte des Johannes des Täufers, der folgendes sagte:

**„Ich für meinen Teil taufe euch mit Wasser; es kommt aber der, welcher stärker ist als ich, dem die Riemen der Sandalen zu lösen ich nicht wert bin. Er wird euch mit heiligem Geist und mit Feuer taufen.“** - Lukas 3:16

Andere Verse, die über die Höllenqualen sprechen:

**„...der feurigen Gehenna verfallen sein wird ...“** - Matthäus 5:22, auch in diesem Vers kann man die Hölle (Gehenna) nicht symbolisch verstehen. Jesus gebraucht hier kein Gleichnis.

**„... und sie werden sie in den Feuerofen werfen ...“** - Matthäus 13:41,42. Auch hier spricht Jesus nicht in einem Gleichnis. Bitte lesen Sie diese Verse selbst in ihrer Bibel im Textzusammenhang nach, ich bin sicher, Sie werden verstehen was ich meine.

**„Geht weg von mir, ihr, die ihr verflucht worden seid, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bereitet ist.“** - Matthäus 25:41

**„Und da werden viele von den im Staub des Erdbodens Schlafenden sein, die aufwachen werden, diese zu Leben auf unabsehbare Zeit und jene zu Schmach [und] zu Abscheu auf unabsehbare Zeit.“** - Daniel 12:2

Ich denke, diese Verse genügen. Mit diesen Textstellen möchte ich nicht beweisen, dass es ein Höllenfeuer gibt, in dem die Bösen bestraft werden nach dem Tod. Warum sollte Gott, der damals, zur Zeit Noahs die Erde durch eine Sintflut vernichtet hat, dieses Mal die Vernichtung der jetzigen bösen Welt nicht durch Feuer herbeiführen? Zudem ist es gewiss, dass es eine Hölle nach der Auferstehung gibt. Es wird nicht so sein, wie die Zeugen es sich wünschen, dass die Menschen lachend und tanzend in die ewige Vernichtung gehen. Sie sind die Sekte, die sich über andere lustig macht und sagt, „der Gott des Korans hat keinen Namen“, aber gleichzeitig sagen sie, „Gott sieht nicht die Zukunft der Menschen voraus“! Sie sind Heuchler, die jemanden aus ihrer Gemeinschaft entfernen, weil er sagt, „doch, Gott sieht die Zukunft jedes Einzelnen jederzeit voraus“ und es aus ihrem Buch beweist! Wehe diesen Sekten, Religionen und Gemeinschaften, die vorgeben die Heiligen Schriften zu verteidigen und doch durch ihre Lehren sie zunichtemachen! Sie sind die in dem Buch Offenbarung erwähnte Hure, die vom Blut der Nationen betrunken ist. In der Offenbarung heißt es über sie:

**„Babylon die Große, die Mutter der Huren und der abscheulichen Dinge der Erde“**  
Offenbarung 17:4-7

Und wessen Blut saugen sie? Es ist unser Blut, das wir ihnen anbieten, weil wir faul, bequem und dumm sind. Wenn wir es ihnen anbieten, dann nehmen sie es auch selbstverständlich an. Wir haben sie durch unsere Bequemlichkeit so verwöhnt, dass sie unaufhörlich trinken und schon ganz benommen davon sind, sie sind betrunken, übergeben sich und wälzen sich dann darin. Lesen wir mal was Gott über solche religiösen Führer sagt:

**Und auch diese — wegen des Weines sind sie abgeirrt, und wegen des berauschenden Getränks sind sie umhergeirrt. Priester und Prophet — sie sind abgeirrt wegen des berauschenden Getränks, sie sind verwirrt worden zufolge des Weines, sie sind umhergeirrt zufolge des berauschenden Getränks; sie sind abgeirrt bei ihrem Sehen, sie sind getaumelt im Entscheiden. Denn die Tische selbst sind alle voll von unflätigem Gespienem geworden — es gibt keine Stelle [ohne solches].**

**Wen wird einer in der Erkenntnis unterweisen, und wen wird ein Gehörtes verstehen lassen? Die von der Milch Entwöhnten, die von den Brüsten Entfernten? Denn da ist**

**„Befehl auf Befehl, Befehl auf Befehl, Messschnur auf Messschnur, Messschnur auf Messschnur, hier ein wenig, dort ein wenig“. – Jesaja 28:7-10**  
**Und für sie wird das Wort Jehovas gewiss „Befehl auf Befehl, Befehl auf Befehl, Messschnur auf Messschnur, Messschnur auf Messschnur, hier ein wenig, dort ein wenig“ werden, damit sie hingehen und sicherlich rücklings straucheln und tatsächlich zerbrochen und verstrickt und gefangen werden. – Jesaja 28:13**

Ist das nicht eine passende Schilderung für diese Menschen? Das sage nicht ich, es ist das Wort Gottes.

Um auf unser Thema zurückzukehren: Die Hölle, wie sie in den Heiligen Schriften geschildert wird, wird so von keiner Religion gelehrt, weder von den Moslems, noch von den Zeugen oder den Katholiken oder irgendeiner anderen Religion. Es ist zum größten Teil Blödsinn, was sie lehren und entspringen ihrer eigenen Auslegung und Überlegung. Die Zeugen haben den Gedanken der Hölle ganz verworfen und predigen, dass es so etwas nicht gibt. Sie geben selbst zu in ihren Schriften, dass, dass ein wichtiger Grund ist warum sie in manchen Gebieten viele Anhänger gefunden haben. Anhand einiger Verse aus dem Koran werde ich zeigen, was die Heiligen Schriften lehren und sie können dann selbst entscheiden.

Zunächst sollten wir die Hölle nicht an einem anderen Ort erwarten. Wir sollten nicht so denken, dass nach dem Tod einige in den Himmel kommen und die anderen in die Hölle, als ob es zwei weit voneinander entfernte Orte wären. Das möchte ich gerne aus dem Koran beweisen und anschließend mit den Aussagen der Bibel vergleichen. Lasst uns mal sehen, wie der Koran den Tag der Auferstehung beschreibt.

**Und an dem Tage, da die «Stunde» herankommt, werden die Missetäter schwören, dass sie nicht länger als eine Stunde gesäumt - so haben sie sich immer getäuscht. Doch die, denen Kenntnis und Glauben verliehen ward, werden sprechen: «Ihr habt fürwahr, gemäß dem Buche Gottes (Allahs), bis zum Tage des Wiederaufstieges gesäumt. Und das ist der Tag des Wiederaufstieges, allein ihr wolltet es nicht wissen.» - Rum (Die Römer) 30:55,56**

Lasst uns diesen Vers mal genauer untersuchen. Es ist von zwei Gruppen von Menschen die Rede. Die eine Gruppe sind die Gläubigen, die anderen sind diejenigen, die nicht glauben und widerspenstig sind. Wann findet diese Unterhaltung statt. Es heißt ganz klar, am Tag der Auferstehung. Was sagen diejenigen, die nicht glauben? Sie „schwören, dass sie nicht länger als eine Stunde gesäumt“ hätten. Sie denken sie hätten nur eine Stunde im Grab verbracht, wären nur eine Stunde abwesend gewesen. Das leuchtet ein, ein Toter hat kein Zeitgefühl, daher kann er, wenn er vom Tod aufsteht nicht einschätzen wie lange er tot war. Deswegen reagieren diejenigen, die weder an Gott noch an die Auferstehung glauben auch so; **sie sagen sie wären nur für einen kurzen Augenblick gesäumt gewesen.**

Etwas anderes Interessantes kann man aus dem Text erkennen: Die Auferstehung findet in einer für die Verstorbenen vertrauten Umgebung statt, sonst könnten sie nicht eine solche Vermutung äußern. Es wird keine Auferstehung über den Wolken, in den Tiefen einer Hölle oder sonst wo an einem utopischen Ort sein, wie uns die christlichen Religionen oder der Islam uns weiszumachen versuchen. Dieser Gedanke wird im Koran an nicht wenigen Stellen bestätigt.

An einer Stelle heißt es:

**«Dort sollt ihr leben, und dort sollt ihr sterben, und von dort sollt ihr hervorgebracht werden.» Araf (die Höhen) 7:25.**

Wo leben wir? Auf der Erde. Wo werden wir sterben? Auf der Erde. Und wo werden wir auferstehen gemäß der Aussage dieses Verses? In der Anbiya (die Propheten) Sure (21) Vers 105 steht folgendes:

**Und bereits haben Wir in dem Buche (Davids), nach der Ermahnung, geschrieben, dass Meine rechtschaffenen Diener das Land erben sollen.**

Dieses Buch Davids das hier zitiert wird sagt in Psalm 37:29:

**Die Gerechten werden die Erde besitzen und immerdar darauf wohnen.**

Es gibt noch andere Verse, die eine ähnlich deutliche Aussage machen und damit den Gedanken bestätigen, dass das Paradies und die Auferstehung hier auf der Erde sein werden. Was war Gottes Vorsatz von Anbeginn der Schöpfung? Adam wurde hier auf dieser Erde erschaffen, nicht wie die Moslems glauben, im Himmel. Es wurde ihm verboten von der Frucht eines Baumes zu essen. Wo im Himmel wachsen Bäume? Und wo hielten sich die Tiere auf, denen er Namen geben sollte? Wenn Gott nach dem Sündenfall zu Adam und Eva sagt: „Hinab mit euch“, dann bedeutet das nicht unbedingt, dass sie aus dem Himmel auf die Erde geworfen wurden, wie viele Koranleser dies unbedingt verstehen wollen. Kann es nicht auch sein, dass der Garten Eden auf einer Anhöhe lag und sie davon hinabsteigen sollten? Das wäre nicht nur eine logische Erklärung, es wäre zudem auch in Übereinstimmung mit den Aussagen der Bibel. Eben wegen solcher unsinnigen Lehren und Auslegungen der Schriften haben die Menschen sich davon abgewandt und sich darüber lustig gemacht oder sogar Hass dagegen entwickelt. Die Schriften berichten über die Schöpfung und erwähnen Wasser, Luft, Pflanzen und berichten dann davon, dass Tiere und schließlich die Menschen erschaffen wurden. All diese Dinge sind gemäß der Ansicht der Moslems nicht auf der Erde, sondern irgendwo anders erschaffen worden!! Aber diese Ansicht stützt sich nicht auf den Koran. Aber soweit können sie natürlich nicht denken. Aber die heiligen Schriften bestätigen die Aussage, dass Adam auf der Erde erschaffen wurde, denn schließlich wurde er aus Erde gemacht! Alle anderen Lehren sind Unsinn und nicht mit den Schriften in Übereinstimmung.

Nachdem wir also zu dem Schluss gelangt sind, dass das Paradies auf der Erde sein wird, erhebt sich die Frage, wo wird die Hölle sein? Wenn wir wieder kurz Bezug nehmen auf den oben erwähnten Vers aus dem Koran, dann wird deutlich dass die Ungläubigen auch auf der Erde auferstehen werden, denn sie werden mit den Gläubigen, mit denen die im Paradies sind reden können.

Bedeutet das, dass das Paradies und die Hölle am gleichen Ort sein werden, hier auf der Erde? Der erwähnte Vers lässt eigentlich nur diesen Schluss zu. Was ist dann die Hölle? Am besten ich sage es hier ohne Umschweife und Sie forschen selbst nach. Als Adam ungehorsam wurde, welche Strafe erhielt er dann von Gott? Wurde er in siedendes Wasser geworfen oder in lodernde Flammen? Durch seinen Ungehorsam fing er an zu altern und zu sterben. Er war für die Ewigkeit geschaffen worden und hätte auch ewig leben können, denn sonst wäre der Tod für ihn keine Strafe gewesen. Der Bericht in der Bibel sagt:

**Und Jehova Gott sprach dann: „Siehe, der Mensch ist im Erkennen von Gut und Böse wie einer von uns geworden, und nun, dass er seine Hand nicht ausstreckt und tatsächlich auch [Frucht] vom Baum des Lebens nimmt und isst und auf unabsehbare Zeit lebt —“<sup>23</sup> Darauf tat ihn Jehova Gott aus dem Garten Eden hinaus, damit [er] den Erdboden bebaue, von dem er genommen worden war.<sup>24</sup> Und so trieb er den Menschen hinaus und stellte im Osten des Gartens Eden die Cherube auf und die flammende Klinge eines sich fortwährend drehenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen. – 1.Mose 3:22**

**...so beliefen sich alle Tage Adams, die er lebte, auf neunhundertdreißig Jahre, und er starb.**

--1.Mose 5:5

Es ist nicht so, wie man uns beigebracht hat, dass die Toten unter uns leben und mit uns Kontakt aufnehmen können. Zu Adam wurde eindeutig gesagt:

**... bis du zum Erdboden zurückkehrst, denn aus ihm wurdest du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren.** – 1.Mose 3:19

Gott hat mit ihm kein Spiel getrieben, dass er sagt, „du wirst sterben, aber es wird nur so aussehen als wärest du tot, in Wirklichkeit lebt dein Geist weiter“! Diejenigen die angeblich mit den Toten Kontakt aufnehmen können und die Geister der Toten rufen, nehmen in Wirklichkeit Kontakt mit Dämonen auf. Diese Geister sind sehr gut in der Lage Eigenschaften der Verstorbenen nachzuahmen, so dass der Eindruck entsteht sie wären selbst diese Verstorbenen. Die heiligen Schriften bestätigen uns, dass diese Dämonengeister Gefallen daran haben mit den Menschen zu spielen, sie in den Wahnsinn, in Depressionen oder in den Selbstmord zu treiben. Das ist das was uns die Bücher Gottes lehren. Diejenigen, die anscheinend mit den Toten sprechen, tun dies in Wirklichkeit mit Dämonengeistern. Früher habe ich an solche Dinge überhaupt nicht geglaubt. Aber daran zu zweifeln, dass es unsichtbare Geister gibt würde bedeuten auch an der Existenz Gottes zu zweifeln. Wenn es solche bösen Geistermächte nicht gibt, würde dies bedeuten, dass die Quelle alles Bösen auf der Erde Gott selbst wäre und das ist schlicht Unsinn und wäre eine Verleumdung Gottes.

Die Strafe die Adam für seinen Ungehorsam erhielt, hat sich nicht geändert. Es wird nur einen Unterschied geben. Jetzt werden sowohl gute als auch böse Menschen alt und sterben. Nach der Auferstehung werden jedoch nur diejenigen, die Ungläubigen, diejenigen, die Gott hassen altern. Deswegen sagt der Koran:

**Die Schuldigen werden erkannt werden an ihren Merkmalen ...** Sure 55:41

**... und manche Gesichter werden an jenem Tage gramvoll sein, denn sie ahnen, dass ein schreckliches Unglück ihnen demnächst widerfahren soll.** – Sure 75:21-23

Wenn gesagt wird, dass ihr Haut verbrennt, dann ist das wirklich eine passende Beschreibung für das Altern. Wenn jemand sich die Haut verbrannt hatte, dann sieht sie aus, wie die Haut einer sehr alten Person. Wichtig ist, dass wir sehen, dass Gott Adam und Eva als Strafe für ihre Sünde Alter und Tod in Aussicht gestellt hat. Wenn das so ist, warum sollten die Menschen nach der Auferstehung eine andere Strafe erwarten? Hat Gott sich geändert? Lesen Sie bitte dazu folgende Verse:

1.Mose 2:17;3:19; Jesaja 65:20; Jakobus 5:3; Offenbarung 20:14; Sure 73:17; 7:48.

Obwohl es sich hier nur um eine symbolische Sprache handelt, ist die Beschreibung der „Hölle“ wirklich sehr passend, sowohl in der Bibel als auch im Koran. Was ich aber immer noch nicht verstehen kann, warum forscht man sorgfältig nach, wenn man in der Bibel solche Verse liest, ob sie symbolische Bedeutung haben oder wie sie zu verstehen sein könnten, aber wenn es um den Koran geht, dann urteilt man gleich und sagt „es sei Unsinn oder falsch“. In diesem Zusammenhang fällt mir die Geschichte über den Baum Zaqqum ein, dessen Früchte und Blätter sehr bitter sind und für die Menschen in der Hölle bestimmt sind. Über ihn heißt es in Sure 37:64:

**Gewiss, er ist ein Baum, der aus dem Abgrund der Hölle hervorsprießt.**

Wie kann ein Baum im Feuer wachsen, wo soll er in einer buchstäblichen Hölle Wurzel fassen?? Das bedeutet in der Hölle gibt es Bäume und Erde. Die Menschen in der Hölle sind im Dialog mit den Menschen im Paradies! Doch wo ist dieser Ort? (Sure 7:48-50; Lukas 16:19-31) Da es aber mit der Zeit eine gewissen Grenze zwischen dem beidem Gruppe geben wird ist im Koran und auch in der Bibel offensichtlich.

Wer hat Adam das Gebot gegeben die ganze Erde in ein Paradies umzugestalten? Sollte dieses Gebot Gottes durch den Ungehorsam Adams zunichte und vergessen gemacht

werden? Gibt es irgendetwas das ein Mensch oder ein anderes Geschöpf tun könnte, das Gott dazu bewegen würde von seinem Vorsatz abzuweichen? Wenn Gott damals als er zu Adam und Eva sagte „mehrt euch, füllet die Erde und macht sie euch untertan“ gebot die ganze Erde zu einem Paradies zu machen, dann wird dieses Gebot auch erfüllt werden. Daran habe ich keinen Zweifel. Denjenigen die nicht daran glauben, empfehle ich nachzuforschen. Lohnt es sich nicht darüber zu forschen, wenn es dabei um das ewige Leben geht?

## DER KORAN ÜBER JESUS

In diesem Kapitel geht es um das bekannte Thema ob Jesus der Sohn Gottes ist oder nicht. Seit hundert Jahren ist dies ein Streitpunkt zwischen Moslems und Christen. Mir geht es in diesem Kapitel darum einfach zu zeigen, was der Koran zu diesem Thema sagt. Dann überlasse ich es dem Leser ob die Aussagen mit der Bibel in Übereinstimmung sind oder nicht. Etwas möchte ich hierzu noch kurz anmerken: unter den verschiedenen Glaubensgemeinschaften der Christenheit sind die Zeugen Jehovas die Einzigen, die Jesus nicht als Gott anbeten, zumindest ist mir keine andere bekannt. Ihr Verständnis darüber beruht auf ihr Wissen aus der Bibel und unwissentlich auch auf den Aussagen aus dem Koran. In meinem über viele Jahre andauernden Kontakt zu ihnen, war dies für mich einer der wichtigsten Punkte. Unter anderem hatte ich deswegen viel Sympathie für sie. Wenn sie auch die Anbetung Jesu verteidigt hätten wie die anderen, hätte ich möglicherweise den Kontakt gleich abgebrochen.

Die Christen legt viel Wert darauf Jesus als den Sohn Gottes zu sehen. So sehr, dass sie ihn oft mehr verehren als Gott. Das ist hier nicht als Witz oder Übertreibung gedacht, tatsächlich wird Jesus als Gott, als der Allmächtige angebetet. Und das tun sie, obwohl im Buch Mose ausdrücklich gesagt wird, dass Gott **ein Gott** ist und dass niemand Ihm gleich ist und man auch niemand Ihm gleichstellen sollte. Auch Jesus hat immer wieder die Ehre Gott gegeben, niemals sich selbst. (5.Mose 6:4; 5:7,8; Johannes 5:19; 12:49,50; Matthäus 22:36-38) Zu diesem Thema gibt es von den Zeugen ausgezeichnete Literatur, die die Dreieinigkeitslehre der Christenheit bloßstellt, da sie nicht auf die Bibel gegründet ist. Sie haben diese Wahrheit aus der Bibel erkannt und unterscheiden sich damit sehr von den etablierten Kirchen. Ich denke, dass dies sogar der Hauptgrund ist der zwischen den Zeugen und der Protestantischen sowie der Katholischen Kirche steht. Warum beten sie Jesus nicht als Gott an? Wegen dieser Differenz zu den Kirchen wird das Thema Dreieinigkeit und die Rolle Jesu auch sehr oft und ausführlich in den Schriften der Zeugen behandelt. Wie gesagt, kenn ich unter den vielen christlichen Richtungen nur die Zeugen, die nicht an Jesus als einen Gott glauben und ihn anbeten. Deswegen denke ich, dass ich dieses Thema den Zeugen leichter verständlich machen kann als Angehörigen anderer christlichen Religionen.

Der Koran sagt wiederholt, dass Gott keinen Sohn und keine Tochter hat. (Sure 53:21). Interessanterweise hat die Lehre der Dreieinigkeit Jesus mit seinem Vater Gott auf eine Stufe gestellt und damit auch Maria zur „Mutter Gottes“ erhoben! Der Koran sagt dazu:

**Er hat Sich weder Gattin noch Sohn zugesellt.** – Dschinn Sure 72:3., in der Saffat (die Reihenden) Sure 37 in den Versen 149-153 heißt es ganz deutlich:

**Nun frage sie, ob dein Herr Töchter hat, während sie Söhne haben. Haben Wir etwa die Engel weiblich erschaffen, indes sie zugegen waren? Horcht! Es ist bloß ihre eigene Erfindung, wenn sie sprechen: «(Allah) Gott hat gezeugt»; und sie sind wahrlich Lügner. Hat Er Töchter vorgezogen vor den Söhnen?** (einige andere Verse zu diesem Thema findet man im Koran u.a. in 43:16-81; 23:91; 5:116; 6:100; 10:68; 9:31; 39:4)

Aus diesen Versen geht hervor, dass Gott nicht nur keinen Sohn gezeugt hat, sondern auch keine Töchter hervorgebracht hat. Offensichtlich sind die Menschen in ihren Verirrungen so weit gegangen so etwas zu lehren und daran zu glauben. In erster Linie ist dies ein Verdienst der Lehren der Katholischen Kirche. Sie haben in das Unterbewusstsein der Menschen Vorstellungen von Gott eingepflanzt, nach der Gott in einer Mann-Frau Beziehung Kinder hervorgebracht hat. Der Koran warnt vor allem vor diesen Lehren der damaligen Christen und bis heute hat sich an ihren Glaubensansichten nicht viel geändert.

Um sich den Menschen bekannt zu machen hat Gott manchmal Vergleiche benutzt. Z.B. spricht Er von sich als einem König, einem Herrscher oder einem Statthalter. Um Seine Liebe und Seine Nähe zu uns zu verdeutlichen vergleicht Er sich oft mit einem Vater (Maleachi 1:6-8; 1.Samuel 8:7). Gemäß einem etymologischen Wörterbuch der deutschen Sprache bezieht sich **das Wort Vater „offenbar auf die gesellschaftliche Stellung des Vaters als Hausherr und Herr über die Großfamilie“**. (Kluge) Außerdem wird es oft im Sinn von Lebengeber gebraucht. Man bezeichnet z.B. Mustafa Kemal Atatürk als den Vater der Türkischen Republik oder die Bibel bezeichnet den Teufel als den Vater der Lüge. (Johannes 8:44) Ist es daher nicht passend den eigentlichen Quell des Lebens, denjenigen, der Himmel und Erde und alle Geschöpfe erschaffen hat als einen Vater zu bezeichnen? Man kann also Gott als den Vater alles Lebenden bezeichnen. Und hat nicht Er selbst dieses Prinzip geschaffen, hat nicht Er dafür gesorgt, dass die Menschen Kinder hervorbringen und Vater bzw. Mutter werden? Er hätte genauso es so einrichten können, dass die Menschen sich wie das Obst oder Gemüse vermehren. Warum hat Er uns Menschen so geschaffen, dass wir uns nur durch den Geschlechtsverkehr vermehren können und die Kinder in einer starken Abhängigkeit zu ihren Eltern auf die Welt kommen? Auf diese Weise lernen die Menschen kennen was es bedeutet ein Kind zu sein und später lernen sie die Gefühle kennen, die die Elternschaft mit sich bringen. Ich bin davon überzeugt, dass Gott dies bewusst so eingerichtet hat, damit wir Ihn besser verstehen können, weil wir selbst Kinder in die Welt setzen, sie lieben und für sie Verantwortung übernehmen und für sie sorgen. Als Kind oder als Jugendlicher haben wir oft das was unsere Eltern getan, gesagt oder von uns erwartet haben überhaupt nicht verstanden und dann kommt der Tag da wir selbst Kinder haben und alles plötzlich aus einer anderen Perspektive sehen. Wir sind dann vorsichtiger in unserem Urteil über unsere Eltern und haben mehr Verständnis für sie. Früher wurden wir geführt, geleitet von unseren Eltern, jetzt sind wir in der Situation, dass wir unsere Kinder leiten und führen. Im Laufe der Jahre erlangen wir Weisheit und Verständnis durch die Erfahrungen die wir machen. Das mag nicht auf jeden zutreffen, aber es sind die Erfahrungen, die die Mehrheit von uns macht und die Gefühle, die die meisten von uns durchleben. Manche töten diese Gefühle in sich ab, andere lassen sie zu, lernen daraus und leben danach. Es ist so, dass wir das was wir als wertvoll empfinden annehmen und ausleben und das was in unseren Augen wertlos ist versuchen zu verleugnen oder ganz abzutöten. All dies formt unsere Persönlichkeit unseren Charakter. Ob daraus sich eine gute Persönlichkeit entwickelt, wird Gott letztendlich beurteilen, aber aufgrund Seines geschriebenen Wortes können wir uns ungefähr ausmalen, wie Er uns beurteilen wird.

Im Koran gibt es unzählige Verse darüber, die zeigen, dass die Christen unter dem Vorwand er ist Gottes Sohn, Jesus an die Stelle Gottes erhoben haben. Zum Beispiel heißt es in der Maide (der Tisch):

**Und wenn Gott (Allah) sprechen wird: «O Jesus, Sohn der Maria, hast du zu den Menschen gesprochen: "Nehmet mich und meine Mutter als zwei Götter neben Gott (Allah) "?», wird er antworten: «Heilig bist Du. Nie konnte ich das sagen, wozu ich kein Recht hatte. Hätte ich es gesagt, Du würdest es sicherlich wissen. Du weißt, was in meiner Seele ist, aber ich weiß nicht, was Du im Sinn trägst. Du allein bist der Wissener der verborgenen Dinge. Nichts anderes sprach ich zu ihnen, als was Du mich geheißen hast: "Betet Gott (Allah) an, meinen Herrn und euren Herrn." Und ich war ihr Zeuge, solange ich unter ihnen weilte, doch Seitdem Du mich sterben ließest, bist Du der Wächter über sie gewesen; und Du bist aller Dinge Zeuge. – Sure 5:116,117**

Gibt es in der Bibel irgendwelche Texte, die diese Aussage Jesu bestätigen? Wir lesen: „**Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und zu meinem Gott und eurem Gott.**“ Johannes 20:17.



Wäre eine solche Aussage logisch, wenn Jesus selbst Gott der Allmächtige wäre? Mit dieser Aussage macht Jesus deutlich, dass es nur einen Gott gibt für ihn und seine Jünger, ja für die ganze Menschheit. Als Gott daran ging die Menschen zu erschaffen, sagte Er „lasst uns Menschen machen in unserem Bilde, gemäß unserem Gleichnis“. Das sagte Er zu den Engeln, die Er vorher erschaffen hatte. Doch sollten weder die Engel noch die Menschen allmächtige Götter sein. Sie sollten in Bezug auf bestimmte Eigenschaft Gott ähnlich sein. Was sind das für Eigenschaften? Es ist z.B., wie die Zeugen lehren, Eigenschaften wie Liebe, Macht, Gerechtigkeit und Weisheit. Dies sind Eigenschaften, die sowohl Gott der Schöpfer, als auch Engel und Menschen haben. Aber Gott ist auch heilig, ebenso sollten die Menschen heilig sein. In 3.Mose 11:44,45 steht:

**„...und ihr sollt euch heiligen und sollt euch als heilig erweisen, denn ich bin heilig“.** Diese Aufforderung geht an alle Menschen und doch kann niemand so heilig sein wie Gott. (1.Samuel 2:2) Und schließlich sagt Gott durch diese Worte ja nicht, „ihr sollt mir gleichgestellte Götter sein“.

An dieser Stelle sollte ich vielleicht eine kleine Erklärung einfügen. Die Titel Gott und Herr sind nicht nur auf Gott den Allmächtigen den Schöpfer beschränkt. Gott hat z.B. den Engeln und den Propheten die Sein Wort verkünden diesen Titel gegeben. Lesen Sie dazu bitte die Verse in Psalm 82:6, Johannes 10:30-38. Am deutlichsten geht dies aber aus 1.Korinther 8:5-7 hervor:

**... so wissen wir, dass ein Götze nichts ist in der Welt und dass es keinen GOTT gibt außer e i n e m. Denn wenn es auch solche gibt, die „Götter“ genannt werden, ob im Himmel oder auf der Erde, wie es ja viele „Götter“ und viele „Herren“ gibt, so gibt es für uns tatsächlich e i n e n GOTT, den Vater, aus dem alle Dinge sind und wir für ihn;**

...

Hier wird deutlich der Unterschied zwischen dem einen wahren allmächtigen Gott und den anderen Göttern hervorgehoben. Folgende Warnung, die wir im Koran finden ist eine passende Warnung für die Christenheit, die Jesus mit Gott gleichstellen:

**Sie haben sich ihre Schriftgelehrten und Mönche zu Herren genommen neben Gott (Allah) und den Messias, den Sohn der Maria. Und doch war ihnen geboten, allein den Einigen Gott anzubeten. Es ist kein Gott außer Ihm. Allzu heilig ist Er für das, was sie (Ihm) zur Seite stellen!**

Tabuah (die Reue) 9:31.

Es gibt Gott und Herr als Titel und damit ist nicht nur der Allmächtige gemeint, aber niemand verdient die Ehre wie der Schöpfer. Dieser Schöpfergott ist e i n Gott und niemand ist Ihm gleich.

Zum Beispiel ist auch „Lehrer“ ein Titel eine Bezeichnung. Es gibt viele Lehrer, aber jeder hat eine eigene unverwechselbare Persönlichkeit und einen eigenen Namen, der ihn von anderen unterscheidet. Als Gott die himmlischen Geschöpfe erschuf, hat Er sie als Götter bezeichnet und das ist richtig. Aber niemals sind sie ihrem Schöpfer gleichgestellt. Deswegen hat auch Gott sich selbst einen eigenen Namen gegeben, der ihn von allen anderen unterscheidet. In einigen Bibelübersetzungen wird er mit Jehova oder mit Jahwe wiedergegeben. (2.Mose 6:2,3; Jesaja 42:8) Ob Sein Name Jehova oder Jahwe ausgesprochen wird weiß ich nicht, darüber streiten sich die Gelehrten. Aber dieser Name ist jedenfalls einzigartig und auch dadurch unterscheidet sich der Schöpfer von anderen Gottheiten. Was ich auch nicht weiß, ist der Grund, warum weder im Neuen Testament noch im Koran dieser Name nicht gebraucht wird. Raymond Franz sagt dazu in seinem Buch „Christliche Freiheit“:

Dass alle Verheißungen und Vorsätze Gottes die, die Erlösung zum Inhalt haben, in Jesus Christus gipfeln, mag eine weitere Erklärung für den Wechsel sein, der in den Christlichen Schriften im Vergleich zu den Hebräischen Schriften in Bezug auf die Benennungsweise Gottes offenkundig ist.

Kann es sein, dass dadurch, dass Jesus in gewisser Weise die Bedeutung des Namens Jehova erfüllte dieser Name nicht mehr erwähnt wird? Wieder muss ich sagen: ich weiß es nicht. Es gibt aber einen wahren, allmächtigen Gott, durch den alles ins Dasein gekommen ist und niemand ist Ihm gleich. Man hat Ihn zwar noch nie gesehen und dennoch ist Seine Existenz kein Geheimnis.

Jedes Mal, wenn ich diese Themen mit einem Christen oder mit einem Moslem geredet habe, erschien es in ihren Augen Unsinn was ich sage. Egal wie gut und logisch ich es erkläre, die beste Erklärung bieten die Heiligen Schriften selbst. Ich möchte Sie daher bitten, wenn sie die Bibel oder den Koran lesen, versuchen Sie dabei objektiv zu bleiben, versuchen Sie dabei die Lehren der Moslems und der Christen aus ihrem Kopf zu verbannen. Lesen Sie diese Bücher einfach so wie sie sind. Wenn wir gegen etwas sind, sollten wir versuchen uns über den Grund im Klaren zu sein.

Als ich anfang das Neue Testament zu lesen, verspürte ich eine sehr starke Abneigung sogar einen Hass gegenüber Jesus. Ich fühlte mich beim Lesen in die Situation der damaligen Juden versetzt. Obwohl ich den Ausgang der Geschichte kannte war ich auf der Seite der Juden die Jesus umbringen wollten. Es ist so als ob man bei einem Film, den man schon gesehen hat, beim zweiten Mal einen anderen Ausgang erwartet. Ich fragte mich selbst: „Wenn ich weiß und daran glaube, dass Gott Jesus auserwählt und ihm all diese Fähigkeiten gegeben hat, wer bin ich dann, dass ich mich darüber aufrege und dagegenstelle?“ Einmal als ich die Bibel in der Hand hatte und darin las - meine Ablehnung gegen Jesus hatte ich noch nicht überwunden – legte ich das Buch zur Seite und sagte mir „das hat keinen Wert, so kann man die Bibel nicht lesen“. Entweder bin ich bereit Gott so anzunehmen, wie Er sich in Seinem Buch uns Menschen offenbart oder ich lass es bleiben. Warum sollte ich den Wahrheiten Gottes mit Ablehnung oder gar Hass gegenüberstehen? Woher kam diese Ablehnung? Während ich darüber nachdachte wurde mir klar, dass uns als Moslems eine Abneigung gegenüber den Christen eingepflichtet wurde. In ähnlicher Weise hat man auch die Juden und Christen beeinflusst. Wir sind uns dessen nicht einmal bewusst. Die Christen haben eine starke Abneigung gegen die Moslems, den Koran und gegen Mohammed. Sie haben für ihre Einstellung irgendwelche Begründungen, die aus ihrer Sicht logisch erscheinen mögen. Ob wir religiös sind oder nicht, sind wir voreingenommen. Es ist zu einer Art Glaubensbekenntnis für die ganze Gesellschaft geworden. Aber eines ist sicher: diese Einstellung, diese negativen Gefühle, dieser Hass kommen nicht von Gott. Einerseits wollte ich mich von diesen Fesseln losreißen, hätte mir aber beinahe andere Fesseln anlegen lassen, indem ich anfang den Zeugen Glauben zu schenken. Deswegen möchte ich solchen, die andere Glaubensgemeinschaften schlecht machen, aber selbst in einer religiösen Organisation sind nicht zuhören, denn ihre Worte erscheinen mir unglaublich. Es ist wie bei Anhängern einer Partei oder eines Vereins. Im Grunde genommen sind sie alle gleich, denn ihnen fehlt die Objektivität. Keine dieser Einrichtungen ist von Gott. Ich wiederhole nochmals: keine dieser Religionen ist von Gott. Jemand mag vielleicht sagen: „Bist du vielleicht von Gott?“ Dann antworte ich: „Weder sage ich zu jemandem er solle mir nachfolgen, noch habe ich die Überheblichkeit zu sagen ich bin der einzig Rechtgläubige!“ Und vor allem besitze ich nicht die Dreistigkeit wie die Zeugen zu sagen: „ohne mich könnt ihr nicht gerettet werden“!! Aber im Allgemeinen sind das die Aussagen, die man von den Religionen hört. Eben deswegen, weil sie solche Slogans direkt oder indirekt benutzen, bin ich davon überzeugt, dass sie alle nicht die Zustimmung Gottes haben. Ihre zur Schau gestellte Demut und Bescheidenheit überzeugen nicht mehr. Inzwischen sind ihre Werke,

ihre Taten offenkundig geworden. Niemand hat das Recht sich im Namen Gottes über andere zu erheben. Gott gibt niemandem das Recht dazu. Wenn ihr euch aber selbst zu Dienern dieser Menschen machen wollt, was soll ich dann noch sagen? Löst euch von diesen Fesseln so schnell es geht, bevor es zu spät ist. Tun Sie es für sich und für diejenigen, die Sie lieben.

Kommen wir nochmals zu der Frage, ob Jesus Teil einer dreieinigen Gottheit ist. Jesus betete kurz vor seiner Hinrichtung folgendes zu Gott:

**„Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Becher an mir vorüber. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“** - Matthäus 26:39

Wenn Jesus selbst Gott ist, welchen Sinn macht es dann, wenn Gott zu Gott betet und sagt: „nicht wie ich will, sondern wie du willst“? Eigentlich sind die Beweise offensichtlich. Als die Kirche im 3. Jahrhundert als staatliche Religion anerkannt wurde, haben sie angefangen Unsinn zu lehren. Das ist ein Grund warum der Koran kam. Gott möchte mit diesem Buch alle drei Religionen bzw. Gemeinschaften ermahnen.

## ALS ERSTES FÜR DIE JUDEN

Die Juden sind das Volk, das von Gott die meiste Aufmerksamkeit erhalten hat. Sie sind Nachkommen Abrahams, den Gott als Seinen Freund bezeichnet hat, die meisten Propheten kamen aus ihrer Mitte und ihnen wurde ein großer Teil der Bibel übermittelt. Außerdem sollte ein Retter, der verheißene Messias aus ihren Reihen kommen. Der Koran weist ebenfalls darauf hin, dass schon von Anbeginn der Menschheit ein Retter erwartet wird. In der Bakara (Die Kuh) Sure 2:38 und in Ta-Ha Sure 20:123 heißt es:

**Wir sprachen: „Gehet hinaus, ihr alle, von hier. Und wer, wenn zu euch Weisung<sup>1</sup> von Mir kommt, dann Meiner Weisung folgt, auf die soll keine Furcht kommen, noch sollen sie trauern.“**

(Der Zusammenhang macht klar, dass es sich hier nicht nur um Anweisungen von Gott im allgemeinen Sinne handelt, denn die hatten die Menschen auch schon vorher erhalten. Offensichtlich war es für die Menschen wichtig nachdem sie gesündigt hatten, zu erkennen, dass sie nicht ohne Hoffnung waren. Daher liegt der Schluss nahe, dass Gott ihnen hier einen Hinweis auf einen Retter gab.) Es gibt keinen Vers oder deutlichen Hinweis, aus dem hervorgehen würde, dass dieser Retter – oder auch Führer, Leiter – Mohammed oder ein anderer Prophet sein sollte. Kein anderer aber außer Jesus hat von sich gesagt **„ich bin der Messias, der verheißene Retter“**. Der Koran räumt Jesus eine Stellung ein, die einzigartig ist und sich mit keinem anderen der Propheten vergleichen lässt. Gemäß dem Koran wurde nur Jesus auferweckt und lebt jetzt im Himmel an der Seite Gottes. (Sure 3:55; 19:33; 4:158)

Im Laufe der Zeit wurden immer mehr Details über diesen vorhergesagten Retter offenbar gemacht. Moses sagte kurz vor seinem Tod: **„Einen Propheten gleich mir wird dir Jehova, dein Gott, aus deiner eigenen Mitte, aus deinen Brüdern, erwecken — auf ihn solltet ihr hören“** - 5.Mose 18:15

In der Bibel in Apostelgeschichte 3:22-26 wird gesagt, dass dieser vorhergesagte Retter Jesus Christus ist. Haben die Juden daran geglaubt? Nein, sie haben Jesus als den verheißenen Messias abgelehnt. Genauso wie die Moslems. Sie lehnen Jesus nicht als den Messias ab, denn sie wissen nicht was „Messias“ bedeutet. Aber wenn sie hören, was es bedeutet, dann lehnen sie ihn ab. Sie lehnen ihn ab in seiner Funktion als der vorhergesagte Retter. In ihren Augen erscheint es unsinnig, dass Gott als Gegenleistung für die Sünde Adams ein vollkommenes Opfer erwartet, zur Errettung der Menschheit von Sünde und Tod.

---

<sup>1</sup> هدى [huda] (Recht-)Leitung, (Göttliche) Führung

(1.Korinther 2:14) Diese gleichen Empfindungen hatten auch die Juden und haben es bis heute noch. Die Moslems können Jesus nicht ganz ablehnen, wie es die Juden tun, da der Koran Jesus eine besondere Rolle zuweist, aber dadurch, dass sie sagen, die Bibel ist verfälscht, haben sie einen anderen Weg gefunden Jesus abzulehnen.

Die Bedeutung des Wortes Messias und die Erwartung eines Messias sind sehr wichtige Punkte. Der Koran bezeichnet jedoch Jesus mehrmals als den Messias und die Bedeutung dieses Wortes ist den Juden nicht unbekannt, denn sie leben bis heute in der Erwartung eines Messias. Es gibt heute sogar einige, die den Kurdenführer Öcalan als den verheißenen Messias sehen. An diesen Unsinn glaubt auch meine Schwester. Es ist ihre eigene Auslegung, die sie glaubt. Öcalan selbst hat so etwas nie von sich behauptet, aber sie will ihn davon überzeugen. Sie will ihn dazu bringen, damit er als geistig verwirrt bezeichnet und aus dem Gefängnis freigelassen wird. Ich kann mir schon vorstellen, dass er geistig verwirrt ist, aber seinen Mord an vielen unschuldigen Menschen kann er damit nicht rechtfertigen! Gibt es nicht genug Verrückte auf dieser Welt? Andererseits ist es nicht vernünftig geistig verwirrte Menschen, die eine Bedrohung für andere sind frei herumlaufen zu lassen. Zudem sollte der erwartete Messias ein Retter sein, kein Massenmörder! Auch nicht dadurch, dass man versucht Bomben hochgehen zu lassen und dadurch wahllos Menschen umbringt mit der Begründung sich bekanntzumachen. Der Messias sollte jemand sein, der körperlich gesund ist und nie krank wird. Öcalan dagegen ist ständig von Ärzten umgeben. Der Messias sollte auch nicht als Erretter des kurdischen Volkes kommen, sondern unter der ganzen Menschheit zwischen guten und bösen Menschen trennen. Unser Thema ist ja die passende Antwort für die Juden. Sollen wir ihnen etwa sagen, der Messias ist gekommen und er wartet auf Imrali<sup>2</sup> auf euch. Es sind schon so viele falsche Messiasse aufgetreten, welchem sollen sie glauben? Als der wahre Messias kam, haben sie ihm nicht geglaubt. Aber ist es nicht interessant, dass diese selbsternannten Führer und Verrückten, die auf sich aufmerksam machen wollten sich stets als Messias ausgaben, ganz gleich aus welcher religiösen Ecke sie kommen? Sollte man nicht erwarten, dass sich ein verwirrter Moslem als Mohammed ausgibt, oder ein alawitischer Kurde als Ali? Nein, seltsamerweise bezeichnen sie sich alle als Messias! Nicht ohne Grund hat Jesus über die Zeit des Endes unter anderem folgendes gesagt:

**„Seht zu, dass ihr nicht irregeführt werdet; denn viele werden aufgrund meines Namens kommen und sagen: ‚Ich bin es‘ und: ‚Die bestimmte Zeit hat sich genähert.‘“**

- Lukas 21:8

Kommen wir zu unserem eigentlichen Thema, die Bedeutung von Messias. In Israel wurden Könige und Priester als Zeichen ihrer Einsetzung in ihr Amt mit einem besonderen Öl gesalbt. Dazu wurde ein Öl aus speziellen Kräutern und Gewürzen hergestellt, welches über den Kopf des Betreffenden ausgegossen wurde. (1.Samuel 10:1; 16:13; 3.Mose 4:3; 2.Könige 9:3) Das wurde bei jedem König und bei jedem Priester gemacht, bevor er in sein Amt eingesetzt wurde. Es war ein Symbol für die göttliche Zustimmung. Diese durch Menschenhand durchgeführte Zeremonie wurde als Salbung bezeichnet. Jesus Christus wurde durch den Geist Gottes gesalbt. (Matthäus 3:16; Markus 1:9,10; Lukas 3:21,22; Johannes 1:30-34; Maide (der Tisch) Sure 5:110) Im Bibelbuch Hebräer Kapitel 7 bis 11 wird ausführlicher erklärt, dass Jesus von Gott sowohl als Hohepriester und auch als König auserwählt wurde. Um den Sinn richtig zu verstehen, sollten Sie unbedingt die Bibel lesen. Einfach gesagt, wurde Jesus gesalbt um über alles als König und als höchster Priester zu amtieren. In einem Bibeltext wird es folgendermaßen erklärt:

**Denn ein solcher Hohepriester wie dieser war für uns der geeignete: loyal, arglos, unbefleckt, getrennt von den Sündern und höher als die Himmel geworden. ...Von den Dingen nun, die besprochen werden, ist folgendes der Hauptpunkt: Wir haben**

---

<sup>2</sup> Imrali ist eine Insel im Marmarameer die als Gefängnis benutzt wird. Abdullah Öcalan ist dort seit 1999 in Haft.

**einen solchen Hohepriester, und er hat sich zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln gesetzt.** – Hebräer 7:26; 8:1

Interessant ist die Beschreibung, die wir hier über Jesus finden. Weder im Koran noch in der Bibel wird von irgendeiner anderen Person gesagt, sie sei ohne Sünde. Die Moslems sind verärgert, wenn man ihnen im Koran Verse zeigt, die zeigen, dass Mohammed gesündigt hat. Sie sind von ihren Gefühlen geleitet und möchten Mohammed sündenlos, vollkommen sehen, weil sie ihn vergöttern, statt sich an der von Gott geoffenbarten Wahrheit zu orientieren. Sie verachten die Christen, weil diese Jesus vergöttern und ihn anbeten, aber im Grunde genommen verhalten sie sich genauso Mohammed gegenüber, auch wenn sie nicht offen sagen, dass sie ihn anbeten. Das was Jesus den Juden gesagt hat, trifft absolut auch auf die Moslems zu:

**Denkt nicht, dass ich euch beim Vater anklagen werde; da ist einer, der euch anklagt, Moses, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. In der Tat, wenn ihr Moses glaubtet, würdet ihr mir glauben, denn jener schrieb über mich. Doch wenn ihr dessen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?**“ – Johannes 5:45-47

Jesus richtete seine Worte an die Juden, die ihre Hoffnung auf Moses setzten. Wenn Moslems heute diese Worte lesen, sollten sie nur den Namen Moses austauschen und mit Mohammed ersetzen, dann wird deutlich was gemeint ist. Was ist der Unterschied zwischen Moslems und Juden oder der Unterschied zwischen Christen und Moslems oder zwischen Juden und Christen? Meiner Ansicht nach gibt es keinen Unterschied! Ist der Name und das Wissen das man hat wirklich bedeutsam? Wenn man sein Wissen nicht anwendet bringt es überhaupt nichts. Jemand der von diesen Dingen gar nichts weiß, ist noch am angenehmsten. Er hat wenigstens eine Entschuldigung.

Dieses Thema welchen Wert der Koran für die Juden hat, kann man vielleicht mit einem Satz zusammenfassen: **Der Koran legt Zeugnis ab für den verheißenen Messias und zeigt, dass es Jesus ist. „Der Messias ist Jesus, an den ihr nicht geglaubt habt.“** - Sure 5:15; 27:76; 2:62,111,113; 5:41-47

## **ZWEITENS FÜR DIE CHRISTEN**

Die Botschaft, die der Koran an die Christen richtet ist klar und einfach: „Ihr habt an den verheißenen Messias nicht in der Weise geglaubt, wie es von euch erwartet wird. Ihr habt Jesus nicht nur vergöttert, sondern ihn auch noch zu einem Teil einer dreieinigen Gottheit gemacht. Ihr habt Dinge getan, die euch Gott nicht geboten hatte, zusätzlich habt ihr euch selbst Gebote auferlegt, die Gott nicht gegeben hatte und damit die reine Botschaft Gottes verdreht und euch selbst geschadet. “Z.B. haben sie sich Gebote wie das Zölibat, Fleischverbot am Freitag, die Lehre der Dreieinigkeit selbst auferlegt. Dazu nur 1, 2 Verse als Beispiel:

**Fürwahr, ungläubig sind, die da sagen: «Gott (Allah) ist kein anderer denn der Messias, Sohn der Maria», während der Messias doch (selbst) gesagt hat: «O ihr Kinder Israels, betet Gott (Allah) an, meinen Herrn und euren Herrn.» Wer Gott (Allah) Götter zur Seite stellt, dem hat Gott (Allah) den Himmel verwehrt, und das Feuer wird seine Wohnstatt sein. Und die Frevler sollen keine Helfer finden.**

**Fürwahr, ungläubig sind, die da sagen: «Gott (Allah) ist der Dritte von Dreien»; es gibt keinen Gott als den Einigen Gott. Und wenn sie nicht absteigen von dem, was sie sagen, wahrlich, so wird die unter ihnen, die ungläubig bleiben, eine schmerzliche Strafe erteilen.**

Maide (der Tisch) Sure 5 :72,73

In den Evangelien bestätigen folgende Verse diese Aussagen des Korans: Johannes 12:49; 20:17; Lukas 22:42. Bezüglich der richtigen Ansicht über die Lehre der Dreieinigkeit kenne ich unter den christlichen Religionen nur die Zeugen. Wie schon oft gesagt, sie haben mit

Hilfe der Bibel erkannt, dass Gott nicht Teil einer Dreieinigkeit ist. Es ist wirklich nicht schwer dies zu erkennen. Dennoch wundert es mich, dass sie dies erkannt haben. Kehren wir wieder zu der Botschaft zurück, die der Koran für die Christenheit hat:

**Weder der Messias noch die gottnahen Engel werden es je verschmähen, Diener Gottes (Allahs) zu sein; Nisa (die Frauen)4:172**

Dass Jesus, der Messias ein Diener Gottes ist, geht auch aus der Bibel deutlich hervor. Petrus sagt über Jesus folgendes:

**Gott sandte seinen Knecht, nachdem er ihn erweckt hatte, zuerst zu euch, um euch zu segnen, indem er einen jeden von euch von euren bösen Taten abwendet.“**

Apostelgeschichte 3:26

In diesem Vers wird Jesus als ein Knecht (Diener) Gottes bezeichnet. Irgendwie scheinen die anderen christlichen Religionen sich keine Gedanken darüber zu machen, dass Jesus, wenn er selbst Gott ist, kein Diener eines anderen Gottes sein kann. Wenn es aber um den Titel eines Sohnes Gottes geht, darf man nicht übersehen, dass nicht nur Jesus so bezeichnet wird. Auch alle Engel werden als Söhne Gottes bezeichnet, obwohl Jesus vor Gott eine besondere Stellung innehat. (Hiob 1:6; 2:1; 1.Mose 6:2) In manchen neuen Übersetzungen wird in diesen Versen mit „**göttlichen Wesen**“ übersetzt, aber im Allgemeinen wird in der Fußnote darauf hingewiesen, dass die korrekte Übersetzung „**Söhne Gottes**“ ist. Davon ganz abgesehen, bezeichnet Gott die Israeliten als Seine Söhne und zeigt damit in seiner Liebe, dass Er sogar Menschen – sündige, unvollkommene Menschen -- dieser Bezeichnung als würdig erachtet. (5.Mose 14:1) Mit diesem Wissen nahen sich die Propheten und andere treue Diener Gottes im Gebet zu Gott und sprachen Ihn mit „Vater“ an. (Jesaja 63:16; 64:8; 1 Korinther 8:6: Johannes 3:7-10)

Denken Sie nicht, die Christen haben auf diesem Gebiet viel Erkenntnis und Wissen. So unwissend wie die Moslems sind, sind es auch die Christen. Und dass, obwohl sie die Bibel in ihren Händen halten, die sehr viel umfangreiches Wissen vermittelt. Diejenigen, die viel wissen sind ganz in die Irre gegangen oder zu sehr unter dem Einfluss der Kirche und ihren Dogmen<sup>3</sup> geblieben. Der größte Teil der christlichen Bevölkerung nimmt kaum die Bibel in die Hand um darin zu lesen und zu forschen. Dabei war es früher gang und gäbe, dass man die Bibel las und einige Teile davon wurden auswendig gelernt. Inzwischen gibt man sich damit zufrieden die Kirchensteuer zu zahlen und den Kirchenbesuch auf ein paar wenige Anlässe zu beschränken, wie z.B. Feiertage, Hochzeiten und Beerdigungen. Viele sind enttäuscht von dem Vorbild ihrer Geistlichen oder sie sind mit Gott beleidigt aufgrund ihrer eigenen Neigung zur Sünde und Bequemlichkeit und haben sich von Ihm losgesagt.

Erwarten Sie bitte nicht, lieber Leser, dass Sie hier alles Wissen zu diesem Thema finden. Diese Gedanken, die ich hier niedergeschrieben habe, sollte für jeden ernsthaften Erforscher nur der Beginn sein, eine Anregung weiter nachzuforschen und nachzudenken. Es ist nicht mein Bestreben hier eine ausführliche und detaillierte Auflistung darzulegen von allem, was die Bibel oder der Koran zu diesem Thema sagen. Es wäre geradezu unmenschlich zu diesem Thema alle Verse und ihre ausführliche Erklärung hier niedergeschrieben zu finden. Wie sollte ich das hier alles niederschreiben? Und dazu noch auf eine für jeden verständliche Weise! Das ist unmöglich. Zumindest für mich jetzt. Nochmals möchte ich hier betonen wie wichtig es ist, dass jeder für sich selbst nachforscht, betet und sich Gedanken macht, denn wir sind selbst für das verantwortlich was wir denken und glauben. Weder sollte man an das was hier geschrieben steht, noch was jemand anderes sagt, gleich glauben und annehmen ohne nachzuforschen. Wenn es uns langweilt oder wir zu bequem dazu sind, werden wir auch die Konsequenzen dafür tragen müssen.

---

<sup>3</sup> Dogma: christlicher Glaubensgrundsatz (z.B. die Lehre der Dreieinigkeit ist ein Dogma der Kirche)

Für sie wird es noch schwieriger werden. Natürlich bin ich mir bewusst, dass niemand allein durch sein Wissen gerettet werden wird. Aber ganz ohne Wissen zu sein macht uns die Rettung beinahe unmöglich. Durch Wissen können wir uns wenigstens die Tür zur Rettung öffnen, wir wissen wenigstens wo diese Tür zu finden ist. Durch diese Tür zu gehen ist eine Sache die letztendlich jedem selbst überlassen bleibt. Da das Wissen das wir haben sozusagen der Schlüssel ist diese Tür zu öffnen, ist jemand, der kein Wissen, keine Erkenntnis hat hilflos, er hat nichts in seiner Hand, in seinem Sinn oder in seinem Herzen (Matthäus 25:1-13) Gott ist barmherzig, doch sollten wir nicht denken, seine Barmherzigkeit sei eine Schwäche und wir könnten es uns gemütlich und bequem machen und Er wird uns schon vergeben. Denn Gott kann auch strafend und rächend sein. Es liegt allein an uns. Bitte nehmen Sie die Bibel zur Hand und öffnen Sie das Buch Sprüche und lesen im Kapitel 1 die Verse 22 bis 33. Dort steht geschrieben was das Ende derjenigen sein wird, die Erkenntnis hassen. Später werde ich in einem anderen Zusammenhang auf diese Verse noch mal zurückkommen.

Die Christenheit hat Menschen die die Bibel gelesen haben gesteinigt, zum Tode verurteilt, ihnen die Bibel um den Hals gehängt und sie lebendig auf dem Scheiterhaufen verbrannt und diejenigen, die sie übersetzt haben waren für sie des Todes würdig. Einfach gesagt, hassen sie Erkenntnis und solche die danach streben. Und diese Christen sagen „wofür benötigen wir noch ein Buch wie den Koran?“ Und dies sagen sie mit Blick auf die islamische Gesellschaft. Es gibt kein Unterschied zwischen Moslems und Christen. So wie die Einen sich benehmen, wie sie Erkenntnis und Wissen ablehnen, so tun es auch die Anderen. So wie die Einen sich an das Buch in ihrer Hand halten und es in ihrem Leben anwenden, tun es auch die Anderen. So wie die Christen es tun, tun Moslems es auch so.

### **DRITTENS FÜR DIE ARABER UND ALLE UNGLÄUBIGEN**

Die dritte und wichtigste Warnung des Korans geht an die Araber. Besonders für die damals sehr ungebildeten arabischen Völker. Sind sie durch den Koran besser geworden? Damals bestimmt, aber im Laufe der Zeit sind sie wieder in ihren alten Zustand verfallen. Wenn wir die Geschichte betrachten, so fällt auf, dass es den Völkern gut ging, die glaubensvoll gemäß dem Koran lebten. Wie alle anderen Völker, die sich später von Gott abgewendet haben, sind auch sie im Laufe der Zeit untergegangen oder ganz verschwunden. Wenn einige ehemalige Weltreiche und erfolgsverwöhnte Staaten dennoch existieren und noch nicht von der Erdoberfläche verschwunden sind, so ist dies der Geduld und Rücksicht Gottes zu verdanken, wie wir an dem Beispiel des Volkes Israel sehen können. Statt unsere Aufmerksamkeit auf die Frage zu lenken, ob der Koran den Arabern einen Vorteil gebracht hat, sollten wir uns dessen bewusst sein, dass allgemein der Zustand der Menschheit auf der Erde elend ist, obwohl sie alle mehr oder weniger im Besitz der Heiligen Bücher sind. Überall gibt es Krieg, Elend, Verbrechen, Betrug und Terror. Wenn der Terror von einem Staat, einer Regierung ausgeht, nennt man es Krieg und bringt damit Eigenschaften wie Vaterlandsliebe, Treue, Loyalität, Mut und Heldentum in Verbindung! Wenn sie es für notwendig erachten, dann bilden die Staaten selbst Terroristen aus, stellen ihnen Waffen und Geld zur Verfügung. Sie werden dann in ein Gebiet geschickt um Freiheit und Demokratie zu bringen, aber sie verwandeln diese Gegend in eine Hölle. Vom Vietnamkrieg wurde in meiner Kindheit oft gesprochen, um nur ein Beispiel zu nennen. Wer kennt inzwischen nicht die krummen Dinger, die von den „Oberen“, den Regierenden gedreht werden um sich ihre Taschen zu füllen? Sie alle kennen nur Geld, Macht, Stolz und Vergnügen. Dafür tun sie Alles, sie betrügen, morden, stehlen. Sie kennen keine Skrupel, wenn es um ihren Vorteil geht. Mit gutem Grund vergleicht Gott in der heiligen Schrift die Staaten mit wilden Tieren (Daniel Kapitel 7 und Offenbarung Kapitel 13). Das was diese

Regierenden, die Staaten, diese Organisationen tun, tut nur ein wildes Tier. Wenn also diese Nationen, Völker, Stämme und auch wir als Einzelpersonen so sehr verdorben sind, so sollten wir den Grund dafür nicht bei der Bibel oder dem Koran suchen. Stattdessen sollten wir den Grund der Verdorbenheit bei uns selbst suchen. Was ist aus dem Volk Israel geworden, obwohl sich Gott so viel um sie gekümmert hat? Die Bibel sagt, dass sie ständig nur Schlechtes taten. Bitte lesen Sie dazu 2. Könige 17:7-18.

Kommen wir zu den Warnungen im Koran. Gott schickt durch Seinen Propheten und den Koran eine Warnung an ein Volk, das seine Töchter lebendig in der Erde vergräbt und Götzen anbetet. Der Koran weist auf Gott als den Schöpfer hin und auf Seine Einzigartigkeit und bezieht sich auf vorangegangene Schriften und Propheten. Während der Koran einerseits über ein Paradies auf Erden, auf ein ewiges Leben für gute Menschen spricht und ihnen eine Hoffnung gibt, warnt er andererseits die schlechten Menschen vor dem Gericht Gottes und der Bestrafung. Statt an dieser Stelle als Beweis einzelne Verse anzuführen, kann ich nur empfehlen den ganzen Koran zu lesen; das dürfte als Beweis für die Richtigkeit dieser Aussage genügen. Dennoch möchte ich auf ein paar wenige Verse hinweisen: Sure 6:19; 10:37-39; 7:2; 3:3; 2:2; 10:57; 10:48; 16:64, 17:102. In Sure 16:101 steht geschrieben:

**Sprich: "Der Geist der Heiligkeit hat ihn (den Koran) von deinem Herrn in Wahrheit herabgebracht, auf dass Er die festige, die da glauben, und zu einer Führung und einer frohen Botschaft für die Gottergebenen (herabgebracht)."**

Und in 18:1,2:

**Aller Preis gehört Gott (Allah), Der zu Seinem Diener das Buch herabsandte und nichts Krummes darein legte. Als Wegweiser, damit es strenge Strafe von Ihm androhe und den Gläubigen, die gute Werke tun, die frohe Botschaft bringe, dass ihnen ein schöner Lohn wird, ...**

Asien - und somit auch Arabien - war im 1. Jahrhundert von den ersten Christen kaum missioniert worden und daher war die Gute Botschaft dort kaum bekannt. Gott hatte zur Zeit der Apostel dies nicht zugelassen. (Apostelgeschichte 16:6) Später sollte durch das Kommen des Propheten Mohammed und des Korans, Gott seinen Vorsatz für die Zukunft erklären. Bezüglich Seines Vorsatzes hatte Gott Abraham gegenüber folgender Zusicherung gegeben:

**Was aber Ismael betrifft, so habe ich dich erhört. Siehe! Ich will ihn segnen und will ihn fruchtbar machen und will ihn sehr, sehr mehren. Er wird gewiss 12 Vorsteher hervorbringen und ich will ihn zu einer großen Nation werden lassen. – 1.Mose 17:20**

Die Christen haben eine große Abneigung gegen Ismael. In ihren Bibelverfilmungen ist Ismael immer ein dunkelhäutiger mit schwarzen Haaren; Jesus oder Isaak stellen sie immer hellhäutig und sogar blond dar. Sie gehen dabei von sich selbst aus und meinen diese besonderen von Gott gesegneten Menschen müssen ihnen ähnlichgesehen haben; für sie spielt Rasse und Aussehen eine wichtige Rolle; dunkle Hautfarbe ist für sie etwas Minderwertiges, Verfluchtes. Sie dienen Dämonen, aber nicht Gott. Bewusst versucht die westliche Welt dem Volk eine solche Einstellung einzuimpfen. Das scheint auch normal zu sein, denn aus osmanischer Sicht wird es genau andersrum dargestellt. Da sind die Helden, bärtige sonnengebräunte Männer und die blassen und käsegesichtigen Menschen sind die Bösen und die Verlierer. Ich bin überzeugt, wenn heute Zwergwüchsige Menschen die mächtigsten-Menschen auf der Erde wären, so würden sie in Filmen Moses, David, Jesus und alle Vorbilder der Geschichte als Zwerge darstellen. Dunkelhäutige stellen sich die Helden der Vergangenheit als dunkelhäutig vor. Das ist normal. Aber meiner Ansicht nach einer kranken, dummen und naiven Normalität! Die Geschichte hindurch hat Menschen immer versucht die eigene Rasse als überlegen darzustellen und die anderen als minderwertig und zweitklassig. Obwohl solcher Einstellungen eher in Europa oder USA,



besser gesagt unter die sogenannten Christen sehr deutlich und öfter vorkommt. Letztendlich haben ihre Ansichten geändert und man bekommt bei den neuen Filmen zu sehen, dass Jesus richtig dunkelhäutiges und schwarzes Haar hat. Nach mehreren hundert Jahren! Immerhin ein Riesenschritt.

**Gott hat aber Ismael nicht verflucht, im Gegenteil er sagt: „Ich will ihn segnen...“.** Und in 1.Mose 21:13 sagt Gott:

**Und was den Sohn der Sklavin betrifft ich werde ihn ebenfalls zu einer Nation machen, weil er dein Nachkomme ist.** Mit dieser Aussage versucht Gott nicht Abraham zu schmeicheln. Das geht aus der Tatsache hervor, dass Abraham später noch 4 Söhne bekommt, das heißt insgesamt hat er 6 Söhne; Isaak, Ismael und 4 weitere. (1.Mose 25:1-4) Aber über diese anderen 4 macht Gott Abraham gegenüber keine Verheißung, obwohl sie auch Abrahams Nachkommen sind. Er gibt nur eine Zusicherung in Bezug auf die Nachkommenschaft Isaaks und Ismaels. Zwischen diesen beiden Verheißungen gibt es nur einen Unterschied: der verheißene Same, der Retter sollte aus der Linie Isaak kommen. Interessanterweise gebraucht Gott hier den Ausdruck ebenfalls. Der Gebrauch dieses Ausdrucks deutet auf die Gleichheit der Verheißung hin. Gott sagt gewissermaßen, ich werde sowohl Isaak als auch Ismael zu großen Nationen machen. Wir sollten jetzt natürlich nicht einen direkten Vergleich machen zwischen dem Volk Israel und den Arabern. Gott hat unsere Aufmerksamkeit im weiteren Verlauf der Geschichte auf das Volk Israel gelenkt, bis zum Kommen des Messias. (Galater 3:16, 19) Um allen Menschen und Völkern ein Beispiel zu geben, hat Gott dafür gesorgt, dass Sein Umgang mit dem Volk Israel detailliert aufgezeichnet wurde. Es ist nicht so, wie viele Religionen und Völker denken, dass Gott nur ein Volk auserwählt hat und die anderen Menschen ihm gleichgültig sind. Das hat Er nie getan, auch nicht eine begrenzte Zeit oder vorübergehend. Niemand, kein Volk, keine Religion hat das Monopol auf Gott! Es gibt viele Religionen und Organisationen die eine solche Phantasie haben, wenn sie es auch nicht immer offen sagen, so zeigen sie ihre Einstellung doch durch ihre Handlungsweise. Es ist sicher richtiger zu sagen, sie alle denken so! So ist ihre Vorstellung von Gott und so versuchen sie es weiter zu geben. Wie die Juden damals, die sagten: „Wir sind auserwählt, wir sind heilig, ihr seid unrein und zum Tode verurteilt.“ Jesus sagte diesen starrköpfigen, selbstgefälligen Religionen, Völkern, Rassen und vor allem auch den damaligen Israeliten folgendes:

**Zum Beispiel sage ich euch in Wahrheit: Es gab viele Witwen in den Tagen Elias in Israel, als der Himmel 3 Jahre und 6 Monate verschlossen war, so dass eine große Hungersnot über das ganze Land kam, doch zu keiner von diesen wurde Elisa gesandt, sondern nur zu einer Witwe nach Zarephath im Land Sidon.**

**Auch gab es viele Aussätzige in Israel zur Zeit Elisas des Propheten, doch keiner von ihnen wurde gereinigt als nur Naaman, der Syrer.**

**Alle nun die diese Dinge in der Synagoge hörten, wurden voller Wut; und sie standen auf und trieben ihn eilends aus der Stadt hinaus, ... – Lukas 4:24-29**

Zeigt Jesus mit diesen Worten nicht deutlich, dass Gott absolut keinen Wert legt auf irgendwelche Etiketten, sondern für ihn jeder Mensch als Einzelperson wichtig ist, ganz gleich welcher Organisation, Religion, Rasse oder Nation er angehören mag?

Gott hält immer sein Versprechen. Doch betrachten wir einmal näher, was Er hier mit diesen Worten versprochen hat. Während manche Seiner Zusagen an bestimmte Bedingungen geknüpft sind, sind andere absolut bedingungslos. Zum Beispiel sagt Gott zu David: „**Wenn deine Söhne auf ihren Weg Acht geben werden, indem sie in Wahrheit mit ihrem ganzen Herzen und mit ihrer ganzen Seele vor mir wandeln, so wird kein Mann der Deinen davon abgeschnitten werden, auf dem Thron Israels zu sitzen.**“ (1.Könige 2:1-4) Dieses Versprechen war eindeutig an eine Bedingung geknüpft und sie mussten sich an diese Bedingung halten um den Segen zu erhalten. Aber die Zusage, die Gott Abraham,

Isaak und Ismael gegeben hatte war bedingungslos. Gott hatte Abraham zugesagt, dass der Retter aus der Linie Isaaks kommen werde, ganz gleich wie sich Isaak oder seine Nachkommen verhalten würden. Auch Seine Zusage gegenüber den Nachkommen Ismaels war von keinerlei Bedingungen abhängig. (1.Mose 17:5-8; 15-21)

Aus diesem Grund hat Gott Mohammed als Prophet beauftragt, denn er stammte aus der Linie Ismaels. Dies mag für jemand, der nur den Koran kennt nicht leicht zu verstehen sein, aber im Licht aller heiligen Bücher kann man diese Vorgehensweise Gottes leicht nachvollziehen. Ich werde zu diesem Thema ein paar ausgewählte Verse zitieren.

**Heute habe Ich euch eure Religion vervollkommnet und Meine Gnade an euch vollendet...** Maide (der Tisch) Sure 5:3

Hier spricht Gott davon, dass Er etwas vollendet hat. Er bezieht sich hier auf ein Versprechen, dass Er ihnen gegeben hatte, das Versprechen gegenüber Abraham in Bezug auf Ismael. Weiter sagt der Koran:

**Und als Abraham mit Ismael die Grundmauern des Hauses errichtete, (sagte er): "Unser Herr, nimm von uns an; denn wahrlich, Du bist der Allhörende, der Allwissende.**

**Und, unser Herr, mach uns Dir ergeben und aus unserer Nachkommenschaft eine Gemeinde, die Dir ergeben ist. Und zeige uns, wie wir Dich anbeten sollen und wende uns Deine Gnade wieder zu; denn wahrlich, Du bist der gnädig Sich-wieder-Zuwendende, der Barmherzige.**

**Und, unser Herr, erwecke unter ihnen einen Gesandten aus ihrer Mitte, der ihnen Deine Worte verliest und sie das Buch und die Weisheit lehrt und sie läutert; denn wahrlich, Du bist der Allmächtige, der Allweise."** - Bakara (die Kuh) Sure 2:127-129

Gott zeigt, dass dieses Gebet von Abraham und Ismael erhört wurde, dadurch dass Er ihre Bitten in Bezug auf sich selbst, ihre Nachkommen und das Haus das sie gebaut haben erfüllt hat. Das Haus, das sie erbaut haben ist das mit schwarzem Tuch bedeckte Gebäude in Mekka, das bis heute das Ziel der Pilgerfahrten der Moslems ist. In der Bibel finden wir diesbezüglich keinen Hinweis. Es sieht so aus, als ob Abraham Hagar und Ismael nie mehr wiedergesehen hätte, nachdem er sie beide vertrieben hatte. Aber das ist darauf zurückzuführen, dass wir unter dem Einfluss eines falschen Verständnisses der Bibel sind. Denn in der Bibel wird berichtet, dass sie beide gemeinsam, Isaak und Ismael, ihren Vater Abraham zu Grabe trugen. (1.Mose 25:8-10) Sie hatten ständig Kontakt miteinander, obwohl sie viele hundert Kilometer voneinander entfernt lebten und dies trotz den damals noch eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten. Ich werde dazu sowohl aus der Bibel als auch dem Koran Verse als Beweis zitieren. Über Ismael 1.Mose 16:10; 17:20; 21:13-18; Sure 2:133; 3:84; 4:163; 19:54; 21:85; 38:48. Diese Verse über Ismael zeigen, dass er ein guter Mensch und ein von Gott erwählter Prophet war. Diese Wahrheit wird aber sowohl unter den Juden als auch unter den Christen, verleugnet oder zumindest verschwiegen. Wenn er aber in Gottes Augen nicht wertvoll gewesen wäre und eine Rolle in Seinem Plan gespielt hätte dann hätte ihn Gott nach der Vertreibung aus dem Haus Abrahams sich selbst oder gar dem Tod überlassen. Aber das geschah nicht, im Gegenteil, in eben dieser schweren Situation erneuert Er Sein Versprechen gegenüber Hagar und ihrem Sohn Ismael. Und Er tut dies sogar mehrmals. Es lohnt sich wirklich 1.Mose 16:10-12 und 21:14-21 im Zusammenhang zu lesen. Dort erscheint auch eine sehr interessante Aussage über Ismael, eine Aussage, die auf Antipathie unter den Juden und Christen trifft. Dort heißt es wortwörtlich: „**Gott war mit dem Jungen, und er wurde groß und wohnte in der Wüste, ...**“ -1.Mose 21:20

Eine ähnliche Aussage finden wir in der Bibel auch über Jesus Christus. Dort heißt es: „**Das Kind aber wuchs und erstarkte, erfüllt mit Weisheit und Gottes Gnade war auf ihm.**“ - Lukas 2:40

Treffen solche Aussagen auf jemanden zu, der von Gott verflucht ist, oder deutet dies eher auf eine von Gott gesegnete Person hin? Das sind aber Wahrheiten, die der falschen, unbiblischen Lehre der Christenheit entgegengesetzt sind. Die Moslems hingegen, bringen die beiden Personen Isaak und Ismael ganz durcheinander. Viele Dinge, die auf Isaak zutreffen, schreiben sie Ismael zu. Das Opferfest ist genauso ein Wirrwarr, wie das Osterfest bei den Christen. Was haben Hase und Eier mit dem Tod und der Auferstehung Jesu zu tun, deren man angeblich zu Ostern gedenkt? In gleicher Weise hat Ismael nichts mit dem Opfer zu tun, das Abraham bereit war zu geben. Im Koran wird keine deutliche Aussage gemacht, wen Abraham zum Opferaltar geführt hat. Aber es gibt auch keine Aussage im Widerspruch zu dem Bericht der Bibel. Es wird nur nicht so ausführlich berichtet, das ist alles. Aber das was geschrieben steht, entspricht der Wahrheit. Wenn im Islam im Laufe der Jahre manche Unwahrheiten und mancher Unsinn sich eingeschlichen hat, so liegt es nicht am Koran. Wenn sie sich nicht einigt oder im Klaren sind, sollen sie die Bibel zu Rate ziehen und lesen. Dann würden sie wissen, wen Abraham geopfert hat. Das ist der Rat, bzw. Befehl, den der Koran gibt, es stammt nicht von mir:

**„Wenn ihr wahrhaft seid, so bringt die Thora und leset sie“** - Al-Imran Sure 3:93

Was haben die Moslems gemacht? Denken sie vielleicht, dass sie dieses Gebot umgehen und den Tatsachen ausweichen können, indem sie sagen „die Thora ist verfälscht“? Der Koran unterstützt ihre Ansicht allerdings nicht, im Gegenteil, er sagt, „wenn ihr wahrhaft seid, lest die Thora“. Der gleiche Gedanke wird noch in den folgenden Versen unterstützt: Sure 40:53,54; 4:47; 3:99.

Zum Schluss möchte ich noch einen Vers zitieren, der eine Mahnung an alle Moslems und Angehörigen der anderen erwähnten Gruppen beinhaltet:

**Und wenn ihnen gesagt wird: „Glaubt an das, was euch Gott niedersandte“, sagen sie: „Wir glauben an das, was auf uns niedergesandt war“; sie glauben aber nicht an das danach gesandte, obwohl es die Wahrheit ist und das bekräftigt, was sie haben. Sprich: „Warum habt ihr dann immer gewollt, die Propheten Gottes zu erschlagen, wenn ihr Gläubige wärt?“** - Bakara (die Kuh) 2:91

**Sprecht: "Wir glauben an Gott (Allah) und an das, was uns herabgesandt worden ist, und was Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen (Israels) herabgesandt wurde, und was Moses und Jesus gegeben wurde, und was den Propheten von ihrem Herrn gegeben worden ist. Wir machen zwischen ihnen keinen Unterschied, und Ihm sind wir ergeben."** - Bakara (die Kuh) 2:136

Können Sie mir sagen, welcher Moslem die unterstrichenen Worte wirklich beherzigt und daran glaubt? Ich kenne persönlich keinen. Entweder der Koran ist auf dem Holzweg oder die Moslems. Es ist logisch zu schlussfolgern, dass die Moslems im Irrtum sind. Wie nennt man so etwas, wenn man einerseits vorgibt an ein Buch zu glauben und sich andererseits nicht danach richtet?

Wir haben drei verschiedenen Gruppen aufgezählt, die Juden, die Christen und die Moslems, die vorher ungläubige Araber waren. Der Koran ist ein Buch, das die Gerechtigkeit Gottes und Seinen Vorsatz bekräftigt. Seit Beginn der Menschheit wird auf einen Retter, auf den Messias hingewiesen. Immer wieder wurde gesagt „er kommt“.

(1.Mose 49:9,10; 5.Mose 18:15 und als Paralleltext Johannes 5:46; Psalm 22:16-18; 30:2,3; 40:6,7; 110:1 und als Parallele Matthäus 22:42-46; Lukas 20:42,43; Sprüche 8:22-36; Jesaja 7:14; Kapitel 53 vollständig; Daniel 2:44; 9:24-26; Micha 5:2; Sacharja 12:10; Hosea 11:1) Diese Verse sind nur ein Teil der Prophezeiungen, die auf das Kommen des Messias hinweisen. Dies sind alles Zitate aus den heiligen Büchern der Juden und bei den Moslems als Thora und Zebur (Psalmen) bekannt. Der verheißene Messias kam und die Evangelien bestätigen dies, aber die Juden glaubten nicht. Später tritt ein Mann auf, der nichts mit den Juden zu tun hat und sagt er sei ein Prophet Gottes. Er spricht über den Retter und gibt Hinweise, die Jesus als diesen von Gott versprochenen Mann kenntlich machen. Dieser

Prophet war Mohammed und die Erkenntnis die er weitergegeben hat steht im Koran. Welche deutlicheren Beweise sollte Gott noch bringen?

Was soll man noch sagen, wenn Gott so deutliche Beweise gezeigt und sich so den Menschen genähert hat und sie es nicht verstehen wollen!? Sie verhalten sich wie Anhänger einer Partei oder Fans eines Fußballvereins. Hier sind wir und dort seid ihr. Die Menschen entfernen sich voneinander, sie haben sich in hunderte, in tausende verschiedenen Gruppen gespalten. Sie sind immer aufeinander losgegangen und tun es noch immer. Sie haben die Bücher benutzt um Menschen zu führen über sie zu herrschen im Namen Gottes, aber nicht in Seinem Geist, sondern mit ihren eigenen selbstsüchtigen, unreinen, verdorbenen abscheulichen Gefühlen und Gedanken. Wir sind wie Esel ihnen und ihren Worten gefolgt. Trotz alles noch nicht umgekehrt, wir folgen ihnen immer noch nach. Wen verteidigen wir? Für wen haben wir gekämpft? Für wen oder was sind wir gestorben oder sind wir bereit zu töten? Wessen Anwalt sind wir? Versuchen wir wirklich die Interessen Gottes zu verteidigen? Gott benötigt keinen Anwalt oder einen Verteidiger. Erst recht nicht lässt Er Seine Interessen durch jemanden vertreten, der durch seine Werke sich zum Feind Gottes macht. Denken wir vielleicht Gott ist auch so wie wir, ein Ganove oder Mörder?! Nicht um sonst hat Gott damals unseren Vorvätern diese passende Antwort gegeben:

**Siehe, ihr verlasset euch auf Worte der Lüge, die nichts nutzen. Wie? stehlen, morden und Ehebruch treiben und falsch schwören und dem Baal räuchern und anderen Göttern nachwandeln, die ihr nicht kennet! und dann kommet ihr und tretet vor mein Angesicht in diesem Hause, welches nach meinem Namen genannt ist, und sprecht: Wir sind errettet damit ihr alle diese Greuel verübet! Ist denn dieses Haus, welches nach meinem Namen genannt ist, eine Räuberhöhle (Mördergrube (Ulu und Luther Übersetzung)) geworden in euren Augen? Ich selbst, siehe, ich habe es gesehen, spricht Jehova. – Jeremia 7:8-11**

## *DIE LEHREN DES ISLAM*

- 1. Oktober 1965 Der Wachturm

In diesem Kapitel wird versucht anhand der Lehren des Islam zu zeigen, dass der Koran nicht richtig ist. Zum Beispiel wird in diesem Artikel gezeigt, dass der Islam die Lehre des Sühnopfers ablehnt. Zu diesem Thema haben sie keinen Vers aus dem Koran angeführt, denn es gibt keinen. Es gibt aber auch keinen Vers, der die Lehre des Loskauf- oder Sühnopfers unterstützt. Es ist eine Tatsache, dass der Koran weder eine Kopie des Alten noch des Neuen Testament ist. Ein Prophet hat nur das geschrieben, was ihm geoffenbart wurde und nicht von dem abgeschrieben, was vor ihm andere Propheten geschrieben haben.

Gehen wir auf den Gedanken ein, dass Jesus sein Leben als ein Loskaufopfer für die Menschheit gegeben hat. Wenn die Juden, die 1500 Jahre lang unter dem mosaischen Gesetz gelebt haben und die **Loskaufs Vorkehrung** kannten die Rolle Jesu nicht verstanden haben (Johannes 6:32-71), wie sollte dann ein götzendienerisches Volk, das davon überhaupt keine Ahnung hat dies verstehen? Kann man erwarten, dass der Koran nochmals von Anfang an alles erläutert in Bezug auf das Opfer Jesu und seine Stellung als König nach der Weise Melchisedeks, dass er sowohl König als auch Priester sein sollte? (Hebräer 7) Wer würde das verstehen? Warum sind die Evangelien geschrieben worden? Ist der Koran ein Buch, das die Evangelien für ungültig und falsch erklärt oder unterstützt und verteidigt der Koran die Evangelien? - Sure 3:45-59; 4:171,172; 5:47, 5:66-68, 5:110-117

Diese Verse sind nur die, die mir spontan aus den erst fünf Koran Suren eingefallen sind. Der Koran als Ganzes macht eine Aussage, die mit diesen Versen in Übereinstimmung ist. In einem Vers heißt es:

**Sprich: "O Leute der Schrift, ihr fußt auf nichts, ehe ihr nicht die Thora und das Evangelium und das in die Tat umsetzt, was von eurem Herrn zu euch herabgesandt wurde." Aber gewiss, dass, was von deinem Herrn zu dir herabgesandt wurde, wird viele von ihnen in ihrem Aufruhr und Unglauben bestärken. Darum betrübe dich nicht über die ungläubigen Leute.** – Maide (der Tisch) Sure 5:68

Wenn die Moslems aufgrund der Handlungsweise der so genannten Christen die Bibel ablehnen, ist das ihre eigene Unvernunft. Wie gesagt, ich kann sie gut verstehen, denn es ist fast nicht möglich die Christen zu beobachten und die Bibel nicht zu verwerfen. Genauso wie es schwierig ist die Handlungsweise der Moslems zu beobachten und aufgrund dessen den Koran nicht abzulehnen. Ebenso wird es schwierig sein, das mosaische Gesetz anzunehmen, nachdem man die Verhaltensweisen der Juden kennen gelernt hat. Aber all diese Gruppen haben sich zwar zu Vertretern ihrer Heiligen Schriften erkoren, aber im Grunde genommen sind sie nichts anderes als Könige die sich ihre Krone selbst aufgesetzt haben. Sie sind mit ihren Handlungen, mit ihren Werken und vor allem mit ihren Lehren meilenweit von den Büchern entfernt, an die zu glauben sie vorgeben. Natürlich gibt es unter ihnen auch Aufrichtige, aber das sind Ausnahmen. Aber mit diesen Ausnahmen, mit diesen wenigen aufrichtigen Menschen rühmen sich diese Organisationen und machen damit Reklame. Zu ihren Lebzeiten machen sie ihnen das Leben zur Hölle, nach ihrem Tod bauen sie ihnen Altäre.

Wer sind die „Christen“, dass sie den Moslems vorwerfen, sie würden die Lehre vom Loskaufopfer Jesu nicht verstehen? Als ob sie es verstanden hätten?! Wenn die Kirchen, Päpste, Zeugen und die vielen Sekten es wirklich verstanden hätten, würden sie dann sich selbst als Retter, als alleinigen Weg der zu Gott führt, als allein selig machende Kirche darstellen?? Sind nicht sie es die ständig sagen „ohne uns könnt ihr nicht gerettet werden“, „Gott gebraucht nur uns“ und „nur bei uns ist der Weg zur Rettung“?? Dabei hat Jesus ganz deutlich betont, dass es nur einen Mittler zwischen Gott und Menschen gibt, nämlich er

selbst. Aber Jesus hat sich diese Krone nicht selbst aufgesetzt, Gott hat ihm diese Stellung gegeben. Dies geht aus der Bibel deutlich hervor:

**Denn Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden sollte, ... – 1 Timotheus 2:5,6**

Wenn diejenigen die seit 2000 Jahren im Besitz der Bibel sind und vorgeben daran zu glauben nicht verstehen, wie kann man erwarten, dass die Korangläubigen es verstehen würden, wenn es im Koran stehen würde? Und sagt der Koran etwas Anderes, verbietet er den Glauben an Jesus als Retter? Wenn Menschen ihre Objektivität verlieren werden sie unlogisch und verdreht in ihrem Denken. Sie werden zu diesen so genannten „blinden Fanatikern“.

Im nächsten Absatz wird dann im Wachturm auf die Kinder Noahs eingegangen. Im Koran steht, dass einer der Kinder Noahs nicht in die Arche gegangen und bei der Sintflut umgekommen sei. „So etwas steht in der Bibel nicht drin“. Das ist richtig, einiges von dem was im Koran steht wird in der Bibel nicht erwähnt. Aber umgekehrt ist es genauso, vieles von dem was wir in der Bibel finden steht im Koran nicht geschrieben. Das kann man auch nicht anders erwarten, schließlich hat das eine Buch nicht einmal 300 dicke Seiten während das andere 1400 dünne Seiten umfasst. Während die Bibel von mindestens 40 Schreibern in einem Zeitraum von 1500 Jahren geschrieben wurde, ist der Koran nur einer Person über einen Zeitraum von 20 Jahren geoffenbart worden. Ist es da nicht normal, dass solche Unterschiede auftreten? Das wäre so als ob man nur ein einziges Bibelbuch herausgreifen würde und nur daran glaubt und erwartet alle Wahrheiten in diesem Buch zu finden. Ist es vernünftig nur an den Propheten Jesaja zu glauben, die anderen Propheten abzulehnen und dann sein Bibelbuch mit den anderen zu vergleichen? Manchmal wird ein Ereignis an einer Stelle nur kurz erwähnt ohne irgendwelche Details oder Namen, erst viele Jahre später wird das gleiche Ereignis von einem anderen Schreiber ausführlich berichtet. Zum Beispiel wird im Petrusbrief eine Wahrheit erwähnt, über eine Begebenheit zurzeit Moses, die aber in den Büchern Moses nicht so richtig klar wird. Die Rede ist von einem Propheten namens Bileam. Als die Israeliten durch die Wüste zogen, hat der König von Moab diesen Propheten gerufen um das Volk Israel zu verfluchen. Wenn wir diesen Bericht im 4. Buch Mose lesen, finden wir keinen klaren Hinweis darauf, dass Bileam etwas getan hat, das Gott verärgert. Aber er hat etwas gemacht. Das wird sowohl durch die Worte Jesu in Offenbarung als auch im Brief des Apostel Petrus erwähnt. Die weiteren Ereignisse, die Moses in seinem Bericht deuten darauf hin, dass er etwas Schlechtes getan hat. Aber anschließend führen die Israeliten Krieg gegen die Moabiter und sie töten auch Bileam. Offensichtlich haben sie etwas über sein Verhalten gewusst.

In dieser Geschichte gibt der Prophet Bileam jedes Mal nur das weiter, was Gott ihm sagt, nicht das was der Moabiter König hören will. Aber zum Schluss als er sieht, dass der König traurig ist gibt er ihm einen teuflischen Rat: „Wenn du willst, dass Gott sie verlässt, dann musst du sie dazu bringen, dass sie gegen Gott sündigen. Schick doch junge Frauen hin, die sie verführen und die sie dazu bringen sich vor Götzen niederzuknien, dann wird Gott sich von ihnen abwenden und ihr werdet leichtes Spiel mit ihnen haben.“ Der König hört auf diesen Rat und es passiert so wie der Prophet vorhergesagt hat. (4. Mose 25:1-3,9)

Derjenige, der diesen teuflischen Rat gibt ist ein Prophet Gottes! Er ließ sich offensichtlich durch die Freundlichkeit und die Großzügigkeit des Königs beeinflussen. Er glaubte ihm durch diesen Rat zu helfen, ihm entgegenzukommen. Zum Vergleich können Sie die Verse in 2. Petrus 2:15,16 in 4. Mose 22-24 in Offenbarung 2:14 und in Judas 11 lesen. Aber für unser Thema ist es wichtig, dass diese Geschichte nur aus dem Bericht im Buch Mose nicht klar wird. Erst viele hundert Jahre später wird dies schriftlich im Neuen Testament aufgeklärt. Die Israeliten kannten bestimmt einige oder alle dieser Details durch

Erzählungen, aber wir können heute nur durch das Lesen des Berichts im Alten Testament diese Tatsachen nicht wissen.

Den Fehler, den dieser Prophet machte habe ich auch ab und zu begangen, indem ich Dinge getan oder gesagt habe den Gott nicht gefallen, nur um meinen Gegenüber zufrieden zu stellen. Wobei ich nicht einmal weiß, ob diese Person wirklich zufrieden war, was ich aber weiß ist, dass Gott nicht zufrieden war. Ich denke eben an meine Freunde in der Zeit beim Militär. Als ich meinen Wehrdienst ableistete hatte ich die Bibel nur einmal durchgelesen. Ich hatte ihnen geholfen für die freien Wochenenden Frauen zu finden. Auch wenn ich selbst nichts gemacht habe, aber dabei war ich ihnen behilflich! Als wir abends in die Kaserne zurückkehrten, plagte mich mein Gewissen. Es war zwar nichts geschehen, dennoch war meine Handlung nicht richtig. Ich hatte selbst nichts Schlechtes getan, habe aber anderen dabei geholfen! Auf solchen Gebieten empfindsam zu sein, erfordert Weisheit und dementsprechend auch Wissen. Denn wenn wir diese Gefühle in die falsche Richtung lenken, kann es leicht geschehen, dass man zu einem fanatischen Zeugen Jehovas oder Moslem wird, oder zu einem der Juden die Jesus getötet haben, oder wie andere religiöse Fanatiker. Die Geschichte ist voll von negativen Ereignissen, die dem Beweggrund entsprungen sind andere zufriedenzustellen. Ich bitte oft Gott darum mir die Weisheit zu geben, zu erkennen was richtig ist und ich denke wir sollten dies alle tun.

Einen ähnlichen Fall finden wir in 2.Timotheus 3:18. Da ist von Jannes und Jambres die Rede, die Moses widerstanden haben. Beide Namen werden aber im Bericht von Moses nicht erwähnt. Sie werden nur im Neuen Testament erwähnt und das auch nur in diesem einen Vers. Heißt das, dass die Bibel verfälscht wurde? Solche ähnlichen Beispiele gibt es mehrere in den Bibelbüchern Könige und Chronika. Das scheint für einige Kritiker Beweis genug zu sein, dass diese Bücher verfälscht wurden. Sie sind auch nicht anders als die Christen und die Zeugen, die den Koran kritisieren. Nur das Etikett und die Farbe sind anders.

Kommen wir nun zu dem Thema, dass Noah im Koran einen Sohn mehr hat als im Bericht in der Bibel. In der Bibel ist nur von 3 Söhnen die Rede (1.Mose 5:32; 6:10; 10:1) Wieso ist dann im Koran noch ein 4. Sohn erwähnt? Im Koran wird sowohl über Lots Frau als auch über Noahs Frau gesagt, dass sie „nicht gut“ waren. In Sure 66:10 heißtes:

**Gott (Allah) legt denen, die ungläubig sind, das Beispiel vor von Noahs Frau und von Lots Frau. Sie standen unter zwei Unserer rechtschaffenen Diener, doch sie handelten ungetreu an ihnen. Drum nützten sie ihnen nichts wider Gott (Allah), und es ward gesprochen: «Gehet ihr beide ein ins Feuer zusammen mit denen, die eingehen!»**

In der Bibel wird nur Lots Frau kurz erwähnt, im Zusammenhang mit der Flucht der Familie aus Sodom. Sie hat dem Gebot Gottes nicht gehorcht und sich umgedreht und zurückgeblickt. Wenn man das oberflächlich liest, denkt man ihre ganze Schuld besteht allein darin, dass sie nach hinten geschaut hat. (1.Mose 19:17-26)

In gleicher Weise kann man nicht verstehen, warum der oben erwähnte Prophet Bileam getötet wurde, wenn man nur den Bericht im Buch Mose liest. Man könnte sogar denken, dies sei versehentlich geschehen. Wenn wir jetzt im Lichte dieser Tatsachen, die Sache mit dem 4. Sohn Noahs betrachten, dann muss man sich fragen ob es wirklich ein Hinweis darauf ist, dass eines der Bücher verfälscht oder unwahr ist, nur weil in einem Noahs Frau und sein 4. Sohn überhaupt nicht erwähnt werden. Wir erfahren in der Bibel absolut nichts über Noahs Frau. Muss man ein Buch ablehnen, weil es bei manchen Ereignissen keine Details erwähnt? Es kann schon sein, dass in der Bibel manche Berichte sehr ausführlich und detailliert sind und andere wiederum nur kurz gestreift werden. Es lohnt sich schon die

4 Evangelien – Matthäus, Markus, Lukas und Johannes – miteinander zu vergleichen. Jeder der 4 Autoren erzählt die Ereignisse um Jesus in eigenem Schreibstil und aus der eigenen Sichtweise, wobei jeder auf andere Details Wert legt. Zum Beispiel erwähnt nur Matthäus die Geschichte in Verbindung mit der Geburt Jesu, mit dem Stern von Bethlehem und die grausame Reaktion des Herodes, der kleine Knaben bis zum Alter von 2 Jahren töten lies. (Matthäus Kapitel 2)

Es gibt nichts im Koran, dass man als Bibelgläubiger ablehnen müsste oder nicht akzeptieren könnte. Warum kann es nicht sein, dass Noah nicht wirklich der Vater seines angeblich 4. Sohnes war, sondern dass seine Frau ihn betrogen hatte? Wenn Gott einen solchen Hinweis gibt, was veranlasst uns dies als unmöglich abzutun? Der Koran sagt über die Frauen Noahs und Lots, dass sie Verrat begangen hatten. Der Bericht im Koran sagt: Und Noah rief zu seinem Herrn und sprach: **«Mein Herr, mein Sohn gehört zu meiner Familie, und Dein Versprechen ist doch wahr, und Du bist der gerechteste Richter.» Er sprach: «O Noah, er gehört nicht zu deiner Familie; er ist sündhaften Betragens.** - Hud, Sure 11:37-48. Wir wissen nicht ob Noah dazu noch mehr Informationen erhalten hat. Die Verse des Korans und der Zusammenhang lassen für mich eigentlich keine andere Schlussfolgerung zu, als die oben angeführte. Unmöglich ist es auch nicht, denn in unserer Zeit sind unehelich gezeugte Kinder beinahe alltäglich. Auch wenn wir davon ausgehen, dass die Menschheit damals nicht schlechter war als heute, so können wir dennoch annehmen, dass entsprechend den Möglichkeiten und Umständen solche Eskapaden hin und wieder vorkamen. (1. Mose 6:5-7) Manche mögen vielleicht denken, „wieso hat Gott sie dann nicht gleich getötet, wenn Er es doch wusste?“. Aus dem gleichen Grund, warum Gott heute auch nicht jeden tötet der Ehebruch begeht, hat Er auch damals Noahs Frau nicht getötet. Wir sollten zudem nicht vergessen, dass insgesamt nur 8 Personen die Sintflut überlebt haben und diese Personen die gesamte Erdbevölkerung ausmachten. Wäre ihr Tod für sie oder mehr für Noah eine Bestrafung gewesen? Gott hatte auch nie gesagt, dass mit der Sintflut alle Schlechtigkeit für immer ein Ende haben wird. Nach der Flut waren die Menschen genauso unvollkommen und sündig wie vorher. Warum erscheint es für uns so unverständlich, wenn Gott der dies alles wusste Noahs Frau vergibt und sie am Leben lässt? Über Hiobs Frau wird auch gesagt, dass sie unvernünftig, ungläubig und sündig war. Dennoch hat Gott sie nicht getötet. Im Gegenteil, nachdem Hiob seine schwere Krankheit überstanden hatte, sagt die Bibel, lebte er noch viele Jahre glücklich mit seiner Frau und hatte noch viele Kinder mit ihr. (Hiob 2:7-10; 42:10-16) Kann es nicht sein, dass es sich so abgespielt hat? Gemäß der Ansicht der Zeugen nicht. Das kommt davon, dass man auf einen Vers Wert legt und andere verheimlicht. Sie sind eben nicht objektiv, wie sollten sie auch!



## WURDE DIE BIBEL VERFÄLSCHT?

- Der Wachturm 1. Oktober 1965

Dieses Thema wird mit einer völlig anderen Argumentation angegangen. Es wird dieses Mal versucht mit Koranversen zu beweisen, dass die Bibel Recht hat! Bisher ging es darum zu beweisen, dass der Koran nicht das Wort Gottes sein kann und jetzt wird es als Beweismittel herangezogen um die Glaubwürdigkeit der Bibel zu untermauern. Diese Taktik wird in letzter Zeit von vielen christlichen Missionaren angewendet, die versuchen Moslems auf ihre Seite zu ziehen. Ich werde ihre Argumente mit den angegebenen Versen so wiedergeben, wie sie es geschrieben haben. In diesem Fall stehe ich hinter ihren Ansichten, nicht aber hinter ihrer Unaufrichtigkeit.

Im Islam ist die Ansicht die Bibel sei verfälscht allgemein anerkannt. Das ist natürlich Unsinn. Wenn man einerseits sagt, die Bibel ist das Wort Gottes, wurde aber im Laufe der Geschichte verfälscht, dann muss man genauso den Koran in Frage stellen. Die Zeugen führen in ihrer Argumentation folgende Koranverse als Beweis an:

Sure 2:39, 40; 76-79; Sure 3:71, 72, 79; Sure 4:52, 137; Sure 5:16, 47-50; 66-68; Sure 10:95.

Alle diese Verse fordern wiederholt dazu auf die Evangelien und die Thora zu lesen und geben nicht den geringsten Hinweis, dass diese Schriften verfälscht seien. Diejenigen, die sagen die Bibel ist verfälscht sollen darüber nachdenken und sich schämen. **Wenn wir behaupten Gottes Wort sei verändert oder verfälscht worden**, dann fangen wir an nicht nur an Seinem Wort, sondern auch an Gott selbst zu zweifeln und wir haben keine Grundlage mehr zu sagen „dies ist das Wort Gottes“. Es gibt dann nichts mehr auf das wir uns stützen oder verlassen könnten. Wir würden Gott als ungerecht darstellen. Wie sollte er von uns erwarten zu unterscheiden zwischen Recht und Unrecht, wenn Er dann nicht dafür sorgen kann, dass das nötige Wissen dazu erhalten bleibt? Nach welcher Grundlage wird Er uns richten? Aber wir können darauf vertrauen, dass Er in Seinem Gericht gerecht urteilen wird. Würde sonst nicht jeder zu Recht sagen:

„Es tut mir leid, aber ich habe davon nichts gewusst, ich wusste nicht was Dein Wille ist; du hast zwar Dein Willen durch die Schriften gezeigt, aber die Menschen haben es verfälscht und ich weiß nicht was davon richtig und was falsch ist. Deswegen habe ich einfach das gemacht, was in meinen Augen richtig ist.“?

Ist es möglich aus unserer eigenen Erfahrung zu sagen, was richtig und was falsch ist, wenn man all die unterschiedlichen Kulturen weltweit betrachtet? Während es in einem Land sogar verboten ist Bier zu trinken, ist in anderen Gegenden der abendliche Drink mit Whiskey oder anderen Spirituosen der Alltag. Während in manchen Gebieten der Austausch von Zärtlichkeit in der Öffentlichkeit als etwas Normales angesehen wird, ist in anderen Kulturen verboten, z.B. mit dem Ehepartner Hand in Hand zu laufen; man setzt damit sogar sein Leben aufs Spiel, weil es als anstößig und unmoralisch empfunden wird. In manchen Gebieten Afrikas ist es üblich, dass die Frauen fast unbekleidet herumlaufen, während in anderen heißen Gegenden die Frauen ganz verschleiert sind und man nur ihre Augen sieht. Was ist zwischen diesen Extremen das Richtige? Wie soll man entscheiden, wenn Gott Sein Wort nicht bewahrt und bis heute beschützt hat? Würde ein liebevoller Vater so etwas tun? Interessant ist, was Jesus dazu sagt:

**Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden. Wer aber ist ein Vater unter euch, den der Sohn um Brot bitten wird, er wird ihm doch nicht einen Stein geben? Oder auch um einen Fisch, er wird ihm statt des Fisches doch nicht eine Schlange geben? Oder auch, wenn er um ein Ei bäte, er wird ihm doch nicht einen Skorpion geben? Wenn nun ihr, die ihr böse seid,**

**euren Kindern gute Gaben zu geben wisset, wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel ist, den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!** - Lukas 11:9-13

Wenn wir von Gott Erkenntnis erbitten um zwischen Gut und Böse unterscheiden zu können, wieso sollte Er es vor uns verheimlichen und zulassen, dass die Anleitung die Er geschickt hat von Menschen verfälscht, verändert wird? Gott gibt uns in 3 Büchern das Versprechen: **„Ich werde Mein Wort beschützen“** - Psalm 12:6,7; Jesaja 34:16; Matthäus 24:35; Johannes 5:39; Koran Sure 6:34,115; 5:48; 2:91.

In den folgenden Abschnitten fahren die Zeugen wieder fort den Koran schlecht zu machen. Wie bei allen anderen Artikeln habe ich nicht versucht alles Wort für Wort wiederzugeben. Es war für mich nur wichtig die Argumentation der Zeugen deutlich zu machen. Wichtig ist, was macht jemanden zu einem Prophet Gottes. Die Bibel nennt uns dazu ein eindeutiges Kriterium:

**„Wenn der Prophet im Namen Jehovas redet und das Wort trifft nicht ein oder bewahrheitet sich nicht, so ist dieses das Wort das Jehova nicht geredet hat.“** - 5. Mose 18:20-22

Es ist aber nicht das einzige Kriterium, denn in 5. Mose 13:1-3 wird gezeigt, dass die Voraussagen eines falschen Propheten auch eintreffen können. Es kann sehr schwer sein herauszufinden ob ein Prophet tatsächlich ein wahrer Prophet Gottes ist. Es ist einerseits schwer, andererseits aber auch nicht. Wie erwähnt können auch die Worte eines falschen Propheten eintreffen. Aber auf jeden Fall muss es Aussagen des Propheten geben, die zu Lebzeiten des Propheten eintreffen. Das ist eine Bedingung. Daher führt kein Weg daran vorbei unser Wissen zu mehren. Wir müssen gründlich nachforschen um darauf eine befriedigende Antwort zu finden. Wenn aber unser Wissen gestützt ist auf den Dogmen, Auslegungen und Lehren der Moslems, der Katholiken, der Zeugen oder Juden, dann werden wir einen kommenden Propheten als einen Lügner und Betrüger sehen. Da alle diese Religionen die ich aufgezählt habe und auch solche die hier unerwähnt blieben, im Widerspruch zum Willen Gottes sind, wenn heute ein Prophet erscheinen würde, werden sie ihn bestimmt töten, so wie sie es auch in der Vergangenheit gemacht haben. Allem voran würden die Zeugen sich gegen diesen Propheten stellen. Wie kann Gott es wagen jemanden als Propheten zu schicken, ohne sie um Erlaubnis zu fragen und dann auch noch jemand, der kein Glied ihrer Leitenden Körperschaft ist?! Wenn dieser Prophet sich bei ihnen vorstellen und sie um Erlaubnis bitten und lobend über sie sprechen würde, dann könnten sie ihn vielleicht gewähren lassen. Voraussetzung wäre natürlich auch, dass dieser Prophet zum Nutzen für sie wäre und zu allen ihren Bitten „Ja“ sagen würde!

Wenn jemand sich so verhalten würde, würden sie ihn vielleicht akzeptieren. Andererseits könnte eine Person, die dies alles machen würde nicht das Wohlgefallen Gottes haben und daher auch kein Prophet Gottes sein!

Kehren wir aber wieder zu unserem Thema zurück. Hat Mohammed eine Prophezeiung geäußert, die sich zu seinen Lebzeiten noch erfüllte? Die Bedeutung von Prophezeiung ist, „die Warnungen Gottes, Seine Botschaften bekanntmachen und Dinge die noch in der Zukunft liegen vorhersagen“. Die Person die so etwas tut, nennt man Prophet. Das ist die Bedeutung in einfachen Worten ausgedrückt. Die Zeugen behandeln in ihrer Artikelserie über den Koran (1. November 1965) auch dieses Thema.

In diesem Artikel wird auf die Prophezeiung im Koran in der Rum Sure in Vers 2 eingegangen und als Unsinn dargestellt. Wie gesagt, wenn jemand voreingenommen ist, dann kann der andere sagen was er will, es wird immer als Unsinn bezeichnet werden. In dem erwähnten Vers wird gesagt, dass die Römer besiegt wurden, aber in wenigen Jahren siegreich sein würden. Es geht dabei um die militärische Auseinandersetzung zwischen dem Byzantinischen (Oströmisch) und dem Persischen Reich. Dabei sagt Mohammed voraus, dass die Römer innerhalb der nächsten 3 bis 9 Jahren die Perser besiegen würden. (Rum

(die Römer) Sure 30:2-4) Die Zeugen stellen diese Prophezeiung als etwas hin, dass jeder mit etwas Kenntnis über die beteiligten Streitmächte hätte vorhersehen können. Es sei ein Leichtes gewesen dies vorher zu wissen, da das Byzantinische Reich eine Weltmacht war. Andererseits muss man sich fragen, wieso sie dann die vorhergehende Schlacht verloren haben. Hinzu kommt noch die Zeitspanne, die in der Prophezeiung angegeben wird. Es ist nicht die Rede von wenigen Jahren, es wird auch nicht gesagt nach 12 Jahren. Es wird eine Zeitspanne von 3- 9 Jahren angegeben. Auch wenn es wie eine weitgespannte Zeitspanne aussieht, zeigen doch die Tatsachen, dass es genau innerhalb dieses angegebenen Zeitraums eingetroffen ist. Selbst in unserem Zeitalter irren sich Fachleute nicht selten in Bezug auf die Entwicklung von Staaten, obwohl unzählige Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Es ist alles andere als leicht etwas Konkretes über die Zukunft zu sagen. Wie konnte dann Mohammed solch eine konkrete Aussage machen? Doch ich möchte hier nicht weiter auf diese Aussage eingehen. In meinen Augen gibt es bedeutendere Prophezeiungen Mohammeds. Es gibt eine Begebenheit bei der Mohammed eine Voraussage für die Zukunft macht, die man überhaupt nicht voraussehen konnte. Diese Geschichte erwähnt die Zeugen in ihrer Abhandlung mit keinem Wort. Mohammed hat sich als Prophet Gottes ausgegeben und stößt auf starken Widerstand und muss sogar fliehen um sich in Sicherheit zu bringen. Er war fast ganz alleine, soviel ich weiß, war nur eine Person mit ihm. Mit der Zeit sammelt er immer mehr Anhänger um sich trotz vieler Schwierigkeiten. Trotzdem sagte er voraus, dass er an diesen Ort, von dem er fliehen musste zurückkehren würde und die Bewohner, die ihn vertrieben hatten sich zum Islam bekehren würden. Um so etwas voraussagen zu können, muss man wirklich ein Prophet sein. Diese Geschichte wird in der 48. Sure erzählt. Im Vers 27 heißt es dann:

**Wahrlich, Gott hat Seinem Gesandten das Traumgesicht erfüllt: Ihr würdet gewisslich, so Gott will, in die Heilige Moschee eintreten in Sicherheit, mit geschorenem Haupt oder mit kurzgeschnittenem Haar; ihr würdet keine Furcht haben. Doch Er wusste, was ihr nicht wusstet; und Er hat (euch), außer diesem, einen Sieg bestimmt, der nahe zur Hand ist.**

Mohammed beginnt sein Werk beinahe alleine und zu seinen Lebzeiten erfüllten sich diese Vorhersagen. An dieser Stelle noch einige Zahlen, da die Zeugen ja so viel Wert darauflegen. Gemäß ihrem letzten offiziellen Zahlen, gibt es weltweit ca. 6,5 Millionen aktive Mitglieder (Stand 2009). Sie sagen über die anderen, „die haben nicht den Segen Gottes, sie werden nicht gerettet werden“. Diejenigen, über die sie so urteilen, sind ca. über 2 Milliarden Christen und gleich danach kommt, der Islam mit ca. 1,4 Milliarden Anhänger. Ich möchte hier nicht über Zahlen reden, das ist für mich unwichtig, aber die Zeugengemeinschaft legt so viel Wert darauf und ich möchte in diesem Zusammenhang nur zeigen wie lächerlich ihre Ansichten sind. Was ich hier betonen möchte ist, dass Mohammed Prophezeiungen geäußert hat, die sich zu seinen Lebzeiten erfüllt haben obwohl das sehr unwahrscheinlich war. Ganz gleich ob man das glauben will oder nicht, es ist eine Tatsache, verankert in der Geschichte des Islam. Wenn jemand dies nicht anerkennen will, dann wird er wohl auch nicht an die Prophezeiungen in der Bibel glauben. Es gibt einige die behaupten, die Prophezeiungen in der Bibel wurden erst niedergeschrieben, nachdem sie sich erfüllt hatten. Interessant ist, von wem solche Äußerungen kommen: von christlichen Denkern! Sie sollen lieber nicht noch mehr denken!

Die Zeugen weisen dann im nächsten Absatz auf eine andere Tatsache hin: Mohammed hat sich dadurch, dass er sich selbst zum Propheten Gottes erklärt hat, zumindest für einige Zeit, sehr unbeliebt gemacht. Wahrscheinlich wollen sie damit andeuten, wenn du, lieber Leser an den Koran und an Mohammed glaubst, kann es dir genauso ergehen. Doch diejenigen, die darauf hinweisen, geben auch vor in den Fußstapfen Jesu zu gehen, über den der Bericht in der Bibel sagt, als er zur Hinrichtung geführt wurde, war nicht eine Person

an seiner Seite, die ihm beistand. Ja, zur Hinrichtung haben sie ihn geführt! Und warum? Weil er die Augen der Blinden öffnete, weil er Stumme reden bringt, weil er Tote lebendig gemacht hat! All diese Zeichen hat Gott durch ihn gewirkt. Warum? Um der Menschheit zu sagen: „Ich bin mit ihm, glaubt an ihn!“ (Johannes 11:32-42, besonders Vers 42) Was sagte Jesus darüber, wie ihn die Menschen behandeln? „Wenn sie mich so behandelt haben, wie werden sie dann erst euch behandeln?“ (Johannes 16:20) Aber Jesus sagte auch folgendes zu den heuchlerischen und falschen Menschen seiner Zeit:

**Nun, so macht denn das Maß eurer Vorfäter voll.**

<sup>33</sup> **Schlangen, Otternbrut, wie solltet ihr dem Gericht der Gehenna entfliehen?**  
<sup>34</sup> **Darum siehe, ich sende Propheten und Weise und öffentliche Unterweiser zu euch. Einige von ihnen werdet ihr töten und an den Pfahl bringen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und von Stadt zu Stadt verfolgen,** <sup>35</sup> **damit alles gerechte Blut über euch komme, das auf der Erde vergossen worden ist, vom Blut des gerechten Abel an bis zum Blut Sacharjas, Barachias' Sohn, den ihr zwischen dem Heiligtum und dem Altar ermordet habt.** <sup>36</sup> **Wahrlich, ich sage euch: Dies alles wird über diese Generation kommen.**

<sup>37</sup> **Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind — wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel versammelt! Ihr aber habt nicht gewollt.** <sup>38</sup> **Seht! Euer Haus wird euch verödet überlassen.** <sup>39</sup> **Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von nun an auf keinen Fall mehr sehen, bis ihr sagt: ‚Gesegnet ist der, der im Namen Jehovas kommt!‘** - Matthäus 23:32-39

Wenn man diese Worte liest und dann an die Ermahnung denkt, die die Zeugen in ihrer Zeitschrift geäußert haben, „werdet keine Nachfolger Mohammeds, sonst macht ihr euch nur unbeliebt“, dann ist man wirklich veranlasst sie als Otternbrut zu bezeichnen!

Einerseits bezeichnen sie die UN als eine teuflische Organisation, andererseits waren sie selbst jahrelang Mitglied dieser Organisation, bis die Proteste aus den eigenen Reihen immer lauter wurden. Als Begründung gaben sie an niemals die UN unterstützt zu haben, sondern nur Mitglied wurden um von dem umfangreichen Material im Archiv dieser Organisation profitieren zu können. Gott ernährt Sein Volk durch eine satanische Organisation!! Arbeiten Gott und Satan zusammen? Andererseits zögern sie nicht eine Glaubensschwester aus ihren Reihen zu entfernen, weil sie eine Putzstelle in einer Kaserne angenommen hat, mit der Begründung, sie würde eine militärische und damit eine satanische Einrichtung unterstützen!! Was für eine Logik! Meine Meinung ist dazu, niemand ist frei von Sünde und Fehler. Aber hinter einer solchen Organisation, die derart heuchlerisch und falsch ist, herzulaufen und sie als die Auserwählten Gottes zu sehen, ist schon sehr verwerflich, da man ihre Schuld und Sünde noch auf sich lädt und dadurch alles was wertvoll ist mit Füßen tritt! Ist es dann verwunderlich, dass Gott mit Zorn auf uns blickt? Erwarten wir dann auch noch zu Recht, dass Er uns errettet? Mit der Begründung, wir sind Sein auserwähltes Volk? Macht nur weiter so, schaut euch diese Heuchelei an und bezeichnet sie als das Volk und die Organisation Gottes!

## *HAT DIE BIBEL DAS AUFTRETEN MOHAMMEDS VORHERGESAGT?*

Zu diesem Punkt gibt es auch Kritiken. Islamgelehrte weisen darauf hin, dass in den Evangelien das Kommen Mohammeds vorhergesagt wurde. Die Bedeutung dieser Verse habe ich damals auch nicht gekannt. Man findet diese Aussagen auf die sich die Gelehrten berufen im Johannesevangelium. Im Kapitel 14 in den Versen 16 und 17 sowie in den Versen 25 und 26 ist es eindeutig, dass auf den heiligen Geist Bezug genommen wird. Aber in Kapitel 15 in den Versen 26 und 27 und besonders im 16. Kapitel im Vers 13 ist es offensichtlich, dass von einer Person die Rede ist. Schauen wir uns das einmal genauer an.

Sowohl Jesus Christus, als auch viele andere Propheten, haben bei ihren Prophezeiungen nicht selten auf mehrere Ereignisse Bezug genommen, obwohl es so aussieht als ob sie nur über ein Ereignis sprechen würden. Ein bekanntes Beispiel ist die Aussage über die letzten Tage. Jesus spricht nicht nur über die letzten Tage des jüdischen Systems, sondern gleichzeitig auch über ein Ende von weltweitem Ausmaß. (siehe Matthäus 24:1-31; Markus 13:1-32; Lukas 21:5-28) Diesen Unterschied erkennt man aber nur, wenn man sich mit den Details beschäftigt. Aus Lukas 21:20 kann man eindeutig erkennen, dass es um die Zerstörung Jerusalems geht. Das geht aus den anderen Evangelien nicht so klar hervor. Lukas schreibt sein Evangelium aus einem anderen Blickwinkel. Wenn man seinen Bericht und die darin enthaltenen Prophezeiungen liest, entsteht der Eindruck, dass gleich nach der Zerstörung Jerusalems das Strafgericht Gottes über die ganze Erde kommt. Bei den Aussagen, die man in Matthäus und Markus findet, hat man eher das Empfinden es geht nur um die Zerstörung des weltweit existierenden Systems. Tatsache ist, dass Jesus sehr genau wusste, dass das Strafgericht Gottes das über die ganze Erde kommen wird, den Tagen der Zerstörung Jerusalems gleichen wird, daher hat er beide Ereignisse in einer Prophezeiung zusammengefasst.

Also, einfach gesagt, so wie in anderen Prophezeiungen zwei ähnliche Ereignisse in einer Prophezeiung abgehandelt werden, so bezieht sich die Prophezeiung in Johannes, um die es hier geht, auch auf zwei verschiedene Ereignisse. Es geht dabei um einen „Tröster“, dessen Kommen Jesus vorausgesagt hat. Dies hat sich einmal erfüllt als Jesus kurz nach seinem Tod und Auferstehung den heiligen Geist auf seine Nachfolger ausgegossen hat und sie durch diese Kraft in der Lage waren in Sprachen zu sprechen, die sie nie gelernt hatten. Zudem zeigte sich dieser Geist ihnen sogar auf sichtbare Weise in Form von Zungen aus Feuer über ihren Köpfen. (Apostelgeschichte 2:1-4 und 10:44) Aber in Johannes 15:26 heißt es auch:

**Wenn der Helfer gekommen ist, den ich euch vom Vater her senden will, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, wird dieser Zeugnis von mir ablegen.**

Mit diesem Vers lässt sich nicht beweisen, ob Jesus hier von Mohammed oder überhaupt von einer Person redet. Aber Johannes 16:7-14 ist so geschrieben, dass kein Zweifel mehr besteht, dass von einer Person die Rede ist, die kommen wird. Lesen wir einmal gemeinsam diese Verse.

**Aber glaubt mir, es ist gut für euch, dass ich fortgehe; denn sonst wird der Helfer nicht zu euch kommen. Wenn ich aber fortgehe, dann werde ich ihn zu euch senden und er wird meine Stelle einnehmen. Wenn er kommt, wird er gegen die Welt auftreten. Er wird den Menschen zeigen, was Sünde ist und was Gerechtigkeit und was Gericht. Die Sünde besteht darin, dass sie mich ablehnen. Die Gerechtigkeit besteht darin, dass Gott mir Recht gibt; denn ich gehe zum Vater und ihr werdet mich nicht mehr sehen. Das Gericht aber besteht darin, dass der Herrscher dieser Welt schon verurteilt ist. Ich hätte euch noch vieles zu sagen, doch das würde euch jetzt überfordern. Aber wenn der Helfer kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch**

**anleiten, in der vollen Wahrheit zu leben. Was er euch sagen wird, hat er nicht von sich selbst, sondern er wird euch nur sagen, was er hört. Er wird euch jeweils vorbereiten auf das, was auf euch zukommt. Er wird meine Herrlichkeit sichtbar machen; denn was er an euch weitergibt, hat er von mir.**

Im Originaltext steht hier für „er“ ein griechisches Wort das sich eindeutig auf eine männliche Person bezieht. Das ist bei den anderen Versen, die von dem versprochenen Helfer spricht, nicht der Fall.

Aber davon abgesehen gibt es noch andere Möglichkeiten aus dem Zusammenhang herauszufinden von wem Jesus hier spricht.

Zunächst sollten wir aber erst mal klären wer oder was der **Heilige Geist** ist.

Der Geist Gottes ist keine Person. Es ist Gottes wirksame Kraft. Es ist vergleichbar mit der Hand oder der Arm eines Menschen. Die Hand ist keine Person. Wenn ich mit meiner Hand jemand schlage, dann kann ich nicht sagen, das habe nicht ich getan, es war meine Hand. Man würde mich zum Psychiater schicken. Wir können sehr vieles mit unseren Händen tun, aber sie können nichts unabhängig von uns tun. Die Hand wird durch das Gehirn gesteuert, also wir sind es die etwas tun. Weder unsere Hand noch unser Arm oder unsere Beine haben einen eigenen Verstand oder gar einen freien Willen oder eine eigenständige Persönlichkeit. Das ist ein Vergleich der uns ungefähr eine Vorstellung davon gibt was der Heilige Geist ist. Es ist die Kraft durch den Gott alles geschaffen hat. Über die Rolle des Heiligen Geistes bei der Schöpfung heißt es gleich in den ersten Versen der Bibel:

**Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. – 1.Mose 1:2**

Da die Zeugen nicht an die Dreieinigkeit glauben, erklären sie den heiligen Geist in ähnlicher Weise. Auch sie sagen in ihren Publikationen, der Heilige Geist ist die wirksame Kraft Gottes. Sie sehen den heiligen Geist nicht wie die großen christlichen Kirchen als eine Person. Diese Erklärung deckt sich mit den Aussagen der Bibel und dem Koran. Einer der wichtigsten Texte, die die Christenheit anführt um zu beweisen, dass der Heilige Geist eine Person ist, sind die oben erwähnten Verse, die Prophezeiung Jesu über das Kommen Mohammeds. Ich werde versuchen dies zu erklären anhand von Beweisen.

In einem Vers, in Matthäus 12:32, heißtes:

**Und wer etwas redet gegen den Menschensohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet gegen den Heiligen Geist, dem wird's nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt.**

Gegen den heiligen Geist zu reden, ist gleichbedeutend gegen Gott zu reden, Ihn und Seine Werke zu hassen. Wenn der Heilige Geist eine Person einer heiligen Dreieinigkeit sei, wie es die Christenheit lehrt, müssten dann an dieser Stelle nicht richtigerweise alle Personen aufgezählt werden? Müsste es dann nicht heißen, wenn jemand gegen den heiligen Geist, gegen Gott oder gegen den Sohn redet...? Warum steht hier nur der Heilige Geist? Wenn wir denken würden wie die Christenheit, dann würde es bedeuten, dass es unverzeihliche Sünde ist den heiligen Geist zu hassen, aber es wäre keine so schwerwiegende Sünde Gott zu hassen. Das wäre natürlich Unsinn. Hier ist im Grunde genommen nur von Gott die Rede und der Heilige Geist ist Seine wirksame Kraft, keine eigenständige Persönlichkeit.

Wie bereits erwähnt, haben die Zeugen auf diesem Gebiet ein richtiges Verständnis, das mit der Bibel übereinstimmt. Doch ihr richtiges Verständnis bei diesem Thema, führt durch ihre falsche Sicht bei anderen Themen sie in die Irre. Das ist im Allgemeinen so, wenn wir einen Vers der Bibel richtig verstehen, aber einen anderen falsch auslegen, so entstehen Widersprüche. Um diese auszuräumen gibt es die Alternativen, entweder den Fehler zu erkennen und zu korrigieren oder aber die Texte so lange zu biegen und zu drehen, bis sie

zu passen scheinen. Was ich damit sagen möchte lässt sich gut an einem Vers im Johannesevangelium veranschaulichen; während wir diesen Vers lesen, machen wir uns noch mal Gedanken, ob hier von Mohammed oder vom heiligen Geist die Rede ist.

**Aber wenn der Helfer kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch anleiten, in der vollen Wahrheit zu leben. Was er euch sagen wird, hat er nicht von sich selbst, sondern er wird euch nur sagen, was er hört. Er wird euch jeweils vorbereiten auf das, was auf euch zukommt.**

– Johannes 16:13

Jesus sagt der Helfer wird nichts aus sich selbst sagen, sondern er sagt nur das was er hört. Wie bereits erwähnt ist das Wort, das mit „er“ übersetzt wird eindeutig auf eine männliche Person bezogen. Wenn hier gesagt wird, **er wird nicht aus sich selbst reden**, dann bedeutet das, dass er die Fähigkeit hat aus sich selbst zu reden. Er hat einen freien Willen. Kann man das aber über den heiligen Geist sagen? Kann der Heilige Geist aus sich selbst reden? Unsere Hände sind kräftig, aber sie haben keinen eigenen Willen. Unser Mund kann reden, aber nicht aus sich selbst. Unsere Organe sind aktiv, wirksam, aber sie haben keinen freien Willen.

Dann sagt Jesus über diesen Helfer **„er wird euch nur sagen, was er hört“**! Diese Person kann hören! Unsere Organe, unsere Hände, Arme oder Beine können nicht hören. Kann der Heilige Geist hören? Ja, aber nicht im Sinn von einer Person. So wie unsere Ohren hören können, aber keine Personen sind. Wenn Jesus sagt, **er wird nicht aus sich selbst reden, sondern nur das was er hört**, dann ist eindeutig von einem Person-Individuum die Rede. Fassen wir zusammen, Jesus beschreibt jemand, der die Fähigkeit hat zu hören, aus sich selbst zu reden, aber einen freien Willen hat. Hier wird eine Person beschrieben, eine männliche. In Bezug auf Gott wird zwar auch das männliche Fürwort gebraucht, aber niemals bezüglich des Heiligen Geistes, außer in diesem Vers im Johannesevangelium. Deswegen kann man auch sagen, dass hier nicht vom heiligen Geist die Rede ist, sondern von einer Person. Ganz gleich wie wir diesen Vers drehen und wenden, man kann ihn nicht anders verstehen. Aber wenn wir ihn auf eine Person anwenden, dann passt alles zusammen. Ein Mensch hat die Fähigkeit zu hören und aus sich selbst zu reden. Er hat einen freien Willen. Wenn er also nichts aus sich selbst sagt, sondern nur das was er hört, dann zeigt das seinen Gehorsam. Wenn unsere Hände unser Mund das tut was wir wollen, sagen wir dann „meine Hand gehorcht mir“? Da würde uns doch jeder für verrückt halten. Gehorsam erwartet man nicht von leblosen, bzw. willenlosen Dingen. Unsere Hände sind wie eine Maschine, ein Werkzeug. Die Tatsache, dass sie beweglich sind macht aus ihnen kein Lebewesen mit einer Persönlichkeit. Ich spreche hier jedoch von Lebewesen mit einem freien Willen mit der Fähigkeit zu denken und Entscheidungen zu treffen. Nur von solchen Geschöpfen kann man Gehorsam erwarten. Wenn wir den heiligen Geist zu einer eigenständigen unabhängigen Person mit einem freien Willen machen, mit der Fähigkeit zu entscheiden ob er aus sich selbst redet oder das weitergibt was er hört, dann wäre er auch unabhängig von Gott. Damit würden wir Gott zu einem machtlosen, ohnmächtigen Wesen machen. Ja, natürlich, denn wenn die ganze Kraft und Macht beim Heiligen Geist ist, dann kann Gott aus sich überhaupt nichts tun, dann ist er ohne Macht und Kraft. Das ist die Logik und Denkweise der Christenheit. Über Gott haben sie viele irrige und unsinnige Ansichten.

Der Koran sagt zu diesem Thema:

**Und (gedenke der Zeit) da Jesus, Sohn der Maria, sprach: «O ihr Kinder Israels, ich bin Gottes Gesandter an euch, Erfüller dessen, was von der Thora vor mir ist, und Bringer der frohen Botschaft von einem Gesandten, der nach mir kommen wird. Sein Name wird Ahmad sein. Asaf Sure 61:6**

Über diesen Vers gab und gibt es viele Diskussionen. Der Name Ahmed hat die Bedeutung von „**Gepriesener**“. Die Christen wenden hier natürlich ein, dass Jesus einen „**Helfer**“

voraussagte, nicht eine Gepriesene! Wie bereits gesagt, entweder haben die Menschen keine Ahnung von den Büchern, an die sie anscheinend glauben, oder sie tun es absichtlich. Würden sie an Mohammed glauben, wenn sein Name tatsächlich die Bedeutung von Helfer haben würde? Bestimmt nicht. Es genügt für einen Menschen etwas vom Herzen abzulehnen, dann findet sein Verstand genug Gründe dafür! Aber auch darauf möchte ich antworten, anhand der Evangelien, an die sie vorgeben zu glauben und die sie so entschlossen verteidigen.

Es gibt über Jesus sehr viele Prophezeiungen, wie wir bereits erwähnt haben. Für unser Thema genügt davon eine einzige. Es handelt sich um eine Prophezeiung bezüglich seiner Geburt. Im Matthäusevangelium finden wir folgende Aussage:

**„Sie wird einen Sohn gebären und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von ihren Sünden erretten.“ - Matthäus 1:21**

**„Das alles geschah in Wirklichkeit, damit sich erfülle was Jehova durch seinen Propheten geredet hatte, welcher sagt: „Siehe! Die Jungfrau wird schwanger werden und wird einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben“, was übersetzt „Mit uns ist Gott“ bedeutet.“ - Matthäus 1:22,23 (Siehe Jesaja 7:14)**

In diesem Vers erklärt Matthäus sogar was der Name Immanuel bedeutet. Der Name Jesus hingegen bedeutet „Gott ist Rettung“. Es gibt in Bezug auf Jesus viele verschiedene Prophezeiungen und darin wird er auch mit verschiedenen Namen bedacht. Einmal wird er als Schilo (1.Mose 49:10) bezeichnet, ein anderes Mal als Immanuel oder auch als Logos - das Wort (Johannes 1:1,14<sup>4</sup>).

Einfach zusammen gefasst können wir sagen, dass eine Prophezeiung über eine Person nicht zwangsläufig bedeutet, dass diese Person unbedingt mit dem Namen auftreten muss, mit dem sie in der Prophezeiung benannt wurde. Über Johannes den Täufer gibt es die Vorhersage, dass er „die Stimme die in der Wüste ruft“ genannt werden wird. Aber sein Name Johannes hat nicht diese Bedeutung. Johannes bedeutet „Gott ist barmherzig“. Aber er hat sich tatsächlich als jemand gezeigt, der in der Wüste gerufen hat, er hat die Menschen zur Reue und Umkehr gerufen, aber es war kein Hinweis auf seinen Namen. (Johannes 1:21-23)

Wenn wir dies alles doch aus den heiligen Schriften wissen, warum erwarten wir dann unbedingt jemanden, der tatsächlich Tröster heißt? Lehnen wir ihn nur deswegen ab, weil er den falschen Namen hat? All diese Namen haben eine Bedeutung, so wie Immanuel „Gott ist mit uns“ bedeutet oder Jesus „Gott ist Rettung“, so bedeutet Ahmed „der Gepriesene“. Wichtig ist, dass sich die Bedeutung an diesen Menschen erfüllt hat. Die Juden haben Jesus auch wegen solcher Kleinigkeiten abgelehnt, daher ist es auch nicht verwunderlich, dass andere Mohammed wegen seinem Namen ablehnen. Zudem, wenn derjenige, der den Koran geschrieben hat, bzw. ihn bekannt gemacht hat wirklich ein Betrüger gewesen wäre, so hätte er es sich leicht machen können und hätte gesagt ich bin der Tröster, der vorhergesagt wurde. Einige mögen vielleicht sagen, hätte er es doch gesagt, es würde es uns leichter machen zu glauben. Denken sie wirklich, dass sie dann wirklich an ihn geglaubt hätten? Dann würden sie erst recht sagen, er ist ein Betrüger. Meiner Meinung nach wären

---

<sup>4</sup> Die Aussage in Johannes 1:1 ist nicht falsch, kann aber leicht falsch verstanden werden. Es heißt hier, dass das Wort am Anfang war und es war Gott (oder es war ein Gott). Jesus wird in diesem Vers nicht mit dem Allmächtigen Gott gleichgestellt, aber er wird als ein Gott bezeichnet. Wie wir weiter oben gesehen haben, zeigt die Bibel dass es viele Götter gibt, selbst Propheten werden als Götter bezeichnet. Aus manchen Übersetzungen geht dies nicht deutlich hervor. Es zeigt, dass man immer wieder versucht hat beim Übersetzen christliche Dogmen und Lehren mit einfließen zu lassen und dadurch die Menschen zu täuschen. Die Übersetzung ist dadurch nicht zwangsläufig falsch, aber zumindest nicht objektiv.



die Christen die ersten die an ihn geglaubt hätten, wenn Mohammed ein Betrüger gewesen wäre. Aber das ist wieder ein anderes Thema.

Damit sind wir am Ende der Besprechung der Korankritik in der Wachturm Serie. Ich habe natürlich nicht ausführlich jeden Absatz und jedes Argument betrachtet. Manches lohnt sich nicht einmal zu erwähnen. Die Leitende Körperschaft gesteht in ihren Wachturm Schriften Mohammed zu, dass er tatsächlich Offenbarungen hatte, aber natürlich nicht von Gott, sondern von Dämonen. Was sollen wir dann über eine solche Organisation denken und sagen, die von sich behauptet der von Gott gebrauchte Kanal zu sein und dabei so falsch und betrügerisch auftritt? Woher kommen dann die faulen Früchte, die sie selbst bekannt geben und die ich in diesem Buch geschrieben habe? Von Gott? Ja, tatsächlich sind sie so überheblich und voreingenommen, dass sie über diejenigen, die die Organisation wegen der Falschheit und Heuchelei die sie dort gesehen haben verlassen, behaupten, Gott habe sie ausgesiebt! Ja, sie sind derart verblindet, dass sie nicht nur ihre eigenen Fehler nicht sehen, sondern dies noch Gott zuschreiben!

Es ist leicht zu sehen wohin sie gehen, aber es ist schwer diejenigen zu verstehen, die ihnen folgen. Diese Einfältigen sind bereit wie Esel die Last ihrer selbsterwählten Führer auf sich zu nehmen und lassen sich von den alten Männern in Amerika antreiben. Es wird langsam Zeit, dass wir unter Beweis stellen, dass wir keine Esel, sondern Menschen sind. Es wäre verkehrt zu denken, dass nur die Zeugen sich derart verhalten. Das was ich hier schreibe betrifft alle Religionen und ich nehme hier immer wieder die Zeugen als Beispiel um zu zeigen wie wir Menschen uns verhalten. An sonst gibt es genügend Staaten, Religionen, Sekten und Gemeinschaften auf der Erde, Vergleich zu dem Zeugen noch brutaler sind. Ist es nicht deutlich geworden, dass diese Welt zumindest vorübergehend tatsächlich in der Hand des Teufels ist, nicht in der Hand Gottes? Oder würden wir sonst immer wieder darum bitten, dass der Wille Gottes auf der Erde geschehen möge?

Wie bereits erwähnt bin ich hier nicht auf alle Einzelheiten in der Korankritik des Wachturms eingegangen. Manche Themen wiederholen sich auch an anderer Stelle wieder oder werden ausführlicher behandelt, in einem anderen Zusammenhang.

## *VORBEREITUNG AUF DIE REISE NACH AMERIKA*

Wenn du jemand kennen lernen möchtest, solltest du auch anhören, was dessen Feinde zu sagen haben. Ich begann an den Koran zu glauben, nachdem ich mir angehört hatte was diese Menschen über den Koran zu sagen hatten. Die oben angeführten waren die stärksten Argumente, die die Zeugen in Gesprächen mir gegenüber vorbrachten und sie waren der Grund warum sie sagten, der Koran kann niemals Gottes Wort sein. Es gab noch einige andere Ideen und Gedanken, die ich hier nicht einmal erwähnt habe, weil sie absolut unsinnig sind. Jeder hatte zu diesem Thema etwas zu sagen, im Rahmen seiner Erkenntnis, Fähigkeiten und sein Niveau. Damals ging ich davon aus, dass es einfach auf mangelndes Wissen zurück zu führen war, dass sie so dachten. Außerdem zog ich auch in Betracht, dass das Verhalten der Moslems ebenfalls einen Einfluss auf ihr Denken hatte. Also beschloss ich über dieses und auch andere Themen, Briefe an die Leitende Körperschaft der Zeugen Jehovas in New York Brooklyn zu schreiben. Die Antworten der Wachturm Gesellschaft gingen immer an die verantwortlichen Zeugen in der Gemeinde, der ich angehörte, mit dem Hinweis, „kümmert euch um ihn“. Sie hatten vermutlich geantwortet, „wir haben uns um ihn gekümmert, aber er will uns nicht verstehen“. Die Briefe gelangten aber nie in die Hände eines der Mitglieder der Leitenden Körperschaft, sondern landeten in einer Abteilung, die solche Leserbriefe beantwortete. Einmal habe ich sogar einen Brief, in Englisch übersetzen lassen und mehrere Kopien gemacht, für jedes Mitglied der Leitenden Körperschaft je ein Exemplar – damals waren es 12, wenn ich mich recht erinnere. Die Briefe gab ich nicht nur per Einschreiben auf, sondern auch mit Rückschein, das heißt man erhält von der Post noch zusätzlich ein Dokument mit der Unterschrift des Empfängers. Dennoch, ging kein einziger dieser Briefe in die Hände der Personen, die ich zu erreichen versuchte. Dann dachte ich mir, es wird wohl das Beste sein selbst hinzugehen und mich persönlich mit diesen Personen zu unterhalten. Also flog ich nach Amerika. Eigentlich hatte ich nicht genug Geld für solch eine Reise. Im Gegenteil, ich hatte mal wieder Schulden ohne Ende. Kurz vorher hatte ich bei einer Baufirma gearbeitet, die insolvent wurde und uns nicht mehr auszahlen konnte oder wollte. Unsere finanzielle Lage war so schlecht, dass ich manchmal nicht einmal mehr 10 DM in der Tasche hatte für etwas Benzin um die wöchentlichen Zusammenkünfte zu besuchen.

Das Haus in dem wir wohnten war alt und so gestaltet, dass die Mieter die über uns wohnten beim Verlassen des Hauses an unserer Schlafzimmertür vorbei mussten. Auch musste man durch unseren Flur gehen, um in die Kellerräume zu gelangen. Als wir in das Haus eingezogen sind wurde der obere Stock von 2 jungen Frauen bewohnt, die im Hippielook herumliefen. Ab und zu verschwand manchmal auf unerklärliche Weise Schmuck von meiner Frau, aber ansonsten waren sie sehr umgänglich. Wenn sie sehr spät nach Hause kamen, haben sie ihre Schuhe ausgezogen und sind leise die Holzterasse hochgeschlichen. Obwohl wir nicht empfindlich sind, waren wir von dem rücksichtsvollen Verhalten der beiden jungen Frauen beeindruckt. Kurze Zeit danach, schätzungsweise 1,5 Jahre später sind sie dann weggezogen. Anschließend ist eine Familie eingezogen, die aus Ostdeutschland geflüchtet waren. Der Familienvater wog mindestens 130 Kilo. Das war noch vor dem Mauerfall. Sie hatten zwei Jungs und einen großen schwarzen Hund. Wenn der Vater die Treppen hoch oder runter ging, bebte das ganze Haus. Es war ein Geräusch, als ob ein zentnerschwerer Sack die Stufen herunterfiel!

Die ganze Familie war so, ganz gleich, wer die Treppe benutzte, ob Vater, Mutter oder die Kinder, sie waren nicht zu überhören. Ganz gleich, was wir gesagt haben und wie sehr wir um Rücksicht gebeten hatten, es hatte keinen Zweck, es änderte sich nichts. Im Gegenteil, wir hatten sogar den Eindruck, dass je mehr wir sie darauf hinwiesen sie noch rücksichtsloser wurden. Obwohl sie 2 Stockwerke über uns bewohnten, mit 8 Zimmern,

übten die Kinder sonntags morgen mit den Trompeten, die sie geschenkt bekommen hatten, im Flur bei uns vor der Türe! Es war wirklich nicht einfach mit diesen Menschen zusammen zu wohnen. Vor allem der Vater war sehr neugierig. Jedes Mal, wenn er mit seinem Hund Gassi ging, musste er an unserem Wohnzimmer vorbei. Die Wohnzimmertüre hatte ein Glasfenster, das zwar aus Milchglas gemacht war, aber man hatte dennoch einen Einblick ins Zimmer. Der Vater ist nie raus gegangen, ohne wenigstens einen kurzen Blick in unser Zimmer zu werfen. Jedes Mal blieb er vor der Türe stehen und schaute herein. Man kann durch das Milchglas nur schemenhaft Umrisse erkennen, aber es nervte mit der Zeit wirklich. Wir wollten diese Situation nicht mehr länger hinnehmen und sprachen mit dem Vermieter darüber. Wir rannten bei ihm wohl offene Türen ein, denn auch er war sehr verärgert über diesen Mieter. Er zahlte nur sehr unregelmäßig Miete. Manchmal zahlte er drei Monate überhaupt nicht, dann zahlte er wieder; wie er Lust dazu hatte. Zu dieser Zeit hatte ich angefangen die Bibel zu lesen. Trotzdem die Umstände in diesem Haus sehr schwierig waren, machte ich mir keinen Kopf darüber. Genauer gesagt, für lange Zeit machte ich mir nichts daraus. Wenn man mit solchen Menschen zusammen ist, geht das mit der Zeit so sehr auf die Nerven, dass man irgendwann die Beherrschung verliert und ausrastet. Doch bevor es soweit kommt, wollte ich ausziehen. Das war meiner Ansicht nach dem Besten was man in dieser Situation tun konnte. Mir fällt dazu ein Vers aus dem Koran ein. Dort heißt es sinngemäß, „gibt es keinen anderen Ort wohin ihr gehen könnt, wenn sie euch bedrängen?“ Es ist oftmals vernünftiger wegzugehen als sich zu streiten. Unser Vermieter wollte uns überreden zu bleiben. „Bitte bleibt doch, ich werde dieser Familie kündigen. Es ist mir lieber, dass sie gehen als ihr.“ Doch ich wollte nicht, dass er dies für uns tat. Daraufhin entgegnete er, dass er dies nicht nur für uns machen würde, er selbst wollte die Familie auch loswerden. Mir war aber klar, dass es nicht so leicht sein würde sie aus der Wohnung rauszubekommen. Bei dem Krankenhaus, in dem meine Frau arbeitet, gibt es Wohnungen, die dem Krankenhaus gehören. Wir hatten also die Möglichkeit dort hinzuziehen und wollten dies auch vorübergehend machen. Mir war nicht ganz wohl dabei in eine Wohnung zu ziehen, die dem Arbeitgeber gehört, denn dadurch würden wir uns ganz in seine Hand begeben. Menschen verändern sich auch oft, wenn man sich von ihnen abhängig macht und werden dann oft unerträglich. Deswegen ist es besser sich eine möglichst große Unabhängigkeit zu bewahren, aber manchmal geht es eben nicht anders. Nachdem wir dort eingezogen waren, kam meine Frau fast jeden Tag mit einer anderen Beschwerde von der Arbeit nach Hause. Sie legten ihr immer mehr Lasten auf und machten uns damals das Leben schwer. Die Verantwortlichen bei ihrer Arbeit haben ihr Verhalten geändert, nachdem sich unsere Situation geändert hatte. Auch wenn jemand sagt, dass sei nicht so, bin ich mir doch bewusst, dass es keine Einbildung von mir ist. Wir haben es wirklich am eigenen Leib zu spüren bekommen. Es ist furchtbar in die Hände von Menschen zu fallen. Dabei mache ich keinen Unterschied zwischen Deutschen und Türken oder einer anderen Nationalität. Zumindest habe ich gelernt nicht den Fehler wie viele engstirnige Menschen zu machen und eine Nation einer anderen zu bevorzugen. Weil wir in Deutschland leben berichte ich hier von den guten aber auch den schlechten Dingen die wir gesehen oder erlebt haben.

Wir hatten die neue Wohnung angemietet und würden 3 Monate später aus der alten Wohnung ausziehen. Wir teilten dies unserem Vermieter mit. Ich hatte noch vergessen zu erwähnen, dass wir in der Zwischenzeit ein Kind bekamen, ungewollt, genauer gesagt ungeplant. Vor allem wegen dem Baby wollten wir aus der Wohnung raus. Wenn wir das Baby endlich zum Einschlafen gebracht hatten, wurde es durch den Krach von den oberen Stockwerken wieder wach. Es wurde Zeit, dass wir auszogen, auch wenn es für uns eine große finanzielle Belastung bedeutete. Die Wohnung in die wir ziehen wollten war eine kleine 2-Zimmer-Wohnung, nur halb so groß wie unsere alte Wohnung. Unsere Möbel würden wir nicht unterbringen können. An diese Dinge dachte ich nicht, mir war es wichtig aus diesem Haus, von diesen Umständen loszukommen.

Unser Vorratsschrank war außerhalb der Küche. Unsere Vorräte, Obst und ähnliches bewahrten wir dort auf, nur die Sachen die kühl gelagert werden mussten bewahrten wir in der Küche, im Kühlschrank auf. Wir hatten unglaublich hohe Kosten nur bei den Ausgaben für Lebensmittel! Ich kann mich erinnern, dass wir manchmal 6-7 Kilo Bananen gekauft hatten und nach 5 Tagen waren alle Bananen weg, obwohl ich selbst vielleicht keine einzige davon gegessen hatte! Ich ging natürlich davon aus, dass meine Frau alle gegessen hatte und dachte nur, sie hätte mir wenigstens eine übrig lassen können! Wir waren damals meistens den ganzen Tag bei der Arbeit und ich hatte kein Schloss an die Schranktüre gemacht. Irgendwie gehört sich so etwas nicht, deswegen habe ich es nicht gemacht. Nur einmal, als wir vom Urlaub zurückkamen, haben sie uns gesagt, dass sie aus dem Schrank etwas genommen hatten, 2 Margarine und eine Packung Nudeln. Aber man hätte blind sein müssen um nicht zu sehen, dass einiges an Lebensmitteln gefehlt hatte. Na ja, was soll's, sie sollen es sich schmecken lassen. Das zog sich offensichtlich über Jahre hin! Trotzdem sage ich noch, lasst es euch schmecken. Wahrscheinlich saßen sie oben und sagten sich, gut dass wir ein paar dumme Türken gefunden haben! Sollen sie ruhig, sie sind nicht die Einzigen die das über uns denken. Sie versuchen dich reinzulegen, wenn es klappt, sagen sie „die dummen Türken“, wenn es nicht klappt, dann regen sie sich über die Türken auf. Es ist gleich, ob man gut ist oder schlecht, sie sehen dich immer negativ. Natürlich trifft das nicht auf alle zu, es gibt auch Menschen mit Charakter. Menschen, die nicht bereit sind sich zu verkaufen. Es gibt nicht Viele, aber es gibt sie. Sie sind verteilt auf der ganzen Erde, ganz gleich welcher Nation sie angehören. Nur haben wir sie vielleicht noch nicht kennen gelernt.

Ein Freund, den ich schon von Kindheit an kannte hatte einen Laden. Zu ihm bin ich gegangen und erzählte ihm freudig, dass wir ausziehen würden und schon eine neue Wohnung hätten. Ich war dort zum Einkaufen und wir unterhielten uns. Als ich wieder zuhause war, rief er mich an. Er sagte, „wenn du ausziehst, ich kenne da jemanden, der sucht eine Wohnung. Er ist ein netter Junge und seine Frau ist noch in der Türkei. Übergib ihm doch die Wohnung.“ Obwohl ich wiederholte betonte, dass es nicht in meiner Hand liegt, sondern der Vermieter entscheidet, drängte er mich und sagte er würde mit dem Jungen kommen und sich die Wohnung anschauen. Sie kamen. Der Junge war zwar schon ein paar Jahre verheiratet, aber hatte seine Frau bisher nicht nach Deutschland bringen können, vielleicht weil er keine Wohnung gefunden hatte, ich weiß es nicht. Er hatte lange Zeit in einem Zimmer in einem Wohnblock gewohnt. Es war kein Ort um als Familie dort zu wohnen. Er hat sich die Wohnung angeschaut und ich erzählte ihm auch die Gründe warum wir ausziehen wollten, obwohl mein Freund diese bereits kannte. „Das macht nichts“ sagte der Junge. Da er nichts besaß, musste er alles komplett neu kaufen und einrichten. Ich sagte ihm, „wir können euch auch alles hierlassen, einschließlich Gardinen und Kaffeelöffel.“ Das sagte ich mehr im Spaß, aber er war sofort einverstanden. Was die Ablöse betraf, wurden wir uns auch schnell einig. Als ob ich der Vermieter wäre und wir hier selbst entscheiden könnten. Aber sie waren so begeistert, dann gingen sie und beauftragten mich alles Notwendige mit dem Vermieter zu regeln. Ich erzählte ihm Alles so wie es sich zugetragen hatte. Der Vermieter war ein sehr freundlicher Mann. Er hatte das Haus von seiner Großmutter geerbt. Zu dieser Zeit war der Mauerfall, die Wiedervereinigung und viele Ostdeutsche suchten im Westen Wohnung und im Westen, waren sie versessen darauf Wohnungen an Ostdeutsche zu vermieten. Es kamen auch einige Interessenten, aber irgendwie gefiel Keinem die Wohnung, so dass es schließlich so verlief, wie wir es wollten. Es dauerte zwar lang, bis der Vermieter sich entschieden hatte, so dass wir bis eine Woche vor unserem Auszug noch keine Zusage hatten. Als er schließlich zusagte fiel mir ein Stein vom Herzen und ich freute mich wirklich. Mit dem Geld, dass wir dann für unsere Möbel erhielten wollte ich nach Amerika gehen. Mit diesem Geld konnte ich sogar einen unserer vielen Kredite zahlen. Ich hatte ständig zu Gott gebetet und ich bin mir sicher, dass Er mein Flehen erhört hat. Der Junge, der unsere Wohnung übernahm stellte sich als sehr

bescheiden und anständig heraus. Nachdem er mir das vereinbarte Geld gegeben hatte, fühlte ich mich nicht wohl und sagte ihm „wir würden ihm auch noch die Waschmaschine überlassen, das sei in der Summe dabei“. Doch er protestierte und sagte, dass er das nicht annehmen könne. Ich war wirklich überrascht, es gibt also auch solch bescheidene Menschen. Also zogen wir aus dieser Wohnung aus, mit unserem 8 Monate alten Baby und unseren persönlichen Sachen.

Nachdem wir ausgezogen waren, ich mein Visum beantragt hatte und nach Amerika gehen konnte, vergingen 3 Monate. Mir war es wichtig möglichst schnell zu handeln, damit uns nicht wieder das Geld ausging, bevor ich meinen Vorsatz verwirklichen konnte. Bis es soweit war, hatten wir zwar das meiste von dem Geld bereits wieder ausgegeben, so dass ich doch noch einen Kredit aufnehmen musste, aber endlich konnte ich gehen. Was würde mich dort erwarten? Das werde ich ausführlich erzählen.

Wenn wir etwas planen und durchführen, ist es unvermeidlich, dass wir enttäuscht werden, wenn wir dabei nach unseren Vorstellungen gehen. Wir meinen zwar oft Herr der Situation zu sein, Tatsache ist jedoch, dass unsere Fähigkeiten, unser Wissen, unsere Kraft, unsere Weisheit nur sehr begrenzt sind, da wir Menschen sind. Zum Glück ist das so! Wir sehen ja, wie es den Menschen geht, die meinen ihre Fähigkeiten seien unbegrenzt und sie könnten alles tun, was ihnen in den Sinn kommt. Jeder geht ihnen aus dem Weg. Menschen, die ihre Grenzen nicht kennen, sind unsympathisch und unangenehm. In diesem Zusammenhang denke ich immer an eine Geschichte, die ein Oberbefehlshaber erlebt hat; diese Geschichte ist in der Bibel aufgezeichnet.

Dieser Mann war aussätzig. Damals gab es gegen diese Krankheit noch kein Heilmittel. In seinem Haushalt diente ein Mädchen, das als Gefangene aus dem Volk Israel dorthin gelangt war. Sie sagte: „Ach, wenn mein Herr doch einmal zu dem Propheten gehen würde, der in Samaria lebt! Der könnte ihn von seiner Krankheit heilen.“ Offensichtlich hatte das Mädchen Zuneigung zu der Familie, zu ihrem Herrn. Dass er beliebt und sympathisch war, sehen wir auch an der Art und Weise, wie seine Soldaten mit ihm sprachen. Sie redeten ihn mit „Vater“ an. Diese Anrede zeugt von Vertrautheit und zeigt, dass der so Angesprochene eine vertrauenswürdige, ehrliche Person ist.

Der Oberbefehlshaber mit dem Namen Naaman, geht daraufhin zu seinem König, dem König von Syrien. Zu dieser Zeit war Syrien eine starke Nation. Der König unterstützte Naaman in seinem Vorhaben, nach Israel zu dem Propheten zu gehen und gab ihm ein Schreiben an den König von Israel mit. Naaman nimmt eine Menge Gold, Silber und Kleider als Geschenke mit und macht sich mit dem Brief seines Königs auf dem Weg zu dem König von Israel. Er überreicht den Brief, in dem folgendes steht: „Der Mann, der dir diesen Brief überreicht, ist mein Diener Naaman. Ich habe ihn zu dir gesandt, damit du ihn von seinem Aussatz heilst.“ Daraufhin zerreißt der König sein Gewand – was damals ein Symbol für Trauer, Wut oder Entrüstung war. Er sagt voller Empörung: „Bin ich etwa Gott, der Macht über Leben und Tod hat? Es liegt auf der Hand, was der König will, er will Streit mit mir.“

In seinen Augen sieht es so aus, als ob der König von Syrien nur einen Vorwand sucht, um Krieg gegen Israel zu führen. Er hat nicht unrecht, wie sollte ein König eine solche Heilung vollbringen? Zudem war dieser König kein Vorbild im Glauben und hatte kein gutes Verhältnis zu Gott. Aber der Prophet Elisa hörte von dieser Angelegenheit und schickte sofort jemanden zum König und liess folgende Botschaft ausrichten: „Warum hast du deine Kleider zerrissen; schick bitte diesen Mann zu mir und er soll erkennen, dass es einen Propheten gibt in Israel.“ Naaman machte sich auf den Weg mit seinen Soldaten und seinen Pferden und stand vor dem Haus Elis. Elisa jedoch blieb im Haus und sandte einen Diener der Naaman ausrichten ließ: „er solle sich im Jordan sieben Mal baden und er würde geheilt sein“. Doch Naaman wurde zornig und ging. Er sagte: „Ich habe erwartet, der Prophet würde

herauskommen würde seinen Gott anrufen und seine Hand über den Aussatz hin und her bewegen und mich gesund machen. Stattdessen sagt er ich soll mich im Jordan baden! Wir haben in unserer Heimat viel bessere Flüsse als den Jordan.“

Seine Soldaten sahen seinen Zorn und redeten auf ihn ein: „Mein Vater, wenn der Prophet etwas Großes von dir verlangt hätte, hättest du es dann nicht getan? Wenn er also so etwas Einfaches verlangt, bade im Jordan und werde gesund, warum solltest du es nicht tun?“ Wirklich ein logischer und vernünftiger Rat. Naaman zeigte auch Einsicht und befolgte den Rat. Er stieg in den Jordan und tauchte 7 Mal unter. Daraufhin wurde sein Fleisch wie das eines Kindes – er war gesund! (2.Könige Kapitel 5)

Wir können uns vorstellen, wie sehr er sich gefreut hat! Und es war ihm bestimmt peinlich. Dass er ein sehr anständiger Mann war, geht aus dem weiteren Verlauf der Geschichte hervor. Sofort nach seiner Heilung machte er kehrt und ging mit seinem ganzen Gefolge zurück zum Haus des Propheten. Er sagte zu dem Propheten: **„Jetzt weiß ich ganz bestimmt, dass es nirgendwo einen Gott gibt, nur in Israel. Nimm bitte diese Gaben von mir an.“** Doch der Prophet antwortete: „So wahr Gott lebt, vor dem ich stehe, ich will diese Gaben nicht annehmen!“ Wie sehr ihn Naaman auch bedrängte und auf ihn einredete, der Prophet Elisa nahm die Geschenke nicht an.

Kurze Zeit danach, machte sich der Diener des Propheten, Gehasi, der dies alles mitbekommen hatte auf den Weg um Naaman zu folgen um einen Teil der Gaben abzunehmen. Als er ihn eingeholt hatte, sagte Gehasi zu Naaman: „Mein Herr hat mich gesandt und lässt sagen: Es sind 2 junge Männer gekommen. Bitte gib ihnen doch 1 Talent Silber (ca.34,5 kg) und 2 Kleider zum Wechseln.“ Naaman war nicht nur bereit das Erbetene ohne zu zögern zu geben, er überredete Gehasi 2 Talente Silber zu nehmen. Dieser habgierige Diener nahm die Geschenke entgegen und versteckte sie in seinem Haus.

Anschließend ging er zum Propheten Elisa, als ob nichts gewesen wäre. „Woher kommst du Gehasi“ fragte ihn Elisa. „Ich bin nirgends hingegangen“, antwortete Gehasi. Doch Elisa gab ihm folgendes zur Antwort: „Ist mein Herz selbst mitgegangen, als der Mann sich umwandte, um von seinem Wagen abzusteigen, dir entgegen? Ist es eine Zeit Silber oder Kleider anzunehmen oder Olivenhaine oder Schafe oder Rinder oder Knechte oder Mägde? Daher wird der Aussatz Naamans dir und deinen Nachkommen auf unabsehbare Zeit anhaften.“ Sofort wurde sein Fleisch weiß wie Schnee, sagt der Bibelbericht. (2.Könige, Kapitel 5)

Man kann sehr viele Lehren aus dieser Geschichte ziehen. Wenn wir doch nur bereit wären zu verstehen wie falsch und unangebracht unsere Erwartungen, unser Unglaube, unsere Gier und unsere Falschheit sind. Dagegen sollten wir erkennen wie wertvoll Anständigkeit, Ehrlichkeit, Bescheidenheit und Gottvertrauen sind. All diese Lehren sind in dieser Geschichte enthalten.

In unserer Schule gab es einen Türkischlehrer, den wir den verrückten Irfan nannten. Aus heiterem Himmel fing er an zu schimpfen und zu schreien, wobei uns nie klar war, mit wem er schrie. Ich habe meiner Mutter von diesem Lehrer erzählt, wie seltsam er war. „Schließlich wird er auch der „Verrückte“ genannt.“ „Von ihm hast du nichts zu befürchten“, sagte meine Mutter, „aber von denen die man als Gin, schlau und aufgeweckt bezeichnet, vor denen nimm dich in Acht.“ Diese Worte habe ich nicht vergessen und seither habe ich diesen Lehrer mit anderen Augen betrachtet. Mutter hatte Recht. Der Unterricht bei diesem Lehrer war interessant. Genauer gesagt, seine Unterrichtsmethoden waren ungewohnt. Zum Beispiel, wenn wir etwas gelesen hatten, fragte er nach den Hauptpunkten. In der ersten Unterrichtsstunde meldete sich ein Junge und beantwortete die Frage. Der Lehrer machte ein Zeichen, dass er sich wieder setzen solle. Wir anderen Kinder dachten, die Antwort sei falsch gewesen und meldeten uns ebenfalls zu Wort. Zu jedem der eine Antwort gab, war

die Reaktion des Lehrers immer gleich. Er äußerte sich nicht zu den Antworten. Mit der Zeit wurden wir unsicher. Was soll dann die richtige Antwort sein, es wurde doch schon alles gesagt? Er merkte das und war verärgert. Er sagte: „Es gibt doch nicht nur einen Hauptgedanken, den wir zu finden haben. Das was in euren Augen wichtig ist, das ist für euch ein Hauptgedanke. Ich habe euch doch nicht gefragt, was uns der Autor damit sagen wollte, ich will eure Gedanken kennen lernen. Außerdem, wer weiß schon, was der Autor mit dem Stück sagen wollte.“ Wir waren alle überrascht von seiner Antwort. Er hatte uns nachdenklich gemacht. Natürlich kann ich hier nicht für alle sprechen, aber wenigstens mich hat es sehr berührt. Wir hatten ohnehin die Nase voll von Lehrern, die immer nur eine bestimmte Antwort hören wollten.

Denken wir einmal an die verschiedenen Figuren in einem Kriminalroman. Ein Leser versetzt sich in die Situation des ermittelnden Kommissars, ein anderer identifiziert sich mit dem Verbrecher. Es sind wieder nur die intoleranten und engstirnigen Personen die davon ausgehen, dass man sich unbedingt mit den Polizisten identifizieren sollte. Selbst wenn es auch die Absicht des Autors war, so gibt es doch keine Regel, die einem vorschreibt an welcher Figur des Romans man Gefallen findet. In der Realität sieht Vieles anders aus als erwartet. In manchen Filmen hoffe ich, dass der Bankräuber dem Arm des Gesetzes entkommen kann. Vielleicht liegt es daran, dass er die Hauptrolle spielt, dass man mehr Details über ihn erfährt und er sympathisch wirkt. Selbst wenn wir wissen wie der Film ausgeht hoffen wir manchmal, dass der Verbrecher ungeschoren davorkommt. Das bedeutet aber nicht, dass wir deswegen alle potentiellen Verbrecher sind, oder gar mit dem Gedanken spielen eine Bank zu überfallen. Vor allem, je mehr wir sehen wie Polizisten und Staaten verbrecherisch handeln, umso mehr fangen wir an die Dinge mit anderen Augen zu sehen. Intolerante und engstirnige Menschen können nicht barmherzig und weitherzig sein. Für sie gibt es keine andere Sicht der Dinge. In dem Roman, „Les Misérables“ von Victor Hugo spielt unter anderem ein Hauptkommissar mit, der sehr pflichtbewusst ist. Und dennoch gerät auch er an einen Punkt, bei dem sein Gewissen, seine Menschlichkeit ihn davon zurückhält seine Pflicht als Polizist zu tun. Er besiegt das Organisationsdenken und überwindet sein Pflichtbewusstsein. Diesmal nimmt er sich das Leben! Er befreit sich aus dem engstirnigen Denken. Es handelt sich hier zwar um eine Romanfigur, aber der Bezug zur Realität ist groß, größer als wir uns oft bewusst sind!

Die Situation in den Religionen ist dem oben beschriebenen sehr ähnlich. Diejenigen, die es nicht schaffen sich aus der Knechtschaft dieser Organisationen zu befreien, nehmen sich entweder das Leben oder sie bleiben ihr Leben lang geschädigt und leben als geistig Kranke. Der Grund liegt darin, dass die Oberen einer Organisation stets ein Gefühl der Schuld zu geben versuchen. Ein Mensch, der ein schlechtes Gewissen hat, lässt sich leicht führen. „Du kannst nur ein reines Gewissen haben, wenn du das tust, was wir dir sagen.“ Das ist im Grunde genommen die Aussage, die hinter der Führung steht. Dadurch werden auch die Zeugen angetrieben zu predigen, wenn sie es nicht tun, haben sie ein schlechtes Gewissen. Sie sind davon überzeugt, dass sie es für Gott tun, aber in Wirklichkeit erleichtern sie ihr Gewissen und können einen Bericht abgeben. Es geht nicht um den Willen Gottes, sondern um den Willen ihrer Führer. Wenn am Ende des Monats viele Stunden berichtet werden können, ist ihr Gewissen beruhigt. Das spielt sich in ihrem Unterbewusstsein ab, denn vordergründig sind sie überzeugt es für Gott zu tun. Sie würden eine solche Behauptung niemals akzeptieren. In diesem Buch hatte ich schon erwähnt, dass die Vorgabe für einen Pionier früher bei 90 Stunden monatlich lag und dann auf 70 Stunden herabgesetzt wurde. Danach machte kein Pionier die 20 Stunden mehr, wie es früher gefordert war. Möglicherweise gibt es ja Ausnahmen, aber mir ist keine bekannt. Aber warum? Warum versucht niemand, der früher 90 Stunden monatlich gepredigt hat jetzt weiterhin dieses Ziel zu erreichen und gibt sich jetzt mit den 70 Stunden zufrieden, wenn es doch für Gott ist? Das ist der Erfolg der Organisation. Wenn es jemand aus Liebe zu Gott

und mit Freude tun würde, wären ihm solche Vorgaben nicht wichtig und kein Maßstab. Im Gegenteil, wenn man es für Gott tut, würde man nicht auf die Idee kommen die geleisteten Stunden aufzuschreiben. Er würde es als eine Ungezogenheit und Frechheit Gott gegenüber empfinden. Das hat nur zu Folge, dass man die Freude daran verliert. Mit der Zeit empfindet man eine Abneigung und Widerwillen, möglicherweise sogar Hass gegenüber dieser Sache. Aber für die Oberen geht es um neues Blut, neue Kunden, größere Mitgliederzahlen, mit denen sie sich rühmen und dies als Beweis für den Segen Gottes anpreisen. Je mehr gepredigt wird umso mehr neue Mitglieder werden gefunden. Neue Mitglieder bedeuten mehr Einnahmen, mehr Einnahmen bedeuten mehr Macht und Macht bedeutet für sie Sicherheit. Sie gehen den gleichen Weg wie ihre Vorfahren. Sie treiben die Neuen in ihre Ställe, „geht rein ihr Esel und tragt die Last die wir euch auferlegen.“ Und hinter all diesem steht angeblich Gott! Wendet doch dieses gleiche Prinzip mal bei einer Person an, die ihr sehr liebt und sie wird euch hassen oder zumindest wird die Liebe ausgelöscht werden. Und ist es nicht das eigentliche Ziel das sie erreichen wollen, bewusst oder unbewusst, dass die Menschen Gott nicht mehr lieben? Wir haben sicher alle schon gehört, dass es das Ziel Satans ist die Menschen von Gott abzuwenden, ihre Liebe zu Gott erkalten zu lassen oder ihn sogar zu hassen.

Was oder wie ist in Gottes Augen die Liebe?

**Die Liebe ist langmütig und gütig. Die Liebe ist nicht eifersüchtig, sie prahlt nicht, bläht sich nicht auf, benimmt sich nicht unanständig, blickt nicht nach ihren eigenen Interessen aus, lässt sich nicht aufreizen. Sie rechnet das Böse nicht an. Sie freut sich nicht über Ungerechtigkeit, sondern freut sich mit der Wahrheit. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles.** – 1.Korinther 13:4-8

Entscheiden Sie selbst, würde eine Person, die Gott gegenüber Liebe empfindet, wie hier beschrieben; die Stunden aufschreiben die er oder sie im Predigtdienst verbracht hat? Es gibt in der Bibel kein Prophet Gottes der so einen Unsinn machte. Weder von Jesus, noch von seinen Aposteln oder seinen Nachfolgern wird etwas Derartiges berichtet, dass sie so unverfroren Gott gegenüber gehandelt hätten.

Während der Zeit, als David als König regiert hat, wollte er unbedingt wissen, wie viel Soldaten in seinem Dienst stehen, wie mächtig seine Armee ist. Als ob sein Erfolg von dieser Zahl abhängig wäre. Gott war darüber sehr verärgert und die Angelegenheit endete mit dem Tod vieler Menschen. (Lesen Sie dazu den Bericht in 2.Samuel Kapitel 24 und 1. Chronika Kapitel 21)

Dies erwähne ich hier, weil es doch tatsächlich Organisationen gibt, die meinen dadurch, dass man die geleistete Stunde aufschreibt und berichtet, die Menschen zu mehr Eifer für Gott anspornen könnte. Mit Zwang, mit Hass. Es geht hier immer um Gewissenszwang, niemand wird körperlich unter Druck gesetzt oder Gewalt angedroht. Aber durch diese Regeln, die sie aufstellen, gleichen sie dem Menschen, der ein Haus auf Sand baut. Es regnet und das Wasser spült das Haus weg und sein Einsturz ist groß. Diesen Vergleich gebrauchte Jesus als er über Personen sprach, die ihre eigenen Regeln aufstellten. (Matthäus 7:24-27) Ich persönlich könnte niemals die Stunden berichten, die ich im Dienst für Gott aufgewendet habe. Sollte dies etwa ein Maßstab für meine Liebe zu Gott sein? Weiß Gott nicht, wie viel Zeit ich einsetze? Das geht doch nur mich und Gott etwas an und sonst niemanden. Wo ist dann der Unterschied, zu denen die in der Öffentlichkeit beten, wie es Jesus beschreibt und auch heute noch üblich ist? Oder was ist mit denen, die sich fotografieren lassen, wenn sie einer gemeinnützigen Einrichtung einen Scheck überreichen? Wo ist der Unterschied zu den Zeugen, die von Haus zu Haus gehen und einen Bericht schreiben? Doch welchen Rat hat uns Jesus gegeben?

**Achtet gut darauf, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht vor den Menschen übt, um von**



ihnen beobachtet zu werden; sonst werdet ihr keinen Lohn bei eurem Vater haben, der in den Himmeln ist. Wenn du also Gaben der Barmherzigkeit spendest, so posaune nicht vor dir her, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen tun, damit sie von den Menschen verherrlicht werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben bereits ihren vollen Lohn. Du aber, wenn du Gaben der Barmherzigkeit spendest, so lass deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut, damit deine Gaben der Barmherzigkeit im Verborgenen seien; dann wird dein Vater, der im Verborgenen zusieht, dir vergelten.

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht wie die Heuchler sein; denn sie beten gern stehend in den Synagogen und an den Ecken der breiten Straßen, um von den Menschen gesehen zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben bereits ihren vollen Lohn. Du hingegen, wenn du betest, geh in deinen Privatraum, und nachdem du deine Tür geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; dann wird dein Vater, der im Verborgenen zusieht, dir vergelten.<sup>7</sup> Wenn ihr aber betet, sagt nicht immer und immer wieder dasselbe wie die Leute von den Nationen, denn sie meinen, dass sie erhört werden, weil sie viele Worte machen. So macht euch ihnen nicht gleich, denn Gott, euer Vater, weiß, welche Dinge ihr benötigt, schon ehe ihr ihn überhaupt bittet. – Matthäus 6:1-8

Wenn diejenigen, die so handeln, den Willen Gottes tun, wessen Willen tun dann die Zeugen Jehovas? Sie geben vor diese Zahlen zu benötigen, damit sie Statistiken erstellen können und sehen, wo Bedarf an „Königreichsverkündiger“ besteht! Das sind nur fadenscheinige Ausreden! Warum sollten Menschen etwas tun, das in ihnen negative Beweggründe weckt? Warum hat David es für notwendig erachtet seine Soldaten zu zählen? War es nicht der gleiche Beweggrund? Und warum hat dadurch David Schuld auf sich geladen? David geriet dadurch in die Gefahr auf die Stärke seiner Armee zu vertrauen, statt auf die Hilfe Gottes! Er und ein Teil seines Volkes musste sehr teuer dafür bezahlen (2. Samuel Kapitel 24 und 1. Chronika Kapitel 21). Wollen die Zeugen etwa durch diese Zahlen beweisen wie fleißig sie sind?! Wenn ja, wem?

Während meiner Vorbereitung auf die Reise in die USA und auch bei anderen Gelegenheiten musste ich immer wieder an die Geschichte Naamans denken. Sie war für mich damals eine Lehre und ist es noch heute. Wir können keine Veränderung erwarten, wenn wir eine Angelegenheit nur aus unserer Sicht betrachten. Erstens sind wir voreingenommen, zweitens haben wir nur ein begrenztes Wissen. Schon allein aus diesen Gründen habe ich es als sehr wichtig erachtet zu lernen, die Dinge vom Standpunkt Gottes aus zu sehen. Je mehr Zeit vergangen ist, desto deutlicher sehe ich diese Notwendigkeit. Wir sind auf der Erde, Er aber ist im Himmel (Prediger 5:2). Niemand kann Ihm gleichkommen oder so denken wie Er. Es wird viele Dinge geben, die wir nicht verstehen, die wir ertragen und geduldig hinnehmen müssen. Aber niemand, der wirklich mit voller Überzeugung auf Gott vertraut, wird enttäuscht oder beschämt werden (Römer 10:1-13)

Es erschien mir notwendig nach New York zu gehen. In meinen Augen machten die Zeugen die ich kennen gelernt hatte viele Fehler und ich ging davon aus, dass sie dies aus Unwissenheit taten. Ich glaube, dass Gott weder mir noch irgendjemand anderem zugesteht über andere zu urteilen. Damit will ich sagen, dass uns Gott nicht erlaubt vorschnell zu dem Schluss zu kommen, diese Menschen handeln willentlich und wissentlich widerspenstig und man kann sie ohnehin nicht belehren! Jedenfalls hat Gott mir nicht gestattet mit meinem damaligen Wissen so zu denken. Das wäre ein hartes, vorschnelles Urteil und Gott hat uns letztendlich nicht als Richter eingesetzt. Das ist Seine Aufgabe, nicht unsere. Außerdem gibt es keine Regel die sagt, dass das was wir glauben auch unbedingt richtig sein muss. Da dies meine Überzeugung war, fühlte ich mich verpflichtet nach New York, zu der Leitenden

Körperschaft zu gehen. Mit dem Wissen, das ich heute habe, würde ich nicht mehr gehen. Doch solches Wissen kommt einem nicht zugeflogen. Jemand anderes hätte an meiner Stelle möglicherweise etwas anderes getan. Das ist von Person zu Person verschieden und hängt von den Möglichkeiten, den Fähigkeiten, dem Wissenstand und vor allem von der Überzeugung und der Liebe der Person ab.

Zu einigen Punkten sollte ich eine kleine Erklärung einfügen, es könnte sonst falsch verstanden werden. Zum Beispiel sagt der Apostel Paulus in 1. Korinther 6:1-5:

**Wagt es jemand von euch, der eine Rechtssache gegen den anderen hat, vor ungerechte Menschen vor Gericht zu gehen und nicht vor die Heiligen? Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet werden soll, seid ihr da nicht geeignet, ganz geringfügige Dinge rechtlich zu entscheiden? Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden? Warum also nicht Dinge dieses Lebens? Wenn ihr nun Dinge dieses Lebens rechtlich zu entscheiden habt, setzt ihr da diejenigen als Richter ein, auf die man in der Versammlung herabblickt? Ich sage [es] zu eurer Beschämung. Ist denn wirklich nicht e i n Weiser unter euch, der zwischen seinen Brüdern richten kann, ...**

Wenn Paulus hier vom Richten spricht, dann meint er etwas anderes als wir hier besprochen haben. Paulus spricht hier von offenkundigen Übertretungen des Gesetzes, die sie bereit sein sollten zu richten. Es geht um das Zusammenleben von Menschen die den gleichen moralischen Standard akzeptieren, nicht um Außenstehende. In einem Fall sagte Paulus sogar ganz klar, „entfernt einen solchen Menschen aus eurer Mitte“ und er sprach dabei über einen Mann, der die Frau seines Vaters genommen hatte! Solche Menschen zu richten, bedeutet im schlimmsten Fall ihn aus ihrer Gemeinschaft zu verbannen. Der Apostel sagt später über diese Person, dass sie wieder in ihrer Mitte aufgenommen werden sollte, da er sein Vergehen bereut hat. Das kann man nachlesen in 2. Korinther 2:5-11. Es ist kein Vergleich mit der Art von Gericht, die die Kirche jahrhundertlang angewandt hat, indem sie Menschen bei lebendigem Leib verbrannt hat. Paulus sagt, dass man zu Menschen, die das Versprechen abgelegt haben ein gottgefälliges Leben zu führen, sich dann nicht mehr an ihr Versprechen halten, Abstand halten sollte. Das bedeutet jemanden zu richten. Gott hat keiner Organisation oder einem Menschen das Recht gegeben in seinem Urteil weiter zu gehen. Damit ist auch nicht das gemeint, was die Zeugen praktizieren, indem sie Menschen, die sie vorher von ihrer Organisation abhängig gemacht haben, so absondern, dass sie völlig isoliert sind, nur weil sie z.B. sagen, „Gott sieht die Zukunft eines jeden Einzelnen voraus“ und damit einen solchen Menschen zum ewigen Tod verurteilen! Und niemand gibt ihnen das Recht Menschen zu verurteilen, weil sie nicht an die von den Zeugen angegebenen Daten für das Ende dieses Systems glauben, wie z.B. 1874, 1914, 1918, 1925, 1975. Wenn sie schon von sich behaupten, dass sie ein solches Recht und diese Autorität besitzen, dann sollten sie nicht vergessen, dass sie sich auch dafür verantworten müssen und ein entsprechendes Gericht erhalten werden! Andererseits sollten diejenigen, die der Aufforderung „kommt zu uns, schließt euch uns an, vertraut uns, wir werden eure Sünden auf uns nehmen“, leichtfertig Glauben schenken, genauso wenig ungeschoren davonkommen. Wenn die Israeliten vor Gott unschuldig waren, wenn sie ihre Fehler auf die Könige und Priester schieben konnten, dann werden auch wir unschuldig sein. Aber wenn sie sich damit nicht herausreden konnten, dann werden wir dies auch nicht können. So einfach ist das.

Geht es in meinem Buch nicht darum alle Religionen zu verurteilen?

Mir geht es darum ihre Werke offenbar zu machen und zu verurteilen. Doch dieses Urteil kommt nicht von mir, Gott verurteilt sie. Es ist so, wie Jesus sagte:

**Wenn indes jemand meine Reden hört und sie nicht bewahrt, so richte ich ihn nicht; denn nicht um die Welt zu richten, sondern um die Welt zu retten, bin ich gekommen.<sup>48</sup> Wer mich missachtet und meine Reden nicht annimmt, der hat einen, der ihn richtet. Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tag;<sup>49</sup> denn ich habe nicht aus eigenem Antrieb geredet, sondern der Vater selbst, der mich gesandt hat, hat mir ein Gebot in Bezug auf das gegeben, was ich sagen und was ich reden soll.<sup>50</sup> Auch weiß ich, dass sein Gebot ewiges Leben bedeutet. Daher rede ich die Dinge, die ich rede, so wie der Vater [sie] mir gesagt hat.“ - Johannes 12:47-50**

Sagt Jesus hier nicht deutlich, wonach Menschen beurteilt und gerichtet werden? Bei allem was ich hier schreibe ist es für mich besonders wichtig, dass ich hier nicht versuche meine eigenen Vorstellungen von Gerechtigkeit, Wahrheit und Aufrichtigkeit hervorzuheben! Vielmehr versuche ich zu zeigen, was das Urteil der Bücher ist, an das die Menschen vorgeben zu glauben, sei es der Koran oder die Bibel. Und diese Bücher habe ich schließlich nicht selbst geschrieben, dass man mir vorwerfen könnte, ich hätte das selbst erfunden. Es sind die Worte Gottes. Jeder sollte sich selbst ein Bild machen und entscheiden. Mache ich mich dadurch schuldig, dass ich einzelne Menschen, Religionsgemeinschaften oder die ganze Menschheit versuche darauf aufmerksam zu machen? Im Gegenteil, vor Gott würde ich mich schuldig machen, wenn ich etwas weiß und dann andere nicht darauf aufmerksam machen würde (Hesekiel 3:18-21). Wenn doch alle Menschen zu Gott umkehren und sich bemühen würden Seinen Willen zu tun, all die Fanatiker, die Blutsauger, all die Menschen, die zu nichts taugen als andere auszunutzen, all die Religionen und Staaten, die den Menschen nur Unglück und Leid bringen! Da sie aber nicht umgekehrt haben, werde ich solche Menschen richten und mich von ihnen abwenden, wenn sie mit mir zusammen wären? Natürlich würde ich das tun.

Worin besteht dann der Unterschied? Der Unterschied besteht nicht darin, dass Menschen gerichtet werden, sondern darin wie und auf welcher Grundlage. Niemand macht den Ländern, den Religionen und Gemeinschaften den Vorwurf, dass sie andere richten. Natürlich wird es Richter geben und es wird ein Gericht geben und die Schuldigen werden bestraft. Dagegen habe ich nichts einzuwenden. Mir geht es darum nach welchen Kriterien gerichtet wird, wie das Gericht vollzogen wird, wie sehr sich diejenigen die das Urteil sprechen von Gott entfernt haben durch ihre gotteslästerliche Handlungsweise. In diesem Buch mache ich deutlich, dass die Schuldigen über die Unschuldigen zu Gericht sitzen. Ja, Sie haben richtig gelesen, in unserer Welt werden die Unschuldigen von denen gerichtet, deren Hände mit Blut verschmiert sind! Die ein strenges Urteil verdient haben, sitzen als Richter in den Gerichtssälen. Solche, die im Grunde genommen einfache Diener sein sollten haben sich die Krone aufgesetzt und herrschen. Es geht also nicht darum, dass gerichtet wird, nur davon, dass alles auf den Kopf gestellt wird. Davids Sohn Salomo bringt das was ich hier sagen möchte deutlicher zum Ausdruck:

**Da ist etwas Unglückliches, was ich unter der Sonne gesehen habe, wie wenn es einen Fehlgriff gibt, der wegen des Machthabers ausgeht: Torheit ist in viele hohe Stellungen gesetzt worden, doch die Reichen selbst bleiben lediglich in niedrigem Stand wohnen.**

**Ich habe Knechte auf Pferden gesehen, aber Fürsten, die gleich Knechten auf der Erde gingen. – Prediger 10:5 -7**

Das ist was ich hier sagen möchte. Das ist die Botschaft, die ich denen geben möchte die hinterherlaufen. Ich verstehe diejenigen, die andere ausnutzen und für ihre Zwecke missbrauchen; aber diejenigen, die sich ausbeuten lassen, die sich als Esel darstellen, kann ich nicht verstehen. Und sie tun es auch noch gerne, mit Hingabe. Wenn man sie darauf aufmerksam macht, reagieren sie sogar noch aggressiver. Wacht auf! Hört auf euch wie Esel zu benehmen und verhaltet euch wie Menschen, das ist die Botschaft die uns unser

Schöpfer zukommen lässt, wozu er uns auffordert. Lasst uns Menschen sein! Lasst uns dazu ständig gegenseitig ermuntern. Das haben wir alle nötig. Niemand von uns hat Grund sich über den anderen zu erheben. Die Person, die wir als sehr gering betrachten, ist Gott unterstellt, genauso wie derjenige, auf den wir aufblicken. Wir alle sind Seine Diener. Welcher Diener des gleichen Herrschers hat das Recht, sich über seinen Mitdiener zu erheben? Niemand. Warum überheben wir uns dann über andere als ob wir ihr Herrscher wären?

Mein Freund, in dessen Laden ich ging, hatte einen Verwandten in der Nähe von New York. Er riet mir, wenn du nach Amerika gehst, dann geh unbedingt bei meinem Verwandten vorbei, er wird dir dort helfen können. Es ist mir immer wichtig für niemanden eine Last zu sein, da er aber mich so sehr drängte und es auch für mich doch beruhigend war in Amerika eine Anlaufstelle zu haben, sagte ich zu. Er gab sofort seinem Verwandten Bescheid und dieser bereitete alles vor. Er hatte auf ein Schild meinen Namen geschrieben und würde dann dort am Flughafen mich in Empfang nehmen. Diese aufmerksamen und rücksichtsvollen Menschen sind nicht religiös. Obwohl sie natürlich auch Fehler haben, ist mir eine solche Rücksichtnahme, Verständnis und Bescheidenheit bei keinem der religiösen Eiferer die ich in 20, 30 oder sogar 40 Jahren kennen gelernt habe, begegnet. Ich denke nicht, dass ich mit dieser Aussage übertreibe.

Ein Zeuge, der in der Versammlung, zu der ich ging als Ältester diente, kam eines Tages zu mir in Begleitung eines „Sonderpioniers“, jemand, der mit der Missionstätigkeit seinen Unterhalt verdient. Mit meinem heutigen Wissen würde ich solche Personen eher als „Sonderesel“ bezeichnen. Unter ihnen gibt es nicht wenige, die nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind. Der Älteste, den ich sehr mochte, hatte dem Sonderpionier über mich berichtet, bevor sie mich besuchten, so wie ein Lehrer über einen Schüler, der sich schuldig gemacht hatte. Aus Stolz würde ich mich an den Koran klammern und deswegen nicht in „die Wahrheit kommen.“ Dieses Wort „Wahrheit“ gehört zu dem am häufigsten Ausdruck den die Zeugen benutzen. Jemand, der ihre Organisation, ihre Lehren nicht annimmt, ist nicht in der Wahrheit! Nur sie selbst sind in der Wahrheit und sie sind die einzigen, die die Wahrheit kennen. Sie betreiben einen sehr hohen Aufwand um ihre Anhänger dies beizubringen. Es ist unter ihnen ein üblicher Ausdruck zu sagen, „ich bin in dem und dem Jahr in die Wahrheit gekommen,“ und sie meinen damit, wann sie sich als Zeugen Jehovas haben taufen lassen. Der Zeuge war zu mir gekommen um mir den neuen Sonderpionier, der jetzt für diesen Bezirk zugeteilt war, vorzustellen. Dass sie so untereinander über mich sprachen, machte mir nichts aus, aber mich ärgerte die Heuchelei dieses Menschen, von dem ich sagte, dass ich ihn sehr mochte. Sie haben keine so große Furcht vor Gott, wie sie sich voreinander fürchten. Da ich darüber verärgert war, gab ich an diesem Tag entsprechend Antworten, die zu einer etwas gespannten Atmosphäre führten. Als sie dann am Ende des Gesprächs aufstanden um zu gehen, fragte mich der Älteste: „Weißt du, dass ich dich sehr mag?“ Ich antwortete: „Wenn Menschen die Bibel kennen, können sie sehr gefährlich werden.“ Das war natürlich nicht die Antwort, die er erwartet hatte und meinte ich hätte ihn nicht verstanden. Deswegen fragte er mich noch mal die gleiche Frage. Ich sagte wieder: „Wenn Menschen die Bibel kennen lernen und nicht auf diesem Weg gehen, können sie gefährlich werden. Woher soll ich wissen ob du mich magst oder nicht?“ Daraufhin reagierte er sehr verärgert, meiner Meinung nach zu Unrecht. Es ist aber tatsächlich so. Mit „die Bibel kennen“ meine ich zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Nicht jeder erwachsene Mensch kann auch zwischen Gut und Böse, zwischen Richtig und Falsch unterscheiden. Da die Welt dieses Wissen nicht lehrt, spielt es auch keine Rolle wie viel Jahre man zur Schule gegangen ist oder studiert hat. Bei den meisten Menschen ist es mehr ein Produkt des Zufalls, ob sie das Richtige tun oder nicht. Sie treffen ihre Entscheidungen aufgrund ihrer eigenen Überlegungen oder auf was sie momentan Lust haben, aber am

meisten lassen sie sich bei ihren Entscheidungen von ihrer Kultur leiten. Das was in ihrer Kultur als richtig angesehen wird, sehen sie auch als richtig. Nicht selten ist das Gesetz dieser Kultur auch die Grundlage für das Empfinden für richtig und falsch. Das Gesetz zu übertreten ist etwas Schlechtes, das Gesetz zu halten ist etwas Gutes. So einfach ist es für viele Menschen. Das Gesetz nicht zu halten, hat im Allgemeinen zur Folge, dass man sich strafbar macht und es ist diese Aussicht auf Strafe, die die Menschen zurückhält, nicht die Tatsache, dass sie etwas tun was schlecht, unmoralisch oder verkehrt ist. Im Gegenteil, man hört häufig, dass jemand stolz darauf ist das Gesetz übertreten zu haben, aber nicht erwischt worden zu sein! So barmherzig und mitfühlend sie sind, genauso hart und brutal können sie sein. Sie wissen es selbst nicht, sie sind wie ein Fähnchen im Wind und haben keine klare Linie oder Wertvorstellungen, nach denen sie sich ausrichten und an denen sie festhalten. Die Bibel zu lesen hilft einem den Unterschied zwischen Gut und Böse klar zu erkennen. Doch das bedeutet nicht, dass jemand der dieses Wissen hat auch automatisch immer nur das Richtige tut. Im Gegenteil, die meisten entscheiden sich dafür das Schlechte zu tun. Doch jetzt tut diese Person dies willentlich und wissentlich. Das heißt sie ist professionell im Böses tun. Oder zumindest kann man sagen, dass diese Person jetzt eher weiß was sie tut, sie handelt bewusster. Im nächsten Kapitel werde ich auf dieses Thema noch ausführlicher eingehen.

Eigentlich hatte ich dieses Thema angefangen um über meine Reise nach Amerika zu berichten. Aber bevor ich darüber berichte und über die Einzelheiten die dort geschehen sind, muss ich noch über ein anderes Thema schreiben - das Gewissen. Wenn wir nicht verstehen was das ist und wie es funktioniert, dann ist es schwieriger meinen weiteren Ausführungen zu folgen.

## GEWISSEN

Das Gewissen wird definiert als „sittliches Bewusstsein von Gut und Böse“ (Duden Bedeutungswörterbuch). Jemand, der die heiligen Schriften, das Wort Gottes liest, bzw. sich durch diese Schriften unterweisen lässt, beginnt den Unterschied zwischen Gut und Böse zu erkennen und entwickelt diese Fähigkeit weiter. Er wird manche Dinge als böse oder schädlich erkennen, die aber in der Kultur in der er lebt als richtig und gut angesehen werden und er wird andere Dinge entdecken, bei denen seine Kultur sagt sie sind falsch und schlecht, aber aufgrund der biblischen Unterweisung kommt er zu dem Schluss dass sie gut und richtig sind. Dazu möchte ich ein einfaches Beispiel anführen. Nirgendwo auf der Erde ist das Rauchen von Zigaretten verboten, mit Ausnahme von besonderen Verboten, wie z.B. das Rauchen in öffentlichen Gebäuden. In jedem Land der Erde kann man sich eine Schachtel Zigaretten kaufen und bei sich tragen. Es gibt kein Gesetz das dies verbietet. Aber nirgendwo auf der Erde wird ein Zeuge Jehovas eine Schachtel Zigaretten kaufen. In seinen Augen ist dies etwas sehr Schlechtes. Wissen die anderen dies nicht? Inzwischen dürfte es wohl jedem bekannt sein, dass das Rauchen schädlich ist, zumal es in großen Buchstaben auf jeder Packung steht. Solange Anwälte, Richter, Professoren, Lehrer, Polizisten und Ärzte rauchen, wird diese Aufschrift keine große Wirkung haben. Man nimmt diese Warnung kaum noch zur Kenntnis. Aber ein Zeuge Jehovas lernt, dass das Rauchen schädlich und falsch ist und vor allem, dass es in den Augen Gottes nicht gut ist. Und sie leben danach, zumindest voreinander geben sie sich so. Es ist also keine Lehre, die nur so daher gesagt ist. Diese Lehre, die Schulung die sie erhalten formt ihr Gewissen und bringt sie dazu selbst eine solch schwere Sucht loszuwerden. In diesem Beispiel habe ich jetzt Jehovas Zeugen mit anderen Menschen verglichen. Bedeutet das, dass jemand der kein Zeuge ist dieses Wissen nicht hat, dass er nicht weiß, dass Rauchen schädlich ist? Niemand setzt einen solchen Unfug in die Welt, dass er sagen würde, Rauchen ist nützlich, aber das Gewissen wird nicht angesprochen, weil es jeder macht. Solange derjenige, der lange Reden darüber hält wie schädlich das Rauchen ist selbst raucht, bleiben seine Worte wirkungslos. Ganz gleich wie geschickt er im Reden und Argumentieren ist, es werden leere Reden bleiben, die keinen Einfluss auf andere haben wird und auch nicht haben kann.

Um zu veranschaulichen wie unterschiedlich die Gewissen der Menschen reagieren aufgrund ihrer Erziehung, möchte ich noch ein weiteres Beispiel anführen. Nehmen wir an ein Kind verunglückt bei einem Verkehrsunfall. Der Notarzt stellt fest, dass das Kind sehr viel Blut verloren hat. Jeder Passant, ganz gleich aus welcher Kultur er stammt, egal welcher Nation er angehört oder welche Erziehung er genossen hat, würde sofort bereit sein für das Leben des Kindes Blut zu geben, bzw. würde sich dafür einsetzen, dass das Kind Blut bekommt. Wenn aber unter den Passanten ein Zeuge Jehovas wäre, würde er sich weigern Blut zu geben und wenn es sein eigenes Kind wäre, würde er sogar alles in seiner Macht Stehende tun, damit das Kind kein Blut bekommt!! Milliarden Menschen hätten in einer solchen Situation ein schlechtes Gewissen, wenn sie kein Blut geben würden, aber ein Zeuge hätte ein schlechtes Gewissen wenn er Blut geben würde. Er wäre bereit eher den Tod des Kindes in Kauf zu nehmen, als einer Blutübertragung zuzustimmen! Dabei beunruhigt ihn sein Gewissen nicht, im Gegenteil, er ist davon überzeugt für Gott ein großes Opfer gebracht zu haben. Er hätte ein schlechtes Gewissen das ihn sein Leben lang quälen würde, wenn er Blut geben oder einer Bluttransfusion zustimmen würde. Das sind nur 2 Beispiele, die zeigen wie Menschen durch die Schulung in einer Religion so sehr beeinflusst werden, dass ihr Gewissen völlig anders funktioniert als des anderen Menschen. Während die eine Sache gut und nützlich ist, ist die andere schlecht und schädlich, ja sogar tödlich.

Während ich diese Zeilen hier schreibe, bin ich im Internet auf eine Meldung gestoßen. In den USA hat ein Mann einen Doktor verklagt, weil er ihm Blut gegeben und damit vom Tod

bewahrt hat ohne seine Zustimmung einzuholen! Sie können sich denken, welcher Religion der Kläger angehörte. Richtig, er war ein Zeuge Jehovas. Er hat den Prozess verloren, daraufhin hat er Berufung eingelegt bei einem höheren Gericht. Wir wissen nicht wie die Sache ausgegangen ist. Unter den Zeugen sind einige solcher und ähnlicher Geschichten bekannt. Es ist ihr Gewissen das ihnen den Weg vorgibt. Sein Gewissen sagt ihm: Du bist auf dem richtigen Weg, es ist richtig und gut was du tust, auch wenn die anderen anders denken. Vor einigen Jahren hatte ich noch die gleiche Überzeugung und handelte genauso. Viele Jahre lang dachte ich so. Ich hatte diesen Teil der Lehre von dem Zeugen übernommen ohne viel nachzuforschen. Wie ein dummer Esel habe ich es akzeptiert was sie mir erzählten. Ja, einer dieser Esel, von denen ich in diesem Buch berichte, bin ich selbst! Ich war mit den Lehren der Zeugen in so vielen Punkten uneins, was sollte ich noch alles ablehnen? Da ich keine Furcht vor dem Tod habe, hatte ich diesen Punkt ohne weiter nachzuforschen von den Zeugen übernommen.

Ich erinnere mich an einen Arzt, im Krankenhaus. Vor der Operation stellte er mir einige Fragen. Ich sagte: „Ganz gleich was passiert, ich möchte auf keinen Fall Blut.“ Er war sehr verärgert. Zudem nahm ich die Bibel zur Hand und zeigte anhand von Bibelversen warum ich Blut ablehnte. Das ist es, was mich im Nachhinein am meisten ärgert, dass ich diese Dummheit mit dem Wort Gottes und in seinem Namen begangen habe. Die Operation verlief ohne Komplikationen und es war keine Bluttransfusion notwendig. Aber wenn ich an das Gespräch mit dem Arzt denke, dann plagt mich mein Gewissen heute noch. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass viele Ärzte nicht an Gott glauben; wenn dann auch noch ein Esel wie ich komme und ihm sage, „er solle mir auf keinen Fall Blut geben und mich eher sterben lassen, denn Gott es so will“! Wenn er bis dahin noch etwas für Gott übrig hatte, dann war dies jetzt auf jeden Fall weg. Das kommt davon, wenn man nicht wirklich nachforscht und Dogmen, Lehren und Glaubensinhalte von anderen übernimmt. Hinter dieser Dummheit stehen die Bequemlichkeit und die Überzeugung, dass andere dies gründlich erforscht haben und deswegen zu dieser Überzeugung gelangt sind. Zum Glück kam es nie wirklich zu einem Problem wegen der Blutfrage. Aber was, wenn es so weit gekommen wäre? Wenn ich wegen dieser Überzeugung meinen Sohn oder meine Frau verloren hätte? Wie würde mein Gewissen aussehen, mit dem Wissen das ich jetzt habe? Das was Religionen tun und wie sie ihre Anhänger veranlassen etwas zu tun ist wirklich erschreckend!! Auf dieses Thema werde ich immer wieder zu sprechen kommen, schließlich geht es in diesem Buch ja um die Machenschaften der Religionen. Machen wir weiter mit unserem aktuellen Thema Gewissen.

Wir haben festgestellt, dass ein Gewissen so funktioniert, wie man es erzogen hat. Lasst uns noch ein paar Beispiele betrachten, um diese Tatsache deutlich zu machen. Ein Mensch verübt ein Verbrechen, er stiehlt oder bringt jemanden um, geht anschließend nach Hause und legt sich Schlafen in aller Seelenruhe. Eine andere Person hingegen wälzt sich hin und her, können mehrere Tage nicht schlafen, weil er jemanden möglicherweise durch seine Worte oder seine Handlung verletzt hat. Er grübelt ständig und hat keinen Appetit, obwohl ihn niemand verurteilt oder bestraft. Es ist sein Gewissen, das ihn nicht schlafen lässt. David hatte ähnliche Erfahrungen gemacht. In 1. Samuel 24:5 und 2. Samuel 24:10 heißt es:

**Aber es geschah danach, dass David das Herz fortwährend schlug, weil er den Zipfel [des ärmellosen Obergewandes], dass Saul gehörte, abgeschnitten hatte.**

**...Und das Herz begann dem David zu schlagen, nachdem er das Volk so gezählt hatte.**

In dieser Übersetzung wird sogar der Ausdruck „schlagen“ gebraucht, was den Umstand noch deutlicher macht. Das Herz, bzw. das Gewissen kann nicht in buchstäblichem Sinn seinen Besitzer schlagen, aber es quält ihn, lässt ihm keine Ruhe. In der Bibel von **Einheit Übersetzung** heißt es:

**Hinterher aber schlug David das Gewissen, weil er einen Zipfel vom Mantel Sauls abgeschnitten hat.** 1. Sam. 24:6 So ähnlich steht auch bei der Übersetzung „Hoffnung für alle“.

Das Gewissen hat also einen großen Einfluss auf die ganze Person.

Was ist mit den Menschen, deren Gewissen sie nicht quält, obwohl sie großes Unrecht begangen haben? Haben sie kein Gewissen? Manchmal bezeichnen wir solche Personen als gewissenlos. Im Grunde genommen haben alle Menschen ein Gewissen, aber es ist wie wir bereits gesehen haben von der Erziehung abhängig. Mit Erziehung ist an dieser Stelle nicht die Erziehung gemeint die wir von unseren Eltern bekommen haben, genauer gesagt, nicht nur diese Art von Erziehung. Mit Erziehung meine ich hier, alles was unsere Wertvorstellungen beeinflusst. Alle Faktoren, die unsere moralischen Werte bestimmen, die das prägen, was wir als gut oder böse, als falsch oder richtig sehen, all das ist die Erziehung unseres Gewissens. Bevor wir aber auf diese Frage eingehen, wollen wir noch darüber sprechen ob sich ein Gewissen verändern kann. Kann es sein, dass Menschen etwas tun, ohne mit der Wimper zu zucken, obwohl sie noch vor einigen Jahren dazu nicht im Stande gewesen wären, weil es ihnen ihr Gewissen nicht erlaubt hätte?

Das Gewissen ist kein Organ, das an einem bestimmten Platz im Körper sitzt. Es ist unsere Fähigkeit zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. In den oben zitierten Versen wird zum Beispiel der Ausdruck Herz gebraucht. Es ist aber auch nicht das buchstäbliche Herz das diese Fähigkeit besitzt. Es hat mehr etwas mit unseren Gefühlen und Empfindungen zu tun.

Um die Funktionsweise unseres Gewissens besser zu verstehen, möchte ich einen kleinen Vergleich benutzen, der dies veranschaulicht. Nehmen wir z.B. unsere Fähigkeit zu riechen. Angenommen, morgens gerade, wenn wir uns für die Arbeit fertig machen, riechen wir unsere Socken die wir schon einmal getragen hatten. Der Geruch ist zunächst unangenehm. Eigentlich sollten wir sie nicht mehr anziehen, aber wenn wir lange genug daran riechen, wird der Geruch schwächer und schließlich nehmen wir ihn nicht mehr wahr. Sind die Socken jetzt frischer und sauberer geworden? Mit Sicherheit nicht, aber unser Geruchssinn hat sich daran gewöhnt und reagiert nicht mehr. Der erste Geruch der uns in die Nase gestiegen ist, war wie eine Warnung die Socken nicht anzuziehen. Aber wir haben nicht auf diese Warnung reagiert und stattdessen nur immer wieder daran gerochen, bis die Nase keinen Geruch mehr wahrgenommen hat. In ähnlicher Weise funktioniert unser Gewissen. Es warnt uns zunächst etwas Bestimmtes zu tun, bzw. es nichts zu tun. So wie unser Geruchssinn uns gewarnt hat die Socken nicht anzuziehen. Beim ersten Riechtest sagt die Nase „Puh riecht das fürchterlich“ beim 2. Mal sagt sie „es riecht unangenehm“, beim 3. Mal „na ja riecht nicht sehr angenehm“, beim 4. Mal „wie frisch gewaschen riechen sie nicht“, beim 5. Mal „es geht“, beim 6. Mal „ich rieche kaum etwas“ und schließlich beim 7. Mal „die sind gut, die wird ich noch mal anziehen“. Die Nase gewöhnt sich an den Geruch und nimmt ihn nicht mehr wahr. In mein Auto habe ich einen Duftbaum gehängt, damit es nach Vanille riecht. Aber ich nehme diesen Geruch kaum noch wahr, wenn ich in mein Auto steige. Aber meine Mitfahrer merken es, weil der Geruch für sie zu unerwartetes ist. Umgekehrt geht es mir genauso, wenn ich mit anderen mitfahre. Den gleichen Effekt kennt man auch von Parfüm. Wenn man sich mit Parfüm einsprüht, dann nehmen wir selbst den Duft im Laufe des Tages kaum noch wahr, aber unsere Mitmenschen schon. Oder besonders deutlich kann man diesen Effekt auch bei Menschen beobachten, die beruflich mit Materialien zu tun haben, die sehr stark riechen. Ganz gleich ob es um Lacke oder um den Geruch von Heizöl geht, wenn jemand täglich damit zu tun hat, empfindet er den Geruch nicht mehr stark oder sogar überhaupt nicht mehr. Man könnte dazu noch unzählige Beispiele anführen.

In ähnlicher Weise arbeitet unser Gewissen. Ganz gleich welche Erziehung wir erhalten haben und wie viel wir wissen, wenn wir in einer Situation sind in der wir etwas Bestimmtes tun sollten, bzw. nicht tun sollten warnt uns unser Gewissen sehr laut und deutlich. Beim



nächsten Mal ist die Stimme des Gewissens schon wesentlich ruhiger geworden und irgendwann reagiert es nicht mehr. Jetzt können wir in aller Ruhe das tun, wovor uns unser Gewissen gewarnt hat. Oder wir unterlassen etwas zu tun, zu dem uns das Gewissen aufgefordert hatte zu tun. Einfach ausgedrückt ist es unser Wunsch der die Stimme des Gewissens unterdrückt und schließlich zum Schweigen bringt. Es kann sogar so weit kommen, dass wir uns so sehr daran gewöhnt haben etwas Verbotenes zu tun, dass uns unser Gewissen nicht mehr warnt, im Gegenteil, es beunruhigt uns, wenn wir es nicht tun! In den Sprüchen Salomons finden wir folgende Aussage:

**Denn sie schlafen nicht, es sei denn, sie verüben Schlechtes, und ihr Schlaf ist [ihnen] genommen, es sei denn, sie veranlassen jemand zu straucheln. – Sprüche 4:16**

Während es also Menschen gibt, deren Gewissen schon bei einer Kleinigkeit sehr stark reagiert, können diese in diesem Vers erwähnten Menschen nicht schlafen, wenn sie nicht etwas Schlechtes getan haben!! Haben diese Menschen kein Gewissen? Natürlich haben sie ein Gewissen, aber es arbeitet eben gemäß dem, wie es geschult wurde, wie es über viele Jahre hinweg abgestumpft wurde. Auch dazu möchte ich ein einfaches Beispiel erzählen.

Wenn in Arabien ein Mann zur Zeit des Freitaggebets nicht in die Moschee geht, hat er ein schlechtes Gewissen, aber ein Christ hat ein schlechtes Gewissen wenn er gehen würde. Umgekehrt würde in einem christlichen Land am Sonntag früh ein Christ mit ruhigem Gewissen in die Kirche gehen, aber wenn man ein Moslem zwingen würde das Gleiche zu tun, so würde ihn sein Gewissen plagen. Während der eine dahin geht, weil er Gott dienen möchte, ist für den anderen der gleiche Ort etwas Verabscheuungswürdiges, eben weil er auch Gott dienen möchte. Die Vorstellungen wann und wo man Gott dient weichen stark voneinander ab, weil sie unterschiedlich erzogen wurden und sich ihr Gewissen dementsprechend unterschiedlich ausgeprägt hat.

Da es ein sehr empfindliches Thema ist, hat Paulus auf die Notwendigkeit hingewiesen sehr aufmerksam zu sein, wenn es um das Gewissen geht. Vergessen wir dabei aber nie, ein gut funktionierendes Gewissen entsteht nicht von alleine. Jeder muss auf diesem Gebiet sich anstrengen. Jeder Mensch hat von klein auf eine andere Erziehung erhalten. Unsere Eltern haben uns so erzogen, wie sie es für richtig hielten. Man kann natürlich nicht erwarten, dass sie immer gewusst haben, was richtig und was falsch ist. Zudem kommt noch, dass sie auch gewissen Gefühlen unterworfen waren, die ihre Entscheidungen beeinflussten. Es ist aber sehr wichtig ein gut geschultes Gewissen zu haben, vor allem auf dem Gebiet des Glaubens. Deswegen sagt Paulus dazu folgendes:

**...indem du [den] Glauben und ein gutes Gewissen bewahrst, das einige beiseitegedrängt haben, wodurch sie an [ihrem] Glauben Schiffbruch erlitten haben. – 1.Timotheus 1:19**

Das ist auch der Hauptgedanke um den es mir beim Schreiben dieses Buches geht. Die Religionen, die uns angeblich Gott näherbringen, bringen unser Gewissen unter ihre Kontrolle und richten uns zugrunde in den Augen Gottes. Religionen und Regierungen sind absolute Meister darin Menschen unter ihre Kontrolle zu bringen, indem sie ihr Gewissen beeinflussen. Angeblich soll der Diktator Hitler der das Volk mit Suggestionen beeinflusst hat einmal gesagt haben, „das Gewissen ist eine jüdische Erfindung!“ Sobald wir anfangen Dinge zu tun aus Furcht, aus Eigennutz oder aus irgendeinem anderen Grund als aus der Überzeugung heraus das Richtige zu tun, bedeutet dies, dass wir bereits unser Gewissen stumpf gemacht haben. Wenn wir aber anfangen unser Gewissen abzustumpfen und es „über Bord werfen“, wie Paulus dies ausdrückt, dann sind wir drauf und dran am Glauben Schiffbruch zu erleiden! Aber es ist unmöglich Gott näher zu kommen ohne Glauben! (Habakuk 2:4; Hebräer 11:6) Das Gewissen einer Person wird sich verändern, wenn sie ständig dessen Stimme unterdrückt und versucht zum Schweigen zu bringen, selbst wenn

sie vorher für ein hohes sittliches Niveau bekannt war. Das Empfinden für Richtig und Falsch leidet und beeinflusst das Unterscheidungsvermögen der Person. Das ist damit gemeint, wenn die Bibel sagt, dass das Gewissen „stumpf“ geworden ist.

Es ist wie bei der Haut von Tieren, die man mit einem Brandeisen gebrandmarkt hat. An dieser Stelle ist die Haut ohne Empfindungen. Die Nerven sind an dieser Stelle abgestorben, die Haut ist an dieser Stelle wie tot. Bei unserem Gewissen ist es ähnlich. Es kann mit der Zeit abgetötet, stumpf, gefühllos werden. Das Gewissen wird von vielen Faktoren geformt, wie die Kultur, die Erziehung, die Religion, die Begierden, Sehnsüchte und Bedürfnisse. Deswegen kann es sein, dass ein Mensch ruhig schlafen kann, obwohl er den ganzen Tag über sehr viel Schlechtes getrieben hat. Es ist nicht so, dass diese Person kein Gewissen hat, aber es funktioniert anders, weil sie es anders geformt hat, bzw. hat formen lassen. Das, was in den Augen einer Person etwas sehr Schlechtes ist, sieht eine andere Person ganz anders und auf diesem Gebiet ist ihr Gewissen stumpf, gefühllos. Daher ist es wichtig, für uns alle, darauf zu achten, wie wir unser Gewissen formen, bzw. welchen Einflüssen wir es aussetzen.

Religionen sind verrückt danach Einfluss auf das Gewissen der Menschen zu nehmen, da sie die oben geschilderten Tatsachen kennen und wissen welche Macht man damit über die Menschen hat. Wenn sie einmal das Gewissen eines Menschen unter Kontrolle haben, dann haben sie leichtes Spiel. Diese Person ist wie Wachs in ihren Händen, wie ein Roboter tut sie alles was man ihr sagt. Für Außenstehende ist es dann schwierig auf ihr Tun Einfluss zu nehmen.

Da wir Menschen also so funktionieren, müssen wir als erstes unbedingt die Tatsache anerkennen, dass wir nicht frei von Fehler sind. Damit meine ich eine wirkliche Anerkennung, aus Überzeugung, die sich in der Handlungsweise zeigen muss, nicht wie die Zeugen, die Moslems, die Christen oder Juden, die wohl alle sagen, dass wir Menschen unvollkommen und voller Fehler sind, aber sich doch gerne als perfekte Menschen präsentieren. Da wir alle vollen Fehler sind, haben wir auch ein unvollkommenes Gewissen, weil wir schließlich alle einer unvollkommenen Erziehung ausgesetzt waren oder noch sind. Wenn wir sagen, wir haben eine fehlerfreie Erziehung erhalten und sind unter keinem unvollkommenen Einfluss gestanden und uns daher als etwas Besseres und Vollkommenes sehen, dann sind wir Fanatiker geworden, die für keine Argumentation mehr zugänglich sind. Die größte Gefahr für die Menschheit ist von solchen Menschen ausgegangen, Menschen die unerschütterlich davon überzeugt waren im Besitz der Wahrheit zu sein und nicht zugänglich für eine andere Sichtweise waren.

Bedeutet dies, dass wir nie zu irgendeiner Gewissheit gelangen können, dass wir stets an allem zweifeln sollten? Auf keinen Fall. Jakobus sagt hierzu:

**Wenn es also einem von euch an Weisheit fehlt, so bitte er Gott unablässig, denn er gibt allen großmütig und ohne Vorwürfe zu machen; und sie wird ihm gegeben werden. <sup>6</sup> Er bitte aber unablässig im Glauben, ohne irgendwie zu zweifeln, denn wer zweifelt, ist gleich einer Meereswoge, die vom Wind gejagt und umhergetrieben wird. <sup>7</sup> In der Tat, jener Mensch denke nicht, dass er von Gott etwas empfangen werde; <sup>8</sup> er ist ein unentschlossener Mann, unbeständig in all seinen Wegen. – Jakobus 1:5-8**

Man sollte beachten, dass in diesem Vers der Glaube und das Freisein von Zweifeln sich auf den Glauben an Gott beziehen. Aber unser Wissen, unsere Erkenntnis und vor allem unsere Gerechtigkeit sollen wir natürlich in Frage stellen und auch bereit sein zu korrigieren. Statt auf unser Wissen stolz zu sein, sollten wir anerkennen, dass es wirkliche Wahrheit und Erkenntnis bei Gott gibt und dass er es gibt, wem Er will. In diesem Buch habe ich es schon mehrfach erwähnt und werde auch noch ein paar Mal darauf hinweisen: So sehr wir uns auch bemühen ohne Fehler und gerecht zu sein, in Gottes Augen sind wir alle Götzendiener und Sünder. (Römer 7:18, 23-25) Dessen war sich auch David voll bewusst, deswegen

sagte er – Psalm 130:3:

**Wären Vergehungen das, worauf du achtest, o Jah, O Jehova, wer könnte bestehen?**

Wer kann schon von sich behaupten unter den Menschen der Beste zu sein, wenn es um Wissen, Erkenntnis, Weisheit oder Gerechtigkeit geht? Daher ist auch so wichtig Gott gegenüber einem guten Gewissen zu bewahren. Und es geht um unser eigenes Gewissen, nicht das der anderen. So wie ein jeder für sein Gewissen verantwortlich ist, wird auch jeder für sein eigenes Gewissen Rechenschaft ablegen. Dementsprechend werden wir für schuldig oder unschuldig befunden. Aus diesem Grund hat niemand das Recht Druck auf das Gewissen anderer auszuüben. Wenn wir das tun würden, bringen wir einen solchen Menschen nicht näher an Gott, im Gegenteil, es wird so sein, wie Paulus es sagte, er wird im Glauben Schiffbruch erleiden.

**... Darum, ob ihr esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Verherrlichung Gottes - 1.Korinther 10:23-33**

Das ist es was wichtig ist. Das ist es, auf was Gott Wert legt. Als ich die Bibel das erste Mal gelesen habe, haben mich diese Worte sehr verwirrt. Was bedeutet das? Niemand von uns weiß wirklich ganz sicher was richtig ist und wir können es auch nicht hundertprozentig erfahren. Ist dann alles umsonst? Ist dann unser ganzes Nachforschen, Lesen, Studieren und unsere Anbetung unnütz, wenn wir letztendlich doch nur nach unserem Gewissen beurteilt werden? Das ist es doch was aus diesen Worten zu schließen ist. Es weiß ja doch niemand was richtig oder falsch ist, wie sollen wir dann gerichtet werden. Ja, das genau sind der Punkt, warum es in diesem Buch geht.

Zunächst ist es unbedingt wichtig, dass wir unser Gewissen nach den Maßstäben Gottes erziehen. Nur wenn wir dies tun, können wir davon ausgehen, dass wir ein gut funktionierendes Gewissen haben – natürlich nicht hundertprozentig, denn unsere Unvollkommenheit ist uns da manchmal im Weg. Aber sie darf kein Hindernis sein, wenn es um das Nachforschen nach dem Willen Gottes und dem Eifer das Richtige zu tun geht. Wir werden niemals hundertprozentig immer das Richtige tun, aber wir können und sollten uns anstrengen weiter zu lernen um zwischen Recht und Unrecht unterscheiden zu können und weniger Fehler zu machen. Unsere Unvollkommenheit sollte also uns nicht entmutigen, sondern uns dazu antreiben noch mehr Eifer für das Richtige zu haben. Wir sollten uns auch bewusst sein, dass wir dafür auch Rechenschaft ablegen werden, wie wir unser Wissen gebrauchen. Wenn das so ist, dann ist es doch besser nichts zu wissen! Je mehr ich weiß, desto mehr Verantwortung habe ich doch! Gott sagt durch den Apostel Paulus folgendes zu uns:

**Alle die zum Beispiel, die ohne Gesetz gesündigt haben, werden auch ohne Gesetz zugrunde gehen; alle die aber, die unter Gesetz gesündigt haben, werden durch Gesetz gerichtet werden. <sup>13</sup> Denn nicht die Hörer des Gesetzes sind die vor Gott Gerechten, sondern die Täter des Gesetzes werden gerecht gesprochen werden. <sup>14</sup> Denn wenn immer Menschen von den Nationen, die ohne Gesetz sind, von Natur aus die Dinge des Gesetzes tun, so sind diese Menschen, obwohl sie ohne Gesetz sind, sich selbst ein Gesetz. <sup>15</sup> Sie zeigen ja, dass ihnen der Inhalt des Gesetzes ins Herz geschrieben ist, wobei ihr Gewissen mit zeugt und sie inmitten ihrer eigenen Gedanken angeklagt oder auch entschuldigt werden. <sup>16</sup> Das wird an dem Tag sein, an dem Gott durch Christus Jesus die verborgenen Dinge der Menschen gemäß der guten Botschaft, die ich verkündige, richtet. - Römer 2:12-16**

Gemäß diesen Versen können wir dem Gericht ohnehin nicht entkommen, ganz gleich wie viel Wissen wir haben. Wonach werden wir dann gerichtet? Nach unserem Gewissen. Aber ohne Erkenntnis und Wissen, wie soll unser Gewissen richtig beurteilen können? Wie sollen

wir wissen was richtig ist, wenn wir keine Ahnung haben? Ganz einfach ausgedrückt, **wenn wir Andere so behandeln, wie wir selbst behandelt werden möchten, oder Anderen gegenüber die Dinge nicht tun, die wir selbst nicht mögen**, dann wird es keine Probleme geben. Das ist ein Prinzip, das immer gültig ist und dass das Gewissen der Menschen schon seit tausenden von Jahren beeinflusst hat. Kann einen Menschen sein Gewissen plagen, wenn er nach diesem Prinzip lebt? Ob du ein Teufel bist oder ein Engel, wenn du nach dieser Regel lebst, wird das Böse verschwinden. (Lukas 6:31; Matthäus 22:36-40) Ist das schwer zu verstehen? Wenn wir es wollen, ist es nicht schwer zu verstehen und jeder kann es mit seinem Gewissen nachempfinden. Selbst wenn wir wenig Erziehung und Bildung erhalten haben, so wird uns unser Gewissen dennoch in vielen Dingen den richtigen Weg weisen. Indem wir lesen, uns weiterbilden und erziehen, werden wir das Gute nicht nur zufällig, sondern bewusst mit voller Absicht tun, wir werden darin professionell. So wie manche im Verüben von Verbrechen professionell sind, sollten wir dies im Gutes tun sein. Nur sich zu bemühen, ein netter Mensch zu sein genügt nicht, denn sonst wird es passieren, dass wir aus Unwissenheit wie Vieh sind und mal hierhin mal dorthin gehen. Wir haben kein Ziel vor Augen und lassen uns treiben. Aber, wie gesagt, wir sind kein Vieh, keine Esel, wir sind Menschen.

Auch wenn unser Gewissen von Natur aus in der Lage ist allgemeinen zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, empfiehlt Gott uns nicht nur uns Wissen und Erkenntnis anzueignen, Er gebietet es uns (Sprüche 1:29). Ein Gewissen das nur teilweise gut funktioniert und gute Absichten sind nicht viel Wert und aufgrund Unwissenheit sogar völlig nutzlos. Satan ist besonders in unserer Zeit, in den letzten Tagen dieses Systems darum bemüht unser Gewissen zu beeinflussen, indem er Gutes als Böses erscheinen lässt und umgekehrt. In unserer Zeit ist Erkenntnis und Verständnis noch viel wichtiger als zu der Zeit als die Bibel geschrieben wurde. Nicht nur weil wir in den letzten Tagen leben, sondern viel mehr, weil das Böse heute mit einer solchen Raffinesse und Schläue verübt wird, dass es manchmal schwer ist es zu durchschauen. Und es ist schon lange nicht mehr nur noch auf bestimmte Teile der Erde beschränkt, es ist eine globale Entwicklung. Deswegen sind wir heute, wahrscheinlich mehr als zu irgendeiner anderen Zeit der Menschheitsgeschichte auf göttliches Wissen angewiesen. Es ist lebenswichtig, daher lohnt sich dafür jede erdenkliche Mühe. Wir sollten dies wirklich nicht auf die leichte Schulter nehmen. Wir werden nicht für jede Situation in unserem Leben eine Antwort in den heiligen Schriften finden, deswegen sollten wir unser Gewissen gut erziehen, so dass wir in der Lage sind jederzeit eine gute, richtige Entscheidung treffen zu können. Sind wir dann immer noch unsicher, was wir tun sollen, welche Entscheidung die richtige ist, dann wenden wir uns an Gott um Hilfe die Antwort zu finden. Er wird uns helfen, wenn wir in aller Aufrichtigkeit und mit ehrlichen Absichten ihn um Hilfe bitten. Jesus sagte:

**Demnach sage ich euch: Bittet unablässig, und es wird euch gegeben werden; sucht fortwährend, und ihr werdet finden; klopft unaufhörlich an, und es wird euch geöffnet werden.** <sup>10</sup> **Denn jeder, der bittet, empfängt, und jeder, der sucht, findet, und jedem, der anklopft, wird geöffnet werden.** <sup>11</sup> **In der Tat, welcher Vater unter euch wird, wenn ihn sein Sohn um einen Fisch bittet, ihm statt eines Fisches wohl eine Schlange reichen?** - Lukas 11:9-11

Wir können sicher sein, dass Gott uns alles gibt was wir benötigen um Gutes zu tun, sei es Erkenntnis der Wahrheit oder Unterscheidungsvermögen das Richtige zu tun, wenn wir ihn wirklich darum bitten. Allerdings sollten wir dann nicht wie der syrische Hauptmann Naaman eine Antwort nach unseren Vorstellungen erwarten. Viele Menschen richten ihre Bitten an Gott und erwarten viele Dinge von Ihm, aber oft haben sie feste Vorstellung davon wie die Antwort aussehen soll und sind dann blind für die Antwort die sie erhalten. Manche wenden sich dann ganz von Gott ab, kehren Ihm den Rücken zu, weil sie mit der Antwort nicht zufrieden sind. Nicht selten kommen sie durch ihr Verhalten in Schwierigkeiten und

beschuldigen dann noch Gott dafür. „Warum hat Er es zugelassen, dass mir so etwas passiert?“ Sobald man von einem schädlichen Weg umkehrt, ist es nützlich, ganz gleich was man früher gemacht hat, sobald man sich dessen bewusst ist und sein Leben ändert, wird es Rettung bringen.

Es gab Personen in der Geschichte, die bei ihrer Hinrichtung ihren Lebensweg bereut haben und ihre Reue wurde von Gott anerkannt. Andere hingegen empfinden überhaupt keine Reue. Als Jesus hingerichtet wurde, wurden auch 2 Verbrecher mit ihm hingerichtet und hingen ebenfalls an Marterpfählen, wie er, links und rechts von ihm. Während einer von ihnen wirkliche Reue zeigte und seine Sünden demütig anerkannte, spottete der andere über Jesus und war reuelos (Lukas 23:39-43). Dieses Beispiel zeigt uns, dass nicht jeder, der den Tod vor Augen hat, auch seine Sünden und Fehler bereut. Zu demjenigen -der bereute-, gab Jesus folgendes Versprechen: **„Du wirst mit mir im Paradies sein.“** Jesus stellte dem Verbrecher eine schöne Belohnung in Aussicht. Damit ermutigt Jesus uns keineswegs, wie viele Moslems denken, man könne leben wie man wolle und dann im Angesicht des Todes sich zum Islam bekennen, und man werde gerettet! Gut, gehen wir einmal davon aus, du hast dein ganzes Leben so gelebt wie du wolltest, ohne Rücksicht auf andere und in deinen letzten Atemzügen bereust du was du getan hast, wie jener Verbrecher, der neben Jesus am Pfahl hing und Gott vergibt dir. Dabei solltest du aber nicht vergessen, dass er dennoch mit viel Qualen und Schmerzen sein Leben beendete! So wie er mit Nägeln durchbohrt viele Qualen erlitt, bis der Tod ihn erlöste, so wirst auch du bezahlen müssen für deine Sünden. Doch der Wunsch Gottes unseres Schöpfers ist, dass wir ohne diese Qualen leben können, das ist der Grund warum Er uns die heiligen Schriften geschickt hat. Er möchte durch den Rat und die Belehrung uns vor Qualen und Schmerzen bewahren. Wir können Sein Wort als eine Art Gebrauchsanweisung für unser Leben betrachten. So wie wir für jedes elektronische Gerät eine Bedienungsanleitung bekommen, hat Gott uns eine Bedienungsanleitung für das Leben gegeben.

Ich hatte weiter oben erwähnt, dass jemand, der mit Religion absolut nichts am Hut hat, oft ein anständigeres Leben führt als religiöse Menschen. Es ist sogar so, dass jemand der mehr Wissen hat nicht selten schlimmer ist als ungebildete Menschen. Die Juden haben deswegen schon den Hass vieler Völker auf sich gezogen. Das ist für Viele nicht leicht zu durchschauen. Man kann es erst beurteilen, wenn man sich mit ihrem Tun beschäftigt. Wenn eine Religion oder ein Volk sich sehr negativ entwickelt, hängt dies von ihrem Verständnis für Gut und Böse ab. Leider nutzen die Menschen, die wirkliches Wissen der Wahrheit haben dies oft nicht zum Nutzen vieler Menschen, sondern zu ihrem eigenen Vorteil. Und für ihren Vorteil sind sie nicht selten rücksichtslos gegenüber andere. Sie sind professionell in dem was sie tun, sie sind darin keine Amateure.

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen einem Profi und einem Amateur? Das wurde einmal in einer Fernsehsendung gut erklärt. Ein Amateur macht 100 Fotos um ein Bild zu haben das ihm gefällt und das seinen Vorstellungen entspricht. Ein Profi drückt ein-Mal auf den Auslöser und hat dann das gewünschte Bild. Das ist in einfachen Worten ausgedrückt der Unterschied zwischen dem der weiß was er tut und dem der sich dessen nicht bewusst ist. Derjenige das Wissen und Erfahrung hat ist der Profi und derjenige dem beides fehlt ist ein Amateur. Wer ist erfolgreicher in seinem Tun, derjenige der professionell vorgeht oder der Amateur? Das gleiche trifft auch auf das Handeln im täglichen Leben zu, wenn es um Entscheidungen für das Böse oder für das Gute geht. Wer wird wohl erfolgreicher sein in seinem Tun, derjenige der das Böse mit Wissen und bewusst tut oder derjenige der sich dabei wie ein Amateur verhält? Während der Amateur mit einer Wahrscheinlichkeit von sagen wir 20 Prozent sein Ziel erreicht, ist der Profi zu annähernd 100 Prozent erfolgreich.

Ich möchte dazu ein einfaches Beispiel nennen. Nehmen wir an, ein Türke eröffnet eine Dönerbude in einer deutschen Stadt. Einige Zeit später kommt ein anderer Türke und

eröffnet ebenfalls eine Dönerbude, gleich nebenan oder eine Straße weiter, obwohl er davon keine Ahnung hat und es eigentlich auch nicht geplant hatte. Jetzt beginnt natürlich der Konkurrenzkampf zwischen den beiden. Sie fangen an sich gegenseitig zu unterbieten. Sie machen Sonderangebote, Sonderaktionen um attraktiver zu sein als der Konkurrent. Sie sind sogar bereit eine Zeitlang den Preis so weit herunterzuschrauben, dass sie Verlust machen, nur um den anderen zum Aufgeben zu bringen. Den Kunden kann das nur recht sein und sich lachen darüber. Wie schon weiter oben erwähnt, auch wenn die Türken sich unbeliebt gemacht haben, so sieht sie dennoch niemand als gefährlich und jeder lässt sie gewähren, denn sie sind sich gegenseitig der größte Feind. So wie sie miteinander umgehen würde sie nicht einmal ein Feind behandeln.

Nehmen wir jetzt einmal an, ein Jude würde einen Imbiss eröffnen. Der nächste Jude der sich hier niederlässt überlegt nicht, wie kann ich den anderen zugrunde richten. Stattdessen überlegt er sich, was benötigt ein Imbiss. Dann eröffnet er in der Nähe z.B. eine Bäckerei um Brötchen und Brot zu backen und damit nicht nur den Imbiss zu versorgen, sondern auch gleichzeitig einen weiteren Kundenkreis zu schaffen. Mit der Zeit sind sie erfolgreich, aber nicht indem sie einen Konkurrenzkampf austragen, sondern indem sie sich gegenseitig unterstützen und zudem gute Qualität herstellen und diszipliniert arbeiten. Sie machen andere von sich abhängig, nicht durch Gewalt, sondern durch gute Arbeit. Während die einen nur darauf aus sind sich gegenseitig als Konkurrenten zu sehen und den anderen fertig zu machen, helfen diese sich gegenseitig. Sie schaffen dadurch auch eine gegenseitige Abhängigkeit. Wer dem anderen hilft, hilft damit auch sich selbst. Ein wirklich auffälliger Unterschied zwischen diesen beiden Völkern. Welche Verhaltensweise ist besser und nützlicher? Und dieser Erfolg ist nicht gegründet auf unerbittlichen, rücksichtslosen Konkurrenzkampf.

Im Hitlerdeutschland waren die Juden unter anderem deswegen so unbeliebt, weil sie sich gegenseitig halfen und unterstützten und dadurch sehr erfolgreich waren. Die Juden waren im Besitz der Thora und damit im Besitz des göttlichen Gesetzes. Sie sahen sich als das auserwählte Volk und den anderen Menschen überlegen. Zudem haben sie ihr Wissen aus den heiligen Schriften nicht dazu genutzt um anderen zu helfen, sondern nur für ihren eigenen Nutzen. Das hat verständlicherweise den Hass der anderen Völker hervorgerufen. Auch wenn die Deutschen die Juden gehasst haben, sind sie ihrem Beispiel gefolgt und versuchten ebenso erfolgreich zu sein. Der Gedanke der Überlegenheit der deutschen Rasse war beeinflusst vom jüdischen Gedankengut, man hat es nur auf die Arier übertragen. In gleicher Weise sind auch die Türken, die schon viele Jahre in Deutschland leben nationalistisch geworden. In ihrer Heimat haben sie solche Gedanken nicht gehabt, wurden aber von dem Nationalismus der Deutschen beeinflusst. Die Beziehung zur Religion ist oft sehr ähnlich. Viele, die im Grunde genommen nichts mit Religion zu tun haben, werden religiös, weil sie von anderen beeinflusst werden. Es mag der Neid auf den Eifer sein, den einige an den Tag legen. Es mag sein, dass sie sich provoziert fühlen und beweisen möchten, dass ihre Religion besser, überlegen ist.

Wir haben Aussprüche gelernt wie, **„Ihr sollt einander lieben und für die beten, die euch verfolgen; Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“**; und wir achten sorgfältig darauf wer sich an diese Worte hält und sie anwendet. Auf uns selbst achten wir dabei nicht, es kommt uns nicht in den Sinn selbst danach zu leben! Ja, das ist das was wir über Gut und Böse gelernt haben und wie wir dieses Wissen anwenden!! (Matthäus Kapitel 5 bis 7)

Der Älteste der mich gefragt hatte, „weißt du, dass ich dich mag?“ war danach so verärgert, dass er mich in den Zusammenkünften nicht mehr zu Wort kommen ließ. Nicht dass ich darauf scharf war, aber es fiel mir auf. Ich hatte viele Jahre mich nicht daran beteiligt, aber selbst das wurde mir zum Vorwurf gemacht, „er beteiligt sich nicht am Antwortgeben, er ist nicht aufrichtig“ sagten sie. Schließlich entschloss ich mich doch Antworten zu geben, wenigstens bei den Themen, in denen ich mit ihren Ansichten konform ging. Dann dauerte

es nicht lang, bis ich einfach nicht mehr drangenommen wurde. Zunächst machte dies nur dieser eine Älteste. Später machten es die anderen Ältesten ihm nach. In der Regel ist es so, dass sie solche Entscheidungen gemeinsam treffen, doch in diesem Fall handelte dieser Älteste eigenmächtig. Er war im Grunde kein schlechter Mensch, aber auch kein guter, er war wie die meisten Menschen. Er, der so sehr darauf bestand, dass ich anerkenne wie sehr er mich mag, zeigte seine Liebe mir gegenüber auf diese Weise! Wenn er mich wirklich lieben würde, hätte er sich durch meine Antwort nicht so beeinflussen lassen. Damals sagte ich auf sein Drängen und sein unvernünftiges Verhalten, „Menschen die die Bibel kennen können sehr gefährlich sein“. War diese Aussage falsch?

Kurz zusammengefasst möchte in diesem Kapitel darauf hinweisen, dass die Bibel uns das Gute und das Schlechte zeigt. Was wir aus dieser Erkenntnis machen, liegt allein bei uns. Wenn wir uns entschließen das Schlechte zu tun, dann tun wir dies von nun an mit dem Wissen aus der Bibel. Wir tun es wissentlich und bewusster und wir werden darin professionell. Wenn wir uns entschließen das Gute zu tun, ist es genauso. Wir werden professionell darin das Gute zu tun, und unsere Mitmenschen werden wirklich davon profitieren. Denke aber nicht, dass es leicht ist das Gute zu tun, wir müssen uns darin erziehen und disziplinieren. Gott sagte dazu folgendes:

**Denn mein Volk ist töricht. Von mir haben sie nicht Notiz genommen. Sie sind unweise Söhne; und sie sind nicht solche, die Verstand haben. Weise sind sie zum Böses tun, aber zum Gutes tun haben sie tatsächlich keine Erkenntnis. – Jeremia 4:22**

Ja, so wie wir Erkenntnis benötigen um Gutes zu tun, genauso benötigen wir den Willen und den Eifer unser Gewissen zu schulen. Weiter oben sagten wir bereits, dass ein Gewissen sich nicht selbst schult. Es erscheint in dieser verdrehten Welt beinahe unmöglich unser Gewissen richtig zu schulen. Wir werden tagtäglich beeinflusst durch Radio, Fernsehen, Internet, Zeitungen, usw. Jeden Tag aufs Neue überhäuft uns die Welt mit allem Schlechten und geistigem Müll. All diese Dinge und wie bereits erwähnt die Kultur in der wir leben, sorgt täglich dafür, dass unser Gewissen belastet wird und abstumpft. Gibt es nichts Gutes, mit dem wir unser Gewissen schulen können? Natürlich gibt es das, es liegt allein an uns, ob wir das möchten. Es liegt wirklich nur an uns persönlich. Dass es manchmal so erscheint als ob es unmöglich wäre unser Gewissen richtig zu schulen. Sich bewusst einem guten Einfluss auszusetzen und dafür zu kämpfen das Richtige zu tun, unser Gewissen immer wachsam und aufmerksam zu halten ist anstrengend und erfordert Zielstrebigkeit. Sich treiben zu lassen und mitzumachen war schon immer der leichtere Weg, aber das wird für uns nicht gut ausgehen. Wir schaden dadurch uns nur selbst, auch wenn es zunächst leicht erscheinen mag. Vor allem werden wir letztendlich vor Gott in Ungnade fallen, was unser Ende bedeuten kann, für immer. Wenn wir uns dagegen ernsthaft um ein gutes Gewissen bemühen, dafür kämpfen unser Gewissen in richtiger Weise zu schulen, können wir Leben retten. Damit meine ich nicht nur unser eigenes Leben, sondern auch das derjenigen denen wir dadurch helfen können.

Auch bei diesem Thema habe ich versucht nicht viel zu schreiben, mich nur auf das Notwendigste zu beschränken. Mir ist auch bewusst, dass es genug Kritiker gibt die sagen, „ich würde zu viel schreiben, zu sehr ins Detail gehen“. Ich hoffe, dass ich doch wenigstens einiges geschrieben habe um den einen oder anderen unter den Lesern für einen guten Weg ermuntert zu haben. Seien wir doch keine Esel, in Bezug auf die Schulung unseres Gewissens und die Macht die wir anderen über unser Gewissen geben. Da es hierbei um Dinge geht, die man nicht mit dem Auge sehen kann, sondern es sich um geistige Dinge handelt, sollten wir wachsam sein und die Ratschläge und Warnungen nicht auf die leichte Schulter nehmen. Ob unser Leben jetzt und in der Zukunft zufrieden stellend, glücklich oder eher unbefriedigend und bitter sein wird, hängt viel davon ab, wie wir mit unserem Gewissen

umgehen. Vor allem aber beeinflusst es sehr stark unser Verhältnis zu unserem Schöpfer. Ich hoffe sehr, dass Sie sich mit diesem Thema noch mehr auseinandersetzen werden. Ich habe es nur kurz erwähnt, weil es in enger Verbindung mit dem Thema des Buches steht und ich für sehr wichtig erachte.



## *NEW YORK – BROOKLYN*

Eigentlich gibt es über meine Reise nach Amerika nicht viel zu erzählen, was mit meiner ursprünglichen Absicht zu tun hat. Wirkliche Nähe und Hilfsbereitschaft brachte mir jemand entgegen, den ich überhaupt nicht kannte und der dort unter sehr schwierigen Umständen sein Unterhalt verdient, der Verwandte des meines Freundes der den Laden besitzt. Er wartete am Flughafen auf mich mit einem Schild in der Hand, auf dem groß mein Name stand. Sein Name ist Hasbi. Er arbeitete in der Küche eines Restaurants, dass an der Hauptstraße liegt und zu dem auch ein Motel gehört. Er war mit einer hübschen Amerikanerin verheiratet. Später habe ich gehört, dass sie sich getrennt haben. Damals schon hatte ich den Eindruck, dass sie das Familienleben nicht mochte, wie viele Frauen heute. Hasbi gab mir in diesem Motel sein Zimmer, in dem er zu seiner Junggesellenzeit gewohnt hatte. Er bezahlte das Zimmer für mich und musste seinen Arbeitgeber überreden das Geld anzunehmen. Obwohl er inzwischen verheiratet war, hatte er dieses Zimmer immer noch. Mit seiner Frau wohnte er in einer anderen Wohnung. Die Miete für die Wohnung war so hoch wie sein Einkommen. Sein Arbeitgeber wollte kein Geld für das Zimmer, aber dass Hasbi darauf bestand, für die Zeit in der ich dort wohnen würde zu bezahlen, hat mich doch sehr überrascht. Seine Gastfreundschaft und Großzügigkeit in einem Land, in dem er noch nicht mal richtig die Sprache beherrschte und in dem er sehr hart arbeiten musste, war sehr beeindruckend. Es war völlig im Gegensatz zu dem was ich von den religiösen Menschen gesehen habe, die ständig in den Zusammenkünften, Kongressen, Gottesdiensten und in den Moscheen Ansprachen und schöne Reden über die Liebe geschwungen haben und vorgaben alles im Namen Gottes zu tun.

Ich blieb 2 Nächte und 1 Tag bei ihm. Das Gute daran war, dass ich allein in einem Zimmer war. Es ist für mich sehr unangenehm bei jemandem zu Besuch zu sein. Bei ihm fühlte ich mich aber wohl. Er hat am ersten Abend als ich von der langen Reise ankam gleich eine Pizza bestellt. Er hat eine Pizza bestellt für 3 Personen, da kamen dann nicht drei Pizzen, sondern eine riesige Pizza, so groß wie ein Wagenrad. So eine gute Pizza hatte ich noch nie gegessen. Später habe ich in Amerika auch noch mal Pizza gegessen, aber keine war so gut wie die an diesem ersten Abend. Als ich müde wurde, brachte er mich in das Motel Zimmer.

In der ersten Nacht schlief ich so tief und fest, dass ich nicht bemerkt habe, dass in einem der Zimmer gegenüber zwei Personen in einem heftigen Streit verwickelt waren und sich beinahe umbrachten. Die komplette Einrichtung war zertrümmert und überall war Blut – und ich habe absolut nichts gehört. Am nächsten Morgen war überall Polizei. Hasbi hat mir dann das Zimmer gezeigt, in dem es passiert ist. Von dem Mobiliar war nichts mehr ganz. Zwei Freunde sind abends mit zwei Kasten Bier auf ihr Zimmer gegangen und beim Trinken haben sie angefangen sich zu streiten und sind aufeinander losgegangen. Dabei haben sie die Bierflaschen gegenseitig auf ihren Köpfen zerschlagen. Hasbi sagte nur: die sind wie wilde Tiere.

Warum ich nichts gehört habe? Ob es an den 8 Stunden sitzen im Flugzeug lag oder an der Luftveränderung weiß ich nicht, aber die ganze Zeit als ich dort war hatte ich mit Müdigkeit zu kämpfen.

An diesem Tag, als ich in seinem Zimmer mich aufhielt, brachte er mir um die Mittagszeit Toast, weil er sich um mich sorgte. Er brachte mir viel mehr als ich jemals hätte essen können. Er rannte mit heißem Teller aus der Küche zu meinem Zimmer und hat sich dabei beinahe die Hände verbrannt. Dann beeilte er sich um wieder zur Arbeit zu kommen. Er war die ganze Zeit über sehr zuvorkommend und hat mir jeden Wunsch erfüllt. Er hat mich dann zu einem seiner Freunde gebracht der in der Nähe von Brooklyn wohnte. Es war schon dunkel und ich hatte noch heimlich in sein Auto in der Ablage Geld hingelegt, so dass er es

nicht sehen konnte. Dann verabschiedeten wir uns. Ich wollte ihm eine kleine Entschädigung geben für all die Unkosten die ich ihm verursacht hatte und für die Mühe die er sich mit mir gegeben hatte. Doch kaum war er weggefahren, kam er schon wieder zurück und hatte das Geld das ich dort deponiert hatte in der Hand. Er war nicht bereit es zu behalten, er bestand darauf, dass ich es zurücknahm. Ich war total überrascht; wie hat er das Geld so schnell entdeckt? Nehmen wir mal an er hätte aus Stolz nicht akzeptiert aus meiner Hand Geld anzunehmen, dann hätte er dennoch so tun können als ob er das Geld nicht gesehen hätte; so hätten es auf jeden Fall alle Menschen gemacht, die ich bisher kennen gelernt habe. Doch er war wirklich anders; er hat es gesehen und gleich zurückgebracht. Seine Gastfreundschaft hat mich echt beschämt. Gott möge ihn segnen und ihm helfen. Das was ich bei diesem mir fremden Menschen gesehen habe, habe ich noch bei keinem anderen gesehen, obwohl ich mit vielen schon jahrelang befreundet bin, selbst nicht bei denen die sehr großzügig sind. Die Nächstenliebe, die Gott von uns verlangt, die er bei uns sehen möchte hat dieser Mann mir gezeigt und das mit offensichtlicher Freude. Bravo. Danach habe ich Hasbi nicht mehr gesehen noch hatte er von mir irgendeinen Nutzen. Vielleicht eines Tages, ich hoffe es jedenfalls.

Ich verabschiedete mich von ihm und wohnte dann bei einer türkischen Familie in der Nähe von Brooklyn. Ich blieb nur eine Nacht und machte mich am nächsten Morgen auf den Weg. Ich blieb nur weil sie mich so sehr drängten. Als ich am Abend ihnen erzählte warum ich nach New York gekommen war, entwickelte sich ein Gespräch über Religion und über den Koran. Die Stimmung war ziemlich gespannt obwohl es einfache Themen war, die ich ansprach. Zum Beispiel sprach ich darüber, dass Gott uns nicht verpflichtet beschnitten zu werden. Es gibt dazu kein Gebot im Koran. Außerdem erwähnte ich, dass es keinen Sinn macht das rituelle Gebet in arabischer Sprache durchzuführen, da wir doch ohnehin nicht verstehen was wir sagen und uns dadurch auch nicht von einem Papagei unterscheiden, der nur etwas nachplappert. Als ich dann auch noch anhand des Korans ihnen meine Argumentation untermauern wollte waren sie total verärgert. Dabei ging es mir darum sie neugierig zu machen für den Koran. Deswegen sprach ich auch über einfache Dinge, die sie leicht nachvollziehen und prüfen konnten. Aber ich bin überzeugt, sie hörten dies zum ersten Mal. So saß ich also, als Fremder mit ihnen, in deren Wohnung abends um 11.00 Uhr und sah keine andere Möglichkeit als zu bleiben. Dabei wäre ich am liebsten aufgestanden und in das nächstgelegene Hotel gegangen. Derjenige der mich hierher brachte war gegangen und ich wünschte mir sehnlich er würde zurückkommen und mich hier rausholen. Ich war hier zu Gast und es gehört sich nicht, einfach zu gehen. So blieb ich also, aber fragen sie nicht wie ich mich fühlte. Am nächsten Morgen stand ich in aller Frühe, als es noch dunkel war auf und ging in die Küche. Meine Gastgeber waren vier oder fünf Männer, die gemeinsam diese Wohnung gemietet hatten. Eine typische Junggesellenwohnung. Das war hier nicht wie in New York, sondern wie in Istanbul. Ich schaute aus dem Fenster um zu sehen, ob die anderen Häuser auch so runtergekommen waren. Tatsächlich gleichen die anderen Häuser dem, in dem ich jetzt war. Das reichste Land der Erde mit der besten und fortschrittlichsten Waffentechnik und dann solche Zustände. Und ich sollte noch Schlimmeres sehen in der kurzen Zeit in der ich dort war.

Die Zeit blieb stehen, der Zeiger auf der Uhr bewegte sich kaum. Es war 6 Uhr morgens und ich sitze in der Küche alleine und bemühe mich möglichst leise zu sein. Es war Sonntag, alle schlafen. Und die Türken stehen am Sonntag sowieso nicht vor 12 Uhr auf. Dann stand einer auf, er musste zur Arbeit – am Sonntag früh! Er war noch der ruhigste von allen. Er sagte zu mir: „Wenn du hier unseren Glauben zunichtemachst, woran sollen wir uns noch festhalten?“ Dann stand er auf und ging. Rettet es Menschen, wenn sie sich an einer Lüge festhalten? Würde es ihnen wirklich weiterhelfen, wenn sie in der Fremde die Ohren vor der Wahrheit verschließen? Und ist es nicht so, dass sie genauso wie wir in dem fremden Land

zu Sklaven geworden sind, eben wegen den unsinnigen und abergläubischen Dingen die sie glaubten? Es war immer noch 6 Uhr, was sollte ich machen? Ich begann wieder aus dem Fenster zu schauen. Irgendwie verging die Zeit dann doch während ich draußen die Tauben beobachtete. Und dann, es war ca. 11 Uhr stand derjenige auf, der mich hierhergebracht hatte. „Wenn du mir einen Gefallen tun willst, dann ruf mir ein Taxi und zeig dem Fahrer diesen Zettel mit der Adresse“ sagte ich ihm. Aber er bestand darauf mich selbst zu der gewünschten Adresse zu bringen. Ich drang auf ihn ein, er solle sich keine Umstände machen, aber er hörte nicht auf mich. Er war am Abend nicht lange mit uns zusammengesessen und hatte daher nichts von den unangenehmen Gesprächen mitbekommen. Und selbst wenn, dann hätte er auch nicht anders reagiert, denn bei solchen Themen haben sie alle voreinander Angst. Sie sind darin wie die Zeugen, wie alle Religionen. Er hatte eigentlich mit Religion nicht viel am Hut. Keiner von ihnen war wirklich religiös. Sie alle sind nach Amerika gekommen und kämpfen ihren täglichen Kampf ums Leben. Ich kenne diese Art von Leben aus meiner Erfahrung in Deutschland. Irgendwann sind wir dann endlich losgefahren. Unterwegs wollte er noch kurz bei einer Werkstatt vorbei, anscheinend war etwas mit dem Auto nicht in Ordnung. Aber, es war nicht kurz, wir warteten und warteten. Derjenige der das Auto reparierte war auch ein Türke. Ich war wirklich überrascht, überall gab es Türken. Als ich mich auf den Weg nach Amerika machte, dachte ich, dass ich mit meinen Deutschkenntnissen irgendwie durchkommen würde, aber in New York kommt man mit türkisch weiter. Taxifahrer, Kellner, Lokalbesitzer, an jeder Ecke traf ich auf Landsleute. Als ich einmal ein paar Tage später allein durch die Straßen von Manhattan gelaufen bin, habe ich eine Frau getroffen, die wohl obdachlos war, jedenfalls hat sie alle Vorbeilaufenden beschimpft, in türkischer Sprache. Ich traute meinen Ohren nicht. Niemand beachtete sie und es schien sie auch niemand zu verstehen. Sie aber schimpft weiter türkische Schimpfworte auf die Passanten herabregnen. Ihr Äußeres lies darauf schließen, dass sie irgendwo unter einer Brücke schlief. Sie hatte blondes Haar. Möglicherweise kam sie in den 60er Jahren nach Amerika mit einem amerikanischen Soldaten hierher, dachte ich so bei mir. Die türkischen Mädchen waren damals verrückt danach nach Amerika gehen zu können, wie die meisten Menschen damals. „Wenn jemand heiratet nur um sich diesen Traum zu erfüllen, dann kann das auf diese Wiese enden“, dachte ich meine Gedanken weiter. Die Atmosphäre dort erinnerte mich an Istanbul-Taksim, das war hier die amerikanische Version davon.

Der Freund der mich mit seinem Auto mitgenommen hatte, merkte dass ich dort in der Werkstatt begann ungeduldig zu werden und bestellte mir dann schließlich doch ein Taxi, das mich zu der Zentrale der Zeugen Jehovas brachte. Ich atmete erleichtert auf. Als ich aus dem Taxi ausstieg sah ich ein Auto und ein älteres Paar vor dem Gebäude stehen. Da es Sonntag war, würde eigentlich niemand dort sein, dachte ich. Der Mann wollte nur eben etwas holen und seine Frau wartete vor dem Gebäude. Sie waren auf dem Sprung zu gehen. Endlich, ich war mir sicher, die beiden würden mir weiterhelfen. Meinen Koffer hatte ich an der Hand. Ganz gleich wohin ich ging, das schwere Ding musste ich mit mir herumschleppen. In Amerika ist es nicht üblich, dass einem der Koffer abgenommen und im Kofferraum des Fahrzeugs deponiert wird, nicht bei Taxifahrern und sonst auch nicht. Jedes Mal mühte ich mich damit ab den Koffer auf dem Rücksitz unterzubringen. In den Kofferraum kommt er jedenfalls nicht. Sie gucken dir zu wie du dich abquälst. In ihren Kofferraum ist ja auch kein Platz für einen Koffer! Einmal hatte ich zufällig die Gelegenheit gehabt einen Blick in einen Kofferraum zu werfen. Darin sah es katastrophal aus. Und mein Koffer war schwer, denn ich ging davon aus ungefähr 4 Wochen in Amerika zu bleiben. Mein Englisch war wirklich miserabel, aber ich hatte wenigstens gelernt was Bruder und Schwester auf Englisch heißt. Also fragte ich die beiden ob sie „brother“ und „sister“ sind. Ja, sind wir, sagte die Frau. Ich gab zu verstehen, dass ich darüber sehr erfreut bin und dass ich kein Englisch verstehe. Sie waren auf dem Weg zur Zusammenkunft und hatten

hier nur kurz gehalten um etwas zu holen. Sie nahmen mich dann mit zu der Zusammenkunft, waren dabei aber nicht sehr erfreut über meine Gesellschaft. Am Königreichssaal angekommen war die Frau ganz unruhig und aufgeregt. Sie lief umher und sagte einigen Personen etwas, kam wieder zurück, aber ich hatte keine Ahnung worum es ging. Ich ging zu ihr und fragte ob es ein Problem gibt. Anhand ihrer Gesten konnte ich erkennen, dass sie auf der Suche nach einer Krawatte und einem Jackett für mich war. Ich sagte „no Problem“, und fragte wo die Toiletten sind und zeigte auf meinen Koffer. Ich wollte ihr zeigen, ich habe alles dabei. Sie zeigte mir die Toiletten. Ich ging in die Toilette und zog mich um, Krawatte, Jackett, Anzugshose, alles hatte ich dabei. Als sie mich dann sah machte sie einen zufriedenen und erleichterten Eindruck, dreht sich um und setzte sich auf einen Platz in der vordersten Reihe! Danach habe ich sie nicht mehr gesehen. Was soll's, sie war zufrieden. Sie war es anscheinend gewohnt in diesem Stall nur Esel mit Halfter zu sehen, einen Esel ohne Halfter zu sehen störte das gewohnte Bild.

Der Saal war wie ein Eisenbahnwagon, schmal und lang. Einige hochgewachsene korpulente Schwarze, die einen friedliebenden Eindruck machten standen im hinteren Bereich des Saales, wie die Türsteher in einer Disko. Der Mann der mich hierher gebracht hatte wirkte ernst und ständig beschäftigt und schien Anweisungen zu geben. Er gab wohl auch den Schwarzen zu verstehen ein Auge auf mich zu haben und setzte mich in die letzte Reihe, so dass sie mich gut beobachten konnten. Was er ihnen sagte konnte ich nicht verstehen, aber sie sagten entweder nur ein Wort in Erwiderung oder nickten zustimmend mit dem Kopf. Er ging dann weg und setzte sich auch in den vorderen Reihen hin, wahrscheinlich zu seiner Frau, ich konnte es von hinten nicht sehen. Dann folgten 2 Stunden Zusammenkunft und das auch noch auf Englisch! Doch ich lies dies Alles über mich ergehen, was sollte ich tun? Zum Glück war auch die Zusammenkunft irgendwann zu Ende und er hat über Telefon jemand gefunden, der Deutsch spricht. Er reichte mir das Telefon. Eine Stimme fragte mich, „warum bist du gekommen, was willst du?“ „Ich bin gekommen um mit euch zu sprechen“, erwiderte ich. „Gut, aber über was möchtest du sprechen“ fragte die Stimme. Ich wollte natürlich am Telefon nicht gleich mit einem Gespräch anfangen, aber er drängte mich wenigstens zu sagen, über welches Thema ich reden wolle. „Ich bin gekommen, um über den Koran zu reden“ sagte ich schließlich. Allesklar, jetzt hatte er verstanden. „Komm morgen früh in die Zentrale“ sagte er und „gib das Telefon bitte wieder an die Person zurück.“ Was die beiden dann miteinander redeten, konnte ich mir denken. Die Versammlung löste sich auf und der Saal leerte sich. Sie übergaben mich dann wieder einem armen Kerl, der Befehle entgegennahm. So ist überall, ganz gleich ob man in Amerika, in Asien oder in Europa ist, stets lädt man den einfachen, bescheidenen Leuten, die nicht protestieren und alles mit sich machen, lassen die Last auf. Der arme Kerl nahm in seinem Auto noch eine schwarze dicke Frau mit, die das Auto alleine ausfüllte. Außerdem hatte er noch Kinder, Zwillinge, im Alter von 1,5 Jahren. Irgendwie steckten sie mich noch dazwischen. Ob seine Frau auch mitgefahren ist oder mit jemand anderem mitfuhr und wir uns dann erst in ihrem Haus wieder getroffen haben weiß ich nicht mehr genau. Die schwarze Frau hat er, soweit ich mich erinnern kann, zur nächsten U-Bahn-Station gebracht. Jedenfalls hatte ich den Eindruck, dass er mit zuständig war für Hol und Bringer dienst. Das kannte ich aus meiner Heimatversammlung. Wenn sie einen Dummen gefunden haben, dann übertragen sie ihm das „Vorrecht“ andere für die Zusammenkunft abzuholen. Sie sind Spezialisten darin, wenn es darum geht Aufgaben zu verteilen. Die Oberen geben sich mit so einfachen Arbeiten nicht ab, aber sie brauchen jemand, der wie ein Esel bereit ist jede Last zu tragen, die ihm aufgelegt wird.

Ich war jedenfalls total erledigt von der Reise, den Ereignissen und der Atmosphäre. Jetzt fiel ich auch noch diesen fremden, armen Menschen zur Last. Ich bat mehrmals darum, dass sie mich in ein Hotel bringen. Das akzeptierten sie nicht. Was für eine Gastfreundschaft! Gastfreundschaft scheint für sie wohl eher zu bedeuten, dass man das

macht, was sie einem sagen. Hasbi, bei solchen Gelegenheiten dachte ich natürlich an Hasbi und wie verständnisvoll er zu mir war! Ich war todmüde und es gab für mich nichts Wichtigeres als zu schlafen, ganz gleich ob es ein Heuhaufen in einem Stall wäre, Hauptsache schlafen! In Amerika war ein Bett für mich zu einem Luxusgegenstand geworden!! Bei dieser Familie der Zeugen Jehovas würde ich diese Nacht bleiben und am nächsten Morgen mit einem ihrer Obersten reden.

Wir kamen schließlich zu ihrem Haus. Sie sagten mir etwas, aber ich verstand es nicht. Ich gab ihnen mit Gesten zu verstehen, dass ich jetzt unbedingt Schlaf brauchte. Der arme Kerl, er hat eben das gemacht was ihm aufgetragen wurde, was sollte er anderes tun? Offensichtlich hatten sie keine Schlafstätte für einen Gast. Sie hatten eine Küche, aber Kaffee holten sie von dem Lokal im unteren Stock. Sogar Spiegeleier machten sie nicht selbst, sondern ließen es im Lokal machen und kauften es von dort. Das habe ich am nächsten Morgen beim Frühstück gesehen. So scheint es wohl in Amerika zu sein! Aber was ging das mich an, momentan hatte ich nur noch den sehnlichsten Wunsch zu schlafen. In ihrer Zweizimmerwohnung stand ein Sessel. Die Wohnung sah aus, als wollten sie ausziehen oder sind erst gestern eingezogen. Der Mann zeigte auf den Sessel. Ja, ist in Ordnung sagte ich. Ich sollte mich auf dem Sessel irgendwie bequem machen, mich zusammenkauern und schlafen wie in einem Auto. Danach sind sie gegangen. Ich schlief nicht, ich fiel in Ohnmacht. So fühlte ich mich jedenfalls. War es der Klimawechsel, der Frühling, die Reise, meine moralische Verfassung oder alles zusammen, ich weiß es nicht; aber ich war am Ende. So bin ich auf dem Sessel halber ohnmächtig in das Reich der Träume gefallen. Ich war in einer Wohnung mit 2 Zimmer bei der man beim Laufen über Gegenstände stolperte die herumstanden, hatte keine Ahnung wo die Toilette war. Ein erholsamer Schlaf war es nicht. Ständig hörte ich Menschen die an der Türe vorbei gingen. Sie unterhielten sich dabei so laut, dass ich jedes Mal aufwachte. Zuerst dachte ich es kommt jemand und es war mir unangenehm so schlafend im Sessel zu liegen, also bemühte ich mich aufzustehen. Dann merkte ich, dass niemand ins Zimmer kam, die Stimmen wieder leiser wurden, dann war es still und ich fiel wieder ins Koma! So ging das mehrmals, vielleicht zehn oder zwanzig Mal! So kam es mir jedenfalls vor. Jedes Mal versuchte ich zu mir zu kommen, mich aufzurichten um dann anschließend wieder das Bewusstsein zu verlieren. So ging das über lange Zeit, ständig hörte ich laute Stimmen vor der Türe, aber keiner kam herein, ich war allein. Wie viel Zeit vergangen war, weiß ich nicht, aber irgendwann begann ich zu mir zu kommen und meine Augen zu öffnen. Ich starrte auf Etwas, hatte dabei das Gefühl noch halb in Trance zu sein. Ich starrte auf dieses Etwas. Bis ich erkannte da war eine Maus! Ich dachte zu träumen, aber ich war wach. Die Maus fühlte sich wohl, meine Anwesenheit störte sie nicht im Geringsten! Sie lief hierhin und dorthin. Mäuse mag ich nur in Zeichentrickfilmen, wie Tom und Jerry. Die Maus war jetzt in der Küche und lief über die Schränke. Sie versuchte in eine Schublade, die einen Spalt geöffnet war, sich hin einzuquetschen. Das ist meine Chance dachte ich. Sobald sie drin war machte ich die Schublade zu. Doch sie entwich durch das andere Ende der Schublade. Egal, Hauptsache sie läuft nicht mehr offen durch die Wohnung. Ich mag Mäuse nicht, weil sie keine sauberen Tiere sind. Bei uns zuhause hatten wir ein großes Terrarium, darin hatten wir unter anderem auch Mäuse, die der Schule gehörten. Innerhalb kürzester Zeit hatten sie sich wahnsinnig vermehrt. Da meine Mutter sehr tierlieb war, hatten wir ständig Tiere zur Pflege bei uns. Dadurch wurden zum Glück mein Interesse und Neugier für Tiere schon in meiner Kindheit gestillt. Dennoch mag ich es nicht, wenn solche Tiere frei in der Wohnung herumlaufen, mir wird dann schlecht.

So langsam begann ich zu mir zu kommen. Ich war allein in der Wohnung. Dann fangen wieder diese Stimmen an. Jetzt war ich wach und erkannte, dass die Stimmen vom Anrufbeantworter kamen. Der Wohnungsinhaber hatte noch Lautsprecher angeschlossen und auf volle Lautstärke gestellt! Daher also dieser Krach. Einen solchen Anrufbeantworter hatte ich noch nie gesehen. Damals war das auch noch nicht so verbreitet. Deswegen war

ich so erschrocken und konnte die Geräusche nicht richtig einordnen. Diese lauten Stimmen verfolgen mich manchmal in Alpträumen heute noch.

Am Abend kam die Familie zurück. Wir würden zusammen Essen gehen. Eine Sprache nicht zu verstehen ist meistens ein großer Nachteil, kann aber auch ein Vorteil sein. Es war noch eine ältere Frau dabei. Es war die Mutter der Frau. Nach ihrem Äußeren zu urteilen, kamen sie aus dem Süden, möglicherweise aus Mexiko. Der Mann hatte aber ein typisch europäisches Aussehen. Die Zwillinge sahen sich wirklich absolut gleich.

Wir gingen zusammen in ein Lokal, das der Mann empfohlen hatte, weil es sehr gut sei. Es gab dort Beefsteak. Das Fleisch war furchtbar, knorpelig und zäh; das schlechteste Fleisch das ich bisher gegessen hatte. Wahrscheinlich war es von einem Stier. Der Mann fragte mich wie es mir schmeckt. Was sollte ich ihm sagen? Nachdem er aber immer wieder fragte, konnte ich nicht lügen. Ich zeigte auf meinem Teller, auf dem einige Stücke lagen, die ich nicht essen konnte, weil sie so knorpelig waren, nickte aber dennoch mit dem Kopf um anzudeuten, dass es gut ist. Ich wollte sie nicht enttäuschen. Außerdem war es sehr teuer. Da ich der Familie sowieso eine Last war, hatte ich das Essen bezahlt. Danach habe ich in Amerika nie mehr so teuer und schlecht gegessen. Vielleicht war das ein Lokal, über das die Familie nur Gutes gehört hatte aber selbst noch nie hingegangen war. Und jetzt da ein Besucher da war, wollten sie in ein besonderes Lokal gehen. Das ist mir auch schon passiert. Es kommt Besuch und man geht in ein Lokal, über das man viel Gutes gehört hat oder von außen sehr einladend aussieht aber selbst noch nicht drin war. Dann ist man enttäuscht. Man sollte dann lieber in ein Lokal gehen, in dem man schon oft war, das gut und auch günstig ist. So ist das manchmal, da meint man es besonders gut und dann wird es doch nicht so wie man es sich vorstellt. Es waren gutmütige aber bedauernswerte Menschen. Als wir anschließend zurückkehrten, machten sie sich wohl darüber Gedanken, wo ich schlafen sollte. Sie erzählten mir, dass sie oft Besuch haben, wenn jemand aus der Ferne zur Zentrale nach Brooklyn zu Besuch kommt. Da hatte ich noch mehr Mitleid mit dem Mann. Wer weiß aus welchen Gründen die Besucher kamen? Wahrscheinlich gab es auch Qualitätsunterschiede. Je nachdem welche Stellung jemand in der Organisation hatte oder aus welchem Grund er nach Brooklyn kam wurde ihm eine entsprechende Unterkunft angeboten. Da ich sagte ich bin gekommen um über den Koran zu sprechen, hatte ich eben eine entsprechende Unterkunft! Am meisten aber machte ich mir Gedanken wegen diesen Menschen, in deren Wohnung ich jetzt war und hatte keine Ahnung wie ich dieser unangenehmen Situation entkommen konnte. Hätten sie mich doch einfach in ein Hotel gesteckt, das wäre mir am liebsten gewesen. Der Hausherr wollte mich schließlich auf einer Matratze die er in ihrem Schlafzimmer auf dem Boden ausgebreitet hatte schlafen lassen! Das konnte ich nicht akzeptieren. Sie hatten sowieso ein kleines Zimmer und da sollte ich noch bei ihnen auf dem Boden liegen. Das kam für mich nicht in Frage. Es gab unten eine Garage, die vollgestopft war mit allem möglichen Zeug, so dass man kaum laufen konnte. Es sah aus wie die Kofferräume der Autos die ich in Amerika gesehen hatte. Es war Ende März. Ich sagte, dass ich in der Garage schlafen würde. Das wollte der Mann nicht akzeptieren. Doch ich sagte immer wieder yes, yes! Schließlich schafften wir zusammen etwas Platz und der Mann stellte eine Gartenliege auf, die schon total durchgelegen war. Ich lag darin in „V“-Form und konnte mich weder nach rechts noch nach links drehen. Fragt mich nicht wie ich morgens aufgestanden bin! Ich tröstete mich mit dem Gedanken, dass das was ich hier durchmache nichts ist im Vergleich zu dem was die Apostel ertragen haben! In diesem etwas geräderten Zustand fuhren wir also morgens zur Zentrale der Wachturm Gesellschaft nach Brooklyn. Der Mann führte mich durch den Eingang und rannte dann schnell wieder hinaus, da er einen Polizisten gesehen hatte. Ich weiß nicht ob er im Halteverbot stand, jedenfalls hatte er es eilig und danach habe ich ihn nie mehr gesehen. Als ich nach Deutschland zurückkehrte hatte ich mit Bernds Hilfe eine Karte geschrieben. Antwort habe ich keine erhalten. In ihrer Wohnung gab es eine Ecke hinter der Eingangstür,

an der Wand waren mit Nadeln einige Postkarten befestigt. Möglicherweise hängt meine Karte jetzt auch dort.

Endlich war ich da, wo ich hinwollte. Es war anstrengend und mühsam hierher zu gelangen, aber ich war da. Sie führten mich in einen Nebenraum, zusammen mit einem großen weißhaarigen Mann und einem etwas kleineren Deutschen mit einem auffälligen gelben vorderen Zahn. Es war hier alles sehr sauber und ordentlich, wie eben die Säle der Zeugen sind. Und hier war ja immerhin die Zentrale der Zeugenorganisation. Es war ein kleiner Saal, rechts neben dem Haupteingang. Sie fingen an mir viele Fragen zu stellen. Mein Name, der meines Vaters, ob ich meinen Wehrdienst geleistet habe, wenn ja wo, ob ich verheiratet bin, ob ich Kinder habe, usw. Sie wollten meinen Pass sehen, auch den gab ich ihnen. Sie fragten mich, wie ich nach Deutschland kam und wann. Die ganze Befragung dauerte schätzungsweise 20 Minuten. Vielleicht müssen sie ja vorsichtig sein und sich absichern. Aber vor wem oder was haben sie Angst? Und damals gab es noch keine Angst vor Terroranschlägen in Amerika, wie heute. Während dieser Befragung war mir derjenige der deutsch sprach und wahrscheinlich auch Deutscher war überhaupt nicht sympathisch. Er wirkte sehr arrogant und überheblich. Nachdem sie also ihre Befragung beendet hatten fragten sie schließlich: warum bist du hierhergekommen? Ich sagte wieder, dass ich gekommen bin um mit ihnen über den Koran zu sprechen. Während ich das sagte griff ich in meine Tasche und holte die Wachturm Artikel heraus, die in den 60er Jahren über den Koran von den Zeugen veröffentlicht wurde. Sogleich sagte der Deutsche mit dem gelben Zahn, „unser Gespräch ist hier beendet“ und stand auf. Der ältere Weißhaarige folgte ihm und stand ebenfalls auf, obwohl ich merkte, dass er rot wurde und sich offensichtlich ärgerte. Später erfuhr ich, dass dieser Mann Albert Schröder hieß und damals ein Glied der Leitenden Körperschaft war. Ich saß noch und bemühte mich hastig die Zeitschriften wieder in meine Tasche zu stopfen. Sie standen neben mir und warteten mit einem Ausdruck, der sagte, „na los mach schon, verschwinde!“ „Gebt mir doch wenigstens eine halbe Stunde, damit ich kurz erklären kann warum ich gekommen bin“ sagte ich flehentlich. Doch sie waren wie Stein und gaben nicht nach. Beinahe eine halbe Stunde hatten sie vergeudet mit unsinnigen Fragen und jetzt gaben sie mir nicht mal ein paar Minuten, obgleich sie wussten, dass ich siebentausend Kilometer zurückgelegt hatte um mit ihnen zu sprechen!! Sie brauchten mir nur einmal in Ruhe zuhören, das war alles was ich erwartete! Ich nahm meine Tasche und meinen Koffer und ging. Ich entfernte mich ungefähr 50 Meter vom Haupteingang und setzte mich auf eine Steintreppe. „Vielleicht sehen sie mich und haben Mitleid mit mir“ dachte ich. Als ich mich dorthin setzte war es ungefähr 9 Uhr. 8 Stunden saß ich so da! Ich war für alle Vorübergehenden, alle aus dem Gebäude Ein- und ausgehenden gut zu sehen. Niemand kam auf mich zu oder hat mich gerufen! Was sollte ich jetzt tun? Ich konnte nicht mal ein paar Minuten reden, musste nur Fragen beantworten. Ich hatte die ganze Mühe umsonst gemacht, dachte ich. „Warum hören sie mir nicht einfach mal zu? Sie können dann immer noch eine Entscheidung treffen. Sie können mich danach fortschicken oder sagen das ist Quatsch was du erzählst, aber sie können mir doch wenigstens mal zuhören!“ Ich saß 8 Stunden und hatte keine Ahnung wohin ich gehen sollte, was ich tun sollte, betete dabei ständig zu Gott und sprach mit mir selbst.

Ganz gleich wie lange ich da saß, es kam niemand, der sagte, komm doch herein, bring dein Anliegen vor und geh wieder. Mir gingen viele Gedanken durch den Kopf. Moses fiel mir ein. Ganz allein führte er ein Volk von ungefähr 6 Millionen Menschen und kümmerte sich um die Probleme jedes Einzelnen selbst im Detail. Es ist bestimmt nicht leicht sich um die Belange von Jedem zu kümmern, von morgens bis abends da zu sitzen und sich die Klagen, Beschwerden und Probleme eines Jeden anzuhören und Antworten oder Lösungen zu suchen. Erst recht nicht bei einem Volk, von dem die Bibel sagt, sie seien engstirnig und hartherzig. Moses machte dies ganz allein, bis sein Schwiegervater, ein Priester aus Midian ihm den Rat gab, sich aus dem Volk Helfer zu holen, damit er nicht an dieser Aufgabe

zugrunde geht. (2.Mose Kapitel 18) Und diese Menschen hier, vor deren Türe ich nun saß, nahmen sich nicht mal ein paar Minuten um sich um die Belange eines Menschen zu kümmern, der eine Strecke von 7000 Kilometer auf sich genommen hat und das trotz der großen Erleichterung die technische Errungenschaften mit sich gebracht haben. Ihre Zeit oder ihr Stolz lies es nicht zu! Sie lebten im Wohlstand mit vollklimatisierten Zimmern und allem erdenklichen Komfort. Und Moses? Unter welchen Umständen lebten Moses und welche Opfer nahm er auf sich, zum Wohl des Volkes? Es mag vielleicht jemand einwenden: Du kannst doch nicht Moses mit diesen Menschen vergleichen! Das ist sicherlich richtig, doch der Grund warum ich das tue, sind ihre eigenen Worte. Sie selbst sehen sich nicht nur gleichwertig mit Moses, sie stellen ihn noch weit in den Schatten. Wie gesagt, sie sind so von sich überzeugt, dass selbst Jesus noch eine Stufe tiefer ist. Die Organisation führt die Menschen zur Rettung, nicht das Loskaufopfer. So schreiben sie es in ihrer Literatur, so handeln sie und solche Früchte bringen sie hervor, ihre Glieder der Leitenden Körperschaft, das höchste Gremium der Zeugenorganisation. Sie sind erfüllt von Stolz und Überheblichkeit. Zwar wird zu diesem letzten Satz jeder Zeuge Jehovas sagen, dies sei Quatsch, aber ihre Lehren und ihre Handlungsweisen geben mir Recht. Zudem hat kaum jemand aus den eigenen Reihen solche Erfahrungen wie ich gemacht und kann es daher auch nicht beurteilen. Nur ein paar Wenige, die ausgeschlossen wurden oder die Gemeinschaft selbst verlassen haben können mir vielleicht zustimmen, da sie die Organisation auf ganz andere Weise kennen gelernt haben. Jemand der zu allem Ja und Amen sagt, sieht nur eine Seite des Gesichts, aber wer auch mal Nein sagt, lernt auch eine andere Seite kennen. Nehmen Sie doch irgendeinen Wachturm Artikel zur Hand und lesen Sie; Sie werden nur Selbstlob finden. Dagegen sagen David und sein Sohn Salomo folgendes:

**Denn Jehovas ist hoch und doch sieht er den Demütigen, aber den Überheblichen kennt er nur von Ferne. - Psalm 138:6**

**Möge ein Fremder und nicht dein eigener Mund dich preisen. – Sprüche 27:2**

Ich habe nicht einen einzigen Artikel im Wachturm gelesen, der den Geist dieser beiden Verse widerspiegelt. Nicht dass die nicht über Demut und Bescheidenheit reden!! Sie reden und schreiben viel darüber, aber das sind Eigenschaften, die sie von anderen erwarten, die man gegenüber der Leitenden Körperschaft haben muss. Alle müssen demütig sein auf dieser Welt; demütig das anerkennen was ihre Leitende Körperschaft zu sagen hat. Sie verzeihen jede Art von Stolz und Überheblichkeit, Diebstahl, Unehrlichkeit, Kindesmissbrauch, usw., aber niemals verzeihen sie mangelnde Demut gegenüber der Leitung der Organisation. Wie bereits gesagt, diejenigen, die in der Führung dieser Organisation sind kann ich gut verstehen, aber nicht diejenigen, die sich wie Esel hinstellen und ständig darum bitten, dass ihnen eine Last aufgelegt wird oder sich zur Verfügung stellen, damit man auf ihrem Rücken steigt und sie demütigt. Manchmal verstehe ich mich selbst nicht, dass ich so handle. Zufällig sind mir die beiden Verse eingefallen:

**Setzt euer Vertrauen nicht auf Edle noch auf den Sohn des Erdenmenschen, bei dem es keine Rettung gibt. – Psalm 146:3**

**Sich vor Menschen fürchten bringt Gefahr, auf den Herrn vertrauen bringt Sicherheit. - Sprüche 29:25 (Gute Nachricht)**

Mit diesen Worten möchte Gott keine Feindschaft oder Misstrauen zwischen den Menschen säen. Aber er möchte nicht, dass die Ehre, der Ruhm und Herrlichkeit die nur ihm gebührt an Menschen gegeben wird und man ihnen den Gehorsam und die Unterwürfigkeit zollt, die wir Ihm schuldig sind. Seltsamerweise neigen wir Menschen stets dazu.



Ob ich jetzt dort 8 Stunden oder 80 Stunden gegessen und gewartet hätte, es hätte nichts geändert. Dann kam mir ein Gedanke in den Sinn. Ich war entschlossen nicht zurückzukehren, ohne mit einem Verantwortlichen gesprochen zu haben. Darüber hatte ich ständig nachgedacht und gebetet. Mir fiel ein, dass in ein paar Tagen der Tod Jesu gefeiert werden würde und sie alle zum Abendmahl zusammenkommen würden. Ich war wieder zuversichtlich mit dem weißhaarigen Glied der Leitenden Körperschaft, mit Albert Schröder zu sprechen. Irgendwie musste ich herausfinden in welchem Saal in New York er an diesem Abend sein würde. Dann wollte ich mein Glück noch mal versuchen. Ich hatte gemerkt, dass er sich von dem Verhalten des Deutschen anstecken lies und eingeschüchtert war. Auch wenn ich seine Sprache nicht verstand, aber dass er aufgrund des Verhaltens des anderen ganz rot wurde im Gesicht, war für mich ein überdeutliches Zeichen. Ich stand auf und ging wieder in das Gebäude. Ich fragte in welchen Saal er am Abend des Gedächtnismahls sein würde. Ich bekam eine Antwort, notierte mir die Adresse und ging. Mit dem Gedanken, mir ein Hotel zu suchen und mich bis zu dem besagten Tag auszuruhen, rief ich ein Taxi. Der Taxifahrer war ein Schwarzer. Da ich wusste, dass Hotels in New York nicht billig sind und ich ein paar Tage bleiben würde, kam mir der Gedanke den Taxifahrer zu fragen ob ich bei ihm wohnen könnte und natürlich dafür auch zahlen würde. Das zu erklären war ganz schön anstrengend, aber er verstand mich. An jeder Telefonzelle blieb er stehen und rief zuhause an, aber er erreichte seine Frau nicht. Leider konnte ich ihm auch nicht sagen wie lange ich in Amerika bleiben würde. Das hing davon ab, ob ich mit Albert Schröder sprechen könnte und wie er darauf reagieren würde. Es war für mich kein Problem mehrere Wochen in Amerika zu bleiben, aber so lange in einem Hotel zu wohnen überstieg meine finanziellen Möglichkeiten. Es war auch gut möglich, dass ich gleich nach dem Gespräch abreisen würde, dann wäre ich in 2 bis 3 Tagen wieder auf dem Heimweg. Da der Taxifahrer seine Frau nicht erreichen konnte bat ich ihn mich in ein Hotel zu bringen. Nach 2 Tagen könnten wir dann telefonieren und ich könnte ihm dann sagen wie es weitergeht. Dann versuchte ich ihm zu erklären, dass das Hotel nicht so teuer, aber es auch keine billige Absteige sein sollte. Er war sehr hilfsbereit. Er hat lange gesucht und fand schließlich ein Hotel, das mich 89 Dollar pro Nacht kosten würde. In diesem Preis war nicht mal das Frühstück inbegriffen. Der Leiter des Hotels war ein älterer Herr, der auch deutsch sprach. Er kümmerte sich gut um mich. Er gab mir sogar seine private Telefonnummer. Wie gesagt, die schönsten und angenehmsten Erfahrungen habe ich stets mit Menschen gemacht den Gott nicht kennen oder zumindest nicht damit Reklame machen, dass sie ihn kennen.

Als ich das Zimmer betrat war ich unbeschreiblich erleichtert. Ich duschte und legte mich hin. Ich schlief unruhig, hatte Alpträume und wachte immer wieder auf.

Seit ich in Amerika war hatte ich nicht zuhause angerufen. Wie sollte ich auch? Ich mag es sowieso nicht, wenn ich irgendwo hin gehe anzurufen. Das mache ich nur wenn sich für mich eine Möglichkeit bietet. Aber damals war das nicht so einfach, Handy und Internetcafés gab es noch nicht. Und auch die Telefonflatrate war noch nicht üblich. Jetzt auf meinem Hotelzimmer hatte ich Gelegenheit. Ich erwartete ein freudiges Gespräch, stattdessen wurde ich mit Vorwürfen überschüttet: „warum hast du nicht angerufen?“ Dabei weinte sie ständig, so dass ich nicht zu Wort kam, bzw. sie mich überhaupt nicht hörte. Das dauerte 2 oder 3 Minuten so, bis ich endlich die Gelegenheit hatte sie zu beruhigen und zu trösten. Dann legte ich auf und schlief ein. Dabei hatte ich ihr bevor ich mich auf den Weg machte gesagt, dass ich einige Tage nicht anrufen werde, erst wenn sich eine Gelegenheit ergäbe ohne dabei jemandem zur Last zu fallen. Sie solle sich aber deswegen keine Sorgen machen. Aber so ist meine Frau, ganz gleich was man ihr sagt, sie hat bestimmte Vorstellungen und danach richtet sie ihre Erwartungen, ihre Handlungen. Als ich einschlief war es abends ungefähr 6 Uhr. Drei Stunden hatte ich geschlafen. Eigentlich hätte ich bis morgens durchschlafen können, aber ich hatte den ganzen Tag noch nichts gegessen. Den Tag zuvor hatte ich das beinahe ungenießbare Rindfleisch heruntergewürgt. Seit ca. 30 Stunden war nichts in meine Kehle gelangt, weder etwas zum Essen noch zum Trinken.

Davor war ich bei den Türken, auch dort hatte ich nichts gegessen. Geld hatte ich dabei, das war nicht das Problem. Ein paar Tage ohne Essen kann ich schon aushalten, aber wenn es zu lange anhält, dann brennt mein Magen zu sehr. Deswegen wollte ich abends noch etwas essen, bevor ich mich schlafen legte. Na ja, es ist eben nicht leicht Männer Gottes zu sehen und mit ihnen zu sprechen, da muss man schon Opfer bringen!

Ich stand auf, zog mich an und ging nach draußen. Ich hatte keine Ahnung wohin ich gehen sollte. Da das Hotel aber so ziemlich genau im Zentrum von Manhattan lag, würde ich auf jeden Fall ein Lokal finden, ganz gleich in welche Richtung ich gehen würde, sagte ich mir und schaute mich um. Während ich noch dastand und zögerte, hörte ich 2 Frauen, eine jüngere und eine ältere miteinander sprechen. Ich traute meinen Ohren nicht, denn sie sprachen türkisch. Zuerst dachte ich noch, ich träume, aber dann war ich mir sicher richtig gehört zu haben. Ich ging zu ihnen hinüber und fragte ob sie wüssten wo man hier etwas essen kann. Sie antworteten, dass sie selbst auf der Suche sind. Also gingen wir gemeinsam los. Wir fanden ein Lokal mit Selbstbedienung. Von einem Büffet nimmt man sich die Speisen die man mag auf den Teller und zahlt dann an der Kasse. Ich fragte die jüngere der Frauen, welches Essen sie empfehlen würde, da sie doch in Amerika wohnt und sich auskennt. Sagt nicht ein junger Mann hinter der Theke auf Türkisch: „ich empfehle ihnen das dort!“ Noch ein Türke. Wir freundeten uns an. Die beiden Frauen waren Mutter und Tochter. Die Mutter war in Amerika um ihre Tochter zu besuchen. Die Tochter war als Au-pair-Mädchen nach Amerika gegangen. Sie stammten aus Adana und waren recht gut gestellt. Die Mutter hatte eine schwere Last zu tragen. Während sie davon erzählte, weinte sie ständig. Sie hatte erst vor kurzem ihren Sohn bei einem Verkehrsunfall sehr schrecklicherweise verloren. Er war mit hoher Geschwindigkeit auf einen Traktor aufgefahren, der lange spitze Stangen geladen hatte. Er wurde von mehreren Stangen durchbohrt. Immer wieder unterbrach sie ihre Erzählung und weinte. Ich versuchte so gut ich konnte zu trösten und ihr eine Hoffnung zu geben, sprach über die Auferstehung den Gott uns in Aussicht gestellt hat, dass wir nicht erschaffen wurden um ein paar Jahre in diesem Leben zu verbringen und dann zu sterben. Das ist nicht alles. Zunächst hörten sie mit Interesse zu, aber als wir fertig waren mit Essen änderte sich dies. Ob es daran lag, dass sie erfuhren, dass ich verheiratet bin oder ob sie nichts mehr über die Auferstehung oder über Gott wissen wollten, weiß ich nicht.

Danach kam der türkische Mann hinter der Theke vor und setzte sich zu uns. Wir verabredeten uns für später. Er wuchs in Deutschland, in Berlin auf. Dann ist er mit seinen Eltern zurückgekehrt nach Türkei. Er machte eine Ausbildung im Hotelgewerbe. Er lernte dort ein junges Mädchen kennen, in das er sich verliebte. Das Mädchen aber heiratete einen anderen reichen Jungen. Daraufhin war er wohl sehr enttäuscht und wusste nicht was er tun sollte. Er entschied sich die Türkei zu verlassen und begann auf einem Schiff zu arbeiten. Als das Schiff in New York anlegte, entschieden sich er und ein Freund abzuhaufen und taten dies auch. Es war nicht einfach für sie, aber ihre Erziehung half ihnen sich in New York über Wasser zu halten. Er tat etwas, was mir total gegen den Strich ging. Wir waren mit dem Taxi unterwegs in New York um einige Sehenswürdigkeiten zu sehen und er bezahlte das Taxi für mich, aber so dass ich nicht eingreifen oder ihn daran hindern konnte. Für diese Reise hatte ich ohnehin Geld auf die Seite gelegt, aber diese Menschen, die unter schweren Umständen hart arbeiteten um ihren Lebensunterhalt zu verdienen waren zu mir so großzügig. Wie kann ich von ihnen Geld annehmen oder in irgendeiner Weise zur Last fallen? Später gab er mir seine Adresse und wir schrieben uns ein paar Mal. Er wollte die eine oder andere Kleinigkeit, die ich ihm per Post zuschickte. Mit ihm sprach ich ständig über die Hoffnung den Gott uns gegeben hat, sowohl als ich dort war, als auch später in meinen Briefen. Aber wie in den meisten Fällen war es auch hier so, dass die Menschen das irgendwann nicht mehr hören wollen und dieses Thema sie langweilt. Ich versprach ihm eine türkische Übersetzung der Bibel zu schicken. Nachdem ich die Bibel geschickt hatte,

hörte ich nichts mehr von ihm, er schrieb mir keine Antwort. Was mich an dieser Geschichte immer wieder verwundert, ist die Tatsache, dass solche großzügigen und rücksichtsvollen Menschen mir in völlig unerwarteten Situationen begegneten. Die meisten Menschen die ich kenne sind geizig, egoistisch und denken nur an ihren eigenen Vorteil. Doch diese Menschen, ...wo kommen die plötzlich her? Und es ist nicht so, dass sie in Saus und Braus leben und von ihrem Überfluss abgeben. Gott segne solche Menschen. Das sage ich nicht, weil sie mir Gutes getan haben, sondern weil sie in ihrem Charakter so sind, sie behandeln andere ebenso. Es ist ihre Persönlichkeit, die so großzügig und freigiebig ist. Was für ein Unterschied zwischen den Dienern Gottes, wegen denen ich die Reise machte und diesen einfachen armen Menschen die mir so unverhofft begegneten und mich so gut behandelten. Wer tut ihrer Meinung nach den Willen Gottes? Meiner Meinung nach sind es diejenigen, die sich wie Menschen benehmen. Jesus Christus sprach über die Nächstenliebe, also die Liebe zu den Mitmenschen und verwendete dazu eine sehr eindrucksvolle Veranschaulichung. In der christlichen Welt ist dieses Gleichnis vom „Barmherzigen Samariter“ jedem gut bekannt. Bitte lesen Sie doch die Geschichte in der Bibel nach im Lukasevangelium Kapitel 10 in den Versen 25-37. Wie bereits erwähnt, habe ich diese Art von Liebe stets bei denjenigen gesehen, die diese Verse nicht mal gelesen und die Geschichte wahrscheinlich noch nie gehört haben und nicht bei denen, die diese Geschichte ständig zitieren. Leider ist es so. Mir fallen dazu wieder die Worte Napoleon Bonapartes ein, „jeder kämpft für das was er nicht hat.“ Wahrscheinlich lehren diese religiösen Menschen ständig die Dinge die sie nicht haben und rühmen sich mit Dingen die sie nicht besitzen. Jesus stellte mit einfachen Worten klar worauf es ankommt und woran man erkennen könnte welche Menschen ihm wohlgefällig sind. Er sagte:

**Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt. Liebt einander wie ich euch geliebt habe. Wenn ihr Liebe untereinander habt werden alle Menschen erkennen dass ihr meine Jünger seid. – Johannes 13:35**

Das ist der Maßstab auf den es ankommt, nicht Wissen und Erkenntnis. Die Zeugen rühmen sich gerne mit ihrer Liebe die sie haben. Leider konnte ich während meiner 20jährigen Erfahrung mit ihnen nicht viel davon sehen. Im Allgemeinen geht es nur um Formalitäten und vorgespielter Freundschaft, wenn sie sich auf Kongressen und ihren Zusammenkünften umarmen. Die gleiche Art von Liebe findet man unter anderen Gruppen auch, wie z.B. Anhänger eines Vereins, einer politischen Partei oder solchen, die die gleiche Motorradmarke fahren. Sie umarmen sich und behandeln sich gegenseitig wie Freunde und sind oft noch großzügiger als die Zeugen. Wenn diese Menschen in den Augen der Zeugen Götzendiener sind und Diener Satans, worin besteht dann die Überlegenheit der Zeugen? Sie verlassen die Stätte ihrer Zusammenkunft immer sauber und ordentlich. Selbst wenn sie große Stadien mieten ist hinterher alles blitzblank. Die anderen hingegen hinterlassen Dreck, Schmutz und Chaos. Dann kommt ein Reinigungsstrupp und macht alles sauber. Ist das der Unterschied? Eine Reinigungsfirma zu engagieren kostet Geld, wenn man alles selbst reinigt kann man sich diese zusätzlichen Kosten sparen. Also geht es auch wieder um materiellen Nutzen. Wenn es darum geht, dass sie sich gegenseitig helfen, so kann ich nur sagen, dass ich größere Hilfsbereitschaft bei den nichtreligiösen Menschen gesehen habe. Oder zeigt sich ihre Liebe darin, dass sie sich umarmen und küssen zum Gruß und Abschied? Dann gehen Sie doch mal an den Flughafen, da sehen Sie solche Szenen tagtäglich. Diese Menschen gehen sich gegenseitig jeden Tag auf die Nerven und streiten sich, aber beim Abschied umarmen sie sich. Ich überlasse Ihnen die Entscheidung, wer wirkliche Nächstenliebe, wirkliche Liebe zu Menschen zeigt, wenn Sie dieses Buch zu Ende gelesen haben. Bei den Zeugen habe ich diese Liebe jedenfalls nicht gesehen. Ehrlich gesagt, habe ich diese wirkliche Liebe bei keinem gesehen, der sich als religiös bezeichnet hat. Ich behaupte nicht, dass es das unter diesen Menschen nicht gibt, ich sage nur dass ich es nicht gesehen habe. Aber bleiben wir bei den Zeugen. Wenn dennoch jemand sagt er hat in dieser Gemeinschaft diese Liebe gefunden, dann ist er entweder nicht aufrichtig

oder blind. Wie gesagt es geht hier um wirkliche Nächstenliebe, von der Jesus sprach, nicht die oberflächlichen Nettigkeiten und Freundlichkeiten, die man überall sehen und finden kann. Sonst könnten wir den katholischen Papst als der liebevollste Mensch auf Erden bezeichnen. Raymond Franz ein ehemaliges Glied der Leitenden Körperschaft der Zeugen, hat in seinem Buch beschrieben, welche Verhältnisse in den Bethel – und Missionar Heimen weltweit herrschen in denen es immer wieder Fälle von schwerwiegenden Auseinandersetzungen und Diebstählen gekommen ist. Die Geschichte zeigt, dass sie nicht in der Lage sind diese Probleme in den Griff zu bekommen. Das sind die Zustände unter den Zeugen, die sich sicher sind, dass außer ihnen niemand ins Paradies kommen wird und dass man im Paradies keine Türen mehr abschließen muss, weil es auf der ganzen Welt nur noch Zeugen gibt! In ihren Bethel Wohnungen schließen sie sogar ihre Schränke mit Vorhängeschlössern ab, damit nichts geklaut wird. So viel Vertrauen haben sie zueinander.

In dem Hotel in New York erlebte ich ein paar schöne Tage. Gibt es etwas Schöneres als Freiheit? Das Gefühl der Freiheit ist eines der wertvollsten und schönsten Gefühle, die uns Gott gegeben hat. Auch wenn Satan und viele Menschen einem dieses Gefühl vermiesen möchten, hat Gott es zu einem festen Bestandteil unseres Seins gemacht, dass wir in alle Ewigkeit dieses Gefühl haben werden.

Die Bibel erzählt die Geschichte einer Frau, die jedes Mal, wenn der Prophet Elisa vorbeikam, ihn drängte bei ihr zu essen. Manchmal verging ein Jahr oder mehr, aber wenn der Prophet mit seinem Diener auf der Durchreise war, dann bot sie an bei ihr einzukehren und sich zu stärken, ja sie drängte ihn dazu. Eines Tages sagte diese Frau zu ihrem Mann: ... **„Sieh nun, ich weiß wohl, dass es ein heiliger Mann Gottes ist, der beständig bei uns vorbeikommt. Lass uns bitte ein kleines Dachgemach an die Mauer machen und dorthin ein Ruhebett und einen Tisch und einen Stuhl und einen Leuchter für ihn stellen; und es soll geschehen, dass er, wann immer er zu uns hereinkommt, dort einkehren kann“...**

- 2. Könige 4:8-37

Über diese Frau wird in dem Bericht gesagt, sie sei eine prominente Frau. In die anderen Übersetzungen hieß es „**vornehme**“ Frau. Damit sagt Gott wie wertvoll sie in Seinen Augen ist. Sie ist gastfreundlich und sehr verständnisvoll. Sie lässt eine kleine Wohnung für den Propheten einrichten, weil sie mit ihm mitfühlt und möchte, dass er sich erholen kann. Sie weiß, dass Menschen erst wirklich sich ausruhen und erholen können, wenn sie ein eigenes Zimmer, einen eigenen Raum haben, in dem sie für sich sind. Aber ist nicht die Tatsache, dass sie ihn einlädt und für ihn kocht und backt, an sich schon eine große Tat? Sollte das nicht ausreichen? Und wer weiß, wann der Prophet wieder vorbeikommt? Lohnt sich der ganze Aufwand? Diese Fragen könnte sie sich gestellt haben. Offensichtlich ist auch, dass sie sich nicht in den Mittelpunkt stellen will. Es gibt viele Menschen die gastfreundlich sind, aber sie sitzen dann gegenüber und erwarten Lob und Dankbarkeit. Diese Frau war nicht so. Ihr ging es wirklich darum den Gast zufrieden zu stellen; sie war auf sein Wohl bedacht. Ihr ging es nicht darum ihre Neugier zu befriedigen und einen wichtigen Mann zu Gast zu haben, der viel herumkommt und viel weiß. Die Geschichte dieser Frau in der Bibel nachzulesen kann ich nur empfehlen.

Während ich diese Zeilen hier schreibe, fällt mir eine andere interessante Begebenheit ein, die ich vor vielen Jahren erlebt habe. Damals war ich so ungefähr 20 Jahre alt. Wir waren mit dem Auto nach Zypern gefahren und hatten unser ganzes Geld ausgegeben, nicht einmal tanken konnten wir mehr. In Mersin waren wir dann zu Gast bei einer Familie, die wir nicht kannten. Sie hatten uns ein Festmahl hingerichtet, es fehlte an nichts. Wir fingen an zu essen, aber außer uns war niemand da. Die Wohnung war leer. Unsere Gastgeber hatten uns mit allem versorgt und sind dann gegangen. Ich habe keine Ahnung wohin sie gingen,

aber offensichtlich wollten sie uns in Ruhe essen und uns ausruhen lassen. Später gaben sie uns dann noch Geld mit, dass wir die Möglichkeit hatten nach Hause zu kommen. Unser Gastgeber hatte eine große Familie, er war Taxifahrer. Seinen jüngeren Bruder nahmen wir dann mit nach Istanbul. Durch diesen Bruder hatten wir uns auch kennen gelernt. Er arbeitete in einer Kfz-Werkstatt in Mersin. Wir mussten auf eine Fähre warten und fuhren kurz zu dieser Werkstatt. Dort hatten wir uns kennen gelernt und er hat uns zu seiner Familie eingeladen. Als wir in Istanbul waren, verbrachten wir ein paar Tage miteinander. Dann kauften wir ihm ein Busticket für die Heimfahrt und gaben ihm das Geld mit, das sein älterer Bruder uns geliehen hatte. Doch das Geld ist nie in Mersin bei seinem Bruder angekommen. Er war nicht sehr zuverlässig. Er sagte, er habe ein paar Tage in einem Hotel in Ankara bleiben müssen, weil es so geschneit hatte und der Bus nicht weiterfuhr. Da hatte er das ganze Geld verbraucht. Für seinen Bruder tat es mir sehr leid, er hatte sich so gut um uns gekümmert. Damals war ich noch Schüler, deswegen war ich auch nicht in der Lage noch mal so viel Geld aufzutreiben und es zu schicken. Wer weiß, was der Junge seinem älteren Bruder erzählt hat. Ich schrieb dann noch einen Brief um die Lage zu erklären. Eine Antwort habe ich nicht erhalten. Was soll er auch sagen? Mich ärgert nur die Dummheit dieses Jungen. Obwohl viele Jahre inzwischen vergangen ist, vergesse ich diese Geschichte und die Gastfreundschaft des Mannes nicht. Es gibt Menschen das Gutes tun ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten. Sie tun es, weil es richtig und gut ist. Sie tun es, weil sie Menschen sind. Sie tun es, weil sie -obwohl es vielleicht wenig ist was sie wissen- Gott und die Menschen lieben.

Aber diese Menschen sind in den Augen der Zeugen Götzendiener und werden niemals gerettet werden, weil sie nicht „die Wahrheit“ annehmen. Was ich noch vergessen habe zu erwähnen, sie haben uns für eine Nacht ihr Schlafzimmer zur Verfügung gestellt. Es war ein großes und sehr sauberes Zimmer. Es war 1980, vielleicht 1981. Gerne würde ich diese Menschen noch mal sehen. Die Liebe und Dankbarkeit die ich damals verspürte war sehr bewegend uns, kann ich auch nach vielen Jahren nicht vergessen. Stellen Sie sich einmal diese großzügige Geste dieses Mannes vor, wie er uns behandelt hat. An seiner Stelle hätte ein religiöser Mensch bestimmt gedacht, „diese jungen Leute haben bestimmt genug Geld dabeigehabt, wenn sie sich auf eine solche Reise begeben, wer weiß für welche Dummheiten sie das Geld verbraucht haben? Jetzt sollen sie das auch ausbaden und die Konsequenzen ihrer Handlungsweise tragen.“ Diese Überlegung wäre auch berechtigt gewesen. Mein Freund hatte tatsächlich das letzte Geld für eine Stange Zigaretten ausgegeben! Wir hatten alles ausgegeben, so dass wir nicht einmal etwas zum Essen kaufen konnten. Doch diese Menschen hatten ohne zu fragen oder Vorwürfe zu machen geholfen. Wenn ein religiöser Mensch dir etwas zum Essen anbietet, beobachtet er wie du isst und wie du es verdaust. Er wird dir erst eine Menge Fragen stellen, ob du diese gute Gabe verdient hast. Diese Art von Menschen durchleuchtet mit Röntgenblick deinen Magen. Wenn du -nachdem du gegessen hast- etwas tust, das ihm nicht gefällt, dann greift er mit seinem Arm in deinen Magen und holt das Essen wieder heraus. Das ist der Unterschied zwischen den Menschen, den Gott kennen und die, die Ihn nicht kennen. Das können Sie glauben oder auch nicht. Ich schreibe hier das nieder, was ich gesehen und erlebt habe, dass was die Geschichte uns zeigt und dass was in der Heiligen Schrift steht. Einige Leser werden hier protestieren, aber ein Sprichwort sagt, „getroffene Hunde bellen“. Es gibt auch religiöse Menschen die aufgrund ihrer Kultur gastfreundlich und hilfsbereit sind. Aber diese fordern dich auf einen Gurt mit Bomben umzuschneiden und dich selbst in die Luft zu jagen, nachdem sie dir ihre Gastfreundschaft erwiesen haben. „Du wirst als Märtyrer ins Paradies kommen“ versprechen sie. So sind die Menschen der Gott dienen. Wie gesagt, um Menschen die im Namen Gottes reden mache ich lieber einen Bogen. Sind alle Menschen die an Gott glauben so? Ich glaube auch an Gott, aber ich finde nichts bei mir dessen ich mich rühmen könnte. Aber die Religionen sind voll von Eigenlob und sie behaupten nur bei ihnen kann man die Eintrittskarte für das Paradies erwerben!

Nachdem ich eine so lange Reise nach New York unternommen hatte wollte ich unbedingt noch einmal mit dem weißhaarigen Mann sprechen, der zur Leitenden Körperschaft der Zeugen Jehovas gehört. Einen Tag bevor diese Zusammenkunft stattfand fuhr ich mit dem Taxi dorthin um mich den Ort anzuschauen und die Entfernung einschätzen zu können. Zurück fuhr ich mit der Metro. Ich war begeistert von der Metro in New York. Man zahlt für den ganzen Tag 1 Dollar und kann so viel fahren, wie man möchte. Zudem haben die Straßen keine Namen, alles ist in Nummern aufgeteilt. Dadurch kann man sich sehr schnell zurechtfinden. Entsprechend sind auch die Haltestellen nach Nummern angegeben. Wenn man sich etwas Mühe gibt, kann man dieses System in 5 Minuten verstehen. Auch wenn man die Sprache nicht kann, kommt man dennoch leicht zurecht. In Deutschland ist die Suche nach einer Straße manchmal ein sehr aufwändiges Unterfangen. Doch hier in New York haben sie es dadurch, dass sie einen großen Teil der Stadt mit Nummern unterteilt haben es sehr leicht gemacht sich zu orientieren, auch für einen Ausländer. Schließlich war der Tag gekommen, an den ich meine letzte Hoffnung geknüpft hatte. An diesem Tag wird des Todes Jesu gedacht und hat daher für die gesamte Menschheit eine außerordentliche Bedeutung. An dieser Stelle möchte ich kurz auf die Bedeutung dieses Ereignisses eingehen.

Die Israeliten wurden aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Dieser Tag war nach dem jüdischen Kalender der 14. Nisan. Ungefähr 1500 Jahre später wurde Jesus am gleichen Tag getötet. Die Propheten und das Gesetz haben auf diesen Tag in Verbindung mit dem Messias hingewiesen. Es entsprach dem Willen und dem Vorsatz Gottes das Leben Jesu als Sühnopfer für die Sünde Adams zu geben, die sich durch ihn über die ganze Menschheit ausbreitete und damit auch die Unvollkommenheit. (Römer 5:12, 19; Koran Sure 3:59) Sowohl Jesus als auch Adam waren von Beginn an vollkommen, ohne Sünde. Adam hatte diese Eigenschaft verloren, als er sündigte, Jesus hingegen bewahrte seine Vollkommenheit bis zu seinem Tod. Beide hatten keinen menschlichen Vater. Diese Lehre ist den Moslems fremd und sie wehren sich sehr, obwohl sie keinen Beweis dagegen in der Hand haben. Als ich das erste Mal die Bibel las, hatte ich Schwierigkeiten dies zu akzeptieren, weil ich von der Einstellung der Moslems beeinflusst war. Aber ich bemühte mich sehr unabhängig von den Überlieferungen, den Traditionen und dem was ich gehört hatte auf das zu hören was in den heiligen Schriften steht. Dieser 14. Nisan fällt nach unserem Kalender nicht immer auf den gleichen Tag, da zur Zeit der Niederschrift der Bibel ein Mondkalender üblich war, wir hingegen einen Sonnenkalender benutzen. Wir sollten jedes Jahr diesen Tag in besonderer Weise gedenken. Unsere Dankbarkeit Gott gegenüber sollte natürlich nicht auf diesen einen Tag beschränkt sein, sondern jeder Tag unseres Lebens sollte von dieser Dankbarkeit erfüllt sein. Es ist eine Tatsache und eine Angelegenheit die wirklich jeden Menschen persönlich betrifft. Die Christenheit gedenkt auch jedes Jahr dieses Tags, aber sie tun Dinge, die weit von der eigentlichen Bedeutung des Tages entfernt sind. Es wird gefeiert als das Osterfest. Sie kaufen Schokolade in Form von Hasen und Eiern. Sie malen Eier bunt an und verstecken sie. Das sind Dinge die mit der Bedeutung des Festes nichts zu tun haben und ihren Ursprung in götzendienerischen Überlieferungen haben. Aber auf dieses Thema werde ich später noch ausführlicher eingehen.

Trotz des regen Verkehrs in New York kam ich rechtzeitig zu dieser besonderen Zusammenkunft. Als ich eintrat suchte ich sofort Albert Schröder und sah ihn auch gleich. Ich ging zu ihm und er erkannte mich auch sofort. Er fragte mich auf Deutsch: „Wie geht es Ihnen?“ Er ist deutscher Abstammung, aber in Amerika geboren und aufgewachsen. Wenn man deutsch spricht, versteht er auch etwas, kann aber nicht gut sprechen. Als ich ihn sah schätzte ich ihn auf 65 Jahre. Als ich nach Deutschland zurückkam und Bernd seinen

Namen nannte meinte er, Albert Schröder müsste annähernd 80 sein. Zunächst glaubte ich das nicht und sagte, es sei dann vielleicht sein Sohn gewesen. Bernd suchte dann in den Wachturm Zeitschriften nach einem Bild. Als ich das Bild sah erkannte ich ihn gleich und sagte, „das ist er, kein Zweifel.“ Es war also nicht sein Sohn, es war er. Wie 80 sah er wirklich nicht aus, er wirkte sehr rüstig. Wenn er noch lebt, müsste er jetzt ungefähr 100 Jahre alt sein.<sup>5</sup> Auf seine Frage antwortete ich „danke, mir geht es gut“ und ergriff sofort die Gelegenheit ihm noch mal zu erklären, dass ich die lange Reise auf mich genommen hatte um mit ihm zu sprechen. Ich flehte ihn förmlich an sich für mich wenigstens eine halbe Stunde Zeit zu nehmen und mich anzuhören. Er hatte mich verstanden und sagte, „komm morgen um soundso viel Uhr.“ Dann bat ich ihn nicht den gleichen Übersetzer zu nehmen, wie beim letzten Gespräch. Er schaute mich etwas erstaunt an, dann nickte er mit dem Kopf um zu zeigen, dass er einverstanden ist. Während dieser Zusammenkunft war ich sehr freudig. Am nächsten Tag ging ich zur vereinbarten Zeit zum Bethel. Es war dieses Mal ein anderer Übersetzer dabei. Der Mann war Architekt und hatte dort einige Arbeiten zu erledigen und war deswegen für einige Zeit dort. Er war total anders als der vorherige Übersetzer, ein sehr sympathischer Mensch. Er kam aus der gleichen Kultur hatte den gleichen Glauben, kam aus dem gleichen Land und doch war der Unterschied zwischen den beiden wie Tag und Nacht. Albert Schröder führte uns hinauf in sein Büro. Wir fuhren mit einem Fahrstuhl hinauf. Während er vor mir herlief, fiel mir auf, dass er Hausschuhe trug. Zunächst war ich überrascht, aber dann dachte ich daran, dass dieser Mann hier wie in seinem eigenen Haus lebt. Seine Wohnung, sein Büro, Speiseraum, alles in einem Gebäude. Es war sein Zuhause. Als wir sein Büro betraten erlebte ich die nächste Überraschung. Ich bin mir nicht zu Hundertprozent sicher, aber von seinem Büro aus kann man gut die Stelle sehen, an der ich einige Tage zuvor stundenlang verzweifelt gesessen hatte! Meiner Meinung nach hatte er mich dort gesehen. Ich ging natürlich nicht an das Fenster um auffällig auf diese Stelle hinüber zu sehen. Es ist auch nicht wichtig. Er setzte sich an seinen Schreibtisch. Hinter ihm die Wand war voll mit Büchern in Regalen. Der Architekt und ich saßen nebeneinander ihm gegenüber. Ich kam gleich zur Sache. Aus meiner Tasche nahm ich die Zeitschriften über die Korankritik, die ich in diesem Buch schon ausführlicher erwähnt habe. Da er immer wieder betonte er habe wenig Zeit, wollte ich nur die wichtigsten Themen ansprechen. Mir war klar, dass diese Menschen nicht viel Wissen über den Koran hatten. In ihren Augen war es das Buch eines Mannes, der sich selbst zum Propheten ernannt hat. Kurz gesagt, es war ein Buch des Teufels und der Dämonen. Gut, wenn man sich die islamische Welt anschaut, kann man schon zu diesem Schluss gelangen. Andererseits ergeht es einem nicht viel anders, wenn man sich die christliche Welt betrachtet.

Insgesamt sprach ich vielleicht 10 oder 15 Minuten. Das Übersetzen meiner Worte, die Antwort Albert Schröders und das Übersetzen dieser Worte, dies alles zusammen, unser ganzes Gespräch dauerte ca. 40 oder 45 Minuten. Kurz zusammengefasst sagte ich: „Derjenige, der diese Artikelserie geschrieben hat, kritisiert nicht nur den Koran, sondern auch die Bibel.“ Er schaute mich daraufhin verwundert an und verstand wohl nicht was ich damit meinte. Also fuhr ich fort: „Wenn gemäß dieser hier dargelegten Argumentation der Koran nicht das Wort Gottes sein kann, dann kann auch die Bibel nicht Gottes Wort sein, denn die Argumente die hier gegen den Koran vorgebracht werden, treffen genauso auf die Bibel zu.“ Ich führte einige Beispiele an um meine Argumentation verständlicher zu machen. Ich sprach darüber wie in diesem Artikel Moses und Mohammed miteinander verglichen werden, welches die Merkmale eines Propheten sind, usw. – ich möchte Sie hier an dieser Stelle nicht wieder mit den gleichen Ausführungen langweilen, da alles weiter oben schon ausführlich besprochen wurde. Es waren ein paar Höhepunkte aus der obigen Argumentation die ich anführen konnte. Wie gesagt ca. 15 Minuten hatte ich gesprochen, da

---

<sup>5</sup> Albert Schröder starb im Jahre 2006

können Sie sich denken wie viel man in dieser Zeit sagen kann. Dann schwieg ich und schaute ihn erwartungsvoll an. Er sagte: „Wir haben nie behauptet, dass in diesem Artikel keine Fehler sind.“ Jetzt war ich erstaunt und verstand nicht was er damit meinte. Er fuhr fort: „Wir korrigieren nur die Fehler, die wir in Bezug auf eine Erklärung der Bibel gemacht haben.“ Seine Antwort klang streng und entschlossen. Ihn zu überreden oder auf ihn einzureden hätte keinen Sinn gehabt, dachte ich mir. „Aber es gibt mehrere hundert Millionen Menschen die an dieses Buch glauben oder es zumindest vorgeben“ warf ich noch ein. Darauf sagte er nur „es gibt so viele Religionen auf der Welt“ und wollte wohl damit sagen, „sollen wir uns um die alle kümmern?“

Herr Schröder hat entweder nicht verstanden, oder wollte nicht verstehen, diejenigen um die man sich kümmern sollte und die Hilfe benötigte sind sie selber. Sie müssten sich zuerst ändern. Wenn ich mit der gleichen Einstellung zu ihnen gegangen wäre, wie sie haben: ihr seid auf dem falschen Weg, wir sind auf dem richtigen, dann hätte er mir nicht einmal zugehört! Er war so überzeugt, dass sie auf dem richtigen Weg sind, etwas Anderes war für ihn nicht vorstellbar. Das war Alles. Der Architekt an meiner Seite war sehr ruhig und angenehm. Doch dieses Mal behandelte Schröder ihn abwertend und streng. So eine verdrehte Welt, an der Seite des anderen Übersetzers, der überheblich und arrogant auftrat, waren Schröder wie ein stilles Kätzchen, hatte kaum den Mund aufgemacht und jetzt an der Seite dieses netten Mannes war er wie ein Löwe! Gerade diesen Menschen sollte man mit Anstand und Rücksicht behandeln. Natürlich hatte er sicher auch seine Fehler und Schwächen. Und vielleicht ist er nicht so eifrig wie der arrogante Mensch. Kann sein, aber es ist ein Mensch und verhält sich menschlich. In schwierigen Zeiten kann man nur von solchen Menschen Hilfe und Beistand erwarten. Das kann man über den anderen nicht sagen. Die Worte Liebe, Rücksicht, Barmherzigkeit und Freundlichkeit gibt es nicht in dem Wortschatz dieser Art von Menschen.

Nach meinem Empfinden war es eine angenehme Unterhaltung in einer ruhigen angenehmen Atmosphäre. Zumindest war mein Gewissen erleichtert. Zu diesem Zeitpunkt war ich überzeugt nicht mehr tun zu können. Außerdem ging es mir nicht darum meinen Willen durchzusetzen, sondern den Willen Gottes zu tun. Welchen Nutzen hatte es? Keine Ahnung, das kann ich nicht sagen, vielleicht war es nützlich, vielleicht auch nicht. Diese Menschen, mit denen ich gesprochen habe, haben zumindest keine Ausrede und können nicht sagen „wir haben es nicht gewusst.“

Anschließend verließ ich mit dem Architekten das Büro von Albert Schröder. Wir saßen in der Lobby des Gebäudes noch kurz zusammen und unterhielten uns. Er hatte verstanden was ich in dem Gespräch gesagt hatte und was ich hinauswollte. Wisst ihr was er mir sagte? „Du sprichst so, dass man keine Antwort geben kann, aber das bedeutet nicht, dass du Recht hast. Es gibt einige Argumente, die einen Menschen verunsichern und man kann keine Antwort geben, aber dennoch ist es nicht richtig.“ Jetzt verstand ich nicht, was er sagen wollte. Er gab ein Beispiel und fragte mich ob Gott allmächtig sei. „Ja“ antwortete ich. „Wenn es so ist, kann dann Gott ein Fels erschaffen, der so groß ist, dass er ihn selbst nicht bewegen kann?“ Zunächst verstand ich nicht, dachte es handele sich um ein Wortspiel. Ich fragte noch mal nach. Er wiederholte seine Frage. Dann begann ich zu lachen. Eine interessante Frage, ganz gleich wie man antwortet, man bringt Gott in eine Situation, dass er nicht allmächtig ist. Die Frage ist so geschickt und hinterlistig, dass ich einfach lachen musste. Der Architekt hatte mich mit dieser Logik gemessen. Mit dieser Argumentation wollte er mich nur zum Schweigen bringen und sein Gewissen beruhigen. Mit dieser Logik, kann man Alles was der eigenen Überzeugung entgegensteht abtun, sozusagen mit einer Handbewegung. Man muss sich dann nicht wirklich mit dem Gegenargument beschäftigen. Man muss nicht antworten oder überlegen oder gar nachforschen. Man kann dadurch den anderen stehen lassen, ohne sich mit ihm oder seiner Argumentation auseinanderzusetzen. Während des Heimwegs dachte ich über diese Argumentation nach. Der Architekt



akzeptierte eine solche Logik und machte sich dadurch zum Esel für diese Organisation. Natürlich haben sie für solche Menschen, die sich zu Esel machen immer genügend Futter um sie gewissermaßen bei der Stange zu halten. Die Frage ist so gestellt, dass man versucht mit menschlichem Verstand die Allmacht und die Größe Gottes zu beurteilen. Damit man eine solche Frage beantworten kann, muss man sich erst mit der Allmacht Gottes beschäftigen und sie verstehen lernen. Wie sollten wir uns in der Lage fühlen die Allmacht Gottes bemessen zu können, wenn wir nicht einmal unsere eigene Kraft, die unserer Kinder oder die unseres Partners richtig einschätzen können? Wir sprechen über denjenigen der in der Lage ist Alles im Universum zu überwachen, die Energie die in winzigen Atomen gebunden ist und Vieles das wir noch nie gesehen haben oder überhaupt wissen, dass es existiert. Er selbst hat dies Alles geschaffen. Wenn Gott also einen solch gewaltigen Felsen schaffen würde, wäre die Energie in allen Atomen und Molekülen ohnehin Seine. Wenn die Dynamik, die Bewegungen innerhalb dieses Felsens unter Seiner Macht steht, können wir das verstehen? Wir haben Schwierigkeiten Alles zu verstehen was auf dieser Erde ist, geschweige denn was im Weltall alles vor sich geht. Können wir verstehen wie aus weichem Wasser hartes Eis wird, dass in der Lage ist Schiffe aus Metall zum Sinken zu bringen; andererseits kann hartes Metall, Eisen, Kupfer oder Gold durch die Kraft der Sonne, flüssig werden, wie Wasser. All dies hat Gott so erschaffen. Winzige Atome, Moleküle und Zellen hat Er geschaffen und sie so aufwändig konstruiert, dass wir noch nicht die letzten Geheimnisse lüften konnten. Wir können viel sagen und schreiben, aber verstehen wir es? Können wir ein nur sehr kleines Insekt erschaffen? Durch die Gentechnik sind wir in der Lage, vorhandene Lebensformen zu verändern, aber dennoch können wir nicht etwas Neues erschaffen. Es ist wie die Veredelung von Rosen oder Obstbäumen. Dadurch sind wir in der Lage, an einem Stamm verschiedene Rosenblüten erblühen zu lassen, als Beispiel. Viele gelernte Landwirte, Gärtner und Hobbygärtner können dies mit links. Aber letztendlich benutzen Menschen nur das vorhandene Material, das von Gott geschaffen wurde. Wir selbst sind nicht in der Lage etwas Neues zu erschaffen.

An dieser Stelle sollten wir mal kurz über den Unterschied zwischen erschaffen und machen sprechen. Wir sagen manchmal jemand sei ein kreativer Mensch. Wobei kreativ im Grunde genommen schöpferisch bedeutet. Eigentlich wäre der Ausdruck produktiver Mensch oder ein Macher passender. Wir möchten damit den Einfallsreichtum und die Begabung dieses Menschen hervorheben. Aber erschaffen ist etwas, das nur Gott kann. Erschaffen bedeutet aus Nichts Etwas machen, etwas Neues hervorbringen. Die Bibel sagt, dass Gott den Menschen aus dem Erdboden gemacht hat. Er hat vorhandene Materie zusammengesetzt und zu einem Menschen geformt. Aber dann hat Er Odem des Lebens in den Menschen geblasen und ein Mensch geschaffen. Er hat Leben erschaffen. Der 1. Akt war eine Form von Machen, der 2. Akt war ein Schöpfungsakt. In manchen Übersetzungen wird dies auch nicht konsequent richtig übersetzt. Keine Angst, es handelt sich nicht um lebenswichtige Erkenntnis. Man sollte auch nicht den Schluss ziehen, die Bibel wurde nicht richtig übersetzt, sie ist daher unzuverlässig und damit wertlos. Es bedeutet nur, dass beim Übersetzen Fehler gemacht wurden und Gott es zugelassen hat. Es bedeutet, dass wir Zeit und Energie aufwenden müssen um die Wahrheit zu finden und zu verstehen. Wenn man die Bibel liest, kann man auch solche feinen Unterschiede erkennen und verstehen. Ich denke der Unterschied zwischen Machen und Erschaffen ist deutlich geworden.

Ein Professor hat herausgefunden, dass der Mensch aus 20 verschiedenen Aminosäuren besteht. Er selbst hat nur 4 verschiedene herausgefunden und damit experimentiert. Ich bin überzeugt, dass man in der Lage sein würde alle 20 Aminosäuren zu finden und zusammen zu bringen. Aber wer wird die Lebensenergie geben? Wo soll diese herkommen? Man kann Dinge zusammenfügen, Materie aneinanderfügen, aber zum Leben erwecken ist eine ganz andere Geschichte. Woher sollte diese notwendige Lebenskraft kommen? Mit dem Herzschlag alleine ist es nicht getan! In den Psalmen steht:

**Wenn du dein Angesicht verbirgst, geraten sie in Bestürzung. Wenn du ihren Geist wegnimmst, verschenden sie und zu ihrem Staub kehren sie zurück.<sup>30</sup> Wenn du deinen Geist aussendest, werden sie erschaffen; und du erneuerst die Fläche des Erdbodens.** – Psalm 104:29,30

Das bedeutet, einen Menschen erschaffen kann man nur durch den Geist Gottes; einen Menschen machen, bedeutet nur vorhandene Materie zusammen zu bringen. Zum Beispiel wird aus einem Baum ein Tisch gemacht. Man sagt dann nicht, „ich habe den Tisch erschaffen“ sondern „ich habe den Tisch gemacht.“ Das Ausgangsmaterial, die Rohstoffe für den Tisch waren schon da. Der Tisch wurde gemacht, indem man das vorhandene Holz aus dem Baum in eine bestimmte Form gebracht hat. In den heiligen Schriften wird der Akt aus Nichts etwas zu machen, Schöpfung bezeichnet und diese Fähigkeit ist allein bei Gott; daher wird auch nur Er als der Schöpfer bezeichnet. Es liegt allein bei Ihm diese Fähigkeit jemanden zu geben oder auch zu nehmen. Es gibt biblische Beweise dafür, dass Gott diese Fähigkeit gegeben hatte. Zum Beispiel wird über die Zeit vor der Sintflut gesagt, dass es himmlische Söhne Gottes gab, die die Töchter der Menschen begehrten. Aus dem Zusammenhang ist ersichtlich, dass es sich um Engel handelte. Sie kamen auf die Erde und nahmen menschliche Körper an. Dabei können wir sicher sein, dass sie dies ohne die Hilfe Gottes taten. Es war eine Rebellion gegen Gott, wieso sollte Er ihnen also dabei helfen? Wie konnten sie dann als Menschen auf die Erde kommen? Nun, die Engel waren Augenzeugen als Gott die ersten Menschen erschuf und nutzten ihr Wissen um diesen Akt nachzuahmen.

Wie erweckten sie die menschlichen Leiber zum Leben? Wie hauchten sie den Geist ein? Die Engel sind sowieso Geistgeschöpfe und wie wir aus den Evangelien wissen, sind sie in der Lage in Körper, sowohl von Menschen als auch von Tieren einzudringen, sie in Besitz zu nehmen. (Lukas 8: 26-39 und 11:14-16) Wenn jemand in der Lage ist von einem lebendigen Körper Besitz zu ergreifen, dann kann er auch in einen toten Körper eindringen und ihn durch seinen Geist zum Leben erwecken. Doch auch in diesem Fall handelt es sich nicht um einen Schöpfungsakt, denn sowohl die Rohstoffe für den Körper, als auch ihr Geist, ihre Lebenskraft waren schon vorhanden.

Der Geist des Menschen, seine Lebenskraft ist an seinen Körper gebunden. Die Engel haben damit kein Problem. Sie sind anders geschaffen als wir und uns an Macht weit überlegen. Einige Bibelkommentatoren meinen, der Ausdruck „Söhne Gottes“, wie er in dem obenstehenden Bericht gebraucht wird, beziehe sich ausschließlich auf Menschen. Es stimmt, dass Gott auch Menschen mit „Söhne Gottes“ angesprochen hatte. (5.Mose 14:1; Römer 8:14) In diesen Versen soll mit diesem Ausdruck betont werden, dass sie die Gunst Gottes genießen. Man sollte jedoch nicht daraus schlussfolgern, dass ihr leiblicher Vater Gott sei. Dass Engel auf die Erde kommen und mit Frauen eine Beziehung eingehen, genießt hingegen überhaupt nicht Gottes Wohlgefallen. Deswegen kann in diesem Vers „Söhne Gottes“ auch nicht bedeuten, dass sie in der Gunst Gottes stehen. Sie waren Engel. Sie haben keinen buchstäblichen Vater, wie wir Menschen. Sie sind nicht in der Lage sich geschlechtlich fortzupflanzen, wie Menschen (Matthäus 22:29,30). Sie wurden direkt von Gott erschaffen. Sie wurden aber ungehorsam und entfernten sich von Gott. Sowohl in 1.Mose 6:1-4 als auch in 2.Petrus 2:4,5 ist von ungehorsamen Engeln in den Tagen der Sintflut die Rede. Ihr Verhalten war eine Sünde und eine Rebellion gegen Gott. Wenn es nicht so wäre, dann hätten dieses Fleisch gewordenen Engel sich ja in der Arche befinden müssen, oder nicht? Wir können aber davon ausgehen, dass sie, als die Sintflut kam ihren Fleischesleib verließen und in den Himmel zurückkehrten. Die Zeugen erklären dies auf ähnliche Weise.

Auf dieses Thema bin ich jetzt gekommen, wegen der Frage des Architekten, „Kann Gott einen Stein erschaffen, der so groß ist, dass Er ihn selbst nicht tragen kann?“ Man kann viele ähnliche Fragen aufwerfen, wie z.B. „kann Gott sich selbst vernichten?“ Das ist wie der

Geist aus der Flasche, der so mächtig ist und viele Wunder vollbringt und sogar in eine kleine Flasche eintauchen kann – aber wenn man einen Korken drauf macht, kann er nicht mehr raus!! Das ist menschliche Logik, Märchen. Wir können Gottes Allmacht doch nicht mit unserem begrenzten Verstand und Wissen erfassen, geschweige denn beurteilen oder verurteilen. Allmächtig zu sein bedeutet keineswegs Alles tun zu können. Gott kann zum Beispiel nicht sich selbst oder Sein Wort verleugnen. Deswegen besteht kein Grund zu sagen, „siehst du Gott ist doch nicht allmächtig.“ Gott kann auch nicht lügen. Könnte Er nicht, wenn Er das will? Das würde einer Selbstverleugnung gleichkommen. In Titus 1:2 sagt die Bibel deutlich, **dass Gott nicht lügen kann!**

Beweist dieser Vers, dass Gott nicht allmächtig ist? Verliert Gott dadurch, dass Er etwas nicht tun kann, seine Allmacht? Im Gegenteil. Was verstehen wir darunter, wenn wir sagen, Gott ist allmächtig? Es bedeutet, dass Seine Macht uneingeschränkt ist. Es bedeutet nicht, dass Er unmögliche Dinge tun kann; es bedeutet nicht, dass Er in der Lage wäre sich zu verleugnen oder sich selbst zu töten.

Der Architekt wollte ja mit seiner Aussage eben darauf hinaus. Er wollte sagen, dass diese Aussage eigentlich Unsinn ist, aber man sie nicht widerlegen kann. Er wollte damit sagen, dass meine Erklärung auch logisch klingen mag und er keinen Einwand darauf findet, aber dennoch meine Äußerungen über den Koran Unsinn seien. In den Augen der Zeugen ist sowieso Alles was nicht mit ihrer Ideologie oder ihrer Lehre übereinstimmt Unsinn. Das war der Stempel, den er mir aufdrückte, weil er meiner biblischen Argumentation nichts erwidern konnte. Mit einer solchen Aussage zeigt ein Mensch doch wie verschlossen er gegenüber anderen Ansichten ist. Er erkennt keine Wahrheit als das was er momentan verteidigt oder zu besitzen glaubt. Mit dieser Logik, dieser Einstellung legen sie die Grundlage für ihren Fanatismus. Sie sind diejenigen, die in ihrem Wachturm Artikel Wortspiele betreiben. Statt dass sie nachdenken über das was sie geschrieben haben und sich über ihre Fehler Gedanken machen, versuchen sie mich zu beschuldigen. Der Grund dafür ist recht einfach: der Koran kann niemals das Wort Gottes sein!

Natürlich kommt es vor, dass uns jemand gegenüber ist, dem wir auf seine Argumente nichts erwidern können. Unser Wissen mag auf diesem Gebiet begrenzt sein. Aber das war ja eben meine Absicht, ich wollte sie auf mangelndes Wissen und ihre Fehler aufmerksam machen. Aber wenn man dann von Anfang an nur den Gedanken hat, „er kann nicht Recht haben, ganz gleich welche Beweise er vorbringt“, dann ist das keine Antwort. Sie glauben dann nicht mal mehr an die Worte der Bibel. Oder wenn man als Antwort sogar sagt: „wir ändern nur Fehler in Bezug auf die Bibel“, dann ist das schon unverschämt. Wenn es einen Fehler gibt und dieser Fehler auch noch Schmach auf Gott bringt, dann sollte dieser Fehler unbedingt korrigiert werden. Man mag vielleicht einwenden: „bringen wir etwa Schmach auf Gottes Namen, weil wir nicht an den Koran glauben?“ Doch wie bereits erwähnt geht es nicht darum, sondern dass sie mit ihrer Logik und Argumentation auch die Bibel ablehnen und schlecht machen. Wenn jemand das Buch, an das er vorgibt zu glauben schlecht macht, dann bringt dies zweifellos Schmach auf Gott, oder etwa nicht? Aber sicher und zwar auf eine Weise, dass sie keine Entschuldigung haben werden.

Ich möchte noch mal kurz auf die Logik des Architekten eingehen. Wenn wir alle Unstimmigkeiten und unterschiedliche Ansichten der Menschen mit dieser Logik angehen, dann muss man sich schon fragen, warum ausgerechnet Jehovas Zeugen von Haus zu Haus gehen mit der Bibel in der Hand und die Menschen versuchen anhand des geschriebenen Wortes zu überzeugen, dass sie auf dem richtigen Weg sind? Könnte dann nicht jeder Gesprächspartner, nachdem er sich die Argumentation des Zeugen angehört hat sagen, „ich kann zwar darauf nicht antworten, aber das heißt nicht dass ihr im Recht seid!“ Da kann sich der Zeuge noch so sehr anstrengen, er wird nicht weiterkommen.

Gut, es kann sein, du bist im Moment nicht in der Lage eine Antwort zu geben, aber dann forsche nach, überlege, suche eine Antwort, aber weise den anderen nicht einfach ab. Menschen mit einer solchen Einstellung, einer solchen Logik würden nicht auf Moses hören,

nicht auf Jesus oder auf Mohammed; sie würden nicht auf Gott hören. Warum hat Jesus gepredigt? Warum hat er Fragen gestellt, die zum Nachdenken anregen? Warum hat er sich die Mühe gemacht den Menschen ihre Falschheit vor Augen zu führen und die zu verurteilen, die so handeln? Doch diejenigen, die nicht an ihn glauben wollten, oder an irgendeinen der Propheten Gottes haben die gleiche Einstellung wie dieser Architekt. „Du sprichst so, dass man keine Antwort geben kann, aber das bedeutet nicht, dass du Recht hast. Ist Gott allmächtig? Kann Er dann einen Stein machen, der so groß ist, dass Er ihn selbst nicht tragen kann? Das was du sagst ist so ähnlich. Das war's, es gibt nichts mehr dazu zu sagen.“ Das ist doch einfach, oder? Mit dieser Antwort kann man jeden zum Schweigen bringen. Die Religionen wollen durch diese Argumentation zum Ausdruck bringen, dass sie allein auf dem richtigen Weg sind und es keine andere Wahrheit gibt, gar nicht geben kann.

Was wäre, wenn alle so denken würden wie der Architekt? Wen könnten dann die Zeugen noch überzeugen? Sie erwarten von allen Menschen aufrichtige Liebe zur Wahrheit, die Bereitschaft zu forschen und zu suchen, aber sie selber zeigen diese Eigenschaften überhaupt nicht. Wie können sie die Frechheit haben an die Haustüren der Menschen zu gehen? Und wie können sie es wagen Menschen zu überreden sich ihnen anzuschließen und alle die das nicht tun mangelnde Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe unterstellen? Jesus sagte über solche Menschen:

**Hört auf zu richten, damit ihr nicht gerichtet werdet; denn mit dem Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch messen. Warum schaust du also auf den Strohalm im Auge deines Bruders, beachtest aber nicht den Balken in deinem eigenen Auge? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ‚Erlaube mir, den Strohalm aus deinem Auge zu ziehen‘, wenn, siehe, ein Balken in deinem eigenen Auge ist? Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge, und dann wirst du klar sehen, wie du den Strohalm aus deines Bruders Auge ziehen kannst. – Matthäus 7:1-5**

Das war kurz zusammengefasst die Ereignisse in Verbindung mit meiner Reise nach Amerika. Aber denken Sie nicht, dass ich nach meiner Rückkehr meinen Kontakt mit den Zeugen abgebrochen habe oder nichts mehr mit ihnen zu tun haben wollte. Wie schon gesagt, kann ich sehr dickköpfig sein. Ich habe weiterhin nichts Schlechtes über diese Menschen gedacht, bis zu dem Punkt, dass sie mich aus ihrer Mitte entfernten und allen die mit mir Kontakt hatten auf die schwarze Liste setzten und sogar gedroht wurde mich ganz zu meiden. Trotzdem hatte ich ihre unsinnigen Lehren und Ansichten niemals akzeptiert. Obwohl ich keine Person bin, die zu all ihren Meinungen immer Ja und Amen sagt, bin ich doch auf einigen Blödsinn den sie erzählt haben reingefallen.

Menschen zu betrügen oder sie zu benutzen ist etwas sehr Unschönes. So etwas weckt in Menschen Hass. Gott sei Dank, kann ich sagen, dass ich niemals gegenüber diesen Menschen Hass empfunden habe. Das bedeutet keineswegs, dass ich das als gut sehe was sie tun, ihre hässlichen Werke, ihre Heuchelei, die Tatsache, dass sie sich in persönlichen Angelegenheiten vieler Menschen eingemischt haben und sich mit dem Blut Vieler befleckt haben. Ich akzeptiere und unterstütze dies auf keinen Fall. Ich hasse diese Werke und diese Handlungsweisen. Selbst bei meinem Kind sehe ich Einiges, dass ich hasse, aber das bedeutet nicht, dass ich ihn hasse. Es gibt schlechte Neigungen, schlechte Eigenschaften, die ich an ihm verabscheue, aber er hat auch gute Seiten die ich lobe und zu fördern versuche. Ich erwarte keinesfalls, dass alle Menschen so denken, bzw. so glauben wie ich. Das ist auch gut so. Sonst wäre es langweilig, weil alle Menschen gleich wären, wie Roboter. Menschen in Bezug auf Glauben eine solche Freiheit zu geben und anzuerkennen habe ich von Gott, von den Propheten und aus seinem Wort gelernt. Deswegen möchte an dieser

Stelle auch betonen, dass diese Menschen mit dem Feuer spielen. Es ist nicht gut, sogar gefährlich Menschen wie Esel zu behandeln und sie als dumm hinzustellen. Ich möchte nicht mit ihnen tauschen. Wehe ihnen!! (Lukas 10:10-14)

Es soll hier nicht der Eindruck entstehen, dass das Einzige, das ich in dieser Religion als falsch gesehen habe ihre Ansicht über den Koran ist. Ich hatte mich entschlossen nur einen wichtigen Punkt auszuwählen und über diesen zu sprechen. Diese Menschen, die anderen ihre Ansichten und Meinungen aufdrängen und in deren Augen alle anderen auf dem falschen Weg sind, können nicht mal die leiseste Kritik ertragen. Es war schon eine große Anstrengung sie dazu zu bringen mir 15 Minuten zuzuhören, den Rest können Sie sich denken. Diese Erfahrung habe ich mit den Zeugen gemacht, und wie sind die Anderen? Meiner Ansicht nach sind sie auch nicht besser.

Seit dieser Geschichte sind schon ca. 12 Jahre vergangen. Bernd habe ich in der Zwischenzeit ab und zu gesehen. Wie bereits erwähnt, ging es mir nicht nur darum die Wahrheit über den Koran zu zeigen, ich versuchte ihnen auch bei jeder Gelegenheit ihre falschen Ansichten aufzuzeigen. Mit jedem Zeugen, der mir über den Weg lief, versuchte ich ins Gespräch zu kommen. Natürlich haben sie immer mehr einen Bogen um mich gemacht.

Einmal im Gespräch mit Bernd fragte ich ihn, „was müsste man deiner Meinung nach tun? Wie kann man diesen Menschen helfen?“ Er akzeptierte nicht, dass die Zeugen wirklich so hartherzig und dickköpfig sind und eine offensichtliche Wahrheit nicht annehmen würden. Daraufhin fragte ich: „Glaubst du, dass Gott die Zukunft jederzeit voraussieht?“ Die Zeugen haben dazu eine ziemlich komische Ansicht.

Sie vergleichen die Fähigkeit Gottes die Zukunft vorzusehen mit einem Radio. Er kann es sehen, wenn er will! Er hat diese Fähigkeit, aber er macht nicht immer Gebrauch davon! Sie haben sich für eine solche dehnbare Erklärung entschieden, weil sie keine klare Antwort geben können. Wenn sie sagen, Er kann die Zukunft nicht sehen, dann gibt es genug Bibelverse, die das Gegenteil beweisen. Andererseits können sie nicht sagen, dass Er immer die Zukunft sieht, da es sonst Widersprüche zu anderen Lehren geben würde. Meiner Ansicht nach ist diese Lösung auf ihrer Unwissenheit, ihrer Herzenseinstellung und auf ihrem Stolz zurückzuführen, zu jedem Text eine Antwort parat haben zu müssen. Schließlich sind sie der von Gott auserwählte Kanal um die Menschheit zu belehren, also müssen sie für Alles eine Erklärung haben! Mit Bernd habe ich über dieses Thema viel gesprochen. Auch wenn er es nicht zugegeben hat, war es doch deutlich, dass er auch glaubte, dass Gott die Zukunft immer voraussieht.

Im Gespräch mit ihm betonte ich, dass er zu diesem Punkt doch einen Brief an die Leitende Körperschaft schreiben könne. Und ist es nicht eigentlich seine Pflicht dies zu tun? Schließlich war er viele Jahre mit diesen Menschen zusammen und sieht, wie sie an falsche Dinge glauben; sollte er da nicht helfen? Bernd sprang auf diesen Gedanken auf. „Ich werde schreiben“, sagte er. Bernd ist aber etwas langsam, wenn es darum geht etwas zu tun. Im Grunde genommen ist er in diesem Punkt auch nicht anders als alle Menschen. Sie sind schnell, wenn es darum geht Geld zu verdienen oder sich zu vergnügen, aber wenn es darum geht eine Arbeit für andere zu tun und noch ein Risiko dabei einzugehen, dann sind sie sehr langsam und überlegen alles 100 Mal, bevor sie handeln. Es verging einige Zeit und ich fragte immer mal wieder, „und, hast du den Brief geschrieben?“ Schließlich saßen wir zusammen und schrieben gemeinsam den Brief. Doch ich warnte ihn: „Bernd, wenn du diesen Brief abschickst wirst du Schwierigkeiten bekommen! Deine Schwiegereltern, deine Frau und alle Zeugen die mit dir zusammen sind werden sich von dir distanzieren.“ Doch er lachte nur und sagte: „ich bin selbst Ältester in der Versammlung, die Antwort wird direkt zu

mir kommen.“ „Wenn sie dich wegen dieser Sache aus ihren Reihen entfernen wollen, spielt es keine Rolle, wohin die Antwort geht, ob zu deinen Händen oder zu Anderen“, erwiderte ich. Er glaubte meinen Worten nicht, er dachte nicht so negativ über diese Organisation. Er lachte und sagte, „du glaubst doch nicht, dass sie mich wegen einer solchen Kleinigkeit rausschmeißen?“ Schließlich schickte er den Brief los. Kurze Zeit später wurde er seines Amtes als Ältester enthoben. Wenn er damals aus Furcht keinen Rückzieher gemacht hätte, wäre er wohl gleich ausgeschlossen worden. Er akzeptierte einige der Bedingungen die ihm gestellt wurden, aber das Ältestenamt war er gleich los. Sein Brief den er damals an die Leitende Körperschaft geschrieben hatte, steht weiter unten. Er wurde dann schließlich doch ausgeschlossen, weil er zustimmte, dass dieser Brief auf meiner Internetseite <http://mesias.de> unter dem Link „Ein Brief“ veröffentlicht wurde. Er war dann beinahe 40 Jahre alt und hat 13 Jahre als Pionier und 10 Jahre als Ältester gedient, doch weil er glaubte, dass Gott die Zukunft aller Menschen voraussieht hat man ihn ausgeschlossen und damit als zum Tode würdig erklärt. Es stimmt, in ihren Augen ist er gestorben, aber er lebt in Gottes Augen. Damals dachte ich, dass Bernd nun endlich die ersten Schritte in Richtung Rettung machen würde, aber leider entschied er sich, wie viele andere Aussteiger dafür, einen Weg der Befriedigung seiner selbstsüchtigen Begierden und jahrelange unterdrückten Sehnsüchte zu gehen. Der Brief, den Bernd damals schrieb und der der Grund für seinen Rauswurf bei den Zeugen wurde folgt hier. Ich möchte Sie bitten den Brief zu lesen und sich selbst ein Urteil zu bilden, über diese Organisation und die Früchte die sie hervorbringt.

## BERND`S BRIEF

Liebe Brüder,

mit diesem Brief möchte ich an Euch eine Frage richten, die mich schon seit einiger Zeit beschäftigt. Zunächst wollte ich die Angelegenheit einfach auf sich beruhen lassen, aber spätestens nachdem ich im Bibelleseprogramm den Text in Röm.14: 23 gelesen hatte, entschloss ich mich diesen Brief zu schreiben. Da ich in der Versammlung Neckarsulm-Türkisch als Ältester diene und daher auch lehre, muss ich von dem was ich lehre voll überzeugt sein.

Meine Frage betrifft das Vorherwissen Jehovas. In sämtlicher Literatur die ich zu dieser Frage gefunden habe wird dieses Thema leider ständig mit Vorherbestimmung vermischt. Im Einsichten Buch ist es sogar unter dem gleichen Stichwort zu finden, obwohl andererseits im Unterredungsbuch auf einfache und logische Weise erklärt wird, dass beides absolut nichts miteinander zu tun hat. Die Theorie, dass Jehova das Geschick der Menschen vorherbestimmt, lässt sich weder mit der Logik, noch mit der Liebe Jehovas vereinbaren. Dagegen ist es ein Zeichen seiner Liebe, wenn er von seinem Vorherwissen Gebrauch macht. Deswegen ist es für mich völlig unverständlich, warum im WT 53/s.468 Abs.13 folgendes gesagt wird:

"Er mischt sich mit seiner Fähigkeit des Vorauswissens nicht in die Angelegenheiten dieser Geschöpfe ein. Er ist kein argwöhnischer Gott, der seine Geschöpfe immer verdächtigt und in ihrem Sinn und Herzen stets Makel zu finden sucht, um ihnen Schwierigkeiten zu bereiten."

Warum wird hier das Vorherwissen als etwas Negatives dargestellt? In Bezug auf Gruppen hingegen heißt es, dass es " für die Menschen ein gnadenvoller Dienst sei, da es das Erteilen von Warnungen ermöglicht." In der Ausgabe vom 15.4.98 wird auf das gleiche Thema eingegangen und als logische Begründung die Begebenheit Abrahams in Verbindung mit der Opferung seines Sohnes angeführt. Dieser Begründung kann ich nicht ganz zustimmen, da Jehova, der die Herzen sehr gut kennt, schon aufgrund der Herzenseinstellung wusste wie Abraham handeln würde. Dass Jehova trotzdem sagt: **"...denn jetzt weiß ich wirklich, dass du gottesfürchtig bist..."**, zeigt nicht, dass er im Voraus nicht wusste wie Abraham handeln würde. Wir finden in der Bibel viele solche ähnlichen Beispiele. (Jehova fragte Adam nach dem Sündenfall - **wo bist du?** / Jehova fragte Kain - **wo ist dein Bruder Abel?**) Wenn wir davon ausgehen, dass Jehova alles im Voraus sieht, entstehen natürlich einige grundsätzliche Fragen: Warum verbot Jehova Adam von der einen Frucht zu essen, wenn er doch genau wusste, dass er essen würde?

Für viele ergibt das keinen Sinn. Aber Adam wurde vollkommen erschaffen - im Bilde Gottes. Wenn er das Gebot Gottes übertritt wessen Schuld ist es dann? Kann man Jehova zu Recht einen Vorwurf machen? Gott schickte Jesus auf die Erde, unter viel schwierigeren Bedingungen, und er war Gehorsam bis zum Tode. Dadurch bewies er, dass Gott im Recht ist.

Beides hat Jehova vorhergesehen. Warum sollte dieses Vorherwissen ihn schuldig machen? Auch wir würden immer unser Kind zum Gehorsam ermuntern, obwohl wir vorher wissen, dass es manchmal ungehorsam sein wird. Hesekeil sollte warnen, obwohl Jehova sagte, dass niemand auf ihn hören würde! (Hes. 3:7) Ein weiteres Beispiel finden wir in 5. Mose 31:16-19,29 da wo Jehova das Volk Israel ein Lied lernen lässt. Jehova wusste ganz genau, dass das Volk von seinen Bestimmungen abweichen würde und schließt trotzdem

mit ihnen einen Bund. Das Lied Mose sollte dann als Zeuge für Jehova und gegen das Volk dienen. Dadurch wird Jehova völlig frei von jeder Schuld. Warum sollte er in Bezug auf Einzelpersonen nicht nach dem gleichen Prinzip verfahren? Es gibt in der Bibel sogar Ereignisse, die darauf hindeuten, dass er dies tut. Zum Beispiel lesen wir über die beiden Söhne Aarons Nadab und Abihu, dass sie ein besonderes Vorrecht erhielten, sie durften mit ihrem Vater mit Moses und mit siebenzig älteren Männern zu Jehova auf den Berg steigen, sahen eine Vision seiner Herrlichkeit und aßen und tranken vor ihm. (2.Mose 24:1,9-11)

Kurze Zeit später waren es genau diese beiden Söhne Aarons die vor Jehova unerlaubtes Feuer darbrachten. (3.Mose 10:1) Dadurch hat Jehova eindeutig bewiesen, dass sie den Tod zurecht verdient hatten. Niemand kann dabei Jehova einen Vorwurf machen. Auch mit der Sünde Adams verhielt es sich ähnlich. Jehova wurde dabei keineswegs von dem Lauf der Dinge überrascht. Im Gegenteil, Paulus sagt, dass **"die Schöpfung der Nichtigkeit unterworfen wurde, nicht durch ihren eigenen Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat aufgrund der Hoffnung, dass die Schöpfung selbst auch von der Sklaverei des Verderbens frei gemacht werde"**. (Röm.8:20,21) Warum? Paulus gibt die Antwort in Kap.9:19-24.

Wir wissen doch warum Jehova das Böse zulässt - nicht, weil er durch Adams Sünde unerwartete Hindernisse zu überwinden hatte sondern weil von Anfang an wusste, dass dadurch der Menschheit endgültige und bleibende Heilung zuteilwerden würde. Im WT 53 s.469 Abs.14 wird gesagt, dass Jehova zur Verwirklichung seiner Vorsätze es nicht nötig die Zukunft des Einzelnen vorausszusehen. Natürlich ist das richtig, aber der Vergleich mit den Insekten entspricht in keiner Weise dem Geist der Bibel. Jesus sagte, dass sogar die Haare unseres Hauptes gezählt seien. Wir sehen in der Bibel, dass Jehova sehr viel Wert legt auf die Ergebenheit seiner Diener. (z.B. "keinen wie Hiob") Auch Elia war sich bei seiner Herausforderung der Baals Anbeter am Berg Karmel sehr wohl bewusst, dass er in Jehovas Augen nicht ein unbedeutendes Insekt war, sondern dass Jehova sich zu ihm herabbeugen würde. Im Gegenteil Elia machte bei dieser Herausforderung die Hilflosigkeit der falschen Götter offenbar. Wenn wir die Bibel von Anfang bis Ende lesen, finden wir nicht den geringsten Hinweis, dass Jehova die Zukunft Einzelner oder von Gruppen nicht voraussehen würde, bzw. nicht sehen will.

Vielmehr deuten alle Aussagen der Bibel darauf hin, dass er alles immer sieht. Jehova ist nicht der Zeit unterworfen, er steht über der Zeit. Warum sollte er seine Fähigkeit nur ab und zu benutzen? Ist er zu beschäftigt dazu? Das Vorauswissen ist nicht eine Fähigkeit Jehovas, sondern seine Eigenschaft. Er hat sie immer, wie seine Liebe oder Barmherzigkeit. Auch diese Eigenschaften setzt er nicht nur ab und zu ein. Sollten wir Jehova in irgendeiner Weise einschränken, nur weil wir manchmal seine Handlungsweise nicht verstehen?

Die Tatsache, dass Jehova alles im Voraus sieht zeigt noch viel mehr seine Liebe und Weisheit. Ein einfaches Beispiel mag dies veranschaulichen: Ein Familienvater geht für eine Woche von Zuhause weg. Seinem Sohn, der alleine zurückbleibt lässt er Geld da, damit er sich selbst gut versorgen kann. Auch wenn der Vater weiß, ja sich ganz sicher ist, dass sein Sohn das Geld nicht immer in sinnvoller Weise gebrauchen wird (und deswegen vielleicht einen Tag hungern muss) wird er dann kein Geld dalassen? Er wird aber seinen Sohn schon vorher darauf hinweisen indem er sagt: "Das Geld genügt für die ganze Woche. Es liegt an dir es sinnvoll zu gebrauchen. Der Sohn wird seinem Vater keine berechtigten Vorwürfe machen können, im Gegenteil, er wird vielmehr erkennen, dass sein Vater Recht hatte und für die Zukunft daraus lernen.



*Eine andere Frage, die sich aus dem uneingeschränkten Gebrauch des Vorherwissen Jehovas ergibt: Warum hat Jehova dann Personen wie Saul oder Judas ausgewählt, wenn er doch ihr Ende vorauswusste? Ein Gärtner lässt einen kranken Obstbaum stehen, solange die Frucht, oder andere Bäume nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. (Joh. 15:1) Ebenso waren Judas und auch Saul zu dem Zeitpunkt als sie gewählt wurden gute Menschen und sehr nützlich. Warum sollte Jehova verhindern, dass sie bestimmte Vorrechte erhielten? Diese Menschen waren gut, bis zu dem Zeitpunkt, da Ungerechtigkeit an ihnen gefunden wurde.*

*Bei all diesem können wir Jehova nicht zu Recht für irgendetwas Vorwürfe machen. Natürlich ist es nicht möglich ein so umfangreiches Thema auf 2 Seiten abzuhandeln, aber ich habe versucht, ein paar grundsätzliche Dinge anzusprechen, aufgrund derer es für mich nicht möglich ist zu glauben, dass Jehova nur manchmal Dinge vorhersieht oder sehen will. Im Gespräch mit einigen Brüdern habe ich festgestellt, dass viele so ähnlich denken. Ich bitte Euch daher diese Lehre noch einmal gebetsvoll zu überdenken, vor allem die Argumentation im WT 15.4.98.*

Eure Antwort erwartend in brüderlicher Liebe Euers Bruders und Mitdiener

#### **Eine kurze Erklärung noch zu diesem Brief:**

Jehovas Zeugen glauben nicht, dass Gott die Zukunft immer voraussieht. Dass Gott vorhergesehen hat, dass Adam sündigen würde, lehnen sie strikt ab. In diesem Punkt ist ihre Begründung biblisch nicht zu stützen und die Erklärungen dazu sind etwas verworren und widersprüchlich, wie die Dreieinigkeitslehre der Kirche.

Die Person die diesen Brief geschrieben hat, wurde öffentlich vor der ganzen Versammlung zurechtgewiesen. Außerdem hat man ihr klar und deutlich gesagt, dass sie aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden würde, wenn sie weiterhin über diese Glaubensansicht sprechen wird. Später wurde er dann doch ausgeschlossen, weil dieser Brief auf der Homepage von <http://mesias.de> veröffentlicht wurde. Sowohl das Rechtskomitee als auch das Berufungskomitee hat seinen Ausschluss als rechtmäßig angesehen. Zu diesem Thema möchten wir nur einen Text aus hunderten zitieren:

**Und es gibt keine Schöpfung die vor Seinen Augen nicht offenbar ist, sondern alle Dinge sind nackt und bloßgelegt vor den Augen dessen, dem wir alle Rechenschaft zu geben haben.** – Hebräer 4:13

Wie das Leben von Bernd danach aussah, könnt ihr euch vorstellen, denn seine ganze Verwandtschaft, seine Familie und Freunde sind beinahe alle Zeugen Jehovas. Doch ganz gleich, wie sein Leben weitergeht, Bernd hat den ersten Schritt in die Freiheit getan. Wenn ein Mensch dies einmal verspürt hat, wird er sich nur schwer wieder zu einem Esel machen lassen. Es sei denn es tut ihm leid und er geht zurück und wird dann ein richtiger Esel. Das ist abhängig von Bernds Einstellung und seinen Beweggründen. Das sage ich nicht nur für Bernd, sondern für alle, die sich wie Bernd entschieden haben.

## *PROTOKOLL EINER GERICHTSVERHANDLUNG*

Veröffentlicht auf <http://mesias.de>

Jeder mit gesundem Menschenverstand ausgestatte Mensch wird, nachdem er die Zeugen kennen gelernt hat auch um alle anderen Religionen und Religionsgemeinschaften einen großen Bogen machen. Wenn man jemanden kennen lernen möchte, sollte man nicht nur die Freunde, sondern auch die Feinde befragen. Dann kann man sich ein objektives Bild machen. Genauso wie das richtig ist was die Zeugen über die etablierten Kirchen sagen, so ist es auch richtig, was andere Religionen über die Zeugen sagen. Die Sichtweise auf die Religionen ist sehr unterschiedlich, je nachdem ob man sich innerhalb oder außerhalb befindet. Wenn man sich bemüht mit Abstand alle Religionen zu betrachten, dann fällt einem auf, dass überall der gleiche Geist, die gleiche Einstellung vorherrscht. Wir sollten jedoch nicht denken, dass sich dieser Geist auf die Zeugen, die Moslems, Juden oder Katholiken beschränkt. Sie sind alle nur verschiedene Teile und Auswirkungen ein und desselben Geistes, den man überall auf der Welt vorfindet. Und sicher ist auch, dass es nicht der Geist Gottes ist. Die Geschichte dieser Gemeinschaften bringt uns zu diesem Schluss. Es gibt keine Gemeinschaft, die in der Lage war gemäß dem Willen Gottes zu leben oder einen Standard zu halten, der dem Vorbild der Urkirche entspricht. Letztendlich haben sie nur Schmach und Schande auf den Namen Gottes gebracht und sich Seinen Zorn zugezogen. Es gab zu allen Zeiten Menschen die als Einzelne den Willen Gottes getan haben. Es gab auch kleinere Gruppen über die man das sagen kann; sie erschienen kurz auf der Bildfläche sind dann aber wieder verschwunden. Sie sind entweder gestorben, von ihrem Weg abgekommen oder wurden verführt. So wie zum Beispiel die Nachfolger Jesu im 3. Jahrhundert. Sie wurden vom Staat als Religion anerkannt und sahen dies als besonderen Erfolg an. Stattdessen haben sie sich unter die Herrschaft der Regierung verkauft.

Die heiligen Schriften geben niemanden, auch nur ansatzweise, die Autorität über andere Menschen oder über den Glauben anderer Menschen. Der Apostel Paulus sagt in 2.Korinther 1:24:

**Wir sind nicht Herren über euren Glauben, sondern Mitarbeiter an eurer Freude.**

Doch die Menschheit hat die ganze Geschichte hindurch sich immer wieder bemüht Organisationen zu gründen und sie zu verteidigen. Sie sehen ein Vorteil darin organisiert zu sein. Das mag auf den ersten Blick auch vernünftig und logisch erscheinen.

Wenn Gott eine Organisation gutheißen und als geeignetes Mittel sehen würde – was ja nicht der Fall ist – wer wäre dann besser in der Lage eine Organisation ins Leben zu rufen, als Gott selbst? Wir dürfen dabei nicht die Begriffe Erziehung und Organisation miteinander vermischen. Dieses Thema werde ich etwas ausführlicher gleich zu Beginn des 3. Teils dieses Buches unter der Überschrift „Organisation und Gott“ behandeln. Ich kann Ihnen nur empfehlen dieses aufmerksam zu lesen.

In der Vergangenheit hatte Gott das Volk Israel geordnet und geführt, besser als es ein Mensch tun könnte. Was war das Ergebnis? Wir können die Geschichte in der Bibel ausführlich nachlesen. Immer wieder waren sie untreu, haben sich von Gott abgewendet, haben Schmach auf Seinen Namen gebracht. Immer wieder kam es zu unmenschlichen Handlungsweisen. Schließlich haben sie sogar Seinen Sohn Jesus getötet. (Wir sollten uns bemühen den Ausdruck „Sohn“ hier so zu verstehen, wie wir ihn aus der Bibel und aus dem Koran erkennen können, ohne etwas davon wegzunehmen oder hinzuzufügen; auch sollten wir ihn auch nicht mit einer Euphorie betrachten wie es die Christen tun oder mit der Unwissenheit der Moslems)

Doch die Handlungsweise der Israeliten und ihre Abkehr von Gott bedeutet nicht, dass Gott versagt hat. Mit dieser detaillierten Aufzeichnung der Geschichte dieses Volkes möchte Gott

allen Völkern, Sprachen und Zungen, kurz gesagt der ganzen Menschheit eine wichtige Lektion erteilen.

Abgesehen von Liebe, gibt es nichts, das uns Gott näherbringt, kein Gesetz, keine Regel, keine wie auch immer geartete Form von Druck. (Galater 3:10-14) Die Israeliten dienen uns hier nur als Beispiel. Wir alle sind keineswegs besser als das in der Bibel beschriebene Volk Israel.

In Galater 3:23-25 lesen wir über das mosaische Gesetz und seinen Nutzen Folgendes:

**Bevor jedoch der Glaube gekommen war, wurden wir unter Gesetz verwahrt, indem wir zusammen in Gewahrsam gegeben wurden im Hinblick auf den Glauben, der geoffenbart werden sollte. Folglich ist das Gesetz unser Erzieher geworden, der zu Christus führt, damit wir zufolge des Glaubens gerecht gesprochen werden könnten. Jetzt aber, da der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Erzieher.**

Wenn es nicht so wäre, hätte Gott das Gesetz nicht beseitigt. An dieser Stelle sollte ich noch eine kurze Erklärung einfügen. Einige erheben den Einspruch, dass doch das Gesetz aufgehoben wurde, warum führt der Koran dann das Gesetz wieder ein? In Wirklichkeit ist der Koran keine Rückkehr zum Gesetz. Auch in den Evangelien findet man einige Anweisungen und Regeln, die zum Beispiel die Kleidung der Frau betreffen oder das Verhalten beim Handel, dass es empfehlenswert ist die Vereinbarungen schriftlich festzuhalten, dass man nicht lügen oder stehlen sollte, usw.

Es wird zum Beispiel gesagt, dass sich die Frauen in wohlgeordnetem Gewand kleiden sollen, dass eine Aussage nur Gültigkeit hat wenn sie durch mindestens 2 Zeugen bestätigt wird, dass man das Zusammenkommen nicht versäumen sollte, dass man sich von Blut enthalten soll, dass seine Jünger fasten würden, wenn Jesus von ihnen genommen werden wird; all diese Aussagen sind im Neuen Testament zu finden. Doch auch wenn es hierbei oft um Anweisungen und Regeln geht, kann man sie nicht mit dem (Mosaischen) Gesetz vergleichen. Die Absicht des Gesetzes war es die Israeliten – und damit die ganze Menschheit – auf das Kommen des Messias vorzubereiten. Diese Gesetze zeigen die Macht, die Güte, die Barmherzigkeit und die Gerechtigkeit Gottes. Viele Traditionen und Gesetze im Islam, wie z.B. die Beschneidung, Vorschriften über die Durchführung des rituellen Gebets oder die Feiertage sind nicht im Koran festgeschrieben und daher auch kein Gebot Gottes; ebenso wenig, wie es bei den vielen christlichen Feiern eine biblische Grundlage gibt. Viele islamische Traditionen sind entweder auf den Einfluss jüdischer Überlieferungen – damit indirekt durch die Torah beeinflusst – oder auf später eingeführte menschliche Gesetze zurück zu führen.

Kommen wir noch mal zurück auf unser eigentliches Thema: Religionen, genauer gesagt „**organisierte Religionen**“. Trotz der oben angeführten Beweise und Umständen, propagieren die Religionen immer noch lautstark: „Heißt es nicht in den Schriften, wir sollen unser Zusammenkommen nicht aufgeben? Gab es nicht auch zur Zeit der Apostel in den Versammlungen Älteste? Gott hat die vielen Jahrhunderte hindurch immer mit einer Organisation gehandelt. Und hat nicht auch Jesus gesagt, wo immer 2 oder 3 in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen?“

Mit diesen und anderen Zitaten aus der heiligen Schrift möchten sie die Aufmerksamkeit auf ihre Autorität lenken und vergleichen sich dabei gerne mit Moses oder Aaron. Manchmal schrecken sie nicht einmal davor zurück, sich eine Stellung wie Jesus oder sogar wie Gott selbst anzueignen. Vor hunderten und tausenden von Zuschauern sagen sie öffentlich, dass die das auserwählte Sprachrohr Gottes sind, dass das Monopol auf den Geist Gottes haben und nur sie durch den Geist Gottes geleitet werden! Nicht nur dass sie das sagen, ohne dabei rot zu werden, sie ernten auch noch stürmischen Beifall für solche überheblichen Aussagen!

Wie kann es soweit kommen, dass sich Menschen erdreisten solche Aussagen zu machen? Wir möchten an dieser Stelle wieder das Beispiel der Wachturm Organisation und ihrer Geschichte aufgreifen. Der Amerikaner Charles Taze Russell ist der Begründer der Wachturm Bewegung, die früher als Ernste Bibelforscher bekannt waren und heute den Namen Zeugen Jehovas tragen.

## SO HABEN SIE BEGONNEN

Die mit Sicherheit deutlichsten Aussagen, die auch die eigentliche Grundlage für Russells Warnungen davor zeigen, sich mit einer religiösen Organisation zu verbinden, sind in dem Buch *Thy Kingdom Come* aus dem Jahre 1909 [deutsch: *Dein Königreich komme*, Ausgabe 1914, Seite 177-179) zu finden. Es ist interessant, dass die Hauptgefahren, die er hervorhob, von der Knechtung des Gewissens und der Urteilkraft, der Verhinderung eigener Meinung und Nachforschung sowie der Durchsetzung des Lehrgebäudes der Organisation ausgehen. Dabei werden diejenigen, die sich nicht der Kontrolle durch die Organisation und ihrer Vorherrschaft unterwerfen, als „Verräter“ bezeichnet, die ‚über das Licht der Organisation hinausgehen‘:

Es gibt unter den verschiedenen Sekten Babylons - des „Christentums“ - verschiedene Grade der Knechtschaft. Manche, die totale und absolute Sklaverei des persönlichen Gewissens und Urteils, wie es der Romanismus erfordert, mit Unwillen von sich weisen, sind gleichwohl ganz zufrieden, durch die Glaubenssätze und Dogmas der einen oder der anderen der protestantischen Sekten gebunden zu sein, und begierig, andere zu binden. Es ist wahr, ihre Ketten sind leichter und länger als die Roms und des dunklen Zeitalters ... Doch warum will man überhaupt menschliche Fesseln tragen? Warum überhaupt unser Gewissen knechten? Warum nicht in der Freiheit, damit Christus uns befreit hat, feststehen? Warum nicht alle Versuche fehlbarer Menschen, unser Gewissen zu knechten und Untersuchung zu verhindern, verwerfen? - nicht nur die Versuche ferner Vergangenheit, des dunklen Zeitalters, sondern auch dergleichen Versuche der verschiedenen Reformatoren der jüngeren Vergangenheit? Warum nicht beschließen, so frei zu sein, wie die apostolische Kirche war? - frei, sowohl an Erkenntnis als auch an Gnade und Liebe zu wachsen, je nachdem der Herr zu „seiner Zeit“ seinen köstlichen Plan immer völliger und völliger offenbart?

Gewiss, jedermann, der sich irgendeiner dieser menschlichen Organisationen anschließt und ihr Glaubensbekenntnis als das seine annimmt, weiß, dass er sich damit verbindet, weder mehr noch weniger zu glauben, als jenes Glaubensbekenntnis über die Sache ausspricht. Wenn sie trotz solcher freiwillig eingegangenen Knechtschaft für sich selbst denken und aus anderen Quellen Licht empfangen, über das Licht hinaus, das die Sekte genoss, als sie sich ihr anschlossen, so müssen sie entweder der Sekte und ihrem Versprechen derselben gegenüber, nichts ihrem Glaubensbekenntnis Widersprechendes zu glauben, untreu sein, oder das Bekenntnis, dem sie entwachsen sind, ehrlich beiseite werfen und ihm entsagen und aus solcher Sekte austreten. Das zu tun, erfordert Gnade und kostet einige Anstrengungen und zerreißt oft angenehme Verhältnisse und setzt den ehrlichen Wahrheitssucher den einfältigen Beschuldigungen aus, als ob er ein „Verräter“ an seiner Sekte, [...] ein „Unbeständiger“ sei, usw. Wenn man sich einer Sekte anschließt, so wird erwartet, dass man sich der Sekte gänzlich ergibt und nicht mehr sich selbst gehört. Die Sekte entscheidet nun für ihn, was Wahrheit und was Irrtum sei; und er muss, um ein wahres, zuverlässiges, treues Glied der Sekte zu sein, deren spätere sowohl wie frühere Entscheidungen über alle religiösen Fragen annehmen, seine eigene Meinung übersehen und persönliche Nachforschungen vermeiden, da er sonst an Erkenntnis wachsen und als Glied solcher Sekte verloren gehen könnte. Diese Sklaverei einer Sekte und einem

Glaubensbekenntnis gegenüber wird oft mit so und so vielen Worten bezeichnet, wenn man sagt, dass man zu einer Sekte „gehört“.

Diese Bande des Sektentums, weit davon entfernt, als das, was sie sind, als Fesseln und Ketten, angesehen zu werden, werden als ein Schmuck, als Ehrenzeichen und Ausweis von Charakterstärke betrachtet und getragen. So weit ist der Selbstbetrug gegangen, dass viele Kinder Gottes sich schämen würden, als solche bekannt zu sein, die ohne solche Ketten wären, seien dieselben nun leicht oder schwer an Gewicht, lang oder kurz inbetreff der gebilligten persönlichen Freiheit. Sie schämen sich zu sagen, dass sie in keiner Sekte oder Glaubenssatzung in Knechtschaft seien, sondern Christo allein „angehören“.

Daher kommt es, dass wir manchmal ein ehrliches, wahrheitshungriges, allmählich voranschreitendes Kind Gottes von einer Benennung zur anderen fort- schreiten sehen, gleichwie ein Kind in der Schule von einer Klasse zur andern übergeht. Wenn es in der Kirche Roms ist, und seine Augen öffnen sich, so geht es heraus und fällt wahrscheinlich einem Zweig der methodistischen oder presbyterianischen Systeme zu. Wenn sein Verlangen nach Wahrheit hier nicht gänzlich unterdrückt und sein geistiges Gefühl betäubt wird vom Geiste der Welt, so kann man dasselbe ein paar Jahre später in einer der Verzweigungen des Baptistischen Systems finden; und wenn es noch fortfährt, an Gnade und Erkenntnis und Liebe zur Wahrheit zu wachsen und in ein Verständnis der Freiheit, damit uns Christus befreit, so mag man es nach einiger Zeit außerhalb aller menschlichen Organisationen finden, nur noch mit dem Herrn und seinen Heiligen verbunden, nur durch die zarten aber starken Seile der Liebe und Wahrheit gefesselt, wie es mit der ersten Kirche der Fall war. - 1. Kor. 6: 15, 17; Epheser: 4, 15, 16.

Wenn die Menschen doch nur so handeln würden, wie es Russell hier mit diesen Worten beschrieben hat.

Wie viel Menschen haben den Mut und die Weisheit so zu handeln? Wie bereits erwähnt, stammen diese Worte aus dem Mund Russells, den Begründer der Wachturmbe- wegung. Und es dauerte nicht lange und er machte seine Organisation schlimmer als die Gemeinschaften, die er eben noch mit so weisen Worten verurteilt hatte. Ob Russell wirklich so handelte, können wir anhand anderer Schriften von ihm und auch aus dem Protokoll einer Gerichtsverhandlung erkennen. Zunächst einmal fährt er in seinen Ausführungen mit folgenden Worten fort:

Das Gefühl der Unbehaglichkeit und Unsicherheit, wenn manche nicht durch die Ketten irgendeiner Sekte gebunden sind, ist ziemlich allgemein. Es wird durch die verkehrte Idee erzeugt, die vom Papsttum zuerst verkündigt wurde, dass Gliedschaft in einer menschlichen Organisation wesentlich, dem Herrn wohlgefällig und zum ewigen Leben nötig sei. Diese irdischen, menschlich organisierten Systeme, die so verschieden sind von den einfachen, ungebundenen Vereinigungen zur Apostelzeit, werden von christlichen Leuten unwillkürlich, ja fast unbewusst, als so und so viele Himmels- Versicherungsgesellschaften gehalten. . . Allein keine irdische Organisation kann einen Pass zur himmlischen Herrlichkeit ausstellen. Selbst der engherzigste Anhänger einer Sekte (ausgenommen Romanisten) wird nicht behaupten, dass Gliedschaft in seiner Sekte himmlische Herrlichkeit sichert. Alle sind gezwungen, zuzugeben, dass die wahre Kirche die ist, deren Eintragungen im Himmel und nicht auf Erden geschehen. Man betrügt das Volk durch die Behauptung, dass es nötig sei, ein Glied irgendeines Sektenkörpers zu werden, um ein Glied des „Leibes Christi“, der wahren Kirche, zu sein. Im Gegenteil, obwohl der Herr niemandem die Aufnahme verweigert hat, wenn er auch durch das Sektenwesen zu ihm kam, und einen aufrichtigen Wahrheitssucher nie leer abgewiesen hat, so sagt er uns doch, dass wir solcher Hindernisse nicht bedürfen, sondern viel besser direkt zu ihm kommen können. Er ruft: „Kommt her zu

mir“; „Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir“; „Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.“ Hätten wir doch schon früher auf diese Stimme gehört; gar mancher schweren Last des Sektentums, gar manchem Sumpf der Verzweiflung, gar mancher Verlockung zur Eitelkeit und zu weltlichem Sinne wären wir entgangen.

Wie viel Weisheit, Aufrichtigkeit und Wahrheit doch diese Worte Russels beinhalten! Mit meinem Wissen das ich aus den heiligen Schriften erworben habe, kann ich diesen Worten nur zustimmen. Wir geben die Freiheit, die von Gott gegebene Freiheit – auch wenn wir sie nicht verdient haben – auf und machen uns im Namen Gottes zu Sklaven von Menschen. Aber die Wachturm Gesellschaft benötigte nicht viel Zeit, um genau auf den Kurs zu kommen, den sie vorher noch so klar verurteilt hat. Und dies obwohl ihr Begründer Russell nicht nur jede Form von Organisation, Sekten und Religionen abgelehnt hat, sondern sich gegen jede Form der „Etikettierung“ aussprach und eine deutliche Ablehnung bekundete. Wie sehr sich der Kurs der WT Gesellschaft änderte, innerhalb kürzester Zeit, geht deutlich aus dem Protokoll einer Gerichtsverhandlung aus dem Jahre 1954 hervor, die in Schottland durchgeführt wurde. Einen Auszug aus diesem Protokoll möchte ich hier ohne Kommentar Ihnen zum Lesen überlassen. Bitte sagen Sie mir ob es einen Unterschied gibt, zwischen der Einstellung der Verantwortlichen unter der Zeugenorganisation und der Kirche im Mittelalter in der Zeit der Inquisition? Es gibt einen Unterschied, die Zeugen haben nicht die Macht, wie die Kirche damals hatte. Das macht sie aber nicht besser oder schlechter. Das waren die frühen Aussagen und Ansichten. Wie kam es dann zu einer solch auffälligen Wandlung, an deren Ende eine fast vollständig entgegengesetzte Haltung stand, die auch heute noch besteht? Diese Frage stellt Raymond Franz, ein ehemaliges Glied der Leitenden Körperschaft der Zeugen Jehovas, in seinem Buch.

## UND SO SIND SIE GEWORDEN!

Das Original des Gerichtsprotokolls ist in Englisch. Wir haben uns hier der Übersetzung bedient, die in Raymond Franz Buch **„Auf der Suche nach der Christlichen Freiheit“** abgedruckt ist. Zunächst sagt Franz in seinem Buch Folgendes:

Ich kann mich dafür verbürgen, dass die Wachturm-Organisation völligen Ernstes behauptet, Gottes alleiniger Mitteilungskanal auf Erden zu sein. Die vielleicht deutlichsten Aussagen von Wachturm-Vertretern darüber, was alle Menschen erwartet, die ihre Botschaft zurückweisen, wurden in einem Gerichtsverfahren im Jahre 1954 in Schottland gemacht. Der Fall, als Fall Walsh bekannt, drehte sich um den Anspruch auf den Status als geistlicher Diener für einen Zeugen Jehovas, der vorsitzführender Aufseher einer Versammlung in Schottland war. Ich erinnere mich, dass ich vor Jahren von meinem Onkel (später bis zu seinem Tode am 22. Dezember 1992 Präsident der Wachturm-Gesellschaft) selbst hörte, welche Rolle er in dem Verfahren spielte; aber erst, als ich vor kurzem das eigentliche Gerichtsprotokoll sah, wurde mir klar, was die Zeugenaussage alles beinhaltete.

Mit Genehmigung des **Keeper of the Records of Scotland** sind hier einige Teile des offiziellen Gerichtsprotokolls der Zeugenaussagen wiedergegeben. Wie dort festgehalten, war Fred Franz, zu jener Zeit Vizepräsident der Organisation, der erste im Zeugenstand, und das Protokoll enthält unter anderem folgende Aussagen, von denen ich Teile unterstrichen habe („F“ steht für gestellte Fragen, „A“ für die entsprechenden Antworten):

**F.:** Arbeiten Sie zusätzlich zu diesen regulären Veröffentlichungen von Zeit zu Zeit eine

Anzahl theologischer Broschüren und Bücher aus und geben sie heraus? **A.:** Ja. **F.:** Können Sie mir folgendes sagen: Werden diese theologischen Veröffentlichungen und die Halbmonatsschriften benutzt, um Lehraussagen zu besprechen? **A.:** Ja. **F.:** Sieht man diese Lehraussagen innerhalb der Gesellschaft als maßgebend an? **A.:** Ja. **F.:** Steht es frei, sie zu akzeptieren, oder sind sie verpflichtend für alle, die Mitglieder der Gesellschaft sind und bleiben wollen? **A.:** Sie sind verpflichtend.

Nach dieser Aussage hat jeder, der ein Zeuge Jehovas bleiben möchte, keine Alternative, keine Wahlmöglichkeit als die, die publizierten Aussagen der Wachturm- Gesellschaft, für die Fred Franz stellvertretend sprach, zu akzeptieren. Das ist „verpflichtend.“ Die Konsequenzen werden in seiner weiteren Aussage gezeigt:

**F.:** So, dass es praktisch als Ergebnis eine neue menschliche Gesellschaft geben wird? **A.:** Ja. Es wird eine Neue-Welt- Gesellschaft unter neuen Himmeln geben, denn die früheren Himmel und die frühere Erde werden in der Schlacht von Harmagedon vergangen sein. **F.:** Nun zur Bevölkerung dieser neuen Erde: Wird sie nur aus Zeugen Jehovas bestehen? **A.:** Am Anfang wird sie nur aus Zeugen Jehovas bestehen. Die Glieder des Überrests erwarten, diese Schlacht von Harmagedon genauso zu überleben wie eine große Schar dieser anderen Schafe. Der Verbleib des Überrests auf der Erde nach der Schlacht von Harmagedon wird aber nur zeitweilig sein, da er seinen irdischen Lauf treu bis zum Tod vollenden muss, aber die anderen Schafe dürfen, wenn sie ständig Gottes Willen gehorchen, für immer auf der Erde leben.

Das Annehmen wird so zu einer Sache auf Leben und Tod, denn die Harmagedon-Überlebenden werden „nur aus Zeugen Jehovas bestehen.“ Was nun, wenn ein Mitglied der Versammlung eine bestimmte Lehre der Organisation verwirft, weil ihm sein Gewissen sagt, es gebe dafür keine Stütze in der Schrift, und ihm würde darauf- hin die Gemeinschaft entzogen? Wie sieht der offizielle Standpunkt gegenüber denjenigen Ausgeschlossenen aus, die um keine Wiederaufnahme ersuchen? Der Standpunkt dazu wird in der Zeugenaussage wie folgt genau erklärt:

**F.:** Und werden diese disziplinarischen Maßnahmen tatsächlich vollzogen, wenn sich die Situation ergibt? **A.:** Ja. **F.:** Nun, ich will Sie nicht noch mehr über diese Seite der Angelegenheit fragen, aber gibt es Verstöße, die als so schwerwiegend angesehen werden, dass sie einen Ausschluss ohne Hoffnung auf Wiederaufnahme rechtfertigen? **A.:** Ja. Tatsache ist, dass der Ausschluss als solcher für den Ausgeschlossenen zur Vernichtung führen kann, wenn dieser niemals bereut und seinen Lauf ändert und wenn er außerhalb der Organisation bleibt. Für ihn gäbe es keine Hoffnung auf Leben in der neuen Welt. Es gibt jedoch eine zum Ausschluss führende Handlungskette, aus der derjenige mit Sicherheit nie zurückkönnte, und das ist die sogenannte Sünde gegen den Heiligen Geist.

Der Anwalt der britischen Krone lenkte später die Aufmerksamkeit auf gewisse Lehren, die die Wachturm-Gesellschaft im Laufe der Zeit verworfen hatte, einschließlich einiger, mit denen gewisse deutlich genannte Daten verbunden waren. Was, wenn jemand zu der Zeit, als diese Lehren verbreitet wurden, den Irrtum erkannt und sie daher nicht akzeptiert hatte? Welche Haltung würde die Organisation einer solchen Person gegenüber einnehmen? Als Erklärung die Zeugenaussage:

**F.:** Stimmt es nicht, dass Pastor Russell den Zeitpunkt 1874 festsetzte? **A.:** Nein. **F.:** Es stimmt doch aber, dass er die Festsetzung des Zeitpunktes vor 1914 vornahm? **A.:** Ja. **F.:** Welchen Zeitpunkt setzte er an? **A.:** Das Ende der Zeit der Heiden setzte er mit 1914 an. **F.:** Hat er nicht 1874 als irgendein anderes entscheidendes Datum angesetzt? **A.:** 1874

verstand man allgemein als den Zeitpunkt des Zweiten Kommens Jesu im Geiste. **F.:** Sagen Sie: Verstand man allgemein? **A.:** Das ist richtig. **F.:** Und wurde das als Tatsache herausgebracht, die von allen, die Zeugen Jehovas waren, akzeptiert werden musste? **A.:** Ja. **F.:** Jetzt wird das nicht mehr angenommen, nicht wahr? **A.:** Nein. **F.:** Als Pastor Russell zu diesem Schluss kam, da gründete er die Ansicht doch auf eine Auslegung des Buches Daniel, nicht wahr? **A.:** Zum Teil. **F.:** Und insbesondere auf Daniel, Kapitel 7, Vers 7 und Daniel, Kapitel 12, Vers 12? **A.:** Daniel 7:7 und 12:12. Was sagten Sie, gründete er auf diese Schriftstellen? **F.:** Seinen Zeitpunkt 1874 als entscheidenden Zeitpunkt und das Datum des Zweiten Kommens Christi? **A.:** Nein. **F.:** Als was, sagten Sie, setzte er es an? Ich habe das so dem von Ihnen Gesagten entnommen. Da muss ich Sie wohl falsch verstanden haben. **A.:** Er gründete nicht 1874 auf diese Schriftstellen. **F.:** Er gründete es auf diese Schriftstellen in Verbindung mit der Ansicht, dass im Jahre 539 das Königreich der Ostgoten auf den Plan trat? **A.:** Ja. 539 war ein Datum, das er bei der Berechnung benutzte. Aber 1874 gründete sich nicht darauf. **F.:** Aber es handelte sich um eine Berechnung, die nun nicht mehr vom Direktorium der Gesellschaft angenommen wird? **A.:** Das ist richtig. **F.:** So habe ich also doch Recht; ich bin nur bemüht, die Einstellung herauszufinden. Es wurde also die Pflicht und Schuldigkeit des Zeugen, diese Fehlberechnung zu akzeptieren? **A.:** Ja. **F.:** So muss die Gesellschaft also vielleicht in ein paar Jahren einräumen, dass das, was sie heute als Wahrheit herausgibt, dann falsch ist? **A.:** Wir müssen eben abwarten. **F.:** Und in der Zwischenzeit ist die Gesamtheit der Zeugen Jehovas weiter einem Irrtum gefolgt? **A.:** Sie sind Missverständnissen in Bezug auf die Schrift gefolgt. **F.:** Irrtum? **A.:** Nun ja, Irrtum.

Wieder kam die Frage auf, wie groß die den Veröffentlichungen der Wachturm-Gesellschaft zugestandene Autorität sei. Obwohl der Vizepräsident an einer Stelle geäußert hatte, „dass man nicht unter Zwang akzeptiere“, greift er in seiner Zeugenaussage später wieder die vorherige Position auf, wie man sehen kann:

**A.:** Um ein ordinierter Diener zu werden, muss er ein Verständnis der in diesen Büchern enthaltenen Dinge erlangen. **F.:** Aber wird man nicht durch die Taufe zu einem Diener ordinert? **A.:** Doch. **F.:** Er muss daher also bei der Taufe diese Bücher kennen? **A.:** Er muss die Vorhaben Gottes verstehen, die in diesen Büchern dargelegt sind. **F.:** In diesen Büchern dargelegt; und dargelegt aus Auslegung der Bibel? **A.:** Diese Bücher geben eine Darlegung der gesamten Schrift. **F.:** Aber eine maßgebende Darlegung? **A.:** Sie legen die Bibel oder die darin gemachten Aussagen dar, und der einzelne untersucht die Aussage und dann die Schrift und stellt fest, dass die Aussage von der Schrift gestützt wird. **F.:** Er - Wie bitte? **A.:** Er untersucht die Schrift, um festzustellen, ob die Aussage von der Schrift gestützt wird. Der Apostel sagt: "Vergewissert euch aller Dinge; haltet an dem fest, was vor- trefflich ist." **F.:** Ich habe Ihre Haltung so verstanden -bitte korrigieren Sie mich, wenn ich unrecht habe-, dass ein Mitglied der Zeugen Jehovas das, was in den Büchern steht, auf die ich Sie hinwies, als eine Art Bibel und als wahre Auslegung annehmen muss. **A.:** Aber er tut das nicht unter Zwang; man gibt ihm das Recht als Christ, die Schriftstellen zu unter- suchen, damit er die Bestätigung erhält, dass das von der Bibel gestützt wird. **F.:** Und wenn er nun sieht, dass die Schriftstelle nicht von den Büchern gestützt wird oder auch umgekehrt, was wird er dann tun? **A.:** Die Schriftstelle steht da als Stütze der Aussage, darum wird sie dort angeführt. **F.:** Was tut jemand, wenn er sieht, dass zwischen der Schrift- stelle und diesen Büchern eine Diskrepanz besteht? **A.:** Sie müssen mir schon jemanden beibringen, der das findet, dann kann ich antworten oder er wird es tun. **F.:** Haben Sie damit auch sagen wollen, dass das einzelne Mitglied das Recht hat, die Bücher und die Bibel zu lesen und sich dann seine eigene Meinung zu bilden, was die richtige Auslegung der Heiligen Schrift ist? **A.:** Er kommt-- **F.:** Würden Sie ja oder nein sagen und es dann näher ausführen? **A.:** Nein. Möchten Sie, dass ich das jetzt begründe? **F.:** Ja, wenn Sie wollen. **A.:** Die Schriftstelle ist dort als Stütze für die Aussage angegeben. Wenn daher jemand die Schriftstelle nachschlägt und sich so



die Aussage bestätigen lässt, dann gelangt er zu der schriftgemäßen Ansicht über den Stoff, zu dem schriftgemäßen Verständnis wie in Apostelgeschichte, Kapitel 17, Vers 11, wo es heißt, dass **die Beröer edler gesinnt waren als die Thessalonicher, weil sie das Wort mit der größten Bereitwilligkeit aufnahmen, indem sie in der Schrift forschten, ob sich die Dinge so verhielten.** Und wir erteilen Anweisung, diesem edlen Lauf der Beröer nachzufolgen und in der Schrift zu forschen, ob sich die Dinge so verhalten. **F.:** Ein Zeuge hat dann doch wohl keine Alternative, als die im "Wachturm", dem "Informator" oder in "Erwachtet!" herausgegebenen Anweisungen als maßgebend anzunehmen und zu befolgen? **A.:** Er muss sie akzeptieren. **F.:** Gibt es für jemanden Hoffnung auf Rettung, der sich in einer Situation in der Welt, wo er die Traktate und Veröffentlichungen Ihrer Vereinigung nicht erhalten kann, allein auf die Bibel stützt? **A.:** Er stützt sich ja auf die Bibel. **F.:** Kann er sie dann richtig auslegen? **A.:** Nein. **F.:** Ich möchte nicht, dass wir uns gegenseitig Texte vorhalten, aber sagte Jesus nicht: **"Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, [und wer lebt und an mich] glaubt, wird niemals sterben"?** (Johannes 11:25) **A.:** Ja.

Die Aussage dieses Zeugen heißt also so viel wie: Die Botschaft, die die Wachturm-Gesellschaft als Gottes Kanal verbreitet, ist das alleinige Mittel, durch das die Menschen in der Welt im zwanzigsten Jahrhundert ein Verständnis der Heiligen Schrift erlangen können. Wenn man den Inhalt dieser Veröffentlichungen nicht akzeptiert, bedeutet das, sich Gottes Unwillen, ja sogar den Tod zuzuziehen.

Das war aber nur die Zeugenaussage eines Mannes, von Fred Franz, dem Vizepräsidenten. Noch zwei verantwortliche Vertreter der Weltzentrale waren nach Schottland gekommen, um ihre Aussage zu machen. Bestätigten ihre Aussagen die seinige in diesen Dingen? Der nächste im Zeugenstand war der Rechtsberater der Gesellschaft, Hayden C. Covington. Hier seine Feststellungen im Verlauf der Aussage:

**F.:** Ist es nicht unbedingt notwendig, wahrheitsgemäß in religiösen Dingen zu reden? **A.:** Ja, sicher. **F.:** Gibt es Ihrer Ansicht nach in einer Religion Raum für eine Änderung der Auslegung der Heiligen Schrift von Zeit zu Zeit? **A.:** Es gibt allen Grund für eine Änderung der Auslegung der Heiligen Schrift, wie wir sie sehen. Unser Blick wird klarer, weil wir sehen, wie sich mit der Zeit die Prophetie erfüllt. **F.:** Sie haben -entschuldigen Sie das Wort- falsche Prophetie verbreitet? **A.:** Wir haben - ich glaube nicht, dass wir falsche Prophetie verbreitet haben; es hat da Aussagen gegeben, die waren irrig, so würde ich es ausdrücken, und unangebracht. **F.:** Ist es bei der heutigen Weltlage ein höchst wichtiger Aspekt, zu wissen, ob der Prophetie eine konkrete Bedeutung gegeben werden kann, wann Christi zweites Kommen stattfand? **A.:** Das ist es, und wir sind immer bestrebt gewesen zu sehen, dass wir die Wahrheit haben, ehe wir uns äußern. Wir stützen uns auf das bestmögliche uns zur Verfügung stehende Material, können aber nicht warten, bis wir vollkommenes Wissen haben. Wenn wir das nämlich täten, dann könnten wir nie etwas sagen. **F.:** Lassen Sie uns den Faden etwas weiterspinnen. Dass das zweite Kommen des Herrn im Jahr 1874 stattfand, war als etwas verbreitet worden, dem alle Mitglieder der Zeugen Jehovas zu glauben hatten? **A.:** Damit kenne ich mich nicht aus. Sie sprechen da über etwas, von dem ich nichts weiß. **F.:** Sie haben Mr. Franz' Aussage mitbekommen? **A.:** Ich habe Mr. Franz' Angaben gehört, aber ich kenne mich mit dem, was er darüber sagte, nicht aus. Deshalb kann ich nicht mehr darauf erwidern als Sie, der Sie gehört haben, was er gesagt hat. **F.:** Lassen Sie mich bitte aus dem Spiel. **A.:** Was ich im Gerichtssaal gehört habe, ist die Quelle meiner Kenntnis. **F.:** Sie haben die Literatur Ihrer Bewegung studiert? **A.:** Ja, aber nicht die gesamte. Ich habe nicht die sieben Bände der "Schriftstudien" studiert und auch nicht das, was sie jetzt über 1874 erwähnen. Ich kenne mich da ganz und gar nicht aus. **F.:** Nehmen Sie als von mir gegeben an, es sei von der Gesellschaft verbreitet worden, Christi zweites Kommen fände 1874 statt. **A.:** Unterstellt, es sei so, dann ist das eine hypothetische

Feststellung. **F.:** War das Veröffentlichung falscher Prophetie? **A.:** Es war Veröffentlichen falscher Prophetie, es war eine falsche Aussage oder eine irrige Aussage über die Erfüllung von Prophetie, die falsch oder irrig war. **F.:** Und das hatte von der Gesamtheit der Zeugen Jehovas geglaubt zu werden? **A.:** Ja, sie müssen nämlich verstehen, dass wir in Einheit sein müssen; wir können keine Uneinigkeit haben, wo eine Menge Leute alle möglichen Wege gehen. Von einer Armee wird erwartet, dass sie im Gleichschritt marschiert. **A.:** Sie glauben doch aber nicht an die Berechtigung weltlicher Armeen? **F.:** Wir glauben an die christliche Armee Gottes. **F.:** Glauben Sie nun an die Berechtigung weltlicher Armeen? **A.:** Darüber erlauben wir uns keine Feststellungen. Wir predigen nicht gegen sie, wir sagen bloß, dass die Armeen der Welt, wie die Nationen der heutigen Welt, ein Teil der Organisation Satans sind, und wir haben nicht an ihnen teil. Wir predigen nicht gegen den Krieg, wir nehmen nur in Anspruch, davon befreit zu werden. Das ist alles. **F.:** Kommen wir jetzt auf den Kern zurück. Es wurde falsche Prophetie verbreitet? **A.:** Ich stimme zu. **F.:** Sie musste von den Zeugen Jehovas akzeptiert werden? **A.:** Das ist korrekt. **F.:** Wenn ein Glied der Zeugen Jehovas zu dem eigenen Schluss kam, die Prophetie sei falsch, und das auch sagte, wurde er dann üblicherweise ausgeschlossen? **A.:** Ja, wenn er das sagte und weiterhin Unruhe verursachte. Wenn nämlich die gesamte Organisation etwas glaubt, auch wenn es falsch ist, und jemand kommt daher und versucht, seine Ideen unter die Leute zu bringen, dann gibt es Uneinigkeit und Unruhe, kein Marschieren im Gleichklang. Wenn eine Änderung kommt, sollte sie aus der richtigen Quelle kommen, von der Leitung der Organisation, der leitenden Körperschaft, nicht von unten nach oben. Sonst hätte nämlich jeder so seine Vorstellungen, und die Organisation würde zerfallen und in Tausende verschiedener Richtungen gehen. Unsere Absicht ist es, Einheit zu haben. **F.:** Einheit um jeden Preis? **A.:** Einheit um jeden Preis, weil wir glauben und dessen gewiss sind, dass Jehova Gott unsere Organisation benutzt und ihre leitende Körperschaft zu ihrer Führung, auch wenn von Zeit zu Zeit Fehler gemacht werden. **F.:** Und Einheit aufgrund zwangsweisen Annehmens falscher Prophetie? **A.:** Das räume ich ein. **F.:** Und derjenige, der seine Ansicht äußerte, dass sie, wie Sie sagen, falsch sei, und der dann ausgeschlossen wurde, würde gegen den Bund verstoßen, wenn er getauft war? **A.:** Das ist richtig. **F.:** Und wäre, wie Sie gestern ausdrücklich sagten, des Todes würdig? **A.:** Ich glaube--- **F.:** Würden Sie nun ja oder nein sagen? **A.:** Ich antworte unbedingt mit ja. Ohne Zögern. **F.:** Bezeichnen Sie das als Religion? **A.:** Das ist es sicher. **F.:** Nennen Sie das Christentum? **A.:** Ganz bestimmt. **F.:** Im Zusammenhang mit Irrtümern standen Sie in einem ziemlich ausführlichen Kreuzverhör über Ansichtsunterschiede, die es vielleicht in der maßgebenden Darstellung der Schrift die Jahre hindurch seit Gründung der Gesellschaft gegeben hat, und ich meine, sie haben zugestimmt, dass es da Unterschiede gegeben hat. **A.:** Ja. **F.:** Sie haben auch ganz freimütig beigeprägt, dass Personen, die zu irgendeiner Zeit die maßgebende Darstellung nicht akzeptieren wollen, mit ihrem Ausschluss aus der Gesellschaft rechnen müssen, mit den geistigen Folgen, die das vielleicht mit sich bringt. **A.:** Ja, das habe ich gesagt, und das stelle ich nochmals fest.

Einheit kann nach der Zeugenaussage dieses Vertreters der Gesellschaft von einem Christen fordern, alles als wahr anzunehmen, wovon er glaubt, dass Gottes Wort zeigt, es sei falsch. Ungeachtet dessen, was er in der Bibel liest, er soll das nicht äußern, wenn es nicht mit den maßgebenden Lehren der Organisation übereinstimmt. Ihm selbst ist es vielleicht aus Gottes Wort klar; das genügt jedoch nicht. Er hat zu warten, bis die Änderung „aus der richtigen Quelle kommt, von der Leitung der Organisation, der leitenden Körperschaft, nicht von unten nach oben.“ Ungeachtet dessen, was er in der Bibel liest, hat er auf die „richtige Quelle“ zu warten, die leitende Körperschaft, die ihm sagt, was zu glauben und zu erörtern genehm ist.

Und die Rechtfertigung für einen derartig außergewöhnlichen Anspruch? Es muss „Einheit um jeden Preis“ geben, auch wenn sie sich auf „zwangsweises Annehmen falscher

Prophetie“ gründet. Dies nicht zu tun heißt den Gemeinschaftsentzug verdienen und „des Todes würdig“ sein. Praktisch bedeutet das: Jemand mag die *eigenen Worte* des Herrn geschrieben lesen, er kann sie trotzdem nicht annehmen oder danach handeln, *wenn der angebliche „Sklave“ des Herrn ihm etwas anderes sagt*. Das ist, schlicht und einfach gesagt, die Haltung, die die Organisation einnimmt.

Es trat dann noch ein dritter Zeuge Jehovas in den Zeugenstand. Dieser Vertreter des Hauptbüros, der abschließend aussagte, war der Sekretär-Kassierer, Grant Suiter, und seine Aussage schloss folgende Erklärungen über ein Dienstamt mit ein:

**F.:** Wie sieht die Stellung eines Dieners der Gesellschaft in dieser Hinsicht aus? **A.:** Er muss die Voraussetzungen erfüllt haben, von denen zuvor gesprochen wurde, er muss Reife und Verstand und geistiges Verständnis besitzen, um die Versammlung zu leiten. Er muss die eben erwähnte Schulung in der Theokratischen Dienstschule haben, im Felddienst selbst führend vorangehen, lehrfähig sein, und sonst noch Fähigkeiten haben, die die Schrift festgelegt hat. Wissen Sie, der Mensch kann keine Fähigkeiten bestimmen, die die Schrift selbst nicht festlegt. **F.:** Das ist allgemein gesagt. Aber um auf die eigentliche Praxis zu kommen, er muss nun also die Theokratische Dienstschule besuchen, nicht wahr? **A.:** Ja. **F.:** Und dort findet er die Bibliothek vor? **A.:** Ja. **F.:** Erwartet man von ihm nicht, dass er sich mit den Publikationen der Gesellschaft vertraut macht? **A.:** Ja, sicher. **F.:** Kann er nun eigentlich nach Ansicht der Zeugen Jehovas ein Verständnis der Schrift ohne die Publikationen der Gesellschaft haben? **A.:** Nein. **F.:** Er kann nur durch die Publikationen ein richtiges Verständnis der Schrift haben? **A.:** Ja. **F.:** Ist das keine Anmaßung? **A.:** Nein. **F.:** Sie haben die Aussage darüber gehört, dass man 1874 als wesentliches und entscheidendes Datum schließlich für falsch gehalten hat und dass 1925 ein falscher Zeitpunkt war? Was diese zwei Punkte angeht: Allen Zeugen Jehovas zu der Zeit wurde auferlegt, sie als die Wahrheit zu akzeptieren, und zwar uneingeschränkt? **A.:** Das ist richtig. **F.:** Sie stimmen zu, dass das Falsche zu akzeptieren hieß? **A.:** Nein, nicht ganz. Die Punkte, die verkehrt waren, waren es deshalb, weil wir uns irrten, aber wichtig ist das, was insgesamt dabei herauskam. All die Jahre des Dienstes von Zeugen Jehovas, seit der Gründung der Gesellschaft, der Pennsylvania Corporation, hat es ein ständiges Hinwenden der Menschen mit Herz und Sinn zu Gottes Wort und seinen gerechten Grundsätzen gegeben, und es wurde ihnen die geistige Kraft gegeben, für das einzutreten, was nach ihrem Wissen richtig ist, Jehovas Namen hochzuhalten und sein Königreich zu verkünden. Man kann die nebensächlichen Punkte, die berichtigt worden sind, einfach nicht mit der Bedeutung der Hauptsache vergleichen, der Anbetung Jehovas Gottes. Die ist all die Jahre hindurch im Sinn von Jehovas Zeugen und anderen Personen verankert worden.

Der Sekretär-Kassierer beteuerte, dass „der Mensch keine Fähigkeiten bestimmen [kann], die die Schrift selbst nicht festlegt.“ Und doch sagt er selbst, wie auch die zwei vorhergehenden Vertreter, dass jedermann nur durch die Veröffentlichungen der Wachturm-Gesellschaft ein richtiges Verständnis der Schrift erlangen kann. ‘Obwohl falsche Prophetie hervorgebracht wurde, „wurde allen Zeugen Jehovas zu der Zeit auferlegt, [sie] uneingeschränkt als die Wahrheit zu akzeptieren“, und es wird beharrlich erklärt, das sei richtig.<sup>4</sup> Der Sekretär-Kassierer macht geltend, es sei „wichtig, was insgesamt dabei herauskam“, man solle die Organisation daher nicht schlecht beurteilen, weil sie Irrtümer über „nebensächliche Punkte“ verbreitet habe, wo doch „die Hauptsache, die Anbetung Jehovas Gottes“, vermittelt wurde. Es sei unfair, die Bedeutung der Irrtümer der eigentlichen Botschaft gleichzusetzen. „Man kann das einfach nicht vergleichen“, sagte der Sekretär-Kassierer.

Diese letzte Forderung hat als solche ihre Richtigkeit. Aber Suiters eigene Aussage sowie die der beiden anderen zeigen, dass die Organisation zwar verlangt, ihr stünden gerechterweise eine solche Nachsicht und eine ausgewogene Beurteilung zu, dass jedoch

anderen verweigert. Sie verlangt wohl Toleranz sich selbst gegenüber, gesteht sie aber keinem einzigen Mitglied zu, das gegen Irrlehren Einwände erhebt und sie nicht annehmen kann. Für diese ist das Ergebnis der Gemeinschaftsentscheidung, sie werden als todeswürdig abgeschnitten. Das ist so, ungeachtet, wie vollständig der einzelne das „Haupt“-Thema der Botschaft vielleicht annimmt oder wie aufrichtig und hingebungsvoll er „Jehova Gott“ anbetet. Nein, er muss die *gesamte Botschaft* akzeptieren, mit allem Drum und Dran, geradeso, wie der Bote „Organisation“ sie darzulegen für richtig hielt, Irrtümer eingeschlossen; die Alternative der Hinauswurf. Die Organisation bagatellisiert die Irrtümer, die sie publiziert, als „nebensächlich.“ Werden aber eben diese Fehler *nicht akzeptiert* oder *Einwände erhoben*, werden sie paradoxerweise enorm wichtig, so wichtig, um ein Ausschlussverfahren zu garantieren.

Dieses merkwürdige Denken lässt Gott als sehr verärgert über jeden erscheinen, der die Irrtümer nicht annimmt, die ein angeblicher Bote Gottes in Seinem Namen aussprechen mag; verärgert darüber, dass derjenige auch noch darauf besteht, ‚alles zu prüfen und nur das zu behalten, was sich als gut und wahr erweist‘, als wirklich von Gott. Gott sähe ihn, wenn er durch die Organisation hinausgetan wurde, also nicht als des Lebens würdig an. Es erscheint vielleicht unglaublich, aber die Personen, die diese Aussagen machten, sahen in all dem offenbar keine Inkonsistenz.

Das alles erinnert an den Grundsatz aus den Sprüchen: **„Zweierlei Gewichtssteine sind für Jehova etwas Verabscheuungswürdiges, und eine betrügerische Waage ist nicht gut.“** (Sprüche 20:23) Es ist wohl unsinnig zu glauben, Gott könne es mit gewöhnlichen Geschäften so ernst sein (wo jemand in unehrlicher Absicht unterschiedliche Gewichte benutzt, je nachdem, ob er kauft oder verkauft) und nicht noch weit ernster, wenn es um Dinge geht, die geistige Interessen von Menschen beinhalten; wo Menschen einen Maßstab für sich selbst anwenden, wenn sie Nachsicht fordern, und einen anderen, wenn man daran appelliert, sie auch bei anderen zu zeigen. Gottes wahrer Bote, Jesus Christus, sagte: **„Denn mit dem Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch messen.“** (Matthäus 7:2)

Nicht nur bei diesem Gerichtsverfahren, sondern auch bei weiteren Gelegenheiten appelliert die Wachtturm-Organisation häufig an Jehovas Zeugen, die Irrtümer zu übersehen, und sie macht geltend, diese würden durch andere, günstigere Punkte ausgeglichen und aufgewogen. Sie wendet diesen Maßstab allerdings nicht darauf an, wie sie mit ihren Untergebenen verfährt. Falls diese irgendeine auch noch so unbedeutende Ansicht haben, die nicht mit den Wachtturm-Lehren übereinstimmt, sieht man das nicht etwa nur als menschlichen „Irrtum“ an, der mit der Zeit vielleicht korrigiert wird, sondern betrachtet es als Grundlage für einen Ausschluss. Das ‚Gesamtbild‘ zeigt möglicherweise, dass der einzelne, die so andere Meinung ist, eindeutig wahre christliche Eigenschaften aufweist. Das ist aber nicht relevant. Er muss einer Meinung mit der Organisation sein. Die Worte Christi besagen ganz klar, dass er ein solch ungleiches Anwenden von Maßstäben nicht gutheißt.

Angesichts des Gewichts der Themen, die in dem Gerichtsverfahren in Schottland zur Sprache kamen, gibt es wohl keinen Grund zu denken, die drei Zeugenvertreter hätten bloß persönliche Ansichten vorgebracht. Obwohl das Ziel, das sie in diesem speziellen Verfahren zu erreichen suchten (es schloss die Anerkennung als ‚etablierte Religionsgemeinschaft‘ ein), vielleicht etwas die Ausdrucksweise beeinflusst hat, derer sie sich bedienten, legten sie doch die maßgebliche Politik ihrer Organisation dar, den herrschenden Legalismus. Das Zeugnis aus Vergangenheit und Gegenwart zeigt das. Meine eigene Erfahrung mit der leitenden Körperschaft kann dafür als Bestätigung dienen.

Soweit das Zitat aus dem Buch von Raymond Franz zu dem Gerichtsverfahren aus dem Jahr 1954. Raymond Franz war selbst Glied der Leitenden Körperschaft der Zeugen Jehovas, ich höchstes Gremium. Seine beiden Bücher sind über die Seite <http://www.ausstieg-info.de> zu beziehen. An dieser Stelle möchte ich mich ausdrücklich

bedanken für seine Arbeit, seine wertvollen Recherchen, seine Erfahrungen und seine Aufrichtigkeit. Beide Bücher „Der Gewissenskonflikt“ und „Auf der Suche nach der Christlichen Freiheit“ kann ich jedem empfehlen.

## ORGANISATION und GOTT

**Organisation :1)** Planmäßige(r) Aufbau, Gliederung, Ordnung, Gestaltung von etwa. "Die Organisation der Olympiade war eine schwierige Aufgabe". **2)** a) Gruppe; Verband; Gesellschaft; Vereinigung; Zusammenschluss einer Personengruppe mit gleichen Zielen "politische Organisationen" b) Zusammensetzung, Struktur, Anordnung von Institutionen, Dienstleistungsunternehmen „Organisation der Städte und Gemeinden! **3)** "Biologisch" Organordnung, Bauplan eines Organismus **4)** "Medizin" Umwandlung in Organgewebe, gefäßhaltiges Bindegewebe durch Zelleneinwanderung u. Blutgefäßneubildung.  
**Deutsches Wörterbuch 1996 by Honos Verlag.**

*(Das Wort "Organisation" ist von dem griechischen Ausdruck *órganon* abgeleitet. Er bezeichnet unter anderem ein Instrument oder Hilfsmittel, mit dem Arbeit verrichtet wird. In der Septuaginta kommt er mehrmals vor und bezieht sich auf ein Musikinstrument, wie zum Beispiel Davids Harfe. Das Wurzelwort ist *érgon*, ein Substantiv, das "Arbeit" bedeutet. Eine Organisation ist also eine Einrichtung, die dazu dient, eine Arbeit zu bewältigen oder ein Ziel zu erreichen, und zwar auf bestmögliche Weise und mit dem geringsten Aufwand an Zeit und Energie. (Der Wachturm 15.03.85 S.10))*

In den Heiligen Schriften (Bibel und Koran) kommt das Wort "Organisation" an keiner Stelle vor, weder in der Originalsprache, noch in irgendeiner der Übersetzungen. An dieser Stelle möchte ich auch erwähnen, dass Jehovas Zeugen die Bibel daraufhin untersucht haben und schließlich traurig diese Tatsache anerkennen mussten. Jehovas Zeugen sind eine Organisation und sie betonen ihren Mitgliedern gegenüber immer wieder ihren Wert und man kann sagen, dass jeder Zeuge Jehovas mehr oder weniger auf diese Organisation stolz ist.

In dieser Abhandlung wollen wir uns aber nicht nur mit der Organisation der Zeugen beschäftigen, sondern viel mehr über die grundsätzliche Bedeutung von Organisation für die Menschheit nachdenken und sehen welcher Geist dahintersteht. Wir wollen durch Beispiele aus der Geschichte sehen, wozu Menschen durch Organisationsdenken geführt, bzw. verführt werden. Aber vor allem wollen wir sehen ob Gott ein Gott der Organisation - ob er selbst eine Organisation hat oder eine der Organisationen auf der Erde in irgendeiner Form unterstützt - ist und was die heiligen Bücher zu diesem Thema sagen. Um eine umfassende Erklärung zu diesem einen Wort und dessen Bedeutung für uns zu schreiben, wäre sicher eine ausführlichere Abhandlung möglich, als es an dieser Stelle sinnvoll ist, man könnte ein dickes Buch damit füllen. Auch bei diesem Thema versuche ich mich kurz zu fassen und auf Beispiele aus unserem Leben einzugehen.

Können wir sagen, es gibt nur gut oder schlecht organisierte Dinge? Kann man alles auf diese zwei Aussagen reduzieren? Gibt es gute Organisationen?

Eine Begebenheit aus meiner Kindheit, als ich ca. 15 Jahre alt war ist mir immer noch gut im Gedächtnis. Ich war zu Besuch bei meinem Freund, dessen Vater Kohlenverkäufer war. Mein Freund fing an durch trotzig Antworten seinen Vater zu ärgern. Für mich war sein Verhalten verwunderlich und beschämend, da mein Freund normalerweise in der Gegenwart seines Vaters eher kleinlaut ist. Warum muss er das ausgerechnet dann machen, wenn ich dabei bin? Im Laufe des Gesprächs hat sein Vater ihm eine Frage gestellt, wahrscheinlich um die Unwissenheit seines Sohnes bloßzustellen. "Wie viele Sorten Kohlen gibt es?" Als mein Freund schnell antwortet: "Zwei Sorten, wie bei allen

anderen Dingen" dachte ich bei mir: das war daneben. Darauf fragt sein Vater weiter: "welche zwei Sorten?". Mein Freund antwortete ruhig: "gute und schlechte Kohlen". Ich wusste nicht, sollte ich lachen oder... Sicher war jedenfalls, dass sein Vater eine solche Antwort auch nicht erwartet hatte. Jedes Mal, wenn ich an diese Begebenheit denke muss ich lachen.

Ist es mit dem Thema Organisation genauso? Gibt es gute Organisationen und schlechte? Wenn wir das so einteilen, sollten wir gleich überlegen nach welchem Kriterium wir eine Organisation als gut oder schlecht bezeichnen - nach ihrer Größe, nach ihrem Erfolg, nach ihrem Einfluss, nach ihrer Macht, nach ihren Zielen, nach ihrer Popularität, nach dem Zusammenhalt unter ihren Mitgliedern, usw.? Vielleicht denken wir zunächst, alle Kriterien sind wichtig. Aber wir sollten noch mal in Ruhe darüber nachdenken, bevor wir eine Organisation als gut oder schlecht einstufen.

Es scheint als könnte man diese doch sehr einfache Frage nicht leicht beantworten.

Fast alles auf der Erde ist organisiert. Wir wollen hier nur ein paar bekannte, alltägliche Beispiele anführen: Politik, Militär, Religion, Nation, Finanzwelt, Geschäftswesen, Terror, Verbrechen, usw. Und jetzt sollten wir versuchen unter all diesen politischen, militärischen, religiösen, karitativen und verbrecherischen Organisationen die guten von den schlechten zu trennen! Welche sind gut, welche schlecht? Einige Organisationen werden von vielen als gut bezeichnet, während andere sie als schlecht einstufen würden. Während ein paar Menschen bereit wären für eine Organisation ihr Leben zu lassen, werden andere ihr Leben einsetzen um die gleiche Organisation zu bekämpfen!

Obwohl im Großen und Ganzen die Funktion- und Arbeitsweisen der Organisationen gleich oder zumindest sehr ähnlich sind, wollen wir hier vor allem auf religiöse Organisationen eingehen. Dieses Thema wollen wir auch etwas ausführlicher behandeln, nicht um das Interesse unserer Leser zu gewinnen, sondern viel mehr um zu zeigen, dass dieses Thema jeden Menschen betrifft. **Wir alle, die ganze Welt ist unter dem Einfluss von Organisation!**

Wir alle leben in dem Einflussbereich von Organisationen, ob wir es wollen oder nicht. Ob wir einkaufen, arbeiten, zur Schule gehen, usw., überall stehen wir direkt oder indirekt in dem Einflussbereich von Organisationen. Vielleicht gibt es noch den einen oder anderen Menschen, der wie Robinson einsam auf einer Insel lebt und nicht unter diesem Einfluss steht, aber das ist die Ausnahme. Nur über eine Person, die nicht im Kontakt mit anderen Menschen steht und ganz auf sich alleine gestellt ist, kann man sagen, dass sie nicht unter dem Einfluss einer Organisation steht. Worauf wollen wir mit diesem Gedankengang hinaus? Lasst uns gleich ohne weitere Umschweife zum Thema kommen.

Etwas hat mich bei diesem Thema neugierig gemacht, nämlich die Tatsache, dass das Wort Organisation an keiner Stelle in den heiligen Schriften erscheint. Warum nicht? Und warum ist das interessant für uns? In den Schriften erscheint auch nicht das Wort Telefon oder Zigaretten. Diese Dinge gab es damals noch nicht, deswegen werden sie auch nicht erwähnt. Wenn aber Gott der große Organisator ist, wie einige behaupten, oder es sogar eine seiner wichtigsten Eigenschaften ist, dann kann man es nicht mit Begriffen wie Telefon oder Zigaretten vergleichen. Es müssten sich dann in der Bibel doch zumindest einige Beweise oder Hinweise finden lassen, die zeigen, dass Gott ein Gott der Organisation ist und er selbst Wert darauflegt. Diese Frage, warum in der Bibel das Wort Organisation nicht erscheint, habe ich mir selbst auch gestellt. Und darauf gibt es eine deutliche, klare Antwort:

GOTT BENÖTIGT KEINE ORGANISATION! Und er hat auch niemals Menschen organisiert.

**Wir wollen es aber nicht bei dieser Behauptung belassen, sondern werden versuchen dies so gut es uns möglich ist auch zu beweisen** und dabei möglicherweise einige unnötige Wiederholungen machen um wirklich alle Zweifel auszuräumen.

Der Zweck einer Organisation ist es etwas zu planen und dann diesen Plan unter allen Umständen durchzuführen. Dazu benötigen Menschen und menschliche Einrichtungen eine Organisation.

Anders verhält es sich bei unserem Schöpfer. Er hat seinen Willen und damit auch seinen Plan in die Herzen der Menschen gegeben, so dass sie seinen Willen von Natur aus gerne tun. Es ist ein Teil von ihnen. Das heißt nicht, dass der Mensch nichts weiter als ein Roboter ist, oder dass sie wie Tiere nur nach ihrem Instinkt handeln. Sie tun es gerne, weil es richtig ist und setzen dabei ihren Intellekt und ihre Fähigkeiten ein. Die heutige Weltsituation und die Geschichte der Menschheit scheinen unsere Worte Lügen zu strafen, denn das Gute scheint ständig im Kampf gegen das Böse verwickelt zu sein und gewinnt dabei nicht immer die Oberhand. Das kommt daher, dass Gott, Satan (der ein Engel war) die Gelegenheit gab, Macht über die Erde auszuüben und sie heute unter seinem Einfluss steht. Das mag vielleicht für viele Leser seltsam klingen. Wie wir zu Beginn gleich gesagt haben, geht es uns bei dem Thema Organisation, darum in welcher Beziehung sie zu Gott steht. Für Personen, die nicht an Gott glauben, oder ihre eigene Vorstellung von Gott haben, mag diese Abhandlung wertlos sein, aber wenn jemand die Wahrheit objektiv kennen lernen möchte, für den ist diese kurze Abhandlung nicht nur interessant, sondern kann für ihn sogar Erkenntnisse beinhalten, die sein Leben verändern können.

Wie wir schon erwähnt haben, bedeutet die Tatsache, dass Gott seinen Willen in unseren Sinn und unser Herz gegeben hat nicht, dass wir alle wie Roboter sind. Wir wissen aus der Heiligen Schrift auch, dass sowohl der Mensch als auch die Geistgeschöpfe mit einem freien Willen, d.h. mit der Fähigkeit zwischen Gut und Böse zu wählen und es zu tun, ausgestattet wurden. Wenn wir aber von unserem Schöpfer seinen Willen eingepflanzt bekommen haben, wie kommt es dann, dass wir trotzdem Schlechtes tun?

Ein vollkommener Mensch, muss sich dazu zwingen das Schlechte zu tun. Die ersten Menschen Adam und Eva waren vollkommen. Wir lesen in der Heiligen Schrift, dass sie sowohl sich selbst gezwungen haben zum Ungehorsam, aber auch dass sie durch äußeren Einfluss dazu gedrängt wurden und schließlich Ihre Vollkommenheit verloren. Dieser äußere Einfluss war Satan der Teufel, der als ein intelligentes und mächtiges Geistgeschöpf, als ein Engel gegen Gott rebellierte. Eine Schlange sprach zu Eva. Doch kein Tier, auch keine Schlange, kann sprechen und Geschöpfe, die ihm an Intellekt weit überlegen sind, so einfach überlisten. Um Eva zu beeindrucken hat Satan mittels der Schlange gesprochen. Einfach gesagt hat er sie reingelegt. (1.Mose Kap.3; Offenbarung 12:9; Koran Araf Sure 11–25; Ta-Ha Sure 115-124)

Sie wundern sich sicherlich, was das alles mit unserem Thema zu tun hat. Unser Ziel ist es zu erfahren, wie Gott über Organisation denkt, und daher möchten wir auch etwas über seinen Widersacher in Erfahrung bringen. Wenn wir allerdings sagen, ich glaube nur an das was ich sehe und lass mich auch nur von diesen Dingen beeinflussen, dann sehen wir natürlich nur die Schlange. Diese Geschichte haben wir bis heute dann so buchstäblich an unsere Kinder weitererzählt und sind in ihren Augen wie Märchenerzähler geworden. Wir



wollen nicht nur wissen wer diese Schlange damals benutzt hat, sondern wollen etwas mehr über dieses Geschöpf und seine Ziele, seine Vorgehensweise und seinen Einflussbereich erfahren. Da die Welt in seiner Hand liegt (gelegt worden ist) haben wir die Verpflichtung ihn genauer kennen zu lernen. Leider tun wir viele Dinge, weil er es so will. Das heißt, dass wir sogar manchmal mit dem Wunsch Gott zu gefallen, Dinge tun, die völlig im Widerspruch zu Gottes Willen sind und in Wirklichkeit den Interessen Satans dienen. Der Zweck, das Ziel dieser Abhandlung ist es, die Werke Gottes von den Werken des Teufels zu unterscheiden, den Unterschied deutlich zu machen.

Wie zuvor bereits erwähnt sind die Menschen in einen unvollkommenen Zustand gelangt durch ihre Sünde, d.h. dass auch dieser Wille Gottes, den er den Menschen in Sinn und Herz gegeben hat nicht mehr fehlerfrei vorhanden ist. Das ist einer der Gründe warum der Vorsatz Gottes auf der Erde nicht verwirklicht ist. Aber dass Gott den Menschen in seinem Bilde geschaffen hat und in sein Herz und Sinn seinen Vorsatz eingepflanzt hat und dass er zu Verwirklichung seines Planes keine Organisation benötigt, werden wir zunächst anhand der Tierwelt, die auch ein Teil der Schöpfung Gottes ist, beweisen.

Ein einfaches Beispiel das uns allen bekannt ist, und auf das uns auch die Bibel aufmerksam macht, ist das Volk der Ameisen. Sie arbeiten perfekt zusammen, obwohl sie keinen Befehlshaber oder einen Arbeitsanweiser über sich haben. (Sprüche 6:6-9) Gott hat sie so geschaffen. Dies ist aus der Schöpfung Gottes nur eines von Millionen Beispielen. Sie sind weder organisiert, noch sind sie so geschaffen, dass sie eine Organisation benötigen. Die Natur ist so geschaffen, dass wir uns daran erfreuen können und wenn sie für uns immer noch eine Wohltat und eine Augenweide ist, obwohl die Menschen alles daran gesetzt haben sie zu zerstören, dann ist das kein Verdienst des Organisationsdenkens. Von Organisation beherrschtes Denken wirkt auf das Leben zerstörerisch.

Inzwischen ist es wohl nicht mehr überraschend, wenn ich deutlich sage, dass Organisation ein Werkzeug Satans ist. Da er nicht wie Gott die Fähigkeit hat zu erschaffen, erreicht er sein Ziel am einfachsten dadurch, dass er die Menschen in Organisationen führt. Die ganze Welt hat er auf diese Weise unter seine Kontrolle gebracht. Denken wir einmal an eine Regierung. Eine Handvoll Menschen regieren ein ganzes Volk und haben es unter ihrer Kontrolle. Aber es ist etwas, das völlig im Widerspruch zu Gottes Grundsätzen und Zielen ist. Er hat dies niemals so gewollt, aber zugelassen. Das lässt sich anhand vieler biblischer Beispiele zeigen, besonders bei Gottes Handlungsweise mit den Königen Israels. Deswegen war auch Gott von Anfang an dagegen, dass Israel von einem menschlichen König regiert wird. Aber das Volk wollte unbedingt von einem sichtbaren König regiert werden, wie die Nachbarvölker. (1.Samuel 8:4-22; 10:17-20 und das ganze Kapitel 12; Man kann auch den Bericht im Koran Bakara (2) Sure 246-252 nachlesen, aber wenn man den Bericht in der Bibel nicht kennt wird man den Zusammenhang kaum verstehen.)

Diejenigen, die den Organisationsgedanken verteidigen führen als Beispiel die Gesetze an, die Gott dem Volk durch Moses gegeben hat und sagen, Gott hat doch das Volk Israel organisiert, sie waren seine irdische Organisation. Damit verfolgen sie im Grunde das gleiche Ziel, das damals die Israeliten wollten, nämlich einen menschlichen Herrscher. Es geht darum Menschen eine Autorität zu übertragen und eine göttliche Legitimation zu geben.

Früher habe ich immer gedacht das Ausüben von Autorität kommt daher, dass Menschen machtbesessen sind, aber in Wirklichkeit ist die Zahl derer die regiert und beherrscht werden wollen viel größer. An dem erwähnten Beispiel aus dem Volk Israel sieht man es sehr deutlich. Sie haben auch schon früher darum gebeten von einem Menschen regiert zu werden (Richter 8:22,23) Die Aktivitäten gingen vom Volk aus, sie wollten regiert werden.

Es war nicht so, dass jemand vom Volk aufgestanden ist und gesagt hat, er wird über das Volk regieren, sondern die Mehrheit des Volkes Gottes hat darum gebeten regiert zu werden, obwohl sie darauf aufmerksam gemacht wurden, welche Nachteile es mit sich bringen würde - ganz zu schweigen von der Tatsache, dass sie mit ihrem Wunsch eigentlich sich gegen Gott entschieden hatten.

Kehren wir noch mal zurzeit Mose zurück. Hat Gott damals als Organisator gehandelt? Dazu können wir nur Nein sagen. Auch wenn in Verbindung mit dem Wort Organisation Begriffe wie Ordnung und Planung gebraucht werden, bedeutet dies nicht, dass überall wo Ordnung und Planung zu sehen ist eine Organisation sein muss. Gott liebt Ordnung und gibt auch Gesetze, deswegen ist er noch kein Befürworter von Organisationen. Wir sprechen hier über zwei ganz verschiedene Begriffe. Es gibt nicht wenige, die in erster Linie sich auf diese beiden Begriffe stützen um den Organisationsgedanken zu verteidigen. Sie sagen, ohne eine Organisation ist es nicht möglich Ordnung und Gesetze durchzuführen. Natürlich sind in einem gewissen Maße Ordnung und auch Gesetze notwendig, aber das erfordert nicht zwangsläufig eine Organisation. Es geht nur darum, wie man Ordnung und Gesetze durchsetzen kann, deswegen fordert man eine Organisation. Anfang sieht es so aus, dass es der leichteste, bequemste Weg ist. Die Alternative wäre, Ordnung und Gesetze dem Gewissen, der Verantwortung und den Fähigkeiten der Menschen zu überlassen, so wie Gott dies getan hat – in Freiheit, ohne die Notwendigkeit einer Organisation. So war es auch in der Zeit als Gott selbst König über Israel war, bis zu der Zeit als sie einen menschlichen König über sich haben wollten. (Richter 17:6; 21:25; 2.Samuel 8:7,8) Auch Moses hatte in der Zeit als er mit dem ungehorsamen, sündigen Volk Israel durch die Wüste zog, nicht versucht sie durch eine Organisation zu leiten, oder zu Dienern Gottes zu machen (5.Mose 12:8). So wie Moses gesagt hatte, konnte natürlich nicht jeder tun und lassen was er wollte. Aber er konnte tun und lassen was er wollte, wenn er dabei nicht die Gesetze übertrat oder die Ordnung störte. Kehren wir noch mal zu 5.Mose 12:8 zurück, wo Moses sagt: **"Ihr dürft es nicht mehr so machen, wie wir es heute hier tun, dass jeder all das tut was in seinen eigenen Augen recht ist."** Das zeigt ganz klar, in welcher Weise Moses das Volk geführt hatte – dieses halsstarrige, rebellische, widerspenstige Volk. Es zeigt, wie groß die Freiheit dieses Volkes war. Wenn wir die Bücher Mose lesen, dann kann man zwar zu dem Schluss kommen, dass Gott ein sehr strenger Führer seines Volkes war, doch dieser Text beweist, dass wir da ein falsches Bild haben. Es ist nicht zu übersehen, wie viel Freiheit Gott den Israeliten gab. Jemandem Freiheit zu geben, bedeutet ihn wertzuschätzen. Wo die Freiheit der Menschen stark eingeengt ist, dort wird ihnen wenig Wert beigemessen. Gott schätzt den Wert seiner Geschöpfe immer sehr hoch, auch wenn in unseren Augen jemand wertlos erscheinen mag. Wenn wir also sagen "Gott herrscht über seine ganze Schöpfung als König", dann bedeutet das nicht, dass er alles organisiert hat. Auch der Messias wird bei seinem Auftrag die Erde zu einem Paradies zu gestalten keine Organisation benutzen. Woher wissen wir das und können eine solche Behauptung aufstellen? Indem wir seine Handlungsweise auf der Erde und seine Lehren betrachten (z.B. Matthäus Kapitel 5,6,7 und Johannes 8:32).

Wir müssen hier aufpassen, dass wir nicht etwas miteinander verwechseln. Wenn zwei oder mehr Personen ein Abkommen, eine Vereinbarung treffen oder einen Vertrag machen, dann ist die Einhaltung dieser Vereinbarung für alle Beteiligten bindend. Das lässt sich nicht mit Organisation vergleichen. Organisation bedeutet einen Plan zu machen und Personen in einer Gemeinschaft, einem Verband zusammenzubringen, um diesen Plan zu verwirklichen, bzw. durchzuführen. Eine Vereinbarung ist ein Abkommen zwischen zwei oder mehreren Personen, die eine entsprechende Verantwortung mit sich bringt. Wie und warum auch immer, aber eine unterschriebene Vereinbarung bringt unweigerlich Verantwortung mit sich. Auch wenn jemand diesen Schritt hinterher bereut, er muss die Vereinbarung einhalten! Ich

kann jederzeit mit jemandem ein Abkommen machen, eine Vereinbarung treffen oder einen Vertrag schließen, dadurch bin ich aber nicht mit dem anderen organisiert. Ich kann von jemandem Geld leihen oder es ihm leihen, aber ich bin dann nicht mit ihm in einer Organisation vereint. Eine Vereinbarung verbindet uns auf einem bestimmten Gebiet, denn beide Seiten müssen sich an bestimmte Abmachungen halten. Natürlich kann es sein, dass eine von diesen beiden Parteien die Notwendigkeit, bzw. den Wunsch nach einer Organisation verspürt, um die Abmachung halten zu können. Das bleibt demjenigen selbst überlassen, aber es ist keine logische oder zwingende Konsequenz aus dieser Vereinbarung. Einige Menschen verspüren den Drang bei allem was sie tun sich zu organisieren, d.h. sie legen sich selbst Regeln und Gesetze auf, während andere sich ihre Freiheit nicht einschränken lassen und versuchen ihren Verstand, ihre Liebe, ihr Verantwortungsgefühl, ihr Gewissen, ihren Glauben usw. zu benutzen um ihr Ziel zu erreichen.

Eine Organisation funktioniert nicht auf diese Weise (gemäß der oben angeführten Erklärung) und hat nichts mit einer Vereinbarung oder einem Abkommen zu tun. In einer Organisation hat nicht jedes Individuum das Recht auf jedem Gebiet eigene Entscheidungen zu treffen. Ausgenommen natürlich, wenn die Entscheidungen des Individuums mit den Zielen der Organisation und ihren Regeln übereinstimmen. Um ihre Ziele zu erreichen, müssen in einer Organisation Befehle gegeben bzw. empfangen und ausgeführt werden. Ob es einem gefällt oder nicht, wird von jedem erwartet, dass er sich daranhält. Sowohl ein Abkommen, als auch Mitglied in einer Organisation zu sein bringt Verantwortung mit sich. Wenn eine Vereinbarung auch Verantwortung mit sich bringt, warum kann man dieser nicht mit dem Gebrauch der Freiheit nachkommen? Aber die Organisation gibt diese Freiheit nicht, kann sie nicht geben. Wenn sie es doch tut, dann hört sie bald auf eine Organisation zu sein. Was passiert dann? Es mag passieren was will, das geht jetzt hier über unser eigentliches Thema hinaus. Liegt also der einzige Unterschied darin, dass die Organisation keine Freiheit gibt? Verfolgen wir das Thema mal weiter.

Gott hat mit dem Volk Israel ein Abkommen gemacht, einen Bund mit ihnen geschlossen, bei dem das ganze Volk durch ihre Aussage: "wir wollen alles tun, was Gott geredet hat", gewissermaßen eine Unterschrift geleistet hat. Wenn wir den Bericht in 2.Mose 20-24 lesen, dann sehen wir, dass Gott vorher dem Volk mitteilt, was er erwartet und was er befiehlt. Dann hat Gott es ihnen selbst, ihrer Willensfreiheit überlassen, ob sie bereit sind seine Gebote zu halten und diesem Bund zuzustimmen. Wie reagierten sie? 2. Mose 24:3 sagt:

**Dann kam Moses und erzählte dem Volk alle Worte Jehovas und alle richterlichen Entscheidungen, und alles Volk antwortete mit e i n e r Stimme und sprach: „Alle Worte, die Jehova geredet hat, wollen wir tun.“**

Erst danach geht Moses auf den Berg und erfährt in den folgenden 40 Tagen, wie sie im Einzelnen die Gebote Gottes ausleben sollten. 2.Mose 24:12

Das könnte man ungefähr damit vergleichen, wenn heute zwei Personen einen Vertrag machen über den Kauf, bzw. den Verkauf eines Autos. Die beiden sind solange aneinander gebunden durch den Vertrag, bis der Käufer den vollen Kaufpreis bezahlt hat. Der Verkäufer hilft ihm dabei in materieller und in moralischer Hinsicht, damit er in der Lage ist den Vertrag einzuhalten! Ist so etwas in der heutigen Zeit vorstellbar?? Aber auf einfache Weise ausgedrückt stellt es das Verhältnis zwischen Gott und dem Volk Israel dar. Oder richtig ausgedrückt, das ist das Verhältnis zwischen Gott und sein Dienern. Wenn wir sagen: „Gott hat doch den Israeliten Gesetze gegeben, die sie einhalten müssen“, dann ist das diese Vereinbarung. Gott hat ihnen diese Gebote gegeben um sie auf dem Weg des Lebens zu schulen. Es ging nicht darum sie zu organisieren! Die Priester und die Leviten waren sozusagen als Stellvertreter eingesetzt. Sie waren Mittler zwischen Gott und dem Volk. Aber sie regierten nicht über das Volk. Auch wenn sie als Richter gedient haben, bedeutet das

nicht, dass sie regiert haben, wie es z.B. ein König tut. Ja, ein Richter richtet entsprechend den Interessen des Königs. In diesem Fall war es ja Gott, der als König über Israel bezeichnet werden konnte. Deswegen kann man auch nicht sagen, dass die Priester und Leviten in Israel, die Rechtsfälle behandelt und entschieden haben, Könige waren. Dass sie das Volk nicht mit Gewalt oder Druck geführt haben kann man am besten aus dem Bibelbuch Richter erkennen. In Richter 17:6 heißtes:

**In diesen Tagen gab es in Israel keinen König. Jeder tat was recht war in seinen eigenen Augen.**

Das zeigt, dass das Organisationsdenken und der Geist der dahinter steht nicht bei den Priestern und Leviten vorhanden waren. Zudem sollte man nicht vergessen, dass das Gesetz den Tod gebracht hat. Darauf werden wir später nochmals zurückkommen. Überall wo es menschliche Führung gibt, gibt es organisierte Einrichtungen. Wenn Gott die Israeliten durch eine Organisation geführt und geleitet hätte, hätte er so etwas nicht zugelassen. Wenn das nicht Freiheit ist, was dann? Hat Gott sie deswegen bestraft? Nein. Damit will ich nicht sagen, dass Gott niemals bestraft. Erst als sie soweit gingen und Gott verließen und anfangen Götzen zu dienen, dann hat Er sie auch nicht bestraft, sondern sie verlassen. Wenn Gott ein Gott der Organisation wäre, hätte er es erst gar nicht so weit kommen lassen.

**Im Organisationsdenken gibt es keinen Platz für Freiheit, Individualität, Glaube, Liebe, Barmherzigkeit. Im Gegenteil, Organisation zerstören diese Dinge.**

Im Organisationsdenken gibt es Befehle erhalten und ausführen. Es gibt keinen Platz für Äußerungen wie: "Ich denke aber soundso..." oder „ich glaube, so wie ich es verstanden habe ..." oder gar "ich möchte das gerne soundso tun ..." kann er überhaupt nicht sagen. Diese Organisation kann eine Gemeinschaft sein, eine Armee, die Mafia oder irgendeine Vereinigung unter dem Namen Religion. Die Mitglieder oder Anhänger werden mit der Zeit zu Sklaven gemacht, aber irgendwann wird diese Organisation verschwinden. Beseitigt wird sie interessanterweise wiederum durch Menschen. Oder deutlich gesagt: meistens sind es sogar die eigenen Anhänger die diese Organisation beseitigen oder zu ihrem Untergang beitragen. Danach suchen vieler dieser, aus einer solchen Organisation befreiten Menschen, wieder eine neue Organisation, in der Überzeugung, dass diese besser ist oder gründen selbst eine. Das Ergebnis ist immer das Gleiche. Es ist wie ein ständiger Kreislauf. Deswegen sagen auch manche: die Geschichte ist eine ständige Wiederholung der Ereignisse. Und sie haben dabei nicht Unrecht, denn ein Diktator oder grausamer Herrscher wird durch viele Opfer, durch viel Blutvergießen gestürzt, dann setzt man an seine Stelle einen anderen Regenten und das gleiche beginnt von vorne. Das System ist eine Organisation, nur der Name mag sich ändern. Monarchie, Diktatur, Kommunismus, ...usw. und schließlich Demokratie. Aber das System ist im Grunde genommen immer dasselbe, es ist immer Organisation. Werden daher die Demokratien nicht auch irgendwann verschwinden? Es ist eine Frage der Zeit. Wo sind die Pharaonen und ihre Reiche von früher, wo sind die Assyrer, wo ist Babylon, das Reich der Meder und Perser, usw.? Wo ist Alexander d. Große, wo das Römische Reich und viele andere, wo sind ihr Glanz, ihr Ruhm, ihre Macht, ihre Autorität? Hatten sie nicht alle gut organisierten Staaten, Regierungen und Armeen? Alle diese Regierungen, diese Völker, diese Religionen, Glaubensansichten, Kulturen und Reichtümer die wir aufgezählt haben, und noch mehr die wir nicht aufgezählt haben, sind alle verschwunden. In neuerer Zeit haben wir mit eigenen Augen den Zusammenbruch des Kommunistischen Systems gesehen. Und die USA, wird sie vielleicht ewig bestehen? Im Gegenteil, ihr Ende wird, gemäß der Bibel, noch unerwarteter kommen. Wer von diesen angeführten Namen war nicht organisiert? Und waren sie nicht zum Teil sogar sehr gut organisiert? Aber alle sind verschwunden, und die noch bestehenden werden verschwinden!

Vorhin haben wir gesagt, dass die Israeliten zur Zeit der Richter das taten, was in ihren eigenen Augen recht war, das heißt aber nicht, dass wir sagen, dass diese Handlungsweise richtig ist, sondern wir wollten damit nur herausstellen, welche Freiheit Gott ihnen gelassen hat. Bei besonderen Begebenheiten hat sich das Volk manchmal versammelt und gemeinsam eine Entscheidung getroffen, aber das heißt wiederum nicht, dass sie organisiert waren, oder dass Organisationsdenken sie zu dieser Verhaltensweise trieb.

Z.B. als ein Mann beim Stamm Benjamin zu Besuch war, wurde seine Frau zu Tode vergewaltigt. Daraufhin haben sich alle Stämme versammelt, um gegen diese schreckliche Handlungsweise vorzugehen. Diese Begebenheit können wir in Richter Kap.19-21 nachlesen. Es war nicht Organisationsdenken das sie zusammenführte, sondern es war ein Problem das gemeinsam gelöst werden musste und schließlich auch gelöst wurde, nachdem sie Gott dazu befragt hatten. Wortwörtlich steht dort:

### **Und das ganze Volk erhob sich wie e i n Mann und sprach ... Richter 20:8**

In einer Organisation gibt es so etwas nicht. Wenn ein Problem auftaucht, dann wird es von den Verantwortlichen, von den Führern, hinter verschlossenen Türen, heimlich verhandelt und dann ein Beschluss gefasst. Dann erwartet man natürlich, dass jeder sich an den Beschluss hält, ob er ihn für gut hält oder nicht, ob er ihn akzeptiert oder nicht.

So funktioniert es auch bei den Zeugen. Sie arbeiten nach dem Vorbild des Militärs, wie sie es auch selbst zugeben. Dabei denken sie nicht an eine himmlische Armee, sondern an eine menschliche, irdische, die sie ansonsten als schlecht sehen und verurteilen, diese nehmen sie als Vorbild für ihre Ordnung. Wenn alle Militärs unter dem Einfluss Satans sind, so wie die Zeugen es selbst sagen, dann ist es auch nicht schwer zu erraten, unter wessen Einfluss die Zeugenorganisation steht. Sie richten sich durch ihre eigenen Worte.

Wenn wir noch mal kurz zurückkommen auf das Ereignis das im Buch Richter beschrieben wird, so mag man sich fragen, was mit denjenigen passiert ist, die sich nicht mit dem Volk versammelt hatten. Mit wenigen Ausnahmen wurden alle durch das Schwert getötet. Wo ist da dann der Unterschied zu einer Organisation? Zunächst mag es so aussehen, als ob es keinen Unterschied gäbe in der Vorgehensweise, aber denken wir noch einmal an das was wir oben gesagt haben: wir dürfen nicht Organisation mit einer Vereinbarung, bzw. einem Bund verwechseln. Der Grund für das Versammeln der Israeliten, um das Problem zu lösen, liegt in dieser Vereinbarung, die durch Moses zwischen Gott und dem Volk Israel geschlossen wurde. Denn in diesem Bund heißt es unter anderem: **„Das unschuldig vergossene Blut sollte unbedingt gerächt werden. Der Schuldige musste unbedingt gefunden und bestraft werden, ansonsten würde Gott das ganze Volk zur Rechenschaft ziehen.“** Das war eines der Gebote, zu denen das Volk „Ja“ gesagt hat. Wenn also jemand diesen Bund eingeht und dann sich nicht daranhält, ist dann seine Bestrafung nicht gerechtfertigt?

So ähnlich werden auch die Verteidiger der Organisation argumentieren: „Wir haben auch unsere Regeln und Gesetze und jeder der bei uns Mitglied werden will muss diesen zustimmen, bevor er aufgenommen wird. Wenn er es nicht tut, benutzen wir die uns von Gott gegebene Autorität, um diese Personen zu bestrafen. Wieso sollte dann Organisation ein Mittel Satans sein?“ Der Unterschied ist eigentlich ganz einfach: Erstens ist das Zusammenkommen des ganzen Volkes, wie es im Buch Richter beschrieben wird, kein Beweis für eine Organisation. Es ging viel mehr die Erfüllung einer Aufgabe, zu der sie aufgrund ihres Bundes verpflichtet waren und dazu mussten sie nicht die Form ihrer Liebe, ihrer Barmherzigkeit, ihrer Gerechtigkeit, ihrer Strafe, ihrer Verantwortung usw., organisieren.

Zweitens: Es entspricht einfach nicht der Wahrheit, dass sie ihre angehenden Mitglieder über alle Regeln vorher informieren. Wenn sie großspurig sagen: „wir reden offen die Wahrheit und zeigen auch offen was sie erwartet.“, dann ist das nur eine Methode um neue Mitglieder für die eigenen Reihen anzuwerben. Wir möchten dazu ein einfaches Beispiel

erzählen, danach können Sie selbst beurteilen, ob unsere Darstellung richtig ist. Wir möchten wieder die Zeugenorganisation als Beispiel anführen, da sie so versessen sind auf diesen Organisationsgedanken. Das bedeutet nicht, dass wir besonders gegen die Zeugen sind, an dieser Stelle könnte man jede andere politische, religiöse, wirtschaftliche oder wie auch immer geartete Organisation anführen; aber dann würde es ein ganzes Buch füllen, wenn wir auf alle diese Organisationen eingehen würden. Wir möchten hier nur ein Beispiel herausgreifen, stellvertretend für alle, denn das ist es ja was wir sagen möchten, dass immer das gleiche Prinzip dahintersteht.

Betrachten wir also einmal die Handlungsweise der Zeugen etwas näher. Es stimmt, dass jemand bevor er in die Zeugenorganisation aufgenommen wird ein ziemlich umfangreiches Schulungsprogramm mitmacht. Dieses Schulungsprogramm findet sowohl in privater Ebene im sogenannten Heimbibelstudium als auch in ihren Zusammenkünften im Königreichssaal statt. Auf diese Weise haben sie es organisiert. Dabei lehren sie unter anderem folgenden wichtigen Gedanken:

Es kommt nicht darauf an was man selbst glaubt, sondern man sollte auch die Lehren der Glaubensgemeinschaft untersuchen, der man angehört. Stützen sich ihre Glaubenslehren wirklich auf die Bibel oder mehr auf menschliche Überlieferungen? Wenn wir die Wahrheit lieben, werden wir vor einer solchen Untersuchung nicht zurückschrecken. Es sollte unser aller aufrichtiger Wunsch sein den Willen Gottes uns bezüglich genau kennen zu lernen und unser Leben danach auszurichten. – **Johannes 8:32** („Wahrheitsbuch“ veröffentlicht von Jehovas Zeugen S.13; Jehovas Zeugen haben sich oft damit gerühmt, dass dieses Buch in über 100 Sprachen mit einer Gesamtauflage über 100 Millionen Exemplare an 3. Stelle der meistverkauften Bücher steht)

Diesen und ähnlichen Worten begegnet man häufig in der Wachturm Literatur und ist an sich ja auch sehr positiv, da Menschen zu ehrlichem aufrichtigem Forschen motiviert werden. Aber wie wir gesagt haben, werden solche großspurige Worte nicht von der Organisation selbst angewendet; man verlangt es nur von anderen bzw. benutzt es als Köder. Ganz genau so ist es bei den Zeugen. Diese ganze Aufrichtigkeit, die Wahrheitssuche, der Hunger nach Gerechtigkeit, diese Ermunterungen Menschenfurcht zu überwinden, all das findet man nur bis jemand ein Teil der Organisation geworden ist, danach wandelt sich das Bild. Wenn jemand mal drin ist, dann erwartet man, dass er sich an alles hält und an alles glaubt, was die Organisation ihm sagt. Obwohl sie selbst zugeben, dass sie unvollkommen sind und Fehler machen, wird doch jemand, der etwas nicht so annimmt oder glauben kann wie sie es lehren, aus den eigenen Reihen entfernt mit der Begründung, er hat sich gegen den „Kanal Gottes“ und damit gegen Gott erhoben. Sich gegen Gott zu stellen ist gleichbedeutend mit ewiger Vernichtung! Jetzt spricht niemand mehr mit ihm, sie grüßen ihn nicht einmal. Als Beweis für die Richtigkeit ihrer Handlungsweise zitieren sie Verse aus den Briefen der Apostel. Z.B. II Johannes 9-11 wo folgendes steht:

**Jeder, der vorausdrängt und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht. Wer in dieser Lehre bleibt, der hat sowohl den Vater als auch den Sohn. Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn niemals in euer Haus auf, noch entbietet ihm einen Gruß. Denn wer ihm einen Gruß entbietet, hat an seinen bösen Werken teil.**

Aber eigentlich ist es genau dieser Vers der beweist, dass diese Organisation keine Einrichtung Gottes sein kann. Denn sie selbst leben nicht nach dem was sie lehren, wie wir das eben anhand eines Beispiels gezeigt haben. Sie werden durch ihre eigenen Worte verurteilt. Mit der Zeit kommt also jeder Zeuge zu dieser Schlussfolgerung: Jeder negative Gedanke über die Organisation genügt um rausgeschmissen zu werden. Obwohl die

Organisation selbst sich für ihre eigene Fehler nie entschuldigt, erwartet sie von ihren Anhängern andererseits, dass sie die Organisation mit allen Mitteln verteidigen, selbst wenn sie dabei zur Lüge Zuflucht nehmen müssen. Aber es geht ja schließlich um die Interessen der Organisation - es geht um Einheit! Diese ungesunde, ja götzendienerische Einstellung zur Organisation führt zu grotesken Situationen, wie sie schon auf Kongressen der Zeugen vorgekommen ist: Ein Redner steht auf der Bühne und hält ein braunes Buch hoch und sagt: „Brüder, wenn die Organisation sagt dieses Buch ist schwarz, dann ist es schwarz!!“ - und die Zuschauer applaudieren noch dazu!! Sie denken wirklich so wie es in dem Motto zum Ausdruck kommt: **„Besser mit der Organisation auf dem falschen Weg, als allein auf dem richtigen.“** Hier wird besonders deutlich, wohin Organisationsdenken Menschen führen kann, warum es so gefährlich ist, und dass Satan ein mächtiges Werkzeug in der Hand hat. Das politische System unter der Führung Hitlers hat im Prinzip genau so funktioniert. Das ganze Volk war so organisiert, wie es bei den Zeugen der Fall ist. Der Unterschied zwischen beiden besteht im Grunde genommen nur in der Machtposition. Wenn sie die Macht hätten, wie sie Hitler damals gehabt hat, dann würden wir uns bald nach ihm sehnen. Ich will damit nicht sagen, dass die Übereinstimmung Hitlerdeutschlands mit den Zeugen darin besteht, dass sie organisiert sind/waren. Damit will ich zeigen, dass sie beide ihre Macht über die Menschen daraus beziehen, dass sie sie organisiert haben. Es geht hier nicht um gute Organisation oder schlechte, sondern darum, dass sie von einer Stelle Befehle erhalten. Alle anderen haben sich an diese Anweisungen zu halten. Wer ist nicht unvollkommen und macht Fehler? Dazu kommen noch unsere bewussten Fehler, die wir aus unserer Schlechtigkeit heraustun. Und jetzt wenden bedingungslos alle Gesetze und Regeln an die von einer menschlichen Instanz kommen! Durch eine Organisation kann sich ein falscher ein schlechter Gedanke schnell wie ein Virus, wie eine tödliche Krankheit ausbreiten. Wenn 98% einer Anweisung Folge leisten, wird man die anderen 2% ebenfalls dazu zwingen zu folgen. Dadurch wird von dieser Krankheit niemand verschont. Der einzige Erfolg der Organisationen liegt wohl darin, dass sie solche Krankheiten, sprich: Sünden, falsche Denkweisen, Schlechtigkeiten usw., schnell verbreitet haben. Es ist genau der Gegensatz von der Denkweise Gottes, denn er sagt:

**Du sollst nicht der Menge zu üblen Zwecken nachfolgen, und du sollst in Bezug auf einen Rechtsfall nicht so zeugen, dass du mit der Menge abbiegst, um das Recht zu beugen. 2.Mose 23:2**

**Falls dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn oder deine Tochter oder deine innig geliebte Frau oder dein Gefährte, der wie deine eigene Seele ist, versuchen sollte dich zu verlocken, und spricht: „Lass uns gehen und anderen Göttern dienen ... sollst du nicht auf seinen Wunsch eingehen noch auf ihn hören, noch Mitleid mit ihm haben, noch ihn schützend decken. 5.Mose 13:6-8**

So deutlich ist der Unterschied zwischen Gott und Organisation, wenn wir bereit sind das zu sehen. Organisation verteidigt um jeden Preis die Einheit, Gott verteidigt um jeden Preis das Recht, die Gerechtigkeit! Gott hält überhaupt nichts von einer Einheit, oder einer Mehrheit, die seine Gesetze niedertritt und seine Gerechtigkeit zunichtemacht. Und Zahlen sind für ihn erst recht nicht von Bedeutung. In der Sintflut, als Gott die gesamte Menschheit vernichtete, haben nur eine hand-voll Menschen, genau 8 Personen, überlebt. Bevor die Städte Sodom und Gomorra vernichtet wurden, lässt Gott nur Lot und seine 2 Töchter, insgesamt 3 Personen, vorher rausholen. Einige Millionen Menschen sind damals aus Ägypten ausgezogen, Israeliten und Mischvolk, aber von denen die gezählt wurden, gelangten nur 2 Personen in das Verheißene Land. In dem Dialog mit Satan lenkt Gott dessen Aufmerksamkeit auf Hiob, indem er über ihn sagt: „..., dass es seinesgleichen keinen gibt auf der Erde, rechtschaffen, gottesfürchtig, ...“ Dadurch zeigt Gott, dass er

stolz auf seine Diener ist, und wenn es sich dabei nur um eine einzelne Person handelt, schämt er sich nicht, denn er sieht sie als wertvoll. (1.Mose 7:1,23; 1.Petrus 3:20; 1.Mose 19:29; 4.Mose 14:26-30; Hiob 1:8) Für Organisationen dagegen besteht der Grund ihres Rühmens in Zahlen, Statistiken, Macht und Reichtum. Sie würden sich schämen für die oben genannten Beispiele, weil sie nicht den Menschen, das Individuum wertvoll sehen.

Zugegeben, viele Organisationen handeln so wie oben beschrieben, aber das hat nichts damit zu tun, dass Organisationen grundsätzlich schlecht sind, mag man zu Recht einwenden. Das wäre genauso, wenn man die Polizei grundsätzlich ablehnt, weil man einige Fälle kennen gelernt hat, in denen Polizisten das Gesetz übertreten haben, obwohl ihre Aufgabe darin besteht Gesetzesübertreter dingfest zu machen. Diese Überlegung ist sicher logisch und richtig. Es gibt sicher Organisationen - wenn auch eher kleine - die nicht zur Lüge und Betrug Zuflucht nehmen müssen, die nach außen und ihren eigenen Mitgliedern gegenüber immer ehrlich sind. Sicher sind sie die Ausnahme, wenn es überhaupt welche gibt. Aber gehen wir einmal davon aus, dass es sie gibt - schließlich ist es ja das Ideal das alle Organisationen anstreben. Das ist ja genau unser Thema - nicht, dass die Zeugenorganisation lügen, betrügen und heuchlerisch handeln oder ob eine Organisation immer ehrlich ist oder nicht. Das eigentliche Problem besteht darin, dass die ganze Menschheit organisiert ist, ob sie Zeugen sind oder nicht. Außer, dass Organisationen sehr schnell und gründlich eine Krankheit, einen Virus verbreiten kann, sind sie auch vor allem erfolgreich darin dem Menschen seinen Willen, seine Freiheit und seine Freude zu untergraben oder gar zu nehmen. Organisation denken nur in feste Schemen, daher möchten sie aus Menschen gewissen - und gefühllose Roboter machen, die nicht selbstständig denken und Entscheidungen treffen können.

Menschen sind für diejenigen, die eine Organisation leiten und damit ein Ziel verfolgen nur ein Hindernis oder bestenfalls ein Mittel zum Zweck. Menschen sind im Weg wenn es darum geht höhere Ziele zu verfolgen! Mit dieser Ansicht betrachten sie ihre eigenen Anhänger. Das ist vergleichbar mit einem Landwirt, der mit Milch handelt und sich dafür Kühe hält. „Ach, wenn es doch nur ohne Kühe gehen würde, alles wäre so einfach“, sagt er sich. Er denkt dabei nur an seinen Profit, an seinen eigenen Vorteil. Auf der anderen Seite gibt es Landwirte die wirklich sich um die Tiere sorgen und sich liebevoll um sie kümmern. Manchmal melken sie die Kühe nur um ihnen Erleichterung zu verschaffen. Dabei denkt er nicht nur an Geld, noch an die Milch. Ihm geht es um auch das Wohl der Tiere. Jesus hat zu diesem Thema auch einige Beispiele angeführt. Eines davon möchten wir hier kurz betrachten:

**Weiter sagte Jesus zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen. Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt sein Leben hin für die Schafe. Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht; und der Wolf reißt sie und jagt sie auseinander. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt; ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne; und ich gebe mein Leben hin für die Schafe. - Johannes 10:7-15**



In diesem Vergleich, den Jesus hier gebraucht, zeigt er das ein guter Hirte sogar bereit ist sein Leben für die Herde zu geben, für jedes einzelne Tier. Er spricht nicht über die Unvernunft, die Sturheit der Schafe oder dass sie ihm ständig Probleme machen. Nein, als guter Hirte hat er seine Augen nicht auf seinen eigenen Vorteil, auf Geld, auf Gewinn oder auf seine Ehre gerichtet. Er sieht nur das was er liebt, nämlich die Schafe. Denn sein Glück entspringt aus seiner Liebe zu den Schafen. Sein Ziel ist es, das sie Leben haben, Leben in Fülle. Auch wenn ich hier das Thema Organisation nur relativ kurz anspreche, hoffe ich doch, dass Sie sich am Ende ein Bild von dem machen können was ich versuche hier zu übermitteln.

Oft sehen die Menschen Gott als jemanden, der straft, weil wir nicht seine Gebote halten. Dabei geht es auch nur um eine Vereinbarung den Gott mit uns getroffen hat und die er nur zu unserem Nutzen und zu unserem Vorteil getroffen hat. Er zwingt uns nicht seine Gebote zu halten, obwohl er sowohl die Macht als auch das Recht dazu hätte, sondern er gibt uns folgenden Rat:

**Ich nehme heute Himmel und Erde als Zeugen gegen euch, dass ich dir Leben und Tod vorgelegt habe, den Segen und den Fluch; und du sollst das Leben wählen. - 5.Mose 32:19 ... sagt Gott.**

Aber eine Organisation lässt keine Wahlfreiheit. Sie zwingt oder nötigt, auch wenn sie noch so ehrlich und offen ist.

Gibt Gott aber den Menschen ihre Freiheit nicht auch nur für eine begrenzte Zeit? Was ist also der Unterschied? Besteht er nur darin, dass Gott mehr Zeit lässt, mehr Geduld hat? Am Ende vernichtet Gott diejenigen, die nicht seinem Willen entsprechen auch, so wie es die Organisationen tun, oder nicht? Ja, das ist richtig, aber Gott macht es nicht nach dem Prinzip der Organisationen. Nur weil beide töten, kann man Gott nicht mit den Organisationen in einen Topf werfen. In dem einen Fall gehen die Betroffenen freiwillig entweder auf dem Weg des Lebens oder dem, der zum Tod führt, aber bei Organisationen wird immer Druck ausgeübt, egal wie gut oder schlecht eine Person ist, es hat nichts mit einem freien Willen zu tun. Oft machen die Anhänger einer Organisation einfach mit – oft, ohne dass sie sich dessen bewusst sind und ohne, dass sie über sich selbst und ihre Ziele im Klaren sind. Gott dagegen hasst diesen Zustand, da er gerecht ist. Er möchte, dass jeder Mensch deutlich und offen sich bekennt, zu dem was er ist oder tun möchte. Das kann nur dadurch erreicht werden, indem Freiheit gewährt, niemals indem man Druck ausübt.

Das ist auch der Grund warum er Satan die Freiheit gibt über die Erde zu regieren. Warum sollte Er dies sonst zulassen?

Gottes Ziel ist es Freiheit, Freude und Ewigkeit zu geben. Keines davon ist jemals das Ziel einer Organisation, kann es auch nicht sein. Sie könnten nichts davon geben, selbst wenn sie wollten.

Kommen wir noch mal kurz auf den Punkt zu sprechen, dass Menschen bestraft werden, u.U. sogar mit dem Tod. Das bedeutet keinesfalls, dass dadurch der Organisationsgedanke unterstützt wird. Im Gegenteil, damit der Richter gemäß seinem Gerechtigkeitsempfinden und gemäß dem Recht urteilen kann, muss er frei sein. Dass ein Richter einen Schuldigen zum Tode verurteilt, bedeutet nicht, dass er eine Organisation unterstützt. Genauso wenig, wie die Tatsache, dass Gott Menschen zum Tode verurteilen wird bedeutet, dass er Organisationen oder ihre Denkweise unterstützt oder als richtig empfindet. Es wäre also

Unsinn, wenn eine Organisation hier in dem Punkt der Bestrafung eine Ähnlichkeit oder gar eine Übereinstimmung mit Gottes Handlungsweise finden würde und daraufhin behauptet: "wir handeln nicht anders als Gott". Es gibt sehr viele Regierungssysteme, wie z.B. Königreich, Diktatur, Demokratie, Kommunismus. Obwohl sie in ihrer Ideologie sehr stark voneinander abweichen, haben alle aber eine Einrichtung zur Bestrafung von Gesetzesbrechern. Sind sie deswegen gleich, nur weil sie Verbrecher verurteilen? Hier ist von verschiedenen Dingen die Rede. Was hat das Übertreten eines Gesetzes und die gerechte Bestrafung des Übeltäters mit Organisation zu tun? Wir dürfen das Vorhandensein von Gesetzen nicht mit Organisation gleichstellen. Gott hat viele Gesetze gegeben, das stimmt, aber dennoch hat Gott keine Organisation zu deren Durchsetzung gegründet. Er hasst es seine Geschöpfe in einer Organisation zu sehen, angeblich um seine Gesetze durchzuführen!

Nehmen wir einmal an, dass Organisationen wirklich etwas Nützliches sind. Vergleichen wir es mit einem Medikament wie z.B. Aspirin. Bei Kopfschmerzen hilft Aspirin im Allgemeinen. Im Paradies aber, wird niemand mehr Kopfschmerzen haben, weil alle auch körperlich vollkommen sind, daher wird man auch kein Aspirin mehr benötigen. Egal, wie sehr jemand dann noch die Vorteile und die Wirkung von Aspirin loben mag, all das wird für Gottes Diener ohne Bedeutung sein, denn sie benötigen es dann nicht mehr. Was habe ich von den Vorteilen einer Sache, die ich nie benötigen werde? Es würde mich nie interessieren. „Ja, aber unser Kopf tut jetzt weh, deswegen nehmen wir jetzt Aspirin“ mag jemand einwenden. Das Aspirin ist nur ein Vergleich, aber bleiben wir trotzdem dabei. Die Befürworter der Organisation sagen nicht: „Aspirin ist für die kranken Menschen.“ In unserem Beispiel mit dem Aspirin sagen sie: "Diese Medizin wird Gott immer verwenden, in alle Ewigkeit!", "Gott hatte schon immer eine Organisation" sagen die Zeugen. Das ist der Unsinn, auf den wir hier aufmerksam machen wollen. Sie stellen Gott sogar so hin, als ob er eine Organisation benötigt um seinen Vorsatz durchzuführen. Es ist als ob sie sagen - um wieder auf den Vergleich mit dem Aspirin zurückzukommen: "Gott wird immer davon Gebrauch machen."

Nehmen wir einmal an, es gibt eine Organisation, die meinen Gedankengang bis hierher akzeptiert. Diese Organisation sagt, dass sie die Einrichtung einer Organisation nur als eine vorübergehende Vorkehrung betrachtet. Auch wenn es so sein sollte, wird wohl niemand ernsthaft den Gedanken verteidigen, dass eine Organisation nützlich, bzw. notwendig ist um Menschen Gott näher zu bringen. Weder jetzt, noch im Paradies. Wenn es jemand doch tut, kann er nicht erwarten von Gott Unterstützung zu erhalten. Und es ist ja deutlich zu sehen, dass eben keine Organisation, keine Religion eine Unterstützung von Gott hat. Wenn dies eine Lösung, eine Medizin ist, dann benötigt sie Gott auf keinen Fall und wird daher auch nie davon Gebrauch machen. Gott hat seine Geschöpfe so erschaffen, dass sie nur von Ihm abhängig sind, nicht von einer Organisation. Bei einer Gelegenheit, als einige Personen Jesus auf die Probe stellen wollten, wies er darauf hin, wie wichtig es ist nicht die weltlichen Angelegenheiten mit Gottes Angelegenheiten auf eine Stufe zu stellen:

**So sandten sie ihre Jünger zusammen mit Parteianhängern des Herodes zu ihm, welche sagten: "Lehrer, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst, und du kümmerst dich um niemand, denn du schaust nicht auf die äußere Erscheinung der Menschen. Sag uns daher: Was denkst du? Ist es erlaubt, Cäsar Kopfsteuer zu zahlen, oder nicht?" Jesus aber, der ihre Bosheit erkannte, sprach: "Warum stellt ihr mich auf die Probe, Heuchler? Zeigt mir die Kopfsteuermünze." Sie brachten ihm einen Denar. Und er sagte zu ihnen: "Wessen Bild und Aufschrift ist dies?" Sie sagten: "Cäsars." Dann sprach er zu ihnen: "Zahlt daher Cäsars Dinge Cäsar zurück, Gottes Dinge aber Gott." - Matthäus 22:16-21**

Die Staaten funktionieren sowieso alle nach dem Organisationsprinzip, vielleicht sogar alles auf dieser Welt. Es geht nicht darum, wie wir uns aus diesen Organisationen befreien können. Gott lässt sie gewähren. Aber wir können sicher sein, dass Gott mit Abscheu darauf blickt, wenn wir versuchen auf diesem Weg, also durch eine Organisation, zu Ihm zu kommen. Deswegen trennt die Bibel klar die Werke Gottes von den Werken der Welt.

Denken wir nur an die Geschichte, allein die Ereignisse, die wir gehört haben über die katholische Inquisition. Nur weil Galilei sagt "die Erde ist nicht der Mittelpunkt des Universums", hat man gedroht ihn umzubringen. Das System, dass Galilei dazu gezwungen haben seine wissenschaftliche Arbeit und die gefundenen Wahrheiten zu widerrufen war eine Organisation. Gott würde niemals eine solche Strafe geben, nur weil jemand etwas glaubt, bzw. eine Behauptung aufstellt, auch wenn sie nicht den Tatsachen entspricht. Hat Gott vielleicht die Engel bestraft, weil sie eine falsche Vorstellung oder Meinung hatten? (Bakara 2:30; 1.Petrus 1:12; Epheser 3:9-10) Nein, auch im Paradies wird Gott niemand wegen einer falschen Meinung töten. Wir dürfen eben Vollkommenheit nicht mit Allwissenheit gleichsetzen. Eine falsche Ansicht oder auch falsche Erkenntnis zu haben ist eine Sache, aber zu sündigen ist eine ganz andere Sache. Diesen Unterschied habe ich ausführlicher unter dem Thema "Vollkommenheit" behandelt (zu finden im Buch "Die Religionsmafia").

Es waren auch die organisierten Kirchen, die Menschen lebendig auf dem Scheiterhaufen verbrannt haben, nur weil sie die Bibel gelesen hatten oder darum bemüht waren die Bibel dem Volk zugänglich zu machen. Was ist aus diesen mächtigen Kirchensystemen geworden? Bestehen sie heute noch? Die Geschichtsschreibung sagt, dass ihr Einflussbereich weit zurückgegangen ist, das können wir auch heute sehen. Aus diesen großen mächtigen Kirchen sind kleinere Sekten und Splittergruppen hervorgegangen, wie z.B. die Zeugen, Adventisten, Mormonen, Baptisten, Kirche Gottes usw. usw. Alle diese Gruppen haben wiederum versucht ihren Traum von einer weltweiten Kirche mit großem Einfluss zu verwirklichen, und wir können uns nur darüber freuen, dass sie es nicht erreicht haben. Stellen wir uns nur einmal vor, welche Auswirkungen es hätte, wenn die Zeugen eine Weltreligion wären, mit einer Macht und Autorität, wie damals die Römisch-Katholische Kirche in ihrer Glanzzeit! Wo würde es dann noch so etwas wie Freiheit geben? Als die Zeugen ca. 4 Millionen Mitglieder hatten, wurden jährlich durchschnittlich 36 000 Personen die Gemeinschaft entzogen. Wenn sie weltweit 2 Milliarden wären, dann würde sich auch die Form des Gemeinschaftsentzugs ändern, denn bis jetzt sind ihre Möglichkeiten durch das Gesetz eingeschränkt. Wenn wir das Verhältnis bei 4 Millionen Zeugen 36 000 Gemeinschaftsentzüge hochrechnen auf 2 Milliarden Zeugen, dann würden jedes Jahr ca. 18 Millionen Menschen ausgeschlossen. In dieser Zahl sind nicht nur Personen, die Huren, Verbrecher, Mörder eingeschlossen, sondern häufig sind es Personen, die einfach bestimmte Lehrmeinungen der Zeugen nicht teilen, oder die nur gesagt haben, "in diesem Punkt seid ihr im Irrtum". Gemäß dieser Statistik würden dann innerhalb vier Jahren die Einwohnerzahl von fast ganz Deutschland ausgeschlossen werden. Was für ein beachtlicher Erfolg! Diese Organisation rühmt sich mit solchen Erfolgen. "Damit die Einheit gewahrt bleibt, machen wir dies und entfernen solche Menschen aus unseren Reihen. Die Organisation muss rein bleiben!" sagen sie, und ihre Anhänger glauben und unterstützen das.

Einmal hat eine Zeugin sich bei der Organisation beschwert. Sie bat um Erlaubnis sich von ihrem Mann trennen zu dürfen. Die Ältesten der Versammlung, die Verantwortlichen Männer sagten zu ihr, dass sie wenn sie das tun würde das Gebot Gottes übertreten würde, denn die Bibel sagt klar, dass Gott keine Scheidung gut heißt, außer aufgrund von Hurerei (Matthäus 5:32) Ihr Mann hatte Geschlechtsbeziehungen mit einer anderen Frau, aber anal!

Oder andere die sich trennen wollten, weil ihr Ehepartner außereheliche aber homosexuelle Beziehungen pflegten, oder noch schlimmer Geschlechtsverkehr mit Tieren hatten, gab die Organisation kein grünes Licht für eine Scheidung!! Es handelte sich nach ihrem damaligen Verständnis nicht um Ehebruch gemäß der Bibel! Der Kanal Gottes hat gesprochen!

Mit der Zeit (wahrscheinlich, weil sich die Beschwerden häuften) hat die Organisation ihre Einstellung zu diesem Thema geändert und inzwischen sind solche aus den oben genannten Gründen vollzogene Scheidungen zulässig. Aber was ist mit den Personen, die die Situation damals nicht ertragen konnten, sich scheiden ließen, wieder geheiratet haben und ausgeschlossen wurden? Die Ausgeschlossenen, die nicht wieder zurückkehren sind in den Augen der Zeugen sowieso verloren und werden ihre ewige Strafe von Gott erhalten. Aber wenn die Organisation ihren Kurs ändert geht dann jemand hin und entschuldigt sich bei den Personen, die zu Unrecht ausgeschlossen wurden? Nein, im Gegenteil, man erwartet, dass derjenige zurückkommt, und sich demütig entschuldigt!! Jemand der uns verlassen hat, egal aus welchem Grund, hat gezeigt, dass er uns nicht treu ist, ein unzuverlässiger Freund, deswegen muss er sich entschuldigen! Wie sollte die Person sich entschuldigen, mit welchen Worten? Er könnte z.B. sinngemäß folgendes sagen: "Ich weiß, dass ihr jetzt auch so denkt, wie ich früher gedacht habe, aber ich hätte auf keinen Fall vorausseilen dürfen. Ab sofort werde ich so etwas nicht mehr tun, sondern blind euch vertrauen. Es genügt, wenn ihr befiehlt." Oder er könnte auch sagen: "So wie ich gehandelt habe, war nicht demütig, ich habe mich über euch erhoben, das hätte ich nicht tun sollen." Wenn derjenige nicht so oder ähnlich redet und sich entschuldigt, wird er sowieso nicht aufgenommen. Gemäß ihrem Verständnis sind die wahre Demut und Bescheidenheit. Auch wenn du die Wahrheit kennst, solltest du sie für dich behalten und nicht darüber reden. Du darfst nicht der Organisation vorausseilen. Aber jeden Tag solltest du von Haus zu Haus gehen und den Menschen die Wahrheit bringen und sie unaufhörlich darauf aufmerksam machen. Aber kein Wort gegen die eigene Organisation!! Warum ist er dann überhaupt aus seiner früheren Religion ausgetreten? Hätte er nicht dortbleiben und warten können bis die Wahrheit geoffenbart wird? (wenn jemand mit der offiziellen Lehrmeinung nicht übereinstimmt, ist es üblich bei den Zeugen zu sagen: "wir müssen auf Jehova warten, bis er uns die Wahrheit offenbart") Warum ist er dann in seiner Religion vorausgeeilt und hat sich darüber aufgeregt, dass sie ihm den Namen Gottes verschwiegen haben, dass er angelogen wurde oder falsch belehrt wurde? Wenn jemand dies bei einer anderen Religion macht, ist es keine Unverschämtheit und Mangel an Demut, sondern nur wenn er es innerhalb der Zeugengemeinde macht. Wenn jemand aus diesen Gründen seine frühere Religion verlassen und Zeuge geworden ist, dann wird auf den Kongressen Beifall geklatscht, aber wenn er die gleiche Einstellung innerhalb der Zeugenorganisation bekundet, dann ist er nicht demütig! Wenn danach die Demut, Bescheidenheit und Ausharren gemessen wird, warum sollte man diese Eigenschaften erst zeigen, wenn man Zeuge geworden ist? Wenn eine bestimmte Verhaltensweise richtig und erstrebenswert ist, dann ist sie das immer und überall. Aber, beim Organisationsdenken, trifft diese einfache, klare Logik nicht zu. So handeln und denken diejenigen, die nur sich selbst bzw. ihre Organisation als richtig sehen und das sind die Früchte ihrer Denkweise. Wie gesagt, die Zeugen sind nur ein Beispiel von tausend.

Einige werden hier vielleicht protestierend einwenden: "man kann doch Diktaturen nicht mit Religionen vergleichen, nur weil sie beide organisiert sind." Es geht in dieser Abhandlung in erster Linie ja darum Organisationen zu verstehen. Deswegen empfehle ich, lesen Sie doch weiter.

Ein Motor oder eine Maschine sollten ständig laufen, bzw. funktionieren. Wie die Organe oder die Organisation. Die verschiedenen Teile dieser Maschine müssen gut

zusammenarbeiten. Aber man kann das nicht mit Menschen vergleichen. Menschen sind Geschöpfe mit Gefühlen und Empfindungen, ausgestattet mit einem Verstand und einem freien Willen. Den Menschen mit etwas Leblosem zu vergleichen und mit einer Maschine oder einem Organ auf eine Stufe zu stellen, ist Unsinn und gefährlich. Aber alle Organisationen sehen ihre Mitglieder als Teile einem Organ oder Maschine die zu einheitlich funktionieren haben. Das trifft auf alle zu, angefangen vom Militär, über Religionen, Firmen, Krankenhäuser, Schulen, Parteien bis hin zu kriminellen Vereinigungen, alle arbeiten nach dem gleichen Prinzip und haben die gleichen Erwartungen an ihre Mitglieder. So wenig wie man einem Motor nach seinem Befinden oder seinen Gedanken oder Vorstellung fragt, so wenig sind sie auch an ihren Mitgliedern interessiert, Hauptsache, sie funktionieren. Die Mitglieder oder Anhänger haben bestimmte Aufgaben zu erfüllen, ohne Murren und Klagen, so wie man es auch von einem Motor oder Organ erwartet. Das heißt nicht, dass man diesen Menschen keine Rechte zugesteht. Natürlich gewährt man ihnen Gelegenheiten sich zu erholen, Pausen zu machen zum Essen, Trinken und Schlafen - alles Dinge, die man in gewissem Maße auch einem Motor, einem Organ zugesteht. Jeder weiß, dass jedes technische Gerät, jeder Motor ein gewisses Maß an Pflege und Wartung benötigt, damit es möglichst lange funktionsfähig bleibt und seine Aufgabe erfüllen kann. Es gibt Menschen, die ihr Auto oder ihr Motorrad mehr lieben als ihre Frau! Satan versucht aus den Menschen Maschinen, Roboter oder Organe zu machen, denn es ist seine beste Möglichkeit Menschen gegen Gott zu bringen. Gott hat die Menschen mit hervorragenden Eigenschaften erschaffen, da aber Satan kein Schöpfer ist, versucht er Menschen durch Organisationen unter Kontrolle zu bringen. Deswegen ist es auch nicht verwunderlich, dass alles auf der Welt organisiert ist. Organisationen sind das wirksamste Mittel, um den Menschen wertvolle Fähigkeiten zu nehmen, wie z.B. Liebe, Freude, Lebendigkeit, ihre Denkfähigkeit, Entscheidungsfreiheit und es macht ihr Gewissen unempfindlich, so dass sie schließlich ihren Glauben verlieren. Diese hier aufgeführten Eigenschaften und einige mehr, sind sehr gut und werden gefördert, solange man den Interessen der Organisation dient. Aber sobald man gegen die Interessen der Organisation seine Fähigkeiten gebraucht, fangen die Probleme an. Sag doch mal „Nein“ zu den Erwartungen der Organisation! Ein ähnlicher Gedanke, der mit dem hier Gesagten eng in Verbindung steht, wird auch unter dem Thema ["Wen gebraucht Gott?"](#) behandelt.

Bibelkenner werden vielleicht hier in diesem Zusammenhang die Frage aufwerfen: **Hat nicht sogar Paulus die Versammlung mit einem Leib und die Glieder der Versammlung mit Gliedern oder Organen eines Körpers verglichen?** In der Bibel gibt es viele solcher Vergleiche, manchmal geht es um Schafe, manchmal um einen Hirten, dann wieder um ein Samen oder um einen Landwirt. Es geht darum den Sinn dahinter zu sehen, welche Aussage gemacht werden soll. Der Sinn ist wichtig, nicht die dargestellten Dinge. In diesem Fall gebraucht Paulus sogar dieses Beispiel um eben unsere Ansicht über dieses Thema zu unterstützen. Er sprach davon, dass alle Teile dieses Leibes sich umeinander sorgen oder kümmern sollten, nicht sich über sie erheben. Er sagt nicht, "wenn die Hand dir Probleme macht, dann schneide sie ab" oder weil das Auge hässlich ist, "reiß es aus". Im Gegenteil er ermuntert uns einander zu ehren und nicht zu verachten, indem er sagt, "Die Teile die als unansehnlich gelten kleiden wir mit besonderer Sorgfalt ..." (1.Korinther 12:12-31) Damit fordert Paulus nicht auf, einander unsere Schlechtigkeiten zuzudecken und Außenstehenden gegenüber zu verteidigen, damit die Einheit erhalten bleibt. An dieser Stelle sollte ich noch einen Gedanken kurz einfügen, um Missverständnissen vorzubeugen. Wenn Jesus sagt: **"Wenn nun dein rechtes Auge dich straucheln macht, so reiß es aus und wirf es von dir weg. Denn es ist dir nützlicher, dass dir eines deiner Glieder verloren gehe, als dass dein ganzer Leib in die Gehenna gestürzt werde"**, dann bedeutet dies nicht, dass wir buchstäblich uns ein Auge rausreißen sollten. Gemäß dem mosaischen Gesetz durfte jemand der blind, lahmt oder ein anderes körperliches

Gebrechen hatte, nicht am Altar dienen und an anderer Stelle gibt es das klare Verbot sich selbst Wunden oder Verletzungen zuzufügen. Hat hier Jesus aufgefordert dieses Gebot zu übertreten oder meinte er statt unserer Körperteile unsere schlechten Gewohnheiten und Schwächen? (Matthäus 5:27-31; 3.Mose 21:5,6; 21:16-24) Wer reißt sich schon selbst die Augen raus, weil er dahin schaut, wo er nicht hinschauen möchte? Was ist leichter, sich das Auge ausreißen oder es beherrschen?

Da die Menschen unvollkommen sind, das heißt, der Sünde zuneigen und weil Satans Macht über die Welt enorm groß ist, scheint der leichteste Weg darin zu bestehen, die Menschen zu organisieren. (Lukas 4:5,6; Koran Araf Sure 7:11-18; Hicr 15:37-39) Akzeptieren wir einmal diesen Gedankengang. Aber in Verbindung mit Gott, wenn es darum geht Ihm zu dienen, Ihm näher zu kommen, ist dieser Gedanke völlig unannehmbar. Wer sollte schon im Namen Gottes organisieren? Warum, zu welchem Zweck? Wenn Gott gewollt hätte, hätte er uns dann nicht gleich als Roboter erschaffen können? Und wir können sicher sein, dass Er es perfekt gemacht hätte. Aber er hat es nicht getan, Er hat uns in Seinem Bilde geschaffen, so dass wir Ihm ähnlich sind. Wir gleichen weder Roboter noch Maschinen oder Organen.

Jede Organisation hat Gesetze und Regeln. Auch der Bund mit dem Volk Israel schloss Gesetze und Regeln ein. Obwohl es hier um das Einhalten eines Versprechens ging, wie bereits erwähnt, so besteht doch die Gemeinsamkeit im Legalismus, dem Ausrichten an Gesetzen. Beachten wir was Gott selbst über das Gesetz sagt:

**Denn alle die, die sich auf Gesetzeswerke verlassen, sind unter einem Fluch; denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der nicht bei allen Dingen bleibt, die in der Buchrolle des GESETZES geschrieben sind, um sie zu tun." (5.Mose 27:26) Dass übrigens durch Gesetz niemand bei Gott gerecht gesprochen wird, ist offenkundig, denn "der Gerechte wird zufolge des Glaubens leben". (Habakuk 2:4) Das GESETZ nun hält sich nicht an [den] Glauben, sondern "wer sie tut, wird durch sie leben". (3.Mose 18:5) Christus hat uns vom Fluch des GESETZES losgekauft, indem er an unserer statt eines Fluchs geworden ist, denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der an einen Stamm gehängt ist". (Galater 3:10-13-5.Mose 21:23)**

Wenn das Gesetz so schlecht ist, warum hat Er es den Israeliten gegeben? Die Antwort gibt Paulus in den folgenden Versen:

**Bevor jedoch der Glaube gekommen war, wurden wir unter Gesetz verwahrt, indem wir zusammen in Gewahrsam gegeben wurden im Hinblick auf den Glauben, der geoffenbart werden sollte. Folglich ist das GESETZ unser Erzieher geworden, der zu Christus führt, damit wir zufolge des Glaubens gerecht gesprochen werden könnten. Jetzt aber, da der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Erzieher. Ihr alle seid tatsächlich Söhne Gottes durch euren Glauben an Christus Jesus. Galater 3:24-26**

Diese Verse zeigen einerseits wie wichtig der Glaube ist und andererseits, dass niemand durch Gesetzeswerke vor Gott in einen gerechten Stand kommen kann. Gott hat also durch den Leib Jesu uns von dem Fluch des Gesetzes befreit, denn das Gesetz bringt Tod, nicht Leben. Da Gott alles hasst, was todbringend ist, hat Er selbst den Gesetzesbund beseitigt, obwohl Er selbst dieses Gesetz eingeführt hatte. Vielleicht erinnern Sie sich, dass ich wiederholt erwähnte, dass man Gesetz nicht mit Organisation gleichstellen darf. Wenn Gott sich also nicht zurückhält und Sein eigenes Gesetz verflucht, weil es den Menschen

schadet, wie betrachtet Er dann Organisationen, die nichts mit Seiner Gerechtigkeit und Seinen Gesetzen zu tun haben? Viele Moslems und vielleicht einige Juden behaupten durch den Koran hätte Gott wieder das Gesetz eingeführt. Das kann jedoch nur jemand sagen, der entweder das Gesetz oder den Koran nicht kennt. Vor 2000 Jahren gab es vor allem unter den jüdischen Nachfolger Christi einige die unbedingt wieder das Gesetz einführen wollten. Der Koran führt nicht wieder das Gesetz ein, das ist nur eine Aussage von Menschen, die verrückt danach sind nach einem Gesetz zu leben.

Hat Gott, nachdem Er den Gesetzesbund abgeschafften und immer wieder den Wert des Glaubens betont hatte, die Gesetzlosigkeit eingeführt, bzw. befürwortet? Sollten wir alle nach unseren eigenen Vorstellungen leben, nach dem was wir für richtig halten, ohne Regeln und Vorschriften, weil Gott viel Wert legt, auf den Glauben? Lesen wir doch mal, wie wir Menschen ohne den Gesetzesbund und ohne Organisation leben sollten:

**Überdies gibt uns auch der Heilige Geist Zeugnis, denn nachdem er gesagt hat: "Dies ist der Bund, den ich in Bezug auf sie schließen werde nach jenen Tagen", spricht Jehova: " Ich will meine Gesetze in ihr Herz legen, und ich werde sie in ihren Sinn schreiben", [sagt er danach:] "Und ihrer Sünden und ihrer gesetzlosen Taten werde ich keinesfalls mehr gedenken." - Hebräer 10:15-17; 8:7-13; Jeremia 31:33,34**

**Gibt es eine Organisation, die dies erreichen kann?** Zeigt uns die Geschichte nicht, dass das was für den Menschen möglich wäre eben durch Organisationen zunichte gemacht wurde und wird. Ich habe hier ganz bewusst das Gesetz mit Organisation verglichen, um das Vorhaben Gottes mit der Menschheit deutlich zu machen. Meiner Ansicht und Erfahrung nach sind die Religionen nichts anderes als eine neue Version des Gesetzes, mit dem Unterschied, dass sie auf menschliche Gesetze und Durchführungsmethoden beruhen. Kann man die Menschheit durch bestimmte Regeln, Gesetze und Befehle aneinander ketten? Und das auch noch durch Menschen, die auch nicht anders sind als sie selbst. Sind die Menschen so einfach in ihrer Beschaffenheit? Als Gott nach der Erschaffung Adams ihm den Auftrag gab: „... **machtet euch die Erde untertan** ...“, meinte er nicht, dass sie sich über andere Menschen erheben sollten, sondern über Tiere und Pflanzen. (1.Mose 1:28; 9:1-7)

Muss eine Organisation gebildet werden um das Wort Gottes bekannt zu machen? Das Wort Gottes ist sowieso auf der ganzen Erde zu finden. Man kann das Wort Gottes (sowohl die Bibel als auch den Koran) oft umsonst oder für einen geringen Betrag (selten mehr als der Wert von ein, zwei Schachteln Zigaretten) erhalten und lesen. Inzwischen gibt es sehr viele Internetseiten, die einen kostenlosen Download von Koran und Bibel anbieten. Wenn es darum geht dieses Wort bekannt zu machen und es zu lehren, dann versagt die Organisation sowieso, da sie es nur kaputt macht. Die ersten Christen hatte zwei Jahrhunderte lang keine Organisation. Erst als sie sich als Staatsreligion etablierte begann das finstere Mittelalter mit all seinen schrecklichen Folgen. Der Glaube wurde organisiert. Viele blutsaugende Wölfe drangen in die Herde Gottes ein. Es entwickelte sich eine Hierarchie mit verschiedenen Ämtern und Stellungen und viele unsinnige Lehren hielten Einzug. Pfarrer, Bischof, Kardinal, Papst, Nonnen, Beichte, Dreieinigkeitslehre, Ablass, Zölibat, Inquisitionsgerichte usw. Wir kennen ihre Früchte zu genüge. Das sind die Früchte der Organisation. Nur eine Organisation ermöglichte es, dass sich ein Gedanke, eine Lehre, ein Virus so schnell verbreiten konnte.

Man könnte an dieser Stelle einwenden, dass eine Organisation, wenn sie doch so effektiv einen Virus, einen schädlichen Gedanken verbreiten kann, doch auch in der Lage sein

müsste einen guten, positiven Gedanken genauso schnell zu verbreiten. Wenn es dabei um das Ziel geht Gott näher zu kommen und Ihm zu gefallen, dann ist es wichtig zu sehen, dass Gott die Menschen ohnehin mit diesem Wunsch ausgestattet hat. Ob wir dabei schnell oder langsam sind, bleibt jedem selbst überlassen. Nicht jeder Mensch ist gleich. Ob wir diesen Weg gehen, überlässt Gott ausschließlich unseres freien Willens, keinesfalls würde Er Druck, Angst oder Zwang gebrauchen um uns Ihm näher zu bringen. Im Gegenteil, wenn wir nicht aus völlig freien Stücken uns darum bemühen Ihm näher zu kommen, werden wir uns von Ihm entfremden. Wir werden vielleicht denken, dass wir jeden Tag vor Ihm stehen und Ihn erfreuen, doch stattdessen werden wir Ihn nur verärgern. Aber für die Organisation, die Religion erscheint dies als ein großer Erfolg, da sie nur auf Äußerlichkeiten achten.

Alle Dinge, die in Gottes Augen wertvoll sind und möchte, dass wir sie entwickeln - wie z.B. unsere Denkfähigkeit, unsere Liebe, unsere Empfindungen, unser Gewissen – all diese Dinge blockiert die Organisation und versucht sie zu unterdrücken, bzw. einzuschränken.

- Denk nicht so viel! Wir entscheiden für dich.
- Höre nicht auf dein Gewissen und auf deine Gefühle, sie können dich täuschen!
- Entwickle keine eigenen Ideen.
- Überlass das Denken und Entscheiden denjenigen die erfahrener sind.
- Wir zeigen was du zu glauben hast, wen du lieben und wem du hassen sollst."

Sie möchten gerne Anhänger haben, die bedingungslosen Gehorsam zeigen. Wer außerhalb dieser Erwartungen sich aktiviert, da ist man schnell bereit Disziplinarmaßnahmen zu ergreifen um denjenigen zur „Vernunft“ zu bringen. Dazu werden alle zur Verfügung stehenden Mittel ausgeschöpft. Diese Personen werden schnell als Verräter und Abtrünnige bezeichnet und wer möchte schon so genannt werden?

Ich habe immer wieder betont, dass wir unsere Fehlerhaftigkeit, unsere Unvollkommenheit auf jedem Gebiet anerkennen müssen. Eine Organisation zu gründen bedeutet, einer Person oder einer Gruppe von Personen, Entscheidungsgewalt über andere zu geben. Wie können diese Personen, -egal ob es ein, zwei, mehrere oder hunderte sind-, beweisen, dass sie intelligenter und fehlerfreier sind als alle anderen? Es ist schon vorgekommen, dass ein 10-jähriger in einer Angelegenheit mir gegenüber im Recht war, obwohl ich an Alter und Erfahrung ihm weit voraus war. Wer kennt das nicht? Sicher ist das einem jeden von uns schon passiert. Es kommt dann auf unseren Stolz und unsere Aufrichtigkeit an, wie wir uns dann verhalten.

Beim Schreiben dieses Buches ist mir etwas aufgefallen. Anhand eines Ereignisses aus meinem eigenen Leben möchte ich noch ein weiteres Mal verdeutlichen, wohin uns eine Organisation führen und welche zum Teil grausamen Folgen es haben kann. Ich hatte einen Freund mit dem ich zusammen die Bibel und auch den Koran erforschte. Dabei kann ich mich erinnern, dass wir an seinem Arbeitsplatz manchmal bis morgens um 4 Uhr gesessen und geredet haben. Seine Erkenntnis über Gott, sein Glaube und auch seine Liebe zu Gott waren nicht wie bei mir. Damit will ich mich nicht über ihn erheben oder ihn irgendwie klein machen. Wenn er so viel Zeit und Interesse wie ich investiert hätte im Lesen und Forschen der Heiligen Schriften, so denke ich, vielleicht dass er in Glauben und Liebe mir voraus wäre. Er sah die Bibel das erste Mal in seinem Leben, als er mich kennen lernte, zu dieser Zeit hatte ich die Bibel schon viele Male durchgelesen. In diesem Punkt war ich ihm was Wissen und Erfahrung betraf weit voraus. Genauer gesagt, das dachte ich.



Mit diesem Freund hatte ich mich über viele Themen ausgetauscht. Durch mein jahrelanges Zusammensein mit den Zeugen war meine Einstellung zu Bluttransfusionen falsch. Das kann ich heute leicht sagen, dass meine Einstellung falsch war, aber ich hatte 19 Jahre damit gelebt. Zum Glück war in dieser Zeit nichts Schlimmes passiert, sonst hätte ich wahrscheinlich eine große Dummheit begangen. Ich habe einen Sohn, und wenn er aufgrund eines Unfalls Blut benötigt hätte, wäre ich entschieden dagegen gewesen, selbst auf die Gefahr hin, dass er sein Leben verliert! Wie gesagt, zum Glück stand ich niemals vor dieser Entscheidung! Aber es gibt Tausende, ja Zehntausende, die als Zeugen Jehovas leben. Wissen Sie, was das Schlimmste wäre? Der Tag an dem man erkennt, dass der Glaube, nach dem man gelebt hat, leer war und nicht dem Willen Gottes entspricht, im Gegenteil sogar Gott verärgert. Dann erkennt man, dass man betrogen wurde und verspürten eine große Wut und Empörung. Erst recht, wenn man noch schlimme Erfahrung im Namen dieses Glaubens erlebt hat. Man hat wie ein Löwe gekämpft, damit dem eigenen geliebten Kind, dem Ehepartner, dem Freund oder einem anderen geliebten Menschen kein Blut gegeben wird und die Person dann stirbt. Dann erkennt man irgendwann, dass diese Ansicht falsch war!! Stellen Sie sich einmal die Gewissensbelastung vor, die Sie dann empfinden! Wenn man dann noch nicht viel Kraft hat zum Vergeben, dann ist es kein Wunder, wenn man dann durchdreht und vielleicht sogar Amok läuft. Ich kann nur noch einmal betonen, wie froh ich darüber bin, dass uns so etwas nicht passiert ist. Mit dem erwähnten Freund habe ich stundenlang über dieses Thema diskutiert, wobei er immer wieder verteidigt hat, dass es richtig sei Blut zu geben, bzw. zu nehmen, wenn das Leben auf dem Spiel steht. Ich hatte mich dabei ständig bemüht anhand der Bibel ihn zu überzeugen, so zu denken wie ich, dass Bluttransfusionen gemäß der Bibel nicht in Ordnung sind und dass die Ärzte und Mediziner eben auch nur Menschen seien und man sich in diesem Fall eben nicht wirklich auf sie verlassen könne, da sie auch Fehler machen. Ehrlich gesagt hatte ich bei ihm sowieso kaum Erfolg, wenn es um Überzeugungsarbeit ging – unabhängig davon, ob meine Ansicht richtig oder falsch war. In Bezug auf Bluttransfusionen sage ich im Nachhinein, gut dass er es nicht angenommen hat, auf anderen Gebieten wäre ich froh darüber er hätte manchmal etwas angenommen, aber man weiß ja nie.

Kommen wir zu dem Punkt, warum ich diese Geschichte erzählt habe. Stellen wir uns vor, ich wäre der Vorstand einer Organisation, mit Eifer und Überzeugung. Dann wäre es um meinen Freund schlecht bestellt. Nicht nur um ihn, um seine Familie und tausend andere. Meine ganze Aufgabe wäre es daraufhin zu arbeiten, dass alle so denken wie ich. Ich würde dies sogar mit guter Absicht tun. Ich würde alles tun, damit andere mir und meiner Dummheit folgen, dabei habe ich keinen persönlichen Vorteil oder irgendwelche schlechte Beweggründe. Wenn ich in meiner Überzeugung sogar so weit gegangen wäre, dass ich bereit war mein Kind sterben zu lassen, dann können Sie sich selbst ausmalen, wie weit ein Mensch für seine Überzeugung geht und welchen Schaden er dabei anrichten kann. Nehmen wir einmal an, ich bin der Vorsitzende einer gut organisierten Religion, einer sehr großen, die viele Millionen Mitglieder hat. Egal wie gut meine Beweggründe sein mögen, wie viel Wissen und Erfahrung ich haben mag, auch wenn ich allen anderen weit voraus bin, an dem erwähnten Beispiel mit dem Blut kann man sehen welche verheerenden Auswirkungen es haben kann. Bis vor kurzem hatte ich über Bluttransfusionen noch eine solche verdrehte Ansicht! Mit der Zeit habe ich meine Eselei erkannt. "Wie gut, dass ich nicht Vorsitzender einer Religion bin", dachte ich bei mir, während ich diese Zeilen schrieb. Ohnehin würde ich nicht so eine Dummheit begehen und eine Führungsposition anstreben und die Verantwortung auf mich nehmen über Menschen zu richten. Aber offensichtlich gibt es Viele, die sich darum reißen. Um unter allen Umständen die Einheit in einer Organisation wahren zu können, muss man ein Herz aus Stein haben und bereit sein auch buchstäblich über Leichen zu gehen. Und in den vielen Organisation, egal wie sie heißen mögen, findet man solche Menschen zu genüge. Auch wenn jemand zu Beginn seiner Karriere vielleicht

nicht so geartet ist, mit der Zeit wird es aber von ihm erwartet und die Organisation setzt alles daran, dass er so wird, ansonsten muss er mit Schwierigkeiten rechnen. Und dabei spielt es keine Rolle, welche Position man in einer Organisation hat. Irgendwann kommt der Punkt, an dem einen die Organisation vereinnahmt. Damit meine ich, dass man in jeder Organisation an den Punkt kommt, an dem man sich verkauft. Man wirft seine guten Grundsätze über Bord, handelt gegen sein Gewissen und tritt edle Grundsätze mit den Füßen. Das ist ja der Erfolg der Organisationen!

In einem Konzentrationslager, in der Arbeiter gerade dabei waren ein Gebäude zu bauen, geht eine, für den Bau verantwortliche, jüdische Architektin zum Lagerkommandanten und teilt ihm ihre Bedenken mit, dass das Gebäude, so wie es gebaut wird nicht stabil genug sein wird und gibt unbedingt Empfehlungen wie man es bauen sollte. Der Kommandant nimmt seine Pistole und erschießt sie. Anschließend gibt er die Anweisung, das Gebäude so zu bauen, wie sie es empfohlen hatte! Das ist die Art wie eine Diktatur jemandem Recht gibt. Sie gibt Recht, aber gleichzeitig tötet sie den, dem sie Recht gibt. Sie tötet, weil sie nicht zulassen kann, dass jemand widerspricht. Wenn die Architektin nicht Einspruch erhoben hätte, wäre irgendwann das Gebäude zusammengebrochen und die Architektin wäre dafür zur Verantwortung gezogen worden, was auch mit ihrer Erschießung geendet hätte! In diesem Fall, wird es immer mit ihrem Tod enden, egal was sie tut. Wenn sie schweigt, wird sie getötet, weil sie ihre Arbeit nicht richtig gemacht hat, wenn sie etwas sagt, wird sie hingerichtet, weil sie der Führung widerspricht.

Natürlich mag hier jemand einwenden: „Warum stellst du hier eine Verbindung zwischen Hass, Verbrechen und Feindschaft mit Organisation her? Das gehört doch nicht zwangsläufig zusammen.“ Richtig, zunächst sieht es so aus, als ob kein direkter Zusammenhang bestünde. Doch vergessen wir nicht, wenn dieser Hass und diese Feindschaft und Voreingenommenheit diesen Menschen in Fleisch und Blut übergegangen ist, dann ist dies das Ergebnis der Arbeit einer hand-voll Menschen, die die Organisation führen. Eigentlich sind es eben nur diese wenige Personen, die eine solche Einstellung haben, die diesen Hass und diese Feindschaft und Voreingenommenheit in sich tragen, aber mittels der Organisation wird dieser Gedanke an andere übertragen, wie ein Virus! Das Gleiche erleben wir auch heute noch in Deutschland, aber das ist jetzt nicht unser Thema. Wenn sie nicht organisiert wären, würden ein solch negativer Gedanke und eine solche Einstellung mit diesen wenigen Menschen zusammen zugrunde gehen. Daraus ergibt sich natürlich die Frage, „was wäre, wenn diese wenige Menschen nicht voller Hass, sondern voller Liebe und Mitgefühl, wenn sie gute Menschen wären?“ Da müssten wir zunächst fragen, „gibt es gute Menschen?“ Wir haben weiter oben bereits festgestellt, dass es aufgrund unserer Unvollkommenheit, unsere Neigung zur Sünde keine wirklich guten Menschen gibt. Das sagt uns Gott auch ganz deutlich (Psalm 53: 2,3) Selbst, wenn sie gute Absichten hätten, wären sie doch bestenfalls so wie die Welt im Allgemeinen ist. Welches Volk, welches Land könnte man heute als Vorbild bezeichnen? Haben wir nicht in der Bibel gelesen, dass Gott im Gericht ist mit allen Völkern der Erde? Wenn wir dies alles anerkennen, dann fragt man sich, wie man auf den Gedanken kommen kann Menschen zu organisieren um sie zu Gott zu führen.

Organisation ist immer im Gegensatz zur Menschlichkeit. Wenn wir uns noch nicht vollständig vernichtet haben, dann ist der erste und wichtigste Grund Gott, an zweiter Stelle ist die Eigeninitiative der Individuen verantwortlich, die sich nicht hundertprozentig an die Anweisungen der Organisation gehalten haben, die auf ihr Gewissen und ihre Überzeugung gehört haben. Außerdem sind politische Organisation, Staaten nicht so unverschämt wie Religionen, dass sie sich in das Privatleben, in die Intimität der Menschen einmischen, sondern mehr Freiheit zugestehen. Aber das macht die Sache noch schlimmer, weil dadurch

die Leiden länger andauern, wie bei jemandem, der körperlich sehr stabil und kräftig ist und dann an Krebs erkrankt. Bei ihm ziehen sich die Leiden länger hin.

Solche ähnlichen Probleme finden wir auch im Islam, nach dem Tod Mohammeds. Wenn Mohammed durch Satan inspiriert worden wäre, dann hätte er bestimmt versucht zu organisieren. Aber die Geschichte zeigt, dass erst nach seinem Tod der Streit um seine Nachfolge und dann anschließend die Zersplitterung in verschiedene Gruppierungen und Sekten begann und bis heute andauert. Sekten, Spaltungen, Hass, Blutvergießen, all das geht zurück auf ihren Wunsch einen Führer über sich zu haben. Es wird geredet von Einheit, aber es geht um Sklaverei. Sie haben den Wunsch andere zu Sklaven zu machen, aber nicht Sklaven Gottes, sondern gemäß ihren eigenen Vorstellungen. Gott aber wünscht eine Anbetung mit ganzem Herzen. (2.Mose 25:2; Johannes 4:23,24) Für sie geht es nicht um das Herz, die Liebe, die Überzeugung des Einzelnen – Dinge auf die Gott Wert legt – sondern darum, wie sie ihr Ziel am besten, am schnellsten erreichen können. Was ihr Ziel ist, das wissen nur sie selbst und Gott, aber ihre Anhänger haben keine Ahnung davon, wollen es auch nicht wissen. Hinter all diesem steht Satan der Teufel. Für ihn ist es leichter durch eine hand-voll Menschen Millionen zu führen, deswegen ist er darum bemüht die Menschen zu organisieren. Es ist eine Meisterleistung von ihm, dass viele Personen, wenn sie das Wort Organisation hören an Ordnung, Einheit und Erfolg denken. Geht es Ihnen nicht genauso, wenn sie dieses Wort hören?

Will ich damit sagen, dass jeder tun und lassen sollte was er will, töten, morden, ehebrechen, stehlen, betrügen usw.? Natürlich nicht. Ich sage auch nicht, dass jeder Mensch von Natur das Richtige und Gute tun wird oder dass die Gefühle, Gedanken, Ideen, Entscheidungen und der Verstand der Menschen fehlerlos sind. Wenn jemand gegen Organisation ist, heißt das nicht, dass er Gesetzlosigkeit befürwortet. Ich will damit nur sagen, dass das Gute und Richtige, das getan werden soll nicht durch eine Organisation erzwungen werden kann, erst recht nicht, wenn es in Verbindung mit dem Wunsch ist Gott näher zu kommen. Auch wenn sie für kurze Zeit für Außenstehende erfolgreich erscheint, so ist sie in ihrem Inneren doch voll von Heuchelei, Geheimniskrämerei, Falschheit und Augenwischerei. Mit diesen Eigenschaften kann man Gott nicht näherkommen, man kann sich höchstens von Ihm entfernen.

Selbst wenn wir uns mit einer Organisation verbinden im Glauben an Gott und Ihm zu gefallen, dann müssen wir doch als Einzelne an unserer Persönlichkeit, an unserem Charakter arbeiten. Jeder sollte seine alte Persönlichkeit ablegen, so wie Jesus gesagt hat:

**"Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst und nehme Tag für Tag seinen Marterpfahl auf sich." – Lukas 9:23**

Wir sollten also nicht wie die Tiere einfach jeden unserer Wünsche und Gefühlen nachgeben, sondern wie Menschen unsere Begierden beherrschen und so leben, dass wir wirkliches Glück erlangen können. Dabei sollten wir unsere Liebe, unseren Glauben, unser Vertrauen und unseren Gehorsam nur Gott geben, nicht einer Organisation, die erwartet, dass wir wie Organe unsere Arbeit verrichten. Das ist es worauf es ankommt. Wir sollten als Menschen leben, die sich in erster Linie Gott verpflichtet fühlen.

Natürlich sind wir alle unter einem Joch und dies bedeutet, dass wir eine Last zu tragen haben. Wer möchte schon freiwillig ein Joch auf sich nehmen und damit eine Last ziehen? Doch Jesus sagt folgendes:

**"Kommt zu mir alle, die ihr euch abmüht und die ihr beladen seid, und ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir, denn ich bin mild gesinnt und von Herzen demütig, und ihr werdet Erquickung finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht." - Matthäus 11:28-30**

Eine Tatsache möchte ich noch einmal betonen: Wir alle sind von Gott abhängig. Niemand kann leben ohne Gott. Diese Tatsache bezieht sich aber nur auf Gott. Es gibt einige Personen, die jedes Joch abwerfen und absolut frei sein wollen. Das ist aber Unsinn, es geht nicht. Niemand auf der Erde ist im absoluten Sinne frei. Jeder, egal ob König oder Bettler, hat eine Last, ein Joch zu tragen. Jeder lebt in einem Staat und muss sich an die Gesetze des Staates halten, muss Steuern zahlen. Ob er will oder nicht, wird er von denjenigen regiert, die an der Macht sind. Das ist ein Joch, das uns allen von Geburt an auferlegt wurde. Es geht mir hier nicht darum, ob es richtig oder falsch ist, ich möchte hier nur auf eine Tatsache aufmerksam machen. Da Jesus sich dieser Tatsache bewusst war, bot er an sein Joch und seine Last zu nehmen. Wie gesagt, es gibt einige Arten von Joch, die wir uns nicht aussuchen können, wie z.B. Steuern zahlen, die Familie und Kultur in die wir hineingeboren werden usw. Aber außerhalb dieser aufgezwungenen Lasten gibt es noch andere die wir uns mehr oder weniger freiwillig aufladen. Was sind das für Lasten, die wir uns da noch zusätzlich aufladen? Zum Beispiel Religionen. Das ist etwas, das wir selbst wählen können. Deswegen sagt Jesus, "nehmt mein Joch auf euch". Es ist freiwillig, unsere Entscheidung. Wenn es nicht so wäre, dann würde er sagen, "ich lege euch mein Joch auf". Wenn Jesus es so gesagt hätte, dann wäre eindeutig Zwang dahinter, keine freie Willensentscheidung.

Aber Gott ist ein Gott der Freiheit gibt und er möchte, dass die Menschen ihm freiwillig und gerne dienen, nicht aus Zwang oder Nachgeben unter einem Druck. In den Evangelien, in denen über das Leben Jesu berichtet wird finden wir keinen Hinweis darauf, dass er etwas organisiert hat oder seine Tätigkeit auf organisierte Weise durchgeführt hat. Weder bei seinen Predigten, die er hielt, noch bei der Heilung von Kranken, noch bei irgendeiner anderen Gelegenheit. Im Gegenteil, alle diese Ereignisse entstanden aus der jeweiligen Situation und die Menschen reagierten spontan darauf. Er hat niemandem einen Termin gegeben. Er hat nie gesagt. "Komm morgen wieder". Besonders deutlich sehen wir seine Einstellung im Umgang mit seinen Jüngern, seinen engsten Vertrauten. Er hat sie nie unter Druck gesetzt, gezwungen oder gar Gewalt angewendet damit sie etwas tun oder ihm nachfolgen. Er hat ihnen niemals ein solches Gefühl gegeben. Nicht eine einzige Person, die zu ihm kam, hat er abgewiesen. Wenn jemand ihn abgelehnt hat und ihm nicht folgen wollte, dann überlies er es dessen Willen. Wenn Druck ausüben nötig wäre, wer kann es mächtiger und besser als Gott? Jeder weiß, dass niemand an Macht und Kraft Ihm gleichkommt. Auch wenn es darum geht Furcht einzujagen, könnte es niemand wirkungsvoller tun als Gott. Mit wem können wir Gott vergleichen? Niemand ist ihm gleich oder ähnlich. Dadurch, dass er uns in seinem Bilde in seinem Gleichnis erschaffen hat, sind wir auf manchen Gebieten ihm ähnlich. Aber natürlich würde jeder zugeben, dass der Schöpfer und das Geschöpf nicht gleich sind. Was denken wir eigentlich, wenn wir in seinem Namen handeln? Glauben wir, dass wir seine Interessen schützen, oder seinen Namen und seine Ehre? Oder denken wir wirklich, dass wir ihn vertreten? Wenn wir andere bestrafen, denken wir dann, wir tun es gewissermaßen als sein verlängerter Arm. Hat er uns zu Richter eingesetzt? Obwohl wir in Wirklichkeit so weit von ihm entfernt sind, in unserem Denken und Handeln und in unseren Worten. (Matthäus 14:13-21; 15:29-39; 20:29-34; Johannes 6:66-69)

Wenn Gott auch möchte, dass wir gerne und freiwillig ihm dienen, so wird er doch letztendlich diejenigen töten, die ihn und seine Herrschaft hassen. Im Bibelbuch Sprüche steht dazu folgendes:

**"Denn wer mich findet, wird bestimmt Leben finden und erlangt Wohlwollen von Jehova. Wer mich aber verfehlt, tut seiner Seele Gewalt an; alle, die mich aufs tiefste hassen, die sind es, die tatsächlich den Tod lieben." - Sprüche 8:35-36**

Ja, mag jetzt vielleicht jemand einwenden, sind nicht Jesus als König und Priester und seine 144 000 Mitregenten – diese Zahl könnte auch symbolisch zu verstehen sein - dazu eingesetzt die Erde zu einem Paradies umzugestalten, und werden sie dies nicht auch durch eine Organisation tun? Die Antwort gibt Jesus selbst:

**"Ich nenne Euch nicht mehr Sklaven, denn ein Sklave weiß nicht was sein Herr tut. Ich aber habe euch Freunde genannt, weil ich euch alle Dinge die ich von meinem Vater gehört habe, bekannt gegeben habe..." - Johannes 15:15**

Mit dieser Einstellung haben diese Menschen diese Aufgabe übertragen bekommen die Erde zu einem Paradies zu machen. Dies ist ihnen ins Herz geschrieben, es ist ein Teil ihrer Persönlichkeit; es wird nicht erreicht durch Organisation. Welche Organisation kann so handeln wie Jesus, kann ein solches Vertrauen entgegenbringen?

Stellen wir uns eine ganz leichte, einfache Arbeit vor. Mit unserer bisherigen Einstellung würden wir vielleicht denken, dass man das Ziel am leichtesten erreichen kann, indem man organisiert. Etwas, was in unseren Augen unmöglich scheint, ist bei Gott etwas Leichtes. Wir haben uns eine leichte Arbeit vorgestellt, aber wie sieht es aus, wenn es darum geht die ganze Erde zu einem Paradies zu machen? Ist das vielleicht etwas Leichtes? Kann man dieses gewaltige Werk durchführen, ohne eine perfekte Organisation? Das ist genau die Aufgabe, die das erste Menschenpaar, Adam und Eva übertragen bekommen haben. Wie hat Gott sie organisiert, damit sie ihr Ziel erreichen können? Im Bibelbericht steht:

**Und Gott segnete sie und sprach: "Seid fruchtbar und werdet viele und füllet die Erde und unterwerft sie euch und haltet euch die Fische des Meeres und die fliegenden Geschöpfe der Himmel untertan und jedes lebende Geschöpf, das sich auf der Erde regt. " - 1.Mose 1:28**

Wie sollten sie dieses schwerwiegende Gebot, das hier in einem einzigen Satz zusammengefasst ist, befolgen? Durch-Organisieren? Nein aber durch Freude! Denn dieses Gebot zu halten entsprach ihrer menschlichen Natur. Doch leider gehorchten sie nicht sondern gaben ihre guten Eigenschaften auf und schenkten den Lügen des Teufels Glauben. Dazu mussten sie sich zwingen, es entsprach nicht ihrer natürlichen Neigung. Das ist alles.

Denn Gott sagte nicht sie sollten übereinander herrschen. Die Bibel sagt an einer anderen Stelle deutlich, dass **der Mensch über den Menschen nur zu seinem Schaden geherrscht hat** (Prediger 8:9). Und an anderer Stelle: „...denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.“ (2.Korinther 9:7)

**Das ist etwas, was eine Organisation nicht erreichen kann. Aber dieses Gebot ist in dem Menschen in seinem Herz und Sinn sowieso verankert, seit seiner Schöpfung an.**

Wenn Gottes Willen zu tun im Sinn und Herzen der Menschen verankert ist, warum waren dann gleich die ersten Menschen Adam und Eva ungehorsam? Das ist sicher eine berechnete Frage. Zum einen spielt die Tatsache, dass sie verführt worden sind eine große Rolle. Aber dennoch, um ungehorsam zu sein mussten sie sich zwingen, es entsprach nicht ihrer natürlichen Neigung. Sie zwangen sich dazu und übertraten das Gesetz Gottes. Außerdem waren sie keine Roboter, die automatisch gehorsam waren. Das was sie taten, taten sie aus ihrem freien Willen. Es fiel ihnen nicht schwer, Gott gehorsam zu sein. Die Schwierigkeiten traten erst auf, nachdem sie ungehorsam waren. Sie entfernten sich von Gott und wurden unglücklich. Für sie ging es nicht mehr darum ewig in Glück, Harmonie zu leben und die Erde in ein Paradies zu verwandeln. Ist jetzt die Hoffnung auf eine paradiesische Erde ganz verschwunden, durch Adams Ungehorsam? Nein, mit Sicherheit nicht. Was sagt Gott selbst darüber, wie er die Erde wieder vereinen wird, ohne zu organisieren? An dieser Stelle möchte ich den oben erwähnten Vers noch ein weiteres Mal wiederholen:

**" ... ich will mein Gesetz in Inneres legen und in ihr Herz werde ich es schreiben. Und ich will ihr Gott werden und sie selbst werden mein Volk sein." - Jeremia 31:33b**

Im Lichte dieser Tatsachen verstehen wir auch die prophetischen Worte, die Gott zu Satan sprach im Hinblick auf Engel als auch auf Menschen:

**"Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir den Kopf zermalmen, und du wirst ihm die Ferse zermalmen." 1.Mose 3:15**

Wir wissen, dass die "Ferse zermalmen" etwas Schmerzhaftes ist, den "Kopf zermalmen" dagegen tödlich. Das ist die Zukunft die für Satan vorhergesagt wurde, klar und deutlich. Oder glauben Sie vielleicht, wie es auch einige Religionen lehren, dass Gott vorher nicht gewusst hat was Satan oder Adam tun würden und dann in diesem Moment schnell eine Entscheidung treffen musste? Es gibt Religionsgemeinschaften, die Gott so komisch darstellen! Aber Gott sieht die Zukunft aller seiner Geschöpfe und er sagt, im Vertrauen auf seine Geschöpfe, als Antwort auf Satans böswertige Unterstellung dem Schöpfer und seinen Geschöpfen gegenüber: **"... er wird dir den Kopf zermalmen"**. Wenn Gott Zweifel an seinen Geschöpfen hätte, dann hätte er gesagt: **„...ich werde dir den Kopf zermalmen.“** Aber Gott ist sich seiner Werke sicher. Dementsprechend können wir auch sicher sein, dass sich seine Vorhersage erfüllen wird. Nicht durch eine Organisation, aber nach Gottes Plan. Und sein Plan wird sich erfüllen. Wenn es nicht so wäre, dann würde sich diese Prophezeiung nicht erfüllen, dann wäre Gott ein Lügner. Da Gott aber gleich zu Beginn, als diese Schwierigkeiten auftauchten diese Prophezeiung macht, zeigt, dass Er Seinen Geschöpfen vertraut, da Er weiß, was Er in ihren Sinn und Herzen gelegt hat. Bis heute gab es noch keine Prophezeiung Gottes, die sich als Lüge erwiesen hat. Bitte forschen Sie nach und wenn Sie eine gefunden haben, geben Sie mir bitte Bescheid.

Was ist wertvoller, macht glücklicher und zufriedener, etwas, das man von Herzen, mit Liebe tut, oder etwas, das man tut wegen eines Gesetzes, aus Furcht, oder einem Druck dem man nachgibt? Natürlich ist etwas das von Herzen getan wird viel wertvoller. Genau das ist Gottes Ordnung! Gibt es irgendeine Organisation die so etwas erreichen kann? Der weise König Salomo sagte durch den Geist Gottes:

**"Vor Menschen zu zittern ist das, was eine Schlinge legt, wer aber auf Jehova vertraut, wird geschützt werden." - Sprüche 29:25.**

Anhand dieser Worte ist es wirklich nicht schwer zu verstehen, wie Gott über Organisation denkt. Organisationen sind stets bemüht Menschen einzuschüchtern, ihnen Angst zu machen, Druck auszuüben, sie zu zwingen. Sie legen den Menschen ihre Lasten auf und erwarten von ihnen getragen zu werden, damit sie mit ihrer Hilfe ihr Ziel erreichen, von dem sie selbst nicht wissen, ob es richtig oder falsch ist. Es geht nur darum, dass die Menschen ihnen und ihrem Vorteil dienen. Diejenigen, die ihnen nachfolgen, möchte ich hier nicht als Menschen bezeichnen, sondern als Esel, da sie bereit sind diese Lasten zu tragen und ihren Führern überall hin zu folgen. Sie wollen von diesem Zustand nicht einmal befreit werden, im Gegenteil, sie sind noch beleidigt, wenn sie jemand darauf aufmerksam macht und wehren sich gegen diese Darstellung mit Händen und Füßen. Wem diese Darstellung hier übertrieben erscheint, der darf gerne das Gegenteil beweisen. Die Menschen haben sich in den Kopf gesetzt: "...lasst jemanden über uns regieren, der so ist wie wir"; oder solche die unbedingt regieren wollen und sagen: "...bringt uns an die Macht und vertraut uns eure Seele, euren Glauben, euren Verstand an und ihr werdet sehen, wie gut wir euch regieren. Habt keine Angst, wir werden für euch Rechenschaft ablegen, ihr müsst nur uns vertrauen." Auf diese Weise haben sie alles organisiert und den Menschen eingeredet, dass ohne Organisation nichts funktioniert. Wenn zwei Menschen zusammen etwas machen wollen, dann kommt eine dritte Person dazu um zu organisieren und zu bestimmen, wie alles ablaufen sollte. Deswegen gibt es heute so viele Organisatoren. Inzwischen haben sich die Menschen so sehr daran gewöhnt, dass sie nichts mehr tun, es sei denn jemand steht hinter ihnen und befiehlt, bzw. gibt Anweisungen. Deswegen sagen dann natürlich die Befürworter von Organisationen: "Seht ihr, ohne Organisation läuft nichts."

Gottes Propheten und auch Jesus waren weit entfernt von dem Gedanken einer Organisation. Wie in diesem Kapitel schon öfter erwähnt, hat Gott es nicht nötig eine Organisation zu benutzen, die Druck ausübt um ihre Ziele zu erreichen und die die Entwicklung der Menschen in vielerlei Hinsicht blockiert; stattdessen liebt er die Menschen, die entsprechend ihrer Fähigkeiten mit Freude leben und geben. Nur auf diese Weise kommen auch die unterschiedlichen Fähigkeiten und Persönlichkeiten zum Vorschein. Eine Organisation hat jedoch kein Gefallen an der freien Entwicklung der Individualität, sondern unterdrückt Erkenntnis und Glauben. Sie versucht die Menschen zu vereinen mit den Gedanken die von ein paar ausgewählten Menschen stammen. Das ist in ihren Augen ein großer Erfolg.

Warum betrachten wir organisiertes Vorgehen als Druck?

Nicht nur auf spirituellem religiösem Gebiet ist es so, dass eine organisierte Arbeit oft keine Freude macht. Die Organisation sagt, wie ein Plan in die Tat umgesetzt wird und wer was tut bzw. zu tun hat, und nicht die Personen selbst. Die Organisation teilt die Menschen nicht nur ein, wie Organe in einem Körper, sie erwartet, dass sie auch so funktionieren. Könnten wir uns vorstellen, dass unser Herz sprechen könnte und sagen würde: "ich habe keine Lust mehr zu schlagen, ich mach mal Pause". Würden wir das zulassen? Oder wenn unseren Nieren sagen: "Wir brauchen mal zwei Wochen Urlaub?" Was wir von unseren Organen erwarten ist, dass sie ununterbrochen, ohne Schwierigkeiten arbeiten. Schließlich hängt davon unser Leben ab. Solche Erwartungen kann man an unbelebte Dinge, die keinen eigenen Willen haben stellen, wie z.B. Organe, Maschinen oder Werkzeuge, aber niemals an Menschen. Wird ein Mensch durch eine solche Aussage erniedrigt? Im Gegenteil, es macht ihn wertvoller. Ein Roboter kann effektiver, schneller arbeiten, ohne Pause zu machen, ohne auf die Toilette zu müssen. Aber der Mensch, der ja schließlich der "Schöpfer" des Roboters ist, ist jedem Roboter weit überlegen, unabhängig davon, wie leistungsfähig und schnell er arbeiten mag. Haben Sie jemals einen Roboter, eine Maschine, ein Organ gesehen, dass gelacht hat. Hat ihre Milz, ihre Nieren oder ihre Blase Ihnen schon

einmal gesagt, dass sie Sie liebt, oder Ihr Computer, dass er sich freut? So einen Unsinn erwarten wir sowieso nicht. Aber Menschen für einen bestimmten Zweck zu organisieren bedeutet sie auf das Niveau von Maschinen und Organen zu bringen und ihnen ihre Freude zu nehmen und damit machen wir auch den Wert des Erreichten zunichte. Denken wir einmal nach über die Geschichte. Beinahe alles Wertvolle, nützliche, das Menschen erfunden haben, haben sogenannte Freidenker gefunden, die nicht unter dem Druck von irgendwelchen Organisationen gestanden haben. Die Dinge, die man unter Druck unter Zwang gefunden, entwickelten, entdeckt hat, sind eher zum Nachteil für die Menschheit gewesen. Wenn einige dies anfangs gerne tun – den Anweisungen der Organisation Folge leisten – wie lange wird dies andauern? Es wird der Zeitpunkt kommen, da wird es monoton, zur Routine, die Freude geht verloren und man verliert den Respekt und die Achtung, die man am Anfang empfunden hatte. Aber Gott nimmt ein Opfer, das widerwillig oder ungern gegeben wird nicht an -1.Mose 4:4,5. Für eine Organisation spielt dies keine Rolle, für sie zählen Zahlen, Macht, Einfluss und Statistiken, an denen sie ihren Erfolg messen. Liebe, Barmherzigkeit, Vergebung und Geist sind für die Organisation unwichtig und eher hinderlich. Sie legt Wert auf die sichtbaren Dinge. Wie bereits erwähnt, gibt es außer den Zeugen auch noch andere Organisationen. Die ganze Menschheitsgeschichte hindurch waren die Menschen stets versessen darauf zu organisieren. (1.Mose 11:1-9) Wie glücklich sind Menschen geworden unter den Organisationen die sie gegründet haben? Ich denke, dass die Hölle, mit der man uns immer versucht hat Angst einzujagen nicht schlimmer sein kann, als die Welt, in der wir leben.

Wenn jemand mit diesem hier besprochenen Wissen im Sinn immer noch sagt: Ich ziehe es vor mit der Organisation auf dem falschen Weg zu gehen, als alleine auf dem richtigen, dann muss derjenige das natürlich selbst entscheiden, aber er sollte dabei folgenden Vers nicht vergessen:

**Dies ist, was Jehova gesprochen hat: "Verflucht ist der kräftige Mann, der sein Vertrauen auf den Erdenmenschen setzt und tatsächlich Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz sich von Jehova Gott selbst abwendet. Und er wird gewiss wie ein einzelner Baum in der Wüstenebene werden und wird nicht sehen, wenn Gutes kommt, sondern er muss an ausgetrockneten Orten in der Wildnis weilen, in einem Salz Land, das unbewohnt ist. Gesegnet ist der kräftige Mann, der sein Vertrauen auf Jehova setzt und dessen Zuversicht Jehova geworden ist. Und er wird zweifellos wie ein an den Wassern gepflanzter Baum werden, der seine Wurzeln direkt am Wasserlauf aussendet; und er wird [es] nicht sehen, wenn Hitze kommt, sondern sein Laub wird sich tatsächlich als üppig erweisen. Und im Jahr der Dürre wird er sich nicht sorgen, noch wird er davon ablassen, Frucht hervorzubringen." - Jeremia 17:5-8**

Wenn wir logisch nachdenken, können wir dann im Lichte der besprochenen Tatsachen sagen, dass Gott ein Gott der Organisation ist? Hätte er dann damals die Rebellion Satans ungestraft gelassen? Oder Adam und Eva? Oder denken wir an den ersten Mörder Kain; hätten Gott ihn nicht auch sofort töten müssen? Wie hat Gott damals reagiert?

Nachdem Kain zu Gott sagt: " ... und wer mich findet, wird mich sicherlich töten."

Antwortet Gott: " **Darum soll, wer Kain tötet, siebenmal Rache erleiden.**" Und er hat ihn sogar mit einem besonderen Kennzeichen gekennzeichnet, damit er nicht getötet wird. - 1.Mose 4:14,15



**Wenn wir jetzt wieder vom Organisationsdenken ausgehen und etwas dem Plan einer Organisation im Weg steht und die Organisation unbegrenzte Macht hat, was würde sie tun? Sie würde alles was diesem Plan im Weg steht vernichten.**

Organisation ist ein todbringender Virus. Seht dies nicht als ein Erfolg, wenn er sich schnell ausbreitet und die Welt unter seine Kontrolle bringt!!

Zum Schluss möchte ich noch etwas klarstellen, damit diese Abhandlung nicht falsch verstanden wird. Auch wenn ich nicht glaube, dass es unbedingt notwendig ist, gibt es doch Dinge, bzw. Gebiete, die man organisieren kann, aufgrund der Tatsache, dass wir sündig und unvollkommen sind. Etwas zu organisieren kann als schnellster und erfolgreichster Weg angesehen werden, weil wir kurzlebig und ungeduldig sind. Manche Dinge sollten organisiert werden. Wir können schlecht gegen das ganze System, das die Welt beherrscht angehen. Aber noch mal möchte ich hier betonen, trotz allem kann niemand durch Organisation Gott näherkommen oder andere näherbringen! Das Wichtigste für Gott ist, dass alle die zu Ihm kommen völlig frei und mit Freude dies tun. Alles andere – Angst, Druck, Zwang, Drohungen, Stunden berichten, der Wunsch bei anderen angesehen zu sein, Eifer für Gott, um uns den Zugang ins Paradies zu sichern, von Haus zu Haus rennen, mit der Bibel in der Hand und mit dem Ausruf: "kommt zu uns, denn nur wir werden gerettet" und viele weitere Unverschämtheiten, die einem überheblichen, selbstgefälligen Geist entspringen – ist in Gottes Augen nicht nur wertlos, sondern vielmehr widert es Ihn an. Eine Organisation kann diese in Gottes Augen widerlichen Dinge erreichen, aber sie kann niemals Menschen Freiheit und Freude geben und auf diese Weise sie Gott näherbringen. Das hat sie bisher nirgendwo und niemals erreicht und wird es auch in Zukunft nicht.

Wir möchten daher allen unseren Lesern empfehlen zu lernen geistig auf eigenen Füßen zu stehen und nicht faul zu sein, während wir weiter der Erfüllung der Verheißung Gottes die Erde zu einem Paradies umzugestalten, frei vom Einfluss Satans oder einer Organisation und mit einer Menschheit die eine andere Gesinnung hat als heute, entgegensehen. Dies war Gottes Vorsatz von Beginn der Schöpfung an. Dieser Vorsatz sollte niemals durch eine Organisation, sondern auf eine Weise durchgeführt werden, die allen Geschöpfen Freude und Zufriedenheit bringen würde. Ohne auf irgendeine Weise Druck auszuüben. Alle, deren Herz bei Gott ist, mögen mutig und entschlossen auf Ihn vertrauen.

## *WEN GEBRAUCHT GOTT?*

Es gibt einige Worte in unserem Wortschatz, die wir mehr oder weniger häufig benutzen und doch uns nicht wirklich über deren Bedeutung im Klaren sind. Wir sprechen sie aus, so wie sie uns plötzlich in den Sinn kommen. Dabei geht es nicht um grammatische Feinheiten, um Punkt und Komma. Vielmehr geht es uns in diesem Absatz darum, welche Wirkung bestimmte Worte auf uns haben, und wie wir sie auch sinnvoll und wirkungsvoll einsetzen sollten. Wenn Worte nicht eine sehr außerordentliche Wirkung hätten, würde die Bibel nicht so sehr die Macht der Zunge betonen,

**Siehe, auch die Schiffe, die so groß sind, und von heftigen Winden getrieben werden, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin irgend der Trieb des Steuermanns will. So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Siehe, ein kleines Feuer, welches einen großen Wald zündet es an!** Jakobus 3:4-6

Die Zunge ist also nicht nur ein einfaches Organ aus Fleisch. Mittels der Zunge formen wir Worte, die sehr wirkungsvoll sein können, wie aus dem obigen Vers deutlich zu erkennen ist. Daher ist es sicher angebracht über die Wichtigkeit des Gebrauches von Worten zu sprechen.

Der Apostel Paulus sagt in seinen Brief an die Gemeinde in Korinth:

**Es gibt vielleicht so und so viele Arten von Stimmen in der Welt, und keine Art ist ohne bestimmten Ton.** 1. Korinther 14:10,11

So wie Paulus hier in diesem Vers, müssen wir zugeben, dass Worte eine Bedeutung haben, haben sollten. Dessen sollten wir uns auch stets bewusst sein. Das kann sogar sehr bedeutungsvoll sein. Unter Umständen werden wir durch die Worte, die aus unserem Mund kommen als gerecht betrachtet oder aber als schuldig. Besonders geschult im Umgang mit Worten sind sicher die Angehörigen der Berufsgruppe der Politiker und der Anwälte. Auch wenn dies nicht auf alle zutrifft, so kann man doch zurecht sagen, dass es in ihrem Beruf besonders wichtig ist auf die Wahl der Worte zu achten. Aber genau dies ist für uns alle wichtig. Es gibt einige Menschen, die sehr gut mit Worten umgehen können und sind daher auch sehr einflussreich. Manche haben schon Massen von Menschen hinter sich hergezogen, nur aufgrund ihrer Begabung im Umgang mit der Sprache. Andere wiederum sind nicht so gute Redner, aber geschickter in der schriftlichen Ausdrucksweise. Sie drücken sich so geschickt aus, dass sie durch ihre Worte den Sinn ihrer Leser beeinflussen und manchmal sogar ihr Herz erreichen. Zu Recht werden sie als gute Autoren bezeichnet. Sowohl den Redner, als auch den Schriftsteller zeichnet die Kunst im Umgang mit Worten aus.

Die ersten Menschen Adam und Eva hatten auch ein Problem damit, dass Satan mit sorgfältig ausgewählten Worten sie zu betrügen versuchte und auch erfolgreich war. Die Folgen dieses Betrugs, dieser Lüge spürt die ganze Menschheit bis zum heutigen Tag. Wir müssen anerkennen, dass Worte tatsächlich tödlich sein können.

An dieser Stelle wollen wir uns etwas näher das Wort „**Gebrauchen**“ ansehen. In zwischenmenschlichen Beziehungen wird dieses Wort als sehr negativ empfunden. Selbst ein Arbeitgeber würde niemals über seine Arbeiter sagen, dass er sie gebraucht oder benutzt, selbst wenn er einen sehr guten Lohn zahlt, ist dies eine sehr erniedrigende und respektlose Ausdrucksweise. Er könnte sagen, „dies sind meine Arbeiter“, „sie arbeiten für mich“ oder ähnlich, aber zu sagen, „ich benutze sie“ ist beschämend.

Von Gott gebraucht zu werden, ist etwas was nicht nur viele Religionen, Sekten und Glaubensgemeinschaften von sich behaupten, sondern sicher auch die eine oder andere Person von sich denkt. Obwohl niemand von jemand anderen gebraucht werden möchte, sieht man "gebrauchen" in Verbindung mit Gott als eine besondere Ehre an! In der Heiligen Schrift finden wir allerdings nirgendwo einen Vers indem steht, dass Gott jemanden "gebraucht" hat. Dieser Ausdruck erscheint an keiner Stelle. Es heißt zwar, dass Gott Propheten beauftragt oder befohlen hat, geboten hat, als Boten gesendet hat und ähnlich, aber weder im Koran noch in der Bibel finden wir den Ausdruck, dass Gott jemanden gebraucht hat. Warum aber ist es so, dass wir dies bei Menschen als etwas Schlechtes sehen, aber wenn Gott so etwas tut, dann ist es gut? Dass Gott Menschen gebraucht ist im Widerspruch zu Gottes Persönlichkeit, wie wir sie in den Heiligen Schriften vorfinden. Gott hat sowohl die Engel, als auch die Menschen mit einem freien Willen erschaffen. Und Gott hat auch auf jedem Gebiet, das in Übereinstimmung mit seinem Willen ist, seine Hand ausgestreckt um zu helfen, und er tut es noch heute. Aber er greift niemals in den freien Willen seiner Geschöpfe ein. Das wäre im Widerspruch zu seinen eigenen Prinzipien.

Mit so einer Ausdrucksweise meint man eigentlich: „Wir sind Diener Gottes, Er kann mit uns alles machen, auch gebrauchen.“ Ferner wird beabsichtigt: „Damit erniedrigen wir uns vor Gott“ und somit wird dies in die Gedächtnisse der Menschen eingeprägt. Denken wir dadurch, dass wir uns demütig verhalten? Nein, ganz im Gegenteil, damit erniedrigen wir Gott. Außerdem wurden durch gebrauchen und gebraucht werden beide Parteien erniedrigt. Wenn Gott gebrauchen würde, würde das im Umkehrschluss bedeutet, dass er auf die Person angewiesen wäre, was wiederum Ihn erniedrigen würde. Wird hingegen der gebrauchte Mensch betrachtet, der von Gott erschaffen wurde, so werden sein freier Wille, Fähigkeiten und gesunder Menschenverstand außer Acht gelassen, wodurch er erniedrigt wird. Wohingegen all seine schlechten Taten und Unreinheiten auf Gott projiziert werden. So etwas hat Gott mit dem von Ihm geschöpften Menschen weder gemacht, noch möchte er, dass man so etwas tut. **Denn Gott kann nicht von üblen Dingen versucht werden, noch versucht er selbst irgendjemand.** (Jakobus 1:13)

Am besten kann man dies sehen, wenn wir den Bericht über die ersten Menschen Adam und Eva in der Bibel nachlesen. Das, was sich damals abspielte zwischen den Menschen und Satan zeigt Gottes Persönlichkeit. Gott gibt für jeden der Beteiligten ein gerechtes Urteil. Wie verteidigt sich Adam, nachdem er von dem verbotenen Baum gegessen hat? Am besten ist es, wenn wir die Bibel aufschlagen und den Bericht in 1.Mose Kapitel 3 ab Vers 11 mitverfolgen.

Nachdem Gott Adam gefragt hatte: **"Hast du von dem Baum gegessen, von dem nicht zu essen ich dir geboten hatte?"** Antwortete Adam: **"Die Frau die du mir gegeben hast, sie gab mir Frucht von dem Baum und so aß ich."**

Hinter Adams Antwort steht eigentlich folgender Gedanke: Ich kann nichts dafür, ich habe keine Schuld. Die Frau, die du mir gegeben hast ist schuld. Als ob Gott ihm etwas ganz Schlechtes gegeben hätte, als er Eva erschuf. Im Grunde genommen beschuldigt hier Adam Gott. Was sagt Eva dazu? Ab Vers 13 lesen wir:

**Jehova Gott sprach hierauf zur Frau: "Was hast du da getan?" Darauf erwiderte die Frau: "Die Schlange – sie betrog mich, und so aß ich."**

Na so was, keiner von beiden ist schuldig, jeder andere ist schuld, nur nicht diese beiden. So sieht ihre Verteidigung aus. Haben sich die Menschen seit den vergangenen 6000 Jahren verändert? Leider nicht, wenn dann eher zum Schlechten. Aber haben ihre Verteidigung und das Ablehnen ihrer Schuld sie vor Strafe bewahrt? Nein. Wenn Gott sie allerdings benutzt hätte, dann könnte man von keiner Schuld der Menschen gegenüber Gott sprechen.

Wir wollen hier jetzt aber nicht die ganze biblische Geschichte unter diesem Gesichtspunkt "benutzt Gott Menschen" untersuchen, sondern gleich auf unsere Tage zu sprechen kommen. Auch heute sagen viele Gemeinschaften, Religionen, Sekten und Organisationen: "Gott benutzt uns." "Wir sind der einzige Kanal Gottes." "Wir sind Gottes Vertreter auf Erden." "Wenn ihr euch uns nicht anschließt, könnt ihr nicht gerettet werden." Selbst viele Geistliche und religiösen Führer ist überzeugt davon, dass sowohl Gutes als auch Böses von Gott **benutzt** wird. Das ist ja die Bedeutung von benutzen. Als ob Gott in seinen Händen Fäden hält und nach Belieben die Menschen wie Puppen benutzt oder manipuliert.

Wenn ein religiöser Mensch etwas Schlechtes tut, dann heißtes, "Satan hat mich verführt." Wenn er etwas Gutes tut, dann "hat Gott mich benutzt". Wie wir sehen, nimmt er keine Schuld auf sich, aber die Ehre. Ist es nicht ähnlich, wie bei Adam und Eva? Wir wollen dies anhand eines Beispiels einmal deutlich machen. Am besten anhand der Zeugen Jehovas. Sie sollen uns deswegen nicht böse sein, aber zum **einen** kennen wir sie gut, zum **anderen** eignen sich ihre Ansichten sehr gut um unser Thema zu verdeutlichen. Sie behaupten bereits seit über hundert Jahren, dass Gott sie gebraucht und sie der einzige Mitteilungskanal Gottes seien. Sie haben eine Zeit lang das Ende im Jahre 1914 erwartet und es ist nicht gekommen, dann wurde das Datum auf 1918 verlegt, aber nichts geschah. Weitere Termine waren dann 1925, 1935, ... und schließlich 1975. Diejenigen, die nicht daran geglaubt haben, wurden rausgeworfen. Aus ihrer Sicht sogar zu ewiger Verdammnis. Viele derjenigen die daran geglaubt haben und enttäuscht wurden, weil nichts geschah haben die Organisation danach verlassen. Was hat die Organisation gemacht? Hat sie sich entschuldigt, hat sie zugegeben, dass sie einen Fehler gemacht hat? Ganz im Gegenteil! Mit den folgenden Worten haben sie sich verteidigt:

Einige haben im Hinblick auf ein Datum falsche oder unangebrachte Erwartungen gehegt. Als diese sich nicht erfüllten, haben sie Gottes einzige irdische Organisation verlassen. Auf diese Weise hat Gott zugelassen, dass ihr Glaube geprüft wurde. Diejenigen, die diese Prüfung nicht bestanden haben sind ausgesiebt worden und auf diese Weise wurde das Volk Gottes gereinigt.

Wenn wir diese Erklärung aufmerksam lesen, dann hat die Organisation keinen Fehler gemacht. Gott ist sogar gewissermaßen verantwortlich für die falschen Zeitprophezeiungen. Diejenigen, die ihre Treue nicht bewahrt haben sind ausgesiebt worden. Aber die Organisation hat eine reine Weste!

Verstehen wir jetzt, warum die Religionen immer sagen "Gott gebraucht uns", aber in Wirklichkeit gebrauchen sie Menschen. Im Prinzip ist es das Gleiche, wie sich schon Adam und Eva verteidigt hatten. Was sagt eigentlich die Bibel dazu, wenn wir sagen "Gott hat sein Volk geprüft, bzw. versucht?"

**Keiner sage, wenn er versucht wird: "Ich werde von Gott versucht." Denn Gott kann nicht von üblen Dingen versucht werden, noch versucht er selbst irgendjemand. Jakobus 1:13**

Oder denken wir dabei an die Worte Jesu:

**Wehe der Welt, in der Menschen an mir irrewerden. Das muss zwar so kommen, aber wehe dem, der dazu beiträgt. - Matthäus 18:7 Gute Nachricht**

Aber die Religionen behaupten im Grunde genommen: "Gott prüft sein Volk durch Lügen", ähnlich wie auch damals Adam zu Gott gesagt hat: "die Frau, die Du mir gegeben hast." Gott trägt für alles die Schuld! Ähnlich wie ein Schulkind für eine schlechte Note sagt: "die hat mir mein Lehrer gegeben" und bei einer guten Note: "die habe ich bekommen." Entweder sagen wir: "Gott gebraucht uns" und nehmen dadurch die Ehre für uns, oder aber wir sagen

"der Teufel hat mich verführt" und weisen damit jede Schuld von uns. In unseren Augen ist das was die Zeugen machen genauso unverschämt wie die anderen Religionen auch, denn sie bringen auf die gleiche Weise Schmach auf Gottes Namen.

Außer denjenigen, die so über Gott reden und andere Mitmenschen benutzen, gibt es eine noch größere Anzahl von Menschen, die sich benutzen lassen, freiwillig! Sie sagen: "Denkt ihr für uns, entscheidet ihr für uns und glaubt für uns. Wir sind überzeugt, solange wir das tun was ihr sagt, dass wir gerettet werden." Das ist eine Art von freiwilliger Sklaverei. Sklaven anderer Menschen, aber im Namen Gottes! Damit ergänzen sie sich gut mit denen, die sagen: "wenn ihr euch nicht uns anschließt, könnt ihr nicht gerettet werden. Sowie, der Gründer Zeugen Jehovas, Carls Taze Russel sagte: " Religionen sind wie Gemeinschaften, die Eintrittskarten zum Paradies verkaufen. Und die Menschen kaufen gerne und fühlen sich wohl damit. Aber in Wirklichkeit scheinen sie oft keine Alternative zu haben. Wohin sollen wir sonst gehen? Die Menschen suchen Sicherheit und Gemeinschaft, sie möchten gerne ein ausgefülltes Leben führen, mit scheinbar guten Werken. All das bieten ihnen die Religionen und kommen dadurch der Bequemlichkeit der Menschen entgegen. Man muss sich den Glauben nicht erarbeiten, alles wird einem fertig serviert. Der Gedanke ist: „Tue es alles für mich, kauf das Ticket, ich soll nur in das Paradies eintreten.“ Was sagt Gott, über solche die anderen den Weg zur Rettung versprechen? Durch seinen Propheten Hesekiel lässt er folgendes sagen:

**Und das Wort Jehovas erging weiter an mich und lautete: "Menschensohn, was ein Land betrifft, falls es Sünde gegen mich begeht, indem es treulos handelt, so will ich meine Hand gegen dasselbe ausstrecken und ... und ich will Hungersnot darüber senden und daraus Erdenmensch und Haustier wegtilgen. Und hätten sich diese drei Männer in seiner Mitte befunden: Noah, Daniel und Hiob, sie selbst würden wegen ihrer Gerechtigkeit ihre Seele befreien" ist der Ausspruch des Souveränen Herrn Jehova.**

**... " Oder wäre es Pest, was ich über jenes Land senden würde, und würde ich tatsächlich meinen Grimm darüber mit Blut ausgießen, um daraus Erdenmensch und Haustier wegzutilgen, selbst wenn Noah, Daniel und Hiob in seiner Mitte wären, so wahr ich lebe', ist der Ausspruch des Souveränen Herrn Jehova, „weder Sohn noch Tochter würden sie befreien; sie selbst würden wegen ihrer Gerechtigkeit ihre Seele befreien.“ " Hesekiel 14:12-14 und 19-20**

Seltsam, diese treuen gerechten Männer werden nur ihre eigenen Seelen retten können, aber niemand anderen. Und die Religionen heute sagen alle großsprecherisch: "folge mir nach und tue das was ich sage und du wirst gerettet werden". Jesus dagegen sagte über solche:

**Lasst sie, blinde Leiter sind sie, wenn aber ein Blinder einen Blinden leitet, werden beide in eine Grube fallen. Matthäus 15:14**

Ist das nicht eine passende Beschreibung für solche Menschen?

Wie können sich diejenigen rechtfertigen, die sich von anderen gebrauchen lassen? Auch wenn Adam und Eva die Schuld von sich gewiesen und jemand anderem zugeschoben haben, hat es sie doch nicht gerettet. Das ist ja das Interessante daran, dass viele Menschen, wenn sie Fehler begehen, sagen: "er hat mich verleitet", aber wenn sie etwas Gutes tun, dann rühmen sie sich damit: "das habe ich gemacht." Wenn eine solche Person bei einer schlechten Tat keinen Anteil an der Strafe haben will, dann ist es nur gerecht, wenn sie dann bei einer guten Tat keinen Anteil an der Belohnung erhält.

Eine andere Frage ist: Hat Gott nicht etwa das Volk Israel benutzt, als Beispiel für die ganze Welt, und um seinen Vorsatz zu verwirklichen? Hat er nicht das Volk benutzt um z.B. das verheißene Land zu reinigen und die Strafe an den heidnischen, unmoralischen Völkern zu vollziehen?

Lassen wir Gott selbst dazu antworten. Und achten wir besonders darauf welche Worte Gott benutzt hat. Lesen wir was in 5.Mose 7:7,8 geschrieben steht:

**Es war nicht, weil ihr das volkreichste von allen Völkern wäret, dass Jehova Zuneigung zu euch bekundete, so dass er euch erwählte, denn ihr wart das Geringste von allen Völkern. Sondern es war, weil Jehova euch liebte und weil er seinen Schwur hielt, den er euren Vorvätern geschworen hatte, dass Jehova euch mit starker Hand herausführte, damit er dich aus dem Sklavenhaus, aus der Hand Pharaos, des Königs von Ägypten, erlöse.**

Gott sagt nicht er habe die Israeliten **benutzt**, sondern **erwählt**. Ist das ein großer Unterschied? Natürlich! Wenn jemand für eine Sache erwählt wird, dann ehrt man ihn, allein dadurch, dass er für eine bestimmte Aufgabe ausgesucht wurde. Andererseits gibt man ihm auch eine Verantwortung. Aber wenn jemand benutzt wird, dann muss derjenige der die Aufgabe ausführt für das was er falsch oder schlecht macht niemals Rechenschaft abgeben. Denn schuldig ist der, der ihn benutzt; in unserem Fall Gott! Wer kann schon Gott auf die Anklagebank setzen! Merkt ihr die Taktik, wie gerissen sie sind? Die Ehre aber nehmen sie jederzeit auf sich! Aber bei ihren Fehlern sind sie unschuldig! Wenn Menschen wollen, sind sie sehr gut in der Lage mit Worten sehr geschickt umzugehen. Muss man noch etwas hinzufügen um festzustellen, dass Satan ein Meister darin ist unsere Gedanken zu beeinflussen? Das erreicht er oft auch durch eine geschickte Wortwahl.

Denken Sie mal einen Moment an eine Arbeit die Sie mit sehr viel Einsatz und Hingabe erfolgreich durchgeführt haben. Es handelt sich dabei um eine sehr wertvolle Arbeit, ganz gleich für wen Sie dies getan haben. Diese Person sagt dann nach Abschluss der erfolgreichen Arbeit: „Ich habe ihn benutzt.“ Was würden Sie über diese Person denken? Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand ihn als gut bezeichnen würde. Warum nicht? Weil er durch diese Worte Ihre ganze Arbeit, ihren persönlichen Einsatz zunichtemacht, ganz gleich ob Sie für diese Arbeit bezahlt wurden oder in irgendeiner Weise seine Unterstützung hatten, aber er nimmt die ganze Ehre auf sich. Alles was an persönlichem Engagement, an Hingabe, Kraft, Energie, Zeiteinsatz und Fähigkeiten in diesem Projekt ihrerseits investiert wurde, ist mit diesen wenigen Worten weggewischt, mit einer Handbewegung.

Ein Mensch kann einen Gegenstand, ein Werkzeug benutzen, einen Hammer, eine Zange, einen Computer, ein Auto, usw. Keiner dieser Werkzeuge hat einen freien Willen, Entscheidungsfähigkeit wie ein Mensch. Wenn aber ein Mensch eines dieser Werkzeuge benutzt, dann gilt ihm die Ehre, nicht dem Werkzeug. Das Werkzeug hat keinen Willen, keinen Eifer, keine Hingabe, keine Liebe, keine Kraft, aber sie ist ein wirkungsvolles Mittel in der Hand eines Menschen. Wenn ein Licht brennt, vor allem wenn wir es dringend benötigen, dann freuen wir uns über das Licht und über den der es erfunden hat. Wir loben das Licht, meinen aber denjenigen der es ermöglicht hat, dass wir es besitzen. Weil das Licht, das Auto, der Hammer usw. leblose Dinge sind. Sie haben keinen Willen, keine Liebe, keine Leidenschaft und keine Gefühle. Einfach gesagt, all diese Dinge sind entstanden aus dem Geist eines Menschen. Dabei mag er sehr schlaue gewesen sein oder auch nicht, er mag gute Absichten gehabt haben oder schlechte. Damit möchte ich sagen, dass die Dinge die ein Mensch tut etwas über ihn selbst aussagt, auch wenn noch viele andere Faktoren mit ihm Spiel sein mögen. Eine begabte Person zeigt ihre Begabung durch die Dinge die sie tut. Eine Arbeitsstelle mag die Talente einer solchen Person fördern und offenbar machen, dennoch wäre es unverschämt, wenn der Arbeitgeber sagen würde, „ich habe ihn benutzt“.

Er hat möglicherweise die Voraussetzungen geschaffen, dass diese Person ihre Talente und Fähigkeiten einbringen kann oder er hat dieses Talent gezielt gefördert; dennoch hat er nicht diese Person benutzt. Ein Mensch kann nur Gegenstände benutzen, aber niemals andere Menschen.

Bisher haben wir über „**benutzen**“ nur in positivem Sinn gesprochen, aber über den negativen Sinn brauchen wir hier sicher nicht sprechen, dass das völlig abstoßend ist, ist uns wohl allen klar. Das hätte dann die Bedeutung von Missbrauch und ist völlig indiskutabel.

Wenn also, wie wir gesehen haben, jemand gebrauchen, benutzen seine Fähigkeiten, seinen Charakter, seine Talente dermaßen herabsetzt, warum sind dann vor allem religiöse Menschen und Gemeinschaften darauf versessen zu sagen, sie werden von Gott gebraucht oder benutzt. Das sagen sie mit Stolz. Sehen wir es nicht auch als ein Grund zum Rühmen, wenn wir sagen, „Gott gebraucht mich“? Gott macht alles, sie selbst tun nichts. Sie tun nur das was Gott durch sie macht. Sie tun so, als ob sie keinen eigenen Willen hätten oder ihn nicht gebrauchen würden. Der Mensch wird dabei hingestellt, als ob er ein Hammer oder irgendein anderes Werkzeug sei. Denn nur Werkzeuge, Gebrauchsgegenstände sollten gebraucht werden, aber niemals Menschen.

Kann ein Mensch also nie gebraucht, benutzt werden? Selbstverständlich kann er das, ob mit Geld oder ohne Gegenleistung, ob mit Liebe und Überredungskunst oder mit Druck und Zwang; ständig sind die Menschen darum bemüht sich gegenseitig zu gebrauchen, zu benutzen für ihre eigenen Zwecke. Die Wurzel dafür liegt in ihrer Selbstsucht in ihrem Mangel an Liebe. Und dann gibt es jede Menge solcher Menschen die sich gerne gebrauchen lassen. Auch diese verfolgen damit einen Zweck. Beide verhalten sich so, wie es Gott nicht gefällt. Deswegen interessiert mich bei diesem Thema am meisten, wie Menschen in der Beziehung zu Gott das Wort „gebrauchen“ benutzen.

„**Gott benutzt mich und ich benutze dich**“. Mit dieser Einstellung und Vorgehensweise haben sie viele Menschen Gott entfremdet. Sie zeigen sich dabei als demütig und bescheiden indem sie sich als „eure dienenden Brüder der Klasse des treuen und verständigen Sklaven“ bezeichnen. Jeder General, Minister, Diktator der nichts mit Religion zu tun hat, tut dies in eigenem Namen, er nimmt die Verantwortung auf sich, aber diese religiösen Menschen tun dies auch noch im Namen Gottes; sie übernehmen dabei nicht die Verantwortung für ihr Tun. Obwohl es Worte sind, die aus ihrem Mund kommen und es ihre eigenen Gedanken sind, die sie aussprechen, behaupten sie das Wort Gottes bekannt zu machen. Jesus sagt über solche Menschen:

**Hütet euch vor den falschen Propheten! Sie sehen zwar aus wie Schafe, die zur Herde gehören, in Wirklichkeit sind sie Wölfe, die auf Raub aus sind.** - Matthäus 7:15 *Gute Nachricht*

Gott hat uns mit einem freien Willen erschaffen und er legt Wert darauf, dass wir diesen freien Willen gebrauchen um ihn mit unserem ganzen Herzen, ganzem Sinn, ganzer Kraft und unsere Mitmenschen wie uns selbst zu lieben. (Markus 12:29) Das ist etwas was wir selbst tun müssen, jeder für sich, etwas das niemand anders für uns tun kann. Es gibt viele die sagen: "das ist genau das, wozu wir unsere Glaubensbrüder ermuntern", aber gleichzeitig sind sie es auch, die dazu ermuntern ihnen - nicht Gott - zu gehorchen und sich ihnen zu Sklaven zu machen. Welchen Wert hat dann noch der freie Wille? Kann jemand anders für uns denken, sprechen und glauben? Wollen wir so vor Gott erscheinen?

Wie wir bereits erwähnt haben, konnten wir nicht einen einzigen Vers finden, der daraufhin deutet, dass Gott Menschen benutzt. Aber er gebietet uns alle die uns von ihm gegebenen Fähigkeiten selbst zu benutzen. Sagt er nicht, dass wir unser Herz, unseren Sinn, unsere

Kraft, unsere Zeit, unsere Begabungen, unsere Worte, usw. benutzen sollen, um seinen Willen zu tun? Gott sagt folgendes zu uns:

**Denn dieses Gebot das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und ist dir nicht zu fern. ... Ganz nahe ist dir das Wort, in deinem Mund und in deinem Herzen, um es zu tun. – 5.Mose 30:11-14**

Wie wir gesehen haben, erwartet Gott, dass wir etwas tun, und er sagt nicht etwa: macht euch keine Sorgen, ich werde euch benutzen, so wie ich es will.

Wir möchten mit dieser Abhandlung zeigen, dass diejenigen, die so sehr darauf bestehen, dass sie von Gott benutzt werden und dies immer wieder betonen, sich nichts anderes als den Zorn Gottes zuziehen.

Zum Schluss möchten wir noch auf einen Vers im Koran aufmerksam machen, der auf alle diejenigen zutrifft, die eine Organisation oder eine Religionsgemeinschaft zu ihrer Zuflucht machen:

**Und der Satan sagt, nachdem die Angelegenheit (durch das Jüngste Gericht) entschieden ist: "Gott hat euch ein wahres Versprechen gegeben. Aber ich habe euch ein Versprechen gegeben und (es) euch dann gebrochen. Und ich hatte keine Vollmacht über euch. Ich habe euch vielmehr (nur) gerufen, und ihr habt mir Gehör geschenkt. Deshalb tadelt mich nicht! Tadelt euch selber! Ich kann weder euch, noch könnt ihr mir zu Hilfe kommen. Siehe ich leugne es Gott gleich zu sein, dem ihr mich zuvor beigeselltet."... 14.Sure (Abraham) 22.Vers**

Lügt hier Satan? Nein, er sagt die Wahrheit. Aber bei wem liegt dann die Schuld?



## DAZU GEHÖREN

Inzwischen waren mehr als 20 Jahre vergangen. In dieser Zeit, als ich die Zeugen kennen gelernt habe, bis heute merkte ich, dass ich noch viel zu lernen hatte. An die Existenz Gottes glaubte ich schon nach dem Lesen des 1. Buch Mose in der Bibel. Und ich begann diesen Gott den ich auf diesen Seiten kennen lernte zu lieben. Beginnend mit der Geschichte von Adam und Eva, die Sintflut, die Zerstörung von Sodom und Gomorra, die Geschichte des Josef, der als Sklave nach Ägypten verkauft wurde, all diese Ereignisse findet man in dem 1. der 66 Bücher der Bibel. Mir fiel es nicht schwer Ihn zu lieben und an Ihn zu glauben, nachdem was ich in dem 1. Buch Mose über ihn gelesen hatte. Dieser Glaube und dieses Wissen genügten mir. Doch seltsamerweise haben viele Menschen das Bedürfnis irgendwo dazu zu gehören. Doch statt sich zu Gott zugehörig zu fühlen und Seine Nähe zu suchen, machen sich die meisten Menschen zu Sklaven eines Religionssystems, einer Glaubensgemeinschaft und versuchen auf diese Weise ihr Bedürfnis zu befriedigen. Statt Gott näher zu kommen, entfernen sie sich immer weiter von Ihm. Doch das ist genau das Gegenteil von dem was uns die Schriften sagen möchten. Doch alle Menschen werden auf diesem Weg früher oder später feststellen, dass da einiges nicht in Ordnung ist. Doch diese Organisationen wissen dies natürlich schon lange und haben eine Antwort parat. „Ja, wir sind unvollkommen und machen Fehler, deshalb sollte man stets bereit sein zum Vergeben.“ Denn sie wissen, dass ihre Anhänger nicht blind sind.

Wenn jemand in eine solche Gemeinschaft reinkommt, ist er neu und unerfahren und zunächst damit beschäftigt sich selbst zu ändern, so dass er noch kein Urteilsvermögen für die Gemeinschaft bilden kann. Nicht selten sind diese Menschen aufrichtig, aber eben völlig unerfahren. Dabei spreche ich nur von den wirklich aufrichtigen Menschen. Dann gibt es noch unzählige andere, die aus den unterschiedlichsten Beweggründen sich einer solchen Gemeinschaft anschließen, ganz gleich welchen Namen sie tragen mag. Es kann ein Mädchen sein das er attraktiv findet und heiraten möchte oder jemand erhofft sich Chancen in dem Land eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, wenn er sich einer Glaubensgemeinschaft anschließt. Für andere wiederum mag es erstrebenswert sein in einer solchen Gemeinschaft Karriere zu machen, weil sie gerne reden und andere beeindrucken möchten. Ein anderer versucht auf diesem Weg seiner Einsamkeit zu entgehen. Wie gesagt, es gibt die verschiedensten Gründe warum jemand eine solche Gemeinschaft sich anschließt, aber mir geht es nur um die aufrichtigen Menschen, die wirklich den Wunsch haben Gott näher zu kommen. Ich denke, dass ich nicht übertreibe, wenn ich sage, dass von denen die sich einer Religionsgemeinschaft anschließen nur ein sehr geringer Prozentsatz - möglicherweise nur 1 oder 2 % - dies in aller Aufrichtigkeit tun. Letztendlich weiß nur Gott warum sie es wirklich tun. Das sage ich aber aufgrund meiner Erfahrung, aufgrund dessen was ich mit eigenen Augen gesehen habe; es gibt keine Statistik auf die ich mich berufen und sagen könnte, „es sind auf keinen Fall mehr als 1%“. Es erscheint mir aber wahrscheinlich und mit dieser Aussage bin ich sicherlich noch eher optimistisch, möglicherweise ist es nur 1 unter 1000 der ehrlich und aufrichtig ist. Oder liege ich damit total daneben? Dann lag Salomo vielleicht auch daneben mit seiner Aussage in Prediger 7:28. Ich möchte Sie bitten dies selbst nachzulesen.

Ja, reden wir von diesen wenigen aufrichtigen Menschen. Es geht also darum, warum diese Menschen sich einer Gemeinschaft anschließen wollen, obwohl ihr eigentliches Ziel Gott ist. Wenn jemand nicht ehrlich ist und nur seinen eigenen Vorteil sucht, dann wird er dies immer und überall tun, ganz gleich wo er sich befindet. Er sagt ständig „gib, gib“ etwas anderes kennt er nicht. Solche Menschen sind wie Parasiten, die nur Schaden anrichten. Alles dreht sich nur um ihre Probleme und Sorgen, um ihre Bequemlichkeit, ihre Interessen. Du kannst

sie niemals zufrieden stellen und sie werden auch niemals wertschätzen was man für sie tut. Sie sind voller Lug und Betrug, sie hören nicht einmal was du ihnen sagst, es sei denn sie hören etwas, was zu ihrem Vorteil ist. Aber wie gesagt, diesen Menschen kann man ohnehin nicht helfen, über diese wollen wir hier nicht noch mehr Zeit verschwenden. Aber die ehrlichen, aufrichtigen Menschen haben unsere Zeit und unser Interesse verdient, ihnen möchten wir helfen. Sie können den Wert des hier Gesagten verstehen und schätzen.

Irgendwo dazu zu gehören gibt den Menschen das Gefühl von Sicherheit. Es gibt Sicherheit und Befriedigung. Befriedigung kann ich verstehen, aber Sicherheit erscheint mir zweifelhaft. Sprechen wir zunächst einmal über diese Befriedigung die Menschen dabei verspüren. Eine Person sieht sich in seinen Ansichten und Meinungen bestätigt, deswegen schließt sie sich dieser Gruppe an. Sie ist sich bewusst, dass sie im täglichen Leben dies nicht an jeder Straßenecke findet. Diese Person sieht sich in ihren Ansichten bestätigt und hat nicht mehr das Gefühl mit dieser Ansicht allein da zu stehen und auch nicht verrückt zu sein. Das was diese Person über Gott gelernt hat und geglaubt hat, ist in ihrem Umfeld auf Ablehnung gestoßen. Die engsten Freunde und Angehörige haben negative Äußerungen gemacht und vielleicht sogar offen gedroht. So geht es einem, wenn man über alle Konventionen und Traditionen hinweg Gott aufrichtig sucht.

Wenn jemand in einer moslemischen Gesellschaft aufwächst und sich in der Moschee engagiert, dann wird die Reaktion kaum negativ sein - es sei denn die Familie hat andere Pläne mit ihm, wie z.B. berufliche Karriere. Ähnlich wird es einer Person ergehen, die in einer christlichen Gesellschaft lebt und sich z.B. entscheidet im Kloster zu leben. Vielleicht wird es die eine oder andere negative Bemerkung geben, aber im Großen und Ganzen werden solche Entscheidungen akzeptiert. Es hängt immer etwas von dem Umfeld ab. Schwierig wird es, wenn jemand sein Medizinstudium an der Universität abbricht und sich für ein religiöses Leben entscheidet. Oft fehlt dann das Verständnis für eine solche Entscheidung.

In all diesen Situationen geht es jedoch darum, dass jemand innerhalb der Gesellschaft, in der er aufgewachsen ist und die er gewohnt ist und angenommen hat, sich einen neuen Platz sucht. Die Kämpfe die er dann auszutragen hat können sehr unterschiedlich sein.

Völlig anders ist jedoch die Situation, wenn jemand das Lager wechselt. Dann bricht über eine solche Person das Jüngste Gericht herein.

Nehmen wir wieder die Zeugen Jehovas als Beispiel. Es gibt natürlich noch viele andere Gruppen auf die das zutrifft, aber bleiben wir mal bei dem Beispiel das wir von Anfang genommen haben. Sie können in Gedanken den Namen ersetzen wie Sie möchten. Nehmen wir einmal an jemand entfernt sich von der Religion seiner Eltern. Sofort stellen sich alle gegen ihn und versuchen Druck auszuüben um ihn in seiner Entscheidung zu beeinflussen. Dabei geht es nur um Fanatismus, keine klare, logische Argumentation. Es ist dann ähnlich wie in dem Wettstreit zwischen Sonne und Wind, den ich in diesem Buch weiter vorne erwähnt habe. Der Wind wird immer stärker, wird zum Sturm. Je größer der Widerstand, desto mehr klammert er sich an seine Entscheidung. Dann wird er sich einen Schutz, einen Unterschlupf suchen um sich in Sicherheit zu bringen. Wer diesen Schutz und diese Sicherheit anbietet ist nicht schwer zu erraten. Die Zeugen strecken ihre helfende Hand aus. Die Person ist ohnehin durcheinander, da sich plötzlich die Menschen, die ihm vorher nahe und vertraut waren gegen ihn gewendet haben und sich benehmen als wären sie Feinde geworden. Möglicherweise wurde sie zuhause rausgeworfen. Niemand scheint sie zu verstehen. Die Person ist nicht in der Lage diese neue Situation richtig einzustufen. Wie gesagt, sie ist jung und unerfahren. Die Organisationen lieben solche unerfahrenen Menschen. Die wertvollsten und fleißigsten Esel kann man aus solchen Personen machen. Ganz gleich welche Last man ihnen auflädt, sie tragen alles ohne Widerrede, ohne zu murren. Sie sagen niemals Nein. Wie sollten sie auch? Sie haben niemanden mehr, keine

Verwandte, keine Freunde, für sie gibt es nur noch die Zeugen. Beide Gruppen haben dazu beigetragen, dass diese Person zu einem Esel wurde, sowohl die früheren Freunde, sein ehemaliges Umfeld, das ihn jetzt ablehnt und auf der anderen Seite, die Glaubensgemeinschaft, die Organisation, die Zeugen oder welchen Namen sie tragen mögen.

Auf diese oder ähnliche Weise läuft es ab, wenn jemand das Bedürfnis hat unbedingt irgendwo dazu zu gehören. Es sieht so aus, als ob alle Menschen die diese Person lieben alles unternommen haben um sie zu retten. Doch alle haben nur dazu beigetragen, dass diese Person bei den Zeugen ein Esel geworden ist und ihr ein Sattel aufgelegt wurde. Wenn man an den Anfang dieser Entwicklung zurückdenkt, dann hat es eigentlich ganz harmlos angefangen und diese Person hatte vielleicht niemals vorgehabt sich einer solchen Gruppe wie den Zeugen anzuschließen. Er wollte vielleicht nur einigen Dingen auf den Puls fühlen oder seine Neugier befriedigen, aber die Reaktion fiel unerwartet heftig aus. Diese Person wird davon total überrascht, denn als es die heimlich gerauchte Zigarette oder die Party mit den Freunden ans Licht kam, war die Reaktion keineswegs so übertrieben wie jetzt, als es nur um religiöse, scheinbar harmlose Themen geht. Diese Person hat Neugier in Bezug auf die Wahrheit über Gott und möchte gerne mehr erfahren. Doch plötzlich sieht sie sich in einer völlig unerwarteten Situation wieder - ausgegrenzt und angefeindet. Es handelt sich um eine völlig ungerechtfertigte Reaktion. Die Dummheiten, die sie früher begangen hatte, hatte keine vergleichbare Reaktion hervorgerufen, aber jetzt geht es um Gott, es geht doch um etwas sehr Gutes; warum diese heftige Reaktion? Bei den Dummheiten die sie früher begangen hatte, quälte sie auch das schlechte Gewissen, aber jetzt? Das scheint überhaupt nicht zusammen zu passen. Warum sind plötzlich alle gegen mich? Ist es nicht auch im Sinne des Gottes an den alle glauben? Es ist doch nichts Schlechtes. Die Reaktion der Familie und des engsten Freundeskreises mag vielleicht gut gemeint sein, aber sie richten diese Person zugrunde, der sie eigentlich helfen wollten. Entweder sind sie selbst auf diesem Gebiet absolut ahnungslos oder doch zumindest haben sie nicht viel Wissen. Es gibt ein türkischer Spruch der sagt, dass so wie ein Doktor mit Halbwissen jemanden um sein Leben und ein Geistlicher mit Halbwissen jemanden um seinen Glauben bringt.

Wenn wir mal von denjenigen absehen, die in der Zeugenreligion aufgewachsen sind, trifft die oben beschriebene Situation auf die meisten zu, die ich unter den Zeugen kennen gelernt habe. Unter denen die sich dieser Gemeinschaft angeschlossen haben, sind nur sehr wenige aus völlig freien Stücken diesen Weg gegangen, ohne Druck, ohne irgendwelche Beeinflussung, sondern nur aus dem Wunsch Gott zu gefallen. Wie gesagt, vielleicht 1 unter 1000. Und im Laufe der Zeit wird eine solche Person diese Gemeinschaft wieder verlassen oder aber hinausgeworfen, vorausgesetzt sie erhält diese Liebe zu Gott am Leben und lässt nicht zu, dass andere Beweggründe sich einschleichen. Doch das wird meistens nicht bekannt, da sie sich ohnehin nicht für die Beweggründe interessieren. So wie viele andere Dinge, die nicht ans Licht kommen sollen, wird auch dies möglichst geheim gehalten. Wenn eine solche Person sich von einer solchen Organisation entfernt oder auch wenn sie rausgeworfen wird, spielt die Fähigkeit des Menschen Entscheidungen zu treffen eine große Rolle. Darüber wird in diesem Buch später noch ausführlicher eingegangen.

So oder ähnlich ist die Entwicklung bei den Personen, die auf Widerstand innerhalb der eigenen Familie stoßen. Dann gibt es aber noch diejenigen, bei denen dies nicht der Fall ist. Dann ist es meistens so, dass die Familie sich ohnehin von der Gesellschaft entfernt hat, warum auch immer. Wenn innerhalb einer solchen Familie, jemand mit dem Gedanken über die Wahrheit über Gott ankommt, dann sind sie nicht gleich dagegen, sondern hören erst mal zu. Da sie am Rand der Gesellschaft stehen und mit vielem in ihrem Umfeld nicht konform gehen, werden sie diese neue Idee freudig willkommen heißen. Bei der Wahrheit

über Gott geht es auch um die Gerechtigkeit Gottes und über den Tag der Abrechnung mit der bösen Menschheit. Diese Gedanken sind für diese Familie wie Balsam, denn ihnen ist Ungerechtigkeit widerfahren, deshalb haben sie sich abgekapselt und sie sind nicht in der Lage selbst in irgendeiner Weise Rache zu nehmen. Zudem besitzen sie nicht viel, da ist der Gedanke an ein nahendes Paradies ebenfalls sehr tröstend. Doch diese Dinge verheißen nicht nur die Zeugen, auch andere Religionen machen ähnliche Versprechen.

Ist es Ihnen aufgefallen, dass in dieser ganzen Geschichte niemals um Liebe zu Gott geht? Sie sehen Gott in dieser Angelegenheit nur als einen Riesen, der ihnen ihre Wünsche erfüllt. Diese Erfahrung werden Sie aber überall machen, dass sich niemand wirklich dafür interessiert ob Sie Gott lieben oder nicht. Sie reden aber viel darüber und jeder nickt zustimmend mit dem Kopf. Dabei sind ihnen solche Gefühle völlig fremd und sie haben auch nicht so großes Interesse daran.

Doch selbst in solchen Familien nehmen vielleicht nicht alle gleich die so genannte „Wahrheit“ an. Dann kommt der Wind von einer anderen Seite, nämlich von den Zeugen, bzw. der Glaubensgemeinschaft, der man sich angenähert hat. Es werden dann immer öfter Zusammenkünfte, Treffpunkte bei dieser Familie durchgeführt. Die betroffene Person mag damit nicht einverstanden sein, hat aber auch nicht den Mut offen sich dagegen auszusprechen und fühlt sich unwohl. Der Grund mag ihr nicht einmal bewusst sein. Meistens ist diese Person aber die aufrichtigste in der Familie. Gut, dieser Person oder der ganzen Familie wurde Ungerechtigkeit seitens ihres Umfelds, Verwandtschaft, Freunde oder Nachbarn zugefügt, aber was hat das mit Gott zu tun? Gott zu lieben und ihm zu dienen ist eine Sache, sich gegen Unrecht aufzulehnen, zu protestieren und sich von der Gesellschaft zurück zu ziehen ist eine ganz andere Sache. Ich weiß natürlich nicht ob diese Person dies auch so sieht, aber irgendwie kann sie die Situation so nicht akzeptieren. Es kann auch Gründe geben, aber man wird auf jeden Fall diese Person nicht mehr in Ruhe lassen. In diesem Haus wird man nur noch über dieses Thema sprechen, nur noch diese Literatur lesen und man wird vor den Mahlzeiten immer ein Gebet sprechen. Zusammenkünfte, Kongresse, Predigtendienst, all dies führt zu einem ausgefüllten Leben. Eine Person, die nicht zu allem Ja und Amen sagt, versucht man eben auf die Sprünge zu helfen, indem man immer wieder nachfragt und einen subtilen Druck ausübt, nicht offensichtlich, aber für den Betroffenen doch sehr belastend. Das hängt auch wiederum von der Stellung der Person innerhalb der Familie ab. Selbst wenn es den Familienvater betrifft und er sich nicht durchsetzen kann, dann wird er immer weiter zurückgedrängt werden. Seine Kinder werden bei dem mosaischen Gebot, „du sollst Vater und Mutter ehren“ an sämtliche Väter und Mütter denken, nicht aber an ihren eigenen Vater. Wenn dann seine Frau über ihn so denkt, wie viele Frauen über ihre Männer nach vielen Jahren denken, dann hat er niemand mehr in dieser Familie der zu ihm hält. Wenn der Mann aufgrund seiner Erfahrung ihre Heuchelei durchschaut oder es spürt, dann steht er sowieso auf der schwarzen Liste der Familie. Früher oder später wird der Mann explodieren. Er wird nachgeben und schließlich alles akzeptieren oder sich offen dagegenstellen. Wenn diese Person klar Stellung dagegen bezieht und deutlich „Nein“ sagt dann ist es eine Frage der Zeit, wann sie das Feld räumen muss. Ich habe Familien kennen gelernt, bei denen sich die Familienglieder zusammengetan haben, nur um diese Person aus dem Haus zu drängen. Eine Ausnahme gibt es jedoch, wenn diese Person der Hauptverdiener in der Familie ist und die anderen auf diese Person angewiesen sind. Dann nehmen Respekt und Ehre wieder einen größeren Stellenwert ein, nicht weil Gott es so geboten hat, sondern weil es um ihren eigenen Vorteil geht. Gott hat sich nicht geändert, Seine Gebote auch nicht. Die, die sich geändert haben sind die Menschen. Dann wird auch von Seiten der Zeugen immer wieder hervorgehoben, wie wichtig das Gebot Vater und Mutter zu ehren ist.

Organisationen vergleiche ich gerne mit Insekten, die oft auch wahre Überlebenskünstler sind und in der Lage sind sich den widrigsten Umständen anzupassen. Sie tun alles Mögliche um ihr Überleben zu sichern. Sie erwarten auch von ihren Anhängern alles zum Nutzen der Organisation zu tun.

Ganz gleich welches der beiden erwähnten Beispiele wir nehmen, in jedem Fall sind die Menschen weit weg vom Vorsatz und Willen Gottes. Den Menschen in den beiden Beispielen geht es nur darum dazu zu gehören und von der Gemeinschaft anerkannt zu werden. Es ist wichtig dabei zu sein, ein Teil dieser Gruppe zu sein, die man sich erwählt hat, auch wenn nicht alles so läuft, wie man es gerne möchte; aber das ist zweitrangig. Unsere Welt ist kunterbunt, wenn man jede Religion mit einer Farbe vergleichen würde. Satan hat sie so gemacht, dass für jeden Geschmack etwas dabei ist. Ist dir die Farbe zu hell? Es gibt auch dunklere, dann nimm eben dieses. Oder möchtest du mehr Pastelltöne haben? Kein Problem, das gibt es auch. Such dir was aus, Hauptsache du entscheidest dich für eine Farbe und möchtest dazu gehören. Wie wir in den Beispielen gesehen haben, kann es gut sein, dass eine Person, die unterdrückt wird, weil sie Teil einer Minderheit ist und darunter leidet durchaus rücksichtslos sein kann gegenüber andere, wenn sie Teil einer Mehrheit ist. In beiden Fällen, halten Einzelpersonen und die Organisationen Abstand von solchen, die nicht zu allem Ja sagen, sondern auch mal ihre Meinung äußern und den Mut haben Nein zu sagen. Interessanterweise sind sich die Personen dessen selbst oft nicht bewusst. Sie befinden sich mitten in den Ereignissen und machen eben mit.

Doch bei dieser Geschichte sollten Sie sich nicht von dem Etikett oder einen Namen beeinflussen lassen, denn mehr oder weniger gleichen sich die Organisationen alle. Die Menschen sind sich alle sehr ähnlich. Es ist oft nur die Erziehung, die Kultur, die es manchen erleichtert sich und ihre Gefühle zu kontrollieren, andere tun sich da eben etwas schwerer. Im Laufe der Ereignisse freuen bzw. ärgern sich beide, der eine zeigt es offen, der andere bremst seine Gefühle. Es lässt sich auch nicht leugnen, dass die Organisationen eine große Rolle bei der Disziplinierung der Menschen spielen. Es gibt viele Religionsgemeinschaften, die es nicht gutheißen, wenn man offen seine Gefühle zeigt. Da sie sich so gut beherrschen können, erscheinen sie uns als weise, vernünftig und vertrauenswürdig. Aber wie bereits gesagt, haben sie oft überhaupt nichts mit der Liebe zu Gott oder ihrem Nächsten zu tun. Wenn sie viele Stunden von Haus zu Haus gehen, dann hat dies nichts mit Liebe zu Gott zu tun, sondern es geht um Menschenfurcht und falschen Erwartungen und vielen anderen Beweggründen mehr.

In meinem Zusammensein mit den Zeugen ist mir aufgefallen, dass alles was mit dem Thema Gott zu tun hat von ihnen wie eine Arbeit, wie eine Verpflichtung oder eine Aufgabe betrachtet wurde. Zusammenkünfte, Vorbereitung, unterstrichene Antworten in ihrer Literatur, Kongresse, Predigtdienst, das alles waren Aufgaben die man zu erledigen hatte; darauf beschränkte sich ihr Dienst für Gott. Freudige, von Herzen geführte Gespräche über Gott habe ich selten erlebt. Einfach ausgedrückt, sie sind nicht von dem Geist durchdrungen, sie tun vieles oberflächlich mit einem äußerlichen Schein von Gottergebenheit. So wie man eben eine Pflicht, eine Aufgabe erfüllt. Doch im Gegensatz dazu sagt uns ein Apostel Gottes wie sich die Wirkung des Geistes Gottes auswirkt:

**Der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung. Gegen diese Dinge gibt es kein Gesetz.**

Ich möchte Sie bitten die oben zitierten Verse im Zusammenhang im Buch Galater 5:19-26 zu lesen. Dabei wird deutlich der Unterschied hervorgehoben, wie es sich auswirkt, ob man sich vom Geist Gottes leiten lässt oder nach seinen selbstsüchtigen Wünschen.

Gemäß diesen Versen zu urteilen wirkt in keinem der Organisationen der Geist Gottes. Wie bereits gesagt kann es durchaus sein, dass es Einzelpersonen gibt die sich bemühen nach dem Geist Gottes zu leben, aber mit der Zeit nimmt die Organisation diesen Menschen die Freude. Das ist der Sinn und Zweck der Organisationen, die damit ganz offensichtlich dem Willen des Teufels dienen, ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht. Es besteht kein Zweifel, dass es einige Personen gibt, die sich aufrichtig und aus guten Beweggründen einer dieser Organisationen angeschlossen haben.

Wenn jemand die Einstellung hat, „solange sie mich in Ruhe lassen, ist es mir egal“, dann kann er die Realität ohnehin nicht erkennen. Aber sicher ist auch, dass dieses Thema früher oder später auf die eine oder andere Weise jeden betreffen wird. Ganz gleich wer oder was wir sind, wir sollten alle gemäß dem Gesetz Gottes Liebe zu unserem Nächsten entwickeln, wenn wir sie noch nicht haben. Wenn jemand ständig nach Wahrheit und Gerechtigkeit hungert und um seine geistige Wachsamkeit kämpft, ist es nur eine Frage der Zeit, wann er das wahre Gesicht der Organisation durchschaut. So sehr sie auch um Barmherzigkeit betteln und betonen, dass sie doch unvollkommen sind, wird man doch sehen, dass dies nur für sie selbst Gültigkeit hat. Anderen gegenüber, vor allem ihren eigenen Anhängern zeigen sie überhaupt keine Gnade. Wenn jemand mal „Nein“ sagt, dann hat er sowieso verloren. Diese Person bekommt deutlich die Macht der Organisation zu spüren und disziplinarische Maßnahmen werden über sie verhängt. Die anderen schauen aus Angst weg, verschließen ihre Augen. Diejenigen sollten aber dabei nicht vergessen, dass sie sich in diesem Moment -wenn sie das tun- verkaufen und sich wie eine Hure verhalten.

Wie kann jemand durch sein Verhalten sich als eine Hure verkaufen? So wie damals das untreue Volk Israel. Gott hatte durch Seinen Prophet Hesekeil dem Volk ein Gleichnis erzählen lassen über 2 Schwestern. Das Volk war damals geteilt in ein Reich aus 2 Stämmen (Juda) und das andere aus 10 Stämmen (Israel), das zu dieser Zeit bereits ins Exil nach Assyrien verschleppt worden war. Diese beiden Schwestern stehen stellvertretend für diese beiden Reiche. (Hesekeil 23:4) Und im Buch Offenbarung ist die Rede von der großen Hure Babylon, die stellvertretend für alle Religionsgemeinschaften und Organisationen steht, einschließlich der Zeugen Jehovas. (Bitte lesen Sie Hesekeil Kapitel 23 und Offenbarung Kapitel 17)

Dabei sollten wir nicht denken, dass eine Hure unbedingt jemand ist, die sich für Geld verkauft. Das Wort Prostitution hat die Bedeutung von „zur Schau stellen“. Dass sich jemand prostituiert muss nicht bedeuten, dass er dafür Geld oder einen anderen Gegenwert erhält. In der Geschichte, die der Prophet Hesekeil erzählt, berichtet er, dass die beiden Schwestern ihren Liebhabern sogar noch Geschenke und Wertgegenstände gaben. Ihre Liebhaber waren götzendienerische Völker und ihre Götter.

Die Zeugen sind bereit jemanden der nicht mit allem einverstanden ist ohne weiteres aus ihren Reihen zu entfernen und ich bin mir sicher sie würden sogar so weit gehen denjenigen zu töten. Das hängt natürlich davon ab, wie viel die Person weiß und wie gefährlich sie werden könnte. Wer schöpft schon Verdacht, wenn so jemand plötzlich stirbt? Das geschieht alles still und leise und wer wird für den Betroffenen eine Autopsie veranlassen? Natürlich kommt so etwas nicht gleich ans Licht, aber es ist alles nur eine Frage der Zeit. Zudem können sie noch sehr im Verborgenen arbeiten da sie noch nicht so im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen und eher als eine exotische Minderheit betrachtet werden. Raymond Franz, der zwar im höchsten Gremium der Zeugen einige Jahre gearbeitet hat und dann ausgestiegen ist, hatte offensichtlich nicht so viel Wissen, sonst hätten sie ihn nicht am Leben gelassen. Das was er in seinen Schriften über die Zeugen schreibt, beinhaltet kaum gefährliches Wissen. Das was er schreibt kann jeder mit etwas Recherchen herausfinden und erkennen. Aber wer weiß schon wie groß das Vermögen der Zeugen ist? Wie hoch ihre Einnahmen sind, wohin die Spendengelder fließen, wie hoch der Wert ihrer

Immobilien ist? Dass Raymond Franz dies alles nicht wusste ist sicher, obwohl er wie gesagt, über 40 Jahre aktiver Zeuge und davon 9 Jahre im obersten Gremium tätig war. Woher sollte es also ein Durchschnittszeuge wissen? Da wo es Geld gibt, vor allem viel Geld, spielt sich so einiges ab. Wenn eine Organisation so sehr im Verborgenen arbeitet und nicht mit offenen Karten spielt, wird sie auch niemals Vertrauen erhalten. Es ist offensichtlich wem diese Organisation dient. Zu denen, die immer noch glauben, dass es Gottes Organisation ist kann ich nur sagen, dass sie Blinde sind, die nicht sehen wollen und Taube die nicht hören wollen.

Solche Behauptungen ohne Beweise sind natürlich haltlos. Wenn ich hier eine Behauptung aufstelle, dann fordere ich gerne dazu auf, ihre Wege zu beobachten und die Früchte die sie hervorbringen. Vom Prinzip her arbeiten sie wirklich wie die Mafia. Wenn sie jemanden nicht leiden oder in ihren Reihen dulden können, dann sammeln sie sämtliche Hinweise um diese Person schaden zu können und sie aus ihren Reihen zu entfernen. Das Rechtskomitee das dann eingesetzt wird um über diese Person zu urteilen, ist nur Show, das Ergebnis steht schon lange fest. Der Beschuldigte hat keinerlei Chance sich zu verteidigen, er hat nicht das Recht einen Verteidiger, einen Zeugen, der für ihn aussagen könnte oder einen Freund als moralische Unterstützung mitzunehmen. Er steht allein vor seinen Anklägern, die auch gleichzeitig seine Richter sind!! Solche „Verhandlungen“ sind für eine Organisation die weit von jedem Maßstab der Gerechtigkeit entfernt sind natürlich ein Traum! Sie können schalten und walten wie sie wollen. Wer sollte sie auch für ein Fehlurteil zur Rechenschaft ziehen?

Wenn jemand 40 Jahre oder mehr für diese Organisation geopfert hat, dann ist dies mit einem Mal alles zu Ende. Und welche unsinnigen Gründe oft dahinterstehen. Einer hat gesagt, „ich glaube nicht alles was die Leitende Körperschaft sagt“, ein anderer „ich habe Zweifel ob das richtig ist, was über das Jahr 1914 erklärt wird“ oder „ich denke, dass wir in unserem Verständnis über das Blut daneben liegen“. Alle solche Aussagen können das Ende in dieser Organisation bedeuten. Selbstverständlich ist es auch entscheidend zu wem und unter welchen Umständen man solche Äußerungen macht. Unter ihnen gibt es einige Menschen, die gerne sich als Geheimpolizei betätigen und Freude daran haben andere zu verraten, so wie Judas Jesus verraten hat. Wenn man in Gegenwart solcher Personen zweifelhafte Äußerungen macht, dann hat man schon verloren oder steht zumindest auf der Liste.

Andererseits haben sie keinerlei Bedenken Asylanten in ihren Reihen aufzunehmen, die durch offensichtliche Lügen und durch Betrug die Hilfe des Staates ergaunern. Niemand sagt zu ihm: „Was machst du da? Das ist nicht in Ordnung! Du lügst und betrügst damit den Staat, du betrügst die Krankenkasse, durch Lug und Betrug versuchst du dir alle möglichen Vorteile zu verschaffen und betrügst dabei die Menschen, die versuchen dir zu helfen; und dann sagst du von dir du seist ein Zeuge Gottes.“ Im Gegenteil, sie helfen ihm noch Formulare auszufüllen damit er Geld vom Staat bekommt um sich Kleidung und Essen zu kaufen, dabei hat er mehrere tausend Euro unter seinem Kopfkissen. Haben sie keine Ahnung davon. Selbst wenn sie es wissen, würden sie ihm dennoch dabei helfen. Kurze Zeit später eröffnet derjenige, dem man so geholfen hat einen eigenen Laden, mit 50.000 Euro. Da fragt dann auch niemand: „Hast du mich nicht erst gebeten für dich ein Formular auszufüllen um staatliche Hilfe zu bekommen? Wo kommt plötzlich das viele Geld her?“ Wie gesagt bei solchen Angelegenheiten drücken sie bestenfalls beide Augen zu, nicht selten helfen sie noch dabei. Aber wehe jemand wagt eine Äußerung gegen die Organisation, den treuen und verständigen Sklaven, die Leitende Körperschaft!!

Gegenüber solchen Personen und Organisationen hat Gott durch den Prophet Micha folgende Warnung geäußert:

**Ihr werdet noch zum HERRN um Hilfe schreien, doch er wird euch nicht hören. Er wird sich von euch abwenden, weil ihr eure Macht so missbraucht habt. Auch für eure Propheten habe ich eine Botschaft des HERRN. Sie verkünden Glück und Erfolg, wenn man ihnen zu essen gibt, und drohen jedem den Untergang an, wenn man ihnen keine Geschenke macht. Weil sie mein Volk irreführen, lässt der HERR ihnen sagen: Ich lasse die Sonne für euch untergehen und Nacht über euch hereinbrechen, dass ihr im Dunkeln tappt. Ihr könnt nicht mehr in die Zukunft sehen und wartet vergeblich auf eine Offenbarung. Wenn ihr mich fragt bekommt ihr keine Antwort mehr. Dann müsst ihr Propheten und Wahrsager euch schämen und euch wie Trauernde den Bart verhüllen.** Micha 3:4-7 (Gute Nachricht)

Das was ich oben beschrieben habe, zeigt wie sie mit Menschen umgehen, die sich gegen sie auflehnen. Wenn jemand eine schwere Sünde begangen hat, der wird anders behandelt. Jemand hat zum Beispiel gestohlen oder mit dem Partner eines anderen Ehebruchs begangen. Oder jemand schaut sich pornographische Filme an oder macht mit kleinen Mädchen rum. In vielen Fällen genügt eine Entschuldigung, dann ist die Angelegenheit vergessen oder man schließt diese Person der Form halber für ein oder zwei Jahre aus der Gemeinschaft aus und nimmt sie dann wieder auf. Sie wird zur Vordertüre rausgeschmissen und zur Hintertür wieder hereingelassen. Jemand hat zum Beispiel ein 8jähriges Mädchen missbraucht und sitzt ein paar Jahre später wieder mit diesem Mädchen im gleichen Saal oder gar in der gleichen Sitzreihe. Das ist nicht selten. Eben diejenigen die sich als so gut und heilig darstellen als ob sie nie unmoralisch handeln würden, sind auch nicht besser als diejenigen auf die sie so herabsehen, im Gegenteil oft treiben sie es noch schlimmer. Raymond Franz schreibt in seinem Buch von Vertretern eines Zweigbüros die ehebrecherische Beziehungen lange Zeit aufrecht erhielten, in einem Fall mit einer Prostituierten und in einem anderen Fall mit der Frau eines Missionars im gleichen Zweigbüro. In der Weltzentrale stehen ganze Aktenschränke voll mit Aufzeichnungen über Vergehen, die Zeugen begangen haben. Die Schuld und das Vergehen liegen klar auf der Hand und doch werden solche Menschen mit viel Rücksicht und Barmherzigkeit behandelt. Man wagt nicht mal ihnen ihr Vergehen ins Gesicht zu sagen.

Haben wir den Drang „dazu zu gehören“ nur um sich einer solchen Gemeinschaft anzuschließen? Das meiste das ich hier in diesem Buch geschrieben habe ist über die Gemeinschaft der Zeugen. Wenn ich anfangen würde auch über andere Gemeinschaften zu schreiben, dann genügt ein Buch nicht. Das was ich hier schreibe ist aus der Sicht eines Beobachters der in der Ferne steht; wenn wir aber erst alles aus der Sicht Gottes sehen würden, alles was im Verborgenen getan wird, dann würden wir uns wahrscheinlich ständig übergeben. Schon das Wenige das wir wissen, genügt dass es uns schlecht wird.

Was ich an dieser Stelle betonen möchte, ist die Tatsache wie unterschiedlich hier Vergehen gehandhabt werden. Jemand, der nicht zu allem Ja und Amen sagt bekommt die ganze Härte des Systems zu spüren. Raymond Franz zum Beispiel war Glied der Leitenden Körperschaft, die zu dieser Zeit aus 15 Personen bestand. Gibt es eine höhere Instanz als dieses Gremium bei den Zeugen? Wie konnten sie beschließen ihn aus der Gemeinschaft auszuschließen ohne dass er etwas geahnt hatte? Das lässt nur den Schluss zu, dass noch andere hinter dem Vorhang stehen und die Fäden ziehen. Wer das ist, ist nicht bekannt. Das entscheidende Kriterium bei allem ist das Geld. Alles dreht sich darum, auch bei den Religionen. Das regeln wahrscheinlich nur 2 oder 3 Personen unter sich. Das versuchen sie so geheim wie möglich abzuwickeln; da wird jemand wie R. Franz nicht eingeweiht. Wenn eine Organisation im Spiel ist, dann ist man bereit Vater und Mutter zu verraten. Da hat die Liebe keine Chance und ist fehl am Platz. Zurzeit als das Neue Testament niedergeschrieben wurde hat man diese Dinge ganz anders geregelt. Die Apostel gingen



völlig andere Wege als die Leitende Körperschaft. Als Paulus sah, dass Petrus falsch handelte, dass er heuchelte, da hat er ihn ganz offen vor allen zurechtgewiesen. Er hat sich nicht mit anderen beratschlagt wie man Petrus loswerden könnte und entsprechende Pläne und Intrigen gesponnen um sein Ziel zu erreichen. Er hat an Ort und Stelle Petrus ermahnt und damit war der Fall erledigt.

Wie konnten die Apostel die Weisheit haben die Geister zu unterscheiden? Lesen wir mal was die Bibel sagt:

**Will jemand unter euch als klug und weise gelten? Dann zeige er das in der ganzen Lebensführung, mit der Bescheidenheit, die den Weisen ansteht! Wenn ihr dagegen bittere Eifersucht und Streit in euren Herzen hegt, dann rühmt euch nicht eurer Weisheit und verdreht damit die Wahrheit! Diese Art von Weisheit kommt nicht von oben, sie ist irdisch, sinnlich und teuflisch. Wo Eifersucht und Streit herrschen, gibt es Unordnung und jede Art von Gemeinheit.**

**Aber die Weisheit von oben ist zuerst einmal rein und klar; sodann ist sie friedliebend, freundlich, nachgiebig. Sie ist voller Erbarmen und bringt viele gute Taten hervor. Sie kennt weder Vorurteil noch Verstellung. Die Saat der Gerechtigkeit, von Gott gesät, geht nur bei denen auf, die auf Frieden aus sind, und nur bei ihnen bringt sie Frucht.**  
- Jakobus 3:13-18 (Gute Nachricht)

Gemäß diesen Versen ist es nicht schwer zu urteilen, welcher Geist hinter solchen Organisationen steht. Von einer solchen Organisation kann man wirklich alle Arten von Ungerechtigkeiten erwarten. Das habe ich so gesehen und erlebt und bin davon überzeugt. Das Buch das sie mit sich herumtragen, die Bibel bestätigt das dies die Früchte sind, die sie hervorbringen. Da sie bereit sind für die Organisation alles zu tun, die Wahrheit zu verkaufen oder sich gegenseitig, Hauptsache es dient der Organisation. Deswegen sagte ich ja, sie sind sogar bereit zu töten, wenn es der Organisation irgendeinen Vorteil bringt. Das mag jetzt vielleicht übertrieben und unglaublich klingen, aber was jetzt noch im Verborgenen ist, wird morgen die ganze Welt wissen. Sie sind auch nicht anders als der Vatikan. Da kommt es nicht selten vor, dass jemand der abends noch kerngesund zu Bett geht morgens tot im Bett gefunden wird. Und diese Organisationen sind Nachkommen der großen Kirche.

Eine Person die vorgibt Gott zu dienen sollte vor allem bereit sein, andere Standpunkte, andere Meinungen anzuhören. Diese Religionen befürworten auch die Freiheit und Offenheit, aber nur solange, bis man Teil dieser Organisation ist. Sie sind dann die ersten, die gegen Freiheit sind. Sie verbieten dann jegliche Bücher, Zeitschriften, Filme und Sendungen, die in irgendeiner Form sich gegen diese Organisation aussprechen oder auch nur leise Kritik äußern. Manches verbieten sie auch, obwohl keine direkte Kritik an der Organisation vorliegt. Sie versuchen aber alle ihre Verbote anhand der Bibel zu beweisen. Oft wird auf ein Ereignis Bezug genommen, das zur Zeit der Apostel, nach dem Tod Jesu stattgefunden hat. Die Bibel berichtet davon, dass in einer Stadt die Jünger Jesu ihre Bücher das spiritistische Gedankengut enthielt zusammengetragen haben und anschließend verbrannten. Niemand hatte sie dazu gezwungen, weder direkt noch indirekt; sie taten dies aus eigener Überzeugung. Es war sowieso nie die Methode der Apostel jemanden zu zwingen oder Druck auszuüben. Mit Ausnahme dieses Ereignisses gibt es nichts in der Bibel, das auf ein Vorgehen gegen „Entartete Literatur“ schließen lässt. Wie gesagt, dies ist das einzige Ereignis in diesem Kontext und dahinter stand kein allgemeiner Aufruf, kein Verbot, kein Zwang oder Druck. Ihre Überzeugung, ihr freier Wille trieb sie dazu. Es gibt keinen Hinweis, dass sie nicht in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen worden wären, wenn sie diese Bücher nicht verbrannt hätten. (Apostelgeschichte 19:19) Zudem sollte man nicht vergessen, die Zeugen selbst gehören zu den Gemeinschaften, die am

meisten Widerstand zu erdulden haben. Wie kann es also sein, dass eben diese Gemeinschaft so sehr die Freiheit ihrer Anhänger einschränkt und verbietet gewisse Literatur zu lesen oder bestimmte Internetseiten zu besuchen? Sind nicht viele derer, die Zeugen Jehovas wurden durch Forschen, Recherchieren und Lesen Anhänger dieser Religion geworden? Die Literatur, die sie verbreiten, beinhaltet Kritik an der Gemeinschaft, zu der sich der Empfänger dieser Schrift zugehörig fühlt. Wenn z.B. ein Katholik sich gegen die Literatur der Zeugen ausspricht, weil sie Kritik an der katholischen Kirche beinhaltet, dann kommen solche Aussagen vom Teufel und sind typisch für die von Satan regierte Welt, weil der Teufel die Wahrheit verschleiern will, aber wenn die Zeugen selbst gewisse Literatur verbieten, was ist dann?? Wer steckt dann dahinter?

Wie viele Zeugen werden wohl mein Buch lesen? Oder besser gesagt, wie viele haben den Mut zuzugeben, dass sie es lesen? Diese Tatsache allein genügt um aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen zu werden.

Im Mittelalter erforderte es viel Mut ein Buch zu schreiben, weil sämtliche Literatur damals durch die Zensur der Kirche kontrolliert wurde. Wenn der kirchlichen Autorität etwas an dem Buch missfiel, dann wurde nicht nur das Buch nicht veröffentlicht, das Leben des Autors war in Gefahr.

Zu dieser Zeit, gab es die größte Freiheit für Kunst und Künstler im Osmanischen Reich. Damals gab es große Fortschritte in der Entwicklung im Osmanischen Reich, währenddessen in Europa durch die Herrschaft der Kirche ein kultureller und ideologischer Rückgang zu verzeichnen war. Daher spricht man auch vom finsternen Mittelalter. Doch statt einer Lehre aus der negativen Entwicklung in Europa zu ziehen, fingen die Osmanen an ihr Reich ebenfalls zu organisieren und nach europäischem Vorbild auszurichten. Das Ergebnis war, dass das Osmanische Reich in ähnliche Verhältnisse geriet, wie das Europa im Mittelalter. Warum handelten die Osmanen so? Waren sie etwa beeindruckt von dem Marodeur die in den Kreuzzügen kämpften und bereit waren fern der Heimat ihr Leben zu geben und blind in einen Krieg zu reiten? Es war tatsächlich so, dass damals viele tausende von Menschen ihr Leben opferten ohne zu fragen, ohne zu zweifeln. Kann es sein, dass diese Form von Leben, das Menschen sich selbst wie Esel in den Dienst anderer stellen, für die Osmanen anziehend wirkte? Es scheint so gewesen zu sein, denn sie haben dieses Modell übernommen. Sie haben das Vorbild der Kirche übernommen. Sie bezeichnen inzwischen auch alles, was ihnen und ihrer Vorstellung nicht passt als Teufelswerk! Sie verbieten alles was ihren Vorstellungen widerspricht und bezeichnen es als Sünde. Die Zeugen ahmen heute im 21. Jahrhundert dieses Beispiel nach. Und das nicht nur in unterentwickelten Ländern, nein, in Ländern wie Japan zum Beispiel haben sie sehr viel Erfolg. Beurteilen Sie selbst, wie weit sich die Menschheit weiterentwickelt hat.

Die Japaner sind ein besonders extremes Beispiel. Dort soll ungefähr jeder dritte Zeuge den Pionierdienst durchführen, das heißt mindestens monatlich 70 Stunden für den Predigtdienst aufzuwenden. Früher waren es mindestens 90 Stunden. Andererseits sollte uns dieses Verhalten eben bei den Japanern nicht verwundern. Für sie ist organisiertes Leben, Befehle empfangen, gehorsam und demütig sein, ein Teil ihrer Erziehung die tief in ihrer Kultur und Tradition verankert sind. Eine Organisation bringt den Begriff der Freiheit natürlich niemandem bei. Sie würden sich dadurch nur selbst schaden. Ob den Japanern das Organisationsmodell aus Amerika besser gefallen hat als ihr eigenes, weiß ich nicht. Die Japaner haben sich so weit entwickelt, dass sie in der Lage sind in Gewinde in einen Metallstift vom Durchmesser eines Haars zu machen! Unvorstellbar! aber haben sie schon mal etwas von der Freiheit des Geistes gehört. Wir sprechen vom Fortschritt der Menschheit, aber machen wir uns Gedanken, in welche Richtung dieser Fortschritt geht? Damit will ich nicht die Japaner schlecht machen. Ich möchte nur zeigen, dass sie auf der

einen Seite einen sehr starken Drang nach technischem Fortschritt und Weiterentwicklung haben und dabei sehr große Anstrengungen unternehmen und großen Fleiß zeigen, aber andererseits in Bezug auf Glauben an ihren Schöpfer und auf dem Weg zur Freiheit sehr unüberlegt und bequem handeln. Wie eben die meisten Menschen in anderen Ländern auch.

Das waren die Erfahrungen die ich in den ungefähr 20 Jahren im Umgang mit den Zeugen und anderen Gemeinschaften gemacht habe. Sie haben mich aber geradezu dazu angestachelt zu forschen und die Bibel gründlich zu untersuchen. Die Alternative wäre gewesen zu allen ihren Lehren Ja und Amen zu sagen. Ich habe es aber niemals bereut dieses Wissen erworben zu haben. Niemals würde ich als verlorene Zeit betrachten. Ständig habe ich zu Gott gefleht, dass nichts und niemand mich von seiner Liebe zu Ihm trennen sollten und ich tu es noch heute. Es gibt so viele unzählige Faktoren, die uns von Gott entfernen können. Ich glaube, dass der im Koran beschriebene Wortwechsel zwischen Gott und dem Teufel wirklich stattgefunden hat:

**Er (der Teufel) sagte: "Herr! Darum, dass du mich hast abirren lassen, werde ich es ihnen im schönsten Licht erscheinen lassen (was es) auf der Erde (zu genießen gibt) und sie allesamt abirren lassen, 40 mit Ausnahme deiner auserlesenen Diener (die es) unter ihnen (gibt)." 41 Gott sagte: "Das ist für mich ein gerader Weg. 42 Über meine Diener hast du keine Vollmacht, abgesehen von denen, die abirren und dir folgen." Hicr 15:39-42**

Hier wird gezeigt, dass auch Satan in seiner Macht eingeschränkt ist. Er hat keine Macht über die Diener Gottes. Wir sollten uns jedoch davor hüten es so zu verstehen, wie es viele gerne verstehen würden, dass man dieses Vorrecht automatisch von Gott zugesprochen bekommt, dass man dafür auserwählt wird. Wenn es so wäre, dann sollten wir wirklich alles daransetzen, dass es so bleibt, dass wir weiterhin mit unserer ganzen Kraft, unserer Energie, unseren Gedanken und unserem Handeln Gott wohlgefällig sind um in Seiner Gunst zu bleiben. Wenn wir uns wirklich von Herzen anstrengen uns fern zu halten von allen Intrigen, von allem Schmutz und uns anstrengen aufrichtig, ehrlich und bescheiden, ohne Sünde zu leben. Auch wenn kein Mensch dies vollständig tun kann, so sollten wir doch alles daran setzen dies so gut wie möglich zu tun. Denn dann können wir sicher sein, dass Gott mit uns sein wird. Wenn Er mit uns ist, wer kann gegen uns sein, wer kann uns besiegen? (Hebräer 13:5,6; Römer 8:31)

Doch wenn wir Ihn verlassen, wird Er uns verlassen. Es waren in der Geschichte bisher immer die Menschen die den Schritt weg von Gott gemacht haben, niemals hat Gott jemanden zuerst verlassen. Daher sollten wir nicht den Fehler machen und nachdem wir gesündigt haben - und selbst die Propheten haben gesündigt - in der Sünde verharren. Wir sollten nicht denken, jetzt kommt es auch nicht mehr darauf an und in einem sündigen Lauf fortfahren. Wir würden dann schlechtem Geld noch gutes hinterherwerfen. Es sollte weiterhin unser Bestreben sein, nützliche, tugendhafte Ziele anzustreben. Auch der Prophet und König David hatte gesündigt aber zeigte aufrichtige Reue. Gott akzeptierte seine Reue, da er nicht in seiner Sünde verharrte oder weiter sündigte. Bestimmt war es schmerzhaft und bitter für ihn. Wir sollten nicht vergessen, dass alles seinen Preis hat. Auch wenn Gott unsere Reue annimmt und vergibt bedeutet dies nicht, dass wir ungeschoren davonkommen.

Manch einer täuscht sich vielleicht darin, was das Bezahlen dieses Preises betrifft. Sie sagen sich, das passiert nur den Einfältigen, den Dummen und Unvorsichtigen. Doch Gott hat allein schon dadurch, dass Er jemand gleich Adam als Sühnopfer auf die Erde gesandt hat und bereit war diesen zu opfern, unsere Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass alles seinen Preis hat. (Römer Kapitel 5; Bakar Sure 2:128; Ali Imran Sure 3:59; Tövbe Sure 9:111) Damit zeigt Gott, dass die Sünde Adams ihren Preis hat und diese nur auf diese

Weise gezahlt werden konnte. Ja, manchmal müssen wir diesen Preis nicht selbst bezahlen und bekommen etwas geschenkt. Dann sollten wir aber auf jeden Fall unsere Dankbarkeit für diese Gabe durch unsere Lebensweise zeigen. Gott hat für uns einen Preis gezahlt und uns damit erkauft. Diese Tatsache betont sowohl die Bibel als auch der Koran. Das sehen wir nur, wenn wir es sehen wollen.

Wir hatten damals einen Türkischlehrer, seinen Namen werde ich nicht vergessen, er hieß Imdat. Einiges an ihm hat mich total gestört. Vor allem hat es mich geärgert, dass er auf ungerechte Weise grob wurde. Aber andererseits war er der beste Türkisch - und Literaturlehrer den ich gekannt habe. Er übte seinen Beruf mit Leidenschaft aus oder er wurde von dem Wunsch angetrieben gut zu sein und versuchte das Beste zu machen. Eines Tages erklärte er uns den Unterschied zwischen „originell“ und „ordinär“. Etwas zu tun, was vorher noch niemand gemacht hat bezeichnet man als originell, sagte er. Aber auf einem öffentlichen Platz seine Hose auszuziehen und sein Geschäft zu verrichten, bezeichnet man als ordinär, nicht originell, obwohl es vor uns noch niemand gemacht hat. Ja, es mag noch niemand vor uns gemacht haben, aber es ist hässlich, abstoßend und unanständig. Dann sagte er zum Abschluss, „tut solche Dinge, die noch nie jemand vor euch getan hat, die wertvoll, tugendhaft, lobenswert sind, denn das ist originell“. Seine Worte höre ich noch heute.

Wenn wir unbedingt uns irgendwo dazu gehörig fühlen wollen, dann sollte dieser Ort Gott selbst, unser Schöpfer sein. Alle Menschen hingegen sollten unsere Brüder sein. Ganz gleich ob sie böse oder gut sind. Ganz gleich ob sie intelligent oder ungebildet sind. Ganz gleich, wer oder was sie sind, wir sollten sie niemals bei der Anbetung Gottes über uns als Haupt stellen.

**Sie lieben aber den ersten Platz bei den Gastmählern und die ersten Sitze in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten und von den Menschen Rabbi, Rabbi! genannt zu werden. Ihr aber, lasst ihr euch nicht Rabbi nennen; denn einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid Brüder. Ihr sollt auch nicht jemand auf der Erde euren Vater nennen; denn einer ist euer Vater, der in den Himmeln ist. Lasst euch auch nicht Meister nennen; denn einer ist euer Meister, der Christus. Der Größte aber unter euch soll euer Diener sein. Wer irgend aber sich selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer irgend sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden.**

**Wehe aber euch, Schriftgelehrten und Pharisäer, Heuchler! denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr gehet nicht hinein, noch lasst ihr die Hineingehenden eingehen. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! denn ihr durchziehet das Meer und das Trockene, um einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, so machet ihr ihn zu einem Sohn der Hölle, zwiefältig mehr als ihr. - Matthäus 23:7-15**

Es ist angebracht, dass wir uns folgende Fragen stellen:

- Ist es möglich ohne irgendwo dazu zu gehören Gott zu lieben?
- Ihm zu dienen?
- Seinen Willen zu tun?
- Eine Ihm wohlgefällige Persönlichkeit zu entwickeln?

Sollte uns dies alles nicht genügen um glücklich zu sein?

## ENTSCHEIDUNGEN TREFFEN

Gott hat alle vernunftbegabten Geschöpfe mit der wertvollen Fähigkeit ausgestattet Entscheidungen treffen zu können. Organisationen haben seit vielen tausenden von Jahren alle Anstrengungen unternommen um diese Fähigkeit zu schwächen oder ganz weg zu nehmen. Willensfreiheit und damit verbunden die Fähigkeit selbst Entscheidungen zu treffen, sind Dinge die der Teufel besonders hasst. Natürlich spreche ich hier von dem rechten Gebrauch dieser Fähigkeit. Wie bei allen anderen Fähigkeiten auch, kommt es auf die Übung, auf den Gebrauch an. Es ist wie mit unserem Gehirn oder unseren Muskeln. Je mehr wir sie gebrauchen und üben, desto stärker werden sie. Andererseits kann es passieren, dass wir sie vernachlässigen und dann schwächer werden und auch unsere Denkkraft einbüßen. Jemand, der seinen Körper in Form halten möchte muss ständig trainieren. Ganz gleich in welchem Alter, Muskeln müssen ständig bewegt, gebraucht werden um sich zu entwickeln und kräftiger zu werden. Genauso verhält es sich mit unserer Fähigkeit Entscheidungen zu treffen. Diese wertvolle Eigenschaft können wir nur pflegen und weiterentwickeln, wenn wir reichlich Gebrauch davon machen. Und wenn wir sie nicht einsetzen, dann wird sie verkümmern und wir werden uns im Laufe der Zeit unabhängig von unserem Alter in den Zustand eines Kindes ja sogar eines Babys zurück entwickeln.

Da wir Menschen unvollkommen sind werden wir auch zwangsläufig Fehler machen. Das Ziel eines guten Lehrers wird es seinen Schüler soweit zu bringen, dass er in der Lage ist selbst Entscheidungen - möglichst richtige - zu treffen. Stellen wir uns einen Lehrling vor, ganz gleich in welchem Beruf. Man erwartet von einem Lehrling, dass er im Laufe seiner Ausbildung in der Lage sein wird, durch die Ausbildung seines Meisters, selbstständig Entscheidungen zu treffen und dadurch seinen Meister nachzuahmen, ja sogar ihn irgendwann zu übertreffen. Es gibt dazu sogar ein bekanntes Sprichwort das sagt, „wenn der Lehrling nicht den Meister übertrifft wird der Beruf aussterben“. So erwartet man es und so sollte es auch sein. Wenn frühere Generationen ihr ganzes Wissen und ihre Erkenntnis mit ins Grab genommen hätten ohne es weiterzugeben, dann wären wir heute nicht in dem Besitz der fortgeschrittenen Technologie. Ganz gleich auf welchem Gebiet, wir haben unsere Technologie nur so weit entwickeln können, weil wir auf dem Wissen unserer Vorfahren, den vorangegangenen Generationen aufgebaut haben. Wenn Edison in der Lage war eine Glühbirne zu erfinden, dann nur weil er Wissen zusammengetragen hatte, das andere bereits vor ihm entdeckten und weitergaben. Oder wenn wir an das Wissen denken, das notwendig war um einen Verbrennungsmotor zu entwickeln, dann gehen die ersten Entdeckungen hierzu mehrere hundert Jahre zurück.

Die Wissenschaft ist in der Lage eine Rakete ins Weltall zu schießen. Dahinter steckt ein unglaublich hoher Aufwand an Forschung und Experimenten. Mathematische Berechnungen auf dem Gebiet der Chemie und der Physik haben die Grundlage dafür geschaffen. Das Wissen vieler Generationen und vieler Experten wurde zusammen getragen um ein solches Projekt zu ermöglichen. Doch allein dieses Wissen zu haben, die einzelnen Bestandteile zusammen zu bringen genügt nicht. Es muss jemand da sein, der eine Entscheidung trifft. Ohne Menschen die bereit sind Entscheidungen zu treffen wäre der ganze Fortschritt nicht möglich gewesen.

Wir können an dieser Stelle natürlich nicht alle Beispiele anführen auf die dieses Prinzip zutrifft und die in den letzten Jahrzehnten entwickelt wurden.

Viele tausende von Jahren haben Tiere schwere Arbeit verrichtet, die heute Maschinen durchführen. Oder denken wir an die Nachrichtenübermittlung. Heute werden Nachrichten in Sekundenbruchteile übermittelt, die früher unter Umständen mehrere Tage, Wochen oder gar Monate unterwegs waren. Und wir können die Nachricht oft nicht nur lesen oder hören, sondern sogar sehen. Und das von jedem Punkt der Erde zu jedem anderen beliebigen

Punkt der Erde. Und über die Fortschritte auf dem Gebiet der Entwicklung von Massenvernichtungswaffen wollen erst gar nicht sprechen. Mit ein paar Knopfdrücken sind Menschen in der Lage die Erde gleich mehrfach zu vernichten. Erstaunliches wurde auch geleistet auf dem Gebiet der Medizin. Oder wenn wir an die vielen „einfachen“ Dinge denken, die wir jeden Tag benutzen, wie zum Beispiel ein Radio. Ich habe keine Ahnung wie es funktioniert, geschweige denn wie man es baut. Es soll wohl möglich sein mithilfe der Energie die in einer Kartoffel steckt ein funktionstüchtiges Radio zu bauen. Es gibt Bücher mit Bauanleitungen für solche und ähnliche Experimente. Ich habe solche Bücher nie gelesen, ob aus Faulheit oder mangelndem Interesse weiß ich nicht. Es gibt aber Millionen anderer Dinge die ich noch nie gelesen und keine Ahnung von ihrer Existenz habe. Unser Leben ist viel zu kurz um sich mit all diesen Themen zu beschäftigen und dieses dafür notwendige Wissen anzueignen. Zudem geht es ja nicht nur um das Sammeln von Wissen, sondern das was wir lernen, soll uns auch Spaß machen.

Uns geht es aber in diesem Zusammenhang um das Thema Entscheidungen treffen. Und selbstverständlich geht es nicht um wissenschaftliche, technische Dinge, sondern viel mehr um geistige Dinge um Willen und Disziplin. Wie gesagt es handelt sich um eine der wichtigsten Eigenschaften des Menschen. Ohne diese wäre auch nicht das Geringste der oben angeführten Fortschritte möglich gewesen. Wenn ich „Fortschritte“ sage, meine ich dann auch das Beispiel der Waffentechnologie? Natürlich sehe ich die Entwicklung von immer effektiveren Waffen nicht als Fortschritt für die Menschheit an, aber mir geht es um den Verstand der das ermöglicht. Auch wenn eine Atombombe eine furchtbare Waffe ist, steckt doch hinter dieser Technologie ein brillanter Verstand. Man bringt einige Dinge zusammen oder etwas wird weggenommen und man benutzt es dann zum Schlechten, dann ist das ein anderes Thema. Genau betrachtet finden wir viele Dinge, die in der Entdeckung oder Erfindung brillant sind, aber dann eben zum Schaden der Menschheit verwendet wurden. Damit meine ich auch nicht nur Waffen. Denken wir einmal daran, wie sehr wir inzwischen die Wälder, Seen und Meere verseucht haben. Auch wenn dies hier nicht direkt mit unserem Thema zu tun hat, wollen wir dies hier nicht unerwähnt lassen.

Das bedeutet, wir Menschen haben die Fähigkeit und Möglichkeit uns weiter zu entwickeln. Weil unsere Lebenszeit sehr begrenzt ist, gehört es zu unserer aller Verantwortung, unser Wissen, unsere Erfahrung und Entdeckungen an andere weiter zu geben. Manchmal kann man Wissen, dass die Menschheit sich mühsam erst nach tausenden Jahren Erfahrung und Forschung erworben hat in wenigen Sätzen weitergeben. Zum Beispiel, dass die Erde eine Kugel ist, haben die Menschen vor ein paar hundert Jahren nicht gewusst und verstanden. Ein Mann namens Galileo setzte sogar sein Leben aufs Spiel, weil er dieses Wissen weitergab. Nur dadurch, dass er öffentlich seine Aussage widerrief konnte er sein Leben retten. Wir setzen uns gewissermaßen ins gemachte Nest, weil wir Wissen besitzen, für das andere hart gearbeitet haben. Andererseits laden wir dadurch auch eine Verantwortung auf uns. Wir sollten uns wie Schüler erweisen, die den Lehrer noch übertreffen. Damit will ich nicht ermuntern zur Selbstdarstellung oder Egoismus. Meiner Ansicht nach ist es eine große Dummheit sich damit zu brüsten, „schaut mal, ich habe meinen Lehrer übertroffen“. Du konntest ihn nur übertreffen, weil er dir sein Wissen weitergegeben hat und du von ihm gelernt hast. Wenn er nach dir gekommen wäre, hätte er dich übertroffen. Aber Menschen sind ja so versessen darauf Ehre und Lob auf sich zu nehmen. Und wenn sie sagen können, „ich bin größer als alle anderen“, dann ist das etwas ganz Besonderes; dafür geben sie alles. Wer auf dem Rücken eines Riesen sitzt kann natürlich weiter schauen als der Riese. Der ganze Konkurrenzkampf ist nur darauf ausgerichtet größer, berühmter, erfolgreicher zu sein. Wenn der Lehrer zum Beispiel mit 10 kg Wissen begonnen hat und noch 2 kg dazu gelegt hat, dann beginnen der Schüler sozusagen mit 12 kg und erreicht vielleicht 15 kg. Das ist normal und kein Grund sich zu rühmen, es ist kein Grund sich zu erhöhen und auf

andere herab zu sehen.

Wir haben nur ein paar Beispiele aus der Geschichte angeführt um zu zeigen in welchen Bereichen sich die Menschheit weiterentwickelt hat. Es gab viele Fortschritte, aber auch Rückschritte. All diese Dinge, sowohl Fortschritte als auch Rückschritte, waren der Menschheit nur möglich durch den Einsatz der Fähigkeiten die sie von Gott bei der Erschaffung erhalten haben. Entweder haben sie diese Fähigkeiten selbstlos, zum Nutzen anderer eingesetzt oder aber nur an ihren eigenen Vorteil gedacht. Auf jeden Fall spielt dabei das Unterscheidungsvermögen, die Fähigkeit Entscheidungen zu treffen eine große Rolle.

Wenn wir wieder an einen Lehrling denken, dann ist einer der ersten wichtigen Lektionen, die sie von ihrem Meister lernen, Fehler zu machen. Ein Lehrling wird seinen Beruf dadurch erfolgreich lernen, indem er Fehler macht. Auf diese Weise hat sein Meister gelernt und auch dessen Meister. Wieder auf diese Weise wurden sie Meister auf ihrem Gebiet. Die Reaktion auf die gemachten Fehler fällt sicher bei jedem Lehrer unterschiedlich aus. Während ein Lehrer sofort sehr ärgerlich und streng reagiert, nimmt ein anderer den Fehler leichter und reagiert entsprechend ruhig und verständnisvoll. Ein erfahrener Lehrer bemüht sich darum seinen Schüler gut kennen zu lernen und dessen Fähigkeiten richtig einzuschätzen. Ganz gleich, ob in der Schule oder im Beruf, Fehler werden gemacht werden. Und jeder Fehler zieht auch Konsequenzen nach sich. Das kann entweder eine schlechte Note sein, eine Zurechtweisung, eine „Strafpredigt“ oder eine andere disziplinarische Maßnahme. Es geht dabei darum, zu verstehen, dass ein Fehler Konsequenzen hat. Jeder Fehler muss in irgendeiner Weise bezahlt werden. Es gibt Fehler, für die muss man das ganze Leben bezahlen. Dabei sollten wir nicht nur an Fehler denken, bei denen man anderen schadet. Ein Unfall, den wir selbst verursacht haben, mag dazu führen, dass wir eine körperliche Behinderung davontragen. Dieses Wissen bewirkt bei uns eine Furcht. Wir fürchten uns davor Fehler zu machen.

Es geht hier aber um Fehler, also um unbeabsichtigtes Geschehen, nicht um Absicht. Dabei spielen viele Dinge eine Rolle, zum Beispiel unsere Erziehung und Bildung, wie sehr wir das lieben was wir tun, wie sehr wir in der Lage sind uns selbst zu disziplinieren, unsere Fähigkeiten und Talente sowie unsere Umwelt. Es ist gesund eine Furcht zu entwickeln Fehler zu machen, doch kommt es auf den Grad der Furcht an. Ein Übermaß an Furcht macht uns passiv und lähmt uns. Andererseits sollten wir uns klar machen, dass wir nur durch Fehler gelernt haben. Wir alle haben laufen gelernt indem wir uns bemüht haben aufzustehen, einen Fuß vor den anderen zu setzen und sind doch immer wieder hingefallen. Daran können wir uns sicher nicht mehr erinnern, aber vielleicht daran, als wir das erste Mal auf einem Fahrrad gesessen sind. Wer von uns hat das Radfahren gelernt ohne umzufallen? Doch wir haben uns dadurch nicht entmutigen lassen, sind wieder aufgestanden und haben es wieder versucht, auch wenn es manchmal schmerzhaft war. Oder Auto fahren? Auch dabei haben wir am Anfang Fehler gemacht und vielleicht sogar einen Unfall verursacht. Dazu könnte man unzählige Beispiele anführen. Wer weiß das nicht und hat nicht das gleiche schon durchgemacht? Wenn jemand sagt, ich habe alles gelernt ohne Fehler zu machen, ohne einen Unfall zu verursachen, dann bezeichnen wir so jemanden als Schwätzer und Angeber. Wenn wir dies alles berücksichtigen, ist es dann nicht völlig normal, wenn jemand sich dadurch abschrecken lässt und eine Furcht entwickelt Fehler zu machen?

Es gibt zwei unterschiedliche Arten von Furcht. Die eine Art ist gesund und ein Schutz, die andere ist ungesund, nicht angebracht und lähmt uns, kann uns sogar krank machen. Es kann schließlich bis zu einer Phobie ausarten. Es gibt alle möglichen Formen der Phobie. Die Ausprägungen reichen von Angst vor dem Tod, bis zu Angst vor Knoblauch. Bekanntere Formen sind Höhenangst oder die Angst mit dem Flugzeug zu fliegen. Es gibt auch nicht

wenige Frauen die Angst davor haben Auto zu fahren. Manche davon fahren schon seit vielen Jahren Auto, haben aber ständig Angst davor irgendwo im Verkehr stecken zu bleiben. Sie fahren ständig mit dieser Angst und dem Stress den diese Angst verursacht. Und es gibt auch viele Hausfrauen, die ständig mit der Angst leben, dass ihnen nichts einfallen wird was sie ihrer Familie zum Essen kochen. Unzählige Menschen haben Angst vor Spinnen oder Schlangen, vor Dunkelheit, vor Mäusen, vor dem Meer oder vor Wasser allgemein. Und wenn wir wieder an unser Thema denken, dann müssten wir nicht fragen, ob es Menschen gibt, die sich fürchten Fehler zu machen oder geprüft zu werden, sondern, gibt es Menschen, die keine Angst davor haben?

Über Kaiser Napoleon wird erzählt, dass während eines Feldzugs einer seiner Soldaten in sein Zelt kam und ihn ganz aufgeregt aus dem Schlaf weckte. Nach dem Grund gefragt sagte er, „die Feinde haben uns umzingelt und greifen uns an“. Daraufhin habe Napoleon erleichtert im Halbschlaf geantwortet, „und ich dachte schon wir werden einer Prüfung unterzogen“. So wurde es uns erzählt. Das bedeutet, dieser Mann hatte keine Angst vor der Schlacht oder vor den Feinden, aber davor geprüft zu werden. Offensichtlich waren die Prüfungen während seiner militärischen Ausbildung so streng, dass sie einen solchen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Dies sind alles Arten der Furcht, die wir alle mehr oder weniger kennen.

Es gibt aber noch die andere Art von Furcht, die gesund ist und uns schützt. Diese Furcht bewahrt uns davor auf einem Hausdach spazieren zu gehen, unkontrolliert schnell Auto oder Motorrad zu fahren. Sie hilft uns vorsichtig zu sein im Umgang mit einer Motorsäge oder nicht leichtsinnig zu sein im Umgang mit jemand der eine ansteckende Krankheit hat. Diese Art von Furcht ist ein Schutz und warnt uns vor realen Gefahren. Man kann ein anderthalb jähriges Kind auf ein Hausdach legen, es wird anfangen zu krabbeln und schließlich herunterstürzen, dabei beim Fallen noch herzlich lachen, da es nur ein schönes Gefühl empfindet, aber keine Furcht. Diese Empfindung kennt das Kind noch nicht, es hat in ihm noch nicht entwickelt. Wir sollten wirklich diese Art von Furcht als ein Geschenk betrachten.

Es gibt noch andere Arten von Furcht. Zum Beispiel zeigt uns die Bibel durch die Worte des Propheten Jesaja, dass die Gottesfurcht ein Geschenk, etwas Erstrebenswertes ist:

**Denn du bist unser Vater; denn Abraham weiß nicht von uns, und Israel kennt uns nicht; du, Jehova, bist unser Vater; unser Erlöser von alters her ist dein Name. Warum, Jehova, lässt du uns von deinen Wegen abirren, verhärtest unser Herz, dass wir dich nicht fürchten? - Jesaja 63:16,17**

Das würde bedeuten, dass Gott die Gottesfurcht als Geschenk gibt, er zwingt es nicht auf. Deswegen sollten wir auch ständig um diese Gottesfurcht bitten im Gebet. Doch bisher wurde uns die Gottesfurcht niemals als etwas Positives, Gesundes beigebracht, stets war diese Art von Furcht negativ behaftet. Wir haben von Gott das Bild eines Richters oder eines Henkers, der nur darauf wartet bei uns einen Fehler zu finden um uns die uns gebührende Strafe zukommen zu lassen. Diese Form der Gottesfurcht ist negativ, niederreißend, nicht aufbauend. Genau das Gegenteil sollte der Fall sein, die Gottesfurcht sollte uns davor beschützen zu sündigen, weil wir Ihn lieben und Ihn nicht enttäuschen möchten. Wir möchten dieses wertvolle Verhältnis, die Freundschaft mit Gott nicht zerstören. Diese Art der Furcht schützt uns davor anderen Menschen etwas Schlechtes anzutun oder auch nur zu wünschen, sie schützt uns vor Neid und Eifersucht, vor Hass und Groll und vor jeder Art von Begierde und selbstsüchtigen Wünschen. Diese Art von Furcht ist aufbauend, positiv und hilft uns, uns weiter zu entwickeln. Da wir uns davor fürchten Dinge zu tun, die unseren



Herzensfrieden stören und unser Gewissen beunruhigen, hat es eine positive Wirkung und ist daher gesund. Die ungesunde Art der Furcht hingegen; bremst uns in unserer Entwicklung, wirft uns zurück und kann uns soweit schaden, dass unsere physische und unsere seelische Gesundheit ernsthaft gefährdet wird.

Einfach gesagt, die Tatsache, dass jeder Fehler Konsequenzen mit sich bringt sollte uns nicht so sehr abschrecken, dass wir gar nichts mehr tun. Das wäre Unsinn. Dann bleiben wir zuhause, gehen nicht mehr raus in die gefährliche Welt, steigen in kein Flugzeug, besser noch in kein öffentliches Verkehrsmittel und einen Führerschein machen wir besser auch nicht. Es sind schon Menschen in knietiefem Wasser ertrunken, deshalb ist es besser nicht zu angeln. Am besten wir setzen keinen Fuß mehr vor die Türe. Andererseits passieren die meisten Unfälle im Haushalt! Es ist deutlich, dass die Angst Fehler zu machen, wirklich eine bremsende, ja geradezu lähmende Wirkung hat. Dabei ist dies die beste Möglichkeit zu lernen. Wenn wir nie etwas unternehmen wird die Furcht uns immer begleiten und behindern. Wenn wir aber etwas tun und dabei auch Fehler machen, können wir dabei nur lernen, wir werden uns verbessern und schließlich kaum noch Fehler machen. Und keine Furcht wird unsere Freude trüben und unsere Lebensqualität beschränken. Also bringt es uns echte Freude und Glück, wenn wir lernen unsere Gefühle zu kontrollieren, uns zu disziplinieren. Wir werden das Glück und die Zufriedenheit verspüren, viele Dinge zu sehen und erleben. Zudem werden wir sehen, dass wir selbst in unserer Entwicklung Fortschritte machen was wiederum unsere Freude vermehrt und uns Lebensmut gibt.

Stellen wir uns einmal ein Kind vor dem wir ein Spielzeug schenken, mit dem es verschieden Teile auf verschiedene Weise zusammenbauen kann. Das Kind beginnt voll Freude damit zu spielen und versucht in seiner Unerfahrenheit irgendwie die Teile ineinander zu bekommen. Was wäre, wenn wir gleich ungeduldig wären und dem Kind das Spielzeug aus der Hand nehmen und sagen: „so geht das nicht, geh mal zur Seite, ich mach das“, und dann die fertige Figur dem Kind präsentieren? Wie fühlt sich das Kind dabei, wie viel Freude hat es dann an dem Spielzeug? Die Figur ist vielleicht perfekt, aber das Kind wird sich vielmehr freuen, wenn es selbst etwas machen kann, auch wenn es zu Beginn nicht gleich funktioniert. Es erfreut sich an den Dingen die es baut oder auch kaputt macht. Wir alle verspüren als Erwachsene noch die gleiche Freude wie dieses Kind an den Dingen die es selbst gemacht hat, vor allem wenn niemand dabei geholfen hat. Diese Freude kennen wir alle und es ist ein Geschenk Gottes, der uns mit diesen Fähigkeiten und Eigenschaften ausgestattet hat.

Oder wenn ein Kind das erste Mal in der Lage ist auf einem Fahrrad zu fahren ohne dass es von jemandem dabei gehalten wird, welche Freude verspürt es doch dabei. Dabei geht es nicht so sehr um die Freude etwas erreicht zu haben oder erreichen zu können, sondern um die Freude das Erreichte zu genießen.

Anhand dieser Beispiele wollen wir zeigen, wie sehr es zum Menschsein dazu gehört Fehler zu machen. Das wird immer so sein, nicht nur bei uns, bei allen Menschen, bis die Menschheit vollkommen gemacht werden wird, wie es in den heiligen Schriften vorausgesagt ist. Doch nur die furchtsamen Menschen werden als Konsequenz daraus passiv werden um keine Fehler zu machen. Nach dem Motto, wer nichts macht, macht auch nichts falsch. Je mehr ein Mensch seine Fähigkeiten einsetzt desto erfolgreicher wird er sein. Manchmal ist es wirklich schwierig Entscheidungen zu treffen, wer weiß das nicht? So viele Dinge entscheiden wir, manche täglich, manche einmalig im Leben. In einem wissenschaftlichen Artikel wurde einmal gesagt, wir würden täglich ca. 20.000 Entscheidungen treffen. Wir machen den ganzen Tag nichts anderes als entscheiden. Es beginnt damit, dass wir beim Aufwachen entscheiden, bleibe ich noch liegen oder stehe ich gleich auf? Wenn wir aufgestanden sind entscheiden wir was wir anziehen. Das sind die

kleinen Dinge die wir tagtäglich entscheiden, dann gibt es größere Entscheidungen, die wir nur ab und zu, manche nur einmal im Leben entscheiden. Welche Kleidung wir kaufen, welches Essen wir kochen, welche Anschaffungen wir machen, welches Auto, welchen Computer, welchen Beruf wir wählen, welche schulische Ausbildung wir machen wollen. Und meistens ist die Entscheidung nicht leicht. Wir alle haben schon Personen in Gaststätten sitzen sehen mit der Speisekarte in der Hand, als ob sie sie auswendig lernen wollen. Sie quälen sich, weil sie sich nicht entscheiden könne, welches Essen sie bestellen sollen. Unsere moderne Zeit mit der Computertechnologie hat uns das Entscheiden nicht gerade leichter gemacht. Niemand ist erfreut darüber, wenn ein technisches Gerät das man gekauft hat einen Monat später nur noch die Hälfte kostet von dem was man bezahlt hat. Oder ein paar Tage später bekommt man zum gleichen Preis das gleiche Gerät aber mit der neusten Technik oder einer besseren Ausstattung. Oder ganz zu schweigen von dem Gefühl, das wir verspüren, wenn wir etwas gekauft haben und ein Meter weiter in einem anderen Laden das gleiche Gerät (oder Kleid oder Schuhe, usw.), aber zu einem günstigeren Preis sehen. Solche Erfahrungen machen uns noch vorsichtiger im Umgang mit Entscheidungen.

In diesem Buch geht es hauptsächlich um Religionen. Wer kann schon eine gute Entscheidung treffen welche Religion die richtige ist? Und wie gesagt, Entscheidungen treffen und Furcht hängen eng miteinander zusammen. Wir fürchten uns, weil wir wissen jeder Fehler hat auch seinen Preis. Die Angst vor diesem Preis den wir zahlen müssen bremst uns darin eine Entscheidung zu treffen. Und selbst wenn wir gesehen haben, dass es eine falsche Entscheidung war, kehren wir aus Furcht nicht gleich davon um! Dabei sollten wir daran denken, je früher wir von einem verkehrten Weg uns abwenden umso besser ist es. Die Furcht hindert Menschen daran Entscheidungen zu treffen, sie hindert sie daran richtige Entscheidungen zu treffen. Je größer die Furcht ist, desto stärker werden auch die Zweifel. Doch dieses Durcheinander hat ein Ziel. Es ist genau das was der Teufel bei uns erreichen will. Je mehr wir uns fürchten das richtige zu tun, richtige Entscheidungen zu treffen, desto stärker werden die Zweifel überhandnehmen und umso zögerlicher werden wir das Richtige zu tun. Das ist doch genau das worüber sich Satan freut. Oder können wir uns vorstellen, dass wir dadurch Gott eine Freude machen?

Die fehlende Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen hindert Menschen in ihrem Fortschritt. Es ist eben diese mangelnde Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen, die Menschen davor zurückschrecken lässt Entscheidungen zu treffen. Da Verantwortung zu tragen bedeutet eine Last auf sich zu nehmen, ziehen es viele vor passiv zu sein, keinen Laut von sich zu geben und alles zu tun was man ihnen aufträgt, ganz gleich, ob es gut oder schlecht ist. Darin liegt die Ursache für Unentschlossenheit. Aber wir müssen uns entscheiden. Auch wenn wir geneigt sind jede Verantwortung und Entscheidung weit von uns zu weisen, so drängen uns doch unser Gewissen, unsere Gefühle und unser Verstand dazu.

Hitler wollte mit einer einfachen, schnellen und effizienten Methode alte Menschen, Behinderte, Juden, Zigeuner und politische Gegner umbringen lassen. Um die beste Methode zu finden hatte er unter anderem Ärzte beauftragt. Einige der Täter standen unter Anklage, bei den berühmten Nürnberger Prozessen. Sie verteidigten sich im Allgemeinen mit der Begründung, „wir haben nur das getan was uns befohlen wurde, wir mussten gehorchen, sonst hätte man uns getötet“. Doch diese Ausrede bewahrte sie nicht vor der Todesstrafe. Das Gericht urteilte sinngemäß: **„Wir haben nur Befehlen gehorcht“ ist keine Begründung dafür Menschen zu ermorden und auf grausamste Weise hinzurichten.**“ Die Ausrede nur Befehlsempfänger zu sein hat sie nicht gerettet. Sie haben viele tausende von unschuldigen Menschen auf dem Gewissen und als Gegenleistung mussten sie ihr eigenes Leben geben. Natürlich wissen wir, dass nur einige wenige

tatsächlich verurteilt wurden, viele tausende Schuldige wurden nicht gefasst oder zumindest nicht vor Gericht gestellt.

Es hat sich bis heute nicht viel an dieser Situation geändert. Auf Ärztekongressen wird immer wieder deutlich gemacht, dass die Zahl der alten und pflegebedürftigen Menschen immer mehr steigt, gleichzeitig aber die Kassen immer leerer werden. Auch wenn es niemand so deutlich formuliert, wird dieser Gedanke doch immer wieder ins Bewusstsein gebracht. Diejenigen, die zwischen den Zeilen lesen können, bekommen verantwortliche Stellungen in den Kliniken, die anderen werden immer nur eine untergeordnete Rolle spielen. Dieses Wissen und das typische deutsche Gewissen das meint alles für das Vaterland tun zu müssen haben bewirkt, dass die Zahl der Toten in den Krankenhäusern ständig steigt. Zudem betrachtet man die Kranken als gute Einnahmequelle. Immer häufiger hört man von unnötigen Behandlungen oder Operationen, die zudem noch sehr schlampig durchgeführt werden. Wer diese Behandlungen überlebt oder nicht, entscheiden der Verantwortliche in der Klinik. Wenn du Rentner bist, oder kurz davor bist es zu werden, wenn du Arbeitsloser bist oder Türke oder einer anderen Nationalität angehörst die dem Arzt unsympathisch ist, dann hast du schlechte Karten. An dieser Stelle möchte ich nicht ausführlich darauf eingehen, welche Methoden man anwendet um dafür zu sorgen, dass diese Menschen nicht mehr gesund aus dem Krankenhaus kommen. Deswegen werden einem auch so viele unnütze Fragen gestellt, die mit der Krankheit überhaupt nichts zu tun haben. Weil sie wissen, dass es die Menschen aufregt alle diese Fragen jedes Mal zu beantworten, werden diese Informationen auf einem Chip der Versicherungskarte gespeichert. Und alles wird so dargestellt, als ob man dem Kranken wirklich helfen will. Doch dieses Mal steht kein Hitler, kein autoritäres Regime dahinter das die Menschen zwingt solche Dinge zu tun. Es ist allein ihre Liebe zum Vaterland das sie so handeln lässt! Und die Ärzte sind in wahrscheinlich allen Staaten fast unantastbar. Man hat rechtlich keine Chance dagegen vorzugehen.

Auch diese Menschen treffen Entscheidungen. Diese Entscheidungen sind schrecklich und grausam, aber sie tun es mit ruhigem Gewissen, weil sie ihr Vaterland retten! Je mehr sie so handeln, solche Entscheidungen treffen umso schlimmer werden die Verhältnisse.

In der biblischen Geschichte gibt es ähnliche Vorkommnisse. Gott hatte das Volk Israel aufgrund ihres sündigen Lebenslaufes in die Hände ihre Feinde gegeben. Vorher lies Er Folgendes sagen:

**...und weil sie andere Götter fürchteten und in den Satzungen der Nationen wandelten, die Jehova vor den Kindern Israel ausgetrieben, und der Könige von Israel, welche dieselben gemacht hatten. Und die Kinder Israel trieben wider Jehova, ihren Gott, heimlich Dinge, die nicht recht waren; - 2.Könige 17:8,9**

In diesen Versen zeigt Gott, dass das Volk sich von ihren eigenen Königen zu einem schlechten Weg verleiten lies. Wer kann sich schon gegen das Gesetz des Königs stellen? Doch, hat es ihnen etwas genützt, dass sie sich den Geboten des Königs unterworfen haben, aus Angst ihr Leben zu verlieren? Nein, dadurch dass sie sich den falschen Dingen gebeugt haben, sind sie zwar nicht durch die Hand des Königs gestorben, sondern durch die Hand ihrer Feinde. Sie haben schließlich doch mit ihrem Leben bezahlt, aber sie haben Gott auch noch verärgert.

Im Gegensatz dazu hatten sich Daniel und seine Freunde nicht einschüchtern lassen durch die Androhung in einen feurigen Ofen oder - bei einer anderen Gelegenheit - in die Löwengrube geworfen zu werden. Sie haben sich dennoch für das richtige entschieden. Dafür, dass sie diesen bedingungslosen Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes gezeigt haben, sogar mit der Bereitschaft ihr Leben dafür zu geben, wurden sie von Gott belohnt,

indem er sie befreite. (Bitte lesen sie diese Begebenheiten in der Bibel im Buch Daniel selbst durch, es sind kurze spannende Geschichten, die man auf einem Mal lesen kann). Auch wenn Gott nicht eingegriffen und sie gerettet hätte, auch dafür gibt es genug Beispiele vor allem später unter den Christen oder den Nachfolgern Mohammeds, ist das kein Beweis dafür, dass sie eine falsche Entscheidung getroffen hätten. Mit ihren Entscheidungen haben sie nichts verloren, im Gegenteil in Gottes Augen haben sie gewonnen. Jedenfalls ist es doch sehr deutlich geworden, dass es uns nicht rettet, wenn wir aus Angst uns für den Gehorsam entscheiden. Wie können wir dann glauben gerettet zu werden, wenn wir sogar freiwillig den Esel spielen für Politiker, für religiöse Führer oder für irgendwelche Organisationen? Erst recht nicht, wenn wir Zeuge davon geworden sind welche krummen Geschäfte sie machen. Oft wollen wir nicht die Verantwortung übernehmen und stecken den Kopf in den Sand. Meinen wir dadurch wirklich uns aus der Gefahr zu bringen?

Wir müssen akzeptieren, dass wir alle jeden Tag unzählige Entscheidungen treffen müssen, große und kleine, angefangen von der Farbe der Socken die wir morgens anziehen, bis hin zu der Frage welchen Weg wir zur Arbeit nehmen. Es gibt auch wichtige, ernste Entscheidungen die wir treffen müssen. Selbst wenn wir in einer strengen Ordnung, einer Organisation, wie zum Beispiel beim Militär oder unter einer Diktatur leben, hängt viel davon ab welche Entscheidungen wir treffen. Unsere Entscheidungen haben einen Einfluss darauf in welcher Situation wir uns befinden. Wir werden je nachdem, welche Einstellung wir haben, wie wir uns verhalten eine entsprechende Reaktion sehen. Also, einfach gesagt, kann niemand von uns sagen, „ich muss keine Entscheidungen treffen“. Selbst in solchen Systemen, in denen alles bis aufs Kleinste geregelt und vorgeschrieben ist, können unsere Entscheidungen sehr wichtig sein und sogar lebenswichtig. Was sollen wir also tun, wenn Entscheidungen zu treffen so wichtig sein kann und daran denken, welchen Preis eine falsche Entscheidung kosten kann? Wie können wir es lernen eigenständige Entscheidungen zu treffen? Was ist das Geheimnis Entscheidungen zu treffen ohne Fehler zu machen?

Wie zu Beginn dieses Kapitels bereits erwähnt, ein Sportler ist umso erfolgreicher, je mehr er trainiert. Ein Schüler, der fleißig lernt und das Gelernte immer wieder wiederholt wird umso erfolgreicher die Tests bestehen. Ein Musiker, der nicht ständig übt, wird nicht weit kommen. Dass der Erfolg von der Übung, vom Lernen oder Trainieren abhängt weiß jeder Sportler, jeder Künstler, jeder Schüler und alle Eltern. Wenn es auf all den erwähnten Gebieten so ist, warum sollte es dann anders sein, wenn es darum geht die Fähigkeit Entscheidungen zu treffen zu entwickeln? Aber Fehler werden wir dabei machen, ob wir wollen oder nicht, ganz gleich wie alt oder jung, wie erfahren oder unerfahren wir sind. Das lässt sich nicht vermeiden. Wenn es unsere Absicht ist keine Fehler mehr zu machen, dann können wir alles bleiben lassen, denn es wird nicht funktionieren. Wenn wir aber den Wunsch haben unsere Fehlerquote auf ein Minimum zu senken, dann ist das ein guter Vorsatz und die richtige Einstellung. Natürlich wäre es ideal überhaupt keine Fehler mehr zu machen, aber das wäre wie gesagt unrealistisch.

Wenn wir auf einem Gebiet Fortschritte machen möchten, dann ist es naheliegend, dass wir uns an einen Spezialisten auf diesem Gebiet wenden. Man kann sein Wissen nicht vergleichen mit jemandem der davon keine Ahnung hat. Wie erwähnt, ich benutze Zeit meines Lebens das Radio. Verschiedene Radios im Laufe der Jahre benutzt zu haben ist eine Sache, aber zu verstehen wie ein Radio funktioniert eine ganz andere. Mein Wissen über Radios ist natürlich nicht zu vergleichen mit dem Wissen das jemand hat, der selbst Radios zusammenbaut oder herstellt. Wenn man uns beiden ein kaputtes Radio in die Hand drücken würde, hätte ich keine Ahnung was ich zunächst machen sollte, ganz abgesehen davon, dass ich wahrscheinlich nicht einmal in der Lage wäre es zu öffnen ohne das Gehäuse dabei zu beschädigen. Ein Fachmann dagegen, braucht nicht lange zu überlegen

um eine Entscheidung zu treffen, wie er vorgehen sollte. Er hat sofort das richtige Werkzeug zur Hand um es zu öffnen und weiß auch sofort wo er die Ursache für den Fehler suchen muss. Er ist in der Lage schnell eine Entscheidung zu treffen und auch die richtige. Einen Vergleich mit meinen Bemühungen anzustellen ist unrealistisch. Aber es ist nicht ausgeschlossen, dass ich ebenso in der Lage sein kann genauso schnell und gute Entscheidungen zu treffen, wenn ich die entsprechende Ausbildung und Erfahrung mir aneigne.

Kommen wir zum Hauptpunkt in diesem Thema. Da es in meinem Buch in erster Linie um das Verhältnis der Menschen zu ihrem Schöpfer geht, werden an dieser Stelle die Religionen nicht gleich einwenden: „Genau, weil es so ist wie oben beschrieben und wir Spezialisten benötigen, daher sollte man den Religionen und ihren Führern gehorchen, denn sie sind die Spezialisten wenn es um das Thema Gott geht“? Natürlich werden sie dies einwenden und sie tun es auch.

Also versuchen wir doch mal die Thematik aus ihrer Sichtweise zu betrachten und zu verteidigen. Versuchen wir ihnen Recht zu geben, aufgrund dessen was wir bisher zu diesem Thema ermittelt und festgestellt haben.

Nehmen wir einmal an Sie sind krank. Zu wem gehen Sie? Natürlich zu einem Arzt. Nehmen wir einmal an es handelt sich um ein Problem mit den Zähnen. Würden Sie dann eher zu einem Zahnarzt gehen oder das Problem selbst beheben? Früher, in ganz abgelegenen Gegenden und wenn ein Arzt schwer zu erreichen war, dann haben sich um diese Probleme auch der Friseur oder der Hufschmied gekümmert. Es ist nicht schwer sich vorzustellen, dass dies oft sehr unangenehme Folgen für den Patient hatte und manchmal endete der Eingriff mit einem schmerzvollen Tod. Bei anderen wurden irgendwelche Nerven beschädigt und hinterher konnte der Patient die Zunge, die Lippen oder andere Gesichtsmuskeln nicht mehr bewegen. Diese Dinge sind kein Geheimnis. Daher genügt es oft, dass auf dem Schild der Zusatz „Dr.“ steht um Vertrauen einzuflößen. Menschen legen ihr Leben in die Hände eines solchen Menschen eben, weil sie zurecht davon ausgehen, dass diese Person mehr Erfahrung und Wissen hat als ein Friseur, ein Hufschmied oder man selbst. Angenommen wir sind selbst Zahnarzt und haben Erfahrung und Wissen, dennoch würden wir einen solchen Eingriff an uns nicht selbst vornehmen, sondern uns jemand anderen anvertrauen. Denn unser Berufskollege ist besser in der Lage uns zu behandeln als wir uns selbst. Das hat nichts mit Wissen oder Können zu tun. Umgekehrt sind wir besser in der Situation ihn zu behandeln als er sich selbst.

Bevor wir zu einem Arzt gehen, stellen wir da Fragen wie: Ist er als Lügner bekannt? Beträgt er seine Frau? Geht er ins Spielkasino? Ist er gerecht oder ungerecht? Ist er ein barmherziger, mitfühlender Mensch? Trinkt er Alkohol oder raucht er? Ich habe bisher noch niemand kennen gelernt, der solche Fragen oder Untersuchungen angestellt hat, bevor er zum Arzt gegangen ist bzw. sich von ihm behandeln ließ. Was uns aber wirklich interessiert, hat mit seinem Beruf zu tun. Geht er bei der Behandlung rücksichtsvoll vor? Wie setzt er Spritzen? Sind Behandlungen bei ihm schmerzhaft? Treten nach der Behandlung häufig Probleme auf? Das sind die Fragen, die man sich normalerweise stellt, bevor man sich für einen Arzt entscheidet. Darüber hinaus interessiert man sich noch vielleicht dafür, ob er sich Zeit nimmt für die Patienten und ob er sympathisch ist. Aber all diese Fragen stellen wir nur, wenn wir im Voraus Zeit haben und uns zwischen mehreren Ärzten entscheiden können. Ansonsten ist es völlig normal, wenn wir dringend einen Zahnarzt benötigen und in einer fremden Gegend sind, dass wir uns für den nächstbesten entscheiden, ohne lange zu hinterfragen. Ihm vertrauen wir uns an. Aber warum tun wir das, obwohl wir ihn vorher noch nie gesehen haben. Wir wissen, dass er mehr Wissen und Erfahrung auf diesem Gebiet hat als wir, selbst wenn er ein schlechter Mensch ist. Zudem geht es uns schlecht und wir

benötigen Hilfe, unter Umständen geht es sogar um unser Leben.

Kommen wir also wieder auf unser Thema, Religion und Gott. Wer hat mehr Wissen und Erfahrung, jemand der die heiligen Schriften nur mal in der Hand gehalten hat und noch nie eine Seite darin gelesen hat oder derjenige der diese Schriften tagtäglich liest und vielleicht sogar auswendig kennt? Natürlich werden wir sagen, derjenige der die Schriften täglich liest und damit umgeht ist der Spezialist, er kennt sich aus. Nachdem was wir bisher über dieses Thema gesagt haben ist auch klar, dass wir uns auf seine Seite stellen würden. Genau hier beginnt das Problem. Die Menschen haben, wie auf jedem anderen Gebiet auch, jemanden gesucht oder bestimmt, der sich um dieses Gebiet kümmert und sozusagen unser Fachmann darin wird. Sie haben jemand gesucht, der ihrer Kultur, ihren Vorlieben und Traditionen entspricht und ihn zum Fachmann für religiöse Fragen gemacht. „Seiest du unser Fachmann, wenn es um religiöse Fragen geht. Du hast mehr Ahnung und Erfahrung mit diesen Dingen.“ Ist es nicht die gleiche Einstellung, die wir bei anderen Berufen ebenfalls finden? Diejenigen, die für diese Position ausgewählt wurden, haben diese Situation natürlich ausgenutzt. Doch das ist nicht nur in der Religion so. Vorhin haben wir über die Ärzte in Deutschland gesprochen. Gibt es Spezialisten, die ihre führende Position nicht missbraucht haben? Natürlich gibt es sie, aber es wäre übertrieben zu sagen, alle Menschen missbrauchen ihre Stellungen.

Bernd hatte mir einmal von einem Gespräch erzählt, dass er mit einem Pfarrer über dessen Beruf, geführt hatte. Der Pfarrer sagte selbst, dass es ein Beruf sei, so wie Metzger, Bäcker oder Schlosser. Er habe sich eben für den Beruf des Pfarrers entschieden. Meiner Meinung nach war er sehr aufrichtig. Wir haben eben über das Beispiel gesprochen, dass wir uns einem Zahnarzt anvertrauen, wenn wir Probleme mit den Zähnen haben. Aber es gibt andere lebensbedrohliche Schwierigkeiten, die wir mit anderen Körperteilen, mit Herz, Leber, Niere, Wirbelsäule oder anderem haben können. Wir legen unser Leben in die Hände eines Arztes, obwohl wir ihn vor der Operation noch nicht einmal gesehen haben, möglicherweise ganz kurz. Und wir sind uns dabei auch bewusst, dass er auch ein Mensch ist, der Fehler machen kann, der mal einen schlechten Tag hat und dennoch sind wir bereit dieses Risiko auf uns zu nehmen und unterschreiben bereitwillig das Formular in dem wir auf alle möglichen Risiken hingewiesen werden. Wir reden davon unser Leben in die Hände eines anderen Menschen zu legen, ihm unser Leben anzuvertrauen. Ist das leicht? Keineswegs.

Wenn wir aber doch bereit sind auf diesem Gebiet unser Leben jemand anzuvertrauen, den wir nicht kennen, der Fehler machen kann, wieso untersuche ich dann die Religionen so gründlich? Warum bin ich nicht bereit auf diesem Gebiet das gleiche Vertrauen entgegenzubringen? Im Gegenteil ich sage sogar klar und deutlich auf dem Gebiet der Religion können wir keinem der religiösen Führer trauen. Bisher haben wir die Thematik rein von dem Gesichtspunkt Beruf und Spezialisten betrachtet ohne dabei den geistigen Aspekt in Betracht zu ziehen. Das wollen wir jetzt tun.

In jedem Beruf sollte das Ziel des Lehrlings sein selbst Meister zu werden. Wir haben gesagt, dass man zurecht erwarten kann, dass der Lehrling irgendwann seinen Meister überholt. Was sagt Gott zu diesem Thema? Jesus machte folgende Aussage:

**Ein Schüler steht nicht über seinem Lehrer und ein Sklave nicht über seinem Herrn. Es genügt, wenn der Schüler wird wie sein Lehrer und der Sklave wie sein Herr - Matthäus 10:24,25**

Das ist die Einstellung den Gott durch seine Propheten übermittelt. Doch wenn wir uns die Religionen anschauen, dann sehen wir genau das Gegenteil. Sie sind nicht darauf bedacht

die Schüler zu Meister zu machen. Im Gegenteil, sie verbieten die Bücher zu lesen und zu verstehen. Diejenigen die versucht haben die Heilige Schrift für andere zugänglich und verständlich zu machen wurden von der Kirche verfolgt und bei lebendigem Leib verbrannt. Die islamische Welt ist auf diesem Gebiet auch nicht viel besser, nur ein paar Jahre hinterher. Bis heute bestehen die religiösen Führer darauf, dass der Koran auf Arabisch gelesen werden muss und sie üben Druck auf Andersdenkende aus. Wir sollten uns jedoch auch nicht täuschen lassen, von denen, die das Buch in der Hand halten und andere dazu auffordern dieses Buch zu lesen, wie es z.B. die Zeugen Jehovas tun. Um Menschen zu ihrer Gemeinschaft zu locken geben sie diesen Anschein von Offenheit. Raymond Franz, der selbst über 40 Jahre aktiv als Zeuge Jehovas tätig war und davon 9 Jahre in ihrem höchsten Gremium gedient hat, erklärt in seinem Buch: „Den Fortschritt, den eine Person in den ersten 1 oder 2 Jahren macht, wird sie später auch nach vielen Jahren Aktivität nicht mehr machen.“ „Denn“, so fährt er fort, „die Organisation hält ihre Anhänger stets in einer Abhängigkeit, sie arbeitet daraufhin, dass sie wie Kinder bleiben.“ Dazu kann ich aufgrund meiner langjährigen Erfahrung mit den Zeugen nur sagen: „das stimmt absolut, das habe ich mit eigenen Augen gesehen“. Mein Verständnis über die Schrift, die ich innerhalb weniger Monate angeeignet hatte konnte ich bei 40jährigen Ältesten der Gemeinde, die in dieser Religion aufgewachsen war nicht sehen. Das hatte mich wirklich verwundert und konnte es auch nicht erklären. Und dass, obwohl sie so weit waren, dass sie auch regelmäßige Ansprachen bei ihren großen Veranstaltungen, den Kongressen, Ansprachen hielten.

Erst viele Jahre später habe ich verstanden, dass die Organisation selbst der Weiterentwicklung dieser Menschen im Weg steht. Doch sie weisen gerne darauf hin, dass sie eine Unmenge an Literatur drucken und verbreiten, eben um Menschen zu helfen sich auf geistigem Gebiet weiter zu entwickeln, dabei verweisen sie gerne auf den Bibelvers, der sagt, dass **„der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Licht das immer heller wird“** (Sprüche 4:18). Dieser Vers gehört zu den von den Zeugen am häufigsten zitierten Schriftstellen der Bibel. Doch diese Schriften, die sie veröffentlichen und bei denen sie erwarten, dass jeder Zeuge regelmäßig darin liest und studiert, drehen sich immer wieder um die gleichen Themen. Nehmen Sie mal eine Zeitschrift der Zeugen die vielleicht 15 oder 20 Jahre alt ist und vergleichen diese mit einer aktuellen Ausgabe. Die Aufmachung, das Design, die Bilder haben sich verändert, aber der Inhalt kaum. Möglicherweise wenden Sie an dieser Stelle ein: „die Bibel hat sich doch auch nicht verändert, warum sollte man dann dies von dieser Literatur erwarten?“ Das ist richtig, die Bibel ist seit vielen hundert Jahren unverändert, aber diese Menschen sprechen von einem immer heller werdenden Licht! Im Gegenteil sie rühmen sich mit „heller werdendem Licht“ und erlauben dann Dinge, die früher einmal erlaubt waren, zwischenzeitlich aber verboten. Wenn dies Licht ist, dann brennt es schon seit langer Zeit. Sie selbst sind es, die das Licht ausgelöscht haben. Wenn sie es dann wieder anmachen, was haben sie dann erhellt?

Zum Beispiel war bei den Zeugen vor einigen Jahren Organtransplantation verboten. Später hat man es erlaubt und gesagt, es sei eine Gewissensangelegenheit. Blut war grundsätzlich verboten und durfte in keiner Weise verwendet werden, es musste auf die Erde ausgegossen werden. Inzwischen sind sehr viele Bestandteile des Blutes für medizinische Zwecke erlaubt und seien Sie nicht überrascht, wenn es in einigen Jahren heißt, dass die Verwendung aller Bestandteile des Blutes Gewissenssache ist. Doch ihre Sorge besteht darin, was werden sie den Hinterbliebenen derjenigen sagen, die ihr Leben aus Gehorsam gegenüber diesem „Gesetz“ gegeben haben? Deswegen gehen sie dabei in kleinen Schritten vor und es wird nebenbei erwähnt, als ob die Organisation noch nie etwas anderes gesagt hätte. Denn wenn jemand tatsächlich den Mut hat und die Organisation zur Rede stellt, dann werden sie widersagen: „wir haben niemals ein solch ausdrückliches Verbot gegeben, einige sind eben über das was wir gesagt haben hinausgegangen und dabei sich

selbst und anderen geschadet“!

Im Gegenteil dadurch, dass sie sagen, dass es eine Angelegenheit des Gewissens ist, stellen sie sich als sehr edel und großzügig dar. Sie meinen, dass sie damit sich auf die Seite derjenigen stellen die unnötigerweise gelitten haben. Diese Intrigen und Unaufrichtigkeiten nehmen kein Ende. Ihre Methoden erinnern sehr stark an die Vorgehensweise der deutschen Ärzte, die glauben ihrem Land einen Dienst zu erweisen, indem sie die Menschen aussortieren und manche sogar absichtlich zum toten behandeln, wie oben beschrieben. Aber da es uns in diesem Buch in erster Linie ja um religiöse Themen geht, möchte ich darüberschreiben, warum die Religionen Erkenntnis aus dem Weg gehen und auch ihre Anhänger davon abhalten mehr zu lernen.

Zwar sagen sie auf der einen Seite man solle die Bibel lesen und regelmäßig wird in ihrer Literatur dazu ermuntert, aber andererseits zeigen sie sehr deutlich, dass sie dagegen sind, dass jemand die Bibel anders versteht oder erklärt als sie, nicht einmal Kritik an ihrer Bibelauslegung lassen sie zu. (Folgende deutliche Aussage findet man sogar in einer ihrer Veröffentlichungen:

*Billigt es „der treue und verständige Sklave“, wenn sich Zeugen Jehovas eigenständig zusammentun, um biblische Themen zu untersuchen und zu debattieren? (Mat. 24:45, 47). Nein. Dennoch haben sich in verschiedenen Teilen der Welt einige, die mit unserer Organisation verbunden sind, zusammengetan, um eigenständig biblische Themen zu untersuchen. Einige beschäftigen sich gemeinsam mit anderen eingehend mit dem biblischen Hebräisch und Griechisch, um die Genauigkeit der Neuen-Welt-Übersetzung zu untersuchen. Andere erforschen wissenschaftliche Themen, die mit der Bibel zu tun haben. Damit Ansichten ausgetauscht und debattiert werden können, wurden Websites und Chatrooms eingerichtet. Es wurden auch Tagungen abgehalten und Veröffentlichungen hergestellt, um Studienergebnisse publik zu machen und um unsere Zusammenkünfte und unsere Literatur zu ergänzen...Daher billigt der „treue und verständige Sklave“ keinerlei Literatur, keine Websites und keine Treffen, die nicht unter seiner Leitung hergestellt oder organisiert werden (Mat. 24:45-47). - Königreichsdienst 9/2007)*

Wer also die Bibel liest sollte unbedingt sie so verstehen wie sie es sagen und auch so glauben und entsprechend lehren. Diejenigen die an der Spitze stehen, die Glieder der Leitenden Körperschaft, die selbst immer wieder in ihren Schriften ermuntern alle sollten doch regelmäßig an allen Zusammenkünften teilnehmen und auch schön regelmäßig in den Predigtendienst gehen, halten sich selbst nicht alle daran. Sogar ein ehemaliger Präsident der Wachturm Gesellschaft, Rutherford, ist selbst nie von Haus zu Haus gegangen, obwohl er verächtlich über diejenigen gesprochen hat, die sich nicht an diesem Dienst beteiligen. Während die meisten Menschen in den unterschiedlichsten Berufen sich bemühen ihren Beruf gut auszuüben und ihr Wissen weiterzugeben, verhalten sich die religiösen Führer ganz anders. Selbst diejenigen unter ihnen die einen sehr eifrigen Eindruck machen und vorgeben Gott zu dienen blockieren jede Weiterentwicklung auf geistigem Gebiet und unterstützen nicht die Weitergabe von Wissen und die Zunahme an Erkenntnis und Verständnis. Doch auch das ist kein modernes Phänomen das wir nur bei den Zeugen oder in der Welt des Islams oder im Mittelalter in der katholischen Kirche beobachten können; es zieht sich durch die Geschichte aller Religionen wie ein Grundgesetz. Jesus drückte ihre Einstellung gegenüber den religiösen Führern seiner Tage folgendermaßen aus:

**Wehe euch Gesetzeslehrer! Ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen. Selbst seid ihr nicht eingetreten und die, die eintreten wollten habt ihr daran gehindert. - Lukas 11:52 - Neue Genfer Übersetzung**



Sollte es aber nicht genau umgekehrt sein? In jedem anderen Beruf bemüht man sich um Fortschritt, aber wenn es um Erkenntnis über Gott geht, handelt man genau entgegengesetzt! Unter den Menschen gab es schon immer Neid, Eifersucht und Egoismus. Man sagt, Wissen ist Macht. Halten sie etwa das Wissen und die Erkenntnis über Gott zurück um die Macht Gottes in ihren Händen zu halten? Auch in anderen Berufen gibt man das Wissen nicht immer so ohne weiteres weiter. Wir haben zu Beginn dieses Kapitels über einen guten Lehrer einen vorbildlichen Meister gesprochen. Ist jeder Lehrer gut? Diese Frage kann man natürlich nicht mit Ja beantworten. Nicht jeder Lehrer gibt sein Wissen gerne weiter. Es geht uns ja darum, zu verstehen, warum die religiösen Führer ihr Wissen ungern weitergeben. Dadurch zeigen sie auch dass sie keine guten Lehrer sind.

Über allem steht bei ihnen die Furcht, dass durchzunehmendes Verständnis und Wissen der Schriften, die Menschen, die Machenschaften der religiösen Führer durchschauen werden und damit ihr Macht und Einfluss schwinden werden. Schaut euch doch nur einmal die Religionen dieser Welt und ihre Führer an. Besonders deutlich wird es bei den 3 großen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Die Unwissenheit über diese Religionen und ihren Schriften ist sehr weit verbreitet. Wenn jemand tatsächlich Wissen und Verständnis erlangt hat, dann gewöhnlich deswegen, weil er sich selbst darum bemüht und es sich erarbeitet hat. Über solche Themen gibt es keine wirkliche Unterweisung weder in Rundfunk und Fernsehen, noch in der Schule oder in den sogenannten Gottesdiensten. Hier geht es nicht um haltlose Anschuldigungen, sondern um Darstellung der Tatsachen. Schauen wir uns doch die unzähligen TV Kanäle an, was sie uns 24 Stunden am Tag präsentieren, Sex, Gewalt, Horror, Action und zahllose, nie enden wollende Serien sowie Supertalentshows, die in immer größerer Zahl aus dem Boden sprießen. Vor allem die Serien erfreuen sich großer Beliebtheit, obwohl es da nur um Intrigen, Machtspiele und um oberflächliche Beziehungen geht. Oder genau deswegen sind sie so beliebt. Es gibt kaum erbauende Sendungen in denen es um Gott oder Religion geht. Es geht dann oft nur um Fragen die den Bereich unterhalb der Gürtellinie betreffen, das ist ihr Lieblingsthema. Das sind die Dinge, die die Menschen beschäftigen, ihr Sinn und ihr Herz sind damit gefüllt. Wie bereits gesagt ich spreche hier über Religionen im Allgemeinen, es geht hier nicht nur um die Zeugen. Alle Religionen sind gegen Erkenntnis und Verständnis und sie möchten, dass alle Menschen ihr Leben lang Schüler bleiben und keine Fortschritte machen. Es ist so wie Jesus gesagt hat, diese Menschen gehen selbst nicht durch die Tür der Erkenntnis, noch lassen sie zu, dass andere durchgehen. Sie selbst sind Meister geworden, nicht in Bezug auf Verständnis über die Wege Gottes sondern darin Andere auszunutzen, Feindschaft zu säen, Anderen Leid zuzufügen, zu betrügen, zu drohen, Dinge heimlich zu tun, Egoismus, Frömmerei, Überheblichkeit, Geldliebe und vieles andere negative mehr.

Bis hierher haben wir die religiösen Führer, diejenigen, die sich als Stellvertreter Gottes darstellen, mit Meistern in anderen Berufen verglichen, wie sie ihr Wissen weitergeben, wie sie andere Schulen um ebenfalls Meister in ihrem Fach zu werden. Doch dabei sind wir noch in die Tiefe gegangen. Wir haben festgestellt, dass sie in diesem Vergleich sehr schlecht abschneiden, dass sie wirklich sehr schlechte Lehrer und Unterweiser sind. Wir haben aber auch festgestellt, dass die Notwendigkeit, der Bedarf nach solchen Lehrern vorhanden ist und wir bereit sind solchen kompetenten Menschen zu vertrauen. Am Beispiel des Arztes haben wir gesehen, dass wir sogar bereit sind unser Leben in die Hand einer solchen Person zu geben, obgleich wir sie vorher noch nie gesehen haben und daher auch nicht kennen. Wir vertrauen einem Arzt unser Leben an, selbst wenn wir wissen, dass er kein guter Lehrer ist, dass er einen schlechten Charakter hat und ungerecht ist. Das alles interessiert uns nicht, es geht um unser Leben oder zumindest um unsere Gesundheit, unser Wohlbefinden. Er soll uns von unseren Schmerzen befreien, auch wenn er es nur aus Liebe zum Geld, oder aus Pflicht macht!

Es kann ja sein, dass ein solcher Arzt kein guter Lehrer ist und auch ansonsten als Mensch nicht viel taugt. Warum vertrauen wir einerseits einem solchen Menschen unser Leben an, während wir andererseits bei einem religiösen Führer ganz genau hinschauen und von ihm vorbildliches Verhalten erwarten? Im Grunde genommen geht es in beiden Fällen um unser Leben, einmal geht es um die jetzige Heilung, im anderen Fall um unsere Zukunft, um ewiges Leben.

Wenn wir uns die Realität anschauen, ist es aber umgekehrt, wir versuchen mehr zu erfahren, über den Arzt der uns behandelt, als über die Menschen, die wir als unsere religiösen Führer bezeichnen, ihnen folgen wir in blindem Vertrauen. Wir bemühen uns nicht diejenigen kennen zu lernen, die sagen, „ohne uns könnt ihr nicht ins Paradies kommen“. Sie sind nur Gebilde unserer Phantasie, wir kennen sie eigentlich nicht. Es gibt Gelegenheiten in denen ein Mensch kein Vertrauen zu seinem Arzt hat, aber diejenigen, die uns das Paradies versprechen laufen wir hinterher mit schwenkenden Fähnchen. Wir sind überzeugt davon, dass sie für uns vor Gott die Verantwortung übernehmen werden. und übergeben ihnen für religiöse Angelegenheiten eine Generalvollmacht! „Gebietet uns, wir gehorchen. Was sollen wir tun? Gebt uns Anweisungen, wir werden alles befolgen.“ Wir verhalten uns doch nicht wie Menschen, eher wie Esel. Aber das ist es was sie von uns auch erwarten. Interessanterweise leben die wenigsten Menschen aber für ihre Religion, dass was sie so verteidigen ist für sie nur wie ein Maskottchen, ein Amulett, dass sie immer und überall beschützen soll. Weder haben sie ein Interesse an Gott noch an seinen Wegen und erst recht nicht wollen sie sich dafür ändern. Aber sie verteidigen ihre Religion mit Händen und Füßen, sie kämpfen dafür, lassen ihr Leben oder sind auch bereit zu töten.

In der Bibel finden wir ab und zu Beispiele in denen Menschen mit Tieren verglichen werden. Zum Beispiel werden gläubige Menschen solchen gegenübergestellt, die nicht glauben und sich stur dagegenstellen. Die einen werden mit Schafen verglichen, die anderen mit Ziegen (Matthäus 25:32,33; Markus 6:34; Johannes 10:1-15). Die Menschen damals waren mit diesen Tiergattungen und ihren Verhaltensweisen sehr vertraut. Die Schafe gelten als leicht zu führen, sie kennen die Stimme ihres Hirten, besonders wenn es ein guter Hirte ist. Die Ziegen sind im Vergleich dazu schwer zu führen, hören nicht und sind oft stur. Man sagt es ist leichter 100 Schafe zu führen als 10 Ziegen. Durch einen solchen Vergleich sollen die Tiere nicht schlecht gemacht werden, es wird nur ihr Charakter hervorgehoben, den sie von Natur aus haben. Mit diesem Vergleich soll gezeigt werden, dass es nur zu unserem eigenen Nutzen ist, wenn wir uns wie Schafe verhalten und uns von Gott führen lassen. Und auf der anderen Seite würde es uns schaden, wenn wir uns verhalten wie sture Ziegenböcke und mal in die eine Richtung dann wieder in die andere Richtung uns von der Herde und vom Schutz des Hirten entfernen würden. Das sind Veranschaulichung, die uns helfen einen Sachverhalt besser zu verstehen und die Erzählung bereichern. Aber interessanterweise tragen weder Schafe noch Ziegen die Last von jemandem. Das tun sie von Natur aus nicht. Haben Sie schon mal eine Ziege oder ein Schaf mit einem Sattel gesehen, von einigen seltenen Ausnahmen mal abgesehen? Sattel bringen wir nur in Verbindung mit Pferden, Esel oder Kamelen. Auch das macht diese Tiere nicht minderwertig. Wenn ich in meinem Buch manchmal uns Menschen mit Esel vergleiche, dann vergleiche ich damit die Handlungsweise mancher Menschen mit Esel, das heißt sie tragen die Last von jemandem ohne nachzudenken. Ein Esel hat auch nicht die Furchtlosigkeit wie ein Pferd oder ein Kamel, die früher - teilweise heute noch - in Kriegen eingesetzt wurden. Das Kamel ist ein sehr geduldiger und ausdauernder Lastträger, der auch mal viele Tage ohne Wasser und ohne Nahrung durch heiße Wüstengebiete laufen kann. Das Kamel ist wirklich ein erstaunliches Geschöpf. Obwohl das Pferd neben dem Kamel eher elegant und zierlich ist und nicht so robust, hat es doch ein besseres Image. Die Überlegenheit dieser beiden Tiere gegenüber einem Esel besteht darin, dass sie vielseitiger einsetzbar sind. Sie sind sowohl in der Lage Lasten zu tragen, eine schwere Last auch zu ziehen und sind schnell, vor allem

aber können sie im Krieg eingesetzt werden, da sie furchtlos auf bewaffnete Heere stürmen können. Im Gegensatz dazu ist ein Esel nur bedingt geeignet Lasten zu tragen, es hängt ganz von seiner Laune ab. Gott selbst hat Hiob gegenüber interessantem Ding über das Pferd geäußert. Das können Sie gerne im Buch Hiob Kapitel 39:19-25 nachlesen.

Was ich hier also über Esel sagen möchte ist, dass wir Menschen uns gerne wie Esel benehmen, aber viel mehr möchten uns die religiösen Führer so haben. Sie suchen in Wirklichkeit weder Schafe noch Ziegen, sie suchen Lastträger, sie suchen Esel, die ihnen ihre Last abnehmen. Diejenigen sollen nicht viele Fragen stellen oder Dinge anzweifeln. Sie sollen einfach das tun, was man ihnen sagt. Sie sollen nicht stur sein. Solche nehmen sie sowieso nicht in ihren Reihen auf, wenn doch, dann versuchen sie sie schnell wieder loszuwerden. Ich mag Esel sehr, aber wenn ein Mensch sich so verhält, dann ist das erbärmlich und eines Menschen nicht würdig. Daher möchte ich mit diesem Buch den Menschen zurufen: „hört auf euch wie Esel zu benehmen.“

Gott ruft keine Menschen zu sich, die sich wie Esel verhalten. Er sucht Menschen, die durch ihr Verhalten zeigen, dass sie höhere Geschöpfe sind und im Bilde Gottes erschaffen wurden. Wenn es jemand gibt, der uns helfen kann auf diesem Gebiet Fortschritte zu machen, uns weiter zu entwickeln, der uns unterweisen kann aufgrund seiner Erfahrung und seines Wissens, dann ist es Gott. Er hat Jesus in den Himmel aufgenommen, an seine Seite erhöht und ihn zum König eingesetzt. (Apostelgeschichte 17:31; Daniel 2:44; Maide Sure 4:158) Er hat sein Leben für uns eingesetzt und steht damit in krassem Gegensatz zu den Religionsführer die uns nicht den kleinsten Nutzen bringen. Einen solchen König hat Gott auserkoren.

Gott hat Seine viele tausend Jahre Erfahrung mit der Menschheit in den heiligen Schriften aufzeichnen lassen. Diese Bücher wurden geschrieben, damit wir aus dieser langen Geschichte der Menschheit lernen.

**Aus dem was unseren Vorfahren geschah, sollen wir eine Lehre ziehen. Die Schrift berichtet davon, um uns zu warnen - uns, die wir am Ende der Zeit leben. - 1.Korinther 10:11**

Wir haben festgestellt, dass es auf jedem Gebiet einen Meister gibt. Wenn es also um Gott geht, wohin sollen wir gehen? Wem können wir vertrauen? Erwartet Gott von uns, dass wir wie bei anderen Berufen, zu jemandem gehen, der sich diesen Beruf ausgesucht hat und ihm Vertrauen? Bei vielen religiösen Führern ist es so, dass sie mit diesem Beruf eben ihren Lebensunterhalt verdienen, auch wenn sie es nicht so offen zugeben. Wie wir bereits gesehen haben, ist es aber unmöglich auf allen Gebieten des Lebens uns alles Wissen und Erkenntnis anzueignen. Das geht schon nicht, weil unser Leben dafür zu kurz ist. Gut, das ist uns allen klar, aber wie sieht es dann mit der Erkenntnis über die Wege Gottes aus? Kann man aber Gott kennenlernen zu einem Beruf machen, mit dem man seinen Lebensunterhalt verdient? Haben wir schon einmal Menschen kennengelernt, die ihre Eltern oder ein Elternteil noch nie gesehen haben und sich auf die Suche machen? Was nehmen diese Menschen alles auf sich um sie zu finden? Die meisten werden wohl sagen „alles“. Aber wenn es darum geht unseren Schöpfer kennenzulernen sagen wir nicht „wir sind bereit alles zu tun“.

Wenn es darum geht Gott zu kennen, möchte Er, dass wir alle, jeder von uns ein Meister, ein Lehrer ein Fachmann wird. Wenn es in keinem Gebiet in unserem Leben wichtig ist, aber auf diesem Gebiet sollten wir alle diesen Punkt erreichen. Wenn Gott gesagt hätte, „sucht euch Menschen aus, die ihr zu eurem Lehrer und Unterweiser macht und folgt ihnen“ und er hinzugefügt hätte „ich werde von ihnen Rechenschaft für euch fordern“, dann würde

ich sagen, machen wir weiter so und verhalten uns wie Esel. Dann wäre alles in Ordnung. Aber es ist nicht so, denn Gott sagt deutlich:

**Und du sollst Jehova, deinen Gott lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele und deiner ganzen Tatkraft. Und es soll sich erweisen, dass diese Worte, die ich dir heute gebiete, auf deinem Herzen sind; und du sollst sie deinem Sohn einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Haus sitzt und wenn du auf dem Weg gehst und wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst. - 5.Mose 6:5-7**

Viele werden hier einwenden, dass es doch nur ein Gebot für das Volk Israel gewesen. Doch im gleichen Buch ein paar Kapitel weiter lesen wir folgendes:

**Nicht allein mit euch schließe ich nun diesen Bund und diesen Eid, sondern mit dem, der heute mit uns hier vor Jehova, unserem Gott, steht, und mit denen, die heute nicht mit uns hier sind. - 5. Mose 29:14,15 ... und weiter heißtes:**

**Und es soll geschehen, wenn jemand die Worte dieses Eides gehört hat, und er hat sich in seinem Herzen gesegnet, indem [er] spricht: ‚Ich werde Frieden erlangen, auch wenn ich im Starrsinn meines Herzens wandle‘, mit der Absicht, den Gutbewässerten samt den Durstigen wegzuraffen, dass Jehova nicht gewillt sein wird, ihm zu vergeben, sondern dann wird Jehovas Zorn und sein glühender Eifer gegen jenen Mann rauchen, und der ganze Fluch, der in diesem Buch geschrieben ist, wird sich bestimmt auf ihn niederlassen, und Jehova wird seinen Namen tatsächlich unter den Himmeln austilgen. - 5.Mose 29:19,20**

Das heißt also, dass der Bund der hier erwähnt wird und diese lebenswichtigen Worte Gott nicht nur zu den Israeliten, sondern an alle Menschen richtet. Gott hat die heiligen Schriften schreiben lassen, um durch die erzählten Geschichten und die Erlebnisse alle Menschen zu unterweisen und sie zu schulen. Wenn wir immer noch aus Sturheit oder aus Bequemlichkeit sagen, die Bibel wurde verändert und wir glauben nur an unser Buch, dann sind wir wie jemand der einem Fußballverein anhängt oder einer politischen Partei. Dann benehmen wir uns immer noch wie Esel und werden auch nicht dem Gericht Gottes entgehen. Wir laufen dem hinterher den wir versuchen zufriedenzustellen und von dem wir Rettung erwarten.

Kommen wir nochmals auf das Beispiel des Arztes zu sprechen und dass wir ihm unser Leben anvertrauen. Wenn wir zum Arzt gehen, dann wollen wir, dass er uns gesund macht und nicht, dass er uns belehrt. Wir kommen als Patient, nicht als Schüler. Ein Arzt erwartet auch nicht, dass er uns ausbildet. Wenn wir selbst Arzt werden wollen, gehen wir auf eine Universität und studieren Medizin. Wir erwarten von einem Arzt, dass er das was er gelernt hat zu unserem Nutzen anwendet, dafür wird er bezahlt. Aber wie sollen wir die Tatsache, dass wir diesen Menschen unser Leben anvertrauen, betrachten?

Ein solches Vertrauen einzugehen bedeutet auch das Risiko in Kauf zu nehmen unser Leben zu verlieren. Wer ist sich heute dessen nicht bewusst, dass damit ein hohes Risiko verbunden ist? Wenn es eine bessere Alternative dazu gibt, sollten wir diese sicher bevorzugen. Für mich bedeutet es zum Beispiel, dass ich meine gesundheitlichen Probleme eher in der Türkei behandeln lasse, seit Herr Erdogan regiert. Davor war das Gesundheitswesen in der Türkei in einem sehr schlechten Zustand, wesentlich schlechter als in Deutschland. Dort geht es nicht um das Problem der Liebe zum Vaterland, sondern um mangelndes Geld, keine ausreichenden Möglichkeiten und mangelnde Ordnung. Aber wenn wir keine Wahlmöglichkeit haben, dann müssen wir uns eben fügen. Und geht es nicht

nur darum unser Leben zu verlieren? Wer von uns wird ewig leben? Da wir alle sterben werden und sozusagen ständig damit rechnen müssen, sollten wir uns weniger Gedanken darüber machen, wann und wie wir sterben werden als darüber, was für ein Leben wir führen, was wir aus unserem Leben machen. Es ist doch viel wichtiger was wir in unserem Leben, wie unsere Beziehungen zu unseren Mitmenschen sind, wie unser Verhältnis zu Gott ist und welche Einstellung wir zu seinen Geboten haben, ob wir den Wunsch haben dementsprechend zu leben. Aber ob wir in einem Unfall, durch eine Krankheit oder ein anderes unvorhergesehenes Ereignis sterben, ist nicht so wichtig. Natürlich möchte niemand sterben, wir alle möchten leben und es ist auch nicht der Vorsatz unseres Schöpfers, dass wir sterben (Prediger 3:11). Daher hat Er uns auch die Zusicherung der Auferstehung gegeben (Daniel 12:2; Johannes 5:28,29; Isra Sure 17:49-51; Hadsch Sure 22:7)

Es ist eine Sache im Namen einer Religion, weit entfernt vom Weg Gottes sich Menschen zu unterwerfen und ihnen zu dienen und dadurch sich den Zorn Gottes zu zuziehen und am Ende des Weges zu sterben; es ist eine andere Sache sich in Krankheit einem Arzt anzuvertrauen und durch seinen Fehler oder seine Unerfahrenheit oder aufgrund seiner Vaterlandsliebe auf dem Operationstisch zu sterben. Auf was legt Gott wert? Ist es in Gottes Augen wichtig lange zu leben? Oder spielt es für Ihn keine Rolle? Das Leben und der Tod sind doch ohnehin in Gottes Hand. Daher achtet Gott nicht auf die Dinge, die wir ohnehin nicht in unserer Hand haben, sondern auf das was wir sagen, was wir tun, wie wir andere behandeln, was wir denken und welche Ziele wir haben, denn das alles liegt an unsere Hand.

Also einfach gesagt, haben wir mit den unterschiedlichsten Berufen meistens nur kurz zu tun. Wenn unser Auto kaputt ist dann bringen wir es in die Werkstatt und erwarten, dass unser Auto dort repariert wird, nicht aber dass wir dort belehrt werden, wie man Autos repariert. Aber jemand der dort seine Ausbildung macht erwartet zurecht, dass er unterrichtet wird und zum Meister ausgebildet wird. Der eine ist Kunde, der andere Schüler. Es geht darum den Schüler zum Meister zu machen, nicht den Kunden.

Wenn also sich jemand einer Religion anschließt, was erwartet er dann von seiner Religion? Erwartet er nicht zurecht, dass er dort auf dem Weg Gottes zum Meister ausgebildet wird? Oder hat er sich dieser Organisation nur angeschlossen wie ein Patient oder ein Kunde, der mal kurz vorbeischaut? Wenn es richtig und wichtig ist, dass man Lernende zu Meister macht und zwar in jedem Beruf, warum sollte es dann bei der Religion falsch sein?

Jeder der selbst Meister werden möchte, muss auch nicht unbedingt Geld bekommen. Warum sollten es sich die Religionen nicht zum Ziel machen ihre Anhänger auf dem Weg Gottes zu belehren, sie zu schulen und ihnen zu helfen auf dem Weg Gottes richtige Entscheidungen zu treffen? Religion bedeutet nicht Sonntag früh in die Kirche zu gehen mitzusingen. Es bedeutet auch nicht religiöse Zusammenkünfte zu besuchen und vorgegebene Antworten wiederzugeben. Die Menschen haben inzwischen genug von leeren Predigten, es bewegt sich nicht, sie sind müde geworden, so dass sie selbst die Wahrheit nicht mehr hören. Genau das ist auch das Ziel der Religionen, sie sollen genug haben von leeren Worten, von langweiligen Predigten, sie sollen kein Interesse mehr haben die Wahrheit zu hören, sie sollen alles hassen was mit dem Weg Gottes zu tun hat. Darum geht es dem Teufel. Aus diesem Grund zeigt das letzte Buch der Bibel die Offenbarung passenderweise, dass alle Religionen mit einem Mal verschwinden werden (Offenbarung Kapitel 17 + 18. Das in diesen beiden Kapiteln erwähnte Babylon ist ein Symbol für alle Religionen. Auch wenn dies nicht direkt gesagt wird, kann man doch aus der Beschreibung

erkennen, dass damit die Religionen gemeint sind. Mit der Stimme der Braut und des Bräutigams sind die religiösen Organisationen gemeint, denn in der Regel spielen die Religionen eine große Rolle bei Eheschließung. Auch wenn dies im Islam etwas anders gehandhabt wird, spielt doch auch im Islam die Religion bei der Eheschließung eine wichtige Rolle.) Die Zeit ist sehr nahe, in der die verschmutzte Wäsche der Religionen nach und nach offenbar werden und für jeden offensichtlich werden wird. Das ist auch ganz in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes.

Wenn sich alle diese Prophezeiungen an den Religionen erfüllen, dann treffen folgende Worte aus dem Buch Jeremia zu:

**Und wenn du in deinem Herzen sprichst: Warum ist mir dieses begegnet? Um der Größe deiner Ungerechtigkeit willen sind deine Säume aufgedeckt und haben deine Fersen Gewalt gelitten. Kann ein Mohr seine Haut wandeln, ein Pardel seine Flecken? dann könntet auch ihr Gutes tun, die ihr an Böses tun gewöhnt seid. Darum werde ich sie zerstreuen wie Stoppeln, welche durch den Wind der Wüste dahinfahren. Das ist dein Los, dein von mir zugemessenes Teil, spricht Jehova, weil du meiner vergessen und auf Lüge vertraut hast. Und so werde auch ich deine Säume aufstreifen über dein Angesicht, dass deine Schande gesehen werde. Dein Ehebrechen und dein Wiehern, die Schandtät deiner Hurerei auf den Hügeln im Felde: deine Greuel habe ich gesehen. Wehe dir, Jerusalem! Du wirst nicht rein werden - wie lange wird's noch währen? - Jeremia 13:22-26**

All dies wird sich an allen Religionen erfüllen. Wenn Gott damals das von Ihm auserwählten Volk Israel mitsamt dem Tempel, der Er selbst hat bauen lassen, nicht verschont hat, welchen Grund gibt es, dass Er heute die Religionen mit all ihren Schlechtigkeiten und ihren hässlichen Taten verschonen sollte? Und Er hatte sie nicht auserwählt. Wenn Gott ein Volk das Er auserwählt hat aufgrund ihrer Sünden bereit ist es zu beseitigen, was wird Er dann wohl mit einem Volk machen das Er nicht erwählt hat und Sünden bis zum Himmel aufgehäuft hat?

Wenn es soweit ist, dann werden sich die Menschen, die fanatisch ihre Religion verteidigt und ihre besten Jahre dafür gegeben haben, beginnen alles zu hassen was mit Gott zu tun hat. Sie sich schlagen und bemitleiden warum sie sich so leicht haben hintergehen und reinlegen lassen. „Warum habe ich mich für sie zum Esel gemacht?“, werden sie sich fragen. Ich kann mir schon jetzt ihre Enttäuschungen und ihren Hass vorstellen. Aber genau das ist das Ziel Satans. Er zieht die Menschen zu sich in dem Glauben, dass sie Gott folgen und macht sie zu Feinde Gottes. Es ist wie Falschgeld. Manche Scheine sind so gut nachgeahmt, dass man viele Jahre Nachforschung und Erfahrung benötigt um es falsch zu durchschauen.

Viele werden an dieser Stelle sagen, „ich habe nicht das Ziel selbst Fachmann oder Meister auf dem Gebiet meiner Religion zu werden“.

Freiheit bedeutet selbst Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung dafür zu übernehmen. Viele Menschen sind sich dessen bewusst. Daher flüchten viele vor dieser Freiheit, sie sehen es als eine Last die sie nicht bereit sind zu tragen. Sie fürchten sich davor eine Entscheidung zu treffen, die sich als falsch herausstellen kann und wollen dann nicht den Preis dafür zahlen. Wir haben dies am Beispiel Adams und Evas gesehen, beide waren nicht bereit die Schuld auf sich zu nehmen. Letztendlich haben sie die Schuld einem Tier gegeben, einer Schlange. Wir wissen, dass sie damit Satan gemeint haben, denn sie wussten, dass es Satan war (1.Mose Kapitel 3; Araf Sure 7:22). Egal wie viel wir Angst

haben vor falschen Entscheidungen zu treffen, dass wir keine Verantwortung übernehmen wollen, weil wir nicht bereit sind den Preis dafür zu zahlen; um all diesem aus dem Weg zu gehen, sind wir sogar bereit lieber uns wie einen Esel zu verhalten. Als ob derjenige, den wir auf unsere Rücken geladen haben immer richtige Entscheidungen treffen würde. Selbst wenn wir sehr optimistisch denken, ist es nicht vorstellbar. So unvollkommen und fehlerhaft wir sind, so ist mehr oder weniger auch derjenige, für den wir den Esel spielen. Wer kennt uns besser als wir uns selbst und kann daher für uns die richtigen Entscheidungen treffen? Das ist es ja, worum es mir in diesem Buch die ganze Zeit geht. Wer hält sie denn am Leben, die Religionen und ihre Führer? Leben sie nicht nur durch uns? Nur weil wir sie unterstützen, nur dadurch können sie so weiterleben. Wenn niemand den Bettlern Geld gibt, wird es dann noch Bettler geben? Wenn wir uns nicht als Esel zur Verfügung stellen, wird es auch niemand geben der auf unsere Rücken Lasten auflegt. Vergessen wir nicht, derjenige der sich auf den Rücken anderer setzt, trägt die gleiche Schuld, wie derjenige, der seinen Rücken zur Verfügung stellt. Welche Antwort wird Gott uns geben, wenn wir sagen, „wir haben nur gehorcht, wir wurden reingelegt und betrogen“? Welche Antwort gab die Richter, bei den berühmten Nürnberger Prozessen, nach dem Fall des Dritten Reiches? Wir wissen, dass sie den Kadavergehorsam, die Bereitschaft andere zu töten, nur um selbst nicht getötet zu werden nicht akzeptiert haben und wir sehen dieses Urteil alle als gerecht. Einziger was wir ungerecht fanden, dass nur ein winziger Bruchteil von aber Millionen nur kleine gruppe solche urteil hatten.

Passend zu unserem Thema Jesus folgendes Gleichnis erzählt. Ein Mensch geht weg um Königreichsmacht zu erhalten. Er verteilt seine Habe an seine Knechte. Sie begannen damit Handel zu treiben und das ihnen anvertraute Gut zu vermehren. Mit Ausnahme eines Knechtes, der das ihm übertragene Geld aus Furcht in der Erde vergrub. Als der Herr zurückkehrt verlangt er Rechenschaft über die Habe die er ihnen übergeben hatte.

**Es trat aber auch herzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist: du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; und ich fürchtete mich und ging hin und verbarg dein Talent in der Erde; siehe, da hast du das Deine. Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Böser und fauler Knecht! du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? So solltest du nun mein Geld den Wechslern gegeben haben, und wenn ich kam, hätte ich das Meine mit Zinsen erhalten. Nehmet nun das Talent von ihm und gebet es dem, der die zehn Talente hat; denn jedem, der da hat, wird gegeben werden, und er wird Überfluss haben; von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden. Und den unnützen Knecht werfet hinaus in die äußere Finsternis: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen. - Matthäus 25:24-30**

In diesem Gleichnis geht es darum was wir aus unserem geistigen Reichtum machen. Wie ist unsere Reaktion auf das was wir lernen, was wir wissen? Wenn wir wie der faule Sklave, in dem oben erwähnten Gleichnis, die Dinge die wir gesehen und gehört haben aus Furcht für uns behalten und nicht mit anderen teilen, dann wird es uns am Ende wie ihm ergehen. Übrigens wer ist es denn, der möchte, dass wir auf geistigem Gebiet Fachmänner, Meister werden? Lesen wir doch mal, was uns ein Apostel Gottes zu diesem Thema zu sagen hat:

**Denn in der Tat, obwohl ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, benötigt ihr wieder jemand, der euch von Anfang an die elementaren Dinge der heiligen Aussprüche Gottes lehrt; und ihr seid solche geworden, die Milch benötigen, nicht feste Speise. Denn jeder, der Milch zu sich nimmt, ist unbewandert im Wort der Gerechtigkeit, denn er ist ein Unmündiger. Die feste Speise aber gehört reifen Menschen, denen, die ihr Wahrnehmungsvermögen durch Gebrauch geübt haben zur Unterscheidung**

**[zwischen] Recht und Unrecht. - Hebräer 5:12-14**

Gott möchte also nicht, dass wir in geistiger Hinsicht wie Kleinkinder bleiben, sondern dass wir uns weiterentwickeln, dass wir Menschen werden, die selbst Entscheidungen treffen und darin Experten werden. Das ist nichts was unseren Vorlieben überlassen bleibt, wie ein Hobby. Es ist die Pflicht, die Verantwortung eines jeden Einzelnen. Es ist die einzige anständige Art zu leben. Wir müssen erkennen, dass es lebenswichtig ist, mindestens genauso wie die Notwendigkeit zum Arzt zu gehen, wenn wir ein schwerwiegendes gesundheitliches Problem haben. Natürlich sind wir frei zu entscheiden ob wir dies tun wollen, aber wir müssen dann auch mit den Konsequenzen leben und den Preis bezahlen. Wie wir aus den oben zitierten Versen ersehen können sollte es das Ziel jedes gläubigen Menschen sein, Lehrer zu werden. Weil die Adressaten seines Briefes dies versäumt hatten weist der Apostel sie zurecht. Das bedeutet, dass es nicht nur die Aufgabe von den Menschen ist, die sich dies zum Beruf gewählt haben, wie Priester, Pfarrer, Päpste, Hodschas, Imame, Älteste, Leitender Körperschaft. So hat man es uns beigebracht, aber es sollte nicht so bleiben. Wenn die Bibel ermahnt, „gehört den, die unter euch die Führung übernehmen“, dann ist dies eine zeitlich begrenzte Aufforderung, denn jeder sollte irgendwann selbst in der Lage sein andere zu belehren und zu schulen. Denn in den anschließenden Versen sagt der Apostel folgendes:

**Darum lasst uns nun, da wir die Grundlehre über den Christus hinter uns gelassen haben, zur Reife vorandrängen, ... Und dies wollen wir tun, wenn Gott es wirklich erlaubt.** - Hebräer 6:1-3

Die ganze heilige Schrift ermuntert uns, ja sie gebietet uns sogar Fortschritte zu machen und in der Reife zu wachsen.

Kommen wir aber nochmals auf den eben erwähnten Vers zurück, den die religiösen Führer so gerne verwenden um Menschen zu Eseln zu machen und daraufhin arbeiten, dass es so bleibt.

**Gehört den, die unter euch die Führung übernehmen, und seid unterwürfig, denn sie wachen beständig über eure Seelen als solche, die Rechenschaft ablegen werden, damit sie dies mit Freude und nicht mit Seufzen tun mögen, denn das wäre euch zum Schaden.** - Hebräer 13:17

Die hier genannten Führer sind Personen, die wir uns jeweils zu Führer erwählt haben. Das ist auch logisch. Denn wenn es nicht so wäre, so hätten die Zeugen eine große Schuld auf sich geladen. Denn bevor diese Religion gegründet wurde, waren sie selbst in ihrer jeweiligen Glaubensgemeinschaft unter einer Führung. Gegen diese haben sie sich entschieden, rebelliert und haben ihnen den Rücken zugekehrt. Das ist ja nicht falsch. Wir können in der Geschichte Israels lesen, dass in Zeiten als die Priester den Weg Gottes verlassen hatten und Lehren verbreiteten, die nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmten, sich gottesfürchtige Menschen von diesen Priestern distanzierten. Dazu gibt es viele Beispiele, wie die Propheten Hesekiel, Jeremia, Jesaja, die Apostel in den Tagen Jesu und viele tausend anderer Juden, die an Jesus glaubten. Sie alle haben sich von der religiösen Führung im Volk Israel distanziert und sie nicht als ihre Führer angenommen und das, obwohl die Priesterklasse eine von Gott selbst angeordnete Einrichtung war. Das Gesetz gab dem Volk auch keine Wahl zwischen guten und schlechten Priestern zu unterscheiden. Aber eine wichtige Tatsache kannten alle Israeliten, ihr größter Führer dem sie allen absoluten Gehorsam schuldig sind, ist Gott. In diesem Punkt gab es keine Alternative. Wir können nur wählen, zwischen dem Weg Satans mit dem Tod am Ende oder dem Gehorsam unserem Schöpfer Gott gegenüber, der schließlich Leben für uns bedeutet. Und Gott hat das Recht diesen Gehorsam von uns zu verlangen, da wir Seine Geschöpfe sind.

Was ist in dem oben genannten Vers im 2. Teil gemeint, wenn es heißt „**denn sie wachen**



**beständig über eure Seelen als solche, die Rechenschaft ablegen werden“?** Viele meinen in diesem Text eine Bestätigung dafür zu finden, dass die religiösen Führer für uns Rechenschaft ablegen werden, wir von aller Verantwortung freigesprochen sind und wir ihnen deswegen in allem gehorchen müssen. In diesem Vers geht es um die Verantwortung die diejenigen übernehmen, die Lehrer sind, nicht um einen blinden Gehorsam ihnen gegenüber. Sagt die Bibel nur dass wir diesen Lehrern gehorsam sein sollten oder spricht sie nicht auch davon, dass wir unseren Eltern und den Regierungen gehorsam sein sollten? Dass alle diese genannten Personengruppen für ihre Stellung auch Verantwortung übernehmen ist für uns alle offensichtlich. Und wir? Was ist mit uns, müssen wir für nichts und niemand Rechenschaft ablegen? Wie in diesem Buch schon öfter betont wurde und wie ich durch viele Beispiele aus den heiligen Schriften versucht habe zu beweisen, gibt es für uns keine gültige Ausrede, weder unsere Unwissenheit noch unsere Feigheit. Diese Gründe haben noch niemanden freigesprochen und werden es auch zukünftig nicht. Ist Gott dadurch, dass Er solche Ausreden nicht akzeptiert ungerecht und grausam? Wie empfinden wir, wenn Menschen auf grausamste Weise morden, brandschatzen und plündern und als Begründung angeben, dass sie nur Befehle ausführen und aus Angst gehandelt haben? Ist das für uns eine Ausrede die wir annehmen können? Wie wurde nach dem Ende des Krieges in den Nürnberger Prozessen über Hitler, seine Offiziere, die Ärzte, die Richter und viele anderer seiner Schergen geurteilt, hat man diese Begründung als akzeptable Ausrede angenommen? Wir wissen welche Urteile verhängt wurden und in manchen Fällen sind sie eher zu milde ausgefallen. Wenn wir dies schon als gerechte Urteile empfinden, wie können wir dann erwarten, dass Gott nicht so urteilen wird? Natürlich wird Er auch unsere Vergehen gerecht richten. Und wir können sogar sicher sein, dass wir nach unseren eigenen Worten verurteilt werden (Matthäus 7:2; Markus 4:24)

Kommen wir aber nochmals auf die Führer zurück, die „über unsere Seelen wachen“. Zunächst muss man sagen, dass sie ihr Amt missbrauchen. Wenn ich daher ungehorsam bin und mich ihren Anordnungen nicht unterwerfe, weil sie ihre Stellung missbrauchen, wessen Schuld ist dies dann? Es gibt tausende von Religionen, die möchten, dass man ihnen gegenüber bedingungslos diese Worte anwendet. Für wen sollen wir uns entscheiden, wenn sie alle diese Autorität für sich in Anspruch nehmen? Meine Antwort für solche Religionsführer ist: „warum habt ihr selbst diesen Grundsatz nicht angewendet und euch gegen die Religion, Kirche, Moschee oder Tempel gestellt, in der ihr ursprünglich wart? Und jetzt habt ihr diese Gemeinschaften verlassen und habt den gleichen Autoritätsanspruch wie die Betrüger, denen ihr den Rücken zugekehrt habt!“ Warum haben wir denn die vorherige Religion verlassen und ihre Führer nicht als maßgebende Autorität für uns akzeptiert? Derjenige, der die obenstehenden Worte geschrieben hat, ein Apostel Jesu, hat selbst die Autorität seiner ursprünglichen Religion zurückgewiesen und wir tun das gleiche. Er und viele andere zu seiner Zeit ebenso, haben sich nach Gerechtigkeit, Wahrheit und Wahrhaftigkeit gesehnt und haben deswegen ihre Gemeinschaft verlassen. Dadurch haben sie etwas getan was Gott gefällt. Wenn wir aber meinen, dass wir durch regelmäßigen Besuch der Zusammenkünfte, der Gottesdienste etwas Besonderes tun und uns selbst dazu Zwingen hinzugehen, und wie Almosen die wir einem Bettler zuwerfen unsere Anbetung verrichten, dass wir damit etwas Gutes tun, täuschen wir uns. Ist es nicht das Gleiche, das auch die Anhänger der vielen anderen Religionen dieser Welt tun, die wir doch alle verurteilen? Und dass, obwohl doch alle diese Religionen auch im Entferntesten nichts mit Gerechtigkeit, Wahrheit oder Liebe zu Gott oder dem Nächsten zu tun haben. Und dann bleibt noch die Frage wie Gott einen solchen absoluten Gehorsam gegenüber Menschen betrachtet. (Apostelgeschichte 4:17-20)

In der Bibel sagt aber der Apostel Paulus sehr deutlich, wen wir als Führer anerkennen sollen:

**Ich will indes, dass ihr wisst, dass das Haupt jedes Mannes der Christus ist; das Haupt einer Frau aber ist der Mann; das Haupt des Christi aber ist Gott. - 1.Korinther 11:3**

Aus diesem Vers geht völlig klar und deutlich hervor, dass das Haupt über einen Mann nicht die Ältesten, die Leitende Körperschaft, eine Organisation, die Kirche, der Priester, der Tempel oder ein Rabbi ist. Diese Ehre steht allein dem Christus zu und dadurch Gott. Also lehren alle Religionen im Widerspruch zu dieser Aussage und stellen sich damit direkt gegen Gott, wenn sie sich selbst eine Stellung geben, die nur Jesus und Gott zustehen. Und diejenigen, die dennoch diese Menschen als Führer akzeptieren und denken, dass sie ihnen Gehorsam schulden, zeigen dadurch, dass sie den von Gott eingesetzten Führer, Jesus Christus, ablehnen. Wir sollten nicht erwarten, dass sie sich buchstäblich als Messias oder Christus ausgeben. So dumm sind sie nicht. Doch was sagen ihre Worte und ihre Taten? Lehren sie wirklich, dass man in erster Linie Christus zum Führer hat oder beanspruchen sie diese Stellung für sich indem sie absoluten Gehorsam erwarten und auch noch Druck ausüben um dies durchzusetzen?

**Jesus sprach: „Seht zu, dass ihr nicht irregeführt werdet; denn viele werden aufgrund meines Namens kommen und sagen: ‚Ich bin es‘ und: ‚Die bestimmte Zeit hat sich genähert.‘ Geht ihnen nicht nach. - Lukas 21:8**  
Kann man noch deutlicher warnen?

Die Zeugen selbst argumentieren doch gegen eine Beteiligung an politischen Wahlen, mit der Begründung, dass jemand dadurch Jesus als Regent ablehnt. Wenn es in ihren Augen so ist, dass jemand der sich in die Politik einmischt seine Hoffnung auf politische Systeme setzt und damit zeigt, dass er nicht auf den von Gott eingesetzten König, Jesus Christus vertraut - eine Argumentation der ich absolut zustimme - was soll man dann dazu sagen, dass sie aber absoluten Gehorsam gegenüber ihre Leitende Körperschaft fordern? Andere Religionen haben andere Führer, die ebenfalls eine solche ausschließliche Ergebenheit fordern. Diejenigen, die ihre politischen Führer wählen, sind denen, die sie gewählt haben meistens nur halbherzig gehorsam, aber die anderen können ihre Führer nicht einmal selbst wählen.

**Ich wundere mich, dass ihr euch so schnell abbringen lasst von dem, der euch durch Christi unverdiente Güte berufen hat, zu einer andersartigen guten Botschaft. Doch gibt es keine andere; nur sind da gewisse Leute, die euch Unruhe bereiten und die gute Botschaft über den Christus verdrehen wollen. Aber selbst wenn wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als gute Botschaft verkündigen sollte außer dem, was wir euch als gute Botschaft verkündigt haben, er sei verflucht. Wie wir es zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wer immer euch als gute Botschaft etwas verkündigt außer dem, was ihr angenommen habt, er sei verflucht. Versuche ich jetzt tatsächlich, Menschen zu überreden oder Gott? Oder suche ich Menschen zu gefallen? Wenn ich noch Menschen gefiele, wäre ich nicht Christi Sklave. - Galater 1:6-10**

Wenn man diese Verse liest, kommt man dann nicht zu dem Schluss, dass jede Religion, die Jesus oder Gott in falscher Weise darstellen, verflucht ist? Unter ihnen sind mit Sicherheit die fleißigsten die Zeugen Jehovas, die wie gut erzogene Roboter funktionieren. Sie beeindruckten dadurch, dass sie gewisse Bibeltexte zur Hand haben und auch direkt aus der Bibel zeigen können. Jeder der sich anstrengt und den Willen hat, kann dies jedoch innerhalb 6 Monaten auch erreichen oder gar früher. Doch dann bleiben sie an diesem Punkt stehen. Sie bleiben immer wie 6 Monate alte Kleinkinder. Es gibt vielleicht einige, die eifrig

und wissbegierig sind und aufgrund ihrer eigenen Initiative weiter Fortschritt machen und das Niveau von 2 oder 3jährigen erreichen. Aber spätestens dann legt man Wert darauf, dass die Person auf diesem Stand bleibt und setzt ihn auch unter Druck um dies zu erreichen. Es gibt bei ihnen ein sehr umfangreiches Programm um eben dieses Ziel zu erreichen. Für einen Außenstehenden mag dieses Programm sehr beeindruckend sein und nach einer guten und tiefgründigen Schulung aussehen. Aber diejenigen, die dies schon viele Jahre mitgemacht haben, wissen dass es sich immer wieder um die gleichen Themen dreht. Aber letztendlich wird das Ziel dieses Programms erreicht, man hat keine Zeit mehr um nachzudenken und selbst zu forschen.

Der Organisation geht es auch nicht darum den Fortschritt zu fördern, im Gegenteil sie fördert bewusst die Abhängigkeit. Den Zeugen wird immer wieder ihre Abhängigkeit von der Organisation vor Augen geführt und eigene Entscheidungen können sie nicht treffen. Für sie bedeutet Selbstständigkeit, Freiheit, unabhängiges Denken, das sind alles Begriffe die vom Teufel stammen und gefährlich sind! Sie verhindern, dass jemand lernt geistig auf eigenen Beinen zu stehen. Sie brechen ihnen die Beine und geben ihnen dann Krücken. Diese Krücken darf man aber nur benutzen, wenn man ihnen gehorcht, ansonsten nehmen sie dir die Krücken auch weg. Dieses symbolische Bein die gebrochen werden ist eine wertvolle Fähigkeit mit der wir erschaffen wurden, die Fähigkeit selbst Entscheidungen zu treffen. Diese Fähigkeit zu bewahren oder zu erwerben ist in dieser Welt nicht leicht. Dadurch, dass sie diese Fähigkeit, die man schon Zeit der Kindheit sich mühsam erworben hat, abtöten, bringen sie die Menschen in einen geistigen Zustand eines Behinderten oder Gelähmten. Die Krücken die man bekommt helfen einem nur sich innerhalb ihrer Gemeinschaft zu bewegen, deswegen wird man mit der Zeit alle engeren Verbindungen außerhalb kappen. Die Menschen, die nicht mitmachen oder dagegen sind, sehen sie als „weltlich“ oder gar Anhänger des Teufels. Wenn man erst mal in diesem Programm integriert ist und aktiv dabei ist, bleibt einem nicht viel Zeit für andere Dinge oder andere Menschen.

Diejenigen, die drin sind, werden langsam, ohne dass sie es merken wie eine Fliege in einem Spinnennetz gefangen und ausgesaugt. Das geht über viele Jahre, Jahrzehnte und zurück bleibt eine leere Hülle. Nicht einmal die einfachste, leiseste Kritik können sie ertragen. Am besten kann ich das was ich meine, anhand einem Beispiel schildern, ein Ereignis, das ich erlebt habe. An diesem Ereignis kann man sehen, in welchen Zustand Menschen kommen, wenn sie nicht mehr in der Lage sind eigene Entscheidungen zu treffen.

Vor einigen Jahren klingelte es an meiner Haustüre. Es war Frühling, die Tage wurden länger und wärmer. Zwei Zeugen standen vor der Türe und waren im Dienst von Haus zu Haus unterwegs. Beide waren schon etwas älter, etwa um die 60. Ich habe sie hereingebeten. Offensichtlich wussten sie nichts über mich. Ich bin sowieso niemand, aber unter den Zeugen war ich bekannt, denn unter ihnen ist Geschwätz an der Tagesordnung und Neuigkeiten sprechen sich schnell herum. Damit wollte ich nur sagen, dass sie nicht an meiner Tür geklingelt hätten, wenn sie über mich gehört hätten. Der Grund lag wohl darin, dass ich in Kontakt stand mit der türkischsprachigen Versammlung und sie von der deutschen Versammlung kamen, die noch dazu etwas weiter entfernt war. Das wurde mir schnell klar und freute mich auf das Gespräch, denn mit Menschen zu sprechen ohne Vorurteile macht mehr Freude und ist erbauender. Deswegen erzählte ich ihnen auch nicht, dass ich viele Jahre lang regelmäßig die Zusammenkünfte besucht hatte, mit ihren Lehren sehr gut vertraut bin und dass sie alles Mögliche unternommen hatten um mich aus ihren Reihen zu entfernen. Sie fingen an über Gott zu sprechen. Mir war es wichtig bei einem Thema zu bleiben. Bei den beiden fiel mir etwas auf, dass mir vorher schon bewusst geworden war. Beide waren schon seit langem bei den Zeugen. Einer war schon über 40 Jahre dabei und dennoch - oder eben deswegen - kannten sie beide nicht einige grundlegenden Lehren ihrer Religion. Oder sie hatten es mit der Zeit vergessen, obwohl

Lehren dabei sind, die wichtig sind und man nicht so einfach vergisst. Innerlich machte ich mir für das Gespräch einen Plan. Diese Menschen, die beiden Männer, die mir da gegenüber saßen, würde die Antwort geben, die sie von ihrer Organisation vorgegeben bekommen. Ganz gleich wie überzeugend ich rede, unabhängig davon, wie gut sie sich mit dem Thema auskennen, sie würden die Argumentation verteidigen, die sie als die offizielle Lehre der Organisation halten. Daher wollte ich das Gespräch in eine andere Richtung lenken. Die Lehre der Organisation gab ich als meine Überzeugung aus und dass was ich aus der Bibel und dem Koran gelernt hatte und wovon ich wirklich überzeugt war, gab ich als eine Lehre der Zeugen aus, die ich nicht verstehen würde. Es war wie ein Theater, was ich da spielte. Es ging dabei um das Thema, ob Gott die Zukunft jedes einzelnen voraussieht. Die Zeugen lehnen dies ab, sie glauben nicht, dass Gott **immer** die Zukunft sieht. Das Thema ist in diesem Buch in einem früheren Kapitel ausführlich besprochen. Wie erwähnt, wurde Bernd aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen, nur weil er ihre Ansicht in diesem Punkt nicht akzeptiert und mit anderen darüber gesprochen hat. Kommen wir aber wieder auf die beiden Zeugen zu sprechen, die mir vor dem Tisch gegenüber saßen. Ich fing also an ihnen Fragen zu stellen. Zunächst fragte ich sie, ob sie glaubten, dass Gott die Zukunft voraussieht. „Natürlich sieht er die Zukunft“, sagten sie. Das was sie hier noch als „natürlich“ bezeichneten, wollte ich durch meine Argumentation widerlegen. Sie dachten, dass das was ich von mir gab, meine eigene Überzeugung wäre und sie die Lehre der Organisation verteidigen würden.

Ich hörte erstaunliche Dinge. Diese beiden Zeugen verteidigten in Wirklichkeit meine Ansichten. Ich hörte ihnen zu, als ob ich dagegen wäre, war aber innerlich sehr zufrieden mit dem was ich hörte. Ich widersprach ihnen und versuchte ihnen zu zeigen, dass sie auf dem Holzweg sind, anhand der Argumente, die ich aus der Literatur der Zeugen kannte. Beide versuchten mich zu überzeugen, dass Gott immer und überall die Zukunft voraussieht, indem sie dabei Verse aus der Bibel zeigten, so wie ich es in meinen unzähligen früheren Gesprächen mit den Zeugen gemacht hatte. Sie taten mir leid, die beiden. Sie konnten aus dem was sie aus der Bibel wussten keinen anderen Schluss ziehen, als das was sie jetzt mir als Argumente vorbrachten. Es erging ihnen wie mir. Aber die Organisation hatte sie in ihrem Denken verdorben und solche einfachen Wahrheiten wurden verdreht. Das war die Ursache für viele verdrehte und unsinnige Lehren.

Ich schaute die beiden an und sagte: „Bitte seid mir nicht böse, aber ich muss euch etwas sagen.“ Es war für mich nicht in Ordnung was ich da machte, welches Spiel ich mit ihnen spielte, aber ich sah damals keine andere Möglichkeit, ihnen die Augen zu öffnen. Es war die einfachste und beste Möglichkeit ihnen etwas zu deutlich zu machen. Es ging mir niemals darum diese Menschen zu erniedrigen, sie zu demütigen oder als dumm hinzustellen, denn dafür werde ich mich vor Gott verantworten müssen.

„Das was ihr mir erzählt habt und wie ihr argumentiert habt, entspricht genau meiner Überzeugung“, fuhr ich fort. „Dann ist ja alles gut, dann gibt es kein Problem“, sagten sie, schauten sich aber etwas verunsichert an mein Gesicht. „Für mich gibt es kein Problem, sagte ich aber für euch, wenn ihr so wie ihr hier geredet habt innerhalb eurer Versammlung redet, die ihr schon seit vielen Jahren besuchten, damit rechnen zu müssen ausgeschlossen zu werden“. Daraufhin fingen sie an zu lachen und schauten mich ungläubig an. Ich sagte ihnen, dass die Ansicht, die ich während unserer Unterhaltung verteidigte, in Wirklichkeit die Ansicht der Organisation ist. Da sie mir nicht glaubten, nahm ich das von den Zeugen veröffentlichten „Unterredungsbuch“ zur Hand und öffnete es bei dem Thema „Schicksal“. Dort wird es im Zusammenhang mit der Sünde Adam und Evas behandelt. Ich öffnete die entsprechende Seite und legte das Buch vor ihnen auf den Tisch. Erst schauten sie ins Buch, dann sahen sie sich gegenseitig an. Ich bemühte mich die Situation zu retten und sagte, ich glaube auch so, wie sie es vorhin im Gespräch argumentiert und geglaubt hatten.

Wegen diesem Thema und einiger anderer bin ich kein Zeuge Jehovas geworden und andere die wie sie vorhin die gleiche Ansicht geäußert haben wurden ausgeschlossen. Die beiden regten sich auf, wurden erregt, aber sie schenkten mir keinen Glauben. Einer sagte schließlich: „Wir kennen uns auf diesem Gebiet nicht so gut aus. Wir würden gerne ein anderes Mal wiederkommen und jemand mitbringen, der sich besser auskennt.“

Dieser Mann, der über 60 Jahre alt war und seit mehr als 40 Jahren ein Zeuge Jehovas sagt, „er kenne sich auf diesem Gebiet nicht gut aus“ und meint damit das Thema des Vorherwissen Gottes. Dabei hatten wir lange Zeit über dieses Thema sehr ausführlich gesprochen, bevor ich ihnen die offizielle Erklärung der Zeugen vorgelegt hatte. Da hatte ich nicht den Eindruck, dass er nicht genug Wissen über dieses Thema hatte, im Gegenteil, er kannte sich gut aus und konnte überzeugend argumentieren. Aber der Druck und die Manipulation der Zeugenorganisation verunsichert sie und schließt ihren Mund. Das ist genau das, was die Organisation möchte, die Menschen sollen verunsichert sein und unwissend sein oder sich wenigstens so fühlen, dann tanzen sie besser nach ihrer Pfeife. „Selbstverständlich könnt ihr wiederkommen“, sagte ich. Wir vereinbarten einen Termin und sie verabschiedeten sich.

Dieses Mal kam derjenige, der erst seit ein paar Jahren dabei ist und recht lustig war nicht mit. Der Mann, der schon seit 40 Jahren Zeuge ist kam mit einem anderen, der ungefähr im gleichen Alter, hochgewachsen und sehr eingebildet war. Sie kamen herein, wir setzten uns und er begann zu reden und hörte nicht mehr auf. Er redete ununterbrochen und ließ mich überhaupt nicht zu Wort kommen. Das ist nicht übertrieben, was ich hier sage. Wir hatten verabredet über ein bestimmtes Thema zu reden und ich merkte, dass der Besucher vom letzten Mal unbedingt wollte, dass ich dieses Thema öffnete, aber es war nicht möglich. Für mich war bald klar, mit diesem Mann würde das nie funktionieren, ein solches Gespräch, wie sich der andere das vorgestellt hatte, ganz gleich wie oft sie mich besuchen würden. Daher nahm ich mir vor nicht dieses umfangreiche Thema mit ihm zu besprechen, sondern aus dem „Einsichten Buch“ der Zeugen ein anderes, einfacheres Thema zu wählen. Unter dem Stichwort „Nebukadnezar“ auf der Seite 442 am Ende der linken Spalte unter Überschrift „Sein Traum von einem riesigen Standbild“ steht: „Im Buch Daniel heißt es, dass Nebukadnezar im „zweiten Jahr“ seines Königtums (wahrscheinlich von der Zerstörung Jerusalems an gerechnet (607 v.u.Z.) und deshalb in Wirklichkeit sein 20. Regierungsjahr) einen Traum...“ Hier nimmt die Wachturm Gesellschaft mal kurzerhand eine Korrektur der Bibel vor! Ich habe diesen Vers mit anderen Übersetzungen verglichen, alle sagen hier 2. Regierungsjahr, einschließlich ihrer eigenen Neuen-Welt-Übersetzung. Man kann aber leicht beweisen, dass die Aussage 2. Jahr in der Bibel korrekt ist. Es gibt dazu mehrere Verse in der Bibel die dies klar machen. Eine Aufstellung mit einer Zeittafel habe ich dazu auch auf der Homepage <http://mesias.de> veröffentlicht, unter dem Link „Chronologie“.

Der Mann redete ununterbrochen am Stück, ohne Punkt und Komma, über die typischen Themen der Zeugen, mit denen ich bestens vertraut war. Ich bat ihn mehrmals darum mir nur 5 Minuten - und ich meinte wirklich wörtlich buchstäbliche 5 Minuten - Gelegenheit zum Sprechen zu geben. Jedes Mal, wenn ich das sagte, antwortete er: „Ein anderes Mal gerne, aber wir wollten sowieso gerade gehen.“ Ich schaute auf die Uhr, inzwischen waren 1,5 Stunden vergangen und er sprach immer noch. Er saß gegenüber mir wie ein verkörperter Wachturm Literatur. Wenn jemand das erste Mal liest, ist es interessant und zieht einen in den Bann, aber nach einigen Jahren ist es nur langweilig und uninteressant, da sich die Themen immer im Kreis drehen. Ich versuchte es noch ein paar Mal, dann sagte ich: „Gib mir wenigstens die Gelegenheit 5 Minuten zu sprechen. Seid ihr hier seid sagst du ständig, „wir gehen sowieso gleich“, inzwischen sind 6,5 Stunden vergangen; wenn du mir nicht einmal 5 Minuten gibst, dann ist das doch keine Unterhaltung.“

Er war eingebildet und unverschämt. Nur um sie überzeugen, dass ich nicht länger als 5 Minuten reden würde, bot ich an eine Stoppuhr zu holen. „Ich werde nur diese 5 Minuten reden, wenn die abgelaufen sind, werde ich schweigen“, sagte ich. Keine Chance! „Wenn wir wiederkommen, können wir das so machen“ antwortete er. Er hatte einige Jahre als Missionar im Ausland gedient. Offensichtlich war er in seiner Versammlung eine große Nummer. Er hatte Erfahrung darin, wie man die Esel um sich herumtreiben kann. Dazu muss man kein Prophet sein. Der arme Kerl, der ihn mitgebracht hatte wurde immer kleiner und wäre am liebsten im Erdboden versunken. Dass er sich unwohl fühlte und verärgert war, konnte man ihm deutlich ansehen. Er war ganz rot geworden, fühlte sich aber natürlich nicht so frei wie ich, dass er hier seine Meinung gesagt hätte. Ich bezeichne mich hier zwar als frei, aber saß doch anstandshalber dieser Quasselstrippe gegenüber, 6,5 Stunden. Damals war ich ungefähr 40 Jahre alt, also kein 10jähriger Junge. Na gut, ein 10jähriger hätte sich das ohnehin nicht so lange angehört. Also, die beiden standen auf und verabschiedeten sich. Wir vereinbarten einen Zeitpunkt für den nächsten Besuch. Sie wollten dabei unbedingt mit mir eine Broschüre besprechen. Ich erklärte mich einverstanden, aber fügte hinzu: „Wenn ihr mich nicht wenigstens 5 Minuten reden lasst, werde ich überhaupt nichts machen.“ Was sollte ich tun, es musste ja irgendwie einen Sinn haben. Mir war schon klar, dass sie bei mir eine hervorragende Gelegenheit sahen viele Stunden zu predigen, die sie berichten können. Sie saßen dabei im Warmen, Trockenen und konnten dabei noch Essen und Trinken, solche Gelegenheiten ergeben sich für einen Zeugen nicht so oft. Die Zeugen waren immer ganz versessen darauf bei uns ihre Stunden zu machen. Ich bin auch ein geduldiger Gesprächspartner, aber habe eben auch meine Grenzen. Wenn diese überschritten werden, dann hassen mich die Menschen.

Sie kamen also zum vereinbarten Zeitpunkt wieder. Es war früh morgens, acht Uhr oder eine halbe Stunde später. So wollte es der Herr! Als ob wir in einer Fabrik arbeiten würden. Am Abend vorher traf ich die Vorbereitungen für den Besuch. Ich suchte die Broschüre heraus, die sie mit mir besprechen wollten und deponierte sie absichtlich oben auf einem Tisch. Am besagten Morgen ging ich runter ins Wohnzimmer und stellte Gläser und Getränke bereit, machte Tee und Kaffee und stellte alles auf den Tisch, so dass wir ungestört reden konnten ohne, dass ich ständig aufstehen und irgendwelche Sachen holen musste. Unser kleines Haus ist zweistöckig mit einer Treppe innerhalb der Wohnung. Die Stoppuhr legte ich auch auf dem Wohnzimmertisch bereit. Sie kamen, wir setzten uns ins Wohnzimmer. Kaum hatten sie Platz genommen, fing er wieder an zu reden. Ich unterbrach sofort: „Stopp!“, sagte ich, „beim letzten Mal habe ich über 6 Stunden ununterbrochen zugehört und du hast mich nicht einmal 5 Minuten sprechen lassen, das sollte sich nicht wiederholen.“ Mir war es peinlich ihn an sein respektloses Verhalten zu erinnern. „Also gut“, erwiderte er, „was willst du uns zeigen?“ „Ich möchte nur auf einen kleinen Fehler aufmerksam machen. Aber gewähre mir zuerst die 5 Minuten, bevor in eine Diskussion einsteigen.“ Denn es war offensichtlich, dass ich wieder nur zuhören würde. Diese Menschen suchen wirklich Esel, keine Menschen. Er erklärte sich einverstanden, was blieb ihm auch anderes übrig? Der andere nutzte gleich die Gelegenheit und sagte zu mir, „erzähl doch über das, was wir beim letzten Mal gesprochen hatten, über Adam und ob Gott die Zukunft immer voraussieht.“ Mir war klar, dass ich dieses Thema nicht in 5 Minuten abhandeln könnte und auch dass sie vorher miteinander darüber bereits gesprochen hatten. Er würde mir deswegen nicht richtig zuhören, seine vorbereiteten Antworten geben und damit das Wissen des neben ihm sitzenden 60jährigen Kindes durcheinanderbringen. Unsere ganze Diskussion würde fruchtlos werden. Wenn wir mehr Zeit hätten, wäre dies kein Problem, aber da ich ohnehin nur 5 Minuten zur Verfügung hatte! Daher entschloss ich mich ein einfaches mathematisches Thema zu beginnen. Ob es 2 Jahre sind oder 20 Jahre, kann jedes Kind im Vorschulalter, das Plus- und Minusrechnungen kennt leicht verstehen und nachvollziehen. Mich interessierte dabei die Reaktion dieses Mannes, der in ihrer

Versammlung so hohes Ansehen genoss. Genauer gesagt, die Reaktion ahnte ich natürlich voraus, aber mir ging es darum, diese Reaktion für den anderen deutlich zu machen.

Auch wenn er vorher immer wieder sagte, dass es Blödsinn sei, deswegen eine Stoppuhr zu holen und die Zeit genau abzustoppen, erhob er sofort Einspruch, als ich anfang zu reden: „Halt, schalt erst die Stoppuhr ein“, unterbrach er mich. Die Person, die ohne Unterbrechung über 6 Stunden redet, erwartet jetzt von mir, weil ich mal 5 Minuten reden will, dass ich die Stoppuhr einschalte! Nun gut, es ist sein Recht, schließlich hatte ich selbst den Vorschlag gemacht. Also starte ich die Stoppuhr und begann die Verse aus der Bibel zu zeigen, die beweisen, dass die Angabe im Buch Daniel mit 2 Jahren richtig ist und nicht, wie die Wachturm Gesellschaft sagt, 20 Jahre. Nachdem die 5 Minuten um waren, drückte ich auf die Stoppuhr und sagte: „Wenn ihr dazu Fragen habt, zählt die Zeit natürlich extra.“ Jetzt muss ich noch um Erlaubnis fragen und mir Redezeit erkämpfen und das noch im eigenen Haus! Mit dieser Taktik versuchen sie mir „die Wahrheit“ zu lehren! Als ich geendet hatte sagte der Mann ganz entrüstet und erzürnt: „Wer bist du, dass du dir anmaßt die Bibel zu verstehen?!“ Ich antwortete ruhig: „Das was du bist, bin ich auch.“ Doch er machte weiter und sagte: „Wer hat dir die Befugnis gegeben die Bibel zu verstehen? Nicht einmal ich verstehe die Bibel. Nur der treue und verständige Sklave, unserer Organisation versteht die Bibel und hat die Befugnis sie auszulegen und zu erklären. Von wem also hast du die Befugnis?“ „Gott hat diese Befugnis allen Menschen gegeben, allen die Ihm dienen möchten. Weder gibt es ein Monopol auf die Bibel noch auf den Heiligen Geist.“ Und inzwischen blieb ich auch nicht mehr ruhig und sagte: „Siehst du den armen Kerl hier neben dir sitzen? Von ihm kannst du noch einiges lernen, zum Beispiel Demut und Bescheidenheit.“ Daraufhin wurde er noch wütender und sagte: „Als wir hier reingekommen sind und ich gesehen habe, dass du die Broschüre nicht geholt hattest, die wir besprechen wollten, war mir klar, dass man mit dir nichts anfangen kann.“ Ich erwiderte: „Ich habe die Broschüre bereitliegen, sie liegt oben auf dem Tisch. Ich habe sie absichtlich nicht heruntergeholt.“ Doch er hörte schon nicht mehr richtig zu, war aufgestanden und wollte gehen. „Willst du nicht wissen, warum ich die Broschüre nicht heruntergeholt habe?“ Fragte dann „Warum?“ und ich antwortete: „Ich habe es absichtlich nicht gemacht, weil ich wusste, dass du eingebildet bist und gerne Befehle erteilst. Schau der Mann, der dich hierher gebracht hat, wollte unbedingt dass ich mit dir über ein bestimmtes Thema rede, doch ich habe zunächst versucht dir leichte Kost zu geben; nicht einmal das hast du ertragen, wie soll ich dann schwerere Themen mit dir besprechen“, sagte ich und schaute dabei den armen Kerl an, der nicht wusste wie er sich verhalten sollte. Doch das große 60-jährige Kind war schon zur Türe gegangen und sagte im Gehen: „Ich werde nie mehr hierherkommen!“ Es war offensichtlich, dass ich ihn verärgert hatte. Doch ich konnte mich nicht zurückhalten noch zu sagen: „Ganz gleich wie angesehen du in deiner Versammlung bist und andere auf dich hochschauen und dich bewundern, wenn du hier zu dieser Türe reinkommst, dann sind wir alle -Menschen-; darüber sollten sich diejenigen Gedanken machen, die dich unterstützen und so groß gemacht haben!“ Dann war er weg. Der andere Kerl tat mir leid. Er war ohnehin etwas behindert und konnte seine Schuhe nicht so schnell anziehen. Er war inzwischen hochrot im Gesicht und schämte sich. Ich schüttelte ihm die Hand und sagte: „Verstehst du jetzt was ich gemeint habe?“ Er war nicht in der Lage zu sprechen, aber nickte leicht mit dem Kopf als Zustimmung.

Irgendwann später kam der mit der Behinderung wieder. Wir saßen auf der Terrasse und tranken eine Limonade. Er hat nicht auf diesen Vorfall Bezug genommen, ich auch nicht. Wir redeten über belanglose Dinge. Danach habe ich ihn nicht mehr gesehen. Er war ein netter Kerl. Vielleicht hat er mit diesem Besuch mir zu verstehen geben wollen, dass er mit dem Verhalten seines Kollegen nicht einverstanden und es ihm auch peinlich war. Aber er schaffte es auch nicht sich von dieser Organisation zu lösen. Derjenige, den er dabei hatte und so arrogant war, hat im Grunde genommen nur die Regeln der Organisation befolgt.



Der andere hingegen hatte seine eigene Initiative genutzt, seine Menschlichkeit und seine Liebe und hat dadurch unbewusst die Organisation in ihrem Tun bestärkt. Der Grund warum solche Organisationen noch bestehen, sind eben solche Menschen in ihrer Mitte, die zwar ihre Sklaven geworden sind, aber dennoch ab und zu Eigeninitiative und Nächstenliebe zeigen. Wenn im Gegensatz dazu alle Anhänger sich strikt an die Regeln und Vorgaben der Organisation halten würden, wie dieser arrogante Mensch, würde sie innerhalb kurzer Zeit zugrunde gehen. Diejenigen die sich dessen bewusst sind, stützen sich auf solche Beispiele von Menschen in ihren eigenen Reihen, die ihre Nächstenliebe und Mitgefühl bekunden, unabhängig von der Organisation, um Menschen wie mich als Lügner hinzustellen. Sollten sie stattdessen nicht alles tun was ihre Organisation ihnen vorschreibt? Doch dadurch, dass ihre positiven Eigenschaften nutzen um etwas was eigentlich schlecht ist als gut zu bezeichnen und es zu verteidigen trifft auf sie folgende Aussage aus der Bibel zu:

**Weh denen, die das Böse gut und das Gute böse nennen, die die Finsternis zum Licht und das Licht zur Finsternis machen, die das Bittere süß und das Süße bitter machen. Weh denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und sich selbst für klug halten.** - Jesaja 5:20,21 (Einheitsübersetzung)

Die oben erwähnte Unterhaltung war nur eine Erfahrung von sehr vielen, die ich mit den Zeugen in unzähligen Gesprächen gemacht hatte. Eine andere Begebenheit hatte ich in dem Brief erwähnt, den ich im Namen meiner Frau an die Leitende Körperschaft geschickt hatte. Es geht dabei um eine Angelegenheit wegen derer Älteste aus einer Versammlung in Vereinigte Staaten an die Leitende Körperschaft geschrieben und um Rat gebeten hatten. Eine Frau, die sie vorher aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen hatte und dennoch regelmäßig die Zusammenkünfte besuchte hatte Probleme mit ihrem Kinderwagen die steilen Stufen zum Eingang des Saales hinaufzukommen. Was war das Problem? Die Ältesten wussten nun nicht wie sie sich verhalten sollten! Sie fragten bei der Leitenden Körperschaft in der Wachturm Zentrale an und fragten: „Sollen wir ihr dabei helfen, oder nicht?“ Eine solche Frage stellt die Verantwortlichen der Versammlung, erfahrene, erwachsene Männer! In einen solchen erbärmlichen Zustand bringt sie die Erziehung der Organisation. Sie können solche einfachen Dinge nicht entscheiden. Denn, die Organisation will es so. Den Inhalt dieses Briefes, in dem diese Begebenheit erzählt wird, habe ich auch in diesem Buch niedergeschrieben. Unter dem Untertitel „Ein Brief an die Organisation“.

Wir müssen uns aber den Willen dazu haben selbst Entscheidungen treffen zu wollen. Also, wir müssen uns entscheiden selbst zu entscheiden. Dann beginnen wir auf eigenen Füßen zu stehen. Wir müssen uns entscheiden, ob wir in geistiger Hinsicht auf eigenen Füßen stehen wollen, ob wir leben, vor Freude springen und lachen wollen oder aber lieber darauf verzichten unsere Beinmuskulatur zu entwickeln und lieber ständig von anderen abhängig sein wollen. All das liegt allein in unserer Entscheidung. Sollen andere für uns laufen, wenn es um den Glauben an Gott geht? Wenn sie für uns gehen, wie sollen wir ihnen folgen mit unseren Stöcken? Die religiösen Organisationen wollen nie, dass Sie sich weiterentwickeln, dass sie stark und unabhängig werden. Es geht ihnen immer nur um den eigenen Fortschritt. Fortschritt bedeutet für sie in erster Linie ihre eigene Bequemlichkeit, dann Geld und Anhängerzahl. Es geht um Besitz und sich einen Namen zu machen.

Jesus Christus verglich diejenigen die an ihn glauben mit zwei Gruppen, die Verständigen und die Unverständigen, die beide auf das Kommen des Bräutigams warten. Die Verständigen waren diejenigen, die sich darauf vorbereiteten, die anderen hatten sich nicht vorbereitet und waren daher auch als unverständlich bezeichnet worden. Entfernen wir uns daher so schnell und so weit wie möglich von religiösen Organisationen, die uns nur in falscher Sicherheit wiegen und uns geistig schläfrig machen. Wir sollten uns ernsthaft



bemühen die Fähigkeit selbst Entscheidungen zu treffen wiederzuerlangen. Denken wir an daran, dass diejenigen die zu spät kamen in Jesu Gleichnis als Unverständige bezeichnet werden. (bitte lesen Sie das Gleichnis in Matthäus 25:1-13 selbst)

Sollten wir anderen erlauben über unser Leben, unseren Glauben, unseren Verstand und im wörtlichen Sinne über unsere Organe und unser Blut zu entscheiden, nur weil wir Angst haben Verantwortung zu übernehmen? Und das auch noch mit grundlosen, von Gottes Weg weit entfernten Regeln und Geboten. Und denken wir wirklich, dass wir frei sind von Verantwortung, wenn wir die Entscheidungen einer religiösen Organisation überlassen und sie geradezu anflehen „entscheidet ihr für mich“? Wir werden davon befreit Entscheidungen zu treffen, aber denken wir diejenigen, denen wir erlauben über uns zu entscheiden, ob uns auch retten können? Daher bitte ich eindringlich darum über das Thema „Entscheidungen Treffen“ ernsthaft nachzudenken. Es ist wichtig, ja sogar lebenswichtig.

Wie zu Beginn bereits gesagt, werden wir Fehler machen, wenn wir selbst Entscheidungen treffen, aber das sollte uns nicht mutlos machen. Wenn ein Kind lernt zu laufen, dann fällt es dabei hin und zwar sehr oft. Würden wir deswegen verbieten zu laufen oder es entmutigen indem wir sagen, „lass es sein, du lernst das sowieso nicht“? Und wie sieht es mit uns Erwachsenen aus, fallen wir nicht auch noch oft hin? Die Geschichte vieler Wissenschaftler, die wichtige Erfindungen und Entdeckungen gemacht haben, ist auch nicht immer von Anfang bis Ende eine Erfolgsgeschichte gewesen. Denken wir nur an das Leben Edisons, der sogar kaum schulische Ausbildung genoss, weil er von der Schule flog und dann von seiner Mutter unterrichtet wurde. Er hat wahrscheinlich mehr als einmal gehört, „aus dir wird nichts“. Er soll nur 3 Monate auf der Schule gewesen sein. Diese Tatsache wird oft verheimlicht, wahrscheinlich um zu verhindern, dass dadurch ein dunkler Fleck auf das amerikanische Bildungssystem entstehen wird. Danach lief auch nicht alles glatt. Zweimal hat er als Jugendlicher bei seinen Experimenten mit Physik ein Gebäude abgebrannt. Er ließ sich aber durch diese Rückschläge nicht entmutigen. So zum Beispiel Edison, der trotz genauster Pläne über 1000 Versuche für das Erfinden der Glühbirne brauchte. Durch Menschen wie ihn, wurde die Menschheit auch buchstäblich erleuchtet. Wir denken bei Edison immer an die Erfindung der Glühbirne, er hat circa 1300 Patente angemeldet und man spricht 2000 Erfindungen von denen viele einen wirklichen Fortschritt für die Menschheit bedeuteten. Für so viele Dinge die wir tagtäglich benutzen hat er die Pionierarbeit geleistet, wie Fax, Telefon, Tonträger, wie Grammophon, Plattenspieler, Walkman und vieles andere mehr. Wenn solche Menschen bei einem Fehler gleich aufgegeben hätten und nicht mutig weiter gegangen wären, wo wären wir heute? Hätte Edison diese Dinge entwickeln können, wenn man immer nur Verbote und Hindernisse in den Weg gestellt hätte? Aus tausenden von Beispielen habe ich nur eines herausgegriffen.

Wenden wir uns wieder dem religiösen Gebiet zu und schauen mal was die Bibel sagt über einige Personen die sich eingesetzt haben um die Menschheit weiterzubringen auf Gebieten wie Liebe zu Gott, Gerechtigkeit und Wahrheit.

**Aufgrund des Glaubens brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain; durch diesen Glauben erhielt er das Zeugnis, dass er gerecht war, da Gott es bei seinen Opfergaben bezeugte, und durch den Glauben redet Abel noch, obwohl er tot ist.**

Diese beiden Brüder brachten Gott Opfer dar, aufgrund ihrer eigenen Entscheidungen. Die Gaben des einen wurden angenommen, die des anderen nicht, denn seine Werke waren schlecht.

**Aufgrund des Glaubens wurde Noach das offenbart, was noch nicht sichtbar war, und er baute in frommem Gehorsam eine Arche zur Rettung seiner Familie; durch seinen Glauben sprach er der Welt das Urteil und wurde Erbe der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.**

Er vertraute voll und ganz auf Gott und war darin ganz allein auf der Welt. Er entschied sich für Gehorsam und baute die Arche,

**Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde.**

Auch Abraham musste eine Entscheidung treffen. Auf diesem Weg war er alleine, mit Ausnahme seiner Familie.

**Voll Glauben sind diese alle gestorben, ohne das Verheißene erlangt zu haben; nur von fern haben sie es geschaut und begrüßt und haben bekannt, dass sie Fremde und Gäste auf Erden sind. Mit diesen Worten geben sie zu erkennen, dass sie eine Heimat suchen. Hätten sie dabei an die Heimat gedacht, aus der sie weggezogen waren, so wäre ihnen Zeit geblieben zurückzukehren; nun aber streben sie nach einer besseren Heimat, nämlich der himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, er schämt sich nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat für sie eine Stadt vorbereitet.**

All diese glaubensvollen Menschen mussten Entscheidungen treffen und trafen sie auch. Und ihre Entscheidungen werden in Gottes Wort lobend erwähnt, als nachahmenswerte Vorbilder.

**Aufgrund des Glaubens brachte Abraham den Isaak dar, als er auf die Probe gestellt wurde, und gab den einzigen Sohn dahin, er, der die Verheißungen empfangen hatte und zu dem gesagt worden war: Durch Isaak wirst du Nachkommen haben. Er verließ sich darauf, dass Gott sogar die Macht hat, Tote zum Leben zu erwecken; darum erhielt er Isaak auch zurück. Das ist ein Sinnbild.**

Abraham traf seine Entscheidungen ohne Vorgaben einer Organisation oder einer Führung. Gott hatte es geboten und er gehorchte. Es war ganz allein seine Entscheidung. Andere entscheiden sich anders. Es gibt keinen Grund zu denken, dass alle Menschen automatisch auf die Stimme Gottes hören. Im Gegenteil, es war für Gott immer wichtig, dass die Menschen aus eigener Entscheidung zu Ihm kommen.

**Aufgrund des Glaubens wurde Mose nach seiner Geburt drei Monate lang von seinen Eltern verborgen, weil sie sahen, dass es ein schönes Kind war, und weil sie sich vor dem Befehl des Königs nicht fürchteten.** (Damals gab es einen Befehl des Pharaos alle männlichen Neugeborenen zu töten).

Niemand stand hinter diesem Paar und sagte ihnen was sie tun sollten. Es stand kein Volk und keine Organisation hinter ihnen. Ihren Mut und ihre Liebe zeigten sie nicht im Namen eines Volkes oder einer Organisation, es war ihre eigene Entscheidung.

**Und was soll ich noch aufzählen? Die Zeit würde mir nicht reichen, wollte ich von Gideon reden, von Barak, Simson, Jiftach, David und von Samuel und den Propheten; sie haben aufgrund des Glaubens Königreiche besiegt, Gerechtigkeit geübt, Verheißungen erlangt, Löwen den Rachen gestopft, Feuersglut gelöscht; sie sind scharfen Schwertern entgangen; sie sind stark geworden, als sie schwach waren; sie sind im Krieg zu Helden geworden und haben feindliche Heere in die Flucht geschlagen. Frauen haben ihre Toten durch Auferstehung zurückerhalten. Einige nahmen die Freilassung nicht an und ließen sich foltern, um eine bessere Auferstehung zu erlangen. Andere haben Spott und Schläge erduldet, ja sogar Ketten und Kerker. Gesteinigt wurden sie, verbrannt, zersägt, mit dem Schwert umgebracht; sie zogen in Schafspelzen und Ziegenfellen umher, Not leidend, bedrängt, misshandelt. Sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen, in den Höhlen und Schluchten des Landes. Doch sie alle, die aufgrund des Glaubens (von Gott) besonders anerkannt wurden, haben das Verheißene nicht erlangt, weil Gott erst für uns etwas Besseres vorgesehen hatte; denn sie sollten nicht ohne uns vollendet werden.** (Einheitsübersetzung)

Diese glaubensstärkenden Texte sind aus dem 11. Kapitel des Hebräerbriefts entnommen.

Ich habe sie hier aufgeführt, weil sie sehr gut zeigen, dass wir auf dem Gebiet des Glaubens selbst eine Entscheidung treffen müssen. Sie können gerne das ganze Kapitel 11 nochmals selbst in der Bibel nachlesen.

Alle diese in diesen Versen erwähnten Personen, Noah, Abraham, Moses, David, Jesus, Mohammed und viele andere die nicht erwähnt wurden, haben alle alleine angefangen. Sie standen alleine, glaubten und trafen dementsprechend ihre Entscheidungen, die sich als richtig erwiesen. Sie haben nicht danach geschaut, was die Masse macht und sich davon beeindrucken lassen. Sie wurden oft verspottet und verfolgt, aber das hielt sie nicht von ihrem Weg und ihren Entscheidungen ab. Aber sie waren keine dickköpfigen, sturen, eigenwilligen Menschen, die sich von niemandem etwas sagen lassen. Im Gegenteil, über Moses heißt es in der Bibel:

**Mose aber war ein sehr demütiger Mann, demütiger als alle Menschen auf der Erde.**

4.Mose 12:3 (Einheitsübersetzung)

Diese Menschen haben angefangen, als sie allein waren. Dass sie auf ihrem Weg beharrlich waren war niemals die Folge von Sturheit, sondern sie wurden angetrieben, von Liebe zu ihrem Schöpfer, Liebe zur Wahrheit und zu ihren Mitmenschen. Das war die Grundlage ihrer Entscheidungen. Wie glücklich waren sie doch deswegen. Glücklich jede Person, die entschlossen ist auf eigenen Füßen zu stehen. Wie glücklich die Menschen, den Schafen gleichen und demütig und bescheiden sind. Wie glücklich die Menschen, die sich entschließen nicht mehr wie Esel den Unrat und Schmutz anderer zu tragen. Wie glücklich sind die Menschen, die sich entscheiden die Tatsachen zu sehen, die bereit sind zur Reife voranzuschreiten indem sie ihren Schöpfer besser kennenlernen, indem sie Meister darin werden selbst Entscheidungen zu treffen.

Atatürk, der Gründer der türkischen Republik hielt einmal eine Ansprache an die Jugend seines Volkes. Das was er sagte hat Gültigkeit, nicht nur für das türkische Volk, sondern für alle Völker, alle Menschen. Religionen halten nicht viel von Atatürk. Ich weiß nicht ob es daran liegt, dass er ein ehrlicher, aufrichtiger Idealist war oder weil er sich gegen den Einfluss der Religion und ihrer Führer gestellt hatte. Darauf möchte ich hier nicht näher eingehen. Aber seine Ansprache wurde berühmt. Kurz gesagt, erstellt er in seiner Ansprache ein Szenario, bei dem das Land eingenommen ist von fremden Mächten und die eigene Armee besiegt oder zerstreut ist. Oder noch schlimmer, das eigene Land wird von Dummköpfen regiert, die sich mit feindlichen Mächten zusammengetan haben. Er schildert also eine Situation die völlig aussichtslos erscheint. Doch er sagt einen Satz mit dem er Mut und Vertrauen zuspricht: **Die Kraft, die Du brauchst, ist mächtig in die edlen Blute, das in Deinem Adern fließt.** Diese Kraft ist in uns allen vorhanden, denn sie wurde uns von unserem Schöpfer gegeben, die Kraft selbst Entscheidungen zu treffen und entschlossen diesen Weg zu gehen. Gebrauchen wir daher unseren freien Willen um diese Fähigkeit weiterzuentwickeln.

Wir können nicht verhindern, dass andere über uns regieren, uns beherrschen oder uns gar töten. Gott fordert uns sogar dazu auf, ihnen in bestimmten Situationen zu gehorchen. Das sollten wir akzeptieren, auch wenn es manchmal schwierig sein mag. Aber unser Glauben und Vertrauen zu Gott und unsere Liebe zu Ihm sollten uns den richtigen Weg weisen und helfen entschlossen ohne Furcht diesen Weg zu gehen. Ich weiß nicht ob bei jedem Menschen edles Blut in seinen Adern fließt, aber die Fähigkeit selbst Entscheidungen zu treffen und auf eigenen Füßen zu stehen, hat Gott uns allen gegeben. Nur wenn wir diese Fähigkeit weiter entwickeln wird die Wahrscheinlichkeit, dass wir richtige Entscheidungen treffen steigen. Es kann gut sein, dass wir auf diesem Gebiet niemand um uns haben, den wir zum Vorbild nehmen können. Das ist eine Tatsache. Wenn ich sage, dass wir mit dieser Fähigkeit erschaffen wurden, dann will ich auch damit sagen, dass wir etwas dafür tun müssen. So wie wir etwas tun müssen um unsere Nahrung in Energie umzusetzen. Wenn

wir uns sehr gesund ernähren, aber den ganzen Tag nur im Bett liegen und nichts tun, dann werden sich wohl kaum unsere Muskeln entwickeln. wenn wir aber körperlich aktiv sind und Sport treiben, dann verwertet unser Körper die Nahrung in Energie. So ähnlich ist es auch mit dem Treffen von Entscheidungen. Wenn wir bequem sind und andere für uns entscheiden lassen, dann wird diese Fähigkeit bei uns verkümmern. Wenn wir aber auf eigenen Füßen stehen, bereit sind Entscheidungen zu treffen und die Konsequenzen zu tragen, dann werden wir mit der Zeit stärker und können Fortschritte machen.

Weiter oben hatten wir darüber gesprochen, wie wenig ich über das Radio weiß, wie es funktioniert. Dabei ging es mir darum zu zeigen wie wichtig es ist ein Meister zu werden, nicht ob es wichtig ist ein Radio zu verstehen oder herzustellen. Aber die Fähigkeit Entscheidungen zu treffen sollten wir als sehr wichtig betrachten. Sie kann nicht nur unser Leben retten, sondern auch anderen Mut und Wissen geben den Weg des Lebens zu gehen.

Kann man das ganz alleine schaffen? Es ist schwer, aber nicht unmöglich. An den Beispielen, die wir oben besprochen haben, konnten wir sehen, **die Propheten und auch sehr oft die Wissenschaftler manchmal ganz allein waren.** Nicht nur dass sie allein waren, sie mussten auch noch mit vielen Hindernissen und offener Feindschaft fertig werden. Manche mussten um ihr Leben fürchten. Wir wissen aus dem Wort Gottes, dass den Weg der Liebe und der Erkenntnis Gottes zu gehen, sehr oft mit großen Opfern und einem hohen Preis verbunden ist. Andererseits haben wir heute sehr viele und einfache Möglichkeiten Wissen anzueignen und damit die Wahrheit zu finden, leichter als irgendeine andere Generation in der Menschheitsgeschichte. Heute benötigt man dazu keinen besonderen Bildungsstand oder irgendwelche Privilegien. Dieses Wissen ist heute fast allen Menschen zugänglich. Daher sollten uns folgende Worte Jesu Mut machen:

**Darum sage ich euch: Bittet, und es wird euch gegeben; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet. Denn jeder, der bittet, empfängt, und wer sucht, findet, und wer anklopft, dem wird geöffnet. Ist unter euch ein Vater, der seinem Kind eine Schlange geben würde, wenn es ihn um einen Fisch bittet? Oder einen Skorpion, wenn es ihn um ein Ei bittet? Wenn also ihr, die ihr doch böse seid, das nötige Verständnis habt, um euren Kindern gute Dinge zu geben, wie viel mehr wird dann der Vater im Himmel denen den Heiligen Geist geben, die ihn darum bitten. - Lukas 11:9-13 (Neue Genfer Übersetzung)**

Diese Worte trösten uns, denn sie zeigen, dass wir in Wirklichkeit nie alleine sind. Können wir uns vorstellen, wenn jemand in aller Aufrichtigkeit und Einfachheit, in Bescheidenheit und Demut zu Gott um Hilfe und Erkenntnis bittet, weil er in seinem Verständnis in eine Sackgasse geraten ist, dass Er dann nichts tun wird und vielleicht noch schadenfroh darüber ist. Würde Gott so handeln? Die obigen Verse sagen das Gegenteil. Er hilft uns eher in unserer Einsamkeit, wenn wir aufrichtig bitten, als wenn wir um die Bequemlichkeit willen der Masse folgen und in die falsche Richtung gehen. Doch die Religionen lehren das Gegenteil. „Lieber gehe ich mit der Organisation auf dem falschen Weg, als alleine auf dem richtigen.“ Letztendlich urteilt und verurteilt sich jeder selbst durch seine Worte.

Uns muss klar sein, dass wir eine Entscheidung treffen müssen. Das muss jeder für sich selbst tun. Ein Weg führt zum Leben, der andere zum Hass, zur Schande und zum Tod. (5.Mose 30:19,20)

Doch das Thema „Entscheidungen treffen“ ist hiermit nicht beendet. Es zieht sich durch das ganze Buch als ein wichtiges Thema das uns immer wieder begegnet. Dabei versuche ich euch zu ermuntern, dass ihr euch für den richtigen Weg entscheidet. Ich sage bewusst **„ermuntern“**, nicht ich entscheide für Sie. Wenn Sie nicht möchten, kann niemand anderes für Sie die Entscheidung treffen. Wenn es jemand doch tut, dann beeinflusst dies nicht Ihr

Verhältnis zu Gott. Aber wenn Sie Schlechtes tun, weil andere es tun, sind Sie in Gottes Augen schlecht. Wenn Sie aber Gutes tun, weil andere Gutes tun, dann macht es Sie nicht besser. Es hat vor Gott nicht viel Wert. Dieser Grundsatz wird in den folgenden Versen deutlich gemacht:

**So spricht der Herr der Heere: Erbitte von den Priestern eine Weisung in folgender Frage: Wenn jemand heiliges Opferfleisch im Zipfel seines Gewandes trägt und mit dem Zipfel zufällig Brot oder etwas Gekochtes berührt oder Wein oder Öl oder sonst etwas Essbares, wird dieses dadurch geheiligt? Die Priester antworteten: Nein. Da fragte Haggai: Wenn jemand, der durch eine Leiche unrein geworden ist, das alles berührt, wird es dann unrein? Die Priester antworteten: Ja, es wird unrein. Darauf erwiderte Haggai: Ebenso sind in meinen Augen dieses Volk und diese Leute - Spruch des Herrn - und ebenso alles, was sie tun und was sie als Opfer darbringen: unrein ist es. - Haggai 2:11-14 (Einheitsübersetzung)**

## RELIGION UND AUTORITÄT

Stellen Sie sich vor, Sie stehen vor Gott und werden gefragt, warum Sie dieses oder jenes getan, bzw. warum Sie an dieses oder jenes geglaubt haben. Würden Sie dann sagen: „Weil ich es so gelernt habe; Weil **sie** es von mir verlangt haben, nur deswegen“?

Wenn wir mit Menschen sprechen, hören wir oft den Gedanken, dass man um gerettet zu werden das machen muss was einem gesagt wird. Es gibt keine andere Möglichkeit der Rettung. Dieses Motto finden wir bei Katholiken, Protestanten, Moslems, Juden, Militärs, Parteien usw. bei allen Religionen und Herrschern gilt dieses gleiche Prinzip. In dieser Abhandlung geht es um das Verhältnis der Menschen zur Religion und ihren Führern.

Natürlich ist jeder unvollkommen und macht Fehler, auch die Religionsführer, aber nur in der Theorie; in der Praxis sind **sie** fehlerlos und werden geradezu vergöttert. Auch wenn **sie** Fehler machen, sind **sie** im Recht. In der katholischen Kirche wurde sogar das offiziell bestätigt durch das päpstliche Unfehlbarkeitsdogma. Andere machen es nicht so offensichtlich, aber im Prinzip wird es so angewendet.

Obwohl man **sie** nicht kennt, **sie** noch nie gesehen hat und **ihre** Schriften zum Teil nicht versteht und manchmal an das was **sie** schreiben nicht glauben kann, vertraut man **ihnen** blind und ist sogar bereit für **sie** in den Tod zu gehen. Und wenn sie in den Tod gehen, dann meinen sie noch Gott einen Dienst erwiesen zu haben. Aber welchem Gott??

Und wer sind **Die**, für die so viele Menschen bereit sind sogar zu sterben? **Ihr** Wort wird als das Wort Gottes angenommen!

Es gibt Kurden, die auf den Befehl ihres Führers Öcalan sich selbst verbrannt haben. Weil **die** es gesagt haben. Andere taten Ähnliches für Marx andere für Lenin, für Hitler, für Napoleon, für den Papst, für ihr Idol, ihren Führer, König, Präsident, Vorstand, General, Leitende Körperschaft, usw. Seltsamerweise haben Menschen immer gerne jemanden verehrt der genauso ein schwacher, unvollkommener Mensch ist wie sie selbst. Sie stellen solche Menschen an die Stelle Gottes. Doch die Bibel sagt deutlich, dass es nur einen Gott gibt. (1.Korinther 8:5; Galater 1:8; Offenbarung 22:9)

In der Bibel gibt es ein interessantes Beispiel, das in 1.Samuel 8:5-7 erwähnt wird. Die Israeliten wollten unbedingt einen menschlichen Führer haben, obwohl sie von Gott selbst regiert wurden. Sie gingen zu Prophet Samuel:

**... und sprachen zu ihm: „Siehe! Du selbst bist alt geworden, aber deine eigenen Söhne sind nicht in deinen Wegen gewandelt. Setze nun einen König für uns ein, der uns richten soll, wie [ihn] alle Nationen [haben].“ Aber die Sache war böse in den Augen Samuels, insofern als sie gesagt hatten: „Gib uns einen König, der uns richten soll“, und Samuel begann zu Jehova zu beten. Dann sprach Jehova zu Samuel: „Hör auf die Stimme des Volkes in Bezug auf alles, was sie zu dir sagen; denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, damit ich nicht König über sie sei.**

Gott hatte den Israeliten ausführlich vor Augen geführt, welche Nachteile es mit sich bringen würde, wenn sie einen menschlichen König hätten, trotzdem haben sie unbedingt darauf bestanden. (1.Samuel 8:10-12)

Wie wir aus dieser Begebenheit sehen können, haben wir Menschen stets uns selbst **die** gewählt die über uns stehen und uns leiten. Wir haben sie so sehr gewollt, dass wir ohne **sie** nichts mehr tun können. Wenn eine öffentliche Toilette eingerichtet wird, dann wird gleich jemand eingesetzt, der uns anweist, wie wir sie zu benutzen haben!

Mit der Zeit waren die Menschen enttäuscht und wollten unbedingt Demokratie, mit der Begründung: „Niemand soll über uns bestimmen, wir wollen selbst bestimmen“. Dann hat man aber wieder angefangen ein oder zwei Person zu wählen, (eine schlimmer als die anderen) die regieren und bestimmen sollen. Dadurch hat man die Menschen zum Schweigen gebracht. Wenn die Dinge anfangen schief zu laufen, dann haben sie sich gegenseitig beschuldigt mit der Begründung „du hast sie doch selbst gewählt“. Aber wir



wollen nicht über Politik sprechen, sondern darüber, dass Menschen immer unbedingt von anderen regiert werden wollen und darüber, dass dies besonders auch in der Religion der Fall ist. Uns geht es in dieser Abhandlung besonders um das Verhältnis zwischen Menschen und Gott.

Sprechen wir mal über einen Bibeltext, den diese religiösen Menschen gerne zitieren:

Matthäus 10:40,41

**Wer euch aufnimmt, nimmt [auch] mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt [auch] den auf, der mich ausgesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist wird eines Propheten Lohn erhalten.** (Neue-Welt Übersetzung)

In diesen Text sind **sie** ganz verliebt und behaupten dann: „damit sind wir gemeint. Ihr müsst uns annehmen, damit euch Gott annimmt.“ Aber in diesem Zusammenhang müssen wir hier auch einen Vers anführen den diese religiösen Führer ungern auf sich anwenden:

Matthäus 7:15-16, 21

**Nehmt euch vor den falschen Propheten in Acht, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie raubgierige Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Liest man vielleicht jemals Trauben von Dornsträuchern oder Feigen von Disteln? Nicht jeder, der zu mir sagt: ‚Herr, Herr‘, wird in das Königreich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.** (Neue-Welt Übersetzung)

Für alle diejenigen, die meinen es genügt den Befehlen anderer zu gehorchen um ins Paradies zu kommen, obwohl man diese Befehle weder versteht noch ihnen wirklich Glauben schenkt, ist die Geschichte Adams eine gute Warnung. Nachdem Adam gesündigt hatte und von Gott zur Rede gestellt wurde schob er die Schuld sofort auf Eva. Eva wiederum auf die Schlange. Aber keiner von beiden wurde von Gott freigesprochen!

In der Bibel finden wir noch viele solcher Beispiele, in denen sogar Propheten andere und in einem Fall sogar einen Mitpropheten zum Straucheln veranlasst hatte durch ihr schlechtes Beispiel. (1.Könige Kap.14)

Auch der sonst so vorbildliche König David hat durch seine unbedachte Handlungsweise in seiner Sünde viele andere mit sich gezogen. (2.Samuel Kap.24) Und wie die Priester durch ihre schlechte Handlungsweise oftmals das ganze Volk zur Sünde veranlasst haben ist für Bibellesern gut bekannt. Also alle diese Beispiele sagen deutlich, dass vor Gott die Entschuldigung „ich habe es getan, weil andere es mir gesagt haben“ nicht akzeptabel ist.

**Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstande.** - Matthäus 22:37

Gott erwartet, dass die Menschen zu Ihm kommen und dabei ihren Verstand und ihr Herz gebrauchen. Mit den obigen Worten gibt Jesus niemand den Rat sich einer Autorität unterzuordnen um dieses Ziel zu erreichen. Die ganze Menschheitsgeschichte hindurch hat Menschen stets das obige Gebot als etwas Unerreichbares gesehen, so dass sie dachten, wenn sie die andere Autorität über sich geben, dann sind sie von dieser Verantwortung befreit. Sie glauben, die Liebe der Gott von ihnen erwartet, erschöpft sich darin, die Last derer zu tragen, die sie als Autorität über sich erwählt haben. Bis heute versuchen Menschen stets auf diesem Weg Gott näher zu kommen. Und bis heute haben sie keine Lektion gelernt, aus der leidvollen Geschichte der Menschheit. Selbst wenn sie diesen Weg bereits hassen und zutiefst verabscheuen, so sagen sie dennoch ständig: „ihr sollt über uns regieren, sagt uns was wir tun sollen um Gott näher zu kommen“. Der weise sagte König Salomo geleitet durch den Geist Gottes folgende passende Worte:

**Das alles habe ich gesehen, und habe mein Herz auf alles Tun gerichtet, welches unter der Sonne geschieht, zurzeit, wo der Mensch über die Menschen herrscht zu ihrem Unglück.** - Prediger 8:9

Da dies diejenigen, die die Autorität ausüben ebenso wissen, üben sie ihre Herrschaft in erster Linie durch Furcht aus. Sie machen diejenigen über die sie herrschen zu Sklaven. Und diese lassen sich gerne zu Sklaven machen, nicht weil sie die Wahrheit nicht kennen,

sondern weil sie nicht bereit sind den Preis für die Wahrheit zu bezahlen. Deswegen hassen sie die Wahrheit. Furcht und Scham bringt sie dazu die Wahrheit zu vergraben.

Die Furcht ist nicht ohne Grund, denn **sie** erwarten bedingungslosen Gehorsam. Das Wort „Nein“ hassen **sie**, **sie** können es nicht ertragen, wenn es jemand benutzt. Deswegen ist es für sie ein Erfolg, wenn die Menschen sie fürchten. „Das einfache Volk kann man nur auf diese Weise führen“, ist ihre Devise. Je mehr Furcht das Volk hat, desto erfolgreicher ist die Führung. Je mehr sie das Volk unterdrücken umso besser. **Sie** fühlen sich umso stärker, je mehr sie vernichten können. Doch dieses Vernichten führen **sie** nicht selbst durch. **Sie** machen ihre Hände dabei nicht schmutzig. **Sie** lassen es andere für sich tun. Selbst Hitler hat bei der Vernichtung der Juden einen Teil der Dreckarbeit sogar von anderen Juden machen lassen. Die Religionsführer sind genauso. Sie machen sich ihre Hände dabei nicht schmutzig. Soll jemanden die Gemeinschaft entzogen werden, soll jemand für vogelfrei erklärt werden oder der Ketzerei bezichtigt oder gar hingerichtet wird? All das tun **sie** nicht selber, aber **sie** lassen es tun und es gibt immer welche, die das gerne tun. **Sie** befehlen zwar, würden selbst aber nie Hand anlegen, **sie** wollen es nicht mal mit ihren eigenen Augen sehen. Ihnen wird dabei schlecht.

Etwas ganz Wichtiges ist inzwischen aus unserem Bewusstsein völlig verschwunden: Ein reines Gewissen. Der Apostel Paulus hat sehr viel Wert gelegt auf ein reines, unbeflecktes Gewissen vor Gott. Er sagte:

**Männer, Brüder, ich habe mich mit einem vollkommen reinen Gewissen vor Gott bis zum heutigen Tag betragen. - Apostelgeschichte 23:1**

Ja, genau wie Paulus sollten wir in der Lage sein vor Gott zu sagen, „ich habe alles mit einem reinen Gewissen getan, aus der Überzeugung, dass es das Richtige ist und dass es Dir gefällt.“ Es gibt keinen Grund die Wahrheit zu beugen nur weil diejenigen, oder derjenige dies oder das gesagt hat. Natürlich tragen wir Sorge füreinander und Paulus sagte, dass ein Mann darum besorgt ist seiner Frau zu gefallen. Aber die Wahrheit, die Gerechtigkeit, dass was richtig und war ist über Bord zu werfen um jemandem zu gefallen ist weder gut noch richtig und würde bedeuten, dass wir uns selbst verkaufen. Wir tun dabei viele Dinge die vielleicht leer oder nicht fruchtbar sind, aber wie können wir dabei Gott verlassen, oder uns von seinem Weg abwenden, sei es auch nur in kleinen Dingen, da doch Gottes Wort letztendlich zu unserem eigenen Wohl führt?

Wenn es irgendetwas gibt, sei es ein Präsident, ein Führer, ein Staat, ein General, ein Diktator, irgendeine Macht, unsere Freunde, Verwandte, materieller Besitz oder sonst irgendwas, das uns vom Weg Gottes abbringen kann, dann gehören wir nicht ihm. So einfach ist das. Ist das unsere Idee, oder sagt dies nicht die Bibel in Römer 8:35, 38,39

**Wer wird uns von der Liebe des Christi trennen? Etwa Drangsal oder Bedrängnis oder Verfolgung oder Hunger oder Nacktheit oder Gefahr oder das Schwert?**

**Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, noch Engel, noch Regierungen, noch Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, noch Mächte, noch Höhe, noch Tiefe, noch irgendeine andere Schöpfung imstande sein wird, uns von Gottes Liebe zu trennen, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.**

Von wem stammen diese Worte? Von einem sündigen Menschen. Wenn er nach diesen Worten gehandelt hat, dann fordert Gott uns auch auf ihn nachzuahmen. Leider zeigt die Erfahrung, dass wir Menschen nur selten für gute Dinge echten Eifer entwickeln. In der Regel entscheiden wir uns für den einfachen, bequemen Weg. Es ist letztendlich umsonst, dass wir uns mit den Worten beruhigen, „wir haben es für **sie** getan, weil **sie** es uns befohlen haben“. Wir töten dafür und lassen uns töten. Wir denken, dass wir damit unser Gewissen beruhigen können. Doch denken wir daran, es ist nicht das gleiche Gewissen, dass ein paar Sätze weiter oben der Apostel Paulus erwähnt. Wir sind uns gar nicht im Klaren in welchem bemitleidenswerten, elenden Zustand wir uns damit bringen. Unbedingt müssen wir uns an jemanden festhalten und folgen ihnen, egal wo **sie** uns hinbringen. **sie** formen und



bestimmen unser Leben. Dabei fühlen wir uns wohl und beruhigen uns mit den Worten: „**Sie** müssen dafür Rechenschaft ablegen. Das ist **ihre** Verantwortung.“

Richtig, **sie** müssen dafür Rechenschaft ablegen. Und wir? Für wen müssen wir Rechenschaft ablegen? Für **sie**? Nein. Für uns selbst? Auf jeden Fall!

Wenn wir heiraten, fragen wir dann unseren Pfarrer, wen wir heiraten sollen? Wenn wir Arbeit suchen, beraten wir uns dann vorher mit dem Bischof? Oder fragen wir vorher den Erzbischof, bevor wir ein Auto kaufen, welche Farbe oder welches Modell wir kaufen sollen?? Aber wenn es um den Dienst für Gott geht, dann haben wir große Angst davor irgendwie von den Anweisungen der Kirche, der Synagoge, der Versammlung o.ä. abzuweichen. Das wäre ein Verrat gegenüber unserer Führung!!

Aber damit wollen wir nicht sagen, dass jede Führung oder Autorität schlecht sind. Es gab viele Personen die aufrichtig ihre Autorität zum Wohle ihrer „Untertanen“ eingesetzt haben. Z.B. König David oder sein für seine Weisheit berühmt gewordener Sohn Salomo und einige andere Könige und Herrscher die mit ihrem ganzen Herzen (auch mit ihren Fehlern und Sünden) dem Volk gedient haben. Das sind nur wenige Beispiele, die wir in der Bibel finden. Außer diesen, die in der Bibel nicht erwähnt werden, gab es eine Menge anderer guter Herrscher. Doch wie sagte einst der mexikanische Revolutionär Emiliano Zapata Salazar: „Lernt euch selbst zu regieren“. Die Bibel unterstützt einen ähnlichen Gedanken in Prediger 8:9. Zu regieren oder Autorität auszuüben ist wirklich nicht leicht, aber diejenigen die so sehr darauf versessen sind sollten nicht vergessen, dass sie nicht nur für sich selbst Rechenschaft ablegen werden, sondern auch für die, über die sie geherrscht haben.

Suchen wir Vorbilder für unser Leben? Wollen wir jemanden nachfolgen?

Gott hat uns in seinem Wort das Leben vieler Menschen aufzeichnen lassen, die für uns Vorbilder sind. Menschen, die für ihr vorbildliches Leben, ihre Denk- und Handlungsweise von Gott gesegnet, gelobt wurden. Was wollen wir noch? Wie wir leben sollten, was Gott von uns erwartet zeigt er uns z.B. in 1.Thessalonicher 4:1,3

**... denn dies ist Gottes Willen: seid heilig...**

Was bedeutet es heilig zu sein? Müssen wir uns dazu von der menschlichen Gesellschaft zurückziehen und in einem Kloster leben? Müssen wir uns 5 Mal am Tag vor Gott im Gebet verneigen? Oder müssen wir unser Leben Gott weihen und auf die Ehe verzichten? Oder sollten wir uns selbst kasteien und tagelang fasten? Oder bedeutet heilig sein wöchentlich zum Gottesdienst zu gehen und eine gewisse Anzahl von Stunden im Monat damit verbringen von Tür zu Tür zu gehen und die frohe Botschaft aus der Bibel zu überbringen? Wenn wir die Antwort nicht wissen, warum lassen wir sie uns nicht einfach durch das Wort Gottes geben?

Werfen wir die Furcht und die Bequemlichkeit von uns und tun das was richtig ist. Entfernen wir Falschheit, Heuchelei, Egoismus, Geldliebe und Unmoral von uns. Gebrauchen wir unseren Verstand nicht nur um zu überlegen, wie wir einen Vorteil erhalten können. (Bitte lesen Sie hierzu in der Bibel Kolosser 3:5-9)

Fragen wir uns mit was wir die meiste Zeit des Tages beschäftigt sind. Um was drehen sich unsere Gedanken? Was sagte Gott bevor er in den Tagen Noahs die Sintflut über die Menschen brachte?

**... und Gott sah, dass die Schlechtigkeit ausnehmend groß war und dass die Gedanken der Menschen stets darauf aus waren Böses zu tun. - 1.Mose 6:5**

Wenn Gott damals die Menschen vernichtete, weil sie schlecht waren, warum sollte der gleiche Gott sich heute zurückhalten die bösen Menschen zu beseitigen? Sind wir etwa besser als die Menschen damals? Niemals; ich bin überzeugt, dass das Gegenteil der Fall ist!! Deswegen können wir auch ganz sicher sein, dass die Vernichtung der bösen Menschen bevorsteht. Gott schläft nicht, noch vergisst er. Der, der das Auge geschaffen hat ist nicht blind. Wird er zu dem was er sieht immer schweigen? Nein! Gemäß 2.Petrus 3:9 inspirierte Gott Petrus folgendes zu schreiben:

**Gott ist nicht langsam, wie es einige für Langsamkeit halten, sondern er ist geduldig mit euch, weil er nicht will, dass irgendjemand vernichtet werde sondern dass alle zur Reue gelangen.**

Ich möchte hier darauf aufmerksam machen, dass er nicht sagt „**er verspätet sich**“ sondern „**er ist geduldig**“ natürlich auch langmütig. Wir leben jetzt am Ende der Geduld Gottes. Daher sollten wir uns fragen, was wir aus unserer Zeit machen? Was ist der Inhalt unseres kurzen Lebens? Welche Ziele haben wir?

Lasst uns die Zeit nutzen und umkehren von unserem schlechten Weg. Lassen wir doch allen Streit, Geschwätz, Neid, Eifersucht und Hass hinter uns. Unser Ziel sollte nicht sein **sie** zu ändern. Wir sollten all diesen Autoritäten und selbsternannten Herrschern nicht hinterherlaufen, aber wir können sie auch nicht ändern. Das sind auch nicht unsere Aufgabe und auch kein Gebot Gottes. Allerdings ist es ein Gebot uns selbst zu ändern. Das gilt für jeden Einzelnen von uns da wir alle gesündigt haben (Römer 5:12).

Mit einem Bibelvers möchte ich am Schluss alle Leser ermuntern:

**Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und der Unreine verunreinige sich noch, und der Gerechte übe noch Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich noch! Siehe ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist,** sagt Jesus mit der von Gott erhaltenen Autorität. Offenbarung 22:11-12

## *EIN BRIEF AN WACHTURM GESELLSCHAFT*

Der Brief, den ich weiter unten anführe habe ich zusammen mit meiner Frau und mit ihrer Zustimmung geschrieben. Bernd war dabei und hat ihn mit einigen Gedanken ergänzt. In der Bibel gibt es die Regel über eine Sache nicht zu urteilen, wenn nicht wenigstens 2 Zeugen beteiligt sind. (2.Timotheus 5:19) Das ist auch der Grund warum Gott sogar 4 Zeugen bemüht um das Leben Jesu niederzuschreiben - Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Für manche Menschen mögen diese unnötigen Wiederholungen sein. Aber alle berichten das was sie selbst gesehen und erlebt haben in Verbindung mit Jesus, dabei bringt jeder seine eigene Sichtweise und Perspektive mit ein. Dadurch wird der gesamte Bericht komplettiert und schafft ein umfassenderes, klareres Bild. Während der eine manches unerwähnt lässt, berichtete ein anderer sehr detailliert.

Wir haben uns zu dritt hingesetzt und diesen Brief verfasst mit der Zustimmung aller 3 Personen um die darin gemachten Aussagen zu bekräftigen.

Ich hatte sehr viel Wert daraufgelegt, dass meine Frau eine Zeugin Jehovas wird. Mein Ziel war es dabei sie zu ermuntern mehr zu lesen, zu forschen und mehr Wissen über Gott zu erlangen. Ich selbst war mit meiner Erfahrung und meinem Wissen auf diesem Gebiet jung und unerfahren. Unser Allgemeinwissen über Gott ist gleich Null, das wird wohl jeder so sehen. Also ermunterte ich sie Zeuge Jehovas zu werden, in der Hoffnung, dass sie durch mehr Wissen über Gott Ihn auch lieben wird. Doch durch unsere Erfahrungen und das was wir inzwischen über die Organisation gelernt hatten beunruhigten mich und meine Frau. Wir konnten es nicht länger mit unserem Gewissen vereinbaren, dass sie ein Teil dieser Organisation war. Es ist eine Tatsache, dass meine Frau auf diesem Gebiet nicht das gleiche Wissen, den gleichen Eifer hatte wie ich. Jeder muss das selbst für sich entscheiden. Mein Teil den ich dazu beitragen kann ist nur zu ermuntern. Man kann und sollte auf diesem Gebiet niemanden zwingen. Druck und Zwang erzeugen nur Hass. Aber man kann ermuntern, aufbauen, neugierig machen. Ich wollte auf keinen Fall in irgendeiner Form dazu beitragen, dass jemand beginnt Gott zu hassen. Wer weiß welchen Schaden wir diesbezüglich bei anderen unwissentlich, unbeabsichtigt schon angerichtet haben. Daher möchte ich ja stets jeder dazu ermuntern Spezialisten, Fachleute zu werden auf diesem Gebiet. Dann werden auch unsere Fehler weniger werden.

Die einzige Antwort die wir bisher auf diesen Brief erhielten, war die Frage, „möchtest du ein Zeuge Jehovas bleiben oder nicht?“ Meine Frau erwiderte: „Wir haben in diesem Brief Fragen gestellt, auf die wir gerne eine Antwort hätten. Ist das nicht unser Recht? Habt ihr uns nicht dazu ermuntert bei unserer früheren Religion alles zu hinterfragen und da auszutreten, eben weil wir keine befriedigenden Antworten erhalten haben?“ Der Zeuge, der diese Frage an meine Frau richtete war ein netter Mensch. Er sagte: „Ja, das ist dein Recht eine Antwort zu erhalten.“ Ja, das sagte er, aber er gab keine! Und sie haben auch keinen anderen geschickt, der eine Antwort gegeben hätte. Sie haben sich nicht einmal dazu herabgelassen uns eine schriftliche Nachricht zukommen zu lassen.

Ich schickte diesen Brief auch an Josef, der meine erste Bekanntschaft unter den Zeugen war und mit dem ich meine ersten Fragen über Gott besprach, den ich auch sehr schätze. Er war inzwischen schon alt und sehr krank. Nachdem keine Nachricht von ihm kam, habe ich ihn angerufen. „Habt ihr unseren Brief erhalten?“, fragte ich. „Ja“, sagte er, „aber ich habe ihn noch nicht gelesen.“ Es war mindestens eine Woche vergangen und er hatte den Brief noch nicht gelesen! Wir kannten uns schon gute 20 Jahre. Ein paar Wochen vorher hatte ich mit ihm schon über ein paar Gedanken aus dem Brief gesprochen. Daher kannte er den Inhalt ungefähr. Offensichtlich sah er als eine Sünde an den Brief zu öffnen und zu

lesen. „Wir sind alte Menschen, lass uns bitte in Ruhe“ sagte er mir am Telefon. Ich habe seiner Bitte entsprochen und danach nicht mehr angerufen. Wenn mein Anruf sie stört, nehme ich darauf Rücksicht, nicht wie die Zeugen, die immer wieder vorsprechen auch wenn man sagt, dass man keine Besuche möchte oder die dann auch mal den Fuß schnell in die Türe stellen, damit man sie nicht gleich wieder los wird. Ich habe noch nie versucht mich jemandem aufzudrängen, wenn der andere klar signalisiert, dass er das nicht möchte. Es ist ihre Entscheidung. Doch bevor ich auflegte sagte ich noch: „Ganz gleich was in diesem Brief steht, wenn du jemanden schon 20 Jahre kennst, solltest du dann nicht wegen der Jahre, aber doch wegen den Eigenschaften die bei dieser Person gesehen und kennengelernt hast diesen Brief lesen? Das ist ein Akt des Respekts. Wenn es falsch ist was da drinsteht, dann sag es mir. Wenn es aber richtig ist und bei der Organisation vieles verkehrt ist, dann tust du ihnen nichts Gutes, wenn du sie in Schutz nimmst.“ Daraufhin versprach er den Brief zu lesen. Aber gehört habe ich danach nichts mehr von ihm. Einige Zeit später habe ich gehört, dass er gestorben ist. Ich hoffe, dass er nach der Auferstehung ein mutiger Mensch werden wird.

Dabei ist er in einer katholischen Familie aufgewachsen und hatte sehr großen Eifer und Mut bewiesen, als er Zeuge Jehovas werden wollte, weil er überzeugt war, dass nur sie ehrliche Menschen sind. Doch diese Liebe und den Eifer für das Gute wird in jeder Phase unseres Lebens und in jedem Alter auf die Probe gestellt, das sollten wir nicht vergessen.

Der Brief, den meine Frau an die Leitende Körperschaft der Zeugen Jehovas schickte ist untenstehend in voller Länge hier abgedruckt:

### **Liebe Brüder und Schwestern**

Mit diesem Brief möchten wir Euch etwas mitteilen, was uns schon seit einiger Zeit beunruhigt. Aus Furcht zu Schweigen wäre nicht angebracht, denn in der Furcht gibt es keine Liebe, wie der Apostel Johannes sagt. Aber wir schreiben diesen Brief aus Liebe. Genauer gesagt, die Liebe die wir von Gott und Jesus gelernt haben drängt uns, Euch diesen Brief zu schreiben. (1.Joh.4:18-19)

Wir haben gelernt, die richtigen Fragen zu stellen um unsere eigene Religion zu untersuchen und die Fehler zu sehen. Das habt ihr uns so gelehrt, das haben wir auch so gemacht; aber nicht aus Gehorsam euch gegenüber, nicht nur weil ihr das gesagt habt, sondern weil es richtig war und es der Wille Jehova Gottes ist.

Ihr habt uns gezeigt, dass es falsch ist zu Lügen, Bestechung, Töten, unterlassene Hilfeleistung, Heuchelei, usw. Deswegen haben wir versucht diese Dinge in unserem Leben zu ändern und uns davon fernzuhalten. Das haben wir nicht aus Gehorsam euch gegenüber gemacht, sondern weil es richtig war und weil wir durch Forschungen gelernt haben, dass es dem Willen Gottes entspricht.

Wir haben auch gelernt aufrichtig und offen zu sein; so offen und gerecht, dass man nichts zu verheimlichen braucht. Denn nur Dinge die unangenehm sind und für die man sich schämt versucht man zu verheimlichen. Auch das haben wir gemacht, nicht weil ihr das gesagt habt oder aus Gehorsam euch gegenüber, sondern weil es richtig war und mit dem Wille Gottes übereinstimmt.

Diese oben angeführten Punkte sind nur ein paar von Hunderten, da wir uns in diesem Brief so kurz wie möglich fassen möchten. Das waren gute Worte, Ratschläge und

Ermunterungen.

Vor ca. 18 Jahren haben wir uns kennengelernt, 3 Jahre später wurde ich als einziger in meiner Familie getauft. Leider haben wir in dieser Zeit die oben angeführten Punkte in der Praxis nicht so gesehen wie es gepredigt wird. Wir haben für diesen Brief uns nur auf die auffälligsten Punkte konzentriert und mit Hilfe meines Mannes und eines Bruders, der als Ältester gedient hatte und den ihr aus eurer Mitte entfernt habt, nur weil er sagt, dass Gott die Zukunft eines jeden einzelnen voraussieht.

Ich erinnere mich sehr gut an den Kongress 1988, als wir bei einer Resolution alle aufgestanden sind und bekannt gegeben haben, dass wir verschiedene Dinge in der falschen Religion verabscheuen (z.B. Falsche Lehren, Verachtung des Namens Gottes, Unmoral, usw.) Bei jedem Punkt, habe ich selbst mit voller Überzeugung „Ja“ geschrien und war dabei glücklich. Das ist es was ich meine. Wir haben die Dinge verabscheut, weil sie falsch sind. Dabei geht es um Dinge, die man nicht mit Unvollkommenheit entschuldigen kann.

Genau aus diesem Grund schreiben wir euch diesen Brief. Das heißt nicht, dass wir besser sind als ihr, oder dass wir mehr wissen als ihr, oder dass wir in irgendeiner Hinsicht uns über euch erheben. Mit euren Worten: Wir schreiben diesen Brief nicht von "oben", sondern von ganz „unten“. Diese Einstellung haben wir auch nicht in unserer ehemaligen Religion gehabt.

Für uns ist nur wichtig was Gott von uns Menschen erwartet, nicht wer welches Etikett oder welche Stellung oder Macht hat. Wir haben auch von Jesus gelernt, dass wir alle Brüder und Schwester sind. Doch leider haben wir das in der Praxis auch nicht gesehen. Was meinen wir damit konkret? Bitte lesen sie den Inhalt des Briefes, es wird sicherlich deutlich machen das was wir meinen.

Wenn man einmal in der Organisation ist wird es nicht gerne gesehen, wenn man Fragen stellt. Einfache Fragen aus Mangel an Erkenntnis sind gestattet, sie werden sogar begrüßt. Bei Fragen aber, die sich aus ernsthaftem Nachforschen und sachkundiger Überlegung ergeben und in denen Lehren und Handlungen der Organisation in Frage gestellt werden, ist es überwiegend üblich, dass man den Fragesteller und seine Beweggründe angreift, statt auf die Frage einzugehen. Dabei meinen wir solche Fragen, die nicht befriedigend beantwortet werden können. Z.B.: Mehrere Male wurde das Ende prophezeit (1874 – 1914 - 1918 – 1925 ... 1975), obwohl davon nichts eingetroffen ist, wurden Fehler nie zugegeben, im Gegenteil, man hat immer mehr versucht sich zu rechtfertigen. Und an dem Jahr 1914 hält man bis heute fest. Diese Dinge sind vielleicht für uns nicht wichtig, aber diejenigen, die nicht daran glauben, werden durch einen Gemeinschaftsentzug als für immer tot erklärt – im Namen Gottes! Das sind hier nur trockene Zahlen, aber viele haben ihr Leben in vollem Vertrauen auf diese Vorhersagen danach ausgerichtet und deswegen viel erleiden müssen. Einige haben auf eine gute Ausbildung verzichtet oder darauf zu heiraten und Kinder großzuziehen. Andere haben wichtige Operationen hinausgeschoben oder ihre Rente sofort ausbezahlen lassen.

Aber es kommt noch schlimmer. Die Brüder und Schwester in Malawi haben nicht nur Haus und Hof verloren, Frauen wurden vergewaltigt, manche wurden lebendig verbrannt und Tausende waren auf der Flucht; warum? Nur weil sie nicht bereit waren eine Parteimitgliedskarte mit sich zu führen. Es war die offizielle Anweisung der Organisation. Obwohl es die einzige Partei im Land war und der Besitz dieser Karte nur als eine Art Ausweis gedient hat. Es war eine gesetzliche Anordnung diese Karte mit sich zu führen, für die man einen kleinen Beitrag entrichten musste. Aus irgendeinem unsinnigen Grund haben

sich die Zeugen verweigert und damit unnötig zum Ziel der Feindseligkeiten dieser neuen Regierung gemacht. Dieser Unsinn hat unzähligen Zeugen das Leben gekostet und unglaublich viel Leid, Not und Elend über diese Menschen gebracht.

Darüber muss man sich schon aufregen, aber noch schlimmer wird das Ganze, wenn man weiß, dass gleichzeitig am anderen Ende der Welt eine völlig andere Praxis üblich ist. In Mexiko ist es gang und gäbe durch Bestechung einen Ausweis zu erhalten, durch dessen Besitz man nachweislich Militärdienst geleistet hat. Den Brüdern dort und auch den Verantwortlichen war es unangenehm und ihr Gewissen belastete sie. Daraufhin schrieben sie an die Zentrale und wollten wissen, wie sie sich zukünftig verhalten sollten. Als Antwort hieß es nur, es gebe kein Grund an der bisherigen Verfahrensweise etwas zu ändern. Also im Klartext: Während die Brüder in Mexiko sich ein militärisches Papier mit Korruption, Lüge und Betrug leisten können, ist es für die Brüder und Schwestern in Malawi verboten auf ehrliche Weise, ohne dabei sich selbst zu verkaufen oder zur Lüge Zuflucht zu nehmen oder auf irgendeine andere Weise Gottes Wort zu übertreten, ein Papier zu erwerben, dass für sie praktisch als Ausweis dient! Dabei müssen sie niemanden wählen oder eine Partei unterstützen, denn, wie gesagt es gab nur diese eine Partei. Wer hat das angeordnet? Gottes Kanal!! Wer übernimmt die Verantwortung für diese Blutschuld??

Etwas Ähnliches hat sich abgespielt in Deutschland während Hitler an der Macht war. An diesen verrückten Diktator habt ihr einen Brief geschrieben, einen Brief, über den noch heute in den Kongressen positiv gesprochen wird. Einen Brief direkt an Hitler gerichtet, geschrieben von den Zeugen in Amerika. Dieser Brief war provozierend, geradezu ein Drohbrief. Es gibt die Redewendung von schlafende Hunde die man weckt. Genau das habt ihr getan. Gut, diejenigen die den Brief in Amerika geschrieben haben, haben davon nichts zu spüren bekommen, die saßen dabei gemütlich in ihren Sesseln.

Welche Reaktion habt ihr damals eigentlich erwartet?? Ich kann mich noch gut erinnern, als dieser Brief auf einem Kongress erwähnt wurde, war mein erster Gedanke, noch bevor ich die Auswirkungen kannte: Die armen Zeugen in Deutschland, die müssen das ausbaden. Und tatsächlich war die Reaktion Hitlers auf diesen Brief grausam. Während sie gemütlich in ihren Sessel Brooklyn saßen, Tausende mussten leiden oder gar ihr Leben lassen. Während die Einstellung und die Treue der Zeugen in Deutschland damals wirklich bewundernswert waren, kann man sich über einen solchen verantwortungslosen Brief nur wundern. Allerdings in Verbindung mit dem Anspruch der auserwählte und einzige Kanal Gottes zu sein und daher im Auftrag Gottes zu reden, ist ein solcher Brief Blasphemie. Was wir hier nicht verstehen, eure Provokation und damit ihre Absicht!!! Denn, es hat vieles unschuldiges und unnötiges Blut gekostet.

Selbst wenn ihn die Zeugen in Deutschland geschrieben hätten, spräche dies nicht für Weisheit und Mut. Was will man damit eigentlich beweisen? Habt ihr dadurch irgendetwas verbessert? Warum ergeht ihr euch immer noch in Selbstlob in Zusammenhang mit diesem Brief? Wir wissen nicht wie Hitler die Zeugen weiter behandelt hätte ohne einen solchen provozierenden Brief. Es geht hier aber nicht um Hitler, sondern um euren Verhalten. Wir können in Verbindung mit diesem Brief nichts Positives sehen, im Gegenteil, ihr habt durch diese Dummheit nicht nur einen großen Fehler begangen, sondern seid dadurch noch mitverantwortlich für das anschließende, daraus resultierende Blutvergießen.

Diese Art von Fragen meinen wir, die man euch nicht stellen kann. Wer hat davon gehört, oder wer weiß was wirklich was wahr ist? Nur eine Handvoll Menschen! Woher wissen wir das alles? Von ganz oben, von einem der 43 Jahre lang aktiv als Zeuge Jehovas tätig war, davon 9 Jahre in der Leitenden Körperschaft – Raymond Franz. Er hat seine Erfahrungen und sein Wissen in 2 Bücher veröffentlicht: „Der Gewissenskonflikt“ und „Auf der Suche

nach der Christlichen Freiheit“.

Einige der oben angeführten Punkte fallen natürlich auch unter die Rubriken Lügen, Betrug, Bestechung. Wir reden nicht über Lügen die allgemein üblich sind (unter den Zeugen), wenn jemand, bewusst oder unbewusst, etwas Gegenteiliges als die Organisation sagt und es dann nachher verleugnet, oder wenn jemand die Unwahrheit sagt, um die Organisation zu verteidigen. Dabei haben sie nicht einmal ein schlechtes Gewissen, denn sich für die Organisation einzusetzen und sie unter keinen Umständen schlecht darzustellen hat oberste Priorität und dafür kann man schon mal die Unwahrheit sagen und man fühlt sich noch gut dabei. Wir meinen nicht solche billigen Lügen, wobei wir zu unserer Verteidigung den Apostel Petrus anführen und sagen er sei ja auch schwach geworden und habe gelogen, sogar Jesus verleugnet. Mit solchen Beispielen erleichtern wir unser Gewissen. Petrus hatte das nicht geplant und nicht zu solcher systematischen Verlogenheit Zuflucht genommen wie ihr es tut.

Es ist auch nicht unüblich an der Haustüre nicht die Wahrheit zu sagen – man verfolgt ja einen guten Zweck- z.B. im moslemischen Gebiet auf die Frage ob man den Koran gelesen habe mit „ja“ zu antworten, obwohl man nur ein paar Verse gelesen hat. Man führt den Wohnungsinhaber bewusst in die Irre. Meinen sie mit solcher Unehrllichkeit über Gott ein gutes Zeugnis ablegen zu können?

Oder bei einem Scheidungsprozess werden die Zeugen beraten wie bei Anwälten in diesem System, nur damit kein schlechtes Licht auf die Organisation kommt. Auch dabei schrecken sie vor Lügen nicht zurück, erst recht nicht bei Prozessen direkt gegen die Organisation.

Ihr rühmt euch damit, dass kein Zeuge Jehovas eine Waffe in die Hand nehmen würde um auf andere zu schießen. In keinem Krieg sei jemals ein Mensch durch die Hand eines Zeugen umgekommen. Aber wie wir oben erwähnt haben, sind durch eure Regeln und Gebote viele Menschen, tausende in den Tod geschickt worden. Die Beispiele Malawi und Hitlerdeutschland sind nur 2 Fälle davon. Was uns aber in diesem Zusammenhang wirklich verwundert ist die Tatsache, dass ihr bisher in keinem Fall die Verantwortung dafür übernommen habt oder wenigstens eingeräumt habt, dass euer Verhalten nicht weise war. Es gab bisher keinerlei Entschuldigung von euch. Ihr sagt zwar, dass ihr unvollkommen seid, aber in Wirklichkeit seht ihr euch als unfehlbar, so zeigt es zumindest euer Verhalten.

Obwohl wir wussten, dass ihr kein Prophet seid, haben wir euch zugehört, wie einem Propheten wie einem Sprecher, einem Kanal Gottes. Ich bin überzeugt, viele dienen euch, aber leider nicht Gott, immer noch mit dieser Einstellung. Trotzdem geben uns folgende Worte Jesu Mut:

**Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist, wird eines Propheten Lohn erhalten, und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter ist, wird eines Gerechten Lohn erhalten. - Matthäus 10:41**

Mit dieser Verheißung im Sinn haben wir unser Verhältnis zu euch aufrechterhalten. Wenn ihr nicht diese entsprechenden Werke hervorbringt, dann ist das euer Problem, nicht derjenigen, die daran glauben. Aber was ist mit denjenigen, die eure Religion als Glaubenskrücke benutzen um sich Gott zu nähern? Dabei machen sie es in erster Linie aus Furcht oder Bequemlichkeit. Was werden sie tun, wenn Jehova bald ihnen diese Krücke wegnimmt? Sagt ihr nicht selbst, dass noch bevor das Ende kommt alle Religionen verboten werden; was werden dann diejenigen tun, die ihr Unterscheidungsvermögen nicht selbst geschult haben, sondern die ihr von euch abhängig gemacht habt? Wir sind der Kanal Gottes und Gott lehrt durch diesen Kanal, behauptet ihr.

Ein treuer gottesfürchtiger Bruder wusste, dass er bald an seiner schlimmen Krankheit sterben würde. Dieser Bruder hatte sich entschlossen eine Bluttransfusion anzunehmen, um seinen Tod ein paar Tage hinauszuzögern, nur um noch einmal seine Kinder sehen zu können, die eine weite Anreise hatten. Er wurde noch im Krankenhaus, kurz bevor er starb, ausgeschlossen. Mit welchem Gewissen, mit welcher Einstellung tut man so etwas? Er liegt sowieso im Sterben!! Welchen Sinn ergibt das jemandem noch sozusagen einen Stempel „für das ewigen Leben unwürdig“ aufzudrücken? Nur weil er Blut genommen hat?? Auf der einen Seite wird Bluttransfusion als eine große Sünde dargestellt, andererseits seid ihr bereit fast alle Bestandteile des Blutes anzunehmen. Aber auf dieses Thema wollen wir später noch ausführlicher eingehen.

Nehmen wir einmal an diesem Bruder hat schwer gesündigt, weil er eine Bluttransfusion akzeptiert hat.

(Natürlich kann diese Sünde ja nicht so schwerwiegend sein, denn er hat Blut direkt zu sich genommen, und eure Missionare die in afrikanische oder fernöstliche Länder geschickt werden, werden geimpft mit einem Stoff, der auch aus Blut gewonnen wird; zur Gewinnung dieses Stoffes sind ca.15 Liter Blut notwendig!) Trotz dieser Tatsachen wollen wir einmal annehmen, dass er schwer gesündigt hat. Ist es dann notwendig, jeden Kontakt offiziell mit ihm abubrechen, da er doch ohnehin bald sterben wird? Muss man ihm mit dieser Handlungsweise noch deutlich zeigen, dass er von der Barmherzigkeit Gottes abgeschnitten und ohne Hoffnung ist?? Ist es das, was es bedeutet Jesus nachzufolgen? Hat Jesus nicht oft genug zu Menschen wie euch gesagt: ich will Barmherzigkeit, nicht Schlachtopfer? Wie hat Jesus die Frau gerichtet, die beim Ehebruch ertappt wurde? Habt ihr nicht gelesen, dass Jesus sagte: **"wer von euch ohne Sünde ist werfe den ersten Stein"** und die Juden nach und nach alle verschwunden sind, bis Jesus mit dieser Frau alleine war; und auch dann hat er sie nicht gerichtet? Behauptet ihr nicht von euch die wahren Nachfolger Jesu zu sein? Bravo. Aber da seid ihr nicht alleine, solche wie euch gibt es auf der Erde leider genügend.

Eure Ältesten die von diesem Kanal belehrt werden stellten folgende Frage an die Leitende Körperschaft in Brooklyn:

Eine Schwester, der die Gemeinschaft entzogen wurde, besuchten immer noch die Zusammenkünfte. Sie müht sich ab mit einem Kinderwagen die steile Treppe hochzukommen, dabei geht sie rückwärts, langsam Stufe für Stufe. Niemand hilft ihr, aus Furcht sich schuldig zu machen! Immerhin war noch nicht das Gewissen aller ganz abgestumpft, dass sie die Frage stellen: "Sollen wir ihr helfen den Kinderwagen hochzutragen?" Diese Frage stellte die armen Ältesten! Ich denke mir, warum fragen sie nicht ihr eigenes Gewissen und: "was hätte Jesus getan?" Aber nein, sie wenden sich mit dieser Frage nach Brooklyn, weil sie unsicher sind, wie sie sich verhalten sollen. Deswegen habe ich sie auch als „**arme Älteste**“ bezeichnet.

Was sagt Jehova durch den Propheten Jeremia über solche Menschen:

**"Sie sind unweise Söhne; und sie sind nicht solche, die Verstand haben. Weise sind sie zum Böses tun, aber zum Gutes tun haben sie tatsächlich keine Erkenntnis."** - Jeremia 4:22

Wenn auf einem Kongress ein Aufseher auf der Bühne ein braunes Buch in den Händen hält und sagt: "Brüder, wenn die Organisation sagt dieses Buch ist schwarz, dann ist es schwarz!" und die Zuhörer applaudieren; was soll man zu einem solchen Volk sagen?? Hitler war schuldig, ja, aber was ist mit dem deutschen Volk das ihm applaudiert hat und sogar



viele immer noch applaudiert?

Aber solche Aussagen machen nicht nur die Einstellung des Redners und der Organisation, sondern auch derjenigen die zuhören und applaudieren offenbar. Deswegen lässt Gott all diese Dinge geschehen.

Ich habe mich damals geschämt als ich dieses Ereignis auf dem Kongress gehört habe und ich hoffe, dass manche von euch genau solche Gefühle haben werden. Jesus hatte ja vorausgesagt, dass es solche geben wird, die da applaudieren. Wir schreiben dies hier, weil wir vielleicht auf diese Weise doch dem einen oder anderen helfen können die Wahrheit zu erkennen und wem wir alle wirklich dienen müssen. Zudem könnt ihr nicht sagen, „wir haben das nicht gewusst“, wenn ihr für euer Tun Rechenschaft ablegen müsst. Habt ihr nicht auch immer uns gewarnt und auf Fehler aufmerksam gemacht? Warum sollten wir dies nicht auch tun? Auf diese Weise bezahlen wir unsere Schuld. Zudem ist es ein Gebot Gottes.

Wir können auch sicher sein, dass Gott nicht in Hierarchien denkt, wie ihr und den Wert eines solchen Briefes nicht danach beurteilt ob er von „oben“ oder von „unten“ kommt. (Hesekiel 3:18) Auch wenn wir nicht wirklich glauben, dass ihr irgendeinen Fehler einsehen und zugeben werdet, weisen wir dennoch darauf hin. Es wird langsam Zeit, dass ihr in euren unzähligen Zeitschriften und Büchern auch mal über eure Fehler schreibt. Seit über hundert Jahren seid ihr nur dabei euch selbst zu loben. Selbst die katholische Kirche hat nach einigen hundert Jahren einen Fehler zugegeben (bei dem Streitfall mit Galileo). Oder benötigt ihr etwa auch so viel Zeit wie die Kirche? Seid ihr sicher, dass man euch so viel Zeit einräumen wird? So wie ihr die Fehler und die Falschheit der Kirche angeprangert und gerichtet habt, wird man auch richten, oder etwa nicht? Die Kirche ist eurer Meinung der Vernichtung geweiht; und welches Urteil erwartet euch?

Inzwischen wissen wir auch, dass die Zahl derjenigen, die den Druck den die Organisation auf die Einzelnen ausübt nicht mehr ausgehalten und sich deswegen das Leben genommen haben sehr groß ist. Doch auch solche Fakten erfährt man nicht aus euren Zeitschriften, darüber wird geschwiegen. In den 20 Jahren, in denen ich eure Organisation näher kennen gelernt habe, habe ich immer nur Eigenlob, nur Positives über euch selbst gelesen. Doch dieser Geist der Selbstbeweihräucherung ist völlig im Gegensatz zum Geist der Bibel. In Sprüche 27:2 heißes:

**Möge ein Fremder und nicht dein eigener Mund dich preisen; möge es ein Ausländer tun und nicht deine eigenen Lippen.**

Wenn es den Interessen der Organisation dient, verwendet ihr gerne Verse aus dem mosaischen Gesetz. Aber dort steht auch **"ich werde das unschuldig vergossene Blut in Israel aus eurer Hand zurückfordern..."** Ähnliches steht auch in 5.Mose 21:7,8.

Das Blut das in Malawi, im Nationalsozialistischen Deutschland, und an anderen Orten wegen euren Anweisungen vergossen wurden wird Jehova aus eurer Hand zurückfordern. Und was ist mit denen, die ihr aus euren Reihen entfernt habt, obwohl sie viele Jahrzehnte treu der Organisation gedient haben? Und warum habt ihr sie rausgeworfen? Einen weil er mit seinem Vorgesetzten gegessen hat, der kurz vorher die Organisation verlassen hatte, einen anderen, weil er seinem Freund gesagt hat: "ich bin auch nicht mit allem einverstanden was die Organisation sagt". Als man ihn aus der Versammlung entfernt hatte war er 91 Jahre alt!! Er hatte danach niemanden mehr der ihm half oder zur Seite stand, da ihr gleich den Umgang mit ihm verboten habt. Einen anderen schmeißt ihr raus nur weil er sagt, Gott sieht immer die Zukunft voraus und nicht nur ab und zu! Eine Witwe habt ihr aus

eurer Mitte entfernt, weil sie in einer Kaserne putzt um ihren Unterhalt zu verdienen. Andererseits kann gleichzeitig in der gleichen Kaserne eine Frau im Haus des Generals putzen ohne sich zu "versündigen", da sie ihren Lohn aus der privaten Kasse des Generals erhält, die andere Frau hingegen vom Militär bezahlt wird! Solche Beispiele gibt es massenweise: jemandem wird die Gemeinschaft entzogen, der von Beruf Gärtner war, weil er die Gartenanlage der Kirche in Ordnung hält, ein anderer, weil er elektrische Leitungen gelegt hat!! Wenn jemand sagt: "ich möchte kein Zeuge Jehovas mehr sein" dürfen seine Verwandte ihn nicht mehr sehen, sonst müssen sie selbst damit rechnen ausgeschlossen zu werden! Omas, Opas, Enkelkinder werden ebenfalls nicht geschont. Oder das vorher erwähnte Beispiel des alten kranken Mannes der im Sterben liegt und eine Bluttransfusion annimmt nur um seine Kinder noch ein letztes Mal zu sehen!!

Das sind mit Sicherheit noch nicht alle Fälle! Mir sind dazu die Worte Gottes aus dem Buch Hesekiel eingefallen:

**Dies ist, was der Souveräne Herr Jehova gesprochen hat: ‚Siehe, ich bin gegen die Hirten, und ich werde meine Schafe gewiss aus ihrer Hand zurückfordern und sie aufhören lassen, [meine] Schafe zu weiden, und die Hirten werden nicht länger sich selbst weiden; und ich will meine Schafe aus ihrem Mund befreien, und sie werden ihnen nicht zur Speise werden.‘ "**Hesekiel 34:10

**Meine Schafe gingen ständig irre auf allen Bergen und auf jedem hohen Hügel; und auf der ganzen Oberfläche der Erde waren meine Schafe zerstreut, ohne jemand, der sich auf die Suche machte, und ohne jemand, der [sie] suchte.** Hesekiel 34:6

**... darum, dass ihr mit Seite und mit Schulter ständig drängtet und ihr mit euren Hörnern ständig alle Erkrankten stießet, bis ihr sie nach draußen zerstreut hattet.** Hesekiel 34:21

Denkt ihr Gott wird das Blut all dieser Menschen nicht aus eurer Hand zurückfordern? Wenn er früher das getan hat, dann wird er es auch in der heutigen Zeit tun. So wie Jehova früher das Volk Israel von sich geworfen hat, wird er es auch mit euch tun. Und das obwohl sie ein von Jehova selbst berufenes Volk waren; wer hat euch berufen? Ihr euch selbst! Denkt ihr vielleicht eure Hände sind weniger mit Blut befleckt als die der Moslems, Katholiken oder Protestanten, nur weil ihr Kriegsdienst verweigert?? Wir sind überzeugt, dass es nicht so ist.

Hütet euch auch davor euch zu überheben und zu sagen: "ihr habt doch Gott und die Bibel nur durch uns kennengelernt und jetzt seid ihr so undankbar." Der Apostel Paulus hatte eine ganz andere Einstellung, obwohl er sicher eher Grund zum Rühmen gehabt hätte. Er sagt durch den Geist Gottes:

**"Was ist denn Apollos? Ja, was ist Paulus? Diener, durch die ihr gläubig geworden seid. ...so dass weder der Pflanzende etwas ist noch der Begießende, sondern Gott, der [es] wachsen lässt."** 1.Korinther 3:5-9

Er betont wie wichtig es ist die ganze Ehre dem zu geben, der es wachsen lässt, Gott, und nicht dem der pflanzt oder begießt. Wenn also weder Paulus noch Apollos etwas ist, dann erst recht nicht eure Organisation die ihr schon beinahe götzendienerisch in den Himmel hebt! Wer ist dann etwas? Paulus sagt nur: „Gott“. Gibt es bei euch eine solche Einstellung? Wir haben das nicht gesehen bei euch. Wessen Geistes Kanal ihr wirklich seid ist leicht zu erkennen.

In der Kirche wird Maria, die Mutter Gottes über Gott erhoben oder zumindest gleichgestellt, bei den Moslems der Prophet Mohammed, usw. Ihr gebt die ganze Ehre, die allein Jehova Gott gebührt der Organisation und seid daher auch nicht besser als die Gruppen, die ihr so lautstark verurteilt.

Das schreibe ich nur, weil ihr euch selbst als so einmalig und rein sieht. Ich weiß, dass ich durch diesen Brief nur euren Hass ernten werde. Aber wie sagt der Prophet Amos:

**"Im Tor haben sie einen Zurechtweiser gehasst, und einen Redner vollkommener Dinge verabscheuen sie." Amos 5:10**

Jesus Christus sagt, „niemand kommt zum Vater außer durch mich“ und in 1.Timotheus 2:5,6 steht: **" Es gibt einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und Menschen."** Aber ihr habt dadurch, dass ihr die Rettung von einer Organisation abhängig macht, sowohl den Vater als auch den Sohn verleugnet! Die Bibel sagt eindeutig, dass es in keinem anderen Namen Rettung gibt als durch Jesus, und dass er diese Autorität niemand anders übertragen hat. Hat Jesus nicht sogar im Gegenteil folgende Warnung ausgesprochen gemäß Lukas 21:8:

**Seht zu, dass ihr nicht irregeführt werdet, denn viele werden aufgrund meines Namens kommen und sagen: „Ich bin es“ und: „Die bestimmte Zeit hat sich genähert.“ Geht ihnen nicht nach.**

Gibt es irgendeinen Text in der Bibel aus dem hervorgeht, dass wir mit einer Organisation verbunden sein müssen? Leider kommt nicht einmal das Wort Organisation oder etwas Ähnliches in der Bibel vor!! Wer ist also dieser „treue und verständige Sklave“, auf den man uns mit großem Eifer immer wieder aufmerksam macht? Jesus wirft Licht auf diese Frage mit den folgenden Worten:

**"Denn wer immer den Willen meines Vaters tut, der im Himmel ist, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter." Matthäus 12:50**

Wer auf der Erde diesem Grundsatz entsprechend handelt, der ist ein „treuer und verständiger Sklave“. Das ist das, was wir aus den Worten Jesu verstehen.

Aber ihr macht eure Mitglieder nur selten aufmerksam auf den folgenden Vers. Dann lasst ihn uns wenigstens jetzt in diesem Brief noch kurz behandeln. Unter den Sklaven sollte es auch böse Sklaven geben, wie Jesus in seinem Gleichnis weiter ausführt. Er sagt:

**"Wenn aber jener übelgesinnte Sklave je in seinem Herzen sagen sollte: ‚Mein Herr bleibt noch aus‘ und anfangen sollte, seine Mitsklaven zu schlagen, und mit den Gewohnheitstrinkern essen und trinken sollte, wird der Herr jenes Sklaven an einem Tag kommen, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht kennt, und wird ihn mit der größten Strenge bestrafen und wird ihm sein Teil mit den Heuchlern zuweisen. Dort wird [sein] Weinen und [sein] Zähneknirschen sein." - Matthäus 24:48-51**

Wir wissen, dass ihr grundsätzlich aus der Bibel alles Positive auf euch anwendet, aber alles Negative auf diejenigen, die nicht mit euch verbunden sind. Wie wir schon gesagt haben, ob ihr es hören wollt oder nicht wir werden weiterreden, bzw. schreiben, denn unser Gewissen drängt uns dazu. Die obige Beschreibung des übelgesinnten Sklaven trifft eher auf euch zu, als die des treuen Sklaven. Wenn unsere Worte für euch hart sind, wegen euren Werken, dann sollten eure Gefühle sich nicht gegen uns richten, weil wir das ansprechen, sondern darauf richten wie ihr von dieser Organisation euch befreien könnt,

die euch benutzt. Lest diesen Brief nicht als ob er von einem Feind kommen würde, sondern er kommt zwar von "unten", aber er ist wirklich als gut gemeinte Warnung gedacht - auch wenn ich nicht die Hoffnung habe, dass ihr irgendetwas davon annehmen oder gar ändern werdet. Schließlich sind wir 18 Jahre lang auch ein Opfer von euch gewesen. Obwohl wir uns nach Gottes Wort gerichtet haben, konnten wir trotzdem nicht sagen, dass wir frei von all euren unbiblischen Lehren waren. Dabei haben wir auch nach euren Lehren fanatische Dummheiten gemacht. (wie z. B. durch eure Ansicht über Blut). Dazu fallen mir die folgenden Worte Jeremias ein:

**Vielleicht werden sie zuhören und umkehren, jeder von seinem schlechten Weg, und ich werde Bedauern empfinden müssen wegen des Unglücks, das ich an ihnen zu vollziehen gedenke wegen der Schlechtigkeit ihrer Handlungen.** Jeremia 26:3

Wie ihr auch richtig erkannt habt, sagt die Schrift nirgends, dass die Versammlung oder die Gemeinde das Haupt des Mannes sind. Aber der Apostel Paulus sagt klar und deutlich: "... **das Haupt jeden Mannes ist der Christus ...** ", gemäß **1.Korinther 11:3**. Er spricht nicht von einer Versammlung, einer Organisation oder irgendeiner anderen Einrichtung. Er gibt niemandem diese Autorität ein solches Haupt zu sein, keinem Ältesten, keinem Aufseher oder irgendeiner anderen Stellung oder Position, sondern er sagt klar und deutlich: "**der Christus**"

Das zeigt deutlich, dass Jehova Gott niemandem außer dieser von ihm eingesetzten Person die Befugnis gegeben hat unser Haupt zu sein und nur durch seine Anerkennung in dieser Stellung können wir erwarten durch die Hilfe seines Geistes geführt und geleitet zu werden. Es gibt die Aufforderung, **denen zu gehorchen, die in der Versammlung die Führung übernehmen**, aber diese Aussage ist genauso zu sehen wie die Aufforderung **den obrigkeitlichen Gewalten untertan zu sein**. Wenn es daher unsere Aufgabe ist den Anforderungen der Regierungen Folge zu leisten, aber wenn es im Widerspruch zum Wort Gottes ist „nein“ zu sagen, wieso sollte dies im Gehorsam gegenüber den Ältesten anders sein? Wir sehen aus der Bibel klar, dass Gott niemandem die Gewalt gegeben hat über andere Autorität auszuüben, mit einer Ausnahme, Jesus. Nur wenn wir uns daranhalten, können wir auch erwarten vom Geist Gottes unterstützt zu werden.

Am Anfang sind wir auch durch eure Worte verführt worden und haben auch andere verführt. Wieder ein Beispiel:

Die Aussagen im Erwachet! vom 22. Februar 1985 in dem Artikel: „Durch Aufgeschlossenheit Gottes Wohlgefallen erlangen“ wird auf die Notwendigkeit von Aufgeschlossenheit hingewiesen, deshalb haben wir auch geglaubt, dass ihr selbst aufgeschlossen seid. Auch im Wachturm vom 15. Januar 89 wird in dem Artikel: "Bist du für neue Gedanken aufgeschlossen?" auf diese wertvolle Eigenschaft aufmerksam gemacht.

Ihr lehrt eine Person all diese wichtigen Eigenschaften, bis ihr sie ein Teil eurer Gemeinschaft geworden ist. Ihr zeigt, wie wichtig es ist die eigene Religion zu untersuchen, welche Fragen er sich über seine Religion stellen sollte, dass er auch das Recht hat darauf schriftgemäße Antworten zu erhalten. Ihr ermuntert ihn auch die Geschichte seiner eigenen Religion zu untersuchen, usw. Aber diese gleichen Grundsätze gelten nicht für einen Zeugen Jehovas. Wenn er getauft ist, dann muss er alles was die Organisation sagt annehmen ob er es glaubt oder nicht, ohne seine eigene Auslegung zu machen oder etwas zu kritisieren, muss er danach leben, und auch so sterben. Hat die Organisation einen Fehler gemacht? Egal. Besser ist es mit der Organisation auf einem falschen Weg zu gehen, als alleine auf dem richtigen Weg!!! Bestimmt kommen euch diese Worte nicht unbekannt vor.

Im „Wahrheitsbuch“ steht auf der Seite 13, was eine Person u. a. machen muss um zur Wahrheit zu gelangen:

*„Wir müssen nicht nur prüfen, was wir persönlich glauben, sondern auch, was die Religionsgemeinschaft lehrt, der wir angehören mögen. Sind ihre Lehren voll und ganz im Einklang mit Gottes Wort, oder stützen sie sich auf die Überlieferungen von Menschen? Wenn wir die Wahrheit lieben, brauchen wir uns vor einer solchen Prüfung nicht zu fürchten. Jeder von uns sollte aufrichtig wünschen, Gottes Willen uns betreffend kennenzulernen und ihn dann zu tun (Johannes 8:32).“*

Warum beginnen wir nicht gleich damit die Geschichte unserer Organisation einmal zu prüfen, ob die Lehren der vergangenen 100 Jahren Menschenlehre waren, oder sie sich wirklich als göttliche Lehre erwiesen hat? Wir könnten uns z.B. fragen, warum keine der Vorhersagen eingetroffen ist. Und warum man solche die solche Fragen stellen aus den eigenen Reihen entfernt.

"Diese Fragen sollst du in deiner eigenen Religion stellen, aber wenn du bei uns bist dann sei still und warte auf Jehova." Was ist das für eine Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit? Durch eure Lehre habt ihr nicht nur Schwarz als Weiß, Tag als Nacht gelehrt, sondern auch gelehrt, dass man darüber keine Fragen stellt. Ist das die Wahrheit, die ihr den Menschen anbietet und sie einladet diese anzunehmen? Ihr habt selbst nicht die Wahrheit angenommen und erlaubt auch den anderen nicht sie anzunehmen!!

Wie treffend hat Jesus über Menschen wie euch folgendes gesagt:

**Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler, weil ihr das Königreich der Himmel vor den Menschen verschließt! Denn ihr selbst geht nicht hinein, noch erlaubt ihr, dass die hineingehen, die sich auf dem Weg dorthin befinden. Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler, weil ihr das Meer und das trockene Land durchreist, um einen einzigen Proselyten zu machen, und wenn er es wird, macht ihr ihn zu einem Gegenstand für die Gehenna (Hölle), doppelt so schlimm wie ihr selbst.**  
-Matthäus 23:13-15

Der Gründer der Wachturm Gesellschaft C.T. Russell sagt selbst, dass die Zugehörigkeit zu einer irdischen Organisation keine Rolle spielt bei der Auswahl zu himmlischer Herrlichkeit.

(Watchtower 1881 S.295)

So habt ihr früher gedacht, heute dagegen seid ihr auf einem genau gegenteiligen Kurs. Versucht es nicht damit zu erklären, dass das Licht des Gerechten immer heller wird, denn eure Entwicklung geht immer mehr ins Dunkel statt zum Licht.

Einerseits habt ihr eure Mitglieder davon abgeraten Häuser zu bauen, neue Anschaffungen zu machen oder sogar ihre gesundheitlichen Probleme zu lösen, mit der Begründung, "das Ende ist nahe", andererseits habt ihr ständig Bethel – und Druckeinrichtungen auf den neusten Stand gebracht und neue Zweigbüros gebaut mit Hilfe kostenloser Arbeitskräfte. Die Organisation sagt gewissermaßen: "Tu das was ich sage, es ist für dich zum Guten. Mach dir keine Sorgen für die Zukunft. Lad dir nicht diese Last auf die entstehen, wenn du dir neue Dinge anschaffst oder gar ein Haus baust. Stattdessen solltest du unsere Last tragen und mithelfen beim Ausdehnen des Königreichswerkes." Und das sagen sie ohne dabei rot zu werden.

Jesus hat auch das treffend beschrieben mit den Worten in Matthäus 23:4, 5, 27:

**Sie binden schwere Lasten zusammen und legen sie auf die Schultern der Menschen, sie selbst aber wollen sie nicht mit ihrem Finger bewegen.**

**Alle Werke, die sie tun, tun sie, um von den Menschen gesehen zu werden...**

**... weil ihr getünchten Gräbern gleicht, die zwar von außen schön scheinen, innen aber voll von Totengebeinen und jeder Art Unreinheit sind. So erscheint auch ihr von außen zwar vor Menschen gerecht, im Innern aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit.**

Ihr rühmt euch damit, dass ihr "die Fransen eurer Kleider vergrößert", wie eure Vorfahren. Aber alle diese Gebäude, die moderne Drucktechnik, die Zweiggebäude auf die ihr so stolz seid habt ihr auf dem Rücken dieser armen Menschen die ihr gelehrt habt, ihre Lasten von sich zu werfen, erbaut und der laufende Unterhalt wird mit ihren Beiträgen bestritten. Diese Menschen tun dies gerne, mit Freude, weil sie das Gefühl haben etwas für Jehova Gott zu tun. Aber ihr seid auf dieser Welt nicht die einzigen, die es gelernt haben ein bequemes Leben zu führen, indem ihr die Gottesfurcht der Menschen für eure Zwecke missbraucht. Aber wie ihr selbst sagt, ist das Ende nahe, auch das Eure. Oder glaubt ihr vielleicht, dass ihr dann gerettet werdet? Wir sagen mit Bestimmtheit: Nein! Oder haltet ihr Gott auch für einen Verbrecher?

**... und ihr wollt herkommen und vor mich treten in diesem Haus, über dem mein Name genannt worden ist, und wollt sprechen: „Wir werden gewiss befreit werden“ ungeachtet all dieser verübten Abscheulichkeiten? Ist denn dieses Haus, über dem mein Name genannt worden ist, in euren Augen eine bloße Räuberhöhle geworden? Siehe, ich selbst habe [es] auch gesehen“ ist der Ausspruch Jehovas. Jeremia 7:10,11**

Wollen wir mit diesem Brief - wie Paulus sagt - **Menschen oder Gott gefallen?** Galater 1:10

Für eine Organisation ist Einheit besonders wichtig. Deswegen habt ihr euren Mitgliedern auch diesen Gedanken der Einheit so sehr in ihren Sinn indoktriniert, dass sie sich verpflichtet fühlen, unter allen Umständen die Organisation zu verteidigen, ob sie selbst hinter diesen Ansichten stehen oder nicht, ob sie die Ansichten der Organisation verstehen oder nicht! Dabei scheint es wirklich egal zu sein, wie schwerwiegend die "Abtrünnigkeit" ist. Einer wird ausgeschlossen, weil er die Zeitrechnung die auf das Jahr 1914 hinweist nicht annimmt und darüber redet, ein anderer, weil er sagt: „Jehova sieht bei jedem Menschen immer die Zukunft voraus“. Mit der Begründung der Abtrünnigkeit wird er aus euren Reihen entfernt, da er die Einheit zerstört und ihr verbietet jedem eurer Mitglieder mit ihm zu sprechen, oder auch nur zu grüßen. Um die Notwendigkeit der Einheit zu verdeutlichen schämt ihr euch nicht sogar als Beispiel das Militär zu nehmen, obwohl ihr selbst sagt, dass Militär und Kriege zu der Welt Satans gehören. Aber ihr sagt dann noch voller Stolz: wir sind Soldaten Christi! Wen hat Jesus jemals mit militärischen Disziplinarmaßnahmen in Zucht genommen zum Glauben gezwungen? Hat Jesus irgendjemanden, der zu ihm kommen wollte abgewiesen? Wir kennen kein Beispiel, wenn ihr eins kennt, dann sagt es uns!!

Ich frage euch daher: mit welcher Einstellung könnt ihr von Haus zu Haus gehen und sagen: "wenn ihr nicht eure Religion untersucht, sie verlasst und zu uns kommt, könnt ihr nicht gerettet werden"? wenn ihr doch gleichzeitig euren Anhängern lehrt, dass es wichtig ist unter allen Umständen die Einheit zu wahren? Warum ist es bei euch richtig, wenn dies aber jemand von einer anderen Religion tut bzw. sagt, dann ist es falsch! Andere sollen offen über die Fehler in den eigenen Reihen sprechen, aber eure Anhänger müssen warten, bis

Jehova Gott die Angelegenheit ins Reine bringt! Mit diesem Wissen im Sinn solltet ihr einmal über euer Selbstlob nachdenken, wie viel Zeit und Energie ihr im Predigtdienst verbringt, und dann über die Zahl der vielen verschiedenen Religionen und über die vielen Menschen in diesen Religionen, die nur um die Einheit ihrer Gemeinschaft zu wahren, Dinge sagen, die falsch oder unvernünftig sind. Sind sie deswegen schlechter, unvernünftiger oder gar hartherziger als ihr und haben sie deswegen zu Recht den Zorn Gottes verdient? Wir müssen wieder "Nein" sagen!

Sagte Jesus nicht, wir sollten **erst den Balken aus unserem eigenen Auge entfernen, damit wir besser sehen können, wie wir den Strohalm aus den Augen der anderen entfernen können?**

Und Petrus sagt in 2. Petrus 2:18-19: **"Denn sie führen geschwollen reden... 19... Während sie ihnen Freiheit verheißen, führen sie selbst ein Dasein als Sklaven des Verderbens."** Wirklich eine sehr passende Warnung für unsere heutige Zeit!

An dieser Stelle möchte ich noch einmal kurz auf das Thema Blut zu sprechen kommen. Da wir auf diesem Gebiet keine Ahnung haben, haben wir euch vertraut und müssen jetzt feststellen, dass wir auch auf diesem Gebiet betrogen wurden! Für ausführlichere Informationen zu diesem Thema möchten wir wieder auf das Buch von Bruder R. Franz "Christliche Freiheit" verweisen. Auf den Seiten 143 - 158 kann man umfangreiches wissenschaftliches und biblisches Wissen zu diesem Thema erhalten. In diesem Brief möchten wir nur kurz auf die vielleicht wichtigsten Punkte in eigenen Worten hinweisen, soweit wir sie verstanden haben. Es wird bei einem Vergleich der Aussagen der Bibel über das Blut mit euren Ansichten deutlich wohin Fanatismus hinführt und welche schrecklichen Auswüchse es annehmen kann.

Organtransplantationen sind bei euch erlaubt und ihr akzeptiert sie seit einigen Jahren. Doch die gleichen Elemente, die in den Organen vorhanden sind, wie z.B. weiße Blutkörperchen (Leukozyten), sind auch im Blut vorhanden. Bei einer Organtransplantation bekommt man mehr Leukozyten übertragen, als im Blut sind und doch gehören sie zu den „verbotenen“ Bestandteilen!! Und in der Muttermilch sind mehr Leukozyten enthalten als in der gleichen Menge Blut.

Ein anderer Punkt betrifft die Verwendung von anderen Blutbestandteilen, die bei manchen Schutzimpfungen benötigt werden. Damit ihr eure Missionare in bestimmte Länder senden könnt, habt ihr diese Bestandteile von der Verbotsliste gestrichen, obwohl zu deren Gewinnung für eine einzige Impfung mehrere Liter Blut notwendig sind, die man vorher gelagert hat. In der USA werden von allen Blutspenden jährlich nur ca. 6% als Vollblut weiterverarbeitet - in anderen Ländern werden die Zahlen wohl ähnlich sein - und der Rest, also 94 % werden in die einzelnen Bestandteile zerlegt und für diverse Medikamente verarbeitet. Bluterkrankte und solche die schweren Verbrennungen erlitten haben profitieren davon, darunter auch Jehovas Zeugen, denn das ist alles erlaubt. Was bleibt also noch übrig, dass ihr euch weigert zu nehmen?

Blutplasma ist auch auf der Verbotsliste. Aus was besteht dieses Plasma? Zu 95 % aus Wasser. Der Rest setzt sich aus verschiedenen Eiweißen zusammen wie z.B. Immunglobuline, Albumin u. ä. Kein einziges der Bestandteile von Blutplasma ist auf der Verbotsliste, aber Plasma als Ganzes darf nicht genommen werden. Ein Arzt beschrieb diese Situation mit dem Vergleich: Es ist so als ob man jemandem verbietet ein Sandwich zu essen, aber gleichzeitig erlaubt alle einzelnen Bestandteile des Sandwichs zu essen, nur nicht auf einmal! Das ist die Logik eurer Organisation.

„Wir nehmen kein Blut, da Gott ausdrücklich geboten hat sich des Blutes zu enthalten.“ Ja genau, deswegen ist dann auch immer jemand am Krankenbett und hält Wache, damit kein Arzt Gelegenheit hat Blut zu geben oder euer Glaubensbruder in einem schwachen Moment dann doch nachgibt und eine Bluttransfusion akzeptiert. Vorgesprochen wird natürlich die Sorge um den Kranken. Damit habt ihr vor Gott wirklich einen wertvollen Dienst erwiesen!!!

Dies sind nur einige wenige Punkte zum Thema Blut aus wissenschaftlich, logischer Sicht. Interessant ist jetzt natürlich noch die Frage: was sagt denn nun die Bibel zur Aufnahme von Blut? Sagt sie wirklich, dass man kein Blut nehmen soll, oder handelt es sich, wie bei vielen anderen Themen, nur um einen Irrtum in der Auslegung der Bibel, wie z. B. auch die Zeitrechnung zu 1914 u.Z.?

Das erste Mal wird das Blut in Verbindung mit dem Gebot Gottes an Noah erwähnt. Nach der Sintflut sagte Jehova zu Noah:

**"Nur Fleisch mit seiner Seele — seinem Blut — sollt ihr nicht essen Und außerdem werde ich euer Blut, das eurer Seelen, zurückfordern. Von der Hand jedes lebenden Geschöpfes werde ich es zurückfordern; und von der Hand des Menschen, von der Hand eines jeden, der sein Bruder ist, werde ich die Seele des Menschen zurückfordern. Wer Menschenblut vergießt, dessen eigenes Blut wird durch Menschen vergossen werden."** 1. Mose 9:4-6

In diesen Versen macht Jehova Gott den Menschen deutlich, dass sie nicht das Recht haben Leben zu nehmen und dass sie in Anerkennung dieser Tatsache das Blut eines geschlachteten Tieres auf die Erde ausgießen und damit das Leben symbolisch dem Schöpfer zurückgeben. Bei vergießen von Menschenblut gab es keinen Kompromiss. Auf diese Weise zeigte der Schöpfer, dass das Leben etwas Heiliges ist.

Wie hat Jesus damals die Heuchelei der Pharisäer aufgedeckt, die wegen einer Heilung am Sabbat sich aufgeregt hatten? Wer von euch wird nicht seinen Esel oder sein Schaf, das in eine Grube gefallen ist herausholen, auch an einem Sabbat? Übertritt er damit nicht das Sabbatgesetz? Wie kann man dann heute sagen, es sei eine Sünde jemandem Blut zu geben, und damit sogar sein Leben zu retten, obwohl derjenige der es spendet dabei nicht einmal leiden muss? Wenn Gott sagt, das Leben ist im Blut und dadurch das Blut etwas Heiliges wird, dann kann man das Blut geben und nehmen um Leben zu retten. Wenn das Leben von Menschen zu retten oder zumindest ihren Gesundheitszustand zu verbessern nichts Heiliges ist, was dann??

Was ist wertvoller, ein Esel oder ein Mensch? Ist das Leben eines Schafes wertvoller als das eines Menschen? Durch dieses Sabbatgesetz wird verhindert, dass ein Israelit einen wirtschaftlichen Schaden erleidet. Denn ein auf dem Felde gefundenes totes Schaf oder einen Esel machte das Volk nicht schuldig. Aber wenn ein menschlicher Leichnam gefunden wurde sagt Jehova ausdrücklich: „ich werde sein Blut aus eurer Hand zurückfordern!“. Dadurch zeigt er welchen Stellenwert das Leben eines Menschen in seinen Augen hat. Wenn Gott den Menschen verbietet Blut zu essen, dann fügt er dadurch den Menschen keinen gesundheitlichen Schaden zu, sondern es ist im Gegenteil förderlich. **Also Blut als Genussmittel sollte man ablehnen, aber wenn man Blut als Mittel zum Überleben, als medizinische Behandlung annimmt und es dadurch zu einem Bestandteil unseres Körpers wird, wie bei einer Organtransplantation, dann widerspricht es keinem Verbot der Bibel.**

Wenn unser Schöpfer also deutlich sagt, dass das Vergießen von Menschenblut nicht ungestraft bleiben wird, um damit Morden und Blutvergießen zu verhindern, mit welchem



Recht können wir dann mit unserer heutigen Technik und unseren Möglichkeiten einer Person die Aufnahme von Blut verbieten, wenn es um sein Leben geht? Wir verweigern jemandem Blut, mit der Begründung es ist heilig, und lassen gleichzeitig jemanden sterben, obwohl das Blut erst durch das Leben heilig wird!!

Hier treffen genau die Worte Jesu zu, die er denn religiösen Führern seiner Tage gegenüber geäußert hat:

**Wenn jemand beim Altar schwört, das ist nichts; wenn aber jemand bei der Gabe schwört, die darauf liegt, so ist er verpflichtet. [Ihr] Blinden! Was ist denn größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt? Matthäus 23:18-19**

Dass ihr genauso verdreht denkt wie die Pharisäer wundert uns nicht. Blut bedeutet Leben! Wenn Jehova das Leben als heilig sieht, warum verbietet ihr dann das nehmen von Blut, wenn jemand wegen hohem Blutverlust oder wegen einer Krankheit dem Tod ins Auge sieht? Ist das Leben heiliger, oder Blut??

Von welchem Wert ist das Blut ohne Leben? Blut ist heilig, weil es ein Symbol für Leben ist. Was ist größer, das Symbol oder das wofür es steht?? Das Blut wird erst in Verbindung mit dem Leben heilig und es bleibt heilig, solange es seinen Besitzer am Leben erhält.

Lehrt uns nicht die Bibel, dass etwas Heiliges dem Menschen dienen muss? Hat nicht auch David durch das Essen der heiligen Brote sein Leben und das seiner Gefährten verlängert das sie nicht dürften? Es steht in Matthäus 12:3-4:

**Er sprach zu ihnen: „Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und die Männer, die bei ihm waren, hungerte? Wie er in das Haus Gottes ging und wie sie die Brote der Darbringung aßen, etwas, was zu essen ihm nicht erlaubt war noch denen, die bei ihm waren, sondern nur den Priestern?“**

Die Bibel lehrt uns genau das Gegenteil von dem was ihr uns beigebracht habt!! Es ist etwas Heiliges und Gutes alles zu tun um das Leben eines Menschen zu retten, da das Leben heilig ist!

Aber waren es nicht eure Vorväter, die wütend wurden, weil Jesus kranke Menschen am Sabbat geheilt hat? Ihr seid nicht viel anders. Ich glaube kaum, dass es einen Zeugen gibt, der den Text aus Apostelgeschichte "enthaltet euch des Blutes" nicht gut kennt. Den habt ihr ihnen beigebracht. Aber wenn wir dieses Wort „enthalten“, in einem absoluten Sinn verstehen, so wie ihr es auslegt, dann dürfte niemand überhaupt nur mit Blut in Berührung kommen. Dann wäre jede Operation, jede Blutabnahme schon eine Übertretung des Gebots. Wir dürften dann auch kein Fleisch essen, denn es gibt kein absolut blutfreies Fleisch. Nach dem deutschen Gesetz darf der Blutanteil sogar bis zu 3% betragen, ohne besondere Angaben zu machen.

Und wie steht es mit dem Gebrauch von Morphinum? Warum nimmt keiner von euch eine Operation oder eine Leidenszeit ohne die Hilfe von Morphinum in Kauf, ihr die ihr nicht einmal eine Zigarette raucht. Ist es nicht auch ein Unterschied, ob jemand zu seinem Vergnügen Morphinum spritzt, oder ob er als Betäubungs- bzw. Schmerzmittel nimmt? Warum sagt kein Fanatiker:enthaltet euch des Morphiums und zwar im absoluten Sinn? Das wäre Unsinn – aber genau das ist es was ihr mit Blut gemacht habt und noch macht.

Der Unterschied zwischen Blut-essen und Bluttransfusion liegt darin, dass das Blut bei der intravenösen Aufnahme nicht verdaut und ausgeschieden wird, sondern ein Bestandteil des Körpers wird und auch in diesem Zustand bleibt, wie bei einer Organtransplantation! Gott

ist gegen den Gebrauch von Blut als Genussmittel, aber er ist nicht dagegen mit Blut Leben zu retten.

Ich war selbst einmal in der Situation über die Frage Bluttransfusion ja oder nein entscheiden zu müssen. Vor einer Operation habe ich mit dem Arzt darüber gesprochen. Ich hatte selbst sehr wenig Ahnung von diesem Thema, war aber durch die Gemeinschaft mit euch belehrt worden, dass das Annehmen einer Bluttransfusion ein Verstoß gegen das Gebot Gottes ist. Diese Meinung habe ich in meiner Naivität auch damals dem Arzt gegenüber vertreten. Mir macht es nichts aus Gottes Geboten gegenüber treu zu sein und dafür auch mein Leben zu geben. Doch war es für mich schon immer sehr wichtig nicht als blinder Fanatiker Schmach auf den Namen Gottes zu bringen. Doch dank eurer Hilfe habe ich genau das getan.

Mit diesen Ausführungen wollen wir nicht die medizinischen Risiken die mit der Bluttransfusion verbunden sind ignorieren. Wer schon eine Operation hinter sich hat, der weiß, dass man ein Formular unterschreiben muss, in dem auf die Risiken in Verbindung mit einer Narkose hingewiesen wird. Bei den vielen möglichen Nebenwirkungen wird unter anderem auch Tod erwähnt. Fast alle Medikamente die wir einnehmen, haben ein Zettel beiliegen, mit einer oft sehr langen Liste von möglichen Nebenwirkungen, trotzdem nehmen wir diese Medikamente. Mit dem Blut ist es nicht viel anders. Ein gesundheitliches Risiko ist mit jedem Eingriff verbunden.

Bis 1980 waren auch Organtransplantationen untersagt. Habt ihr etwa dadurch, dass sie erlaubt wurden euren Fehler zugegeben? Im Gegenteil, ihr habt noch versucht euch als großzügig und barmherzig darzustellen indem ihr gesagt habt: „Organtransplantationen können gemacht werden, das muss jeder mit seinem Gewissen entscheiden.“ Ein ähnlicher Richtungswechsel wird es wohl auch irgendwann einmal in der Blutfrage geben. Doch wer wird die Verantwortung übernehmen für diejenigen, die bis dahin bereits ihr Leben deswegen verloren haben oder diejenigen, die ihr aus eurer Gemeinschaft ausgeschlossen habt, weil sie Blut genommen hatten?

Da wir sehen, dass euer Verständnis auf diesem Gebiet ungenügend ist, und wir die Heuchelei in eurer Handlungsweise sehen, fühlen wir uns verpflichtet all diese Dinge zu sagen, sonst würden wir uns mit schuldig machen. Ihr habt zwar viel mehr Wissen als wir, aber ihr gebraucht es zum Schlechten.

Bedeutet das, dass wir gerechter sind als ihr? Nein. Wir behaupten von uns nicht, dass wir gerecht sind, so wie ihr das macht. Unter euch gibt es auch sehr wertvolle Menschen. Besonders einige, die ihr aus euren Reihen entfernt habt wegen Abtrünnigkeit, haben wir als wertvolle Menschen gesehen, weil sie nicht aus Menschenfurcht einer Organisation dienen, sondern weil sie im Glauben an Gott sich bemühen ihm zu gefallen. Sie geben die Ehre Gott und seinem Messias, aber nicht einer Organisation.

Der Brief ist doch sehr lang geworden, dabei haben wir nur ein paar wenige Themen angesprochen. So wie ich es Anfang erwähnt habe, diesen Brief habe ich geschrieben mit Hilfe meines Mannes, der mich dazu gedrängt hatte ein Zeuge Jehovas zu werden und eines Bruders, den ihr ausgestoßen habt, nur weil er sagt, dass Jehova nicht nur ab und zu sondern immer die Zukunft voraussieht. Sonst hätte ich nicht so viel Stoff zusammentragen und es so gut formulieren können. Auch wenn wir uns freuen über die Wahrheiten die wir kennen gelernt haben, umso trauriger sind wir über euch. Deswegen ist unser flehentliches Bitten zu Gott, dass er euch helfen möge von dem Organisationsdenken frei zu werden und geistig selbständig werdend, lernt euch auf Jehova Gott und nicht auf Menschen zu verlassen.

**Verflucht ist der kräftige Mann, der sein Vertrauen auf den Erdenmenschen setzt und tatsächlich Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz sich von Jehova selbst abwendet. - Jeremia 17:5**

Jede Art von Organisationsdenken entfernt die Menschen von Gott. Das hat Bruder. C.T. Russell und Bruder R. Franz sehr gut erkannt und auch ausführlich erläutert. Jehova benötigt keine Organisation und wie bereits erwähnt kommt dieses Wort auch nirgends in der Bibel vor. Der Zweck des mosaischen Gesetzes war das Volk Israel zu schulen. (Galater 3:24) Aber Jehova hat das Volk nicht organisiert! Organisation ist ein Werkzeug Satans. Staaten, Regierungen, Armeen, Schulen, Firmen, Mafia und Terroristen funktionieren nur durch Organisation. In der neuen Welt wird es so etwas nicht geben! Weder die Engel im Himmel, noch das Leben auf der Erde wird organisiert sein. Das wird deshalb so sein, weil Gott seinen Vorsatz den Menschen in Herz und Sinn eingegeben hat. Das werdet ihr wohl nicht verstehen!

Nehmen wir einmal an Gott hat das Volk Israel organisiert. (dies war zwar nie der Fall, wie oben gezeigt, aber wir nehmen es hier einmal an) Was ist mit dieser Organisation im Laufe der Zeit geschehen? Sie ist verschwunden. **Und wer kann besser organisieren als Gott?**

Es kommt noch hinzu, dass Gott den Gedanken der Organisation hasst! Denn das Organisationsdenken zerstört Glück, Geist, Initiative, Spontaneität, Gedanken, Liebe, Barmherzigkeit, Glauben und was sonst noch mit Freiheit verbunden ist. Nur Menschen die unter einer Organisation stehen erhalten Befehle und müssen sie durchführen, ob sie wollen oder nicht, ob sie daran glauben oder nicht, ob sie es lieben oder nicht. Das erscheint uns unvollkommenen Menschen auch richtig und notwendig, weil wir denken, dass es sonst keine Einheit und auch keinen Erfolg geben würde. Aber Gott benutzt nicht diese Verfahrensweise.

Das bedeutet nicht, dass Gott nicht befiehlt, aber unter einer Organisation werden Menschen zu Sklaven, besser gesagt Roboter gemacht. Jehova Gott dagegen hat uns und jedes Individuum zur Freiheit gerufen; eine Freiheit, die schon jetzt beginnt und nicht erst im Paradies.

Jesus hat kurz vor seinem Tod seinen Jüngern folgendes gesagt:

**Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn ein Sklave weiß nicht, was sein Herr tut. Ich habe euch aber Freunde genannt, weil ich euch alle Dinge, die ich von meinem Vater gehört habe, bekanntgegeben habe. - Johannes 15:15**

Geht aus diesen Worten irgendwie der Gedanke einer Organisation hervor? Welche Organisation ist schon so offen und ehrlich wie Jesus es gegenüber seinen Jüngern war?? Organisationen in welcher Form auch immer, haben immer den Interessen des Teufels gedient, nie des Gottes. Er hasst jede Form von Organisation.

Wie Gott über Organisation denkt, kann man sehr gut aus dem Bericht in 1.Mose Kapitel 11 erkennen. Als die ganze Erde nur EINE Sprache sprach und sie dann einen gemeinsamen Gedanken hatten. Dieses Volk hat sich organisiert eine Stadt und einen Turm zu bauen. Wie hat Jehova darauf reagiert? Er hat ihre Sprachen verwirrt, bevor sie den Bau beenden konnten. Das ist Gottes Reaktion auf ein Volk das, die Einstellung hatte: „Wir müssen die Einheit bewahren, koste es was es wolle“! 1.Mose 11:1-9

**1.) Die ganze Erde nun hatte weiterhin e i n e Sprache und einerlei Wortschatz... 4.) Nun sagten sie: „Auf! Lasst uns eine Stadt und auch einen Turm bauen mit seiner**

**Spitze bis in die Himmel, und machen wir uns einen berühmten Namen, damit wir nicht über die ganze Erdoberfläche zerstreut werden... 9.) Deshalb gab man ihr den Namen Babel, weil dort Jehova die Sprache der ganzen Erde verwirrt hatte, und Jehova hatte sie von dort über die ganze Erdoberfläche zerstreut.**

In dem Buch von Raymond Franz steht wirklich Zutreffendes zu diesem Thema:

*Totalitäre Überwachung, egal ob auf religiösem oder politischem Gebiet, fürchtet die Individualität und sieht sie als Bedrohung an. Diese Furcht ist ein Zeichen von Schwäche, nicht von Stärke. In gleicher Weise fürchtet die Unwahrheit die Wahrheit, sie weicht ihrem Licht aus und möchte sich davor verstecken. Vielleicht versucht sie, es mit Gewalt oder List zum Verlöschen zu bringen, sie wird aber vermeiden, sich offen mit ihr zu messen. Einheit, die auf erzwungener Uniformität beruht, mag wohl nach außen solide erscheinen, ist aber eigentlich brüchig. Anders als Einheit, die sich auf Wahrheit und Liebe gründet, ist solch eine erzwungene Einheit nicht aus sich heraus stark, sie erhält sich nur durch Manipulation, Zwang und Furcht.*

*Man kann leicht Lippenbekenntnisse zu den Vorbildern einzelner aus der Vergangenheit ablegen, die sich nicht durch Einschüchterung davon abhalten ließen, die Wahrheit zu suchen und bekanntzumachen, und die dafür oft einen großen Preis zahlen mussten. Wachturm-Schriften enthalten häufig lobende Artikel über frühere Märtyrer und Reformatoren und wie sie gegenüber der Wahrheit und ihrem Gewissen integer waren - Männer wie Wycliffe, Tyndale, Michel Servetus oder Johannes Hus, die der religiösen Zensur, die ihnen die Luft nahm, widerstanden und ungebeugt durch Zwang und Verdammung seitens kirchlicher Macht starben. Andere Artikel sprechen anerkennend über verschiedene Splittergruppen, nonkonformistische Minoritäten wie die Waldenser, Lollarden, Wiedertäufer, die alle erklärten, sie stellten Loyalität gegenüber der biblischen Wahrheit über den bedingungslosen Gehorsam gegenüber Macht und Lehren einer Organisation. Man kann sich über dies alles nur wundern, **denn auch die geistlichen Machthaber zu der Zeit Jesu bauten, wie er sagte, „den Propheten wunderbare Grabmäler und schmückt[en] die Gräber der Gesetzestreuen.“ Weiter sagten sie: „Wenn wir zur Zeit unserer Vorväter gelebt hätten, wir hätten ihnen nicht dabei geholfen, als sie die Propheten umbrachten.“ Trotz ihrer Beteuerungen zeigte der Lauf dieser geistlichen Führer, dass sie gleichen Geistes wie ihre Vorväter waren, die die Propheten zu Tode brachten, die ihr Machtapparat verworfen hatte.** Die Wachturm-Organisation ehrt zwar die Dissidenten Einzelpersonen und nonkonformistischen Gruppen der Vergangenheit, benutzt aber in vergleichbarer Weise dieselben Waffen, die gegen diese gerichtet waren - Zensur durch einen Machtapparat, Einschüchterung, Druck, Zwang und Ausschluss -, um jeden Versuch einer freien, offenen Diskussion über die Rechtmäßigkeit ihrer Lehren und Machtausübung zum Schweigen zu bringen. Alle ihre Mitglieder müssen Personen, die sie heute als "Ketzer" etikettiert, als tot ansehen. Sie rühmt den Mut, der Männer und Frauen in der Vergangenheit an ihrer Überzeugung festhalten ließ, verurteilt denselben Weg aber jetzt als Ausgeburd eines zerstörerischen, hochmütigen Geistes und als Beweis für Rebellion gegen Gott. Und dabei benutzt sie eine Sprache, die stark an die kirchlichen Verdammungen der Vergangenheit erinnert. Dennoch wird die Menschheitsgeschichte ganz sicher durch das Beispiel bereichert, das solche Männer und Frauen gaben, indem sie aus ihrem Gewissen heraus für Freiheit einstanden. (Christliche Freiheit S.549)*

Und was ist mit den ersten Christen? Kommt in dem Bericht über die Apostel und den ersten Versammlungen irgendwo der Begriff oder der Gedanke einer Organisation vor? Aber als im zweiten und im dritten Jahrhundert die Christenversammlung als römische Staatsreligion organisiert wurde, d.h. feste Strukturen und eine Hierarchie erhielt, dann begann das

finstere Mittelalter und die geistige Finsternis, deren Auswirkungen bis in unsere Zeit hinein reichen. Das ist das was eine Organisation erreicht!!

Im Gegensatz dazu ... **liebt Gott einen fröhlichen Geber**, gemäß 2.Korinther 9:7. Das ist es, dass was eine Organisation nichterreichen kann. Eine Organisation interessiert sich nicht für Liebe, Glauben, Barmherzigkeit, sondern für Zahlen, Statistiken, Umsätze, Ansehen. Aber diese Dinge werden nicht durch Liebe, sondern nur durch Druck erreicht.

Über dieses Thema gäbe es noch sehr viel zu schreiben, aber der Brief ist ohnehin schon sehr lang geworden.

Wir haben in diesem Brief nicht über Dinge geschrieben, die ihr nicht wisst, sondern dies alles ist euch wohlbekannt und ich habe die Überzeugung, dass es nur ein Hundertstel eurer Werke ist. Wir haben dies geschrieben, weil es die Dinge sind, die wir gesehen, gehört und selbst erfahren haben. Und ich denke, das genügt.

Ich habe meine frühere Religion verlassen, ohne so tief nachzuforschen, da ich zu ihr nicht ein solches Vertrauen und Zuneigung hatte wie zu euch. Das sage ich nicht um anzudeuten, dass ich diesen Schritt bereue, sondern um zu zeigen, dass ihr nicht besser seid als die anderen Religionen.

Wie wir gesagt haben, sind all diese Dinge nicht hinter eurem Rücken und ohne euer Wissen geschehen, denn sonst würden wir euch nur warnen und könnten sogar hoffen, dass ihr euch ändert und umkehrt und um Vergebung bittet. Aber wir haben festgestellt, dass ihr diese Dinge wissentlich und im Verborgenen tut, deswegen haben wir diesen Brief geschrieben, damit viele davon hören, die genauso unwissend sind wie wir es waren. **Unsere Absicht ist nicht euch zu ändern, das können wir nämlich nicht. Mit dem Brief teilen wir euch mit, dass wir uns geändert haben.** Wir haben diesen Brief geschrieben, damit diejenigen die an dieser Organisation festhalten - die nicht Werke die zum Leben führen, sondern Werke des Toten hervorbringt - nicht sagen können: **wir haben davon nichts gewusst!**

Danke für die Zeit die ihr euch für uns genommen habt.

Meine offizielle Versammlung ist Murrhardt, aber die Versammlung mit der ich eigentlich verbunden war und die ich auch regelmäßig besuchen konnte war Neckarsulm – Türkisch.

(Sie haben mich mit der indirekten Begründung: „ich würde für meinen Mann spionieren (!!!!)“ in eine andere Versammlung geschickt!)

N.Kiper I.Kiper B.Penack

## 2.Brief

An

Wachturm Gesellschaft

19.Januar 2005

Am Steinfels

65618 Selters /Taunus

Mit diesem Schreiben möchte ich Bezug nehmen auf meinen Brief vom 10.Oktober 2003. Dass eine Antwort auf meinen Brief kommen würde hatte ich sowieso nicht erwartet.

Mittlerweile ist mir klar geworden, dass eine Organisation uns nicht zum Leben, sondern im Gegenteil zum Tode führt. Gott ist ein Gott der uns die Freiheit gegeben hat und Anbeter sucht, die selbständig, entschlossen aus eigenem Antrieb ihm dienen. (Galater 5:1) Aber er hat niemals vorgehabt, wie ihr behauptet, dass eine Organisation für alle Menschen denken, reden und entscheiden soll. (Lukas 12:57) Das ist ein System, dass ihr von der Welt nachahmt. Ihr vergleicht euch ja selbst mit weltlichen Soldaten und dem Militär, obwohl ihr wisst, dass es ein satanisches System ist. Meine eigenen Sünden reichen bis zum Himmel, wie soll ich da zusätzlich noch eure tragen?

Die Gründe, warum ich meine frühere Religion verlassen habe sind vergleichsweise gering und unbedeutend mit dem was ich bei euch gesehen und ertragen habe. Es mag sein, dass ihre Sünde im Laufe der Geschichte sich mehr aufgehäuft hat als eure (alleine schon bedingt dadurch, dass sie schon viele Jahrhunderte existieren und die Anzahl der Anhänger um ein Vielfaches größer ist als bei euch), aber ich habe sie nicht so gründlich erforscht wie euch, bevor ich sie damals verlassen habe. Ich will damit sagen, dass ich euch gegenüber viel länger Glaube, Vertrauen, Geduld und Verständnis gezeigt habe. Mit diesen Worten will ich mich nicht über euch oder über andere Menschen erheben, aber wie oben erwähnt, bin ich nicht bereit auch noch die Sünden von anderen zu tragen.

Deswegen habe ich mich entschieden mit euren Werken nichts zu tun zu haben, da ich nicht so wie ihr glaube, dass es eine Organisation gibt oder früher gegeben hat, der Gott auf der Erde vertritt. Ich lehne euch entschieden als Religion ab, das heißt aber nicht, dass ich mit euch als meine Mitmenschen nichts zu tun haben möchte. Unter den Menschen mache ich keine Unterschiede zwischen Nationalitäten, Hautfarben oder Religionen, aber ich möchte keinen Vermittler zwischen mir und Gott haben, da ich es als eine Unverschämtheit Ihm gegenüber empfinde. Denn es gibt nur ein Vermittler, der für uns alle starb, uns war Jesus. Daher möchte ich euch bitten meinen Namen aus allen euren Unterlagen zu vernichten. Bitte kommt meinem Verlangen nach und sendet mir dafür eine schriftliche Bestätigung.

Mit freundlichen Grüßen

P.S.: Als Anlage habe ich den Brief vom 10.Oktober 2003 noch mal beigelegt, damit ihr wisst um was es geht.

N.Kiper

I.Kiper

B.Penack

**Dritte und letzter Brief!**

An die Wachturm Gesellschaft

Hiermit möchten wir euch einen letzten Brief schreiben. Obwohl wir euch schon zwei Mal geschrieben haben mit einer ausdrücklichen Bitte um eine Antwort, bzw. eine einfache Bestätigung dafür, dass wir nicht mehr ein Teil eurer Organisation sein wollen und auch jede Art von Organisationsdenken nicht unterstützen, kam bisher von eurer Seite keine Reaktion. Uns ist auch klar, warum ihr nicht reagiert, da wir ja selbst austreten und ihr den Gemeinschaftsentzug nicht als Rache und Drohung gegen uns verwenden könnt. Raymond Franz hat schon in seinem Buch geschrieben, dass die Organisation es nicht dulden kann, wenn jemand selbst geht, da ihr dann keine Macht mehr über ihn habt und wir können diesen Gedanken aus eigener Erfahrung nur bestätigen.

Uns ist von Anfang an klar gewesen, dass wir durch Kritik an der Organisation nur euren Zorn auf uns ziehen würden. Außerdem haben wir die Überzeugung, dass alle eure Mitglieder sich dessen bewusst sind und deswegen nicht kritisieren. Aber sollte man nicht von jemandem, der mit der Bibel in der Hand von Haus zu Haus missioniert eine andere Reaktion erwarten? Wie hat David reagiert, als er kritisiert wurde, reagierte er wütend? (2.Samuel 12:1-15) Hätte jemand sich gefürchtet David zu kritisieren, aus Angst ihn wütend zu machen? Auch wenn sie sogar unrecht hatten? (2.Samuel 16:5-13) Was ist mit Jesus? Er war ja das beste Vorbild für uns allen. Wie reagierte Er über eine Kritik? In all den Jahren die wir euch als Organisation kennen gelernt haben, haben wir nie eine Handlungsweise oder Einstellung gesehen, die der von David auch nur ähnlich ist, über Jesus wollen wir erst gar nicht reden.

Nach unserem Wissen und Gewissen entspricht diese Organisation nicht der Moral Gottes wie wir sie aus der Bibel kennen gelernt haben. Wir erwarten auf dieses Schreiben keine Antwort, sondern dies ist nur als eine letzte Bestätigung für unseren Entschluss.

N.Kiper

I.Kiper

B.Penack

## *WARUM HEUCHELEI und NICHT GANZHERZIGKEIT?*

Nachdem Personen Gott gesucht und auch meinen Ihn gefunden zu haben, erwartet Gott Ganzherzigkeit. Was bedeutet das? Woher kann eine Person wissen, ob sie an Gott glaubt und Ihm ganzherzig dient oder nicht? Es wäre sicher interessant, wenn man ein Messgerät hätte das man an sein Herz anschließen könnte um festzustellen ob es ungeteilt ist. Natürlich gibt es so etwas nicht. Aber es gibt jemanden, der genau dies mit unserem Herzen macht: Gott. Auch wir müssen unser Herz genau untersuchen und kennen.

Stellen wir uns einen runden Kuchen vor und schneiden ihn in der Mitte durch, dann ist er geteilt. So könnten wir weiter machen, und den Kuchen in viele kleine Stücke unterteilen. Unser Herz könnte man mit einem solchen Kuchen vergleichen. Wir teilen gewissermaßen unser Herz auf, für die Dinge die für uns wichtig sind. Ein Teil unseres Herz geben wir für unsere Hobbys unserem Wunsch reich zu werden, Karriere zu machen, für unser Auto, für unsere Kinder, unseren Ehepartner, für unser Aussehen, Essen, Trinken, Möbel, unsere Furcht und Sorgen, Krankheiten usw. und einen Teil unseres Herzens haben wir auch vielleicht für Gott reserviert. Abhängig davon in welcher Kultur und welcher Religion wir leben führen wir gewisse Formen von Gottesdienst durch als eine Art der Pflichterfüllung. Je nachdem wir sehr uns diese Dinge in Anspruch nehmen, uns beschäftigen, wie sehr unser Herz daran hängt, umso mehr ist unser Herz geteilt. Aber unser Schöpfer erwartet von uns, dass wir uns Ihm mit ganzem d.h. mit ungeteiltem Herzen nähern. (Lukas 10:27 – Mat.22:37 – 5.Mose 6:5 – Josua 22:5)

Wenn wir ein gutes Verhältnis zu unserem Schöpfer bewahren wollen, dann sollten wir wie sein Diener David eingestellt sein, der folgendes betete:

**Durchforsche mich, o Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich, und erkenne meine beunruhigenden Gedanken. Und sieh, ob in mir irgendein Weg des Schmerzes ist. - Psalm 139:23-24**

Genau diese Einstellung erwartet Gott von uns und ist Bedingung für unsere Rettung. Wie viel Personen kennen Sie, die den Mut zu einer solchen Einstellung haben? Wie viele bitten zu Gott und sagt: "Prüfe mich, erkenne mein Herz"? Wie sieht es mit Ihnen aus? Viele Menschen können nicht einmal diesen Gedanken ertragen, dass Gott alles sieht, auch ihre Gedanken und ihr Herz vor ihm bloßgelegt sind. Sie meinen: „Ich glaube nicht an einen Gott der alles sieht.“ Und es gibt nicht Wenige, die sagen, dass sie daran glauben, aber ihr Leben zeigt, dass sie es nicht ernst meinen. Gott sieht alles, aber nicht mich, entspricht wohl eher ihrer Einstellung.

Wenn wir den oben beschriebenen Vergleich mit dem Kuchen lesen, wehren wir uns gleich dagegen. Heißt das, dass wir überhaupt nichts für uns selbst tun dürfen? Kein Vergnügen, kein Urlaub, keine Anschaffungen...? Wenn unser Herz aufgrund der oben angeführten Dinge geteilt ist, und Gott deswegen uns nicht annimmt, dann ist es besser überhaupt nicht zu leben; denn jeder hat doch solche Beschäftigungen und Sorgen usw. Eben um diesen Punkt geht es, und es ist wichtig, dass wir das verstehen.

Warum Gott von uns erwartet, dass wir uns Ihm mit ungeteiltem Herzen nahen, lässt sich am besten anhand eines Bibelverses erklären. Dann verstehen wir auch ob die erwähnten Dinge unser Herz teilen oder nicht. Jesus spricht im Matthäus Evangelium von der Zeit des Endes und vergleicht sie mit der Zeit Noahs.

**Denn gradeso wie die Tage Noahs waren, so wird die Gegenwart des Menschensohnes sein. Denn so, wie sie in jenen Tagen vor der Sintflut waren: sie**



**aßen und tranken, Männer heirateten und Frauen wurden verheiratet bis zu dem Tag, an dem Noah in die Arche hineinging, und sie nahmen keine Kenntnis davon, bis die Sintflut kam und sie alle wegraffte: so wird die Gegenwart des Menschensohnes sein.**  
- Matthäus 24:37-39

Wir sollten uns nun Folgendes fragen: Bisher haben wir gehört, dass Gott die Sintflut über die Menschheit brachte, weil die Menschen böse und gewalttätig waren; was wollte Jesus dann mit diesen Worten sagen? Wenn Jesus gesagt hätte die Menschen waren damals geldliebend, egoistisch, brutal, unmoralisch, verderbt usw., dann könnten wir das eher verstehen. Aber er spricht davon, dass die Menschen gegessen, getrunken, geheiratet haben. Was ist daran schlecht, warum mussten sie sterben?

Natürlich ist Essen, Trinken und Heiraten keine Sünde, es sind sogar Dinge die uns unser Schöpfer gegeben hat. Entscheidend ist, welchen Stellenwert diese Dinge in unserem Leben haben. Wenn unser Herz wegen solcher Dinge geteilt ist bzw. wir nur um diese Dinge besorgt sind, und keine Zeit oder kein Interesse haben für unseren Schöpfer und Seinen Vorsatz, dann ist es Sünde. Warum hat Gott die Welt damals vernichtet und warum sollte Er es wieder tun? Was erwartet Er von mir, von allen Menschen? Wenn wir nicht über solche Fragen nachdenken, dann haben diese Interessen keinen Platz in unserem Herz.

Wir müssen Essen, Trinken, und viele andere Dinge tun, von denen sogar unser Leben abhängig ist, aber wenn wir diese Dinge noch über das Tun des Willens Gottes stellen, dann ist es falsch. Jesus wusste dies, darum hat er genau diese Beschreibung für die Zeit des Endes verwendet und es ist wirklich eine treffende Beschreibung für unsere Zeit, denn leider sind die Menschen nur mit diesen Dingen beschäftigt. Wenn sie sich auch mit allem möglichen beschäftigen, aber nicht mit Gott. Sein Vorsatz interessiert niemanden. Darüber will niemand reden. Manche behaupten sogar „Ich brauche keinen Gott“, nur um in Ruhe ihr Leben leben zu können. Heutzutage gilt es nicht einmal als unverschämt so etwas zu sagen. Gott wird oft dargestellt als jemand, der unsere Freude unsere Freiheit einschränken will, der ein Mengen von Vorschriften, Regeln und Gesetze erlassen hat und der darauf aus ist uns Menschen zu bestrafen. Aber gibt es denn keine religiösen Menschen mehr? Haben sich alle von Gott entfernt? In der Menschheitsgeschichte war der Einfluss der Religion schon immer sehr groß.

2,3 Milliarden Christen, 1,4 Milliarden Moslems, 889 Millionen und weitere Millionen von Buddhisten, Sikhs, Juden usw. (Stand 2009 - bei einer Weltbevölkerung von 6,79 Milliarden; Quelle: Wikipedia). Alle sagen, dass sie an Gott glauben und einige sind sogar bereit ohne zu zögern dafür ihr Leben zu lassen. Aber wenn man in ihrer Mitte lebt sieht man, dass niemand, mit ein paar Ausnahmen, bereit ist auch danach zu leben, oder gar das Buch an das man vorgibt zu glauben näher zu untersuchen. Diejenigen die auf diesem Gebiet belesen und erfahren sind, sind fanatisch, ohne Liebe, eingebildet, oder haben eine Scheinform der Demut entwickelt. Vor allem diejenigen sind es auch an deren Hände das Blut von Milliarden von Menschen klebt. Unser Schöpfer sagt jedoch klar und deutlich, dass er keine heuchlerische oder halbherzige Anbetung wünscht wenn er sagt: **“Du sollst den Herrn deinen Gott mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele, deiner ganzen Kraft, mit deinem ganzen Sinn lieben. Das zweite ist dieses: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese.”** - Markus 12:30,31

Auch wenn die Religionen heute aufgrund ihrer heuchlerischen Handlungsweise nicht mehr so großen Einfluss haben, sind sie doch verantwortlich für die moralische Entartung und das viele Leid auf der Erde. Die Religion und ihre Vertreter haben uns nicht Gott nähergebracht oder uns geholfen Ihn kennenzulernen. Stattdessen haben sie Menschen zu ihren Sklaven

gemacht. Sie haben Diktatoren die Krone aufgesetzt und ihnen gedient. Nicht nur, dass sie mit Politikern gemeinsame Sache gemacht haben, sondern die Religion hat selbst Politik gemacht und sich mit dem Namen Gottes auf den Thron gesetzt. Sie haben Menschen unterdrückt und ausgebeutet. Geistig haben sie den ihnen anvertrauten "Schafen", ihren Glaubensbrüdern nichts gegeben. Hass, Streit, Genozide, Armut haben sie gebracht. Sie sind wie Jesus sagte: **"gefräßige, gierige Wölfe, die sich als Schafe verkleidet haben"**. Jesus benutzte eine einfache Veranschaulichung, damit wir unterscheiden könnten zwischen richtig und falsch, zwischen Gut und Böse.

**Ebenso bringt jeder gute Baum vortreffliche Frucht hervor, aber jeder faule Baum bringt wertlose Frucht hervor; ein guter Baum kann nicht wertlose Frucht tragen, noch kann ein fauler Baum vortreffliche Frucht hervorbringen. ...Ihr werdet also diese [Menschen] wirklich an ihren Früchten erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: "Herr, Herr", wird in das Königreich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmel ist. - Matthäus 7:17-21**

Ist dies alles die Religion nicht bekannt? Sowohl der 1. als auch der 2. Weltkrieg hat sich zum größten Teil im Herzen der Christenheit abgespielt. Beide Seiten haben jeweils mit der Bibel in der Hand zu Gott um den Sieg gebetet. Dieses Buch, das sie dabei in den Händen hielten sagt:

**Ich sage euch: Fahrt fort, eure Feinde zu lieben und für die zu beten, die euch verfolgen, damit ihr euch als Söhne eures Vaters erweist, der in den Himmel ist, da er seine Sonne über Böse und Gute aufgehen und es über Gerechte und Ungerechte regnen lässt. - Matthäus 5:43-45**

Wie sollte man solcher Gebete bezeichnen? In meinem Auge ist Heuchelei die passendste Bezeichnung. Oder gibt es ein besseres Wort dafür?

Nehmen wir an Sie kommen von der Arbeit zu Hause. Schon vor der Haustür hören Sie Geschrei: "Papa Papa hilf mir, meinen Bruder umzubringen." Welchem Ihrer beiden Söhne würden Sie helfen? So ein Blödsinn, ich würde natürlich keinem von beiden helfen, sagen Sie? Aber genauso handeln die Religionen. Millionen von Menschen haben sie in den Tod gestoßen, nur aus Furcht oder um ihren Vorteil willen. Ihre Gebete entstammen nicht aus dem Buch an das sie vorgeben zu glauben. Nein sondern aus ihrem kaputten Herzen. Ist ihr Herz ungeteilt, so wie Gott es wünscht? Nein, mit Sicherheit nicht. Gott empfindet Abscheu vor einer solchen Handlungsweise.

Haben die Menschen aus ihrer Vergangenheit gelernt?

Die Antwort liegt auf der Hand. Unser Anliegen ist nicht andere zu verurteilen, sondern auf ihre Fehler aufmerksam zu machen und nicht selbst die gleichen Fehler zu wiederholen! Nur wenn wir uns selbst in den geschilderten Situationen sehen und wirklich unser Herz prüfen, so wie König David und bereit sind wirklich mit ungeteiltem Herzen Gott zu suchen. Dann können wir sicher sein, dass wir Ihn jetzt in dieser bedeutsamen Zeit auch finden werden, weil Er sich offenbart. Denn Gott sucht Anbeter, **„die Ihn mit Geist und Wahrheit anbeten.“** - Johannes 4:6-26 Wir möchten Sie hiermit ermuntern Gott aufrichtig zu suchen, indem Sie sich mit der Bibel und Koran intensiv beschäftigen.

## *JUDENTUM-CHRISTENTUM-ISLAM*

Seit diese 3 Religionen existieren haben sie sich ständig gegenseitig bekämpft, bekriegt. Eigentlich welche Religion steht einer anderen nicht feindschaftlich gegenüber?

Jeder schreit: "Wir haben die Wahrheit, wir sind die wahren Diener Gottes ihr seid auf dem falschen Weg, ihr folgt dem Teufel!" Dabei haben sie die Überzeugung, dass die anderen nicht gerettet werden können, selbst wenn sie gute Werke tun. Gott wird sie bestrafen, sie vernichten, in der Hölle quälen ... So glauben sie, so lehren sie es ihren Kindern, in der Schule und am Arbeitsplatz. Dabei haben sie ein völlig ruhiges Gewissen und sind überzeugt das Richtige zu tun Denn sie haben ja noch nie etwas anderes gelernt, dass sie zur Vernunft bringen könnte. Wenn jemanden der anderen Seite etwas passiert, dann freuen sie sich darüber: Gott hat ihnen die verdiente Strafe gegeben, gut so!

Sie tun alles Mögliche um den anderen zu schaden, oder gar zu vernichten. Dabei glauben sie Gott einen Dienst erwiesen zu haben!! Nur ihre Methoden unterscheiden sich dabei. Manche gehen etwas zivilisierter vor als andere.

### **Ist das was hier steht Verleumdung, Lüge, Übertreibung?**

Was sagt die Geschichte? Auch wenn man oft versucht hat die Spuren zu beseitigen, dringt der Gestank der Verbrechen die im Namen der Religion verübt wurden immer noch durch! Wer das nicht riecht bzw., nicht sieht, hat man eher den Eindruck, dass derjenige das nicht sehen will, er verschließt die Augen vor der Wahrheit, was auch immer der Grund sein mag. Aber um diese Personen soll es hier in unserer Abhandlung nicht gehen.

Wir haben darüber gesprochen, wie sich die Menschen verschiedener Religionen gegenseitig verhalten. Doch wie sieht es mit denen aus, die in die gleiche Kirche, Moschee, Synagoge, Versammlung, Gemeinde o.ä. gehen? Schauen wir uns doch in der nächsten Umgebung um, wie sehr lieben sie sich, wie freundlich sind sie zueinander? Kann man sagen, dass sie wirklich bereit sind für einander zu sterben? Ist nicht genau das Gegenteil der Fall, wenn während der Kriege Angehörige der gleichen Religionen aufeinander losgehen und töten? Und das trifft nicht nur auf die Christenheit zu, die während der beiden Weltkriege führend vorangegangen ist; Moslems und Juden haben sich auch nicht anders verhalten. Über den Hass der Juden untereinander berichtet die Heilige Schrift ausführlich.

Wenn wir über diesen religiösen Hass sprechen, dann dürfen wir nicht vergessen, dass dieser oft nicht offen zum Ausdruck kommt und dass nicht selten versucht wird auch Freundschaft und Liebe nach außen zu zeigen, so wie wir es aus der Politik kennen. In der Politik - "Diplomatie" genannt- macht man das um seinen eigenen Vorteil oder des Vorteils des Landes bzw. der Partei willen.

Aber wenn religiöse Menschen so handeln, dann ist das wesentlich gefährlicher und verwerflicher, denn sie tun es im Namen der Religion, sie nehmen dabei den Namen Gottes in den Mund!! Deswegen heißt es im Römerbrief 2:24: „**...denn der Name Gottes wird euret wegen unter den Nationen gelästert.** „

Diesen Ausspruch hat Gott im Hinblick auf all diese Religionen und ihren heuchlerischen Anhängern niederschreiben lassen. Besonders interessant ist jedoch an den drei erwähnten Religionen, dass die Bücher an die sie vorgeben zu glauben alle von dem gleichen Gott sprechen. Das heißt, in dem Buch, an das die Christen glauben ist auch das Buch an das die Juden glauben enthalten. Und in dem Buch, an das die Moslems glauben steht deutlich, dass die Bücher der Juden und der Christen das Wort Gottes sind und jeder Moslem daran

glauben muss. Z.B. heißt es in Bakara Vers 4:

**"... und die glauben an das, was vor dir offenbart wurde (Torah - Propheten - Evangelium)".**

Interessanterweise nimmt jemand, der an ein vorher geoffenbartes Buch glaubt ein späteres nicht an. So glauben die Juden nicht an das Evangelium und Koran, und die Christen nicht an den Koran. Und die Moslems beschimpfen sowohl die Christen als auch die Juden als Ungläubige, weil sie ihr Buch nicht anerkennen. So stehen sie sich alle drei Gruppen feindschaftlich gegenüber und bekämpfen einander. Wie viel Blut wurde deswegen schon vergossen!! und es ist kein Ende abzusehen.

Dann gibt es auch viele, die keinen Ausweg für diese Auseinandersetzungen sehen und versuchen mit einer liberalen Haltung sich den Anschein von Großzügigkeit und Toleranz zu geben, indem sie sagen, „deine Religion ist für dich, meine für mich“ oder jeder soll nach seiner Fassung selig werden“. Man umhüllt sich damit mit dem Mantel der Toleranz, aber in Wirklichkeit ist man ständig darauf aus, wie man dem anderen wohl schaden könne. Man sucht nach Gelegenheiten und wenn sich keine ergeben, dann schafft man welche. Auch wenn die Person gar nichts tut um dem anderen zu schaden, so empfindet sie doch keine Liebe, aber vielleicht Hass. Dabei ist es ein ausdrückliches Gebot Gottes an alle Menschen, dass sie einander lieben sollen. (Matthäus 5:38-48) Das bedeutet nicht, dass wir alle Fehler und Schlechtigkeiten gutheißen oder gar lieben sollten, aber wir sollten andere Menschen lieben wie uns selbst. Wer hält sich an dieses Gebot oder bemüht sich wenigstens darum so zu leben?

Das ist der Zustand der Anhänger der Religionen, die an die verschiedenen Bücher glauben, wie sieht es mit denen aus, die an die gleichen Bücher glauben? Wie bereits erwähnt, herrscht untereinander die gleiche Feindseligkeit. "Meine Auslegung des Heiligen Buches ist richtig, deine ist falsch." Dieser Zustand ist bei allen diesen 3 Religionen zu sehen, bei den Moslems, Christen und Juden. Innerhalb dieser großen Religionen finden wir so viel Sekten, Abspaltungen, Richtungen, die sich größtenteils alle gegenseitig bekämpfen. Und was ist aus denen geworden die sich abgesondert haben und eine neue Kirche, Moschee, Synagoge, Gemeinde gegründet haben? Wenn Sie einer solchen Gruppierung angehören sagen Sie bestimmt: "Wir sind einzigartig. Eine solche Religion, Gemeinde o.ä. gibt es sonst nirgends!" Doch da täuschen Sie sich. Es gibt eine Bankwerbung, die genau die Situation derer beschreibt, die meinen sie würden einer ganz besonderen Gruppe angehören. Die Bank sagt über sich folgendes: "Eigentlich gibt es keinen Unterschied zu anderen Banken, aber wir sind die ...Bank."

Gut, jemand mag jetzt einwenden, dass es tatsächlich so ist und deswegen alle diese tausenden von Religionen, Sekten Gemeinden, Versammlungen, usw. alle zum gleichen Ziel führen, eben wie in der Bank Werbung.

So mag es für jemanden aussehen der auf diesem Gebiet wenig Wissen hat. Unser Schöpfer hat es nicht zugelassen, dass die ganze Angelegenheit - und schließlich geht es ja um Ihn - so kompliziert wird, dass niemand mehr durchblickt. Im Gegenteil, es ist sogar leichter als man denkt. Lesen Sie bitte 5.Mose Kap. 30 Vers 11 bis 20. Dort heißt es auszugsweise:

**Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist nicht zu wunderbar für dich und ist nicht fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen könntest: Wer wird für uns in den Himmel steigen und es uns holen und es uns hören lassen, dass wir es tun? Und es ist nicht jenseits des Meeres, dass du sagen könntest: Wer wird für uns jenseits des**

**Meeres hinüberfahren und es uns holen und es uns hören lassen, dass wir es tun? sondern sehr nahe ist dir das Wort, in deinem Munde und in deinem Herzen, um es zu tun.** (Verse 11-14)

Sicherlich haben sich schon viele diese oben besprochenen Fragen gestellt oder mal darüber nachgedacht und jeder hat auch seine eigene Methode eine Antwort zu finden. Ich persönlich habe es so gemacht, dass ich die Bücher dieser drei großen Religionen d.h. die Bibel und den Koran ohne irgendwelche Vorbehalte gelesen habe und ich war sehr überrascht! Entweder waren die Bücher die ich gelesen hatte falsch - denn viele denken, dass diese Bücher falsch übersetzt oder falsch übermittelt wurden - oder die Religionen, die vorgeben daran zu glauben! Also habe ich die Übersetzungen besorgt, aus denen die Geistlichen vorlesen, die sie zum Lehren benutzen. Das Ergebnis war das gleiche, auch wenn es bei den verschiedenen Übersetzungen geringfügige Unterschiede in der Wortwahl gibt. Daher bin ich auch überzeugt, dass diese Bücher uns sehr genau übermittelt wurden, denn sonst hätten die Religionen die Schriften zu ihren Gunsten verändert. Doch letztendlich sind die Unterschiede sehr gering.

Um hier nur ein Beispiel zu nennen: Bei der Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas wurde in der Anfangszeit die Vorkehrung einer Ältestenschaft nach dem Vorbild der ersten Christen angewandt. Doch dann hat man dies abgeschafft (über einen Zeitraum von 40 Jahren) und das Wort für Ältester in der Bibelübersetzung wiedergegeben mit „älterem Manne“. Diese kleine Änderung in der Wiedergabe hat die eigentliche Bedeutung des Wortes verändert. Diese Formen der Veränderung des Wortes Gottes ist nur eins von unzähligen Beispielen in denen man das Wort Gottes an die eigenen Regeln und Lehren anpasst. Doch heute haben wir sehr vielfältige Möglichkeiten das heraus zu finden und solche Formen des Betrugs zu erkennen.

Ich möchte hier auch nicht weiter eingehen, auf die Entstellung einiger Verse, die die Katholische Kirche vorgenommen hat um die Lehre der Dreieinigkeit aufrecht zu erhalten. Doch alle diese Entstellungen entfernen uns nicht von Gott. Wenn jemand aufrichtig die Schriften erforscht, wird er diese Ungereimtheiten erkennen.

Wenn die Bücher tatsächlich in schwerwiegender Weise verändert oder verfälscht wurden, dann müsste ich mich einer dieser Religionen anschließen oder die Bücher in den Müll werfen. Doch ich war allein dadurch, dass ich selbst die Schriften erforschte in der Lage zu sehen, dass die Religionen auf dem Holzweg waren. Wäre das möglich gewesen, wenn die Bücher verfälscht worden wären? Warum verurteilt eine katholische Übersetzung genauso die Lehren und Regeln der katholischen Kirche, wie jede andere Übersetzung? Warum haben sie die Bücher dann nicht so weit verfälscht, dass sie durch die Bücher im Recht sind oder in einem guten Licht dastehen?

Kommen wir also auf das Thema zurück, wie sich die Religionen, die vorgeben an das gleiche Buch zu glauben untereinander verhalten. Herrscht Friede und Eintracht zwischen ihnen?

Ein einfaches Beispiel: Sowohl der 1. als auch der 2. Weltkrieg brachen sozusagen im Herzen der Christenheit aus. Und auf beiden Seiten wurden mit dem gleichen Buch in der Hand an den gleichen Gott Gebete um den Sieg gerichtet. Für was haben sie gebetet? "Lass uns unsere Feinde vernichten."

Wer waren diese Feinde? Ihre Glaubensbrüder!! Doch was sagt das Buch, das sie dabei in der Hand halten?

**"Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen**

**Feind hassen. Doch ich sage euch: Fahrt fort eure Feinde zu lieben und für die zu beten die euch verfolgen.... Damit ihr euch als Söhne eures Vaters erweist, der die Sonne über Gute und Böse aufgehen lässt." - Matthäus 5:43-45**

Diese Worte sagte Jesus Christus. Das ist einer der wichtigsten Aussagen des Evangeliums. Fragen wir uns Angesichts dieser Aussage Jesu nochmals: zu wem haben die Geistlichen gebetet, bevor sie die Soldaten in den Krieg geschickt haben? Die Situation ist bei den Moslems und Juden nicht viel anders. Und betrachten wir das Ganze nicht nur vom Aspekt des Krieges. Diese Menschen zeigen durch ihre ganze Lebensweise, dass sie weit von Gott entfernt sind.

In 2. Timotheus 3:1-5 finden wir eine Beschreibung der Zeit des Endes:

**Wisse dies, dass in den letzten Tagen kritische Zeiten da sein werden mit denen man schwer fertig wird. Die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, anmaßend, hochmütig, Lästler, den Eltern ungehorsam, undankbar, nicht loyal, ohne natürliche Zuneigung, für keine Übereinkunft zugänglich, Verleumder, ohne Selbstbeherrschung, brutal, ohne Liebe zum Guten, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen vor Stolz, die Vergnügungen mehr lieben als Gott, die eine Form der Gottergebenheit haben sich aber hinsichtlich deren Kraft als falsch erweisen. Von diesen wende dich weg.**

Ist diese Prophezeiung nur für die Christen gedacht? für die Moslems oder Juden? Nein, für die ganze Menschheit.

Wie sollte man das also bezeichnen, was diese so religiösen Menschen machen, wenn sie ihr Heiliges Buch in die Hand nehmen und vorgeben daran zu glauben, aber nicht danach leben?? Ist das nicht Heuchelei?? Dadurch, dass sie so offensichtlich gegen ihre eigene Glaubenslehre handeln, arbeiten sie direkt gegen ihre Vereinbarung mit Gott. Es spielt dabei keine Rolle, ob das was in diesen Büchern steht die Wahrheit ist oder nicht, denn sie sagen doch selbst, dass sie an dieses Buch glauben und als eine Offenbarung Gottes sehen. Schon allein aus diesem Grund sind sie vor Gott und Menschen schuldig und müssen dafür Rechenschaft ablegen! Wie betrachtet Gott wohl solche Menschen? Da Er jeden nach seinem Tun richten wird, werden auch diese Menschen gemäß ihrer Heuchelei gerichtet. Offenbarung 22:11,12

Was wollen wir mit diesen Ausführungen sagen? Wie wir bei unserem Vergleich gesehen haben ist es keine Lösung an das gleiche Buch zu glauben, die gleiche Religion zu haben. und den gleichen Gott anzubeten. Und der Hass zwischen den Religionen? Das ist nur eine Ausrede. Eine Ausrede für ihren Egoismus, für ihre eigenen Schwächen. Denn am meisten lieben sie sich selbst, nicht Gott. Aber für ihren Hass haben sie viele Ausreden, und unzählige Begründungen gefunden: Religion, Sprache, Rasse, Hautfarbe, Nationalität, politische Gesinnung, Besitz, usw.

Aber in nur sehr kurzer Zeit wird Gott allen Religionen ein Ende machen, wie er es durch die Propheten voraussagen lassen. **Offenbarung Kapitel 17 und 18; Daniel 8:9-12; 11:30,31 ...36-38**

Werden die Menschen sich dann mehr lieben? Nein. Wie die Menschen in den letzten Tagen sich verhalten werden haben wir weiter oben gelesen, in dem Zitat aus 2.Timotheus. Außerdem haben wir gesehen, dass die Religion nicht der einzige Grund für den Hass der Menschen ist. Kann eine solche Menschheit glücklich sein? Was wird Gott mit dieser Menschheit tun?? Aber das wichtigste ist, dass wir uns selbst fragen:

## Was muß ich tun?

Weiter oben haben wir gesagt, dass es einfach ist. Als erstes müssen wir jedes Gruppen- bzw. Religionsdenken ablegen. Das heißt, dass wir ein so wichtiges Thema wie die Anbetung Gottes nicht irgendwelchen religiösen Führern überlassen dürfen! Gott sagte durch Jesus: **Warum bildet ihr euch nicht selbst ein Urteil über das was gerecht ist?** - Lukas 12:57

Ja, warum machen wir das eigentlich nicht? Warum lernen wir nicht auf eigenen Füßen zu stehen und selbst Entscheidungen zu treffen? Mit den obigen Worten zeigt uns Jesus dass wir alle diese Fähigkeit und Möglichkeit haben. Jede Person ist in der Lage sich das Wissen anzueignen um zwischen Gut und Böse, richtig und falsch zu unterscheiden. Doch für Menschen die von Furcht erfüllt sind oder die charakterlos oder egoistisch sind stellt sich diese Herausforderung nicht. In den oben angeführten Versen aus 5.Mose 30:11-14 sagt Jehova\* Gott auszugsweise durch seinen Propheten Mose: ... **denn das Wort ist dir sehr nahe, in deinem eigenen Mund und in deinem Herzen, damit du es tust!**

\*(Gemäß 2.Mose 3:15 ist dies sein Name, leider wurde aus falscher Furcht, der Name könnte nicht richtig überliefert worden sein dieser heilige Name aus den meisten Bibelübersetzungen gestrichen und mit dem unpersönlichen HERR wiedergegeben! Wahrscheinlich haben sie diese Dummheit aus Eifersucht den Zeugen gegenüber begangen.)

Damit das Wort Gottes in unserem Herzen und in unserem Mund sein kann, sollten wir Sein Wort unter Gebet und Flehen erforschen. Ich bin überzeugt, dass wir die Erkenntnis über Gott heute mehr benötigen als je zuvor in der Menschheitsgeschichte. Diese Erkenntnis über Gott kann nicht nur unser Leben, sondern auch das Leben derer retten, die uns sehen und unsere gottergebene Lebensweise vielleicht nachahmen.

Welche Religion hatte Moses? Jesus? Mohammed? Diese Menschen gehörten keiner der damals existierenden Religionen an! Im Gegenteil, eben diese religiösen Eiferer machten ihnen das Leben schwer, verfolgten sie, hassten sie, ja töteten sie sogar. Wir sollten uns daher fragen: Wem will ich nachfolgen? Wenn es den Propheten und treuen Dienern Gottes damals so schwer gemacht wurde, wie wird es uns dann wohl heute ergehen, wenn wir aufrichtig Gott dienen wollen? Aber wenn wir entschlossen und mit Eifer Gott dienen, dann können wir sicher sein, dass auf uns ewiges Glück wartet, egal mit welchen Schwierigkeiten wir auch jetzt zu kämpfen haben.

Offenbarung 21:3,4 sagt: ... **und Gott wird bei ihnen sein. Und er wird jedes Tränen von ihren Augen abwischen; der Tod wird nicht mehr sein, weder Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz, die früheren Dinge sind vergangen.** - Titus 1:2 Das ist die Zusicherung **den Gott, der niemals lügen kann** (Titus 1:2), uns gibt. Wer kann uns etwas Vergleichbares versprechen? Welche Regierung, welche Religion?

Niemand außer Gott selbst, gemäß den Aussagen der Heiligen Bücher dieser drei Religionen. So sollten Sie glauben und danach leben, dazu sollte dieses Schreiben Sie ermuntern und ermutigen. Um Gott näher zu kommen sollten Sie den Mut haben sich von allen Ketten der Sklaverei gegenüber Menschen, Organisationen, Kulturen, Gebräuche und Religionen befreien. Denn der Weg zu Gott führt durch keine von diesen. Der Weg zu Gott ist Ihnen so nahe wie die Dinge in Ihrem Herzen.

## *DIE GLÄUBIGEN und UNGLÄUBIGEN*

Haben Sie sich schon einmal mit Personen unterhalten, die an Gott glauben? Egal ob sie Moslems oder Christen sind oder welcher Gruppierung sie angehören, es gibt einige Gemeinsamkeiten die man bei allen findet die an Gott glauben oder vorgeben zu glauben. Viele von ihnen sind dabei in ihrem Glauben aufrichtig, obwohl sie sich in einigen Punkten mehr oder weniger zum Glauben zwingen. Sich mit solchen Menschen über ihre Glaubensansichten zu unterhalten kann manchmal sehr nervend sein, weil es für einige ihrer Ansichten keine Grundlage bzw. zuverlässige Quelle gibt. Sie erzählen oft sehr unsinnige Dinge, die dem gesunden Menschenverstand widersprechen. Vieles davon beruht auf Hörensagen. Aber sie verteidigen es mit einer Leidenschaft, als hätten sie alles mit eigenen Augen gesehen und erlebt. Ich möchte dazu gleich ein paar Beispiele nennen.

Ein Gespräch mit einem Moslem:

Gott hat Adam zuerst mit einer Körpergröße von 300m erschaffen. Daraufhin beschwert sich Adam bei Gott: "Warum hast du mich so groß gemacht. Mach mich doch kleiner, damit ich die Früchte bequemer essen kann." Adam erhält erst die ideale Körpergröße nachdem er sich mehrmals bei Gott beschwert hat und immer wieder seine Länge korrigiert werden musste. Ähnliches war auch bei einigen Tieren der Fall die sich beschwert hatten und korrigiert wurden. (Die Geschöpfe sind schlauer als ihr Schöpfer!)

Im Laufe der Zeit verspürte Adam das Bedürfnis seinen Darm zu entleeren. Anschließend hat er aus Neugier angefangen mit den Exkrementen zu spielen und sie auf seinem Körper verschmiert. An diesen Stellen seines Körpers sind später Haare gewachsen. (Körperbehaarung als Folge davon, dass Adam sich mit Dreck beschmiert hat!!)

Traumdeutungsbücher sind sehr beliebt. Viele sehen in ihren Träumen einen alten Mann mit langem weißem Bart. Jeder Traum hat eine andere Bedeutung, ob dieser Mann gerade etwas trinkt, isst, sitzt, usw. Gottes Wort lesen sie nicht, aber solche Bücher über Träume werden ausführlich studiert!!

Im Laufe der Gespräche kommen oft die unmöglichsten Dinge zur Sprache und man ist überrascht, dass in unserem aufgeklärten Zeitalter noch solche Glaubensansichten verbreitet sind. In der islamischen Kultur gibt es viele gläubige, bekannte, berühmte, heilige Männer um die sich viele Geschichten und Sagen ranken. Diese Menschen werden verehrt, für sie werden Altäre aufgestellt, zu ihnen werden Gebete gesprochen, ihre Gräber werden Pilgerstätten und dort wird Geld hingeworfen, dass Glück bringen soll.

Aus meiner Kindheit kann ich mich an einer Stelle erinnern irgendwo mitten in Istanbul. Dort steht ein Sarg zwischen Geschäften hinter Gittern. Durch ein Fenster kann man Geld auf den Sarg werfen. Auf diesem Sarg war immer Geld, Scheine und Münzen, aber wegen der Gitter konnte man das Geld nicht nehmen. In der gleichen Straße saßen oft arme hungrige Menschen die gebettelt haben und Hilfe benötigten. Wenn es mir schlecht ging, bin ich auch oft dort an diesem Sarg vorbeigegangen und habe auf das Geld gestarrt das dort lag. Wenn ich die Möglichkeit gehabt hätte es zu nehmen, hätte ich es bestimmt genommen. Andere haben natürlich auch so gedacht wie ich, deswegen hat man ja das Gitter hingemacht. Wer dieses Geld gesammelt hat und für welchen Zweck weiß ich nicht. Warum so etwas genehmigt wurde weiß ich auch nicht. Denjenigen zu verstehen, der das Geld gesammelt hat ist nicht schwer, aber mit welchem Gedanken oder aus welchem Grund die Menschen das Geld dort hingeworfen haben, das ist schwer zu verstehen und sollte uns nachdenklich machen.

Andererseits wenn es Menschen gibt, die an das oben angeführte glauben und eine solche Vorstellung vom Schöpfer haben, dann ist es nicht weiter verwunderlich, dass es auch viele Personen gibt das Geld auf ein Grab, Sarg o.ä. werfen.



Die oben angeführten Geschichten sind nur ein kleiner Auszug von der Unmenge an Geschichten die erzählt und geglaubt werden. Solche Ansichten findet man nicht nur unter dem einfachen ungebildeten Volk. Doktoren, Professoren, Ingenieure glauben genauso daran wie der einfache Arbeiter. Im Koran heißt es in Nahl Sure Vers 62:

**Und sie schreiben Gott zu, was ihnen (selbst) missliebig ist.**

Doch wenden wir uns nun den Christen zu, die im Herzen Europas in zivilisierten, hochentwickelten Ländern leben.

### **Unterhaltung mit einem Christen:**

Gott ist nicht einer, sondern drei!! Gott beobachtet die Menschen und um ihnen zu helfen und sie besser zu verstehen wird er selbst Mensch und kommt auf die Erde, als Jesus. Doch wenn Jesus selbst der Allmächtige ist warum betet er zu Gott bevor er getötet wird? Betet Gott zu Gott?? (Matthäus 26:39)

Sie erklären es dann mit Höflichkeit. Jesus hat zu Gott gebetet aus Höflichkeit. Für alles finden sie irgendwie eine Erklärung. Zu diesem Punkt wird oft auch ein Beispiel angeführt: Ein Mensch versucht Ameisen zu helfen, die aber verstehen ihn nicht und greifen ihn sogar an. Also sagt sich der Mensch: man muss wie eine Ameise werden und wie sie denken, damit sie einen verstehen. Aber hat der Mensch die Ameise erschaffen, dass dieses Beispiel auf die Beziehung Mensch - Gott anwendbar wäre? Solche Art zu lehren und reden nennt man Demagogie. Man versucht etwas Falsches als wahr darzustellen! Welche eine verkehrte Logik. Muss der Konstrukteur eines Motors, wenn er kaputt ist denken und fühlen wie ein Motor, oder gar ein Motor werden um ihn zu reparieren? Oder sind Sie schon einmal zu einem Mechaniker gegangen der gesagt hat, ich bin Spezialist im Wechseln von Zündkerzen, ich war selbst mal eine?? Er hat doch selbst den Motor entwickelt oder gebaut und daher weiß auch wo der Fehler liegt; genauso und (viel weiter als unsere Vorstellung) weiß auch unser Schöpfer wie er uns helfen kann, ohne Mensch zu werden. Wie schön und klar beschreibt David im 139. Psalm die Fähigkeiten unseres Schöpfers:

**14 Ich werde dich lobpreisen, weil ich auf furchteinflößende Weise wunderbar gemacht bin. Deine Werke sind wunderbar, Wie meine Seele es sehr wohl weiß. 15 Mein Gebein war nicht vor dir verborgen, Als ich insgeheim gemacht wurde, Als ich in den untersten Teilen der Erde gewirkt wurde. 16 Deine Augen sahen sogar den Embryo von mir, Und in dein Buch waren alle seine Teile eingeschrieben Hinsichtlich der Tage, da sie gebildet wurden Und unter ihnen noch nicht einer da war. Welche Wahrheiten offenbart David inspiriert durch den Geist Gottes und welche Vorstellungen haben wir!!** David sagt dann im Vers 17:

### **Wie kostbar also deine Gedanken für mich sind!**

Ist es nicht erstaunlich, während David Gottes Gedanken über uns für sehr wertvoll hält, sagen wir Gott musste Mensch werden um uns zu verstehen! Das glauben gelehrte Religionsführer. Das einfache Volk dagegen unterscheidet sich in ihren Glaubensansichten kaum von dem was wir oben über die Moslems gesagt haben: Jesu Tod und Auferstehung (Ostern) wird in Verbindung mit einem Hasen gebracht, der Eier legt. Welcher Zusammenhang besteht, habe ich bis heute nicht verstanden. Hätte man als Symbole einen Hahn und Eier genommen, dann sieht man einen Zusammenhang. Aber dass ein Hase Eier legt und was das mit dem Tod Jesu zu tun hat, habe ich in den 40 Jahren, die ich jetzt in Deutschland lebe nicht verstanden und konnte mir auch niemand erklären. Einige sagen, dass Hase und Eier Symbole für Segen und fruchtbringend sind, andere meinen, dass der menschliche Körper in dieser Jahreszeit eben besonders Eier benötigt. Das kann ja beides

zutreffen. Aber welche Verbindung besteht zum Tod von Jesus und was hat es mit Gottes Willen zu tun?

Jesu Geburt wird auch auf interessante Weise gefeiert: Ein in Rot gekleideter Mann mit langem weißem Bart und den Tannenbaum nicht zu vergessen!! Wenn man die Evangelien tausende Male durchliest wird man wohl nirgends auch nur den kleinsten Hinweis dafür finden.

Zu dem Grund, warum es so viel Leid und Elend auf der Erde gibt sagen einige: da Gott nicht vorher weiß was wir Menschen tun, schaut er neugierig zu, was wir wohl tun werden. Auf diese Weise nimmt Gott selbst an Erfahrung und Wissen zu. So oder ähnlich erklären viele von denen, die überzeugt sind, dass sie die einzige Wahrheit besitzen, in ihren Glauben. Überlegen wir einmal, ist es Schulung für uns Menschen oder für Gott, dass so viel Leid geschieht? Ihrer Meinung nach ist es für Gott. Im Gegensatz dazu sagt Hiob 35:14: **Wie viel weniger denn, wenn du sagst, du erblickest ihn nicht! Der Rechtsfall ist vor ihm, und so solltest du seiner harren.** Oder in Jesaja 65:24: **Und es wird tatsächlich geschehen, bevor sie rufen, dass ich selbst antworten werde; während sie noch reden, werde ich selbst hören.**

Gott weiß schon vorher, um was wir bitten werden. Wie glücklich können wir sein. Unser Gott, der alles geschaffen hat ist allmächtig! Seine Kraft und Macht reichen für alles, was er sich vorgenommen hat. Er ist der Quell der Erkenntnis und der Weisheit. Und wir, wir erzählen unseren Kindern, dass Gott bei der Erschaffung von Adam Fehler gemacht hat, Adam ihn darauf hingewiesen hat und wir deswegen jetzt gut funktionieren. Wir vergleichen Menschen mit Ameisen und stellen Gott als einen Menschen hin, der die Ameisen nicht versteht. Andere vergleichen Gott mit einem Gärtner, für den schlechte Menschen nur wie Unkraut sind. Daher interessiert er sich auch nicht für sie und sieht auch ihre Zukunft nicht voraus. (das war die Stellungnahme der Zeugen Jehovas zu dem Thema Vorherwissen; deswegen haben sie Bernd ausgeschlossen) Es ist nicht schwer zu erraten, wer diese schlechten Menschen ihrer Meinung nach sind. Wir verwenden solche Vergleiche um Gott unseren Kindern verständlicher zu machen!

Und wenn wir mal anfangen die heiligen Schriften zu lesen, dann sehen wir uns schon halb als Prophet oder Auserwählten. Wir sagen das natürlich niemandem, weil wir wissen wie sie darüber denken; aber wenn wir sicher wären, dass sie uns ernst nehmen würden, dann würden wir es überall erzählen. Vielleicht sehen wir das als normal, und es ist ja nichts Schlechtes ein Prophet sein zu wollen. So wie auch Moses gesagt hat in 4. Mose 11:29: **...Ich wünschte, dass alle von Jehovas Volk Propheten wären...** Andererseits kann es zwar sein, dass es so ist, dass wir uns auch so fühlen und das ist auch nicht immer falsch, aber wir sollten nicht vergessen, dass zu lügen eine Form des Betruges ist und nicht von Gott stammt. **Denn wenn jemand denkt, er sei etwas, wenn er nichts ist, so betrügt er seinen eigenen Sinn,** sagt Paulus in Galater 6:3

Leider ist unsere Welt heute voll von solchen unlogischen und unsinnigen Glaubensansichten. Nicht nur bei Moslems, Juden und Christen. Ihre Vorstellung von Gott entspringt ihrer eigenen Phantasie aber hat nichts mit dem wahren Gott zu tun. Besonders die Anbetungsformen, mit denen sie meinen Gott zu dienen sind eine Blamage.

Die Moslems lassen sich beschneiden, weil es Gott so will. Obwohl es weder im Koran steht noch Mohammed selbst beschnitten war. Aber sie weichen aus und erzählen jüdische Märchen, dass Mohammed schon beschnitten auf die Welt kam. Außerdem haben sie unzählige erfundene Feiertage und Rituale. Dazu würde der Platz nicht reichen Alle aufzuzählen. In der Christenheit ist es nicht anders. Jesu Geburt wird am 24. Dezember gefeiert, einem willkürlichen Datum an dem man mit religiösem Eifer festhält, obwohl niemand das Datum seiner Geburt kennt, ganz zu schweigen davon, dass Jesus Nirgends gebot seinem Geburtstag zu feiern.

Sie rufen in ihrer Partei voller Stolz, "wir sind Christen", folgen aber nicht dem nach, dessen Geburtstag sie feiern. "Warum beteiligt ihr euch nicht an Kriegen?" rufen sie vorwurfsvoll, obwohl Kriege nicht der Wille Jesu, sondern Satans ist. Seit sie an der Macht sind, tun sie nichts anderes als die Menschen gegeneinander aufzuhetzen.

Sie verbieten zu heiraten, damit sie Gott näher sein können, andererseits haben ihre Missionare tausenden von Menschen die Köpfe abgeschlagen, weil sie keine Christen sind. An ihrer Einstellung hat sich bis heute nicht viel geändert! Im Laufe der Geschichte wurde auch offenbar welch schrecklichen Dinge sich hinter den dicken Klostermauern abgespielt haben. Es sind die gleichen Personen, die andere auf dem Scheiterhaufen verbrannt haben, deren Verbrechen darin bestand die Bibel zu lesen!!

Im Islam sind unter den verschiedenen Sekten verschiedene Formen der Selbstkasteiung üblich. Manche durchbohren sich mit Spießen, andere laufen über glühende Kohlen oder Glasscherben usw. Durch solche Dinge meinen sie Gott zu dienen und ihm näher zu kommen. Solche Anbetungsformen ändern sich natürlich im Laufe der Zeit, was eben gerade Mode ist. Man versucht sich der Zeit und den geänderten Umständen anzupassen, aber niemand versucht sich dem wahren Schöpfer anzupassen! Was sagt Gott zu all diesen Bemühungen und Verirrungen gemäß Micha Kap.3:9-11

**Dies ist, was Jehova gegen die Propheten gesagt hat, die mein Volk umherirren lassen, die mit ihren Zähnen beißen und die tatsächlich ausrufen: "Frieden!", die, wenn ihnen jemand nicht [etwas] in den Mund gibt, dann tatsächlich Krieg gegen ihn heiligen: ...die welche das Recht verabscheuen, und die, welche sogar alles Gerade krümmen, 10 die Zion mit Taten des Blutvergießens bauen und Jerusalem mit Ungerechtigkeit. 11 Ihre eigenen Häupter richten lediglich um eine Bestechung, und ihre Priester, sie unterweisen bloß um einen Kaufpreis, und ihre eigenen Propheten treiben Wahrsagerei nur um Geld; doch auf Jehova stützen sie sich ständig, indem [sie] sprechen: "Ist nicht Gott in unserer Mitte? Es wird kein Unglück über uns kommen."**

Treffen diese Worte nicht genau auf solche Menschen zu? Was wollen sie mit dem allem sagen? Eigentlich ist es einfach zu verstehen. Nachdem man sich mit gläubigen Menschen unterhalten hat, erscheinen einem diejenigen, die sagen, dass sie an nichts glauben, vernünftiger und erscheinen sogar gerechter und zuverlässiger als diejenigen die glauben. Jesus sagte einmal zu denen die aufrichtig glauben: **...denn die Söhne dieses Systems der Dinge sind ihrer eigenen Generation gegenüber in praktischer Hinsicht weiser als die Söhne des Lichts.** Lukas 16:8 Wir richten unsere Worte in erster Linie an diejenigen, die aufrichtig an Gott, an den wahren Gott, an den Gott Abrahams, Isaaks, Jakobs, Mohammed und Jesus glauben. Lasst nicht zu das durch Märchen der wahre Gott in euch erstickt wird!! Denn besonders heute erfüllen sich die Worte in 2.Timotheus 4:3-4:

**Denn es wird eine Zeitperiode geben, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern sich nach ihren eigenen Begierden Lehrer aufhäufen werden, um sich die Ohren kitzeln zu lassen; und sie werden ihre Ohren von der Wahrheit abwenden und sich dagegen unwahren Geschichten zuwenden.**

Wir wollen diese Warnung Gottes durch seinen Propheten nicht als unwichtig abtun. Vielleicht erzählt uns jemand Geschichten und behauptet sie in der Bibel gelesen zu haben. Wir haben schon gehört, dass in der Bibel erzählt wird von Schlangen oder Eseln die sprechen, von einem Meer das geteilt wurde, von Wasser, das sich in Blut verwandelt hat, von Töchtern, die mit ihrem Vater Verkehr hatten\* (\*das war nicht der Wille Gottes; nicht alles was in der Bibel steht und was damals passiert ist wurde von Gott gutgeheißen) ...usw. All diese Dinge, so seltsam sie uns auch erscheinen mögen, stellen Gott nicht lächerlich oder unvermögend dar, im Gegenteil alles wurde aufgezeichnet um die Größe und Herrlichkeit Gottes offenbar zu machen. Aber diese Geschichten, die Menschen selbst

erfunden haben, die sind es, die Gott im schlechten Licht darstellen, auf die Anklagebank setzen oder gar lächerlich machen.

Gott gibt keine Garantie dafür, dass wir seine Schriften gleich beim ersten Mal verstehen werden, aber er gibt uns folgende Zusicherung gemäß Sprüche 2:4-5:

**Wenn du danach fortwährend wie nach Silber suchst und du wie nach verborgenen Schätzen ständig danach forschst, dann wirst du die Furcht Jehovas verstehen, und du wirst die wahre Erkenntnis Gottes finden.**

Wer erwirbt heute schon auf einfache bequeme Weise Geld? Ist es leicht wertvolle Schätze zu suchen und zu finden? Unser Schöpfer weiß, dass damit viele Anstrengungen verbunden sind, aber sie werden von Erfolg gekrönt sein. Denken wir nur einmal daran, wie sehr wir uns für das tägliche Leben unsere täglichen Bedürfnisse abmühen. Davon ganz abgesehen ist es doch so, dass man in vielen Ländern noch mehr arbeitet um nicht nur die grundlegenden Bedürfnisse zu befriedigen, sondern um Wohlstand zu erarbeiten bzw. zu sichern. Da wir doch alle eigentlich den Tod vor Augen haben, ist es nicht angebracht Anstrengungen zu unternehmen um unseren Schöpfer, unseren Besitzer, unseren Gott kennenzulernen, der keine materiellen Anforderungen an uns stellt und der nur unser ewiges Glück im Sinn hat? Lohnt es sich nicht sein Leben zu ändern um ihn zu gefallen? Haben wir nicht auch viele andere Änderungen schon in unserem Leben vorgenommen für unnütze leere Dinge; oftmals für Personen, die uns später enttäuscht haben?

Unabhängig davon, was die oben erwähnten Religionen, Gruppen oder Nationen tun bzw. nicht tun, wir wollen entschlossen sein wie Gottes Prophet Micha:

**Denn alle Völker ihrerseits werden wandeln, jedes im Namen seines Gottes; wir aber unsererseits werden im Namen Jehovas, unseres Gottes, wandeln auf unabsehbare Zeit, ja immerdar. Micha 4:5**

## *WOHIN SOLLEN WIR GEHEN?*

Stellen wir mal gleich diese Frage: Was sollen wir da suchen, oder wen sollen wir dort suchen, da, wo wir hin gehen wollen? Das ist eine häufig gestellte Frage die viele Menschen wissen wollen. Viele Menschen glauben, dass sie unbedingt zu einer Gemeinschaft gehören müssen, ansonsten denken sie, dass sie nicht gerettet werden. Wenn ein so genannter Christ die Heilige Schrift forscht und liest, dann entwickelt sich ein natürliches Bedürfnis Gott anzubeten. Zum Beispiel wenn jemand das Evangelium liest, dann will er zu einer Kirche gehen und wenn ein so genannter Moslem den Koran liest, dann will er zur Moschee gehen. Dass Menschen Gemeinschaft mögen ist ja bekannt, daher wollen sie ihren Glauben mit anderen teilen. Aber kann sich ein Mensch selbst lehren? Ausnahmefälle gibt es. Der allgemeine Gedanke ist, dass man irgendwo dazu gehören muss. Wann immer eine Person anfängt Gott aufrichtig zu suchen, dann fangen die Probleme an. Das innere Gefühl, dass man irgendwohin gehören muss bringt einen in die verhängnisvolle Situation, dass man entweder Gott und die Religionen beginnt zu hassen, oder man verliert die Aufrichtigkeit, die Ganzherzigkeit und die Liebe – und geht weiterhin trotzdem scheinheilig in die gewählte Gemeinschaft. Welcher dieser Sorte Menschen gefällt Gott? Natürlich keiner, aber leider ist das so. Keine Religion auf der Erde wirkt auf Gott anziehend, sondern abweisend durch ihre Eigenschaften. Es gibt viele Menschen, die wissen, dass das so ist und akzeptieren es einfach. Wir wollen nicht über die Gründe reden warum das alles so ist, sondern mit Hilfe des Wortes Gottes wollen wir forschen wohin wir gehen sollen, um GOTT zu gefallen. Jesus fragte seine Jünger während alle anderen ihn verlassen hatten:

**“Ihr wollt doch nicht etwa auch weggehen?“ Simon Petrus antworteten ihm: “Herr, zu wem sollen wir gehen?“ und dabei gab er auch die Antwort selbst indem er sagte:“ Du hast Worte ewigen Lebens und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.“** Johannes 6:68-69

Mit diesen Worten haben die Aposteln eine Wahrheit betonen wollen: In der auserwählten Nation von Gott in der sie lebten, Abrahams Same, die von Gott eingesetzte Priesterschaft, sie hatten das Gesetz Gottes; trotzdem hatten sie keine Möglichkeit irgendwo hinzugehen, so dass sie Ewiges Leben erlangen können. Keine Nation hat so ein Privileg von Gott gehabt wie diese. Der mächtige Tempel in Jerusalem, in jeder Stadt und in jedem Dorf unzählige Synagogen und Anbetungsstätten, viele Schriftgelehrte und Sekten; all das hat für die Apostel nichts bedeutet. Warum aber hat es den Aposteln nichts bedeutet? War Jesus etwa sehr prahlerisch und schön, so dass die Jünger ihn nicht verließen? Im Bibelbuch Jesaja Kapitel 53 steht, dass es nicht so ist. Sie haben nur eines gesucht: die Wahrheit über den wahren Gott und seine Worte.

Wie ist es jetzt in unserer Zeit? Ist es jetzt anders? Was haben die Apostel gemacht bis Jesus kam? Waren sie sehr religiös, haben sie Tag und Nacht im Tempel Gott angebetet? Nein. Manche waren Fischer, andere Steuerkassierer oder Landwirte, das heißt, sie waren einfache Menschen. Aber jeder hatte zu Gott eine starke Liebe, deren sie sich selbst nicht bewusst waren. Ja, es ist nicht schwer zu verstehen, dass all diese Leute auf der Suche nach der Wahrheit waren. Sie haben es gehasst, dass durch Heuchelei und Betrug im Namen Gottes Menschen niedergedrückt und ausgenutzt wurden und notfalls sogar vor Anwendung von Gewalt nicht zurückgeschreckt wurde um Andersdenkende zu vernichten. Denn die, die solche Dinge sagen, zeigen an, dass sie ernstlich eine Stätte suchen, die ihr eigen ist (Hebräer 11:14,38). Deswegen waren sie zeitweilige Ansässige, Fremde, Gefangene und die Welt war ihrer nicht würdig. Sie irrten in Wüsten und Gebirgen und Höhlen und Klüften der Erde umher. (Bitte lesen sie die Verse aus der Bibel)

Wenn man die gesamte Heilige Schriften liest, wird einem klar, dass es nirgendwo an einen Ort gibt, von dem man sagen kann, dass dort das Haus Gottes ist. Als Jesus mit einer Witwe redete betonte er, dass man Gott weder auf einem Berg oder in Jerusalem anbeten muss.“ Die Stunde kommt, in der die wahren Anbeter den Vater mit Geist und Wahrheit anbeten werden; in der Tat, der Vater sucht solche als seine Anbeter.“ steht in Johannes Evangelium 4:21-24.

Über dieses Thema hat Apostel Paulus mit der Hilfe des Geistes Gottes interessante Wahrheiten geäußert. In 2.Korinther Kapitel 6:16 steht: **“ ... denn wir sind ein Tempel Gottes, so wie Gott gesagt hat:“ Ich werde unter ihnen wohnen und unter [ihnen] wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.“** Mit diesen Worten sagte Gott nicht, dass wir unbedingt zu einer Gemeinschaft gehen müssen, damit wir Gott dienen, sondern umgekehrt, Gott uns befiehlt, dass wir uns von solchen Religionen und Gemeinschaften trennen müssen, wenn wir uns retten wollen. Er sagt sogar: **“Und welche Übereinkunft besteht zwischen Gottes Tempel und Götzen? Denn wir sind ein Tempel eines lebendigen Gottes, so wie Gott gesagt hat: „Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab, spricht Jehova, und hört auf, das Unreine anzurühren; und ich will euch aufnehmen.“** (2.Korinther 6: 16-17) Wer würde uns so eine große Zusicherung geben?

Etwas müssen wir hier klarstellen: das heißt nicht, dass Gott gegen Gemeinschaft ist, aber er ist nicht auf die Religionen und Gemeinschaften angewiesen. All die Religionen und Sekten meinen:“ Ohne uns geht gar nichts“. Da täuschen sie sich aber gewaltig. Ihre älteren israelitischen Brüder haben damals genauso gedacht, aber wir lesen was Gott darüber empfunden hat. Das ist es, was wir hier mit Nachdruck betonen möchten, es ist das, was wir von Gott gelernt haben.

Wir haben eigentlich eine panische Angst unsere Religion zu verlassen. Wir kommen nicht einmal auf so einen Gedanken, auch wenn wir nie eine Moschee, Kirche oder irgendeine Anbetungsstätte regelmäßig besuchen oder daran glauben was dort gepredigt wird, aber wir trauen uns trotzdem nicht zu sagen:“ Wir gehören nicht zu euch.“ Nimm die schlimmsten Drogen die es gibt, geh in ein Bordell um dich selber zu verkaufen oder verkaufe andere, fang an zu stehlen oder betrügen usw., all diese Dinge sehen sie als harmlos und es erscheint ihnen nicht so gefährlich. Sie versuchen sogar nach ihrer Art zu helfen indem sie sagen: “Oh, du Armer, wie können wir dir helfen?“ Aber versuche erst einmal den wahren Gott und die Wahrheit zu suchen, nicht nach ihrem Willen oder nach deinem eigenen Willen, sondern gemäß dem Willen Gottes. Dann erst dann sieht man ihr wahres Gesicht, ihren Hass. Sie fangen an zu drohen, sie bespucken dein Gesicht und sie distanzieren sich öffentlich von dir indem sie sagen:“ Dieser ist nicht mehr unser Bruder bzw. Schwester!“ Den Grund werden sie aber nicht nennen. Es kann nämlich ansteckend sein, wenn ihre Schäfchen anfangen ebenso zu denken; was würden sie dann machen, gerade dann, wenn sie ihre Gewänder lang haben wollen und es sich gut gehen lassen wollen. Und die, die das hören, sollen anfangen nachzudenken: “ Was hat er den so Schlimmes angestellt? Was für krumme Dinge hat er gedreht? Hat er etwas gestohlen, oder jemanden umgebracht? Er hat doch immer so anständig ausgesehen. Das habe ich von ihm nicht erwartet.“ Wenn die Schäfchen anfangen so zu denken über die Person, dann können die Hirten gut schlafen.

Warum wollen eigentlich die Hirten, dass ihre Schäfchen über die Person so denken? Es könnte sein, dass eine Person etwas zu den Moslems sagt:“ Warum beschneidet ihr euch? Selbst wenn ihr euch beschneiden lasst solltet ihr dies nicht im Namen Gottes machen. Denn nirgends im Koran steht, dass ihr beschnitten werden solltet nicht einmal die kleinste

Andeutung ist im Koran zu finden.“ Daraufhin sagen sie:“ Oh, wer bist du denn, du Ungläubiger, dass du uns sagst was wir machen sollen und was nicht. Was geht denn dich unser Pipi an! Wir beschneiden das was wir wollen! Werft ihn raus, schlagt ihn, wenn es sein muss bringt ihn sogar um, dann habt ihr sogar etwas Gutes getan.“

Die so genannten Christen sind noch interessanter. Unter ihnen sagt zum Beispiel einer: „Es gibt keine drei Götter in den Evangelien. Jesus hat nirgends gesagt oder angedeutet, dass man seinen Geburtstag feiern soll. Außerdem ist er an diesem Tag gar nicht geboren. Ein genaues Datum weiß keiner. Aber wir sollten und müssen Jesu Tod gedenken. Und für diesen Todestag haben sie, statt ihn zu gedenken und zu schätzen viele komische Dinge erfunden. Z.B. mit Hasen und Eiern; und dies nennen sie Ostern. Ein anderes Beispiel ist, ob Gott die Zukunft sieht? Man kann Gottes Vorhersehen nicht mit ein Fernsehkanal bezeichnen...Also, wenn ich Gott anbeete ist er dann in einem anderen Kanal? Woher soll ich das wissen ob er in diesem Moment mir zuhört oder mit einem anderen Kanal beschäftigt ist? Die Lehre die ihr verbreitet ist einfach Unsinn, götzendienerisch, es ist nicht der wahre Gott. Das ist nur was ihr aus eurem Herzen hervorgebracht habt“

“Wer bist du, dass DU uns was beibringen willst?! Wir haben die Heilige Schrift lange studiert. Exkommuniziert ihn sofort, schließt ihn aus, niemand soll mit ihm reden oder ihn sogar grüßen.“ Die Maßnahmen kommen von denen deren Macht noch nicht so groß ist. Aber diejenigen, die großen Macht und Einfluss haben, ihre Maßnahmen sind natürlich noch härter. Sie peitschen sie aus, sie werfen sie in den Kerker, sie enthaupten oder sie hängen die Bibel um ihren Hals und verbrennen sie lebendig.

Das ist kein Märchen, das was wir oben erzählt haben. All diese Dinge sind in der Geschichte der Menschheit vorgekommen; und kommen immer noch vor. All diese Menschen, die die Wahrheit gesagt und den wahren Gott gedient haben, haben diesen Preis als Belohnung von ihnen bekommen. Ist es aber nicht gut, dass dies so ist? Sollte es kein Unterschied geben zwischen diese zwei Parteien? Sollten wir nicht glücklich sein? Ja, sogar sehr. Weil Gott dies von Anfang an vorausgesagt hatte. In Johannes Kapitel 16:2-3 sagte Jesus:

**Man wird euch aus der Synagoge ausschließen. Ja die Stunde kommt, da jeder, der euch tötet, meinen wird, er habe Gott einen heiligen Dienst erwiesen. Diese Dinge aber werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich kennen gelernt haben.**

Sollte es nicht, wenn es einen Gott gibt dann nur eine Religion geben? Irgendwie höre ich wie alle Religionen im Chor schreien: “Jaa natürlich!“ Dabei höre ich wieder, dass sie sich gegenseitig anschreien:“ Geht alle weg von der Bühne, denn nur wir allein dürfen auf der Bühne tanzen!“

Über dieses Thema gibt es einen Vers im Koran (Reclam Übersetzung): Die Propheten Sure (21) 92-93

**Siehe, diese eure Religion ist eine einige Religion, und ich bin euer Geist (Gott); so dienet Mir. 93. Und sie zerrissen ihre Sache unter sich...**

Ist dies nicht ein logischer und kurz zusammengefasster Gedanke? Folgende Wahrheit steht in Vers 93, Tausende und aber Tausende gespaltene und zerrissene Religionen und Sekten. Mit langen Fingernägeln und großen Hörnern suchen sie jemanden den sie einen kräftigen Stoß geben können. Unter ihren Nägeln ist unschuldiges Menschenfleisch und Blut zu finden. An ihren Hörnern, sind verwundete Menschenspuren, die durch ihren Stoß auf

der ganzen Erde zerstreut sind. Wieder steht im Koran ein Vers, der auf dies alles ein Licht wirft: Die Beratung (42):13

**Er hat euch den Glauben verordnet, denn Er Noah vorschrieb, und was Wir dir offenbarten und Abraham und Moses und Jesus vorschrieben: "Haltet den Glauben und trennet euch nicht in ihm."** Ein ähnlicher Vers finden wir in Epheser 4:4-6:

**Da ist e i n Leib und e i n Geist, so wie ihr in der e i n e n Hoffnung berufen worden seid, zu der ihr berufen wurdet; e i n Herr, e i n Glaube, e i n e Taufe; e i n Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.**

Welche Moslemische Religion oder Sekte könnte diese Wahrheit akzeptieren? Die Personen, die erwähnt worden waren, wie Abraham, Moses, Jesus, Mohammed sind in den Schriften erfasst worden, die man Heilige Schriften nennt. Welcher geborene Moslem macht sich die Mühe diese Schriften zu lesen? Denn für ihn sind es Heidnische Bücher, die man verfälscht hat. Eigentlich verleugnen sie den Koran, den sie in der Hand haben. Sie sollen nicht denken, dass Jesus oder Moses sie richten wird. In Wirklichkeit würde Mohammed sie richten auf den sie vertrauen. So wie Jesus in Johannes Evangelium 5: 45-47 gesagt hat:

**Denkt nicht, dass ich euch beim Vater anklagen werde; da ist einer, der euch anklagt, Moses, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. In der Tat, wenn ihr Moses glaubtet, würdet ihr mir glauben, denn jener schrieb über mich. Doch wenn ihr dessen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?**

Wird auch Mohammed nicht die gleichen Worte zu den Moslems sagen? Gemäß dem Koran können wir uns sicher sein.

Wir sind sicher, dass es viele Menschen gibt die so glauben wie wir. Sie sind nur auf der ganzen Erde zerstreut. Sie haben keine Macht oder ein Etikett. Dass dies so ist lesen wir bitte in der Bibel im Buch Hesekeil Kapitel 34. Wir sollen die Verse nicht nur auf das damalige Israel beziehen; damit wird auf alle Menschen hingewiesen, egal in welcher Zeit sie leben.

### **Das was die religiösen Führer gemacht haben: (Hesekeil 34:1-6)**

Und das Wort Jehovas erging weiter an mich und lautete: „Menschensohn, prophezeie gegen die Hirten Israels. Prophezeie, und du sollst zu ihnen, zu den Hirten, sagen: ‚Dies ist, was der Souveräne Herr Jehova gesprochen hat: „Wehe den Hirten Israels, die solche geworden sind, die sich selbst weiden! Sollten die Hirten nicht die Kleinviehherde weiden? Das Fett esst ihr, und mit der Wolle kleidet ihr euch selbst. Das feiste Tier schlachtet ihr. Die Kleinviehherde selbst weidet ihr nicht. Die Erkrankten habt ihr nicht gestärkt, und das Leidende habt ihr nicht geheilt, und das Gebrochene habt ihr nicht verbunden, und das Versprengte habt ihr nicht zurückgebracht, und das Verlorene habt ihr nicht zu finden gesucht, sondern mit Härte habt ihr sie untertan gehalten, ja tyrannisch. Und sie wurden allmählich zerstreut, weil es keinen Hirten gab, so dass sie jedem wilden Tier des Feldes zur Speise wurden, und sie wurden weiterhin zerstreut. Meine Schafe gingen ständig irre auf allen Bergen und auf jedem hohen Hügel; und auf der ganzen Oberfläche der Erde waren meine Schafe zerstreut, ohne jemand, der sich auf die Suche machte, und ohne jemand, der [sie] suchte“.



### **Das Urteil Gottes über die religiösen Führer: (Hesekiel 34:7-10)**

Darum, ihr Hirten, hört das Wort Jehovas: „So wahr ich lebe“, ist der Ausspruch des Souveränen Herrn Jehova, „sicher deswegen, weil meine Schafe Plündergut wurden und meine Schafe unablässig jedem wilden Tier des Feldes zur Speise wurden, weil es keinen Hirten gab und meine Hirten nicht nach meinen Schafen suchten, sondern die Hirten sich ständig selbst weideten und sie meine eigenen Schafe nicht weideten“, darum, ihr Hirten, hört das Wort Jehovas. Dies ist, was der Souveräne Herr Jehova gesprochen hat: ‚Siehe, ich bin gegen die Hirten, und ich werde meine Schafe gewiss aus ihrer Hand zurückfordern und sie aufhören lassen, [meine] Schafe zu weiden, und die Hirten werden nicht länger sich selbst weiden; und ich will meine Schafe aus ihrem Mund befreien, und sie werden ihnen nicht zur Speise werden.‘

### **Die Hoffnung an die zerstreuten Menschen: (Hesekiel 34:11-14)**

Denn dies ist, was der Souveräne Herr Jehova gesagt hat: „Hier bin ich, ich selbst, und ich will nach meinen Schafen suchen und mich ihrer annehmen. Gemäß der Fürsorge jemandes, der seine Herde weidet an dem Tag, an dem er kommt, um inmitten seiner Schafe zu sein, die weithin ausgebreitet worden sind, so werde ich mich meiner Schafe annehmen; und ich will sie aus allen Orten befreien, wohin sie zerstreut worden sind am Tag des Gewölks und dichten Dunkels. Und ich will sie aus den Völkern herausführen und sie aus den Ländern zusammenbringen und sie auf ihren Boden bringen und sie auf den Bergen Israels, an den Flussbetten und an allen Wohnorten des Landes weiden. Auf guter Weide werde ich sie weiden, und auf Israels hohen Bergen wird dann ihr Aufenthaltsort sein. Dort werden sie lagern an einem guten Aufenthaltsort, und auf einer fetten Weide werden sie auf den Bergen Israels weiden.“

### **Gott wird die, die verloren gegangen sind, mit Liebe und Gerechtigkeit richten: (Hesekiel 34:15-16)**

„Ich selbst werde meine Schafe weiden, und ich selbst werde sie lagern lassen“ ist der Ausspruch des Souveränen Herrn Jehova. „Nach dem Verlorenen werde ich suchen, und das Versprengte werde ich zurückbringen, und das Gebrochene werde ich verbinden, und das Leidende werde ich stärken, aber das Fette und das Starke werde ich vertilgen. Ich werde jenes nach Recht weiden.“

### **Über die falschen Lehrer spricht Gott: (Hesekiel 34:18-19)**

Ist es etwas so Geringes für euch, dass ihr auf der allerbesten Weide weidet, aber das übrige eurer Weiden mit euren Füßen zertreten solltet, und dass ihr die klaren Wasser trinkt, aber die Übriggelassenen durch das Stampfen mit euren Füßen verschmutzen solltet? Und was meine Schafe betrifft, sollten sie auf dem von euren Füßen zertretenen Weidegrund weiden, und sollten sie das durch das Stampfen eurer Füße verschmutzte Wasser trinken?“

### **Wen meinte Gott mit seinen “Schafen”? (Hesekiel 34:31)**

„Und was euch, meine Schafe, betrifft, die Schafe meiner Weide, ihr seid Erdenmenschen. Ich bin euer Gott“ ist der Ausspruch des Souveränen Herrn Jehova.“

### **Wohin sollen wir gehen?**

Mit all diesen Versen haben wir gelernt, dass wir nicht zu einer bestimmten Religion, Sekte oder zu irgendeiner Gesellschaft gehören müssen um gerettet zu werden. Umgekehrt, es kann uns sogar den Tod bedeuten. Aber woher sollen wir die Ermunterung bekommen? Wer wird uns unterstützen? Wenn wir eine Sorge haben, wer wird hinter uns herrennen? Und wo und wie sollen wir unsere freie Zeit verbringen? Beantworten wir all diese Fragen mit Gottes Worten.

Wir haben gelesen was Gott über all diese Führer gesagt hat. In was für einer Lage wir Menschen uns auf der Erde befinden ist ja allbekannt. Und alle diese Religionen haben ihren negativen Anteil daran. Wie können wir also von ihnen Ermunterung erwarten? Jesus sagte: „Lasst sie. Blinde Leiter sind sie. Wenn aber ein Blinder einen Blinden leitet, so werden beide in eine Grube fallen.“ (Matthäus 15:14)

In Hesekiel 34:11 haben wir gelesen, dass Gott gesagt hat: „... und ICH will nach meinen Schafen suchen und mich ihrer annehmen.“ Übrigens hat Gott, als Josua anstelle von Moses gekommen ist, ihn mit diesen Worten unterstützt:

**Dieses Buch des Gesetzes sollte nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht mit gedämpfter Stimme darin lesen, damit du darauf achtest, nach allem zu tun, was darin geschrieben steht; denn dann wirst du deinen Weg zum Erfolg machen, und dann wirst du weise handeln. Habe ich dir nicht geboten? Sei mutig und stark. Entsetz dich nicht, und erschrick nicht, denn Jehova, dein Gott, ist mit dir, wohin du auch gehst.** (Josua 1:8-9) Wer kann uns so eine Sicherheit und Geborgenheit geben?

Egal in welche Drangsal oder Schwierigkeiten wir geraten, wenn es Sein Wille ist, wird er uns helfen. Auch wenn er uns nicht hilft - Gott lässt auch viele Dinge zu, das heißt nicht, dass er es will, sondern er lässt es zu - so ist Er doch der beste Tröster, man kann ihn mit niemanden vergleichen. Man kann Gott nicht zwingen einem zu helfen. Wenn er uns etwas gibt oder etwas Gutes tut, dann ist es ein Geschenk oder die Gnade Gottes. Keiner von uns hat es aber verdient. Aber Gottes Auge ist überall wie es in 2.Chroniker 16:9 geschrieben steht:

**"Denn, was Jehova betrifft, seine Augen durchschweifen die ganze Erde, damit er sich stark erweist zugunsten derer, deren Herz ihm gegenüber ungeteilt ist."**

Freude haben und lachen sind schöne Dinge. Mit manchen Religionsgruppen ein Picknickfest zu machen, Reisen zu veranstalten oder Besuche zu machen mag auch schön sein. All diese Dinge könnte man vielleicht von seiner alten Religion vermissen. Anstatt wir aber mit leerem Kopf und Herzen an diesen Dingen Freude haben, sollten wir etwas tun, was wir bisher vielleicht noch nie gemacht haben, oder was nur sehr Wenige machen: Nehmen wir uns die Zeit uns mit Gottes Wissen zu ernähren und wenden wir dies dann auch an. Gott gibt Seinen Geschöpfen Freiheit. Ist das alles nicht schöner, anstatt die anderen über unseren Glauben herrschen zu lassen? (2.Korinther 1:24) So wie Paulus gesagt hat. Daher sollten wir uns die Zeit kaufen für solche Dinge, denn Gott sagt, dass die Zeit böse ist. Nicht immer wird uns die jetzige Möglichkeit vorhanden sein, dessen sollten wir uns bewusst sein. Deswegen sollen wir versuchen uns mit der wirklichen Wahrheit zu füllen. Für unseren Spaß geben wir schon genug Zeit aus. Bevor Jesus in den Himmel aufgestiegen ist, hat er ein wichtiges Gebot offenbart: **...Geht daher hin, und macht Jünger aus Menschen aller Nationen... und lehrt sie, alles zu halten, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zum Abschluss des Systems der Dinge.** (Matthäus 28:19-20)

Damit meine ich nicht wie die Zeugen Jehovas Tür zu Tür gehen, wenn dann so wie Jesus seine Junger gesagt hat: „...**Zieht nicht von einem Haus in ein anderes um**“ (Luk.10:7) Noch eine weise Verhalten ist auch: **In welche Stadt aber oder in welches Dorf irgend ihr eintretet, erforschet, wer darin würdig ist; und daselbst bleibet, bis ihr weggehet.** (Mat.10:11-Mar.6:10)

Ja, lernt und lehrt, so dass wir Gott gefallen. Es bedeutet nicht allwissend zu sein oder sich zu zeigen, als ob man es wäre. Vergesst auch nicht, welchen Wert ihr anderen Menschen gebt, so viel könnt ihr dann auch nur erwarten. Wenn jemand fragt wer ihr seid, dann antwortet mit Demut und Respekt, dass ihr kein Etikett habt und ihr auf einfache Weise versucht Gottes Wille zu tun. Versucht von niemanden Almosen zu verlangen. Umgekehrt, seid freigiebig. Unser Schöpfer ist nämlich freigiebig.

Die Wahrheit ist auf der ganzen Erde zerstreut. Sie alle zusammen zu bringen soll eure Aufgabe sein. Ihr sollt allen zuhören, aber nicht alles glauben. So wie Johannes gesagt hat: **Geliebte, glaubt nicht jeder inspirierten Äußerung, sondern prüft die inspirierten Äußerungen, um zu sehen, ob sie von Gott stammen, weil viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen sind.** (1.Johannes 4:1) Um prüfen zu können brauchen wir aber ein gutes Wissen. Oft haben wir gelitten, wegen unserer Unwissenheit. Wir sollen wie Petrus gesagt hat bereit sein: Seid aber jederzeit bereit zu Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist...(1.Petrus 3:15) Wenn die weltliche Chronik und unser Verständnis wahr ist, die wir in unserer Seite erwähnt haben, dann würde am Ende des Jahres 2005 alle Religionen verboten sein. Gott hat angedeutet durch sein Prophet Daniel Kap. 11:28-40 und im Offenbarungsbuch Kap.16 und 17, dass es so wird. (Mit der erwähnten Hure oder Babylon ist die gesamten Religionen gemeint). Außer diesen Kapiteln gibt es noch viele andere Prophezeiungen die offensichtlich auf das Gleiche hindeuten.

Zum Schluss wollen wir uns ermuntern und trösten mit den Worten von Paulus die er zu den Kolossern in Kap.3:22-25 gesagt hat: **...Ihr Sklaven, seid in allem denen gehorsam...nicht mit Augendienerei als Menschengefällige, sondern mit Aufrichtigkeit des Herzens, in der Furcht Gottes. Was immer ihr tut, arbeitet daran mit ganzer Seele als für Gott und nicht für Menschen, denn ihr wisst, dass ihr den gebührenden Lohn, das Erbe, von Gott empfangen werdet. Dient als Sklaven für den Herrn, Christus. Wer unrecht tut, wird bestimmt das zurückerhalten, was er unrechterweise getan hat, und da ist keine Parteilichkeit.**

**Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist für dich nicht zu schwer, noch ist es weit entfernt. Es ist nicht in den Himmeln, so dass [man] sagen könnte: „Wer wird für uns in die Himmel hinaufsteigen und es uns holen, damit er es uns hören lässt, dass wir es tun?“ Auch ist es nicht auf der anderen Seite des Meeres, so dass [man] sagen könnte: „Wer wird für uns auf die andere Seite des Meeres hinüberfahren und es für uns holen, damit er es uns hören lässt, dass wir es tun?“ Denn das Wort ist dir sehr nahe, in deinem eigenen Mund und in deinem eigenen Herzen, damit du es tust.** (5.Mose 30:11-14)

## *SICHERHEIT ODER GLÜCK*

Jemand der dieses Buch bis hierher gelesen hat, mag zu dem Schluss kommen, dass es darauf ankommt, keiner Religion anzugehören, frei zu sein und sich unter kein Joch zu begeben. Es stimmt, in diesem Buch haben wir betont, dass Freiheit wichtig ist, man unnötigen Ballast ablegen sollte und sich auf keinen Fall zum Sklaven irgendeiner Religion machen sollte. Doch wenn man die Gründe dafür nicht untersucht und sich dessen bewusst ist, dann sind das alles nur leere Worte und hohle Phrasen von keinerlei Wert.

Wir sollten auch nicht vergessen, wir sind nicht die einzigen die Freiheit proklamieren. Viele Menschen sind im Namen der Freiheit gestorben, andere haben all ihr Hab und Gut dafür gegeben, es wurden unzählige Romane geschrieben, Gedichte verfasst, Zeitungsartikel veröffentlicht und Filme gedreht die alle die Freiheit thematisieren. Im Laufe der Menschheitsgeschichte wurden alle möglichen Versuche unternommen um Menschen ihre Freiheit zu nehmen, man hat sie eingesperrt, gefoltert oder anderweitig unter Druck gesetzt. Obwohl die Menschen es nicht mögen sich unterzuordnen, tun sie doch alles um andere dazu zu bringen. Sie zwingen andere das zu tun, was sie selbst hassen. Solche Menschen legen absolut keinen Wert auf Liebe. Dass sie von anderen wegen ihrer Handlungsweise gehasst werden kümmert sie nicht. Sie haben Menschen fast gezwungen sie zu hassen, selbst solche Menschen, die bisher noch nie Hass verspürt hatten. Es gibt auf der Welt zwar kaum Menschen, die nicht irgendjemanden hassen, aber solche Personen wie eben beschrieben haben geradezu hassende Menschen hervorgebracht. Man muss sich schon fragen ob sie durch ihre Handlungsweise eigentlich ihre Feinde loswerden wollen oder nicht dadurch sich noch mehr Feinde schaffen?

Wenn man sich die ganze Sache mal logisch anschaut, dann muss man sagen, dass jeder der so handelt, jede Person, Organisation, Staat, Religion, jeder Arbeitgeber, jede Familie nur Feinde und Hass provoziert. Wer weiß das nicht? Warum handeln sie aber so? Warum führen Hass, Stolz, Wut, Überheblichkeit, Egoismus und andere niedrige Beweggründe die Menschen dazu so zu handeln? So wie es einige nicht stört, dass sie gehasst werden, sehen es manche als Zeichen von Stärke und Ehre so zu handeln. Andere wiederum sehen einen Erfolg darin, die Dinge die sie begehren durch Liebe zu bekommen. Sie denken auch nur an ihren Vorteil und lügen, betrügen und bringen sie sogar andere um, um ihr Ziel zu erreichen. Aber es stört sie, beunruhigt sie, wenn sie gehasst werden. Geliebt zu werden ist für sie ein Erfolg, diese Liebe zu verlieren ist eine Niederlage. Während der erste Typ Mensch in der Liebe nur ein Zeichen von Schwäche sieht und es ihm egal ist, dass er gehasst wird, legt der zweite Typ viel Wert auf Liebe und sieht darin ein Zeichen von Stärke. Sein Bemühen liegt darin geliebt zu werden, gehasst zu werden sind Schwäche und eine Niederlage. Wie gesagt, erkaufte er sich die Liebe durch Lug und Betrug oder auch mal dadurch, dass unschuldiges Blut vergossen wird, aber er sieht in der Liebe einen höheren Wert als im Hass. Welcher König ist wohl der stärkere, derjenige der von seinem Volk geliebt wird oder der, der gehasst wird? Und welcher von den beiden wird wohl mehr Selbstzufriedenheit und Ruhe verspüren? Auch wenn bei den beiden beschriebenen Typ Menschen einer auf Liebe und der andere auf Hass Wert legt, haben beide doch niedrige Beweggründe. Schauen wir uns noch einen dritten Typ Mensch an, jemand der die Liebe seiner Mitmenschen durch Ehrlichkeit und Gerechtigkeit verdient. Wie sehen wohl seine Selbstzufriedenheit und sein innerer Frieden aus. Er wird sich sehr von den anderen beiden unterscheiden. Er hat sich die Liebe seiner Mitmenschen wirklich verdient, indem er ehrlich, offen und gerecht ist.

Denken wir mal an drei Sportler, die alle die Goldmedaille in ihrem Wettbewerb gewonnen haben. Den Preis haben sie bekommen, weil sie das geschafft haben, was von ihnen erwartet wurde. Nehmen wir einmal an, einer von diesen Sportlern macht dies sehr ungern, er muss sich ständig dazu zwingen und wird von Angst angetrieben. Er wird von seinen

Eltern oder jemand anderen gezwungen. Seine Eltern üben ständig Druck auf ihn aus, damit er erfolgreich ist. Er versucht vielleicht sogar irgendwie mit unlauteren Mitteln die Jury zu beeinflussen. Nehmen wir also an, dass er durch sein Talent, sein Stolz, Angst oder auch Gier und durch Beeinflussung der Jury die Medaille gewonnen hat, obwohl er diesen Sport nicht liebt.

Der zweite Sportler in unserem Beispiel ist einer, der keine Selbstdisziplin und Fleiß hat. Er liebt das Leben, mit all seinen Vergnügungen und Spaß. Da er aber ehrgeizig ist will er unbedingt erfolgreich sein und schreckt auch vor Doping oder anderen unlauteren Mitteln nicht zurück. Trotz diesen negativen Eigenschaften und Charakterzügen verhelfen ihm sein außergewöhnliches Talent und vielleicht andere glückliche Umstände dazu, dass er die Goldmedaille gewinnt.

Kommen wir zu unserem dritten Sportler. Er führt diesen Sport mit viel Hingabe und Freude aus. Sein ganzes Leben dreht sich nur um diesen Sport, es ist das was er gerne macht. Sein Erfolg besteht nicht in seinem Ehrgeiz oder der Gewinn eines Preises. Er liebt diesen Sport, er trainiert viel und nutzt dafür jede freie Minute. Das ist alles, das treibt ihn an und macht ihn zufrieden. Andere haben ihn dann dazu gedrängt an Wettbewerben teilzunehmen, weil sie seinen Eifer und Liebe zum Sport gesehen haben. „Zeig doch allen was du kannst“, sagen sie. Also macht er mit und gewinnt die Goldmedaille. Er tut dies alles aber nicht aus Liebe zu dem Preis, sondern ganz allein, weil er diesen Sport liebt. Ob er den ersten Platz macht oder nicht, ist für ihn nicht wichtig. Natürlich freut er sich über die Medaille, aber er ist nicht traurig, wenn er keinen Preis bekommt.

Fragen wir uns doch mal, welcher dieser drei Sportler ist der glücklichste, der am meisten zufrieden ist?

Wie in diesem Beispiel freut sich natürlich jeder Sportler über den Gewinn einer Medaille, aber dieser Gewinn gibt ihnen auch Sicherheit. Alle drei Sportler in dem Beispiel haben eine Goldmedaille gewonnen, aber nur einer von ihnen setzt sein Vertrauen nicht auf diesen Preis. Während die anderen das Ziel hatten unbedingt diese Medaille zu gewinnen, war das Ziel des dritten einfach seine Freude an dem Sport zu haben. Für die anderen bedeutet die Medaille Ruhm, Ehre, Ansehen, eine Zukunft im Wohlstand und Sicherheit. Aber für denjenigen der mit Freude und Hingabe seinen Sport ausübt bedeutet die Medaille einfach ein Geschenk. Er schöpft sein Selbstvertrauen nicht aus dem Gewinn dieses Preises. Ob es solche Sportler in unserer Welt gibt? Keine Ahnung. Und wenn es ihn gibt, ist fraglich ob er diese Einstellung behalten kann, ohne von anderen verdorben zu werden.

Wir sehen, dass sich der Besitz von etwas oder das Vertrauen in der eigenen Stärke die Einstellung zu ändern verändert. Das trifft nicht nur auf Einzelpersonen zu, sondern auf ganze Nationen, Organisationen, Kulturen und Religionen. Was für eine Veränderung ist es, die da vor sich geht? Es gibt sicher mehrere Gründe die man für diese Veränderung anführen kann, aber im Grunde genommen stützt sich alles auf das Gefühl der Selbstsicherheit, auf das Vertrauen in die eigene Stärke. „Mir kann nichts passieren, ich bin stark und ich brauche niemand.“ Im Allgemeinen denken Menschen, dass sie dann zufrieden und glücklich sind. Das ist für die meisten ein sehr erstrebenswertes Ziel und sie tun alles um dahin zu gelangen. Glücksspiele, ein hoher Lottogewinn, reich zu werden, all das ist das Ziel ihrer Träume und dafür sind sie bereit alles zu verkaufen. Sie verkaufen ihren Körper, ihren Charakter und ihre Seele. Nur deswegen wollen Frauen einen reichen Mann heiraten. Wir sagen hier bewusst Mann, nicht Ehemann, denn ihnen geht es nicht um eine gute Ehe oder schönes Familienleben, sondern um Sicherheit durch Wohlstand. Eine starke Armee, Immobilien kaufen und vermehren, sämtliche denkbaren Versicherungen - Lebens, -Hausrat, -Arbeitslosen, -Gebäudeversicherungen, usw. - all das hat das Ziel uns in irgendeiner Form Sicherheit zu geben. Wenn wir sagen, dass Menschen Sicherheit dem Glück den Vorzug geben, liegen wir sicher nicht falsch. Sie sind sich dessen nicht bewusst,

denn sie denken, dass mit dem Gefühl der Sicherheit auch das Glück und die Zufriedenheit kommen. Das Gegenteil von Sicherheit ist: Unsicherheit, Zweifel, Ungewissheit, Gefahr, Angst, Furcht, Elend, Armut, Hunger, Dunkelheit und schließlich Tod. Wer möchte das? Natürlich niemand.

Aber ist es wirklich so? Oder kann es sein, dass wir Sicherheit und Zuversicht in der völlig falschen Richtung suchen und unsere Bemühungen dahin ziemlich unbeholfen sind? Lasst uns das gemeinsam untersuchen.

Wem gehören all das Gold, Silber und alle Schätze der Erde? Auch wenn viele nicht daran glauben, werden sie doch als Antwort „Gott“ sagen. Wir sagen aus vollem Glauben und Überzeugung „Gott gehört alles“. Wäre es daher nicht weise und vernünftig Seinen Rat und Meinung zu diesem Thema zu suchen? Kein Psychologe, kein Therapeut und auch sonst niemand anderes, ganz gleich wie sehr er sich mit dem Menschen, seinen Handlungen und seiner Geschichte beschäftigt haben mag, hat so viel Wissen über die Menschen und gleichzeitig so viel Liebe. Denn wir alle sind das Werk Seiner Hände. Deswegen ist es nur weise und vernünftig, wenn wir Ihn um Rat fragen zu dem Thema Sicherheit und Glück.

Gott hatte schon lange im Voraus gewusst, dass die Israeliten einen König haben wollen, noch bevor sie selbst es wussten. Er hatte lange vorher bereits folgendes Gesetz durch Moses festhalten lassen:

**Wenn er König geworden ist, soll er kein großes Reiterheer aufbauen. Er darf auch niemanden von euch nach Ägypten schicken, um von dort noch mehr Pferde zu holen. Denn der Herr hat euch verboten, je wieder nach Ägypten zu gehen. Euer König soll auch nicht viele Frauen haben, denn das würde ihn dazu verleiten, dem Herrn untreu zu werden. Er darf auch kein Gold und Silber anhäufen. Wenn er den Thron seines Reiches besteigt, soll man ihm eine Abschrift von diesem Gesetz geben, das bei den Priestern aus dem Stamm Levi aufbewahrt wird. Er muss sie immer bei sich haben und täglich darin lesen, solange er lebt. So wird er lernen, Ehrfurcht vor dem Herrn, seinem Gott, zu haben und alle Ordnungen dieses Gesetzes genau zu befolgen. Das wird ihn davor bewahren, sich für wichtiger zu halten als die anderen Menschen aus seinem Volk. Wenn er in keiner Hinsicht von diesen Geboten abweicht, werden er und seine Nachkommen lange Zeit in Israel Könige sein. - 5.Mose 17:16-20 (Hoffnung für Alle)**

Pferde bedeuteten damals militärische Stärke, Frauen waren ein Symbol für Vergnügen und Silber und Gold natürlich Reichtum. Gott sieht das Streben nach all diesen Dingen als Schritte sich über andere zu erheben und sich selbst zu wichtig zu nehmen. Doch seltsamerweise sind wir Menschen genau hinter diesen Dingen her! Doch genau diese Dinge, die wir so sehr begehren hat Gott verboten. Warum wohl. Alle diese Dinge geben uns doch Freude und verleihen uns ein Gefühl von Sicherheit und Sorglosigkeit, oder nicht? Sind wir nicht hinter diesen Dingen her, eben weil wir Sicherheit suchen? Stärke, Macht, Vergnügen und Unabhängigkeit ist doch das was wir wollen. Warum also warnt uns Gott davor?

An einer anderen Stelle sagt Gott dem Volk Israel durch Moses, kurz vor dessen Tod:

**Hüte dich ja, alsdann den HERRN, deinen Gott, zu vergessen, so dass du seine Verordnungen, sowohl seine Gebote als auch seine Satzungen, deren Befolgung ich dir heute zur Pflicht mache, nicht beobachtest. Laß nicht, während du dich satt isst und dir schöne Häuser zum Bewohnen baust und deine Rinder und dein Kleinvieh sich mehren und Silber und Gold sich dir mehren und dein gesamter Besitz zunimmt, dein Herz sich überheben und vergiss nicht den HERRN, deinen Gott, der dich aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft, herausgeführt, der dich durch**

**die große und furchtbare Wüste mit ihren feurigen Schlangen und Skorpionen geleitet hat, durch wasserlose, dürre Gegenden, und der dir Wasser aus dem kieselharten Felsen hat sprudeln lassen; der dich mit Manna, das deine Väter nicht gekannt hatten, in der Wüste gespeist hat, um dich demütig zu machen und auf die Probe zu stellen, damit er dir zuletzt Gutes erweisen könnte. Denke dann nicht etwa bei dir selbst: »Meine Kraft und meine starken Arme haben mir diesen Wohlstand verschafft!« - 5.Mose 8:11-17 (Menge Bibel)**

Aus diesen Worten geht hervor, dass der Stolz des Herzens und Überheblichkeit an Reichtum und dem Vertrauen darauf begründet ist. Deswegen warnt Gott die Menschen immer wieder davor. Manchmal passieren Dinge, da kann man nur den Kopf schütteln. Nehmen wir wieder ein Beispiel aus der Bibel. Gott hat den Israeliten, nachdem Er sie aus der Sklaverei in Ägypten befreit hatte Gesetze gegeben, die sie halten sollten. Eines davon war den Sabbat zu halten. Das Sabbatgesetz besagte, dass sie in der Woche 6 Tage arbeiten durften und sich am 7. Tag ausruhen sollten. Das Gesetz betraf alle, einschließlich die Tiere, am Sabbat war das Arbeiten verboten (2.Mose 20:8-11). Da Arbeit am 7. Tag verboten war, hat Gott in der Wüste, als Er das Volk mit Manna versorgte, es so eingerichtet, dass am 6. Tag die Israeliten doppelt so viel Manna sammeln konnten. Sie sollten am 6.Tag auch für den 7. Tag sammeln, damit sie sich dann ausruhen konnten. Wenn sie an anderen Tagen mehr gesammelt hatten als sie am selben Tag verzehren konnten, dann war das Manna am nächsten Morgen verdorben und ungenießbar. Doch am 6. Tag hatte Er durch ein Wunder dafür gesorgt, dass es auch noch am nächsten Tag genießbar war. Dadurch gab Gott ihnen die Gewähr, dass sie Sein Gebot halten konnten (2.Mose 16:14-36).

Solche Wunder können unser Verstand nicht erfassen. Sie mussten lernen durch Vertrauen Gott zu gehorchen. Doch trotz allem, gehorchten sie nicht und sammelten Manna für zwei oder mehrere Tage und stellten fest, dass es ungenießbar war oder sie wollten 7. Tag sammeln, obwohl sie nicht sammeln sollten. Sie verloren sogar ihr Leben, weil sie ungehorsam waren indem sie an einem Sabbattag Holz sammelten und damit klar ein Gesetz übertreten hatten. (2.Mose 31:14-16 und 4. Mose 15:32-36)

Warum hatten diese Menschen die Gebote übertreten, obwohl es doch ein Gesetz zu ihrem eigenen Vorteil war? Es geht dabei um Sicherheit. Die Menschen sind so versessen darauf zu sammeln. Warum wohl? Um sich etwas für schwere Zeiten auf die Seite zu legen. Wir haben solche Angst davor abhängig und bedürftig zu sein. Ja, es stimmt, von Menschen abhängig zu sein kann sehr schlimm sein. Aber ist es genauso schlimm von Gott abhängig zu sein, dass wir so sehr darauf aus sind immer etwas „auf der hohen Kante“ zu haben? Während wir Menschen immer dazu neigen zu sparen und zu sammeln, gibt Gott Nahrung für den jeweiligen Tag. Sammle das was du heute brauchst, morgen bekommt ihr von mir wieder frisches Manna. Musste irgendjemand hungern oder verarmte? Nein, kein einziger hungerte. Obwohl sie 40 Jahre in der Wüste wanderten, nutzten sich nicht einmal ihre Schuhe ab. Gibt es solche Schuhe, die eine 40jährige Wanderung durchhalten? Nehmen wir an, solche Schuhe könnte man herstellen, was ist mit den Füßen? Welche Füße halten das aus? Der Bericht in der Bibel sagt:

**Deine Kleider sind nicht veraltet an dir, und deine Füße sind nicht geschwollen diese vierzig Jahre. - 5.Mose 8:4**

Während das Volk 40 Jahre durch die Wüste wanderte sind weder ihre Füße angeschwollen noch haben sich ihre Kleider abgenutzt. Wenn Gott sie ab und zu doch in eine Notlage geraten ließ, dann war es um sie zu erziehen, sie wieder zur Vernunft zu bringen (5.Mose 8:2-6). Was denken wir über die Israeliten, wenn wir diesen Bericht lesen? Wir kommen zu dem Schluss, dass sie Gott nicht wirklich kannten und daher kein Vertrauen zu Ihm hatten. Auch wenn sie mangelndes Vertrauen zu Gott hatten und Ihm nicht gehorchten, so taten sie dies, weil sie für sich selbst Sicherheit suchten. Lieber sammle ich mal für mehrere Tage, vielleicht geht es mir morgen nicht so gut, kann kein Manna sammeln, dann habe ich auf

jeden Fall genug um über die Runden zu kommen, dachten sie möglicherweise. Oder was passiert, wenn unser Verhältnis zu Gott nicht mehr so gut ist und Er uns nicht mehr hilft? Wir leben heute in einer Zeit, in der einerseits Menschen leben, die kein Essen zuhause haben, und auf der anderen Seite die Menschen sich Vorräte für mehrere Wochen oder gar Monate anlegen. Und nicht nur Essenvorräte. Sie haben Essen, Kleider, Wertgegenstände, Schmuck und Geld angehäuft, ganz zu schweigen von denjenigen, die überhaupt nichts wegwerfen und alles sammeln, aus Angst und Sorge sie könnten es irgendwann mal benötigen. Und bei allen geht es letztendlich darum ihr Bedürfnis nach Sicherheit zu befriedigen. Diese Gier Dinge zu sammeln und anzuhäufen ist vor allem bei reichen Menschen vorzufinden. Während arme Menschen gerne bereit sind das wenige das sie haben zu teilen, ist es für reiche Menschen das Schlimmste was ihnen passieren kann, dass sie etwas mit jemandem teilen müssen.

Mein Sohn hat in der Schule ähnliche Erfahrungen gemacht. Er sagt, dass es unter den Schülern völlig normal ist, dass man teilt, mal jemandem etwas ausleiht oder mal um Geld bittet, das selbstverständlich am nächsten Tag, bei der nächsten Gelegenheit zurückgegeben wird. Aber die wohlhabenderen, reichen Kinder, hatten damit immer Probleme. Entweder haben sie das was sie zum Essen dabei hatten heimlich gegessen, um nichts teilen zu müssen oder haben das was sie hatten vor anderen versteckt. Wenn sie mal Geld ausgeliehen hatten, gaben sie es nicht zurück. Obwohl sie wöchentlich mehr Taschengeld zur Verfügung hatten als die meisten im ganzen Monat, waren sie nie bereit jemandem was zu leihen.

Ist ein Kind, oder ein Erwachsener der sich so verhält glücklich? Was denken Sie? Diese Menschen haben Angst davor etwas zu verlieren oder als Trottel dazustehen, die man ausnutzen kann. Sie verhalten sich nicht so wie normale Menschen. Ist jemand der sich so verhält und solche Ängste hat wohl glücklich und zufrieden?

Gehen Sie doch mal in eine Gegend in dem reichen Menschen wohnen, oder in ein wohlhabendes Land, in denen die Menschen im Überfluss leben. Hören Sie da Kinderlachen oder sehen spielende Kinder auf der Straße? Aber in den Armenvierteln spielen Kinder lachend und schreiend auf der Straße obwohl sie hungrig sind und mit zerschissenen Kleidern rumlaufen. Warum ist es in den Vierteln der Reichen nicht so? Weil es unanständig ist auf der Straße herumzutollen? Nein, damit hat es nichts zu tun. Die Kinder der Reichen sind eingebildet und lassen sich nicht dazu herab mit anderen zu spielen. Wenn Kinder spielen ist es völlig normal, dass sie miteinander streiten und sich auch mal gegenseitig hauen. Während sich die Kinder normalerweise schnell wieder versöhnen und am nächsten Tag wieder miteinander spielen, ziehen sich die wohlhabenden Kinder voneinander zurück in ihre Häuser und meiden den Kontakt. Sie haben daheim in ihren vier Wänden reichlich Möglichkeit sich zu beschäftigen, angefangen von DVDs schauen über Computerspiele bis hin zu Spielekonsole, mit ihren schier unendlichen Spielmöglichkeiten oder ihre Handys. Ein kleines Problem, eine Unstimmigkeit, ein Missverständnis, jede Kleinigkeit bringt sie auseinander und sie reden nicht mehr miteinander, warten dass der andere den ersten Schritt tut. Sie brauchen einander nicht, sie haben alles um sich zu beschäftigen. Daher kommt ihre Eitelkeit, ihre mangelnde Bereitschaft zu vergeben, Kompromisse zu suchen, aufeinander zuzugehen. Ihre zahllosen Möglichkeiten, die sie zuhause haben geben ihnen ein Gefühl der Sicherheit. Doch Kinder die in Armut aufwachsen, sind aufeinander angewiesen. Es braucht Freunde, Kameraden, mit denen es spielen kann. Ihre Freude, ihr Glück ist von dieser Gemeinschaft abhängig. Das trifft auf jeden einzelnen zu. Ich habe festgestellt, dass die Freundschaften im Internat und beim Militär ganz anders waren. Manche sagen, dass die Freundschaften im Gefängnis etwas Besonderes sind, warum wohl? Alle leiden unter den gleichen schwierigen Umständen und sind aufeinander angewiesen. Diese Abhängigkeit betrifft nicht nur materielle Dinge. Wohlstand macht die Menschen geizig, Armut und Not dagegen freigiebig und großzügig. Menschen die gemeinsam die gleiche Not leiden vergeben einander, beschützen sich gegenseitig, teilen



ihre Gefühle und hören einander zu. Sie lachen und weinen miteinander. Sie teilen und das macht sie glücklich. Gut, aber wie lange? Das geht so lange bis sich bei ihnen das Gefühl der Sicherheit einstellt. Dieses Gefühl von Zufriedenheit und Sicherheit macht die Menschen geradezu verrückt. Dann verlieren sie ihre Freundschaften, ihre Liebe, das Glück des Teilens. Sie sind nicht mehr solche die mit den Weinenden weinen und mit den Lachenden lachen. Warum? Jetzt brauchen sie einander nicht mehr. Sie haben nicht mehr dieses Gefühl aufeinander angewiesen zu sein. Jetzt hat jeder das was er braucht.

Doch ganz gleich wieviel ein Mensch auch immer besitzen mag, ein Haus voller elektronischer Spielsachen, eine Luxuswohnung, ein Auto mit bester Ausstattung oder gar eine Yacht, all dieser leblose Besitz wird ihm nicht die Befriedigung und Freude geben die er im Zusammensein mit Menschen verspürt hat. Das größte Unwohlsein das ihm das Zusammensein mit Menschen bringt ist der Gedanke, „hoffentlich muss ich nichts abgeben oder etwas teilen“. Das ist der schlimmste Gedanke.

Ohne hier weiter ins Detail zu gehen, möchte ich hier deutlich machen, dass Besitz oder Wohlstand die Beziehungen der Menschen untereinander negativ beeinflusst und den Besitzer eher unglücklich macht. Und doch macht schon ein einfacher freundlicher Gruß gegenüber einem Fremden vor allem einem Armen diesen glücklich, ohne dass irgendwelche negative Gedanken aufsteigen; wohingegen ein reicher Mensch eher mit ernster Miene antwortet oder gar nicht reagiert. Er hat Angst, dass irgendjemand etwas von ihm will. Darum schaut man in der Klasse der Wohlhabenden eher misstrauisch auf freundliche, lächelnde, bescheidene Menschen. Ständig leben sie in Furcht davor, dass jemand etwas von ihnen will, dass es jemand auf ihren Wohlstand abgesehen hat. Daher ist es in solchen Gesellschaften üblich einander nicht zu grüßen, am besten andere gar nicht zu registrieren und immer ernst dreinzublicken. Sie sind Gefangene ihres Wohlstands, ihres Etiketten- und Sicherheitsdenkens geworden. In den wohlhabenderen Ländern lernen es die Kinder schon von klein auf, es wird zum Wesen ihrer Kultur. Sie haben alles, sind auf niemand angewiesen und wollen daher mit niemandem etwas zu tun haben. Wenn jemand doch freundlich ist, dann tut er das, weil er etwas erwartet. Entweder will er etwas verkaufen, ist Versicherungsvertreter oder hat irgendein anderes Anliegen. Wenn so jemand neu in eine Siedlung zieht, dann will er ständig etwas, nützt andere aus oder ist immer am Jammern. Doch einen neuen Nachbar zu bekommen, der wirklich ehrlich und aufrichtig nett, freundlich und zuvorkommend ist, ist wie ein Lottogewinn.

Das System in dem wir leben drängt uns dazu so zu sein, aber letztendlich sind wir es selbst, die das aus uns machen. Wir bringen uns selbst dazu so oder so zu sein. Im Grunde genommen sind wir alle gleich, nicht nur ein paar Wenige. Oft sind es nur die Umstände die uns voneinander unterscheiden.

Wir Menschen lügen, töten, haben Angst, heucheln, spielen anderen etwas vor, bezeichnen das Gute als schlecht und das Schlechte als gut. Hinter allem steht die Angst etwas zu verlieren das wir besitzen oder hoffen zu bekommen. Wir haben ein Haus, ein Auto, eine Frau/Mann, Kinder, all das gibt uns Sicherheit. Wir haben ein Land, eine Religion, ein soziales Umfeld, Freunde, Etiketten und wir fürchten uns davor, davon etwas zu verlieren. All das gibt uns Sicherheit. Doch das alleine genügt nicht, wir schließen noch Versicherungen ab. Alles wird versichert, unser Leben, Auto, Haus, unser Alter und unsere zukünftige Pflege. Wir sichern uns ab im Alter nicht alleine zu sein. Das gibt uns zusätzlich Sicherheit und Vertrauen.

Wir denken, Dinge die schwer zu bekommen sind, wir uns besonders wünschen, dass sie uns glücklich und zufrieden machen. Doch ist man wirklich glücklich, wenn man schließlich das bekommt, was man sich so sehr gewünscht hat? Diejenigen die es besitzen geben die klare Antwort „nein“. Das bedeutet: Um glücklich zu sein genügt es nicht sich sicher zu fühlen. Groß ist die Enttäuschung, wenn sie merken, dass diese Sicherheit, auf die sie so vertraut haben zerplatzt wie eine Seifenblase. Sie merken, dass sie an einer völlig falschen

Stelle und falschen Quelle gesucht haben. Für die Menschheit ist das größte und höchste Ziel vergnügt und unbeschwert, ohne Furcht zu leben. Frei und ohne Furcht und völlig unabhängig von anderen Menschen zu leben ist sozusagen der Gipfel, das höchste Ziel das sie zu erreichen versuchen. „Was ist daran falsch?“, mag jemand zurecht fragen. Ich behaupte nicht, dass ein Leben ohne Furcht und möglichst nicht auf andere Menschen angewiesen sein etwas Schlechtes ist oder nicht erstrebenswert, es geht vielmehr darum, wie wir das erreichen. Wir haben, um uns Sicherheit zu garantieren unsere Ehre, unseren Charakter, unsere Selbstachtung und unser Glück geopfert. Und haben wir das erreicht was wir so erstrebt haben? Seit Beginn der Menschheit hat es solch eine Garantie nicht gegeben. Ehrlich gesagt, nur Gott hat verhindert, dass wir uns gegenseitig völlig vom Erdboden ausgelöscht haben.

In früheren Zeiten war es auch nicht anders und die Menschen haben stets versucht das Leben zu genießen und in Ruhe zu leben. Einige, die schlauer waren, haben versucht sich alles vom Hals zu halten was eine unnötige Last bedeutet. Sie erkannten, dass ein König, einen Führer oder eine große militärische Streitmacht zu haben nur ein Hindernis sein würde dieses Ziel zu erreichen. Es gab in der Vergangenheit solche Gemeinschaften die das erkannt hat und entsprechend lebte. Sie haben das Glück der Sicherheit vorgezogen, die eine militärische Streitmacht ihnen geben würde. Sie haben keine hohen und dicken Mauern gebaut oder sich hinter Festungen verschanzt, sie haben sich keine große Streitmacht zugelegt noch Kriegswagen oder Pferde. Sie haben über sich keinen König oder Führer gesetzt. Sie haben alles von sich ferngehalten was sie unnötig belasten könnte. Das Gebiet, in dem sie lebten hat alles geboten was sie benötigten. Sie waren nicht von anderen abhängig und taten niemandem etwas Böses, aber auch nichts Gutes. Das war für sie wichtig. „Lass mich/uns in Ruhe“ ist ihr Motto. In der Bibel ist von einem Volk die Rede das in Lajsch (oder Lajisch) wohnte und über diese Geschichte sind Auslegungen und Spekulationen gemacht worden, die falsch sind oder zumindest nicht den Kern der biblischen Aussage treffen. Über dieses Volk wird in dem Bibelbuch Richter berichtet, das in einer Zeit gelebt hat, als es in Israel noch keinen König gab. In der Bibel finden wir dazu folgende Beschreibung:

**Dementsprechend gingen die fünf Männer weiter und kamen nach Lajisch und sahen, wie das Volk, das darin war, in Selbstsicherheit wohnte, nach der Art der Sidonier, ruhig und sorglos, und es gab keinen bedrückenden Eroberer, der irgendetwas im Land belästigt hätte, während sie von den Sidoniern weit entfernt waren und nichts mit Menschen zu tun hatten. - Richter 18:7**

In manchen Übersetzungen wird noch gesagt, dass sie wohlhabend waren und auf niemanden angewiesen. Diese Aussage würde übereinstimmen mit dem was diese fünf Männer später erzählen. Diese fünf Männer, von denen hier die Rede ist sind Angehörige des israelitischen Stammes Dan. Ihre Aufgabe ist es das Land auszukundschaften, das dem Stamm Dan zugeteilt wurde, viele Jahre nach dem Auszug des Volkes Israel aus Ägypten. Heute würde man sagen, sie seien Spione, die das Land ausspionieren.

Wenn man den oben angeführten Bericht aus der Bibel über dieses Volk liest, denkt man, es handelt sich um ein ruhiges, bescheidenes, unschuldiges Volk, das mit niemand Ärger haben möchte. Im Grunde genommen sind sie ähnlich, wie wir weiter oben die Kinder wohlhabender Eltern beschrieben haben. Sie waren schlau genug wenigstens zum Teil die Freiheit zu leben, wie wir sie in diesem Buch beschrieben haben. Sie haben sich davor bewahrt sich selbst zum Esel anderer zu machen, indem sie weder einen König, noch einen Herrscher über sich eingesetzt haben. Außerdem hielten sie es nicht für notwendig ein Heer aufzustellen. Es ist selbstverständlich, dass ein Volk das so handelt ziemlich schnell reich und wohlhabend wird. Da sie keinen Herrscher über sich gesetzt haben, kennen sie auch so etwas wie Steuern nicht. Und sie mussten auch kein Geld auf die Seite legen um korrupte

Beamte zu bestechen. Offensichtlich haben sie erkannt, dass Organisation, die wie ein Krake mit vielen Armen und in vielen Formen die Menschen ausnutzt, ein System des Teufels ist und sich daher davon ferngehalten. Der Grund warum sie sich davon fernhielten war nicht die Tatsache, dass es ein Werk des Teufels ist, sondern es ging ihnen um ihren eigenen Vorteil. Die Bibel sagt nicht, dass dieses Volk lange Bestand hatte. Wir wissen nicht woher sie kamen oder von wem sie abstammten. Doch können wir sicher sagen, dass sie nicht so lange existierten wie einige Weltmächte. Den Weg, den sie wählten machte dies unmöglich.

Der Grund warum sie irgendwann verschwunden waren, war nicht die Tatsache, dass sie keinen König oder Herrscher hatten. Denn zur gleichen Zeit war es bei den Israeliten genauso. Auch sie hatten niemand der über sie herrschte oder sie unterdrückte. Ab und zu lies Gott es zu, dass sie in die Hände ihrer Feinde fielen und von ihnen unterdrückt wurden, aber der Grund war nicht, dass sie keinen König hatten, sondern sie hatten es sich ihrem eigenen selbstverschuldeten Verhalten zu verdanken. Sie versündigten sich immer wieder gegen ihren Gott und entfernten sich von Ihm. Über diese Zeit finden wir folgenden Vers, der die Situation der Israeliten beschreibt:

**In jenen Tagen gab es keinen König in Israel. Jedermann war gewohnt, zu tun, was in seinen eigenen Augen recht war. - Richter 17:6**

Es war also nicht die Tatsache, dass die Bewohner von Lajisch keinen König hatten, der dazu geführt hat, dass sie aufgehört hatten zu existieren. Sie waren bestimmt schlaue Leute und innerhalb kürzester Zeit wurden sie wohlhabend. Aber dann geschah mit ihnen das gleiche, was mit reichen, wohlhabenden Menschen meistens geschieht.

An dieser Stelle müssen wir ein bisschen weiter ausholen und anhand von Beispielen erklären was wir damit meinen. Am besten kann ich dies erläutern, wenn ich über meine Erfahrungen in Deutschland berichte. Doch an dieser Stelle möchte ich auch ausdrücklich sagen, dass ich zwar mit den Deutschen diese Erfahrungen gemacht habe, aber es im Grunde genommen auf alle wohlhabenden Völker zutrifft.

Obwohl die Wiedervereinigung die Deutschen in vielerlei Hinsicht verdorben hat, sind sie in mancher Hinsicht vielen anderen Völkern überlegen. Genauer gesagt waren sie es früher. Diese Veränderung hat sicher ihren Grund. Das hat nichts damit zu tun, dass sie Deutsche sind oder mit der Überlegenheit einer Rasse, eines Volkes. Alle Menschen zeigen unter ähnlichen Verhältnissen und Umständen bestimmte Verhaltensweisen, völlig unabhängig davon welcher Nationalität man angehört. Es ist nicht davon abhängig ob wir Deutsche, Amerikaner, Engländer oder Einwohner von Lajisch sind, denn wir alle stammen von Adam und Eva ab.

Die Bibel sagt unmissverständlich: ...**Und er hat aus e i n e m Menschen jede Nation der Menschen gemacht...** - Apostelgeschichte 17:29

Über diese Aussage sollten sich die Menschen mal Gedanken machen, die so stolz und überheblich sind und herabblicken auf andere Rassen und Völker, die Menschen mit anderer Hautfarbe verachten. Aber dieses Thema wollen wir hier nicht weiter ausführen, sondern kehren wieder zu unserem Beispiel zurück.

Die Politiker in Deutschland machen gerne, besonders wenn eine Wahl ansteht, die Ausländer für alle Probleme verantwortlich. Andererseits haben wir auch immer wieder gehört, dass Deutschland zu den Ländern gehört, die am meisten Hilfe leistet für andere. Seit der Wiedervereinigung sind sie allerdings mehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt. Doch nach wie vor ist Deutschland sehr engagiert in internationalen Hilfsaktionen. Es ist dennoch so, dass zumindest vom gewöhnlichen Volk die Ursache für zunehmende Arbeitslosigkeit und Gewaltverbrechen die Ausländer, vor allem die Türken verantwortlich gemacht werden. Wenn die Deutschen unter sich sind, dann ist eines ihrer Lieblingsthemen die Türken und die Probleme die sie verursachen. Wenn man sie reden hört, dann bekommt man den Eindruck, als ob die Türken die Ursache aller Probleme in Deutschland sind. Alle Probleme würden sich in Luft auflösen, wenn man die Türken aus

Deutschland ausweisen würde. Inzwischen hat sich das Bild etwas gewandelt und es werden zunehmend Flüchtlinge als Verursacher der Probleme identifiziert. Es gab mal eine Zeit in Deutschland, da hatte man das gleiche über die Juden gesagt. Bloß haben sie es damals nicht für notwendig gehalten ihnen zu sagen: Sie müsstet euch integrieren! Damals haben sie in jedem Land, das sie erobert hatten die jüdische Bevölkerung ausfindig gemacht und anschließend auf brutalste Weise ermordet.

Heute geht es gegen die Türken, davor waren es die Italiener und davor die Spanier. Ihr Geist und ihre Einstellung sind stets gleichgeblieben, nur die Zeit und die Namen haben sich geändert.

Nach dem Fall der Berliner Mauer hat man denjenigen die aus Ostdeutschland in den Westteil gekommen sind ein Begrüßungsgeld von hundert Mark gegeben. Wieviel von ihnen haben mit diesem Geld erst mal ihre Verwandten und Freunde gesucht, von denen sie durch die Grenze viele Jahrzehnte getrennt waren? Die meisten sind erst losgezogen um einzukaufen. Die Einkaufsmärkte nahe zur Grenze waren derart überlaufen, dass immer nur ein Teil der wartenden Kunden eingelassen und anschließend der Eingang wieder verschlossen wurde. So einen großen Ansturm gab es auf die Läden. Es wäre sonst gar nicht möglich gewesen durchzukommen und einzukaufen, so groß war das Gedränge. Dabei gab es natürlich auch jede Menge von Diebstählen, gewalttätige Auseinandersetzungen und anderen unschönen Vorkommnissen, aber davon war in der Presse nichts zu lesen. Das hat man alles unter den Teppich gekehrt, aber wenn ein Türke eine Gesetzeswidrigkeit begeht, dann ist das gleich eine Schlagzeile in der BILD. Ich lebe schon viele Jahre in Deutschland, aber mir hat noch niemand 100 DM in die Hand gedrückt und gesagt „geh mal einkaufen“. Warum auch? Das was man hier großzügig als Geschenk verteilt hatte, hatte auch nichts mit Menschenfreundlichkeit zu tun, sondern war als Waffe gegen den Ostblock gedacht. Es war das Ende des Kalten Krieges und die 100 DM die man verteilt hatte, sollte den Menschen die Vorzüge des Westens deutlich machen. Man hat also sogar Geschenke als eine Art Waffe benutzt. So perfekt hatte man den Kalten Krieg gegen den Ostblock geführt und jeden Schritt genau überdacht. Aber niemand hat daran gedacht, was passiert, wenn der Krieg gewonnen wird! Wie soll es weitergehen, in welchem Zustand wird die Welt dann sein? Doch dieses Thema würde hier den Rahmen dieses Buches sprengen.

Würde man die Deutschen fragen, „was haltet ihr davon, wenn man die Ausländer, vor allem die Türken, in ihre Heimat zurückschicken würde“, bin ich mir sicher, dass die meisten das feiern würden. Und ich würde sie sehr gut verstehen. Sie denken wirklich, dass ihre ganzen Probleme damit gelöst wären. Sie möchten mit niemandem etwas zu tun haben. Damit meine ich ihre Angst, dass jemand der sie auf der Straße grüßt, etwas von ihnen will. Aber ihre Autos, ihre Panzer und Waffen sollen auf der ganzen Welt verkauft werden. Japanische oder französische Autos haben auf dem deutschen Markt nichts verloren. Alle Länder können aber gerne Zitrusfrüchte, Bananen, Kiwi, Kakao und Kaffee anbauen damit die Deutschen die Vielfalt der exotischen Früchte genießen können. Vor ein paar Jahrzehnten kannten viele Deutsche weder Wasser oder Honigmelonen, Auberginen oder Oliven. Wer hat nicht Freude an der Vielfalt von Obst und Gemüse? Das kommt von einer Denkweise, den Rahm aus allen Ländern abzuschöpfen aber mit dem Rest, den Abfall nichts zu tun haben zu wollen. Doch dieser „Rest und Abfall“ sind Menschen. Ganz gleich wie schlecht sie sein mögen, sie alle stammen von unseren gleichen Vorvätern ab, sie alle sind Kinder von Adam und Eva. Wer weiß, vielleicht wurde ihnen beigebracht, dass die Ausländer von einem anderen Planeten stammen, Außerirdische sind? Aber es sind die Menschen, die Melonen, Kiwis, Bananen und Kakao züchten, Pflanzen und ernten. Kakao, dass wir so sehr lieben und damit wird der Schokolade hergestellt! Es sind die Sorte von Menschen, denen wir bei uns die schlimmsten, dreckigsten und unwürdigsten Arbeiten zumuten. Wir versuchen alles Mögliche um sie daran zu hindern die Karriereleiter aufzusteigen. Davon sind viele in Deutschland aufgewachsen und groß geworden. In den Wunschvorstellungen

der Deutschen sollten diese Ausländer, einfache, niedrige Arbeiten durchführen, bis um Mitternacht arbeiten, am besten umsonst. Sie sollen dafür sorgen, dass wir Essen haben uns frische Brötchen und Brezeln backen, dass wir bei jeder Gelegenheit etwas Leckeres zum Essen haben, aber ihre Gesichter wollen wir nicht sehen. Sie sollen nachts alles sauber machen, die öffentlichen Toiletten, Bahn und Busstationen, aber mit ihnen selbst wollen wir nichts zu tun haben. Wenn wir sie rufen, sollen sie kommen, wenn wir sie wegschicken, sollen sie gehen, wenn wir sagen „steh auf“ sollen sie aufstehen. Nicht mal ein Hund tut das was wir in unseren Wunschvorstellungen von den Ausländern erwarten.

Das ist das Wunschdenken des Volkes, haben wir gesagt. Wie sieht es mit den Gesetzen aus. Ich würde gerne sagen, dass die Gesetze nicht so engstirnig und primitiv sind, aber leider ist es nur auf dem Papier so. Vor allem seit Angela Merkel, in Ostdeutschland als Tochter eines Theologen geboren, an die Macht kam, sind die Gesetze und ihre Anwendung immer menschenverachtender geworden. Der Westen ist immer mehr zum Osten geworden. Die Ursachen, die zum Zusammenbruch des Ostens geführt haben, werden immer mehr im Westen angewandt. Die Segnungen die sie vorher hatten, waren darauf zurückzuführen, dass sie etwas menschlicher waren. Inzwischen werden die Gesetze nicht mehr so menschlich und gerecht umgesetzt wie früher. Wie bereits erwähnt, nehme ich die Deutschen und die Entwicklungen in Deutschland nur als Beispiel, weil ich viele Jahre schon hier lebe und daher auch das Land und die Bevölkerung gut kenne. Hätte ich in England gelebt würde ich die Engländer als Beispiel nehmen oder in der USA die Amerikaner, in der Türkei die Türken. Was wäre wohl, wenn es umgekehrt gekommen wäre und die Deutschen Türken wären und die Türken Deutsche? Dann würden wir vielleicht mit einer Kerze nach ihrer Freundlichkeit und Menschlichkeit suchen und nicht finden. Viele machen sich darüber keine Gedanken und wollen es auch nicht wissen. Aber ganz gleich ob wir Deutsche, Türken, Amerikaner, Engländer oder einer anderen Nation angehören, wir werden alle Rechenschaft für unser Leben ablegen müssen.

Kehren wir wieder zu unserem Thema zurück, wohin Wohlstand und Selbstzufriedenheit ein Volk führt. Schauen wir uns die Einwohner Lajischs an, die mit niemandem etwas zu tun haben wollten, die von niemandem etwas nahmen, aber auch nichts gegeben haben. Sie kannten nur ihre eigene Zufriedenheit, ihr Vergnügen, ihre Maßlosigkeit, ihren eigenen Vorteil. Denkt nicht, dass sie das geschenkt bekommen haben. Sie haben das was sie besaßen sich selbst erarbeitet. Und wie war das Verhältnis der Einwohner zu Gott? Null!!! Woher wissen wir das? Als Gott den Israeliten das Land das Er ihnen versprochen hatte zeigte, machte Er deutlich, dass das Land und ihre Einwohner sich Seinen Zorn zugezogen hatten durch ihre Handlungsweisen und Traditionen. Die Israeliten waren für Gott die ausführende Gewalt, die das Urteil das Gott gesprochen hatte an den Einwohner des Landes vollzogen. Wir sollten daraus nicht den Schluss ziehen, dass Gott dabei auf die Hilfe des Volkes Israel angewiesen war. Bei vielen Kriegen die das Volk geführt hat, sagt der Bibelbericht, dass durch die Hand Gottes mehr gestorben sind als durch das Schwert. (Lesen Sie den Bericht in Josua 10:11) Durch solche Berichte wird deutlich, dass diese Kriege wirklich von Gott gutgeheißen wurden und die Einwohner das Land durch ihre Lebensweise verunreinigt hatten. Darunter befanden sich auch die Stadt Lajisch und ihre Einwohner (5.Mose 9:4,5; 3.Mose 20:1-23). Trotz all diesem gibt es ein Volk, das unter den gleichen Umständen im gleichen Gebiet lebt und doch anders ist. Da sie Gott fürchteten und ihr Leben liebten, waren sie auch bereit zu lügen und mit den Israeliten Frieden zu schließen. Die Israeliten versprachen sie zu verschonen (Josua 9:3-27). Auf diese Weise wurde das ganze Volk gerettet. Gott war bereit ihnen zu vergeben, da sie gottesfürchtig waren und aus Furcht vor Seinen Entscheidungen Frieden mit dem auserwählten Volk Gottes suchten. Dennoch war dieses Volk das Mutigste unter allen dort lebenden Völkern (Josua 10:1,2). Die anderen waren vergleichsweise schwach und dennoch führten sie Krieg im Grunde genommen gegen Gott. Zu bereuen und sich zu demütigen hat etwas mit der Herzenseinstellung zu tun. Es ist nicht abhängig von Kraft, Macht oder Mut.

Und dann gibt es da dieses Volk das alle diese Ereignisse sieht, hört und beobachtet und doch völlig unbeteiligt und ungestört sein Leben führt und mit niemandem etwas zu tun haben will. Doch wem hatten diese Einwohner von Lajisch ihren Wohlstand und ihre Ruhe zu verdanken? Wer hat alle Völker der Erde geschaffen? Wem gehört die Welt und alles was darauf ist? Wenn wir ihnen heute diese Frage stellen könnten, würden sie sicherlich voller Stolz antworten: „Wir haben uns dies alles selbst geschaffen, unseren Wohlstand haben wir uns hart erarbeitet, wir sind eben besser als andere Völker.“ Doch eine solche Einstellung ist sehr gefährlich und genau aus diesem Grund hat Gott folgende Warnung gegenüber dem Volk Israel ausgesprochen:

**Sprich nicht in deinem Herzen, wenn Jehova, dein Gott, sie vor dir ausstößt: ‚Es war wegen meiner eigenen Gerechtigkeit, dass Jehova mich hereingebracht hat, um dieses Land in Besitz zu nehmen‘, da es doch wegen der Bosheit dieser Nationen ist, dass Jehova sie vor dir vertreibt. Nicht wegen deiner Gerechtigkeit oder wegen der Geradheit deines Herzens ist es, dass du einziehst, um ihr Land in Besitz zu nehmen; in der Tat, es ist wegen der Bosheit dieser Nationen, dass Jehova, dein Gott, sie vor dir vertreibt, und um das Wort auszuführen, das Jehova deinen Vorvätern Abraham, Isaak und Jakob geschworen hat. - 5.Mose 9:4,5 (Neue Welt Übersetzung)**

Diese Worte waren an die Israeliten gerichtet, die zurecht das Gericht Gottes über sich brachten. Was haben wir noch gelesen:

**und dass du in deinem Herzen tatsächlich sprichst: ‚Meine eigene Kraft und die Machtfülle meiner eigenen Hand haben mir dieses Vermögen verschafft.‘ - 5.Mose 8:11-17 (Neue Welt Übersetzung)**

Ja, so haben die Einwohner von Lajisch gedacht. Sie haben auf sich selbst vertraut. Sie waren überzeugt davon, dass sie sich ihr Paradies mit ihren eigenen Händen erschaffen und es sich daher wirklich verdient hatten. Ihre selbstsüchtige, nur auf den eigenen Vorteil bedachte Denkweise war weit entfernt von Gott. Sie wurden ein stolzes, überhebliches Volk. Sie glichen den verzogenen und verwöhnten Kindern reicher Eltern. Wir haben weiter oben schon darauf hingewiesen, dass Reichtum und Wohlstand nicht selten zu Überheblichkeit und Stolz führen. Die Einwohner von Lajisch hatten eine solche Einstellung entwickelt. Wir können davon ausgehen, dass auch ihre moralische Einstellung sich nicht sehr von derer ihrer Nachbarn unterschied. In dem Bericht der Bibel sehen wir, dass sie neben ein paar anderen Abscheulichkeiten auch geschlechtlichen Verkehr mit Tieren hatten und sich dadurch erniedrigten.

Doch kommen wir wieder zurück auf die Beziehung zwischen Türken und Deutschen. Gibt es jemand, der der Beschreibung der Türken aus dem Buch „Cevap veriyorurum“ von dem türkischen Autor Yasar Nuri Öztürk (in Deutsch nicht erschienen) nicht zustimmt? Darin schreibt er, dass die Türken von Gott bestraft und in weite Teile der Welt verstreut wurden, weil sie geldliebend, bestechlich und nicht das Gute und Gerechte lieben, sondern Feinde der gerechtigkeitsliebenden Menschen sind. Haben sie etwas daraus gelernt und haben sich geändert? Nein, immer noch sind die Türken sich selbst der größte Feind. Es ist als ob sie Freude daran hätten sich gegenseitig reinzulegen und übers Ohr zu hauen. Wenn die Deutschen und auch andere Nationen die Türken hassen, dann kann ich ihnen zwar nicht recht geben, aber die Seiten zu leugnen die die Türken unsympathisch machen, wäre auch nicht ehrlich. Wenn ich hier diese Zeilen schreibe, dann in der Hoffnung, dass sie sich schämen, für das was sie einander und anderen angetan haben. Aber um etwas zu verstehen und sich einzugestehen, ist ein demütiges und aufrichtiges Herz notwendig. Andererseits, ganz gleich ob Türken oder Kurden, sie werden von Gott ihren Anteil erhalten, der ihnen zusteht oder haben ihn bereits erhalten. Und was ist mit dem Volk der Deutschen? Werden sie auch geprüft? Wir können sicher sein, dass sie geprüft und ihren ihnen zustehenden Anteil erhalten. Jeder, jedes Volk und jeder Mensch wird das erhalten, was

ihm von Gott zusteht. Und wie erging es eigentlich den Bewohnern von Lajisch? Der Bericht in der Bibel sagt folgendes:

**Und die Söhne Dans zogen ihres Weges weiter; ... und sie zogen nach Lajisch weiter, gegen ein Volk, das still und sorglos war. Und sie gingen daran, sie mit der Schärfe des Schwertes zu schlagen, und die Stadt verbrannten sie mit Feuer. Und da war kein Befreier, denn sie war von Sïdon weit entfernt, und sie hatten gar nichts mit Menschen zu tun; und sie war in der Tiefebene, die zu Beth-Rehob gehörte.** - Richter 18:26-28

Diese Worte machen deutlich, wie es ihnen erging, denn ihre Werke waren schlecht. In ihrem Sinn gab es nur schlechtes, sie dachten nur an sich selbst, an ihr entartetes Vergnügen. Es ging ihnen nur um ihre eigene Ruhe und Frieden, die sie zu Wohlstand und Reichtum führten. Doch das währte nur solange, bis das Gericht Gottes an ihnen vollzogen wurde.

Diesen Abschnitt über die Einwohner Lajischs zu schreiben war mir sehr wichtig, da ich die Befürchtung habe, dass einige, die dieses Buch lesen möglicherweise zu dem Schluss kommen, dass man so leben sollte wie diese Menschen. Nur wenige Menschen verstehen wirklich was Freiheit bedeutet. Sie sehen Freiheit als etwas Grenzenloses. Aber das ist es nicht, Freiheit kann nur innerhalb bestimmter Grenzen möglich sein. Sobald man anderen oder auch sich selbst Schaden zufügt, hört die Freiheit auf. Und Freiheit hat absolut nichts mit Verantwortungslosigkeit zu tun. Im Gegenteil, man kann Freiheit nur in Verbindung mit Verantwortung haben. Ist jemand wirklich frei, egoistisch, selbstbezogen und rücksichtslos lebt? Solche Menschen sind Gefangene ihrer Gefühle und ihnen versklavt. Jesus Christus hat folgende Feststellung gemacht: **Jeder, der die Sünde tut, ist ein Sklave der Sünde.** - Johannes 8:34

Und der Apostel Petrus bringt den gleichen Gedanken mit diesen Worten zum Ausdruck: **Sie versprechen Freiheit, sind aber selbst Sklaven der Sünde. Denn wovon man sich beherrschen lässt, dessen Sklave ist man.** - 2.Petrus 2:19 (Bibel Neues Leben)

Jeder sagt, dass er die Freiheit liebt, aber wenn wir uns die Welt anschauen, dann geht die Entwicklung genau in die entgegengesetzte Richtung. Sie streben danach sich zu Sklaven der Sünde zu machen. Wichtiger als das was wir sagen oder was wir uns wünschen ist, dass was wir wirklich wollen und aufrichtig zu erreichen versuchen. Einige verstehen unter Freiheit, dass andere vor ihnen sich fürchten und sie über andere herrschen. Andere sehen die Demokratie als den Inbegriff der Freiheit, aber nur dann, wenn die Partei an die Macht kommt, die sie wollen. Wieder andere - wie zum Beispiel die Zeugen Jehovas - reden negativ über solche, die nicht mit ihren Ansichten übereinstimmen und wenn es Abtrünnige sind, dann verbieten sie ihren Mitgliedern mit solchen Menschen nicht mal zu reden oder sie zu grüßen. Sie schreien nach Freiheit, wenn es um Widerstand gegen ihre Literatur, ihren Aktivitäten oder ihre Lehren geht. Es verwundert nicht, dass sie einerseits keine Mühen scheuen um vor Gerichten für ihre Freiheit zu kämpfen, aber in ihren eigenen Reihen weder eine Freiheit des Denkens noch des Redens dulden.

Es gibt einen Spielfilm mit dem Namen The Beach aus dem Jahr 2000 mit Leonardo Di Caprio in der Hauptrolle. Die Handlung des Films ist folgende:

Ein amerikanischer Rucksacktourist der in Thailand unterwegs ist erfährt von einem Strand, der einem Paradies gleicht und für Touristen unzugänglich ist. Er macht sich mit einem französischen Paar, die er unterwegs getroffen hat anhand einer Karte auf der Suche nach diesem Strand in die paradiesischen Zustände herrschen sollen. Sie finden schließlich diesen Strand und stoßen dort auf eine Kommune die aus ca. 20 bis 30 Personen besteht. Die Insel wird von Cannabisbauern genutzt, die diese Kommune unter der Auflage dulden, mit der Bedingung, niemanden diesen Ort zu verraten. Dieser Strand gibt den Aussteigern, die sich niedergelassen haben die Illusion eines Paradieses, aber eben nur eine Illusion. Es ist offensichtlich, dass ein Paradies nicht funktionieren kann, mit den Charakteren die hier zusammenwohnen. Ich will hier nicht den ganzen Film erzählen, aber schnell wird deutlich,

dass sie sich unmenschlich verhalten, sobald ein Problem auftritt, da sie selbstsüchtig und nur auf ihre eigenen Wohlergehen bedacht sind. Einer tötet einen Hai und wird wie ein Held gefeiert, während ein anderer durch den Hai schwer verwundet wird. Sie erlauben nicht, dass der Verletzte zu einem Arzt gebracht oder ein Arzt gerufen wird, aus Sorge ihr Versteck könnte auffliegen. Während der Verwundete sich in seinen Schmerzen quält und schreit, schauen alle nur zu. Sie werfen ihn aus seiner Behausung, da sie seine Schreie nicht mehr ertragen können. Nur eine einzige Person kümmert sich um ihn und hält zu ihm. Nach ein paar Tagen schließlich stirbt er.

In diesem künstlichen Paradies gibt es natürlich eine Menge anderer Probleme wie Neid, Eifersucht und Missgunst. Was aber das Fass schließlich zum Überlaufen bringt ist die Tatsache, dass einer der Bewohner dieses Paradieses jemandem eine Karte gegeben hat von diesem Ort, bevor er sich selbst auf dem Weg dorthin gemacht hat. Diejenigen, die die Karte von ihm bekommen hatten, nahmen es zunächst nicht ernst, aber machten sich irgendwann dann doch auf die Suche und tauchten dann an diesem Strand auf. Das war dann für die Cannabisbauern zu viel und sie vertrieben letztendlich alle von dem Strand.

Zuerst erscheinen dieser Strand und die Kommune als ein einzigartiges Paradies, als ob man das große Los gezogen hat. Nur wenige kennen diesen Ort und er sollte geheim bleiben, das macht diesen Ort noch anziehender. Es gibt so gut wie keine Regeln und Gesetze. Das oberste Gebot ist die Geheimhaltung dieses Ortes. Die anderen Regeln ergeben sich daraus. Sie sind bereit alles zu tun um diese Einheit zu erhalten, um sicher zu stellen, dass der Strand geheim bleibt. Sie sind sogar bereit jemanden zu töten, sollte er dieses Gesetz brechen. So haben die meisten Organisationen auch angefangen. Es geht zuerst darum das Glück, die Zufriedenheit und sichere Zukunft der Menschen anzusprechen. Doch mit der Zeit steht die Organisation die zum Zweck gegründet wurde Menschen zu helfen selbst im Mittelpunkt und es ist das oberste Bestreben aller, diese Organisation unter allen Umständen zu erhalten, zu schützen. Und so werden sie selbst zu Sklaven und Dienern der Regeln und Vorschriften. Wie gut geplant und vorausschauend auch immer gedacht werden mag, es gibt immer irgendwelche Fehler und Lücken und das Leben ist voller Überraschungen mit denen niemand gerechnet hat. Also fangen sie an noch mehr Regeln und Vorschriften einzuführen um die Organisation zu schützen. Ganz gleich was es kostet, die Organisation muss erhalten bleiben. Die Ziele haben sich verändert. Stand am Anfang noch der Mensch im Mittelpunkt und wurde die Organisation gegründet um den Menschen zu dienen, so geht es mit der Zeit nur noch um die Organisation und die Menschen müssen ihr dienen. Daher sind die Organisationen auch stets bemüht ihren Untergang dem Untergang ihrer Mitglieder gleichzusetzen. Sie versuchen mit allen Mitteln die Einheit zu bewahren. Wenn jeder schließlich mit ganzer Kraft und Anstrengung für den Erhalt und den Nutzen der Organisation arbeitet, wird alles Lebendige erstickt. Es ist nur eine Frage der Zeit wie lange es dauert.

Während ich mir diesen Film anschaute, dachte ich immer wieder an die Einwohner von Lajisch. Mit Sicherheit waren die Umstände unter denen sie lebten ganz anders, aber ihre Einstellung war es nicht. Sie waren sich sogar sehr ähnlich. Leider gibt es viele Völker, viele Gruppen und viele Menschen, die den Einwohnern von Lajisch sehr ähnlich sind. Diese Menschen sind in ähnlicher Weise auf der Suche nach Sicherheit, Ruhe, Vergnügen und Privilegien. Doch all das macht sie keineswegs glücklich, im Gegenteil. Sie suchen Ruhe und Sicherheit am falschen Ort und in den falschen Dingen. Daher finden sie auch keine Zufriedenheit und Glück. Sie machen sich nur gegenseitig das Leben schwer und verärgern Gott. Dabei hat Er auf vielerlei Weise gezeigt, dass die Suche nach Reichtum, Wohlstand, Anerkennung und Ehre und das Vertrauen auf Etiketten, Kraft und Macht leer ist und ins Unglück führt. Die Geschichte ist voll unzähliger Beweise dafür. Wo sind die riesigen, mächtigen Völker von Babylon, Ägypten, Assyrien, Rom oder Persien? Wo sind ihre berühmten und furchteinflößenden Herrscher, Könige und Kaiser? Sie sind all den Dingen hinterhergelaufen, denen die Menschen auch heute noch nachstreben und zu erlangen



suchen. Doch wo sind sie? Sagen wir heute über sie, dass sie gelebt haben und glücklich gestorben sind? Wohl kaum, die Geschichte erzählt etwas anderes. Auch wenn einige von ihnen in ihrem Leben Glück gehabt haben, bedeutet das nicht, dass alle ihre Tage glücklich und zufrieden waren. Zudem haben sie alle Dinge getan, für die sie nicht nur in dieser Welt, sondern vor allem am Gerichtstag vor Gott Rechenschaft ablegen müssen. Diesem Gericht kann keiner entkommen. Bis jetzt hat Gott alle Seine Versprechen gehalten, daher können wir sicher sein, dass auch das was Er über den Gerichtstag vorhergesagt hat eintreffen wird. Die Menschen glauben im Grunde genommen weder an eine Auferstehung noch an einen Tag des Gerichts und wollen auch nicht daran glauben. Ihnen geht es darum hier und jetzt ein schönes Leben zu führen, ein paar schöne Tage zu verbringen, mehr nicht. Sie sind entschlossen dabei möglichst viel Vergnügen zu haben, koste es was es wolle. Und wenn es wirklich so sein sollte, warum sollte ich meine Zeit und Kraft einsetzen für eine Sache, bei der ich weiß, dass sie mich nicht glücklich machen wird? Alles hat seinen Preis, haben wir gesagt und so ist es, dieser Preis muss gezahlt werden. Nichts ist leicht zu erreichen, selbst wenn sich das was wir als Frieden und Sicherheit sehen, in Wirklichkeit einer Seifenblase gleicht. Aber ich bin dafür, bei allem zu fragen „lohnt es sich“? Was wollen wir erreichen? Wollen wir Sicherheit erlangen oder geht es uns um unser Glück? Viele sagen, „das hängt doch direkt miteinander zusammen und sind keine gegensätzlichen Ziele“. Wie kann jemand glücklich sein, wenn er sich nicht sicher fühlt? Es ist selbstverständlich nicht verkehrt sich Sicherheit und Geborgenheit zu wünschen. Aber die Art und Weise, wie wir Menschen versuchen dieses Ziel zu erreichen ist manchmal lächerlich und oftmals erschreckend.

Schauen wir uns zunächst einmal die Menschen an die vollen Selbstvertrauen und Stolz sind auf das was sie erreicht und gemacht haben. Der König Nebukadnezar, der König über das Weltreich Babylon war, zu einer Zeit als es in seiner Blüte stand, spazierte eines Nachts auf dem Dach seines Palasts und sagte zu sich in seinem Herzen: **Ist das nicht Babylon die Große, die ich selbst für das Königshaus mit der Stärke meiner Macht und für die Würde meiner Majestät gebaut habe?**“ Während das Wort noch im Mund des Königs war, da fiel eine Stimme von den Himmeln her ein: „Dir wird gesagt, o König Nebukadnezar: **„Das Königreich selbst ist von dir gewichen, und von den Menschen treibt man dich sogar weg, und bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein. Pflanzen wird man auch dir zu essen geben so wie Stieren, und sieben Zeiten, sie werden über dir vergehen, bis du erkennst, dass der Höchste [der] Herrscher ist im Königreich der Menschheit und dass er es gibt, wem er will.“**“ - Daniel 4:29-32

Wenn man die folgenden Verse liest, sieht man, dass sich diese Worte sofort, augenblicklich erfüllt haben. Diese Begebenheit wurde später vom König selbst niedergeschrieben. Das ganze 4. Kapitel des Bibelbuches Daniel enthalten die Worte des Königs. Wir können daraus schließen, dass der König offensichtlich eine wichtige Lektion gelernt hatte. Die Geschichte sagt, dass König Nebukadnezar ein sehr erfolgreicher König war. Noch in sehr jungen Jahren hatte er sein eigenes Heer und war ein erfolgreicher Feldherr. Im Alter von 21 Jahren bestieg er den Thron und führte noch im gleichen Jahr Krieg gegen Jerusalem, wobei er einige Gefangene nach Babylon führte. Unter diesen war auch der Prophet Daniel. Der König war in allem seinem Tun sehr erfolgreich. Ein Erfolg jagte den anderen. Mit dem Erfolg kam natürlich auch Ruhm und Reichtum. Und damit auch das überlegene Gefühl der Sicherheit Er war in seinen Augen der Größte und ihm konnte nichts passieren! Zudem war er von niemandem abhängig.

Doch die Bibel sagt zurecht in Sprüche 16:18 **„Hochmut kommt vor dem Fall.“** Doch dieser König hatte eine sehr gute Eigenschaft, sobald er seinen Fehler einsieht, ändert er umgehend seine Einstellung und bereut. Doch nicht alle Könige in der Bibel sind so reumütig. Im Gegenteil, viele sind zornig und stur geworden, wenn sie auf einen Fehler hingewiesen wurden. An dieser Stelle möchte ich kurz den König Nebukadnezar mit dem Pharao von Ägypten vergleichen. Wir alle kennen sicher die Geschichte, als Moses vor dem

Pharao erschien und im Namen Gottes um die Freilassung seines Volkes gebeten hatte und dabei sogar eine Unzahl von Wundern vollbrachte. Sein Herz verhärtete sich und 10 schlimme Plagen kamen über die Ägypter und das ganze Land. Letztendlich musste Pharao dann doch nachgeben und widerwillig die Israeliten ziehen lassen. Doch kaum hatte er dies getan, bereute er seine Entscheidung wieder und sammelte sein Heer und nahm die Verfolgung der Israeliten auf. Er führte sozusagen Krieg gegen Gott. Was für ein Unterschied zu der Handlungsweise des Königs Nebukadnezar! Die Ausgangssituation der beiden war sehr ähnlich. Beide waren Herrscher eines Weltreiches, beide hatten zu ihrer Zeit keine Feinde die sie zu fürchten hatten. Aber ihre Herzenseinstellung war grundverschieden. Auch Nebukadnezar wurde überheblich und Stolz und war zunächst stur. Doch sobald er merkte, mit wem er es zu tun hatte und die starke Hand Gottes erkannte, erniedrigte und demütigte er sich. Er gab seine stolze, überhebliche Haltung auf, erkannte und bereute seinen Fehler und machte dies sogar der ganzen Welt bekannt. Welcher König, welcher Herrscher oder Führer zeigt eine solche Demut? Und wer geht sogar so weit, dass er bereit ist vor aller Welt seine Fehler und Dummheiten einzugestehen? Ja, es stimmt unter den Königen Judas gab es auch solche Könige. Aber interessanterweise haben diese beiden Könige, über die wir eben gesprochen haben den wahren Gott nie wirklich kennen gelernt. Sie sind aufgewachsen in einer Kultur fern von der Erkenntnis Gottes. Ihre Erziehung und Bildung die sie von klein auf erhalten haben hatte nichts mit den Wahrheiten und Offenbarungen zu tun, die das Volk Israel erhalten hatte. Dennoch war das Verhalten beider Könige völlig unterschiedlich. Während der eine bereit war sogar gegen Gott Krieg zu führen, erniedrigte und demütigte sich der andere. Wie glücklich können sich alle Könige und Herrscher schätzen, die ein Herz haben wie Nebukadnezar. Wir alle machen Fehler und sind mal stolz und überheblich oder zu sehr von uns eingenommen. Vor allem wenn es uns materiell gut geht und wir zu einem gewissen Wohlstand gelangt sind, fühlen wir uns sicher und haben das Gefühl niemand zu brauchen oder abhängig zu sein. Genau dann fangen wir an stolz und überheblich zu sein oder andere unbarmherzig zu behandeln. Propheten die sich dieser Gefahr bewusst waren haben daher zu Gott mit folgenden Worten gebetet:

**Und lass mich weder arm noch reich werden, sondern gib mir gerade so viel, wie ich brauche. Denn wenn ich reich werde, könnte ich dich verleugnen und sagen: „Wer ist der Herr?“ Und wenn ich zu arm bin, könnte ich stehlen und so den heiligen Namen Gottes in den Schmutz ziehen.** - Sprüche 30:8,9 Die Bibel, Neues Leben

Niemand bestreitet das Geld und Wohlstand Macht besitzen. Das weiß natürlich auch Gott. Es gibt eine Redensart die sagt, dass es keine Türe gibt, die man mit Geld nicht öffnen oder verschließen könnte. Es sind in der Literatur schon tausende Seiten beschrieben worden über den Einfluss und die Macht des Geldes. Auch die Bibel sagt einiges darüber. In kurzen, klaren Worten warnt sie:

**Vertraue auf deinen Reichtum, und du wirst untergehen! Die Gottesfürchtigen aber blühen auf wie die Bäume im Frühling.** - Sprüche 11:28 Die Bibel, Neues Leben

**Reichtum ist nutzlos am Tag des Gerichts, Gerechtigkeit aber rettet vor dem Tod.** - Sprüche 11:4 Die Bibel, Neues Leben

**Denn Weisheit kann dich genauso schützen wie Reichtum; aber die Weisheit ist in der Lage, dir das Leben zu retten.** - Prediger 7:12 Die Bibel, Neues Leben

Wenn wir uns die Tatsachen anschauen, dann sehen wir, dass weder Geld noch Reichtum, weder Ruhm oder Besitz oder Einheit oder irgendetwas anderes dem Menschen nachstreben ihnen wirklich Glück und Zufriedenheit gebracht hat. Ganz zu schweigen von Glück, es hat ihnen nicht einmal die erhoffte Sicherheit gegeben. Könige, die als starke Herrscher jahrelang über ihr Volk regiert haben, sind bei einer einzigen Gefahr geflüchtet und haben für sich kein sicheres Versteck, keine Zuflucht gefunden. Es kam plötzlich über sie. Weder ihr Reichtum, ihre Milliarden auf der Bank, noch ihr Ruhm, ihre Leibwachen und Soldaten, noch ihr großer furchteinflößender Palast konnte sie retten. Wenn dieser sogar

starke Herrscher geschieht, die unbesiegbar erscheinen, wie viel weniger sind wir dann davor geschützt?

Es ist erschreckend zu sehen, welche Dinge Menschen tun um andere übers Ohr zu hauen. Frauen machen schon Pläne bevor sie einen reichen Mann heiraten, wieviel Geld sie bei einer Scheidung rausholen können. Mit einer solchen Einstellung gründen sie eine Familie! Kinder in die Welt zu setzen ist vor allem in der westlichen Hemisphäre für Frauen so eine Art Goldesel. Bei der Trennung können sie vor allem wegen der Kinder mit Unterhalt rechnen, mit dem sie mehr als gut leben können. So was liest man heute tagtäglich in den Medien. Die Menschen versuchen ihre Absichten schon gar nicht mehr zu verheimlichen. Es ist ihnen nicht peinlich, nein, sie reden ganz offen darüber. Worüber man früher noch hinter vorgehaltener Hand geredet hatte, das trägt man heute in die Öffentlichkeit und geht vor Gericht um das Recht einzufordern. Und die Gerichte geben ihnen Recht. In den westlichen reichen, wohlhabenden Ländern sind die Männer im Vergleich zu den Frauen in einem erbärmlichen Zustand. Alle Rechte hat man inzwischen den Frauen gegeben. Dabei geht es den Gerichten nicht darum die Rechte der Frauen oder der Kinder zu schützen, es geht nur darum die Menschheit in einen stinkenden Morast zu verwandeln. Offensichtlich scheint das die ganze Absicht der Gesetze zu sein.

Die Männer dagegen, denken nur an sexuelles Vergnügen. Wenn ein Mann sich selbstständig macht und eine Firma gründet, ist die erste Person die eingestellt wird auf jeden Fall eine Frau, ob sie für die Arbeit talentiert ist oder nicht. Der Mann erfreut sich schon an dem Zusammensein mit dieser Frau. Früher war es so, wenn eine Frau auf der Suche nach Arbeit war, dann hat man gesagt: „geh, hole dein Mann, er soll kommen“. Heute sagt man zu dem Mann: „geh, bringe deine Frau, sie soll kommen“. Meine ältere Schwester, die Zeugen Jehovas und annähernd der Rest der Welt verteidigt die Rechte der Frauen. Bei den Zeugen werden die Männer von den Frauen geschlagen und sie trauen sich nicht ihren Mund aufzumachen. Aber wehe ein Mann schlägt seine Frau. In meiner 20jährigen Erfahrung mit den Zeugen ist mir nur Literatur in die Hände gefallen, in der es um die Unterdrückung der Frauen geht.

In der westlichen Welt, die sie als so fortschrittlich und zivilisiert sehen, bedeutet ein Mann zu sein das gleiche, wie in arabischen Ländern eine Frau zu sein. Die Stellung ist gleich und beide Kulturen sind schrecklich und unmenschlich. Diese beiden gegensätzlichen Kulturen bekommen ihre Kraft und Bestätigung aus den jeweiligen Gesetzen. Und die Gesetze werden ja schließlich nicht von irgendwelchen umherlaufenden Eseln gemacht. Diese Kulturen haben sich ihre Gesetze selbst gemacht.

Die Könige aus dem Bibelbuch Esther, leben inzwischen nicht mehr. Die Welt wird heute bevölkert von „Isebel's“ und Waschtì's“ (Dazu lesen Sie bitte das 1. Kapitel des Buches Esther sowie 1.Könige 18:4; 21:25 und 2. Könige 9:7) Oder mit Männern wie Nabal. Doch es fehlte den Frauen an nichts, selbst wenn sie an der Seite eines Mannes wie Nabal lebten. (1.Samuel 25:2-38) Ich gehe in Gedanken die Personen der Heiligen Schrift durch und suche nach einem Mann der seine Frau gequält, ihr Leben ruiniert hat, ein Mann der sie zur Falschheit und Heuchelei, zu Unmoral ermuntert oder gar genötigt hat, oder vielleicht seine Frau sogar in den Tod getrieben hat. Umgekehrt, Frauen die solches ihren Männern angetan haben, dafür gibt es viele Beispiele, aber unter den Männern ist Nabal noch einer der schlechtesten und selbst er hat seine Frau weder zu Falschheit ermuntert noch etwas getan, was seine Frau zur Sünde veranlasst hätte. Wie gesagt, selbst bei einem solchen Mann ging es den Frauen nicht schlecht und den einzigen Mangel den sie vielleicht verspürten wäre geistiger, spiritueller Natur. Aber könnte diese Frau diesen geistigen Mangel nicht auch an der Seite eines so vorbildlichen Mannes wie David verspürt haben? Diese Art von Mangel verspüren fast alle Frauen. Oder täusche ich mich? In den Heiligen Schriften werden viele

wertvolle Frauen und Männer erwähnt. Aber wenn es um Beziehungen zwischen Mann und Frau geht, sind es häufiger die Frauen, die ihre Männer zum Sündigen veranlassen und sie zum Schlechten ermuntern.

Wohin haben die Bemühungen der letzten Jahrzehnte geführt, die für eine Gleichberechtigung der Frau gekämpft haben? Unter anderem zu Kindern, die ohne Vater aufwachsen, zu mehr Trennungen und Scheidungen und zu mehr Belastung und Verantwortung für die Frauen. Wenn Gott etwas sagt, dann versuchen wir immer das Gegenteil davon zu tun. Die Ergebnisse sind schlecht und wir quälen uns, aber wir halten an unserem Kurs fest. Verteidige ich damit die Männer und mache die Frauen schlecht? Weder noch, ich verteidige weder die Männer, noch lobe ich die Frauen. Ich bringe hier nur zum Ausdruck, wie wir als Menschheit agieren, wie wir uns für etwas Falsches und Schlechtes abmühen. Durch ihren Eifer werden sie letztendlich sich selbst und ihrer Sache den größten Schaden zufügen. Mit unserem kleinen Gehirn bilden wir uns ein, je weiter wir uns von Gott und Seinen Gesetzen und Vorschriften entfernen, desto besser. Doch das Leben, die Realität belehrt uns eines Besseren. Das Elend und die Not auf der Welt werden immer größer. Bitte lesen Sie dazu das ganze 28. Kapitel aus dem 5. Mose. Alles was Sie das lesen wird über diese Generation kommen, die jetzt lebt. Und da wird kein Unterschied gemacht zwischen Männer und Frauen.

Geht es uns nur darum, was die Frauen falsch machen? Man sagt doch, dass die kleinste Zelle oder Einheit der Gesellschaft die Familie sind. Wenn es also innerhalb der Familie kein Vertrauen gibt, verwundert es da, dass es auf der Welt so aussieht? Wenn die Menschen, die gemeinsam unter einem Dach leben, essen, schlafen und Schutz suchen sich gegenseitig die Augen aushacken, kann man dann erwarten, dass sie andere liebevoll behandeln? Wie viel Familien gibt es, die wirklich auf Liebe aufgebaut sind und zusammenhalten? Selbst in Filmen geht es immer seltener um Liebe. Es geht in dieser Welt hauptsächlich um geschlechtliche und andere Vergnügen. War es früher auch schon so? Ja, aber nicht so verbreitet und unverhohlen. Die ganze Erziehung und Kultur die wir sehen und erhalten durch die Medien, durch Filme, unsere Eltern, die Schulen, die Politiker, und allem voran die heuchlerischen Religionen sind eine Vorbereitung auf das Ende. Manchmal gibt es Situation in der es keine andere Wahl gibt. So steuert die ganze Menschheit mit hohem Tempo und zielsicher auf ihr Ende zu (Sprüche 8:36; Prediger 8:11).

Dabei haben die Menschen doch scheinbar nur das eine Ziel in „Sicherheit und Zufriedenheit“ zu leben!

Lassen Sie uns dieses Thema nochmal speziell aus der Sicht der religiösen Menschen betrachten. Wir haben gesagt, dass die ganze Welt nur um in Sicherheit leben zu können dem Geld nachjagen und darauf aus sind Wohlstand und Reichtum zu erwerben und dafür bereit sind Werte mit Füßen zu treten und sich darüber hinwegsetzen. Aus der Sicht der religiösen Menschen sind diese Menschen ein Teil der Welt, sie sind sogenannte „Weltmenschen“. Dann schauen wir uns doch mal an, was diese Menschen, die an Gott glauben und so religiös sind, machen; wie sie versuchen Schutz und Sicherheit zu finden. In all den Jahren, die ich lebe habe ich noch keinen Menschen kennen gelernt, der wirklich nur auf Gott vertraut. Wenn doch, dann habe ich es nicht bemerkt. Wenn es solche Menschen gibt, dann sind sie ohnehin nicht eifrig darauf bedacht auf sich aufmerksam zu machen und im Mittelpunkt zu stehen. Das alles sage ich wieder aus meiner eigenen Sichtweise. Auch wenn ich es mir nicht vorstellen kann, wünsche ich mir doch, dass ich mich sehr täusche und mit meiner Ansicht daneben liege.

Meine Erfahrung mit Menschen, die flammende Reden halten, an vorderster Front kämpfen und Jahrzehnte für ihre Religion geopfert haben, ist besonders erschreckend. Die größte Geldliebe und Gier habe ich bei diesen Menschen gesehen. Bis auf ein paar wenige Ausnahmen habe ich bei ihnen keine wirkliche Aufrichtigkeit und Ergebenheit zur Wahrheit gefunden. Oft waren sie es sich selbst nicht bewusst. Wenn es jemand bemerkt und darauf

aufmerksam macht, dann sagt man über ihn: „haltet euch von ihm fern, er sieht alles negativ, er versucht nur uns zu entmutigen; hört nicht auf ihn, er ist der Teufel, lest auch keine Bücher von ihm.“ Wenn es einen Teufel gibt, denkst du, du kannst ihm entkommen, wenn du dieser Person aus dem Weg gehst? Ist der Teufel nur in dieser einen Person? Geht der Teufel nur in Personen die ein bestimmtes Etikett haben? Bist du davon ausgenommen, weil du eine Art Immunität genießt? Wie gesagt, selbst solche die als sehr aufgeschlossen und aufrichtig erscheinen, geraten in Panik und Furcht überkommt sie, wenn sie mit der Wahrheit konfrontiert werden. Es klingt unglaublich, aber es gibt Zeugen Jehovas, die in dieser Gemeinschaft sind und dort bleiben aus Angst vor ihren Frauen. Glaubt diese Person wirklich, dass sie Gott dient, wenn sie nur aus Furcht vor der Reaktion der Frau, aus Angst, sie könnte ihn verlassen dabeibleibt? Andere fürchten sich von der Religion, von der Gemeinschaft abgeschnitten und auf sich selbst gestellt zu sein. Das lässt sie so sehr in die Knie sinken, dass sie bleiben. Andere wiederum fürchten das zu verlieren was sie sich mühsam erworben haben. Sie haben Karriere innerhalb der Gemeinschaft gemacht und ein gewisses Ansehen und Stellung erlangt. „So etwas wirft man doch nicht einfach mit einer Handbewegung weg!“ Innerhalb dieser Gemeinschaft zu bleiben gibt ihnen ein starkes Gefühl von Sicherheit und Zufriedenheit. Es fehlt ihnen nicht nur an Liebe und Vertrauen zu Gott, sondern auch gegenüber ihrem Ehepartner mit dem sie unter einem Dach leben. Ihre Beziehung ist aufgebaut auf der falschen Vorstellung von Sicherheit. Es ist eine Form der Heuchelei die auf die eigene Bequemlichkeit beruht. Denken sie wirklich, dass sie dadurch Sicherheit erlangen? Ist es das Leben das einem wirkliche Sicherheit und Vertrauen gibt? Ist es ein großes Opfer das man bringt, wenn man weiterhin die Augen verschließt vor der Heuchelei und Falschheit, vor der Unmoral dieser Gemeinschaft, dieser Organisation, der Religion? Denken wir, dass wir Gutes tun, weil wir der Gemeinschaft treu bleiben und nicht „Nein“ sagen? Auch wenn sie es sich nicht eingestehen wollen, letztendlich geht es nur um den eigenen Vorteil, weil man einfach seine Ruhe will.

Eine Zeit lang hatte ich mit einem Freund und seiner Familie gemeinsam die heiligen Schriften untersucht und ich hatte versucht ihnen zu helfen diese Schriften zu verstehen und sie ermuntert, danach zu leben. Eines Tages sagte dieser Freund zu mir: „Wenn wir das tun, was du sagst, bzw. nach dem leben, was in diesen Büchern geschrieben steht, dann werden sich alle von uns abwenden, niemand wird uns mehr besuchen oder uns einladen.“ Dieser Freund hatte in seinem Ausweis als Religion „Islam“ stehen. Doch interessanterweise hatte er mir erzählt, dass er keine echten Freunde hatte. Er fühlte sich zu diesen Menschen, von denen er befürchtete gemieden zu werden nicht hingezogen, er mochte sie nicht. Obwohl es so war, machte ihm die Aussicht ausgestoßen zu werden angst. Wie gab ihm also diese Gemeinschaft, sein soziales Umfeld, diese Menschen mit denen er nicht gerne zusammen war, irgendeine Form von Sicherheit? Dieser Freund, von dem ich hier erzähle, war nicht religiös und fühlte sich auch zu keiner Religion hingezogen. Dennoch stand eine Religion in seinem Ausweis, wie bei den meisten anderen Menschen auch. Wenn Sie mich fragen, suchen die Menschen eine Ausrede, etwas hinter dem sie sich verstecken können. Ihr Herz fühlt sich nicht in Liebe zu Gott hingezogen, zudem haben sie kein wirkliches Wissen oder Verständnis und vor allem auch kein Interesse. Die Menschen haben sich immer mit allem anderen beschäftigt, nur nicht mit Gott. Gottes Namen hört man nur an bestimmten Orten, an bestimmten Tagen, im Zusammenhang mit Zeremonien und Traditionen, und er ist im Allgemeinen verbunden mit Langeweile, mit negativen Dingen und vor allem mit Furcht. Wenn dein Gegenüber sagt: „Gott hat es so befohlen“, dann ist jede Diskussion zu Ende. Wie will man dagegen argumentieren? Dadurch haben viele Menschen unbewusst Gott als ein Despot, als jemanden kennen gelernt, der befiehlt und keinen Widerspruch erduldet, der Verbote aufstellt und bestraft. Wie kann man einen solchen Gott lieben oder Ihm vertrauen?

Wo suchen die Menschen also Sicherheit und Zuversicht? Und wie ist das Verhältnis der Menschen untereinander, die nicht religiös sind? Das kann sich jeder selbst ausmalen, wenn

man daran denkt, wie schwer sich die Menschen tun, die im Namen Gottes Liebe gelernt haben und über die ich in diesem Buch geschrieben habe. Vor allem möchte ich eines deutlich betonen, nirgendwo anders können wir wirklich Sicherheit finden, als an der Seite Gottes. Und wirkliches Glück und Zufriedenheit hängt nur davon ab. Er ist derjenige, der uns erschaffen hat, daher weiß Er auch am besten, was gut für uns ist. Ich höre schon wieder, wie einige protestieren und sagen, „mal sehen ob du mit Gott auch noch glücklich bist, wenn es dir schlecht geht und du Hunger leidest“. Doch was hat die Liebe zu Gott damit zu tun, ob ich Hunger leide? Denken wir vielleicht: „Wenn Gott mir dies oder jenes gibt, dann liebe ich Ihn“? Was hat das mit Liebe zu tun? Die Menschen haben sich schon immer aus Sorge für Brot, also für ihr materielles Wohl verkauft. Daher wird ihr Leben bestimmt von Sorge, Angst und Unsicherheit. Um Sicherheit zu erlangen haben sie aber Gott den Rücken gekehrt und sich für ein gottfernes Leben entschieden. Jesus Christus, der mit den Sorgen und Nöten der Menschen sehr gut vertraut war, sagte sowohl zu den damals lebenden Menschen und dadurch auch uns allen folgendes:

**Häuft in dieser Welt keine Reichtümer an! Ihr wisst, wie schnell Motten und Rost sie zerfressen oder Diebe sie stehlen! Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, die unvergänglich sind und die kein Dieb mitnehmen kann. Wo nämlich eure Schätze sind, da wird auch euer Herz sein."**

**"Das Auge gibt dir Licht. Wenn deine Augen das Licht einlassen, wirst du auch im Licht leben. Verschließen sich deine Augen dem Licht, lebst du in Dunkelheit. Wenn aber das Licht in deinem Innern erloschen ist, wie tief ist dann die Finsternis!"**

**"Niemand kann zwei Herren gleichzeitig dienen. Wer dem einen richtig dienen will, wird sich um die Wünsche des anderen nicht kümmern können. Er wird sich für den einen einsetzen und den anderen vernachlässigen. Auch ihr könnt nicht gleichzeitig für Gott und das Geld leben. Darum sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um euren Lebensunterhalt, um Essen, Trinken und Kleidung. Leben bedeutet mehr als Essen und Trinken, und der Mensch ist wichtiger als seine Kleidung. Seht euch die Vögel an! Sie säen nichts, sie ernten nichts und sammeln auch keine Vorräte. Euer Vater im Himmel versorgt sie. Meint ihr nicht, dass ihr ihm viel wichtiger seid? Und wenn ihr euch noch so viel sorgt, könnt ihr doch euer Leben um keinen Augenblick verlängern.**

**Weshalb macht ihr euch so viele Sorgen um eure Kleidung? Seht euch an, wie die Lilien auf den Wiesen blühen! Sie können weder spinnen noch weben. Ich sage euch, selbst König Salomo war in seiner ganzen Herrlichkeit nicht so prächtig gekleidet wie eine dieser Blumen. Wenn Gott sogar das Gras so schön wachsen lässt, das heute auf der Wiese grünt, morgen aber schon verbrannt wird, wie könnte er euch dann vergessen? Vertraut ihr Gott so wenig? Zerbrecht euch also nicht mehr den Kopf mit Fragen wie: 'Werden wir genug zu essen haben? Und was werden wir trinken? Was sollen wir anziehen?' Mit solchen Dingen beschäftigen sich nur Menschen, die Gott nicht kennen. Euer Vater im Himmel weiß doch genau, dass ihr dies alles braucht. Sorgt euch vor allem um Gottes neue Welt, und lebt nach Gottes Willen! Dann wird er euch mit allem anderen versorgen. Deshalb sorgt euch nicht um morgen - der nächste Tag wird für sich selber sorgen! Es ist doch genug, wenn jeder Tag seine eigenen Lasten hat." - Matthäus 6:19-34 Hoffnung für Alle (und den Parallelbericht in Lukas 12:22-31)**

Jesus Christus spricht hier im Auftrag Gottes, er übermittelt uns Seine Botschaft, und er sagt uns hier doch sehr deutlich welche Dinge für uns wichtig sein sollten. Wer kennt uns Menschen denn am besten? Wer sich selbst betrügen möchte kann dies ruhig tun. Wem oder was wir hinterherlaufen, von dem erwarten wir Sicherheit und Glück. Doch die Reichen und auch ihre Nachkommen sagen, dass sie wahres Glück nicht gefunden haben. Und bei den Religionen und ihren Anhängern, ist es oft schon die Zahl der Selbstmorde die

eine deutliche Sprache sprechen. (Zum Beispiel war es die überdurchschnittliche hohe Zahl der Selbstmorde, die mit zu der Entscheidung beigetragen hat die Gemeinschaft der Zeugen Jehovas in Frankreich nicht den Status einer anerkannten Religionsgemeinschaft zu gewähren).

Na gut, gehen wir einmal von aus, dass wir Sicherheit und Wohlstand erlangt haben, vielleicht nur eingebildet, aber auf jeden Fall nur vorübergehend. Wer kann uns aber wirklich Glück, dauerndes, beständiges Glück geben? Wer dazu in der Lage ist, wird angedeutet in Sure 23:116 im Koran. Dort heißt es gemäß der Übersetzung von Osman Nebioglu: **Er ist der Gott der sitzt auf dem Thron des Glücks.**

Auch wenn dieser Vers in anderen Übersetzungen etwas anders wiedergegeben wird, ist es nicht schwer nachzuvollziehen, dass diese Aussage durchaus passend ist. In den Psalmen wird die Frage gestellt, „kann er, der die Ohren geschaffen hat selbst nicht hören? Und der die Augen geschaffen hat nicht sehen?“ Wenn wir dieser Logik folgen, kann man auch zu Recht sagen: weiß derjenige, der das Glück geschaffen hat selbst nicht was Glück bedeutet? Gott hat ein besonderes Interesse daran, dass die Menschen glücklich sind und sich freuen. In den Gesetzen, die Gott durch Moses den Israeliten gegeben hatte heißt es bezüglich des Laubhüttenfestes:

**Ihr sollt am ersten Tage Früchte nehmen von schönen Bäumen, Palmwedel und Zweige von Laubbäumen und Bachweiden und sieben Tage fröhlich sein vor dem HERRN, eurem Gott - 3.Mose 23:40 (Luther 2017)**

Es gibt viele weitere Aussagen, die deutlich machen, dass die ganze Gesetzgebung den Zweck hatte den Israeliten Freude und Glück zu ermöglichen, nicht ihnen unnötige Lasten und Regeln aufzubürden. So wie Gott der Quell und der Ursprung der Weisheit, der Macht und der Liebe ist, so ist Er auch der Quell des Glücks. Ich bin mir ganz sicher, wenn wir uns auf der Suche nach Glück an Ihn wenden, werden wir auf keinen Fall enttäuscht werden. Es wird uns viel Erleichterung bringen, wenn wir uns von allen Religionen, Glaubensgemeinschaften und Organisationen abwenden und uns von ganzem Herzen Gott nähern. Denn alle diese Einrichtungen nehmen uns das Glück und die Zufriedenheit weg. Doch das Schlimme daran ist, dass sie im Namen Gottes agieren und daher verbinden die Menschen ihr Unglück und Unzufriedenheit direkt mit Gott. Diesen Fehler sollten wir nicht begehen.

**Woher kommt Streit, woher Krieg unter euch? Kommt's nicht daher: aus euren Gelüsten, die da streiten in euren Gliedern? Ihr seid begierig und erlangt's nicht; ihr mordet und neidet und gewinnt nichts; ihr streitet und kämpft; ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und Empfangs nicht, weil ihr in übler Absicht bittet, nämlich damit ihr's für eure Gelüste vergeuden könnt. Ihr Ehebrecher, wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein. - Jakobus 4:1-4 (Luther 2017)**

Gott hat die Person, die Er als „meinen geliebten Sohn“ bezeichnet in einem Stall auf die Welt kommen lassen. Er hat in einer Futterkrippe, aus der sich Schafe, Esel und Rinder ernähren, das Licht der Welt erblickt. Jesus Christus, der auf die Welt gekommen ist um die ganze Menschheit von der Sünde zu befreien durch sein Opfer, ist unter solchen ärmlichen Verhältnissen geboren worden, gemäß dem Bibelbericht in den Evangelien (Lukas Kapitel 2; Markus 1:11; Matthäus 3:17) Warum haben die Menschen, die auf Gott vertraut haben niemals den Mangel an Gold, Silber und anderen Reichtümern beklagt, wenn doch Gott alles gehört? In der Frage liegt bereits die Antwort: da sie auf Gott vertraut haben. Gold, Silber und was es sonst noch an Begehrtem gibt, sind tote Dinge, die uns weder Glück noch Zufriedenheit geben können. Allein die Tatsache, dass Millionen von Menschen diesen Dingen nachstreben, bedeutet nicht, dass sie wirklich wertvoll sind und ihr Besitz glücklich macht.

Die Menschheit ist stets irgendwelchen Führern gefolgt und waren bereit ihr Leben für sie hinzugeben, obwohl sie den Sinn nicht verstanden. Mit Begeisterung haben sie ihnen

gedient und sich selbst bis in den Staub der Erde verneigt vor ihnen. Sie haben Menschen, die wie sie selbst aus Fleisch und Blut sind zu Göttern gemacht und ihnen gedient. Leblose Dinge wie Geld und Reichtum haben sie an die Stelle Gottes gesetzt. Die Gedanken der Menschen sind nur voll von allen möglichen Formen des Vergnügens, wie Partys, Hochzeiten, Geschwätz, Eifersucht und Neid. Sie gehen nicht mit Liebe und Aufgeschlossenheit aufeinander zu, sondern unehrlich, heuchlerisch und in Feindschaft. Was ist aus der Menschheit geworden, die seit tausenden von Jahren sich so verhält? Die Antwort kann jeder für sich selbst geben. Jeder, der solchen leblosen Dingen hinterhereilt und seine Hoffnung darin setzt, sollte nichts von Gott erwarten. Alles was wir an die Stelle Gottes setzen, machen wir zu einem Götzen. Das kann Geld sein, das kann ein Mensch sein oder auch das Vergnügen oder irgendetwas anderes. Wie gesagt, wenn wir etwas von jemandem oder von Etwas erwarten, dass wir von Gott erwarten sollten, dann setzen wir das an die Stelle Gottes und machen es zu unserem Götzen. Bei dem Wort Götzen sollten wir nicht an die Statuen und Figuren aus der alten Zeit denken. Alles was wir an die erste Stelle setzen ist für uns Gott bzw. ein Götze. Das was wir an die erste Stelle setzen ist das was wir in unserem Herzen tragen und womit sich unser Sinn ständig beschäftigt. Das ist das wonach wir in unserem Leben streben. Wir verstehen erst wie sinnlos unsere Anstrengungen und unser Streben ist, wenn wir das Ersehnte erreicht haben. Ich möchte dieses Thema hier nicht mehr weiter ausführen, denn das ist allgemein bekannt, aber nur wenige leben danach. Wir sollten uns daher nicht selbst betrügen. Wenn wir vorgeben wirklich Gott zu lieben, dann sollten wir an folgende Worte des Apostel Johannes denken:

**Denn Gott lieben heißt nichts anderes als seine Gebote befolgen; und seine Gebote sind nicht schwer. Jedes Kind Gottes kann den Sieg erringen über alles, was sich in dieser Welt Gott widersetzt. Ja, unser Glaube hat diese Welt bereits besiegt. Denn nur wer daran glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist (nicht so wie die Christen oder die Moslems dies verstehen) kann diesen Sieg erringen.** - 1. Johannes 5:3-5 (Hoffnung für Alle)

Ich habe diese Verse hier ganz bewusst erwähnt. Die Moslems haben den Begriff „Jesus der Sohn Gottes“ so verstanden, wie es die Christenheit glaubt. Deswegen können sie das nicht ertragen. Aber sie haben die Heiligen Schriften selbst nie gelesen und wurden auch nie dazu ermuntert. Es wird so dargestellt, als ob die Christenheit das Monopol auf die Bibel hat. Doch wer kann ein Monopol für das Wort Gottes beanspruchen? Doch die Moslems schauen sich die Welt der Christenheit an und entfernen sich noch weiter von Gott, von dem sie durch ihre Werke ohnehin schon weit entfernt sind. Doch wenn wir die Welt besiegen wollen, müssen wir unsere alte Persönlichkeit und die Form, in die die Welt uns pressen will, entfernen und mit der neuen durch Gott geformten Persönlichkeit geboren werden. Das bedeutet, dass wir uns anstrengen müssen, alte Gewohnheiten, Denkweisen und Verhaltensmuster abzulegen und uns durch Gottes Geist Formen zu lassen. Das liegt allein in unserer Hand, ob wir das wirklich wollen (Johannes 3:1-21; Epheser 4:17-31).

Diejenigen, die nach Reichtum und Wohlstand streben und dabei erfolgreich sind, sollen sich nicht selbst betrügen und auf die Schulter klopfen. Der Koran sagt folgendes dazu:

**Wer das Irdische begehrt, schnell bereiten Wir ihm darin das, was Wir wollen, dem, der Uns beliebt; danach haben Wir die Hölle für ihn bestimmt; da wird er eingehen, verdammt und verstoßen.**

**Wer aber das Jenseits begehrt und es beharrlich erstrebt und gläubig ist – derer Streben wird belohnt werden.** - Isa Sure 17:18,19

Nicht alle werden über das erfreut sein was sie hier lesen, vor allem weil es im Widerspruch ist zu dem was sie bisher gehört und gelernt haben. Es ist tatsächlich so, wie wir es am Beginn dieses Kapitels gesagt haben, die Menschen suchen Glück und Zufriedenheit an Stellen, an denen man nur Unzufriedenheit erlangen kann und sie beharren darauf dort weiter zu suchen. Das beste und lebendigste Beispiel dazu sind wir selbst, mit all unseren



Erwartungen und Idealen, mit dem was wir erhofften zu erreichen oder zu bekommen. Das alles hofften wir von dieser Welt zu erhalten, aber der Zustand dieser Welt ist offensichtlich.

Bei der Bearbeitung dieses Themas bin ich viel von einem Punkt zum anderen gesprungen, ich habe versucht mit vielen Beispielen und Veranschaulichung im Grunde genommen uns allen Bekanntes wieder in den Sinn zu rufen. **Ihr wisst ja: »Wer nach dem wahren Leben verlangt und glückliche Tage sehen will, der nehme seine Zunge gut in Acht, dass er nichts Schlechtes und Hinterhältiges sagt. Er kehre sich vom Bösen ab und tue das Gute. Er mühe sich mit ganzer Kraft darum, mit allen Menschen in Frieden zu leben. Denn der Herr hat ein offenes Auge für die, die das Rechte tun, und ein offenes Ohr für ihre Bitten. Aber er wendet sich gegen alle, die Böses tun. « - 1. Petrus 3:10-13**

## *IST MOHAMMED der LETZTE der PROPHETEN?*

Der Islam lehrt, dass Mohammed der letzte Prophet ist und nach ihm keiner mehr kommen wird. Doch jemand, der den Koran aufmerksam liest und nachforscht wird zu einer anderen Schlussfolgerung gelangen. Doch zunächst möchten wir klären was das Wort "Prophet" bedeutet.

In einem Wörterbuch finden wir folgende Erklärung:  
Ein Verkünder göttlicher Botschaften (Wikipedia)

Ein Verkünder göttlicher Botschaften übermittelt nicht nur Voraussagen für die Zukunft, sondern auch Anweisungen, Ratschläge und Warnungen.

Ein Mensch, der Botschaften direkt von Gott oder durch Engel erhält wird als Prophet bezeichnet, wobei es keine Rolle spielt ob es sich dabei um einen Mann oder eine Frau handelt oder gar ein Kind. Dabei führt diese Person nicht einfach eine Unterhaltung mit Gott sondern wird von Ihm in besonderer Weise beauftragt.

Es kommt auch nicht darauf an, ob diese Worte in einem Buch festgehalten wurden. Es gab auch ganze Gruppen von Personen, die als Propheten aufgetreten sind.

Das heißt, Gott hatte mit ihnen gesprochen oder durch Seinen Geist inspiriert. Diese Menschen haben das was sie gehört haben an andere weitergegeben.

Ein Prophet ist keine Person die ohne Fehler, perfekt ist und nie lügt. Solche Menschen gibt es nicht. Auch bedeutet die Tatsache, dass jemand ein Prophet Gottes ist auch nicht, dass er gerettet wird. Jemand kann ein vorbildlicher, gottesfürchtiger Mensch sein und deswegen von Gott auserwählt werden als Prophet. Doch er ist immer noch ein Mensch mit einem freien Willen und kann daher später sich von Gott abwenden und einen anderen Weg einschlagen. Auch kann ein Prophet, also jemand mit dem Gott gesprochen hat Dinge tun, die Gott missfallen und dabei sogar so weit gehen, dass er den Tod verdient. Im Laufe dieses Kapitels werden wir dazu noch Beispiele betrachten, die das oben genannte bestätigen.

Viele der Dinge, die man uns über Propheten beigebracht hat und die wir meinen über Propheten zu wissen, haben nichts, absolut gar nichts mit der Wirklichkeit zu tun.

Die 3 großen Religionen um die es hier in diesem Buch geht, Judentum, Christentum und Islam haben sich jeweils ein Prophet ausgesucht und diesen über alle anderen erhöht.

Sie haben ihn auf einen solchen Sockel gestellt, dass sie ihn an die Stelle Gottes gestellt haben. Sie geben ihm mehr Ehre als Gott. Wie Kinder streiten sie untereinander, "dein Prophet ist klein, meiner ist viel größer". Sie streiten, hassen einander und führen sogar Kriege deswegen. Als ob man der Prophet nicht untereinander teilen kann. Je mehr sie streiten umso mehr sind sie bemüht ihren Propheten eine besondere Stellung zu geben. Sie vergöttern sie. Und dadurch, dass sie ihnen die Ehre geben, die nur Gott gebührt, haben sie die Propheten zu Götzen gemacht. Die Stellung hat bei den Juden Moses, bei den Christen Jesus und bei den Moslems Mohammed. Aber nur mit ihren Worten loben sie diese Propheten und preisen sie über alles, aber sie sind nicht bereit diese Propheten zu ihren Vorbildern zu machen.

Doch möchte ich nicht als Beweis dafür auf ihren gegenseitigen Hass und ihre Kriege eingehen. Das haben wir zur Genüge besprochen, ist allgemein bekannt und so was von unsinnig, dass ich hier nicht noch mehr Worte darüber verlieren möchte. Überlassen wir diese Menschen ihrem Hass und Streitereien und widmen wir uns unserem eigentlichen Thema.

Oben haben wir gesagt, ein Prophet kann ein Mann oder auch eine Frau sein. Das wird

sicher einige überraschen. "Wie kann eine Frau einer Prophetin Gottes sein?" Ja es ist so, dass Gott auch Frauen auserwählt hat, Seine Botschaft weiterzugeben. In der Bibel finden wir im Buch Richter den Bericht über die Richterin und Prophetin Debora (Richter 4:4). In 2. Könige 22:14 wird die Prophetin Hulda erwähnt. In Verbindung mit der Geschichte um die Geburt und die Kindheit Jesu wird in Lukas 2:36 die Prophetin Anna erwähnt. In Apostelgeschichte 21:9 wird von einem Mann gesprochen, der 4 Töchter hatte, die prophezeiten. Ihre Namen werden nicht erwähnt. Es gibt außerdem noch einige andere Frauen, die angeleitet durch den Geist Gottes prophezeiten. Dazu gehören zum Beispiel Maria, die Mutter Jesu, Elisabeth, die Mutter Johannes des Täufers, Mirjam die Schwester Mose und Hagar die Magd Abrahams und Mutter Ismaels (Lukas 1:26-45; 2.Mose 15:20,21; 4.Mose 12:1,2; 5.Mose 21:17,18). Sie werden im Bericht nicht direkt als Prophetinnen bezeichnet, haben aber prophezeit.

Im Koran, in der Sure Nahl (16) im Vers 43 heißtes:

**Und wir haben vor dir nur Männer (als unsere Gesandten) auftreten lassen, denen wir (Offenbarungen) eingaben.**

Den gleichen Vers finden wir auch in der Enbiya Sure (21) in Vers 7. Viele Leser schließen daraus, dass es keine weiblichen Propheten gab, doch das passt nicht mit anderen Versen des Korans zusammen. Zum Beispiel wird über Maria die Mutter Jesu gesagt, dass sie eine Botschaft von einem Engel Gottes erhalten hat.

In Johannes 10:8 sagt Jesus **"alle die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Räuber"**. Damit will Jesus nicht sagen, dass auch alle Propheten Diebe und Räuber waren, die vor ihm gekommen sind. In anderen Übersetzungen heißt es zum Beispiel **"alle die an meiner Stadt gekommen sind, sind ..."**. Aber wenn jemand vor ihm aufgetreten ist und sich als der verheißene Messias ausgegeben hat, dann war er ein Dieb und Räuber. Das bedeutet aber auch nicht, dass alle, die vor ihm gesalbt wurden, wie zum Beispiel die Könige Saul oder David, in seinen Augen Diebe waren. (Messias bedeutet **"Gesalbter"**)

Im Koran wird mit diesen Worten nur gesagt, dass keiner Frau als Prophet eine so große Verantwortung gegeben wurde, wie den männlichen Propheten.

Einige bringen den Begriff Prophet nur in Verbindung mit dem Vorhersagen zukünftiger Ereignisse. Im deutschen Sprachgebrauch ist es üblich zu sagen jemand sei ein Prophet, wenn er Dinge oder Ereignisse vorhersagt. Ein Prophet sagt manchmal Dinge voraus, aber das ist nicht die einzige und ausschließliche Aufgabe eines Propheten.

Wenn ein Prophet von Gott Offenbarungen empfängt, bedeutet das nicht, dass er auch derjenige ist, der diese Offenbarungen schriftlich festhält. Es gibt einige unter den Propheten, die eigenhändig kein einziges Wort geschrieben haben. Zum Beispiel ist bekannt, dass dies auf Mohammed zutrifft. Erst nach seinem Tod hat sein Nachfolger Osman dafür gesorgt, dass das Wissen vieler Jünger Mohammeds, die die Offenbarungen die er erhalten hatte, auswendig gelernt hatten aufgezeichnet wurde. Damals benutzte man als Schriftmedien hauptsächlich Stein, Ton und Rollen aus Papyrus, Leder oder Leinen. Schriften die man für wertvoll hielt wurden in erster Linie auf Leder (Pergament) aufgezeichnet. Irgendwie haben diese Schriften bis heute überdauert.

Von Jeremia wird gesagt, dass er selbst nicht geschrieben hatte, sondern alles von seinem Schreiber Baruch festhalten lies (Jeremia 45:1) Es deutet vieles darauf hin, dass die Geschichte über Hiob von Moses aufgezeichnet wurde. Außerdem hat Moses die Geschichten und Erzählungen über die Propheten Noah, Abraham, Isaak und Jakob sowie die Ereignisse von Adam und Eva schriftlich festgehalten.

So ziemlich alle Moslems mit denen ich gesprochen hatte, reagierten sehr überrascht, dass es auch weibliche Propheten gegeben haben soll. Das waren sie deswegen, weil sie den oben erwähnten Text aus dem Koran mehr oder weniger kannten. Aber in dem Text heißt

es nicht, "keine Frau kann Prophet werden". Um einen Vers richtig zu verstehen muss man manchmal sehr sorgfältig, Wort für Wort lesen und verstehen. Zudem muss die Aussage des Verses mit anderen Aussagen des Korans in Einklang gebracht werden, ansonsten haben wir etwas falsch verstanden.

Es gab aber manchmal auch ganze Gruppen von Propheten (1.Könige 18:13; 2.Könige 2:15) All diese hier erwähnten Personen waren wirkliche Propheten Gottes. Aber es gab auch jede Menge falsche Propheten im Laufe der Geschichte. Das hat sich bis heute nicht geändert. Aber die Propheten, von denen hier die Rede ist, sind keine falschen Propheten. Aber es gab auch Personen, die durch den Geist Gottes prophezeiten, aber dennoch keine guten Menschen waren. Auch wenn wir diese Menschen nach unserem heutigen Standard nicht so schlecht einstufen würden, hatten sie doch nicht das Wohlgefallen Gottes. Dennoch hat Gott zu bestimmten Gelegenheiten Seinen Geist über diese Menschen wirksam werden lassen. Das war so bei König Saul zum Beispiel (1.Samuel 10:11-13). Oder auch bei dem Prophet Bileam. Am besten ist, Sie lesen den Bericht über ihn ausführlich in 4.Mose Kapitel 22-24, sowie 31:8; 2. Petrus 2:14,15; Offenbarung 2:14. Diese Menschen hatten einen guten Anfang und wurden von Gott gesegnet, dann aber wendet sie sich von Ihm ab, wurden untreu und Er zog Seine Segen von diesen Menschen zurück.

Aber es gab auch Propheten, die ganz offensichtlich logen. Auch wenn sie es in guter Absicht taten, hatte ihre Lüge doch tödliche Folgen und war Ursache für den Zorn Gottes. Es gibt dazu ein interessantes Beispiel in der Bibel. Ich habe diese Begebenheit oft in meinen Gesprächen mit den Zeugen gebraucht. Einige Aufrichtige unter ihnen ermunterten mich ihnen anzuschließen indem sie sagten: "Komm doch zu uns, wenn das was du sagst richtig ist, wird Gott es unserer Leitenden Körperschaft offenbaren und wenn du dich irrst, dann kannst du dein Leben retten, dass du zu uns gehörst." Ob sie es sagten, weil sie meine Aufrichtigkeit gesehen haben oder erkannt hatten, was die Wahrheit ist, weiß ich nicht. Zu dieser Zeit verteidigte ich noch die Zeugen, weil ich dachte sie sind die Religion, die die besten Früchte hervorbringt, also die wenigstens einige gute Taten vorzuweisen hatte. Deswegen sagten einige zu mir, "wenn wir doch die beste Religion sind, dann schließ dich doch uns an und leg deine Wahrheiten mal auf Eis, die Zeit wird zeigen, ob du im Recht warst oder dich geirrt hast." Sie versuchten mir auf diese Weise zu helfen!

Als Antwort erzählte ich ihnen die Geschichte des Propheten der gelogen hatte. Die Geschichte in der Bibel gebe ich hier kurz in einfachen Worten wieder:

Gott hatte einen Mann beauftragt zum König von Israel zu gehen und ihn zu warnen, wegen seiner schlechten Taten. Gott sagte auch ausdrücklich, dass er nicht auf dem gleichen Weg zurückkehren sollen und unterwegs weder etwas essen oder trinken sollte. Nachdem der König durch die Hand des Propheten ein Wunder gesehen hatte, war er davon so beeindruckt, dass er der Prophet zu sich nach Hause einlud und ihm Essen und Trinken anbot. Der Prophet lehnte ab und sagte Gottes Auftrag hat ihm klar verboten solche Angebote anzunehmen. Also machte sich der Prophet auf den Weg und ging auf einem anderen Weg zurück in seine Heimat. Jeder würde der Prophet verstehen. Aber ein anderer Prophet hört von diesem Ereignis und fragt seine Söhne wohin der Prophet gegangen ist. Er sattelt seinen Esel und folgt den Weg den er gegangen war und findet ihn schließlich unter einem Baum sitzend. Dann lädt er ihn zu sich ein. Doch der Prophet lehnt wieder dankend ab mit der Begründung, dass Gott ihm das ausdrücklich untersagt hat. Aber der zweite Prophet sagt dann "auch ich bin ein Prophet und Gott hat mir durch einen Engel sagen lassen, "geh, finde der Prophet und lad ihn zu dir nach Hause ein und gib ihm Essen und Trinken". Doch das war eine Lüge. Es war keine Lüge, dass er ein Prophet Gottes war, aber dass er der andere Prophet einladen sollte war gelogen. Der erste Prophet aber glaubte ihm und nimmt die Einladung des zweiten Propheten an.

Während sie beim Essen zusammensitzen, erhält der zweite Prophet, in dessen Haus sie saßen folgende Botschaft von Gott:

**Und es geschah, während sie zu Tische saßen, da geschah das Wort Jehovas zu dem Propheten, der ihn zurückgebracht hatte. Und er rief dem Manne Gottes zu, der aus Juda gekommen war, und sprach: So spricht Jehova: Darum dass du gegen den Befehl Jehovas widerspenstig gewesen bist und nicht beobachtet hast das Gebot, das Jehova, dein Gott, dir geboten hat, und bist umgekehrt und hast Brot gegessen und Wasser getrunken an dem Orte, von welchem er zu dir geredet hat: Iss kein Brot und trinke kein Wasser! so soll dein Leichnam nicht in das Grab deiner Väter kommen.**

**Und es geschah, nachdem er Brot gegessen und nachdem er getrunken hatte, da sattelte er ihm, dem Propheten, den er zurückgebracht hatte, den Esel. Und er zog fort; und es fand ihn ein Löwe auf dem Wege und tötete ihn. Und sein Leichnam lag hingestreckt auf dem Wege, und der Esel stand daneben, und der Löwe stand neben dem Leichnam. - 1.Könige 13:19-24**

In diesem Bericht zeigt uns Gott, dass Propheten auch Menschen sind mit Schwächen und Fehler; sie können sich irren und auch lügen. Doch zeigt uns der Bericht auch deutlich, dass es einen Preis hat, wenn man der Lüge glaubt. Wie leicht der Prophet doch bereit war einer Lüge zu glauben, weil es seinen Wünschen entsprach. Es mag in unseren Augen eine Kleinigkeit sein, aber es genügt um diesen Propheten zu Fall zu bringen und kostet ihm schließlich sein Leben.

Diese Verse waren mir Trost und Ermunterung, wenn es für mich darum ging standhaft zu sein und mich eng an die Wahrheit zu halten, auch wenn ich es nicht immer geschafft habe und doch ab und zu in diese Falle getappt bin. Gott hat dieses und ähnliche Ereignisse aufschreiben lassen, damit wir daraus lernen. Die Menschen die sagen, "ich werde meiner Religion, meiner Organisation treu bleiben, egal was passiert", werden von Gott sicher die gleiche Antwort erhalten wie dieser Prophet. Er wird die gleiche Lehre erteilen wie der Prophet, der der Lüge geglaubt hat, unabhängig davon wer diese Menschen sind, denen sie gerne treu bleiben möchten. Denken wir an die Worte des Apostel Paulus, der sagte, dass wir nicht einmal einem Engel des Himmels Glauben schenken sollten, wenn er nicht die Wahrheit spricht, wir sollten nicht auf ihn hören und ihm folgen (Galater 1:6-10). Das ist ein Erfordernis für wahre Liebe. Beachten wir was Gott dem Prophet Hesekiel sagte:

**Wenn ich zu einem Bösen spreche: ‚Du wirst ganz bestimmt sterben‘, und du warnst ihn tatsächlich nicht und redest nicht, um den Bösen vor seinem bösen Weg zu warnen, um ihn am Leben zu erhalten, so wird er, da er böse ist, in seiner Vergehung sterben, aber sein Blut werde ich von deiner eigenen Hand zurückfordern. Was aber dich betrifft, falls du einen Bösen gewarnt hast und er tatsächlich nicht umkehrt von seiner Bosheit und von seinem bösen Weg, so wird er selbst wegen seiner Vergehung sterben; doch was dich betrifft, du wirst deine eigene Seele befreit haben. Und wenn sich ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit abwendet und tatsächlich unrecht tut und ich dann einen Anstoß zum Straucheln vor ihn hinlege, wird er selbst sterben, weil du ihn nicht warntest. Wegen seiner Sünde wird er sterben, und seiner gerechten Taten, die er tat, wird nicht gedacht werden, aber sein Blut werde ich von deiner eigenen Hand zurückfordern. - Hesekiel 3:18-20**

Wenn wir also aus Furcht vor der zu erwartenden Reaktion zu allem was diese Menschen, von denen wir sagen, dass wir sie lieben, "Ja und Amen" sagen, werden sie sich dann nicht in dem was sie tun bestärkt fühlen? Ihre Überzeugung, dass sie das richtige tun und sagen wird größer werden. Wenn wir aber entschlossen sind und zu dem stehen was wahr und richtig ist und auch bereit sind unserem Gegenüber Einhalt zu gebieten und sagen "tut mir leid, aber das kann ich so nicht akzeptieren, was du tust und den Weg den du uns zeigst ist

nicht in Ordnung“, dann können wir vielleicht zum Nachdenken anregen und den anderen zur Umkehr bringen und damit zur Rettung dieses Menschen beitragen. Wenn sie nicht umkehren und auf ihrem Weg beharren, so haben sie wenigstens keine Entschuldigung mehr und wir können ein reines Gewissen haben. Wir sind dann nicht mehr mit verantwortlich für ihr Tun. Zudem werden wir nicht mit ihnen in den Abgrund gerissen.

Diese Verse zeigen uns außerdem deutlich, dass uns Gott niemals das Recht gibt andere zu verfolgen, zu quälen oder zu töten, nur weil sie uns keinen Glauben schenken oder nicht auf uns hört. Wir haben keine Erlaubnis uns zum Richter über den Glauben anderer aufzuspielen, im Gegenteil wir sind sogar verpflichtet denjenigen, die unseren Glauben nicht teilen, zu helfen, ihnen in ihrer Not beizustehen (Matthäus 5:43-48; Römer 12:19,20; 2.Mose 23:4,5; Yunus Sure 10:99). Diese Verpflichtung ist nicht eingeschränkt durch Nationalität, Hautfarbe, Religion, Sprache oder Charakter desjenigen der Not leidet. Gott hat uns nicht zum Richter über den Glauben anderer eingesetzt, und auch nicht zu ihren Henkern. Die Kriege im Alten Testament und die Gesetze waren die Gesetze für eine Nation. Die Gesetze dieser Nation hat Gott selbst gemacht. So wie jedes Land ein Grundgesetz hat, so hat auch Gott dem Volk Israel ein Grundgesetz gegeben. Wer diesem Gesetz nicht gehorchte war schuldig und wurde bestraft, unter Umständen auch mit der Todesstrafe. Niemand wurde getötet ohne verurteilt zu werden. Durch Richter wurde ein Gericht einberufen und jeder musste sich an die Entscheidung des Gerichts halten. Die Strafe für einen Schuldigen wurde auch durch das Gericht verhängt. Es gab also weder Bestrafung nach Lust und Laune, noch erlaubte Gott oder der Staat Richter oder Henker nach ihrem Gutdünken zu agieren. Selbst wenn also die ganze Welt abgeirrt ist und sich auf dem Holzweg befindet und du allein als rechtschaffener Mensch dastehst, hast du nicht das Recht jemand anderen zu richten oder zu verurteilen und aufzuhängen.

In diesem Zusammenhang spricht der Koran auch eindeutig von Verteidigung. Er gesteht das Recht zu, wenn man angegriffen wird und sich gegen Böses wehren muss. Das ist in der Bibel genauso. Jesus sagte zwar **„wer zum Schwert greift wird durch das Schwert umkommen“**, aber damit wollte Jesus nicht sagen, „ihr dürft euch nicht verteidigen“ (Matthäus 26:52).

Dadurch gibt Jesus - und somit auch Gott - nicht das Recht auf Rache oder Hass oder das Recht Böses mit Bösem zu vergelten. Es geht nur darum, wenn man angegriffen wird seine Seele, sein Leben oder das seiner Liebsten zu verteidigen. Das ist ein natürliches Recht. Zu keiner Zeit hat Gott dazu aufgefordert ein Land, eine Nation anzugreifen und zu vernichten, weil sie ungläubig sind. Ganz im Gegenteil, ganz gleich wie weit eine Nation von der Gerechtigkeit und der Moral Gottes entfernt ist, damit müssen sie selbst klarkommen und Gott Rechenschaft ablegen.

Das was wir hier schreiben ist allgemein gültig. Wenn wir aber das Alte Testament lesen, sehen wir, dass es Ausnahmen gibt.

Über die Staaten in denen wir heute leben sagt der Apostel Paulus, dass wir ihnen „das geben sollten was ihnen gebührt“. Er drückt es folgendermaßen aus:

**Jede Seele sei den obrigkeitlichen Gewalten untertan, denn es gibt keine Gewalt außer durch Gott; die bestehenden Gewalten stehen in ihren relativen Stellungen als von Gott angeordnet. Wer sich daher der Gewalt widersetzt, hat sich der Anordnung Gottes entgegengestellt; die, die sich ihr entgegengestellt haben, werden für sich ein Gericht empfangen. Denn die Herrschenden sind nicht für die gute Tat ein Gegenstand der Furcht, sondern für die schlechte. Willst du also ohne Furcht vor der**

**[obrigkeitlichen] Gewalt sein? Fahre fort, Gutes zu tun, und du wirst Lob von ihr haben; denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber Schlechtes tust, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht ohne Zweck; denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Kundgabe des Zorns an dem, der Schlechtes treibt. Daher besteht zwingender Grund, dass ihr untertan seid, nicht nur jenes Zorns wegen, sondern auch [eures] Gewissens wegen. Denn darum zahlt ihr auch Steuern; denn sie sind Gottes öffentliche Diener, die für ebendiesen Zweck beständig dienen. Erstattet allen, was ihnen gebührt: dem, der die Steuer [verlangt], die Steuer; dem, der den Tribut [verlangt], den Tribut; dem, der Furcht [verlangt], die Furcht; dem, der Ehre [verlangt], die Ehre. - Römer 13:1-7 (NW Übersetzung)**

Gemäß diesen Versen gibt uns Gott nicht das Recht gegen das ungerechte Verhalten der Staaten oder der staatlichen Gewalten aktiv vorzugehen. Jeder wird sein Urteil von Gott erhalten. Wenn wir uns gegen staatliche Gewalten auflehnen protestieren wir auch gegen die Gerechtigkeit Gottes, da er diese Staaten zwar nicht eingesetzt hat, aber doch duldet. Wer nicht daran glaubt und nicht vertrauensvoll auf das Eingreifen und die Gerechtigkeit Gottes vertraut fügt sich selbst nur Schaden zu. Andererseits bedeutet dies nicht, dass man jede Ungerechtigkeit einfach hinnehmen sollte. Natürlich werden wir uns gegen Ungerechtigkeit zur Wehr setzen und deutlich machen, dass wir nicht damit einverstanden sind. Doch das sollten wir nur innerhalb der uns von Gott gesetzten Grenzen tun. Denn Gott befürwortet nicht, dass wir uns wie Esel einer Situation oder Anordnung unterwerfen, mit der Begründung, „es wird ohnehin bald das Paradies von Gott kommen und Er wird Alles in Ordnung bringen“! Wenn Jeder schweigt und Niemand dem Übeltäter seinen Fehler offenbar macht, wie wird er von seinem Weg umkehren? Haben Jesus, Moses, Mohammed oder andere Propheten geschwiegen? Und wie wird derjenige seine Schuld erkennen können, wenn ihn niemand darauf aufmerksam macht? Vielleicht handelt er so ohne Überlegung. Und selbst wenn er absichtlich so schlecht handelt, haben wir dennoch die Verpflichtung darauf aufmerksam zu machen, gemäß den Worten die an den Prophet Heseziel gerichtet waren, die wir weiter oben gelesen haben. Vor allem sollten wir dann aktiv werden, wenn es darum geht, dass Dinge verboten werden, die uns Gott geboten hat. Dazu gibt es interessante Begebenheiten im Bibelbuch Daniel. An dieser Stelle möchte ich empfehlen das ganze Buch Daniel in der Bibel zu lesen, es umfasst nur 16 Seiten.

Man kann natürlich nicht sagen, dass alles was im Koran geoffenbart wurde zu allen Zeiten, für jeden Gültigkeit hat.

Zur Zeit Mohammeds hat Gott geboten gegen denjenigen Krieg zu führen, die versuchten die Moslems zu töten und den Islam zu vernichten. Danach wurde der Islam eine Staatsreligion. Dann waren die Anweisungen im Koran Gesetz für diesen Staat, so wie es auch beim Volk Israel das Gesetz Mose Vorschrift für das ganze Volk wurde. Die heiligen Schriften, die Bücher Mose und auch der Koran enthalten Anweisungen, wie gegen diejenigen zu verfahren ist, die gegen diese Verordnungen rebellieren oder respektlos handeln (5.Mose 13:6-18; Hadsch Sure 22:39; Muhammed Sure 47:4) Diese Verse geben das Recht, bzw. fordern dazu auf gegen diese Krieg zu führen. Zudem sind diese Gesetze dazu da, das Volk davor zu schützen, damit sie sich von Gott und dem Weg der Gerechtigkeit nicht zu entfernen. Wenn jemand mit diesem Gesetz nicht einverstanden ist, so zwingt ihn niemand in diesem Land zu leben, aber so lange er in diesem Land lebt, muss er sich an das Gesetz halten. Nicht selten werden diese Verse, die zum Krieg auffordern als Unsinn und unmenschlich bezeichnet, aber man findet ungefähr die gleichen Aussagen auch in der Bibel und in den meisten Ländern auch im Grundgesetz. Der Unterschied besteht nur darin, dass dieses Gesetz einmal von Gott und ein anderes Mal von Menschen erlassen wurde. Einige Menschen sehen die Aussagen im Koran, „schlägt sie wo immer ihr sie findet, tötet sie, steinigt sie“, als Freibrief gegen jeden mit Gewalt vorzugehen, der nicht

seiner Meinung ist. Doch, wie wir weiter oben gesehen haben, ist dies eine Aufforderung für die Verantwortlichen im Staat, für die Richter und Gesetzeshüter, wie z.B. die Polizei. Heute werden statt Schwert und Speer, Bomben, Panzer und Raketen eingesetzt. Diejenigen, die davon Gebrauch machen, weil sie in der Verantwortung sind, müssen sich dafür vor Gott für ihr Handeln verantworten.

Jemand mag einwenden, „die gebrauchen doch ihre Macht nur zum Schlechten, nur zu ihrem eigenen Vorteil“. Das mag sein. Denkst du, dass Gott das nicht weiß? Wenn Gott dies zulässt, wer bist du, dass du dich dagegen auflehnst? Weder besitzen wir die Macht noch die Vollmacht die Welt wieder in Ordnung zu bringen. Lasst uns mit Geduld und Beharrlichkeit im Gebet zu Gott unsere Wünsche und Hoffnungen Ausdruck geben. Denken wir auch daran, wie sehr wir uns auch über Ungerechtigkeit aufregen, Gott hasst die Ungerechtigkeit noch mehr. Auch dürfen wir nicht vergessen, wenn wir ungerecht behandelt werden und deswegen mit gleichen Methoden Vergeltung suchen, wir auch das gleiche Urteil von Gott erhalten werden.

Stellen wir uns vor, alle Menschen stehen vor Gott und werden nacheinander nach ihren Taten beurteilt. Wenn Gott uns dann fragt: „Warum hast du dies oder jenes gemacht?“, was werden wir dann antworten? Werden wir sagen, „der hat mich schlecht behandelt und die waren ungerecht zu mir deswegen habe ich es ihnen entsprechend heimgezahlt“? Dann wird Gott sagen: „die anderen stehen hinter dir, die werde ich auch befragen, zu dem was sie getan haben. Aber jetzt frage ich dich über das was DU getan hast.“ Was werden wir antworten? Können wir andere verantwortlich machen für unsere Fehler und falsches Verhalten?

In Galater 6:5 heißt es ganz unmissverständlich „**Jeder wird seine eigene Last tragen**“.

Unser Thema war Mohammed und was es bedeutet, dass er als letzter Prophet im Koran bezeichnet wird. Aber an dem oben besprochenen Thema bin ich nicht vorbeigekommen. Wenn es um Mohammed und Koran geht, sind die Fragen rund um Krieg im Namen der Religion das erste was einem Christen in den Sinn kommt. Und wenn wir unsere Welt betrachten, ist dies auch nachvollziehbar. Wie zu Beginn dieses Buches bereits gesagt, ist unser Anliegen die Menschen zum Forschen und Suchen anzuregen. Es ist unmöglich alles was wir über das Leben aus den heiligen Schriften gelernt haben und das Verständnis darüber in einem einzigen Buch zusammen zu fassen. Uns ist klar, dass es viel Leid nach sich ziehen wird Erkenntnis und Wissen aus dem Weg zu gehen. Wenn man auch jeder Art von Wissen aus dem Weg gehen möchte - was zum Teil verständlich ist - so bedeutet es doch das Leben aufs Spiel zu setzen, wenn man das Wissen und die Erkenntnis über unseren Schöpfer ignoriert oder bewusst ablehnt. Es ist daher eine große Dummheit und Leichtsinn das Nachforschen und Lernen über Gott, derjenige, der uns geschaffen hat, der mit uns einen Plan hat, den Geistlichen, den Pfarrern, Hodschas, Rabbis oder religiösen Führern irgendwelcher Art zu überlassen. Das sagt uns Gott selbst in Sprüche 1:23-33.

Also kommen wir nun zu der Frage, ob Mohammed der letzte Prophet ist. Und steht das im Koran?

Diese Ansicht, die im Islam sehr weit verbreitet ist stützt sich auf einen einzigen Vers im Koran: Ahzab Sure 33:40: **Mohammed ist nicht der Vater eines eurer Männer, sondern der Gesandte Allahs und der letzte der Propheten; und Allah hat volle Kenntnis aller Dinge.**

Dieser Vers ist sehr deutlich, da gibt es nichts zu interpretieren. So finden wir diesen Text in mehreren Übersetzungen. In allen türkischen Übersetzungen die ich gelesen hatte wurde es leider so übersetzt. Leider, sage ich, denn es ist nicht richtig. Doch ich wurde erst viele Jahre später auf dieses Thema aufmerksam. Je mehr ich forschte und las, desto klarer



wurde mir, dass sowohl die Bibel als auch der Koran Schriften waren, die Gott seinen Propheten geoffenbart hatte. Daher müssen beide Schriften miteinander in Harmonie sein. Für jemand, der keine Erfahrung hat oder noch nicht genug Wissen hat ist das nicht so, vor allem wenn jemand voreingenommen ist und nicht objektiv diese Bücher liest. Wenn jemand dagegen aufrichtig und objektiv diese Bücher liest, wird er erkennen, dass beide Schriften aus der gleichen Quelle stammen. So habe ich es jedenfalls gesehen und verstanden. Am besten ich schildere kurz wie ich zu diesem Verständnis kam und Sie können sich selbst dann ein Urteil bilden.

Wenn man den ganzen Koran liest unter dem Aspekt, dass Mohammed der letzte Prophet ist, dann würde sich der Koran widersprechen, von der Bibel ganz zu schweigen. Zum besseren Verständnis möchte ich ein paar Beispiele anführen. Lesen wir mal Araf Sure 7 den Vers 187. Dort heißt es:

**Sie werden dich nach der «Stunde» befragen, wann sie wohl eintreten wird? Sprich: «Das Wissen darum ist bei meinem Herrn allein. Keiner als Er kann sie bekannt geben zu ihrer Zeit. Schwer lastet sie auf den Himmeln und auf der Erde. Sie soll über euch nur plötzlich hereinbrechen.» Sie befragen dich, als ob du über sie sehr wissensbegierig wärest. Sprich: «Das Wissen darum ist bei Allah allein; doch die meisten Menschen wissen es nicht.»**

Wenn wir diesen Vers lesen, sehen wir, dass die Menschen damals wissbegierig waren in Bezug auf ein bevorstehendes Ende. Das war nichts Verwerfliches, es geht nur darum mit welchem Beweggrund man das wissen will.

Gott verspricht den Menschen ein Paradies, ewiges Leben ohne Schmerzen und Leiden in völliger Abwesenheit von Bösem, welcher Mensch, der an dieses Versprechen glaubt, wird nicht wissen wollen, wann das geschehen wird? Das ist eine völlig normale Reaktion.

Auch die Propheten glaubten daran und forschten nach, wann dies geschehen würde. Die Apostel haben Jesus diesbezüglich befragt. Auch die Engel im Himmel wollten dies Wissen. (Daniel 12:8,9; Matthäus 24:3; 1.Petrus 1:11) Es ist also natürlich dies wissen zu wollen und an keiner Stelle in den Schriften weist Gott die Fragenden zurecht, warum sie das wissen wollten. Im Gegenteil, diese Frage beweist, dass sie an die Verheißung Gottes glauben. Wenn in der Antwort dazu nie ein eindeutiges Datum genannt wurde, dann ist es zu unserem Nutzen. Doch leider wurde in der Vergangenheit und auch immer noch in der Gegenwart, die Neugier der Menschen ausgenutzt und missbraucht, daher hat diese Frage nach dem „**Wann?**“ einen schlechten Beigeschmack erhalten. Nach diesen unzähligen negativen Erfahrungen die in diesem Zusammenhang gemacht wurden, kann man das gut nachvollziehen.

Die heiligen Schriften ermuntern daher die Menschen angesichts eines zu erwartenden Endes geduldig zu sein und die Zeit zu nutzen um Fortschritte zu machen, im Entwickeln einer gottgefälligen Persönlichkeit und im Tun von guten Werken, statt sich auf ein Datum zu fokussieren. (Apostelgeschichte 1:6,7)

Wie gesagt, in der ganzen Menschheitsgeschichte gab es immer wieder solche, die diese natürliche Neugier ausgenutzt haben. Wenn sie dabei aufrichtig gewesen wären und mal einen Fehler gemacht hätten, wäre dies durch ihre Taten mit der Zeit klar geworden. Doch wenn wir zurückblicken und sehen wie sie ihre Macht über andere gebraucht haben, können

wir nicht sagen, „na ja sie haben es ja gut gemeint“. Wie soll man über eine Organisation die weit entfernt ist von Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit, die niemals bereit wäre einen Fehler zuzugeben, sagen, „sie haben eben in Unwissenheit einen Fehler gemacht, das war keine Absicht“? Es ist nicht so schwer den Unterschied zwischen Aufrichtigkeit und Unehrlichkeit zu erkennen. Ein ehrlicher, aufrichtiger Mensch bittet um Verzeihung, gesteht seinen Fehler ein und bittet um Hilfe, ist demütig. Aber diese Organisationen entfernen die Menschen aus ihrer Mitte, die nicht an ihre Lügen glauben und stellen sie als böse dar und verbieten den Umgang mit ihnen, da braucht man über ein Eingestehen von Fehler überhaupt nicht zu reden! Die Zeugen schmeißen heute noch Personen aus ihrer Gemeinschaft, die nicht an ein Datum glauben das sie vor 100 Jahren angekündigt haben und sich bis heute nicht erfüllt hat - so unglaublich das klingen mag! Demut? Das kann man von ihnen nicht erwarten. Sie wissen überhaupt nicht was das ist! Es würde ihnen niemals in den Sinn kommen zu sagen, „wir haben uns getäuscht, lasst uns zusammen nachforschen und studieren um die Wahrheit zu finden“! So etwas zu sagen, in ihren Augen ein Eingeständnis, einer Niederlage! Sie würden sich lieber das Leben nehmen als einzugestehen, dass sie einen Fehler gemacht haben, als um Verzeihung zu bitten oder gar ihren Fehler korrigieren!

Aber kommen wir nochmals auf die Aussage im Koran zurück, **„Keiner als Er kann sie bekannt geben zu ihrer Zeit“**. Was hat dieser Vers damit zu tun, ob Mohammed der letzte Prophet ist? Sehr viel sogar. Wenn also Gott vorhat Erkenntnisse bezüglich der Zeit des Endes zu offenbaren, wie würde Er dies tun? Wie hat Er bisher Offenbarungen der Menschheit zukommen lassen? Indem Er sich durch Menschen, durch Propheten geoffenbart hat. Und so wird Er es auch wieder tun. Aber wir wollen zur Beweisführung nicht nur diesen einen Vers heranziehen. Zum Beispiel heißt es in der Mumin 40:15 folgendes: **Der Erhabene über alle Rangstufen, der Herr des Thrones! Er sendet das Wort nach Seinem Geheiß zu wem Er will von Seinem Dienern, auf dass er warne vor dem Tag der Begegnung, ...**

Dieser Vers sagt deutlich, dass Gott Warnung vor diesem Tag durch jemanden bekanntmachen lässt, den Er auserwählt. Wie bezeichnet man solche Personen, die dazu auserwählt sind, das Wort Gottes weiter zu tragen? Sind es nicht Propheten? Ja, es sind Propheten Gottes, denn sie geben das Wort Gottes an andere weiter. Wenn doch aber hier vom Ende der Bösen die Rede ist, ein Ereignis das aus Sicht des Korans noch weit in der Zukunft liegt und demgemäß die Propheten die dies bekanntmachen würden, noch nicht in Erscheinung getreten sind, wieso sollte der Koran dann sagen, dass Mohammed der letzte Prophet ist? Nicht nur der Koran, auch die Bibel sagt sehr deutlich, dass in der Zeit des Endes Propheten auftauchen werden. Auch wenn einige Christen, ähnlich wie die Moslems glauben, dass nach Jesus kein Prophet mehr in Erscheinung treten wird, ist die Aussage in der Apostelgeschichte sehr deutlich:

**und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Ältesten sollen Träume haben; und auf meine Knechte und auf meine Mägde will ich in denselben Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie sollen weissagen. Und ich will Wunder tun oben im Himmel und Zeichen unten auf Erden: Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne soll sich verkehren in Finsternis und der Mond in Blut, ehe denn der große und offenbare Tag des HERRN kommt. Und soll geschehen, wer den Namen des HERRN anrufen wird, der soll gerettet werden." - Apostelgeschichte 2:17-19**

Der Apostel Petrus zitiert hier aus dem Bibelbuch Joel. Viele denken, diese Worte hätten sich damals, als Petrus sie zu Pfingsten aussprach auch erfüllt. Auch Petrus selbst erweckt durch seine Worte den Eindruck, als ob sich zu seiner Zeit alles erfüllt hätte, was Joel vorhersagte: ..., **sondern das ist's, was durch den Propheten Joel zuvor gesagt wurde...** Apostelgeschichte 2:16. Gott hatte Seine Prophezeiung die der Prophet Joel äußerte tatsächlich teilweise im 1. Jahrhundert in Erfüllung gehen lassen, aber es war noch nicht die letzten Tage und es war auch noch nicht „**der große und offenbare (furchteinflößende) Tag des Herrn**“. Dass sich die Sonne verdunkelt und der Mond zu Blut wird, sollte erst in den letzten Tagen geschehen und erfüllte sich damals nicht. Dies geht sowohl aus den Worten Jesu hervor, die er in Verbindung mit den letzten Tagen äußerte, als auch aus anderen Versen im Buch der Offenbarung (Matthäus 24:29; Markus 13:24; Offenbarung 6:12; Joel 2:28-32). Das was sich damals zu Pfingsten in einem begrenzten Ausmaß ereignete sollte in der Zukunft weltweit sich erfüllen. Deswegen fasste Jesus in seinen Worten auch die Ereignisse zur Zeit der Apostel mit den Ereignissen zur Zeit des Endes zusammen. Es werden in diesen Worten die ähnlichen Ereignisse die sich in unterschiedlichen Zeitabschnitten erfüllen würden in einer Prophezeiung zusammengefasst. Zum einen erfüllten sich die Worte Jesu bei der Vernichtung Jerusalems im 1. Jahrhundert und weltweit sollten sie sich noch in der Zukunft erfüllen. Nur wenn man diese Prophezeiung sehr sorgfältig und aufmerksam liest und mit den Aussagen der anderen Evangelien vergleicht, erkennt man den Unterschied zwischen der Erfüllung an der Stadt Jerusalems und einem Ende, das die ganze Welt betrifft (zum Beispiel Matthäus 24:3-28; Markus 13:5-27; Lukas 21:7-28).

Doch kommen wir wieder auf unser eigentliches Thema zurück. Sowohl die Bibel als auch der Koran weisen darauf hin, dass Gott durch Seinen Diener auf das bevorstehende Ende aufmerksam machen wird. Wenn dieser von Gott auserwählte Diener aber das Wort Gottes bekanntmacht, dann ist er ein Prophet. Und wie kann dann Mohammed der letzte Prophet sein? Ich hatte damals nur diese eine Koranübersetzung zur Hand. Es war sowohl arabisch als auch türkisch geschrieben, aber arabisch konnte ich weder lesen noch verstehen. Allerdings hatte ich auch noch einen Koran in Deutsch. Es war offensichtlich, dass dieser Übersetzer objektiv war. Vielleicht glaubte er nicht einmal an den göttlichen Ursprung dieses Buches. Zum Glück war es wohl so. Das hört sich widersprüchlich an, wenn ich das hier so formuliere, aber meine Erfahrungen haben gezeigt, dass jemand der gläubig ist auch voreingenommen übersetzt und daher Manches nicht korrekt wiedergibt, als jemand der ungläubig ist. Solche Menschen geben einfach das wieder, was sie als Experten auf dem Gebiet der Sprache wissen, ohne irgendwelche Interpretationen. Ich nahm also den deutschen Koran und suchte nach diesem Vers. Ich las und war sowohl überrascht als auch sehr erfreut. Ich war überrascht, weil das Wort „letzter“ nicht darin vorkam. gefreut habe ich mich, weil die Aussage darin mit dem ganzen Wort Gottes übereinstimmt. Der Vers wurde folgendermaßen wiedergegeben:

**Mohammed ist nicht der Vater eines eurer Männer, sondern der Gesandte Allahs und das Siegel der Propheten;**

Der Übersetzer hatte eine Fußnote angefügt, mit der Erklärung, dass die Moslems aufgrund dieses Verses glauben, dass Mohammed der letzte Prophet sei. Das bedeutet, dass die Übersetzung „der letzte Prophet“ auch nur das Ergebnis von Übersetzern ist, die versuchen in die Übersetzungen ihre eigenen Interpretationen und Glaubensansichten einfließen zu lassen, ähnlich wie die Zeugen es in ihrer Bibelübersetzung getan haben. Und jetzt müsste man eigentlich denen Recht geben, die sagen, dass die heiligen Schriften verfälscht wurden! Die ganze islamische Welt sagt dies sowieso über die Bibel. Und was soll man jetzt über den Koran und seine Übersetzungen denken? Warum machen sie so etwas. Übersetz doch

einfach so wie es da steht und überlasse jegliche Auslegung und Interpretation dem Leser der es versteht, wie Gott ihm das Verständnis gibt oder auch nicht.

Dennoch glaubte ich nicht gleich dieser Übersetzung. Sollte man den Islam Gelehrten vertrauen oder einem deutschen Professor, der den Koran übersetzt hat? Also suchte ich nach Beweisen. Eines Tages kam ein Zeuge Jehovas zu uns, der uns überzeugen wollte, dass der Koran nicht das Wort Gottes ist. Ihn fragte ich nach diesem Vers und nach der Bedeutung des arabischen Wortes im Urtext. Denn er war ein Araber. Am Ende unserer Unterhaltung öffnete ich den Koran an dieser Stelle und zeigte ihm den arabischen Text. „Steht hier im arabischen das Wort „Siegel““, fragte ich ihn. Da er nicht wusste auf was ich hinauswollte, erklärte er mir den ganzen Vers. Hier sei von Mohammed als dem letzten Propheten die Rede, sagte er. „Ja“, erwiderte ich, „aber steht hier das Wort „Siegel“? „Ja“, sagte er schließlich, „auf Arabisch steht hier „Siegel“. Daraufhin war ich sehr erfreut. Das heißt, die deutsche Übersetzung war richtig. Je mehr ich im Koran forschte, desto mehr wuchs mein Vertrauen an dieses Buch.

Einige mögen jetzt einwenden, „was macht das für einen Unterschied ob hier „Siegel der Propheten“ oder „der letzte Prophet steht?“ Es ist nicht ganz eindeutig. Wenn der Koran und die anderen Schriften keinen Hinweis darauf geben würden, dass noch Propheten in den letzten Tagen auftreten würden, könnte man durchaus diese Ausdrücke auch gleichsetzen. Aber wie wir gesehen haben, ist das Wort Gottes diesbezüglich eindeutig in dem es das Kommen von Propheten vorhersagt. Wenn wir also Mohammed als den letzten Propheten interpretieren wollen aufgrund des besprochenen Verses, dann würde dies zu Widersprüchen führen.

Die Zeugen z.B. wenden die Verse aus Joel und der Apostelgeschichte, die wir weiter oben erwähnt haben auf sich an. „Dadurch, dass wir mit dem Wort Gottes von Haus zu Haus gehen prophezeien wir“, sagen sie. Wie bereits gesagt, es gibt viele Scharlatane auf der Welt. Meiner Ansicht nach wollen sie den Sinn von Prophezeiungen weder lehren noch selbst lernen. Ist jeder ein Prophet, nur weil er eine heilige Schrift in die Hand nimmt und von Haus zu Haus geht? Wenn die Zeugen dies auch gerne von sich behaupten, zeigen sie selbst, dass sie falsche Propheten sind. Gott sagt: **„Der Prophet jedoch, der sich anmaßt, in meinem Namen ein Wort zu reden, das zu reden ich ihm nicht geboten habe, oder der im Namen anderer Götter redet, dieser Prophet soll sterben. Und falls du in deinem Herzen sagen solltest: „Wie werden wir das Wort erkennen, das Jehova nicht geredet hat? — wenn der Prophet im Namen Jehovas redet, und das Wort trifft nicht ein oder bewahrheitet sich nicht, so ist dieses das Wort, das Jehova nicht geredet hat. Mit Vermessenheit hat der Prophet es geredet. Du sollst vor ihm nicht erschrecken.“** - 5.Mose 18:20-22

Andererseits sagen sie nicht offen, dass sie Propheten sind, denn sie kennen diesen Vers sehr gut. Sie denken, dass sie damit ihre Heuchelei verdecken können. Sie sind nicht konsequent, weder in dem was sie sagen noch in dem was sie tun. Sie versuchen die Menschen reinzulegen, mit billigen Methoden.

Über das Wort Gottes kann man reden, diskutieren, Meinungen austauschen, zum Nachdenken, anregen und auch eigene Meinungen äußern. Darüber kann jeder zu einem bestimmten Maß an Wissen, Erkenntnis oder Glauben gelangt sein. Man sollte sich jedoch seiner Grenzen bewusst sein und vor allem stets im Sinn behalten. Damit meine ich nicht solche, die dies nur durch leere Worte zum Ausdruck bringen. Wir sollten alle wirklich anerkennen und einsehen, dass wir uns täuschen können und diese Einstellung auch durch unsere Handlungsweise zum Ausdruck bringen. Es ist Heuchelei zu sagen, „ich bin unvollkommen und mache Fehler, aber wenn jemand meinen Worten nicht glaubt und mir nachfolgt, mit dem will ich nichts mehr zu tun haben und der hat den Tod verdient“! Das passt nicht zu Gottes Prinzipien und Seinem Vorsatz. Solche Ausdrucksweise, bzw. solche

Handlungsweisen sind beim Militär, bei der Mafia oder vielleicht bei allen Organisationen üblich. Ein Kommandant ist sich bewusst, dass er Fehler machen kann, dennoch verlangt er absoluten Gehorsam. Dem, der nicht gehorcht verpasst man eine Kugel, in Kriegszeiten, in Friedenszeiten wird er ins Gefängnis geworfen oder zumindest aus dem Militärdienst entlassen. Was alle diese Organisationen erwarten haben wir in einem vorhergehenden Kapitel ja ausführlich betrachtet. Das Militär, die Parteien und vieles andere mehr sind organisierte Gemeinschaften. Aber alle diese Organisationen haben mit Gott überhaupt nichts zu tun. So wie Gott im Allgemeinen vieles Böse und Unrecht auf der Erde zulässt, so lässt Er auch diese Organisationen gewähren, das ist alles. Die schlimmsten unter ihnen sind die religiösen Organisationen. Die Zeugen zum Beispiel betrachten das Militär als eine Einrichtung Satans und würden diese niemals unterstützen, aber die Regeln und Prinzipien des militärischen Gehorsams wenden sie in ihrer eigenen Organisation an und sie sind auch noch stolz auf ihre auf diese Weise erreichte Einheit! Das würde bedeuten, dass sie wiederum mit ihren eigenen Worten sich ihr Urteil sprechen und durch ihre Handlungsweise nicht Gott sondern dem Teufel dienen, da sie seine Regeln in ihren eigenen Reihen anwenden.

Doch kommen wir wieder zu dem Vers aus dem Koran zurück, der unser eigentliches Thema bildet: **Mohammed ist nicht der Vater eines eurer Männer, sondern der Gesandte Allahs und das Siegel der Propheten;**

Im Grunde genommen ist dieser Vers nicht schwer zu verstehen. Gott bestätigt mit diesen Worten Mohammed als das Siegel der Propheten, als denjenigen, der alle vor ihm gekommenen Propheten bestätigt. Ein Siegel hat die Bedeutung, dass etwas von einer Autorität unterzeichnet, bestätigt ist, kann aber auch den Abschluss einer Sache bedeuten. Aber wie wir gesehen haben ist in diesem Vers offensichtlich von Mohammeds Rolle als Unterstützer und Bestätiger der vorherigen Propheten, aber auch als jemand das Licht auf Prophezeiungen bringt. Das wird im ganzen Kontext sowohl des Korans als auch der Bibel deutlich. Eine ähnliche Aussage finden wir in der Bibel über Jesus. Dort heißt es:

**Wirkt nicht für die Speise, die vergeht, sondern für die Speise, die für das ewige Leben bleibt, die der Menschensohn euch geben wird; denn diesen hat der Vater, ja Gott, mit seinem Siegel [des Wohlgefallens] versehen.“ - Johannes 6:27**

Wenn wir diesen Vers so verstehen würden, als ob hier gesagt werden sollte, dass Jesus der letzte Prophet ist, dann würden wir in den gleichen Unsinn verfallen, wie die Moslems oder die Christen. Einige Übersetzungen geben daher auch den Begriff „Siegel“ hier mit „Wohlgefallen“ wieder. Das ist hier an dieser Stelle auch nicht verkehrt. Damit wird deutlich, dass hier nicht von dem letzten Propheten die Rede ist. Aber aufgrund solcher Verse sind die Moslems so verrückt, darauf Mohammed als letzter Prophet zu sehen und die Christen Jesus. Wir finden solche Tendenzen in allen Religionen. „Unser Prophet ist der letzte, danach kommt niemand mehr!“

Wie aber die Moslems durch diesen Vers darauf gekommen sind, Mohammed als der letzte Prophet zusehen und was ihr Beweggrund war, weiß ich nicht? Glaubten sie dadurch ihre Religion zu schützen vor falschen Propheten? Es wird immer wieder falsche Lehrer und Betrüger geben. Aber wie reagieren Moslems dann auf wahre Propheten unter dem Einfluss dieser Lehre? Sollte dadurch wirklich ein Schutz gewährleistet sein gegen auftretende falsche Propheten oder geht es darum, die Moslems darauf vorzubereiten kommende wahre Propheten abzulehnen?

Vergessen wir nicht, Gott hat sowohl im Koran als auch in der Bibel das Kommen von wahren Propheten in der Zeit des Endes vorhergesagt, aber auch Satan wird natürlich dafür sorgen, dass falsche Propheten auftauchen und die Menschen betrügen und verführen, durch Zeichen und Wunder. Ihre Zahl kann sogar die der wahren Propheten weit übersteigen. Die Machttaten und Wunder die sie vollbringen, werden wohl kaum dem

Wundern nachstehen, die die Priester Pharaos vollbrachten, als sie gegen Moses auftraten. Über das Auftreten solcher Betrüger wurde in der Bibel bereits mit folgenden Worten hingewiesen:

**Lasst euch durch nichts und niemand täuschen: Erst muss es dahin kommen, dass viele ihrem Glauben untreu werden. Der Feind Gottes muss auftreten, der alles Böse in sich vereint und der zum Untergang bestimmt ist. Er wird sich gegen alles auflehnen und sich über alles erheben, was als göttlich und verehrungswürdig gilt. Ja, er wird seinen Thron im Tempel Gottes aufstellen und wird behaupten, er sei Gott! erinnert ihr euch nicht, dass ich euch dies angekündigt habe, als ich noch bei euch war? Inzwischen wisst ihr aber auch, wodurch das noch aufgehalten wird. Der Feind Gottes kann erst hervortreten, wenn die Zeit dafür reif ist. Die geheimnisvolle Macht der Auflehnung ist zwar schon am Werk; doch der, der sie bisher noch zurückhält, muss ihr erst den Weg freigeben.**

**Dann wird der Feind Gottes offen hervortreten. Aber Jesus, der Herr, wird in Herrlichkeit kommen und ihn mit dem Hauch seines Mundes töten; durch sein bloßes Erscheinen wird er ihn vernichten.**

**Der Feind Gottes wird bei seinem Auftreten vom Satan unterstützt, sodass er Aufsehen erregende Wunder vollbringen und die Menschen damit blenden kann. Alle, die verloren gehen, wird er durch seine bösen Künste täuschen. Sie erliegen ihnen, weil sie ihr Herz nicht der Wahrheit geöffnet haben, die sie retten könnte. Deshalb liefert Gott sie dem Irrtum aus, sodass sie der Lüge Glauben schenken. Alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern am Bösen Gefallen hatten, werden so ihre Strafe finden. - 2. Thessalonicher 2:3-12 - Gute Nachricht**

Ja, wir müssen ihm widerstehen und ausharren. Daher benötigen wir Erkenntnis, Erkenntnis über Gott und Sein Vorhaben. Wir sollten Meister werden auf diesem Gebiet. Das wird uns davor schützen jedem hinterher zu laufen und hilft uns entschlossen zu sein, zu wissen was wir wollen und was unser Ziel ist. Wir werden dann die Entschlossenheit und die Kraft haben uns an Gott und Seine Wahrheit zu klammern (Jakobus 1:5-8). Beten wir zu Ihm um Hilfe und Schutz. Das Gebet ist für uns eine gute Hilfe unsere Entschlossenheit zu bewahren und zu stärken. Daher sollten wir es uns zu einer Gewohnheit machen, regelmäßig zu beten. Dabei sollten wir nicht Worte benutzen, die wir nicht verstehen. Das erbaut uns nicht, es verwirrt nur. Einfachheit und von Herzen kommende Aufrichtigkeit, sind die einzig notwendigen Voraussetzungen.

Lasst uns niemals irgendetwas oder irgendjemand an die Stelle Gottes setzen. Das mögen wir nicht offensichtlich und bewusst tun, aber wenn wir unsere Hoffnung die wir in diese Menschen setzen ernsthaft und gründlich auf die Probe stellen, werden wir feststellen, dass wir in sie Erwartungen und Hoffnungen setzen, die nur Gott erfüllen kann und wir ihnen mehr Vertrauen und Glauben schenken als Gott. Niemand würde offen eingestehen, dass er an der Stelle Gottes einem Menschen, einer Gruppe von Menschen, einer Organisation oder einer Religion dient. Hüten wir uns darin vor einer Selbsttäuschung, denn es wird uns letztendlich nur Schmerzen und Enttäuschungen einbringen. Es mögen uns Menschen begegnen, deren Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, ja vielleicht sogar ihre Ehrlichkeit und Offenheit uns begeistern. Wir können sie als Freund, als Bruder, Schwester oder Vater betrachten, aber nicht mehr. Es laufen tausende, ja Millionen von Füchsen oder Wölfen herum im Gewande von harmlosen, netten Menschen. 1. Petrus 5:8 gibt uns folgende Warnung: **Seid wachsam und nüchtern! Euer Feind, der Teufel, schleicht um die Herde wie ein hungriger Löwe. Er wartet nur darauf, dass er jemand von euch verschlingen kann.**

Mein Stiefvater, der inzwischen verstorben ist, erzählte mir eine Geschichte, die ich vorher



noch nicht gehört hatte und in diesem Buch niederschreiben möchte. Er war damals pensionierter Ingenieur der Landwirtschaft. Ich nannte ihn „Nihat Baba“. Zur Zeit Atatürks war er Beamter in einem landwirtschaftlichen Betrieb in Yalova und er hatte Atatürk auch persönlich kennen gelernt. Ich erwähne dies deshalb, weil er zu dieser Zeit gelebt hat und daher diese Geschichte auch glaubwürdig ist. Mit ihm sprach ich auch öfter über Religion und es war deutlich, dass es ihn aufregte. Warum er sich aufregte oder vielleicht sogar wütend wurde wird wohl jeder verstehen können, der dieses Buch bis hierher gelesen hat. Wenn er mit dem Auto unterwegs war, sagte er oft in Arabisch irgendwelche Sätze vor sich her. Wahrscheinlich betete er. Er war ein studierter Mann und genauso wie wir alle ein sündiger Mensch. Er war keiner, der in der Moschee ein und ausging. Als ich ihn kennen lernte war er zwar längst pensioniert verrichtete aber verschiedene Arbeiten in der Firma Ülker in verantwortlicher Position. Er liebte Unterhaltungen, genauer gesagt, er liebte es zu erzählen. Er erzählte viel und sehr ausführlich über Vergangenes. Dabei wunderte ich mich oft, wie man so viele solcher Details noch im Gedächtnis behalten kann.

Belesene, studierte Menschen sind oft in der Lage ihre charakterlichen Schwächen besser zu überspielen. Im Vergleich zu einfachen, ungebildeten Menschen ist die Unterhaltung mit einem gebildeten Menschen ganz anders, sogar mit ihm zu streiten hat eine andere Qualität. Ein gebildeter Mensch hat eine andere Logik und hat Angst davor irgendwelchen Unsinn zu erzählen. Aber ein unwissender, dummer Mensch ist in seinen eigenen Augen gescheit und meint alles zu wissen. Heutzutage ist manchmal schwer beide Gruppen voneinander zu unterscheiden.

Meiner Ansicht nach habe ich mit allen Arten von Menschen sehr viel über Gott gesprochen. Dabei hat sich meine Art der Unterhaltung sehr von den Gesprächen unterschieden, die Pfarrer, Hodschas oder andere Geistliche führen. Geistliche die auch mit diesem Etikett auftreten haben meistens Menschen vor sich, die ihnen Recht geben. Daher sind ihre Erfahrungen mit den Menschen ganz anders. Bei mir war es so, dass mein Gegenüber, ganz gleich ob gläubig oder ungläubig, stets mir widersprochen hat. Die Gespräche mit denjenigen die einem zustimmen laufen ganz anders, doch leider habe ich immer nur die andere Seite kennen gelernt.

Die Themen, die Nihat Baba so aufgeregt haben waren zum Beispiel sein Gebet auf Arabisch. Wenn ich ihn fragte, „was bedeutet das, was du da sagst?“ antwortete er „das ist die Sure XY aus dem Koran“. Ich fragte weiter, „und weißt du was diese Worte bedeuten?“ „Nein“ sagte er. Dass ein gebildeter, studierter Mensch mit Rang und Namen bei einer Sache, die er sein ganzes Leben lang wie automatisch tagtäglich macht, zugibt nicht zu wissen was es bedeutet, zeigt seine Demut. Ob er so offen antwortete, weil er mich mochte oder weil er schlau war, kann ich nicht sagen. Eines Abends fragte ich ihn ob er die Bedeutung dieser arabischen Gebete wissen wolle. „Ja gerne“, sagte er voller Neugier. Ich nahm den Koran und las ihm einer dieser Suren auf Türkisch vor, die er auf Arabisch auswendig so oft wiederholt hatte. Er hörte zu und saß nur stumm da. Ich sah, dass er sehr enttäuscht war. Das was er in diesem Moment fühlte konnte ich sehr gut verstehen. Das gleiche war mir auch passiert. Es erging ihm wie den Arabern in der Sultan Ahmet Moschee, die geschlagen wurden, weil sie lachten, während die Türken um sie herum weinten. Wenn jemand auswendig Suren aus dem Koran lernt und sie vor sich hersagt, denkt man etwas Besonderes zu tun, etwas Heiliges. Ganz gleich welche oder wie viele Sünden man begangen hat, man braucht nur diese Worte zu sprechen und wird von all seinen Sünden gereinigt. Solche unsinnigen Methoden sein Gewissen rein zu waschen nennt man Betäubungsmittel. Tatsächlich betäubt man damit seinen klaren Verstand, sein Gewissen, wenn man zu solchen Methoden greift und darauf vertraut. Es ist als ob man Alkohol, Nikotin, Marihuana oder Heroin nimmt. Gemeinschaften, die sich Religionen nennen

verstehen sich sehr gut auf diese Methoden. Es hat also schon seinen Grund, dass der Spruch „Religion ist Opium für das Volk“ - der im allgemeinen Marx und auch Lenin zugeschrieben wird - so populär geworden ist. Tatsächlich haben die Menschen seit Jahrhunderten die Religion im Namen Gottes wie eine Art Droge verwendet. Und diejenigen die an der Macht sind nutzen dies zu ihrem eigenen Vorteil. Jede Religion hat da ihre eigenen Methoden das Gewissen zu betäuben. Bei den Zeugen Jehovas geschieht dies durch den Besuch ihrer Zusammenkünfte und vor allem durch den Predigtdienst von Haus zu Haus. Die Juden beruhigen ihr Gewissen an der Klagemauer in Jerusalem. Bei den Moslems sind es wie erwähnt die auswendig gelernten Sätze auf Arabisch die sich vor sich hersagen, während sie das Tespih (eine Art Rosenkranz) zwischen ihren Fingern gleiten lassen oder sich im rituellen Gebet auf den Boden verneigen. Die Methoden unterscheiden sich, je nach Kultur und Erziehung, aber in jedem Fall erreicht Satan sein Ziel, das Gewissen und den Verstand zu betäuben. Er weiß sehr gut, welche Bedeutung unser von Gott gegebenes Gewissen hat. Er verführt und ermuntert uns dazu alles Mögliche zu tun, das uns immer mehr von Gott entfernt; andererseits gibt er uns auch gleich ein Mittel um unser Gewissen zu beruhigen. Wir sagen dann einfach ein paar auswendig gelernte Sätze, deren Bedeutung wir nicht kennen und schon ist unser Gewissen ruhig. Geht es nicht letztendlich darum mit einem ruhigen Gewissen zu leben? Dann können wir weiter machen.

Das was wir hier schreiben ist nichts Neues, die Menschheit hat im Laufe ihrer Geschichte diese Wahrheit immer wieder erkannt. Im Gedankengut der Kommunisten ist dieser Gedanke fester Bestandteil. Doch statt nur diese falschen und gefährlichen Methoden der Religionen bloßzustellen, stellen sie sich gegen alles was mit Gott und Religion zu tun hat. Das ist die einfachste Methode. Gemäß der biblischen Prophetie werden die herrschenden Mächte in naher Zukunft das gleiche weltweit mit allen Religionen tun. Es ist schon seltsam, warum Menschen immer wieder aufgrund dessen was religiöse Menschen tun sich von Gott abwenden, bzw. gegen ihn stellen.

Natürlich werden alle Menschen aufgrund ihrer Unvollkommenheit immer wieder sündigen und Fehler machen und auch deswegen ein schlechtes Gewissen haben. Wir sind alle unterschiedlich, daher wird auch die Art und Weise wie wir um Vergebung bitten und wie wir unser Gewissen beruhigen unterschiedlich sein. Das ist in jeder Kultur anders. Das ist auch nicht das Problem. Das Problem ist aber die Art und Weise wie man versucht sich vor Gott rein zu waschen. Kann man sich Gott nahen und Ihn um Vergebung bitten, mit Worten, die man selbst nicht versteht? Das spielt doch keine Rolle werden einige einwerfen, Gott versteht doch was wir sagen wollen. Natürlich versteht Gott was wir sagen wollen, bevor wir es überhaupt aussprechen, aber wird derjenige der es sagt dadurch selbst erbaut? Warum beten wir um das Kommen des Reiches Gottes und dass Sein Wille auf der Erde geschehen soll? Wird dies geschehen, nur weil wir darum beten? Oder wird Gott nicht sowieso dafür sorgen, ganz gleich ob wir darum bitten oder nicht? Das vorhergesagte Paradies wird Er auf alle Fälle auf der Erde herbeiführen. Warum sollte ich also darum bitten? Was macht es für einen Sinn um etwas zu bitten, das ohnehin geschehen wird?

So wie wir uns für etwas bedanken, das wir bekommen haben, bzw. geschehen ist, so bitten wir für etwas das geschehen soll. Durch unsere Worte und Bitten zeigen wir Dankbarkeit und Wertschätzung. Aber vor allem stärkt und erbaut es uns selbst. Es ist schon ein Unterschied, ob man Gott um Vergebung bittet, indem man etwas sagt, was man selbst nicht versteht und auswendig gelernt hat, oder ob man sich Ihm mit von Herzen kommenden Worten in Demut nähert und aufrichtige Reue zeigt. Wem wird Gott wohl mehr Wert geben? Wie erwarten Sie von jemand, der sich bei Ihnen entschuldigen möchte? Was ist wohl überzeugender, Worte, die der der sich entschuldigt selbst nicht versteht oder von Herzen kommende, aufrichtige Worte der Reue? Das wird sich auch nicht ändern, wenn Sie als Empfänger der Botschaft zwar die Worte verstehen aber Sie wissen, dass derjenige der sich entschuldigt sie nicht versteht. Es wird in Ihren Augen sein, wie ein Papagei. Und Sie werden es als respektlos empfinden. Mit Worten, die man wie eine Maschine wiederholt, bittet man



weder um etwas noch entschuldigt man sich. Wenn wir so etwas niemals einem Menschen gegenüber tun würden, wieso tun wir es dann vor Gott und fühlen wir uns auch noch gut dabei?

Nihat Baba hatte diese Worte aus dem Koran überall rezitiert, ob im Bus oder ob er im Auto unterwegs war, bei einer Gefahr, wenn er Angst hatte oder wenn er sich über etwas freute und dankbar war und natürlich auch wenn er ein schlechtes Gewissen hatte. Dann sprach er diese auswendig gelernten Suren vor sich her, laut oder murmelnd. Wenn man so etwas vor sich hinspricht, dann erfüllt es den Sprecher mit Erhabenheit, er fühlt sich als ob er schweben würde. Er ist dann fern von aller Bosheit dieser Welt und ist erfüllt von einer inneren Ruhe und Zufriedenheit. Ich weiß wovon ich spreche und kann gut mitfühlen, denn ich habe diese selbst tausende Male praktiziert. So oder ähnlich wird es wohl allen ergehen, die sich dies zur Gewohnheit gemacht haben. Doch kommen wir nochmals zu dem Punkt, wenn jemand erfährt was diese Worte bedeuten. Es ist ernüchternd, eine große Enttäuschung macht sich breit. Es ist als ob die Welt einstürzen würde und plötzlich alles an das man bisher geglaubt hat an Wert verliert. Man fühlt sich hintergangen, betrogen und reingelegt. Doch das schlimmste ist, dass in diesem Moment das Wort Gottes an Wert verliert. Es ist ein geistiger schwerwiegender Verlust. Doch Gott ermuntert uns zu einem aktiven, logischen und überlegten, richtigen Handeln. Es ist nicht mit auswendig gelerntem Aufsagen von Versen oder mit dem Predigen von Haus zu Haus oder dem Klagen an einer Mauer getan. Das ist es nicht was uns innere Ruhe und Zufriedenheit geben sollte.

Zum Beispiel fordert Gott uns auf „**behandle andere so, wie du gerne behandelt werden möchtest**“. Dann sprich doch mal diese auswendig gelernten Verse in deiner eigenen Sprache laut vor dir her. Und wende das an was du da sagst, bei dir selbst und gegenüber anderen. Wenn du das nicht tust sollte dich dein Gewissen plagen. Das bedeutet es ein gesundes gut geschultes Gewissen zu haben. Dann nimmst du auch keine Betäubungsmittel. Dadurch beruhigt man sein Gewissen, indem man nach dem lebt was man auch verstanden hat, nicht durch das Sprechen von Worten die man nicht versteht und Handlungen, die man nicht erklären kann.

All das habe ich auch mit Nihat Baba offen und direkt gesprochen, obwohl wir uns immer mit Achtung und Respekt behandelten. Er sagte nichts. Erst nach ein paar Tagen - offensichtlich musste er es erst verdauen - sagte er „wir sind auf diesem Gebiet nicht richtig erzogen und unterrichtet worden“. „Ja natürlich“, entgegnete ich, „aber du schiebst die Schuld nur auf andere, wir haben auch mit Schuld daran“. Dann erzählte er mir lang und ausführlich Geschichten über irgendwelche altehrwürdigen Menschen und Heilige; er zählte dabei 4 Namen auf. In den Augen vieler Menschen sind sie so eine Art Schutzheilige oder Patronen. Wie gesagt, auf diesem Gebiet gibt es keine Logik oder Vernunft, die Erzählungen sind voll von Märchen und wundersame Geschichten. Eines Tages gingen wir zusammen weg zum Essen. Nihat Baba kannte das Lokal. Es war Sommer, wir waren in der Nähe von Gemlik auf einem Hügel mit einer schönen Aussicht aufs Meer. Das Lokal war so eine Mischung zwischen Café und Restaurant, so ein Einfaches in Eile zusammengeschustertes Lokal, aber mit einer wunderschönen Aussicht. Es war mitten in einem Dorf und wir wollten uns außen hinsetzen zum Essen. Da nahm mich Nihat Baba am Arm und führte mich ein paar Meter weiter. Wir kamen an eine Stelle an der ein Stück Holz oder Eisen in die Erde gesteckt war an das weiße Tücher gebunden waren. Es sah aus wie eine Tomatenstange, aber ich konnte keine Pflanze entdecken. Die Tücher die daran gebunden waren hatten offensichtlich auch nicht den Zweck etwas festzuhalten. Nach den Worten Nihat Baba's standen wir vor dem Grab eines Schutzpatrons! Einige hatten irgendwelche Stoffketten drangehängt um ihm zu gedenken. Als ich sah wie Nihat Baba so andächtig und ernst vor dieser Gedenkstätte stand konnte ich nicht mehr an mich halten. Ich lachte nur noch. Aber er war ernst. Er hat mein Lachen überhaupt nicht registriert.

Manchmal war ich richtig wütend und ärgerte mich über ihn. Er war ein alter, erfahrener Mann und in der Lage bei allen Themen sachlich und logisch zu denken und zu argumentieren, hatte verantwortungsvolle Führungspositionen innegehabt. Warum war er auf diesem Gebiet so unlogisch und unsinnig. Ich bin mir sicher, dass er selbst auch nicht daran glaubte, aber sicherlich hat er unter dem Einfluss der Menschen um ihn herum den Glauben daran sich angewöhnt. Meine Mutter hat ihm manchmal zugehört, aber manchmal hat sie ihm auch ordentlich die Meinung gesagt. Er war aber keiner der immer unbedingt Recht haben musste und redete sich nicht mit irgendwelchem Unsinn heraus, wenn man logisch argumentierte. Aber kommen wir jetzt auf die eigentliche historische Begebenheit zu sprechen, die mir Nihat Baba erzählte. Es hat direkt mit unserem Thema und mit dem Koran zu tun.

Atatürk hatte Mehmet Akif Ersoy - er schrieb den Text der türkischen Nationalhymne - damit beauftragt den Koran zu entschlüsseln, zu erklären. Was der wirkliche Beweggrund dafür war, dass er Mehmet Akif mit dieser Aufgabe betraute ist Spekulation. Tatsache ist aber, dass Mehmet Akif in seinen politischen Ansichten nicht immer mit Atatürk einer Meinung war. Offensichtlich war aber Atatürk von der Aufrichtigkeit Mehmet Akif's überzeugt und wusste, dass dieser nichts aus politischer Überlegung oder aus Heuchelei tun würde. Dass er ein ehrlicher, aufrichtiger Mann war geht auch aus seiner späteren Aussage hervor. Atatürk hatte meistens Achtung vor aufrichtigen Menschen, auch wenn sie nicht gleicher Meinung waren wie er.

Den Koran zu erklären war die Aufgabe und dazu sollte ein Komitee gebildet werden aus den Koranglehrten aus der ganzen islamischen Welt. Die Aufgabe dieses Komitees war es den Koran Wort für Wort zu entschlüsseln. Atatürk ging es darum den Koran dem Volk zugänglich zu machen und nicht länger von Geistlichen abhängig zu sein. Zudem war die Türkei schon seit einigen hundert Jahren in der Rolle des Kalifats. Vergleichbar etwa mit der Rolle des Vatikans, genauer gesagt des Papstes für die weltweite katholische Kirche. In welchem Jahr dies genau stattfand weiß ich nicht, aber es muss in den 1920er Jahren gewesen sein. Aus allen islamischen Ländern kamen die Gelehrten zusammen, der Vertreter aus der Türkei war Mehmet Akif Ersoy. Wenn ich mich richtig erinnere kam das Komitee in Ägypten zusammen und sollten solange dortbleiben, bis diese Arbeit abgeschlossen wäre. In der Zwischenzeit waren wohl so etwa 3 Jahre vergangen und sie hatten bisher nur 3 Kapitel abgeschlossen. Der Koran besteht gesamt aus 31 Kapitel die sich insgesamt in 114 Suren unterteilen. Die längsten Suren sind am Anfang, danach nimmt die Zahl der Verse pro Sure stetig ab. Sie kamen bis ungefähr zur Mitte der 3. Sure Al Imran. Das Komitee kam in dieser Zeit zu einer wichtigen Erkenntnis. Viele der Verse die sie zu erklären versuchten widersprachen sich einander. Also wenn in einem Vers dieses stand, dann war in einem anderen Vers dazu eine ganz andere Aussage zu finden, die dem vorhergehenden Vers widersprach. Wie zum Beispiel der Vers, dass Mohammed der letzte Prophet sei. Sie kamen daher zu folgendem Schluss:

„Wir haben versucht den Koran zu erklären, aber Gott hat uns nicht die Einsicht dazu gegeben. Lasst uns daher alles was wir in diesen 3 Jahren zusammengetragen haben verbrennen, damit diese Dokumente nicht in die Hände des Volkes gelangen und sie es als richtige Erklärung des Korans akzeptieren und verbreiten.“ Mit dem Einverständnis aller Beteiligten taten sie das dann auch - Einzelheiten sind nicht bekannt - und jeder kehrte in seine Heimat zurück. Auf die Frage Atatürk's, „was denn nun aus dem Projekt geworden?“ ist, antwortete Mehmet Akif: „Wir konnten ihn nicht entschlüsseln, mein Gebieter.“ Atatürk lächelte zufrieden.

Ich habe wirklich große Wertschätzung und Respekt vor dieser Entscheidung und der Aufrichtigkeit dieser Gruppe von Männern. Sie haben nicht wie viele religiöse Führer - auch

darin sind die Zeugen ein herausragendes Beispiel - gehandelt und unter allen Umständen eine Erklärung veröffentlicht aus Sorge sich eine Blöße zu geben. Im Gegenteil, selbst wenn sie etwas nicht wirklich wissen, wird es veröffentlicht, als ob es der Weisheit letzter Schluss wäre und alle ihre Anhänger müssen es als geoffenbarte Wahrheit annehmen, obwohl es sich dabei nur um Auslegung und Spekulation handelt. Von Herzen kann ich nur Bravo sagen zu diesem Komitee das eine solche Entscheidung getroffen hat. Nach diesem Ereignis haben die islamischen Länder jeweils eigene Komitees gegründet zur Erklärung und Verständnis des Korans. Zu dieser Zeit wurden auch in der Türkei ein Komitee und später ein Präsidium für Religionsangelegenheiten gegründet. Ob es kurz davor oder danach war weiß ich nicht, vielleicht war es auch gleichzeitig zu dem erwähnten Ereignis. Die geschichtlichen Details und Jahreszahlen sind in diesem Zusammenhang auch nicht wichtig, es geht um die Ereignisse und die Einstellung der Beteiligten. Es geht um ihre Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit und um ihren Mut eine solche Entscheidung zu treffen. Außerdem habe ich die Geschichte an dieser Stelle erzählt, weil ich zeigen wollte in welchem Stadium wir uns befinden, was das Verständnis über den Koran betrifft. Mehmet Akif hatte als Hauptverantwortlicher für dieses Projekt selbst gesagt, dass er nicht genug Wissen und Verständnis über dieses Thema hat. Welcher religiöse Führer der mit einer solchen Aufgabe und Verantwortung betraut wurde hatte bisher die Demut gehabt solche Worte zu äußern? Ist jemand unvernünftig oder gar dumm, weil er in aller Aufrichtigkeit das Richtige sagt? Und wer kann schon sagen, dass er den Koran so gut kennt, wie Mehmet Akif? Was ist richtig und Weise, zu sagen „wir wissen alles und können jeden Vers erklären und wer nicht auf uns hört, den werden wir im Namen Gottes bestrafen“, oder zu sagen, „wir wissen nicht alles und manche Verse verstehen wir überhaupt nicht, bzw. können sie nicht erklären“? Das was das Komitee damals gemacht hat war ehrliche Demut, nicht gespielt. Wie schwer fällt es doch Menschen zu sagen „ich weiß es nicht“!! Es würde das Vertrauen in ihre Weisheit, ihr Wissen und ihr Verständnis untergraben! Aber, kann man jemandem vertrauen, der von sich sagt alles zu wissen und dann doch in 30% seiner Aussagen sich irrt? Kann ja sein, von 10 Aussagen haben sich 7 als richtig erwiesen, aber 3 als falsch. Wenn er dann wieder etwas äußert, überlegt man natürlich, ob diese Aussage zu den 3 oder zu den 7 gehört. Einem solchen Menschen zu vertrauen ist dann wie Lotterie. Jeder Mensch kann sich irren, kann Fehler machen und wird sich auch irren. Wer das nicht akzeptiert lebt fernab der Realität. Es geht auch nicht darum ob wir Fehler machen oder nicht, auch die Zahl der Fehler spielt keine Rolle. Es geht um unsere Einstellung zu unseren Fehlern. Wenn man weiß, dass man Fehler macht und sich irren kann, dann kann man seine eigenen Aussagen auch nicht als das Wort Gottes präsentieren. Was ist denn dabei auch mal zu sagen, „ich weiß es nicht“ oder „es könnte sein, dass es so oder so ist, aber ich bin mir nicht sicher“? Ach hätten doch alle Menschen eine solche Demut und Bescheidenheit wie Mehmet Akif. Ich bin mir sicher, dass die ehrliche Antwort Mehmet Akif's viele Menschen enttäuscht hat, aber Atatürk schätzte diese Ehrlichkeit und Bescheidenheit. Er war ein Idealist. Er war keiner von den unzähligen Politikern, die sich verkaufen. Offensichtlich hatte er großes Vertrauen in Mehmet Akif, denn sonst hätte er ihm diese Aufgabe nicht anvertraut, im Namen der Türkei. Dann hätte er vielleicht zu ihm gesagt, „mach was du willst, aber tue es nicht als Beauftragter des türkischen Staates“. Es ist bestimmt kein Ereignis das in positiver Weise in den Geschichtsbüchern vermerkt wird, wenn ein Abgeordneter nach 3 Jahren Arbeit mit leeren Händen dasteht und offensichtlich seine Aufgabe nicht erfüllt hat. Wenn es auch in den Augen vieler eine Niederlage ist, so sehe ich dies eher als etwas Lobenswertes. Etwas nicht zu verstehen mag traurig machen, aber sich dieser Tatsache zu stellen, dies einzugestehen ist ein Erfolg und auf jeden Fall lobenswert. Wenn wir Erkenntnis und Verständnis wirklich von Gott erwarten, können wir sicher sein, dass Er es gibt wann und wem Er will.

Das Präsidium für Religionsangelegenheiten ist nicht mit der gleichen Einstellung an das Thema herangegangen. Sie fühlten sich verpflichtet den Menschen Erklärungen zu bieten,

am besten solche Erklärungen, die ihnen selbst Vorteile verschafften. Mehmet Akif dagegen sagte klar und deutlich, „ich weiß es nicht“. Bravo kann ich nur nochmal sagen. Wirklich Hut ab vor einer solchen Einstellung. In der Türkei sollte dieses Ereignis bekannt sein und bekannt gemacht werden, aber wie sehr ich auch im Internet recherchiert habe, sind die Aussagen zu dieser Geschichte sehr dürftig oder werden überhaupt nicht erwähnt.

Zum Schluss dieses Kapitels möchte ich nochmals deutlich sagen, es gibt im Koran keinen Vers der sagt, dass Mohammed der letzte Prophet ist. Offensichtlich durch den Einfluss falscher Lehrer haben einige den Ausdruck „**Siegel der Propheten**“ mit „**der letzte der Propheten**“ übersetzt. Das Original im Arabischen ist sehr deutlich. Im Lichte des Korans und der ganzen Bibel muss dieser Ausdruck dahingehend verstanden werden das Mohammed eine Bestätigung aller Prophetie und aller Propheten ist. Einfach gesagt hat das Wort „Siegel“ hier die Bedeutung von „Bestätigung“. Wenn jemand diese Erklärung für Unsinn hält und an seinem früheren Verständnis festhalten will, dass Mohammed der letzte Prophet ist, dann muss er sowohl aus dem Koran, als auch aus der Bibel viele Verse ausschneiden und wegwerfen. Lesen Sie doch bitte selbst die angegebenen Verse in den heiligen Schriften nach und kommen Sie zu ihrer eigenen Schlussfolgerung. Glauben Sie es nicht, weil Sie es hier gelesen haben, forschen Sie selbst nach. Wenn meine Aussagen und mein Glauben richtig sind und ich dementsprechend lebe, dann kann mich nur selbst retten, vielleicht. Aber auf keinen Fall kann ich jemand anderem das Leben retten. Auch diese Tatsache können wir deutlich im Wort Gottes nachlesen (Hesekiel 14:12-20). Lesen und forschen Sie selbst und helfen auch anderen dabei (Matthäus 28:18-20).

## *AN ALLE VÖLKER, NATIONEN und SPRACHEN*

...mit diesen Worten beginnt ein Brief, den ein Herrscher vor tausenden von Jahren niederschreiben ließ. Diesen Brief finden wir abgedruckt im Bibelbuch Daniel im 4. Kapitel. Dieser König Nebukadnezar erhielt in Form eines Traumes von Gott eine Botschaft, die die Zukunft der ganzen Menschheit betrifft. Wenn es sich bei diesem Traum nur um eine Botschaft für Nebukadnezar gehandelt hätte, dann hätte der König nicht diese Schrift für alle Völker und Nationen verfasst. Außerdem wäre diese Botschaft auch nicht in der Heiligen Schrift aufgezeichnet worden. Doch der Traum und dessen Botschaft haben prophetische Bedeutung, die sich in unseren Tagen erfüllen wird.

Der König, von dem hier die Rede ist, Nebukadnezar, wurde im Jahre 605 v.u.Z. König von Babylon und er regierte 43 Jahre. Unter seiner Herrschaft erlebte das babylonische Reich seine Blütezeit und war die vorherrschende Weltmacht. Ungefähr mit der heutigen Stellung der USA vergleichbar. Diese Vormachtstellung dauerte bis zum Jahre 516 v.u.Z. an als die Meder und Perser Babylon besiegten. (Dieses Datum wurde nur durch Recherchen der Biblischen Chronologie gefunden, da es als das Wort Gottes die zuverlässigste Quelle ist auch in geschichtlichen Angaben.) Wenden wir uns nun dem Traum und dessen Botschaft zu. Im Bibelbuch Daniel Kapitel 4 ab Vers 4 heißt es:

Ich, Nebukadnezar, befand mich geruhsam in meinem Haus und hatte Gedeihen in meinem Palast. <sup>5</sup> Da sah ich einen Traum, und er begann mich in Furcht zu versetzen. Und da waren Gedankenbilder auf meinem Bett und Visionen meines Hauptes, die mich zu erschrecken begannen. <sup>6</sup> Und ein Befehl wurde von mir erlassen, alle Weisen Babylons vor mich hereinzuführen, damit sie mir die wahre Deutung des Traumes Bekannt geben.

<sup>7</sup> Da traten die Magie treibenden Priester, die Beschwörer, die Chaldäer und die Astrologen herein; und ich sagte vor ihnen, was der Traum war, aber seine Deutung gaben sie mir nicht bekannt. <sup>8</sup> Und zuletzt kam Daniel vor mich, dessen Name Beltschazzar ist, nach dem Namen meines Gottes, und in dem der Geist der heiligen Götter ist; und vor ihm sagte ich, was der Traum war: <sup>9</sup> O Beltschazzar, du Oberster der Magie treibenden Priester weil ich selbst wohl weiß, da der Geist der heiligen Götter in dir ist und dass es überhaupt kein Geheimnis gibt, das dir Mühe macht, teil [mir] die Visionen meines Traumes mit, die ich gesehen habe, und seine Deutung.

<sup>10</sup> Was nun die Visionen meines Hauptes auf meinem Bett betrifft, so sah ich dann, und siehe, ein Baum mitten auf der Erde, dessen Höhe riesenhaft war. <sup>11</sup> Der Baum wuchs heran und wurde stark, und seine Höhe selbst erreichte schließlich die Himmel, und er war bis ans äußerste Ende der ganzen Erde sichtbar. <sup>12</sup> Sein Laub war schön, und seine Frucht war reichlich, und da war Nahrung für alle an ihm. Unter ihm suchten gewöhnlich die Tiere des Feldes Schatten, und auf seinen Zweigen wohnten ständig die Vögel der Himmel, und von ihm pflegte sich alles Fleisch zu ernähren.

<sup>13</sup> Ich schaute weiter in den Visionen meines Hauptes auf meinem Bett, und siehe, ein Wächter, ja ein Heiliger, der von den Himmeln selbst herabkam. <sup>14</sup> Er rief laut aus, und dies ist, was er sprach: Haut den Baum um, und schneidet seine Zweige ab. Schüttelt sein Laub herunter, und verstreut seinen Fruchtertrag. Die Tiere mögen unter ihm wegfliehen und die Vögel von seinen Zweigen. <sup>15</sup> Seinen Wurzelstock aber lasst in der Erde, nämlich mit einem Band aus Eisen und

aus Kupfer, im Gras des Feldes; und mit dem Tau der Himmel werde er benetzt, und bei den Tieren sei sein Teil unter der Pflanzenwelt der Erde. <sup>16</sup> Sein Herz verändere sich von dem eines Menschen, und es werde ihm das Herz eines Tieres gegeben, und sieben Zeiten sollen über ihm vergehen. <sup>17</sup> Durch die Verordnung von Wächtern ist die Sache, und [durch] den Spruch von Heiligen ist die Bitte, damit die Lebenden erkennen, dass der Höchste [der] Herrscher ist im Königreich der Menschheit und dass er es gibt, wem er will, und er darüber sogar den niedrigsten der Menschen setzt.

<sup>18</sup> Dies war der Traum, den ich selbst, König Nebukadnezar, sah; und du deinerseits, o Beltschazzar, sprich, was die Deutung ist, da mir alle [anderen] Weisen meines Königreiches die Deutung selbst nicht Bekannt geben können. Aber du bist sachkundig, weil der Geist heiliger Götter in dir ist.



### **Daniel erzählt die Deutung.**

<sup>19</sup> So dann war Daniel selbst, dessen Name Beltschazzar ist, einen Augenblick lang entsetzt, und schon seine Gedanken begannen ihn zu erschrecken. Der König ergriff das Wort und sprach: O Beltschazzar, lass den Traum und die Deutung selbst dich nicht erschrecken.

Beltschazzar antwortete und sagte: O mein Herr, möge der Traum denen [gelten], die dich hassen, und seine Deutung deinen Widersachern.

<sup>20</sup> Der Baum, den du erblicktest, der groß und stark wurde und dessen Höhe schließlich die Himmel erreichte und der für die ganze Erde sichtbar war <sup>21</sup> und dessen Laub schön und dessen Frucht reichlich war und an dem es Nahrung für alle gab, unter dem die Tiere des Feldes wohnten und auf dessen Zweigen die Vögel der Himmel weilten, <sup>22</sup> der bist du, o König, denn du bist groß und stark geworden, und deine Größe hat sehr zugenommen und hat bis zu den Himmeln gereicht und deine Herrschaft bis an das Äußerste Ende der Erde.

<sup>23</sup> Und dass der König einen Wächter erblickte, ja einen Heiligen, der von den Himmeln herabkam, der auch sprach: Haut den Baum um, und verderbt ihn. Aber seinen Wurzelstock, den lässt in der Erde, doch mit einem Band aus Eisen und aus Kupfer, im Gras des Feldes, und mit dem Tau der Himmel werde er benetzt, und mit den Tieren des Feldes sei sein Teil, bis sieben Zeiten selbst über ihm vergehen, <sup>24</sup> das ist die Deutung, o König, und die Verordnung des Höchsten ist das, was meinem Herrn, dem König, widerfahren soll. <sup>25</sup> Und man wird dich von

den Menschen vertreiben, und bei den Tieren des Feldes wird schließlich deine Wohnung sein, und Pflanzen wird man auch dir zu essen geben so wie Stieren; und mit dem Tau der Himmel wirst du selbst benetzt werden, und sieben Zeiten werden über dir vergehen, bis du erkennst, dass der Höchste [der] Herrscher ist im Königreich der Menschheit und dass er es gibt, wem er will.

<sup>26</sup> Und dass man sprach, den Wurzelstock des Baumes [solle man] belassen: Dein Königreich wird dir sicher sein, sobald du erkannt hast, dass die Himmel herrschen. <sup>27</sup> Darum, o König, möge dir mein Rat gut scheinen, und entferne deine eigenen Sünden durch Gerechtigkeit und deine Missetat dadurch, dass du Armen Barmherzigkeit erweist. Vielleicht wird dein Wohlergehen länger dauern.

Diese prophetischen Worte haben eine zweifache Erfüllung. Zunächst erfüllte es sich buchstäblich an dem König Nebukadnezar und dauerte wahrscheinlich 7 Jahre an, bis seine Gesundheit wiederhergestellt war.

Wir erkennen aber auch aus der Erklärung des Propheten, dass eine größere Erfüllung mit diesem Traum verbunden war. Der Baum stellte nicht nur den Herrscher Nebukadnezar selbst, sondern auch sein Königtum Babylon dar, denn selbst in seinem erniedrigten kranken Zustand reichte seine Herrschaft immer noch bis an „die äußersten Enden der Erde“. Und auch nach seinem Tod änderte sich nicht viel, immer noch war Babylon die vorherrschende Weltmacht und „bot Nahrung für alle“. Mit dem Fällen des Baumes, d.h. mit dem Sturz Babylons beginnen also die 7 Zeiten. Während dieser Zeitspanne machte Gott offenbar, dass er über den menschlichen Herrschern steht und sein Königreich gibt wem er will. Deswegen sollte der Baumstumpf auch in der Erde belassen und mit metallenen Ringen gebunden werden, bis der kommt, den Gott für den geeigneten König erachtet. Der Baum stellte nicht die Herrschaft Gottes dar, denn es gab niemals einen irdischen Regenten, der die Herrschaft Gottes auf Erden vertrat. Auch wenn Gott einige der Könige Israels ausgewählt hatte, so war es doch nicht sein Wille, dass sein Bundesvolk von Königen regiert wird und er brachte dies auch deutlich zum Ausdruck (1.Samuel 12:17) Aus der Bibel erkennen wir klar, dass Jesus Christus der von Gott ausgewählte König ist. Und in der Apostelgeschichte Kapitel 17 heißt es: 31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er die bewohnte Erde in Gerechtigkeit richten will durch einen Mann, den er [dazu] bestimmt hat, und er hat allen Menschen eine Gewähr [dafür] gegeben, indem er ihn von den Toten zur Auferstehung gebracht hat.“

### **Wann beginnen also die 7 Zeiten? Welche Bedeutung haben sie für uns?**

Die 7 Zeiten begannen mit dem Sturz Babylons als Weltmacht, herbeigeführt durch das Medo-Persische Reich im Jahre 516 v.u.Z.

### **Wie kommen wir auf dieses Jahr?**

Jerusalem wurde im Jahre 586v.u.Z. von Babylon zerstört und sollte 70 Jahre verödet bleiben. (Das Jahr 586 v.u.Z. ist das einzige Jahr in dieser Rechnung, das sich auf außerbiblische Quellen stützt. Allen anderen Angaben liegen Aussagen des Wortes Gottes als zuverlässigste Quelle zugrunde.) Nachdem der Baum gefällt wurde, sollten 7 Zeiten vergehen.

## Wie lang sind diese „sieben Zeiten“?

Die Bibel zeigt, dass dreieinhalb „Zeiten“ 1 260 Tagen entsprechen (Offenbarung 12:6, 14). Die doppelte Zeitspanne, also sieben Zeiten, sind 2 520 Tage. Doch am Ende dieses kurzen Zeitabschnitts geschah nichts Bemerkenswertes. Wendet man auf Daniels Prophezeiung dagegen die Regel „ein Tag für ein Jahr“ an und zählt von 516 v. u. Z. 2 520 Jahre weiter, kommt man zum Jahr 2005 u. Z. (4. Mose 14:34; Hesekiel 4:6).

von Oktober 516 v.u.Z. bis Oktober 1 v.u.Z.	=	515 JAHRE
von Oktober 1 v.u.Z. bis Oktober 2005 u. Z.	=	2005 JAHRE
SIEBEN ZEITEN (macht zusammen)	=	2520 JAHRE

Das könnte bedeuten, dass im Jahre 2005 Jesus Christus als König zu regieren beginnen wird.

## Welche Auswirkungen wird das für uns haben?

Da Jesus jetzt eine Geistperson ist wird er auch nicht buchstäblich zu sehen sein, auch wenn er als König regiert, aber wir werden die Auswirkungen seiner Herrschaft hier auf der Erde deutlich spüren können. Im Bibelbuch Jesaja wird prophetisch über Jesus folgendes gesagt:

### Jesaja Kap. 11:2-5

Und auf ihm soll sich der Geist Gottes niederlassen, der Geist der Weisheit und des Verständnisses, der Geist des Rates und der Macht, der Geist der Erkenntnis und der Furcht Gottes; und er wird seine Freude haben an der Furcht Gottes. Und er wird nicht nach dem bloßen Augenschein richten noch einfach gemäß dem zurechtweisen, was seine Ohren hören, Und mit Gerechtigkeit wird er die Geringen richten, und mit Geradheit wird er Zurechtweisung erteilen müssen zugunsten der Sanftmütigen der Erde. Und er muss die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes; und mit dem Geist seiner Lippen wird er den Bösen zu Tode bringen. Und Gerechtigkeit wird sich als der Gurt seiner Hüften erweisen und Treue als der Gurt seiner Lenden.

Stellen wir uns vor was das bedeuten wird! Dann wird die ganze Erde von jemandem regiert, der wirklich Gerechtigkeit liebt und auch die Macht hat dies in die Tat umzusetzen. Aber es bedeutet auch, dass zunächst die Menschheit eine Phase gravierender Umwälzungen durchmachen muss. Diese Zeitspanne wird u.a. in der Offenbarung beschrieben und mit einer Länge von 3,5 Jahren angegeben. Es wird eine Zeit voller furchterregender Ereignisse sein. Diese Ereignisse werden jeden Erdbewohner unmittelbar betreffen, daher ist es notwendig, dass wir uns darauf vorbereiten.

Es bedeutet aber nicht, dass dann gleich das Ende kommt, denn die Bibel betont, dass niemand weder Tag noch Stunde kennt (Math. 24:36). Aber Jesus hat in seiner Vorhersage



über die Zeit des Endes einige Zeichen genannt, die auf das Ende hinweisen, deren Erfüllung wir bereits seit einigen Jahren sehen können, wie z.B. Kriege, Hunger, Armut, Erdbeben, Zunahme an Verbrechen und Gesetzlosigkeit, Geldliebe, Egoismus und eine zuschaugestellte Form der Frömmigkeit. Da diese beschrieben und auch die bevorstehenden Ereignisse die ganze Erde betreffen, wird es auch uns persönlich treffen. Aber das, wovon wir am meisten betroffen sein werden ist die Tatsache, dass Gott sich um jeden einzelnen kümmert. Das hat er zwar schon seit Erschaffung der Menschen getan, aber diesmal, wenn Gott gegen die schlechten, bösen Elemente und Menschen dieser Welt vorgeht, kommt es darauf an auf welcher Seite wir stehen. Davon hängt unser Leben unsere Zukunft ab. Es wird niemanden geben, der durch Zufall gerettet werden wird, oder den Gott vielleicht übersehen hätte.

Dieses Schreiben möchte in erster Linie zu einer gottgefälligen Lebensweise ermuntern, denn das Wissen über geschichtliche Ereignisse, oder das Verständnis über die biblische Chronologie allein rettet kein Leben. In 1.Timotheus 2:4 sagt Gott, dass es sein Wille ist, dass alle Menschen zu einer genauen Erkenntnis der Wahrheit gelangen und gerettet werden sollen. Das heißt, dass es für ihn nicht wichtig ist was wir in der Vergangenheit getan haben, sondern ob wir jetzt die von ihm ausgestreckte Hand ergreifen und seine Hilfe annehmen.

Es wurde nur einige wenige Bibeltexte angeführt, die zu diesem Thema passen, um diesen Brief möglichst kurz und einfach zu gestalten.

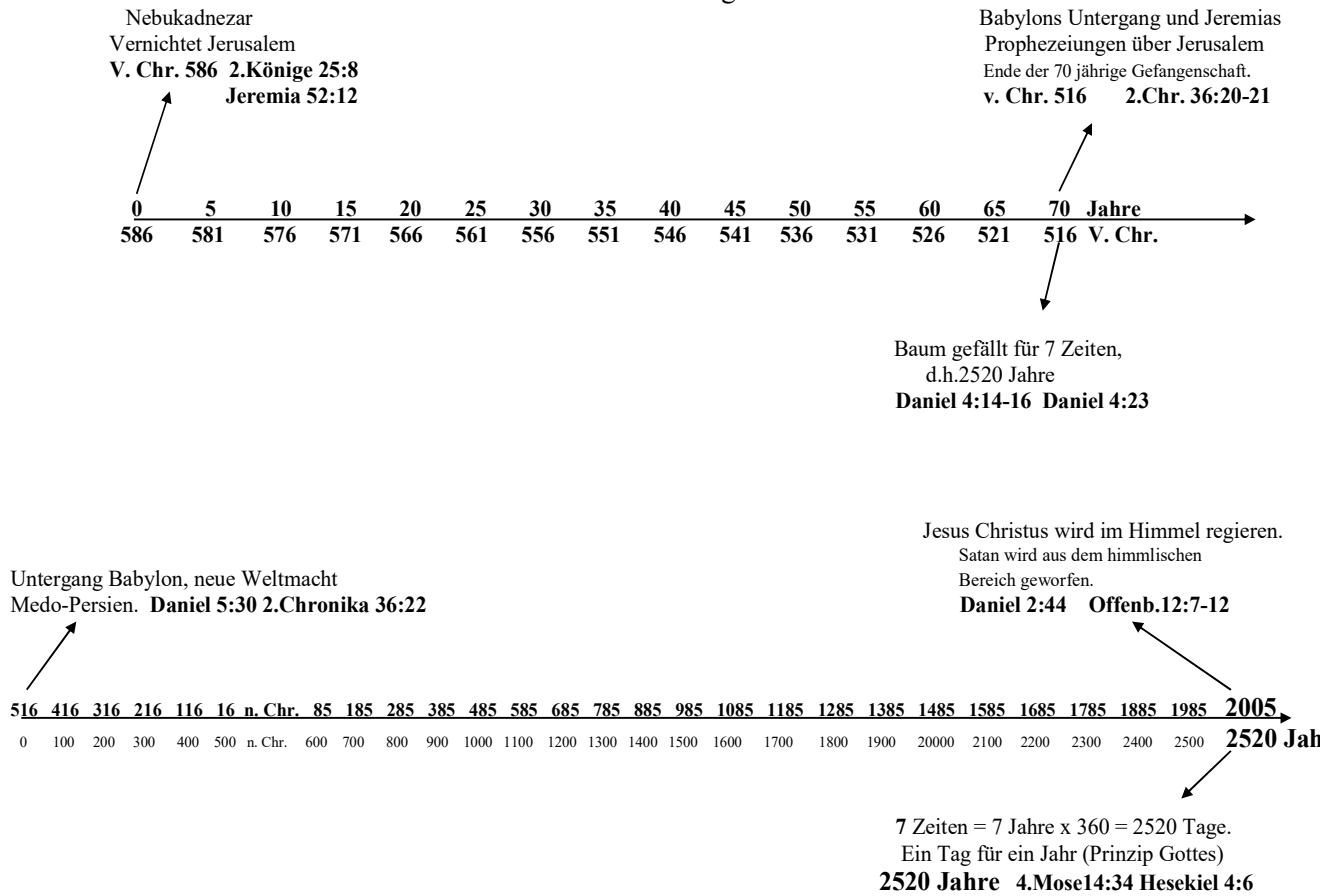
Was noch wichtiger als die Zeitrechnung und die Daten ist, die Erfüllung prophetischer Ereignisse. Wir haben in der Geschichte häufig genug erlebt, dass wir - mich eingeschlossen - uns in Bezug auf Zeitrechnung deutlich irren. Das einzige was wir dabei tun können ist unser Augenmerk auf die Zeichen zu lenken, die in den Prophezeiungen vorhergesagt wurden. Doch selbst darin können wir uns täuschen, wie uns die Erfahrung gezeigt hat. Möge Gott Ihr Herz zur Tätigkeit anregen und mögen Sie die Notwendigkeit erkennen etwas zu tun. Das ist die Absicht, die ich mit diesem Brief verfolge. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute.

Dieser Brief ist nicht im Auftrag irgendeiner religiösen Gruppe oder Kirche erstellt worden. Ich verbleibe in der Hoffnung, dass Gott Ihr Herz bewegt und Sie die Notwendigkeit erkennen etwas zu tun.

Bemerkung!

Hier müssen wir etwas unbedingt betonen. Es sind keinerlei Prophezeiungen, sondern wir versuchen die Prophezeiungen zu verstehen. In diesem Verständnis, sind sehr wahrscheinlich Fehler vorhanden. Solche Themen sind offen für Diskussion. Wir haben nicht den Mut zu sagen:” Nur das was wir schreiben ist richtig und alles andere falsch”. Wir wollen nicht blinde Fanatiker werden. Aber wir sind dankbar, wenn man uns korrigieren würde. (2.Korinther 10:12-13 und 16-17)

--- 7 Zeiten Chronologie ---



## *EIN ZUSÄTZLICHER BEWEIS*

In dem Artikel "An alle Nationen..." und der dazugehörigen Chronologie haben wir versucht anhand des Buches Daniels zu beweisen, dass Jesus Christus im Jahre 2005 als König zu regieren beginnen wird. Auf diesem Gebiet wurden sehr viele Fehler gemacht, dessen sind wir uns sehr wohl bewusst, auch der Tatsache, dass es aufgrund falscher Vorhersagen, gestützt auf falschem Verständnis der Prophezeiung Daniels, zu zum Teil verhängnisvollen Reaktionen kam bis hin zu kollektivem Selbstmord. In unserer Zeit sind wohl die Bekanntesten, die auf ein "Ende" hinweisen die Zeugen Jehovas. Sie halten bis heute an Daten fest, die sich nie erfüllt haben und werfen sogar diejenigen, die darauf aufmerksam machen aus ihren eigenen Reihen! Diese Selbstsicherheit und die Art wie man Andersdenkende behandelt hat viele Menschen veranlasst sich ganz von Religion abzuwenden und sie zu hassen, vielleicht gehören Sie auch dazu.

Deswegen ist es für uns wichtig, zu betonen, dass wir mit dem hier Geschriebenen nur unser Wissen und Verständnis der Prophezeiung darzulegen versuchen, und es ist unser aufrichtiger Wunsch an unsere Leser uns auf eventuelle Fehler aufmerksam zu machen. Wir sind uns dessen bewusst, dass wir unvollkommene Menschen sind und ohne Weiteres Fehler machen können, obwohl wir uns bemüht haben dieses Thema sehr sorgfältig zu recherchieren. Deshalb sind wir auch jederzeit für Kritik oder andere Gedanken offen. Wir erwarten auch von Ihnen, lieber Leser, dass Sie diese Artikel auch mit diesen Augen lesen. Dies sagen wir nicht um Demut vorzutäuschen, sondern es ist schlicht und einfach die Wahrheit. Wenn Gott direkt zu uns sprechen würde, dann könnten wir auch Aussagen mit Bestimmtheit machen, ohne den geringsten Zweifel ob es richtig sein könnte. Aber wir sind keine Propheten und können daher nur die Worte der Propheten untersuchen und sie versuchen zu verstehen. Natürlich tun wir das mit der Bitte an Gott, er möge uns dabei helfen seine Worte zu verstehen. Denn er allein ist der Offenbarer von Geheimnissen. Aber er ist Gott und gibt Verständnis wem er will, wir können ihm dabei keine Grenzen auferlegen. Dem Propheten Daniel sagte der Engel: **"Viele werden umherstreifen und die wahre Erkenntnis wird überströmend werden."** - Daniel 12:4

Kommen wir nun zu dem zweiten Beweis

Wenn wir das Buch Daniel lesen, stoßen wir auf viele Prophezeiungen. Eine dieser Prophezeiungen wird drei Mal erwähnt, jedes Mal aus einer anderen Sicht. Diese Prophezeiung betrifft die Beschreibung eines Traumes Nebukadnezars, in der er eine Statue sieht. (Daniel 2:31-45) Auch wenn Daniel den Traum erklärt, wollen wir ihn hier noch einmal kurz zusammenfassen. Wir schreiben hier gleich immer die entsprechende Nation dazu, damit man leichter folgen kann. Um den Ausführungen besser folgen zu können, sollten Sie unbedingt eine Bibel zur Hand nehmen und die Prophezeiung darin mitverfolgen.

### 1)

- **Der Kopf** aus Gold ist **Babylon**. (Daniel 2:31-45)
- **Die Brust und die Arme** aus Silber stellt die Doppelweltherrschaft **Medo-Persien** dar.
- **Der Bronzene Leib** und die Oberschenkel stehen für das **Griechische Weltreich**.

- **Die Beine aus Eisen** das **Römische Reich** und die daraus hervorgegangenen Weltmächte **Anglo-Amerika**.
- **Die 10 Zehen der Füße** stellen 10 Nationen dar. Offensichtlich die 10 einflussreichsten Nationen unserer Tage.

**2)** Diese Weltmächte werden in der gleichen Reihenfolge in einer anderen Szene dargestellt. Daniel 7:4-8 und die Erklärung dazu in 7:16-28. **Die vier wilden Tiere** stellen wieder vier Weltmächte dar: **Löwe** steht für **Babylon**, **der Bär** für **Medo-Persien**, **der Leopard** bzw. Panther für **Griechenland** und das vierte, dass als **erschreckend und furchteinflößend** beschrieben wird für die **10 Weltmächte** im Schlussteil der Tage, da es 10 Hörner hat.

**3)** Im 8. Kapitel beschreibt Daniel eine weitere Vision. Der im Vers 3 erwähnte Widder mit zwei Hörnern stellt **Medo-Persien** dar, wogegen der ein hornige Ziegenbock für **Griechenland** steht. Dieses eine Horn, wird ausgebrochen und an seine Stelle kommen 4 Hörner hervor. Das ist eine passende Beschreibung für den plötzlichen Tod Alexanders des Großen und den **vier Generälen**, die sich danach sein Reich untereinander aufteilten.

Wenn wir dann noch Daniel Kapitel 11 dazu nehmen, wo von dem Kampf zwischen dem König des Nordens gegen den König des Südens in der Endzeit die Rede ist, dann hätten wir sogar noch eine 4. Prophezeiung über dieses Thema. Über die Identität diese beiden Könige ist viel spekuliert worden. Einmal war es Frankreich – England, ein anderes Mal Frankreich – Russland, später Russland – USA und jetzt gibt es sogar einige die glauben, dass es USA – Irak sei. Es scheint im Moment das Beste zu sein, wenn wir sagen, wir wissen es nicht. Dazu müsste man sehr ins Detail gehen. Wir können jedoch davon ausgehen, dass es sich bei einem der beiden Könige um die USA handelt.

Auf unserer ersten Seite mit dem Titel "**An alle Völker Nationen und Sprachen**" haben wir Daniel Kapitel 4 besprochen, den Traum Nebukadnezars, in dem er einen Baum gesehen hatte. Dieser Baum stellt Babylon dar. Bei dieser Prophezeiung war es wichtig zu erkennen, wann die Zeitrechnung beginnen sollte. Wenn es in einer Prophezeiung um Zeitrechnung geht, dann muss man wissen, ab welchem Zeitpunkt man anfangen muss zu rechnen. In einigen Prophezeiungen des Buches Daniels ist dieser Zeitpunkt sehr wichtig. Z.B. wird in Daniel 9: 24-27 das Kommen des Messias vorhergesagt und um das genaue Datum bestimmen zu können, muss man wissen, ab wann man zu rechnen beginnen muss.

Wir sind in unserer Rechnung auf das Jahr 2005 gekommen, als Erfüllung der Prophezeiung Daniels in Kapitel 2. Dass wir vorher auf das Jahr 2000 hingewiesen haben lag daran, dass wir von anderen eine falsche Chronologie übernommen hatten. Diesen Fehler werden wir im Zusammenhang mit der Zeitrechnung erklären. Um den genauen Zeitpunkt der Erfüllung einer Prophezeiung bestimmen zu können, muss man Wissen über die Chronologie der Menschheitsgeschichte haben. Vielleicht verstehen wir die Prophezeiung richtig, und können auch die Zusammenhänge richtig erklären, aber wenn unser Wissen über die Geschichte falsch oder unvollständig ist, kommen wir zu einem falschen Ergebnis. Und kann es nicht sogar sein, dass unser Verständnis der Prophezeiung und ihre Auslegung total falsch ist? Auch wenn wir nicht so denken, ist dies doch kein Maßstab. Das heißt, wir haben zwar die Überzeugung, dass wir im Moment die Prophezeiung richtig verstehen, aber das heißt nicht, dass wir dies als universellen Maßstab ansehen, nach dem sich alle ausrichten müssen, das wäre sehr überheblich. Es gibt genug Religionen, die so denken und auch handeln. Die Menschheit ist damit genug bestraft. Wenn wir eine solche Abneigung gegen das verspüren was diese Religionen getan haben, bzw. tun, wie können wir dann ihrem

Beispiel nachfolgen und den gleichen Fehler begehen. Viel Gutes das sie getan haben, ist durch diese Einstellung zunichte gemacht worden. Sie haben nicht die erforderliche Demut gezeigt, dass sie sich nicht einmal für die einfachsten Dinge entschuldigt haben. Sie haben stattdessen ständig versucht ihre Fehler zu vertuschen, und diejenigen, die darauf hingewiesen haben, haben sie rausgeworfen oder sogar lebendig verbrannt. Eigentlich hätten sie froh sein müssen, dass es Personen gab, die sie auf ihre Fehler aufmerksam machen. Durch ihre militärische, grausame, habgierige und unnachgiebige Haltung haben sie letztendlich viel Schmach auf den Namen Gottes und seines Sohnes gebracht. Statt sich von den Sünden und Fehlern ihrer Vorfahren zu distanzieren, haben sie ihre Fehler noch verteidigt und sich dadurch noch zusätzlich deren Schuld mit aufgeladen.

Da wir uns davor fürchten in die gleichen Fußstapfen zu treten und dadurch unser Verhältnis zu Gott aufs Spiel zu setzen, haben wir diesen Hinweis geschrieben, bzw. auf diese Gefahr aufmerksam gemacht, nicht um unsere hier dargelegten Gedanken selbst in Zweifel zu ziehen.

Warum wir so überzeugt auf das Jahr 2005 hinweisen, hängt mit der oben erwähnten Prophezeiung aus Daniel Kapitel 8 zusammen. Es ist klar, dass der Engel hier von Alexander dem Großen spricht. Deutlich wird es durch seine Erklärung in 8: 20,21. Durch unser Wissen über die Geschichte kommen wir zu dem Schluss, dass es sich hier um Alexander handeln muss. Für unsere Abhandlung ist besonders der Teil ab Vers 9 von Bedeutung. Nach dem das eine große Horn zerbrochen war kamen an seiner Stelle vier kleine Hörner hervor (das bedeutet 4 Generäle s.o.). Dann spricht der Prophet vom Hervorkommen eines kleinen Horns. Das scheint der Zeitpunkt zu sein, von dem anfangend wir beginnen müssen zu rechnen, und durch den wir dann auf das Jahr 2005 als Beginn der Herrschaft Christi kommen. (Das bedeutet noch nicht das Ende)

Wortwörtlich heißt es in Daniel Kapitel 8.9-13:

<sup>9</sup> Und aus einem von ihnen kam ein anderes Horn hervor, ein kleines, und es wurde ständig sehr viel größer nach Süden und nach Sonnenaufgang und nach der „Zierde“ hin.<sup>10</sup> Und es wurde ständig größer bis zum Heer der Himmel, so dass es einige vom Heer und einige von den Sternen zur Erde fallen ließ, und es zertrat sie dann.<sup>11</sup> Und bis zum Fürsten des Heeres tat es groß, und das beständige [Opfer] wurde von ihm weggenommen, und die feste Stätte seines Heiligtums wurde niedergeworfen.<sup>12</sup> Und ein Heer selbst wurde allmählich übergeben, zusammen mit dem beständigen [Opfer], wegen der Übertretung; und es warf die Wahrheit fortgesetzt zur Erde, und es handelte und hatte Gelingen.

<sup>13</sup> Und ich hörte schließlich einen gewissen Heiligen reden, und ein anderer Heiliger sprach dann zu dem Betreffenden, der redete: " Wie lange wird die Vision von dem beständigen [Opfer] und von der Übertretung, die Verwüstung verursacht, dauern, um sowohl [die] heilige Stätte als auch [das] Heer zu Dingen der Zertretung zu machen?"<sup>14</sup> Daher sagte er zu mir: "Bis zu zweitausenddreihundert Abenden [und] Morgen; und [die] heilige Stätte wird gewiss in ihren Rechten Zustand gebracht werden."

Es geht also wieder zunächst darum den Startpunkt der Prophezeiung festzustellen und von diesem Datum ausgehend 2300 dazu zu rechnen. Nach dem Hervorkommen der 4 Generäle und den Kriegen, die sie untereinander ausgetragen haben, wird ein weiteres kleines Horn hervorkommen. Offensichtlich ist dies der Startpunkt der Prophezeiung, denn dieses Horn wird bis zum Schluss aktiv sein und spielt eine wichtige Rolle in dieser Prophezeiung. Dieses Horn steht für Anglo–Amerika, das aus dem Römischen Reich hervorgegangen ist. Alexander d. Große ist im Jahre 323 v.Chr. gestorben. Danach wurde

sein Reich unter seinen vier Generälen aufgeteilt. Diese Aufteilung, die sich über viele Jahre hinzog und als Diadochen Kriege bekannt sind endete im Jahre 300 oder 301 v.Chr., gemäß den meisten Quellen. Doch hier scheint es eine Ungereimtheit zu geben. Wir sind von diesem Jahr (301 v.Chr.) ausgegangen und dann auf das Jahr 2000 gekommen in unserer Erwartung der Erfüllung der Prophezeiung. Viele andere haben auch für das Jahr 2000 besondere Erwartungen gehegt, manche haben geglaubt, dass das Ende kommen wird, aber all diese Erwartungen und Hoffnungen haben im Entferntesten nichts mit unserer Berechnung zu tun. Die meisten haben sich einfach dadurch beeinflussen lassen, dass 2000 eine Runde Zahl ist. Aber uns geht es hier um eine andere wichtige Sache, denn unsere Nachforschungen haben uns zu einem bestimmten Datum geführt, für das wir bisher keine Bestätigung in anderen Quellen gefunden haben, nämlich das Jahr 297 v.Chr. als Zeitpunkt für das Ende der Diadochen- Kriege. Es kann in Übereinstimmung mit der anderen Prophezeiung Daniels nicht das Jahr 301 v.Chr. sein. Dazu benötigen wir die Unterstützung von Geschichtskundigen unter unseren Lesern und hoffen einen Hinweis zu bekommen.

Also um kurz zusammenzufassen, suchen wir das Datum wann die Aufteilung des Griechischen Reiches nach dem Tod Alexanders abgeschlossen war, bzw. wann das kleine Horn in der obigen Prophezeiung zum Vorschein kam, damit wir zu diesem Datum 2300 Jahre hinzuzählen können, um auf das Datum der Erfüllung der Prophezeiung zu kommen.

Wir gehen davon aus, dass es sich um eine Parallelprophezeiung zu Nebukadnezars Traum vom Baum handelt. In dieser Prophezeiung kamen wir auf das Jahr 2005 als das Jahr der Erfüllung. Wenn wir also rückwärts rechnen von 2005, die 2300 Jahre abziehen, dann gelangen wir zu dem Jahr 296 v.Chr. Was wir allerdings nicht wissen, bzw. verstehen, ist was dann genau geschehen wird. Denn der Wortlaut heißt:

**"Bis zu zweitausenddreihundert Abenden [und] Morgen; und [die] heilige Stätte wird gewiss in ihren Rechten Zustand gebracht werden."**

Was bedeutet es "in den rechten Zustand gebracht werden?" Deutet es auf die Zeit hin, wenn Jesus als inthronisierter König eingreift um die Erde von aller Schlechtigkeit zu reinigen? Oder nur darauf, dass alle Religionen verboten werden, wegen ihrer Sünde? Wenn das beständige Opfer ein Symbol für die Anbetung ist, dann würde es auf ein Ende dieser Formen der Anbetung hinweisen. Wenn alle Religionen durch ihr Verhalten Schmach und Schande auf den Namen Gottes gebracht haben, müsste dann nicht umgekehrt das Verschwinden der Religionen eine Reinigung bedeuten, oder dass etwas wieder in den rechten Zustand gebracht wird? Im letzten Bibelbuch der Offenbarung heißt es symbolisch über die Religionen:

**Und ein anderer, ein zweiter Engel folgte und sprach: "Sie ist gefallen! Babylon die Große ist gefallen, sie, die alle Nationen veranlasst hat, von dem Wein der Wut ihrer Hurerei zu trinken!" Offenbarung 14:8**

Ist diese Verkündigung des Engels die Parallele zu Daniel 8?

Aber wir dürfen auch nicht vergessen, dass der Engel selbst in Daniel 8:15-27 eine Erklärung zu dieser Prophezeiung gibt. Der Herrscher, der sich bis zum Heer der Himmel erhebt und das beständige Opfer wegnimmt, wird schließlich ohne das Zutun von menschlicher Kraft zerbrochen oder beseitigt werden. Diesen Ausdruck, "ohne das Zutun von menschlicher Kraft" oder "ohne Hand" (NW Übersetzung) finden wir auch im Zusammenhang mit Nebukadnezars Traum vom Standbild, aber dort bedeutet es das Ende aller Nationen. Es heißt dort:

**Und in den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das nie zugrunde gerichtet werden wird. Und das Königreich selbst wird an kein anderes Volk übergehen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und [ihnen] ein Ende bereiten, und selbst wird es für unabsehbare Zeiten bestehen;<sup>45</sup> wie du ja sahst, dass aus dem Berg ein Stein gehauen wurde, nicht mit Händen, und [dass] er das Eisen, das Kupfer, den geformten Ton, das Silber und das Gold zermalmte. Der große Gott selbst hat dem König bekanntgegeben, was nach diesem geschehen soll. -Daniel 2:44,45**

Diese Worte beziehen sich auf das Standbild, die Worte in Daniel 8 dagegen auf die Vision mit dem Widder und dem Ziegenbock. Man könnte die Erklärung des Engels auch auf die Endzeit hindeuten, aber Vers 13 scheint dem zu widersprechen, denn dort heißtes:

**Und ich hörte schließlich einen gewissen Heiligen reden, und ein anderer Heiliger sprach dann zu dem Betreffenden, der redete: "Wie lange wird die Vision von dem beständigen [Opfer] und von der Übertretung, die Verwüstung verursacht, dauern, um sowohl [die] heilige Stätte als auch [das] Heer zu Dingen der Zertretung zu machen?"**

Hier sagt der Engel nicht: „wann wird das zu Ende sein“, sondern er fragt nur, "wie lange wird es dauern". Er fragt nicht nach einem Ende, sondern nur nach der Wiederherstellung der heiligen Stätte und des Heeres. Manche verstehen die 2300 Tage hier als buchstäbliche Tage, das würde ungefähr dem Zeitraum von 7 Jahren entsprechen. Wir wissen nur, dass die 3,5 Zeiten oder 42 Monate bzw. die 1260 Tage buchstäblich zu verstehen sind, da für sie 3 verschiedene Beschreibungen verwendet werden. Auch von den 10 Zehen bzw. den 10 Nationen wird gesagt, dass sie 3,5 Zeiten regieren werden. – Daniel 7:23-27; Offenbarung 12:14; 13:5; 11:2,3

Aber das wichtigste in diesem Zusammenhang ist folgender Hinweis in Daniel 12:11

Und von der Zeit an, da das beständige [Opfer] entfernt worden ist und das abscheuliche Ding, das Verwüstung verursacht, aufgestellt worden ist ...

Der Engel lenkt die Aufmerksamkeit speziell auf diesen Zeitpunkt, unserer Meinung nach. Auch Jesus hat dies betont. In Matthäus 24:15 und in Markus 13:14-23 erwähnt er dieses "abscheuliche Ding, das Verwüstung verursacht" im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Ende. Da er aber auch gleichzeitig über das Ende des jüdischen Systems im Jahre 70 u.Z. spricht, deutet darauf hin, dass ähnliche Ereignisse geschehen werden. In der Vision der 2300 Tage wird deutlich, dass der Engel in seiner Erklärung die Aufmerksamkeit auf das gleiche Ereignis lenkt. In 8:13b heißt es weiter:

**"Wie lange wird die Vision von dem beständigen [Opfer] und von der *Übertretung, die Verwüstung verursacht*, dauern, um sowohl [die] heilige Stätte als auch [dass] Heer zu Dingen der Zertretung zu machen?"**

Genau darauf lenkt der Engel unsere Aufmerksamkeit, auf das abscheuliche Ding, das Verwüstung verursacht, genau auf dieses wies Jesus in seiner Prophezeiung hin. Obwohl es an zwei ganz unterschiedlichen Stellen in der Bibel erwähnt wird, ist doch vom gleichen Ereignis die Rede. Dieses Ereignis scheint dann einzutreffen, wenn alle Religionen verboten werden. Wenn wir feststellen können, wann das kleine Horn hervorkam, dann können wir auch diesen vor uns liegenden Zeitpunkt der Beseitigungen der Religionen festlegen. Da

wir diesen Zeitpunkt eben nicht wissen, gehen wir von dem Datum aus, wenn Jesus als König im Himmel zu regieren beginnen wird.

Da Jesus Christus im Ende des Jahres 2005 im Himmel als König zu regieren beginnen wird und die Ereignisse die in der Offenbarung beschrieben werden mit seiner Inthronisierung in Verbindung stehen, kommen wir zu dem Schluss, dass sich diese Prophezeiung zwischen Ende 2005 und Anfang 2006 erfüllen wird, wobei wir kein genaueres Datum festlegen können. Aber etwas anderes scheint in diesem Zusammenhang sicher zu sein: Da die 10 Nationen nur Macht für 3,5 Jahren haben werden, müsste der Sturz Babylons in diesen Zeitraum fallen.

Da weder im Jahre 2005 noch 2006 diese Ereignisse nicht eingetroffen sind, tun wir gut daran unser Augenmerk nicht auf die Daten zu lenken, sondern viel mehr auf die prophetischen Ereignisse und ihrer Erfüllung. Außerdem gehen wir sicher den besseren Weg, wenn wir uns bei der Berechnung von Zeiten und Daten nicht von der weltlichen Geschichtsschreibung abhängig machen, sondern uns an dem orientieren, was die Bibel tatsächlich sagt. Das ist natürlich meine Meinung.

**Eines ist sicher, die Worte von Jesus, die Prophezeiung über das Ende der Zeit, „...dieser Generation (Geschlecht) wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist“. (Matthäus 24:34 Markos 13:30 Lukas 21:32) Den Zeichen nach müsste die Zeit mit dem ersten Weltkrieg begonnen haben.(Matthäus 24:1-14) Bis jetzt haben manche Religionen und Sekten bezüglich, was eine Generationsdauer bedeutet, nach den Weltbank Statistiken oder gesamten Länder Sterbestatistiken einen Durchschnitt genommen und nannten sie 80 Jahre. Diese Annahmen waren/sind nach menschlicher Logik, aber man kann es nicht für Generationsdauern bestimmen. Gott nannte wie lange die Menschen-Tage nach der Sintflut betragen sollen, nämlich 120 Jahre. (1.Mose 6:3) Mit der Dauer der Generation (Geschlecht) meinte Jesus das Gleiche wie Gott, demnach auch 120. Das ist ein klares und sicheres Maß für die Generation. Nach diesem Verständnis „Volk wird sich gegen Volk erheben und Reich gegen Reich“(Mat.24:7), hat es sich demnach erst mit dem Ersten Weltkrieg 1914 verwirklicht. Da gemäß der Prophezeiung 1914 der Anfang der Generation war, und 120 Jahre eine Generationsdauer ist, haben wir noch bis 2034 Zeit. Ich kann mit Sicherheit sagen, dass ich an diesem Verständnis fest Glaube. Es soll jedoch nicht etwas falsch verstanden werden, es bedeutet nicht, dass das Ende im Jahr 2034 kommen wird, sondern dass es bis 2034 passieren wird.**

Inzwischen eine von diesen Zeichen ist auch, alle jetzt bestehenden Religionen werden durch die politischen Mächte verboten werden. Das ist vor allem auch der Wille Gottes. Denn alle diese Religionen haben eine große Blutschuld auf sich geladen und haben furchtbare Dinge im Namen Gottes getan, wodurch sie auf seinen Namen viel Schmach und Schande gebracht haben. Die oben beschriebene Prophezeiung bezieht sich auf dieses Ereignis, auf das Ende der Religionen. Aber das bedeutet gleichzeitig den Beginn einer schwierigen Zeit für die gläubigen Menschen. Jesus sagte über die Endzeit:

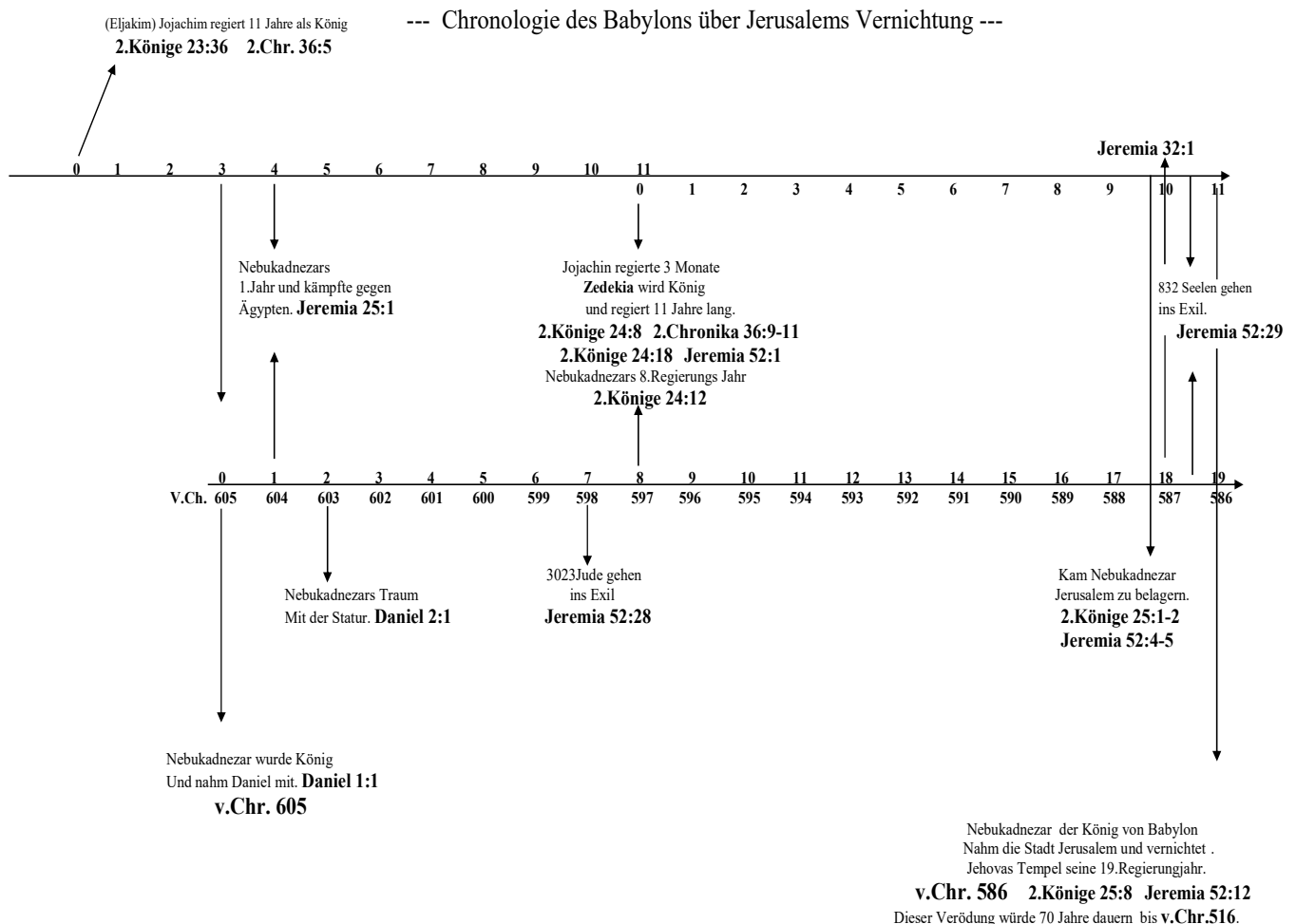
**... um meines Namens Willen werdet ihr Gegenstand des Hasses aller Nationen werden. Matthäus 24:9**

Ja die verbleibende Zeit ist wirklich sehr kurz, deswegen sollten wir uns fragen, ob wir darauf vorbereitet sind. Was haben wir in unserem Leben über Gott gelernt? Haben wir uns angestrengt seinen Willen zu tun? Wir haben für unsere Vergnügungen, für Partys, für Essen und Trinken, für unsere Habgier oder einfach für unsere Unterhaltung und Erholung



viel eingesetzt und uns angestrengt, aber was können wir dafür erwarten? Unser Ziel ist es bei unseren Lesern die Liebe zu Gott zu fördern, nicht die Furcht vor einem bevorstehenden Ende, wie es einige Religionen machen. Wenn der Tod eines Menschen ohnehin sein Ende bedeutet, ist es dann nicht angebracht jeden Tag wachsam zu sein den Willen Gottes zu tun, wie Jesus es sagte? Es gibt dann kein Zurück mehr für all unsere Anstrengungen, unsere Wünsche, unsere Ziele, unsere Kämpfe, unseren Hass und unserer Boshaftigkeit. Diese Dinge sollten für uns immer wichtiger sein als irgendwelche Daten und Zeitrechnungen. Andererseits sehen wir es nicht als richtig an auf diesem Gebiet unser Wissen zu verheimlichen, deswegen veröffentlichen wir es hier auf dieser Seite. Aber dieses Wissen allein führt nicht zur Rettung.

Wir wünschen unseren Lesern alles Gute und hoffen zum weiteren Erforschen des Wortes Gottes ermuntert zu haben. Gerne nehmen wir Kritik und entgegen und bitten unsere Leser uns auf unsere Fehler aufmerksam zu machen.



## *EIN BRIEF von EINEM EHEMALIGEN ZEUGEN an ZEUGEN ÄLTESTE*

Hallo Markus,

nach unserem letzten Telefongespräch habe ich mir noch Mal über einige Dinge die du mir gesagt hast Gedanken gemacht. Es sind eigentlich immer wieder die gleichen Argumente. Für euch ist es wichtig irgendwo dazuzugehören, zu einer Gemeinschaft, einer Versammlung, einer Organisation. Warum ziehen wir es nicht vor Gott und seinem Sohn zu gehören, wie Er uns in der Bibel rät und wie uns die Propheten, die Apostel und viele andere vorgelebt haben? Du hast mehrmals den Bibelvers Hebräer 4:2 erwähnt. Diesen Vers habe ich mir jetzt mal näher angeschaut und dabei gleich mehrere Übersetzungen zur Hand genommen.

### **Hebräer 4:2**

**Denn auch uns wurde die gute Botschaft Gleicherweise wie auch ihnen verkündigt; aber das Wort, das gehört wurde, nützte ihnen nichts, weil sie nicht durch Glauben mit denen vereint waren, die hörten.** – Neue Welt Übersetzung

**Denn es ist uns auch verkündigt gleichwie jenen; aber das Wort der Predigt half jenen nichts, da nicht glaubten die, so es hörten.** – Luther

**Denn auch uns ist eine gute Botschaft verkündigt worden, gleichwie auch jenen; aber das Wort der Verkündigung nützte jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, nicht mit dem Glauben vermischt war.** – Elberfelder

**Denn es ist uns das Evangelium verkündigt gleichwie auch jenen; aber es ist jenen das Wort, das gehört ward, nicht nütze gewesen, da es nicht vermengt wurde mit dem Glauben bei denen, die es hörten.** – Bengel

...and for we are having been brought good news according to which even also those, but not benefited the word of the hearing those *not having been mixed to the faith to the having heard*. – Kingdom Interlinear... da sie nicht mit *vertrauendem Glauben mit denen verbunden waren, die es hörten*. – Die Gute Nachricht (Fußnote)

siehe auch türkische Übersetzungen dieses Verses!!

Die hier angeführten Übersetzungen zeigen eigentlich schon, auf was es ankommt: auf den Glauben, nicht auf das Zusammenkommen mit anderen. Gehen wir einmal zunächst davon aus, dass dieser Vers in der NW Übersetzung richtig übersetzt wurde (sowie in der Fußnote der GN Übersetzung), dann würde es bedeuten, dass hier Paulus von Menschen spricht, die das Wort Gottes g e h ö r t hatten, aber keinen Nutzen daraus zogen, weil sie nicht im Glauben mit denen vereint waren, die h ö r t e n. Welchen Sinn ergeben diese Worte? Wer ist die Gruppe, die das Wort hörte und wer ist die Gruppe die es gehört hat, mit denen sie sich verbinden sollten? Interessanterweise zeigt auch der Textzusammenhang nicht, dass ein Zusammenkommen oder eine Art von Verbindung zwischen diesen Gruppen von Bedeutung wären. Paulus spricht hier ganz eindeutig von der Notwendigkeit des Glaubens, von der Wichtigkeit das Gehörte mit Glauben zu verbinden. (Hebr.3:18; 4:3) Diese Aussage wäre damit identisch mit dem was Paulus in Römer 10:17 sagt: *Der Glaube kommt also aus dem Hören der Botschaft*, ... (Gute Nachricht). Natürlich nicht zwangsläufig, wie wir alle

wissen, aber das Hören der Botschaft ist zumindest Voraussetzung. Aber nicht jeder der hört, glaubt.

Anscheinend verwendet die WT Gesellschaft diesen Text auch nicht zur Untermauerung der Einrichtung der Versammlung, jedenfalls habe ich auf der Watch CD nix gefunden.

Es ist sicher kein Fehler, wenn wir versuchen den Sinn solcher Aussagen zu erfassen, was uns unser Schöpfer durch diese Verse sagen will. Dabei können wir uns immer nach Grundsätzen richten, die für jeden, überall und zu jeder Zeit gültig sind. Wenn es, nach deinem Verständnis der Aussagen in Hebräer 4:2; 10:24,25 zwingend notwendig ist mit anderen zusammenzukommen, dann muss man sich fragen, welchen Stellenwert diese Aussage hat. Ist sie zu allen Zeiten für alle Menschen von lebenswichtiger Notwendigkeit? Was war dann mit C.T. Russell, als er sich von seiner Religionsgemeinschaft getrennt hat? Hat er dann nicht dieses wichtige Gebot übertreten? Was ist mit anderen Tausenden, die sich von ihren Kirchen und Religionsorganisationen getrennt haben, nur weil sie nicht bereit waren alles mitzumachen, was im Widerspruch zum Wort Gottes war? Haben sie dadurch eine Schuld auf sich geladen? Bestimmt nicht.

Es geht aber nicht darum, ob es verkehrt ist mit anderen Menschen zusammenzukommen und sich auszutauschen, sondern es geht um die Art und Weise in der es geschehen sollte. Ein Bibelkommentator schrieb folgenden Kommentar zu dem Thema Zusammenkünfte:

*Eine Betrachtung der biblischen Quellen über die Urchristengemeinde ergibt die auffallende Tatsache, dass wir einfach kein festgelegtes Muster finden, wie christliche Zusammenkünfte aussehen. Ursprünglich, direkt nach Pfingsten, kamen die Apostel und andere täglich im Tempel zu Besprechungen und Ermahnungen zusammen.*

*Die Annahme, die meisten hätten das nach dieser Eingangsperiode auch weiterhin so halten können, ist unrealistisch, und es gibt auch keinen Hinweis darauf. Im Zusammenhang mit den Zusammenkünften im Tempel werden auch die gemeinsamen Mahle mit ihren Brüdern in verschiedenen Häusern aufgeführt, und da Mahlzeiten Jesus Christus häufig die Gelegenheit boten, zwanglos geistige Segnungen auszuteilen, war das hier wahrscheinlich ebenso.*

*In Ephesus ging Paulus während der ersten drei Monate in die Synagoge, also einmal pro Woche an jedem Sabbat. Dann kehrte er der Synagoge den Rücken und "sprach täglich im Saal [des] Tyrannis", volle zwei Jahre lang. Es ist unlogisch, anzunehmen, es hätte sich bei denen, die mit ihm zusammenkamen, jeden Tag um dieselben Personen gehandelt, denn nur wenige konnten es sich erlauben, zwei Jahre lang ihre Zeit so zu verbringen. Wir wissen, dass Paulus Tag für Tag dort war; wir wissen aber nicht eindeutig, ob jemand sonst jeden Tag anwesend war. Und nichts belegt, ob die Christen sich danach in Ephesus - oder anderswo - mit derselben Häufigkeit trafen. In vielen Städten des Imperium Romanum war der Bevölkerungsanteil an Sklaven sehr groß und betrug gut und gerne ein Drittel der Einwohnerschaft größerer Städte wie Rom, Ephesus, Antiochia und Korinth. Viele von ihnen waren zwar keine bloßen Arbeiter, sondern hatten gelegentlich Stellungen mit recht großer Verantwortung, es ist aber dennoch unwahrscheinlich, dass die meisten Sklaven nach Belieben die Zusammenkünfte besuchen konnten.*

*Die christlichen Schriften sind zwar voll von allen Arten von Ermahnungen, aber neben diesen Berichten im Buch Apostelgeschichte enthalten sie einfach nichts, wo ein spezielles Programm für die christliche Zusammenkunft umrissen oder empfohlen wird, sei es in Bezug auf Zeit, Häufigkeit oder Aufbau. Es gibt den Appell, aus Liebe zu den Mitbrüdern*

*zusammenzukommen. Es wird gesagt, was das wesentliche Ziel und der Zweck sind, nämlich einander zur Liebe und zu guten Werken anzuspornen; aber die Art und die Form bleiben offen.*

*Bei dieser Art informeller Zusammenkünfte konnten Menschen aus sich herausgehen, sie selbst sein, aus ihrem Innersten reden, sie mussten nicht bloß vorgelegten Stoff wiederholen und sich an einem straff kontrollierten, schablonenhaften, katechetischen Frage-und-Antwort-Spiel beteiligen. Die Menschen lernten einander wirklich kennen, sie merkten, was jemand tatsächlich empfand und hörten nicht bloß, wie jemand etwas äußerte, das eigentlich für das Denken und die Ansichten anderer statt für die eigenen stand.*

Das ist, was ich meine. Es geht um den Geist - nicht darum einer Aufforderung zum Zusammenkommen Folge zu leisten. -2.Korinther 3:6 – *das geschriebene Recht verurteilt zum Tod, der Geist aber macht lebendig.*

An dieser Stelle möchte ich etwas Grundsätzliches einfügen. Es geht im Zusammenhang mit der Anbetung Gottes i m m e r um den Geist, der dahintersteht. Es geht nicht darum bestimmte Dinge zu tun oder nicht zu tun, sondern um den Beweggrund der dahinter steht. Deswegen hat mir schon immer der Text aus Epheser 5:1 gefallen:

### ***Werdet Nachahmer Gottes als geliebte Kinder.***

Stell dir mal einen Vater vor, der möchte, dass sich seine erwachsenen Kinder jeden Mittwoch in seinem Haus versammeln und gemeinsam essen. Das ist sicher keine schlechte Forderung, denn zum einen sehen sich die Kinder gegenseitig und die Familienbande werden gestärkt; zum anderen ist der Vater so liebevoll und aufmerksam, dass er für jedes seiner Kinder immer ein offenes Ohr und weise Ratschläge hat. Es ist also für die Kinder jedes Mal eine Ermunterung, wenn sie dort sind. Aber wäre es vernünftig und liebevoll vom Vater, wenn er jedes Mal darauf bestehen würde, dass alle anwesend sind und beleidigt oder verletzt wäre, wenn eines der Kinder nicht kommt, weil es einfach keine Lust hat, oder gar dann disziplinarische Maßnahmen ergreifen?? Es mag scheinbar unbedeutend sein, ob man den Text aus Hebräer als ein Gesetz, ein Erfordernis oder als eine Ermunterung sieht, aber es verändert unser Bild, das wir von Jehova haben und andere durch uns bekommen.

Ich werde mich weiterhin entschieden abwenden von jeder Organisation, die ein solches Bild von Gott vermittelt und religiöse Gefühle missbraucht, indem sie Druck und Macht ausüben. Glaubst du, dass ich übertreibe? Warum habe ich dann in den 30 Jahren, in denen ich dabei war noch nie (vielleicht 1-2 Mal) gehört, dass jemand die ZK nicht besucht hat, nur weil er keine Lust hatte. Sicher war dies nicht selten der Fall, aber wer sagt das schon. Dann versucht man lieber zu sagen, dass einem nicht gut ging, Kopfschmerzen hatte, o.ä., um Diskussionen oder „Gedankenaustausch“ aus dem Weg zu gehen. Warum schafft man eine solche Atmosphäre, dass man sich nicht einmal frei fühlt seine Gefühle zu äußern?? Im türkischen gibt es eine schöne Redensart: Zorla güzellik olmaz (sinnigem. „Schönheit kann man nicht erzwingen“) Was hat Gott davon, wenn wir ZK besuchen, aber unser Herz woanders ist. Im Gegenteil, wenn du nicht gerne gehst, geh lieber gar nicht, damit sich nicht Hass entwickelt!!

Alles in allem gesehen, kann ich mir nicht vorstellen, dass jemand wirklich ernsthaft glaubt, dass allein die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft in irgendeiner Weise einen Vorteil bringt, wenn wir von Gott gerichtet werden. Es gibt in der Bibel einen schönen Vergleich: Hag 2:12-14. Ähnlich wie in diesen Fragen beschrieben, können wir nicht durch die Berührung mit Heiligem heilig werden, wohl aber durch das Berühren des Unreinen unrein.

Selbst wenn wir davon ausgehen, dass es so etwas wie eine wahre Religion gibt, kann uns die Zugehörigkeit dazu uns keinen Vorteil bringen, solange wir nicht selbst von Herzen davon überzeugt sind. Aber wenn diese Gemeinschaft vor Gott unrein ist, können wir uns damit verunreinigen. Deswegen auch die eindringliche Aufforderung das Unreine nicht anzurühren und aus Babylon zu fliehen. Die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft kann also nicht unsere Rettung bewirken, unter Umständen aber unseren Tod.

Es ist wirklich schade zu sehen, wie sich Menschen an eine Organisation klammern, denn es hat absolut nichts mit Gott zu tun, auch wenn manche gute Werke vollbracht werden. Wir können aber sicher sein, dass Jehova uns alles nehmen wird (bzw. lässt Er es zu), was wir an seine Stelle setzen. Wir müssen lernen in unserem Leben nur auf IHN allein zu vertrauen. Ich habe die Überzeugung und das Vertrauen, dass du das genauso siehst, und bis vor Kurzem hatte ich auch die Überzeugung, dass dies auch das Bestreben der Organisation ist uns dieses zu lehren. Aber inzwischen weiß ich es besser. Schon allein die Tatsache, dass es mir in den ersten Monaten nicht so gut ging, zeigte mir, dass die Organisation nicht bemüht ist ihre Mitglieder (Anhänger o.ä.) zu geistig starke selbstständige Individuen zu erziehen, sondern im Gegenteil: sie versucht eine Abhängigkeit zu schaffen. Das zeigt sie unter anderem dadurch deutlich, dass sie behauptet, dass niemand zu Gott kommen kann außer durch den treuen und verständigen Sklaven (die Bibel sagt das übrigens nicht)! Dann wurde mir mehrfach gesagt: Was willst du machen ohne uns?? Wer so etwas sagt, verrät deutlich, dass er den anderen in der Abhängigkeit sehen will und nicht in der von Gott gegebenen Freiheit!! *Christus hat uns befreit, er will auch, dass wir frei bleiben. Steht also fest und lasst euch nicht wieder in ein Sklavenjoch einspannen. Gott hat euch zur Freiheit berufen meine Brüder und Schwestern! Aber missbraucht eure Freiheit nicht als Freibrief zur Befriedigung eurer selbstsüchtigen Wünsche, sondern dient einander in Liebe. – Galater 5:1,13*

Interessanterweise hat das Wort Freiheit immer einen negativen Beigeschmack bei den Religionsgemeinschaften, als ob jemand der die Freiheit sucht egoistisch sei. Aber es ist ein natürlicher Wunsch, den uns unser Schöpfer ins Herz gepflanzt hat. Erst wenn wir frei sind zeigt sich ob wir egoistisch sind oder nicht, denn es kommt darauf an wie wir unsere Freiheit gebrauchen. So wie Paulus sagt: *Denn obwohl ich von allen frei bin, habe ich mich zum Sklaven aller gemacht, damit ich die meisten gewinne. – 1.Korinther 9:19*

An dieser Stelle möchte ich noch einmal kurz auf Hebräer 10:24,25 eingehen. Der Textzusammenhang zeigt, dass es sich um etwas wirklich Schwerwiegendes handelt. Christian hat mir in einem Brief geschrieben, dass seiner Meinung nach der Wichtigkeit der ZK sogar noch zu wenig betont wird, da es gemäß dem 10. Kapitel des Hebräerbriefes sogar als Ablehnung des Loskaufopfer gesehen werden kann (bzw. Jehova sieht es so). Aber wenn wir wieder an das denken, was ich oben beschrieben habe, nämlich das Verhältnis Vater-Sohn, dann kann man sich leicht erklären, was mit diesem Text gemeint ist: Es geht wieder darum sich gegenseitig zu ermuntern in der Liebe und im Glauben, nicht darum irgendwo anwesend zu sein, zu festgelegten Zeiten. Manche gehen ja sogar so weit zu behaupten jede ZK sei eine persönliche Einladung von Jehova und fernzubleiben wäre gleichbedeutend mit einer Ablehnung der Einladung und man würde dadurch Ihn verletzen!! Die Gute Nachricht übersetzt den Vers so: *Einige haben sich angewöhnt den Gemeindeversammlungen fernzubleiben. Das ist nicht gut, vielmehr sollt ihr einander Mut machen.*

Im Vordergrund stehen wieder der Aspekt der Liebe und gegenseitigen Ermunterung, das ist es worauf es ankommt. Es geht darum, dass wir nicht gleich Hirten sind die sich selbst

weiden, sondern aufrichtige Nächstenliebe bekunden, indem wir Interesse und Mitgefühl bekunden.

Zu diesen beiden Texten gäbe es sicher noch einiges mehr zu sagen, aber ich wollte hier wenigstens einmal kurz darauf eingehen, um zu zeigen wie ich darüber denke und was uns mit diesen Versen eigentlich gesagt werden soll.

Grundsätzlich geht es in unserem ganzen Leben darum wer wir sind, warum wir etwas tun und was wir sein möchten. Es geht nie darum wo wir sind, welche Stellung wir innehaben o.ä. Das wäre ein weiteres interessantes Thema: die Christenversammlung und Autorität!!

## *EIN SEHR WICHTIGER TAG*

Vor etwa 3500 Jahren (ca.1500 v.Chr.), hat Gott durch Moses; von der damaligen Weltmacht Ägypten die Israeliten aus der Sklaverei befreit. Die Ägypter haben das Leben der Israeliten sehr bitter gemacht. (2. Mose 1:8-14) Wer sind eigentlich die Israeliten? Sie sind Nachkommen Abrahams, der in der Bibel als "Freund Gottes" bezeichnet wird.

Gott hat mit vielen Plagen Ägypten gerichtet und hat Israel Gesetze gegeben, die sie halten mussten. Eines von diesen Gesetzen war das Passah Fest. Diesen Tag sollten die Israeliten in ihrem Gedächtnis aufbewahren, dass Gott sie von der Gefangenschaft befreit hat. Es ist ein Tag, den die Israeliten sehr wertschätzen müssen. (2.Mose 12:1-14) Nach dem jüdischen Kalender sollte man ihn am 14. Nisan feiern.

### **Wie kann man das Datum errechnen?**

Ich bin auf diesem Gebiet kein Experte, aber ich möchte einfach kurz erklären, wie man das Datum errechnen kann, aufgrund dessen was ich aus der Bibel weiß. Seltsamerweise erscheint es für Viele schwer verständlich oder kompliziert. Zugegeben ist es ein bisschen kompliziert, wenn man davon keine Ahnung hat.

Sowie man die Laufbahn der Erde um die Sonne berechnen kann, kann man auch die Umlaufzeit des Mondes um die Erde berechnen. Daher sind die Gesetze des Universums sehr zuverlässig. (1. Mose 1:14) Etwas möchte ich hier noch unbedingt betonen: Es ist keinem möglich den heutigen Tag, ganz genau auf Minuten oder Stunden zu berechnen. Und keiner weiß ganz sicher im welchem Jahr Jesus getötet worden ist. Daher wollen wir diesen Tag gedenken, genauso wie damals die Israeliten und Jesus.

Eigentlich ist es nicht so schwer, als dass man es nicht selbst herausfinden könnte.

Die Israeliten gebrauchten nicht wie wir einen Sonnenkalender, sondern einen Mondkalender. Das Jahr beginnt gemäß dem jüdischen Kalender im Frühling, die Monate immer mit dem Neumond. Der Monat Nisan ist der erste Monat im jüdischen Kalender. (2. Mose 12:2) Daher muss der 14. Nisan (2. Mose 12:6; 4. Mose 28:16) immer auf ein Datum nach dem Frühlingsanfang fallen, sprich nach dem 21. März, der auch die Frühjahrstagundnachtgleiche ist. Beim Mondkalender muss, ähnlich wie bei unserem Kalendersystem alle paar Jahre ein Ausgleich geschaffen werden (nach unserem Kalendersystem wird alle 4 Jahre ein Schaltjahr eingefügt, beim Mondkalender ein ganzer Monat). Entscheidend ist für unsere Berechnung immer der Neumond, der der Frühjahrstagundnachtgleiche am nächsten kommt. Nach meinen Forschungen hat bei den Israeliten der Monat immer mit dem Erscheinen der Mondsichel angefangen. Das heißt 1 Tag nach der Neumondddämmerung. Wenn wir diesen Tag als den 1.des Monats Nisan annehmen, dann kommt man leicht auf den 14. des Monats indem man einfach 13 Tage weiterzählt. Im Jahr 2008 z.B. fällt der Neumond auf die Daten: 7.März und 6.April. Wenn wir jetzt vom 7. März ausrechnen würden, würden wir auf den 21. des Monats kommen und damit auf ein Datum vor Frühlingsbeginn, also das geht nicht. Es sollte niemals 21.März oder vorher fallen, das ist die Schlüssel für die Rechnung. Also geht man in dem Jahr 2008 1 Tag nach dem 6.April als 1. Nisan aus.

Gemäß dieser Berechnung fällt das Datum des Gedächtnismahls auf den 24. März, denn in diesem Jahr (2005) fällt der Neumond, der dem 21. März als nächstes kommt auf den 10. März.

So habe ich es aus der Bibel verstanden. Nicht wie man den Mondkalender berechnen kann, sondern dass man es jedes Jahr zur bestimmten Zeit gedenken sollte. Wie bei vielen anderen Themen, kann es auch hier sein, dass man daneben liegt, deswegen sollte niemand sagen: "Ich weiß es am besten, nur ich habe die Wahrheit." Auch wenn wir auf die Genauigkeit dieses Datums hier Wert legen, um den Anweisungen Jesu zu entsprechen, so ist doch viel wichtiger welche Bedeutung wir dem Sinn dieses besonderen Tages beimessen. In der Berechnung kann es immer mal sein, dass wir einen Fehler machen, so wie es auch mir passiert ist.

Nach diesen Berechnungen müsste dieser Tag an den folgenden Jahren auf folgende Daten fallen: 12. April 2006 Mittwoch, 2. April 2007 Montag, 20. April 2008 Sonntag, 9. April 2009 Donnerstag, 29. März 2010 Montag, 17. April 2011 Sonntag, 5. April 2012 Donnerstag, 25. März 2013 Montag, 13. April 2014 Sonntag, 3. April 2015 Freitag, 23. März 2016 Mittwoch, 11. April 2017 Dienstag, 31. März 2018 Samstag, 19. April 2019 Freitag, 7. April 2020 Dienstag, 27. März 2021 Samstag, 15. April 2022 Freitag, 4. April 2023 Dienstag, 24. März 2024 Sonntag, 12. April 2025 Samstag, 2. April 2026 Donnerstag, 22. März 2027 Montag, 9. April 2028 Sonntag, 29. März 2029 Donnerstag, 16. April 2030 Dienstag ... usw.

Hier möchte ich etwas hinzufügen. Der Tag fängt nach damaliger jüdischer Zeit erst um 18 Uhr an. Folglich, nicht wie wir gewohnt sind erst um 0:00 Uhr Mitternacht. Mit diesem Verständnis ist auch die Bibel geschrieben worden. Bei manchen und bei allen alten Übersetzungen irritiert dies den Leser. Genau wie dies bei Gewichten oder Längen der Fall ist, so ist es auch mit dem Tages- und Nachtbeginn.

Daher ist am 17. März 2018 Neumond, aber wo ich nicht weiß auf der Erde um 14:14 Uhr und 19 Sekunde beginnt. Aus diesem Grund fängt für manche jüdische Kalender der erste Tag des Monats Nisan/April ab 18 Uhr (17. März) an. Bis zum heutigen Tag habe ich nie stundengenau den Neumond gerechnet, noch dazu kommt, dass der Tag ab 18 Uhr anfing. Ich kann nicht einmal sagen, dass es ein Fehler ist. Deswegen kommen manche z.B. im Jahr 2018 auf den 30. März. Nach diesem Verständnis, müsste man eventuell auch die oberen Daten ändern, aber ich mache dies nicht. Es ist manchmal sehr schwer herauszufinden, zu welcher Uhrzeit und wo genau der Neumond ist. Auf jüdische Kalender bezogen, kann man manchmal nicht einmal nachvollziehen, wie sie auf das Datum gekommen sind. So wie bei vielen anderen Religionen. Daher werde ich weiterhin nur den Tag als Richtlinie für die Neumond-Berechnung nehmen. Gott soll uns nach unserer Aufrichtigkeit richten und verzeihen.

### **Was gehen uns diese Dinge an? Sind wir Israeliten?**

Als erstens müssen wir etwas betonen. Was immer auch Gott gemacht hat, an wen er durch seine Propheten geredet hat, in Wirklichkeit hat er es der gesamten Menschheit gesagt und gemacht. Das sollten wir nicht vergessen. Wenn Gott damals mit den Israeliten, oder Griechen, oder Arabern geredet hat, können wir nicht sagen; ich bin keiner davon. Es mag sein, dass die Menschen zu dieser oder jener Nation gehört haben; aber Gott schaut nicht auf die Nationalität, wenn er mit den Menschen in Verbindung tritt. Seine Worte sind nützlich für die ganze Menschheit und sind da zum Lesen, zum Verstehen und können uns zur Rettung führen. Er hat eine Nation auf der ganzen Erde als ein Beispiel gewählt hat, um auf diese Weise seinen Vorsatz in Erfüllung zu bringen. Deswegen sollten wir diesen



Nationalismus oder ähnliche patriotische Gefühle mit denen uns die Welt anstecken will, zur Seite lassen. (5.Mose 29:14)

### **Was ist dieses Passah Fest? Wer musste es Feiern?**

Wie wir oben angeführt haben, ist das Passah Fest eine Erinnerung, an den Tag an dem die Israeliten aus Ägypten befreit wurden. Das Fest hatte auch Regeln. Dieses Thema wird in 2. Mose 12 angeführt. Und Gott erklärt detailliert wie man es feiern soll. An dem Tag als all die Erstgeborenen der Ägypter von Gott getötet wurden, wurde Israel verschont. Am Passah Fest sollten sie das Lamm schlachten und dann braten. Nur an dem Tag, damit ihre Erstgeborenen am Leben bleiben und damit der Engel zur Vernichtung nicht in das Haus hinein gehen soll, sollten sie zusätzlich das Blut an die Türpfosten streichen. (2.Mose 12:21-23) Sie müssten das Essen angezogen und in aller Eile essen. Auf diese Weise sollten sie sich an den Tag erinnern. Nämlich am Morgen sind sie in großer Eile aus Ägypten gegangen.

Ohne jetzt auf alle Einzelheiten einzugehen, kann man sagen, dass es ein Gesetz für ganz Israel war, sie alle mussten es feiern. Ein Fremder durfte von dem Fleisch nicht essen. Und falls ein ansässiger Fremdling das Passah für Gott feiern will, so mussten sich die männlichen Personen beschneiden lassen. Erst dann darf er herankommen, um es zu feiern. (2.Mose 12:43-44.48)

### **Was ist mit den Israeliten? Dürften alle davon essen?**

Ja alle, ganz Israel, mit seinen Priestern, Hohepriester, Leviten sogar die sehr Armen, die zum unbedeutendsten Stamm von Israel gehörten, durften davon essen: **"Die ganze Gemeinde Israel soll es feiern" sagt Gott in 2.Mose 12:47. Im Gegenteil, wenn ein Israelit absichtlich davon nicht essen würde, hätte es sein Tod bedeutet.** (4.Mose 9:1-13)

Dieses Gesetz wurde seit fast 1500 Jahren angewendet. Es wird immer noch unter den Juden angewendet, die Jesus nicht als Messias annehmen.

Heißt es, wer an Jesus als Messias glaubt, sollte diesen Tag nicht feiern? Genau darum geht es ja hier in dieser Abhandlung.

Das Passah Opfer wurde an Jesu Sein Loskaufopfer hingedeutet. (1. Korinther 5:7)

Kurz bevor Moses starb sagte er folgendes: **„Einen Propheten gleich mir wird dir Jehova, dein Gott, aus deiner eigenen Mitte, aus deinen Brüdern, erwecken auf ihn solltet ihr hören“.** Diese Worte sprach er prophetisch über Jesus - 5.Mose 18:15.

Im Johannes Evangelium 1:17 steht:

**Denn das GESETZ wurde durch Moses gegeben, die unverdiente Güte und die Wahrheit sind durch Jesus Christus gekommen.**

### **Warum hat Moses sich mit Jesus verglichen und nicht mit den vielen anderen Propheten?**

Moses war ein Mittler um die Israeliten aus der Gefangenschaft von der Sklaverei zu retten. Und Jesus rettet uns aus der Sklaverei des Todes. Wir sind deswegen Sklaven des Todes,

weil wir durch unsere Sünden Gottes Gesetze nicht halten können. Gott hat durch seine Propheten hingewiesen, dass das Gesetz auf Jesus hindeutet. Einer, also Moses, hat die Menschen aus der Sklaverei befreit; und der andere, also Jesus Christus hat uns von der Sklaverei des Todes befreit. In Johannes 3:16 steht:

**Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einziggezeugten Sohn gab, damit jeder, der Glauben an ihn ausübt, nicht vernichtet werde, sondern ewiges Leben habe.**

An die oberen Bibelverse die wir angeführt haben, glauben die so genannten Moslems und Juden nicht. Mit solcher Einstellung bewirken sie nichts anderes, als sich Gottes Zorn zuzuziehen. Die Moslems begründen es, weil im Koran steht (4.Sure z.B. (die Weiber) 171-172):

**Gott soll man preisen und nicht neben ihn ein Sohn als Gott.**

Mit diesen Versen wollte der Koran die Christen warnen, nicht Jesus neben den Allmächtigen Gott als einen Gott zu machen. Christentum Beten an Jesus als wie ein allmächtiger Gott. Weil sie in dem Evangelium gelesen haben das zwischen Gott und Jesus ein Verhältnis wie Vater und Sohn besteht. Dieses Vater - Sohn Verhältnis gibt uns nicht das Recht, dass wir aus einem Gott (Allmächtigen), mehrere Götter allmächtig machen! Jedoch bezeichnet Gott die Engel alle auch als Söhne Gottes, nicht nur das, Gott hat sogar über die unvollkommenen Israeliten in 5.Mose 14:1 gesagt:

**"Söhne Jehovas, eures Gottes, seid ihr." (und 2.Korinther 6:18)**

Mit den oben angeführten Versen will Gott zeigen, wie nah er an seinen Geschöpfen ist. Aber das heißt nicht, dass wir sie anbeten sollen! (Offenbarung 22:8-9)

Während die Christen über dieses Thema in die Irre gehen; irren die Moslems in der Erläuterung des Korans. Mit ihrem falschen Verständnis machen sie dann die ganze Bibel zunichte, indem sie das Vater und Sohn Verhältnis komplett verleugnen. Dabei gehen sie in eine andere, aber auch falsche Richtung. Bevor wir aber solche Einzelheiten betrachten, wollen wir hier kurz ein paar Irrtümer der Religionen oberflächlich ansprechen.

An dem Tag, vordem das Volk Passah gefeiert haben, wurde Jesus getötet. Das ist genau der Tag, an dem die Israeliten aus Ägypten befreit wurden. Am 14. Nisan/Abib (April), manchmal bei Vollmond. (Im Osten haben sie Mondkalender gehabt, in Europa Sonnenkalender) (...**Jesus hat mit Abendmahl nicht das Passau gegessen, so wie die gesamten Christliche Lehre geglaubt und durch Übersetzungen irritiert haben. Es ist eine falsche Lehre und dadurch irritierende Übersetzungen** -Johannes 13:1-2; 18:28)

Jesus sagte: **"Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst."** Johannes 6:53

Was heißt das? Die Sünde kam durch Adam, vergleichbar mit einer ansteckenden Krankheit, die zum Tode führt. In Römer 5:12 steht:

Darum, so wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und sich so der Tod zu allen Menschen verbreitet hat, weil sie alle gesündigt hatten.

Eine Erklärung gibt uns der Koran. Nachdem Adam gesündigt hat sprach Gott in 2.Sure:38:

**„...Hinfort mit euch von dort (Paradies) allesamt! Und wenn zu euch von Mir eine Leitung kommt, wer dann Meiner Leitung folgt, über die soll keine Furcht kommen, und nicht sollen sie traurig sein.“** Mit der Leitung wird hier offensichtlich, so wie auch Moses gesagt hat, Jesus gemeint.

In 3.Sure:59 steht:

**Siehe, Jesus ist vor Gott gleich wie Adam...**in einem ähnlichen Vers 20.Sure:122

Wir haben betont, dass Moses ähnliche Worte über Jesus gesagt hat, er sprach: **"Ein Prophet wie ich"**.

Mit diesen Prophezeiungen hat Gott auf einen Retter hingedeutet. Mohammed oder kein Prophet haben gesagt, dass er der Retter bzw. Messias sei. (72.Sure:21) Aber Jesus ist Messias, der Retter. Dass er der Messias ist, wird im Koran mehrmals erwähnt. Im Koran ist Jesus die einzige Person die vom Tod auferstanden und zu Gott erhöht wird. (3.Sure 55)

Denn durch einen Menschen, ist der Tod gekommen und wieder durch ein Menschenopfer kam Ewiges Leben. In Römer 5:19 und 6:10 und 23 heißes:

**Denn so, wie durch den Ungehorsam des einen Menschen viele zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen viele zu Gerechten gemacht werden... Denn [den Tod,] den er starb, starb er ein für alle Mal hinsichtlich der Sünde; [das Leben] aber, das er lebt, lebt er hinsichtlich Gottes... Denn der Lohn, den die Sünde zahlt, ist [der] Tod, die Gabe aber, die Gott gibt, ist ewiges Leben durch Christus Jesus, unseren Herrn.**

Der Tag, an dem Jesus für uns gestorben ist, müssen und sollen wir wertschätzen.

**An dem Abend, an dem Jesus und seine Jünger weiteraßen, nahm Jesus ein Brot, und nachdem er einen Segen gesprochen hatte, brach er es, gab es den Jüngern und sagte: "Nehmt, esst! Dies bedeutet meinen Leib." Auch nahm er einen Becher, und nachdem er Dank gesagt hatte, gab er ihnen diesen und sprach: "Trinkt daraus, ihr alle; denn dies bedeutet mein ‚Blut des Bundes‘, das zugunsten vieler zur Vergebung der Sünden vergossen werden wird." (Matthäus 26:26-28)**

Erinnern wir uns was Jesus gesagt hat: **"Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst."** (Johannes 6:53-54)

Natürlich werden hier der Wein und Brot symbolisch dargestellt. Das, was dadurch gesagt werden soll ist, dass Jesus sich für alle, die an ihn glauben als ein Opfer für die Rettung dargestellt hat. Der Gott der nicht lügen kann sagte zu Adam: "Wenn du von dem Baum isst, wirst du sterben". Diese Worte konnten nicht rückgängig gemacht werden. Nach der Gerechtigkeit Gottes sollte jemand wie Adam (vollkommen) sich opfern, damit Adams Sünde vergeben wird. Deswegen wird im Evangelium und im Koran Jesus mit Adam verglichen. Gott schuf Adam vollkommen. Vollkommen, aber mit freiem Willen. Nicht nur Adam, sondern auch alle seine himmlischen Geschöpfe hat Gott vollkommen, aber mit freiem Willen geschaffen. Deswegen könnte sich nicht jeder Mensch für Adam opfern. Es müsste jemand sein, der genauso vollkommen wie Adam war. Deswegen hat Jesus keinen

menschlichen, leiblichen Vater. Und seine Geburt hat nicht in natürlicher Weise stattgefunden. Die Heilige Schriften weisen darauf hin, dass er schon im Himmel gelebt hat und der Gott ihn als erstes erschaffen hat. In Johannes 1:1 und 14 steht:

**Im Anfang war das WORT, und das WORT war bei GOTT, und das WORT war ein Gott...**

So wurde das WORT Fleisch und weilte unter uns. Johannes redete offensichtlich über Jesus. Hier wird Jesus als Gott dargestellt, deswegen haben sogar die Juden ihn beschuldigt, als er sich selber als ein Gott darstellte und deswegen sie steinigen wollten. Jesus wusste, dass sie ihn falsch verstanden haben und sagte:

**Die Juden antworteten ihm: "Wir steinigen dich nicht wegen eines vortrefflichen Werkes, sondern wegen Lästerung, ja weil du, obwohl du ein Mensch bist, dich selbst zu einem Gott machst." Jesus antwortete ihnen: "Steht nicht in eurem GESETZ geschrieben: „Ich habe gesagt: „Ihr seid Götter“? Wenn er diejenigen „Götter“ nannte, gegen die das Wort Gottes erging, und die Schrift kann doch nicht ungültig gemacht werden, sagt ihr da zu mir, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: "Du lästerst", weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn?"**

Alle Beweise können wir hier nicht behandeln, denn wir möchten diese Abhandlung möglichst kurzfassen.

In unseren heutigen Tagen feiert die Christen es mit Hasen und Eiern. Sie machen all das was Jesus nicht gesagt und verlangt hat. Inzwischen gibt es sie in allen Farben und Formen – Süßigkeiten werden speziell für das Osterfest hergestellt. Mit solchen Sachen haben sie geschafft, die Menschen in eine falsche Richtung zu lenken. Was das alles mit Jesu sein Tod zu tun hat weiß keiner. Die Leute die Kenntnisse über solche Angelegenheiten haben, wissen ganz genau, dass es heidnische Bräuche sind. Aber wir wollen den Tag so wie Jesus gesagt hat, nach Gottes Willen feiern, gedenken und wertschätzen.

### **Wer darf von dem Wein trinken und dem Brot essen?**

Oben haben wir über den Ursprung des Festes gesprochen. Die Israeliten sollten sich das als eine Gedenkfeier für ihre Befreiung aus ihrer Gefangenschaft halten. Gott wollte von Anfang an, dass diese Feier auf den Tod Jesu hindeutete und seine Bedeutung klarmachte. Von dem Opfer dürften nicht nur die alle Israeliten essen, sondern auch Fremdlinge könnten teilnehmen und essen, wenn sie sich beschneiden ließen. Und was sagt Jesus darüber? Wer sollte Sein Blut trinken und Fleisch essen? Jeder. Hat er eine bestimmte Klasse gemeint? Ja, jeder der an ihn glauben ausübt und danach würdig lebt.

Das Christentum hat diese Sache übertrieben. Sie feiern es nicht nur einmal im Jahr, sondern sogar täglich oder wöchentlich und jeder nimmt davon. Natürlich kann man niemanden davon abhalten von den Symbolen zu essen. Aber wie auch das Passah Fest eine Regel hatte, hat auch dieses Abendmahl eine Regel die wir nicht außer Acht lassen können oder sogar dürfen. Was waren die? So wie damals beim Passah die Bedingung die Beschneidung war, so ist heute die Taufe. Diese Taufe bedeutet ja, dass wir mit unseren Sünden sterben während wir in das Wasser eintauchen; und zu einem neuen Leben aufstehen, das wir dann für Gott leben, während wir auftauchen. Wir sind alle Sünder, dessen müssen wir uns bewusst sein. Der Apostel Johannes zeigt, dass Sünde nicht gleich Sünde ist. In 1.Johannes 5:17 steht:

**Jede Ungerechtigkeit ist Sünde, und doch gibt es eine Sünde, die nicht den Tod nach sich zieht.**

Das heißt, dass es auch ein Unterschied zwischen den Sünden gibt. Wir sündigen alle. Aber die nicht zum Tode führende Sünde, ist kein Hindernis an den Symbolen teilzunehmen. Wenn wir ein Leben führen, das Jesus Christus würdig ist, müssen wir sogar unbedingt von den Symbolen essen und trinken. Es ist eine große Unverschämtheit, wenn jemand von den Symbolen nicht nimmt, oder es anderen verbietet.

Was ist in 1.Korinther 11:27 gemeint? Da steht:

**Wer also in unwürdiger Weise das Brot isst oder den Becher des Herrn trinkt, wird in Bezug auf den Leib und das Blut des Herrn schuldig sein.**

Kurz gesagt, wer ein für einen Christen unwürdiges Leben führt. So jemand sollte von den Symbolen nicht nehmen, auch wenn er an der Feier teilnimmt, sollte er von den Symbolen nicht nehmen. Natürlich wenn jemand es bereut und zurückkehrt und seine Sünden lässt, dann kann er wieder von den Symbolen nehmen.

**Welche Handlungsweisen würden uns „unwürdig“ machen?**

Es ist z.B. bekannt, dass Soldaten bevor sie in den Krieg zogen, von den Geistlichen gesegnet wurden, Leute der Mafia gehen in die Kirche, bevor sie ihren Auftrag ausführen, usw. Wir können gemäß Jesu Lehre natürlich niemals solche Menschen als würdig ansehen, sein Blut zu trinken oder von seinem Leib zu essen.

**"... so dass sie Dinge taten, die sich nicht geziemen, erfüllt, wie sie waren, mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit, indem sie voll Neid, Mord, Streit, Trug und Niedertracht waren, Geschwätzverbreiter, böse Zungen, Gotteshasser, unverschämt, hochmütig, anmaßend, erfinderisch im Schadenstiften, den Eltern ungehorsam, ohne Verständnis, vertragsbrüchig, ohne natürliche Zuneigung, unbarmherzig. Obschon diese die gerechte Verordnung Gottes sehr wohl erkennen [und wissen], dass die, die solche Dinge treiben, den Tod verdienen, fahren sie damit nicht nur fort, sondern stimmen auch denen zu, die sie zu tun pflegen." (Römer 1:28-32)**

Gemäß unserem Wissen, sind unter den Christen die sogenannten Zeugen die einzigen die von den Symbolen nicht nehmen. Es sieht so aus als ob sie selbst sich nicht als würdig sehen - wissentlich oder unbewusst. Nach ihrem Verständnis der Bibel dürfen nur die Menschen von den Symbolen nehmen, die im Himmel mit Jesus Christus regieren werden. Für sie bedeutet es, dass Jesu Blut und Fleisch nur für diese 144000 Menschen geopfert wurde. Interessanterweise macht die Bibel Nicht einmal eine Andeutung in diese Richtung. Mit diesem Glauben verbieten sie allen ihren Mitgliedern in der Versammlung von den Symbolen zu nehmen. Es ist eine große Unverschämtheit gegenüber dem Blut und dem Leib Jesu. Aber die Mitglieder müssen ja das glauben was ihre Organisation sagt. Ansonsten werden sie ausgeschlossen, dann wird keiner mit ihm reden oder verkehren (Weil es in der Bibel so steht - kein Wunder, auch Jesus haben sie nach dem Gesetz Gottes umgebracht!). So wie die Soldaten, Beamten, Polizei in allen Ländern gehorsam gegenüber ihren Vorgesetzten sind, sind auch die Zeugen gegenüber ihrer Organisation gehorsam – sie sagen das mit Stolz! Offensichtlich mögen es viele Menschen Roboter zu sein.

Etwas sollen wir nicht vergessen: wenn es darum geht schlechte Dinge zu tun sind die Menschen sehr gehorsam und mutig; aber wenn es um gute, gerechte, um richtige Dinge geht dann sind sie skeptisch, ängstlich und sehr langsam. Die Juden geben die Ehre an Moses, die Christen an Jesus, die Moslems an Mohammed und die Zeugen an ihre Organisation statt Gott. Obwohl sie wahrlich alle so sind, hassen sie trotzdem diejenigen die dies zum Ausdruck bringen. Sie haben die Ehre jedem gegeben außer Gott. So etwas hat Moses, Mohammed und Jesus niemals gesagt und verlangt. Wenn sie sich dieses Joch als Last auferlegt haben, was sollen wir da sagen? Aber wir dürfen niemals vergessen: Wen wir ehren und vor wem wir uns fürchten, von dem werden wir den Lohn erhalten.

### **Wann und wie oft wird es gefeiert?**

Nach Sonnenuntergang (2.Mose 12:10 5.Mose 16:6 3 Mose 23:5 Matt. 26:20). So wie sie es damals gemacht haben, sollten wir diesen Tag mit Demut und Wertschätzung gedenken. Es ist gut möglich, dass ihr jetzt beim Lesen das erste Mal mit dieser Sache konfrontiert werdet und dieser Gedanke neu ist. Das macht nichts, aber ihr habt bis zum nächsten Mal 1 Jahr Zeit um euch geistig vorzubereiten und Gottes Gebote zu halten. Jetzt ist es egal was ihr bisher gemacht habt, wer ihr seid, welcher Nation ihr auch angehört, oder wie alt ihr auch seid, wir sollten alle lernen was Gottes Wille ist, unsere Sünden bereuen und uns taufen lassen, damit wir gemeinsam nächstes Jahr in diesen Tagen Jesu Blut (Wein) und Leib (Brot) essen, so dass wir zeigen, das wir Jesu Tod wertschätzen. Zeigt mit euren Taten, dass ihr für Gott lebt.

### **Unter anderem steht hier:**

1. Korinther 11:23-28 wird oft von Menschen missverstanden, weil sie denken, dass Paulus ihnen hier Erlaubnis gibt, das Passah so oft wie sie wollen, feiern können. Der Satz "so oft wie ihr dies tut", wird von vielen angenommen, dass Christen Brot und Wein so oft sie wollen nehmen können. Die richtige Erklärung dieser Worte finden wir in Vers 24. Notieren Sie bitte, dass das Passah ein Gedächtnis, ein Gedenken ist. "Gedenken" werden jährlich gehalten. Vers 26 zeigt, dass sich dies Gedenken auf den "Tod des HERRN", der am Passah vorfiel, bezieht (entsinnen Sie sich I. Kor. 5:7, das zeigt, dass Christus unser Passah ist.). In Alt-Israel wurde das Passah immer einmal im Jahr gehalten. Vers 28 zeigt, dass die Passahgedenkfeier durch eine vorherige vorsichtige Selbstuntersuchung - logischerweise nicht täglich oder wöchentlich ausgeführt werden konnte, selbst wenn eine Person vorgezogen hätte, dies oft zu tun. (3. Mose 23:4-5; 4. Mose 9:2-3; Markus 14:12)

### **Und besonders interessant:**

Und als Letztes, sogar Christus sagt in Matthias 26:29, dass Er nicht mehr das "Abendmahl des HERRN" nehmen werde, bis Er zur Erde, in Sein Reich zurückkehren würde. Jedoch schreibt Lukas in 24:30, *zu einer späteren Zeit sieht man Ihn zu Tisch sitzend, um mit den Jüngern zu essen. Er brach Brot und segnete es zu diesem Anlass.*

Das heißt Jesus hat deutlich gesagt, dass er es nicht mehr feiern würde, solange er mit seinen Jüngern auf der Erde wäre, aber er hat danach nochmals mit ihnen das Brot gebrochen. Also bedeutet **Brot brechen** eben nur gemeinsames Essen.

Das Problem ist aber eher, Menschen haben sich für eine Seite entschieden und verteidigen diese Seite, ganz gleich welche Argumente dagegenstehen. Zuzugeben, dass man sich auch nur in einem Punkt irrt, bedeutet Verrat an der eigenen Seite, als ob man sein Land,

seine Heimat, seine Familie hintergehen würde. Daher können Menschen nicht klar denken und entscheiden. Ich kenne dieses Gefühl nur zu gut.

**"Überdies gibt es in keiner anderen Rettung, denn es gibt keinen anderen Namen unter dem Himmel, der unter [den] Menschen gegeben worden ist, durch den wir gerettet werden sollen....." Apostelgeschichte 4:12**

*Wann hatte Jesus das letzte Mal dem Passah gegessen?*

Wahrscheinlich jeder wird diese Frage „einen Tag vor seinem Tod“ beantworten, was falsch ist. Warum, dass falsch ist, versuchen wir es zu erklären.

**Und es geschah, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, sprach er zu seinen Jüngern: Ihr wisset, dass nach zwei Tagen das Passah ist...Matthäus 26:1-2**

**Es war aber nach zwei Tagen das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote...Markus 14:1**

**Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote, welches Passah genannt wird. Lukas 22:1**

**Jesus nun kam sechs Tage vor dem Passah nach Bethanien, wo Lazarus, der Gestorbene, war, welchen Jesus aus den Toten auferweckt hatte. Johannes 12:1**

Die Worte des Johannes scheinen Matthäus, Markus und Lukas Berichten widersprechen. Was wollte Johannes wirklich meinen, oder gibt es einen Übersetzungsfehler? Ja, es wird falsch übersetzt durch falsche Interpretation. Obwohl Matthäus und Markos, „**das Passahfest nach zwei Tagen**“ berichten, sagt Luka: „**dass das Fest bevorsteht**“. Johannes überrascht den Leser mit den Worten: „**sechs Tage vor dem Passah**“. Laut der Bibel in Griechischen Originaltexten sollten die Worte des Johannes die folgende Bedeutung haben. „**Nun kam Jesus nach Bethanien, wo er Lazarus, der Gestorben war, sechs Tage vor dem Passah auferweckt hat**“ Tatsächlich kommt Jesus ins Lazarus Dorf, wo er ihn sechs Tage vor dem Passah aus den Toten auferweckt hatte. Wann kommt er, nach Johannes 12:1? Nach Johannes Bericht wissen wir es nicht. Johannes betrachtet das Ereignis aus einem anderen Blickwinkel und gibt andere Details als die anderen Evangelien an. **Damit möchte er nicht sagen** wie fast allen Bibelübersetzungen Johannes 12:1 steht, „**Jesus kam sechs Tage vor dem Passah nach Bethanien**“.

Natürlich kennt jeder Übersetzer diesen Unterschied. Sie haben es so übersetzt, gemäß der falschen Lehre und Kommentaren. Leider ist das nicht die einzigen Probleme, wie in diesem Beispiel. Wie in anderen Versen zu sehen ist, gibt es eindeutig falsche Lehren, missverständene Übersetzungen, die seit Jahrhunderten mit der Wirkung von Praktiken und Interpretationen gemacht wurden.

**An dem ersten Tage der ungesäuerten Brote aber traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wo willst du, dass wir dir bereiten, das Passah zu essen? (Matthäus 26:17)** Fast alle Übersetzungen, auch in Markus Evangelien, hat man fehlerhafte Zeit hingedeutet. Einige Bibelübersetzungen geben Fußnoten für „**An dem ersten Tage**“:

Od.: „**Am Tag vor** [den . . . Broten]“. Diese Wiedergabe des griechische Wortes πρῶτος (prōtos), gefolgt vom Gen. des nächsten Wortes, stimmt mit dem Sinn u. mit der Wiedergabe einer ähnlichen Konstruktion in Joh 1:15, 30 überein, nämlich: „Er hat vor [prōtos] mir existiert.“ Gemäß Bauer, Sp. 1439, „[kann] πρῶτος für πρότερος [próteros] stehen“. Vgl. LSJ, S. 1535.

In Wirklichkeit hätte man den Satz, „**Vor dem ersten Tage der ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesu und sprachen: Wo willst du, dass wir dir bereiten, das Passah zu essen?**“ übersetzt.

Dagegen schreibt Johannes 13:1 „**Vor der Feste des Passahs...**“ Die Übersetzung und der Ausdruck hier werfen ein klares Licht auf unser gesamtes Verständnis und stehen im Einklang mit allen Evangelien.

„**Und während des Abendessens, als der Teufel schon dem Judas, Simons Sohn, dem Iskariot, es ins Herz gegeben hatte, dass er ihn überliefere**“ Johannes 13:2 Hier schreibt eindeutig, dass es sich bei dieser Mahlzeit nicht um eine Passahmahlzeit handeln kann. Schon ein Vers davor steht deutlich, „**Vor der Feste des Passahs**“.

### **Was meine ich all mit den Erklärungen?**

Basierend auf dem Verständnis, das die Christliche Welt gewonnen hat, und die Interpretationen, durch diese Interpretationen gemacht wurden, glauben wir, dass das letzte Abendmahl, das Jesus gegessen hatte, das Passahfest war. Die Beweise, die ich Ihnen geben werde, werden zeigen, dass dies schon gar nicht der Fall ist und es nicht sein kann.

An einigen Stellen spricht Jesus zu seinen Jüngern, dass er das Passahmahl gerne mit ihm essen möchte: „**Und er sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich geseht, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide.**“ (Lukas 22:15; Lukas 22:8) Seine Worte könnten den Eindruck haben, dass er ihn am letzten Tag gegessen hatte. Jesus hingegen isst kein Passahmahl, er wurde genau an diesem Tag getötet.

Schauen wir uns die Ereignisse genaue an. Jesus und seine Jünger gehen in ein Haus, um das Passah vorzubereiten. Am Passahfest sollten alle Männer Israels an der Stelle, wo Gott festgelegt hat, also in Jerusalem versammelt sein. Nach dem Sonnenuntergang mussten die Opfer geschlachtet werden, und jeder sollte den Passah Mal im Haus essen. Nach 18 Uhr Abend begann das 7 Tägige Fest. Dabei, erste und siebte Tag wie der Tag des Sabbats, an dem sie keine Arbeit verrichtet werden durften (3. Mose 23,3-8). Wir lesen auch, dass, wenn wir die Evangelien lesen, die religiösen Führer und die Menschen sich an dem Tag, an dem Jesus getötet wurde, in ständiger eile befanden. (Johannes 19:31; Markus 15:42-43; 5.Mose 21:22-23) Wenn Jesus am Passah Abend gegessen hätte, hätte es am Morgen ein Fest gegeben, und niemand könnte hingerichtet werden, wie der Sabbat.

Nach dem Abendessen wird Jesus mit seinen Schülern im Gethsemane-Garten festgenommen und bis zu den Morgenstunden abgefragt. (Matthäus 26:36; 27: 1, Markus 14:32; 15: 1 **Sie führten nun Jesus von Kajaphas in das Amtshaus. Es war aber noch früh. Und sie selbst betraten das Amtshaus nicht, damit sie nicht unrein würden, sondern das Passah essen könnten.** (Johannes 18:28) Also, Passahmahl wurde noch nicht gegessen.

Tatsächlich wurde dieses Fest fast 1500 Jahre lang gefeiert, und das Passahopfer wies auf Jesus Christus hin. Lesen wir mal was in den Hebräern schreibt:



**Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern, nicht das Wesen der Güter selbst...** Hebräer 10:1

**In diesem Willen sind wir geheiligt auf einmal durch das Opfer des Leibes Jesu Christi.** Hebräer 10:10

Bei all dem muss Jesus Christus nach dem jüdischen Kalender am 14. April vollständig gestorben sein, weil er selbst das Pascha-Opfer war. Wenn es nach dem Passa-Mahl war, wäre es der 15. April gewesen, als es ein Fest war, und das Volk würde nach Festmahl nicht gehängt werden, und dass würde die Harmonie mit der Prophezeiung der gesamten Bibel stören. (5. Mose 21:23 Johannes 19:31)

Kurz gesagt, das Essen am letzten Abend war nicht das Essen des Passahfestes, das sie aßen. Es gibt viele weitere Verse, aber zumindest viele Übersetzungsfehler, dass in dieser Ausgabe eindeutig nicht zu den Ereignissen passen. Das genaueste und leichteste Verständnis finden wir in den Übersetzungen der Johannes Evangelium (13: 1-2).

Aus diesem Beispiel geht hervor, dass der Rat des Geist Gottes am richtigen Ort ist.

**Mein Sohn, wenn du meine Worte annimmst und meine Gebote bei dir bewahrst, so dass du der Weisheit dein Ohr leihst und dein Herz zur Klugheit neigst; wenn du um Verstand betest und um Einsicht flehst, wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschest wie nach Schätzen, so wirst du die Furcht des HERRN (JHWH) verstehen und die Erkenntnis Gottes erlangen.** Sprüche 2:1-5

Autor des Buches: *Ihsan Kiper*

„**Bestimmte/Einige Rechte vorbehalten**“, darf keine Änderung auf dem Buch durchgeführt werden, ohne der Zustimmung des Autors. Man kann aber **ohne Änderung, nur kostenlos** weiterverbreiten, so viel man möchte.

**§ 303a Datenveränderung:** (1) Wer rechtswidrig Daten (§ 202a Abs. 2) löscht, unterdrückt, unbrauchbar macht oder verändert, wird mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. (2) Der Versuch ist strafbar. (3) Für die Vorbereitung einer Straftat nach Absatz 1 gilt § 202c entsprechend. Und auch **§ 303b Computersabotage**



messias. die religions und wir